Dörptsche Zeitung.

№. 1.

Sonntag, den 1. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 17. Dec.

Der gestrige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Durch den vorgestern hier angekommenen Türkischen Post-Kourier sind Berichte und Briefe aus Konstantinopel bis zum 27. November eingetroffen. Es findet sich darin nicht nur keine Bestätigung der in diesen Tagen von Semlin aus verbreiteten Nachricht von einem blutigen Truppen-Aufstande in der Hauptstadt des Türkischen Reichs, sondern auch kein Umstand, der auf eine Begebenheit dieser Art irgend hindeutete.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Bagdad, den 31. Septbr.

Die Perser, von dem kriegerischen Sohn des Schachs kommandirt, sind in das türkische Gebiet eingedrungen. Vorher hatten sie ein Kriegs-Manifest gegen Sultan Mahmud von Konstantinopel erlassen, den sie für einen Kezzer und einen Feind des Kalifen Ali, einzigen Nachfolgers Mahomeds, ausgaben. Am 25. dieses waren ihre Partheigänger, die Kurden, mit mehrern Korps von Wechabiten vereinigt, von Samara und Lemlum abmarschirt und drangen auf Hilla ein. Bagdad ist bedroht von allen Seiten, und wird wol nicht lange widerstehen können, da sich hier nur eine geringe Truppen-Anzahl befindet.

Odessa, den 18. Nov.

Wir haben hier neuere Nachrichten aus Konstantinopel. Die Perser rücken in das Herz der asiatischen Türkei vor; sie sollen bei Erzerum einen großen Sieg erfochten und nach einigen Andern sogar schon Trebisonde am schwarzen Meere besetzt haben. In jedem Falle ist die Diversion der Perser höchst gefahrvoll für die Pforte. Sie sind in den letzten Zeiten den Türken sehr in Zivilisation vorangeeilt. — Auch die Nachrichten aus Griechenland zeugen von der schlimmen Lage der Pforte, da die Türken überall ihre Unzufriedenheit über den Gang der Ereignisse an den Tag legen. In den Straßen der Hauptstadt fallen wieder gräuliche Mordscenen vor. Die Köpfe des hingerichteten Fürsten Kallimachi und seiner Familie wurden am 21. Oktb. über den Thoren des Serails ausgesteckt. Dies war zugleich die Antwort auf die Anfrage eines

europäischen Gesandten, welcher sich für diese Familie verwandt hatte.

Semlin, den 4. Dec.

Es war am 9. Novbr. n. St., dem Tage des heil. Demetrius, wo die Türken die Christen bei Kassandra mit gottesdienstlichen Uebungen beschäftigt glaubten, daß der Pascha von Salonichi seinen letzten heftigen Angriff auf Kassandra unternahm. Die Griechen stürzten aber vom Altar mit größter Tapferkeit gegen ihre Feinde und sollen sie fast alle getödtet haben. Der Pascha soll bloß mit 200 seiner Getreuen entkommen sein und sich bei Nachtzeit nach Salonichi geschlichen haben.

Von der Donau, den 14. Dec.

Nachrichten aus Morea zufolge überbrachte ein griechisches Schiff nebst Pulver und Munition nach Kalamata die glückliche Nachricht von einem Siege des Odysseus über die Türken, wobei 3 Pascha's verwundet, einer aber nebst 400 Türken getödtet und über 800 Türken gefangen genommen wurden. Diese Nachricht sowol als die früher angekommene, eines Sieges bei Kassandra, wurde durch religiöse Feste gefeiert, Odysseus aber als Oberfeldherr der Hellenen in Thessalien und Macedonien anerkannt, und mit dem Namen „der Spartaner" beehrt. Ferner beschloß der hohe Rath, allen Türken, die sich taufen ließen, Schutz und Sicherheit des Eigenthums zu versprechen, und die kleine Zahl der nicht getödteten türkischen Knaben auf Staatskosten erziehen zu lassen.

Zante, den 11. Nov.

Die türkische Flotte ist in schlechtem Zustande und kann vor dem künftigen Frühjahr nicht mehr auslaufen. Man hat daher die Maaßregel ergriffen, eine Menge kleiner Schiffe auszurüsten, um wenigstens den Griechen nicht die Herrschaft im Archipelagus zu lassen, die sich gegenwärtig wieder in ihren Besitz gesetzt haben, und die ihnen selbst die türkische Flotte nicht entreißen konnte, so lange sie in jenen Gewässern kreuzte.

Es hat sich nunmehr gezeigt, daß mehrere der angeblichen griechischen Seeräuber Algierer waren, die ihre Schiffe mit griechischen Sklaven bemannt hatten, und von englischen Ausreißern kommandiren ließen.

Wie es heißt, befinden sich mehrere französische Offiziers bei der persischen Armee, mit welcher der zweite Sohn des Schachs, Prinz Mirsa, die Expedition gegen Bagdad unternommen hat.

Triest, den 5ten Decbr.

Nach den neuesten Berichten aus Kandien hatten die griechischen Insurgenten in der letzten Zeit unglaubliche Fortschritte gemacht und halten den Pascha nebst den türkischen Behörden in der Stadt Kandia eingeschlossen. Sie hatten sich des Kastells von Karabusa, eines der wichtigsten Punkte der Insel, bemächtigt. Die Türken, die bisher von einer Abtheilung der ottomannischen, in der Nähe stationirten Flotte Hülfe erhielten, befinden sich in der fürchterlichsten Lage, da die bis zur Verzweiflung gereizten Griechen wol 5mal zahlreicher sind als sie, und übrigens täglich Hülfe von der Meerseite erhalten.

Vom Mayn, den 20. Dec.

Die kleine Insel Samothraze im Norden des Archipelagus hatte wegen der Kopfsteuer einen Aufstand erregt, und die Steuer-Einnehmer fortgejagt. Die ganze Bevölkerung dieser Insel bestand aus 400 Familien. Der Pascha von Salonichi ließ hierauf alle Wohnungen auf der Insel zerstören, alle männlichen Einwohner ermorden, alle Weiber und Kinder als Sklaven nach Salonichi bringen. Bloß drei Priester wurden begnadigt und nach Konstantinopel geschickt. Dort verurtheilte man dieselben dennoch auf die Galeere.

Odessa, den 30. Nov.

Gestern wurde hier zu zwei verschiedenenmalen ein Erdbeben verspürt, welches über 42 Secunden dauerte, ohne jedoch Schaden anzurichten. Das Meer gieng dabei höher als gewöhnlich. Zu Ende des Monats Oct. hatten wir schon Frost; eine hier außerordentliche Erscheinung.

Aus Italien, den 10. Dec.

Seit Kurzem macht hier ein Violinspieler, Angelo Kastrola, welcher sein Instrument auf eine bisher unbekannte Weise behandelt, großes Aufsehen. Er spielt nicht mit dem Bogen auf der Violine, sondern mit der Violine auf dem, an einem Tische befestigten Bogen.

Paris, den 15. Dec.

Ministerial-Veränderung zu Paris.

Verordnung des Königs.

Ludwig von Gottesgnaden ꝛc.

Allen, die dieses sehen, unsern Gruß zuvor.

Wir haben befohlen und befehlen, wie folgt:

Der Herr Pyronnet, Mitglied der Kammer der Deputirten, ist zum Minister Staats-Secretair des Justiz-Departements und zum Siegelbewahrer ernannt; der Vicomte von Mont-

morency, Pair von Frankreich, zum Minister Staats-Secretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten; der Marschall, Herzog von Belluno, zum Minister Staats-Secretair des Kriegs-Departements; der Herr Corbière, Mitglied der Deputirten-Kammer, zum Minister Staats-Secretair des Innern; der Marquis von Clermond Tonnerre, Pair von Frankreich, zum Minister Staats Secretair der Marine; der Herr von Villéle, Mitglied der Kammer der Deputirten, zum Minister Staats Secretair der Finanzen.

Unser Minister Staats-Secretair beim Departement Unsers Hauses ist mit der Ausübung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben zu Paris im Schlosse der Thuillerien am 14ten December im Jahre des Herrn 1821 und im 27. Unserer Regierung.

(Unterz.:) Ludwig.

Der Minister Staats-Secretair des Königl. Hauses

Lauriston.

Folgende waren die vorherigen Minister-Staats-Secretairs: Minister der Justiz: Herr de Serre; der auswärtigen Angelegenheiten: Baron Pasquier; des Kriegs: Marq. Latour-Maubourg; des Innern: Graf Siméon; der Marine: Herr Portal; der Finanzen: Herr Roy.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Pfandhalter Herr Julius August Bruiningk, belehre des anhero producirten, mit dessen Vater, dem Arrendator Herrn Friedrich August Bruiningk, am 13. Dec. 1820 abgeschlossenen und am 10ten Okt. d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 13000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tag nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Januar 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem Käufer, Pfandhalter Herrn Julius August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1821. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, vom 8. Dec. v. J., wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Vormundschafts-Rechnungen und Berichte in den hieselbst pendenten Pupillen-Sachen spätestens bis zum 15. Januar 1822 für dieses jetzt ablaufende Jahr bei Fünf und Zwanzig Rubel Pön anher unfehlbar einzubringen sind. Dorpat-Rathhaus, am 30. Dec. 1821. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da in der neu zu St. Petersburg errichteten Krons-Artillerie-Schule die mathematischen Wissenschaften nicht anders, als in der russischen Sprache vorgetragen werden: so bin ich erbötig, laut der mir von der Schul-Kommission ertheilten Erlaubniß, denjenigen, welche in die benannte Artillerie-Schule oder gerade zur Artillerie eintreten wollen, (damit dieselben beim Eintritt es leichter haben) folgende Wissenschaften in russischer Sprache vorzutragen, als: Arithmetik, theoretische und praktische Geometrie, Trigonometrie, Algebra, Fortifikation und Artillerie nebst dazu erforderlichem Planzeichnen. Für den Unterricht in der Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Algebra (wozu 4 Stunden wöchentlich gewählt werden) zahlt ein Jeder für ein halbes Jahr pränumerando 50 Rubel B. A., für den Unterricht in der Fortifikation und Artillerie nebst Planzeichnen wird außerdem stundenweise bezahlt. Sollte Jemand zu unkundig sein, um den Unterricht in jenen Wissenschaften in russischer Sprache zu verstehen, so wird von mir zur Erklärung aller mathematischen Benennungen noch wöchentlich eine Stunde bestimmt. Auch werden von mir russisch-grammatikalische Sprechstunden ertheilt, auf welche man mit 20 R. B. A. halbjährlich für 2 Stunden wöchentlich, pränumerirt, oder auch stundenweise bezahlt. Dann kann ich auch noch 2 Kostgänger annehmen, welche die beste Gelegenheit zur Erlernung der russischen Sprache haben werden.

Dorpat, den 1. Januar 1822.

F. v. Popow,

Artillerie-Stabs-Kapitän und Ritter.

Diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel in das Dörptsche Gymnasium wünschen, werden hierdurch ergebenst ersucht, dieselben am 7. Januar zum Besuch der Prüfung derselben bei Unterzeichnetem anzumelden. Diese Prüfung wird am 9. Januar Statt finden. Am 10ten fängt der Unterricht in allen Classen wieder an. Schuldirector Rosenberger. 3

Literärische Anzeige.

Mit dem Schlusse des dritten Jahrganges der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist auch die Ankündigung des vierten Jahrganges erfolgt, auf welchen in Riga bis zum 15ten Januar pränumerirt werden kann.

In Auftrag des Herrn Kreis-Deputirten, Baron von Löwenwolde, ersuche ich Alle, die mit der hiesigen Papierfabrik in Geschäftsverbindungen stehen, von jetzt an ihre Briefe „an die Direction der Papierfabrik zu Rappin" zu adressiren. Rappin, den 21sten December 1821. 1

F. W. Doaat, Director.

Friedrich Osterloff, der auf hiesiger Universität seine theologischen Studien beendigt hat, wünscht auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jager in der petersburger Vorstadt. 1

Einem hohen Adel und sämmtlichen resp. Gönnern und Freunden meines verstorbenen Ehemannes, weil. Klempnermeisters C. F. Peppell, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich dessen Gewerbe fortsetzen werde, auch bereits durch einen geschickten Werkgesellen in den Stand gesetzt worden bin, alle behufigen gütigen Aufträge, als um welche ich inständigst bitte, durch solide und prompte Arbeiten sofort auszuführen. 3

Wittwe E. M. Peppell.

Im Saale der Bürgermusse wird am 10. Januar Maskerade, am 14ten Ball, am 17ten Maskerade, am 21sten ein Benefiz für den Oekonomen, am 24sten Maskerade und am 28sten Jan. Ball seyn. 3

Die Vorsteher.

Endesunterzeichneter hat hiermit die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen: daß gegenwärtig in seinem früher annoncirten Panoramen-Kabinet aufgestellt ist: 1) die Stadt Riga von der Seite der Düna, die Dünabrücke mit ihren Schiffen und der lebhaften Passage; 2) ein Theil des Kreml von Moskau; 3) die Fortsetzung des St. Marco-Platzes; 4) der Isaaksplatz mit der Statue Peter des Großen, ein Theil der Wassili-Ostrowschen Brücke und der Akademie der Künste und Wissenschaften. Das Kabinet ist von Morgens 11 bis Abends 8 Uhr in dem ehemaligen Barnickelschen Hause in der Carlowaschen Straße zu Augenschein zu nehmen. Die Person zahlt 1 Rb., Kinder die Hälfte. 1

Johann Kalmann, aus Reval.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir hieselbst mit einem Vorrath selbst verfertigter Stiefelwichse, Dintenpulver u. Kitt angekommen sind. Polizeiliche Attestate verbürgen die Vorzüglichkeit unserer Waare, und wir schmeicheln uns mit geneigtem Zuspruch. Unser Logis ist bei der Wittwe Meyer hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. Jakob Serf u. Fabian Neumark. 3

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine Quantität sehr bequemer Lichtscheeren von grünem Tahent, mit vergoldeter Bronce, in Futteralen, fertig habe. — Auch wünsche ich einen Burschen von deutschen Aeltern und von guter Führung in die Lehre zu nehmen. H. J. Großmann, Broncearbeiter. 1

Zu vermiethen.

Wo ein, sich sowol durch Lage als Beschaffenheit vorzüglich zur Jahrmarktsbude eignendes Local zu haben ist, erfrägt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine Wohnung von drei Zimmern, an der Straße, ist während der Jahrmarktszeit im Hause der Frau Wittwe Peppell, an der Poststraße, zu vermiethen. 2

Zwei kleine Buden, eine warme und eine kalte, sind während der Jahrmarktszeit im Hause Nr. 5 am großen Markt zu vermiethen. Den Preis erfährt man im Hofe von dem Bedienten Michaila. 2

Es sind in den gewesenen Häusern des Hn. Rathsherrn Barnickel mehrere Quartiere zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man im Hause des Herrn Major von Hüene. — Auch ist daselbst Butter in großen und kleinen Quantitäten zu haben. 2

Im Baderschen Hause am Markte sind zum bevorstehenden Jahrmarkte zwei geräumige Zimmer an fremde Kaufleute zu vermiethen. 2

Im Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude sind zwei Zimmer an der Straße während des Jahrmarkts zu vermiethen. 2

Bei mir ist die mittelste Etage von sieben Zimmern auf ein Jahr oder während des Jahrmarkts zu vermiethen. J. Kriffzow. 1

Verloren.

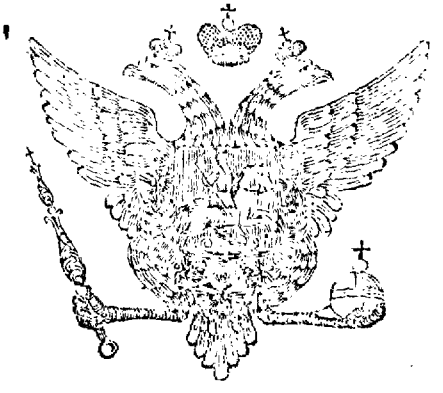
Ein weißer Vorstehhund mit braunen Ohren und kurzgestutzter Ruthe hat sich verloren. Wer ihn im alten Universitätsgebäude abgiebt oder Nachweisung von ihm ertheilt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Angekommene Fremde.

Herr Lieutenant von Bock, kommt aus Polen, logirt bei dem Herrn Kaufmann Ahland; Herr Proviant-Kommissionair und Ritter Kaskrow, kommt von Mitau; Herr Oberst, Flügel-Adjutant von Krüdener, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Frau von Schrade, kommt von Kosse, logirt bei Pensa.

Beim Schlusse dieser Zeitung kam so eben erst die ausländische Post an.

Dörptsche Zeitung.



№. 2.

Mittwoch, den 4. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. Jan.

Am 2ten Januar passirten Seine Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin Pawlowitsch, hier durch nach St. Petersburg.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 18. Dec.

Gestern wurden hier 13 gefangene Moldauer, sämmtlich Insurrections-Chefs, welche mit den Waffen in der Hand gefangen genommen waren, hingerichtet. Einer von ihnen, ein Schlachter, der vormals in Pera gelebt hatte, wurde dem von ihm zu der Zeit bewohnten Hause gegenüber, in dem Franken-Viertel, hingerichtet. Lord Strangford nahm es übel, daß eine Hinrichtung in der Nachbarschaft der fremden Gesandten statt fand, und bestand darauf, daß der todte Körper hinweggeschafft würde. Dies wurde auch sogleich, nachdem man sich bei Sr. Herrlichkeit entschuldigt hatte, gethan; obgleich es der Gebrauch ist, die Körper der Verbrecher drei Tage zur Schau auszustellen. Die Pforte scheint entschlossen zu seyn, die Chefs der Rebellen, die mit den Waffen in der Hand angetroffen werden, zu bestrafen, und nur denjenigen zu verzeihen, die sich ergeben. Durch die Vermittelung der Brittischen Gesandtschaft wurde vor 14 Tagen 44 in Samothrace gemachten Gefangenen das Leben erhalten. Sie hatten indessen keine Feindseligkeiten ausgeübt, sondern nur Ungehorsam bewiesen, indem sie die Kopfsteuer nicht bezahlen wollten.

Odessa, den 2. Dec.

Man hat hier Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25sten Nov., nach welchen diese Hauptstadt der Schauplatz der schrecklichsten Unordnungen war. Am 23sten November hatten der Oesterreichische und der Engl. Gesandte, Graf von Lützow und Lord Strangford, eine Unterredung mit dem Reis-Effendi und suchten denselben zu vermögen, zur Annahme des Russischen Ultimatums Hand zu bieten. Beide Gesandten hatten hierauf beim Großherrn selbst ebenfalls eine Audienz, allein, wie man wissen will, vergeblich. Se. Hoh. soll erklärt haben, die der Griechischen Nation nach den bestehenden Tractaten gebührenden Privilegien könnten nicht wieder erneuert und überhaupt die Forde-

rungen des Russischen Monarchen in keinem Falle bewilligt werden; die Ausrottung der rebellischen Griechen sey beschlossen, und alle müßten von der Erde vertilgt werden! Als hierauf diese verrufenen Diplomaten unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen in ihre Wohnungen zurückkehrten, wurden sie, nach fernerer Erzählung unserer Briefe, von den rasenden Türken höchlich insultirt und auf das Hotel des Lords Strangford den ganzen Nachmittag mit Pistolen gefeuert. Vergeblich, heißt es ferner, habe der Sultan das Volk auffordern lassen, diesen Excessen Einhalt zu thun; die Janitscharen hätten vielmehr die schrecklichen Flüche gegen den Sultan und dessen Minister, die ihnen nun schon seit 6 Monaten die Plünderung des Fränkischen Quartiers in Pera versprochen hätten, ausgestoßen.

Italienische Gränze, den 15. Dec.

Aus Albanien haben wir die wichtige Nachricht erhalten, daß auf neue Großherrliche, an den Pascha von Skutari erlassene Befehle, dieser Befehlshaber förmlich erklärt hat, er werde sich nicht in Bewegung setzen, um die Türkischen Korps in Epirus zu verstärken, und daß er sich hierauf in förmlichen Insurrectionsstand gegen die Pforte versetzt hat. Man wußte schon lange, daß er von Aly Pascha von Janina gewonnen war, und mit diesem in genauem Einverständniß stand. Dieses Ereigniß, und die Verbindung der Mahomedanischen Albanier mit den Sulioten, machen der Herrschaft der Pforte in Epirus und Albanien ein Ende. Man spricht von bedenklichen Bewegungen des Pascha von Bosnien, und glaubt, er werde der Pforte gleichfalls untreu werden.

Widdin, den 28. Nov.

Privatbriefe melden, unser Pascha habe die Nachricht erhalten, der Aufruhr in Servien sey endlich überall ausgebrochen und die Häupter der Insurrection hätten die Befreiung ihres Landes durch eine lange Proklamation verkündet. Bereits waren viele Türken umgekommen.

Hermannstadt, den 6. Dec.

Die Nachrichten aus der Moldau und Walachey melden nichts als Mord und Greuel von Seiten der Türken. In Jassy langten am 1. December mehrere Türkische Befehlshaber von Konstantinopel an, und erzählten unverholen, daß die Pforte alle Forderungen Rußlands abgeschlagen habe. Die Pforte müsse überdies die Krim wieder erobern, meinten sie in ihren frommen Wünschen. Uberall werden die Christlichen Kirchen zerstöhrt, Kirchengefäße geraubt, und die Asiaten trugen in den Straßen von Jassy Inful als Siegeszeichen herum. Die Klosterfrauen und Priester werden entweder verstümmelt oder verkauft, und Hinrichtungen sind an der Tages-Ordnung.

Vom Main, den 23. Dec.

Kürzlich wurde zu Livorno ein junger Grieche von fremden Glaubensgenossen erstochen, ein anderer gefährlich verwundet. Diese beiden Griechen hatten, so weit bekannt ist, mit Jenen gar keine Gemeinschaft gehabt, und die Griechen behaupteten, es sey aus National-Haß geschehen. Die Thäter wurden sogleich gefangen gesetzt, und alle Mittel ergriffen, um die zahlreichen Bekenner jenes Glaubens daselbst vor der Rache der Griechen sicher zu stellen.

Aly Pascha von Janina soll sich durch seinen äußerst beträchtlichen Sold viele Soldaten erworben haben; er soll nämlich diesen nicht weniger als zwanzig Piaster täglich geben!

Von der Donau, den 18. Dec.

Am 23sten Nov. hatte zu Konstantinopel im Serail die gewöhnliche monatliche Sold-Austheilung an die Janitscharen-Korps statt. Die Janitscharen nahmen sie bei solcher Gelegenheit ihnen gereichten Pilauschüsseln an und stießen dieselben nicht zurück, was als ein Zeichen betrachtet wurde, daß keine Unzufriedenheit bei diesem Korps herrsche. Am nämlichen Tage begab sich Haled-Effendi, erster Günstling des Großsultans, mit einem glänzenden Gefolge nach der Gegend von Bujukdere und Belgrad, und theilte im Namen des Großherrn freigebige Geschenke unter die zahlreichen, dort unter den Befehlen des Pascha von Brusa gelagerten Asiatischen Truppen aus. Letztere zeigten viel Anhänglichkeit an die Person des Sultans Mahmud.

Wien, den 19. Dec.

Der vorgestrige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus

Konstantinopel, vom 26. und 27. Nov.

„Von Persien her lauten die Nachrichten nicht günstig für die Pforte. Am obern Euphrat sollen die Perser die Stadt Musch eingenommen, und sich Erzerum genähert haben. Auf der Seite von Bagdad waren sie bis Kerkut vorgerückt, wo sie aber von den Einwohnern zurückgeschlagen wurden, und sich in die umliegenden Dörfer warfen. Der Persische Prinz

(von Karmanschah) welcher die Truppen anführte, gab hierauf vor, von seinem Vater Befehl zum Rückzuge erhalten zu haben. Der Pascha von Bagdad traute jedoch dieser Aussage nicht, sondern verschanzte sich um so thätiger. Bagdad soll, wie man hier allgemein behauptet, gegen jeden Ueberfall gedeckt seyn. — Nach Berichten aus Aleppo war die Treulosigkeit des Kiaja, Anführers der Türkischen Truppen, sein geheimer Wunsch, den Pascha von seiner Stelle zu verdrängen, und seine Flucht nach Persien die erste Veranlassung zum Eindringen der Perser in das Osmannische Gebiet. — Der Krieg mit Persien ist zu Konstantinopel feierlich proclamirt worden.

Lissabon, den 9. Dec.

Zufolge des Berichts des Polizei-Intendanten sind in den letzten 10 Wochen 384 Meuchelmorde in Portugall verübt worden. Es ist sehr gefährlich, wenn es dunkel geworden ist, auszugehen. — Wir sind einer großen Veränderung sehr nahe. Eine allerhöchste Person hatte kürzlich nicht so viel Geld, um ihre täglichen Ausgaben zu bezahlen, und nur mit großer Mühe wurde ihr solches angeschafft.

Irun, den 7. Dec.

Alle Nachrichten, welche wir aus dem Innern Spaniens erhalten haben, bestätigen leider! nur zu sehr die Besorgnisse des gesundern Theils der Nation: daß wir uns nämlich einer furchtbaren Catastrophe mit schnellen Schritten nähern. In allen Provinzen vermehren sich die Factionisten und treten mit keckem Muth gegen die Regierung auf. Bisher sah man die vorgefallenen Unruhen für zu unbedeutend an; allein seitdem mehrere Häupter und Befehlshaber einiger Provinzen mit diesen anruhgeistern sich verbunden haben, fürchtet man sehr für das unglückliche Spanien. Blickt man auf Frankreich, wie es im Anfange der Revolution war, zurück, und durchschaut jetzt Spaniens Provinzen, so dürfte man eine Schrecken erregende Aehnlichkeit finden. Sollte das Ministerium zu Madrid nicht festen Schrittes gehen können, wie es bisher gegangen, so muß man neue Vorgänge erwarten. Seine besondere Lage muß man natürlich vermuthen, da schon wieder zu Madrid das Gerücht einer Ministerial-Veränderung herrschte.

Madrid, den 3. Dec.

So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß auch Gallizien sich zur Republik erklären wolle. Mina soll mit den Mißvergnügten gemeinschaftliche Sache gemacht haben und mit seinen Truppen die Festung Aserna überfallen wollen. Auch soll er den Truppen die Plünderung aller Kirchen versprochen haben.

Die Adresse der Stadt Karthagena an den König ist wol die unverschämteste von allen. Es heißt darin: „Sire! Nicht Ihre Minister, die einfachen Instrumente, sind es, nein, Ew. Maj. selbst sind die Ursache all' unsrer Leiden und Trübsale."

Madrid, den 8. Dec.

Auch Arragonien scheint in diesem Augenblicke im Insurrections-Zustande. Man erhauptet noch immer, daß Madrid noch vor Ende des Monats von drei Seiten von den Truppen Mina's, Riego's und jenen von Andalusien werde überfallen werden. Ihre Plane, welche die Häupter unserer Descamisados nicht mehr verheimlichen, gehen dahin, einen Föderativ-Freistaat zu bilden; dann will man Frankreich den Krieg erklären. Es giebt einige Tellköpfe, die wirklich an so etwas glauben, wenigstens setzt der Regulateur vom 4ten einen solchen Plan weitläuftig auseinander. Es ist bemerkenswerth, daß die Deputirten bei den Cortes, Romero Alpuente und Diaz del Morales, die Leitung dieses Zeitblattes übernommen haben. Die würdigen Repräsentanten der spanischen Nation sagen laut in den Kaffehäusern und Klubbs, daß eine französische Armee von 50000 Mann bereit sei, in Spanien einzurücken, und erlauben sich in solchem Fall die abscheulichsten Aeußerungen, welche gestern in einem, bei dem Sonnenthore versammelten, Klubb gethan und wiederholt wurden.

Zu Madrid ist der Soldat für Se. Majest., eben so die Milizen, und mehr als 3000 gutgesinnte Bürger haben sich auf ihre Kosten und ohne Ordnung bewaffnet, um den Thron zu vertheidigen, wenn er bedroht werden sollte.

Göttingen, den 20. Decbr.

Die Anzahl der Studirenden auf der hiesigen Universität hat sich im laufenden Semester um 18 vermehrt und beträgt in diesem Augenblicke 1368. Unter diesen befinden sich 264 Theologen, 714 Juristen, 198 Mediziner, und 194 Studirende der Mathematik, Philosophie, Philologie, Oekonomie und Geschichte. 326, welche am Schlusse des letzten halben Jahrs abgiengen, wurden durch 344 Neuangekommene ersetzt. Das Miethgeld für die Studenten-Wohnungen

beträgt gegenwärtig 22940 Rthlr. in Golde, machen 560 Rthlr. mehr als im verwichenen halben Jahre.

Paris, den 15. Dec.

Der Abgang des Herrn Roy wird gewiß eine große Sensation erregen und gewiß einen Einfluß auf die öffentlichen Fonds haben; denn es ist unleugbar, daß die Finanzen durch den Herrn Roy in den blühenden Zustand gebracht worden sind.

Der Graf von Woronzow, der sich gegenwärtig hier befindet, soll mit wichtigen Unterhandlungen in Hinsicht der Türkischen Angelegenheiten beauftragt seyn.

Die bekannte letzte Adresse der Kammer der Deputirten an den König zeigte deutlich die Minorität der Minister in der Kammer, indem besagte Adresse offenbar das Gepräge der Opposition trug. Dieses mag nun wol die Haupt Ursache zur Entlassung der mehrgedachten Minister gewesen seyn.

Paris, den 18. Decbr.

Das Losungswort der neuen Minister soll sein: Festhalten an das monarchische Prinzipium; aufrichtige und gewissenhafte Ausführung der Charte; ungekränkte Erhaltung der durch dieselben zugesicherten Freiheiten; daher Vernichtung aller Ausnahme Gesetze. Hievon haben sie sogleich durch Rücknahme des Vorschlags zu einem Gesetze über die Zensur der Zeitungen einen sprechenden Beweis gegeben. Was auch für Uebel aus der unumschränkten Preßfreiheit entstehen mögen, so viel kann nicht geläugnet werden, sie ist durch die Charte ausgesprochen, welche nicht die Prävention, sondern bloß die Repreßion der Preßverbrechen gestattet. Man erwartet daher auch, daß, bevor das Zensur-Gesetz aufhört (am 5ten Febr. 1822) das von dem letzten Ministerium vorgeschlagene Gesetz über Bestrafung der Preßvergehen, noch durch mehrere strenge Verfügungen verstärkt werden wird.

Ob dieses Ministerium sich halten wird, ob es namentlich eine hinlängliche Masse Rednertalente in sich begreift, um gegen die ewigen Anfälle der Minorität in der Kammer zu kämpfen, wird die Zeit lehren. Ein Haupt der Liberalen, welchem man in einer Gesellschaft den Vorwurf gemacht hatte, daß die linke Seite die Umstände nicht benutzt habe, um zum Ministerium hinaufzusteigen, erwiderte: „Zum Steigen bedarf man Stufen; diese Herren werden uns dazu dienen.“

London, den 21. Dec.

Es ist nunmehr bestimmt, daß der Marquis von Buckingham zum Herzog erhoben werden wird.

Man erwartete den König im nächsten Frühjahr zuversichtlich in Schottland und der Herzog von Athol trifft deshalb schon einige Anstalten.

Der berühmte Dr. Radcliffe und der Oberrichter Holt waren große Feinde. Einstmals wurde die Frau des Letztern sehr gefährlich krank und Dr. Radcliffe mußte angenommen werden. Dieser bot seine ganze Geschicklichkeit auf, um die Kranke wieder herzustellen, besuchte sie gegen seine Gewohnheit so oft des Tages und zollte ihr einen solchen Grad von Aufmerksamkeit, daß ihn einige seiner Freunde, die seinen Haß gegen den Oberrichter kannten, um die Ursache fragten und folgende Antwort von dem Doktor erhielten: „Ich weiß, daß Holt wünscht, seine Frau läge im Sarge, deshalb bin ich entschlossen, sie am Leben zu erhalten, damit sie ihn noch ferner quälen kann.

In einer neulichen Sitzung der Portugisischen Kortes wurde beschlossen, daß, wenn der König von Portugall ohne Genehmigung der Kortes aus dem Königreich gienge oder über die bewilligte Zeit abwesend wäre, es angesehen werden sollte, als habe er abgedankt.

Von den 27 Irländischen Grafschaften befinden sich 7 in einem Stande des Aufruhrs.

Die Bevölkerung des Staates Newyork beläuft sich nach einer vorjährigen Zählung gegen 1 Million 400000 Menschen und die von Nord-Karolina auf 638829 Menschen.

Havannah, den 12. Nov.

Wir haben hier Nachrichten aus Mexiko vom 13. und aus Vera-Cruz vom 29. Oktober erhalten. Ihr Inhalt ist sehr wichtig, indem sie keinen Zweifel mehr übrig lassen, daß die Independenz von Mexiko in der durch den Traktat von Kordova vorgeschriebenen Form begründet ist. Die Befreiungs Armee, von Don Augustin de Iturbide angeführt, hielt am 27. Septbr. ihren Einzug in die Hauptstadt von Neu-Spanien, von deren Bewohnern sie mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurde. General Iturbide verfügte sich sogleich nach dem Pallaste der Vice-Könige, wo er Don Juan O' Donnojhu antraf, und sich mit demselben auf dem Balcon zeigte, vor welchem die ungefähr 15000 Mann starke Armee vorbei defilirte. Sodann begab er sich in Prozession nach der Ka-

thedralkirche, welche erleuchtet und ausgeschmückt war, und wo unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten der Glocken ein Te Deum gesungen wurde. Nach beendigtem Gottesdienste bewirtheten die Behörden der Stadt beide Excellenzen, welche letztere sich sodann nach dem Theater begaben, und mit einem Enthusiasmus empfangen wurden, der nicht durch Worte ausgedrückt werden kann. Vater, Befreier und ähnliche Namen ertönten von allen Seiten, als sich Iturbide der versammelten Menge zeigte. Am folgenden Tage wurde unter dem Vorsitze Iturbide's, der den Titel eines Generalissimus des Kaiserthums Mexiko zur See und zu Lande angenommen hatte, eine aus 5 Mitgliedern bestehende Regierung und eine Junta ernannt, von welcher letztern der Bischof von Puebla Präsident ist. Auch wurden die Minister und die hohen Behörden bildenden Personen erwählt, welche sodann den Eid leisteten. Der einzige Flecken, der dem Mutterlande treu geblieben, ist das Kastel St. Juan de Ullao, durch welches Vera-Cruz beschützt wird, das indessen, da es nur eine Garnison von 300 Mann besitzt, sich wahrscheinlich bald ergeben wird. General O'Donnoghu, der eine wichtige Rolle bei der Wiedergeburt Neu-Spaniens gespielt hat, starb am 8ten Oktober in der Stadt Mexiko. Hiedurch ist die Schwierigkeit, Aufschluß über sein Betragen zu erhalten, sehr vergrößert. Er war bei Iturbide's Einzuge am 27. Septbr. gegenwärtig, und wurde mit gleicher Auszeichnung als der Patrioten-Chef behandelt. Verschiedene Gerüchte über die Ursache seines Todes waren in der Havannah im Umlauf. Nach einigen sollte er vergiftet, nach andern an einer durch Aerger erzeugten Krankheit gestorben sein. Eine Kommission war in Mexiko ernannt worden, um Handels Traktate, bei welchen indessen Spanien am meisten begünstigt werden sollte, zu entwerfen.

Newyork, den 1. Dec.

„Am 29sten October starb in Lyme (Connecticut) im 72sten Jahre seines Alters Kapitain Ezra Lee. Bemerkenswerth ist es, daß dieser Officier als der einzige Mann genannt werden kann, der für sein Vaterland auf dem Lande, auf dem Wasser und unter dem Wasser focht. Die letzte Art des Kriegführens war folgendermaßen: Als die Brittische Flotte auf dem Flusse der Stadt Newyork gegenüber lag, wünschte General Washington, der die Stadt besetzt hielt, sich von solchen Nachbaren zu befreien. Ein gewisser Bushnell in Saibrook, (Connecticut) der das Genie eines Fulton besaß, verfertigte eine Unter-Wasser-Maschine, von einer komischen Gestalt, mit eisernen Bändern zusammen gebunden, in welcher eine einzelne Person sitzen, und sich vermittelst angebrachter Glieder und Ruder unter dem Wasser fortbewegen konnte. In dem obern Theile dieser Maschine befand sich eine Schraube, um den Boden der Schiffe zu durchbohren, und an dieser war ein Pulver-Vorrath angebracht. Innerhalb des Pulver-Behälters befand sich eine Uhr, die so aufgezogen werden konnte, daß sie eine festgesetzte Zeit lief, und die, wenn sie abgelaufen war, an ein Gewehrschloß schlug, welches dann Feuer gab und eine Explosion hervorbrachte. Diese sogenannte See-Schildkröte wurde von dem General Washington von Nutzen befunden. Um die Sache geheim zu halten, wurde in einem eingeschlossenen 30 bis 40 Fuß tiefen Wasser ein Versuch mit der Maschine gemacht, und der Bruder des Erfinders war Derjenige, der sie in Bewegung setzen sollte, aber er wagte es nur einmal, sich in die Tiefe hinabzulassen, und nichts konnte ihn bewegen, es zum zweitenmal zu thun. General Washington, der den Plan nicht aufzugeben wünschte, ersuchte den General-Major Parsons, ihm Jemand zu nennen, der beherzt dies Unternehmen ausführte, und da Letzterer den heroischen Geist, den Patriotismus und den unerschütterlichen Muth des Kapitains Lee kannte, so machte er diesem den Vorschlag, welchen derselbe denn auch sogleich mit den Worten annahm: „Mein Leben steht dem General Washington zu Dienste." Nachdem er sich verschiedenemale in der Maschine geübt, und sich mit Allem genau bekannt gemacht hatte, wurde eine Nacht bestimmt, in welcher er seinen Feldzug antreten sollte. General Washington und Diejenigen, die um das Geheimniß wußten, nahmen ihren Standpunct auf einem Hause in Broadway ein, und erwarteten ängstlich das Resultat. Der nächste Morgen kam und keine Nachricht war von dem unerschrockenen Wassermann angelangt, auch konnte der Matrose des Boots, das ihn einige Stunden in der Nacht begleitet hatte, keine Nachricht von ihm geben. Während die besorgten Zuschauer im Begriff waren, ihn als verlohren aufzugeben, sahen sie, wie sich einige Böte von der Sovernors-Insel (damals im Besitz der

Britten) nach irgend einem Gegenstand unsern des Brittischen Linienschiffs Asia bewegten, und wie sie plötzlich umkehrten und in möglicher Eile nach der Insel zurück ruderten. In 2 bis 3 Minuten darauf hörten sie eine furchtbare Explosion, welche die ganze Stadt und Umgegend in Schrecken setzte, und die Schiffe des Feindes dermaßen allarmirte, daß sie über Hals und Kopf die Kabeltaue kappten und davon segelten. Während dieser Schreckens-Scene kam Kapitain Lee nach der Oberfläche des Wassers, öffnete den obern Theil der Maschine und gab ein Zeichen, daß sich das Boot ihm nähern sollte. Aber der Feind entdeckte ihn, und richtete sein Feuer von der Insel auf ihn, und er mußte wieder in die Tiefe hinabgehen. Nachdem er sich gegen einen starken Strom unter Wasser vorwärts geholfen und eine Entfernung erreicht hatte, in welcher er sich sicher glaubte, ließ er sich wieder blicken; er wurde sodann ins Schlepptau genommen und landete wohlbehalten auf der Batterie. Er hatte sich unter dem Schiffe Asia länger als 2 Stunden befunden und ergeblich bemüht, das Kupfer desselben zu durchbohren. Um sich nach dünnen Planken umzusehen, war er häufig unter der Hinter-Gallerie hervorgekommen, so daß er die Schildwache rufen hören konnte. Einmal hatte ihn die Schildwache entdeckt, und er hörte, wie die Matrosen über ihm sprachen, und der Meinung waren, daß ein schwimmendes Stück Holz ihnen einen Besuch abgestattet habe, deshalb kehrte er wieder nach dem Kiel zurück, und begab sich, nachdem er denselben genau untersucht hatte, nach andern Schiffen, aber er vermochte, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht durch das Kupfer zu dringen, und diesem Umstande verdankten Hunderte von Menschen ihr Leben. Der längste Zeitraum, den er unter dem Wasser zubringen konnte, war zwei Stunden."

Schreiben aus dem Haag,
den 29. December.

Gestern sind die Budgets für 1822 in der ersten Kammer durchgegangen.

Die Herren Hope et Comp. haben in diesen Tagen Remessen von 500000 Gulden erhalten, und jetzt bekannt gemacht, daß sie die Spanischen Zinsen für 1821 bezahlen.

Der General-Konsul Dull fängt Mittwoch an, die Zinsen der Dänischen Schuld zu bezahlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Pfandhalter Herr Julius August Bruiningk, behufs des anhero producirten, mit dessen Vater, dem Arrendator Herrn Friedrich August Bruiningk, am 13. Dec. 1820 abgeschlossenen und am 10ten Okt. d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 15 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 13000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Januar 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem Käufer, Pfandhalter Herrn Julius August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum angetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, vom 28. Dec. v. J., wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Vormundschafts-Rechnungen und Berichte in den hieselbst pendenten Pupillen-Sachen spätestens bis zum 15. Januar 1822 für dieses jetzt ablaufende Jahr bei Fünf und Zwanzig Rubel Pön unfehlbar einzubringen sind. Dorpat-Rathhaus, am 30. Dec. 1821. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß bei demselben das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Magazin-Aufsehers 14ter Klasse, Fiarkowsky, gehörige, im dritten Stadttheil hieselbst sub Nr. 85 belegene hölzerne Wohnhaus am 20. Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, zum öffentlichen Ausbot gestellt, und die Bedingungen im Termin werden eröffnet werden. Kaufliebhaber

haben sich demnach an gedachtem Tage hieselbst einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 23. Dec. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt, in Folge Verfügung vom 30. Nov d. J., Nr. 125, desmittelst zur Wissenschaft: daß bei demselben das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 auf Erbgrund belegene, dem Herrn Bürgermeister und Ritter Akermann zugehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18ten Januar 1822 zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; und werden solchemnach Kauflieb haber hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden, worauf alsdann der Meistbietende des Zuschlages sich zu gewärtigen hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. Decemb r 1821. 3

Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Landgerichts-Assessor Alexander von Stryk supplikando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Herrn Arrendator Michael Gulefsky unterm 2ten Mai d. J. abgeschlossenen und d. d. 27. Sept. d. J. bei Einem Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das dem Herrn Arrendator M. Gulefsky zugehörig gewesene, sub Nr. 163 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus mit Appertinentien Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, wober sie wollen, zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, in der peremtorischen Frist von Jahr und Tag a dato anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern mit allen seinen Ansprüchen und Anforderungen auf immer präkludirt und obberührtes Immobil mit allen Appertinentien dem Hn. Kaufer, Landgerichts-Assessor Alexander von Stryk, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, den 2. Dec. 1821. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Hoffrentz hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, belehrt des [illegible] probante producirten zwischen ihm und dem arensburgschen Herrn Rathsherrn und Kaufmann R. W. Grubener am 6ten Juni 1819 abgeschlossenen, am 2. Nov. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das, gedachtem Herrn Rathsherrn R. W. Grubener zugehörig gewesene, unter Nr. 62 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien für die Summe von 6300 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, wober sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Hoffrentz zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 20. Dec. 1821. 3

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der Grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden — empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Nahme des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Diejenigen, welche die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel in das Dörptsche

Gymnasium wünschen, werden hierdurch ergebenst ersucht, dieselben am 7. Januar zum Behuf der Prüfung derselben bei Unterzeichnetem anzumelden. Diese Prüfung wird am 9. Januar Statt finden. Am 10ten fängt der Unterricht in allen Classen wieder an. Schuldirector Rosenberger. 2

In hohen Adel und sämmtlichen resp. Gönnern und Freunden meines verstorbenen Ehemannes, weil. Klempnerm. iñers C. F. Peppell, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich dessen Gewerbe fortsetzen werde, auch bereits durch einen geschickten Werkgesellen in den Stand gesetzt worden bin, alle beliebigen gütigen Aufträge, als um welche ich inständigst bitte, durch solide und prompte Arbeiten sofert auszuführen. 2

Wittwe E. M. Peppell.

Im Saale der Bürgermuße wird am 10. Januar Maskerade, am 14ten Ball, am 17ten Maskerade, am 21sten ein Benefiz für den Oekonomen, am 24sten Maskerade und am 28sten Jan. Ball seyn. 2

Die Vorsteher.

Während des Jahrmarkts werden auf der alten Muße an folgenden Tagen Bälle gehalten, als am

8ten, 15ten, 22sten und 25sten Januar.

Die Vorsteher.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine zweite Kanditorei im Hause des Hn. Loffrenty, wo ich selbst wohne, angelegt habe, die ich bestens empfehle. B. Faletty. 3

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 3

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir hieselbst mit einem Vorrath selbst verfertigter Stiefelwichse, Dintenpulver u. Kitt angekommen sind. Polizeiliche Atteste verbürgen die Vorzüglichkeit unserer Waare, und wir schmeicheln uns mit geneigtem Zuspruch. Unser Logis ist bei der Wittwe Meyer hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. Jakob Serf u. Fabian Neumark. 2

Kaufgesuch.

Wer Saatgerste, welche ganz rein von schwarzem Hafer ist, und Saathafer, welcher gelb, glatt, schwer und nicht mit schwarzem Hafer gemischt ist, und mehrere Fasser Branntwein verkaufen will, beliebe es mir recht bald anzuzeigen und die Proben der Saaten zu übersenden. J. W. Kading. 3

Zu vermiethen

Beim Klempnermeister Vogl ist während des Jahrmarkts eine Wohnung mit Möbeln, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. 2

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist während des Jahrmarkts ein Logis zu vermiethen; dasselbe besteht aus 5 Zimmern und einer Stube für Domestiken, nebst Stallraum und Remise. Bei Herrn Rech sind die Bedingungen zu erfahren. 2

Wo ein, sich sowol durch Lage als Beschaffenheit vorzüglich zur Jahrmarktsbude eignendes Lokal zu haben ist, erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Eine Wohnung von drei Zimmern, an der Straße, ist während der Jahrmarktszeit im Hause der Frau Wittwe Peppell, an der Poststraße, zu vermiethen. 1

Zwei kleine Buden, eine warme und eine kalte, sind während der Jahrmarktszeit im Hause Nr. 5 am großen Markt zu vermiethen. Den Preis erfährt man im Hofe von dem Bedienten Michaila. 1

Es sind in den gewesenen Häusern des Hn. Rathsherrn Barnickel mehrere Quartiere zu vermiethen und gleich zu beziehen Das Nähere darüber erfährt man im Hause des Herrn Major von Hüene. — Auch ist daselbst Butter in großen und kleinen Quantitäten zu haben. 1

Im Baderschen Hause am Markte sind zum bevorstehenden Jahrmarkte zwei geräumige Zimmer an fremde Kaufleute zu vermiethen. 1

Im Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude sind zwei Zimmer an der Straße während des Jahrmarkts zu vermiethen. 1

Verloren.

Ein weißer Vorstehhund mit braunen Ohren und kurzgestutzter Ruthe hat sich verloren. Wer ihn im alten Universitätsgebäude abgiebt oder Nachweisung von ihm ertheilt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Am 31. Decb. ging mir ein Vorstehhund verloren. Merkmale sind: der linke Behang braun, der rechte braun gefleckt und am Kreuz braun bis zur halben Ruthe; übrigens ist er weiß und hört auf den Zuruf: Pluto. Eine ansehnliche Belohnung verspreche ich dem Finder dieses Hundes. Andr. Martini, 3
Stud. med., wohnhaft bei Hn. Mehke.

Abreisende.

Der Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck ist willens von hier zu reisen. Diejenigen, die etwa Anforderungen an ihn haben könnten, mögen sich innerhalb acht Tagen bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden. 3

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath von Sivers, kommt von Moskau, logirt bei der Frau Präsidentin von Sivers; Herr Major v. Freytag, kommt von Overlack, und Herr Arrendator Strohm, kommt aus dem Revalschen, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 3.

Sonntag, den 8. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 10. Dec.

Bei der Rückkehr des Königs zu Madrid wurden Sr. Maj. von treugesinnten Unterthanen Blumen und Tauben als Zeichen friedlicher Liebe überreicht. Uebrigens wüthet der Factions-Geist furchtbarer denn je, und scheint seinem unvermeidlichen Ausbruche nahe zu seyn; die untrüglichsten Spuren davon zeigen sich überall; das Beispiel von Kadix, Sevilla und Corunna findet überall eifrige Nachahmer; die Parthei der Communeros leitet mit großer Thätigkeit die Ausführung des furchtbaren Projects einer offenen Revolution; fast alle Officiers der Armee sind dafür gewonnen, nicht minder ein Theil der Provinzial-Milizen, und niemand scheut sich einer lauten Sprache. Heute oder morgen, heißt es, soll die offene Erklärung der Factionisten erfolgen, weil diese Tage bestimmt sind, den Kortes, behufs Berathung der nöthigen Maaßregeln, Rechenschaft über die Lage der Nation zu geben. Die ganze Garnison soll unter den Waffen seyn, und eben dieser Zeitpunkt soll zu dem beabsichtigten Aufstande gewählt werden.

Madrid, den 13. Dec.

Unsre Lage ist immer noch die nämliche, und nur von den Beschlüssen der Cortes allein wird das Heil und die Rettung der Monarchie von dem drohenden Abgrunde, an dem sie schwebt, erwartet. Die von den Cortes genehmigte Antwort dieser Reichs-Versammlung auf die bekannte Königl. Bothschaft wurde vorgestern dem Könige von einer besondern Deputation überbracht.

Hierauf kam in der Nachmittags-Sitzung am nämlichen Tage, derjenige Theil des gutachtlichen Berichts der Kommission der Cortes zum Vortrage, welcher bis nach dieser Uebergabe aufgespart worden war, und die Minister des Königs betrifft. Die Kommission, indem sie zwar den Ministern alle Gerechtigkeit in Betreff des schwierigen Zeitpuncts wiederfahren läßt, wo sie die Verwaltung übernommen, schließt gleichwol ihren sehr langen Bericht mit dem Antrage, daß der König ersucht werden möge, zur Wiederherstellung und Befestigung des öffentlichen Vertrauens, eine Veränderung im Ministerium vorzunehmen. Dies scheint auch das einzige Mittel

zu seyn, durch das man hoffen darf, den Sturm abgewendet zu sehen.

Aus Andalusien lauten die Nachrichten fortdauerd sehr beunruhigend. General Velasco, der sich gegen das Ministerium behaupten will, zog mit einigen Regimentern und einiger Artillerie gegen General Moreno Daviz und rückte, wie es heißt, hernach in Cordova ein, von da sich die Behörden flüchteten. Velasco soll nun die Absicht haben, gegen Madrid zu marschiren, desgleichen auch mehrere andere Befehlshaber.

In Navarra hätten bewaffnete Haufen an mehreren Orten alle konstitutionnelle Emblems zerstört. Zu Saragossa hatten sich aufrührerische Volksgruppen gebildet, welche durchs Militair endlich aus einander getrieben wurden. Mehrere Menschen sind bei dieser Gelegenheit getödtet oder verwundet worden.

Die Cortes unterstützen übrigens bestens die Authorität des Königs, der nun auch in Madrid verbleibt.

Paris, den 25. Dec.

In Barcellona starben nach den letzten Nachrichten vom 12ten täglich nur noch etwa zehn Menschen. Der Kordon war beinahe auseinander gegangen.

Die verdienstvollen entschlossenen Aerzte, die Herren Bailly und Pariset, welche sich bekanntlich freiwillig nach Barcellona begeben hatten, haben von unserm Könige den St. Michaels-Orden erhalten. An der Stelle des gelben Fiebers herrscht jetzt politische Gährung zu Barcellona.

Aus dem Haag, den 29. Dec.

Gestern sind die Budgets für 1822 in der ersten Kammer durchgegangen.

Die Herren Hope et Comp. haben in diesen Tagen Rimessen von 500000 Gulden erhalten, und jetzt bekannt gemacht, daß sie die spanischen Zinsen für 1821 bezahlen.

Der General-Consul Dull fängt Mittwoch an, die Zinsen der dänischen Schuld zu bezahlen.

Corfu, den 22. Nov.

Die Türken haben die Städte von dem Meerbusen von Corinth an bis zu den Gränzen Macedoniens verbrannt. Vermittelst der auf den Inseln Melos, Scyros, Sciathos ꝛc. errichteten Waffen-Niederlagen ist man endlich dahin gelangt, die Waffen in Menge auf dem ganzen Festlande bis zur Halb-Insel Cassandra zu verbreiten. Die drei Inseln Zephalonien, Zante u. Cerigo haben allein den Griechen mehr als 20000 Flinten mit Bajonnetten verkauft. Die Türken sind von dem ganzen platten Lande, selbst aus Griechenland, vertrieben worden.

Bagdad,

welches nach einigen Nachrichten von den Persern erobert seyn soll, das aber noch der Bestätigung bedarf, am Flusse Tigris, ist die Hauptstadt des arabischen Irak, wurde im Jahre der Hägira 148 oder 765 nach unserer Zeitrechnung erbaut, und war ehemals der Sitz des Califates. Bagdad hat jetzt kaum 20000 Einwohner, die aus Türken, Arabern, Persern, Armeniern, Egyptern, Christen und Juden bestehen. Letzterer, die ein eigenes Quartier haben, sind etwa 2500. — Durch die Engländer hat die Stadt eine Post-Schiffahrt mit Bassra, und ist die Haupt-Waaren-Niederlage zwischen Konstantinopel und dem persischen Meerbusen. Bagdad ist nicht nur als Gränz-Festung gegen Persien und als Handelsstadt, sondern auch als Wallfahrtsort wegen der vielen hier begrabenen Heiligen eine der berühmtesten Städte des ganzen Reichs und des ganzen Orients. Die Stadt ist der Sitz einer der größten Statthalterschaften des osmannischen Reichs, welche in 18 Sandschacken eingetheilt ist. Die Zahl der Einwohner der Statthalterschaften oder des Paschaliks wird auf eine Million geschätzt. Bagdad hat in gewöhnlichen Zeiten nur eine Besatzung von 1500 Mann. Die Einkünfte der Statthalterschaft werden über 7 Millionen Piaster geschätzt. Bagdad ist in der Geschichte noch vorzüglich durch die großen Belagerungen berühmt, wodurch es mehr als einmal zerstört ward. Oefters befand es sich in den Händen der Perser.

Wien, den 27. Dec.

Berichte aus Konstantinopel vom 8. Dec., in welchen weder von Janitscharen-Aufständen noch von sonstigen Stöhrungen der öffentlichen Ruhe die Rede ist, enthalten unter andern folgende Neuigkeiten: „Die von der Kaiserl. österreichischen und der Königlich Großbrittannischen Gesandtschaft, in Betreff verschiedener von fanatischen Individuen verübten Excesse, an die Pforte gerichteten nachdrücklichen Vorstellungen haben ihren Endzweck nicht verfehlt. Ein Regierungsbefehl, der die größte Strenge gegen alle Vergehungen dieser Art vorschreibt, ist am 30. Nov. öffentlich bekannt gemacht worden."

Directe und zuverläßige Nachrichten aus Teheran vom 19. Okt. haben die Versicherung gebracht, daß der Krieg mit Persien entweder bereits beendigt ist, oder in kurzem aufhören wird.

Man war am Hofe zu Teheran bloß von dem Einfalle des Prinzen Mahumed Aly Mirsa in das Paschalik von Bagdad unterrichtet, wozu man jedoch keinen Befehl gegeben zu haben behauptete, und der übrigens ohne Erfolg geblieben ist. Dagegen wollte man nichts von Kriegs-Operationen am obern Euphrat wissen, und versicherte, daß der Statthalter von Tafriz, Abbas Mirsa, des Schachs zweiter Sohn und Thronfolger, nie dazu ermächtigt gewesen sei, und daß, wenn in Armenien Feindseligkeiten Statt gehabt haben sollten, solche bloß die Sache der immer zu Krieg und Raub bereiten Kurden seyn könnten. Wie es sich nun mit diesen frühern Vorfällen auch verhalten mag, so ist doch gewiß, daß der Schach von Persien aufs Bestimmteste erklärt hat, es sei keineswegs seine Absicht, einen Krieg mit der Pforte anzufangen, und daß an beide Prinzen die gemessensten Befehle ergangen sind, sich keine fernern Feindseligkeiten gegen die türkischen Provinzen zu erlauben. Es ist nun zu erwarten, ob auf diese Nachrichten die Pforte ihre gegen Persien erlassene Kriegserklärung zurücknehmen wird.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Pera, den 10. Nov.

Vormals war das Tragen der Waffen in der Hauptstadt und besonders in den Vorstädten verboten. Die Straßen der Stadt und in den Vorstädten, auch Pera, Galata und Tophana nicht ausgenommen, sind bis jetzt voll von Bewaffneten, und allenthalben sieht man Türken, die wenigstens Pistolen und Handschare im Gürtel tragen. Betrachtet man den jähzornigen Charakter der Türken, und wie leicht sie zu Excessen zu reizen sind, wie wenig sie sich aus Menschenleben machen, und daß der rohe Muselmann den Christen verächtlicher als einen Hund betrachtet, den er in seinem Fanatismus niederschießt, ohne sich das geringste Gewissen dabei zu machen; so wird man sich eine Vorstellung davon bilden, mit wie vielen Gefahren in diesem Augenblick der Aufenthalt in Pera auch für die Franken verknüpft ist. Daher geht man, um Gefahren zu vermeiden, so selten aus wie möglich. Gestern, wo die Hinrichtung der aus der Wallachey hierher transportirten Schlachtopfer statt hatte, wagte sich Niemand auf die Straße. Dieses blutige Schauspiel war übrigens eine Volksbelustigung für die fanatischen Türken, die gern noch vielen andern Christen bei dieser Gelegenheit die Köpfe abgeschnitten. Es waren immer drei Uebel, vor denen man in Pera von jeher zitterte: Feuersbrünste, Pest und Volks-Tumulte. Jetzt sind wir noch mit einem vierten Uebel bedroht, wovor man sich ehedem nicht zu fürchten hatte, nämlich Hungersnoth. Woher nun unter den gegenwärtigen Umständen so viele Lebensmittel ziehen, als eine hier zusammengedrängte Volksmasse von fast einer Million Menschen täglich bedarf? Wenn Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln hier eintritt, so scheint Rebellion unvermeidlich, und sollte die jetzige Türkische Regierung einen Umsturz erleiden, so tritt Anarchie ein und dann Gnade und Erbarmen allen Christen!

Konstantinopel, den 25. Nov.

Den Königl. Großbrittannischen ersten Bothschafts-Kavalier und Drageman, Herrn Chapper, einen geschätzten und um die Krone Englands sehr verdienten Mann, verfolgten wüthende Türken bis in seine Wohnung, und drohten ihn zu ermorden. Die beiden Bothschafter von England und Oesterreich beschwerten sich darüber bei der Pforte, worauf zwar geschärfte Befehle erschienen, die aber zum Schutz der andern Franken wenig Wirkung haben dürften.

Konstantinopel, den 26. Nov.

Wir befinden uns fortwährend in einer kritischen Lage. Alle Unterhandlungen der Gesandten von Oesterreich und England, in Betreff des Russischen Ultimatums, haben bis heute beim Divan zu keinem günstigen Resultate geführt, da die Pforte wegen der aufgereizten Muselmänner es kaum wagen darf, die billigen Bedingungen Rußlands anzunehmen, und deshalb noch keine entschiedene Antwort ertheilt hat. Die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens mit Rußland schwindet demnach immer mehr, und Viele behaupten, daß der Krieg unvermeidlich sey.

Der Zustand der Hauptstadt ist traurig; trotz der Befehle der Pforte zur Handhabung der Ordnung werden an den wehrlosen Griechen arge Grausamkeiten verübt. Der Bazar ist geschlossen und aller Handel hat wieder gänzlich aufgehört. Auf den Straßen ist kein Christ mehr seines Lebens sicher, und Jedermann hält sich wieder in den Häusern verschlossen, eben so wie beim Ausbruch der Unruhen.

Die Flotte ist, aus den Dardanellen kommend, wieder in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat die in Galaxidi eroberten Griechischen Kauffahrteischiffe mitgebracht. Als Siegeszeichen

waren zum Entsetzen aller Christen auf dem Verdeck dieser Schiffe unglückliche Griechen theils lebendig gespießt, theils aufgehängt. Bei diesem Anblick brachen die Türken in Siegesgeschrei aus und fielen in den Straßen jeden einzelnen Griechen mit wüthendem Geschrei an und erschlugen ihn. Seitdem nimmt die Wuth der Muselmänner gegen alle Christen auf eine furchtbare Weise zu, und nur Gott weiß, wie es mit uns enden wird! Der Capudan-Pascha (Großadmiral), Cara Ali, der mit dem Capitana Bey ebenfalls hier eintraf, ist zum Oberbefehlshaber der bei Scutari auf der Asiatischen Seite des Bosphorus sich sammelnden Truppen, und dagegen der Capitana Bey zum Groß-Admiral ernannt worden. Außerdem sammelt sich in Bujukdere ein zweites Heer, zu dessen Befehlshaber der berühmte Ibrahim Pascha vom Sultan ernannt ist. Diese beiden Armeen sind bestimmt, die Hauptstadt von beiden Seiten, von Asien und Europa, zu vertheidigen, und nöthigenfalls eine Belagerung auszuhalten. Man bemerkt bereits, daß der Marsch einiger nach der Donau bestimmten Truppen deshalb eingestellt ist.

In Asien rücken die Perser immer weiter vor, und haben, einigen Nachrichten zufolge, nicht nur Bagdad, sondern selbst Trebizonde am Schwarzen Meere besetzt. Allein je näher die Gefahr kömmt, desto fanatischer werden die Muselmänner, und zwar bis zu einem Grade, von dem der, welcher die Türken nicht kennt, keinen Begriff hat. Um sie immer mehr zu exaltiren, ließ die Pforte gestern bekannt machen, Aly Pascha befinde sich in der höchsten Noth und müsse sich nächstens ergeben. Allein hier glaubt kein Christ an diese Nachricht. In Syrien und Mesopotamien sollen gegen die dortigen Statthalter Aufstände ausgebrochen seyn, welche Unabhängigkeit von der Pforte bezwecken.

Von der Moldauischen Gränze, den 9. December.

Die Türken hausen übrigens nach ihrer Sitte in der Moldau, und da um Jassy Alles aufgezehrt ist, so verbreiten sie sich immer mehr auf dem flachen Lande. Sie sprechen beinahe von nichts, als von einem Marsche nach Bessarabien und der Krimm. Alles, was in der Moldau an Gold und Prätiosen noch aufzubringen war, haben sie an sich zu bringen gewußt. Nach ihren Absichten sollen die Moldau und Wallachey in Zukunft von zwei Pascha's beherrscht werden.

Livorno, den 16. Dec.

Auf Befehl des Großherrn wird den Kirchen und Klöstern ihr Silber zurückgestellt, besonders der Kirche de Cicco, welches sich auf mehrere Millionen Piaster belief. Es bedurfte 22 Kameele, um dies Silber nach Cypern zu überbringen. Die Palläste der Enthaupteten und Geflüchteten sind demolirt und in Kasernen umgeschaffen.

In den ersten Tagen des Oktobers erschien auf der Rhede von Limasse ein bewaffnetes Hydriotisches Fahrzeug, welches unter den Augen der im Schlosse befindlichen Türkischen Truppen ansehnliche Prise machte; unter andern bemächtigte es sich eines Schiffs des Vice-Königs von Aegypten, fesselte die Mannschaft, nahm alles Geld, alle Kanonen ꝛc. weg und versenkte es hierauf. Alsdann begab sich dieses Hydriotische Fahrzeug in die Rhede von Nassa, wo sich 200 Türkische Soldaten befanden, welche bei dessen Erscheinung sich in die Gebirge flüchteten. Die Griechen landeten, nahmen Provision ein, und steuerten hierauf nach dem Archipelagus.

Wien, den 24. Dec.

Gestern eingegangene Berichte, sagt der Oesterreichische Beobachter, bestätigen die Nachrichten von den Vortheilen, welche der kürzlich zum Pascha von Janina ernannte Churschid Pascha über Aly Pascha davon getragen hat. Am 13. Nov. nahm Churschid die beiden Forts von Listarizza und La Gullia, die stärksten Außenwerke von Janina, ein, und man erwartete mit großer Wahrscheinlichkeit, daß Aly Pascha in kurzer Zeit genöthigt seyn würde, sich zu ergeben, oder, wie man längst vermuthete, durch einen verzweifelten Entschluß dem Kampfe und seinem Leben ein Ende zu machen.

Odessa, den 1. Dec.

Ueber die in Konstantinopel gegen Ende Novembers statt gefundenen diplomatischen Verhandlungen des Grafen Lüzow und Lords Strangford erfährt man aus guter Quelle Folgendes:

„Am 22sten November hatte Graf Lüzow eine Unterredung mit dem neuen Reis-Effendi, in Gegenwart des neuen Kiaja Bey, Ministers des Innern, in einem zwischen Pera und Galata gelegenen Hause. Der Oesterreichische Bothschafter unterstützte das Russische Ultimatum lebhaft und suchte die Pforte zu friedlichen Entschlüssen zu vermögen. Der Reis-Effendi erwiederte in die vom vorigen Reis-Effendi nachgegebene Räumung der Moldau und

Wallachey könne die Pforte nur unter nachstehenden Bedingungen willigen: „Die Höfe von Oesterreich, England und Frankreich sollten garantiren, daß die beiden Fürstenthümer nach erfolgter Räumung weder von den Russen noch von den Hetäristen besetzt würden; die nach Rußland geflüchteten Griechen sollten in Gegenwart Türkischer Kommissarien abgestraft werden, wenn nicht früher ihre Auslieferung von Seiten Rußlands bewerkstelligt wäre; der Wieder Aufbau der Christlichen Tempel endlich könne erst nach wieder hergestellter Ruhe und allgemeiner Niederlegung der Waffen von Seiten der Griechen, erfolgen. Als Graf Lützow nun sein Befremden über die veränderte Sprache der Türkischen Minister ausdrückte, berief sich der Reis-Effendi auf seinen Sultan. Graf Lützow fragte hierauf: ob die Pforte Krieg oder Frieden haben wolle? Allein der Reis-Effendi entschuldigte sich, seine Vollmachten giengen nicht so weit, hierüber eine Erklärung zu geben. Uebrigens setzte er hinzu: Der Sultan werde nach seinem Willen handeln und neunzig Millionen Muselmänner (wozu er nach Orientalischer Statistik wahrscheinlich die Perser wie die Marocaner rechnete) mit dem Schwerdte in der einen und dem Koran in der andern Hand würden ihre Rechte gegen die Christenheit zu vertheidigen wissen." Der ebenfalls anwesende Kiaja Bey führte dabei eine besonders heftige Sprache und suchte die Macht der Osmannen als höchstfurchtbar darzustellen. Graf Lützow kehrte in sein Hotel zurück und stattete sogleich Berichte an seinen Hof über diese Konferenz ab. Am 23sten Nov. hatte hierauf Lord Strangford die bereits bekannte Konferenz mit dem Reis-Effendi, aber eben so fruchtlos; der edle Lord wurde von dem Pöbel auf seiner Rückkehr gröblich beleidigt und sein Dragoman bis in seine Wohnung lebhaft verfolgt. Indessen machte der Englische Minister noch einen Versuch, und ließ eine Denkschrift aufsetzen, um den Sultan die ihm drohenden Gefahren vorzustellen. Allein der Reis-Effendi hatte sie bis zum 27. Nov. nicht angenommen. So standen die Sachen beim Abgange der letzten Nachrichten; man sieht wenigstens den Ungrund des früher hier verbreiteten Glaubens, daß Lord Strangford die Türken zu fanatisiren suche.

Smyrna, den 7. Nov.

Der Spectateur oriental enthält den Bericht eines Officiers vom Generalstaabe des Fürsten Demetrius Ypsilanti über die Begebenheiten auf Morea, worin es unter andern heißt: Nachdem die Türken Galaxidi in Brand gesteckt hatten, wurden 2000 Albaneser, welche durch Capitulation die Erlaubniß erhalten, sich wegzubegeben, von 3000 Griechen, mit denen sie in Händel gerathen waren, massacrirt. Demetrius Ypsilanti wollte 8000 Mann nach der Insel Candia absenden, wo Kontributionen erhoben werden sollten. ꝛc.

Schaffhausen, den 26. Dec.

Aus dem Berner Oberlande wird geschrieben: „Eine so liebliche Winter-Witterung in den Gebirgsgegenden, wie wir sie noch in der Mitte Decembers genießen, erlebte man seit Menschengedenken nicht. Noch erquicken nicht bloß die Thäler, sondern die Berge selbst das Auge mit dem prachtvollsten Grün, und nur die höchsten Gipfel, wie z. B. die Hörner des Rigi, sind mit leichtem Schneestaube bepudert. Die Gemsen lassen sich noch nicht gegen die tiefer liegenden Felsenklüfte und Gebüsche hinunter, weil die sichern Anhöhen ihnen zur Zeit genug Nahrung darreichen; das Hornvieh findet in den Thalwiesen noch täglich sein Futter. Die Wasserfälle sind entweder ganz vertrocknet, oder bringen der Aar so wenig Wasser zu, daß diese nur langsam und geräuschlos fließt."

Vom Mayn, den 31. Dec.

Zum Beweise des außerordentlichen Einflusses, den die ungewöhnlich warme Witterung der zwei letzten Monate auf die Vegetation äußert, kann Folgendes dienen: Auf dem sehr hohen Rosenstein, an dessen Fuße das Städtchen Heubach liegt, fand man noch im Anfange des Nov. die vollkommensten und reifsten Erdbeeren und Blüthen in außerordentlicher Menge. In Constanz sah man in der Mitte des Decembers in einem Baumgarten frische Aepfelblüthe. In Freyburg hat in einem Garten um dieselbe Zeit ein junger Apfelbaum völlig abgeblüht und 15 ausgebildete Aepfel angesetzt. Im Fränkischen fand man auch um diese Zeit blühende Feldrosen, Vergißmeinnicht, Veilchen und Primeln. Am 21. December blüheten in Spielberg, auf dem Schwarzwalde, Rosen, gelbe Veilchen, Nelken und Schlüsselblumen im Freien. In andern Gegenden hatten sich sogar Störche wieder eingefunden. (Eine ähnliche, ganz ungewöhnliche milde Winterwitterung war auch in und um Hamburg.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., ihres Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Standesherr Herr Julius August Breiningk, belehre des anher so producirten, mit dessen Vater, dem Arrendator Herrn Friedrich August Breiningk, am 13. Dec. 1820 abgeschlossenen und am 10ten Okt. d. J. bei Einem Ernauchten Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirte Kaufkontrakts, das dem Letztern gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 152 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 13000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. Januar 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrund dem Käufer, Pfandhalter Herrn Julius August Bruiningk, als sein wahres Eigenthum angetragen werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Dec. 1821. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, vom 28. Dec. v. J., wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Vormundschafts-Rechnungen und Berichte in den hieselbst pendenten Pupillen-Sachen spätestens bis zum 15. Januar 1822 für dieses jetzt ablaufende Jahr bei Fünf und Zwanzig Rubel Pön anher unfehlbar einzubringen sind. Dorpat-Rathhaus, am 30. Dec. 1821. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Landgerichts-Assessor Alexander von Stryk supplikando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Herrn Arrendator Michael Gulefsky unterm 2ten Mai d. J. abgeschlossenen und d. d 27. Sept. d. J. bei Einem Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das dem Herrn Arrendator M. Gulefsky zugehörig gewesene, sub Nr. 163 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 14000 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus mit Appertinentien Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit XI., §. 7, in der peremtorischen Frist von Jahr und Tag a dato anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern mit allen seinen Ansprüchen und Anforderungen auf immer präkludirt und oberwähntes Immobil mit allen Appertinentien dem Hn. Käufer, Landgerichts-Assessor Alexander von Stryk, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, den 2. Dec. 1821. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. F. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Loffrentz hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem arensburgschen Herrn Rathsherrn und Kaufmann R. W. Grubener am 6ten Juni 1819 abgeschlossenen, am 2. Nov. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das, gedachtem Herrn Rathsherrn R. W. Grubener zugehörig gewesene, unter Nr. 62 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien für die Summe von 6300 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Loffrentz zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 20. Dec. 1821. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer in der Physik und den verschiedenen Zweigen

der Mathematik Unterricht zu erhalten wünscht, beliebe sich deshalb bei Unterzeichnetem zu melden. 3

Prof. Jäsche.

Allen Denen, die von mir Loose aus der Prager Lotterie genommen, habe ich das Vergnügen hierdurch anzuzeigen, daß nach der erhaltenen Ziehungsliste die Nummern 6587, 20 fl.; 21871, 15 fl.; 27426, 50 fl., 30446, 15 fl.; 60982, 15 fl.; 109257, 15 fl. und 109262, 15 fl. W. W. gewonnen haben, und nach erhaltener Koursanzeige kann der Betrag bei mir gegen Ablieferung der Loose empfangen werden.

J. Ahlschwerd. 3

Während des Jahrmarkts ist bei mir in meinem Logis in der alten Musse Frühstück, Mittag und Abendessen in und außer dem Hause zu haben. 3

Volckmann, Oekonom der Musse.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig im Schneidermeister Kühlschen Hause, im gewesenen Lokal des Herrn Faletty, wohne, mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko, mich dem Wohlwollen bestens empfehlend, hiermit ergebenst bekannt.

Hausmann, Schneidermeister. 3

Einem hohen Adel und sämmtlichen resp. Gönnern und Freunden meines verstorbenen Ehemannes, weil. Klempnermeisters C. F. Peppell, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich dessen Gewerbe fortsetzen werde, auch bereits durch einen geschickten Werkgesellen in den Stand gesetzt worden bin, alle behufigen gütigen Aufträge, als um welche ich inständigst bitte, durch solide und prompte Arbeiten sofort auszuführen. 1

Wittwe E. M. Peppell.

Im Saale der Bürgermuße wird am 10. Januar Maskerade, am 14ten Ball, am 17ten Maskerade, am 21sten ein Benefiz für den Oekonomen, am 24sten Maskerade und am 28sten Jan. Ball seyn. 1

Die Vorsteher.

Während des Jahrmarkts werden auf der alten Musse an folgenden Tagen Bälle gehalten, als am

8ten, 15ten, 22sten und 25sten Januar.

Die Vorsteher.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine zweite Kanditorei im Hause des Hn. Loffrentz, wo ich selbst wohne, angelegt habe, die ich bestens empfehle.

B. Faletty. 2

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 2

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung sollen Donnertags den 12. Jan. die Effekten eines verstorbenen Bürgers, bestehend in allerlei Hausgeräthe, etwas Wäsche, Kleidern, einer Kommode, mehreren Tischen, einer milchenden Kuh u. s. w., von 2 Uhr Nachmittags an, im Wibergschen Hause gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner am großen Markte empfiehlt sich Peter Heinrich Witt aus Reval mit einem wohl assortirten Waarenlager zu den möglichst billigsten Preisen. Sein Waarenlager enthält nachstehende Artikel, als: moderne Bijouterie- und Galanteriewaaren, goldene und silberne Taschenuhren, eine Auswahl der modernsten englischen plattirten Sachen, welche in modernen Theemaschinen, Tischaufsätzen, Zuckervasen mit vergoldeten Löffeln, Arm-, Tisch- und Wachsstock-Leuchtern, Bouteillen- und Gläserständern und Lichtscheeren-Untersetzern bestehen, ferner Lorgnette, versilberte und messingene Tafelleuchter, Schreibzeuge mit und ohne Schirme, messingene Theemaschinen, f. franz. porcellainene Tassen, engl. kouleurte fayencene Theeservice und Tassen in Dutzenden, Krystall-Waaren, moderne Damen-Kästchen mit und ohne Einrichtung, saffianene Taschenbücher, Portefeuilles, Dammbretter und Schleifsteine, mehrere Sorten Schreib-, Post-, Zeichen- und Noten-Papier, Siegellack, feine engl. und franz. Zeichen-Bleistifte, f. Zeichen-Braxons, Tusch- u. Farbekästchen, feine Pomaden, engl. und franz. Seifen, alle Sorten Wohlgerüche und Eau de Cologne, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Silber beschlagen, hamb. Wagstaff, Knaster und Zigarren, alle Sorten f. f. Tafel-, Taschen-, Feder- u. Rasiermesser, Scheeren, Korkenzieher und Feuerstähle, Manns- und Damen-Handschuhe, Flöten, Klarinette, grofse und kleine Orgeln, mathematische Bestecke, doppelte und einfache Jagdgewehre, Pulverhörner, Feuersteine, saffianene moderne Damenschuhe, schildpattene und hornene Damenkämme, italienische Guitarre- und Violin-Saiten, perlenmutterne und broncene Westknöpfe, engl. Nähnadeln mit goldenen und silbernen Oehren, f. Reit- und Fahrpeitschen, moderne Damenkörbchen und andere Waaren mehr.

Auf dem Gute Hollershof, im fellinschen Kreise und helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger Tannenbretter für einen billigen Preis zu haben. Daselbst zu melden. 3

In meiner Bude unter meinem Hause, gerade gegenüber dem Kaufhofe, ist frisch angekommenes moskowisches Mehl und diverse andere Waaren, wie auch die beste Sorte Blatt-Tabak in großen u. kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben.

Carl Gust. Luhha.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir hieselbst mit einem Vorrath selbst verfertigter Stiefelwichse, Dintenpulver u. Kitt angekommen sind. Polizeiliche Attestate verbürgen die Vorzüglichkeit unserer Waare, und wir schmeicheln uns mit geneigtem Zuspruch. Unser Logis ist bei der Wittwe Meyer hinter dem neuen Universitäts-Gebäude.

Jakob Serf u. Fabian Neumark.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt

sich Jakob Fuchs et Komp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren, meerschaumenen Pfeifenköpfen, Handwerkszeugen ꝛc., und bittet um geneigten Zuspruch in seiner Wohnung bei der Madame Buchse an der Poststraße. 3

Mit dankbarem Rückblick auf die frühern Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publiko aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, und mein viel vermehrtes Waarenlager, unter meinem Hause, zur gefälligen Bemerkung zu bringen. Dasselbe enthält unter andern: mehrere Sorten Kaffee, Zucker, Chokolade, Reis, Perlgraupen, mehrere Sorten Rosinen, ganz besonders feinen chinesischen schwarzen Majokon- und grunen Perlenthee, und mehrere Gattungen Blumenthee's, alle mögliche kleine Gewürze, ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, mehrere Sorten sibirisches Eisen und Eisenblech, alle Gattungen Nägel und andere Eisenwaaren, wie auch Ellenwaaren, als: aus- und inländisches Tuch, Bombassin, Nankin, weißen und kouleurten Kallinko- Zitz und Halbzitz, weiße und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Seide von mehreren Farben, seidene, baumwollene und leinene Tücher, ferner nach der neuesten Mode verfertigte Pferdegeschirre, Schlittenteppiche und alle Equipagen-Beschläge, komplette Kutscherequipirungen u. s. w. Ich vertraue dem Wohlwollen der hohen Edlen des Landes u. eines resp. Publikums, und werde neue Beweise meiner reellen Behandlung geben. Schamajew. 3

Georg Petzold, Kunstdrechsler aus St. Petersburg, empfiehlt sich während des Jahrmarktes Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mit folgenden Artikeln deutscher Arbeit, als: Wandlampen, Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Netzchen, Billard-Ballen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Bostonkastchen, Gesundheitsbechern, Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffermunze, braunschweiger Bonpournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit u. ohne Vanille. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann hinter dem Rathhause, unten rechter Hand. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich ganz ergebenst Christian Malmberg aus Reval mit diversen Metall- und Messingwaaren, und bittet um gütigen Zuspruch in seiner Wohnung im Hause der Madame Buchse an der Poststraße. 3

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem respekt. Publikum während des Jahrmarkts mit allen Gattungen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder.

Joachim Christian Wolter,
Schuhmachermeister aus Reval, wohnhaft
bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter
Löffstrom im zweiten Stadttheile. 3

Der Kaufmann Iwan Dibow aus St. Petersburg empfiehlt sich mit sehr schönen, nach der neuesten Art verfertigten Mebeln von mahagony und gebeiztem Holze; sein Magazin befindet sich im Kaufhofe, dem Hinterhause des Herrn Zacharia gegenüber. 3

Ich empfehle mich mit verschiedenen Schnittwaaren zu den billigsten Preisen, im Hause der Madame Neumann, in der Wohnung des Uhrmachers Hubert.

Eser Lewin, aus Riga. 3

Kaufgesuch.

Als Bevollmächtigter des Herrn Alexander Ritter ersuche ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, die Branntwein zu verkaufen willens sind, sich bei mir, wohnhaft im St. Petersburger Hotel zu Dorpat, gefälligst zu melden. Theodor Pleske. 3

Wer Saatgerste, welche ganz rein von schwarzem Hafer ist, und Saathafer, welcher gelb, glatt, schwer und nicht mit schwarzem Hafer gemischt ist, und mehrere Fässer Brandwein verkaufen will, beliebe es mir recht bald anzuzeigen und die Proben der Saaten zu übersenden. J. W. Käding. 2

Zu vermiethen.

Zum Jahrmarkt sind bei mir zwei bis drei Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen.

C. A. Gödechen. 2

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenremise, ist gegenüber der neuen Manege zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich an den Backermeister Carl Ludwig Schenrock. 3

Beim Klempnermeister Vogl ist während des Jahrmarkts eine Wohnung mit Möbeln, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. 1

Im Hause des Herrn Grafen Sievers ist während des Jahrmarkts ein Logis zu vermiethen; dasselbe besteht aus 5 Zimmern und einer Stube für Domestiken, nebst Stallraum und Remise. Bei Herrn Rech sind die Bedingungen zu erfahren. 1

Wo ein, sich sowol durch Lage als Beschaffenheit vorzüglich zur Jahrmarktsbude eignendes Lokal zu haben ist, erfragt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Verloren.

Ein weißer Vorstehhund mit braunen Ohren und kurzgestutzter Ruthe hat sich verloren. Wer ihn im alten Universitätsgebäude angiebt oder Nachweisung von ihm ertheilt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Am 31. Decb. ging mir ein Vorstehhund verloren. Merkmale sind: der linke Behang braun, der rechte braun gefleckt und am Kreuz braun bis zur halben Ruthe; übrigens ist er weiß und hört auf den Zuruf: Pluto. Eine ansehnliche Belohnung verspreche ich dem Finder dieses Hundes. Andr. Martini, 2
Stud. med., wohnhaft bei Hn. Metzke.

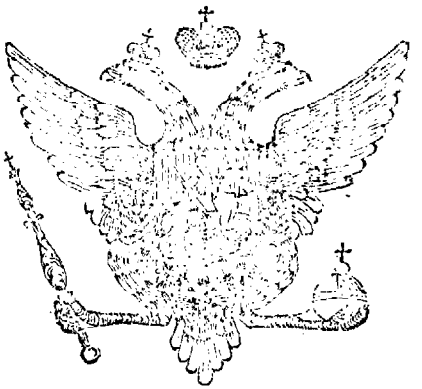
Abreisende.

Der Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck ist willens von hier zu reisen. Diejenigen, die etwa Anforderungen an ihn haben könnten, mögen sich innerhalb acht Tagen bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden. 2

Angekommene Fremde.

Herr Bleske, kommt von Wenden, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 4.

Mittwoch, den 11. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 29. Dec.

Es leben die Türken! — so ruft die eine Parthei. Es leben die Griechen! — so ruft die andere, die weit zahlreicher ist, wie die erste. Sey es Muselmann oder Christ — Alles benutzt der Speculationsgeist zu seinem Interesse. Bald ist das Ultimatum von Rußland in Konstantinopel verworfen, bald ist es angenommen worden; bald ist die Kriegserklärung schon erfolgt und bald die Russische Armee bereits über den Pruth gegangen. Von allen diesen politischen Prophezeihungen wird das nächste Jahr das Weitere und Wahre ergeben.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Nachstehendes:

„Die allgemeine Zeitung hat in ihrem Blatte vom 20sten Dec. folgendes Schreiben mitgetheilt:

Odessa, den 2. Dec.

„„Man hat hier Nachrichten von Konstantinopel bis zum 23sten Nov., nach welchen diese Hauptstadt der Schauplatz der schrecklichsten Unordnungen ist. Am 28sten Nov. hatten, nach glaubwürdigen Briefen, die Gesandten von Oesterreich und England, Graf Lützow und Lord Strangford, eine Unterredung mit dem Reis-Effendi, und suchten denselben zu vermögen, zur Annahme des Russischen Ultimatums die Hand zu bieten. Beide Gesandten hatten hierauf beim Großherrn selbst eine Audienz, allein, wie man wissen will, vergeblich. Se. Hoheit soll erklärt haben, die der Griechischen Nation nach den bestehenden Tractaten gebührenden Privilegien könnten nicht wieder erneuert und überhaupt die Forderungen des Russischen Monarchen in keinem Falle bewilligt werden; die Ausrottung der rebellischen Griechen sei beschlossen, und Alle müßten von der Erde vertilgt werden. Als hierauf diese berühmten Diplomatien unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen in ihre Wohnung zurückkehrten, wurden sie, nach fernerer Erzählung unserer Briefe, von den rasenden Türken höchlich insultirt, und auf das Hotel des Lords Strangford den ganzen Nachmittag mit Pistolen gefeuert. Vergeblich, heißt es ferner, habe der Sultan das Volk auffordern lassen, diesen Excessen Einhalt zu thun; die Janitscharen hätten vielmehr die schrecklichsten Flüche gegen den

Sultan und dessen Minister, die ihnen nun schon seit sechs Monaten die Plünderung des Fränkischen Quartiers in Pera versprochen hätten, ausgestoßen. So weit die neuesten Nachrichten, welche durch Kouriers nach Petersburg abgegangen sind.""

Wir sind an Mittheilungen dieser Art längst gewöhnt und würden daher auch diese keiner weitern Aufmerksamkeit werth achten, wenn sie nicht das gemeine Maaß der über die Angelegenheiten im Orient täglich verbreiteten Lügen auffallend überschritte. Wir begleiten sie daher mit einigen Anmerkungen:

1) Weder am 23sten noch am 25sten November, noch 14 Tage später (die directen Berichte reichen bis zum 9. Dec.), war Konstantinopel „ein Schauplatz der schrecklichsten Unordnungen." Die öffentliche Ordnung war vielmehr auf keine Weise gestöhrt. Einzelne Ausschweifungen, von rohen Menschen aus der niedrigsten Klasse begangen, werden in einer so großen und volkreichen Stadt, und bei der Spannung der Gemüther, kaum bemerkt. Um jedoch auch diesen vorzubeugen, hatten die Gesandten des Kaiserl. Oesterreichischen und Königlichen Großbrittannischen Hofes von dem Diwan eine neue geschärfte Verordnung begehrt, und erhalten.

2) Was zwischen den fremden Ministern und dem Diwan verhandelt worden, maaßen wir uns nicht an zu wissen. Versichern dürfen wir aber, daß es keine gemeinschaftliche Konferenz des Oesterreichischen und Großbrittannischen Gesandten mit dem Reis-Effendi gegeben hat. Die letzte uns bekannte Konferenz des Internuntius hatte am 22sten Nov., in einem Landhause des Reis-Effendi auf der Asiatischen Seite des Bosphorus, die des Großbrittannischen Gesandten erst acht Tage nachher, Statt, beide in den regelmäßigsten und anständigsten diplomatischen Formen.

3) Keiner von beiden Gesandten hat eine Audienz beim Großherrn verlangt, oder gehabt.

4) Hiemit lösen sich die Erklärungen, die der Großherr diesen Gesandten gemacht haben soll, schon von selbst in ihr nichts auf. Diese vorgeblichen Erklärungen sind aber auch außerdem höchst elend erdichtet, indem, wie wir mit Zuversicht sagen dürfen, der Großherr so wenig als irgend einer seiner Minister, jemals die Sprache, die ihm der Correspondent von Odessa in den Mund legt, nach irgend eine ähnliche, geführt hat.

5) Desgleichen fällt mit jenen ersten Fabeln auch die, welche dem Ganzen die Krone aufsetzen sollte, daß nämlich die Gesandten bei ihrer Rückkehr vom Volke insultirt, und auf Lord Strangfords Hotel einen ganzen Nachmittag mit Pistolen gefeuert worden wäre, zu Boden, und wir wollen kein Wort weiter darüber verlieren.

6) Da sich Niemand gegen den Saltan, noch gegen seine, noch gegen die auswärtigen Minister vergangen hatte, so gab es auch keinen Grund, das Volk oder die Janitscharen zur Ruhe auffordern zu lassen. Ueberdies hat die Türkische Regierung nicht eben die Gewohnheit, den Pöbel der Hauptstadt in das Geheimniß ihrer diplomatischen Verhandlungen zu ziehen.

7) Der Correspondent ist dreist genug, hinzuzusetzen; „diese Nachrichten seyen sogleich durch Kouriers nach Petersburg abgegangen." Wenn dies, wie wir doch sehr bezweifeln, geschehen seyn sollte, so wird man sie in Petersburg, wo man von dem wahren Stande besser unterrichtet ist, eben so gut, wie bei uns, zu würdigen wissen.

Was den Artikel, der diese Bemerkungen veranlaßt hat, vor hundert ähnlichen auszeichnet, ist die offenbare Unmöglichkeit, daß irgend Jemand (es sey denn, um einen absichtlichen Betrug zu spielen,) dergleichen rein erdichtete Vorgänge aus Konstantinopel gemeldet haben sollte. Der Bericht ist sogleich in Odessa selbst, oder an einem andern Orte fabricirt."

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze, den 7. Dec.

Man giebt die Anzahl der Türken in den beiden Fürstenthümern Moldau und Wallachey auf 150000 Mann an. In Jassy allein sollen 15000 Mann sich befinden. Unter den nachrückenden Truppen befinden sich bereits mehrere Asiatische Horden. Insbesondere ist ein Corps von einem Volksstamme eingerückt, dessen Glieder sich durch große Köpfe, breite Gesichter, kleine Augen, glänzend schwarze Farbe, aufgeworfene, herabhängende Lippen, schneeweiße Zähne und eine den Körper nur halbbedeckende Kleidung, so wie dadurch auszeichnen, daß sie statt der Pferde sich der Esel in bedienen. In Jassy selbst ist die strengste militairische Ordnung. Jeden Abend dienen drei Kanonenschüsse zum Zeichen, daß Alles in die Häuser sich zu begeben habe, und außer den Patrouillen darf sich bei Nacht kein Mensch unter Todesstrafe zeigen; und eben so erinnern drei Kano-

neuschüsse des Morgens, daß die Stadt dem Verkehr und den Beschäftigungen wieder geöffnet sey.

Erfurt, den 29. Dec.

Der, von einem Hetäristen der heil. Schaar, Hagjopulo aus Livorno, als Anführer thatenlustiger Deutscher Jünglinge, namhaft gemachte Hauptmann v. Hohe, ist derselbe, welcher unter dem Namen Hohe auf dem Steinmühlen-Theater des benachbarten Gotha früher als Schauspieler in einigen Rollen auftrat.

Vom Main, den 3. Jan.

Alles zusammen zählend, bringt man heraus, daß seit dem 1sten April von den Türken schon über dreimalhunderttausend Christen hingewürgt sind, in Konstantinopel, der Wallachey, der Moldau, Macedonien, Thessalien, Epirus, Morea, Cypern, Acre u. s. w., und darunter waren der Patriarch und der h. Synod, zwölf Erzbischöfe und Bischöfe Thraciens, drei Metropoliten von Epirus, sechs Prälaten, die im October zu Tripolizza den Märtyrertod empfiengen, sieben, die zur selbigen Zeit von dem Seraskier von Servien aufgeknüpft wurden. Ueber 4000 Kirchen sind umgestürzt, ganze Klöster mit den Mönchen verbrannt und tausende von Nonnen ertränkt worden.

Nach Berichten aus Korfu sollen alle Festungen im Peloponnes, außer Coron, in den Händen der Griechen seyn.

Stuttgart, den 30. Dec.

Eines unserer Blätter enthält das wol keiner Bestätigung bedürfende Gerücht, daß auf erhaltene Nachricht von dem Betragen des Divans gegen die Englischen und Oesterreichischen Vorstellungen das Wiener Kabinet den Entschluß gefaßt habe, im Einverständniß mit den vier andern großen Mächten den Türken den Krieg zu erklären, und daß ein neuer Vertrag der fünf großen Mächte im Werke sey.

London, den 29. Dec.

Wenn man vor wenigen Jahren einen Mann bezeichnen wollte, der ohne große Anstrengung, und mehr schlau als unterrichtet, jährlich eine sehr anständige Summe Geldes zusammenschlug, und diese durch studirtes Wohlleben und die raffinirtesten Genüsse wieder an den Mann brachte, dem kein Wein theuer, keine Delicatesse lecker genug war, dessen Frau, in den Gewölben der Putzhändlerinnen und Juweliere, vor allen Käuferinnen den Vorrang hatte, dessen Söhne die impertinentesten Tagediebe waren, und dessen Töchter, wegen der standesmäßigen Mitgift und überprächtigen Aussteuer, von den Ehestands-Candidaten der höheren Classen, reißend begehrt wurden; so nannte man einen Pächter. Heute sind die Unglücklichen nicht mehr im Stande, ihren Pachtzins zu zahlen, noch ihre hohen Abgaben zu erschwingen; einer fallirt nach dem andern, und von dem blühenden Wohlstande der Vorzeit haben sie fast alle nichts als den nagenden Vorwurf, den Ertrag der sieben fetten Jahre nicht als Sparpfenning für die Noth der vielen magern zurückgelegt zu haben.

Die Stadt Calcutta in Ostindien hat jetzt beinahe 1 Million Bewohner, und dieser Ort gewinnt fortdauernd an Schönheit, Reichthum und Bevölkerung.

Lord Biron hat das Manuscript seiner Lebensbeschreibung an Hrn. Murray für zweitausend Guineen verkauft.

München, den 27. Dec.

Se. K. Hoh., der Erbprinz von Mecklenburg Schwerin, Höchstwelcher in voriger Woche hier angekommen, beschäftigt sich unausgesetzt damit, das Sehenswürdige unsrer Stadt in Augenschein zu nehmen. Gestern Nachmittag hatten sich die Königl. Garden, so wie die übrigen Truppen der Königl. Residenz aufgestellt, um von Sr. Kön. l. Hoheit besichtigt zu werden.

Vom Mayn, den 3. Jan.

In dem Dorfe Gottsfeld bei Creusen, 4 Stunden von Bayreuth, hört man, seit dem 24sten Dec. in einem Brunnen ein starkes Getöse, das sonst reine Wasser ist trübe und stößt empor. Die nähere Untersuchung wird zeigen, von welcher Qualität die neue Quelle ist, die sich wahrscheinlich in diesen Brunnen ergossen hat.

In Magdeburg bietet ein Kuchenbäcker „Griechische Pfeffernüsse, Griechischen Marzipan, Catalanikuchen, die zwar nicht singen, aber desto besser schmecken," zum Verkauf aus.

Wie es in Briefen aus Paris heißt, sollte Herr de Serre den Gesandtschaftsposten in Neapel, der Herzog von Laval-Montmorency den zu London, und Herr von Rayneval den zu Berlin erhalten.

Nach einer Verordnung der Sardinischen Regierung vom 7ten Dec. müssen die Studierenden einen von dem Vorsteher der niedern Schulen, so wie von ihrem Orts-geistlichen ausgestellten Schein vorzeigen können, worin bezeugt wird, daß sie dem

Gottesdienst, namentlich der Messe, fleißig beigewohnt haben.

Pohlnisch-Wartenberg in Schlesien, den 12. December.

Am 2ten d., Abends 10 Uhr, sah der Kreis-Secretair Nowak, nebst mehreren anderen glaubwürdigen Personen, auf dem Wege zwischen Neuhoff und Klein-Woitsdorff, eine Feuer-Kugel aus der Luft herabkommen. Sie zog sehr hoch von Westen nach Norden, hatte die Gestalt einer Bombe, an der sich ein zickzackförmiger Schweif befand, er glänzte in allen Farben des Regenbogens, setzte die Straße, über die sie hinzog, und die ganze Umgegend in ein helles Licht und gewährte einen unbeschreiblich schönen Anblick; sie senkte sich endlich in schiefer Richtung nach der Erde zu, und zergieng lautlos; noch war der Schweif sichtbar, aber mit besserem Lichte, und kurz darauf verschwand auch dieser.

Kopenhagen, den 5. Jan.

In dem Stifte Bergen in Norwegen starb neulich eine Frau, Namens Biegaard, welche über 101 Jahr alt war. Bis zu ihrem Ende besaß sie eine bewundernswürdige Stärke der Seele und des Körpers. Sie hörte, so alt wie sie war, so gut wie jeder Andre, las die feinste Schrift ohne Brille und tanzte an ihrem hundertjährigen Geburtstage mit ihrem 73jährigen Sohne mit der größten Leichtigkeit. Sie hatte noch bis zu ihrem Ende ein solches Gedächtniß, daß sie sich derjenigen Ereignisse erinnerte, welche sich vor 80 Jahren zugetragen hatten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Da das Dörptsche Landgericht eines Land-Boten bedarf, so haben diejenigen, welche diesen Dienst annehmen wollen und sich dazu qualifiziren, mit Attestaten über ihren frühern Dienst sich hieselbst sofort zu melden. Dorpat, am 11. Januar 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Loffrentz hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem arensburgschen Herrn Rathsherrn und Kaufmann N. W. Grubener am 6ten Juni 1819 abgeschlossenen, am 2. Nov. d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, das, gedachtem Herrn Rathsherrn N. W. Grubener zugehörig gewesene, unter Nr. 62 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien für die Summe von 6300 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Forderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Jeremias Gustav Loffrentz zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 20 Dec. 1821. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt, in Folge Verfügung vom 30 Nov. d. J., Nr. 1251, desmittelst zur Wissenschaft: daß bei demselben das im ersten Stadttheil sub Nr 61 auf Erbgrund belegene, dem Herrn Bürgermeister und Ritter Akermann zugehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18ten Januar 1822 zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; und werden solchemnach Kaufliebhaber hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden, worauf alsdann der Meistbietende des Zuschlages sich zu gewärtigen hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. December 1821. 2

Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 16. Januar 1822, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Die Direction der akad. Musse. 2

Die respekt. Mitglieder der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft, so wie die Comitäts-Glieder ihrer resp. Unterabtheilungen werden hiermit eingeladen, der General-Versammlung dieser Gesellschaft, Donnerstags den 19. Januar d. J., im großen Hörsaale des Kaiserl. Universitätsgebäudes, Vormittags um 10 Uhr, beizuwohnen.

Dorpat, den 10. Januar 1822. 3

Die Comitat der Dörptschen Abtheilung der Reichs-Bibelgesellschaft.

Die Direction der alten Musse hält es ihrer Seits für unabläßliche Pflicht, um etwanigen Irrungen auszuweichen, hierdurch bekannt zu machen, daß die gelesten Billette zu deren Ballen nur für die Personen gultig sind, auf deren Namen sie ausgenommen worden. Die Vorsteher.

Am 15ten Januar wird im Saale der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher. 2

Wer in der Physik und den verschiedenen Zweigen der Mathematik Unterricht zu erhalten wünscht, beliebe sich deshalb bei Unterzeichnetem zu melden. 2
Prof. Jäsche.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig eine zweite Kanditorei im Hause des Hn. Loffrenty, wo ich selbst wohne, angelegt habe, die ich bestens empfehle. B. Faletty. 1

Während des Jahrmarkts ist bei mir in meinem Logis in der alten Musse Frühstück, Mittag und Abendessen in und außer dem Hause zu haben. 2
Volckmann, Oekonom der Musse.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwartig im Schneidermeister Kuhlschen Hause, im gewesenen Lokal des Herrn Faletty, wohne, mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko, mich dem Wohlwollen bestens empfehlend, hiermit ergebenst bekannt. Hausmann, Schneidermeister. 2

Durch eine unfreundliche Stöhrung ist das Publikum irre gemacht, und zu der Meinung verleitet worden, daß das ehstnische Wochenblatt nicht weiter fortgesetzt werde. Ich zeige daher an, daß die erste Nummer dieser Wochenschrift, für das jetzt laufende Jahr, bereits am 3ten Jan. in Pernau mit ganz neuen Lettern, und mit allen der ehstnischen Schrift bisher noch fehlenden Verbesserungen abgedruckt worden ist. Herrn Buchdrucker Marquardt daselbst gebührt der wohlverdiente Dank für die Anschaffung der, in der ehstnischen Schrift bisher so sehr vermißten, und zum richtigen Lesen unentbehrlichen Zeichen. — Die Pränumeration auf das Wochenblatt wird in allen Postbehörden und Expeditionen des Ehsten-Landes mit 6 Rub. B. A. für den Jahrgang angenommen: in Pernau, Reval, Haapsal, Wesemberg, Fellin, Walk, Wörro, Arensburg und Dorpat. Schließlich ersuche ich die Herren Prediger, die für ihre resp. Kirchspiele zu verschreibenden Exemplare, in einem und demselben Couverte, nach ihren Pastorathen adressiren zu lassen und die Küster willig zu machen, die Blatter den Interessenten an Sonntagen distribuiren zu wollen. Ohne eine solche Maaßregel ist's unmöglich, dieses Blatt bei dem wohlfeilen Preise zu erhalten. Eecks, am 9. Jan. 1822. O. W. Masing. 3

Allen Denen, die von mir Loose aus der Prager Lotterie genommen, habe ich das Vergnügen hierdurch anzuzeigen, daß nach der erhaltenen Ziehungsliste die Nummern 6587, 20 fl.; 21871, 15 fl.; 27426, 50 fl., 30446, 15 fl.; 60982, 15 fl.; 109267, 15 fl. und 109262, 15 fl. W. W. gewonnen haben, und nach erhaltener Kourszeige kann der Betrag bei mir gegen Ablieferung der Loose empfangen werden.
J. Ahlschwerd. 1

Endesunterzeichneter hat hiermit die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico die dritte Aufstellung seiner Panoramen bekannt zu machen:

1) Reval, mit der Ansicht des einen Theils der Vorstadt, der Neustadt und der beschiffbaren Rhede;
2) Das Brigitten-Kloster, unweit Reval, von wo aus man zugleich die Rhede und einen Theil des Doms übersieht;
3) Die St. Margarethen-Capelle in der Burg zu Nürnberg;
4) Die Fortsetzung des Marcus-Platzes in Venedig.

Das Kabinett ist von Morgens 11 bis Abends 8 Uhr in dem ehemaligen Barnickelschen Hause in der Carlowaschen Straße in Augenschein zu nehmen. Die Person zahlt 1 Rbl., Kinder die Hälfte.
Johann Kalmann, aus Reval.

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung sollen Donnerstags den 12. Jan. die Effekten eines verstorbenen Bürgers, bestehend in allerlei Hausgeräthe, etwas Wäsche, Kleidern, einer Kommode, mehreren Tischen, einer milchenden Kuh u. s. w., von 2 Uhr Nachmittags an, im Wibergschen Hause gegen baare Bezahlung verauktionirt werden.

Zu verkaufen.

Hiermit empfehle ich mich mit meinem bekanntlich wohl assortirten Wein- u. Gewürzwaaren-Lager, und versichere jeden meiner resp. Herren Käufer einer billigen und reellen Bedienung.
P. M. Thun. 3

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem verehrten Publico mit einem vollständigen Lager von Gewürzwaaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung.
J. W. Käding.

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waaren-Lager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinairer Weine, eingemachten u. trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordin. Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen 3
D. F. Müller.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit meinen verehr-

ten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daſs der, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf möglichst billige Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waare bestimmt rechnen kann. H. D. Brock. 3

Indem ich meinen geehrten Gönnern und Freunden, welche mich bisher mit ihrem gütigen Besuch beehrten, hiermit meinen ergebensten Dank bezeige, mache ich zugleich bekannt, daſs ich auch in diesem Jahre mit einem ganz sortirten Waarenlager versehen bin, und jedem meiner resp. Käufer ganz vorzüglich gute Waaren, so wie eine redliche und solide Behandlung, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, zusichern kann. Ich schmeichle mich mit einem geneigten zahlreichen Zuspruch und werde gewiſs eifrigst bemüht seyn, mir denselben auch für die Zukunft zu bereiten.

Joachim Wigand. 3

Bei mir ist dicker, unverfälschter Syrup zu 5 Rub. das Lpf. zu haben.

C. Block. 3

Einem geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daſs bei mir moderne ganze und Halbstiefel, Ueberschuhe u. Tanzschuhe zu haben sind. — Auch ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern sogleich zu vermiethen. J. G. Otto, 3

wohnhaft an der Petersb. Str.

Im Schneidermeister Kühlschen Hause, im frühern Lokal des Herrn Kanditors Faletty, bei W. G. Stegemann aus Reval sind folgende Waaren zu billigen Preisen zu haben: Englische Fayence, Theeservice mit Malerei, feines franz. Porcellain mit Gold, auch einfaches; engl. Stahl- und Eisenwaaren, Tafelmesser, Federmesser, Taschenmesser, Fruchtmesser mit silbernen Klingen, Rasiermesser in Futteralen und Austermesser; Scheeren, Monstres in Futteralen, Schneiderscheeren, Korkenzieher, Feuerstähle, Flintenschlesser, Feuerpistolen extra feine; Lockeneisen, Klavierdrath, Nähnadeln mit silbernen und goldenen Oehren, Schlittschuhe, damascirte blaue mit Gold; Woll- und Baumwollkratzen, Hack- und Küchenmesser, Aderlaßschnepper, Blechscheeren, Gartenscheeren, holl. Backpfannen und Kucheneisen, Bratroste, Rattenfallen; Papiere: gewöhnliches Schreibpapier, Postpapier, Velin und andere Sorten, Notenpapier, Maroquin, Chagrin, Sandpapier ꝛc.; Lack, Posen und Oblaten; mathematische Bestecke; Englische feine und ordinaire Farbekästchen, auch mit Muscheln; Pastellfarben, Zeichenpinseln, Kreide von verschiedener Farbe, Bleifedern; Saffian-Kästchen für Damen, Taschenbücher, Portefeuilles, Saffian-Bestecke mit verschiedenen Sachen, Zigarro-Futterale, Rasierkästchen, Tragriemen und Halskissen; lackirte Sachen von Papiermachee und Blech, feine Tabacksdosen mit Landschaften, auch schwarze mit Charnieren, Brodkorbe, Theebretter, Waschbecken und Lichtscheerenstieler; Bronce und plattirte Sachen, als Armleuchter, Tafelleuchter, Brodtkorbe, plattmenage Patent, Schuh- und Knieschnallen, Gardinenrosetten, Capiteler, Löwenköpfe, Brillen, Brenngläser, Uhrschlüsseln, Ketten und Petschafte; ächtes Buchgold, Zwischgold; Eau de Cologne, Eau des Alyes, Ambree double in halben und viertel Bouteillen; Pomade, feine französische und ordinaire; Handseife, Seifenpulver, Zahnpulver; messingene Theemaschinen, Plätteisen, Morser, Speibekken, Räucherpfannen, holl. Kaffeemühlen, Waagschaalen und Einsatzgewichte, Rosirale, Pulverhorner, Regen- und Sonnenschirme, Zunder und Steine, Achat-Flintensteine; schildpattene und hornene Krummkämme, Dupeekämme, Elfenbein-Kämme, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Dammbretter, Schachfiguren, Bostonmarken, Preisenrohre, Nahtschrauben; Knopfe, weiße und fein vergoldete, perlenmutterne Westknöpfe; kolinisches Schattirungsgarn, baumwollen Garn in Knäulen, Schiefertafeln und Griffeln, Guitaren, Violinen, Chellos, Clarinetten, Floten von Ebenholz u. Buchsbaum mit mehreren Klappen, Violinbogen, Saitenhalter, Griffbretter, Wirbel und Stege; Romanische Guitarre-, Violin- und Uhrsaiten, silberne Taschenuhren, Karaffen und Glaser, Weberkämme und Spulen, Reit- und Fahrpeitschen, zinnerne Löffeln; Schleifsteine, ordinaire und feine zu Rasiermessern; Tischler-Werkzeug und Schlesser: alle Sorten Kommoden-, Schränke- u. Stubenthurschlesser, eiserne und messingene Hängen; Hubeleisen, Stemmeisen, Lochbeitel, Hohleisen, Tischlersagen aller Art, Mühl- und Bretterſägen, Bohren, Hammer u. Zangen, Zirkeln, Handfeilkloben, Schraubstocke, Schrauben, Feilen und Raspeln, Schneidemesser, Grabstichel, Schraubenzieher, Sägensetzer, Bohrdrauben mit einem Satz Bohren, Holzschraubenschneider; Schuhmacher-Raspeln, Zwickeln, Nadeln und Oehrter, u. verschiedene ausländische Kinderspielsachen zum Aufstellen.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrungswürdigen Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit einem neu sortirten Waarenlager zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt wieder angekommen bin. Dasselbe besteht in den modernsten Mussschaalen von Krystall, Butterdosen, Fruchtkerben, Zuckervasen, Theeflaschen, Salzfässern, Karaffen, Potpourievasen, feinem und ordinairem Porcellain, allen Sorten Tisch- und Federmessern, Scheeren, Damen- und Mannshandschuhen, feinem Post- und Schreibpapier, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, mehreren Sorten Brustnadeln, Ringen und Perlen, allen Gattungen Tischleuchtern, Theebrettern, grünem und schwarzem Thee, engl. Tellern, Schüsseln und Terrinen, Damen-Arbeitskörbchen u. s. w. Ich verspreche meinen Gönnern die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Gurtler Schreiberschen Hause, gegenüber der Ecke des Kaufhofes. Franz Patzner. 3

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Lager in Tuch, seidenen, baumwollenen und lei-

neuer Waaren, verspricht die billigsten Preise und siehet im ehemaligen Wildenheim-, jetzt Bürgermeister Lindeschen Hause. G. F. Eramkau, aus Mitau. 3

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Manufaktur-Waaren-Lager, und verspricht die reellste Behandlung und prompteste Bedienung. Derselbe logirt bei dem Herrn Bader hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch, rechter Hand. 3

F. J. Fromholdt, aus Riga.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl assortirten Waarenlager hieselbst angekommen bin. Dasselbe enthält geschliffene und ordinaire Glaswaaren, engl. Steinzeug, feine und ordinaire porcellainene Tassen, engl. Tafel- und Federmesser und Scheeren, plattirte und messingene Leuchter, gute Pomade, wohlriechende Wasser, gutes Schreib- und Postpapier, und verschiedene andere Waaren mehr. Ich werde nicht allein bemüht sein, meine Käufer recht prompt zu bedienen, sondern auch recht billig zu behandeln. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn nicht weit von der Promenade. C. W. Hinschmann, aus Reval. 3

Johann Zehender aus Bayern empfiehlt sich Em. hohen Adel und geehrten Publiko mit Damenkorbchen und Ridikulen von ganz feinem geflochtenem Holze, in allen möglichen Facons. Sein Stand ist im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm bei Herrn Schneigen aus Reval, eine Treppe hoch rechter Hand. 3

Hiermit zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko ergebenst an, daß ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt bezogen habe und mein Waarenlager sich im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm befindet. Ich empfehle mich zu äußerst billigen Preisen mit mehreren zu einer vollständigen Seidenhandlung gehörigen Waaren, besonders Tuch, Bombassin, Zitz, Callinko und verschiedenen andern Seiden- und Baumwoll-Waaren. — Auch steht bei mir Hr. G. Gahlnbäck aus Reval mit verschiedenen Galanterie- und Stahlwaaren. Iwan Germanoff, a. Reval. 3

Die böhmische Handlung von Ant. Schiefner aus Reval empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem ganz neuen, in der leipziger Michaelismesse erst eingekauften Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Krystall und ordinairen Glaswaaren, franz. vergoldetem Porcellain, engl. glatten und gemalten Tafel-Servicen, Tellern, Schüsseln ꝛc., franzöf. Potpourie- und Blumenvasen, vergoldeten Kronleuchtern, Lampen und Leuchtern, diversen Goldwaaren, als Ringen, Ohrgehängen. Goldperlen, weißen und bunten böhmischen Granaten, baumwollen Garn, feinem böhmischen Zwirn, Pomade, Chokolade, Eau de Cologne, franz. Wohlgeruch und Oel in mehreren Gattungen, feinen engl. Stahlwaaren, als Tafel-, Taschen- und Federmessern, Lichtscheeren, stählernen Spitzen, engl. Näh- und Stecknadeln, feinem und ordin. Siegellack, holl. Zeichen-, Post- und Schreibpapier, grunem und schwarzem Thee, braunschweiger lackirten Theebrettern, Bouteillenständern, Messertragern, Tabacksdosen, hamb. Wagstaff und den schönsten bremer Zigarren, Kinderspielsachen und mehreren dergleichen Waaren. Das Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Ecke der Promenade, in der neuen Bude, wo um gütigen Zuspruch gebeten und die billigste Behandlung versprochen wird. 3

J. G. Donath, Schuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Em. hohen Adel und geehrten Publiko aufs neue mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, bestehend in eleganten Frack- und Reithosen-Stiefeln und Tanzschuhen. Sein Stand ist im Hause des Hn. Zacharia am Markt. 3

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner am grossen Markte empfiehlt sich Peter Heinrich Witt aus Reval mit einem wohl assortirten Waarenlager zu den möglichst billigsten Preisen. Sein Waarenlager enthält nachstehende Artikel, als: moderne Bijouterie- und Galanteriewaaren, goldene und silberne Taschenuhren, eine Auswahl der modernsten englischen plattirten Sachen, welche in modernen Theemaschinen, Tischaufsätzen, Zuckervasen mit vergoldeten Löffeln, Arm-, Tisch- und Wachsstock-Leuchtern, Bouteillen- und Gläserständern und Lichtscheeren-Untersätzen bestehen, ferner Bronce, versilberte und messingene Tafelleuchter, Schreibzeuge mit und ohne Schirme, messingene Theemaschinen, franz. porcellainene Tassen, engl. kouleurte farencene Theeservice und Tassen in Dutzenden, Krystall Waaren, moderne Damen-Kästchen mit und ohne Einrichtung, saffianene Taschenbücher, Portefeuilles, Dammbretter und Schleifsteine, mehrere Sorten Schreib-, Post-, Zeichen- und Noten-Papier, Siegellack, feine engl. und franz. Zeichen-Bleistifte, f. Zeichen-Braxons, Tusch- u. Farbekastchen, feine Pomaden, engl. und franz. Seifen, alle Sorten Wohlgerüche und Eau de Cologne, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Silber beschlagen, hamb. Wagstaff, Knaster und Zigarren, alle Sorten f. f. Tafel-, Taschen-, Feder- u. Rasiermesser, Scheeren, Korkenzieher und Feuerstähle, Manns- und Damen-Handschuhe, Flöten, Klarinette, grosse und kleine Orgeln, mathematische Bestecke, doppelte und einfache Jagdgewehre, Pulverhörner, Feuersteine, saffianene moderne Damenschuhe, schildpattene und hornene Damenkamme, italienische Guitarre- und Violin-Saiten, perlenmutterne und broncene Westknöpfe, engl. Nähnadeln mit goldenen und silbernen Oehren, f. Reit- und Fahrpeitschen, moderne Damenkörbchen und andere Waaren mehr. 2

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und respektiven Publiko mit folgenden Ellenwaaren, als Chakonet, weißem und buntem Kallinko, Haman, Zitz, feinen und ordinairen Tüchern und verschiedenen andern Ellenwaaren, wie auch mit Zucker und Thee. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Werner am Markt im grossen Saale. Parsen Scherneff, aus Reval. 2

Gawrilla Semenow aus Moskau, welcher den hiesigen Jahrmarkt zum erstenmal besucht, und seine Bude in dem von Ferseni'schen Hause am Markte unter Nr. 6 hat, empfiehlt sich sowohl dem hiesigen als dem umliegenden Publiko mit allerlei von ihm selbst verfertigten Spielsachen und andern Waaren ganz ergebenst. Derselbe wird sowohl im Grossen als im Kleinen alle seine Artikel ohne Ausnahme zu sehr billigen Preisen verkaufen, und bittet um geneigten zahlreichen Zuspruch. 3

Auf dem Gute Hollershof, im fellinschen Kreise

und helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger Tannenbretter für einen billigen Preis zu haben. Daselbst zu melden. 2

In meiner Bude unter meinem Hause, gerade gegenüber dem Kaufhofe, ist frisch angekommenes moskowisches Mehl und diverse andere Waaren, wie auch die beste Sorte Blatt-Tabak in großen u. kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. 2

Carl Gust. Lubba.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir hieselbst mit einem Vorrath selbst verfertigter Stiefelwichse, Dintenpulver u. Kitt angekommen sind. Polizeiliche Attestate verbürgen die Vorzüglichkeit unserer Waare, und wir schmeicheln uns mit geneigtem Zuspruch. Unser Logis ist bei der Wittwe Meyer hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. Jakob Serf u. Fabian Neumark. 1

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit meyreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für iede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich Jakob Fuchs et Komp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren, meerschaumenen Pfeifenköpfen, Handwerkszeugen ꝛc., und bittet um geneigten Zuspruch in seiner Wohnung bei der Madame Büchse an der Poststraße. 2

Mit dankbarem Rückblick auf die frühern Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publiko aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, und mein viel vermehrtes Waarenlager, unter meinem Hause, zur gefälligen Bemerkung zu bringen. Dasselbe enthält unter andern: mehrere Sorten Kaffee, Zucker, Chokolade, Reis, Perlgraupen, mehrere Sorten Rosinen, ganz besonders feinen chinesischen schwarzen Majokön- und grünen Perlenthee, und mehrere Gattungen Blumenthee's, alle mögliche kleine Gewürze, ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, mehrere Sorten sibirisches Eisen und Eisenblech, alle Gattungen Nägel und andere Eisenwaaren, wie auch Ellenwaaren, als: und inländisches Tuch, Bombassin, Nankin, weißen und kouleurten Kallinko, Zitz und Halbzitz, weiße und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Seide von mehreren Farben, seidene, baumwollene und leinene Tücher, ferner nach der neuesten Mode verfertigte Pferdegeschirre, Schlittenteppiche und alle Equipagen-Beschläge, komplette Kutscherequipirungen u. s. w. Ich vertraue dem Wohlwollen der hohen Edlen des Landes u. eines resp. Publikums, und werde neue Beweise meiner reellen Behandlung geben. Schamajew. 2

Georg Petzold, Kunstdrechsler aus St. Petersburg, empfiehlt sich während des Jahrmarkts Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mit folgenden Artikeln deutscher Arbeit, als: Wandlampen, Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Ballen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Bostonkastchen, Gesundheitsbechern, Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffermünze, braunschweiger Bonpournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit u. ohne Vanille. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann hinter dem Rathhause, unten rechter Hand. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich ganz ergebenst Christian Malmberg aus Reval mit diversen Metall- und Messingwaaren, und bittet um gütigen Zuspruch in seiner Wohnung im Hause der Madame Büchse an der Poststraße. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem resp. Publikum während des Jahrmarkts mit allen Gattungen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder.

Joachim Christian Wolter,
Schuhmachermeister aus Reval, wohnhaft
bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter
Leffström im zweiten Stadttheile. 2

Der Kaufmann Iwan Dibow aus St. Petersburg empfiehlt sich mit sehr schönen, nach der neuesten Art verfertigten Möbeln von mahagony und gebeiztem Holze; sein Magazin befindet sich im Kaufhofe, dem Hinterhause des Herrn Zachariä gegenüber. 2

Ich empfehle mich mit verschiedenen Schnittwaaren zu den billigsten Preisen, im Hause der Madame Neumann, in der Wohnung des Uhrmachers Hubert.

Eser Lewin, aus Riga. 2

Allerlei Messing-Sachen sind zu haben im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber bei 8

Thierfelder, aus Reval.

Kaufgesuch.

Als Bevollmächtigter des Herrn Alexander Ritter ersuche ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, die Branntwein zu verkaufen willens sind, sich bei mir, wohnhaft im St. Petersburger Hotel zu Dorpat, gefälligst zu melden. Theodor Pleske. 2

Wer Saatgerste, welche ganz rein von schwarzem Hafer ist, und Saathafer, welcher gelb, glatt, schwer und nicht mit schwarzem Hafer gemischt ist, und mehrere Fässer Brandwein verkaufen will, beliebe es mir recht bald anzuzeigen und die Proben der Saaten zu übersenden. J. W. Käding. 2

Zu vermiethen

Zum Jahrmarkt sind bei mir zwei bis drei Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen.

C. A. Gödechen. 1

Eine Wohnung von drei Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenremise, ist gegenüber der neuen Manege zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich an den Bäckermeister Carl Ludwig Schönrock. 2

Abreisende.

Der Buchbindergesell Aug. Heinr. Franck ist willens von hier zu reisen. Diejenigen, die etwa Anforderungen an ihn haben könnten, mögen sich innerhalb acht Tagen bei Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 5.

Sonntag, den 15. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. Dec.

Unlängst fand man in Moskau beim Aufgraben der Erde um den Kreml, zur Gleichmachung der Oberfläche, ein eisernes Gitter, dessen Spuren ein uraltes Dasein verrathen. Unsere Antiquaren sind zweifelhafter Meinung, wie sie sich über diese neue Entdeckung aussprechen sollen.

Einer der größten practischen Juristen Rußlands, der Staatsrath und Professor Goruschkin, starb im verwichenen Oktober zu Moskau, im 74sten Jahre seines Alters. Durch einen unermüdeten Fleiß, begünstigt von aufmunternden Talenten, schwang er sich bloß durch eigne Verdienste, von den niedrigsten Stufen des Civil-Dienstes, bis zu den höhern. Er wurde erster Rath im peinlichen Gerichtshofe zu Moskau. Durch seine lange Praxis und bei einer seltenen Gedächtnißgabe kannte er den ganzen Civil- und Criminal-Co.ex Rußlands auswendig. Er lehrte als Professor auf der Moskauischen Universität die practische Jurisprudenz, und diente dem Staate überhaupt funfzig Jahre. Er wurde als Staatsrath mit einer Pension entlassen.

Die Zahl der bisher erschienenen Russischen Journale wird mit dem beginnenden 1822sten Jahre noch durch ein neues: Das Nordische Archiv, redigirt von einem Herrn von Bulgari, vermehrt werden. Geschichte, Statistik, Staatswirthschaftslehre und Reisebeschreibungen werden die dasselbe beschäftigenden Gegenstände se Alle Poesie und Politik bleibt von demselben ausgeschlossen. Der Sohn des Vaterlandes, eines unserer ältesten und rühmlichst bekannten Journäle, erhält den Versicherungen der Redaktion zufolge, mit dem Jahr 1822 gleichfalls einen erweiterten und verbesserten Umfang. Die ersten Russischen Literaten, wie Schulkowsky und Gneditsch, sind Mitarbeiter dieses Journals. Einige frühere Russische Journale, wie der Geist der Journäle, der Beobachter an der Newa, der Recensent haben vor kurzem zu existiren aufgehört.

Aus einem Schreiben aus Constantinopel, vom 10. Dec.

In Hinsicht der großen Frage über Krieg und Frieden läßt sich nichts mit Gewißheit sagen, als daß die Bemühungen der hiesigen Christlichen Gesandtschaften, besonders aber des Englischen und Oesterreichischen, unermüdet und hoffentlich auch mit Erfolg für die Beybehaltung des Friedens in Thätigkeit sind. Die hohe Pforte hat gerade am heutigen Tage dem Englischen Botschafter, Viscount Strangford, und dem Kaiserl. Oesterr. Internuntius, Grafen von Lützow, eine Note über die letzten von Rußland gemachten Forderungen zustellen lassen. Diese Türkische Note lautet ungemein friedlich, sowohl in Betreff ihres Inhalts, als der darin gebrauchten nichts weniger als übermüthigen Ausdrücke. Sie giebt darin die Forderung auf, welche sie in Hinsicht der nach Rußland geflüchteten Griechen gemacht hatte, obgleich sie dazu durch die bestehenden Friedens-Verträge berechtigt wäre. Doch fordern sie einen gewissen Zeitraum, ehe sie die Hospodare ernennt und ihre Truppen aus der Moldau und Wallachey zurückzieht, um während desselben die Griechische Rebellion zu ersticken.

Die Note endet mit dem Wunsch, daß England und Oesterreich in Gemeinschaft ihre Bemühungen anwenden möchten, den Krieg zu verhindern, und Rußland dahin zu vermögen, daß es überhaupt den Griechischen Anführern kein Gehör gebe. Ich weiß nicht, welchen Eingang diese Note bey Rußland finden wird, besonders da die Stimme der Mehrheit in jenem Reiche für den Krieg seyn möchte. Das weiß man aber, daß eine Kriegs-Erklärung von Seiten Rußlands hier bey der Schwäche der Regierung das Volk zu Handlungen bringen würde, an welche der Gedanke schon die Menschheit schaudern machen müßte.

Der Ruß. Kayser hat bereits so viele Beweise seiner Weisheit und Menschenliebe gegeben, als daß diese Resultate nicht vermieden werden sollten. In seinen Händen liegt nun das Schicksal der jetzigen Welt, und da er die Leiden der Menschheit sowohl, als das Unsichere eines fanatischen Kriegs abzuwägen weiß, so ist zu hoffen, daß, bey den jetzt obwaltenden in der That aufrichtigen freundlichen Gesinnungen des Divans, der Friede erhalten werde.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Triest, den 24. Dec.

Arta am Ambrakiotischen Meerbusen ist in die Gewalt der Griechen gekommen. Von der Eroberung dieser letzten Festung ist nun die Bestätigung eingetroffen. Der Capitain Gianaky Rhanakos war der Erste, welcher mit etwa 700 seiner Leute die steile Anhöhe des heiligen Theodorus mit Sturm einnahm, Hoskos nahm die Anhöhe mit der Windmühle, und Bozzes die Brücke. Dies Alles geschah nach dem einsammem Plan an einem und demselben Tage. Sobald die beiden genannten Anhöhen, welche durch ein enges Thal von der Festung getrennt sind und sie beherrschen, in den Händen der Griechen waren, richteten die Griechen von beiden Seiten das schwere Geschütz auf einen Theil der Mauern. Hierauf ward der Sturm beschlossen und einmüthig, mit entblößten Schwerdtern, drangen die Schlachthaufen durch die Bresche und bemächtigten sich der ganzen Festung. Ismail Pascha, welcher darin eingeschlossen war, wurde zum Gefangenen gemacht und wird von den Capitanyes in Verwahrung gehalten. Hierauf theilten sich die Sieger; die eine Hälfte gieng, um die Belagerung von Prevesa, die andere, um die Belagerung von Voniza zu verstärken.

Einige neuere Briefe aus Korfu melden, daß Churschid Pascha Litharitza angenommen habe. Litharitza ist eine befestigte Anhöhe in Janina, welche ihren Namen von dem Felsen hat, deren Scheitel die Werke tragen. Sie beherrscht die tiefer liegende Festung, und ihr Fall wird den Fall des alten Löwen höchstwahrscheinlich nach sich ziehen.

Smyrna, den 4. Dec.

Der Spectateur Oriental enthält nachstehendes:

„Kaum graute der Morgen des 20. Nov., als Banden von Mördern durch das Quartier der Franken stürmten. Einige 40 Griechen, die aus verschiedenen Vorwänden in der Citadelle gefangen saßen, wurden ihnen ausgeliefert und ermordet. Die Mordthaten waren um so zahlreicher, als es gerade Festtag war, und die Griechen sich zutrauensvoll in die Kirchen begaben. Im Quartier der Franken zwar begnügten die Türken sich mit Lärmen und Drohen; das feste Betragen der Franken und die an den Kais liegenden bewaffneten Schaluppen der Europäischen Kriegsschiffe hielten die feigen Mörder in Schranken; aber im Innern der Stadt fiel man über die Griechen her; die Griechischen Gärtner empfanden vorzüglich die Mordsucht der Türken, und in den einsamern Gegenden fielen auch ein-

zelne Franken. Es wäre zu lang, alle die Gräuel dieser beiden Tage (20sten und 21sten November) aufzuzählen. . . . Ganze Generationen wurden in einem Augenblick vertilgt; man sah den Vater, die Mutter, das Kind in demselben Sarge getragen . . . . man sah, es sträubt sich das Gefühl, solche Dinge zu erzählen! den Mörder des Gatten der unglücklichen Gattin seine Dienste zur Begleitung der Leiche seines Schlachtopfers gegen eine kleine Belohnung anbieten! . . . . . Man rechnet, daß an diesen beiden Tagen mehr als 300 Personen umgekommen sind! Mehrere Englische und Französische Seeofficiers wurden bedroht; ihr Muth entwaffnete aber die Mörder.

Italienische Gränze, den 26. Dec.

Im nördlichen Albanien, das so lange ruhig geblieben ist, während in den übrigen Theilen dieses Landes so blutig gekämpft wurde, reißt sich gegenwärtig ein District nach dem andern von der Pforte los und erklärt sich unabhängig. Die Insurrection begann hier zwischen Alesio, und Descagino, und dehnte sich von da gegen Süden aus. Zu Patrolla ist nun der Hauptsitz derselben, und die verschiedenen Albanesischen Stämme haben zur gemeinsamen Vertheidigung und zur Verabredung der zu treffenden Maaßregeln Abgeordnete dorthin gesendet. Mit dem Pascha von Scutari, der im Interesse der Pforte diese Bewegung hätte verhindern sollen, scheinen jene Albanesischen Stämme in gutem Vernehmen zu stehen.

Madrid, den 21. Dec.

Eines unsrer wüthendsten Parthei-Blätter enthält Folgendes:

„Der Schleier ist zerrissen; nicht länger kann das Ministerium seine Absichten bergen, sie liegen offen da. Die Mehrheit des Kongresses wird dem Gutachten nicht beistimmen, das uns zu schrecklichen Uebeln führen kann; es handelt sich nicht mehr um leere Theorien, um dunkle Phrasen; das Ministerium hat die Spaltung der Spanier beschleunigt, und die Brände der Zwietracht und des Bürgerkriegs geschleudert; es hat die richterliche Macht an sich gerissen und sich über das Gesetz gestellt; es ist auf zu schönem Wege, um umzukehren, und es wird es dahin bringen, uns Alle an seinen Leichenwagen zu fesseln! Gesetzgeber! Euch liegt die Pflicht ob, diese Uebel zu untersuchen und zu heilen; das ganze Ministerium muß fallen, oder die Freiheit ist doch gefährdet! Die Menschen, die letztere lieben, haben ihre Blicke auf Euch gerichtet; Spanien erwartet mit Bangigkeit Eure Entscheidung; Europa ist da, um Euch zu richten!"

Wie es heißt, will der König seine Minister insgesammt beibehalten, bis etwa die ordentlichen Kortes dieselben förmlich in den Anklagestand setzen. „Wenn das Ministerium (soll der König gesagt haben) heute verändert werden müßte, weil Andalusien sich im Aufruhr befindet, so würde ich es ja morgen vielleicht auf Begehren einer andern rebellischen Provinz wieder verändern müssen."

Madrid, den 24. Dec.

Die Civil- und Militair-Behörden von Sevilla verharren in ihrem Ungehorsam und ihrer Widerspenstigkeit gegen die constitutionellen Befehle der Regierung. Sowol an den König, wie an die Cortes haben sie Addressen erlassen, worin sie sich über die Beschlüsse der Regierung beklagen und aufs neue erklären, daß die vom Könige ernannten Beamten zu Sevilla nicht angenommen werden würden, weil sie das Vertrauen der Einwohner dieser Stadt nicht besäßen. Hierüber ward in der Versammlung der Cortes Bericht erstattet, und nach mehreren Debatten wurde mit 112 gegen 36 Stimmen der Vorschlag angenommen, daß die Einwohner von Sevilla allen dort statt gefundenen Unordnungen fremd geblieben wären, welche letztere durch den Ungehorsam der Autoritäten waren veranlaßt worden; daß man daher dem politischen Chef Escovedo und dem Commandanten Velasco, nebst den andern Behörden und den Unterzeichnern der Addresse, den Proceß machen müsse. Zu diesem Ende ist die mehrbenannte Addresse an die Regierung gesandt.

Dieser männliche Entschluß der Cortes wird hoffentlich einen heilsamen Eindruck in dem ganzen Reiche machen und die Unruhen in den aufrührerischen Provinzen baldigst unterdrücken.

Wie es jetzt heißt, soll der König dennoch geneigt seyn, sein Ministerium zu verändern. Der Staatsrath soll sich auf Befehl des Königs mit der Liste der Candidaten zu demselben beschäftigen.

Riego wird hier erwartet. Seine Freunde bereiten sich, ihn auf das Feyerlichste zu empfangen.

Spanien, den 26. Dec.

(Aus französischen Blättern.)

Arragonien, Navarra und ein Theil von

Biscaya sind in vollem Insurrections-Zustande. In mehreren Städten ist die National-Miliz mit dem Ausruf: Tod den Republikanern! entwaffnet worden. Viele Einwohner sind geflüchtet, um einem ungewissen Schicksale zu entgehen. Mehrere konstitutionnel gesinnte Personen sollen vergiftet worden seyn. Es giebt keine Mörder, und man kennt die Hand, welche sie leitet. Aber wozu soll dies Alles führen? — Die Antwort ist leicht: Der Boden des Vaterlandes wird mit dem Blute seiner Kinder getränkt werden, und das Ausland wird allein auf unsern Ruinen seufzen.

Paris, den 5. Januar.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Strafbare Verschwörungen waren von der Garnison in Belfort angezettelt worden. Das Complott sollte am 2ten Januar ausbrechen und die dreyfarbige Cocarde aufgesteckt werden. Der Lieutenant de Roi, welcher davon benachrichtigt wurde, ließ ein Bataillon des 29sten Regiments unter die Waffen treten, und begab sich nach der Caserne, um einen Unterofficier, einen der Haupt-Rädelsführer, verhaften zu lassen. Vier Individuen, die schon in der Verschwörung vom 19ten August 1820 Theil nahmen, wurden gleichfalls arretirt. Die Bewachung derselben wurde einem Officier anvertraut, der in der Nähe commandirte; aber bald nachher entfloh der Officier sammt seinen Gefangenen. Der eine derselben hatte 5 Packete mit Patronen bey sich. Als der Lieutenant de Roi auf einen der Plätze der Stadt kam, begegnete er einer zahlreichen Gruppe von Menschen, die sich sogleich bey seiner Annäherung auflöseten und entfernte. Allein in dem Augenblick, wie dieses geschah, fiel ein Schuß und verwundete ihn in der Brust. Die Wunde ist vermuthlich nicht tödtlich, indem die Kugel das Ludwigs-Kreuz traf, welches dieser Officier auf der Brust trug, und dadurch ihre Kraft gelähmt wurde. Seine Soldaten gaben den höchsten Unwillen zu erkennen. Vor Abgang der Post war schon wieder Alles in Ordnung."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt, in Folge Verfügung vom 30 Nov. d. J., Nr. 1251, desmittelst zur Wissenschaft: daß bei demselben das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 auf Erbgrund belegene, dem Herrn Bürgermeister und Ritter Ackermann zugehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18ten Januar 1822 zum öffentlichen Ausbot gebracht werden wird; und werden solchemnach Kauflizhaber hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung ihres Bot- und Ueberbots, einzufinden, worauf alsdann der Meistbietende des Zuschlages sich zu gewärtigen hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 23. December 1821. 1

Rathsherr R. L. G. Lenz.
C. L. Thomson, Secretarius.

Da das Dörptsche Landgericht eines Land-Boten bedarf, so haben diejenigen, welche diesen Dienst anzunehmen wollen und sich dazu qualificiren, mit Attestaten über ihren frühern Dienst sich baldigst sofort zu melden. Dorpat, am 11. Januar 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß jeder Hausbesitzer, der während dieser Jahrmarktszeit ungerechnete Ebräer bei sich in Quartier nimmt, unter Einlieferung der Pässe derselben binnen drei Stunden nach der Ankunft, bei Vermeidung einer Pön von 25 Rub. B. A. zum Besten der Armen, die Anzeige bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung unfehlbar einzuberichten habe, indem die Polizei-Verwaltung durch diese Maaßregel in den Stand gesetzt werden kann, die ihnen gewordenen hohen Vorschriften Einer Ehl. kaiserl. Gouvernements-Obrigkeit, in Betreff der Ebräer, die gesetzliche Erfüllung zu geben. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 13. Januar 1822. Polizeimeister Gessinsky. 3

P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das dörptsche Holzkomtoir bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dasselbe noch ein Quantum von drei tausend Faden Brennholz hat, und die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen im Stande ist. Wenn aber des zu erwartenden hohen Wassers wegen das Holz von seinen Stapelplätzen nach andern Orten im nächsten Monat schon übergeführt werden muß und hierdurch dem Komtoir Kosten erwachsen, so wünscht es, daß alle diejenigen, welche sich noch mit Holz versorgen wollen, zeitige Bestellung machen, indem nachher die Kosten der Ueberfuhr zugeschlagen werden, auch die Inkonvenienzen einer weitern Entfernung eintreten. Dorpat, den 2. Januar 1822. 3

Polizeimeister C. v. Gessinsky.

Mit polizeilicher Bewilligung wird Unterzeichneter, auf seiner Kunstreise aus Italien nach St. Petersburg, Mittwoch den 18. Januar im Saale der akademischen Musse ein großes Instrumental-Koncert, worin mehrere Musikstücke auf dem allgemein beliebten Blas-Instrument, dem Basserhorn, welches der menschlichen Stimme am nächsten kömmt, mit Unterstützung mehrerer Herren Dilettanten, zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird am Tage des Koncerts durch eine Affiche bekannt gemacht werden. Die Billette sind zu 3 Rub. zu haben: in der Eckmannschen Buchhandlung, bei den Herren Kaufleuten Wegener, Martinsen u. Thun.

Franz Schalk, Koncertmeister aus Prag.

Montag, am 16. Januar 1822, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Die Direction der akad. Musse. 1

Die respekt. Mitglieder der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft, so wie die Comitats-Glieder ihrer resp. Unterabtheilungen werden hiermit eingeladen, der General-Versammlung dieser Gesellschaft, Donnerstags den 19. Januar d. J., im grossen Hörsaale des Kaiserl. Universitätsgebaudes, Vormittags um 10 Uhr, beizuwohnen.

Dorpat, den 10. Januar 1822. 2

Die Comitat der Dörptschen Abtheilung der Reichs-Bibelgesellschaft.

Die Direction der alten Musse hält es ihrer Seits für unerläßliche Pflicht, um etwanigen Irrungen auszuweichen, hierdurch bekannt zu machen, daß die gelösten Billette zu deren Ballen nur für die Personen gültig sind, auf deren Namen sie ausgenommen worden. Die Vorsteher.

Am 5ten Januar wird im Saale der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher. 1

Wer in der Physik und den verschiedenen Zweigen der Mathematik Unterricht zu erhalten wünscht, beliebe sich deshalb bei Unterzeichnetem zu melden. 1

Prof. Jäsche.

Während des Jahrmarkts ist bei mir in meinem Logis in der alten Musse Frühstück, Mittag und Abendessen in und außer dem Hause zu haben. 1

Volckmann, Oekonom der Musse.

Daß ich meine Wohnung verandert habe, und gegenwärtig im Schneidermeister Kuhlschen Hause, im gewesenen Lokal des Herrn Faletty, wohne, mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko, mich dem Wohlwollen bestens empfehlend, hiermit ergebenst bekannt. Hausmann, Schneidermeister. 1

Einem hohen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in meinem Hause in Reval, im ehemaligen sogenannten Mühlensgarten, Nr. 74, hinter der Cisternpforte, zu betragen bin. Heinrich Magnus Colberg, 3
Brandtweinbrenner.

Durch eine unfreundliche Störung ist das Publikum irre gemacht, und zu der Meinung verleitet worden, daß das ehstnische Wochenblatt nicht weiter fortgesetzt werde. Ich zeige daher an daß die erste Nummer dieser Wochenschrift, für das jetzt laufende Jahr, bereits am 3ten Jan. in Pernau mit ganz neuen Lettern, und mit allen der ehstnischen Schrift bisher noch fehlenden Verbesserungen abgedruckt worden ist. Herrn Buchdrucker Marquardt daselbst gebührt der wohlverdiente Dank für die Anschaffung der, in der ehstnischen Schrift bisher so sehr vermißten, und zum richtigen Lesen unentbehrlichen Zeichen. — Die Pränumeration auf das Wochenblatt wird in allen Postbehörden und Expeditionen des Ehsten-Landes mit 6 Rub. B. A. für den Jahrgang angenommen: in Pernau, Reval, Haapsal, Wesenberg, Fellin, Walk, Werro, Arensburg und Dorpat. Schließlich ersuche ich die Herren Prediger, die für ihre resp. Kirchspiele zu verschreibenden Exemplare, in einem und demselben Gouverte, nach ihren Paporaiben adressiren zu lassen und die Küster willig zu machen, die Blätter den Interessenten an Sonntagen distribuiren zu wollen. Ohne eine solche Maaßregel ist's unmöglich, dieses Blatt bei dem wohlfeilen Preise zu erhalten. Ecks, am 9. Jan. 1822. L. W. Masing.

Dienstag den 17ten Jan. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Am Sonnabend den 21sten Januar wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

Zu verkaufen.

Hiermit empfehle ich mich mit meinem bekanntlich wohl assortirten Weine- u. Gewürzwaaren-Lager, und versichere jeden meiner resp. Herren Käufer einer billigen und reellen Bedienung.

P. M. Thun. 2

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem verehrten Publico mit einem vollständigen Lager von Gewürzwaaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung.

J. W. Käding.

M. Nachmann aus Riga empfiehlt sich mit mehrschaumenen Pfeifenköpfen von jeder Gattung zu billigen Preisen. Auch besserter fehlerhafte aus. Er wohnt bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Löffström. 2

In meiner Wohnung in der Steinstraße sind gute Form-, ordinaire u kleine Volkslichte, wie auch gute deutsche Kernseife billigen Preises zu haben.

Seifensieder Hollstegge.

Jemeljai Wassilitsch aus Moskau empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedenen geschliffenen Krystallwaaren, Porcellain, Fayence und ordinairen Gläsern zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist im Zachariäschen Hause am Markte.

Während des Jahrmarkts werde ich in meiner Bude unter meinem Hause unweit der steinernen Brücke folgende Waaren mit einem Abschlag von 0 bis 20 prCt. verkaufen, als: feines und ordinaires Segeltuch, Hemdeleinwand, hellrothen Kittai, Stuhlzeug, baumwollene Watten, schwarze und rothliche kalmückische Talubben, versilberte Flittern, Fischbein, dunkelgraue Nähseide zu 1 Rb. das Loth, Kutscherhandschuhe von Rennthierfellen, rothes baumwollen Garn, f. Schreibepapier, verschiedene Gattungen Siegellack, kupferne Kessel, eiserne Grapen, Fitzelband, russische Schulungstafeln von rothem Holz, kleine und große Vorhangeschlösser, große Küchenmesser, frischen Senf, Muskatnüsse und verschiedene andere Gewürzwaaren. — Auch steht bei mir eine große beschlagene Winterkibitke und ein kleiner Planwagen zum Verkauf. Krifflow.

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waaren-Lager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinairer Weine, eingemachten u. trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordin. Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen 2

D. F. Müller.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit meinen verehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daſs der, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf möglichst billige Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waare bestimmt rechnen kann. H. D. Brock. 3

Indem ich meinen geehrten Gönnern und Freunden, welche mich bisher mit ihrem gütigen Besuch beehrten, hiermit meinen ergebensten Dank bezeige, mache ich zugleich bekannt, daſs ich auch in diesem Jahre mit einem ganz sortirten Waarenlager versehen bin, und jedem meiner resp. Käufer ganz vorzüglich gute Waaren, so wie eine redliche und solide Behandlung, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, zusichern kann. Ich schmeichle mich mit einem geneigten zahlreichen Zuspruch und werde gewiſs eifrigst bemüht seyn, mir denselben auch für die Zukunft zu bereiten.

Joachim Wigand. 2

Bei mir ist dicker, unverfälschter Syrup zu 5 Rub. das Lpf. zu haben.

C. Block. 2

Einem geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daſs bei mir moderne ganze und Halbstiefel, Ueberschuhe u. Tanzschuhe zu haben sind. — Auch ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern sogleich zu vermiethen. *J. G Otto,* 2

wohnhaft an der Petersb. Str.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrungswürdigen Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit einem neu sortirten Waarenlager zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt wieder angekommen bin. Dasselbe besteht in den modernsten Musikaalen von Krystall, Butterdosen, Fruchtkörben, Zuckervasen, Theeflaschen, Salzfässern, Karaffen, Potpourievasen, feinem und ordinairem Porcellain, allen Sorten Tisch- und Federmessern, Scheeren, Damen- und Mannshandschuhen, feinem Post- und Schreibpapier, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, mehreren Sorten Brustnadeln, Ringen und Perlen, allen Gattungen Tischleuchtern, Theebrettern, grunem und schwarzem Thee, engl. Tellern, Schüsseln und Terrinen, Damen- u. Arbeitskörbchen u. s. w. Ich verspreche meinen Gönnern die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Guttler Schreiberschen Hause, gegenüber der Ecke des Kaufhofes. Franz Paszner. 2

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Lager in Tuch seidenen, baumwollenen und leinenen Waaren, verspricht die billigsten Preise und steht im ehemaligen Wildenheim-, jetzt Burgermeister Lindschen Hause. G. F Gramkau, aus Mitau. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Manufaktur-Waaren-Lager, und verspricht die reellste Behandlung und prompteste Bedienung. Derselbe logirt bei dem Herrn Bader hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch, rechter Hand. 2

F. J. Fromholdt, aus Riga.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl assortirten Waarenlager hieselbst angekommen bin. Dasselbe enthält geschliffene und ordinaire Glaswaaren, engl. Steinzeug, feine und ordinaire porcellainene Tassen, engl Tafel und Federmesser und Scheeren, plattirte und messingene Leuchter, gute Pomade, wohlriechende Wasser, gutes Schreib- und Postpapier, und verschiedene andere Waaren mehr. Ich werde nicht allein bemuht seyn, meine Kaufer recht prompt zu bedienen, sondern auch recht billig zu behandeln. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn nicht weit von der Promenade. C. W. Hinschmann, aus Reval. 2

Johann Zehender aus Bayern empfiehlt sich Em. hohen Adel und geehrten Publiko mit Damenkörbchen und Ridikulen von ganz feinem geflochtenem Holze, in allen moglichen Facons. Sein Stand ist im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm bei Herrn Schneigen aus Reval, eine Treppe hoch rechter Hand. 2

Hiermit zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko ergebenst an, daß ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt bezogen habe und mein Waarenlager sich im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm befindet. Ich empfehle mich zu äußerst billigen Preisen mit mehreren zu einer vollständigen Seidenhandlung gehörigen Waaren, besonders auch, Bombassin, Zitz, Callinko und verschiedenen andern Seiden- und Baumwoll-Waaren. — Auch steht bei mir Hr. G Gahlnback aus Reval mit verschiedenen Galanterie- und Stahlwaaren. Iwan Germanoff, a. Reval. 2

Die böhmische Handlung von Ant. Schiefner aus Reval empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem ganz neuen, in der leipziger Michaelismesse erst eingekauften Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Krystall und ordinairen Glaswaaren, franz. vergoldetem Porcellain, engl. glatten und gemalten Tafel-Serviten, Tellern, Schüsseln ꝛc., franzos. Potpourie- und Blumenvasen, vergoldeten Krauleuchtern, Lampen und Leuchtern, diverser Goldwaaren, als Ringen, Ohrgehangen, Goldperlen, weißen und bunten böhmischen Granaten, baumwollen Garn, feinem böhmischen Zwirn, Pomade, Chokolade, Eau de Cologne, franz. Wohlgeruch und Oel in mehreren Gat-

tungen, feinen engl. Stahlwaaren, als Tafel-, Taschen- und Federmessern, Lichtscheeren, stählernen Spiessen, engl. Nah- und Stecknadeln, feinem und ordin. Siegellack, fein. Zeichen-, Post- und Schreibpapier, grünen und schwarzen Thee, braun-schwarz lackirten Tischen, Bouteillenpendern, Messerträgern, Tabacksdosen, hamb. Wagstaff und den schönsten bremer Zigarren, Kinder-Spielsachen und mehreren dergleichen Waaren. Das Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn [illegible] Richter an der Ecke der Promenade, in der neuen Bude, wo um gütigen Zuspruch gebeten und die billigste Behandlung versprochen wird. 2

J. G. Dersch, Schuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Ew. hohen Adel und geehrten Publiko aufs neue mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, bestehend in eleganten Ball- und Reitherren-Stiefeln und Ganzschuhen. Sein Stand ist im Hause des Hn. Zacharia am Markt. 2

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner am grossen Markte empfiehlt sich Peter Heinrich Witt aus Reval mit einem wohl assortirten Waarenlager zu den möglichst billigsten Preisen. Sein Waarenlager enthält nachstehende Artikel, als: moderne Bijouterie- und Galanteriewaaren, goldene und silberne Taschenuhren, eine Auswahl der modernsten englischen plattirten Sachen, welche in modernen Theemaschinen, Tischaufsätzen, Zuckervasen mit vergoldeten Löffeln, Arm-, Tisch- und Wachsstock-Leuchtern, Bouteillen- und Glasersständern und Lichtscheeren-Untersetzern bestehen, ferner Bronce, versilberte und messingene Tafelleuchter, Schreibzeuge mit und ohne Schirme, messingene Theemaschinen, f. franz. porcellainene Tassen, engl. koulеurte fayencene Theeservice und Tassen in Dutzenden, Krystall Waaren, moderne Damen-Kästchen mit und ohne Einrichtung, saffianene Taschenbücher, Portefeuilles, Dammbretter und Schleifsteine, mehrere Sorten Schreib-, Post-, Zeichen- und Noten-Papier, Siegellack, feine engl. und franz. Zeichen-Bleistifte, f. Zeichen Braxons, Tusch- u. Farbekästchen, feine Pomaden, engl. und franz. Seifen, alle Sorten Wohlgerüche und Eau de Cologne, eine schöne Auswahl meerschaumener Pfeifenköpfe mit und ohne Silber beschlagen, hamb. Wagstaff, Knaster und Zigarren, alle Sorten f. f. Tafel-, Taschen-, Feder- u. Rasiermesser, Scheeren, Korkenzieher und Feuerstähle, Manns- und Damen-Handschuhe, Flöten, Klarinette, grosse und kleine Orgeln, mathematische Bestecke, doppelte und einfache Jagdgewehre, Pulverhörner, Feuersteine, saffianene moderne Damenschuhe, schildpattene und hornene Damenkämme, italienische Guitarre- und Violin-Saiten, perlenmutterne und broncene Westknöpfe, engl. Nähnadeln mit goldenen und silbernen Oehren, f. Reit- und Fahrpeitschen, moderne Damenkörbchen und andere Waaren mehr. 1

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und respektiven Publiko mit folgenden Ellenwaaren, als Chalonet, weissem und buntem Kallinko, Haman, Zitz, feinen und ordinairen Tüchern und verschiedenen andern Ellenwaaren, wie auch mit Zucker und Thee. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Werner am Markt im grossen Saale. Parfen Scherneff, aus Reval. 1

Gawrilla Semenow aus Moskau, welcher den hiesigen Jahrmarkt zum erstenmal besucht, und seine Bude in dem von Jersenschen Hause am Markte unter Nr. 6 hat, empfiehlt sich sowohl dem hiesigen als dem umliegenden Publiko mit allerlei von ihm selbst verfertigten Spielsachen und andern Waaren ganz ergebenst. Derselbe wird sowohl im Grossen als im Kleinen alle seine Artikel ohne Ausnahme zu sehr billigen Preisen verkaufen, und bittet um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Auf dem Gute Hollershof, im tellinschen Kreise und helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger Tannenbretter für einen billigen Preis zu haben. Daselbst zu melden.

In meiner Bude unter meinem Hause, gerade gegenüber dem Kaufhofe, ist frisch angekommenes moskowisches Mehl und diverse andere Waaren, wie auch die beste Sorte Blatt-Tabak in grossen u. kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben. 1

Carl Gust. Lubba.

Der Optikus Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Frey.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich Jakob Fuchs et Komp. aus Schmallalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren, meerschaumenen Pfeifenkopfen, Handwerkszeugen ꝛc., und bittet um geneigten Zuspruch in seiner Wohnung bei der Madame Buchse an der Poststraße.

Mit dankbarem Rückblick auf die frühern Jahre, habe ich hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und vielverehrten Publiko aufs neue meinen Respekt und meine Ergebenheit zu bezeigen, und mein viel vermehrtes Waarenlager, unter meinem Hause, zur gefälligen Bemerkung zu bringen. Dasselbe enthält unter andern: mehrere Sorten Kaffee, Zucker, Chokolade, Reis, Perlgraupen, mehrere Sorten Rosinen, ganz besonders feinen chinesischen schwarzen Majokon- und grünen Perlenthee, und mehrere Gattungen Blumenthee's, alle mögliche kleine Gewürze, ächte wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, mehrere Sorten sibirisches Eisen und Eisenblech, alle Gattungen Nagel und andere Eisenwaaren, wie auch Eisenwaaren, als: aus- und inländisches Tuch, Bombassin, Nankin, weissen und koulеurten Kallinko, Zitz und Halbzitz, weisse und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Seide von mehreren Farben, seidene, baumwollene und leinene Tücher, ferner nach der neuesten Mode verfertigte Pferdegeschirre, Schlittenteppiche und alle Equipagen-Beschläge, komplette Kutscherequipirungen u. s. w. Ich vertraue dem Wohlwollen der hohen Edlen des Landes u. eines resp. Publikums, und werde neue Beweise meiner reellen Behandlung geben. Schamajew. 1

Georg Petzold, Kunstdrechsler aus St. Petersburg, empfiehlt sich während des Jahrmarkts Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mit folgenden Artikeln deutscher Arbeit, als: Wandlampen, Pfeifenröhren und Pfeifenköpfen, Zigarro-Röhrchen, Billard-Bällen, Strickkugeln, Zuckerhammern, Bostonrastchen, Gesundheitsbechern, Chorner und Nürnberger Pfefferkuchen und Pfeffermünze, braunschweiger Bonpournickel, Berlinerbrod, Chokoladekuchen, engl. Peppermint und Chokolade mit u. ohne Vanille. Sein Stand ist im Hause der Wittwe Neumann hinter dem Rathhause, unten rechter Hand. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich ganz ergebenst Christian Malmberg aus Reval mit diversen Metall- und Messingwaaren, und bittet um gütigen Zuspruch in seiner Wohnung im Hause der Madame Büchse an der Poststraße. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem respekt. Publikum während des Jahrmarkts mit allen Gattungen Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder.

Joachim Christian Wolter,
Schuhmachermeister aus Reval, wohnhaft
bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter
Löffstrom im zweiten Stadttheile. 1

Der Kaufmann Iwan Dibow aus St. Petersburg empfiehlt sich mit sehr schönen, nach der neuesten Art verfertigten Möbeln von mahagony und gebeiztem Holze; sein Magazin befindet sich im Kaufhofe, dem Hinterhause des Herrn Zacharia gegenüber. 1

Ich empfehle mich mit verschiedenen Schnittwaaren zu den billigsten Preisen, im Hause der Madame Neumann, in der Wohnung des Uhrmachers Hubert.

Eser Lewin, aus Riga. 1

Allerlei Messing-Sachen sind zu haben im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber bei 2

Thierfelder, aus Reval.

Während des gegenwärtigen Jahrmarkts empfiehlt sich unterzeichnete Buchhandlung mit einem Vorrath von neuen und ältern Werken, welche mit dem in Riga üblichen Rabatt zu erhalten sind. Ein Verzeichniß von den vorzüglichsten neuen und ältern Jugendschriften, Zeichenbüchern und Spielen wird in meiner Handlung gratis ausgegeben. Außerdem sind bei mir die neuesten Almanache für 1822 in simplem Einbande und die Prachtausgaben zu den billigsten Preisen zu erhalten; ferner die neuesten und vollständigsten geogr. Atlasse, sämmtliche griechische und lateinische Autoren, die allgemein beliebten Tauchnitzschen Stereotyp-Ausgaben und die besten deutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen, russischen, englischen, französischen, italienischen Taschen- und Hand-Wörterbücher, wie die vorzüglichsten Sprachlehren in genannten verschiedenen Sprachen; Ansichten der Universitäts-Gebäude in Dorpat, gezeichnet und geätzt von Clara, 10 Rb. B. A. 3

J. F. Meinshausen.

Ein moderner verdeckter Schlitten und eine sehr moderne Britschke stehen zum Verkauf. Die Preise sind zu erfahren bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 3

Im Wildeschen Hause an der Carlowaschen Straße ist ein im guten Stande sich befindender kasanischer Kibitkenschlitten um billigen Preis zu verkaufen. 3

In Auftrag des Herrn Probstes Masing zu Eecks zeige ich hiermit an, daß dessen ehstnische A B C-Tafeln, betitelt: Luggaemisse lehhed, bei mir zu haben sind. Ein rohes Exemplar kostet 2 Rb. 50 K., ein auf Kardus papier aufgepapptes und beschnittenes Exemplar 5 Rb. B. A. J. G. Zenker, Buchbinder. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohl assortirten Ellen-Waarenlager zum erstenmale bezogen habe. Ich empfehle mich daher mit vorzüglich billigen Preisen u. außerordentlich guter Waare. Mein Stand ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock. 3

Stephan Müller, aus Mitau.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig mit einem Vorrath von Kupfer-Küchengeräthen von verschiedenen Gattungen, wie auch mit Branntweinspumpen, versehen bin. Ich verspreche die billigsten Preise. 3

Kupferschmiedemeister Noltein,
wohnhaft bei der Wittwe Bader.

Kaufgesuch.

Als Bevollmächtigter des Herrn Alexander Ritter ersuche ich diejenigen Herren Gutsbesitzer, die Branntwein zu verkaufen willens sind, sich bei mir, wohnhaft im St. Petersburger Hotel zu Dorpat, gefälligst zu melden. Theodor Pleske. 1

Wer Saatgerste, welche ganz rein von schwarzem Hafer ist, und Saathafer, welcher gelb, glatt, schwer und nicht mit schwarzem Hafer gemischt ist, und mehrere Fasser Brandwein verkaufen will, beliebe es mir recht bald anzuzeigen und die Proben der Saaten zu übersenden. J. W. Käding. 1

Verloren.

Vom Cubeschen Hause bis zu dem Martinsenschen Waarenlager ist eine Brille verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Cubeschen Hause an die Frau Bürgermeisterin Wilde gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. 3

Abreisende.

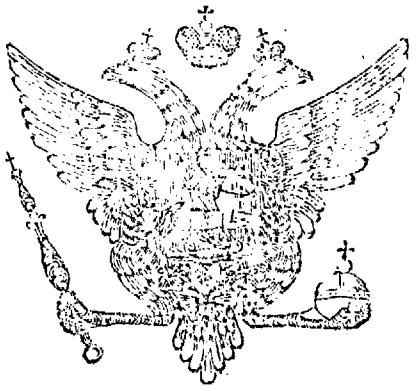
In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1822. Carl Gustav Weber, 3

Kanditor.

Angekommene Fremde.

Herr Baron v. Rosen, Herr von Tiesenhausen, u. Hr. Rittmeister v. Pistohlkors, kommen vom Lande, logiren bei Baumgarten; Se. Excellenz, der wirkliche Herr Etatsrath und Ritter v. Hiene, logirt bei dem Herrn Major v. Hiene; Herr v. Nebbinder, kommt vom Lande, logirt bei Frey; Herr Baron Wrangel, Herr Baron Rosen aus Ehstland, Herr Assessor von Rennenkampf, Herr Fähnrich von Rennenkampf, Hr. Baron v. Stackelberg und Herr Adjutant von Anrep, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

Dörptsche Zeitung.



№. 6.

Mittwoch, den 18. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 4. Jan.

Am Weihnachtstage wurde ein Mann, Namens Stock, der in einer kleinen Hütte in der Nachbarschaft von Cratloe in Irland wohnte, von zwei der Banditen erschossen. Der Ermordete war ein Bundesgenosse der Mißvergnügten, und die Polizei lauerte ihm auf, um seine Schritte zu bewachen; aber seine bösen Gefährten, die aus der Nähe der Polizey schlossen, daß er (Stock) seine Cameraden verrathen wolle, beschlossen, ihn zu ermorden, und führten diese schwarze That demnach am Weihnachtstage aus. Eine Proclamation, unterzeichnet Marschall Reason (Vernunft), Marschall Fearnought (Fürchtenicht) und General Rock (Felsen), zeigt an, daß alle Diejenigen, die mehr als 40 Shillinge per Acre Pacht zahlen und diese ihre gemietheten Ländereyen nicht verlassen, auf eine ähnliche Weise, als die Familie Shea, aus der Welt geschafft werden sollen.

Aus Batavia schreibt man unterm 12ten August: „Mehr als 400000 Menschen sind auf unserer Insel an der Cholera morbus gestorben. Die Zahl der todten Körper war täglich dermaßen, daß sie auf Wagen aufgeladen und ohne Unterschied in große in die Erde gegrabene Löcher geworfen werden mußten. Jetzt hat die Sterblichkeit indessen beynahe gänzlich nachgelassen."

Zu Philadelphia hat ein einziges Haus in 9 Monaten eine Million Dollars in Gold zur Versendung nach England in Zahlung für Manufactur-Waaren verkauft.

Der Courier schließt einen langen polemischen Artikel gegen die Morning Chronicle, in Bezug auf Spanien mit folgenden Worten: „Die Factionsmänner in jenem Lande haben nun die „Republik" zu ihrem Feldgeschrey gewählt, und wir erblicken keine Möglichkeit, zu verhindern, daß nicht wenigstens der Versuch dazu gemacht werde. Der König hat augenscheinlich nicht Macht genug, um eine Verbündung, die sich täglich verstärkt, zu unterdrücken. Er kann sich bloß von ihr abgesondert halten, und der Augenblick ist vielleicht nicht mehr weit entfernt, wo er sein heldenmüthig gegebenes Wort halten kann, mit dem Degen in der Hand an der Spitze seiner Garden für seine Krone zu fechten."

Ein gewesener Englischer Corporal, Namens Brody, ist jetzt der Generalissimus der Truppen des Königs Rhadhoma von Madagascar.

Schreiben aus London, vom 8. Jan.

Endlich hat es Jemand gewagt, die Schranken gegen die constitutionelle Gesellschaft zu betreten, und sowol allen Anstrengungen der letztern, als auch den berühmten 6 Parlements-Acten Trotz zu bieten. Dieser Wagehals ist der kleine Waddington mit der altklugen Miene, der, als der Radicalismus noch im Flor war, oft triumphirend vor der Procession seiner radicalen Brüder mit der Fahne in der Hand einherschritt, und sich sowohl dadurch, als auch durch seine Dummdreistigkeit und Geschwätzigkeit (seine Bewunderer sagen durch seine Kühnheit und Eloquenz) unsterblich machte. Besagtes Männlein hat nunmehr seinen Sitz in dem Tempel der Vernunft des berüchtigten Carlile aufgeschlagen und die Functionen eines Oberpriesters nach einem Plane übernommen, der den Angriffen der constitutionnellen Gesellschaft vorbeugt und den Mitgliedern derselben manchen Tropfen Schweiß kosten wird. Der Plan ist folgender: Dicht an dem Laden befindet sich eine kleine Stube; in der Mitte derselben ist ein großer Kasten, der wie ein Schilderhaus aussieht, errichtet, und im Vordergrunde ist eine kleine Thür angebracht. Derjenige, der nun ein verbotenes Buch kaufen will, klopft an diese Thür. „Was ist Ihnen gefällig?" frägt eine Stimme von innen, „das und das Buch," entgegnet sodann der Käufer. Hiernächst zeigt die unbekannte Stimme den Preis an, und ersucht den Käufer, das Geld in ein dazu bestimmtes Loch zu stecken. Sobald er dies gethan hat, öffnet sich die kleine Thür, und ohne daß er ein menschliches Wesen sieht, wird das Buch hinausgeschoben. Hierdurch ist es unmöglich (es sey denn, daß diese kleine Burg erstürmt würde) den Verkäufer zu belangen, indem Niemand auftreten und sagen kann: Dies ist der Mann, der mir das Buch verkaufte. Dieser Plan, obzwar sehr originell, ist jedoch nicht neu, indem der Ruhm der Erfindung desselben den Käufern gestohlner Effecten von Gold und Silber gebührt. Dies verhielt sich folgendermaßen: Der Dieb legte die gestohlnen silbernen Löffel, oder was es sonst war, in den Kasten, der an dem Hause des Käufers angebracht war, und sogleich hineingezogen wurde. Nach Verlauf einiger Minuten wurde der Kasten wieder hinausgeschoben und der Dieb fand darin das Geld für die Löffel. Um nun die Entdekkung unmöglich zu machen, befand sich im Hause des Käufers ein Schmelz-Ofen, in welchem dasjenige, was gebracht, sogleich geschmolzen wurde und nicht identificirt werden konnte. In Lancaster existiren noch bis auf den heutigen Tag Laden, in denen spirituöse Getränke, von denen die Accise nicht bezahlt ist, auf gleiche Weise verkauft werden.

Aus Portsmouth schreibt man: Die Russische Fregatte Apollo wird am Montage unsern Hafen verlassen und ihre Entdeckungsreise antreten. Sie wird Rio de Janeiro berühren.

Der Kilkenny Moderator vom 31sten Januar sagt: „Am Sonntage war ein gedruckter Zettel an die in dem Kirchspiel Owning stehende Capelle angeschlagen, nach welchem allen Gutsherren bey Todesstrafe befohlen wird, die Pachten zu erniedrigen." Außerdem wird darin angezeigt, daß eine Belohnung von 500 Pf. Sterl. auf den Kopf eines sehr geachteten Polizeybeamten (der namentlich genannt wurde) ausgesetzt, und daß diese Summe von den Soldaten des Generals Rock unter sich selbst zu 1 Shill. pr. Mann gesammelt sey. Zum Beschluß wird in diesem Zettel bekannt gemacht: daß 50000 Mann marschfertig wären, um in Kilkenny einzudringen, und daß sie Niemanden, wer er auch sey, schonen würden.

Zu Vermont im Staate Virginien ward neulich von 40 Leuten eine große Eichhörnchen-Jagd angestellt; in 48 Stunden wurden 4961 Eichhörnchen getödtet; nach altem Americanischen Brauch ward das Fleisch derselben zu einer großen Pastete verwandt; 275 Personen waren zu diesem Schmause eingeladen.

Als eine im Pacht-Contracte ausgemachte Bedingung, muß der Pächter des Gutes Brockhouse in der Grafschaft York dem Gutsherrn zu Johannis einen Schneeball und zu Weihnachten eine rothe Rose jährlich liefern.

Madrid, den 24. Dec.

Die anticonstitutionelle, sogenannte Glaubens-Armee, 1200 Mann stark, hatte in Navarra förmliche Kriegs-Operationen angefangen. Sie durchzog das Land, warf alle Constitutions-Steine um und setzte neue Obrigkeiten ein. Bey Bonzevo schlug sie 400 Mann vom Regimente Toledo aus Pampelona, welche der Militair-Commandant von Navarra, General Bannos, gegen sie ausgesandt, aufs Haupt.

Eine angeblich zu Algesiras gedruckte Bro-

schüre macht hier großes Aufsehen. „Regiere," so wird darin unter andern dem Könige zugerufen, „wie es dein Jahrhundert fordert, nach hochherzigen, großartigen Grundsätzen, versammle die erleuchteten Freunde der Menschheit um dich, welche hinterlistige Schmeichler, die dich herabwürdigen und beherrschen, von dir entfernen, und du wirst sicherer seyn, als dein Oheim Ludwig XVI. unter seinen hundert Schweizern und Musketieren in dem festen Louvre war!"

London, den 21. Januar.

Als der Herzog von Gloucester vor einigen Tagen die Schiffswerfte in Chatam besuchte, wurde ihm Cromwell's Standarte gezeigt, welche, wie man vermuthet, die einzig übriggebliebene im ganzen Königreiche ist. Sie ist roth, 21 Fuß hoch und 15 Fuß breit, das St. Georgs-Kreuz (roth) befindet sich auf einem weißen und die Irländische Harfe (gelb) auf einem blauen Felde. Als der verstorbene König die Werfte im Jahre 1781 besuchte, wurde ihm diese Standarte gleichfalls gezeigt, und er befahl, daß sie mit großer Sorgfalt aufbewahrt werden sollte.

Folgender Auszug eines Briefes aus Pernambuco, vom 9ten Juny 1821, liefert einen Beweis von der Thätigkeit und Abscheulichkeit, mit welchen, trotz der Tractate, der Sclavenhandel von fremden Staaten fortgesetzt wird: „In vergangener Woche kamen hier drey Schiffe und heute ein Schiff mit Sclaven an; aber der Markt ist dermaßen mit Sclaven überfüllt, daß das letzte Schiff nach Maranham segeln mußte. Am Bord zweyer Schiffe, die sehr lange ausblieben, ist die Sterblichkeit furchtbar gewesen; eins segelte von Angola mit 185 Sclaven, und von diesen starben 180; ein anderes segelte mit 360 Sclaven, und von diesen starben ungefähr 170 bis 180. Dies bringt den Schiffen großen Nachtheil, indem sie nur allein für lebendige Sclaven 10 Pf. Sterling für jeden Kopf als Fracht erhalten. Das ganze Geschäft ist widernatürlich; aber es wirft einen ansehnlichen Gewinn ab. Einer meiner Bekannten, ein Portugiese, speculirt bisweilen auf Sclaven und er erzählte mir gestern, daß ihm diese Speculation mehr als 100 pCt. Gewinn einbrächte."

Schreiben aus Rom, vom 22. Dec.

Schon früher kam aus Ober-Italien der Russische General, Marchese Paulucci, hier an, und vorgestern gab der Russische Gesandte, Graf Italinski, ihm zu Ehren ein glänzendes Fest, Gestern reisete Hr. v. Paulucci nach Neapel weiter, wohin er eine Mission haben soll.

Vom Mayn, vom 10. Januar.

Unterrichtete Personen wollen nunmehr mit Bestimmtheit wissen, daß ein neuer Monarchen-Congreß und zwar schon im bevorstehenden Frühjahr zu Florenz statt finden würde, zu welchem man J. M. die Kayser von Oesterreich und Rußland und Se. Maj. den König von Preußen persönlich erwartet, auch bereits bey mehreren Höfen die geeigneten Voranstalten bemerkt haben will.

Der Oberst Gustavson, vormaliger König von Schweden, ist von Basel, wo er das Bürgerrecht sich erworben hat, wieder vor einigen Tagen in Frankfurt eingetroffen, um den Winter dort zuzubringen.

Prinz Friedrich August von Sachsen K. H. ist mit seiner Gemahlin am 7ten Januar von Dresden nach Wien abgereiset.

Nach einem Schreiben aus St. Petersburg wird daselbst nächstens ein Werk, betitelt: Suwarow's Feldzüge gegen die Türken, mit angemessenen auf die Begeisterung des Russischen Volks einwirkenden Vignetten, welche hier in Berlin bestellt wurden, erschienen. Der Herausgeber dieses Werks ist ein bedeutender Kais. Russischer Staatsdiener.

Wenn auch das heutige, jetzt kaum 20000 Bewohner zählende Bagdad nicht mehr die alte Kalifen-Residenz ist, die zwei Millionen Menschen faßte, und die man mit ihren 100,000 Moscheen, 80000 Bazars u. s. w. zu umgehen, drei Tage und drei Nächte brauchte; so ist es doch immer in militairischer Hinsicht, durch seine Festung und Lage, ein überaus wichtiger Platz, und den Persern besonders werth, weil ihr Prophet Aly sich dort aufhielt. Es läßt sich daher voraussehen, daß die Perser bei der Fortdauer eines Kriegs mit den Türken nichts unterlassen werden, um Bagdad zu nehmen und sich darin festzusetzen.

Die Maynzer Zeitung sagt: „Von mehreren Seiten kommen Nachrichten, daß es Lord Strangford gelungen sey, die Türken vernünftig zu machen, d. h. den Sultan und seinen Divan; denn was die Nation betrifft, so möchten alle Schulmeister von England, die Doctoren von Oxford mit eingeschlossen (jedoch solche, wie Fürst Blücher, ausgenommen) nicht hinreichend seyn, um dieses pädagogische Wunder zu bewirken. Man will so gnädig seyn, das Russische Ultimatum an-

zunehmen. Wir glauben nicht eher an die Heirath, bis die Braut aus der Kirche kommt und beide Theile ihr Ja! gesprochen haben. Hier ist der Weg zur Kirche etwas lang und beschwerlich, indem er wahrscheinlich noch über Tausende von Griechischen Leichen geht."

Stockholm, den 4. Januar.

Die Akademie zu Lund, so wie die gelehrte Welt im Allgemeinen, hat einen wahren Verlust erlitten. Herr Retzius, ehemals Professor der Physik und Chemie in Lund, und Ritter des Nordsterns, starb hier im verflossenen November, 80 Jahr alt. Dieser wegen seiner großen Kenntnisse und seines biedern Characters bekannte Mann war auch einer der vielen Schüler Linné's. Er war Präses in der physiographischen Gesellschaft zu Lund und Mitglied der meisten gelehrten Gesellschaften in Europa. Die kostbare Sammlung von Mineralien, die er zusammengebracht hat, ist der Universität zu Lund überlassen.

Wien, den 5. Januar.

Se. Königliche Hoheit, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, ist hier angekommen.

Die gelinde Witterung dauert fort; noch haben wir weder Schnee noch Eis gesehen.

Hermannstadt, den 22. Decbr.

Briefen aus Bucharest vom 18ten dieses zufolge haben 2000 Türken, welche nach Silistria an der Donau zurückmarschirten, unterwegs das Kloster Kotzokuzene bei Bucharest angezündet, und die darin befindlichen Geistlichen lebendig verbrannt. Der Marsch dieses Corps gegen die Donau gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß die Türken die Wallachei räumten; allein seitdem trafen zum Beweise des Gegentheils täglich neue Truppen ein. Die Asiaten verüben fortdauernd die größten Gräuel. Sie reissen den unglücklichen Bauern die Kleider vom Leibe und jagen sie in die Wälder, wo sie elendiglich umkommen müssen.

Paris, den 8. Januar.

Gestern ging ein junger Mann, der einen kostbaren Mantel à la Quiroga trug, durch eine der lebhaftesten Straßen von Paris. Plötzlich begegneten ihm zwey Leute, von welchem der eine Streit mit ihm anhebt und ihn mehreremale thätlich beleidigt. Der junge Mann öffnet seinen Quiroga-Mantel, um sich besser zu vertheidigen. Allein, kaum war dies geschehen, als Mantel und Diebe blitzschnell verschwanden.

In der Königl. Militairschule von St. Cyr hatte sich vor einiger Zeit eine epidemische Krankheit geäußert. Fünf Zöglinge waren daran gestorben und 80 waren in Allem von der Krankheit befallen. Die gesund gebliebenen Zöglinge sind ihren Eltern wieder zurückgeschickt und die Lehrstunden bis auf Weiteres ausgesetzt.

Die Officiers der Truppen des Gesundheits-Cordons erhalten eine Erhöhung ihres Soldes von 30 Franken monatlich.

In Folge der Entdeckung des Complotts von Saumur sind daselbst 22 Personen verhaftet worden.

Durch eine Königl. Ordonanz vom 4ten dieses wird die Heeringsfischerei aus allen Häfen des Königreichs vollkommen frei erklärt.

Die Gazette de France enthält einen Artikel aus Wien, worin gemeldet wird, daß Chourschid Pascha bei einem Angriff gegen Aly Pascha tödtlich verwundet worden sey und daß sich seine Truppen hierüber weit zurückgezogen hätten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich August Meyer, Gottfried H. v. Magnus, Julius Kientz, Carl A. v. Muchau und Samuel Wagenheim; die Studenten der Rechtswissenschaft Wilhelm Fovelin, Friedrich Georg Bunge, Friedrich Carl Amende und Friedrich Vielrose; die Studenten der Philosophie Eberhard Wewell, Joh. G. Ch. Brachmann, Alexander Lappa, Johann Ogoroff, August Heinrich Thörner, und Gustav Muischel, und die Studenten der Theologie Ferdinand Maximilian Walter u. C. H. Kupffer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da das Dörptsche Landgericht eines Land-Boten bedarf, so haben diejenigen, welche diesen Dienst annehmen wollen und sich dazu qualifiziren, mit Attestaten über ihren frühern Dienst sich hieselbst sofort zu melden. Dorpat, am 11. Januar 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß jeder Hausbesitzer, der während dieser Jahrmarktszeit angereisete Ebräer bei sich in Quartier nimmt, unter Einlieferung der Pässe spätestens binnen drei Stunden nach der Ankunft, bei Vermeidung einer Pön von 25 Rub. B. A. zum Besten der Armen, die Anzeige bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung unfehlbar einzubringen habe, indem die Polizei-Verwaltung durch diese Maaßregel in den Stand gesetzt werden kann, die ihr gewordenen hohen Vorschriften Einer Erl. Kaiserl. Gouvernements-Obrigkeit, in Betreff der Ebräer, die gesetzliche Erfüllung zu geben. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 13. Januar 1822. Polizeimeister Gessinsky. 2

P. Wilde, Secr.

Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß der auf den 23. Jan. anberaumte Verkauf der zur Nachlassenschaft weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschhund gehörigen Effekten vors erste cessirt. Dorpat-Rathhaus, am 18. Januar 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Wettgericht dieser Stadt bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 27. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Partei verschiedener Budenwaaren gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18 Januar 1822. 3

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respekt. Mitglieder der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft, so wie die Comitäts-Glieder ihrer resp. Unterabtheilungen werden hiermit eingeladen, der General-Versammlung dieser Gesellschaft, Donnerstags den 19. Januar d. J., im grosen Hörsaale des Kaiserl. Universitätsgebäudes, Vormittags um 10 Uhr, beizuwohnen.

Dorpat, den 10. Januar 1822:

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der Reichs-Bibelgesellschaft.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der Grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden — empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Nahme des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Das dörptsche Holzkomtoir bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dasselbe noch ein Quantum von drei tausend Faden Brennholz hat, und die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen im Stande ist. Wenn aber des zu erwartenden hohen Wassers wegen das Holz von seinen Stapelplätzen nach andern Orten im nächsten Monat schon übergeführt werden muß und hierdurch dem Komtoir Kosten erwachsen, so wünscht es, daß alle diejenigen, welche sich noch mit Holz versorgen wollen, zeitige Bestellung machen, indem nachher die Kosten der Ueberfuhr zugeschlagen werden, auch die Inkonvenienzen einer weitern Entfernung eintreten. Dorpat, den 2. Januar 1822. 2

Polizeimeister C. v. Gessinsky.

Die Direction der alten Musse hält es ihrer Seits für unabläßliche Pflicht, um etwanigen Irrungen auszuweichen, hierdurch bekannt zu machen, daß die gelösten Billette zu deren Bällen nur für die Personen gultig sind, auf deren Namen sie ausgenommen worden.

Die Vorsteher

Einem hohen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in meinem Hause in Reval, im ehemaligen sogenannten Mühlensgarten, Nr. 74. hinter der Eisternpforte, zu erfragen bin. Heinrich Magnus Colberg, 2

Brandtweinbrenner

Durch eine unfreundliche Stöhrung ist das Publikum irre gemacht, und zu der Meinung verleitet worden, daß das ehstnische Wochenblatt nicht weiter fortgesetzt werde. Ich zeige daher an, daß die erste Nummer dieser Wochenschrift, für das jetzt lau-

fende Jahr, bereits am 3ten Jan. in Pernau mit ganz neuen Lettern, und mit allen der ehstnischen Schrift bisher noch fehlenden Verbesserungen abgedruckt worden ist. Herrn Buchdrucker Marquardt daselbst gebührt der wohlverdiente Dank für die Anschaffung der, in der ehstnischen Schrift bisher so sehr vermißten, und zum richtigen Lesen unentbehrlichen Zeichen. — Die Pränumeration auf das Wochenblatt wird in allen Postbehörden und Expeditionen des Ehsten-Landes mit 6 Rub. B. A. für den Jahrgang angenommen: in Pernau, Reval, Haapsal, Wesemberg, Fellin, Walk, Wörro, Arensburg und Dorpat. Schließlich ersuche ich die Herren Prediger, die für ihre resp. Kirchspiele zu verschreibenden Exemplare, in einem und demselben Converte, nach ihren Pastorathen adressiren zu lassen und die Küster willig zu machen, die Blätter den Interessenten an Sonntagen distribuiren zu wollen. Ohne eine solche Maaßregel ist's unmöglich, dieses Blatt bei dem wohlfeilen Preise zu erhalten. Eecks, am 9. Jan. 1822. O. W. Masing. 1

Am 22sten und 25sten Januar wird im Saale der alten Musse Ball seyn. Die Vorsteher.

Am Sonnabend den 27sten Januar wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. Die Vorsteher. 1

Montag, am 23. Januar 1822, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Die Direction der akad. Musse. 2

Ein Lehrer, der aus dem Auslande kömmt, giebt Unterricht im Schreiben, Rechnen, in der deutschen, französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, vorzüglich in der Botanik und auch im Floteblasen. Das Nähere erfährt man beim Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. 3

Wer irgend etwas abgeschrieben haben will, kann sich an Osterloff wenden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersb. Vorstadt. 3

Mit polizeilicher Bewilligung werde ich mit folgenden Sachen eine Verloosung anstellen, als mit einer mechanischen Feuermaschine nebst Kasten von Rothholz, werth 150 Rb.; einer Reise-Chatoulle von rothem Holze, werth 40 Rb.; einem Toilett von mahagony Holz, werth 25 Rb.; einem Damenschirm von Levantin, werth 25 Rb. einer Aufsetzpfeife, werth 25 Rb.; einer Jagdpfeife, werth 15 Rb., und einer Bettpfeife, werth 20 Rb. Die Verloosung wird in der Bürgermusse Statt finden, sobald die Loose vertheilt sind. Loose zu 2 Rb. sind sowohl in der Bürgermusse als bei mir selbst, im Zachariäschen Hause am Markt, zu haben. 3

Andreas Beer,
Kunstdrechsler aus St. Petersburg.

Zu verkaufen.

Hiermit empfehle ich mich mit meinem bekanntlich wohl assortirten Wein- u. Gewürzwaaren-Lager, und versichere jeden meiner resp. Herren Käufer einer billigen und reellen Bedienung.

P. M. Thun. 1

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem verehrten Publico mit einem vollständigen Lager von Gewürzwaaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung.

J. W. Käding. 1

M. Nachmann aus Riga empfiehlt sich mit meerschaumenen Pfeifenköpfen von jeder Gattung zu billigen Preisen. Auch bessert er schlechte aus. Er wohnt bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lessström. 1

In meiner Wohnung in der Steinstraße sind gute Form-, ordinaire u. kleine Volkslichte, wie auch gute deutsche Kernseife billigen Preises zu haben. 2

Seifensieder Hollstege.

Jemeljai Wassiltitsch aus Moskau empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedenen geschliffenen Krystallwaaren, Porcellain, Fayence und ordinairen Gläsern zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist im Zachariäschen Hause am Markte. 2

Während des Jahrmarkts werde ich in meiner Bude unter meinem Hause unweit der steinernen Brücke folgende Waaren mit einem Abschlag von 10 bis 20 pCt. verkaufen, als: feines und ordinaires Segeltuch, Hemdeleinwand, hellrothen Kittai, Stuhlzeug, baumwollene Watten, schwarze und röthliche kalmückische Talubben, versilberte Flittern, Fischbein, dunkelgraue Nähseide zu 1 Rb. das Loth, Kutscherhandschuhe von Rennthierfellen, rothes baumwollen Garn, f. Schreibepapier, verschiedene Gattungen Siegellack, kupferne Kessel, eiserne Grapen, Filzelband, russische Rechnungstafeln von rothem Holz, kleine und große Vorhängeschlösser, große Küchenmesser, frischen Senf, Muskatnüsse und verschiedene andere Gewürzwaaren. — Auch steht bei mir eine große beschlagene Winterkibitke und ein kleiner Planwagen zum Verkauf. Kriffzow.

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waaren-Lager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinairer Weine, eingemachten u. trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordin. Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen

D. F. Müller. 1

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkte empfehle ich mich hiermit meinen verehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß der, der mir die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, sowohl auf möglichst billige Preise, als auf reelle Behandlung und vorzüglich gute Waare bestimmt rechnen kann. *H. D. Brock.* 1

Indem ich meinen geehrten Gönnern und Freunden, welche mich bisher mit ihrem gütigen Besuch beehrten, hiermit meinen ergebensten Dank bezeige, mache ich zugleich bekannt, daſs ich auch in diesem Jahre mit einem ganz sortirten Waarenlager versehen bin, und jedem meiner resp. Käufer ganz vorzüglich gute Waaren, so wie eine redliche und solide Behandlung, verbunden mit den möglichst billigsten Preisen, zusichern kann. Ich schmeichle mich mit einem geneigten zahlreichen Zuspruch und werde gewiſs eifrigst bemüht seyn, mir denselben auch für die Zukunft zu bereiten.

Joachim Wigand. 1

Bei mir ist dicker, unverfälschter Syrup zu 5 Rub. das Lpf. zu haben.

C. Block. 1

Einem geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daſs bei mir moderne ganze und Halbstiefel, Ueberschuhe u. Tanzschuhe zu haben sind. — Auch ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern sogleich zu vermiethen. *J. G. Otto,* 1

wohnhaft an der Petersb. Str.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrungswürdigen Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit einem neu sortirten Waarenlager zu dem gegenwärtigen Jahrmarkt wieder angekommen bin. Dasselbe besteht in den modernsten Musschaalen von Krystall, Butterdosen, Fruchtkörben, Zuckervasen, Theeflaschen, Salzfässern, Karaffen, Potpourievasen, feinem und ordinairem Porcellain, allen Sorten Tisch- und Federmessern, Scheeren, Damen- und Mannshandschuhen, feinem Post- und Schreibpapier, Pomaden, wohlriechenden Wassern, guter Chokolade, mehreren Sorten Brustnadeln, Ringen und Perlen, allen Gattungen Tischleuchtern, Theebrettern, grünem und schwarzem Thee, engl. Tellern, Schüsseln und Terrinen, Damen-Arbeitskörbchen u. s. w. Ich verspreche meinen Gönnern die billigsten Preise. Mein Waarenlager befindet sich im Gürtler Schreiberschen Hause, gegenüber der Ecke des Kaufhofes. Franz Patzner. 1

Endesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Lager in Tuch, seidenen, baumwollenen und leinenen Waaren, verspricht die billigsten Preise und stehet im ehemaligen Wildenheim-, jetzt Bürgermeister Lindeschen Hause. G. F. Gramkau, aus Mitau. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem sortirten Manufaktur-Waaren-Lager, und verspricht die reellste Behandlung und prompteste Bedienung. Derselbe logirt bei dem Herrn Bader hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch, rechter Hand. 1

F. J. Fromholdt, aus Riga.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst an, daß ich mit einem wohl assortirten Waarenlager hieselbst angekommen bin. Dasselbe enthält geschliffene und ordinaire Glaswaaren, engl. Steinzeug, feine und ordinaire porcellainene Tassen, engl. Tafel- und Federmesser und Scheeren, plattirte und messingene Leuchter, gute Pomade, wohlriechende Wasser, gutes Schreib- und Postpapier, und verschiedene andere Waaren mehr. Ich werde nicht allein bemüht sein, meine Käufer recht prompt zu bedienen, sondern auch recht billig zu behandeln. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn nicht weit von der Promenade. C. W. Hinschmann, aus Reval. 1

Johann Zehender aus Bayern empfiehlt sich Em. hohen Adel und geehrten Publiko mit Damenkörbchen und Ridikulen von ganz feinem geflochtenen Holze, in allen möglichen Facons. Sein Stand ist im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm bei Herrn Schneider aus Reval, eine Treppe hoch rechter Hand.

Hiermit zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko ergebenst an, daß ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt bezogen habe und mein Waarenlager sich im Hause des Herrn Etatsraths Stiernhielm befindet. Ich empfehle mich zu äußerst billigen Preisen mit mehreren zu einer vollständigen Seidenhandlung gehörigen Waaren, besonders Tuch, Bombassin, Zitz, Callinko und verschiedenen andern Seiden- und Baumwoll-Waaren. — Auch steht bei mir Hr. Gablnbäck aus Reval mit verschiedenen Galanterie- und Stahlwaaren. Iwan Germanoff, a. Reval.

Baptist Dorr empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten schwarzwälder Wanduhren zu billigen Preisen; auch erbietet er sich, schadhafte zu reparieren. Sein Logis ist bei dem Seifensieder Holstege in der Steinstraße. 3

Da ich mich während der Marktzeit hier aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko bekannt, daß bei mir im Meisterschen Hause am Markt verschiedene Nadler-Arbeit, Kornsiebe, Baumwollkratzen und Stecknadeln zu haben sind; auch nehme ich Bestellungen auf dergleichen Arbeiten an, und verfertige sie nach holländischer Art. H. Wolter,

Nadlermeister aus Reval.

Die böhmische Handlung von Ant. Schiefner aus Reval empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit einem ganz neuen, in der leipziger Michaelismesse erst eingekauften Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Krystall und ordinairen Glaswaaren, franz. vergoldetem Porcellain, engl. glatten und gemalten Tafel-Services, Tellern, Schüsseln ꝛc., franzöſ. Potpourie- und Blumenvasen, vergoldeten Kronleuchtern, Lampen und Leuchtern, diversen Goldwaaren, als Ringen, Ohrgehängen, Goldperlen, weißen und bunten böhmischen Granaten, baumwollen Garn, feinem böhmischen Zwirn, Pomade, Chokolade, Eau de Cologne, franz. Wohlgeruch und Oel in mehreren Gattungen, feinen engl. Stahlwaaren, als Tafel-, Taschen- und Federmessern, Lichtscheeren, stählernen Spitzen, engl. Näh- und Stecknadeln, feinem und ordin. Siegellack, holl. Zeichen-, Post- und Schreibpapier, grünem und schwarzem Thee, braunschweiger lackirten Theebrettern, Bouteillenständern, Messerträgern, Tabacksdosen, hamb. Wagstaff und den schönsten bremer Zigarren, Kinderspielsachen und mehreren dergleichen Waaren. Das Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Kaufmanns Richter an der Ecke der Promenade,

in der neuen Bude, wo um gütigen Zuspruch gebeten und die billigste Behandlung versprochen wird. 1

J. G. Donath, Schuhmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Em. hohen Adel und geehrten Publiko aufs neue mit fertiger Schuhmacher-Arbeit, bestehend in eleganten Frack- und Reithosen-Stiefeln und Tanzschuhen. Sein Stand ist im Hause des Hn. Zacharia am Markt. 1

Gawrilla Semenow aus Moskau, welcher den hiesigen Jahrmarkt zum erstenmal besucht, und seine Bude in dem von Fersenschen Hause am Markte unter Nr. 6 hat, empfiehlt sich sowohl dem hiesigen als dem umliegenden Publiko mit allerlei von ihm selbst verfertigten Spielsachen und andern Waaren ganz ergebenst. Derselbe wird sowohl im Großen als im Kleinen alle seine Artikel ohne Ausnahme zu sehr billigen Preisen verkaufen, und bittet um geneigten zahlreichen Zuspruch. 1

Allerlei Messing-Sachen sind zu haben im Hause des Gürtlermeisters Herrn Schreiber bei 1
Thierfelder, aus Reval.

Während des gegenwärtigen Jahrmarkts empfiehlt sich unterzeichnete Buchhandlung mit einem Vorrath von neuen und ältern Werken, welche mit dem in Riga üblichen Rabatt zu erhalten sind. Ein Verzeichniß von den vorzüglichsten neuen und ältern Jugendschriften, Zeichenbüchern und Spielen wird in meiner Handlung gratis ausgegeben. Außerdem sind bei mir die neuesten Almanache für 1822 in simplem Einbande und die Prachtausgaben zu den billigsten Preisen zu erhalten; ferner die neuesten und vollständigsten geogr. Atlasse, sämmtliche griechische und lateinische Autoren, die allgemein beliebten Tauchnitzschen Stereotyp-Ausgaben und die besten deutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen, russischen, englischen, französischen, italienischen Taschen- und Hand-Wörterbücher, wie die vorzüglichsten Sprachlehren in genannten verschiedenen Sprachen; Ansichten der Universitäts-Gebäude in Dorpat, gezeichnet und geätzt von Clara, 10 Rb. B. A. 2
J. F. Meinshausen.

Ein moderner verdeckter Schlitten und eine sehr moderne Britschke stehen zum Verkauf. Die Preise sind zu erfahren bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 2

Im Wildeschen Hause an der Carlowaschen Straße ist ein im guten Stande sich befindender kasanischer Kibitkenschlitten um billigen Preis zu verkaufen. 2

In Auftrag des Herrn Probstes Masing zu Eecks zeige ich hiermit an, daß dessen ehstnische A B C-Tafeln, betitelt: Luggemisse lehhed, bei mir zu haben sind. Ein rohes Exemplar kostet 2 Rb. 50 Kp., ein auf Kardus-papier aufgepapptes und beschnittenes Exemplar 5 Rb. B. A. J. G. Zenker, Buchbinder. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohl assortirten Ellen-Waarenlager zum erstenmale bezogen habe. Ich empfehle mich daher mit vorzüglich billigen Preisen u. außerordentlich guter Waare. Mein Stand ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock. 2
Stephan Müller, aus Mitau.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig mit einem Vorrath von Kupfer-Küchengeräthen von verschiedenen Gattungen, wie auch mit Branntweinspumpen, versehen bin. Ich verspreche die billigsten Preise 2
Kupferschmiedemeister Nolkein,
wohnhaft bei der Wittwe Baber.

Bei mir in der Bude sind zu haben für billige Preise und von der besten Güte: lichte, Seife, Mehl, Syrup und diverse Gewürzwaaren, wie auch in Riga verfertigte kupferne Kasserollen, Theekesseln, Kaffeekesseln und verschiedene andere Küchengeräthschafte. 3
Carl Gut. Luhha.

Im Hause des Herrn Werner sen. werden vorzüglich schöne und verschiedene Manufactur-Waaren, en Gros auch en Detail billigst verkauft von
Hermann Strobbe, aus Libau.

In der Bude No. 3, im Kaufhofe an der Poststraße, ist zu haben: außerordentlich gutes Moskowisches Mehl, erster und zweiter Sorte, Zitronen und sehr guter Blättertaback. 3
J. F. Körw.

Ein schönes Flügelforteviano steht zum Verkauf beim Hrn. Collegienrath Krause. Den Preis erfährt man bei der Collegienassessorin v. Bunge im Hasselschen Hause. 3

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern nebst Keller, Stall und Wagenremise, ist gegenüber der neuen Manege zu vermiethen. Miethliebhaber wenden sich an den Bäckermeister Carl Ludwig Schenrock. 1

Das gewesene Vanderbellsche hölzerne Haus von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Schafferei und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. A. Oberleitner. 3

Verloren.

Vom Cubeschen Hause bis zu dem Martinsenschen Waarenlager ist eine Brille verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Cubeschen Hause an die Frau Bürgermeisterin Wilde gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. 2

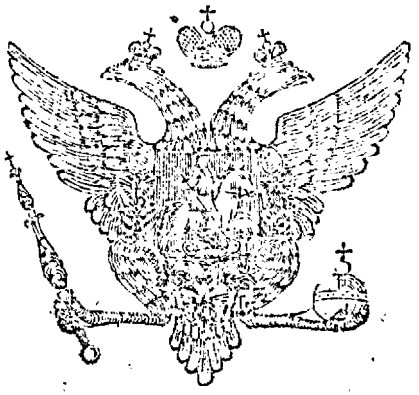
Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1822. Carl Gustav Weber, 2
Kanditor.

Angekommene Fremde.

Herr Bürgermeister und Ritter v. Roth, Herr Assessor von Glasenapp, und die Frau Kollegien-Assessorin v. Kursel, kommen von Werro, logiren bei dem Herrn Syndikus Roth; Herr Artillerie-Kapitain Borissow, kommt von Fellin; Herr Assessor Freymann, kommt von Tilsit; Herr von Brinckmann, kommt von Parzimoise, und Herr Major v. Schumann, kommt vom Lande, logiren bei dem Herrn Aeltermann Staehr; Madame Porten, und Herr Gläser, hamb. Kaufmann, kommen von Riga, logiren bei Balingärten.

Dörptsche Zeitung.



№. 7.

Sonntag, den 22. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 20. Jan.

Gestern Abend um 9 Uhr passirten Se. Kaiserl. Hoh., der Großfürst Nicolai Pawlowitsch hier durch nach Riga.

Paris, den 12. Jan.

Der Herzog Decazes hat auf sein Ansuchen die Entlassung als unser Bothschafter in England, und der Herzog von Narbonne Pelet ebenfalls auf sein Ansuchen seine Entlassung als Bothschafter zu Neapel erhalten. Der Marquis von Chateaubriand ist darauf zu unserm Bothschafter in London, und der Graf de Serre, gewesener Justizminister, zu unserm Bothschafter in Neapel ernannt worden. Bekanntlich hatte ehemals der Marquis von Chateaubriand das System des Herzogs von Decazes heftig angegriffen und mehrere Schriften angekündigt, die nun jetzt wohl nicht erscheinen werden.

Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin v. Bourbon, Prinzessin von Conde, ist vorgestern mit Tode abgegangen. Sie hatte sich nach der St. Genovefa-Kirche begeben und der Procession beigewohnt; dort ward ihr auf einmal so unwohl, daß man sie nach dem benachbarten Gebäude der Rechtsschule führen mußte, wo sie bald darauf den Geist aufgab. Diese Prinzessin war am 9. Juli 1750 zu St. Cloud geboren; sie war die Mutter des unglücklichen Herzogs von Enghien und hatte die letzten Jahre ihres Lebens religiösen Handlungen und der Wohlthätigkeit gewidmet. Die Verewigte war seit 1780 von ihrem Gemahl geschieden. Der Hof legt für die verewigte Prinzessin Trauer auf 11 Tage an.

Gestern empfieng der König die Gräfin von Gothland (Ihre Majestät, die Königin v. Schweden), in einer Privat-Audienz. In ihrer Begleitung war der hiesige königl. schwedische Gesandte. Hernach hatte der Fürst von Hohenlohe Audienz bei dem Könige.

General Donnadieu, welcher wegen seines ungebührlichen Betragens gegen den Herzog von Richelieu, während dieser noch Präsident des Minister-Conseils war, aus der Liste der Generale ausgestrichen wurde, ist jetzt in seinen vori-

gen Rang hergestellt und erscheint regelmäßig bei Hofe.

Vorgestern starb hier der General-Lieutenant, Graf Tilly, Groß-Officier der Ehrenlegion, Großkreuz des preußischen rothen Adler-Ordens u. s. w. Er hatte alle Kriege in Belgien, in Spanien ꝛc. mitgemacht und war ein tapferer Waffengefährte der Generale Moreau, Bernadotte, Hoche, Dessaix, Marceau und anderer Feldherren gewesen.

Llorenten, dem die Menschheit die Beschreibung der höllischen Gräuel der Spanischen Inquisition verdankt, ist Priester und hat seit langer Zeit in einer Kirche zu Paris Messe gelesen. Nun aber hat ihn der neue Erzbischof von Paris für unwürdig erklärt, diese heilige Verrichtung noch ferner zu versehen.

Unsere Tages-Blätter haben sehr wenig von dem in Saumur entdeckten Complott gesprochen, obgleich das Publikum sich viel von dieser Sache unterhalten hat; nicht gegen die Kön. Gewalt, sondern gegen die neuen Minister, war die Verschwörung angeblich gerichtet. In Saumur ist eine berühmte Reitschule, wo abwechselnd ein großer Theil der Officiers, Unter-Officiers und ausgezeichneten Gemeinen aus allen Regimentern, Unterricht erhält; 600 junge Leute sind zu jeder Zeit daselbst beisammen. In dieser Anstalt herrschte zur Zeit der 100 Tage, wie man hier die Zwischen-Herrschaft Bonapartes nennt, ein sehr schlechter antiroyalistischer Geist, woran der Director Schuld war. Durch die Schwachheit der nachfolgenden Kriegsminister, hatte man diesen Feind des Königs auf einem Posten gelassen, der um so eher mit einem Gutgesinnten hätte besetzt werden sollen, als er wegen der Menge der beständig eintretenden jungen Officiers vielen Einfluß hat, der durch die Abgehenden unter die ganze Armee verbreitet wird. So war die Schule zu Saumur der Mittelpunct einer revolutionnairen Bewegung geworden, die von da aus sich über Tours, Angers, Vendome und Chateaudun verbreiten sollte. An allen diesen Orten sollte in einem und demselben Augenblicke die dreifarbige Cocarde aufgesteckt und nach dem Muster des Quiroga und anderer Empörer verfahren werden. Der Vorwand war, das Ministerium, dessen erster Schritt den Willen bewies, die Charte zu erhalten, wolle sie umstoßen. Die Theilnehmer der Verschwörung nannten sich Ritter der Freiheit. Wie bei ähnlichen Complotten, hielt sich der Anführer im Verborgenen, aber Diejenigen, welche unter ihm die Sache leiteten, rechneten auf einen gewissen Erfolg. Ihr erster Anschlag war auf die Pulvermühle und das feste Schloß von Saumur gerichtet. Kurz vor der Ausführung des Planes ward er dadurch entdeckt, daß die Verschwörer sich einigen Officiers anvertrauten, welche ihre Theilnahme verweigerten und eine Gegenparthey bildeten, durch deren Thätigkeit und Eifer die Sache so schnell unterdrückt wurde, daß die aus benachbarten Orten herbeigerufenen treuen Truppen auf halbem Wege wieder umkehren konnten. Der in Saumur kommandirende General Gentil de St. Alphonse, auf welchen die Royalisten nicht gerechnet hatten, hat sich sehr gut benommen. Uebrigens wird versichert, das vorige Ministerium habe schon einige Nachricht von der Verschwörung gehabt; aber der Baron Mounier habe sie, als zu unbestimmt, vernachläßigt.

Madrid, den 3. Jan.

Dieser Tage begab sich der König nach dem Staatsrath, um bei der Berathschlagung über die Bothschaft der Kortes in Betreff der Veränderung des Ministeriums gegenwärtig zu seyn. Die Discußion ist sehr lebhaft gewesen und, wie es heißt, beschlossen worden, erst die Behörden zu Sevilla und Kadix herzustellen, ehe man zu einer Veränderung des Ministeriums schreite. Die Discußionen über diesen Gegenstand werden fortgesetzt werden. Einige Mitglieder des Staatsraths erklärten: dem Könige käme die Ernennung der Minister allein zu; andere bestritten diesen Grundsatz mit dem Beifügen: der Monarch müsse sich nach dem Willen der Nation richten, weil er sonst die nachtheiligen Folgen, die daraus entstehen könnten, sich selbst beizumessen habe.

Zu Valencia hatten die Spanischen Sansculottes oder Hemdlosen den Anschlag gefaßt, den General Elio zu ermorden. Ihr Vorhaben ward aber durch die bewaffnete Macht vereitelt.

Aus dem Brandenburgischen,
den 14. Januar.

Vorgestern, Sonnabends, ereigneten sich zu Berlin beinahe gleichzeitig zwei Greuelthaten: Ein junger Studierender entleibte sich selbst mit mehreren Stichen. Der andere Fall ereignete sich in der Mohrenstraße, wo ein Bursche, der

sich mit Stiefelputzen ernährte, nach einem kurzen Wortwechsel seine Mutter mit mehreren Hammerschlägen erschlug. Nach vollbrachter That legte er sich ruhig neben den Leichnam und begieng Handlungen, die von Wahnsinn zeugen, welches nun durch die gerichtliche Untersuchung ausgemittelt werden wird.

Da sich kürzlich sowol hier als in der Umgegend mehrere Selbstmorde ꝛc. ereigneten, so glaubt man, daß die theils stürmische und von electrischen Erscheinungen begleitete, theils drückend warme und trübe abwechselnde Witterung vielleicht nicht ohne Einfluß auf dergleichen krankhafte Gemüthsäußerungen ist.

Nach amtlichen Nachrichten aus Warschau ist zu Brzesc in Litthauen eine sehr bösartige ansteckende Krankheit ausgebrochen, woran viele Menschen sterben.

Colmar, den 5. Januar.

Als sich die Garnison zu Belfort empört hatte, wurde Neubreisach geschlossen, die Besazzung mußte dem König einen neuen Eid schwören, Eilboten giengen nach Paris ab. Von Neubreisach wurden zwei Wagen mit Pulver und Patronen abgeführt, und die Pulvermühle bei hiesiger Stadt besetzt, weil die Aufrührer sich derselben bemeistern wollten.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 10. Dec.

Man bemerkt, daß, seitdem Lord Strangford seine neuen Instructionen, deren Grundlage in Hannover verabredet wurden, erhalten hat, derselbe weit thätiger als zuvor mit dem Divan unterhandelt.

Die Pforte ist neuerdings unabläßig bemüht, frische Streitkräfte zu sammeln, um eine Expedition nach Morea zur Bezwingung dieser wichtigen Provinz zu Stande zu bringen. Es ist hier etwas ruhiger geworden; nur erinnern die aufgesteckten Köpfe der täglich hingerichteten Griechen, die man fälschlich behauptet, bewaffneten Insurgenten abgeschnitten zu haben, zu lebhaft an unsern traurigen Zustand.

Nachrichten aus Aleppo vom 30. Novbr. zufolge, ist an einer Beendigung der Feindseligkeiten der Perser noch kaum zu denken. Der erstgeborne Prinz des Schachs, Namens Aly Karmanschah, welcher bekanntlich zu Gunsten eines jüngern Bruders von der Thronfolge ausgeschlossen ist, geht schon lange mit dem Plane um, sich durch Eroberung ein eignes Reich zu gründen. Mit seinem Vater seit 6 Jahren in offenem Zwiespalt begriffen, hat er die jetzige Verlegenheit der Pforte benutzt, und erklärt ohne die Eroberung des Paschaliks von Bagdad und Erzerum sein Haupt nicht nieder zu legen. Wenn daher auch sein Vater eine Ermahnung zur Einstellung der Feindseligkeiten an ihn erlassen haben sollte, wie die Pforte behauptet, so wird es wenig fruchten, da er sich für unabhängig ansieht, und ein beträchtliches Heer auf den Beinen und viele Verbindungen in Armenien hat.

Odessa, den 22. Dec.

Seit Ankunft neuer Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 13ten dieses will man hier wissen, der Divan habe am 30. Nov. von den Bothschaftern der Höfe von Oesterreich und England eine 30tägige Frist begehrt, um auf das Ultimatum unsers Hofes entscheidend zu antworten. Natürlich hat man hierauf friedliche Hoffnungen.

Hermannstadt, den 27. Dec.

Nachrichten aus Czernowitz zufolge hatte der in Jassy kommandirende Salich Pascha am 20. Decbr. den Befehl ertheilt, das schwere Geschütz nach Braila zurückzuführen, wodurch sich sogleich in Jassy das Gerücht verbreitete, die Türken würden, in Folge von Befehlen aus Konstantinopel, die Fürstenthümer räumen. Allein die Janitscharen widersetzten sich bis zu Abgang der letzten Briefe, der Ausführung dieses Befehls und ließen das Geschütz nicht fort; auch sollen neuerlich wieder einige dort ansäßige Deutsche und andere Europäer mißhandelt worden seyn. Obgleich die Absendung des schweren Geschützes gegen die Donau eine Vorbedeutung der nahen Räumung der Fürstenthümer seyn könnte, so wollen doch Andere darin nur ein Zeichen erblicken, daß die Türkische Armee auf den Fall eines Vorrückens der Russen, um nicht umgangen zu werden, sich an die Donau concentriren wolle.

Am 16. Decbr. passirten 300 Russische Munitions-Wagen den Dniester und schlugen den Weg gegen Kischenew und den Pruth ein.

Nach einem Privatbriefe aus Kischenew sollen die Russischen Grenzbehörden streng verboten haben, etwas über Truppenbewegungen ins Ausland zu melden.

Triest, den 24. Dec.

Ueber die neuesten Greuelscenen in Smyrna hat man hier durch mehrere Oesterreichische Schiffe, welche zwischen dem 21sten und 30sten November Smyrna verließen, ausführliche Nachrichten erhalten. Hauptsächlich sind die Türken jetzt gegen die Franzosen, weil sich diese so sehr der Griechen annehmen und viele Hundert vom schmählichen Tode gerettet haben, erboßt. Es befand sich am 21. Novbr. ein Französ. Schiff auf der Rhede von Smyrna, das 500 Griechen am Bord hatte. Diese beteten mit aufgehobenen Händen für die großmüthige Nation, der sie ihre Rettung dankten. Die Oesterreichische Fregatte Leipzig, welche vor Smyrna liegt, begünstigte die Einschiffung der Flüchtlinge auf alle mögliche Weise. Einige Oesterreichische Unterthanen waren von den Türken gefangen genommen worden; allein auf die drohende Stellung, die der Oesterreichische Kapitain gegen die Stadt nahm, fand sich der Pascha bewogen, sie frei zu geben. — Vom 22sten bis zum 30sten November dauerten die Mordscenen in den Häusern fort, und die Türken suchten überall einzubrechen. — Im Ganzen sollen in den Tagen vom 19ten bis 21sten November gegen 1500 Menschen ermordet worden seyn.

Marseille, vom 4. Januar.

Mit welchen Widerwärtigkeiten (schreibt ein Deutscher Officier) ich und mein Reisegefährte, Baron Ja....., zu kämpfen hatten, brauche ich nicht zu sagen. Am 14. October v. J. kamen wir hier an; wir trafen hier einige 20 Landsleute, meistens Officiere und Edelleute. Die Aussichten, von hier fortzukommen, waren nicht die besten. Manche hatten schon 14 Tage gewartet, ihr Geld verzehrt und befanden sich in großer Verlegenheit. Mit vieler Mühe ist es uns endlich gelungen, Alles durchzusetzen und ein Schiff aufzufinden, das uns nach Griechenland bringt. Wir hatten schon eins gemiethet, allein, die sich hier befindenden Türken kamen dahinter, und wußten durch ein Mehrgebot von 1500 Franken das Schiff für sich zu erhalten. Darauf haben wir uns ein andres Schiff für 2200 Franken gemiethet; das uns nach Hydra bringt, wozu ich und noch einige andere, die am besten bei Kasse sind, das Meiste zahlen. Es sind viele unter uns, welche, aus ganz andern Absichten nach Griechenland gehen, als ich. Einige Officiers denken dort ihr Glück zu machen und reich zurückzukehren. Arme Schwachköpfe! Wie wäre dies wol möglich, in einem verarmten, verwüsteten Lande, deren Bewohner auf Leben und Tod kämpfen. Unser kleines Corps besteht aus Preußen, Dänen, Schweden, Würtembergern, Bayern, Schweizern, Sachsen, Franzosen und Italienern (von letztern ist selbst ein Prinz dabei), worunter viele wackere Leute. Vor uns sind schon mehrere durch Unterstützung der hiesigen Griechen nach Morea geschafft worden, diese aber dadurch gänzlich verarmt. Es waren früher reiche Kaufleute, die sich ihre Opfer aber nicht verdrießen lassen, einer von ihnen bot einem Geldbedürftigen unter uns sein letztes Kleinod, eine schlechte silberne Uhr, an. Er schlug sie aber aus; denn wir helfen einander und lassen einander nicht im Stich. Die nach uns hierher Kommenden, glaube ich, werden nicht durchgelassen werden; denn mehrere Consuls versichern uns, sie erwarteten alle Tage den Befehl, keinen ihrer Nation mehr abgehen zu lassen.

Pesth, den 2. Januar.

Die ganze Türkische Macht in den beiden Fürstenthümern Moldau und Wallachei dürfte nun über 40000 Mann betragen. Die Bitten der Moldauischen Judengemeinden, um Nachlaß der Kriegssteuern zu erlangen, sind in Jassy sehr schlecht aufgenommen worden. Die Abgeordneten erhielten die Bastonade, und die Summe von 24000 Ducaten, als außerordentliche Abgabe, wurde sogleich angeordnet.

Die einsamen Gebirgsörter haben viel von den Zigeunern zu leiden, die bewaffnet in Banden umherirren, und ohne Unterschied alles morden und zerstöhren.

Das Gerücht der Entweichung des Fürsten Alexander Ypsilanti bestätigt sich nicht; er wird fortdauernd in Mundkatsch strenge bewacht.

Italien, den 3. Januar.

Ein Berichterstatter meldet über die Einnahme von Tripolizza noch Folgendes:

„Einstimmig ward von den Griechen der allgemeine Sturm beschlossen. Die Türken, die einen solchen Anfall nicht vermutheten und wenig Widerstand zu leisten fähig waren, warfen, in der Hoffnung, das Leben zu retten, ihre Waffen weg. Aber hierin täuschten sie sich. Ein schreckliches Gemetzel begann und einige Tausende wurden ohne Unterschied ermordet. Die gräßlichste Scene war jedoch dem folgenden Tage aufbehal-

ten, als 3000 der unglücklichen Bewohner, meistens Weiber und Kinder, aus der Stadt und dem Lager, wo sie während 5 Tage geblieben waren, in eine Schlucht außerhalb der Stadt geschleppt, nackt ausgezogen und auf das grausamste niedergehauen wurden. Man schlitzte den schwangern Weibern den Bauch auf, verstümmelte schmählich die Leichname, schlug ihnen die Köpfe ab und setzte sie den Körpern von Hunden auf, während man Köpfe von Hunden auf die menschlichen Leichname setzte. Jede Gattung von Abscheulichkeit wurde erschöpft. Das Gemetzel dauerte mehrere Tage; die Zahl der Erschlagenen wird nicht viel geringer als auf 8000 angegeben.

Während die Türkischen Bewohner von Tripolizza auf solche Weise außerhalb und innerhalb der Stadt hingeschlachtet wurden, hatten die Jüdischen Bewohner ein vielleicht noch grausameres Schicksal. Die Gesammtzahl derselben aus mehr als 1000 bestehend, wurden, um ihre verborgenen Schätze anzuzeigen, gefoltert und hernach lebendig verbrannt.

Am 18ten November waren die zu Skala Nuova kantonnirenden Truppen so wüthend, und man befürchtete so sehr die so oft projectirte Ermordung der Griechen, daß der Pascha dieser Stadt die weisesten Maaßregeln ergreifen zu müssen glaubte. Er befahl mehrern Türkischen Familien, bei den Griechen zu wohnen und gemeinschaftlich mit einander zu leben; die Griechen erhielten ebenfalls Befehl, sich in mehrere Türkische Häuser zu vertheilen. Auf diese Weise wurde man mit der Hoffnung einer bessern Zukunft beseelt. Man erwartet von dieser klugen Vertheilung eine gute Würkung.

Man will wissen, daß Athen durch einen zweiten Brand beinahe ganz zerstöhrt worden sey.

Die Oliven-Erndte ist zu Smyrna und dessen Umgegend gänzlich verlohren gegangen.

Ein weiblicher Wachtmeister und Ritter des eisernen Kreuzes in Dorpat.

Während des Jahrmarkts hält sich allhier eine Frau auf, deren Schicksal gewiß die Theilnahme und das Wohlwollen des hiesigen Publikums verdient. Deshalb giebt denn die Dörptsche Zeitung aus einem andern öffentlichen Blatt nachstehend ihre Lebens- und Leidens-Geschichte.

Louise Müller — Grafemuß — Kassenich — zur Zeit verabschiedeter und pensionirter Wachtmeister, war an den Goldarbeiter Müller in Berlin verheirathet. Als dieser eines Tages ein schönes Uhlanenregiment sah, ergriff ihn der Anblick so wunderbar, daß er Alles, Gewerbe, Gattin, Kinder, heimlich verließ, und bei diesem Regiment als Gemeiner Dienste nahm. Lange hatte die Verlassene, mit Kummer und Sorgen kämpfend, keine Nachricht von dem Schicksal ihres Mannes, der vergeblich in den öffentlichen Blättern zur Meldung aufgefordert worden war; endlich erfuhr sie, daß er Soldat im Russischen Heere geworden, und sogleich faßte sie den Entschluß, ihn dort aufzusuchen. Aber dazu fehlten ihr alle Mittel: sie bot für ihren Plan das letzte und höchste auf, ihre eigene Existenz. Flehentlich ersuchte sie die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, ihr, ungeachtet ihres Geschlechts, die Aufnahme in eine Schaar Lanzenträger, die gerade damals gegen Rußland ins Feld zog, auszuwirken. Anfangs zurückgewiesen, bestürmte sie die Prinzessin so dringend mit ihren Bitten, daß man diesen endlich Gehör, und ihr die Anstellung als Uhlan verlieh. Um das Geheimniß ihres Geschlechts nicht zu verrathen, schenkte ihr die huldreiche Prinzessin eine volle Ausrüstung, ließ in dieser sie als jungen Mann abgesondert in den kriegerischen Fertigkeiten üben, und so trat nun Louise Müller, nachmals Grafemuß genannt, Mutter von zwei Kindern, 24 Jahre alt, förmlich in Kriegsdienste. Im Jahre 1812 kämpfte sie in den feindlichen Reihen unter York in der Umgegend von Riga, und zog mit seinem Heer später durch Deutschland nach Frankreich. In den blutigen Schlachten von Bautzen und Leipzig und auf französischem Boden keine müßige Zuschauerin — erwarb sie sich die Ernennung zum Wachtmeister, das eiserne Kreuz und drei ehrenvolle Wunden. Den Orden erhielt sie für die Gefangennahme eines Officiers nebst sechs Mann. Endlich erreichte sie, nach so vielen Beschwerden und Entbehrungen, vor Paris das Ziel ihrer Wünsche: sie fand den geliebten Gatten. Er hatte sich den Namen Grafemuß beigelegt, wodurch gerade seine Ausmittelung schwierig geworden war, und im Leib-Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin sich zum Officier empor ge-

schwungen. Welche Freude nach solcher Trauer, aber nur ein flüchtiger Lichtstrahl in langer Nacht! E[illegible]n am andern Tage, nachdem sich die Liebenden wiedergefunden hatten, begann das Gefecht bei Montmartre; Müller-Grafenuß bezahlte den Sieg mit seinem Leben. Unterdessen war das Schicksal unserer Heldin bekannt und die Theilnahme für sie rege geworden; der Prinz Wilhe[illegible] stellte sie nach der Einnahme von Paris unserem Monarchen vor. Den vielen edlen Zügen, die in Ihm, dem Beherrscher von mehr als vierzig Millionen, so treffend den Menschen bezeichnen, muß auch dieser beigezählt werden, daß Er, der Sieger von Paris, unter den Triumphfesten seiner Braven, den imposanten Eindrücken und betäubenden Huldigungen der Hauptstadt, im Getümmel der wichtigsten Angelegenheiten eines Welttheils, doch nicht die Unglückliche übersah. Er sandte sie auf Urlaub mit einem Eilboten an seine hochherzige Mutter nach St. Petersburg, wo sie in einem Schloß fünf Monate verpflegt wurde, und die Rückkehr des Kaisers abwarten sollte. Inzwischen loderte die Kriegsflamme von neuem auf, und erfüllte die des Kampfes gewohnte Amazone mit heißer Glut, nochmals für die Sache der Menschheit, der sie ja nicht vergeblich Kraft und Blut geopfert haben wollte, zu streiten. Sie gesellte sich in Königsberg wieder zu ihren früheren Kriegsgefährten, machte mit ihnen den Eilzug durch Deutschland, und focht unter Bülow bei Waterloo. Nach der Wiedereinnahme von Paris wurde sie dem Könige von Preußen vorgestellt, der sie mit einem Jahrgehalt für ihre Dienste ehrenvoll verabschiedete. Sie kam darauf nach Petersburg, heirathete den Buchbinder und Futteralmacher Kassenich und hat sich mit diesem seit dem vorigen Jahr in Riga niedergelassen. So weit die Geschichte des heroischen Weibes. — Mit einem Vorrath geschmackvoller und niedlicher Papparbeiten, als Kästchen, Etuis, Futterale, Stammbücher, hat die derzeitige Buchbindersfrau Kassenich den diesjährigen Jahrmarkt in Dorpat bezogen und steht mit selbigem in der zweiten Bude des dem Herrn Rathsherrn Brock am Markt zugehörigen Hauses. Möge sie sich eines zahlreichen Zuspruchs und eines vortheilhaften Absatzes zu erfreuen haben! —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich August Meyer, Gottfried H. v. Magnus, Julius Klentz, Carl A. v. Muchau und Samuel Wagenheim; die Studenten der Rechtswissenschaft Wilhelm Fovelin, Friedrich Georg Bunge, Friedrich Carl Amende und Friedrich Nielrose; die Studenten der Philosophie Eberhard Wevell, Johann G. Ch. Brachmann, Johann Ogoroff, August Heinrich Thörner, und Gustav Muischel, und die Studenten der Theologie Ferdinand Maximilian Walter und Carl Herm. Kupffer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß jeder Hausbesitzer, der während dieser Jahrmarktszeit angereisete Ebräer bei sich in Quartier nimmt, unter Einlieferung der Pässe spätestens binnen drei Stunden nach der Ankunft, bei Vermeidung einer Pön von 25 Rub. B. A. zum Besten der Armen, die Anzeige bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung unfehlbar einzubringen habe, indem die Polizei-Verwaltung durch diese Maaßregel in den Stand gesetzt werden kann, die ihr gewordenen hohen Vorschriften Einer Erl. kaiserl. Gouvernements-Obrigkeit, in Betreff der Ebräer, die gesetzliche Erfüllung zu geben. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 13. Januar 1822. Polizeimeister Gessinsky. 1
P. Wilde, Secr.

Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß der auf den 23. Jan. anberaumte Verkauf der zur Nachlassenschaft weiland Frau Gouvernements-Secretairin Buschhund gehörigen Effekten vors erste cessirt. Dorpat-Rathhaus, am 18. Januar 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Wettgericht dieser Stadt bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 27. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Partei verschiedener Budenwaaren gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18. Januar 1822. 2

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Subscribenten auf Nielsens Versuch einer Darstellung des Erbfolge-Rechts ꝛc., ersuche ich hierdurch, gegen den Subscriptions-Preis von 3 Rbl. S.

M. ihre Exemplare abholen zu lassen. Der Ladenpreis ist 15 Rbl. B. A.

J. F. Beckmann.

Ich wünsche einige Freistunden dem Unterrichte auf der Flote zu widmen. Oberlehrer Girgensohn. 3

Mit polizeilicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, Dienstag den 24. Januar, im Saale der akademischen Musse das 2te und letzte Concert auf hohes Verlangen zu geben. Das Nähere wird am Tage des Concerts durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden. Die Einlaß-Billets zu 2 Rbl. sind in der Buchhandlung des Herrn Beckmann, wie auch bei den Herren Kaufleuten Martinsen, Wegner und Thun zu haben.

Franz Schalk,
Concertmeister aus Prag.

Am 25sten Januar wird im Saale der alten Musse Ball seyn.

Die Vorsteher.

Dienstag, den 24sten Januar, wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Das dörptsche Holzkomtoir bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dasselbe noch ein Quantum von drei tausend Faden Brennholz hat, und die Bedürfnisse des Publikums vollkommen zu befriedigen im Stande ist. Wenn aber des zu erwartenden hohen Wassers wegen das Holz von seinen Stapelplatzen nach andern Orten im nächsten Monat schon übergeführt werden muß und hierdurch dem Komtoir Kosten erwachsen, so wünscht es, daß alle diejenigen, welche sich noch mit Holz versorgen wollen, zeitige Bestellung machen, indem nachher die Kosten der Ueberfuhr zugeschlagen werden, auch die Inkonvenienzen einer weitern Entfernung eintreten. Dorpat, den 2. Januar 1822. 1

Polizeimeister C. v. Gessinsky.

Einem hohen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in meinem Hause in Reval, im ehemaligen sogenannten Mühlensgarten, Nr. 74. hinter der Eisternpforte, zu erfragen bin. Heinrich Magnus Colberg,
Brandtweinbrenner.

Montag, am 23. Januar 1822, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Die Direction der akad. Musse. 1

Ein Lehrer, der aus dem Auslande kommt, giebt Unterricht im Schreiben, Rechnen, in der deutschen, französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, vorzüglich in der Botanik und auch im Floteblasen. Das Nähere erfährt man beim Herrn Collegienrath und Professor Jäsche. 2

Wer irgend etwas abgeschrieben haben will, kann sich an Osterloff wenden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersb. Vorstadt. 2

Mit polizeilicher Bewilligung werde ich mit folgenden Sachen eine Verloosung anstellen, als mit einer mechanischen Feuermaschine nebst Kasten von Rothholz, werth 150 Rb.; einer Reise-Chatoulle von rothem Holze, werth 40 Rb.; einem Toilett von mahagony Holz, werth 25 Rb.; einem Damenschirm von Levantin, werth 25 Rb. einer Aufsetzpfeife, werth 25 Rb.; einer Jagdpfeife, werth 15 Rb., und einer Bettpfeife, werth 20 Rb. Die Verloosung wird in der Bürgermusse Statt finden, sobald die Loose vertheilt sind. Loose zu 2 Rb. sind sowohl in der Bürgermusse als bei mir selbst, im Zachariäschen Hause am Markt, zu haben. 2

Andreas Beer,
Kunstdrechsler aus St. Petersbur

Zu verkaufen.

C. Bäwert, Galanterie-Arbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedener Galanterie-Arbeit. Sein Stand ist hinter dem Rathhause im Baderschen Hause.

An der Revalschen Straße, 9 Werst von hier, steht ein ganz neu gebautes Haus von behauenen Balken, 6 Faden lang und vier Faden tief, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Wassulaschen Kruge. 3

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in Dorpat beim Musiklehrer Bader. 3

Gute engl. Häringe sind à 4 Rub. pr. 100 St. zu haben bei C. Block. 3

Ein mahagony Divan nebst zwölf Sesseln, mit rothem Saffian überzogen, ist billig zu haben bei dem Stuhlmachermeister Busch. 3

Schwedisches Eisen, liverpooler, St. Martin und St. Ubes Salz, norder Häringe u. moskowisches Weitzenmehl von vorzüglicher Güte ist in meiner Bude Nr. 35 im Kaufhofe, so wie bei mir im Hause zu verkaufen.

Rohland. 3

Auf dem Gute Cabbina ist eine Partei Pflastersteine zu haben, die für 15 Rubel pr. Rubikfaden von 6 Fuß nach Dorpat geliefert werden. Diejenigen, welche dieser benöthigt sind, melden sich zeitig daselbst bei

v. Kymmel.

In meiner Wohnung in der Steinstraße sind gute Form-, ordinaire u. kleine Volkslichte, wie auch gute deutsche Kernseife billigen Preises zu haben. 1

Seifensieder Hollstege.

Jemeljai Wassilitsch aus Moskau empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedenen geschliffenen Krystallwaaren, Porcellain, Fayence und ordinairen Gläsern zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist im Zachariäschen Hause am Markte. 1

Während des Jahrmarkts werde ich in meiner Bude unter meinem Hause unweit der steinernen Brücke folgende Waaren mit einem Abschlag von 10 bis 20 prCt. verkaufen, als: feines und ordinaires Segeltuch, Hemdeleinwand, hellrothen Kittai, Stuhlzeug, baumwollene Watten, schwarze und rothliche kalmückische Talubben, versilberte Flittern, Fischbein, dunkelgraue Nähseide zu 1 Rb. das Loth, Kutscherhandschuhe von Rennthierfellen, rothes baumwollen Garn, f. Schreibepapier, verschiedene Gattungen Siegellack, kupferne Kessel, eiserne Grapen, Fitzelband, russische Rechnungstafeln von rothem Holz, kleine und große Vorhängeschlösser, große Küchenmesser, frischen Senf, Muskatnüsse und verschiedene andere Gewürzwaaren. — Auch steht bei mir eine große beschlagene Winterkibitke und ein kleiner Planwagen zum Verkauf. Kriffzow.

Baptist Dorr empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten schwarzwälder Wanduhren zu billigen Preisen; auch

erbietet er sich, schadhafte zu repariren. Sein Logis ist bei dem Seifensieder Holstege in der Steinstraße. 2

Da ich mich während der Marktzeit hier aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko bekannt, daß bei mir im Mesterschen Hause am Markt verschiedene Nadler-Arbeit, Kornsiebe, Baumwollkratzen und Stecknadeln zu haben sind; auch nehme ich Bestellungen auf dergleichen Arbeiten an, und verfertige sie nach holländischer Art. H. Wolter, 2
Nadlermeister aus Reval.

Während des gegenwärtigen Jahrmarkts empfiehlt sich unterzeichnete Buchhandlung mit einem Vorrath von neuen und ältern Werken, welche mit dem in Riga üblichen Rabatt zu erhalten sind. Ein Verzeichniß von den vorzüglichsten neuen und ältern Jugendschriften, Zeichenbuchern und Spielen wird in meiner Handlung gratis ausgegeben. Außerdem sind bei mir die neuesten Almanache für 1822 in simplem Einbande und die Prachtausgaben zu den billigsten Preisen zu erhalten; ferner die neuesten und vollständigsten geogr. Atlasse, sämmtliche griechische und lateinische Autoren, die allgemein beliebten Tauchnitzschen Stereotyp-Ausgaben und die besten deutschen, lateinischen, griechischen, hebräischen, russischen, englischen, französischen, italienischen Taschen- und Hand-Wörterbücher, wie die vorzüglichsten Sprachlehren in genannten verschiedenen Sprachen; Ansichten der Universitäts-Gebäude in Dorpat, gezeichnet und geätzt von Clara, 10 Rb. B. A. 1
J. F. Meinshausen.

Ein moderner verdeckter Schlitten und eine sehr moderne Britschke stehen zum Verkauf. Die Preise sind zu erfahren bei Herrn Ludwig Schultz, wohnhaft im St. Petersburger Hotel. 1

Im Wildeschen Hause an der Carlowaschen Straße ist ein im guten Stande sich befindender kasanischer Kibitkenschlitten um billigen Preis zu verkaufen. 1

In Auftrag des Herrn Probstes Masing zu Eecks zeige ich hiermit an, daß dessen chinesische A B C-Tafeln, betitelt: Luggemisse lehhed, bei mir zu haben sind. Ein rohes Exemplar kostet 2 Rb. 50 Kp., ein auf Karduspapier aufgepapptes und beschnittenes Exemplar 5 Rb. B. A. J. G. Zenker, Buchbinder. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohl assortirten Ellen-Waarenlager zum erstenmale bezogen habe. Ich empfehle mich daher mit vorzüglich billigen Preisen u. außerordentlich guter Waare. Mein Stand ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock. 1
Stephan Müller, aus Mitau.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig mit einem Vorrath von Kupfer-Küchengeräthen von verschiedenen Gattungen, wie auch mit Branntweinspumpen, versehen bin. Ich verspreche die billigsten Preise. 1
Kupferschmiedemeister Noltein,
wohnhaft bei der Wittwe Bader.

Bei mir in der Bude sind zu haben für billige Preise und von der besten Güte: Lichte, Seife, Mehl, Syrup und diverse Gewürzwaaren, wie auch in Riga verfertigte kupferne Kasserollen, Theekesseln, Kaffeekesseln und verschiedene andere Küchengeräthschafte. 2
Carl Gust. Luhha.

Im Hause des Herrn Werner sen. werden vorzüglich schöne und verschiedene Manufactur-Waaren, en Gros auch en Detail billigst verkauft von
Hermann Stobbe, aus Libau.

In der Bude No. 3, im Kaufhofe an der Poststraße, ist zu haben: außerordentlich gutes Moskowisches Mehl, erster und zweiter Sorte, Zitronen und sehr guter Blättertaback. 2
F. F. Körw.

Ein schönes Flügelfortepiano steht zum Verkauf beim Hrn. Collegienrath Krause. Den Preis erfährt man bei der Collegienassessorin v. Bunge im Hasseschen Hause. 2

Zu vermiethen.

Das gewesene Vanderbellsche hölzerne Haus von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Schafferei und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. A. Oberleitner. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine deutsche Person wünscht eine gute Condition zu haben, entweder in der Handarbeit oder in der Wirthschaft. Sie ist zu erfragen im gewesenen Kugeschen Hause, unweit dem Kaufhofe, bei dem Musikklehrer Hn. Groß. 2

Verloren.

Vom Cubeschen Hause bis zu dem Martinsenschen Waarenlager ist eine Brille verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Cubeschen Hause an die Frau Bürgermeisterin Wilde gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern. 1

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1822. Carl Gustav Weber, 1
Kanditor.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb. 81 1/4*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 81*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 63*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 44*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Ordnungsrichter v. Wulff, Herr Baron v. Wolff und Herr von Blanckenhagen, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland; Herr Kirchspielsrichter v. Gürgensohn, Herr Arrendator Schloßmann und Herr v. Stryk, logiren bei Baumgarten; Herr Baron von Wrede und Herr v. Glasenapp, logiren bei Richter.

Dörptsche Zeitung.



№. 8.

Mittwoch, den 25. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Troppau, den 28. Dec.

In Neapel sollen mehrere Soldaten durch Schnupftaback vergiftet, ähnliche Versuche auch in Wien von Neapolitanern gemacht und deshalb durch einen Oesterreichischen Armee-Befehl dem Militair untersagt worden seyn, Schnupftaback von unbekannten Personen anzunehmen.

London, den 15. Januar.

Die von der Englischen Regierung für den Bey von Tripolis bestimmten Geschenke kamen im Monat September in Tripolis an, und wurden Sr. Hoheit von dem Capitain der Kriegsschaluppe Adventure, Smyth, zugestellt. Sie bestehen aus 4 Kanonen mit Zubehör und aus andern Sachen. Der Bey drückte seine Freude darüber sowol gegen den Consul als auch gegen Capitain Smyth aus, und der Kanonier des Schiffs, der sie ausladen half, mußte jede Kanone 21mal abfeuern. Nachdem dies geschehen war, ließ er Maulesel kommen und die Kanonen eine geraume Zeit auf dem Schloßhofe umherziehen. Am nächsten Morgen sandte der Bey 2 Ochsen, Schaafe, Eyer, Brodt und verschiedene Sorten Früchte als Geschenk an Bord, und dem Capitain Smyth verehrte er einen schönen Degen, dessen Gefäß aus dem Horn eines Rhinoceros verfertigt ist, und deshalb einen großen Werth bei den Mahomedanern hat, weil es in Mecca geweiht worden ist. Die von dem Herrn Beechy angeführte Expedition nach Lebada war zu der Zeit im Begriff abzureisen. Capitain Smyth will die ganze Linie der Afrikanischen Küste, mit Einschluß des Meerbusens von Syrtis, nach Aegypten zu aufnehmen.

Ein Theil des dem verstorbenen Ex-Kaiser von Frankreich gehörigen Services, welche von St. Helena nach England gebracht worden, wurde am vergangenen Freytag auf Anweisung von Sir Hudson Lowe nach der Schatzkammer gebracht. Es wiegt mehr als 4000 Unzen und ist auf Bonaparte's Geheiß sehr verunstaltet worden. Dies Silbergeräth soll nun eingeschmolzen werden.

In einem Briefe aus Corfu vom 30. Nov., welcher in Portsmouth angekommen ist, heißt es

unter andern: Vor ohngefähr 4 Wochen wurde hier ein Complott angezettelt, nach welchem in einer Nacht alle Brittische Soldaten auf den 7 Inseln ermordet werden sollten; aber Gott sey gedankt, die gottlose Absicht der Verschwornen wurde von einem ihrer Chefs verrathen.

In England, Schottland und Irland werden gegenwärtig 280 Zeitungen herausgegeben, und zwar in London 57, in den Provinzen von England und Wales 130, in Schottland 31, in Irland 54 und auf den Inseln Jersey und Guernsey 8.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Marseille, den 6. Januar.

Nachrichten aus Smyrna bis zum 16. December melden neue Greuel. Man versichert, daß in Folge eines Streites zwischen drei Türken und zwei Oesterreichern, worin diese zur Vertheidigung ihres Lebens einen Türken tödteten und einen andern verwundeten, zu Smyrna ein allgemeines Gemetzel war. Die Türken wollten den Tod ihres Landmannes rächen, bewaffneten sich, durchstürmten die Straßen und tödteten Alles, was nicht Mahomedaner war. Die Schiffe vor der Stadt nahmen die Consuls der verschiedenen Nationen auf, da ihr Leben bedroht war. Besonders zeichneten sich die Officiers der fünf Französischen Kriegsschiffe, die auf jener Station sind, aus. Sie rüsteten Schaluppen aus und halfen die Flüchtenden retten. An 1000 Griechen sollen bei diesem Gemetzel umgekommen seyn; die Anzahl der Franken weiß man noch nicht; allein es ist leider zu befürchten, daß deren auch viele als Opfer der Türkischen Wuth fielen.

Smyrna, den 15. Decbr.

In der Nacht vom 7ten auf den 8ten dies. brach hier in dem Türken-Quartiere, das zunächst an das der Franken gränzt, Feuer aus. 6 Französische Barken, zu dem auf der Rhede liegenden Französischen Geschwader gehörig, eilten zum Löschen herbei, und 400 Franzosen, theils See-, theils Land-Soldaten, stellten sich mit aufgepflanztem Bajonette auf, um den Pöbel im Zaume zu halten, in dem Falle, daß er dem Löschen Hindernisse in den Weg legen oder die Feuersbrunst ihm zu neuen Excessen Anlaß geben sollte. Die Meinung war allgemein, daß das Feuer von Unruhestiftern angelegt worden: Ungefähr nur 20 Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Von der Moldauischen Gränze, vom 28. Decbr.

Die Excesse und Erpressungen der Türkischen Truppen in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei sind unbeschreiblich; kommen Klagen an den zu Jassy kommandirenden Salich Pascha, einen alten Mann, so weint er, läßt die Schuldigen rufen, um ihnen das Geraubte abzunehmen und es — für sich zu behalten. In der Moldau stehen nicht mehr als 10 bis 12000 Türken in und um Jassy. In den größern Bojaren-Häusern, deren in Jassy viele sind, sind zu 2, 3, auch 400 Mann, in den Klöstern 5 bis 600 Mann untergebracht. Es scheint jedoch, daß die Türken nicht ernstlich die Absicht haben, die Moldau und Wallachei zu vertheidigen. Die Türkischen Truppen in der Moldau sind nur ein vorgeschobenes Corps, was auf den ersten Kanonenschuß dieses Land verlassen, bis dahin aber es rein aussaugen, zuletzt aber verheeren wird. — Die Russischen Truppen zwischen dem Pruth und dem Dniester haben vor einigen Tagen alle Officiers- und Soldaten-Frauen über den Dniester zurücksenden müssen. Dagegen kommen täglich Truppen aus dem Innern von Rußland in Bessarabien an. Der Pruth selbst ist stark mit Infanterie besetzt. Vorgestern giengen abermals 200 Pulverwagen durch Chotym; auch kam eine große Anzahl Brand-Raketen an. Der Russische General, Graf Wittgenstein, hatte zuletzt sein Hauptquartier in Tulzyn auf dem linken Ufer des Dniesters; sichern Nachrichten zufolge soll es in einigen Tagen nach Kischenew kommen. Ueberhaupt scheint Alles anzudeuten, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nicht mehr fern ist.

Aus Ungarn, vom 4. Januar.

Nachrichten aus der Buckowina, welche wir freilich noch nicht verbürgen können, sagen: „Die ganze Russische Süd-Armee ist seit dem 23. December in vollem Marsche nach dem Pruth begriffen. Am 26sten passirten drei neue Divisionen den Dniester; die Truppen marschirten selbst bei Nachtzeit, um den Nachfolgenden Platz zu machen. Vor ihrem Aufbruche mußte sich die Mannschaft auf 14 Tage mit Zwieback versehen. Schon früher lagen die Truppen in den Dörfern längs des Pruths so gedrängt, daß es beinahe unmöglich schien, daß sie es noch länger in dieser Stellung aushalten dürfen.

In Belgrad ist, dem Vernehmen nach, am

1. Januar auf den Fürsten Miloſch, den Vorſteher der Servier, ein Mord-Verſuch durch einen Türken gemacht worden; allein Miloſch erſchoß den Mörder mit eigner Hand. Seitdem wächst die Beſorgniß vor einem Aufſtande in Servien. Die Meiſten ſehen hier binnen acht Tagen der Nachricht von einem Pruth-Uebergange der Ruſſen entgegen.

Kaminiec-Podolsk, den 1. Januar.

Während Privat-Nachrichten mit der vorigen Poſt melden, daß die Pforte alle Unterhandlungen abgebrochen habe und die Feindſeligkeiten anzufangen im Begriff ſtehe, bringt die Poſt von Odeſſa vom 28. December Nachrichten aus Conſtantinopel vom 24. December (der Schiffer ſegelte nur drei Tage), nach welchen die Pforte in alle Bedingungen des Ruſſiſchen Hofes gewilliget hat, und auch die verlangte Garantie (man weiß nicht, worin dieſe beſteht,) leiſten will.

Dieſe letzte Nachricht wird in den Briefen aus Conſtantinopel ſo beſtimmt gegeben, daß ſie für ganz zuverläßig gehalten werden darf; gleichwol läßt ſie ſich mit den Anſtalten in der Moldau und Wallachei auf keine Art vereinigen. Perſonen aus den Umgebungen des Salich Paſcha in Jaſſy halten den Anfang der Feindſeligkeiten für nahe, wollen wiſſen, daß der Sultan ſelbſt ſeine Heere anführen und in Adrianopel erwartet werde, und verſichern, daß für die Verpflegung der großen Maſſe Türkiſcher Truppen, die am Pruth und an beiden Donau-Ufern aufgeſtellt ſind, und täglich durch neue Zuflüſſe verſtärkt werden, viel zu wenig geſorgt ſey, als daß ſie auch nur für wenige Wochen in ihren dermaligen Stellungen beharren könnten. Schiffer, aus Galata und Odeſſa angelangt, beſtätigen dies nicht minder, und da der Geiſt dieſer Truppen, von Erbitterung und Kampfluſt beſeelt, eine Ordre zum Rückmarſch wol ſehr übel aufnehmen würde, ſo läßt ſich aus dieſen Nachrichten gar kein Reſultat ziehen.

Am Dniſter werden jetzt Magazine vorbereitet, und in Odeſſa arbeiten alle Drechsler an Patronen-Spiegeln. Die Diviſion Sabanief hat vom Wittgenſteinſchen Heere eine Verſtärkung von drei Jäger-Regimentern erhalten, um den Cordon am Pruth enger zu ziehen.

Die Perſer ſollen Bagdad genommen haben.

Morea, den 10. Decbr.

Die Abgeordneten der verſchiedenen inſurgirenden Provinzen Griechenlands treffen nach und nach in Colmarn ein, und die groß-National-Verſammlung wird mit dem neuen Jahre zuſammentreten. Täglich treffen Krieger aus allen Abendländiſchen Reichen dort ein, und man hofft, in kurzer Zeit ein Heer von 10000 Mann organiſiren zu können. Geld- und Kriegsbedürfniſſe fehlen leider noch immer.

Wien, den 12. Januar.

Der Oeſterreichiſche Beobachter enthält wieder mehrere Nachrichten über die Einnahme und das Blutvergießen zu Tripolizza. Noch wird darin angeführt, daß Mr. Gordon mit einer großen Summe Geldes auf Morea angekommen war, welches ihm aber bald von den daſigen Chefs abgenommen wurde.

Venedig, den 3. January.

Durch ein Kauffahrteiſchiff, Capitain Bugiardo von Bergamo, das am 20. Decbr. Conſtantinopel verlaſſen hat und durch den an den Küſten des Mittelmeeres ſo ſchädlichen Sturm in ſeiner Fahrt mehr begünſtigt als aufgehalten, in außerordentlicher Schnelle hier ankam, haben wir Nachrichten von der größten Wichtigkeit erhalten, deren Beſtätigung jedoch erwartet werden muß. Am 17. December erſchien Abends ein Eilbote im Serail, der die Anzeige machte, daß es in voriger Nacht den Griechen gelungen ſey, wahrſcheinlich durch Einverſtändniß begünſtigt, ſich des Dardanellen-Schloſſes auf der Aſiatiſchen Küſte zu bemächtigen, daß aber der größte Theil der Garniſon ſich gerettet habe. Dieſe Nachricht verbreitete in der Stadt allgemeinen Schrecken, weil nun das Einlaufen der Griechiſchen Flotte und ihre Annäherung an die Hauptſtadt nicht mehr verhindert werden konnte. Wirklich erſchien ſie auch am 18ten gegen Mittag in vollen Segeln in der Ferne. Gegen Abend warf ſie auf der Seite des Arſenals die Anker und ein Bot brachte einen Parlementair ans Ufer, der ſogleich verhaftet und vor den Divan gebracht wurde, welcher die ganze Nacht verſammelt blieb. Als am 19ten der Abgeordnete nicht zurück kam, näherten ſich die Schiffe dem Hafen und fiengen an Congrevſche Raketen nach dem Arſenale zu werfen, wo ſich ein Theil der abgetackelten Türkiſchen Flotte befand, die ſo übel zugerichtet aus dem Mittel-Meere zurückgekommen war. Es dauerte nicht lange, ſo brach Feuer mit Heftigkeit aus und theilte ſich ſogar den Magazinen am Ufer mit. Da auch eine

Abtheilung der Griechischen Flotte sich dem Serail näherte und Anstalt machte, es gleichfalls zu beschießen, so zog der Divan gelindere Seiten auf und ließ den Parlementair, begleitet von einem Dollmetscher der Pforte, zurückbringen. Seitdem wird unterhandelt, man erfuhr aber nichts Sicheres darüber. Wie es heißt, so verlangen die Griechen für Morea, die Inseln und die Provinzen, welche Theil am Aufstande genommen haben, volle Befreiung von den Türkischen Behörden, das Recht, sich ihrer Regierungsform und ihre Gesetze nach ihrer Willkühr zu machen, das Recht für alle Griechen im ganzen Reiche ihr Eigenthum zu veräußern und sich in Griechenland nieder zu lassen; freie Ausübung des Gottesdienstes für Diejenigen, welche bleiben wollen; gleiche Begünstigung des Handels mit den Türken. Dagegen versprechen sie eine jährliche Abgabe von 6 Millionen Piaster zu zahlen und beständige Bundesgenossen der hohen Pforte zu seyn, so wie an ihren Kriegen als solche Theil zu nehmen. — Was während dieser Zeit zu Constantinopel vorgieng, weiß der Capitain nicht zu sagen, indem er die Catastrophe nicht abwartete, sondern sich am Morgen des 18ten auf sein Schiff begab und am 29sten die Anker lichtete, ohne von der Griechischen Flotte, welche er auf 86 Segel schätzt, im geringsten gehindert zu werden. Bei seiner Durchfahrt durch die Dardanellen hörte er aus der Griechischen Festung feuern, und erkannte, daß es bloß ein Freudenfeuer war. Man erwartet mit Ungeduld die Bestätigung dieser wichtigen Nachricht.

Frankfurt, den 16. Januar.

Die geschiedene Frau Herzogin von Anhalt-Bernburg, Schwester des Churfürsten von Hessen K. H., ist von Bonn zu Philippsruh bei Hanau angekommen, wo sie künftig residiren wird.

Seit drei Jahrhunderten zum erstenmal bestieg ein Katholik in der Person des Hrn. Schöffen von Guaita den ersten Bürgermeisterstuhl von Frankfurt. Rath und Bürgerschaft erkohr sich in freiem Willen diesen Ehrenmann, der in allen ihm früher übertragenen Aemtern seine ausgezeichneten Kenntnisse, seine Rechtschaffenheit und Liebe zum Flor des kleinen Freistaates bewährte.

Vom Mayn, den 16. Januar.

Man schreibt aus Clermond-Ferrand in Frankreich, das in der Nacht vom 24. auf den 25sten December in dem Städtchen Laquille ein so wüthender Sturm geherrscht hat, daß zwei Frauen davon in die Höhe gehoben und in einen nahe gelegenen Abgrund geschleudert worden sind, wo man sie Tages darauf zerschmettert gefunden hat.

Ein öffentliches Blatt meldet aus Wien: „Ein Hausherr hat der Polizei berichtet, er habe zwei Carbonari in seinem Hause; einen roth ausgeschlagenen und einen weiß gefütterten. Der gute Mann verwechselte die Carbonari-Mäntel mit den Carbonari."

Hamburg, den 21. Jan.

Der Hofbildhauer Pozzi zu Mannheim hat das Modell zu Kotzebu's Grabdenkmal, welches die Gattin des Verblichenen bestellt hat, vollendet. Die Idee ist nach der Angabe des Künstlers. Das Denkmal stellt einen Felsen dar, der den Grabhügel in angemessener Höhe deckt. Auf demselben ist ein großer Würfel auf einer Eckseite so aufgestellt, daß die eine Spitze auf dem Felsen ruhend, jener in der Höhe entgegen steht, und auf beiden Seiten von 2 kolossalen tragischen Masken, einer männlichen und einer weiblichen, getragen wird. Auf der vordern Würfelfläche lieset man: „Hier ruht August von Kotzebue, geboh-ren zu Weimar den 3. May 1761, gestorben zu Mannheim den 23sten März 1819." Auf der hintern Fläche folgt die Grabschrift; die er selbst in seinem Leben auf sich abgefaßt hat:

Die Welt verfolgt ihn ohn' Erbarmen,
Verläumdung war sein trübes Loos:
Glück fand er nur in seines Weibes Armen,
Und Ruhe in der Erde Schooß.
Der Neid war immer wach, ihm Dornen hinzustreuen
Die Liebe ließ ihm Rosen blüh'n —
Ihm wolle Gott und Welt verzeihen!
Er hat der Welt verzieh'n.

Ein Zug vom jetzigen Sultan Mahmud.

Der jetzige Sultan Mahmud ließ bei dem Antritt seiner Regierung einige Zeit vergehen, ehe er einen Großvezier ernannte. Der Seiman-Paschi, welcher in der Abwesenheit des Janitscharen-Aga den Befehl führte, kam, wie gewöhnlich am Feiertage, um dem Sultan, der zu Pferde stieg, sich in die Moschee zu begeben, den Steigbügel zu halten. Er hielt die Gelegenheit für günstig und erlaubte sich im Namen des Janitscharen-Korps die Frage: auf wen seine Wahl fallen würde? — „Seit wann haben

sich," sagte der Sultan unwillig, „meine Janitscharen das Recht angemaßt, ihren Herrn zu fragen? Bring' ihnen meine Antwort!" — damit stieß er ihn mit dem Fuße vor den Kopf. Der Seiwan Baschi zog sich bestürzt zurück; aber die Strafe blieb nicht bloß bei dem ihm widerfahrnen Schimpf; er wurde am nächsten Tag enthauptet.

Warschau, den 12. Januar.

„Zu Ende vorigen Jahres fanden sich in mehrern Gegenden der Woywodschaft Krakau große Schwärme ganz unbekannter Vögel ein, von der Größe der Dohlen, mit pommeranzengelber Brust und einem in allen Farben der Regenbogens spielenden Rücken, so daß ihr Gefieder in der Sonne mit der Pracht der Saphire, Smaragde und der mannigfaltigsten anderen Edelsteine wetteifert. Sie kamen von Süden her geflogen und schienen gar nicht scheu zu seyn; auch sind mehrere erlegt worden. Kenner nennen sie ihrer glühenden Farben wegen Feuervögel, oiseau flamme. Ihr Vaterland soll Aegypten oder die Insel des Archipelagus seyn. Entweder hat sie der in unseren Gegenden so außerordentlich milde Winter hierher gelockt, so daß ihr Besuch nur als eine Irrfahrt anzusehen ist, oder eine in ihrer Heimath ungewöhnlich strenge Witterung hat sie von dort verscheucht."

Madrid, den 3. Jan.

Von Murcia ist hier ein Officier als Kourier angekommen, welcher eine Adresse der Beamten und Einwohner der Stadt und der Provinz Murcia überbracht hat, worin sie die Absetzung der jetzigen Minister verlangen, und erklären, daß sie den gegenwärtigen Ministern nie gehorchen würden. Der Officier, der diese Adresse überbracht hat, versichert, daß über 40000 Menschen versammelt wären, und daß die geringste Aufforderung hingereicht haben würde, sie zum Marsch gegen die Hauptstadt zu bringen.

Zu Barcellona haben die Einwohner vereinigt mit den Truppen erklärt, daß sie dem Beispiele von Kadix, Sevilla ꝛc. folgen wollen. Man hat eine Adresse unterzeichnet, wodurch die Absetzung der jetzigen Minister verlangt wird. Der kommandirende General und der Gouverneur haben sich indeß geweigert, die Adresse zu unterzeichnen, und sind sogleich nach Madrid abgereiset.

Es ist hier jetzt zur Behauptung der jetzigen Ordnung der Dinge eine konstitutionnelle Gesellschaft errichtet worden.

Seit der Rückkehr der meisten Einwohner zu Barcellona hatte sich das gelbe Fieber wieder stärker geäußert. Es starben täglich in den letzten Tagen des vorigen Jahres gegen 50 Menschen.

Barcellona, den 31. Dec.

Gestern hat unsre Stadt ihre Unabhängigkeit erklärt. Der übrige Theil von Catalonien wird diesem Beispiel folgen. Der General Villacampa widersetzte sich, aber vergebens, dieser Veränderung. Er wandte sich an jedes Regiment besonders, um die Truppen zum Gehorsam zurückzuführen. Alle Soldaten aber antworteten ihm mit dem Ausruf: „Es lebe die Konstitution! Nieder mit den Ministern!" Der General verließ sogleich darauf die Stadt. Der Oberst Casta von der National-Garde stand an der Spitze dieser Umwälzung, wobei übrigens die Ruhe erhalten worden. Der Freiheitsgeist der Catalonier ist von Alters her bekannt. In Catalonien sollen nun 30000 Mann ausgehoben werden. Es ist hier jetzt eine provisorische Regierungs-Junta errichtet worden.

Rom, den 2. Januar.

Aus dem reichen Kunstgenie Thorwaldsens gehen jetzt wieder neue Werke hervor, die, selbst nach Allem vorher von ihm geleisteten, Erstaunen und Bewunderung erwecken. Die für Cracau bestimmte Statue, deren Ausführung in Marmor jetzt angefangen worden ist, darf man wol die herrlichste Portrait-Statue der neuern Zeit nennen. Allein auch diese wurde verdunkelt, als die neulich vollendeten Modelle zu den Statuen der Apostel Petrus und Paulus sich derselben an die Seite stellten, und jetzt scheinen auch diese zu verschwinden in Vergleichung mit der halb fertigen kolossalen Christus-Statue. Das Erhabene und die mit unnachahmlicher Kraft und Würde verbundene Sanftmuth in dem Antlitz dieser meisterhaften Statue, so wie die Art, auf welchen der Heiland hier die mächtigen Arme ausstreckt, um das ganze Menschengeschlecht darin zu fassen, läßt sich nicht beschreiben. Der Meister bearbeitet nun die Skizzen zu den übrigen Aposteln. Bekanntlich sind sowol die Apostel, als die kolossale Christus-Statue für die neue Frauenkirche in Kopenhagen bestimmt; letztere Statue findet auf dem Altar, statt des gewöhnlichen Altarblattes, ihre Stelle.

Aus dem Brandenburgischen,
den 19. Januar.

Der am 12ten Jan. im 73. Jahre seines Alters zu Breslau gestorbene berühmte Philologe, Schneider, Ritter des rothen Adler-Ordens ꝛc., war gebohren den 18ten Januar 1750 zu Colm unweit Wurzen, erhielt seine erste wissenschaftliche Richtung auf der Sächsischen Fürsten-Schule-Pforte und bildete sich in Leipzig und weiter aus. Mehrere Jahre lebte er in Straßburg, als Gesellschafter und Theilnehmer an den Arbeiten des berühmten Hellenstein Brunck, gieng von da als Professor der Philologie und Beredsamkeit im Jahre 1776 nach Frankfurt an der Oder und als solcher, bei der Vereinigung der Frankfurter Universität mit der Breslauer, 1811 nach Breslau, wo er 1815 die Leitung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek übernahm.

Am 15. dieses ward auch zu Berlin im Saal des Schauspielhauses eine Todtenfeyer für Andreas Romberg gehalten, deren Ertrag seiner hinterlassenen Familie bestimmt ist.

Vom Mayn, den 16. Januar.

Der als Mitglied der Militair-Kommission am Bundestage accreditirte Churhessische General von Ochs, welcher zur Neujahrs-Cour nach Cassel gekommen war, ist wieder auf seinen Posten nach Frankfurt zurückgekehrt, wird aber, dem Vernehmen nach, vielleicht im Frühjahr wieder als Churhessischer Gesandter nach St. Petersburg abgehen.

In Frankreich bekommt, nach öffentlichen Anführungen, jeder neue Staatsminister 100000 Fr. zu seiner Einrichtung.

Dresden, den 14. Januar.

So eben trifft ein Courier mit der für die Königl. Familie, wie für das ganze Land höchst schmerzhafte Nachricht ein, daß der Neffe Sr. Majestät, der Prinz Clemens (geb. 1798), welcher mit seinem Bruder, dem Prinzen Johann, vorigen Herbst nach Italien reisete, in Pisa an einer Gehirn-Entzündung erkrankt, und nach drei Tagen mit Tode abgegangen ist.

Berlin, den 19. Januar.

Auf höchsten Befehl ist das gestern hier eingefallene Krönungs- und Ordens-Fest, wegen der damit verbundenen kirchlichen Feier, auf morgen, als einen Sonntag, verlegt worden, so daß die erfolgenden allerhöchsten Ordens-Verleihungen erst durch die nächste Staatszeitung bekannt gemacht werden.

Zu Stettin waren im abgewichenen Jahre 779 Schiffe angekommen und 377 Schiffe segelten von dort ab.

Im Jahre 1821 sind auf der Elbe 957 befrachtete Preußische Fahrzeuge von Hamburg abgegangen, wovon 478 nach Berlin, Potsdam, Frankfurt a. d. O., Breslau ꝛc. und 379 Jachten und 100 Ladungen nach Magdeburg.

Dagegen sind von Berlin, Magdeburg und Breslau 1032 theils befrachtete, theils ledige Fahrzeuge in Hamburg angekommen.

Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Durchl. den rothen Adler-Orden erster Classe verliehen.

Zu Breslau ist der berühmte Philologe, Professor Schneider, 72 Jahr alt, gestorben.

Stockholm, den 11. Januar.

Durch einen anhaltenden Sturm ist das Wasser des Bothnischen Meerbusens so hoch gestiegen, daß mehrere Häuser, Kaufladen und Magazine in den Städten Soderhamm und Hudiksvall durch die Fluth sehr beschädigt worden.

Zu Upsala hat der akademische Senat einige ernsthafte Maaßregeln wegen dort vorgefallener Unordnungen unter den Studenten nehmen müssen.

Am 7ten dieses gab Herr Beer, ein ausgezeichneter Violinspieler aus Hamburg, mit vielem Beifall ein Concert auf dem Börsen-Saal.

Der gesammte Werth der Einfuhr aus Finnland nach Schweden betrug im Jahre 1820 1 Mill. 500991 Rthlr Bco.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin Friedrich August Meyer, Gottfried H. v. Magnus, Julius Kientz, Carl A. v. Muchau und Samuel Wagenheim; die Studenten der Rechtswissenschaft Wilhelm Fovelin, Friedrich Georg Bunge, Friedrich Carl Amende und Friedrich Vielrose; die Studenten der Philosophie Eberhard Wevell, Johann G Ch. Brachmann, Johann Ogoroff, August Heinrich Thörner, und Gustav Muschel, und die Studenten der Theologie Ferdinand Maximilian Walter und Carl Herm. Kupffer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime

Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18. Jan. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Aelteste George Friedrich Richter, hieselbst angebracht, wie ein von weil. Herrn Landrichter Baron von Mengden, unter Verpfändung verschiedener Sachen am 5. März 1808 an ihn, Supplikanten, ausgestellt gewesener, und zuletzt durch Cession an Herrn Hofrath von Sempff in Riga gediehener Revers, groß 398 Rub. 75 Kp. B. A., von abhanden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber nachgesucht hat. Da nun diesem Petito deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle Diejenigen, welche wider die Deletion des erwähnten Reverses Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus, spätestens also am 12. Juli dieses Jahres 1822, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion dieses Reverses nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. Januar 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Ein löbliches Wettgericht dieser Stadt bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 27. d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Partei verschiedener Budenwaaren gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18. Januar 1822. 1

Ad mandatum
A. Schumann, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich in Geschäften auf ungefähr vier Wochen verreisen muß: so fordere ich alle Diejenigen, welche mit mir reguliren wollen, hierdurch auf, sich binnen acht Tagen a dato bei mir zu melden. Dorpat, am 25. Januar 1822. C. M. Müller, Dr. der Philosophie.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein hieselbst in der Wassergasse belegenes Haus zur Beherbergung und Bewirthung durchreisender Herrschaften eingerichtet hat. Werro, im Jan. 1822. 3

Alexander Blomerius,
Gold- und Silberarbeiter.

Die Herren Subscribenten auf Nielsens Versuch einer Darstellung des Erbfolge-Rechts ꝛc., ersuche ich hierdurch, gegen den Subscriptions-Preis von 3 Rbl. S. M. ihre Exemplare abholen zu lassen. Der Ladenpreis ist 15 Rbl. B. A.

J. F. Beckmann.

Ich wünsche einige Freistunden dem Unterrichte auf der Flöte zu widmen. Oberlehrer Girgensohn. 2

Ein Lehrer, der aus dem Auslande kommt, giebt Unterricht im Schreiben, Rechnen, in der deutschen, französischen, englischen, lateinischen und griechischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, vorzüglich in der Botanik und auch im Flöteblasen. Das Nähere erfährt man beim Herrn Collegienrath und Professor Jäsche.

Da in der neu zu St. Petersburg errichteten Krons-Artillerie-Schule die mathematischen Wissenschaften nicht anders, als in der russischen Sprache vorgetragen werden: so bin ich erbötig, laut der mir von der Schul-Kommission ertheilten Erlaubniß, denjenigen, welche in die benannte Artillerie-Schule oder gerade zur Artillerie eintreten wollen, (damit dieselben beim Eintritt es leichter haben) folgende Wissenschaften in russischer Sprache vorzutragen, als: Arithmetik, theoretische und praktische Geometrie, Trigonometrie, Algebra, Fortifikation und Artillerie nebst dazu erforderlichem Planzeichnen. Für den Unterricht in der Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Algebra (wozu 4 Stunden wöchentlich gewählt werden) zahlt ein Jeder für ein halbes Jahr pränumerando 50 Rubel B. A., für den Unterricht in der Fortifikation und Artillerie nebst Planzeichnen wird außerdem stundenweise bezahlt. Sollte Jemand zu unkundig sein, um den Unterricht in jenen Wissenschaften in russischer Sprache zu verstehen, so wird von mir zur Erklärung aller mathematischen Benennungen noch wöchentlich eine Stunde bestimmt. Auch werden von mir russisch-grammatikalische Sprechstunden ertheilt, auf welche man mit 20 R. B. A. halbjährlich für 2 Stunden wöchentlich, pränumerirt, oder auch stundenweise bezahlt. Dann kann ich auch noch 2 Kostgänger annehmen, welche die beste Gelegenheit zur Erlernung der russischen Sprache haben werden.

Dorpat, den 1. Januar 1822.

F. v. Popow,
Artillerie-Stabs-Kapitän und Ritter.

Wer irgend etwas abgeschrieben haben will, kann sich an Osterloff wenden. Seine Wohnung ist im Gasthause des Herrn Jäger in der petersb. Vorstadt. 1

Mit polizeilicher Bewilligung werde ich mit folgenden Sachen eine Verloosung anstellen, als mit einer mechanischen Feuermaschine nebst Kasten von Rothholz, werth 150 Rb.; einer Reise-Chatoulle von rothem Holze, werth 40 Rb.; einem Toilett von mahagony Holz, werth 25 Rb.; einem Damenschirm von Levantin, werth 25 Rb. einer Aufsetzpfeife, werth 25 Rb.; einer Jagdpfeife, werth 15 Rb., und einer Bettpfeife, werth 20 Rb. Die Verloosung wird in der Bürgermusse Statt finden, sobald die Loose vertheilt sind. Loose zu 2 Rb. sind sowohl in der Bürgermusse als bei mir selbst, im Zachariäschen Hause am Markt, zu haben. 4

Andreas Beer,
Kunstdrechsler aus St. Petersburg.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes, noch neues Wohnhaus, mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Klete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Karlowaschen Straße sub No. 150, wird zu einem gemäßigten Preise, doch unter sichern Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist im Hause selbst, neben dem des Herrn Buchhalter Wilde, zu erfahren. 3

Zu verkaufen.

Saaterbsen sind in kleinen und großen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 3

Eine in völlig brauchbarem Stande befindliche viersitzige Kutsche auf Ressorts steht für 300 Rbl. in meinem Hause, unweit der Postirung, zum Verkauf. Auch ein bequemer ebenfalls viersitziger Kutschschlitten auf Riemen ist bei mir zu erfragen. 3

Salemann.

C. Bäwert, Galanterie-Arbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedener Galanterie-Arbeit. Sein Stand ist hinter dem Rathhause im Baderschen Hause.

An der Revalschen Straße, 9 Werst von hier, steht ein ganz neu gebautes Haus von behauenen Balken, 6 Faden lang und vier Faden tief, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Wassulaschen Kruge. 2

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in Dorpat beim Musiklehrer Bader. 2

Gute engl. Häringe sind à 4 Rub. pr. 100 St. zu haben bei C. Block. 2

Ein mahagony Divan nebst zwölf Sesseln, mit rothem Saffian überzogen, ist billig zu haben bei dem Stuhlmachermeister Busch. 2

Schwedisches Eisen, liverpooler, St. Martin und St. Ubes Salz, norder Häringe u. moskowisches Weitzenmehl von vorzüglicher Güte ist in meiner Bude Nr. 35 im Kaufhofe, so wie bei mir im Hause zu verkaufen.

Rohland. 2

Baptist Dorr empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten schwarzwälder Wanduhren zu billigen Preisen; auch erbietet er sich, schadhafte zu repariren. Sein Logis ist bei dem Seifensieder Holstege in der Steinstraße. 1

Da ich mich während der Marktzeit hier aufhalten werde, so mache ich Einem hohen Adel und geehrten Publiko bekannt, daß bei mir im Mesterschen Hause am Markt verschiedene Nadler-Arbeit, Kornsiebe, Baumwollkratzen und Stecknadeln zu haben sind; auch nehme ich Bestellungen auf dergleichen Arbeiten an, und verfertige sie nach holländischer Art. H. Wolter, 1

Nadlermeister aus Reval.

Bei mir in der Bude sind zu haben für billige Preise und von der besten Güte: Lichte, Seife, Mehl, Syrup und diverse Gewürzwaaren, wie auch in Riga verfertigte kupferne Kasserollen, Theekesseln, Kaffeekesseln und verschiedene andere Küchengeräthschafte. 1

Carl Gust. Luhha.

In der Bude No. 3, im Kaufhofe an der Poststraße, ist zu haben: außerordentlich gutes Moskowisches Mehl, erster und zweiter Sorte, Zitronen und sehr guter Blättertaback. 1

J. F. Körw.

Ein schönes Flügelforte piano steht zum Verkauf beim Hrn. Collegienrath Krause. Den Preis erfährt man bei der Collegienassessorin v. Bunge im Hasseschen Hause. 1

Zu vermiethen.

Das gewesene Vanderbellsche hölzerne Haus von 3 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Schafferei und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. A. Oberleitner. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine deutsche Person wünscht eine gute Condition zu haben, entweder in der Handarbeit oder in der Wirthschaft. Sie ist zu erfragen im gewesenen Kugeschen Hause, unweit dem Kaufhofe, bei dem Musiklehrer Hn. Groß. 1

Wer eine Person zu haben wünscht, die sich als geschickte und fleißige Näherin anbietet, auch, wenn es verlangt wird, in der Wirthschaft behülflich seyn will, lieber auf dem Lande als in der Stadt, kann Auskunft darüber erhalten bei dem Herrn Revisor Lindgreen, im Hause des Herrn v. Haße eine Treppe hoch. 3

Ein nicht längst hier angekommenes Frauenzimmer von gesetztem Alter, das sowohl im Schneideriren als in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch zugleich Kinder im deutschen lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht geben kann, wünscht hier oder auf dem Lande ein Engagement. Sie rechnet nicht so viel auf Gehalt, als auf eine gute Behandlung. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Ein junger Mann von guter Aufführung, welcher der deutschen, ehstnischen und russischen Sprache mächtig und im Schreiben und Rechnen geübt ist, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist derselbe bei Herrn Krisjow senior, unweit der steinernen Brücke. 3

Verloren.

Es hat jemand auf dem Wege von dem Hause des Herrn Rittmeisters von Wulff, bis zu der Bude des Herrn Kaufmann Wegener ein rothsaffianenes Taschenbuch verloren, enthaltend: 15 Rbl. B. A., 4 Rbl. K. Marken, einige eröffnete Briefe, ein Loos und eine vergoldete Uhrkette. Der glückliche Finder dieses Taschenbuches wird höflichst ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in meiner Wohnung gefälligst abzugeben. Dorpat, den 21. Januar 1822.

B. Dittler.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz, der Herr General Sacken, kommt von Reval, logirt bei Herrn Richter; Herr von Reus, kommt von Laizen, logirt bei Heldt; Herr Ritterschafts-Revisor Käsewurm und Herr Pastor Preis, kommen vom Lande; Herr Bremer, kommt v. Walk; Herr Gardekapitain Talupiew, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 9.

Sonntag, den 29. Januar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 10. Jan.

Se. Kaiserl. Maj. haben dem evangelischen Bischof von St. Petersburg Dr. Cygnäus aufzutragen geruht, Allerhöchst Derselben seine Vorschläge zu Organisirung des evangelischen Reichs-General-Consistoriums, so wie des protestantischen Kirchen-Wesens überhaupt zu unterlegen; zuvor aber sich, mit einigen Personen geistlichen Standes dieser Confession in den Ostsee-Gouvernements, darüber zu besprechen, und von den Consistorien alle dahin gehörigen Nachrichten einzuziehen."

Ausländische Nachrichten.

Aus dem Haag, vom 19. Januar.

Zwei Personen, Namens Pletinck und Spruyt van Opstal, ersterer Kapitain der Kavallerie und der andere Unterofficier, welche beide wegen schlechten Betragens aus dem Dienste der Niederlande verabschiedet wurden, und die im vorigen Jahre in Deutschland unter verschiedenen Namen, unter andern eines Grafen von Guelton und von Brink van Rheeden, herum reiseten, falsche Wechselbriefe verfertigten und zu Wiesbaden und Hamburg verschiedene Gauner-Handlungen begiengen, endlich aber zu Leipzig verhaftet wurden, sind, in Folge der Schritte, die von der Königl. Gesandtschaft zu Hamburg gemacht worden, von der Sächsischen an unsre Regierung ausgeliefert. Es sind eben diese Leute, die vor kurzem von der Hannöverschen Gensd'armerie bis nach Delden transportirt wurden, und von denen in öffentlichen Blättern unlängst die Rede gewesen. Der Justizminister hat verordnet, ihren Prozeß zu instruiren.

Wien, den 16. Januar.

Der gestrige Oesterreichische Beobachter enthält Nachstehendes:

„Folgendes sind die neuesten (durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufenen) Nachrichten aus

Costantinopel, vom 29. Decbr.

Am 26sten d. M. ist der Königl. Französ. Bothschafter, Marquis de Latour-Maubourg, am

Bord einer Königl. Gabarre hier angekommen. Am folgenden Tage erhielt er die Besuche des diplomatischen Corps. Gestern ließ er der Pforte seine Ankunft durch den ersten Dollmetscher, Hrn. Jouannin, und durch den ersten Bothschaftssecretair, Hrn. Adanson, notificiren. Heute erhielt er den feierlichen Besuch des Pforten-Dollmetschers und die bei diesem Anlasse üblichen Geschenke von Seiten der hohen Pforte.

Die Pforte hat folgende Nachrichten aus Bagdad erhalten. Die Perser haben alle Feindseligkeiten eingestellt und der Friede zwischen beiden Nachbarstaaten kann als geschlossen angesehen werden. Diese Anzeige kam durch einen Tatar hieher, welcher Bagdad nach dem 20. November verlassen hatte. Die Persischen Truppen hatten die dieser Stadt zunächst gelegenen Ortschaften wiederholt angegriffen, wurden aber stets von den Truppen des Pascha mit Verlust zurückgeschlagen. Beide Theile, müde dieses zwecklosen, seit längerer Zeit dauernden Kriegszustandes, nahmen mit Vergnügen die Vermittelung eines Scheiks an, welcher von den Türken jener Provinz sehr geachtet wird, und bei Mohammed Aly Mirza, Gouverneur von Kermanschah, in hohem Ansehn steht. Eine freundschaftliche, alle Mißhelligkeiten beseitigende Uebereinkunft ward sonach zu Stande gebracht. Die Perser machten sich verbindlich, das Ottomannische Gebiet alsbald zu verlassen und den auf demselben zugefügten Schaden unverzüglich zu ersetzen.

Spätern Nachrichten zufolge war Mohammed Aly Mirsa erkrankt und außer Stande gewesen, die Uebereinkunft mit dem Pascha von Bagdad zu unterfertigen; es mußte dies durch seinen ersten Minister bewerkstelliget werden. Dieser Umstand und die ungewöhnliche Eile, mit welcher die Persischen Truppen ihren Rückzug ausführten, gewährten dem Gerüchte einigen Glauben, daß der Prinz, welcher als der Urheber und die eigentliche Triebfeder der mit der Pforte ausgebrochenen Feindseligkeiten angesehen wird, wirklich selbst mit Tode abgegangen sey.

Denselben Anzeigen gemäß, hat die Seuche, Cholera morbus genannt, in jenen Gegenden sehr um sich gegriffen und vorzüglich in Schiras heftig gewüthet. Mehr als 7000 Personen, worunter die Mutter und mehrere Kinder nebst vielen andern Angehörigen, Dienern und Sklaven des Mohammed Aly Mirsa wurden in wenigen Tagen die Beute dieser pestartigen Krankheit. Auch soll dem Vernehmen nach Herr Rich, der achtbare Brittische Resident, welcher früher in Bagdad seinen Wohnsitz hatte, ein Opfer derselben geworden seyn."

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Herrmannstadt, den 4. Januar.

Nachrichten aus Czernowitz vom 1sten dies. melden über die in den letzten Tagen des Decembers statt gefundenen Truppen-Bewegungen der Russischen Süd-Armee Nachstehendes: „Diese ganze Armee hat sich dem Pruth genähert, und das Hauptquartier des Generals, Graten Wittgenstein ist von Tulczin nach Kischenew vorgerückt. Dagegen ist der Troß des Heeres mehr rückwärts beordert worden. Aus diesen Maaßregeln wollen Einige schließen, daß sich im Laufe dieses Monats wichtige Ereignisse bereiten. Unterdessen sind die Türken auch nicht müßig; sie scheinen wohl einzusehen, daß, im Fall eines Friedensbruchs von Seiten Rußlands, in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei kein haltbarer Standpunkt für sie ist. Sie haben daher ihr schweres Geschütz und ihren ungeheuern Train bereits nach der Donau-Festungen Braila, Silistria ꝛc., welche in den besten Vertheidigungsstand gesetzt sind, zurückgesandt. Die ganze übrige Armee aber soll sich, im Fall des Vorrückens der Russen, an der Donau concentriren. Sie erreichen dadurch den Nebenzweck, daß, indem sie der Nothwendigkeit nachgeben, zugleich ihre aufrichtige Friedensliebe durch die einer Räumung gleichkommenden Zurückziehung ihrer Truppen an die Donau aufs Neue anscheinend beurkundet wird. Natürlich verbreiten sich, durch diese Bewegungen veranlaßt, die verschiedenartigsten Gerüchte, je nachdem es die Wünsche des Einen wie des Andern mit sich bringen. Heute heißt es in den Gränzortschaften, die Türken räumen in Folge einer Convention die Fürstenthümer; morgen sind die Russen im Anzuge. Lange kann jedoch dieser Zustand der Ungewißheit nicht mehr dauern. Uebereinstimmende Berichte sagen zwar, daß die Türken in Jassy und Bucharest Vertheidigungs-Anstalten treffen; allein man glaubt nicht, daß es damit Ernst sey."

Von der Moldauischen Gränze,

vom 28. Decbr.

An der Gränze der Moldau haben die Türken Feldhütten aus Erde gebaut, und hier und da Schanzen aufgeworfen. Die Türken befah-

len große Quantitäten an Heu, Haser, Schaafen, Hornvieh und anderen Lebensmitteln nach Ibrail zu schaffen. Auf den Landstraßen liegen die Leichen der Erschlagenen in Menge herum, und da sie Niemand beerdiget, so dienen sie den Raubvögeln und den herrenlos gewordenen Hausthieren zur Nahrung.

Marseille, den 6. Januar.

Zwischen den hier befindlichen Griechenfreunden, die sich nach Morea einschiffen wollen, ist es zum förmlichen Bruch gekommen. Statt mit vereinigten Kräften zu einem und demselben Zwecke zu wirken, haben sie sich von einander getrennt. An der Spitze der dissentirenden Partei steht der Preußische Ingenieur-Lieutenant von Meerheimb und der Lieutenant Chevalier. An dieselben haben sich 12 Französische Militairs angeschlossen. Am 3ten ist dieser Theil der Griechenfreunde von hier ausgelaufen, das Schiff kehrte aber widriger Winde wegen gestern wieder in den Hafen zurück. Der Zufall wollte, daß zu gleicher Zeit mit ihnen die hier erbaute Tunesische Fregatte auslief, von der sie jedoch auf ihrer Reise nichts zu befürchten haben werden, da sie nur zur höchsten Nothdurft bemannt ist.

Livorno, den 8. Januar.

Bei der Rückkehr der Türkischen Flotte in die Dardanellen hat der Capitain Pascha die Europäischen Matrosen, deren jeder 100 Piaster für die geleisteten Dienste erhielt, entlassen; die Griechen, die sich unter der Schiffsmannschaft befanden, wurden ins Gefängniß geworfen.

Als sich die Griechen zur Befreiung ihres Vaterlandes erhoben, waren sie ohne Waffen, ohne Geld, nur die Verzweiflung stand ihnen zur Seite. Ihre ersten Waffen waren Knittel, und jetzt haben sie dem Großherrn die stärksten Plätze, die des Peloponnes, genommen, und zählen nun über 20000 wohlbewaffneter Männer, die mit Feldgeschütz versehen.

Der Kongreß der Griechischen Abgeordneten hat zu Mesalongi die Unabhängigkeit der Griechischen Nation ausrufen lassen.

Vom Mayn, den 19. Jan.

Privat-Nachrichten aus Marseille geben an, Hr. Thomas Gordon habe das Kommando in Tripolizza nicht aus Abscheu vor den Grausamkeiten der Griechen gegen die Türken niedergelegt, sondern ehrgeizige Plane, die Herr Gordon verrathen, und welche die Hellenen einen zu starken Einfluß der Englischen Macht auf ihre Angelegenheiten fürchten ließen, war der Grund seiner Entfernung.

Jede Nation bewohnt in Konstantinopel für sich ein besonderes Quartier, und hat ihre eigenthümliche Kleidung. Die Form ihrer Kopfbedeckung und die Farbe ihrer Stiefeln: gelb für die Muselmänner, roth für die Armenier, schwarz für die Griechen und blau für die Juden, machen jede Nation für Jedermann kenntlich. Die von den fremden Gesandten bewohnte Vorstadt Pera bildet ein wahres Eiland Europäischer Civilisation mitten in der Asiatischen Barbarey.

Von Theben war fast keine Spur mehr vorhanden.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß das Castell von Aly Pascha von Janina mit Sturm genommen, und daß er selbst dabei umgekommen sey.

Rom, den 24. Dec.

Wir haben nach einander den Französischen Bothschafter, Herzog von Blacas, den Marchese Paulucci, General-Gouverneur von Riga, mit einer Sendung nach Neapel gehend, und Osman Aga von Candia, General in Diensten des Vicekönigs von Aegypten, hier eintreffen sehen. Wie man bestätigend vernimmt, hat dieser Aga den Befehl über ein gegen die Griechen bestimmtes Truppen Corps ausgeschlagen, und sich nach Italien, das er schon früher besucht hatte, begeben, um nächstens Katholisch zu werden.

Nach Sicilien werden von Neapel außerordentliche General-Kommissarien zur Ausrottung der Carbonari gesandt.

Kürzlich erfolgten zwei heftige Ausbrüche des Vesuvs, wobei ein Engländer das Leben verlohren hat.

Wien, den 16. Jan.

In Böhmen ist das Wort Carbonari in Slavischer Sprache mit „Carbonari" bezeichnet; nun heißen aber die leidenschaftlichen Kartenspieler auf Böhmisch Carbonari, und da wunderte sich neulich ein Böhmischer Bauer gar sehr, daß man gegen die Kartenspieler solch ein scharfes Decret erlasse — was indessen gegen Kartenspieler en gros gewiß nicht schaden könnte.

Kopenhagen, den 19. Jan.

Auf der Insel Fühnen verheirathete sich kürzlich ein Sergeant, 101 Jahr alt, mit einem Mädchen von 17 Jahren.

Berlin, den 22. Jan.

Im verflossenen Monat ist die neue, zwei Meilen lange Kunststraße zwischen Halle und Merseburg eröffnet, und dadurch für den Verkehr eine der wichtigsten Verbindungen bewerkstelligt und vollendet worden.

Der Fürst Statthalter des Großherzogthums Posen ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Augsburg, den 18. Jan.

Die Allgemeine Zeitung erzählt folgende sonderbare Anecdote aus Berlin: „Wie man hört, hatten drei hiesige Gymnasiasten, B., Kr. und K., den kühnen Plan gemacht, in Italien eine Räuberbande zu errichten, und zu dem Ende schon eine Anzahl von Schülern zwischen 17 und 19 Jahren beredet, ihnen dahin zu folgen. Durch verschiedene Einbrüche und Diebstähle hatten sie bereits die Summe von 400 Rthlrn. zusammengebracht, welche man bei dem Gymnasiasten K. vorfand. B. war zum Hauptmann der beabsichtigten Bande ernannt, und die Reise sollte vor sich gehen, sobald sie die Summe von 4000 Rthlrn. zusammengebracht, wozu sie binnen kurzem alle Hoffnungen hatten. Glücklicherweise wurde dieser Plan entdeckt, dessen Ausführung viele Eltern, deren Söhne mit im Complott waren, in die tiefste Betrübniß gesetzt hätte. B. ist unsichtbar geworden, und wird wegen späterhin begangener Diebstähle von der Polizei gesucht. Bekanntlich hatte Jahn bei dem Turnwesen das „Räuber und Wanderer" genannte Jugendspiel eingeführt. Einige vermuthen, jenes Spiel habe den betreffenden Gymnasiasten gefallen, daß sie es nun in practische Anwendung bringen wollten."

Brüssel, den 18. Jan.

Der kolossale Löwe von Eisen, der auf dem Schlachtfelde von Waterloo aufgestellt werden soll, wird nun in Lüttich gegossen werden.

Bamberg, den 17. Jan.

Allen Gastwirthen zur Nachahmung, kann der Beschluß der Besitzerin eines hiesigen Gasthofes erster Classe empfohlen werden, welche ihre Wirthschaft ihrem erwachsenen Sohne übergeben will, zuvor aber diesen durch ganz Deutschland reisen läßt, um die berühmtesten Gasthöfe zu besuchen, und in den schlechten kennen zu lernen, wie ein gutes Wirthshaus nicht beschaffen seyn muß. Aehnliche Reisen sollten auch Stellmacher, Schmiede und Sattler in Post- und Reise-Chaisen machen, wir würden dann dauerhaftere und bequemer eingerichtete Reisewagen haben.

Maynz, den 17. Jan.

Die hiesige Zeitung vom 15. d. lieferte bekanntlich einen Bericht aus Venedig, nach welchem ein Schiffs-Capitain die Nachricht überbracht haben sollte, die Griechische Flotte sey am 18ten Dec. vor Konstantinopel erschienen, habe das Arsenal mit Congrevschen Raketen beschossen ꝛc., worauf die Pforte mit den Griechen in Unterhandlung getreten sey. Die nämliche Zeitung enthielt am Schlusse folgende, den Scherz erklärende Anzeige:

„Da die Bestätigung der obigen Nachricht von Venedig etwas lange ausbleiben, wir auch nicht gern mit einer Lüge in die andere Welt gehen möchten, im Falle die Sächsische Prophezeihung, die auf heute den Untergang der Erde als den letzten Termin festgesetzt hat, in Erfüllung gienge, so bekennen wir unsern Lesern, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist. Wir wollten doch auch einmal versuchen, ob wir so gut lügen könnten, als die andern in Wien, Odessa, Paris u. s. w. Aber es will nicht recht gehen, und wir wollen lieber uns belügen lassen, was wir nicht vermeiden können, als selbst Lügen fabriciren."

Madrid, den 8. Januar.

Nachdem sich der Staatsrath für eine Veränderung des Ministeriums erklärt hatte, glaubte man, daß der König diese Veränderung eintreten lassen würde, und nannte bereits die Minister, welche ihre Entlassnng erhalten dürften. Man versicherte, daß der Herr Avadia zum neuen Kriegsminister, der Herr Baeza zum Minister des Innern und Herr Vallesteros zum Finanzminister ernannt sey. Inzwischen hat sich dies bis jetzt nicht officiell bestätigt, vielmehr behauptet man, daß Se. Maj. beschlossen haben die Minister durchaus nicht zu verändern.

Auch die vornehmsten Städte von Catalonien sind dem Beispiele von Barcellona, Sevilla, Kadix ꝛc. gefolgt, und auch Murcia und Valencia wollen sich für unabhängig erklären, wenn der König das Ministerium nicht verändert.

Wie es heißt, sind 27 Gardes du Corps, die wegen ehemaliger tumultuarischer Scenen zum

Tode verurtheilt waren, nebst der Wache der Garde, von der sie in den Kasernen eingeschlossen gehalten werden sollten, durch die Flucht entkommen und haben sich nach Navarra gewandt.

Die sogenannte Glaubens-Armee hat sich nach mehrern Provinzen zerstreut.

Paris, den 19. Jan.

Die Herzogin von Orleans ward am 16ten d. von einem Prinzen entbunden. Dieser ist ihr fünfter Sohn, welcher auf Befehl des Königs die Namen Henri Eugene Philipp Ludwig von Orleans, Herzog von Aumale, erhalten hat.

Der Maltheser-Orden hat, wie es heißt, bisher das Project gehabt, sich wo möglich eine Insel des Archipelagus zu verschaffen, um daselbst von neuem seinen Sitz zu errichten. Die Englische Regierung soll sich aber besonders diesem Vorhaben widersetzen.

Die Kammer der Deputirten beschäftigt sich fortdauernd hauptsächlich mit einzelnen Bittschriften.

Die ins Kloster gegangene Tochter des Engländers Loveday soll eine Schrift gegen denselben herausgegeben haben, in welcher sie erklärt, daß sie ihren Vater als ein Werkzeug in den Händen einer Ruhestöhrenden Faction betrachte; sie entschuldigt ihre Lehrerin Madame Reboul und versichert, daß das Beispiel ihrer gottesfürchtigen Freundinnen in der Pensions-Anstalt, und das Lesen der Werke von Bossuet sie zu dem Entschlusse gebracht hätten, ihre Religion zu verändern. Miß Loveday widerspricht aber öffentlich der Aechtheit dieser Schrift.

Die Aerzte Pariset, Bally und Francois sind von Barcellona hier wieder angekommen.

Hier war das Testament Napoleons im Druck erschienen, welches aber vom Grafen von Montholon für unächt erklärt wird.

Im vorigen Jahre sind zu Paris verzehrt worden: 71000 Ochsen, 8500 Kühe, 85500 Kälber: 339900 Hammel, 7400 Schweine, 177000 Kaninchen, 29000 Hasen, 559000 Welschhähne, 250000 Poularden und Kapaune, 2 Mill. 300000 junge Hüner, 920000 Tauben, 131000 Rebhühner, 74 Mill. Eyer, 6 Mill. 333000 Pfund Butter, 11 Mill. Pfd. Zucker, 1 Mill. 764500 Pfund Käse und jeden Tag 704600 Pfd. Bordt. Getrunken wurden im verflossenen Jahre 49 Mill. 172000 Maaß Wein, Bier und Aepfel- und Branntwein, 5 Million Pfund Kaffee.

Schreiben aus St. Thomas, den 4. Dec.

Die letzten Siege der Generals Bolivar und San Martin haben der Spanischen Herrschaft in Süd-Amerika den letzten Stoß versetzt; allein die Sieger, die schon unter sich selbst uneinig seyn sollen, sind bei weitem noch nicht einig darüber, auf welche Art die so verschiedenartigen und von einander so weit entfernten Provinzen in eine Föderation gebracht werden sollen. Weit mehr Einigkeit dürfte in dem bisherigen Spanischen nördlichen Amerika in Mexiko statt finden. Die einzelnen Süd-Staaten sind: Venezuela, mit ungefähr 1 Mill. Einwohner und einer democratischen Konstitution; Neu-Grenada, mit 2 Mill. Einwohner und einer democratisch-aristocratischen Verfassung; Quito, mit 1 Mill. Einwohner und noch ohne Constitution; Peru, mit 1 Mill. Einwohner, hat aber die democratische Constitution noch nicht angenommen; Chili, mit 1 Mill. Einwohner, aristocratische Republik; Buenos Ayres, mit 1 Mill. 100000 Einwohner, Föderal-Democratie und fast Anarchie; Paraguay, mit ½ Mill. Einwohner und einer provisorischen Regierung unter einem Chef; — Brasilien wird wahrscheinlich in der Folge ein unabhängiges Reich für sich mit einer Bevölkerung von 7 bis 8 Mill. Einwohner, ausmachen. Mexico allein ist entschlossen, eine untheilbare konstitutionnelle Monarchie zu bilden. Auf Cuba, welches gegen 800000 Einwohner zählt, hatten die Neger bekanntlich den Anschlag gefaßt, eine Neger-Monarchie nach Art der vorigen Konstitution von Christoph zu bilden; ihr Anschlag schlug aber fehl und Räder und Galgen auf Cuba enthalten noch die zerstümmelten Leichname den Aufrührer.

London, den 15. Jan.

Die Nachrichten aus Otahayti bieten das interessanteste Gemälde des vollständigen Sieges des Christenthums und der Europäischen Civilisation dar. Man hat daselbst eine Capelle im Englischen Styl erbaut, und ein großes Gebäude für die berathschlagenden Versammlungen errichtet, wo die öffentlichen Angelegenheiten mit großer Freiheit discutirt werden, obgleich, wie man versichert, die Resultate gleich mancher andern gesetzgebenden Versammlung im Voraus abgesprochen sind. An die Stellen der offenen Hütten treten allenthalben hölzerne, wohlverschlossene und

gut eingetheilte Häuser. Der König Pomare hatte frühérhin, um die nöthigen Fonds zu dem Bau eines Schiffs zusammenzubringen, eine freiwillige Subscription eröffnet, durch welche jeder Einwohner ein Geschenk von einer Quantität Palmen-Oel, anstatt Staats-Obligationen, darbrachte.

Das Neger-Königreich Sennar in Afrika, welches man in neuern Zeiten etwas näher hat kennen lernen, bringt Reis, Melonen, Zucker, Kaffee und sonsten sehr viele Früchte der heißen Erdgegenden hervor, aber das Merkwürdigste ist dessen Verfassung in Hinsicht seines Regenten, welcher, obgleich ganz Despot, dennoch sich in einer ganz besonderen unsichern Lage befindet. Der jedesmalige König dieses Negerreichs kann nur unter der Bedingung den Thron besteigen, daß er hingerichtet wird, sobald der hohe Rath des Reichs und die Minister entschieden haben, daß das Wohl des Landes seinen Tod erheische. Ohnerachtet dieses sehr schlimmen Artikels und Bedingung, war dennoch der Thron von Sennar nie unbesetzt, und dem hingerichteten Könige folgte willig ein anderer in diesem so gefährlichen Regiment. Ferner ist es daselbst Staats-Maxime, daß alle Verwandte eines gestorbenen Königs, sobald der Thron wieder besetzt worden, umgebracht werden. Die Prinzen und Prinzessinnen sind also auch sehr schlimm daran.

Im südlichen Afrika hat man, wie der Kourier anführt, ein neues merkwürdiges Thier entdeckt, welches der Größe von drei Ochsen oder 4 mittelmäßigen Pferden gleichkommt, und somit viel größer ist als das Rhinoceros. Die Hottentotten, welche das Thier erlegten, brachten den Kopf desselben Herrn Campbell, der Willens war, ihn nach England zu schicken.

Konstantinopel, den 24. Decbr.

Sultan Mahmud ist der letzte Sprößling des Bluts der Ottomannischen Herrscher, die in gerader Linie von Mahomed abstammen. Dieser Umstand flößt den Muselmännern eine Art von Achtung ein. Oefters hält der Sultan Revue über die Asiatischen Truppen, die bei der Hauptstadt vorbei nach der Donau marschiren. Mit vieler Aufmerksamkeit läßt er sich, wie es heißt, nicht selten die Militair-Operationen Napoleons erzählen. Sollte es zum Kriege kommen, so dürfte sich der Großherr an der Spitze seiner Armee stellen, indem der Eindruck sehr groß eyn würde, den er auf die Truppen machte, wenn sie einen Nachkömmling der Saladins und Amurats an ihrer Spitze sähen.

Der innere Friede wird hier fortdauernd erhalten, so wie denn auch allem Anscheine nach den äußern gleichfalls zu erhalten hoffen. Die Regierung trifft die nachdrücklichsten Maaßregeln, um diesen Endzweck zu erreichen.

Die gegenwärtige Besatzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei zeigt einzig und allein, daß dieses nur eine Maaßregel zur Erhaltung der innern Polizei sey, indem diese Besatzung nur höchstens aus 4000 Mann besteht.

Corfu, den 10. Decbr.

Es war am 1. December, als die Stadt Arta und deren Citadelle nach zwei vorhergegangenen mörderischen Gefechten von den Griechen genommen wurde. Drei Türkische Paschas wurden zu Gefangenen gemacht; außer den Schätzen derselben erbeuteten die Griechen die Reichthümer, welche die Türken durch Plündern zusammengebracht hatten. Die Eroberung von Arta ist für die Griechen von großer Wichtigkeit. Es ist der Schlüssel zu Epirus, Acaranien und Aetolien. Die Griechen wollen es zum Mittelpunct ihrer Operationen machen. 14000 Mann waren daselbst bereits versammelt. — Arta, welches in frühern Zeiten gegen 8000 Einwohner hatte, enthält 26 Griechische Kirchen, 7 Synagogen und 5 Moscheen.

Um Constantinopel wurden einige Befestigungen angelegt. Die Türken verließen sich vor Allem auf den Schutz von Mahomet.

Kopenhagen, den 23. Januar.

Bei den kürzlich orkanartigen Stürmen aus Nordwesten, stieg das Wasser im Kanal bei Odense 4 Fuß über seine gewöhnliche Höhe und überschwemmte alle Ufer-Gegenden.

Der Selbstmord nimmt hier mit jedem Jahre auf eine erschreckliche Weise zu. Im Jahre 1819 belief sich die Anzahl der Selbstmörder auf 14, im Jahre 1820 auf 24, und im letztverflossenen Jahre auf 30 Personen. Auch wurden noch außerdem 25 Menschen erschlagen oder auf sonstige Art getödtet, gefunden.

Hildesheim, den 20. Januar.

Bei der heftigen Feuersbrunst, die wir hier in der Nacht auf den 15ten hatten, hat der

durch seine Thätigkeit ausgezeichnete Hr. Reuter sein ganzes Eigenthum, so wie die hiesigen Einwohner den Vereinigungspunkt ihrer Geselligkeit auf lange Zeit, wo nicht auf immer, verloren. Herr Reuter vereinigte in mehreren zusammenhängenden Gebäuden das Schauspielhaus, das Kassino, die Sonntags-Gesellschaft, eine Freimaurer-Loge, mehrere Klubbs, ein öffentliches Billard, eine besondere Gelegenheit für die Weinfreunde; hier wurden die öffentlichen und Privatbälle, die Maskeraden und Concerte gegeben, und es wird nicht leicht einen Gebildeten hiesiger Stadt und Gegend geben, der in den schönen, großen, geschmackvoll decorirten Sälen und Zimmern dieses Locals nicht irgend eines schönen Genusses sich erinnerte. Das Alles ist in einer unglücklichen Stunde verschwunden. Man sieht jetzt von Allem diesen nichts mehr als Trümmer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Aelteste George Friedrich Richter, hieselbst angebracht, wie ein von weil. Herrn Landrichter Baron von Mengden, unter Verpfändung verschiedener Sachen am 5. März 1808 an ihn, Supplikanten, ausgestellt gewesener, und zuletzt durch Cession an Herrn Hofrath von Sempff in Riga gediehener Revers, groß 398 Rub. 75 Kp. B. A., von abhanden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber nachgesucht hat. Da nun diesem Petito deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle Diejenigen, welche wider die Deletion des erwähnten Reverses Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus, spätestens also am 12. Juli dieses Jahres 1822, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion dieses Reverses nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. Januar 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr dimitirte Garde-Cornet Theodor v. Koskull, als Besitzer des im Dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegenen Gutes Mentzen, um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die annoch zu bewilligende Summe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 18. Jan. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26. Januar 1822. 3

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Heute, am 29. Januar 1822, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Die Direction der akad. Musse. 1

Den Interessenten des ehstnischen Wochenblattes dient zur Nachricht, daß im neuen Kaufhofe No. 19, die Pränumeration auf diese Wochenschrift angenommen wird, und dieselbe daselbst wöchentlich abgeholt werden kann.

Einem geehrten Publiko mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die von mir angekündigte Verloosung von sieben Gewinnsten am Montag, den 30. Januar 1822, Abends um 6 Uhr, in der Bürgermusse Statt finden wird. Von den zu vertheilenden 150 Billetten sind noch einige bei mir und in der Bürgermusse zu haben.

Andreas Beer,
Kunstdrechsler aus St. Petersburg, wohnhaft im Zachariäschen Hause.

Da ich in Geschäften auf ungefähr vier Wochen verreisen muß: so fordere ich alle Diejenigen, welche mit mir regulren wollen, hierdurch auf, sich binnen acht Tagen a dato bei mir zu melden. Dorpat, am 25. Januar 1822. C. M. Müller, Dr. der Philosophie.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein hieselbst in der Wassergasse belegenes Haus zur Beherbergung und Bewirthung durchreisender Herrschaften eingerichtet hat. Werro, im Jan. 1822. 2

Alexander Blomerius.
Gold- und Silberarbeiter.

Die Herren Subscribenten auf Nielsens Versuch einer

Darstellung des Erbfolge-Rechts ꝛc., ersuche ich hierdurch, gegen den Subscriptions-Preis von 3 Rbl. S. M. ihre Exemplare abholen zu lassen. Der Ladenpreis ist 15 Rbl. B. A.

J. F. Beckmann.

Ich wünsche einige Freistunden dem Unterrichte auf der Flete zu widmen. Oberlehrer Girgensohn. 1

Da in der neu zu St. Petersburg errichteten Krons-Artillerie-Schule die mathematischen Wissenschaften nicht anders, als in der russischen Sprache vorgetragen werden: so bin ich erbötig, laut der mir von der Schul-Kommission ertheilten Erlaubniß, denjenigen, welche in die benannte Artillerie-Schule oder gerade zur Artillerie eintreten wollen, (damit dieselben beim Eintritt es leichter haben) folgende Wissenschaften in russischer Sprache vorzutragen, als: Arithmetik, theoretische und praktische Geometrie, Trigonometrie, Algebra, Fortifikation und Artillerie nebst dazu erforderlichem Planzeichnen. Für den Unterricht in der Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Algebra (wozu 4 Stunden wöchentlich gewählt werden) zahlt ein Jeder für ein halbes Jahr pränumerando 50 Rubel B. A., für den Unterricht in der Fortifikation und Artillerie nebst Planzeichnen wird außerdem stundenweise bezahlt. Sollte Jemand zu unkundig sein, um den Unterricht in jenen Wissenschaften in russischer Sprache zu verstehen, so wird von mir zur Erklärung aller mathematischen Benennungen noch wöchentlich eine Stunde bestimmt. Auch werden von mir russisch-grammatikalische Sprechstunden ertheilt, auf welche man mit 20 R. B. A. halbjährlich für 2 Stunden wöchentlich, pränumerirt, oder auch stundenweise bezahlt. Dann kann ich auch noch 2 Kostgänger annehmen, welche die beste Gelegenheit zur Erlernung der russischen Sprache haben werden.

Dorpat, den 1. Januar 1822.

K. v. Popow,
Artillerie-Stabs-Kapitän und Ritter.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes, noch neues Wohnhaus, mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Flete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Karlowaschen Straße sub No. 150, wird zu einem gemäßigten Preise, doch unter sichern Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist im Hause selbst, neben dem des Herrn Buchhalter Wilde, zu erfahren. 2

Zu verkaufen.

Bei mir ist ein brauchbarer Bragkessel in dem besten Zustande, für einen billigen Preis zu haben.

Kupferschmidtmeister Noltein.

Saaterbsen sind in kleinen und großen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 2

Eine in völlig brauchbarem Stande befindliche viersitzige Kutsche auf Ressorts steht für 300 Rbl. in meinem Hause, unweit der Postirung, zum Verkauf. Auch ein bequemer ebenfalls viersitziger Kutschschlitten auf Riemen ist bei mir zu erfragen. 2

Salemann.

C. Bäwert, Galanterie-Arbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit verschiedener Galanterie-Arbeit. Sein Stand ist hinter dem Rathhause im Baderschen Hause.

An der Revalschen Straße, 9 Werst von hier, steht ein ganz neu gebautes Haus von behauenen Balken, 6 Faden lang und vier Faden tief, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Wassulaschen Kruge. 1

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in Dorpat beim Musiklehrer Bader. 1

Gute engl. Häringe sind à 4 Rub. pr. 100 St. zu haben bei C. Block. 1

Ein mahagony Divan nebst zwölf Sesseln, mit rothem Saffian überzogen, ist billig zu haben bei dem Stuhlmachermeister Busch. 1

Schwedisches Eisen, liverpooler, St. Martin und St. Ubes Salz, norder Häringe u. moskowisches Weizenmehl von vorzüglicher Güte ist in meiner Bude Nr. 35 im Kaufhofe, so wie bei mir im Hause zu verkaufen.

Rohland. 2

Wer eine Person zu haben wünscht, die sich als geschickte und fleißige Näherin anbietet, auch, wenn es verlangt wird, in der Wirthschaft behülflich seyn will, lieber auf dem Lande als in der Stadt, kann Auskunft darüber erhalten bei dem Herrn Revisor Lindgreen, im Hause des Herrn v. Haße eine Treppe hoch. 1

Ein nicht längst hier angekommenes Frauenzimmer von gesetztem Alter, das sowohl im Schneidiren als in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch zugleich Kinder im deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht geben kann, wünscht hier oder auf dem Lande ein Engagement. Sie rechnet nicht so viel auf Gehalt, als auf eine gute Behandlung. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 2

Ein junger Mann von guter Aufführung, welcher der deutschen, ehstnischen und russischen Sprache mächtig und im Schreiben und Rechnen geübt ist, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist derselbe bei Herrn Krisjow senior, unweit der steinernen Brücke. 2

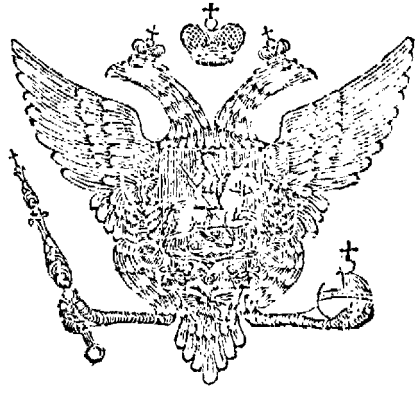
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 62*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 43*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Garde-Lieutenant v. Schröders, Frau Majorin v. Schröders, Herr Graf Mellin, Herr Baron Fersen, kommen von Reval, Herr Kaufmann Wallenkamp, kommt von St. Petersburg, logiren sämmtl. bei Baumgarten; Herr v. Berg, kommt aus Preußen, logirt bei Pensa.

Dörptsche Zeitung.



№. 10.

Mittwoch, den 1. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Boston, vom 27. Decbr.

Die gestern hier aus der Havanna angekommenen Nachrichten sagen, daß Iturbide den Titel eines Kaisers von Mexiko angenommen habe.

London, den 22. Januar.

Zufolge Briefen aus St. Domingo, welche in der Mitte Novembers zu St. Thomas anlangten, machten die Bewohner desjenigen Theils der Insel, der vorher den Spaniern gehörte, Anstrengungen, um unabhängig zu werden. Sie sollen sich, wie es hieß, der Hauptstadt St. Domingo bemächtigt haben; auch sollen die benachbarten Städte ihrem Beispiel gefolgt seyn.

Der Courier enthält einen Brief aus Liverpool vom 20sten dieses, worin angeführt wird, daß der Spanische Gouverneur von St. Domingo mit seinem aus 30 Personen bestehenden Gefolge daselbst in dem Schiffe Alice angekommen ist, indem die Bewohner des Spanischen St. Domingo's am 30. November eine Revolution bewirkt und sich von Spanien unabhängig erklärt hatten.

Die Fregatte Owen Glendower ist zu Portsmouth von Süd-Amerika angelangt, und hat von Valparaiso 1½ Million Dollars nach England gebracht. Aus den Süd-Amerikanischen Zeitungen geht hervor, daß es dem General San Martin durch sein mäßiges Betragen und durch kraftvolle Proklamationen gelungen ist, die neue Ordnung der Dinge, ohne allen Widerstand einzusetzen. Er hatte sich zum Beschützer der Unabhängigkeit von Peru, bis Peru frei seyn und ein National-Kongreß versammelt seyn würde, proklamirt, und erklärt, daß er sodann seine Autorität dem neuen Director oder Gouverneur übergeben und sich in die Einsamkeit zurückziehen würde. Alle nach dem 28. Juli v. J. gebornen Sklaven sind frei. Der Tribut der Indianer ist auf immer abgeschafft. Die Eingebornen von Peru sollen hinführo nicht mehr Indianer oder Eingeborne, sondern Peruaner genannt werden. Alle Zwangs-Arbeiten der Peruaner sind so wie die Spanische Konstitution abgeschafft.

Zu Newyork war das Gerücht verbreitet, als wenn zu Pernambucco und in ganz Brasi-

kien eine Revolution ausgebrochen seyn, daß der Prinz Regent und der Gouverneur von Pernambucco nach Lissabon eingeschifft worden ꝛc. Die Fregatte Owen Glendower, Kapitain Spencer, welche in Portsmuth von Süd-Amerika angekommen ist, hatte Rio de Janeiro am 23. November verlassen. Zu der Zeit war in Brasilien noch Alles ruhig und Briefe mit diesem Schiff melden nichts von der angeblichen Revolution.

Die von der Republik Columbien angenommene Konstitution ist eine Kopie der Nord-Amerikanischen, nur mit dem Unterschiede, daß der Präsident anstatt auf 4 Jahre, auf 7 Jahre erwählt wird, und daß er außerdem Oberbefehlshaber der Armee und der Flotte ist.

Schreiben aus London, vom 22. Decbr.

Hätte es nicht in vergangener Woche etwas gefroren, so würden die Conditors zu London vielleicht wie vor 6 Jahren, genöthigt gewesen seyn, nach Grönland wegen einer Ladung Eis zu senden. Aber das Unternehmen, wie jede Spekulation in diesen vergänglichen Waaren, war damals mit einem so großen Risiko verbunden, daß sie sich wahrscheinlich seitdem gescheut haben, das Experiment zu wiederholen. Als nämlich die Ladung auf der Themse ankam, waren die Zollbedienten sogleich bei der Hand; da aber auf den Eisbergen, von welchen die Ladung eingenommen war, kein Zollhaus erbaut ist, so fehlten die gewöhnlichen Connossements und Klarirungen. Außerdem war die Waare ausländisch, und da sie in die Zollregister eingetragen werden mußte, so zerbrach man sich den Kopf, ob dies unter der Rubrik der Producte oder unter der der Manufacturen geschehen sollte. Nach vielem Disputiren einigte man sich indessen, das Eis als ausländisches Fabrikat einzutragen; aber der Eigenthümer sollte eine Abgabe ad valorem zahlen. Diese ist 25 Procent, und der Eigenthümer hat das Recht sie zu schätzen. Natürlich war dies wieder ein Hinderniß, bis denn endlich noch zur rechten Zeit vor der gänzlichen Auflösung der kostbaren Ladung ein Vergleich zu Stande kam, und das Eis sodann in großer Eile nach den Eiskellern gesandt wurde.

Es heißt, daß, wenn der Marquis von Hastings nach England zurückkehren sollte, er zum Brittischen Bothschafter am Wiener Hofe ernannt werden würde.

Ein Ministerial-Abendblatt, the Sun, sagt, die Minister hätten alle Hoffnung aufgegeben, daß der Friede zwischen Rußland und der Türkei erhalten werden würde.

Zufolge der Hofzeitung hat der Lord Major von Dublin, Herr James, einer vom Bunde der Orange-Männer, der die Ermahnungen des Königs bei seiner Abreise nach Irland in dem merkwürdigen Briefe und Toast kund gethan, zuerst verletzte, den Titel eines Baronets erhalten. Diese ihm durch die Vermittlung des Marquis von Wellesley zu Theil gewordene Ehre läßt sich nicht anders erklären, als daß sie ihm der edle Marquis, ohne die sämmtlichen Einwohner der Stadt Dublin zu beleidigen, nicht versagen konnte, indem der Lord Mayor als Oberhaupt der Stadt beim Einzuge eines neuen Vicekönigs dem uralten Gebrauche gemäß irgend eine Auszeichnung erhalten muß.

Zufolge eines Privatbriefes aus Madrid herrschte daselbst das Gerücht, daß auch eine Spanische Pairs-Kammer errichtet werden würde.

Ein prächtiger Mantel von dem Bergschotten-Kostüme wird auf den ausdrücklichen Befehl des Schachs von Persien in Edinburg verfertigt.

Herr Bochsa unterhandelt mit Madame Catalani, daß sie in den bevorstehenden Oratorien, welche in dem Konventgarden-Theater gegeben werden, singen möchte. Die Sängerin verlangt für ihre Dienste an 15 bis 20 Abenden die Summe von 3000 Pf. Sterl.; die will Herr Bochsa nicht geben; er hat ihr indessen 2000 Pf. St. angeboten, welche anzunehmen Madame Catalani nicht für gut befunden.

Am 29sten dieses, am Tage der Thronbesteigung unsers jetzigen Königs, giebt die Gesellschaft der hiesigen Goldschmiede ein prächtiges Diner, wozu auch die Herzöge von York und Clarence eingeladen worden.

Briefe aus Maltha vom 29. December sagen, daß die Regierung der Insel eine Proclamation erlassen und darin die Ausfuhr von Ammunition und Kriegsbedürfnissen verboten habe. Die Brigg Nymphe, welche, mit Gewehren und mit 400 Fässern Pulver am Bord, von London angekommen, war mit Embargo belegt worden, da ihre Ladung aber ursprünglich nach Konstantinopel bestimmt ist, so glaubte man, daß sie wieder frei gegeben werden würde.

Die drei Kinder des Fürsten und der Fürstin Esterhazy sind neulich, auf ausdrücklichen Befehl des Königs, zu Brigthon angekommen.

Diese liebenswürdige Fürstin ist ziemlich nahe mit unserer Königl. Familie verwandt. Ihr Großvater von mütterlicher Seite, der hochselige Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, war der Bruder der verstorbenen Königin Sophie Charlotte, Mutter Sr. Majestät des Königs.

In dem angeblichen Testamente Bonaparte's von 14. April 1821 wird unter andern angeführt: er habe von seiner Civil-Liste, die jährlich 24 Mill. betragen, 40 Mill. erspart und dem Französischen Staate geliehen. Unter den vielen Vermächtnissen befinden sich, dem Vorgeben nach, 400000 Franken an seinen Kammerdiener Marchand, dem er auftrug, eine Wittwe oder Tochter eines ehemaligen Soldaten der Kaiserl. Garde zu heirathen, an den General Lallemand den ältern 100000 Franken, an den Abbe Visuale 100000, an den Baron von Menevalle 100000, an den Baron Bignon, den Napoleon ersuchte, die Geschichte der Französischen Diplomatik von 1792 bis 1815 zu schreiben, 100000, an die Soldaten, die vormals unter Napoleon in Egypten und bei Waterloo gefochten haben, 12 Mill., an die Einwohner in Frankreich, welche bei der letzten feindlichen Besetzung besonders gelitten, 12 Mill. Franken. Noch wird in dem angeblichen Testamente angeführt, daß Napoleon vormals in Italien dem Prinzen Eugen oder Herzog von Leuchtenberg 40 Mill. Franken geschenkt, daß er im Jahre 1814, von Orleans aus, beträchtliche Summen an Gold an seine Gemahlin, die jetzige Herzogin von Parma, gesandt, und daß er seinen Degen, seine Sporen ꝛc. dem Herzog von Reichstatt mit der Ermahnung vermacht habe, daß er nie den Degen gegen sein Vaterland führen, sondern lieber als gemeiner Soldat in der Französischen Armee dienen solle.

Aus der dem Hause der Repräsentanten in Washington vorgelegten Schatzkammer-Berechnung geht Folgendes hervor: Die ganze Staats-Ausgabe der Amerikanischen Regierung für das Jahr 1822 wird auf weniger als 15 Millionen Dollars oder 3 Mill. 300000 Pf. St. geschätzt. Diese Summe, welche die Kosten der Civil-Liste, der Armee und der Flotte, so wie die Zinsen der National-Schuld deckt, macht ohngefähr den 18. Theil derjenigen Summe aus, welche die Englische Regierung jährlich nöthig hat.

Für ein Vorstadt-Theater in London wurde neulich folgende polizeiliche Verordnung erlassen: Es darf niemand Taback rauchen, so lange die Vorstellung dauert, sondern muß sich auf das Tabackkäuen beschränken; es darf im Innern des Hauses kein Branntwein oder Liqueur verkauft wrrden; Frauen, die nicht in Begleitung eines gutgekleideten Mannes eintreten, dürfen nicht in die Logen, sondern werden in das Paradies verwiesen; wenn die Gentlemen laut mit einander reden oder sich zanken und boxen wollen, so müssen sie sich auf den Hinterhof des Hauses begeben; kein Betrunkener darf eintreten, wenn er nicht verspricht, sich ruhig zu verhalten, oder in einer Loge des zweiten Ranges auszuschlafen, jedoch ohne zu schnarchen; kein Schauspieler darf sich zweideutige Reden erlauben oder mit unsittlichen Gesten begleiten, thut er es dennoch, so wird er nach der Wache gebracht.

Zu Antwerpen hat die Polizei eine große Diebesbande entdeckt, die unter andern den Anschlag entworfen hatte, die dasigen großen Magazine des Hanseatischen Hauses auszurauben.

Am 14ten dieses schlug der Blitz in den Kirchthurm zu Koudom ein. Auch zu Doesburg traf am 14. ein Blitzstrahl den Kirchthurm, fuhr aber, ohne Schaden zu thun an dem Blitzableiter herab. An demselben Tage schlug der Blitz auch in die Kirche zu Dreumel und an mehrern andern Orten ein.

In der Nähe bei Brüssel sah man einen Birnbaum, welcher in dieser Jahreszeit mehrere große Birnen trug.

Madrid, den 8. Jan.

An den Küsten von Catalonien hat neuerdings ein fürchterlicher Orcan gewüthet. In den Gewässern von Terragona sind allein gegen 70 Schiffe und Fahrzeuge verunglückt. Aehnliche Vorfälle hat der Orcan an den Küsten von Gallicien angerichtet.

Der ehemalige Gouverneur von Pernambuco ist auf einer Französischen Brigg zu Lissabon angekommen.

Madrid, den 10. Januar.

Ministerial-Veränderung.

Endlich ist diese Veränderung, die von so vielen Seiten so laut gewünscht worden, nunmehr erfolgt. Der König hat die Entlassung des Herrn Felin, Ministers des Innern, des Herrn Bardaxi y Azara, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegsministers, Hrn. Salvador, und des einstweiligen Finanzministers, Herrn Vallejo, angenommen.

Das erstere Departement, nämlich das Mi-

nisterium des Innern, ist, bis der Nachfolger des Hrn. Felin bestimmt ernannt worden, vorläufig dem Justizminister, Herrn Vincent Cano-Manuel übertragen worden. Herr Pellegrin, bisheriger Minister der auswärtigen Besitzungen und Kolonien, ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der bisherige Marineminister D. Paula Escudero zum Kriegsminister, und Herr Imar, der schon die Finanzen vor Einführung der neuen Constitution dirigirte, zum Finanzminister ernannt worden.

Diese Ministerial-Veränderung ward am 9ten durch eine Königl. Bothschaft den Cortes angezeigt. Durch eine zweite Bothschaft erklärte der König den Cortes, daß, da er mit den Diensten der Staatsminister des Innern, des Kriegs und der Finanzen, und mit ihrer Ergebenheit gegen die Konstitution und seine Person zufrieden gewesen wäre, Se. Majestät nur in Hinsichr der jetzigen wichtigen und schwierigen Umstände den wiederholten Vorstellungen um ihre Entlassung, nachgegeben habe.

Möge diese Veränderung zur Herstellung der Ruhe in den Gemüthern möglichst beitragen! Hier in der Hauptstadt scheint aber der Parteigeist lange noch nicht besänftigt zu seyn, eben so wenig wie in den Provinzen. Die Cortes hatten auch auf die Entlassung der Herren Pellegrin, Escudero und Cano-Manuel angetragen; diese aber bleiben jetzt, und die Ernennung des Herrn Imar zum Finanzminister wird von Manchen nicht gern gesehen, auch heißt es jetzt, daß er diesen Posten nicht antreten werde.

Den Mißvergnügten gefällt es nicht, daß der hiesige politische Chef, Herr San Martin, seinen Posten behalten hat. Man muß ihm indeß Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es hier nie ruhiger gewesen, als seitdem er in diesem Fache angestellt ist. Der General-Commandant Morillo trotzet den Verläumdungen, führt strenge die Befehle der Regierung aus, und tritt nur hervor, wenn der Sturm am stärksten ist.

Man glaubt, daß, nach der Sitzung der außerordentlichen Cortes, einige Mitglieder derselben ins Ministerium treten werden, unter andern Martinez de la Rosa und Toreno.

Ungeachtet des Sturzes der vier Minister hören die Jakobiner, die Ohnehemden, doch nicht auf zu schreien und begnügen sich nicht mit einem ersten Triumph. Sie scheinen den Augenblick benutzen und von Erfolgen zu Erfolgen schreiten zu wollen. Jetzt verlangen sie auch die Absetzung der drei übrigen Minister, und haben sie diese errungen, so werden sie, wie hiesige Blätter sagen, ihre Angriffe gegen den Staatsrath richten und auch dabei nicht stehen bleiben.

Das hiesige Journal, der Regulator, kündigt den Sturz des Ministeriums auf folgende Art an: „Herrliche Neuigkeiten! Freude sey mit euch, liebe Brüder; Vier Minister sind abgesetzt worden. Gott segne sie und sey ihrer Seele gnädig!“

Es giebt jetzt in Spanien drei Parteien, die eine will die jetzige Konstitution beibehalten, die andere will sie verändern und die dritte wünscht die alte Monarchie. Die Apostolische Junta, die noch fortdauernd ihr Wesen treibt und den Kanonikus Lekurus zum Präsidenten hat, befindet sich jetzt zu Roncal.

Zu Sevilla hat man am 2ten dieses ein großes Fest zu Ehren von Riego begangen. Seine Büste ward auf einem Wagen herumgeführt. Zwei junge Mädchen hielten die Lorbeeren-Krone des Helden. Es wurde mit allen Glocken geläutet und des Abends war die Stadt illuminirt.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der Infant D. Francisce de Paulo mit sehr ausgedehnten Vollmachten nach Mexico abgehen würde.

Von der Spanischen Gränze,
vom 14. Januar.

Ehe zu Madrid das Ministerium verändert worden, war das dasige Kavallerie-Regiment Almanza im Begriff, zu den Insurgenten nach Andalusien aufzubrechen. Der Anschlag ward indeß vereitelt und 30 Mann wurden verhaftet. Auch andere Regimenter zu Madrid waren zur Insurrection gestimmt gewesen.

Hamburg, den 29. Januar.

Zu den vielen gemeinnützigen und wohlthätigen öffentlichen und Privat-Anstalten, wodurch sich Hamburg auszeichnet, wird nun auch, so wie in London und Amsterdam, eine Wittwen-Kasse für Aerzte, Wund-Aerzte und Apotheker kommen; eine Anstalt, welche ihren Unternehmern sehr zur Ehre und zum Verdienst gereicht.

Newyork, den 17. Dec.

Vor einigen Tagen ist hier die Englische Kriegs-Schaluppe Hind angekommen, welche Depeschen von Lord Londonderry an den hiesigen Brittischen Consul überbrachte, und von Ports-

mouth aus dem entflohenen Cassirer im Marine-Departement, Tweedle, der sich mit 18000 Pf. St. entfernt hatte, nachsegelte. Den Tag nach ihrer Ankunft fand der Consul den Entlaufenen, der sogleich den Rest seiner Beute, bestehend aus 100000 Dollars, überlieferte.

Türkisch-Persisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 2. Jan.

Die von Konstantinopel gekommene Nachricht von Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Persern und Türken macht hier außerordentliche Sensation. Man vermuthet, daß die Engl. Agenten in Persien alles Mögliche gethan haben möchten, um dieses Ziel zu erreichen. Am meisten bedauert man das in Folge dieser Umstände, vielleicht selbst von seinem Vater, beschlossene, und, wie einige Briefe wissen wollen, bereits erfolgte tragische Ende des Persischen Prinzen Muhamed Ali Mirsa Kermanschah, eigentlichen Thronfolgers von Persien, den aber sein Vater durch einen Machtspruch von der Succession ausgeschlossen hatte. Dieser hoffnungsvolle Prinz, welcher mit unserm Gränz-Gouvernement stets im besten Einvernehmen gestanden, soll, nach den umlaufenden Gerüchten, plötzlich in seinem Lager todt gefunden worden seyn, und hierauf die Perser, nach Abschluß eines Vertrags, eilig ihren Rückzug angetreten haben. Da der Schach von Persien das Benehmen seines Sohns längst gemißbilligt hatte, so wären diese Zwistigkeiten natürlich beigelegt und zugleich für die Zukunft ein mächtiger Prätendent an die Krone Persiens auf ewig zum Schweigen gebracht. Einige Berichte wollen nämlich wissen, seine Mutter und seine männliche Nachkommenschaft wären ebenfalls auf unbegreifliche Art in seinem bei Schiras gelegenen Harem umgekommen.

Die hier befindlichen Griechischen Emigranten sind durch diese Ereignisse sehr gebeugt, wozu die Ankunft des Französischen Bothschafters, Latour-Maubourg, in Konstantinopel, den sie als einen neuen Associe der Pforte ansehen, auch etwas beiträgt.

Konstantinopel, den 29. Dec.

Die Griechen sind nun wieder im Besitz von Athen, nachdem sie ungefähr 6 Wochen lang diesen Punct hatten aufgeben müssen. Sie machen diesmal sehr ernsthafte Anstalten, sich der Citadelle (der alten Akropolis), ohne welche Athen eine unhaltbare Position ist, zu bemächtigen und haben bereits einige der äußern Befestigungs-Linien gesprengt.

Es ist dem Pascha von Salonichi gelungen, nach Einnahme der Halb-Insel Cassandra mit den Bewohnern des Monte Santo (Berges Athos) eine gütliche Uebereinkunft abzuschließen. Die Griechen legen die Waffen nieder; dagegen ist stipulirt, daß kein bewaffneter Türke jenen Landstrich betreten wird. Die Pforte legt auf diese friedliche Unterwerfung einen besondern Werth, weil der Monte Santo bekanntlich die größten Heiligthümer der Griechischen Kirche einschließt und als die Pflanzschule der Griechischen Geistlichkeit betrachtet wird.

Im Arsenal der Marine und der Artillerie wird mit der angestrengtesten Thätigkeit gearbeitet, um eine gewisse Anzahl von Schiffen auszurüsten, welche den Türkischen Besatzungen in den Plätzen von Morea Mund- und Kriegsvorräthe, woran sie großen Mangel leiden, zuführen sollen.

Ein andres Schreiben aus Konstantinopel, den 29. Dec.

Vor einigen Tagen hat der Großherr sein Lustschloß Bekitschtasch mit seinem Hofstaat verlassen und seinen Winterpallast im Serail wieder bezogen. Man sieht der Entbindung einer seiner Favorit-Sultaninnen entgegen. Der Divan verzögert noch immer seine definitive Antwort auf das von Rußland übergebene Ultimatum, daher der alte Zustand der Ungewißheit über die Unterhandlungen fortdauert.

Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß die Griechischen Schiffe die Meere wieder ganz beherrschen, daß die Central-Regierung der Moreoten unter Leitung des Fürsten Demetrius Ypsilanti in Argos residirt und daß einige Einheit in ihr Regierungs-System gebracht ist. Was aber beunruhigender für die Pforte seyn dürfte, ist die Gewißheit, daß der merkwürdige Ali Pascha von Janina sich noch hält und die Hoffnung ziemlich verschwunden ist, ihn für jetzt bezwingen zu können. Die Sulioten und Griechen haben bekanntlich Arta erobert und die Belagerer Janina's wieder ganz muthlos gemacht.

Ein Theil der hier befindlichen Janitscharen weigert sich beharrlich, gegen Morea aufzubrechen,

was zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß giebt.

Die hiesige Regierung hat gegen mehrere Europäische Gesandte die Klage geführt, daß man in ganz Europa ohne Schwierigkeiten vielen Individuen erlaube, sich bewaffnet nach Griechenland, in der Absicht, dort den Halbmond zu bekämpfen, einzuschiffen; ein Betragen, welches keine friedlichen Gesinnungen zeige. Man erwiederte hierauf, diese Klage sei nur in Ansehung einiger Staaten gegründet, und in diesen erlaube die politische Freiheit auch Leute zu Gunsten der Türken zu bewaffnen.

Die Pforte hat bekannt machen lassen, daß die Feindseligkeiten mit den Persern difinitiv eingestellt sind und deshalb ihre Kriegserklärung zurückgenommen. Auch sollen die gefänglich eingezogenen Perser wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Divan beschloß vor einigen Tagen, eine außerordentliche Gesandtschaft an den Kaiser von Marocco zu schicken, um mit ihm ein Trutz- und Schutzbündniß einzugehen.

Smyrna, den 28. Dec.

Der Pascha von Aegypten hat von dem Groß-Sultan den Befehl erhalten, Hülfstruppen nach Asien zu senden und mit einem andern Korps nach Arabien zu ziehen, um die Wechabiten zu bekämpfen; dieser widersetzt sich jedoch den Befehlen und man sieht nicht, daß er hierzu die nöthigen Anstalten macht.

Vom Mayn, den 23. Jan.

Fürst Demetrius Ypsilanti ist nun zum Oberhaupt der Staaten Griechenlands ernannt worden; der Titel, der ihn auszeichnen wird, ist noch nicht bekannt. 25 Senatoren sind aus den vorzüglichsten Städten ernannt, um diese zu vertreten.

Der griechische Fürst Kantakuzeno, welcher bei der Insurrection in Griechenland eine hauptsächliche Rolle gespielt, ist von Livorno zu Lausanne angekommen.

Die Augsburger Zeitung läßt schon einen Kourier aus Rußland mit der Kriegs-Erklärung gegen die Pforte zu München ankommen!

Turin, den 8. Jan.

Der durch die schreckliche Nacht vom 24. v. M. an den Küsten und in den Häfen des Königreichs angerichtete Schade wird auf 14 Mill. Preuß. Rthlr. angeschlagen.

Rom, den 12. Januar.

Ludwig Agricola hat nun das Bildniß Ihrer K. H. der Prinzessin Christian von Dännemark, Lebensgröße, Kniestück, auf Holz, vollendet. Es ist in dieses Meisters strengerem Style und ungemein sauber gemalt. Die Aehnlichkeit, die characteristische ruhige Stellung und die vortreffliche Behandlung der Stoffe sind hier an ein würdiges und liebliches Vorkommen gewendet, und dieses Bild erfreut um so mehr, als man in demselben die alten Meister auf eine tüchtige, nicht knechtische Weise nachgeahmt sieht.

Rom, den 9. Jan.

Ihre Hoh., die Prinzessin Juliane von Dännemark, befindet sich mit Ihrem Durchl. Gemahl, dem Prinzen von Hessen Philippsthal, seit kurzem hier, so wie auch der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, Gemahl der verstorbenen Kronprinzessin von England.

Italien, den 13. Jan.

Auch zu Mayland sind wieder mehrere Personen verhaftet worden, unter andern der Graf Arconati, die Gräfin Fe und die Malerin Milesi. Letztere Beide wurden des Landes verwiesen.

Vom Mayn, den 23. Januar.

Daß Herr James von Rothschild zum Kaiserl. Oesterreich. General-Consul in Paris ernannt ist, bestätigt sich, daß aber dessen Bruder die Religion seiner Väter verlassen haben sollte, kann man, aus guter Quelle, als durchaus erdichtet angeben.

Im Königreich Bayern befinden sich jetzt 1 Mill. 7269 Protestanten.

Wie es heißt, wird sich der ältere Sohn Lucian Bonaparte's, nach seiner Vermählung mit der ältern Tochter Joseph Bonaparte's, mit dieser nach Amerika begeben und dort bei seinem Oheim seinen Wohnsitz nehmen.

Bei der diesjährigen Preisvertheilung auf der Universität Heidelberg hat im medicinischen Fache Georg Behre aus Holstein den Preis erhalten.

Stockholm, den 18. Januar.

Wie es heißt, wird Se. K. H. der Kronprinz in diesem Frühjahr eine Reise nach Deutsch-

land machen, und namentlich auch den Münchener Hof besuchen.

Aus Lüneburg, den 20. Januar.

Heute früh um 10 Uhr wurde bei starkem Nordwinde und dichtem Schneegestöber unsere Stadt und Gegend ganz unerwartet durch Blitze und rollende Donnerschläge überrascht, wobei wol ein halber Fuß hoch Schnee gefallen. (Ein ähnliches Donnerwetter hatte mit heftigem Schneegestöber und hohen Wasserfluthen an demselben Tage auch zu Hamburg statt.)

Leipzig, den 24. Januar.

Sechshundert Jahr sind nunmehr seit der Gründung der Thomasschule zu Leipzig verflossen. 600 Jahre hindurch hat sie den Ruhm einer der ausgezeichnetsten höhern Bildungs-Anstalten in Deutschland behauptet. Am 7. Mai dieses Jahrs wird hier nunmehr ein feierliches Erinnerungsfest von ehemaligen Zöglingen dieser Schule begangen werden.

Lübeck, den 28. Januar.

Der hiesige Russisch-Kaiserl. Consul, Herr Carl von Schlözer, hat von seinem Monarchen ein sehr gnädiges Rescript und einen Ehren-Säbel und von dem Großfürsten Nicolaus, Kais. Hoh., einen kostbaren Brillant-Ring mit einem schmeichelhaften Schreiben erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Aelteste George Friedrich Richter, hieselbst angebracht, wie ein von weil. Herrn Landrichter Baron von Mengden, unter Verpfändung verschiedener Sachen am 5. März 1808 an ihn, Supplikanten, ausgestellt gewesener, und zuletzt durch Cession an Herrn Hofrath von Sempff in Riga gediehener Revers, groß 398 Rub. 75 Kp. B. A., von abhanden gekommen sei, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber nachgesucht hat: Da nun diesem Petito deferirt worden; so werden mittelst dieses öffentlichen Proklams alle Diejenigen, welche wider die Deletion des erwähnten Reverses Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus, spätestens also am 12. Juli dieses Jahres 1822, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion dieses Reverses nachgegeben werden soll. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. Januar 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Da bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung Klagen eingegangen sind, daß wiederum mehrere Hunde auf den Straßen herumlaufen, Menschen und Pferde anfallen und Schaden verursachen; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, hierdurch den geschärften Befehl zu erlassen, daß jeder Einwohner seinen Hund auf dem Hofe festhalten und unter keinem Vorwand, auf den Straßen frei herumlaufen lasse, widrigenfalls die auf den Straßen angetroffenen Hunde ohne Rücksicht von den Stadtknechten, welche hiezu den gemessensten Befehl erhalten, eingefangen und erschlagen werden, und der Eigenthümer überdem zu dem Ersatz des von seinem Hunde verursachten Schadens angehalten werden soll. Dorpat, den 31. Januar 1822. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr dimitirte Garde-Cornet Theodor v. Koskull, als Besitzer des im Dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegenen Gutes Mentzen, um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die annoch zu bewilligende Summe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 18. Jan. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht: Dorpat, den 26. Januar 1822. 2

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin Willens, in der Mathematik und Physik Privatunterricht zu ertheilen. In Kurzem werde ich auch, sobald die dazu nöthigen soliden Figuren, deren Anfertigung einige Zeit erfordert, fertig sind, die Géométrie descriptive nach Bekanntmachung ihres Inhaltes und Zweckes lehren. Letztere Wissenschaft ist besonders denjenigen wichtig, deren Absicht es ist, einst in St. Petersburg Proben des mathematischen Wissens abzulegen. Wegen der Stunden kann man mich bei dem Herrn Kreisgerichts-Sekretair v. d. Borg, im Wiebergschen Hause bei der Floßbrücke wohnhaft, von 11 bis 12 Uhr Vormittags sprechen. 3

Friedr. D. Jaquet.

Den Interessenten des ehstnischen Wochenblattes dient zur Nachricht, daß im neuen Kaufhofe No. 19, die Pränumeration auf diese Wochenschrift angenommen wird, und dieselbe daselbst wechentlich abgeholt werden kann. 1

Da ich in Geschäften auf ungefähr vier Wochen verreisen muß: so fordere ich alle Diejenigen, welche mit mir reguliren wollen, hierdurch auf, sich binnen acht Tagen a dato bei mir zu melden. Dorpat, am 25. Januar 1822. C. M. Müller, Dr. der Philosophie.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein hieselbst in der Wassergasse belegenes Haus zur Beherbergung und Bewirthung durchreisender Herrschaften eingerichtet hat. Werro, im Jan. 1822. 1

Alexander Blomerius.
Gold- und Silberarbeiter.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der Grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden — empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Nahme des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes, im 3ten Stadttheil an der großen Straße sub No. 36 belegenes Wohnhaus, 6 heizbare Zimmer enthaltend, mit Klete, Stall, Wagenhaus und Garten ꝛc. ist zu verkaufen; Liebhaber belieben sich deswegen an mich zu wenden. 3

Christ. Strothy.

Ein hölzernes, noch neues Wohnhaus, mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Klete, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Karlowaschen Straße sub No. 150, wird zu einem gemäßigten Preise, doch unter sichern Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere hierüber ist im Hause selbst, neben dem des Herrn Buchhalter Wilde, zu erfahren. 1

Zu verkaufen.

Da ich Dorpat gänzlich zu verlassen gedenke und Riga zu meinem künftigen Wohnorte erwählt, so bin ich willens, im Laufe dieses Monats ein Forteviano von 5 ein halb Octaven, einige Möbeln und verschiedene andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, die bei mir im Houboltschen Hause zu besehen und zu erhandeln sind. Dorpat, den 1. Februar 1822. 3

Wilhelmine Rosenkranz, geb. Schlichting.

Gutes Landheu, wie auch gut ausgebrannte Ziegelsteine sind bei mir, auf dem Lande oder in der Stadt, zu billigem Preise zu haben. 3

B. v. Hasse.

Bei mir ist ein brauchbarer Bragkessel in dem besten Zustande, für einen billigen Preis zu haben.

Kupferschmidtmeister Noltein.

Saaterbsen sind in kleinen und großen Parteien zu haben bei D. F. Müller. 1

Eine in völlig brauchbarem Stande befindliche viersitzige Kutsche auf Ressorts steht für 300 Rbl. in meinem Hause, unweit der Postirung, zum Verkauf. Auch ein bequemer ebenfalls viersitziger Kutschschlitten auf Riemen ist bei mir zu erfragen. 1

Salemann.

Schwedisches Eisen, liverpooler, St. Martin und St. Ubes Salz, norder Häringe u. moskowisches Weitzenmehl von vorzüglicher Güte ist in meiner Bude Nr. 35 im Kaufhofe, so wie bei mir im Hause zu verkaufen.

Rohland. 1

Ein nicht längst hier angekommenes Frauenzimmer von gesetztem Alter, das sowohl im Schneideriren als in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, auch zugleich Kinder im deutschen Lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht geben kann, wünscht hier oder auf dem Lande ein Engagement. Sie rechnet nicht so viel auf Gehalt, als auf eine gute Behandlung. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Ein junger Mann von guter Aufführung, welcher der deutschen, ehstnischen und russischen Sprache mächtig und im Schreiben und Rechnen geübt ist, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter zu engagiren. Zu erfragen ist derselbe bei Herrn Krifzow senior, unweit der steinernen Brücke. 1

Zu vermiethen.

Der zu dem Hause des Directors Baron Ungern-Sternberg gehörige Obst- und Gemüse-Garten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich an den Eigenthümer zu wenden. Auch ist daselbst ein Logis von zwei Zimmern nebst Heizung zur Miethe zu haben. 3

Im Huntermannschen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Gefunden.

Donnerstag, am 26. Januar, ist im Saale der akademischen Musse, nach dem Concerte, ein Damen-Tuch zurückgelassen worden. Die Eigenthümerin hat sich beim Schweizer dieser Musse zu melden. 3

Dörptsche Zeitung.

№. II.

Sonntag, den 5. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 4. Februar.

Zum 18ten d. M. werden allhier zu einer Berathung über kirchliche Angelegenheiten erwartet: Se. Eminenz der Bischoff Dr. Cygnäus, aus St. Petersburg; Se. Magnificenz der Herr Generalsuperintendent Dr. Sonntag und der Herr Oberpastor Dr. Bergmann, aus Riga; der Herr Consistorialrath Richter, aus Kurland; der Herr Superintendent Mayer und der Herr Probst und Ritter Holtz, aus Ehstland.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20. Januar.

Die in einer süddeutschen Zeitung ziemlich übertrieben geschilderten Umtriebe einiger Gymnasiasten in Berlin, sind daselbst für nichts anders gehalten worden, als für eine jugendliche Uebereilung einiger irregeleiteten Schulknaben aus Tertia und Quarta, indem sie nicht, wie es in jenem Artikel hieß, an 400 Thlr. durch Diebstähle und Einbrüche zusammengebracht haben, sondern höchstens durch einige Veruntreuungen 4 bis 5 Thlr. gesammelt waren, womit sie den Versuch machen wollten, einen Flibustier-Staat zu stiften. Diese Sache hat mit dem vor Jahren schon aufgehobenen Turnwesen gar keine Verbindung, und steht als eine bloße Kinderei ganz auf sich allein, indem die Theilnehmer auch den freilich strafwürdigen Schulschabernack anbringen wollten, ihren Lehrer durch Ansteckung einiger Papierschnitzen unter dem Katheder zu erschrecken. Nicht die Allegorie des Turnwesens: „der Wanderer und der Räuber," sondern der bekannte Räuber-Roman „Rinaldo Rinaldini" hatte ihre Phantasie erhitzt. Der Urheber wird ernstlich bestraft werden und die Verführten befinden sich bereits auf einer andern Schule.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, den 28. Jan.

Folgendes ist die aus amtlichen Quellen geschöpfte Bevölkerungs-Statistik von Berlin vom jüngst verflossenen Jahre: Die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Zählung, mit Einschluß des etwa 10000 Mann starken Militairs, 192600 Menschen, welche in 6550 Häusern wohnten.

Im Jahr 1821 starb zu Berlin an den na-

kirchen Blattern nur ein Kind; 11 Männer erschossen sich, 3 Frauen erhenkten sich; 2 Frauen stürzten sich aus dem Fenster. In die Charite-Anstalt waren aufgenommen 3827 Personen. Zum Stadtvogtey-Gefängniß wurden eingebracht 6793. Die Zahl der bestraften Diebe betrug 934, worunter 94 Ausländer. Die Zahl der Diebstähle belief sich auf 1816, davon wurden ausgemittelt 1100; mittelst Transports weggeschafft 363 Personen.

Die Getreide-Zufuhr betrug von allen Gattungen 93674 Wispel 20 Scheffel. Ochsen wurden geschlachtet 7107, Austern verzehrt 192000 Stück, Champagner etwa 9000 Bouteillen ꝛc.

Aus Mexico, vom 20. October.

Auch das Königreich Guatimala, welches zwischen Mexico und Columbien liegt und von 1 Million Menschen bewohnt wird, hat sich am 15. September von Spanien unabhängig erklärt.

Schreiben aus St. Domingo, vom 4. Decbr.

Die Erklärung der Unabhängigkeit der Bewohner des Spanischen Theils von St. Domingo ist vom 1. December 1821 und fängt mit folgenden Worten an:

„Keine Unterwürfigkeit, keine Erniedrigung, kein Gehorsam mehr gegen das Kabinet von Madrid. In diesen wenigen, aber verständlichen Worten ist der feste Entschluß enthalten, welchen das Volk von St. Domingo heute proklamirt und beschworen hat." Dann sprechen die neuen freien Männer in dieser Declaration von der 328-jährigen Spanischen Knechtschaft und von den Bedrückungen, die sie während dieses Zeitraums zu ertragen hatten, und zum Beschluß sagen sie, daß, wenn Spanien ihre Unabhängigkeit anerkennt, die Spanier als Freunde angesehen werden sollen; daß aber, wenn dies nicht der Fall ist, sie bereit sind, ihr Leben, ihre Habe und ihre Ehre zur Vertheidigung ihrer Freiheit aufzuopfern. Der Spanische Theil von St. Domingo ist zufolge der Konstitutions-Akte als ein freier und unabhängiger Staat erklärt worden. Die Regierung wird mit einer National-Repräsentation republikanisch seyn.

Schreiben eines Engländers aus Rio de Janeiro, vom 23. Novbr.

Als wir am 15. September aus Peru abreiseten, war der Zustand jenes Landes sehr kritisch. Von der Hauptstadt hatte seit einiger Zeit San Martin Besitz genommen, und wenn man diesem General Gerechtigkeit widerfahren lassen will, so muß man sagen, daß er liberal, gerecht und uneigennützig ist. Er war indessen nicht im Stande gewesen, es all den verschiedenen Partheien recht zu machen, und es ist nur wohl bekannt, daß die Peruaner nicht die Idee ertragen können, von den Chiliern und Buenos Ayriern, gegen die sie stets einen großen Haß hegten, besiegt zu seyn und von denselben beherrscht zu werden. Die Peruaner haben ihre eigenen Ansichten. Der Span. General La Serna kannte diese sehr wohl, als er die Hauptstadt verließ, in welcher er eingeschlossen war und keine Zufuhren erhalten konnte; aber das Blatt hat sich gewendet. La Serna hat im Innern des Landes nunmehr freien Spielraum, und die verschiedenen Partheien in Lima werden täglich heftiger gegen einander. Die Mönche und andere Fanatiker hatten vor einiger Zeit das Volk dazu bewogen, die Europäer zu plündern und sie zu ermorden; aber Letztere verließen ihre Häuser und flohen nach dem Kloster La Merced. San Martin hat Alles, was in seiner Macht stand, gethan, um diesen Unordnungen Einhalt zu thun; aber als La Serna erfuhr, wie die Sachen in Lima ständen, beschloß er, die Gelegenheit zu benutzen. Er ließ die Division unter Canterac marschiren. Canterac's erster Versuch war, Lebensmittel und Rindvieh in Callao zu bringen, und dieser gelang ihm vollkommen. Nachdem dies geschehen war, stellte er sich mit seinen Truppen, und schien San Martins Armee zum Kampfe aufzufordern. So standen die Sachen, als wir Lima verließen.

Vera-Crux, den 17. Novbr.

Die Kaiserl. Armee von Mexiko, welche im Monat September von dieser Stadt Besitz nahm, hat durch das gelbe Fieber und durch Desertion so sehr gelitten, daß nur noch einige 100 Invaliden davon nachgeblieben sind, weshalb der Spanische Gouverneur Davila, welcher beim Einzuge der Kaiserl. Soldaten sich nach dem starken Fort St. Juan retirirte, entschlossen ist, wieder Besitz von unsrer Stadt zu nehmen.

Aus Havannah, vom 13. Decbr.

Man ist hier allgemein der Meinung, daß die Kaiserl. Armee es nicht wieder wagen wird,

sich der Küste zu nähern. Der Spanische Gouverneur hat bereits wieder Besitz von Vera-Cruz genommen, indem an diesem Orte nur noch einige 100 kranke Soldaten von den Kaiserl. Truppen nachgeblieben waren: die übrigen hatte theils das gelbe Fieber weggerafft, theils waren sie aus Furcht vor demselben desertirt. Die Häfen werden ohne Zweifel im Besitz der Spanier bleiben.

London, den 26. Januar.

Am 5. Februar wird der König das Parlement in Person eröffnen.

Der Unter-Staatssekretair, Hr. W. Hamilton, ist, wie es heißt, zu unserm Bothschafter zu Neapel ernannt. Er ist so, wie der verstorbene Chevalier Hamilton, ein großer Freund der Künste und Wissenschaften.

General Riego soll in Spanien an Vergiftung gestorben seyn.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Zante, den 15. Decbr.

Die hiesige Insel fängt an, ruhiger zu werden. Von dem Kriegsgerichte wurden bisher 27 Individuen zum Tode, 35 zur Deportation verurtheilt; 42 wurden freigesprochen, und 18 bis 20 stehen noch in Untersuchung. Von den zum Tode Verurtheilten wurden nur 16 hingerichtet, die andern bei Ankunft des Lord Ober-Kommissairs begnadigt. Letztere werden, nebst den zur Deportation Verurtheilten, auf kleinere, wenig bewohnte Inseln vertheilt. Der Lord Ober-Commissair befand sich auf der Insel Cerigo, wo die Unruhen noch nicht gestillt werden konnten.

Triest, den 18. Januar.

Nachrichten aus Griechenland zufolge, befindet sich die Flotte der Inselgriechen fortwährend größtentheils in den Häfen von Hydra, Spezzia und Ypsara. Man erbaute dort, wie auf mehrern andern, unter der Oberherrschaft der Navarchen von Hydra stehenden Eilanden, unaufhörlich neue Schiffe. Die Seemacht der Inselregierung besteht aus 400 bis 500 Fahrzeugen. Der Senat von Hydra, aus ansehnlichen Kaufleuten dieser Insel und aus den Abgeordneten sämmtlicher befreiten Inseln gebildet, regiert mit Kraft und weit mehr Weisheit und Einsicht, als der hohe Rath der Mureoten, dessen Oberherrschaft von den Navarchen nicht anerkannt wird, obgleich sie sich, des gemeinschaftlichen Interesses wegen, mit einander verbunden haben.

Aly Pascha hat die Türken, die ihn belagerten, zurückgeschlagen. Man versichert, der Türkische Anführer Churschid habe seitdem auch die Stadt Janina geräumt, während es Aly gelungen seyn soll, sich neuerdings auf lange Zeit mit Proviant zu versehen.

Stuttgart, den 26. Januar.

Alle Nachrichten stimmen damit überein, daß die Griechen mehr des Geldes und der Waffen, besonders der Gewehre und des Geschützes bedürfen, als der Menschen. Es bestehen dort keine regelmäßigen Truppen und der Krieg wird nur nach Art der Guerillas in Spanien geführt. Geschütz ist daher das größte Bedürfniß. Der Transport ist überhaupt außerordentlich schwierig, weil es dort keine gebahnte Wege und wenig Wagen giebt, und nur Maulthiere für diesen Dienst verwendet werden. Geld bedürfen die Griechen, welche für den Seedienst und die Unterhaltung ihrer vielen Schiffe fortwährend und täglich außerordentliche Anstrengungen zu machen haben, sehr, besonders da sie gegen die viel größern feindlichen Schiffe hauptsächlich Brander zu gebrauchen genöthigt sind. Das Vorurtheil gegen alle Fremde, welche nicht mit Griechischen Empfehlungen ankommen, steigt mit jedem Tage durch die bittern Erfahrungen, welche seit einiger Zeit gemacht wurden. Dagegen können Ausländer, welche mit Griechischen Empfehlungen eintreffen, sich der Landessitte und der Nothwendigkeit bequemen, sicher darauf rechnen, wohl empfangen zu werden. Die Einkünfte aus dem Peloponnes, aus welchem die Türken jährlich 24 Millionen Piaster erpreßten, sind jetzt, da die ganze männliche Bevölkerung zu den Waffen gegriffen hat, für nichts zu achten.

Wien, den 13. Januar.

Seit dem letzten in der Moldau und Wallachei eingetroffenen Firman sind die Türkischen, sehr schwachen Besatzungen auf dem Rückmarsche gegen die Donau. So ist am 31sten d. M. ein aus Jassy nach Ibrail ziehender Artillerie-Train unter Begleitung von 400 Janitscharen zu Fokschan angekommen. In wenigen Tagen sollte die zweite Artillerie-Abtheilung folgen.

Vom Mayn, vom 28. Januar.

Der Griechische Fürst Kantakuzeno ist kürzlich, von Livorno kommend, durch Stuttgart

gereiset. Man glaubt, er gehe über Leipzig nach Rußland.

Manche einzelne Personen, die von Marseille nach Griechenland abreisen wollten, denen es aber an Subsistenz-Mitteln fehlte, und deren Papiere nicht in Ordnung waren, sind von Marseille durch Gensd'armerie nach der Gränze gebracht worden.

Ein Transport von 1200 Flinten ist aus den Bergischen Fabriken nach Marseille abgegangen.

Pisa, den 10. Januar.

Unter den als Carbonari, ohne Prozeß aus dem Kirchenstaat Verwiesenen, befindet sich auch der Graf Gambi aus Ravenna. Dieser ist mit seiner Tochter, der Sgra. Giuccioli, nach Pisa gezogen, und der bekannte Dichter, Lord Byron, folgte sogleich dieser seiner Freundin nach. Er hatte, auch nach der Trennung der Sgra. Giuccioli von ihrem Gatten, im Pallaste des letztern gelebt, 1500 Scudi Miethe gezahlt, und jährlich 50000 Scudi wol ausgegeben, besonders in Werken der Wohlthätigkeit. Oeffentlich erschien er so selten, daß Engländer oft einen Louisd'or bezahlten, um ihn durch die Jalousie-Laden eines benachbarten Hauses heimlich zu sehen. Der Magistrat von Ravenna hat dringend um Begnadigung des Grafen Gambi geboten, und der Legat diese Bitte bei Sr. Heiligkeit unterstützt, nur um den berühmten Gast zurück zu erhalten.

Aus Oesterreich, vom 23. Januar.

Man meldet aus Wien, daß die Regierung Nachrichten über die in dem District von Rzeszow in Gallizien statt gefundenen unruhigen Auftritte erhalten habe. Die Bauern hatten sich empört, um sich der Frohndienste und der Zahlung eines Theils der Steuern, die sie ihren Herren schuldig waren, zu entziehen. Der Baron von Hauer, Gouverneur von Gallizien, davon in Kenntniß gesetzt, ließ ein Bataillon des Infanterie-Regiments Mazuchelli dahin abgehen, welches auch bald auf einen Haufen Mißvergnügter stieß, die sich zur Wehre setzten. Die Truppen gaben Feuer, wodurch zwei Bauern getödtet und sieben verwundet wurden. Der Rest zerstreute sich.

Salzburg, den 23. Januar.

Aus Oberndorf bei Laufen wird unter anderm Folgendes gemeldet:

Gestern Abend trennte sich von der sogenannten Altascher Leithen plötzlich ein ungeheures Felsenstück und stürzte auf die am Fuße stehenden Häuser. Zwei derselben stürzten ganz zusammen; drei sind mehr als zur Hälfte durchgeschlagen. Ein dreijähriges Mädchen verlor dabei das Leben. Es liegt unter den Ruinen der Felsenmassen in der Art erschlagen, daß man einen Fuß aus dem ungeheuren Gerolle hervorragen sieht und nicht beikommen kann. 5 Personen wurden mehr oder weniger beschädigt. Durch das Einstürzen der Häuser wurden die Feuerstätten verschoben, wodurch die Ruinen in Brand geriethen.

Magdeburg, den 26. Januar.

Es schwebt hier jetzt bei dem Königl. Oberlandesgericht ein merkwürdiger Prozeß, dessen Objekt über hunderttausend Thaler und außerdem noch eine 17000 Bände enthaltene Bibliothek nebst mehrern Kunstsachen beträgt. Der vormalige Königl. Preußische Gesandte zu Konstantinopel, Geheimerath von Diez, bekanntlich von Friedrich dem Großen persönlich geschätzt und als Gelehrter hinlänglich bekannt, hatte nämlich vor 4 Jahren einer Deputation des Kammergerichts zu Berlin ein Testament übergeben, wodurch er die Almosen-Kasse der Domkirche zu Berlin zum Erben einsetzte, seine bedeutende Büchersammlung, Kunstsachen, orientalischen Gemälde, Münz-Kabinet ꝛc. aber der Königl. Bibliothek vermachte, auch seinem einzigen Bruder, dem Kommissionsrath Diez, jährlich 500 Thlr. aussetzte. Letzterer tritt nun sammt den Geschwister-Kindern Reißler zu Wien als Kläger auf und hat das ganze von Diezsche Testament als ungültig angefochten, indem der Prälat von Diez zur Zeit der Testamentifaction seiner Verstandeskräfte nicht mehr mächtig gewesen sey ꝛc.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, den 9. Januar.

Ueber die jenseits des Pruths statt gefundenen Bewegungen der Russischen Süd-Armee erfährt man durch Reisende Folgendes: Vier Russische Armee-Korps sollen bereits den Dniester passirt haben, wovon zwei unter dem Oberbefehle des Generals, Grafen Wittgenstein, das dritte, unter General Sacken und das vierte unter Gen. Yermaloff stehen. Das Hauptquartier des

Grafen Wittgenstein sollte von Tulczyn nach Kischeneff verlegt werden; allein anhaltender Regen und Schnee verhindern die Bewegungen dieser übrigens von kriegerischem Muthe entflammten Truppenmassen ganz außerordentlich. Der Regen fällt in Strömen und alle Wege sind grundlos, so daß das schwere Geschütz nicht von der Stelle zu bringen ist. Man hat in diesen Gegenden nie einen ähnlichen Winter erlebt. Aus dem Innern des Russischen Reichs rücken immer frische Truppen nach; auch sollen die Kaiserlichen Garden seit dem 20. Dec. unter Anführung des Generals Uwaroff nach Bessarabien auf dem Marsche seyn. Am Dniester wird eine zweite beträchtliche Armee als Reserve aufgestellt, welche zugleich einen Sanitäts-Kordon bilden wird. Man vermuthet, daß, im Fall die Russen den Pruth passiren sollten, Jedermann zwar vorwärts, aber Niemand mehr, ohne die gewöhnliche Quarantaine gehalten zu haben, rückwärts gelassen werden wird, um die Verbreitung der Pest, welche gewöhnlich im Gefolge der Türkischen Armee ist, zu verhindern. Alle Frauen und Kinder, selbst die Gattinnen der Gouverneurs von Choczim und Bender, haben sich auf diese Nachricht jenseits des Dniesters begeben. Aus diesen Anstalten glauben Manche auf nahe bevorstehende wichtige Ereignisse schließen zu zu dürfen.

Im Vorgefühle des Einmarsches der Russen wird nun die Moldau und Wallachey rein und auf Türkische Art ausgeleert.

Madrid, den 14. Jan.

Sevilla, die Hauptstadt von Andalusien, ist nunmehr zur vorigen Ordnung zurückgekehrt. Der Brigadier Sebastiano hat am 9ten dieses das Kommando der Stadt und der Provinz ohne weitere Widersetzung, angetreten. Auch andere Behörden sind wieder hergestellt.

Auch Kadix hat sich am 10ten unterworfen und der vom König ernannte General Romarate hat daselbst das Kommando übernommen. Man hofft, daß sich nun auch Cartagena, Barcellona, Alicante und Murcia unterwerfen werden.

An die Stelle des provisorischen Kriegsministers Escudero ist nunmehr der Unter-Staats-Secretair Castallar zum Kriegsminister ernannt worden.

Von der Regierung sind Kouriers nach allen Provinzen mit der erfreulichen Nachricht abgesandt, daß Sevilla und Kadix zur konstitutionellen Ordnung zurückgekehrt sind.]

Ein andres Schreiben aus Madrid, den 14. Januar.

Als heute Morgen der König mit seiner jungen liebenswürdigen Gemahlin einen Spaziergang nach dem Prado machte, ward er in der Straße Alcala durch beleidigende und drohende Ausdrücke gröblich insultirt und kehrte gleich darauf nach dem Pallast zurück.

Gestern rückten starke Truppen-Detaschements von hier gegen bewaffnete Insurgenten aus, die sich selbst in der Nähe der Hauptstadt gezeigt hatten. Auch marschirten vorige Nacht einige Abtheilungen Linientruppen nach Guadalaxara aus, in dessen Umgebung eine Bande von tausend Bewaffneten vielen Unfug anrichtet. Ein Geistlicher kommandirt sie.

Seit der erfolgten Ministerial-Veränderung hat der Fontana-Clubb seine Sitzungen wieder angefangen, wodurch die Ruhe eben nicht befördert werden dürfte. Man hat in dem Clubb wieder erzjacobinische Reden.

General Riego, von dem es irria geheißen, daß er vergiftet worden, hielt vor einigen Tagen seinen triumphirenden Einzug in Barcellona.

Der General Villacampa, welcher sich Anfangs vergebens bemüht hatte, die Ordnung in Barcellona herzustellen, ist nunmehr dahin zurückgekehrt, und als Kommandant von den Truppen und Behörden anerkannt worden.

Venedig, den 8. Jan.

Es war durch Kapitulation, daß die Türkischen Kommandanten der Citadelle von Athen und des Schlosses von Theben selbige den Griechen überlieferten. Sie erhielten freien Abzug nach Janina. Griechischer Seits wurde die Kapitulation von Ulysses, oder Odysseus, und dem General Palascas abgeschlossen. Der listige Pascha von Janina wird jetzt gewöhnlich der „alte Wolf" genannt.

Zu Tripolizza lassen jetzt die Griechen eine Hauptkirche bauen, wo Grabmäler zum Andenken der 9 Erzbischöfe und Bischöfe errichtet werden sollen, die im Okt. von den Türken ermordet worden.

Der Fürst Cantakuzeno ist von dem Kon-

greß zu Argos mit Aufträgen an eine große nordische Macht abgesandt worden.

Schreiben aus Christiania, den 20. Januar.

Eines so sonderbaren Winters erinnert man sich nicht seit Menschengedenken. Regen ergießt sich fortdauernd in Strömen und Stürme wüthen hier an jedem Tage. Dabei haben wir eine äußerst milde Temperatur der Luft. In einem Garten zu Vießen hatte ein Apfelbaum, der vor drei Monaten zugleich Früchte und neue Blüthen trug, zum zweitenmal am 21sten Dec. v. J. Fruchtknospen in der Größe von Haselnüssen.

Aus Embden, den 30. Jan.

Am vergangenen Sonnabend wurde unsre Stadt abermals durch zwei auf einander folgende hohe Fluthen heimgesucht. Der Wasserstand in den Häusern war bei der ersten Fluth ungefähr zwei, bei der folgenden fast drei Fuß. Auch die Deiche haben in einigen Gegenden sehr gelitten.

Aus Lauterberg im Grubenhagenschen, den 22. Januar.

Während in andern Jahren um diese Zeit hoher Schnee die Gebürge und die Umgegend des Harzes deckt, erfreuen wir uns jetzt einer milden Frühlingsluft. In Osterhagen, eine Stunde von hier, blüheten 14 Tage nach Martini Aepfelbäume zum zweitenmal und die Blüthen fielen vom Baume herunter. Zu Weihnachten kamen an den Flieder-Bäumen und Stachelbeerensträuchen Knospen hervor. Auch gestern waren Gewitter in der Nachbarschaft.

Berlin, den 28. Jan.

Die Prinzessin Alexandrine, Tochter Sr. Maj. des Königs, welche die Stelle einer Beschützerin der Wadzeck'schen Anstalt angenommen hatte, verfügte sich mit ihrem Gefolge am 18. d. M., als am Krönungs- und Ordens-Feste, in das Erziehungs-Gebäude verwaiseter und dem Elend entrissener Kinder, wo Höchstdieselbe von den Ehrenmüttern und Ehrenjungfrauen der Anstalt empfangen und von den Kindern mit frommen Gesängen bewillkommt wurde. Diese Feier war höchst rührend und erhebend, und alle Herzen huldigten der erhabenen Königstochter, als Höchstsie mit der huldvollsten Herablassung den sie umjauchzenden Unmündigen die Vesper-Semmeln eigenhändig vertheilte. Die Prinzessin geruhete, die patriotischen Bemühungen des Herrn Professors Wadzeck, als Stifters dieser musterhaften Anstalt, in vollem Maaße anzuerkennen, und dieser wohlthätigen Stiftung ihren fernern Schutz theilnehmend zuzusichern.

Posen, den 26. Jan.

Die Pohlnische Litteratur ist mit einem Werke bereichert worden, wie sie noch keines besaß, mit einem Prachtwerke, dergleichen auch die Litteratur der begünstigtsten Sprachen wenige aufzuweisen hat. Der Graf Eduard Raczynski auf Rogalin, 3 Meilen von Posen, hat das Tagebuch seiner im Jahre 1814 nach Konstantinopel und nach dem Schauplatze der unsterblichen Ilias, der Trojanischen Ebene an der Küste von Klein-Asien, unternommenen Reise durch den Druck bekannt gemacht, ausgestattet mit einer typographischen Schönheit und einem Kunst-Aufwande, die auch ohne den gediegenen Inhalt allein hinreichen würden, das Buch zu dem Rang einer kostbaren Zierde der reichsten Bibliotheken zu erheben, und bei einiger Sachkenntniß eine Vorstellung zu geben vermögen von den Summen, welche das Unternehmen erfordert hat. Im größten Folio-Format, auf herrliches Velinpapier mit eigends dazu gegossenen Lettern bei Graß, Barth und Comp. in Breslau gedruckt, enthält das Werk 51 Bogen Text und 82 meistens große Kupfer, nebst einer nicht unbedeutenden Anzahl zur Sache gehörigen Vignetten, alle von einem den Grafen begleitenden Maler, Herrn Fuhrmann, an Ort und Stelle entworfen, von Künstlern und Kunstfreunden ausgeführt, unter denen Männer und Frauen aus den ersten Pohlnischen Häusern, Zabiello, Raczynski, Potocka und andere glänzen, und von den vorzüglichsten Meistern in Berlin, Dresden, Prag, Wien, Paris und Rom in einer seltenen Vollkommenheit gestochen. Die Charte vom Trojanischen Gebiete nach Homer ist von des Grafen eigner Projection und der Plan von Konstantinopel ist auf seinem Gute gestochen. Den Verkauf des Werks, wovon ein Exemplar 400 Pohlnische Gulden kostet, und den ganzen Ertrag davon, die Tausende, welche er darauf verwandte, großmüthig aufopfernd, überläßt der edle Graf der Armenspeisungs-Anstalt in Posen und den Wohlthätigkeits-Vereinen und Krankenhäusern in Warschau.

Aus Speyer, den 21. Januar.

Gestern wurde hier ein Fest gefeiert, wie Speyer seit langer Zeit keines mehr sah, und das für die Bewohner dieser Stadt sehr merkwürdig war. Die alte tausendjährige Kirche von Speyer, die durch die Ereignisse der letztern Zeit zertrümmert und von unserm König wieder hergestellt wurde, erhielt in der Person des Herrn M. von Chandelle einen neuen Oberhirten. Nach gehaltenem Hochamt nahm Se. Bischöfliche Gnaden unter dem geschmackvoll errichteten Baldachin feierlichen Besitz von der neu errichteten Diöcese Speyer, ließ einen ganz im Geiste der Apostel verfaßten Hirtenbrief verlesen, und empfieng nach alter üblicher Observanz die canonische Huldigung der nun seiner väterlichen Leitung anvertrauten Diöcesan-Geistlichen.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere Gelehrte haben es außer Zweifel gesetzt, daß das Blatterngift sowohl als das Gegengift in den ältesten Zeiten schon in China bekannt war, und über Indostan nach den westlichen Ländern Asiens und dann nach Europa verpflanzt wurde. In einem Werke, von dem Kais. medicinischen Collegium zu Pekin zum Unterrichte der Chinesischen Aerzte herausgegeben, wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die Blattern sich zuerst unter der Herrscher-Familie Theon, 1000 Jahre vor Christi Geburt, gezeigt haben. Die Chinesische Benennung der Blattern ist „Tactu, Gift von der mütterlichen Brust." Zufolge dieses Werks soll die Impfung unter der Herrscher-Familie Long, 600 Jahre vor Christi Geburt, erfunden worden seyn.

Ein armer Mann, Namens Grant, der auf einem Dorfe unfern Montrose wohnt, und 108 Jahre alt ist, ließ dem Könige von England neulich durch Sir B. Bloomfield eine Bittschrift überreichen, in welcher er sein größes Elend schilderte. Unter mehreren andern Gründen, warum er auf die Königliche Wohlthätigkeit Anspruch machen zu können glaubte, zeigte er auch dem Könige an, daß, wenn er nicht der älteste der loyalen Unterthanen Sr. Majestät sey, er doch in jedem Falle der älteste der Feinde Sr. Majestät genannt werden könne, indem er im Jahre 1746 in der Schlacht bei Culloden für Charles Stuart gefochten hätte. Der König befahl sogleich, daß diesem alten Manne wöchentlich auf Lebenszeit ein Pfund Sterl. ausgesetzt würde, und daß nach seinem Tode seine nunmehr 70 Jahr alte Tochter, im Fall sie ihren Vater überlebe, diese Summe erhalten sollte.

In dem Entbindungs-Hause in Stockholm sind im letzten Jahre 128 verheirathete und 314 unverheirathete, zusammen 442 Wöchnerinnen entbunden worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da auf Beschluß des Universitäts-Conseils die beiden verfallenen Brunnen auf dem Dome nunmehro wieder aufgenommen und völlig hergestellt werden sollen, so werden von der Universitäts-Rentkammer hierdurch alle Diejenigen, welche eine solche Arbeit im Ganzen zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich deshalb in dem hiezu festgesetzten Torge, am 7. 8 und 9. Febr. und im Peretorg den 13. Febr. d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit dem Mindestfordernden so fort der Contract über diese Arbeit abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 4. Febr. 1822. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

F. F. Vorthmann, Secr.

Da bei dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung Klagen eingegangen sind, daß wiederum mehrere Hunde auf den Straßen herumlaufen, Menschen und Pferde anfallen und Schaden verursachen; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, hierdurch den geschärften Befehl zu erlassen, daß jeder Einwohner seinen Hund auf dem Hofe festhalten und unter keinem Vorwand, auf den Straßen frei herumlaufen lasse, widrigenfalls die auf den Straßen angetroffenen Hunde ohne Rücksicht von den Stadtknechten, welche hiezu den gemessensten Befehl erhalten, eingefangen und erschlagen werden, und der Eigenthümer überdem zu dem Ersatz des von seinem Hunde verursachten Schadens angehalten werden soll. Dorpat, den 31. Januar 1822. 2

Polizeimeister Gessinsckn.

P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät der Herr dimittirte Garde-Cornet Theodor v. Koskull, als Besitzer des im Dörptschen Kreise und harjelschen Kirchspiele belegenen Gutes Mentzen, um Erhöhung des in Pfandbriefen bereits erhaltenen Darlehns nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die annoch zu bewilligende Summe verabfolgt werden soll. Zu Riga, am 18. Jan. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26. Januar 1822. 1

P. B. Ungern Sternberg.

A. Schultz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat der Herr Major Bernhard Heinrich v. Oettingen auf das im hallistischen Kirchspiele pernauschen Kreises belegene Gut Alt-Bornhusen, und Herr Kapitain Friedrich Bernhard von Frankenstein auf das Gut Neu-Wrangelshof, im dorptschen Kreise und kambushen Kirchspiele, um Darlehne aus der Kreditkasse nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behorden wahrnehmen konne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26. Januar 1822." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. Febr. 1822.

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bei meiner Abreise von Dorpat ist es mir eine heilige Pflicht, hierdurch öffentlich für die gütevolle Theilnahme, die ich allhier gefunden, ergebenst zu danken. Stets wird die Erinnerung an die edelsinnigen Einwohner dieser guten Stadt meinem Herzen theuer bleiben und es mit den aufrichtigsten Wünschen für ihr Wohl erfüllen.

Louise Müller-Grasemuß-Kassenich.

Ich bin entschlossen, der schmeichelhaften Aufforderung, auf dem Lande zu malen, zu folgen; nur wünsche ich, daß die Liebhaber der Oel-Portrait-Malerei sich hier binnen drei Wochen in meiner Wohnung bei der verwittweten Frau Baumeisterin Bauerle in der Alexanderstraße, melden mochten. Auch wird bei mir in der französischen Sprache sowohl grammatikalisch als auch im Konservations-Ton unterrichtet. 3

Georg Friedr v. Welsberg.

Sonnabend den 11ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 2

Ich bin Willens, in der Mathematik und Physik Privatunterricht zu ertheilen. Zu Kurtem werde ich auch, sobald die dazu nöthigen soliden Figuren, deren Anfertigung einige Zeit erfordert, fertig sind, die Géométrie descriptive nach Bekanntmachung ihres Inhaltes und Zweckes lehren. Letztere Wissenschaft ist besonders denjenigen wichtig, deren Absicht es ist, einst in St. Petersburg Proben des mathematischen Wissens abzulegen. Wegen der Stunden kann man mich bei dem Herrn Kreisgerichts-Sekretair v. d. Borg, im Wiebergschen Hause bei der Flosbrücke wohnhaft, von 11 bis 12 Uhr Vormittags sprechen. 2

Friedr. D. Jaquet.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes, im 3ten Städttheil an der grossen Strasse sub No. 26 belegenes Wohnhaus, 6 heizbare Zimmer enthaltend, mit Klete, Stall, Wagenhaus und Garten ꝛc. ist zu verkaufen; Liebhaber belieben sich deswegen an mich zu wenden. 2

Christ. Strohky,
an der Petersburger Straße.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Ropenhof im helmetschen Kirchspiel ist eine Partei sehr gutkeimender Seatgerste, so wie auch eine Quantität Rogaen käuflich zu haben, wo man auch den Preis und die Bedingungen erfahren kann. 3

Da ich Dorpat gänzlich zu verlassen gedenke und Riga zu meinem künftigen Wohnorte erwählt, so bin ich willens, im Laufe dieses Monats ein Forrepiano von 5 ein halb Octaven, einige Meubeln und verschiedene andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, die bei mir im Houboltschen Hause zu besehen und zu erhandeln sind. Dorpat, den 1. Februar 1822. 2

Wilhelmine Rosenkranz, geb. Schlichting.

Gutes Landheu, wie auch gut ausgebrannte Ziegelsteine sind bei mir, auf dem Lande oder in der Stadt, zu billigem Preise zu haben. 2

B v. Hasse.

Bei mir ist ein brauchbarer Bragkessel in dem besten Zustande, für einen billigen Preis zu haben

Kupferschmidtmeister Noltein.

Zu vermiethen.

Der zu dem Hause des Directors Baron Ungern-Sternberg gehörige Obst- und Gemüse-Garten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich an den Eigenthümer zu wenden. Auch ist daselbst ein Logis von zwei Zimmern nebst Heizung zur Miethe zu haben. 2

Im Huntemannschen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Gefunden.

Donnerstag, am 26 Januar, ist im Saale der akademischen Musse, nach dem Concerte, ein Damen-Tuch zurückgelassen worden. Die Eigenthümerin hat sich beim Schweizer dieter Musse zu melden. 2

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. gegen sichere Hypothek gesucht. Die Expedition der Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. 3*

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*80*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 80*	*— —*	
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 62*	*— —*	
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 43*	*— —*	

Dörptsche Zeitung.

№. 12.

Mittwoch, den 8. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

München, den 27. Januar.

Gestern erfolgte hier die feierliche Eröffnung der Stände-Versammlung. Se. Majestät der König wurden bei Ihrem Eintritte in den Sitzungs-Saal mit einem lauten und einstimmigen Lebehoch empfangen. Allerhöchstdieselben hielten, sobald Sie auf dem Throne Platz genommen hatten, mit einer festen, zu allen Herzen lebendig dringenden Stimme eine treffliche Rede, die also schloß:

„Mit den Ihnen geäußerten Gesinnungen und Zusicherungen übergebe Ich Mich dem festen Vertrauen, daß Sie als Männer, gleich erfüllt von Empfindungen der Ehrfurcht für den Thron, um welchen Sie stehen, wie die Liebe für das Vaterland, für welches Sie hier versammelt sind, auf dem verfassungsmäßigen Wege Mir entgegenkommen und so den erhabenen Beruf der Standschaft ehren werden."

Nun legten die neu eintretenden Mitglieder der Ständeversammlung vor Sr. Königl. Majestät ihren Eid ab und Se. Excell. der Minister des Innern erklärte sodann, auf Befehl des Königs, die Sitzung der Kammer der Reichsräthe und jene der Abgeordneten für geöffnet, und lud sie ein, nunmehr die ihnen übertragenen Geschäfte zu beginnen.

Als Se. Königl. Majestät den Sitzungs-Saal verließen, ertönte aufs neue der laute, einstimmige Zuruf: Hoch lebe der König!

Das Ganze dieser Feierlichkeit bot ein sehr imposantes Bild dar. Ueberaus erhebend war der Eindruck, den der Anblick des an der Seite Seiner Königl. Söhne, in der Mitte Seiner getreuen Stände anwesenden Monarchen gewährte. Sowohl der ganze Raum um den Thron her, wo der dienstthuende Hof, die Kronbeamten und Staats-Minister saßen, so wie die Mitte des Saals, wo die Reichsräthe ihre Sitze hatten, desgleichen die Seiten des Saales, wo hinter den Abgeordneten der zweiten Kammer die Ministerialräthe, Präsidenten, Kollegienräthe ꝛc. Platz nahmen, waren von der Pracht der Uniformen ganz überglänzt. Nicht minder zeichnete sich die schwarze Tracht, in welcher sämmtliche Abgeordnete zur zweiten Kammer erschienen,

durch hohen, feierlichen Ernst aus. Die Galerien waren mit Zuschauern aus den vornehmen und gebildeten Ständen besetzt, und die Vorderseite derselben war, besonders von den Plätzen aus, wo sich der hoffähige Adel und das diplomatische Korps befanden, mit einer brillanten Einfassung von Damen geschmückt.

Der feierliche Zug von der Königl. Residenz nach dem Ständehause und von diesem nach jener zurück geschah unter dem Donner der Kanonen und war glänzend. Ueberall drückte das Volk bei dem Anblicke des hochverehrten Monarchen, der uns aus freier Anregung, als Beweis Seines väterlichen Wohlwollens und Vertrauens die Verfassung von 1818 geschenkt, die lebhafteste Freude aus.

London, den 30. Januar.

Der König wird am Sonnabend in der Stadt erwartet, um am Dienstage, den 15. Februar, persönlich das Parlement eröffnen zu können.

Am vergangenen Sonnabend erhielt Madame Catalani von 14 Schuldnern, welche in dem hiesigen Gefängnisse sitzen, einen Brief, in welchem sie ihr erstlich wegen ihrer außerordentlichen musikalischen Talente eine Lobrede halten; dann ihr Bedauern ausdrücken, daß der Mangel an Freiheit sie verhindert hätte, die berühmte Sängerin in ihrem Concerte hören zu können, und dieselbe schließlich bitten, sie (die Schuldner) durch eine Gabe in den Stand zu setzen, daß sie ihre Gesundheit trinken können. Madame Catalani sandte ihnen 5 Pf. Sterl., und zeigte ihnen in einem Briefe mit ihrer gewöhnlichen Naivität an, daß es ihr sehr leid thäte, nicht mit der Gegenwart der Herren bei ihrem letzten Concerte beehrt worden zu seyn; aber daß, wenn einer von ihnen in der Folge irgendwo mit ihr zusammenträfe, und er ihr wissen lassen werde, daß er in dem Schuldthurm saß, als sie in York ein Concert gab, er unentgeldlich Billets zu ihrem Concert erhalten solle.

Aus Neu-Foundland sind hier Nachrichten angekommen, welche den Zustand jener Kolonie als sehr traurig beschreiben. Die niedere Klasse war nicht im Stande, sich zu ernähren, und man befürchtete, daß viele Hungers sterben würden, indem die Zahl der bemittelten Einwohner nur so klein ist, daß sie unmöglich Allen zu helfen vermöge. Die Einwohner hatten, um Subscriptionen zu eröffnen, öffentliche Versammlungen gehalten, und der Gouverneur hatte erklärt, daß die Regierung eine gleiche Summe, als die Kolonisten subscribirten, zur Unterstützung der Armen hergeben würde. Bittschriften waren nach England gesandt worden, um die Hülfe des Parlements anzurufen. Diese Nachrichten sind vom 6ten dieses Monats.

Nachrichten aus Washington zufolge, hatte der Spanische Gesandte diese Stadt wegen der Begegnung verlassen, welche der Königl. Commissair Callava in Florida durch den General Jackson erfahren. Er hatte sich aufs Land begeben, um dort nähere Vorschriften seines Hofes zu erwarten.

Aus Irland, vom 25. Januar.

Der Cork Intelligenzer vom Donnerstag enthält Folgendes:

Bantry, den 21. Januar.

Ein allgemeines Schrecken herrscht hier, indem Lord Bantry genöthigt gewesen ist, sich aus dem Gebürgs-Passe bei Cooleagh zurückzuziehen. Er stieß heute Morgen mit einem aus 13 Soldaten bestehenden Detaschement auf 60 wohlbewaffnete Rebellen, und ein wüthendes Gefecht entstand. Die Soldaten feuerten jeder 20mal, wie verlautet, soll nur einer der Rebellen getödtet, drei aber von ihnen verwundet seyn. Einer der Soldaten, den Se. Herrlichkeit verwundet auf dem Schlachtfelde zurücklassen mußte, wurde von den Aufrührern in Stücken gehauen; sie hieben ihm außerdem den Kopf ab und trugen solchen im Triumph umher. Als vor einigen Tagen einer des Magistrats in Inchegela, Herr Harry, hörte, daß sich in der Nachbarschaft eine beträchtliche Anzahl Bauern versammelte, marschirte er an der Spitze eines, vom Kapitain Fitzclarence befehligten Detaschements Infanterie und Kavallerie aus, um solche zu zerstreuen. Er sah sehr bald in einiger Entfernung die Rebellen; aber ihre Zahl war so beträchtlich und ihre Position so unangreifbar, daß es allgemein am besten erachtet wurde, ohne Verstärkung nicht weiter vorzudringen.

Der Geist der Insubordination, der eine Zeitlang in dem Süden und Westen Irlands schlummerte, ist nunmehr mit erneuerter Kraft erwacht. Die Whiteboys (weiße Jungen), wie

sie genannt werden, haben nämlich die Kerry-Postkutsche unfern Carigaginni angefallen und nicht allein den Schirrmeister, sondern auch den Postillon gefährlich verwundet. Die Kutsche selbst warfen sie in einen Sumpf, zwei der Pferde verstümmelten sie und die beiden andern führten sie fort. Ein regulaires Treffen fand bei dieser Gelegenheit zwischen ihnen und dem Militair, welches die Postkutsche eskortirte, statt. Die Zahl der Rebellen wird auf 6 bis 700 angegeben; sie fochten mit vieler Standhaftigkeit und zeigten sogar militairische Disciplin; aber sie wurden dennoch in die Flucht geschlagen und die Königl. Truppen nahmen 18 von ihnen gefangen, welche sie nach dem Gefängnisse in Macroom abführten.

Schreiben aus Buenos-Ayres, vom 16. November.

Folgendes ist das merkwürdige Decret, welches unsre Regierung wegen Einstellung der Kapereien erlassen hat:

Kriegs-Departement.

Eine der Hülfsquellen, welche die unglücklichen Rechte des Kriegs gesetzlich und ihre Absicht nothwendig gemacht haben, ist — das Kaper-Ausrüsten. Der Krieg der Unabhängigkeit der Provinzen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben bewiesen, daß diese Art Feindseligkeit für ein Land sehr vortheilhaft ist, das sich darauf vorbereitet, seine Unabhängigkeit gegen ein entferntes Land, von welchem es früher regiert worden ist, zu vertheidigen. Es ist unmöglich, irgend einen aus den Kapern entstandenen Mißbrauch vorauszusehen oder zu unterdrücken. Die Regierung, die sich in der traurigen Nothwendigkeit befindet, dieses Kriegsführungs-System zu erlauben und sogar zu befördern, hat nur zwei Mittel, wodurch sie seine gesetzwidrigen Folgen vermindern kann. Das erste ist: solche Befehle zu erlassen und solche Vorkehrungen zu treffen, die jene Mißbräuche verbessern und es nicht zugeben, daß sie ungestraft begangen werden. In dieser Hinsicht hat die Regierung ihre Pflicht erfüllt. Die Kaper-Gesetze beweisen dies. Das zweite Mittel ist: dieser Art des Kriegführens ein Ende zu machen, sobald es nicht mehr nothwendig ist, oder wenn das Resultat nicht für den Risiko und für die Schwierigkeiten entschädigt. Die Regierung glaubt, daß dies nunmehr der Fall ist, und sie dekretirt demnach Folgendes: 1) Ohne zuvor feierlichst die Ursache bekannt zu machen, welche die Regierung bewegt, Kaperbriefe auszufertigen, sollen diese in der Folge nicht mehr bewilligt werden. 2) Jedermann innerhalb dieser Provinz, der einen Kaperbrief besitzt, muß selbigen binnen 14 Tagen, vom Tage dieses Dekrets angerechnet, dem Marineminister überreichen. 3) Diejenigen Personen in Ländern, welche jenseits der Linie oder im Osten des stillen Meeres liegen, müssen besagte Kaperbriefe binnen 8 Monaten im Marine-Departement überreichen. 4) Die gestellten Sicherheiten sollen bei Nichterfüllung der beiden vorhergehenden Artikel konfiscirt werden. 5) Jeder Kaper-Kapitain, der, kraft eines ihm von den verschiedenen in dieser Hauptstadt existirenden Regierungen gestatteten Kaperbriefes, umherkreuzt, soll bei Ansicht dieses Dekrets zu kreuzen aufhören, in den Hafen zur Entwaffnung einlaufen und seine Licenz zurück liefern. 6) Jedermann, der diese Vorschrift nicht befolgt, wird als der See-Räuberei schuldig angesehen. 7) Jeder Kaper, der nach Verlauf von 8 Monaten, vom Tage dieses Dekrets angerechnet, noch kreuzt, wird als ein See-räuber betrachtet werden. 8) Der Kriegs- und Marineminister ist beauftragt, dieses Dekret in Ausübung zu bringen.

Buenos-Ayres, den 6. October 1821.
(Unterz.) Martin Rodriguez.

Madrid, den 13. Januar.

Als die Abgeordneten der Amerikanischen Provinzen ankamen, brachten sie 40000 Duros zur Zahlung der Diäten mit, die ihnen der Verfassung nach zukommen; dieses Geld ist seit October erschöpft, der Schatz zahlt ihnen nichts und aus Amerika kommen keine Rimessen; mehrere haben schon, um nur leben zu können, von ihren Sachen verkaufen müssen. Sie versammelten sich vorgestern, und beschlossen eine Vorstellung an den Kongreß, um einen Beschluß fassen zu können, wie ihre Lage und der gegenwärtige Zustand ihrer heimischen Provinzen ihn gebieten.

Aus Korunna wird gemeldet, daß General Mina dort ein junges Mädchen mit einer Mill. Realen geheirathet habe, und sich von allen öffentlichen Angelegenheiten zurückziehen wolle.

Madrid, den 17. Jan.

Herr Bellegrin, der einzige Minister, der

den Sturz seiner Collegen überlebt hat, arbeitet fortdauernd mit dem Könige.

Zu Valencia war die Behörde genöthigt gewesen, geladene Kanonen in den Straßen aufzupflanzen. Dieses that auch die beste Würkung und bald war Alles wieder in Ruhe und Ordnung.

Die politischen und bürgerlichen Chefs, welche die von den Kortes als rebellisch erklärten Manifeste unterzeichnet haben, sind vor Gericht gefaden worden.

Man spricht von einer Amnestie, wodurch die Parthei von Toreno, Quiroga, Martinez ꝛc. einen Vergleich mit Riego und seinem Anhange, dessen Uebergewicht in den neuen Kortes vorauszusehen ist, vorzubereiten sucht.

Die Royalisten von Navarra sind zerstreut worden; Balda, einer ihrer drei Chefs, ist in Gefangenschaft gerathen; Santa Ladron und Villanueva haben sich auf das Französ. Gebiet gerettet und sind glücklich entkommen.

Aus Paris, vom 27. Januar.

Unsre Blätter sind ausschließlich mit den Debatten der Deputirten-Kammer über den Preß-Gesetz-Entwurf angefüllt. Der Tumult war so außerordentlich, daß die Discussion mehreremale unterbrochen wurde. Mehrere Mitglieder konnten sich gar nicht in ihren Ausdrücken mäßigen. Als von Mehreren die Schließung der Sitzung laut verlangt wurde, da ließen Andre den Ausruf hören: Nein, wir wollen hier schlafen! Wir bleiben hier bis Mitternacht! Als Herr de Serre mit feuriger Beredsamkeit auf eine Entschuldigung antwortete, rief ihm ein unbekanntes Mitglied der Kammer zu: Sie verdienen ein Patent der Unwissenheit! und gegen Ende der Debatten erhielt selbst der Präsident, Herr Ravez, eine eben nicht sehr artige Entgegnung des Herrn Benjamin Constant. — Der zweite Artikel des Entwurfs, nach welchem eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis 5 Jahren und eine Geldstrafe von 300 bis 6000 Franken für Angriffe auf die Königl. Würde und Authorität bestimmt wird, ist von der Kammer (nachdem die Mitglieder der linken Seite sämmtlich beim Anfang der Abstimmung den Saal verlassen hatten) einstimmig angenommen; eben so auch der dritte Artikel.

In mehrern unsrer Häfen sollen ernsthafte Unruhen statt gehabt haben, an welchen sogar auch die Mannschaft der Flotte Theil nahm.

Paris, den 30. Jan.

Der Eigenthümer der schönen Domaine von Crogn'l bei Bar-sur-Seine hat dieselbe einer reichen Person verkauft, welche Bonaparte nach St. Helena begleitet hatte. Diese Domaine wird über 1½ Mill. an Werth geschätzt.

Die Gemahlin des Hieronymus Bonaparte, die Herzogin von Montfort, hat ihren bekannten Güterprozeß vor dem Königl. Gerichtshof gewonnen und erhält 460000 Fr.

Unsre Regierung hat 30 Spanier, die auf Französisches Gebiet geflüchtet gewesen und bei der Zunahme der Unruhen in Navarra wieder dahin zurückkehren wollten, bei Oleron verhaften lassen.

40 Deutsche und 15 Französische Officiers sind unter dem bekannten General Normann nach Morea abgesegelt.

Se. Maj. der König, wie auch Monsieur, haben dem neuen Siegelbewahrer, Hrn. von Peuronnet, ihre Zufriedenheit über seine in der Deputirten-Kammer gezeigte Beredsamkeit in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen gegeben.

Nachrichten aus Lissabon zufolge, hatte der Deputirte Pereira de Carmo bei den Kortes darauf angetragen, daß Lissabon zum Freihafen für alle Erzeugnisse Brasiliens erklärt würde.

Neapel, den 16. Januar.

Bei uns ereignete sich kürzlich folgende entsetzliche That der Rachsucht:

Ghinelli, ein Neapolitantscher Nobile, ward bei einer feierlichen Gelegenheit von einem andern vornehmen Neapolitaner, im Beiseyn vieler angesehenen Personen, auf das empfindlichste beleidigt. Er entbrannte darüber in die wüthendste Rachsucht gegen diesen, und äußerte sich mehrmals, daß er ihn niederschießen würde, wo er ihn träfe. Da jener davon unterrichtet worden, so entzog er sich endlich, weil die Gefahr immer dringender wurde, seiner Rache durch die Flucht. Ghinelli jedoch fand bald seine Spur, folgte ihm sogleich nach, und war endlich so glücklich oder unglücklich, ihn an einem einsamen Orte im Walde, bei einer Kapelle der heiligen Rosalie, zu treffen. Nachdem er, mit Hülfe einiger Banditen, die er zu diesem Gebrauche mit-

genommen, seinen Feind und dessen Gefolge überwältigt hatte, setzte er diesem das Pistol auf die Brust, und sagte: „Sieh! jetzt bist du in meiner Gewalt, und ich kann dich tödten, ohne mich deshalb verantworten zu müssen; doch will ich dir Gnade widerfahren und dich leben lassen, wenn du auf dieser Stelle Gott lästern, das Evangelium und deinen Glauben abschwören, und dich mit Leib und Seele auf ewige Zeiten dem Satan verschreiben willst!" Nach langem Zaudern preßte die Todesangst den abscheulichen Schwur aus dem Zitternden. Nachdem diese schreckliche Scene vorüber war, rief Ghinelli mit fürchterlichem Lachen: „Jetzt bist du zeitlich und ewig verloren, und nun fahre zur Hölle!" Indem erschoß er ihn, daß das Gehirn an die Bäume spritzte.

Von der Donau den 19. Jan.

Die Servier waren bis jetzt die treuesten Anhänger der Pforte, und alle Bemühungen der Insurgenten, sie in ihrer Treue wankend zu machen, waren vergeblich. Die Türkische Regierung soll sie immer bis jetzt vertröstet haben, sie sollten eine eigene Regierungsform erhalten, einen besondern Landpfleger und einen hohen Rath, von ihren Landsleuten zusammengesetzt. Aber jetzt bezweifelt man seit einiger Zeit zu Konstantinopel auch ihre Treue, sie im geheimen Einverständnisse mit den übrigen Empörern glaubend. Der Diwan hat die ihnen früher gethanenen Versprechungen ganz zurückgenommen, und schon zeigen sich an den Gränzen Serviens Türkische Heere.

Barcellona, den 16. Jan.

Seit der Ankunft des Generals Riego haben hier die Festlichkeiten nicht aufgehört. Die Parthey dieses Generals that alles Mögliche, um das Volk zu Gunsten des Helden von Spanien zu stimmen. Täglich muß er sich mehreremale dem Volke zeigen und dasselbe anreden.

Aus dem Haag, vom 8. Februar.

Das Brüsseler Journal l'Oracle enthält Folgendes aus einem Privatbriefe aus Madrid: Zwei ausgezeichnete Personen haben dem König vorgeschlagen, sie wollten ihn auf sicherm Wege aus Spanien geleiten, wo seine Person von den größten Gefahren bedroht wäre. Der König soll hierauf geantwortet haben: „Ich bin entschlossen, Mein Schicksal zu erfüllen; nimmer werde Ich die Feigheit besitzen, einen Thron zu verlassen, den Meine Vorfahren mit Ruhm behauptet haben, und nimmer Mich durch ein solches Betragen der Verachtung der Nachwelt aussetzen."

Livorno, den 15. Jan.

Umsonst haben es die Türken versucht, in der in Morea einzudringen. Mit verstärkter Macht sind sie oft wüthend vorgedrungen; allein Ulisses, den man jetzt den neuen Leonidas nennt, hat sie wiederholt aufs Haupt geschlagen. Da wo einst Alt-Griechische Tapferkeit die allgemeine Bewunderung der spätesten Nachwelt sich errang, dort zeigen sich auch jetzt die Neu-Griechen ihrer großen Ahnen nicht unwürdig. Die Termopylen sind in Ulysses Händen, und da er durch Verstärkungen aus dem Innern von Morea in den Stand gesetzt, sich gehörig behaupten zu können, so wird wol der Halbmond sich dieser durch das Alterthum geheiligten Gegend nicht mehr ungestraft nähern dürfen.

Aus Weimar, den 25. Januar.

Se. K. H. der Großherzog haben auf Antrag des Landtags beschlossen, daß die durch die Stempelpapier-Ordnung vom 29sten Dec. 1810 eingeführte Stempel-Abgabe von den Handelsbüchern der Kauf- und Handelsleute, — weil diese Abgabe den Character und die Würkung einer — directen Steuer angenommen habe — vom 1sten Januar d. J. an weggefallen solle.

Schreiben aus Ostende, den 1. Februar.

Von der seit einigen Theater-Seasons in London herrschenden Vorliebe für Rossini (eine wahre Rossinomanie!) erzählt jüngst ein von dort herübergekommener Virtuose ein merkwürdiges Beispiel. Er hatte sich bei seinem vorigjährigen Aufenthalt in London an den neuen Rossinischen Opern bis zum Ueberdrusse satt gesehen. Jetzt ward abermals eine neue Oper Rossini's: Figaro's Hochzeit, angekündigt. Vertraut bis in die geheimsten Züge mit der genialen Composition Mozarts, die denselben Namen trägt, wird es dem Deutschen Virtuosen dasselbe Stück, vielleicht gar denselben Text auf die süßliche neu-Italienische Manier gemißbraucht zu hören und um so schmerzlicher an Mozarts Vergessen er-

innert zu werden. Er beschließt daher, nicht in die Oper zu gehen; doch Langeweile, Neugier, selbst das geheime Vorgefühl des Triumphs, eine recht handgreifliche Parallele zwischen ächter musikalischer Kraft und moderner Schwäche ziehen zu können, führen ihn in das Schauspielhaus. Das Orchester stimmt in D. Ei des Raben! denkt unser Virtuos. Es beginnt die Ouvertüre. Mozarts Thema — kurz ganz von Anfang bis zu Ende Wolfgang Amadeus. — Unser Virtuose beruhigt sich jedoch; bekannt mit der genialen Eigenheit des neuen Italieners, keine Ouvertüren zu seinen Opern zu componiren, oder als eine überflüßige Nebensache abzufertigen, findet er es sogar recht willkommen und er weiß es dem Regisseur Dank, daß er zu den vielen Bonbons und Süßigkeiten mit einer kräftigen Vorspeise stärkt. Allein man denke sich sein Erstaunen, als mit einigen grausamen Verstümmlungen Mozart's Figaro selbst vom Anfang bis zum Ende vor seinem Aug und Ohr vorüberzieht! Er traut seinen Sinnen kaum, er sieht noch einmal nach dem Programm; allein mit großen Characteren schimmert noch jetzt auf demselben: Figaro von Rossini. — Dies ereignete sich im Jahre 1821, si tubula vera, zu London in einem der größten und berühmtesten Opernhäuser der Welt!

Schreiben aus dem Haag, den 2. Februar.

Die Prinzessin Marianne ist am 27sten v. M. einer großen Gefahr ausgesetzt gewesen. Ihre K. H. fuhr spazieren, und als sie zurückkehrte, wurden ihre Pferde scheu, gerade wie der Wagen eine Brücke paßirte. Das eine sprang über die Balustrade derselben und stürzte sich ins Wasser. Durch die Heftigkeit des Sprunges rissen glücklicher Weise die Stränge, so daß die Prinzessin unverletzt nach ihrem Pallaste gebracht wurde.

Aus der Schweiz, vom 27. Januar.

Am 17ten dieses hat der Erziehungsrath zu Basel den Herrn Dr. de Wette zum Professor der Theologie an der Baseler Universität erwählt, welche Wahl am 19ten von dem dortigen kleinen Rath bestätigt wurde.

Vom Mayn, den 30. Jan.

Die Anhalt-Köthensche Klage gegen Preußen hat eine andere Wendung bekommen. Durch die Elb-Schiffahrts-Acte ist der Hauptstreitpunct erledigt. Anhalt verlangt aber Ersatz der seit drei Jahren an Preußen bezahlten Transit-Consumo-Steuern und Schadloshaltung seiner Unterthanen für die Sperrung der Elbe. Es hat, um diese Gegenstände durch Uebereinkunft abzumachen, der Herzog von Anhalt-Köthen den Hrn. v. Sternegg nach Berlin abgeschickt.

Der König von Frankreich hat den Kindern der Herzogin von Berry unter andern ein vollständiges, durchaus aus inländischen Hölzern verfertigtes Ameublement zum Weihnachtsgeschenk gemacht. Es befindet sich unter andern dabei für den Herzog v. Bordeaux ein völlig ausgerüstetes Linienschiff von 90 Kanonen. Die Segel sind von Silberstoff, die Kanonen von Silber. Das Schiff gleitet auf einem Spiegel eben so künstlich, als wär's auf offener See, hin und her.

Zu Freiburg in der Schweiz bedachte eine fromme, bejahrte, sehr begüterte Dame in ihrem Testament Klöster, Kirchen und Seminarien, dann aber, ihre Blutsverwandten ganz bei Seite lassend, setzte sie als Haupt-Erben ein: diejenigen Stadt-Armen, „welche ihre Haare nicht kräuseln."

Nach Amerikanischen Blättern starb kürzlich ein Mann, von dem schon früher angegeben worden, daß er Einschlagemesser, Kugeln, Marmor und dergleichen verschlungen. Bei der Leichenöffnung fand man im Magen zwölf zugemachte Taschenmesser, eines 4½ Zoll lang und eines ¾ Zoll breit, und darunter das Taschenmesser des Philadelphischen Arztes, der ihn in seiner Krankheit behandelte.

Stockholm, den 25. Januar.

Den nächsten Montag, am Geburtstage des Königs, wird das neue Militair-Hospital auf Ulriksdal in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und des Hofes eingeweiht werden. Man glaubt, daß, außer den gewöhnlichen Feierlichkeiten, auch eine für das ganze Land wichtige und freudenvolle Nachricht an diesem Tage bekannt gemacht werden wird.

Aschaffenburg, den 1. Februar.

Der Baron von Willweber und Allstaedt, aus dem Hage, hat bekanntlich eine Schenkung des vierten Theils seines Vermögens (über zwei

Millionen Gulden) der heiligen Sache für Griechenlands Freiheit, an der die ganze gebildete Menschheit so lebhaften Antheil nimmt, auf die edelmüthigste Weise vermacht, und den Herrn von Dalberg und den Rittmeister, Herrn von Humboldt, wie schon erwähnt, zu Vollziehern dieses Willens eingesetzt. — An den gehörigen Einschiffungsplätzen sind Agenten bestellt. Der eine Theil des Vermögens soll auch dazu verwandt werden, daß die verunglückten und Krüppel gewordenen Griechischen Krieger in Deutschland eine Pension zu erwarten haben, um auf diese Weise ihre Zukunft zu sichern. — Dem Vernehmen nach, wird ein sehr ausgezeichneter General sich an die Spitze des großen Werks stellen. — Der Prinz Cantacuzeno ist mit für die Griechische Sache äußerst wichtigen, auf dieses Vermächtniß Bezug habenden Aufträgen versehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Peter Braun und Johann Carl Rohland und den Studierenden der Rechtswissenschaft Fromhold Joachim Peters, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Jan. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da auf Beschluß des Universitäts-Conseils die beiden verfallenen Brunnen auf dem Dome nunmehro wieder aufgenommen und völlig hergestellt werden sollen, so werden von der Universitäts-Rentkammer hierdurch alle Diejenigen, welche eine solche Arbeit im Ganzen zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich deshalb in dem hiezu festgesetzten Torge am 7. 8. und 9. Febr. und im Peretorg den 13. Febr. d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit dem Mindestfordernden sofort der Contract über diese Arbeit abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 4. Febr. 1822. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
F. F. Vorthmann, Secr.

Da bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung Klagen eingegangen sind, daß wiederum mehrere Hunde auf den Straßen herumlaufen, Menschen und Pferde anfallen und Schaden verursachen; so sieht diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, hierdurch den geschärften Befehl zu erlassen, daß jeder Einwohner seinen Hund auf dem Hofe festhalten und unter keinem Vorwand, auf den Straßen frei herumlaufen lasse, widrigenfalls die auf den Straßen angetroffenen Hunde ohne Rücksicht von den Stadtknechten, welche hiezu den gemessensten Befehl erhalten, eingefangen und erschlagen werden, und der Eigenthümer überdem zu dem Ersatz des von seinem Hunde verursachten Schadens angehalten werden soll. Dorpat, den 31. Januar 1822. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat der Herr Major Bernhard Heinrich v. Oettingen auf das im hallistschen Kirchspiele pernauschen Kreises belegene Gut Alt-Bornhusen, und Herr Capitain Friedrich Bernhard von Frankenstein auf das Gut Neu-Wrangelshof, im dorptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele, um Darlehne aus der Kreditkasse nachgesucht haben: so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26. Januar 1822." 2

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. Febr. 1822.

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeigen.

Am 1. Februar, Morgens halb 8 Uhr, verschied zu Riga, nach langem Krankenlager, im 63sten Lebensjahre, unser geliebter Vater Michael Gerhard Grenzius, ehemaliger Universitäts-Buchdrucker hieselbst. Indem wir diesen Todesfall anzeigen, statten wir zugleich den hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, für die herzliche Theilnahme, unsern kindlichen Dank ab. Dorpat, den 6. Febr 1822.

Die anwesenden Kinder des Verstorbenen.

Am 27. d. M., Abends um 9 Uhr, verschied nach vieljährigen Leiden an einem schlagartigen Zufalle, mein geliebter Gatte, Herr Gustav Johann von Wolffeldt, Beisitzer der Allerhöchstverordneten Messungs-Revisions-Kommission, im 58sten Jahre seines Lebens. Trauernd stehe ich mit meinen zwei Kindern an dem Grabe des fürtlich liebenden Gatten, an dessen Hand ich während einer 27jährigen Ehe glücklich war, und der nun durch seinen Tod mich zum erstenmal, aber auf immer betrübt hat. Von der Theilnahme an meinem gerechten

Schmerze überzeugt, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen. Walck, den 29. Januar 1822.

Verwittwete M. J. v. Wolffeldt, geb. von Ceumern, genannt v. Lindenstern.

Bekanntmachungen.

Bitte.

Ich bitte jeden, der berechtigt ist, ein Privat-Schreiben von mir zu erwarten, wegen etwaniger Verzögerung desselben gütigst Nachsicht zu gewähren; indem die immer wachsende Menge meiner Berufsgeschäfte es oft unmöglich macht, so schnell zu antworten, als die Höflichkeit erheischt. Selten wird mich dagegen der Vorwurf treffen, daß ich es unterlassen habe, einen begehrten Dienst zu leisten, wo ich kann; aber wenn die Nachricht davon nicht wesentlich nothwendig scheint, lasse ich es gern bei ihm allein bewenden. Folglich ist aus meinem Stillschweigen kein ungünstiger Schluß zu ziehen. Zugleich erlaube ich mir den Wunsch, daß keiner in Angelegenheiten, die nicht zu meinem amtlichen Wirkungskreise gehören, sich an mich wenden wolle; denn außer diesem kann ich niemand nützlich werden. Dorpat, am 7. Febr. 1822. 3

Gustav Ewers,
Rector der Dorptischen Universität.

Einem hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und nunmehr in dem Hause des Hrn. Bäckermeisters C. Schönrock, auf der kleinen Seite, dem Schlössermeister Thölschen Hause gerade gegenüber, wohne. Auch sind bei mir viele Sorten neue Wand-, Tisch- und Taschenuhren zu den billigsten Preisen zu haben; auch reparire ich alle Sorten alter Uhren zu jedermanns Zufriedenheit. 3

Tüfferd, Uhrmacher.

Ich bin entschlossen, der schmeichelhaften Aufforderung, auf dem Lande zu malen, zu folgen; nur wünsche ich, daß die Liebhaber der Oel-Portrait-Malerei sich hier binnen drei Wochen in meiner Wohnung bei der verwittweten Frau Baumeisterin Bäuerle in der Alexanderstraße, melden möchten. Auch wird bei mir in der französischen Sprache sowohl grammatikalisch als auch im Konservations-Ton unterrichtet. 1

Georg Friedr. v. Welsberg.

Sonnabend den 11ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Die Vorsteher. 1

Ich bin Willens, in der Mathematik und Physik Privatunterricht zu ertheilen. In Kurzem werde ich auch, sobald die dazu nöthigen soliden Figuren, deren Anfertigung einige Zeit erfordert, fertig sind, die Géométrie descriptive nach Bekanntmachung ihres Inhaltes und Zweckes lehren. Letztere Wissenschaft ist besonders denjenigen wichtig, deren Absicht es ist, einst in St. Petersburg Proben des mathematischen Wissens abzulegen. Wegen der Stunden kann man mich bei dem Herrn Kreisgerichts-Sekretair v. d. Borg, im Wiebergschen Hause bei der Floßbrücke wohnhaft, von 11 bis 12 Uhr Vormittags sprechen. 1

Friedr. D. Jaquet.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes, im 3ten Stadttheil an der großen Straße sub No. 36 belegenes Wohnhaus, 6 heizbare Zimmer enthaltend, mit Klete, Stall, Wagenhaus und Garten ꝛc. ist zu verkaufen; Liebhaber belieben sich deswegen an mich zu wenden. 2

Christ. Strytzky,
an der Petersburger Straße.

Zu verkaufen.

Meinen auf Universitäts-Grund auf dem Dom belegenen Garten bin ich willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Professor C.-R. Rambach. 3

Eine fast ganz neue Reitdroschke auf Federn steht annehmlichen Preises zum Verkauf. Das Nähere bei Herrn Krannhals junior, unweit der deutschen Kirche.

Wie alljährlich, sind von nun an, bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Dr. Wilmer, blühende Zwiebelgewächse, als Hyacinthen ꝛc. und weiterhin blühende Stauden, Sträucher ꝛc., wie auch alle Garten- und Blumen-Sämereien, käuflich zu haben. Auch ist bei demselben eine Partei Bierfässer, ein starker Frachtwagen für 3 bis 4 Pferde, und ein zweisitziger fester Reisewagen zu erfragen. 3

Auf dem Gute Ropenhof im helmetschen Kirchspiel ist eine Partei sehr gutkeimender Saatgerste, so wie auch eine Quantität Roggen käuflich zu haben, wo man auch den Preis und die Bedingungen erfahren kann. 1

Kaufgesuch.

Alte abgenutzte Wäsche, als Betttücher, Hemde, auch kleinere nicht zu sehr geflickte Sachen, zu Compressen, Pflaster und Charpie brauchbar, werden rein gewaschen, das Pfund mit 25 bis 50 Kopeken von der chirurgischen Abtheilung des Klinikums bezahlt. 3

J. F. Vorthmann,
Oekonom des Klinikums.

Gefunden.

Donnerstag, am 26. Januar, ist im Saale der akademischen Musse, nach dem Concerte, ein Damen-Tuch zurückgelassen worden. Die Eigenthümerin hat sich beim Schweizer dieser Musse zu melden. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Febr. 1822. 3

Johann Jess Hansen, Tischlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Capitain von Albedyll, kommt von Riga, Herr Rittmeister von der Chevalier-Garde von Anrep, kommt von Polangen, logiren bei Baumgarten; Hr. v. Rennenkampf, kommt v. Lande, logirt bei Ahland.

Dörptsche Zeitung.

№. 13.

Sonntag, den 12. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 7. Februar.

Heute reiseten Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Wirtemberg mit Seiner Gemahlin im besten Wohlseyn hier durch nach St. Petersburg.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze, vom 11. Januar.

Dem Vernehmen nach haben die nach den benachbarten Städten geflüchteten Bojaren, wovon nur die mit Arkuth und Elend kämpfenden, seit der bekannten Aufforderung der Türken nach Hause zurückgekehrt sind, auf die dem Russischen General-Consul von Pini bereits im Monate August übergebene Bittschrift an den Kaiser Alexander um Schutz und Hülfe, in den ersten Tagen dieses Monats von Herrn von Pini, im Namen seines Hofes, eine in jeder Hinsicht ganz genügende Antwort erhalten.

Marseille, den 21. Januar.

Kürzlich ist wieder ein Schiff mit 36 Militairs nach Morea abgegangen, nämlich 26 Deutsche, 5 Franzosen, 2 Piemonteser und 3 Polen. Diese Gesellschaft hatte sich zum Anführer während der Ueberfahrt den Rittmeister von Byern gewählt. Uebermorgen wird sich nunmehr der General Graf von Normann mit 50 Mann einschiffen und mit dem ersten günstigen Winde absegeln. Das Schiff, das er gemiethet hat, ist eine sehr schöne Brigg von 4 Kanonen. Die meisten Militairs dieser Expedition bestehen aus Deutschen. Unter ihnen befindet sich der Ingenieur-Hauptmann Michaelis, der einen vollständigen lythographischen und geometrischen Apparat, Charten, Fernröhre u. s. w. mit sich nimmt. General Normann wurde hier überall mit Liebe und Achtung aufgenommen, worin sich besonders die hier befindlichen Griechen auszeichneten. In der Griechischen Kapelle wurde feierlicher Gottesdienst gehalten, dem der General mit allen zur Expedition gehörigen Militairs beiwohnte. Nach dem Gottesdienste wurden Hymnen gesungen zum Lobe des großmüthigen Volkes der Deutschen und Aller, die Erbarmen haben mit der bedrängten Christenheit und der unglücklichen Griechischen Nation.

Seit einigen Tagen befinden sich einige Griechen hier, die früher als Officiers in Russischen Diensten standen. Sie erwarten hier ein Schiff, das in Holland mit 20 Kanonen, 5000 Flinten und 12000 Säbeln für Griechenland befrachtet worden ist.

Marseille, den 24. Januar.

Eine Verschwörung, die man hier entdeckt haben will, hätte beinahe für die Griechenfreunde in den letzten Tagen ihres hiesigen Aufenthalts üble Folgen gehabt. Man behauptet, mehrere Individuen hätten sich bloß deswegen an die Expedition angeschlossen, um die übrigen Griechenfreunde für eine ganz andere Unternehmung zu gewinnen. So viel ist richtig, daß hier unter dem Vorwande einer Expedition nach Griechenland gegen 40 Personen mehrere Wochen lang sich aufgehalten haben, die, als es wirklich zur Abreise kam, erklärten, daß sie nicht gesonnen wären, mitzureisen. Einige Griechenfreunde ließen sich in jenen Plan verwickeln und sind verhaftet.

Aschaffenburg, den 1. Februar.

Dem Freiherrn von Dalberg ist nachstehendes Schreiben zugekommen:

Madrid, den 6. Januar.

„Der Deutschen Begeisterung für Griechenland hat die Bewunderung der Spanier erregt. Wir bitten Sie, bekannt zu machen, daß Ende dieses Monats eine Expedition von 300 Kämpfern, trotz der National-Erschöpfung, von den Cortes unterstützt, in einem östlichen Hafen Spaniens sich bilden wird.

Graf v. Palma.
F. Diaz d. Morales, Abgeordneter bei den Cortes von Spanien.
Nicol. Lucente, Landeshauptmann."

Triest, den 21. Januar.

Nachrichten aus Corfu zufolge, soll Aly-Pascha von Janina aus seiner unbezwinglichen Festung, nachdem Churschid Pascha von den Griechen im Rücken bedroht worden, heraus gebrochen, und bis Cusany, 5 Stunden von Janina, vorgerückt seyn. Die seit Jahren so beharrlich angekündigte nahe Vernichtung dieses furchtbaren Mannes schiene daher in das Reich der Fabeln zu gehören.

Widdin, den 8. Januar.

Seit dem 3ten dieses langen hier täglich Truppenkorps an, die aus der Moldau und Walachei kommen, worunter die 32ste und 35ste Orta der Janitscharen, beide jedoch sehr unvollständig. Sie verkaufen um niedrige Preise geraubte Silber- und Goldgeräthschaften, Kleidungsstücke u. s. w., daher sie auch von Maklern aller Nationen verfolgt werden. Dieser Handel gab zu unruhigen Auftritten Anlaß; der Pascha befahl daher den Handelsleuten, sich vor die Stadt zu begeben.

Seit einigen Wochen herrscht die hier sonst weniger als in Belgrad bekannte Krankheit, der Aussatz, so allgemein, daß fast alle Stadtbewohner damit behaftet sind.

Vom Mayn, vom 2. Februar.

Man nimmt gewöhnlich an, daß die Schifffahrt im Archipelagus um Lichtmeß weniger gefährlich zu werden anfängt. Dies wird das Uebergewicht der Griechen vollenden, zumal da nun die Hauptpunkte wie Candia, und die großen Seepositionen, in ihren Händen sind. — Man bemerkt, daß für Englische Rechnung viele Rimessen nach Maltha und Corfu gehen.

Der Hofrath Varvazi zu Taganrog, welcher auf der Insel Ipsara geboren worden, hat aus seinen eigenen Mitteln seinem Vaterlande über 500000 Rubel zur Unterstützung in den gegenwärtigen bedrängten Zeitumständen zukommen lassen.

Da die Griechen die sämmtlichen noch von den Türken besetzten Kastelle in die Luft sprengen wollen, so bezahlen sie das Pulver um jeden Preis, und ziehen vorzugsweise geschickte Minirer an sich. Einem solchen wurden ganz kürzlich 300 Zechinen zu seiner Equipirung vorgestreckt.

Die Anzahl der bei der Eroberung von Cassandra umgekommenen Griechen wird auf 12000 angegeben.

Paris, den 31. Januar.

Die Ereignisse in Spanien sind wahrlich höchst auffallend. Noch vor acht Tagen bot dieses Land ein Schauspiel dar, was auf eine schreckliche Krise hindeutete; aber die Spanier, besonnen wie sie sind, erkannten schnell die Gefahr, welche das Vaterland bedrohete, unterdrückten jede Rückerinnerung, kehrten zur Ordnung zurück, um den fürchterlichen Folgen der Anarchie zu entgehen.

Herr Löbeday, dessen Töchter bekanntlich gegen seinen Willen zur katholischen Religion übergegangen sind, soll, indem man ihm ein Pistol auf die Brust setzte, gezwungen worden seyn,

seinen Töchtern fast sein ganzes Einkommen als Pension auszusetzen. In dieser Geschichte findet sich ein Abbee Couqueret verwickelt, den man der Verführung eines der beiden jungen Mädchen beschuldigt.

Auf dem théatre français wird seit Kurzem das neue Trauerspiel „Sylla" mit großem Erfolg gegeben. Es ist von Herrn Jouy verfaßt und hat die Abtretung Sylla's von der Römischen Dictatur zum Gegenstand. Der ungemeine Beifall gilt aber nicht sowohl dem Stück selbst, als der Art, womit Talma dessen Hauptperson einen spätern Dictator ähnlich vorstellt.

Während in England Walter Scott 100000 Pf. Sterl. von seinem Buchhändler an Honorar erhalten hat, giebt in Frankreich Graf d'Arlincourt noch 120000 Franken zu, um sein neuestes Stück, „Der Einsiedler," welches keine Bühne aufführen will, nur gedruckt zu sehen.

Paris, den 2. Febr.

Der Spanische General Quesada ist zu Bayonne eingetroffen. Die Ruhe war in Navarra wieder hergestellt.

Die Eigenthümer des berühmten Thierkreises von Denderah haben denselben der Regierung zum Kauf angeboten.

Nach hiesigen Blättern dürfte sich der Herzog von Bourbon mit der reichen Erbin eines großen Englischen Hauses vermählen.

Die Kammer der Deputirten hat sich dieser Tage unausgesetzt mit dem Gesetz-Entwurf über die Presse beschäftigt. Die 6, 7, 8, 9 und 10te Artikel des Gesetzes, welche hauptsächlich die Strafen wegen begangener Beleidigungen und Angriffe gegen die Gerichtshöfe, gesetzlichen Authoritäten, die Mitglieder der Kammer und die Geistlichen bestimmen, sind trotz den heftigsten Gegenreden der Opposition angenommen. Die Minister wurden mitunter bitter angegriffen.

Trotz der Anstrengungen der Royalisten und aller Anti-Liberalen, den Herrn Lapanouze an die Stelle des zum Pair erhobenen Barons Pasquier erwählen zu lassen, haben doch die Liberalen in dem Wahl-Collegium den Sieg davon getragen, und ihren Kandidaten, den General Gerad zum Deputirten erwählt.

Neapel, den 11. Januar.

Der Prozeß gegen Morelli, Silvati und die Officier's von Monteforte ist beendigt; man erwartet nun noch Zeugnisse über das frühere Betragen Einiger, um das Urtheil zu sprechen. Der Königl. Procurator hat gegen sehr Viele auf Todesstrafe angetragen.

Man spricht neuerdings von Veränderungen im Ministerium. Es soll nur einen Staats-Sekretair geben, die andern, sagt man, sollen nur Departements-Direktoren unter ihm werden. Das Gerücht bestimmt den Duca d'Asoli zu diesem wichtigen Posten.

Unser Handel ist in der größten Stockung; unsere Finanzen sind seit der letzten Revolution in größter Zerrüttung. Die Anleihe von 1 Million, die man zu 10 Procent für Sicilien abgeschlossen hat, ist bereits in Empfang genommen, und in verschiedenen Raten zur Bestreitung der dringendsten Ausgaben nach Sicilien abgegangen.

Rom, den 15. Januar.

Lucian Bonaparte schickt sich an, nach Amerika abzureisen, um der Vermählung seines Sohnes mit der Tochter seines Bruders Joseph beizuwohnen.

Ein Oesterreichisches Regiment, das kürzlich durch Rom passirte, verlor auf den Gebirgen von Radicofani durch einen heftigen Windstoß einen Theil seines Gepäcks; sein Oberst Wanzen wurde später bei Lojano in eine tiefe Schlucht geworfen, kam aber unbeschädigt davon. Man erwartet hier noch eine ganze Oesterreichische Division auf dem Rückwege nach den Erbstaaten.

Aus Italien, vom 21. Januar.

Der Gelehrte Lord Guilford reisete von Genua nach Livorno, wo er sich nach Corfu einschiffen will. Er hat bekanntlich den Auftrag, auf Ithaca eine Universität zu gründen.

Zu Modena ist in der alten Jesuitenkirche zum heil. Bartholomäus ein Collegium der Gesellschaft Jesu wieder eröffnet worden.

München, den 1. Februar.

Vorgestern war die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf den Sitzen der Minister: der Armee-Minister, Graf von Thürheim; der Minister des Innern, Graf von Triva, und der Minister der Finanzen, Freiherr von Lerchenfeld. Die Tagesordnung begann mit der Verlesung der Protokolle über die bis zur Eröffnung der Kammern vorgenommenen Geschäfte. Hierauf überbrachte der Staatsrath von Gönner der Kammer die Entwürfe zur Hypotheken-Ordnung, zur Prioritäts-Ordnung und zu einem transitorischen Gesetze über die Einfüh-

rung derselben; entwickelte die Hauptgrundsätze dieser Gesetzes-Entwürfe und zeigte ihre historische Begründung im Alt-Germanischen Rechte, die Vortheile der Hypotheken-Ordnung und die Möglichkeit ihrer Ausführung. Die Tagesordnung führte darauf zu dem Vortrage des Sekretairs Häcker über die Bekanntmachung der Verhandlungen. Nach einer Einleitung über die Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit landständischer Verhandlungen, und der schnellen Bekanntmachung derselben gab er Nachricht von den, zu diesem Ende getroffenen Maaßregeln, nach welchen 9 Pressen beständig mit dem Drucke der Protokolle beschäftigt sind, und diese schleunig und wohlfeil, nämlich zu 3 Kreuzern der Druckbogen, von der Buchhandlung geliefert werden. Nach einigen Aeußerungen mehrerer Mitglieder, insbesondere über die Nothwendigkeit der unbeschränkten Oeffentlichkeit, von welcher Socher bemerkte, daß sie nun durch Artikel 59 der Wiener Schlußakte auch eine völkerrechtliche Bestätigung erhalten, und gegen einen Mißbrauch ohnehin die Verfassungs-Urkunde Vorsorge gethan habe, gab die Kammer den Vorschlägen und Maaßregeln des Sekretairs Häcker ihre Zustimmung.

Eine Königl. Verordnung bestimmt unter aldern Folgendes in Hinsicht der Verhältnisse des Ranges und Titels der Erzbischöfe und Bischöfe: Was den Rang betrifft, so soll derselbe den zwei Erzbischöfen unmittelbar nach Unsern Staats-Ministern und dem Feldmarschall, den Bischöfen nach Unsern General-Kreis-Kommissairs und Regierungs-Präsidenten gestattet seyn. Den Erzbischöfen und Bischöfen kommt die Hoffähigkeit zu. Den Erzbischöfen und Bischöfen von Landesstellen soll das Prädikat „Herr" beigelegt werden. — Den Erzbischöfen soll überdies in den Schreiben der Landesstellen an dieselben das Prädikat „Hochwürdigster Herr Erzbischof," den Bischöfen aber „Hochwürdiger Herr Bischof" gegeben werden. Den Erzbischöfen ist der Titel „Excellenz" bewilligt. Das Prädikat „von Gottes Gnaden," welches in Bayern nur der Souverain führt, wird denselben nicht gestattet. Dagegen soll ihnen erlaubt seyn, ihren Namen den Beisatz: „durch göttliche Gnade (divina gratia) Erzbischof (oder Bischof) zu ꝛc." anzufügen ꝛc.

Heute überreichte eine Deputation der Kammer der Abgeordneten Sr. Majestät dem Könige die Dank-Addresse derselben. Diese Addresse schließt mit folgenden Worten: Ew. Majestät bitten wir allerunterthänigst, die Betheurung zu genehmigen, daß die treugehorsamste Kammer der Abgeordneten das erhebende und belohnende Vertrauen auf ihre Treue und Anhänglichkeit an Thron und Vaterland zu täuschen unfähig sey. Unsere Ehrfurcht gegen den Thron wird so unerschütterlich, als unsere Liebe gegen das Vaterland seyn. Mit diesen Gesinnungen beginnen wir unser Werk, und werden es mit dem Bewußtseyn vollenden, des Beifalls Ewr. Königl. Majestät und des geliebten Vaterlandes uns nicht unwürdig bewiesen zu haben ꝛc.

Weimar, den 30. Januar.

Bisher fehlte es noch an einer vollständigen und richtigen Lebensbeschreibung des verewigten Fr. von Schiller, weil Alles, was man über das Leben desselben hatte, nur Fragmente oder auch ganz falsche Nachrichten waren. Jetzt ist hier das Leben Schillers, von Heinrich Döring, erschienen, welches uns den Dichter ganz so giebt, wie er war. Das beigefügte Portrait desselben, von Schwertgeburt gestochen, ist hauptsächlich nach Dannekers Büste und nach der Todtenmaske gearbeitet, und giebt das Bild des Verewigten aus dem letzten Jahre seines Lebens.

Vom Mayn, vom 2. Februar.

Bei den künftigen Sitzungen der Bayerschen Abgeordneten wird der Zutritt nicht für Jedermann frei stehen, weil man bei der vorigen Ständeversammlung ungern bemerken mußte, daß Personen ohne besonderes Interesse sich zu den Versammlungen beigedrängt und den Platz beschränkt haben. Es wird daher für diesmal Niemand bekommen, wer nicht vom Hofe Erlaubniß erhält, oder von den Ständen eingeführt wird. Eine Maaßregel, durch welche die Publicität nicht leidet.

Dr. Pfeilschiffter, den einige Blätter zum Mitarbeiter des Oesterreichischen Beobachters bestimmten, ist gegenwärtig zu Frankfurt und geht nicht nach Wien, da sich jene Bestimmung nicht realisirt hat.

Die Zeitschrift: Westphalen und Rheinland, enthält einen Aufsatz vom Kriegsrath Cranz unter folgendem Titel: „Westphälische Alterthümer, oder Beweis, daß die so Christum gekreuziget und Johannes den Täufer enthauptet haben, Westphälinger gewesen sind."

Nach Niederländischen Blättern hatte Madame Borgondio am 31. Januar zu Brüssel

ein Concert gegeben, wodurch das Gerücht von ihrem Tode in den Meeres-Wellen, widerlegt wird.

Hannover, den 6. Februar.

Auch an den Ostfriesischen Küsten sind die diesjährigen Winterstürme der Schiffahrt sehr verderblich gewesen. Im Monat November v. J. sind allein 4 Schiffe gescheitert, worunter das Dänische Kuffschiff Mercurius, dessen Ladung und Mannschaft bis auf 2 Matrosen gänzlich verloren gegangen sind. Von der Mannschaft der übrigen 3 Schiffe hat Niemand das Leben eingebüßt, auch hat ein Theil der Ladung noch gerettet werden können.

London, den 1. Febr.

In mehreren Gegenden von Yorkshire verspürte man in einer Nacht der vergangenen Woche leichte Erderschütterungen, welche mit einem tosenden Geräusch begleitet waren. Tische und Stühle tanzten in den Zimmern umher, und die Hausglocken klingelten von selbst.

Am Dienstag wurde ein großes Cabinets-Conseil im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten in Dowingstreet gehalten, dem alle Minister beiwohnten. Nach Beendigung desselben wurden die Königlichen Couriers, Silvester und Vick, ersterer nach Holland und letzterer nach Italien mit wichtigen Depeschen abgefertigt.

Wie schnell man in den vereinigten Staaten von Nord-America reiset, geht aus Folgendem hervor: Die Bothschaft des Präsidenten an den Kongreß war von Washington nach Baltimore, eine Entfernung von 37 Meilen, 1 Stunde und 55 Minuten unterwegs.

Die Oratoriums in dem Conventgarden-Theater haben gestern ohne Madame Catalani ihren Anfang genommen. Es scheint also, daß es diese Dame unter ihrer Würde hielt, ein Engagement für 2000 Pf. Sterl. anzunehmen.

Vor einigen Tagen wettete ein Mann in Bath, daß er in 7 Stunden 21 Meilen rückwärts gehen wolle, und zu Bewunderung der großen Menge Zuschauer legte er diese Strecke in 6 Stunden 45 Minuten, rückwärts gehend, zurück.

Ein geschickter Mechaniker hat ein Modell eines Kriegsschiffes von 80 Kanonen verfertigt, dessen Kiel, Bauchstücke und untere Planken aus Kupfer verfertigt sind. Der Verfertiger wird ein Patent für diese neue und merkwürdige Schiffsbauart erhalten. Sein ursprünglicher Plan war, den Kiel ꝛc. aus gegossenem Eisen zu verfertigen; aber Versuche lehrten, daß Kupfer vorzuziehen sey. Die Art, wie das Metall an einander geniethet, wie die Kupfer-Planken zusammengebracht sind, ist besonders merkwürdig.

Gestern wurde abermals in aller Eile ein Cabinets-Conseil zusammen berufen, zu welchem sich alle Minister, mit Ausnahme des Herzogs von Wellington, einfanden.

Es geht ein Gerücht, daß, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkey ausbrechen sollte, Admiral Sir Graham Moore die Türkische Flotte unter Brittischen Schutz nehmen würde.

In Briefen vom Vorgebürge der guten Hoffnung wird die Nachricht mitgetheilt, daß sich der Caffern-Chef Gaika, mit dem vor einigen Jahren ein Friedens- und Freundschafts-Bündniß abgeschlossen wurde, zum Kriege vorbereite, indem er behauptet, daß die Britten sich auf dem Caffern-Gebiete, jenseits des großen Fisch-Flusses, (the great Fisch river) niedergelassen hätten.

Der Kourier von heute Abend will Nachrichten aus Morea empfangen haben, zufolge welcher Uneinigkeit unter den Griechen herrschte, indem ein Theil von ihnen den Fürsten Demetrius Ypsilanti zum König des Peloponnesus zu ernennen wünscht, und eine andere Parthei, an deren Spitze sich die Griechische Heldin Bobelina befindet, dagegen ist.

London, den 1. Febr.

Irland.

Aus den vorgestern hier angekommenen Irländischen Zeitungen geht hervor, daß der Insurrections-Geist kühner wird und sich unglücklicher Weise mehr ausbreitet. — Am 24sten v. M. hatte ein starkes Detaschement Soldaten unter Oberst Mitchell's Befehl gegen die bei Macroom versammelten Bauern zu fechten und der Kampf endete nicht eher, als bis die weder bewaffneten noch disciplinirten Rebellen 7 an Todten, 30 an Verwundeten und mehr als 20 an Gefangenen verlohren hatten. Außerdem ist in Cork die Nachricht angekommen, daß drei andere Treffen statt gefunden hatten, und daß selbige auf eine gleiche Art endeten. — Da am 25sten die Postkutsche von Tralee nach Cork in letzterer Stadt nicht ankam, so sandte der Postmeister seinen ersten Secretair und seinen Bedienten ab, damit sie den Briefbeutel nach Tra-

lee bringen sollten. Sie stießen unterwegs auf einen Trupp Banditen, welche den Secretair vom Pferde rissen, ihn verwundeten und sodann mit einer Sense seinen Kopf von dem Rumpfe trennten. Den Bedienten machten sie zum Gefangenen, aber in der Verwirrung des Augenblicks entkam er und brachte diese traurige Bothschaft nach Tralee.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe aus Cork vom 26sten Januar: „Die Insurgenten, bestehend aus verschiedenen Classen von Menschen, welche, obgleich ihre Bewegungsgründe nicht ein und dieselben sind, jetzt in Vereinigung zu handeln scheinen. Man kann sie in folgende drei Classen eintheilen: 1) Die Pfennigslosen (Pennyless); 2) die Mißvergnügten und 3) die Abergläubigen. Die Zahl der ersten Classe ist beträchtlich; denn in Folge der schlechten Preise für Agricultur-Producte ist mancher wohlhabende Yeoman zur höchsten Armuth reducirt worden. Diese Menschen ergreifen mit Begleide jedes Project, das die Beunruhigung des Landes zur Absicht hat, und in Folge ihrer verwahrloseten Erziehung, so wie der wenigen Begriffe, die sie von Religion haben, werfen sie sich sogleich zu thätigen und rastlosen Beförderern des Unheils auf. Die zweite und am wenigsten zahlreiche Classe besteht aus den überlebenden Theilnehmern der im Jahre 1798 statt gefundenen Revolution und aus ihren Schülern, deren Grundsätze jacobinisch sind. Auf dem Lande giebt es deren nicht viele, aber in volkreichen Städten, wo aufrührerische Schriften verbreitet werden, ist ihre Zahl nicht unbedeutend. Einige von dieser Classe, heißt es, haben sich von unserer Stadt aus auf den Weg gemacht, um gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten auf den Gebürgen zu machen. Die dritte Classe ist eine furchtbare Masse der Unwissenheit und der Bigotterie, über den südlichen Theil Irlands ausgebreitet. Sie besteht aus Menschen, die jedem Versuche, durch die heilige Schrift aufgeklärt zu werden, widerstanden haben, und von Prophezeihungen, daß die protestantische Kirche und die Konstitution umgestürzt werden würden, erhitzt, folgen sie blindlings einigen wenigen schwärmerischen Anführern."

Es sind nun grade 60 Jahre, daß die Whiteboys existiren.

London, den 5. Febr.

Heute eröffnete der König die Sitzungen des Parlements mit einer Rede, worin es unter andern hieß:

„Mylords und Edle!

Ich habe das Vergnügen Ihnen anzuzeigen, daß Ich fortdauernd von den fremden Mächten die stärksten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Land erhalte. Es ist Mir unmöglich, daß Ich nicht lebhaften Antheil an irgend einer Begebenheit nähme, welche dahin abzwecken könnte, den Frieden von Europa zu stöhren. Meine Bemühungen sind deshalb dahin gegangen, in Verbindung mit Meinen Alliirten, die Streitigkeiten beizulegen, welche unglücklicher Weise zwischen dem St. Petersburger Hofe und der Ottomannischen Pforte entstanden sind, und Ich habe Hoffnung, daß selbige auf eine befriedigende Weise werden ausgeglichen werden."

Moscau, den 19. Jan.

Folgenden Armee-Befehl erließ Kaiser Peter I. am Tage der ewig denkwürdigen Schlacht von Pultawa, am 27. Juni 1709. Dies Actenstück aus der Regierungs-Geschichte eines der größten Monarchen der neuern Geschichte ist zu merkwürdig, als daß es der Aufmerksamkeit der Zeitgenossen entgehen dürfte. Es ist mit dem Orginale getreu in diesen Worten entlehnt:

„Krieger! Die Stunde ist da, die des Landes Schicksal entscheidet. Ihr sollt nicht für Peter, ihr sollt für das Petern anvertraute Reich, für euer Geschlecht, für das Vaterland, für die rechtgläubige Religion und Kirche streiten. — Laßt euch nicht durch des Feindes Ruhm, als ob er unüberwindlich wäre, verwirren; diese Lüge erprobtet ihr ja selbst schon oft durch eure wiederholten Siege über ihn. In der Schlacht habt vor euren Augen die Gerechtigkeit und Gott, der mit euch kämpft. Peter sagt euch, daß ihm sein Leben nicht theuer sey, wenn nur Rußlands Macht und Ruhm blühen und eure Wohlfahrt erhalten wird."

Newyork, den 4. Jan.

Nach einer officiellen Anzeige leben in der Stadt Newyork 10000 Menschen von Almosen.

Aus einem amtlichen Berichte des Kriegsministers zu Lima geht hervor, daß der General der Kön. Span. Truppen nicht Lust hatte, seine Streitkräfte mit denen des Generals San-Martin zu messen, und sich derselbe durch seinen Rückzug nach Callao allein vor einer gänzlichen Niederlage gerettet hat. Die gänzliche Räu-

mung Peru's von den Kön. Truppen wird daher täglich erwartet.

Madrid, den 21. Jan.

An die Stelle des Marine-Ministers Escudero hat der König den Herrn Osorio ernannt.

General Riego wird hier in kurzem erwartet. Seine zahlreiche Parthei will ihn zum Präsidenten der Kortes erheben.

In Sevilla sind neuerdings Unruhen ausgebrochen, bei welchen mehrere Personen verwundet wurden. — In der Provinz Estremadura hat sich wieder eine beträchtliche Bande von Aufrührern gebildet, welche die Provinz sehr beunruhigt.

Kürzlich gaben die geflüchteten Neapolitaner und Piemonteser zu Barcellona dem General Riego ein glänzendes Gastmahl. Sie bewerben sich um seine Unterstützung bei den Kortes, um Dienste in unsrer Armee zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Der Divan erhielt zu Konstantinopel die erste officielle Nachricht von dem würklichen Einbruche eines großen Persischen Heeres in Armenien, unter Anführung des Sohnes und Thronfolgers des Persischen Schachs, des unversöhnlichsten Feindes der Türken, am 15ten October. — Die Deputirten Serviens sitzen fortdauernd fest in Konstantinopel. Servien selbst soll in allgemeinem Aufstande gegen die Türken seyn. Der Türkische Pascha hat mehrere der ersten Servischen Häupter hinrichten lassen, und soll endlich selbst mit seiner ganzen Suite ein Opfer des wüthendsten Volks-Aufstandes geworden seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Peter Braun und Johann Carl Bohland und den Studierenden der Rechtswissenschaft Fromhold Joachim Peters, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Jan. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Da auf Beschluß des Universitäts-Conseils die beiden verfallenen Brunnen auf dem Dome nunmehro wieder aufgenommen und völlig hergestellt werden sollen, so werden von der Universitäts-Rentkammer hierdurch alle Diejenigen, welche eine solche Arbeit im Ganzen zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich deshalb in dem hiezu festgesetzten Torge, am 7. 8. und 9. Febr. und im Peretorg den 13. Febr. d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit dem Mindestfordernden sofort der Contract über diese Arbeit abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 4. Febr. 1822. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
J. F. Vorthmann, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Major Bernhard Heinrich v. Oettingen auf das im hallistischen Kirchspiele pernauschen Kreises belegene Gut Alt-Bornhusen, und Herr Kapitain Friedrich Bernhard von Frankenstein auf das Gut Neu-Wrangelshof, im dörptschen Kreise und kambyschen Kirchspiele, um Darlehne aus der Kreditkasse nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 26. Januar 1822." 1

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. Febr. 1822.

P. V. Ungern-Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Es sind einem verdächtigen Menschen mehrere gestohlne Effekten, als: ein Medaillon, ein silberner Eßlöffel, eine Bettdecke ꝛc., abgenommen worden. Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt demnach solches hierdurch zur Wissenschaft und fordert die rechtmäßigen Eigenthümer auf, benannte Effekten, nach gehöriger Legitimation, in 6 Wochen a Dato bei dieser Polizei-Verwaltung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben elapso termino öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat, den 10. Febr. 1822. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige

ch desmittelst an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge vom 15ten Februar d. J. ab an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen in meiner Wohnung im Mesterschen ältern Hause in Empfang genommen werden. Dorpat, am 9. Febr. 1822. Hehn. 3*

Bitte.

Ich bitte jeden, der berechtigt ist, ein Privat-Schreiben von mir zu erwarten, wegen etwaniger Verzögerung desselben gütigst Nachsicht zu gewähren; indem die immer wachsende Menge meiner Berufsgeschäfte es oft unmöglich macht, so schnell zu antworten, als die Höflichkeit erheischt. Selten wird mich dagegen der Vorwurf treffen, daß ich es unterlassen habe, einen begehrten Dienst zu leisten, wo ich kann; aber wenn die Nachricht davon nicht wesentlich nothwendig scheint, lasse ich es gern bei ihm allein bewenden. Folglich ist aus meinem Stillschweigen kein ungünstiger Schluß zu ziehen. Zugleich erlaube ich mir den Wunsch, daß keiner in Angelegenheiten, die nicht zu meinem amtlichen Wirkungskreise gehören, sich an mich wenden wolle; denn außer diesem kann ich niemand nützlich werden. Dorpat, am 7. Febr. 1822.

Gustav Ewers,
Rector der Dorptischen Universität.

Einem hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und nunmehr in dem Hause des Hrn. Bäckermeisters C. Schönrock, auf der kleinen Seite, dem Schlossermeister Thölschen Hause gerade gegenüber, wohne. Auch sind bei mir viele Sorten neue Wand-, Tisch- und Taschenuhren zu den billigsten Preisen zu haben; auch reparire ich alle Sorten alter Uhren zu jedermanns Zufriedenheit. 2

Tüsferd, Uhrmacher.

Immobil, das zu verkaufen.

Wer ein nicht weit von der rigaischen Ragatka belegenes hölzernes Wohnhaus von sechs Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenhaus und Obstgarten zu kaufen wünscht, erfährt die Bedingungen vom

Sekretairen Witte. 3

Ein hölzernes, im 3ten Stadttheil an der großen Straße sub No. 36 belegenes Wohnhaus, 6 heizbare Zimmer enthaltend, mit Klete, Stall, Wagenhaus und Garten ꝛc. ist zu verkaufen; Liebhaber belieben sich deswegen an mich zu wenden. 2

Christ. Strybky,
an der Petersburger Straße.

Zu verkaufen.

Meinen auf Universitäts-Grund auf dem Dom belegenen Garten bin ich willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Professor C.-R. Rambach. 2

Eine fast ganz neue Reitdroschke auf Federn steht annehmlichen Preises zum Verkauf. Das Nähere bei Herrn Krannhals junior, unweit der deutschen Kirche.

Wie alljährlich, sind von nun an, bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Dr. Wilmer, blühende Zwiebelgewächse, als Hyacinthen ꝛc, und weiterhin blühende Stauden, Sträucher ꝛc., wie auch alle Garten- und Blumen-Sämereien, käuflich zu haben. Auch ist bei demselben eine Partei Viertässer, ein starker Frachtwagen für 3 bis 4 Pferde, und ein zweisitziger fester Reisewagen zu erfragen. 1

Da ich Dorpat gänzlich zu verlassen gedenke und Riga zu meinem künftigen Wohnorte erwählt, so bin ich willens, im Laufe dieses Monats ein Fortepiano von 5 ein halb Octaven, einige Möbeln und verschiedene andere Sachen aus freier Hand zu verkaufen, die bei mir im Houboltschen Hause zu besehen und zu erhandeln sind. Dorpat, den 1. Februar 1822. 1

Wilhelmine Rosenkranz, geb. Schlichting.

Gutes Landheu, wie auch gut ausgebrannte Ziegelsteine sind bei mir, auf dem Lande oder in der Stadt, zu billigem Preise zu haben. B. v. Hasse. 1

Bei mir ist ein brauchbarer Bragkessel in dem besten Zustande, für einen billigen Preis zu haben.

Kupferschmidtmeister Noltein.

Zu vermiethen.

Der zu dem Hause des Directors Baron Ungern-Sternberg gehörige Obst- und Gemüse-Garten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich an den Eigenthümer zu wenden. Auch ist daselbst ein Logis von zwei Zimmern nebst Heitzung zur Miethe zu haben. 1

Im Huntemannschen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Kaufgesuch.

Alte abgenutzte Wäsche, als Betttücher, Hemde, auch kleinere nicht zu sehr geflickte Sachen, zu Compressen, Pflaster und Charpie brauchbar, werden rein gewaschen, das Pfund mit 25 bis 50 Kopeken von der chirurgischen Abtheilung des Klinikums bezahlt. 2

J. F. Vorthmann,
Oekonom des Klinikums.

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. gegen sichere Hypothek gesucht. Die Expedition der Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. 2*

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Febr. 1822. 2

Johann Jess Hansen, Tischlergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*81*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 80*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 62*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 44*	—	—

Dörptsche Zeitung.

№. 14.

Mittwoch, den 15. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 5. Februar.

Se. Majestät der König verließen heute gegen 2 Uhr unter dem Donner der Kanonen im Park und vom Tower, im gewöhnlichen Staate, Ihren Pallast, um die Sitzung des Parlements zu eröffnen. Der Zudrang von Menschen war über alle Beschreibung groß und der König wurde von der Menge auf dem ganzen Wege, von Carlton-House bis zum Parlemente und wieder zurück, mit dem größten Enthusiasmus empfangen; man bemerkte auch nicht das mindeste Zeichen von Unart, und das Ganze gewährte einen imposanten Anblick. Der König war in der Uniform eines Feldmarschalls gekleidet, sah sehr wohl aus und grüßte die Zuschauer mit vieler Herablassung. Der Wagen des Königs war nur mit einer geringen Anzahl der Oxford-Garden begleitet, und man hatte die Gelegenheit, die Person Sr. Majestät besser, wie sonst, zu sehen. — Das Innere des Hauses war voll von schön geschmückten Damen, welche, so wie alle Pairs, bei Ankunft des Königs ehrerbietig aufstanden. Nachdem der König auf dem Throne Platz genommen hatte, verlas er mit vernehmbarer Stimme folgende Rede:

„Milords und Edle!

Ich habe das Vergnügen ihnen anzuzeigen, daß Ich fortdauernd von den fremden Mächten die stärksten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Land erhalte.

Es ist unmöglich, daß Ich nicht den lebhaftesten Antheil an irgend einer Begebenheit nehmen sollte, die dahin führen könnte, den Frieden von Europa zu stöhren. Ich habe es Mir bisher, in Verbindung mit Meinen Alliirten, angelegen seyn lassen, die Zwistigkeiten, welche unglücklicher Weise zwischen dem Hofe von St. Petersburg und der Ottomannischen Pforte statt finden, beizulegen, und Ich habe Ursache zu hoffen, daß diese Uneinigkeiten auf eine befriedigende Weise werden ausgeglichen werden.

Bei meiner letzten Reise nach Irland wurde Ich von der Loyalität und der Anhänglichkeit aller Klassen Meiner Unterthanen auf das aufrichtigste und befriedigendste überzeugt. Voll von diesem Eindruck muß es Mir sehr nahe gehen,

daß ein Geist des Frevels, welcher zu kühnen und systematischen Uebertretungen der Gesetze geführt hat, entstanden ist und der in einigen Gegenden jenes Landes noch nicht gedämpft worden. Ich bin entschlossen, alle Mittel, welche in Meiner Macht stehen, anzuwenden, um die Personen und das Eigenthum Meiner getreuen und friedlich gesinnten Unterthanen zu beschützen, und Sie werden es unverzüglich in Ueberlegung zu ziehen haben, ob die gegenwärtig bestehenden Gesetze zu diesem Endzwecke hinreichend sind. Ungeachtet dieser ernsthaften Unterbrechung der öffentlichen Ruhe, glaube ich doch gern, daß Meine Gegenwart in Irland viel Gutes zur Folge gehabt hat, und alle Klassen Meines Volks können mit Zuversicht auf die gerechte und gleichmäßige Handhabung der Gesetze, so wie auf Meine väterliche Fürsorge für ihre Wohlfahrt, rechnen."

„Edle vom Unterhause!

Es ist Mir sehr angenehm, Sie benachrichtigen zu können, daß während des letzten Jahrs die Einnahme des Landes die vorjährige übertroffen hat, und daß sie fortwährend zuzunehmen scheint. Ich habe Befehle ertheilt, daß die Schätzungen für das gegenwärtige Jahr Ihnen vorgelegt werden sollen. Selbige sind mit aller Aufmerksamkeit zur Einschränkung, in so fern es der Zustand des Landes zuläßt, entworfen worden, und es wird Ihnen zur Zufriedenheit gereichen, zu bemerken, daß es Mir möglich gewesen ist, eine große Verminderung in unserer jährlichen Ausgabe, besonders im Marine- und Militair-Etat, zu bewerkstelligen."

„Mylords und Edle!

Es gereicht Mir zum größten Vergnügen, Ihnen anzuzeigen, daß im Laufe des vergangenen Jahres beim Handel und bei den Manufacturen des vereinigten Königreichs große Verbesserungen statt gefunden haben, und daß Ich jetzt erklären kann, wie sich selbige in ihren vorzüglichsten Zweigen in einem sehr blühenden Zustande befinden. — Zu gleicher Zeit muß Ich indessen den drückenden Zustand, worin sich der Ackerstand befindet, herzlich beklagen. Da dieser Erwerbzweig so wesentlich mit der Wohlfahrt des Landes verbunden ist, so werden Sie natürlich ohne Verzug Ihre Aufmerksamkeit darauf richten, und Ich baue völlig auf Ihre Weisheit in der Behandlung dieses wichtigen Gegenstandes. Ich bin überzeugt, daß, welche Maaßregeln Sie auch ergreifen, Sie immer bedenken werden, daß mit der Erhaltung des öffentlichen Kredits der beste Vortheil des Landes zugleich verknüpft ist, und daß durch eine immerwährende Befolgung dieses Grundsatzes wir erreicht haben und allein behaupten können — unsern hohen Rang unter den Nationen der Welt!"

Nach dieser Rede kehrte der König mit ähnlicher Ceremonie und unter gleichem Jubel, wie bei seiner Ankunft, nach Carlton-House zurück. Spekulanten in den Fonds hatten erwartet, daß die Rede vielleicht etwas kriegerisch in Hinsicht des Orients hätte lauten können ꝛc.; ihre Erwartung ist aber völlig fehlgeschlagen. Die Rede enthält keine Erwähnung der Reise Sr. Majestät nach Hannover und noch viel weniger ein Wort von den Griechen, die von unsrer Regierung als Türkische Unterthanen betrachtet werden. Im Oberhause trug heute Abend der Graf v. Waldegrave auf die gewöhnliche Dank-Adresse an den König an und ward von dem Grafen von Roden unterstützt. Im Unterhause geschah ein Gleiches von dem Herrn Clive, den Herr Duncombe unterstützte. Der Zustand Irlands wird vom Parlemente zuerst mit in Erwägung genommen werden.

Schreiben aus London, vom 5. Febr.

Seit einem Monat haben die Assekuradeurs auf Loyds über eine Million Pf. St. an Seeschäden bezahlt. Am Sonnabend Nacht ist bei dem schrecklichen Sturm der Ostindienfahrer the Thomas, ein ganz neu erbautes Schiff mit einer reichen Ladung nach Indien bestimmt, an unserer Küste gescheitert, wobei die Assekuradeurs wieder 100000 Pf. Sterl. verliehren. Der Sturm war hier in London so heftig, daß mehrere Schornsteine und verschiedene Dächer eingestürzt sind. Heute tobt ein ähnlicher Sturm, der schon vielen Schaden in der Stadt angerichtet hat.

Wir hören, sagen hiesige Blätter, daß die Möglichkeit, vermittelst Dampf zu reisen und mit Gütern beladene Wagen von einem Orte zum andern durch Dampf zu schaffen, nächstens im Großen versucht werden wird. Die Erfinder dieser Maschinen sind des guten Erfolgs so gewiß, daß sie nicht allein damit zufrieden sind, ihr Unternehmen in England durch Patente zu sichern, sondern sie haben das Bürgerrecht in Holland und Frankreich erhalten, und haben in

Deutschland ihre Einrichtungen so getroffen, daß sie das Experiment zu gleicher Zeit in halb Europa versuchen werden. Wenn diese Unternehmung wirklich zu Stande kömmt, so werden die Miethkutscher und Frachtfuhrleute an den Bettelstab kommen. Was hat Europa doch nicht alles dem Erfindungsgeiste oder vielmehr der Verbesserungssucht der Engländer zu verdanken!

Als der König in voriger Woche zur Einweihung einer neuen Straße in Bringthon zuerst durch dieselbe fuhr, warfen einige der alten Einwohner Zuckerwerk in den Wagen des Königs. Anfangs schien der König über diese neue Art von Loyalität etwas erstaunt; da er aber unterrichtet wurde, daß dies ein altes Herkommen sey, so nahm er diese Begrüßung sehr freundlich auf.

Lord Liverpool und der Kanzler der Schatzkammer hatten gestern eine Unterredung mit den Gouverneurs der Bank und einigen der vorzüglichsten Bankiers, wozu diese Herren am Sonnabend durch Circulaire eingeladen waren. Es heißt, daß Lord Liverpool sich von diesen Herren Rath erbeten hat, wie es am besten anzufangen sey, dem gegenwärtigen Elende der Pächter abzuhelfen, ob sie vielleicht glaubten, daß eine Creirung von 5 Millionen Schatzkammerscheinen, um solche an die Bankers im Lande zu leihen, letztere vermögen würde, den Pächtern Vorschüsse zu machen? Die Befragten haben, der Sage nach, augenblicklich zur Antwort gegeben, daß die Bankers im Innern des Landes keines Geldes bedürfen, um Vorschüsse zu machen; allein die Pächter wären nicht vermögend, hinlängliche Sicherheit zu stellen, mithin dürfte dies Experiment von keinem Nutzen seyn.

Es ist jetzt erwiesen, daß der berühmte National-Gesang: God save the King, auf Veranlassung der Pulververschwörung, zu Ehren Königs Jakob I. im Jahre 1607 von dem damaligen Hofdichter Ben Jonson verfertigt und von dem Dr. John Bull, der bei der Königl. Kapelle angestellt war, in Musik gesetzt worden. Es hieß ursprünglich: God save great James, our King! Dieser National-Gesang hat also ein Alter von 215 Jahren.

Auf Ansuchen mehrerer Besucher der großen Italienischen Oper haben die Tänzerinnen ihre Kleider um einige Zolle verlängert; man hofft, daß in Zukunft diese Damen auch etwas anständiger in ihrer übrigen Kleidung erscheinen werden.

Dem verstorbenen Perry, ehemaligen Eigenthümer der Morning-Cronicle, wird zur Dankbarkeit für seine im Leben bewiesene Anstrengung, die Sache des Volks zu befördern und für seine Anhänglichkeit an die Grundsätze des Herrn Fox, von den Whigs ein Denkmal errichtet werden.

Das Gerücht von der Uebergabe Callao's an die Insurgenten, welches Pariser Blätter aus Santa Fee melden, wird hier als zu voreilig angesehen, indem zu London Briefe aus Lima vom 13. September und aus Chili vom 13. Oktober angekommen sind, nach welchem zu jener Zeit benannter Hafen noch im Besitz der Königl. Truppen war. Guatimala und Ciudad Real waren die letzten Städte in Mexico, welche sich unabhängig erklärt hatten.

Herr Canning leidet jetzt auf dem Landsitze des Herzogs von Portland an der Gicht.

Spanien.

Der Englische Courier vom 5ten dieses, der zu London erscheint, enthält Folgendes:

„Wir haben durch einen Expressen Madrider Nachrichten vom 29sten des vorigen Monats erhalten, folgenden wesentlichen Inhalts: Zu Madrid ist abermals eine Ministerial-Veränderung erfolgt. Der Marquis von Santa-Cruz, Grand von Spanien von der ersten Klasse, ist zum ersten Staatssekretair und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der General Cenfuegos zum Kriegsminister und D. Lopez Ballesteros zum Finanzminister ernannt worden.

Die Cortes beschäftigen sich jetzt besonders mit den Angelegenheiten des südlichen Amerika's. Der König hatte den Cortes 8 Vorschläge machen lassen, unter andern einen Waffenstillstand mit den Südamerikanischen Provinzen zu schließen, Freiheit des Handels zwischen Spanien und jenen Provinzen einzuführen, selbigen auf 6 Jahre freien Handel mit andern Nationen zu bewilligen, fremde Mächte um Beistand wegen Süd-Amerika zu ersuchen ꝛc. Die Cortes setzten einen Ausschuß von 9 Personen nieder, um Bericht über diese Vorschläge zu erstatten. Man war aber in Rücksicht derselben noch keineswegs einig, und die Debatten über diese Angelegenheit wurden lebhaft fortgesetzt. Die ordentlichen Cortes kommen am 15. Februar zusammen."

Newyork, den 6. Januar.

Nach der letzten Zählung beträgt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika 9 Mill. 645734 Einwohner; darunter be-

finden sich 1 Mill. 531436 Sklaven und 53655 nicht naturalisirte Fremde. Der Ackerbau beschäftigte 2 Mill. 65499 Menschen, der Handel 72387 und die Manufakturen und Gewerbe 349247 Menschen.

Nach unsern Zeitungen hat General la Torre eine zweite Expedition unternommen und er soll mit 5 bis 600 Mann, wovon ein jeder Soldat außer seinem Tornister noch ein lebendiges Schwein, oder einen Puter, oder ein anderes lebendiges Thier auf dem Rücken trug, in den Meerbusen von Maracaibo an der Küste von Venezuela gelandet seyn.

Nachrichten aus Jamaica zufolge, wüthete auf dieser Insel ein bösartiges Fieber und raffte eine Menge Einwohner weg. Viele Familien hatten sich ins Innere des Landes geflüchtet. Diese Nachrichten sagen ferner, daß in der Nähe von Porto Cabello zwei und bei Guayaquil ein drittes Gefecht zwischen den Königl. Truppen und den Insurgenten statt gefunden habe; letztere sollen in drei Gefechten die Sieger gewesen seyn und 600 Gefangene gemacht haben.

Die Republik St. Domingo (der bisherige Spanische Antheil davon) schließt mit den Republiken Columbien und Hayti eine Allianz. An beide sind deshalb vom Präsidenten Caceres Abgeordnete gesandt.

Philadelphia, den 4. Decbr.

Zufolge Nachrichten aus Hayti war seit dem Tode Christophs das ganze Territorium unter eine Regierung gebracht worden, welche aus dem Präsidenten, dem Senate und den Repräsentanten besteht. Port-au-Prince war zur Hauptstadt des Boyerschen Insel-Reichs erhoben.

Unsere Zeitungen enthalten eine neue Proklamation Bolivars vom 8. October aus Cucuta, in welcher, nachdem ein neues Gesetzbuch, das sich auf Freiheit und Gleichheit gründet, angekündigt wird, der Befreiungs-Präsident erklärt, daß die Regierung in der Folge in Bogota ihren Sitz nehmen würde, weil diese Stadt den Mittelpunkt der ganzen Republik ausmachte.

Konstantinopel, den 29. Dec.

Officielle Note der Ottomannischen Pforte an Se. Exc. den Englischen Bothschafter, Lord Strangford, d. d. 2ten December 1821.

„Allen Ministern der hohen Pforte, so wie jedem der Mitglieder des Divans, ist der Inhalt der Instructionen mitgetheilt worden, die der sehr ausgezeichnete, außerordentliche Bothschafter des Englischen Hofes bei der Ottomannischen Pforte, Lord Strangford, Unser Freund, seinem Dragoman ertheilt hat, und die, vorher und zuletzt der hohen Pforte mitgetheilt, die Eröffnungen vollkommen bestätigen, welche von dem sehr ausgezeichneten Bothschafter von Oesterreich, Unserm Freunde, in der mit ihm statt gehabten Conferenz, in welcher eben die Fragen, die gegenwärtig zwischen der hohen Pforte und dem Russischen Hofe discutirt werden, und auch auf einige andere Vorstellungen Bezug haben, erörtert wurden, gemacht worden sind; und da das Resultat dieser Conferenz auch den besagten Ministern und Mitgliedern des Cabinets mitgetheilt wurde, so ist das Ganze zu ihrer Kenntniß gelangt.

„Es bedarf nicht erst gesagt zu werden, daß es eben so wenig nothwendig ist, Beweise von der guten Meinung, welche die Pforte jederzeit von dem Englischen Hofe, ihrem größten und geneigtesten Freunde, gehegt hat, von ihrem Zutrauen in denselben, und von der wahren und unzweideutigen Freundschaft zu geben, die zwischen beiden erlauchten Höfen besteht, als es der förmlichen Erklärung bedarf, daß die Pforte gemeinsam mit den befreundeten Mächten nur die Fortdauer der allgemeinen Ruhe im Auge hat, daß sie nichts anderes beabsichtigt, daß sie nie die verabscheuungswürdige That begehen wird, Verträge zu brechen, und zuerst einen Krieg zu beginnen, und daß ihr Bestreben und ihre gewissenhafte Sorgfalt, alle mit dem Russischen Hofe eingegangenen Verträge genau und buchstäblich zu erfüllen, bekannt und erwiesen sind.

„Allein, während es unerläßlich ist, daß Rußland seiner Seits, vor der Beobachtung jedes andern Artikels, den die Auslieferung der Flüchtlinge betreffenden, erfülle, den ersten in Frage stehenden Punct, der gar keiner Interpretation unterliegen kann, und in Betracht des Zustandes von Empörung schlechterdings keinen Aufschub leidet — hat es erklärt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen, was auch der Grund seyn möge, die Flüchtlinge, deren Auslieferung die Pforte vertragsmäßig verlangt, und als wesentlich zur Wiederherstellung der Ruhe betrachtet, nicht herausgeben könne.

Was die Griechische Nation, die eingebildete Plane von Unabhängigkeit und von Bildung eines eigenen Vaterlandes hegt, angeht; so hat sie zuerst in den beiden Fürstenthümern

und dann an einigen andern Orten des Ottomannischen Reichs mit offener Empörung begonnen. Da sie noch jetzt die Fahne des Aufruhrs schwingt und den Krieg in verschiedenen Provinzen fortsetzt; so schreitet die hohe Pforte, einzig in der Absicht, die gute Ordnung in ihren Staaten aufrecht zu halten und die öffentliche Ruhe wieder herzustellen, zur Bestrafung der Rebellen, wie es die Dringlichkeit der Umstände, die Rechte der Souverainität und die innere Wohlfahrt des Reichs fordern. Unter den gegenwärtigen Umständen würde es große Nachtheile mit sich führen, wenn die Ottomannischen Truppen aus der Moldau und Wallachey zurückgezogen und neuerdings eigene Fürsten für dieselben ernannt und dahin gesandt werden sollten; denn bald würden diese Provinzen dann die Freystätte und der Zufluchtsort der Empörer und Räuber werden. Möge dem seyn wie ihm wolle, so scheint so viel gewiß, daß Rußlands Zweck bei der Aufstellung dieser anmaßlichen Vorbedingung ist: sich ein Gewicht in Europa zu verschaffen, indem es seinen Willen durchsetzt. Allein Thatsache, und klar wie der Tag, ist, daß eben diese Prätenstion für die Pforte vielem Nachtheile unterworfen ist sowol aus dem bürgerlichen und nationellen, als aus dem gesetzlichen und religiösen Standpuncte. Ja es ist dies vielleicht ein Gegenstand, der, wie man bereits aus den früheren Eröffnungen der Pforte hat ersehen können, eben die Ruhe, die man wieder herzustellen wünscht, von neuem stöhren und die Authorität und Gerechtsame der Pforte gefährden kann. Die hohe Pforte erklärt demnach unumwunden ihren Freunden, welche die allgemeine Ruhe wollen, und ihre triftigen Gründe zur Verweigerung ihrer Einwilligung über diesen Punct, wenigstens jetzt, wo Rußland, aus welcher Absicht dies auch seyn mag, anzeigt, es könne diese Flüchtlinge für den Augenblick nicht ausliefern, für gerecht erkennen, daß Alles, was die hohe Pforte, und zwar lediglich in der Absicht, den Frieden mit Rußland zu erhalten und aus Rücksicht für die wohlwollenden Vorstellungen des Englischen Hofes, thun kann, ist: ihre gerechten Ansprüche auf diese Flüchtlinge zu vertagen.

„Was jedoch die Räumung der beiden Fürstenthümer und die Ernennung neuer Fürsten anbelangt, so ist es, in Betracht, daß sich die Griechen in der Absicht empört haben, Griechenland zu befreien, daß ihr Aufstand an verschiedenen Orten ausgebrochen ist, und sie sich noch im Zustand offenen Aufruhrs befinden, und daß die Empörung gerade in dem Herzen der Wallachey und Moldau zuerst ausgebrochen ist, für den Augenblick, das heißt, so lange der Aufstand der Griechen nicht entweder durch die Züchtigung oder die Unterwerfung der Rebellen und ihre Rückkehr zum Weg der Gnade gedämpft und die Pforte versichert ist, von ihnen nichts mehr zu fürchten zu haben, unmöglich, Zwey aus ihrer Mitte zu Fürsten zu ernennen und ihnen die Verwaltung der beiden reichen fruchtbaren Provinzen, welche einen Theil der Erbstaaten Sr. Hoh. bilden, anzuvertrauen. Niemand kann zweifeln, daß der Russische Hof dem allgemeinen Völker- und Staatsrechte zuwider handelt, wenn er auf einen Punct besteht, der, wie dies so einleuchtend erscheint, mit der innern Staatseinrichtung der hohen Pforte unverträglich ist.

„Man dürfte diese Angelegenheit auf die Weise ordnen können: daß die Pforte bis zum Aufhören der Empörung beide Provinzen durch eigene Beamten verwalten und nur durch so viele Truppen besetzen lasse, als nöthig sind, das Land gegen Raubgesindel zu schätzen, ohne die geringste Belästigung und Bedrückung der Rajahs; daß sie die innern Angelegenheiten der beiden Fürstenthümer wieder in die Hände der Griechen gebe, wie dies schon jetzt bei den Kaimakans der Fall ist, die auch Griechen sind, die gänzliche Räumung der Fürstenthümer jedoch und die Ernennung von Fürsten vor der Hand noch ausgesetzt bleibe.

„Ein anderer Streitpunct sind die Kirchen. Man wird, was sie betrift, nach gedämpftem Aufstande, die Wiederherstellung und den Aufbau der vormals bestandenen, so sehr sie auch beschädigt seyn mögen, bewilligen, so weit es das Gesetz erlaubt.

„Gegen die freie Ausübung der Christlichen Religion, in der Art, wie sie vor dem statt fand, hat die Pforte zu keiner Zeit etwas geäußert.

„Die Strafen endlich, welche die Pforte gegenwärtig verhängt, treffen nur Diejenigen, die in offenbarem Aufruhre, die gebotene Amnestie von sich weisen, und es ist bekannt, daß Alle, die an der Empörung keinen Theil genommen haben, fortwährenden Schutzes genießen. Mit dem Aufstande werden auch die Strafen

ihr Ziel finden. Jetzt, wie sonst, sucht man den Unschuldigen von dem Schuldigen sorgfältig zu unterscheiden, so daß man, obgleich man weiß, daß die Verschwörung allgemein ist, sich doch nur an dem offenen Schein hält, und Jenen, die die Fahne des Aufruhrs nicht erhoben haben, nichts in den Weg legt, sondern sie nach wie vor schützt und schirmt. Alles dieses ist allgemein bekannt, und Se. Excellenz, der Herr Bothschafter, der Wahrheit dieser Angaben selbst beständig, somit überflüßig, sie hier zu wiederholen.

„Man will sich gerne dem Glauben hingeben, daß, gleichmäßig wie alle Freunde der hohen Pforte, welche, vom Geiste der Mäßigung durchdrungen, ihre gerechten Klagen über die oben erwähnten Puncte von denen sie erwiesen hat, daß sie sich sämmtlich auf das strenge Recht stützen und der Billigkeit und Wahrheit gemäß sind, für gegründet betrachten, ohne Anstand bekennen, daß dem so sey, auch der Russische Hof seiner Seits auf Recht und Gerechtigkeit Rücksicht nehmen wird.

„In der Hoffnung bittet die hohe Pforte den Englischen Hof, dessen wohlwollende Gesinnungen gegen beide Partheien unzweifelhaft sind, nach den Eingebungen seiner aufrichtigen Freundschaft und dem, was Rechtens ist seine guten Dienste zu verwenden, um die Anstände zwischen der hohen Pforte und dem Russischen Hofe schließlicher Weise beizulegen.

„Zu diesem Ende ist gegenwärtige Note entworfen und Sr. Excellenz, dem Herrn Bothschafter, übergeben worden."

Livorno, den 26. Jan.

Admiralität von Hydra hat einen Bevollmächtigten nach Alexandrien geschickt, um dem Vice-Könige von Aegypten Vergütung des durch die Wegnahme seiner Schiffe verursachten Schadens anzubieten, und ihn, wo möglich, dahin zu bringen, daß er bei den See-Operationen der Griechen und Türken sich neutral verhalte.

Nach den letzten zu Livorno eingetroffenen Berichten aus Alexandrien war die Umgegend von Bagdad von den Persern noch besetzt, und zwischen ihnen und den Türken sollte nur ein temporärer Waffenstillstand bestehen.

Der vor kurzem von Livorno nach Deutschland gereisete Griechische Fürst Cantacuzeno soll ein Creditiv von dem Moreotischen Kongresse zu Argos bei sich haben und sich nach St. Petersburg begeben wollen, wohin der Russische Gesandte am Toscanischen Hofe ihm Pässe ertheilt hat.

Der Eifer der Engländer auf Corfu für die Türken in Lieferungen an Kriegsmunition ꝛc. hat sehr nachgelassen, indem die Griechen weit besser bezahlen als sie.

Wien, den 2. Febr.

Sonnabend war großer Ball im Russischen Legations-Hotel. Bemerkt wurde zum erstenmal in der großen Welt der junge Achill Napoleon, ältester Sohn des ehemaligen Königs Murat. Man sagt, er habe die Erlaubniß erhalten, beständig in Wien zu wohnen. Seine Mutter und ihre Kinder besitzen beträchtliche Herrschaften in der Nähe dieser Hauptstadt und machen großen Aufwand, während der ehemalige König von Westphalen und seine Gemahlin in der größten Stille in Schönau leben, allgemein von ihren Unterthanen, die sie mit Wohlthaten überhäufen, geliebt und geehrt.

Der ehemalige Französische Convents-Deputirte Thibandeau, bisher in Prag, hat die Erlaubniß erhalten, sich hier anzusiedeln, und soll im Sinne haben, auf den Namen seines Sohnes ein Groß-Handlungshaus allhier zu errichten.

Italien, den 26. Jan.

Nach der zwischen Oesterreich und Neapel abgeschlossenen Militair-Convention haben die Neapolitaner im 1sten Jahre 42000 Mann Oesterreicher, gegen Bezahlung von 9 Mill 200000 Ducati und zur Erhaltung von 10000 Mann auf Sicilien 2 Mill. 400000 Ducati zu zahlen. Im zweiten Jahre mußten sie für 30000 Mann Truppen 6 Mill. 800000 Ducati und im dritten Jahre für 25000 Mann 5 Mill. 460000 Ducati aufbringen. Außerdem müssen die Neapolitaner zahlen für die Kriegskosten vom 1sten Februar bis 1sten August 1821 4 Millionen Silbergulden.

Vor Kurzem reisete der Oberbefehlshaber der Oesterreichischen Truppen in der Lombardey, Graf Bubna, nach Turin, wo sich auch zwei Französische Generals einfanden.

München, den 1. Febr.

Als gestern eine Deputation der Kammer der Abgeordneten dem Könige die Dank-Adresse auf die Königl. Rede überbracht hatte, ertheilte dieser verehrte Monarch folgende Antwort:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die

Gesinnungen, welche Sie Namens der Kammer der Abgeordneten in Beziehung auf Thron und Vaterland an den Tag legten. Von der Redlichkeit und Treue der Kammer, das allgemeine Beste fördern zu helfen, bin ich fest überzeugt, und Ich hoffe des Guten von der Versammlung der Stände um so viel mehr, als beide Kammern von demselben Geiste beseelt sind. Wir haben Alle Einen Zweck: Das Beste des Vaterlandes. Ich werde, was an Mir ist, thun; thun Sie das Ihrige, und Alles wird gut gehn."

In der zweiten Sitzung der Kammer der Abgeordneten trug der Staatsminister, Freiherr von Lerchenfeld, der Kammer den Gesetz-Entwurf zur Errichtung einer Nationalbank vor, deren Gründung auf 5000 Stück Actien, jede zu 1000 Fl., geschehen soll. Der Sitz dieser Bank soll in München seyn, mit Comtoiren zu Augsburg und Nürnberg. Ihr sollen alle Geschäfte, die einem Wechselhause zustehen, gestattet seyn. Ihre Dauer wird vor der Hand nur auf 23 Jahre festgesetzt, und die Eröffnung derselben geschieht, sobald nach Annahme des Gesetzes die Hälfte der Actien subscribirt seyn wird.

Heute sind Ihre Königl. Majestäten von hier nach dem Lustschlosse Tegernsee abgereiset.

Vom Mayn, den 6. Febr.

Wie man vernimmt, haben sich einige Geistliche von Basel dem Rufe des Professors de Wette zum ordentlichen Lehrer der Theologie bei der dortigen Universität widersetzen wollen und waren deswegen bei der Regierung eingekommen; wie es scheint, sind ihre Einwendungen aber nicht beachtet worden.

Die Bevölkerung der Schweiz beträgt jetzt 1 Mill. 700000 Seelen, wobei die Reformirten sich gegen die Katholiken wie 10 zu 7 verhalten. Juden giebt es nur in großen Städten und in geringer Zahl.

Der König von Bayern hat den Staatsminister, Freyherrn von Zentner, mit dem schönen Gute Fuxmühl in der Oberpfalz belehnt.

Die Witterung in der Gegend von Bromberg ist, laut Nachrichten von dort, so frühlingsmäßig, daß die Obstbäume blühen und sich sogar schon Maykäfer gezeigt haben. Zu Berlin sah man zu Anfange dieses Monats einen Zug von 32 Störchen.

In Basel eröffnete am 31sten Jan. Hr. Professor Oken seine Vorlesungen über philosophische Naturgeschichte für gebildete Stände, die in wöchentlich drei Stunden bis Ostern beendigt seyn werden.

Stockholm, den 1. Febr.

Am 26sten dieses ward hier der Geburtstag Sr. Maj. unsers Königs mit aller der Festlichkeit und Herzlichkeit und mit der innigen Verehrung begangen, womit die hiesigen Einwohner, so wie die gesammte Nation, gegen ihren Souverain durchdrungen sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin Peter Braun und Johann Carl Bohland und den Studierenden der Rechtswissenschaft Fromhold Joachim Peters, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Jan. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Es sind einem verdächtigen Menschen mehrere gestohlne Effekten, als: ein Medaillon, ein silberner Eßlöffel, eine Bettdecke ꝛc., abgenommen worden. Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt demnach solches hierdurch zur Wissenschaft und fordert die rechtmäßigen Eigenthümer auf, benannte Effekten, nach gehöriger Legitimation, in 6 Wochen a Dato bei dieser Polizei-Verwaltung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben elapso termino öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat, den 10. Febr. 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf den Wunsch Mehrerer habe ich die Einrichtung getroffen, daß meine sämmtlichen Verlagssachen, als deutsche, ehstnische und lettische Kirchen- und Schulbücher, stets in hinlänglicher Menge in Dorpat bei dem Buchhändler, Herrn Steinsky, für bekannte Preise in Kommission zu haben sind. Riga, den 1. Februar 1822. 3

J. C. D. Müller,
Kaiserl. privil. Kronbuchdrucker.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch an, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes fortsetzen werde; da ich einen geschickten Werkgesellen habe, so bitte ich auch mir den gütigen Zuspruch und das Zutrauen zu schenken, welches mein verstorbener Mann genossen hat, und verspreche prompte und reelle Bedienung in allen Drechsler-Arbeiten. Auch wünsche

ich keinen Burschen von freier Herkunft als Lehrling anzunehmen. 3

Verwittwete Klassen.

Daß ich mein Logis verändert habe und nun bei der Frau Pastorin Müller wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie ich mich stets bemühen werde, das Zutrauen eines verehrten Publikums durch prompte und billige Bedienung zu verdienen. 3

Kr. Stobbe, Modehändlerin.

Bitte.

Ich bitte jeden, der berechtigt ist, ein Privat-Schreiben von mir zu erwarten, wegen etwaniger Verzögerung desselben gütigst Nachsicht zu gewähren; indem die immer wachsende Menge meiner Berufsgeschäfte es oft unmöglich macht, so schnell zu antworten, als die Höflichkeit erheischt. Selten wird mich dagegen der Vorwurf treffen, daß ich es unterlassen habe, einen begehrten Dienst zu leisten, wo ich kann; aber wenn die Nachricht davon nicht wesentlich nothwendig scheint, lasse ich es gern bei ihm allein bewenden. Folglich ist aus meinem Stillschweigen kein ungünstiger Schluß zu ziehen. Zugleich erlaube ich mir den Wunsch, daß keiner in Angelegenheiten, die nicht zu meinem amtlichen Wirkungskreise gehören, sich an mich wenden wolle; denn außer diesem kann ich niemand nützlich werden. Dorpat, am 7. Febr. 1822.

Gustav Ewers,
Rector der Dorptischen Universität.

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der Grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden — empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Nahme des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

Einem hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und nunmehr in dem Hause des Hrn. Bäckermeisters C. Schönrock, auf der kleinen Seite, dem Schlossermeister Tholschen Hause grade gegenüber, wohne. Auch sind bei mir viele Sorten neuer Wand-, Tisch- und Taschenuhren zu den billigsten Preisen zu haben; auch reparire ich alle Sorten alter Uhren zu jedermanns Zufriedenheit. 1

Tüfferd, Uhrmacher.

Immobil, das zu verkaufen.

Wer ein nicht weit von der rigaischen Ragatka belegenes hölzernes Wohnhaus von sechs Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenhaus und Obstgarten zu kaufen wünscht, erfährt die Bedingungen vom

Sekretairen Witte. 2

Ein hölzernes, im 3ten Stadttheil an der großen Straße sub No. 36 belegenes Wohnhaus, 6 heizbare Zimmer enthaltend, mit Klete, Stall, Wagenhaus und Garten ꝛc. ist zu verkaufen; Liebhaber belieben sich deswegen an mich zu wenden. 1

Christ. Strykky,
an der Petersburger Straße.

Zu verkaufen.

Erprobter, vorzüglich *gutkeimender* Flachs-Saamen, ist für einen billigen Preis zu haben bei

D. F. Müller. 3

Meinen auf Universitäts-Grund auf dem Dom belegenen Garten bin ich willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Professor, C.-R. Rambach. 1

Eine fast ganz neue Reitdroschke auf Federn steht annehmlichen Preises zum Verkauf. Das Nähere bei Herrn Krannhals junior, unweit der deutschen Kirche.

Kaufgesuch.

Da ich eine Quantität Roggen brauche, so ersuche ich diejenigen Herren, welche Roggen zu verkaufen haben, mir in Dorpat ihre Bedingungen anzuzeigen. 3

B. v. Hasse.

Alte abgenutzte Wäsche, als Betttücher, Hemde, auch kleinere nicht zu sehr geflickte Sachen, zu Compressen, Pflaster und Charpie brauchbar, werden rein gewaschen, das Pfund mit 25 bis 50 Kopcken von der chirurgischen Abtheilung des Klinikums bezahlt. 1

J. F. Vorthmann,
Oekonom des Klinikums.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der außer der deutschen Sprache, auch Lettisch, Russisch und Ehstnisch sehr fertig spricht und mit guten Attestaten versehen ist, wünscht wieder bei einer guten Herrschaft zu Lande als Wirthschafts-Gehülfe angestellt zu werden. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Joh. Kellner,
wohnhaft im Universitäts-Gebäude.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8. Febr. 1822. 1

Johann Jess Hansen, Tischlergesell.

Dörptsche Zeitung.

№. 15.

Sonntag, den 19. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Raupach, Censor.

Stockholm, den 1. Febr.

Gestern hielten die Stifter der Sparbank zu Stockholm ihre erste Zusammenkunft für dieses Jahr. Der Graf de la Gardie verlas den Bericht von der Verwaltung der Direction. Vom 16ten Juni, da die Sparbank eröffnet wurde, bis zum 29sten December des letzten Jahrs, haben, 968 Einsetzer 15766 Rthlr. Bco. deponirt.

Seit der Vereinigung Schwedens mit Norwegen hat die Bevölkerung in Schweden 140000 und in Norwegen um 60000 Menschen zugenommen. Am 28sten Januar, am Carlstage, ward die Invaliden-Anstalt auf dem Lustschlosse Ulriesdal eingeweihet. Der angenommenen Invaliden waren 80; alle blessirt und mit der Tapferkeits-Medaille begnadigt. Die Anzahl wird bis zu 300 vermehrt werden.

Am 28sten Januar begieng die Landwirthschafts-Akademie ihren Feyertag, indem das neuerbaute Haus der Akademie und ihr schöner Sitzungs-Saal eingeweiht wurden. Se. Maj. eröffnete die Zusammenkunft durch eine treffliche und die Herzen der Zuhörer ergreifende Rede, welche von dem Kronprinzen beantwortet wurde.

Des Abends wurde Ordens-Capitel gehalten; Se. Maj. geruheten den Rittern vom Orden Carls XIII. noch eine Decoration zu ertheilen, indem sie ein rothes Kreuz, der Form nach dem Johanniter-Kreuz ähnlich, erhielten. In diesem Capitel wurden 5 Ritter des Ordens Carls XIII. ernannt, unter andern der Präsident Graf Löwenhielm, der Graf Rosen, und der Hofmarschall, Graf Barnekow. Die Ritter des Schwerdt-Ordens sollen künftig niemals den kleinen Ritterstern ablegen, auch wenn sie Kommandeurs des erwähnten Ordens werden.

Warschau, den 2. Febr.

Gestern Morgen sind Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin, aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der, bei der Juristen-Facultät der Universität Berlin bisher angestellt gewesene Professor ord., Dr. Göschen, tritt mit Ostern dieses Jahrs in die Stelle des von Göttingen abberufenen Prof. Schweppe.

Schreiben aus Braunschweig, den 8. Februar.

Die Vorsteher und Repräsentanten der St. Chatarinen-Gemeinde haben dem Dr. de Wette vorläufig einen Jahrgehalt von 1000 Rthlrn. in Golde zugesichert.

Wien, den 2. Febr.

Folgendes Ereigniß erregt hier Aufsehen: Der Oberst der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen sich in Neapel befindenden Cheveauxlegers, Graf Stutterhofer (nach Andern Kutenhofer) ward von Neapel mit Depeschen hieher gesandt. Unweit von Terracina in den Päbstlichen Staaten überfielen ihn Räuber, die sich seiner bemächtigten, und erst nach mehreren Stunden erhielten die Behörden des Städtchens durch einen von ihm mit Bleistift geschriebenen Zettel die Nachricht, er befinde sich in einer Höhle und könne nur durch die Erlegung der Summe von 20000 Scudi an einen gewissen von ihm bezeichneten Ort erlöset werden. Dieser Zettel ward nach Wien an den Hofskriegsrath geschickt, der ihn der Staatskanzley überwies. Diese hat, dem Vernehmen nach, erklärt, der Zettel müsse dem Pabste, da die Unthat auf seinem Gebiet vorfiel, übersendet, und das Lösegeld von ihm gefordert werden. Die Räuber hatten gedroht, den Grafen zu tödten, wenn das Lösegeld nicht in bestimmter Zeit einträfe. General Frimont hat nach der Gegend von Terracina Truppen abgesandt, um die öffentliche Sicherheit daselbst herzustellen.

Triest, den 31. Januar.

Während in Hinsicht des Obersten von Stutterhofer über das Lösegeld von 20000 Scudi unterhändelt wurde, wer diese beträchtliche Summe zahlen solle, ergriff der K. K. General, Baron Frimont, gegen die Räuber so wirksame Maaßregeln, daß diese den Obersten frey gaben. Er ist bereits zu Sonnino eingetroffen, zwar mit schweren Wunden bedeckt und in einem fast von aller Kleidung entblößten Zustande, aber doch so, daß an seinem Wiederaufkommen nicht gezweifelt wird. Wie es heißt, haben die Räuber dem Baron Frimont die Eröffnung machen lassen, daß sie gelobten, ihr der öffentlichen Sicherheit so gefährliches Gewerbe auf immer niederzulegen, wenn ihnen für ihre bisherigen Verbrechen Amnestie bewilliget werde.

Cassel, den 7. Febr.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Ein schauderhafter Vorfall beschäftigt seit einigen Tägen die Aufmerksamkeit, sowol der Behörden als der Einwohner hiesiger Stadt. Donnerstag, den 31. v. M., auf dem Maskenballe im neuen Stadthausaal, wandelte einem Hof-Lakayen Sr. Hoheit des Churprinzen eine plötzliche Unpäßlichkeit an, so daß er nach Hause gebracht werden mußte; hier stellten sich bald die heftigsten Zufälle ein, unter welchen der Unglückliche am 1sten Febr., Morgens, verschied, nachdem er vorher wiederholt versichert hatte, daß ihm eine maskirte Person ein Glas Grog angeboten habe, nach dessen Genuß ihm sogleich unwohl geworden sey. Die Leichen-Oeffnung vermehrte noch den unter diesen Umständen obwaltenden Verdacht der Vergiftung, und die Behörden sind seitdem mit unausgesetzter Thätigkeit bemüht, sowol die Anzeichen über den Thatbestand zu sammeln, als den Spuren des Urhebers des vermutheten Verbrechens nachzuforschen."

Unter andern ist von der hiesigen Ober-Polizei-Direction unterm 5ten dieses eine Bekanntmachung erlassen worden, worin es heißt: „Zur nähern Ausmittelung des oberwähnten schrecklichen Vorfalls werden alle Diejenigen, welche sich auf dem letzten Maskenballe befanden, hiedurch aufgefordert, binnen 48 Stunden bei dem Polizei-Rath Wende, zur Einzeichnung ihrer Namen, zu melden, indem Diejenigen, welche sich binnen dieser Frist nicht melden, wenn demnächst ihre Anwesenheit auf dem Maskenballe bewiesen wird, sogleich als verdächtig verhaftet werden sollen."

London, den 8. Februar.

Das Parlement hat beschlossen, daß die Insurrections-Acte in Irland in Kraft gesetzt und daß die Habeas-Corpus-Acte auf einige Zeit in jenem Lande suspendirt seyn soll.

Madrid, den 28. Januar.

Am 20sten dieses ward in der Versammlung der Cortes eine wichtige Bothschaft des Königs verlesen, worin es heißt: „Bei den Unruhen und Widersetzlichkeiten zu Kadix und zu Sevilla erklärten bekanntlich die Cortes, daß sie diese höchstlich mißbilligten und den König aus allen ihren Kräften unterstützen würden. Die Cortes haben aber gesehen, daß durch Nichtbefolgung der getroffenen Maaßregeln Meine Würde beleidigt und die Konstitution schändlich herabgewürdigt worden. Die Unordnungen nehmen zu und zur Erhaltung der Ruhe sind andere dringende Maaßregeln nöthig. Die Cortes müssen von der Nothwendigkeit überzeugt seyn, die Mißbräuche der Druck-

presse zu unterdrücken. Wie kann das Ministerium mit Nachdruck handeln, wenn es keine Kraft besitzt und wenn die Ruhestöhrer nur diejenigen Minister haben wollen, die ihnen gefällig sind? Auch muß das Petitionsrecht nebst den Volksgesellschaften in gehörige Schranken gebracht werden. Letztere müssen sich nur bei Tage und nie am Abend versammeln. Wir müssen der Welt zeigen, daß weder die Cortes noch die Regierung jemals die Unordnungen dulden, welche den Kredit und die Wohlfahrt von Spanien untergraben." Diese Bothschaft wird nun von den Cortes in nähere Erwägung gezogen werden, nachdem eine niedergesetzte Kommission wird Bericht darüber abgestatet haben.

In einer spätern Sitzung der Cortes ward beschlossen, daß zwischen den Süd-Amerikanischen Provinzen und dem Mutterlande eine Union oder Vereinigung bestehen, und daß sie in ihrer Verwaltung unabhängige Staaten unter dem Vorsitz von Ferdinand VII. bilden sollen, welcher der Beschützer der neuen Union seyn werde. Gedachte Süd-Amerikanische Provinzen sind nunmehr für unabhängig erklärt worden, wovon das Nähere und die Ausführungen zu erwarten.

Barcellona, den 24. Januar.

Man schätzt die Anzahl der Menschen, die hier durch das gelbe Fieber umgekommen sind, auf 20000. Jetzt sind hier nur noch 3 solcher Fieberkranke in den Hospitälern.

Am 13ten dieses hielt hier General Riego Revue über 8000 Nationalgarden.

Newyork, den 6. Januar.

Die Einwohner der Stadt New-Orleans in Louisiana haben dem berühmten Französischen Schauspieler, Talma, 100000 Franken, nebst den Reisekosten anbieten lassen, wenn er einige Monate dort spielen wollte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es sind einem verdächtigen Menschen mehrere gestohlne Effekten, als: ein Medaillon, ein silberner Eßlöffel, eine Bettdecke rc., abgenommen worden. Die kaiserliche dörptsche Polizei-Verwaltung bringt demnach solches hierdurch zur Wissenschaft und fordert die rechtmäßigen Eigenthümer auf, benannte Effekten, nach gehöriger Legitimation, in 6 Wochen a Dato bei dieser Polizei-Verwaltung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben eigno termino öffentlich versteigert werden sollen. Dorpat, den 10. Febr. 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 16ten Februar, um 7 Uhr Abends, entschlief meine innigst geliebte Gattin, Charlotte Juliane Dorothea von Reutz, geb. v. Brümmer, am Nervenschlage, im 23sten Jahre ihres schönen Lebens. Wie ihr ganzes Daseyn lieiter und fromm, so war ihr Ende still; ohne Schmerz und Klage; die Mutterpflicht erfüllend, segnete sie noch einmal das geliebte Kinderpaar und enteilte zu dem, der sie gesegnet hatte.

Er, der Vater der Liebe, der so herbes Loos den Anverwandten der Entschlummerten beschieden, er sende seinen himmlischen Trost und Frieden auf die tiefgebeugte Mutter, er stärke mit seiner Kraft den kummervollen Gatten und lasse den Geist der Mutter schweben über den Lieblingen ihres Herzens, daſs sie ihr einst ähnlich werden.

Theuren Verwandten und Freunden der Verewigten, diesen unsern namenlosen Kummer mittheilend, ersuche ich sie, uns Trost beim Himmel suchen zu lassen. Dorpat, den 17ten Februar 1822.

Alexander v. Reutz,
im Namen der leidtragenden Mutter und Verwandten.

Bekanntmachungen.

Sollten einige Herren Gutsbesitzer im künftigen Sommer vielleicht auf ihren Gütern Dampfbrennereien anzulegen wünschen, und zweifelhaft seyn: ob auch eine Dampfbrennerei mit Vortheil bestehen kann; so kann ich aus Erfahrung folgende Resultate angeben: 1) kostet eine Dampfbrennerei weit weniger anzulegen, als eine gewöhnliche Brennerei, ist gewiß dauerhafter und liefert, wo nicht mehr, doch bestimmt eben so viel Ausbeute an Branntwein, wie die gewöhnliche Brennerei; 2) braucht man weniger Holz und Arbeiter, wie bisher, dazu, da nur eine Feuerung statt findet. Ich erbiete mich im Dörptschen oder Werroschen Kreise solche Brennereien für eine mäßige Vergütigung, nach hierüber abgeschlossenen Kontrakten, anzulegen, auch die Branntweinbrenner noch in diesem Winter hier auszulernen, und versichere, daß, nach meiner Angabe, eine Dampfbrennerei weit billiger zu stehen kommt, als die bis jetzt eingerichteten, da diese die bisherigen an Einfachheit übertrifft. Auch kann ich aus einer gewöhnlichen Brennerei mit geringen Kosten eine Dampfbrennerei einrichten, und so, daß,

wenn man will, auch wieder nach der alten Art brennen kann. Daß in Dorpat alle Kupferschmiede-Arbeiten zur Dampfbrennerei eben so dauerhaft und billiger gemacht werden, als die anderweitig gelieferten Kupferschmiede-Arbeiten, ist gar nicht zu bezweifeln; wenn nur ein Angeber da ist, so kann ein jeder gute Kupferschmidt solche Arbeiten verfertigen. Wer mich in dieser Angelegenheit zu sprechen wünscht, beliebe mir dieses gütigst je eher, je lieber nach Neu-Kusthoff zu melden, damit das Nöthige kann verabredet und die Branntweinbrenner noch in diesem Winter können ausgelernt werden.
Neu-Kusthoff, den 13. Februar 1822. 3
R. F. Lorenz, Verwalter des Guts.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird eine Partei Original-Oelgemälde, von dem Thier-Maler Baumann, verloset werden. Das Loos kostet 2 Rbl. K. M. So bald die gehörige Anzahl Loose ausgetheilt ist, wird der Tag und der Ort der Verlosung durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind bei dem Herrn C. G. Linde, Herrn P. M. Thun und Herrn C. G. Ilcke zu haben. 3

Die resp. Mitglieder der Leichen-Kasse werden zum Jahres-Tage, am 24sten d. M., im Local der Bürgermusse eingeladen. Dorpat, den 18. Febr. 1822.
Die Vorsteher der Leichen-Kasse.

Auf den Wunsch Mehrerer habe ich die Einrichtung getroffen, daß meine sämmtlichen Verlagssachen, als deutsche, ehstnische und lettische Kirchen- und Schulbücher, stets in hinlänglicher Menge in Dorpat bei dem Buchhändler, Herrn Sticinsky, für bekannte Preise in Kommission zu haben sind. Riga, den 11. Februar 1822. 2
F. C. D. Müller,
Kaiserl. privil. Kronbuchdrucker.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch an, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes fortsetzen werde; da ich einen geschickten Werkgesellen habe, so bitte ich auch mir den gütigen Zuspruch und das Zutrauen zu schenken, welches mein verstorbener Mann genossen hat, und verspreche prompte und reelle Bedienung in allen Drechsler-Arbeiten. Auch wünsche ich einen Burschen von freier Herkunft als Lehrling anzunehmen. 2
Verwittwete Klassen.

Daß ich mein Logis verändert habe und nun bei der Frau Pastorin Müller wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie ich mich stets bemühen werde, das Zutrauen eines verehrten Publikums durch prompte und billige Bedienung zu verdienen. 2
F. Stoppe, Modehändlerin.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge vom 15ten Februar d. J. ab an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen in meiner Wohnung im Mesterschen ältern Hause in Empfang genommen werden. Dorpat, am 9. Febr. 1822. Hehn. 2*

Immobil, das zu verkaufen.

Wer ein nicht weit von der rigaischen Ragatka belegenes hölzernes Wohnhaus von sechs Zimmern, nebst Keller, Klete, Stall, Wagenhaus und Obstgarten zu kaufen wünscht, erfährt die Bedingungen vom
Sekretairen Witte. 1

Gut-Verkauf.

Ein Landgut, nahe bei Dorpat, ist zu verkaufen, zu verarrendiren, oder auch gegen ein kleineres Gut oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Herr J. W. Käding in Dorpat, oder Unterzeichneter giebt schriftliche Nachricht. Auch wünscht Unterschriebener eine Partei Saat-Hafer und Saat-Gerste zu kaufen, und bittet daher die Verkäufer um schriftliche Mittheilung. Koddijerw, den 11. Februar 1822. 3
August Rehding.

Zu verkaufen.

Erprobter, vorzüglich gutkeimender Flachs-Saamen, ist für einen billigen Preis zu haben bei
D. F. Müller. 2

Kaufgesuch.

Da ich eine Quantität Roggen brauche, so ersuche ich diejenigen Herren, welche Roggen zu verkaufen haben, mir in Dorpat ihre Bedingungen anzuzeigen. 2
B. v. Hasse.

Miethgesuch.

Wer eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Kapitalgesuch.

Es wird ein Kapital von 4000 Rub. B. A. gegen sichere Hypothek gesucht. Die Expedition der Zeitung giebt darüber nähere Auskunft. 1*

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der außer der deutschen Sprache, auch Lettisch, Russisch und Ehstnisch sehr fertig spricht und mit guten Attestaten versehen ist, wünscht wieder bei einer guten Herrschaft zu Lande als Wirthschafts-Gehülfe angestellt zu werden. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Joh. Kellner,
wohnhaft im Universitäts-Gebäude.

Angekommene Fremde.

Herr Ordnungsrichter u. Ritter v. Engelhardt, kommt von Mehkül, logirt beim Herrn Major v. Anrep; Herr v. Engelhardt, kommt von Werro, Herr Kollegiensekretair Schlevolgt, kommt von Mitau, logiren bei Baumgarten; Herr Superintendent Meyer, kommt von Reval, logirt beim Herrn Etatsrath v. Stiernhielm; Herr Frobbeen nebst Frau, kommen von Riga, Herr Pastor Conradi, kommt aus Kurland, logiren bei Linde; Herr Assessor des Kaiserl. Ehstl. Provinzial-Consistorii und Pastor zu St. Catharinen, Knüpffer, logirt bei H. Hausmann.

Da die deutsche Post beim Schlusse dieser Zeitung noch nicht angekommen ist, so kann nur ein halber Bogen geliefert werden.

Dörptsche Zeitung.

№. 16.

Mittwoch, den 22. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aus Newyork, vom 8. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält folgende Anzeige: Am 8. July sollen 130 Prozesse an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Sie wurden bisher von dem ersten Advokaten geführt, der sich nun von den Geschäften zurückziehn will. NB. Die Klienten sind reiche und eigensinnige Leute.

Lausanne, den 31. Januar.

Der Oberst Gustavson, ehemaliger König von Schweden, hat wieder ein kleines Werk unter dem Titel drucken lassen: Mon opinion sur la constitution militaire de la Suisse, dédiée à mes Confédérés.

Paris, den 6. Februar.

Der Graf von Valence, General-Lieutenant und Pair von Frankreich, ist hier vorgestern im 64sten Jahre seines Alters gestorben. Er zeichnete sich vormals in den Schlachten von Malmy, Neerwinde, Jemappe ꝛc. aus und machte die Feldzüge in Spanien und Rußland mit. Der Verstorbene war der Schwiegervater des General-Lieutenants Gerard.

Am 3ten dieses ward nach dem Schließen der Thüren des Pallastes der Thuillerien bei dem sogenannten Pavillon de l'horloge ein junger Mensch arretirt, der daselbst schlief. Auf die verschiedenen Fragen, die an ihn geschahen, antwortete er, daß er ein Weber sey, daß er vor einigen Tagen von Amiens angekommen wäre, daß er eine Bittschrift an die Herzogin von Berry gesandt habe, und daß er die Antwort derselben abholen wolle. Er gestand, daß er über das Gitter des Carousels gestiegen sey.

Aus St. Petersburg, Constantinopel und Wien kommen hier fortdauernd viele Couriers an.

Bei Toulouse ist eine Pulvermühle in die Luft geflogen, wobei mehrere Menschen auf die schaudervollste Art ihr Leben eingebüßt haben.

Das Schloß Ferrière im Calvados-Departement, welches dem General Grouchy gehört, ist durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Man schätzt den Schaden über 100000 Franken.

Die Einkünfte unsrer jetzigen Geistlichkeit, die sehr verringert worden, betragen über 100 Mill. weniger als im Jahre 1789.

Auf Korsika richten Räuberbanden großen Unfug an.

Hiesige Blätter bestimmen schon einen Fürsten aus einem großen regierenden Hause zum künftigen König von Griechenland.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der Marquis von Chateaubriand, der sich noch hier befindet, vielleicht Premierminister werden und daß in diesem Fall der Marquis von Lauriston sein Nachfolger als unser Bothschafter zu London seyn dürfte.

Die Debatten über den Gesetz-Entwurf gegen die Vergehung der Presse, werden in der Deputirten-Kammer noch immer lebhaft fortgesetzt. Die Minister haben fortdauernd die Mehrheit der Stimmen für sich.

Unter den Rednern, welche gegen den Gesetz-Vorschlag über die Preßvergehen in der Kammer der Deputirten sprachen, war auch der Abgeordnete aus Straßburg, Herr Humann. Er sagte unter andern: Meine Herren! wenn ich heute diese Rednerbühne besteige, von welcher mich gewöhnlich das Gefühl meiner Schwäche zurückhält, so geschieht es weder in der Anmaßung, neues Licht über einen Gegenstand zu verbreiten, den sechs Jahre, wie mir däucht, hinlänglich beleuchtet haben müssen, noch weniger in der Hoffnung, den mindesten Einfluß auf das Resultat Ihrer Betrachtungen zu haben. Es ist mir nicht unbekannt, daß dieses Resultat im voraus beschlossen ist; daß der schwache Ueberrest öffentlicher Freiheiten bereits verurtheilt ist, und daß die siegreiche Majorität über die vergeblichen Bemühungen einer ohnmächtigen Minorität lacht, die nichts mehr für sich hat, als die Vernunft und die Nation. (Heftige Unterbrechung rechts; sehr lebhafter Beifall links). Wie viele ausgezeichnete Schriftsteller haben nicht die Bank der Angeklagten geziert, deren einziges Unrecht eine nur allzugegründete Kritik der Handlungen des Ministeriums war? Oft erzählt der Geschichtschreiber gewisse Handlungen, ohne sie selbst mit kritischen Bemerkungen zu begleiten, und seine Berichte verursachen einen um desto tieferen Eindruck. Tacitus erzählt, und die Nachwelt erbebt! Geschichtschreiber, Publicisten, fort mit euern Federn; wenn ihr vom Ministerium sprechet, so greift ihr die Königl. Regierung an, wovon das Ministerium zuverläßig einen Theil ausmacht. Wenn ihr euch irret, so seyd ihr Verläumder; wenn ihr Recht habt, so reizt ihr zum Haß und zur Verachtung der Regierung. Sehet ihr nicht ein, was das Gesetz bezweckt; lernet es verstehen: es will, daß Ihr stillschweiget. Ja, meine Herren, die vollständigste Unterdrückung des Gedankens, die Erstickung aller Kritik, die gänzliche Strafloßigkeit aller Handlungen der Verwaltung; dies ist der Zweck, dies wird die unvermeidliche Wirkung seyn, besonders wenn Sie den Vorschlag der Kommission annehmen, welche die Königl. Gerichtshöfe an die Stelle der Jury setzen will. Sobald Sie die Jury abschaffen, mtine Herren, ist die Preßfreiheit nur ein Trugbild, und ich scheue mich nicht, es zu sagen, mit den neuen einschränkenden Verfügungen des Gesetzvorschlags, den ihre unbarmherzige Kommission nur noch schärfer gemacht hat, ist die Preßfreiheit ohne Jury mehr als eine Lüge; sie ist eine verrätherische Falle. Ich stimme für die Verwerfung des Gesetz Vorschlags.

Da jetzt die Zeit, für welche das letzte Censur-Gesetz bestimmt war, abgelaufen ist, und die Geschäfte der bisherigen Censur-Kommission aufgehört haben, so befinden sich die Journale seit vorgestern ohne Censur, worüber sie sehr jubeln; die Freude dürfte aber nicht lange dauern. Vier Journale waren während der Censur eingegangen.

Aus dem Haag, vom 9. Februar.

Man spricht von der beabsichtigten Erbauung eines Palais für den Prinzen Friedrich auf der Voorhout, und daß die Chaussee von Amsterdam durch diese Promenade und gerade durch den Busch soll geführt werden. Dies wird diese große Straße sehr verschönern.

Der Orkan in der Nacht auf den 3ten d. hat an unsern Küsten, und zu Antwerpen, Brüssel ꝛc. großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Orten sind hohe Mauern eingestürzt, oder von ihren Stellen weggerückt worden.

Bremen, den 9. Februar.

Am 6ten dieses ist das Fährschiff von Rinteln auf der Weser mit 22 Personen umgeschlagen, von denen 17 im Wasser umgekommen sind.

Schwerin, den 10. Februar.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes:

(Carbonari in Schwaan!) So auffallend und erschreckend diese Worte auch in unserm friedlichen Mecklenburg erscheinen mögen; so steht es doch keineswegs zu bezweifeln, daß in dortiger Stadt sich dergleichen exaltirte Köpfe befinden. Am 17. Januar wurden drei, den Magistrat und die Stadt bedrohende Plakate, von Romulus, dem Kühnen, und dem zürnenden Brutus unter-

zeichnet, gefunden und dem Magistrat übergeben. Tags darauf erließ derselbe eine Missive, in welcher allen friedliebenden Bürgern und Einwohnern angezeigt ward, daß in der Stadt sich Mitglieder der sogenannten schwarzen Brüderschaft befänden, und ward demjenigen eine Belohnung von 50 Rthlr. zugesichert, der den Schreiber obiger Machwerke entdecken und anzeigen würde. Einige Gensd'armen wurden sofort requirirt und außerdem die Verfügung getroffen, daß jede Nacht 48 Bürger, zur Sicherstellung des Magistrats und der Stadt, auf den Beinen seyn müssen. Nach einer ungefähren Berechnung wurde in London, wenn dort einmal ein kühner Romulus auftreten sollte, bei gleicher Vorsicht 50000 Menschen alle Nacht wachen müssen.

Italien, den 28. Jan.

Zu Neapel ist der Pater Onorati, Professor der Agricultur an der dasigen Universität und Verfasser mehrerer Schriften, am 11. in seinem eigenen Zimmer von seinem Bedienten und zwei andern ermordet worden. Einer der Mörder ist verhaftet.

Rom, den 18. Jan.

Se. Päbstl. Heiligkeit haben noch mehr menschenfreundliche Verfügungen zu Gunsten der durch den Sturm vom 3. Nov. verunglückten Fischer und Schiffer an den Küsten des Ariatischen Meeres getroffen; den Dilegaten von Ancona und Fermo wurden beträchtliche Geldsummen für die Familien der Verunglückten angewiesen; außerordentliche Collecten zu deren Gunsten gestattet; den Töchtern derselben ein doppeltes Heyrathsgut auf die Lottocasse bewilligt; endlich angeordnet, daß Denjenigen, die durch Schiffbruch ihre Fahrzeuge verlohren, auf Päbstliche Kosten Barken zugestellt würden, um ihren Nahrungszweig ferner betreiben zu können.

Neapel, den 20. Jan.

Während in andern Ländern eine so milde Witterung herrschte, haben wir hier eine empfindliche Kälte. Der Vesuv war mit so hohem Schnee bedeckt, wie man sich dessen nie erinnert.

Pertica, einer der ersten Schauspieler Italiens, ist auf eine traurige Art ermordet worden. In einer dunkeln Nacht ward er auf öffentlicher Straße von Räubern angefallen, welche darauf die Flucht ergriffen. Er hatte die Unvorsichtigkeit, auszurufen: Wartet, Bösewichter, ich habe euch erkannt! Sie kamen darauf zurück, versetzten ihn mehrere Wunden, an denen er bald starb.

Kopenhagen, den 9. Febr.

Der Dänische Handel nach Westindien hatte in frühern Zeiten eine bedeutende Höhe erreicht. Im Jahre 1761 wurden 52 Schiffe und im Jahre 1781 schon 246 Schiffe dahin abgesandt. Seit dem Frieden von 1814 hat dieses aber sehr abgenommen; denn von Kopenhagen giengen seitdem nur 30 bis 40 Schiffe jährlich dorthin ab. Der Hauptbeförderer dieses Handels war der Kaufmann Andreas Björn. Zu seiner Zeit segelte nur ein Schiff nach Westindien; allein er brachte es durch sein Bestreben so weit, daß im Jahre 1750 schon 12 Westindienfahrer abgiengen. Kein Kaufmann hatte so viele Schiffe bauen lassen, als Björn.

Vom Mayn, den 6. Febr.

Beim Wiederausbruch des Krieges gegen die Türken im Jahre 1717 beurlaubte Kaiser Carl VI. von Oesterreich den Oberbefehlshaber, Prinzen Eugen, mit folgenden Worten: „Mein Prinz! Ich habe Euch einen General vorgesetzet, den Ihr zu Rathe ziehen und unter dessen Namen Ihr all' Eure Operationen ausführen werdet." Damit drückte er ihm ein mit Brillanten reich besetztes Crucifix in die Hand, dessen Fußgestelle die Inschrift führte: Jesus Christus Generalissimus. „Vergesset nicht, setzte er hinzu, daß Ihr die Sache desjenigen verfechtet, der sein Blut für die Menschen am Kreuz vergossen hat; unter seiner göttlichen allerhöchsten Führung greifet an, überwindet seine und des Christlichen Namens Feinde."

Frankfurt, den 31. Jan.

Das Oesterreichische Cabinet hat an alle Mitglieder des Deutschen Bundes eine wichtige, confidentielle Circular-Note erlassen. Es wird darin auf die Annahme eines bewaffneten Neutralität-Systems von Seiten ganz Deutschlands angetragen, da dasselbe bei dem jetzigen Zustande von Europa unumgänglich nöthig sey. „Die Eintracht, heißt es in dieser Note, welche zwischen den Deutschen Regierungen herrschte, verbunden mit den nachdrücklichen Maaßregeln der Cabinette, um die demagogischen Umtriebe zu unterdrücken, hatte bisher Deutschland vor dem Geiste der Anarchie gesichert, der sich auf verschiedenen Puncten von Europa äußerte. Obgleich nun auch die Eintracht, welche zwischen den mächtigsten Staaten von Deutschland, nämlich Oesterreich und Preußen, herrscht, und obgleich

diese Eintracht der sicherste Bürge für die Erhaltung des innern Friedens von Deutschland ist, so scheinen doch die Unruhen, die in fremden Ländern ausbrechen können, unter den jetzigen Umständen eine außerordentliche Vorsicht zu gebieten, und in dieser Hinsicht dürfte eine bewaffnete Neutralität von Deutschland sehr wünschenswerth seyn.

Warschau, den 2. Febr.

Es sollen goldene, silberne und bronzene Medaillen als Preis an solche Haus-Eigenthümer und Wirthe in den Woywodschafts-, Bezirks- und Kreis-Städten ertheilt werden, welche durch Anpflanzung von Bäumen zur Verschönerung der Städte beitragen. Hoffentlich wird man auf dem platten Lande ihrem Beispiele folgen, und allmählig werden unsere wüsten und traurigen Dörfer durch dichte Baum-Gruppen ein lebendiges, freundliches Ansehen bekommen.

Racines Phädra, an der sich in einer Reihe von Jahren wol dreißig Uebersetzer versucht haben, deren Arbeiten auch zum Theil gedruckt worden sind, ist jetzt in der Uebersetzung von Vincent Ropystinsky, eines Galiziers, auf das hiesige Theater gebracht worden und hat großen Beifall gefunden.

Aus dem Mecklenburgischen, den 8. Februar.

Inländische Blätter enthalten Folgendes:

Folgender Nonsens wurde vorigen Sonnabend an den Bäumen der Allee zu Parchim angeschlagen, in vielen Exemplaren gefunden:

Göttlicher Aufruf an alle Menschen.

„Wacht auf, zur gemeinschaftlichen Auferstehung, auf das wir Erlöser und das verheißne Erbe, von Gott durch die Austheilung des Erdreichs empfangen, denn wir haben alle einen Vater, Gott, und sind Brüder. Malachia 2 Capt. 7. 10. Apostelgeschichte 17. Cap. 31. Matthäi 5. 10. 23. 24. 25. Cap. Offenb. Joh. 19. 21. 22. Cap. Ebräer 20. Cap. 28. 3 Buch Mose 25 Cap. 4 Buch Mose 27. 36. Cap. 5 Buch Mose 17. 18 Cap.“

Abgesehen von der etwanigen Straffälligkeit vor bürgerlicher Obrigkeit, glaubt Einsender auch darin vorzüglich Strafbares zu finden, daß der Verfasser Stellen der heiligen Schrift entweihte, indem er sie zu einem, wenn nicht frevelhaften, doch lächerlichen Beginnen anwendete. Durch die intendirte „Austheilung des Erdreichs“ wird die Sache politisch; da wir aber bei den vielen unsrer Mitbürger, die wir hierüber haben reden hören, nicht die mindeste Neigung zu diesem Vorschlage verspürten, aber doch aus Mitleid den Verfasser gerne in seinem Vorhaben unterstützen möchten, rathen wir ihn, sich an die liberale Englische Regierung zu wenden, die ihm gewiß gerne einige tausende Quadratmeilen Landes auf Neuholland mit souverainer Gewalt, oder höchstens unter einem billigen Zins abtreten wird. So erhält der Verfasser Erdreich und wir werden einen Narren los.

London, den 8. Februar.

Parlement.

Als Graf Roden, einer der neuen Irländischen Pairs, am 5ten im Oberhause auf die gewöhnliche Dank-Adresse antrug, sagte er unter andern: Er wünsche die Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Türkei ausgeglichen zu sehen; er wünsche herzlich, daß diese Hoffnung bald realisirt würde; sollten indessen alle Bemühungen, diese Mächte zum friedlichen Vergleiche zu vermögen, fehlschlagen und dennoch ein Krieg zwischen ihnen ausbrechen, so dürften Ihre Herrlichkeiten vielleicht der Meinung seyn, daß England keinen Theil an dem Streite nehmen müßte, sondern fürs erste nur einen entfernten Zuschauer des Kriegs abzugeben habe. So anempfehlend dieses Betragen auch wäre, so könnte es doch nicht fehlen, daß ein solcher Krieg ein großes Interesse für das Land haben müßte. Er könne einen Krieg zwischen der Türkei und einer Christlichen Macht nicht anders als mit großer Angst für den Erfolg ansehen und eine jede andere Christliche Macht, die nach Christlichen Grundsätzen handelte, könne nur mit großen Besorgnissen dem Ausbruch eines solchen Kriegs entgegen sehen. Ob Rußland nach diesen Grundsätzen gehandelt habe, darüber wäre das Haus nicht aufgefordert, eine Untersuchung anzustellen.

Graf Lansdown: Ich stimme völlig mit dem edlen Lord Roden überein, daß bei einem Kriege zwischen Christen und Ungläubigen und zwischen Griechen und ihren Unterdrückern, nur Ein Gefühl und Eine Hoffnung unter civilisirten und Christlichen Nationen seyn kann. (Hört! Hört!) Zugleich bin ich aber auch derselben Meinung, daß durch eine directe Einmischung in die Türkisch-Griechischen Angelegenheiten nichts Gutes erreicht oder irgend einige Fortschritte zu dem allgemein gewünschten Erfolge herbeigeführt werden können. Ich kann bei dieser Gelegenheit aber nicht unterlassen, die Hoffnung auszudrücken, eine Hoffnung, die ich mich schämen müßte, zu be-

mänteln — daß Griechenland von dem Joche seiner Tyrannen befreiet und glücklich und unabhängig werden möge. (Hört! Hört!)

Herr R. Clive, der im Unterhause auf die Dank-Adresse antrug, sagte unter andern: Das Türkische Reich ist von jeher als eine Europäische Macht betrachtet worden, und irgend ein Vorfall, welcher sich dazu eignet, seine Ruhe zu stöhren, muß nicht allein für unser Land, sondern für ganz Europa mit ängstlichen Besorgnissen verbunden seyn. Es ist unmöglich einzusehen, daß, wenn einmal die Feindseligkeiten anfangen, wo sie enden und welche wichtige Folgen sie haben würden. Es muß dem Hause sehr angenehm seyn, zu erfahren, daß andere fremde Mächte gleich uns eben so ängstlich besorgt sind, den Frieden zwischen Rußland und der Türkei zu erhalten, und daß alle Hoffnung vorhanden ist, daß die statt findenden Unterhandlungen einen erwünschten Erfolg haben werden. Wir haben für unsere Anabhängigkeit gekämpft und durch unsere Vermittlung dazu beigetragen, daß andere Nationen frei geworden sind, und jetzt sind wir beschäftigt, eine allgemeine Ruhe in Europa hervorzubringen. Um diese Ruhe zu erhalten, kann das Haus ein mächtiges Werkzeug abgeben; seine Stimme wird durchdringen und wenn der Ort auch noch so weit entfernt ist.

Sir Francis Burdett: „Der Zustand unserer fremden Verhältnisse ist eben nicht sehr einladend, und ich habe die Antwort auf Dasjenige, was über die Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Türkei im Hause gesagt ist, nur zu bemerken, daß ich vom Grunde meines Herzens wünsche, daß die Griechen in einem vollen und ungestöhrten Besitze des Ottomannischen Reichs wären. Es würde für das ganze Christliche Europa eine wahre Wohlthat seyn, wenn die Anstrengungen der so grausam unterdrückten Nation mit Erfolg gekrönt würden und sie ein unabhängiges Reich gründete." Der achtbare Baronet kam am Ende auf sein Lieblings-Thema: eine Reform im Parlemente. „Der große Römer Cato, fuhr er fort, endigte alle seine Anreden an den Senat mit den Worten „delenda Carthago," und er wäre geneigt, diesem Beispiele zu folgen und seine Reden im Unterhause immer mit den Worten „Reform im Parlemente" zu schließen."

Unterhaus, den 7. Februar. Auf den Grund der von dem Marquis v. Londonderry dem Hause vorgelegten Depeschen vom Vicekönig von Irland, worin eine genaue Beschreibung aller bisher begangenen Verbrechen gegeben ist, trug dieser Minister darauf an, daß die Insurrections-Acte in Irland in Kraft gesetzt und daß die Habeas-Corpus-Acte auf einige Zeit in jenem Lande suspendirt werden sollte. Zur Unterstützung dieser Maaßregeln ließ er sich in eine sehr ausgedehnte Auseinandersetzung über den jetzigen Zustand Irlands ein.

Der Marquis fand an Newport einen großen Widersacher; auch sprachen Sir Francis Burdett und Herr Brougham dagegen, meinten, es würde besser seyn, wenn mehr Militair nach Irland gesandt würde, als daß man es zufolge jener Bills ganz in die Gewalt der Civil-Behörden setzte, mit den Einwohnern nach ihrem Gefallen zu verfahren. Es wurde indessen mit einer großen Stimmenmehrheit die Erlaubniß ertheilt, in Gemäßheit obiger Maaßregel zwei Bills einzubringen. Diese wurden nicht allein zum ersten-, sondern auch zum zweitenmale verlesen und bei der Abstimmung über das erste Verlesen hatten die Minister eine Majorität von 158 Stimmen. Das Haus gieng erst um 1 Uhr diesen Morgen aus einander. Die beiden Bills werden heute noch die letzte Stufe im Unterhause passiren, auch im Hause der Lords in Ordnung gebracht werden und schon morgen die Genehmigung des Königs erhalten, damit sie sogleich nach Irland gesandt werden und in Kraft treten können. Uebrigens gilt diese Maaßregel nur bis zum 1. August d. J. und das Parlement wird selbige alsdann, den Umständen nach, entweder zurücknehmen oder verlängern.

Wenn die Habeas-Corpus-Acte, welche die Britten als das Palludium ihrer persönlichen Freiheit und Sicherheit ansehen, suspendirt wird, so können verdächtige Personen verhaftet werden, ohne daß vorher ein Grund angegeben wird. Jedoch darf es zu diesem Mittel nur in Fällen der dringendsten Noth geschritten werden.

Die Insurrections-Acte giebt den Magistrats-Personen die Macht, zu jeder Zeit zwischen dem Sonnen-Untergange und dem Sonnen-Aufgange, Einlaß in jedes Haus zu begehren, und wenn ihnen dieser verweigert wird, das Haus aufzubrechen und jedes Zimmer, ja selbst das Schlafzimmer der Damen zu untersuchen, um zu sehen, ob auch Jedermann, der, zufolge der Polizei-Rolle, darin wohnt, zu Hause ist. Ein Jeder, der nach Sonnen-Untergang auf der Straße oder unter freiem Himmel, oder in einem

Wirthshause angetroffen wird, er sey ein Reisender oder nicht, so wie Jedermann, bei dem man Waffen oder Ammunition findet, wird mit einer siebenjährigen Transportation nach Botany-Bay bestraft. Er wird weder vor Gericht gestellt, damit eine Juri über seine Schuld oder Unschuld entscheiden könne, noch hat er das Recht, sich zu vertheidigen oder zu appelliren.

Schreiben aus London, vom 8. Febr.

Die Executoren des Testaments der verstorbenen Königin sind jetzt eifrig damit beschäftigt, das Mobiliar-Vermögen, welches sie hinterlassen hat, zu verkaufen. Es befinden sich unter dem Nachlaß auch viele Kostbarkeiten und Antiken, welche die Königin von ihren Reisen im Auslande mitgebracht. Wenn die aus dem Verkaufe gelöfete Summe nicht hinreichen sollte, um die Schulden der Königin zu bezahlen, so werden die Executoren, wie es heißt, erst bei den Ministern um Bezahlung des Restes anhalten, und wenn diese es abschlagen, so soll die Sache vor das Parlement gebracht werden. Das im Testament vermachte Vermögen der Königin beträgt nicht ganz 20000 Pf. Sterl.

Die Nachricht, daß die Spanischen Cortes die Independenz von Süd-Amerika anerkannt haben sollen, hat die Columbischen Obligationen bis auf 90 Procent getrieben.

Mit dem bekannten Tempel der Vernunft oder Unvernunft in Fleetstreet ist eine Veränderung vorgegangen. Dieser Laden, worin der kleine ehemalige Fahnenträger Waddington, Radicalen Andenkens, wie in diesen Blättern schon erwähnt ist, zum Trotze der Regierung, alle die schmutzigen und gotteslästerlichen Schriften des berüchtigten Carlili verkaufte und sich durch seine Schlauheit so sicher glaubte, ist geschlossen, und die vorräthigen Bücher sind von der Polizei konfiscirt worden.

Die Anzahl der Dampfböte, die zur Ueberfahrt von Dover nach Calais bestimmt sind, wird auf 12 vermehrt.

Der Neapolitanische Ex-General Pepe besuchte neulich den General Dumouriez, der in einem Alter von 84 Jahren noch immer frisch und munter auf einem Landgute bei London lebt und von unsrer Regierung eine ansehnliche Pension erhält. Er sagte zu Pepe: „Ihr Vertheidigungs-Plan war schlecht. Hätten Sie mit Nachdruck denjenigen befolgt, welchen ich der vormaligen Neapolitanischen Regierung einsandte, so wäre der Krieg lang und schwierig gewesen, und es würden sich inzwischen günstige Glückswechsel haben ereignen können.

In Irland hatten sich einzelne bewaffnete Insurgenten-Haufen bis auf 2000 Mann vermehrt.

Beim Kanzlei-Gericht ist darauf angetragen worden, Lord Byrons Kain als eine anstößige Schrift hier nicht ferner durch den Druck in Umlauf zu setzen.

Unter den vielen hier angekündigten neuen Werken ist eines, welches besondere Erwartungen erregt; es ist eine Reise des Herzogs von Rutland durch Belgien, mit Kupferstichen nach den Zeichnungen seiner Gemahlin. Es ist selten, daß Ehepaare von diesem hohen Range Reisen zu solchen Zwecken unternehmen.

Amerika.

Mademoiselle Bonaparte, Tochter des ehemaligen Königs von Spanien, Joseph Bonaparte, ist am 21. December zu Philadelphia angekommen. Sie hatte alle Beschwerden der Reise mit großer Standhaftigkeit ertragen. Ihr Vater nahm sie mit großer Freude auf, und ihre Ankunft hatte verursacht, daß auf dem Landgute von Joseph, Point-Brize genannt, wohin er sich nach dem Tode seines Bruders begeben, wieder neues Leben entstanden war.

In Rio de Janeiro hat man eine Pflanze entdeckt, deren Wurzel, Stengel, Blüthe und Saamen-Gefäße unter der Erde wachsen.

In Santa Fe war ein Herr Ballmann aus London angekommen, der im Namen Englischer Kapitalisten mit den Independenten von Süd-Amerika eine Anleihe von $3\frac{1}{2}$ Millionen Dollars abzuschließen gedachte. Ballmann hatte die Salzwerke zu Sant Fee für 2 Millionen Dollars gekauft.

Der General San Martin hat den Titel eines Protectors von Peru angenommen, die höchste Civil- und Militair-Gewalt in sich vereinigt und Minister zur Ausübung derselben ernannt, jedoch aber versprochen, daß diese Ordnung der Dinge aufhören solle, sobald die Repräsentanten der Peruanischen Nation zusammengetreten seyn würden.

Lissabon, den 21. Januar.

Die Cortes haben sich bisher mit einem Entwurf zu einer Regierungs-Verfassung für die Azorischen Inseln beschäftigt.— Am 17ten ward auf bessere Einrichtung oder Abschaffung der Wein-Compagnie des Ober-Doury angetragen.

Die Negersclaven in Brasilien haben die Cortes um ihre Freiheit ersucht.

Der Kronprinz wird hier im nächsten Monat aus Rio de Janeiro erwartet, wenn ihn anders der unruhige Zustand daselbst nicht zurückhält. Man besorgt hier, daß sich die Brasilianer für unabhängig erklären möchten.

Die nach Brasilien bestimmten 1500 Mann Truppen sind am 16ten dieses von hier abgesegelt.

Paris, den 6. Februar.

Eine junge Amerikanerin macht in Französischen Blättern den Steckbrief ihres Gatten, Dongheri, bekannt, der seit mehrern Jahren alle 6 Monate seinen Aufenthalt wechselt, sich überall verheirathet, mit der Frau von deren Vermögen sehr vergnügte Tage lebt, sie dann im Stich läßt, weiter zieht und sein Spiel am neugewählten Aufenthalt wieder von neuem anfängt.

Weimar, den 9. Februar.

Am Geburtstage unsrer Großherzogin, welche das Prädicat: „Mutter des Landes," durch ihre seltenen Tugenden sich erworben hat, hielt Falk mit den Waisenkindern seines Instituts (etwa 200 an der Zahl) seinen gewöhnlichen Zug in die Kirche, von dieser in den Schloßhof, und stellte die fleissigsten derselben im Saale des Residenzschlosses der hohen Fürstin vor, welche den innigsten Antheil an diesem Institute nimmt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentekammer der Kaiserl. Universität Dorpat werden hierdurch alle diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten Torgen am 14ten, 21sten und 28sten März und im Peretorge den 6ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit den Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. Februar 1822. 3.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeigen.

Tief betrübt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, meinen Verwandten und Freunden den Tod meines innigst geliebten ältesten Sohnes, weil. Gardeartillerielieutenants Gustav Baron Ungern Sternberg, anzuzeigen, der am 24. Januar d. J. erfolgte. Alle, die ihn kannten, werden der trauernden Mutter und hinterlassenen Brüdern auch ohne Kondolenz die gerechte Theilnahme in ihren Herzen nicht versagen. Der himmlische Friede sey mit dem Verewigten, der zu früh für die Seinigen die irdische Laufbahn verliess. Dorpat, den 18. Februar 1822.

D. Baronne v. Ungern Sternberg, geb. v. Järmerstedt.

Mit tiefer Wehmuth melden wir unsern abwesenden Verwandten und Freunden den am 12ten d. M. erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, der verwittweten Hofräthin Margarthe Charlotte v. d. Borg, geb. v. Plater. Ein durch einen Beinbruch erzeugtes Zehrfieber raubte sie uns, nach einem funfzehnwöchentlichen martervollen Krankenlager, im sieben und sechszigsten Jahre ihres frommen, ganz der liebenden Sorge geweihten Lebens. Wohl ihr! Sie hat überstanden! und die ewige Liebe wird ihr in den Regionen des Lichts, das sie noch an ihrem Todestage suchte, die Liebe lohnen, die sie auf Erden so reichlich spendete; uns aber, die wir durch den Verlust einer solchen Mutter tief gebeugt sind, vermag nur die Hoffnung des seligen Wiedersehens zu trösten. — Friede und Segen ihrer Asche! Dorpat, den 22. Febr. 1822.

Carl v. d. Borg.
Wilhelm v. d. Borg.

Bekanntmachungen.

Sollten Gutsbesitzer Lieferungen von Branntwein nach Narwa und Pleskau zu machen haben, so bin ich erbötig, dieselben bei offenem Wasser zu übernehmen.

Rundalzoff. 3

Sollten einige Herren Gutsbesitzer im künftigen Sommer vielleicht auf ihren Gütern Dampfbrennereien anzulegen wünschen, und zweifelhaft seyn: ob auch eine Dampfbrennerei mit Vortheil bestehen kann; so kann ich aus Erfahrung folgende Resultate angeben: 1) kostet eine Dampfbrennerei weit weniger anzulegen, als eine gewöhnliche Brennerei, ist gewiß dauerhafter und liefert, wo nicht mehr, doch bestimmt eben so viel Ausbeute an Branntwein, wie die gewöhnliche Brennerei; 2) braucht man weniger Holz und Arbeiter, wie bisher, dazu, da nur eine Feuerung statt findet. Ich erbiete mich im Dörptschen oder Werroschen Kreise solche Brennereien für eine mäßige Vergütigung, nach hierüber abgeschlossenen Kontrakten, anzulegen, auch die Branntweinbrenner noch in diesem

Winter hier auszulernen, und versichere, daß, nach meiner Angabe, eine Dampfbrennerei weit billiger zu stehen kommt, als die bis jetzt eingerichteten, da diese die bisherigen an Einfachheit übertrifft. Auch kann ich aus einer gewöhnlichen Brennerei mit geringen Kosten eine Dampfbrennerei einrichten, und so, daß, wenn man will, auch wieder nach der alten Art brennen kann. Daß in Dorpat alle Kupferschmiede-Arbeiten zur Dampfbrennerei eben so dauerhaft und billiger gemacht werden, als die anderweitig gelieferten Kupferschmiede-Arbeiten, ist gar nicht zu bezweifeln; wenn nur ein Angeber da ist, so kann ein jeder gute Kupferschmidt solche Arbeiten verfertigen. Wer mich in dieser Angelegenheit zu sprechen wünscht, beliebe mir dieses gütigst je eher, je lieber nach Neu-Kusthoff zu melden, damit das Nöthige kann verabredet und die Branntweinbrenner noch in diesem Winter können ausgelernt werden. Neu-Kusthoff, den 13. Februar 1822. 2

R. F. Lorenz, Verwalter des Guts.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird eine Partei Original-Oelgemälde, von dem Thier-Maler Baumann, verloset werden. Das Loos kostet 2 Rbl. K. M. So bald die gehörige Anzahl Loose ausgetheilt ist, wird der Tag und der Ort der Verlosung durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind bei dem Herrn C. G. Linde, Herrn P. M. Thun und Herrn C. G. Ucke zu haben. 2

Die resp. Mitglieder der Leichen-Kasse werden zum Jahres-Tage, am 24sten d. M., im Local der Bürgermusse eingeladen. Dorpat, den 18. Febr. 1822.

Die Vorsteher der Leichen-Kasse.

Auf den Wunsch Mehrerer habe ich die Einrichtung getroffen, daß meine sämmtlichen Verlagssachen, als deutsche, ehstnische und lettische Kirchen- und Schulbücher, stets in hinlänglicher Menge in Dorpat bei dem Buchhändler, Herrn Stieinsky, für bekannte Preise in Kommission zu haben sind. Riga, den 11. Februar 1822. 1

F. C. D. Müller,
Kaiserl. privil. Kronbuchdrucker.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch an, daß ich das Gewerbe meines verstorbenen Mannes fortsetzen werde; da ich einen geschickten Werkgesellen habe, so bitte ich auch mir den gütigen Zuspruch und das Zutrauen zu schenken, welches mein verstorbener Mann genossen hat, und verspreche prompte und reelle Bedienung in allen Drechsler-Arbeiten. Auch wünsche ich einen Burschen von freier Herkunft als Lehrling anzunehmen. 1

Verwittwete Klassen.

Daß ich mein Logis verändert habe und nun bei der Frau Pastorin Müller wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie ich mich stets bemühen werde, das Zutrauen eines verehrten Publikums durch prompte und billige Bedienung zu verdienen. 1

F. Stoppe, Modehändlerin.

Gut-Verkauf.

Ein Landgut, nahe bei Dorpat, ist zu verkaufen, zu verarrendiren, oder auch gegen ein kleineres Gut oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Herr J. W. Käding in Dorpat, oder Unterzeichneter giebt schriftliche Nachricht. Auch wünscht Unterschriebener eine Partei Saat-Hafer und Saat-Gerste zu kaufen, und bittet daher die Verkäufer um schriftliche Mittheilung Koddijerw, den 11. Februar 1822. 2

August Rehding.

Immobil, das zu verkaufen

Da ich mein Gewerbe nicht weiter fortsetze, so wünsche ich Alles für einen billigen Preis zu verkaufen, sowohl einzeln als auch alles zusammen: Wohnhaus, Herberge, Obstgarten, Baumschule u. s. w 2

Neubauer, Gärtner.

Zu verkaufen.

Erprobter, vorzüglich gutkeimender Flachs-Saamen, ist für einen billigen Preis zu haben bei

D. F. Müller. 1

Kaufgesuch.

Da ich eine Quantität Roggen brauche, so ersuche ich diejenigen Herren, welche Roggen zu verkaufen haben, mir in Dorpat ihre Bedingungen anzuzeigen. 1

B. v. Hasse.

Zu vermiethen.

Ein recht gutes Absteige-Quartier von zwei möblirten Zimmern für Herrschaften, eins für Domestiken, und Stallraum für 5 bis 6 Pferde, wie auch ein kleiner Wagen-Schobber für einen Halbwagen oder ein paar Droschken, ist im 1sten Stadttheile zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 3

Miethgesuch.

Wer eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der außer der deutschen Sprache, auch Lettisch, Russisch und Ehstnisch sehr fertig spricht und mit guten Attestaten versehen ist, wünscht wieder bei einer guten Herrschaft zu Lande als Wirthschafts-Gehülfe angestellt zu werden. Das Nähere hierüber ertheilt Frombold Joh. Kellner, wohnhaft im Universitäts-Gebäude.

Personen, die verlangt werden.

Eine Ausgeberin bei der Wirthschaft des Klynikums, eine gesetzte und ordentliche Person, welche zu schreiben versteht, wird gewünscht. Die nähern Bedingungen erfährt man bei 3

F. F. Vorthmann.

Angekommene Fremde.

Se. Eminenz, der Evangelische Bischoff, Dr. und Ritter Eygnäus, Herr Coll. Assess. v. Göthe, Herr Kirchennotair Wülffert, kommen von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Se. Magnificenz, der Herr Generalsuperintendent Dr. Sonntag, Herr Oberpastor Tiedemann, kommen von Riga, logiren bei Ahland: Herr Consistorialrath v. Richter, kommt aus Kurland, logirt bei Pensa.

Dörptsche Zeitung.



№. 17.

Sonntag, den 26. Februar, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 30. Januar.

Am 28. Januar wurde auf unserm großen National-Theater Iphigenia in Aulis, Trauerspiel von Racine, in das Russische von Lobanow übersetzt, als Benefiz-Vorstellung der, ihrer großen tragischen Talente wegen, von unserm Publikum allgemein geliebten jungen Schauspielerin, Demoiselle Wallberg, gegeben. Eine Veteranin der tragischen Kunst, die seit einigen Jahren von der Bühne zurückgetretene Schauspielerin, Demoiselle Semenow die ältere, frühere Lehrerin der Demois. Wallberg, trat an diesem Tage in der Rolle der Klytemnestra auf. Ungeachtet der enorm hohen Preise aller Plätze, war das Theater gedrängt voll. Die Logen des ersten Ranges wurden zu 100, die des zweiten zu 75, die des dritten zu 50 Rbln. in Papier vergeben. Jeder Lehnstuhl im Parterre wurde mit 25 Rubeln bezahlt. Zuverläßigen Angaben zufolge hat dieses Benefiz seiner Eigenthümerin, nach Abzug aller gehabten Unkosten, 12000 Rubel in Papier eingetragen. Die Russische Bühne befindet sich hier in einem Zustande großer Vollkommenheit und läßt fast nichts mehr zu wünschen übrig.

Eine vornehme hiesige Dame hatte, um einem der jüngst hier stattgefundenen glänzendsten Hoffeste beizuwohnen, ein kostbares Geschmeide ächter Brillanten entlehnt. Einige Tage nach dem Feste übersandte sie durch ein junges Aufwarte-Mädchen dies Geschmeide, dessen mindester Werth zu 50000 Rubeln geschätzt wurde, seiner Eigenthümerin wieder zurück. Die Bothin machte den Weg dahin auf einer Miethdröschke. Flüchtiges und leichtes Wesen lassen sie dies ihr heilig anvertraute, kostbare Depot nur in einem zitzenen Ridicüle verwahrt, auf der Straße verlieren. Auf ihr geschehenes Geständniß bleibt sie mit dem Lohnkutscher so lange in polizeilichem Haft, bis sich sichere Beweise ihres vorgegebenen Verlustes darthun. Unterdessen wird davon in den hiesigen Zeitungen eine Anzeige gemacht, und dem ehrlichen Finder eine Belohnung von tausend Rubeln zugesichert. Unmittelbar darauf findet ein zur Stadt gekommener Bauer wirklich dies Geschmeide, hält es in seiner Unwissenheit für simple Ziertrathsteine und bestimmt es seinem Weibe auf dem Dorfe zum Angebinde des nahenden Jahres-Wechsels. Einer

seiner erfahrnen hiesigen Bekannten aber, dem er seinen Fund vorzeigt, macht ihn auf dessen wahren Werth und auf die schon davon geschehene öffentliche Anzeige aufmerksam. Der den rohen Söhnen der Natur fast angeborne Edelsinn heißt ihn nun sogleich ohne Bedenken das thun, was die Pflicht ihm gebietet. Er begiebt sich, der Anzeige folgend, zu der Dame und überreicht ihr den noch ganz unverletzten Fund. Die dafür verheißene Belohnung erhaltend, bricht er von innigem Danke und Entzücken ergriffen in die Worte aus: „Guter Gott! Nun bin ich ganz glücklich. — Mit diesem Gelde kaufe ich meinen geliebten, einzigen Bruder los, den bei der nächsten Werbung das Loos zum Soldaten treffen sollte." Die edle Dame, den schönen Trieben der Mildthätigkeit und ihres gefühlvollen Herzens folgend, fügte auf diese Aeußerung dem biedern Landmanne noch tausend Rubel hinzu.

Paris, den 9. Febr.

Am Dienstage setzte bekanntlich die Kammer der Deputirten die Debatten über die wichtige Frage: „Ob die Jury zur Beurtheilung der Vergehungen der Druckpresse abgeschafft werden solle?" mit Lebhaftigkeit fort. Nach heftigem Streit ward dann auch dieser Artikel, welcher der letzte des Gesetz-Entwurfs ist, angenommen. Die liberalen Deputirten weigerten sich, darüber zu stimmen. Sie protestirten ganz entrüstet über die Annahme dieses Artikels und riefen, daß sie die Verletzung der Charte und das Abschaffen der Jury, eines der vornehmsten constitutionellen Rechte der Nation, nicht billigen könnten. Unter andern rief der General Lafayette mit Unwillen aus: Wir protestiren und berufen uns auf die Energie des Französischen Volks. Der Tumult und das Geräusch in der Versammlung war ganz außerordentlich. Nachdem man noch über einige Amendements debattirt hatte, ward am Mittewochen durch namentlichen Aufruf über das Ganze des Gesetz-Entwurfs gestimmt. 50 liberale Deputirte erklärten abermals, daß sie über einen Gesetz-Entwurf nicht stimmen könnten, wodurch die Charte so unerhört verletzt würde. Die Kammer nahm darauf das Gesetz mit einer Mehrheit von 234 gegen 93 Stimmen an. 52 Deputirte hatten nicht gestimmt. Diese Anzahl mit der Minorität von 93 macht eine Opposition von 145 Mitgliedern aus, über welche die Minister den völligsten Sieg davon trugen.

Schreiben aus Paris, vom 10. Febr.

Bei den letzten Debatten über den Gesetz-Entwurf wegen der Preßvergehen, sagte unter andern der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Montmorency: „Ich kann nicht leugnen, früher in manche Irrthümer verfallen zu seyn, in welchen ich es indessen eben so redlich meinte, als jetzt, wo ich jene Irrthümer abgeschworen habe. Ich kannte damals noch nicht die Revolution mit ihren fürchterlichen Folgen, Verbrechen und Unglück aller Art, Anarchie, Schrecken und militairischem Despotismus; die Erfahrung hat mich gereift. Ich liebte damals über Alles jene wahre Freiheit, mit Allem, was sie für die Seele Erhabenes, für das Volksglück Ersprießliches, für das Herz eines guten Königs Trostreiches hat. So liebe ich sie auch jetzt noch; aber ich hasse jene demagogischen Grundsätze, jene Hirngespinste von absoluter Gleichheit, jene unseligen Ideen-Verbindungen, welche die Freiheit in Zügellosigkeit ausarten lassen, Religion mit Fanatismus, gesetzliche Ordnung und Gehorsam mit Sclaverei verwechseln; jene gefährliche Lehren, vor denen wir unsere Jugend zu bewahren uns vor Allem angelegen seyn lassen müssen."

Als am 6ten über den Gesetz-Entwurf wegen der Preßvergehen in der Kammer der Deputirten berathschlagt wurde, sagte Herr Laisnee de Villevesque: „Nur die Usurpation kann stolz darauf seyn, über Stumme und Sclaven zu herrschen; die Majestät des legitimen Throns wird durch knechtisches Schweigen beschimpft. Seit sechs Jahren ist das Ministerium mit Ausnahmegesetzen bewaffnet, mit unterdrückter Presse, mit der Scheere der Censur; welche bittere Früchte hat sie nicht davon geerndtet! Welchen Einfluß hat sie jetzt, bei den großen Ereignissen, welche die Gestalt der Erde zu verändern drohen? Wenn die Willkühr das Klagen erstickt und alle Zungen fesselt, so ist oft die erste Aeußerung, der erste Ausbruch des Mißvergnügens ein Donnerschlag; ein gezwungenes Schweigen hat nie eine Regierung consolidirt. Wenn ein beweinungswürdiges Verhängniß das Ministerium auf dem Wege der Willkühr mit sich fortreißt, wenn es, durch eine engherzige Politik verleitet, schwach genug ist, das allgemeine Interesse dem einer Partei aufzuopfern, dann ist es um diese alte und erhabene Monarchie geschehen; eine neue Revolution wird sie niederreißen, wird sie zerschmettern. Das einzige Mittel, den

Thron zu befestigen, ist, ihn mit der Liebe und dem Zutrauen des Volks zu umgeben!"

Ein bewundernswerther Umstand ist, daß, wie die Debatten über das nunmehr angenommene Gesetz wegen Preßvergehungen ihren Anfang nahmen, die Rente oder die 5 Procent cons. auf 85 Fr. 15 Cent. standen. Nach Maaßgabe, wie die Artikel angenommen wurden, stieg die Rente immer, sogar auf 89 Fr. 40 Cent. Die Kapitalisten sehen mithin in diesem Gesetz eine vermehrte Bürgschaft von dem Bestande der Regierung.

Helmstädt, den 9. Februar.

Am 2ten dieses starb hier der verdienstvolle Dr. J. Ch. Wiedeburg, Kaiserl. Ruß. Professor und Director des Gymnasii zu Helmstädt, im 40sten Jahre seines Alters. Derselbe war früher Privatlehrer zu Hamburg, dann bis zum Jahre 1816 als Professor der Griechischen Sprache am Petri Gymnasium zu St. Petersburg, und seit dem Jahre 1817 als Director des hiesigen Gymnasii angestellt. Ein Verzeichniß seiner litterairischen Arbeiten wird bei seiner künftigen Lebensbeschreibung erscheinen. Er war ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, von großen Talenten und edlem Character, der von Allen, die ihn näher kannten, sehr geschätzt und geliebt wurde, und dessen früher Verlust innigst bedauert wird.

Albanien.

Aly, Pascha von Janina, ist schon 80 Jahr alt. Seine Grausamkeit scheint ordentlich ihre Perioden in seinem Temperamente zu haben. Zur Zeit des Sirocco-Windes ist sie am ärgsten. Dann zieht er sich in feindseliger düsterer Stimmung in das Innere seines Pallastes oder Forts zurück, und Wehe dem, der seinen Zorn reizt! In solcher Zeit ließ er einst einem seiner Beamten, der ihn betrogen hatte, zu einem Tiger in den Käfig sperren, einen Griechen, desselben Vergehens wegen, in einen Kessel mit siedendem Oel werfen, und einen Andern vor der Mündung einer Kanone binden, nachdem seine Kleider in Weingeist getaucht waren. Er ergab sich der Alchemie, oder der Kunst, Gold zu machen, um sich vergnügen zu können; im Jahre 1812 begannen die Arbeiten seiner Alchemisten, gerichtet auf das Wasser des Lebens und den Stein der Weisen, wozu er ein vollständiges Laboratorium von Venedig hatte kommen lassen, aber 1817 ließ er sämmtliche Arbeiter aufhängen.

London, den 12. Februar.

Es heißt, der Marquis von Londonderry habe im Namen Sr. Majestät eine Note nach St. Petersburg gesandt, welche der Bothschafter, Herr Baggot, überreichen soll, und welche Erhaltung des Friedens mit der Pforte bezweckt. Im nicht zu wünschenden Falle eines Bruchs zwischen Rußland und der Pforte soll jedoch England in dieser Note erklären, die strengste Neutralität beobachten, jedoch eine Truppen Verstärkung nach den Jonischen Inseln und eine größere Eskadre nach dem Mittelländischen Meere senden zu wollen.

Die Nachrichten aus Irland über die Unruhen, welche in diesem Lande ausgebrochen sind, lauten noch immer sehr traurig. Die Whites Boys oder weißen Jungens, wie sich die Rebellen nennen, haben in verschiedenen Orten wieder die Häuser von Gutsbesitzern angegriffen und mit Gewalt Waffen und Ammunition geraubt, auch wurde eine junge Dame von ihnen verwundet; ein Haus ward von 800 dieser Menschen angegriffen und auf den Grund niedergebrannt. Unter folgenden Bedingungen wollen die Rebellen ihre Waffen abliefern und dem Könige Treue schwören: 1) Loslassung aller Gefangenen; 2) Abschaffung aller Zehnten und Zurücknahme der Abgabe auf Fenster; 3) Nachlassung aller rückständigen Miethen; 4) die Pachten der Ländereien bis auf einen Drittheil des gegenwärtigen Preises herunterzusetzen.

In der Grafschaft Cork hat man Zettel angeschlagen gefunden, worin es hieß: „Wir führen nicht Krieg gegen den König oder dessen Regierung. Bedarf er unsrer Dienste, so wird er uns treu finden bis zum letzten Blutstropfen. Wir führen nicht Krieg gegen den Menschen unsers Gleichen, wegen seiner Religion; über diese hat er sich mit seinem Schöpfer abzufinden. Aber einen ewigen Krieg führen wir gegen die Renten-Erpresser, gegen die Zehnten-Einnehmer, weil sie uns und unsre Kinder um unsre Häuser und jede Zuflucht, Kälte und Hunger duldend, gebracht, weil sie uns zur Verzweiflung geführt haben."

London, den 15. Febr.

Aus Brasilien haben wir gestern Nachricht vom 14ten December erhalten. Der Prinz Regent war zu der Zeit noch nicht abgereiset; die Unruhen waren zwar in Rio de Janeiro gedämpft, aber man befürchtete einen neuen Ausbruch derselben, so bald der Prinz das Land verlassen

habe. An den König und an die Portugiesischen Kortes war eine Bittschrift gesandt worden, damit der Kronprinz in Brasilien noch fernerhin bleiben möchte.

Dem Sir Warren Hastings wird in Calcutta ein Monument errichtet. Mallacca, wo die Cholera morbus aufs verheerendste gewüthet hat, war fast ganz öde und menschenleer.

Ein andres Schreiben aus London, den 15. Februar.

Sir Robert Wilson trug vorgestern im Unterhause auf die Vorlegung der Korrespondenz zwischen dem Herzoge von York, dem Lord Sidmouth und ihm selbst an, welche sich auf die Entlassung seiner Dienste bei der Armee bezieht. Er sprach über diesen Gegenstand volle 3 Stunden und beschwerte sich heftig gegen die Minister, die ihm, der 39 Jahre treu gedient habe, kein Verhör zugestehen wollten. Es ist bekannt, fuhr er fort, daß mehrere Mitglieder meiner Familie mit den größten Uebeln, denen die menschliche Natur unterworfen ist, behaftet sind (seine Frau ist nämlich in Aegypten blind geworden und eins seiner Kinder leidet auch an einem ähnlichen Gebrechen). Dies muß das Mitleid des Hauses erregen. Wollen die Minister darauf bestehen, einem Manne, welcher in so vielen Schlachten gefochten und so viele Feldzüge mitgemacht hat, den Schutz zu versagen, welchen die Gesetze dem niedrigsten Künstler und Arbeiter zugestehen, so fordere ich die Mitglieder des Hauses, als Handhaber der Gesetze und der Gerechtigkeit — als Gesetzgeber und als Gentlemen, auf, mich bei dieser Gelegenheit zu beschützen. Wenn ich unschuldig bin, so kömmt mir das Recht zu, vor ein Gericht gestellt zu werden, um eine ehrenvolle Freisprechung zu erhalten; bin ich schuldig, so hat das Land und die Armee ein Recht, mein Vergehen zu kennen. (Lauter Beifall.) Mein Vergehen oder mein Verbrechen, wenn ich ein solches begangen habe, muß bekannt gemacht werden, damit die Bestrafung ein Beispiel für andere ist. (Hört! Hört!) Welchen Vortheil kann die Disciplin bei der Armee oder die bürgerliche Gesellschaft dadurch erhalten, wenn eine Bestrafung erfolgt und das Verbrechen verheimlicht bleibt? Dies Verfahren ist unverträglich mit irgend einem Systeme der Gerechtigkeit; es ist in der That gar keine Gerechtigkeit; er ist selbst grausamer in seinen Folgen für die Rechte und Freiheiten des Volks, als die mysteriöse Gewalt der Inquisition. Selbst der Großsultan, welcher jetzt ein Gegenstand unsrer pflegenden Sorge ist, zeigt, wenn er Jemanden die seidene Schnur sendet oder den Kopf seines Sclaven abschlagen läßt, sich so gefällig, einen Zettel an die Brust des Ermordeten heften zu lassen, welcher die Art seines Verbrechens besagt, weshalb er den Tod leiden mußte. Ich kann nur vermuthen, daß meine Entlassung die Folge einiger Vorfälle am 14. Aug. v. J., als am Begräbnißtage der hochseligen Königin, sey; doch obgleich ich bestraft worden bin, so hat man mich wegen der Ursachen in Dunkelheit gelassen. Sir Robert Wilson erklärte, daß er keineswegs einer Versammlung von Herren beigewohnt habe, die damit umgegangen seyn sollten, dem Fortschaffen der Leiche Hindernisse in den Weg zu legen. Er habe auch nicht in öffentlichen Wirthshäusern aufrührerische und hochverrätherische Gesundheiten ausgebracht, oder die Regierung verwünscht und verdammt, und überlasse es nun dem Hause, über seinen Vorschlag zu beschließen.

Lord Palmerston: Ich muß mich dem Vorschlage des achtbaren Mitgliedes widersetzen. Es ist kein einziges Prärogativ der Krone unbestreitbarer, als die Entlassung eines Officiers ohne Verhör und ohne irgend eine Ursache wegen eines solchen Verfahrens anzugeben, oder irgend einige Rücksicht darauf zu nehmen, ob er seine Stelle gekauft habe oder nicht. Im Jahre 1734 wurde eine Bill in Vorschlag gebracht, welche dies Vorrecht der Krone abschaffen sollte; diese Bill wurde aber fast allgemein verworfen, und seit dieser Periode ist nie wieder die Rede davon gewesen. Zu behaupten, daß Officiers nur durch Officiers ihrer Dienste entlassen werden könnten, oder vielmehr durch ein Kriegsgericht, würde einen 4ten Stand im Lande creiren, und wenn die Armee erst einmal unabhängig von der Krone gemacht wird, so wird sie sich auch bald vom Parlemente unabhängig machen. (Hört! Hört!) Unsere Annalen bestätigen diese meine Behauptung als Thatsache mit blutiger Schrift — eine solche Unabhängigkeit der Armee brachte in frühern Zeiten einen König aufs Schafot und warf die Mitglieder des Parlements zum Hause hinaus. (Hört! Hört!)

Marquis von Londonderry fand es unter seiner Würde, die Ministev zu vertheidigen, daß sie, wie geglaubt wurde, das Volk an jenem unglücklichen 14ten August hart behandeln wollten, oder daß die Entlassung des achtbaren Mitgliedes darum geschehen sey, um ihn seines Eigen-

thums zu berauben. „Das Haus, fuhr er fort, wird sich erinnern, in welcher erniedrigenden Lage dies Land in den Augen von ganz Europa am 14ten August 1821 erschien. (Beyfall.) An diesem Tage schändete der Rest einer gefallenen Faction das Land, indem sie ihren Groll nicht vergessen konnte, und selbst mit der Todesscene vor Augen, den Haß nicht fahren ließ. Man wird sich erinnern, daß um die Hauptstadt an jenem Tage Transcheen angelegt und die Straßen blockirt waren, um den Leichenzug zu zwingen, den Weg durch die Stadt zu nehmen, weil dies mit den Absichten der Aufrührer übereinstimmte. Bei einer solchen Gelegenheit, einen Brittischen Officier im völligen Schmucke seines Standes, mit einem Ordensstern auf der Brust, einhertraben zu sehen und zu hören, daß er eine Sprache mit den Soldaten führt, welche nicht anders als Rache vom Volke hervor bringen muß, ist würklich unter aller Critik."

Nachdem Herr Hume, Sir Francis Burdett und einige andere Mitglieder noch ihre Meinung für und gegen den Vorschlag zu erkennen gegeben hatten, wurde abgestimmt; für den Vorschlag 97, dagegen 199 Stimmen. Majorität für die Minister 102 Stimmen.

Heute Abend machte der Marquis von Londonderry im Unterhause einen wichtigen Antrag über die einzuführende Ersparung. Wie man vernimmt, wollen die Minister die Abgaben auf Salz, Leder und Seife zurücknehmen; dies macht eine Verminderung von zwey Millionen. Der Kanzler will die 5 Procent Navy Stocks abbezahlen, wodurch eine Ersparniß von 1½ Millionen an Interessen gemacht wird. Die Abbezahlung geschiehet durch neue Stocks in den 4 Procent Cons., mithin ist der Gewinn 1 Proc. an Zinsen. In den Ausgaben der Regierung sollen fernere Einschränkungen gemacht werden, die sich auf 1½ Million belaufen.

Madrid, den 1. Febr.

Am 30. Jan. ist der Vorschlag vorläufig von den Kortes angenommen worden, daß Commissarien an die verschiedenen Süd-Amerikanischen Regierungen sollen gesandt werden, um die Vorschläge derselben anzuhören, doch mit der Bestimmung, daß dieser Schritt nicht anders soll angesehen werden, als eine Maasregel zur Herstellung des Friedens. Zugleich ist eine Spanisch-Amerikanische Conföderation in Antrag gebracht. Ueber die Absendung der Commissarien soll die Kommission noch nähern Bericht erstatten.

Der zum neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Marquis von Santa-Cruz und der Finanzminister Ballesteros haben auf ihr Ansuchen ihre Entlassung erhalten und die Herren Pellegrin und Soredo verwalten einstweilen jene Departements.

Aus Corunna ist die Nachricht eingegangen, daß das Regiment Sevilla, welches nach den Canarischen Inseln abgegeln sollte, sich der Einschiffung völlig widersetzt hat.

Der bekannte Pfarrer Merino ist bei Burgos wieder an der Spitze einer Bande von 1500 Mann erschienen.

Das gelbe Fieber hat nun auch auf Minorca nachgelassen.

Aus Morea, vom 4. Januar.

Die Griechen haben neulich bei Cassandra die Depeschen des dasigen Türkischen Befehlshabers Mahomed Abuluboa, an den Großsultan aufgefangen, worin er seine Besorgnisse ausdrückt, und eine Verstärkung von 4 bis 5000 Mann verlangt, damit er, wie er sich ausdrückt, die Staaten des Großherrn von allen Christen reinigen, und dieser, wenn er zum Propheten gienge, demselben eine zahlreiche Liste aller zur Aufrechthaltung des Alcorans geschlachteten Hunde übergeben könne, und damit die Zahl der Houris jener der gemordeten Christen gleiche.

Livorno, den 31. Januar.

Die Insurrection der Griechen dauert nun schon seit 10 Monaten. Der Spectateur oriental zu Smyrna zeigt an, „daß sein Journal, als der Sache der Griechen zu günstig, auf 4 Wochen suspendirt gewesen sey!"

Eine starke Abtheilung der Griechischen Flottille kreuzt neuerdings vor den Dardanellen.

Die wichtige Festung Napoli di Romania soll bereits von den Griechen genommen seyn.

Privat-Nachrichten aus Constantinopel erzählen, die Gemahlin des Brittischen Bothschafters, Lord Strangford, habe das Mißgeschick gehabt, von einem brutalen Türken einen Schlag ins Gesicht zu bekommen; der Thäter sey sofort ergriffen, aber für verrückt erklärt worden, und also nach Vorschrift des Korans straflos.

Der Vicekönig von Aegypten hat das durch seine Gold- und Eisenbergwerke berühmte Königreich Kartafan erobert. Der Souverain von Kartafan fand seinen Tod auf dem Schlachtfelde.

Rom, den 26. Januar.

Der Aegyptische Ex-General Osman Aga, gebürtig aus Candia, alt 40 Jahr, welcher den Alcoran abgeschworen hat, und hier gestern in der Kirche der 12 Apostel getauft wurde, hatte zum Pathen den Infanten von Spanien D. C. Ludwig, Sohn Ihrer Majestät, der Herzogin von Lucca, und erhielt die Namen Carl Ludwig Paul Herkules Joseph Maria. Auch der Bruder von Osman und seine Domestiken wollen zur Christlichen Religion übergehen.

Rom, den 28. Januar.

Hier ist eine Nachricht eingegangen, daß zu Palermo eine Verschwörung entdeckt worden, welche nichts weniger zum Zweck hatte, als eine neue Sicilianische Vesper.

Viele Personen sind in Folge dieser Entdeckung verhaftet worden. General Wallmoden soll mit seinen Truppen aus der Stadt gerückt seyn und selbige in Belagerungsstand erklärt haben.

Paris, den 13. Febr.

Vorgestern traf hier ein außerordentlicher Kourier von Madrid ein. Es heißt, die Kortes hätten die von dem Könige vorgeschlagenen Gesetz-Entwürfe zur Einschränkung der Preßfreiheit und der patriotischen Clubbs verworfen und alle Staatsminister wären, mit Ausnahme des Kriegsministers Cienfuegos, entlassen worden. Madrid soll beim Abgange des Kouriers in großer Gährung gewesen seyn. Da die außerordentlichen Kortes, die eine sehr stürmische Sitzung gehalten, am Ende dieses Monats aus einander gehen, so ist die Entscheidung über alle Hauptsachen von der Versammlung der ordentlichen Kortes zu erwarten.

Heutige hiesige Blätter sagen: es sey kein außerordentlicher Kourier hier angekommen, sondern ein Secretair der dasigen Französischen Gesandtschaft, der aber bereits vor dem 1sten Febr. von Madrid abgereiset wäre.

General Gourgaud hat die Tochter des Grafen Röderer geheirathet. Die Trauungszeugen waren Graf Montholon, General Drouot und General Bertrand (der mithin nicht zu Wien angekommen ist.)

Vorgestern kam die Testaments-Sache von Bonaparte vor das Tribunal der ersten Instanz. Die Grafen Montholon und Bertrand haben bekanntlich von Bonaparte eine Anweisung erhalten, worin er den Banquier Lafitte ersucht, an dieselben, 6 Monate nach seinem Ableben, die Summe von 5 Millionen Franken auszuzahlen welche er im Monat July 1815, bei seiner Abreise nach St. Helena, bei ihm deponirte. Herr Lafitte erklärte, daß er dieses Geld nicht anders auszahlen könnte, als in Gegenwart der Bevollmächtigten von Bonaparte's Erben. Zugleich aber erbot er sich, das Geld in die Depositen-Kasse niederzulegen. Die Grafen Montholon und Bertrand verlangten zugleich die Interessen jener Summe zu 5 Procent für die abgelaufenen $5\frac{1}{2}$ Jahre. Herr Lafitte behauptete, daß in dieser Hinsicht zu der Zeit, als er die 5 Mill. erhalten, gar keine Stipulation gemacht sey. Da er dieses Geld als ein heilig anvertrautes Pfand betrachtete, so habe er nie davon den mindesten Gebrauch gemacht. Jene Interessen würden 1 Mill. 375000 Franken betragen.

Laut eines von dem Director der Schulen im Lande Senegal an der Küste von Afrika an den Herrn Jamard erlassenen Briefes, darf sich die dortige Schule mit den Europäischen gar wohl messen. Der Prinz Souly und drei seiner Brüder besuchen diese Schule, die ganz auf Französische Art eingerichtet ist.

Unsre Armee wird durch die Rekrutirungs-Mannschaft der letzten drei Jahre um 93000 Mann vermehrt.

Zante, den 20. Jan.

Die Türken haben bei Nachtzeit auf die von den Griechen besetzte Stadt Patras (deren Schloß noch in den Händen der Türken ist) einen Angriff gemacht, und hätten beinahe den Griechischen Fürsten Maurocordoto gefangen genommen. Doch fielen ihnen seine Papiere nebst mehreren Gefangenen und 1200 Flinten in die Hände. Ein Theil der Stadt wurde ein Raub der Flammen; darunter auch die Wohnung des Englischen General-Consuls, der nebst allen in Patras wohnenden Engländern und Franzosen sich hieher flüchtete.

Kopenhagen, den 16 Februar.

In der Cottaschen Buchhandlung in Tübingen ist erschienen: Robinson in England, Lustspiel von Oehlenschläger.

Vom Mayn, vom 13. Februar.

Eine Dame, welche so viel von den Serviles und Liberales in Spanien gehört hatte, fragte einen in der neuern Geschichte bewanderten Freund, was denn eigentlich diese Benennung von Parteien bedeuten solle. „Nehmen

Die die Sache nach dem Buchstaben, antwortete er; die Einen wollen Ser viles und die Andern Liber ales."

Lissabon, den 15. Januar.

Der bisherige Marine-Minist r, Don Jose Torces, hat Alters halber seine Entlassung erhalten, und den Vice-Admiral Quintella zu seinem Nachfolger bekommen.

Odessa, den 24. Januar.

Man behauptet jetzt, daß der Krieg zwischen den Persern und Türken fortdauert, und daß der Schach von Persien dem Englischen Residenten an seinem Hofe durchaus keine befriedigende Antwort auf seine Vermittelungs-Anschläge ertheilt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentekammer der Kaiserl. Universität Dorpat werden hierdurch alle diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten Torgen am 14ten, 21sten und 28sten März und im Peretorge den 6ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit den Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. Februar 1822. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Da der zur Berichtigung der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1822 angesetzte Termin mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den okladmäßigen Betrag derselben in hiesiger Kreis-Renterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß nach erfolgter hochobrigkeitlichen Genehmigung

a) von den Zunftgenossen:

an Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15 —
Zulage	—	25 —
Zusammen	4 Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

an Kopfsteuer	4 Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15 —
Zulage	—	56 —
Zusammen	4 Rub.	71 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

an Kopfsteuer	3 Rub.	50 Kop.
Kanal und Wegebaugeldern	—	15 —
Zulage	1	9 —
Getränke-Steuer	1	—
Zusammen	5 Rub.	74 Kop.

d) von dem Oklad der Erb-, Haus- und Dienstleute:

an Kopfsteuer	1 Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15 —
Getränke-Steuer	1	—
Zusammen	2 Rub.	65 Kop.

für die Seele zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kaventen, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum ersten März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben-Berichtigung ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu sistiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hehlung verschulden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Februar 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten Gutsbesitzer Lieferungen von Branntwein nach Narwa und Pleskau zu machen haben, so bin ich erbötig, dieselben bei offenem Wasser zu übernehmen.

Rundalzoff. 2

Sollten einige Herren Gutsbesitzer im künftigen Sommer vielleicht auf ihren Gütern Dampfbrennereien anzulegen wünschen, und zweifelhaft seyn: ob auch eine Dampfbrennerei mit Vortheil bestehen kann; so kann ich aus Erfahrung folgende Resultate angeben: 1) kostet eine Dampfbrennerei weit weniger anzulegen, als eine gewöhnliche Brennerei, ist gewiß dauerhafter und liefert, wo nicht mehr, doch bestimmt eben so viel Ausbeute an Branntwein, wie die gewöhnliche Brennerei; 2) braucht man weniger Holz und Arbeiter, wie bisher, dazu, da nur eine Feuerung statt findet. Ich erbiete mich im Dörptschen oder Werroschen Kreise solche Brennereien für eine mäßige Vergütigung, nach hierüber abgeschlossenen Kontrakten, anzulegen, auch die Branntweinbrenner noch in diesem

Winter hier auszulernen, und versichere, daß, nach meiner Angabe, eine Dampfbrennerei weit billiger zu stehen kommt, als die bis jetzt eingerichteten, da diese die bisherigen an Einfachheit übertrifft. Auch kann ich aus einer gewöhnlichen Brennerei mit geringen Kosten eine Dampfbrennerei einrichten, und so, daß, wenn man will, auch wieder nach der alten Art brennen kann. Daß in Dorpat alle Kupferschmiede-Arbeiten zur Dampfbrennerei eben so dauerhaft und billiger gemacht werden, als die anderweitig gelieferten Kupferschmiede-Arbeiten, ist gar nicht zu bezweifeln; wenn nur ein Angeber da ist, so kann ein jeder gute Kupferschmidt solche Arbeiten verfertigen. Wer mich in dieser Angelegenheit zu sprechen wünscht, beliebe mir dieses gütigst je eher, je lieber nach Neu-Kusthoff zu melden, damit das Nöthige kann verabredet und die Branntweinbrenner noch in diesem Winter können ausgelernt werden. Neu Kusthoff, den 15. Februar 1822. 1

R. F. Lorenz, Verwalter des Guts.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird eine Partei Original-Oelgemälde, von dem Thier-Maler Baumann, verloset werden. Das Loos kostet 2 Rbl. K. M. So bald die gehörige Anzahl Loose ausgetheilt ist, wird der Tag und der Ort der Verlosung durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Loose sind bei dem Herrn C. G. Linde, Herrn B. M. Thun und Herrn C. G. Ucke zu haben. 1

Für das von Herrn Pastor Dr. B. Bergmann angekündigte Werk unter dem Titel: Peter der Grosse als Mensch und Regent etc. in 6 Bänden — empfangen, für Dorpat und die Umgegend, Unterzeichnete die Subscription, welche bis zum Schlusse Februar's 1822 offen bleibt. Die ausführliche Anzeige mit einer Probe „Belagerung von Narva, 1700" ist auf den drei hiesigen Mussen und bei uns zur Durchsicht zu finden. Jeder Band wird, bei seinem Erscheinen, von den Herren Subscribenten mit einem Silberrubel honorirt. — Der glorreiche Stoff dieses Werk's und der Nahme des als vaterländischen Schriftstellers genugsam bekannten Verfassers sprechen für sich selbst.

Kollegienrath, Dr. Rambach.
Ober-Pastor Lenz.
Landgerichts-Sekretär, Dr. Hehn.
Kaufmann P. M. Thun.
Universitäts-Sekretär K. Petersen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß die diesjährigen Februar-Beiträge vom 15ten Februar d. J. ab an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen in meiner Wohnung im Mesterschen ältern Hause in Empfang genommen werden. Dorpat, am 9. Febr. 1822. Hehn. 1*

Gut-Verkauf.

Ein Landgut, nahe bei Dorpat, ist zu verkaufen, zu verarrendiren, oder auch gegen ein kleineres Gut oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Herr J. W. Käding in Dorpat, oder Unterzeichneter giebt schriftliche Nachricht. Auch wünscht Unterschriebener eine Partei Saat-Hafer und Saat-Gerste zu kaufen, und bittet dahin die Verkäufer um schriftliche Mittheilung. Koddijerw, den 11. Februar 1822. 1

August Rehding.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität von 2 bis 300 Loof Brauchgerste zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa zu melden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Da ich mein Gewerbe nicht weiter fortsetze, so wünsche ich Alles für einen billigen Preis zu verkaufen, sowohl einzeln als auch alles zusammen: Wohnhaus, Herberge, Obstgarten, Baumschule u. s. w. 1

Neubauer, Gärtner.

Zu vermiethen.

Ein recht gutes Absteige-Quartier von zwei möblirten Zimmern für Herrschaften, eins für Domestiken, und Stallraum für 5 bis 6 Pferde, wie auch ein kleiner Wagen-Schobber für einen Halbwagen oder ein paar Droschken, ist im 1sten Stadttheile zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 2

Miethgesuch.

Wer eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Personen, die verlangt werden.

Eine Ausgeberin bei der Wirthschaft des Klynikums, eine gesetzte und ordentliche Person, welche zu schreiben versteht, wird gewünscht. Die nähern Bedingungen erfährt man bei 2

F. F. Berthmann.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*81*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. vorigen W.	*3 — 80*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 71*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 50*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Obristlieutenant von Perairo, logirt bei Absand; Herr Arrendator Strohm, kommt von Reval, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 18

Mittwoch, den 1. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 5. Februar.

Es ist in diesen Tagen ein sehr ausführliches Werk über das Archangelsche Gouvernement (bekanntlich das nördlichste des Europäischen Rußlands) in Russischer Sprache erschienen; der Verfasser hat sich mehrere Jahre dort aufgehalten, urtheilt also von dessen physikalischen Merkwürdigkeiten als Augenzeuge. Unter andern erzählt er folgenden interessanten Umstand: Nowala-Semla im Eismeer, benachbart von Archangel, reich an Seehunden und Eisbären, lockt außer seinen natürlichen Bewohnern zu gewissen Zeiten des Jahrs, auch eine Menge Russen als Jäger und Fischer hin. Sie ermangeln also dadurch dort bekanntlich fast immer alles Tageslichts; die Bestimmung der Zeit wird ihnen also dadurch völlig unmöglich. Sie helfen diesem bedeutenden Lebensübel durch folgendes sinnreiche Mittel ab: Ein mit Seehunds-Thran völlig gefüllter Topf, bei allen Bewohnern von einer gleichen bestimmten Größe, brennt in der Jurte (Erdhütte) eines Jeden. Zahllose Versuche haben ihnen zur Genüge dargethan, daß jeder dieser Töpfe 24 Stunden brennt, ehe die Flamme verlischt, worauf jeder eilt, den seinigen sogleich mit derselben Quantität Thran wie zuvor zu füllen. Auf diese Art bestimmen sie mit der pünktlichsten Genauigkeit ihre Tage.

Dorpat.

Zu unserm Jahrmarkt, der wohl überhaupt in diesen Provinzen der bedeutendeste seyn möchte, hatten sich dies Jahr eingefunden (mit den verschiedenartigsten Waaren, als Tüchern und Zeugen jeder Gattung, Steinkram, Krystall, Quincaillerieen, Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren, Papp-, Leder- und Stroh-Arbeiten, Thee, Papier, Spielsachen ꝛc.) 42 fremde Kaufleute; und zwar namentlich aus Reval 15, aus St. Petersburg 11, aus Riga 6, aus Moskau, Pleskow und Mitau jeden Orts 2, aus Libau, Schlock, Schmalkalden, Bayern 1. Außer den, von fremdher eingebrachten, Waaren hatten die hiesigen Kaufleute ihre Niederlagen reichlich versorgt, und mehrere die Genugthuung, sie vollständiger, geschmackvoller ausgestattet, und mehr besucht zu sehen, als selbst die vorzüglichsten unter den fremden. Die Preise waren des Geldmangels wegen, im Ganzen niedrig; besonders

für Tuch-, Metall- und Stein-Waaren. Klagen über schlechte Zeiten allgemein; daher auch mehr Kauf- und Schaulustige, als wirkliche Käufer; — Zerstreuungen jedoch vollauf. Fast täglich, während der dreiwöchentlichen Jahrmarkts-Zeit, glänzende Tanz-Gesellschaften in Privathäusern; außer solchen, vier Maskeraden und zwei Bälle auf der Bürger-Musse, vier Bälle in der alten, drei in der akademischen Musse; diese öffentlichen aber nicht zahlreich besucht. In dem, uneigentlich so genannten, Panorama des Herrn Kalimann fand man Ansichten von Riga, Reval, Petersburg, Venedig ꝛc., manche wohl gelungen. Mehr noch, als das Auge, wurde das Ohr ergötzt. Auf dem Basset-Horn gab Franz Schalk aus Prag ein Koncert, in welchem das Musikanten-Corps des vierten See-Regiments, durch kunstfertige Executirung großer Musik-Stücke, selbst auf Saiten-Instrumenten, das Publikum sehr angenehm überraschte. Ein anderes von demselben angekündigtes Concert unterblieb. Dagegen gaben, unter großem Zuspruch und Beifall, zwei Concerte der wackere Flötenspieler Pietzker aus Riga, und der ausgezeichnete Waldhornist Kohlhaut aus Petersburg; und erfreuten außerdem noch viele Privat-Zirkel mit lobenswerther Gefälligkeit durch ihr Kunsttalent.

Ein herrlicher Verein der vorzüglichsten Kunstleistungen war das, von Dilettanten, zum Besten der Armen veranstaltete, Concert; und mit Dank und Achtung sind hier insbesondere Frau von Maydell und von Baer, Fräulein Charlotte und Annette von Lilienfeld, die Herren von Vietinghoff und von Lilienfeld zu nennen. Der Ertrag der Einnahme war, nach Abzug der Kosten, 1521 Rbl. 40 Kop. B. A. Ueberdem spricht sich hier, bei solchen Gelegenheiten, ein menschlich-edler Sinn für fremde Noth, und ein eben so reger gebildeter Sinn für die Kunst aus. Jährlich finden Concerte zum Besten der Armen, und mit sehr glücklichem Erfolg, statt, und die Angehörigen der ersten und reichsten Familien nehmen dabei gütigen Antheil; wäre es nur, um das Orchester zu unterstützen. Einen würdigen Beschluß dieser Kunstgenüsse machte das Concert des Herrn von Weyrauch; in welchem er selbst, durch seinen Vortrag eines großen Pianoforte-Concerts von Dussek, jeder, auch der strengsten Anforderung genügte; Herr Steinert als Buffo-Sänger sehr angenehm unterhielt; die oben genannten Dilettanten aber, durch ein Terzett aus dem Wasser-Träger, die Zuschauer dermaßen entzückten, daß diese, jede persönliche Rücksicht vergessend, mit dem lautesten Beifall sich die Wiederholung erbaten. Eine, wenn gleich kühne, doch immer schmeichelhafte Huldigung! — Jetzt ist das Getümmel der Messe bereits verhallt: und nur Minerva, die Schutzgöttin unseres kleinen Athens, empfängt zahlreiche Opfer.

London, den 15. Februar.

Wie oft die wichtigsten Entdeckungen von Männern herrühren, die nicht vom Fache sind und bloß ihrem natürlichen Verstande folgen, beweiset das berühmte Manoeuvre, die feindliche Linie zu durchbrechen, welches die unbestreitbare Erfindung des Land-Edelmanns Clerk war, der gar keine Kenntnisse vom Seewesen hatte und schon gleich nach dem Amerikanischen Kriege seine Grundsätze bekannt machte. Anfangs wurden sie von den Seehelden wenig beachtet, bis Lord Rodney der erste war, der sie mit Glück anwandte. Nachher wurde diese Taktik das Haupt-Manoeuvre der Englischen Marine, und Lord Howe, Lord St. Vincent und Lord Nelson verdanken ihre Siege einem — unberühmten Land-Edelmanne.

Der Marquis von Londonderry sagte unter andern heute Abend im Unterhause: „daß die Accise, ohne den Hafen von London zu rechnen, in den 3 letzten Jahren 16½ Mill. Pf. St. eingetragen und im vorigen Jahre um 1 Mill. 40000 Pf. St. zugenommen habe. Die Ausfuhr aus Großbrittannien, die in frühern Jahren 38 Mill. betragen hatte, habe im vorigen Jahre bis auf 40 Mill. zugenommen."

Nach dem hier erschienenen Werke des Ex-Generals W. Pepe hatte der General Wilson den Neapolitanern seine Dienste angeboten und versprochen, ihnen eine ansehnliche Militairmacht zuzuführen. Er erhielt seine Ernennung zum General-Lieutenant in Neapolitanischen Diensten erst, als bereits Pepe landflüchtig geworden war.

Die Nationalschuld von Großbrittannien und Irland beträgt jetzt 804 Mill. 256809 Pf. St.

Das neueste Gedicht von Lord Byron, betitelt: „Kain," ist hauptsächlich deshalb bei Gericht denuncirt, weil es gotteslästerlich sey und die durchgeführte Idee enthielte, daß der allgütige Schöpfer selbst, weil er das Uebel zugelassen, auch die Ursache desselben sey. Der unter dem Namen „Lucifer" darin vorkommende Versucher

hält freilich Reden, worüber sich die Theologen nicht freuen können.

London, den 19. Februar.

Der Marquis von Londonderry legte am 15ten dem Unterhause folgende Schätzung der Einnahme und Ausgabe von Großbrittannien für das gegenwärtige Jahr vor: Einnahme 55 Mill. 228592 Pf. St. Ausgabe: Zinsen für die consolidirte Schuld 31 Mill. 650000 Pf. St.; Zinsen für Schatzkammer-Scheine 1 Mill. 500000 Pf. St.; zusammen an Zinsen 33 Mill. 150000 Pf. St. Ausgabe für die Armee 7 Mill. 748346 P. St.; für die Marine 5 Mill. 500000 Pf. St.; für die Artillerie 1 Mill. 200000 Pf. St.; für die Civil-Listen 1 Mill. 700000 Pf. St.; zur Erhaltung des Greenwich-Hospitals 320000 Pf. St.; für Kosten der Irländischen Insurrection 350000 Pf. St. Zusammen Ausgabe 49 Mill. 968346 Pf. Sterl.; mithin Ueberschuß 5 Mill. 260246 Pf. Sterl.

Dieser Ueberschuß soll als permanenter Tilgungsfonds zum Aufkauf der National-Schuld verwendet werden, und es geht hieraus hervor, daß bei den Zuschüssen eine Ersparung von 2 Mill. statt gefunden hat, indem selbige im vorigen Jahre 19 Millionen betrugen. Ferner zeigte der Marquis an, daß die Regierung beschlossen habe, die 5 Proc. Navy-Stocks, welches ein Kapital von 155 Mill. ist, in solche Staatspapiere zu verwandeln, welche nur 4 Procent Zinsen tragen, durch welche Einrichtung die Nation jährlich 1 Mill. 400000 Pf. St. weniger Interessen zu bezahlen hat, wogegen denn die Regierung von der Malz-Steuer 1 Shill. pr. Bushel oder 8 Shill. pr. Quarter nachlassen will, welches ungefähr eine gleiche Summe beträgt. Um den Landleuten unter die Arme zu greifen, hat sich die Bank entschlossen, der Regierung 4 Mill. zu 3 Proc. Zinsen zu leihen; diese sollen solchen Kirchspielen vorgeschossen werden, in deren Sprengel die Noth am größten ist, damit sie im Stande sind, den Landleuten und andern Mangel leidenden Personen mit Darlehnen zu unterstützen. Zur Sicherheit der Wiederbezahlung werden die successive eingehenden Armengelder der Regierung verpfändet. Außerdem wird die Landwirthschafts-Committee des Unterhauses vom vorigen Jahre wieder ihre Sitzungen anfangen und über eine neue Regulation des bestehenden Korn-Systems berathschlagen, in der Absicht, entweder eine Abänderung des festgesetzten Maximums der Durchschnitts-Preise des Korns, nach welchen die Einfuhr bisher erlaubt war, zu treffen, oder einen Eingangs-Zoll auf Getreide zu bestimmen, um dadurch den Landmann besser wie jetzt vor einer überhäuften Zufuhr vom Auslande zu beschützen.

Nach einer weitläuftigen Debatte für und gegen diese Vorschläge ward es endlich bewilligt, über einen jeden einzelnen Punct die nöthigen Bills einzubringen.

Aus Havanna schreibt man, daß sich Vera Cruz am 26. October den Kaiserl. Mexikanischen Truppen ergeben habe.

Schreiben aus London, vom 22. Febr.

Es heißt, daß der König sich entschlossen habe, den Hosenband-Orden Sr. Majestät dem Könige von Dännemark zu verleihen, und daß Sir Thomas Tyrwight, Ceremonienmeister bei dem Hause der Lords, diesen Orden überbringen würde.

Unterrichtete Leute wollen wissen, daß mit dem Königl. Dänischen Hofe Unterhandlungen angeknüpft werden sollen, um die Allianz zwischen Dännemark und England mehr zu befestigen.

Das Gerücht, als wenn unser Hof mit Dännemark eine engere Verbindung anzuknüpfen gedenkt, giebt, nach unsern Blättern, zu allerlei Vermuthungen die Veranlassung. So wollen z. B. Einige daraus folgern, daß eine Vermählung damit beabsichtigt würde.

Herr Canning, den alle öffentliche Blätter als an der Gicht leidend gemeldet hatten, gieng am Mittewochen im West-Ende der Stadt mit einem Freunde spazieren und man konnte keine Spuren einer kürzlichen Krankheit an ihm bemerken. Das Gerücht, daß dieser Staatsmann nach Ostindien gehen und den Posten übernehmen wird, welchen der Marquis von Hastings bisher bekleidet, erneuert sich wieder. Nach andern Gerüchten nennt man auch Viscount Melville und Graf Lauderdale als Kandidaten zu dieser Stelle. Die Resignation des Marquis soll sich schon seit 10 Monaten hier in England befinden, besonders um die Erziehung seiner Kinder zu befördern, wünscht der Marquis Ostindien zu verlassen.

Der Hosenband-Orden, welcher am 19ten Februar 1350 gestiftet worden, enthält jetzt folgende Mitglieder: die Herzöge von York, Clarence, Cumberland, Sussex, Cambridg und Gloucester.

Ferner den Kaiser von Rußland, den Kaiser von Oesterreich, die Könige von Frankreich, Preußen, Spanien, von den Niederlanden und den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Alsdann 25 andere Ritter: den Grafen von Chatham, den Marquis von Salisbury, den Grafen von Westmoreland, die Grafen von Carlisle und Spencer, den Marquis Camden, die Herzöge von Rutland, von Beaufort, von Montrose, von Newcastle, von Wellington, von Northumberland, die Grafen von Hardwicke, von Pembroke, von Michelsen, von Lansdale, von Liverpool, Bathurst, und die Marquis von Hastings, von Anglesea, von Londonderry; von Buckingham, von Wellesley, von Hertford und von Stafford.

Ceremonien-Meister dieses hohen Ordens ist Sir Thomas Tyrwhitt.

Lissabon, den 25. Januar.

Herr Borelli, Russischer General-Consul, ist nun zu gleicher Zeit als Geschäftsträger bei unserm Hofe beglaubigt; ein Beweis, daß Rußland die Freundschaftsbande mit Portugall nicht zu brechen gedenkt.

Paris, den 13. Februar.

Das Bild, welches gegenwärtig die Discussionen der Deputirten-Kammer darbieten, ist einzig in seiner Art. Es erinnert an jenen Zeitpunkt, wo in den Sitzungen des Convents der Berg und die Ebene sich drohend gegenüber standen. Denken Sie sich etwa 400 Personen in einem weiten Saale versammelt und in eine Art von Uniform (das Deputirten-Costüm) gekleidet, deren Gesichter und Benehmen von der verschiedensten Art sind. Die rechte oder anti-liberale Seite, durch alte Manieren sich auszeichnend, zum Theil noch hochfrisirt und in der Gallas-Kleidung prangend, die an den Hof Ludwig XV. erinnert, ist das lebende Bild der guten alten Zeit, die sie mit Sehnsucht zurückwünscht. Dieser gegenüber, auf der linken Seite, sitzen die Gegner, die Liberalen, in einfacher bürgerlicher Kleidung; mit schlichten Haaren, männlichen Ansehens und zuversichtlichen Wesens, erscheinen sie dem Auge als die Stellvertreter der neuen Zeit und die Verfechter der Interessen und Grundsätze der Revolution.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Von der Moldauischen Gränze, vom 16. Januar.

Bekanntlich sind gleich nach der Abreise des Fürsten Michael Suzzo von Kischeneff nach Morea die an der Gränze lagernden Hetäristen mehr landeinwärts beordert worden, und lagern nun jenseits des Dniesters. Ueber die Veranlassung zu dieser Maaßregel sind die verschiedenartigsten Gerüchte im Umlauf. Im ersten Augenblick erregte sie unter den zahlreich geflüchteten Griechen eine unbeschreibliche Bestürzung; allein sobald man die Verhaftung mehrerer Häupter der Wallachen, namentlich des Pentedeka, Basilius Barlas, Georgius Manos, Scufos und Karabies erfuhr, kehrte Vertrauen in die Gemüther der bedrängten Griechen zurück. Diese frühern Anführer der Griechen bei den Ereignissen in der Wallachey, waren Kampfgenossen des boshaften Sawa, und führten bekanntlich den Untergang der heiligen Schaar und des unglücklichen Fürsten Alexander Ypsilanti herbei. Alexander Ypsilanti erklärte in seiner Proclamation bei Auflösung seines Korps, in Bezug auf sie: „Ich übergebe der Verachtung der Menschen, der rächenden Gerechtigkeit und dem Fluche unsers Volks, den meyneidigen Kaminar Sava und die heerflüchtigen Urheber der allgemeinen Auflösung: Basilius Barlas, Mano und den nichtswürdigen Nicolaus Scufo. Auch stoße ich den Basilius Karebus aus der Reihe meiner Kriegsgenossen, wegen seiner Zuchtlosigkeit und wegen seines schändlichen Benehmens.“ Man hätte glauben sollen, daß nach so großer, der Griechischen Nation zugefügten Schmach die eben bezeichneten Individuen auf gastfreundlichem Boden hätten aufhören sollen, neue Verräthereien zu schmieden. Allein, ist den umlaufenden Gerüchten zu trauen, so sind sie mit einem neuen Verrath schwanger gewesen, und haben mit den Türken zu Jassy förmliche Verbindungen gepflogen, die von höchster Wichtigkeit seyn dürften. Für diese Schändlichkeiten erwartet sie nun der gebührende Lohn in der allgemeinen Verachtung ihrer Glaubensgenossen.

Schreiben aus Korfu, vom 22. Jan.

Den neuesten Nachrichten aus Morea vom 9ten Januar zufolge, hatte sich die neue Griechische Central-Regierung in Argos nun völlig constituirt. Die provisorische Junta besteht aus 6 Geistlichen und 6 Weltlichen, die vor der Hand die vollziehende Gewalt im weitesten Umfange ausüben. Als Präsident wurde der in Pisa lebende, vor einigen Jahren aus Bucharest geflüchtete, gewesene Hospodar der Wallachey, Fürst Karadscha vorgeschlagen, und einstimmig erwählt.

Nach geschehener Wahl wurde ein Schiff von Missalongi nach Livorno beordert um demselben und seinen aus Rußland gleichfalls erwarteten Schwiegersohn, den Fürsten Michael Suzzo, vormaligen Hospodar der Moldau, nach Morea überzuführen. Außer dem nach Rußland geschickten Fürsten Kantacuzeno, sollen noch Deputirte an die übrigen großen Höfe Europa's abgegangen seyn, um Schutz und Hülfe für die Griechen zu erflehen. Um aber allen Höfen die Reinheit seiner Gesinnungen zu beweisen, will der Senat von Argos nächstens in einer Declaration die feyerliche Versicherung ertheilen, daß die künftige Regierungsform der Griechen ganz monarchisch seyn und sie nur mit Einwilligung der großen Europäischen Mächte eine Verfassung einführen, ja daß sie dieselbe aus den Händen dieser Mächte mit Dank annehmen würden. Nur frey von dem Türkischen Joche wollen die Hellenen seyn; und wer wird ihnen dies verargen!

Livorno, den 4. Febr.

Die starke Abtheilung der Griechischen Flottille, welche wieder vor den Dardanellen kreuzt, ist noch mit vielen Schiffen vermehrt worden.

Odysseus, Sohn eines Waffengefährten des Pascha von Janina, studirte in Italien, und zeigte sich stets als ein kühner ehrgeiziger, aber zu gleicher Zeit kluger Mann. Seit seiner Rückkehr aus Italien diente er mehrere Jahre unter Aly Pascha, unterwarf diesem Tyrannen mehrere Albanesische Volksstämme, und züchtigte jene, die kühn genug waren, sich wider seinen Herrn zu empören. Während einiger Zeit hörte man wenig von ihm sprechen, aber plötzlich erschien er wieder und schlug die Türken bei den Thermopylen. Seitdem eroberte er einen großen Theil von Thessalien, unterstützte die Livadischen Insurgenten und ward als Ober-Feldherr in Thessalien und Achaja anerkannt.

Eines der ältesten Werke der Buchdruckerkunst ist die im Jahre 1809 zu Augsburg aufgefundene: Aufforderung an alle Stände der Christenheit, gegen die Türken zu streiten, als ein Kalenderstück für das Jahr 1455 eingerichtet.

Konstantinopel.

Keine Stadt in der Welt hat so viele und so berühmte Belagerung ausgehalten, als Konstantinopel; zweimal durch alte Griechen (Alcibiades und Philipp); dreimal durch Römische Kaiser (Severus, Maximus und Konstantinus); einmal durch die Lateiner, die Perser, die Avaren, Sclaven und die Griechen selbst (unter Michael dem Paläologen); zweimal durch die Bulgaren und durch Rebellen; siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmannen. Sie sah, wie keine andere Stadt, Altgriechische Feldherren und Altrömische Imperatoren, Neurömische Cäsarn und Neugriechische Autocratoren, Persische Schachs und Arabische Caliven, und Slavische Despoten, Venetianische Dogen und Französische Grafen, Avarische Chane und Osmannische Sultane vor ihren Mauern belagernd liegen, und vier und zwanzigmal belagert, wurde sie nur sechsmal durch Alcibiades, Severus, Konstantinus, Dandolo, Michael den Paläologen und Mohamed den zweiten erobert.

Korfu, den 14. Januar.

Die Landleute unsrer Inseln klagen über willkührliche Bedrückungen durch die Regierungs-Beamten; besonders veranlaßte ein Senats-Befehl, wodurch ihnen geboten ward, eine gewisse Quantität Lebensmittel zur Deckung denr Consumtion der Hauptstadt herbeizuführen, ein lautes Murren, und an einigen Orten schien man sich zu einer offenen Rebellion bereiten zu wollen. Sogleich erließ der Lord Ober-Kommissair einen Aufruf, um die Gemüther zu beruhigen; mehrere unruhige Köpfe wurden verhaftet und die Gemüther besänftigten sich nach und nach. Die Stadtbewohner ihrer Seits verlangen täglich lauter die Entfernung der Fremden, die sich der besten Aemter bemächtigt haben, und ihre Einsetzung durch Einheimische.

Mayland, den 10. Febr.

Es war die Unvorsichtigkeit des Postillons, welche zunächst das Unglück des Obersten von Coudenhoven veranlaßte, indem er ihm bei dem Anfalle zurief: Eccellenza, date lore tutto quello, che avete. (Ihre Excellenz, geben Sie Ihnen Alles, was Sie haben). Als die Räuber durch diese Worte erfuhren, daß sie eine gute Beute in ihren Händen hätten, schleppten sie den Obersten, den sie bei dem ersten Anfalle mit einem Dolchstiche in der Seite verwundet und aus dem Wagen gerissen hatten, sammt dem Kourier mit sich in die Berge. Einer der Räuber bemerkte, daß der Oberst noch eine schwere Börse in seiner Seitentasche trage und schnitt ihm mit einemmale den ganzen Flügel des Kleides sammt dem Geldsacke ab, in welchem sich 300 Zechinen in Gold befanden. Zuletzt schlu-

gen die Räuber dem Obersten sogar vor, ihn zu ihrem Hauptmann zu machen.

Ertappen die Banditen einen reichen Reisenden, so bestimmen sie ein Lösegeld, welches er bezahlen muß. Ist 24 Stunden nach der festgesetzten Frist das verlangte Geld noch nicht erschienen, so wird dem Gefangenen ein Ohr, nach 48 Stunden das andere, nach drei Tagen der Kopf abgeschnitten.

Italien, den 6. Febr.

Zu Padua erscheint jetzt eine Deutsche Bibliothek, nämlich eine Italienische Uebersetzung der vorzüglichsten Deutschen Classiker. Die Herausgeber sind vier Professoren in Padua, nämlich Ridolfi, Breta, Santini und Configliachi. Die Ankündigung enthält ein großes Lob auf die geistigen Kräfte der Deutschen.

Neapel, den 29. Jan.

Die neulichen Unruhen in Sicilien, welche die Gerber und andere Zünfte, von hohen Personen verleitet, angestiftet hatten, sind zwar nur von kurzer Dauer gewesen; indeß hat man doch, um die Wiederholung solcher Unordnungen auf dieser Insel und besonders in der Hauptstadt zu verhindern, vorgestern noch 2 Regimenter von hier dahin eingeschifft, welche unter den Befehlen des General-Lieutenants Nunziante mit die Ordnung handhaben sollen. Mehrere zu Palermo verhaftete Individuen, unter andern der ehemalige Parlements-Deputirte Dragonetti, sind hieher gebracht worden. Von Palermo haben sich mehrere Personen aus den ersten Familien, so wie viele Kaufleute hieher begeben. Die Nachrichten, die wir hier aus Sicilien erhalten, sind im Ganzen sehr mangelhaft, da man sich auf jener Insel scheuet, politische Sachen in Briefe einfließen zu lassen.

München, den 15. Febr.

Auch der Deputirte, Herr Abbt, ist aus der Kammer der Abgeordneten ausgeschlossen worden.

Der Zutritt zur Kammer der Abgeordneten ist jetzt erschwert. Bei der vorigen Ständeversammlung, 1819, war für die eine Gallerie der Zutritt Jedem offen. Diesmal ist nirgends in den Saal ohne Eintrittskarte zu kommen.

Die Königl. Familie ist hier von Tegernsee wieder eingetroffen.

Als der verewigte Babo hier unter einem feierlichen Trauer-Gesange begraben wurde, war sein Sarg mit einem Lorbeerkranz bedeckt.

Leipzig, den 16. Febr.

Vor kurzem ist hier die älteste Buchhandlung, nämlich die Weidmannsche, verkauft worden, welche der Buchhändler Reimer in Berlin, dem Vernehmen nach für 70000 Thaler erkaufte.

Zu Dresden ward vor einiger Zeit die Hofbühne mit des dasigen berühmten Capellmeisters Maria v. Weber Freyschütz, unter seiner eigenen, alles durchdringenden Direction, eröffnet. Der Enthusiasmus des überfüllten Hauses durchbrach alle Schranken der Mäßigung, die sonst zu Dresden an der Tagesordnung ist. Ein bekränzter Lorbeerbaum mit Gedichten behangen, wurde in dem Zwischenacte ins Orchester gebracht und neben der Stelle, wo Weber dirigirte, aufgestellt.

Kassel, den 16. Febr.

Der Churfürst dehnt seine Sorge fürs Militair bis auf die kleinsten Details aus und erwirbt sich dadurch nicht minder die Liebe und Anhänglichkeit der Officiers als der Soldaten. Neulich besuchte er ganz unvermuthet in Person die Kaserne. Es mißfiel dem Churfürsten, daß die Soldaten aus irdenen Töpfen die Speisen zu sich nahmen und er verordnete die Anschaffung zinnerner Teller und Geschirre. Vor kurzem hatten die Unterofficiers der Churfürstl. Garden einen Ball veranstaltet. Der Churfürst beehrte denselben mit seiner Gegenwart und ließ die frohe Gesellschaft mit hundert Thalern beschenken.

Frankfurt, den 17. Febr.

Nach hier eingelaufener Nachricht soll der Verbrecher, welcher den Churfürstl. Hessischen Lakay auf der Maskerade vergiftete, einige Meilen von Kassel arretirt worden seyn. Man sagt, es sey ein ehemaliger Officier, welcher bereits 10 Jahre auf einer Festung Straf-Arrest gehabt habe, und unlängst entlassen worden sey.

Stuttgart, den 13. Febr.

Unsre Hofzeitung enthält Nachstehendes:

„In dem Oesterreich. Beobachter sowol als in andern öffentlichen Blättern findet sich die Nachricht mitgetheilt, daß General Normann von Marseille aus nach Griechenland zu Schiff abgegangen sey. Da derselbe aber wegen des bekannten Vorfalls bei dem Leipziger Treffen im Jahre 1813 vor ein Kriegsgericht gestellt, und von diesem seiner sämmtlichen Stellen für verlustig erklärt worden ist, so kommt ihm auch die Benennung als General nicht mehr zu, sondern es ist derselbe in die Verbindung einer mit kei-

nem Amts-Character bekleideten Privatperson zurückgetreten."

Vom Mayn, vom 17. Febr.

Ein in Diensten der Engl. Ostindischen Kompagnie stehender General ist zur Religion der Hindus übergetreten. Er beobachtet alle Gebräuche der Hindus, bringt in ihrem Tempel Opfer dar, trägt ihre Götzen mit sich umher, und hat Fakire bei sich, welche sein Essen zubereiten müssen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentekammer der Kaiserl. Universität Dorpat werden hierdurch alle diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten Torgen am 14ten, 21sten und 28sten März und im Peretorge den 6ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlautbaren, worauf mit den Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. Februar 1822. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Handschuhmacher-Meister Gottfried Grooh, mit Hinterlassung eines Testaments über sein Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen allhier verstorben, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defuncti Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes unter dem 2. December v. J. publicirtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 7. April 1823, mit selbigen bei Uns gehörig zu melden, und sie erforderlichermaaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des obbenannten Defuncti und seines Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a Dato, d. h. bis zum 24. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und Defuncti letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Brücker, Ober-Secr.

Durch verschiedentliche Anfragen bei der Ehstnischen Districts-Direction sieht dieselbe sich veranlaßt, allen denen, welche es angeht, bekannt zu machen, daß dieselbe die Verwaltung der bei hiesiger Direction auf Zinses Zins niedergelegten Pfandbriefs-Capitalien auch ferner besorgen wird, und demnach die Inhaber der darüber ertheilten Depositalscheine, jede ihnen nöthig erscheinende Auskunft über ihre Zinses-Zins-Capitalien hieselbst erhalten können. Dorpat, den 25. Februar 1822. P. Baron Ungern Sternberg. 3

In Anleitung des Befehls Eines Erlauchten Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfang ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegienassessors Johann Zettler, Anna Zettler, der Kapitain vom Kaportschen Infanterieregiment Prostaekow, der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregimente Michaila Nowikow, die Gemeinen: vom 2ten Artillerieregimente Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregiment Peter Ranschin, vom St. Petersburgschen Dragonerregimente Michaila Wassiljew, vom Taurischen Grenadierregim. der Bataillons-Trommelschläger Stepan Tichanow, der Gemeine vom Bjalostokschen Infanterieregim. Iwan Iljin, von der 25sten Artillerie-Brigade der Batterie-Compagnie No. 47 der Feuerwerker von der 2ten Klasse Semen Sokolow, — die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten Gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnisonregim. Carl Helsenkuß, Marja Ossipowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnisonregim. Osip Bitschkow, Christina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonschen Invaliden-Commando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Ossipowa; des Gemeinen vom ehemaligen Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Marfa Philippowa; die Söhne des Capitains vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bagitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Wassily und August, hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl. Kameralhofe zu melden, widrigenfalls die Pensionszahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 28. Februar 1822. 3

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Da der zur Berichtigung der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1822 angesetzte Termin mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den oklad-

mäßigen Betrag derselben in hiesiger Kreis-Renterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Ew. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß nach erfolgter hochobrigkeitlichen Genehmigung

a) von den Zunftgenossen:

an Kopfsteuer	= =	4 Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	=	—	15 —
Zulage = =	=	—	25 —
Zusammen		4 Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad:

an Kopfsteuer		4 Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	=	—	15 —
Zulage = =	=	—	56 —
Zusammen		4 Rub.	71 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad:

an Kopfsteuer = =		3 Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	=	—	15 —
Zulage = =	=	1 —	9 —
Getränke-Steuer	=	1 —	
Zusammen		5 Rub.	74 Kop.

d) von dem Oklad der Erb-, Haus- und Dienstleute:

an Kopfsteuer = =		1 Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	=	—	15 —
Getränke-Steuer	=	1 —	
Zusammen		2 Rub.	65 Kop.

für die Seele zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kaventen, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum ersten März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben-Berichtigung ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu stistiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hehlung versetzilden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Febtuar 1822. 2

Im Namen und von wegen Ew. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bekanntmachungen.

Es sucht Jemand, der eine bequeme, gut eingehängte Reisekalesche besitzt, einen Reisegesellschafter nach Deutschland. Gegen Uebernahme der Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt im gewesenen Göbltschen Hause am russischen Markt, in der untern Etage wohne. Ich versprechе große und kleine Arbeiten prompt und billig zu liefern, bitte daher mir ein geneigtes Zutrauen zu schenken. 3

Kupferschmidtmeister Noltein.

Wer einen Buchhalter, mit Attestaten versehen, auf dem Lande zu haben wünscht, erfährt das Nähere bei mir im Cubeschen Hause. Auch steht ein Fortepiano bei mir zum Verkauf. 3

Bresinsky, Stud. phil.

Sollten Gutsbesitzer Lieferungen von Branntwein nach Narwa und Pleskau zu machen haben, so bin ich erbötig, dieselben bei offenem Wasser zu übernehmen.

Rundalzoff. 1

Zu verkaufen.

Eine große, dauerhaft gearbeitete, moderne Kalesche steht bei dem Sattler, Hrn. Ringe, zum Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Droschka, auf kleinen Ressorts, sowohl mit Federn als mit der Deichsel zu fahren, steht für einen annehmlichen Preis auf der Bürgermuse bei dem Oekonom, Herrn Adam Böning, zum Verkauf. 3

Auf dem Gute Tilsit, im Pölwaschen Kirchspiel, sind gut gebrannter bereits gelöschter Kalk, Ziegelsteine, Dachpfannen und Bretter zu verkaufen. 3

Auf dem Gute Wagenküll im Helmetschen Kirchspiel, ist Hopfen zu 12 Rbl. B. A. das Liespfund, käuflich zu haben. 2

Aechten Portorico-Knaster und weißen Moskobade-Zucker verkauft für billige Preise J. W. Käding.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität von 2 bis 300 Loof Brauchgerste zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa zu melden. 2

Zu vermiethen.

Ein recht gutes Absteige-Quartier von zwei möblirten Zimmern für Herrschaften, eins für Domestiken, und Stallraum für 5 bis 6 Pferde, wie auch ein kleiner Wagen-Schobber für einen Halbwagen oder ein paar Droschken, ist im 1sten Stadttheile zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 1

Personen, die verlangt werden.

In einer kleinen Stadt Livlands sucht man für die dortige Apotheke einen Discipel, der nicht unter 14 Jahre, und mit den zur Pharmacie nöthigen Vorkenntnissen, als Rechtschreibung, Vorkenntniß in der lateinischen und russischen Sprache, versehen ist. Nähere Nachricht hierüber erhält man in der Zeitungs-Expedition. 3

Eine Ausgeberin bei der Wirthschaft des Klynikums, eine gesetzte und ordentliche Person, welche zu schreiben versteht, wird gewünscht. Die nähern Bedingungen erfährt man bei 1

J. F. Vorthmann.

Angekommene Fremde.

Herr Collegienrath Tutschkoff nebst Familie, kommen von Jaroslawl, Herr Kollegienregistrator Dmitrow, kommt von St. Petersburg, logiren bei dem Herrn Musikus Badetz, Herr Germanoff, kommt von Reval, logiert bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 19.

Sonntag, den 5. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 22. Februar.

Der Bey von Tripolis hat seinen Schwager Sidy Hassuna D'Ghies zu seinem Gesandten am hiesigen Hofe ernannt. Dieser ist ein sehr ausgezeichneter und unterrichteter Kavalier, indem er beinahe alle Europäischen Höfe besucht hat und mit den Europäischen Sitten bekannt ist. Er war erst kürzlich hier in England angekommen, als er von seinem Souverain zu dem ehrenvollen Posten berufen wurde. Bei der letzten Cour hat er dem Könige sein Creditiv, so wie einen eigenhändigen Brief des Beys übergeben, worin letzterer Sr. Majestät zu der stattgefundenen Krönung Glück wünschte. Der Gesandte ist ein Sohn des Premierministers vom Bey.

Das Haus der verstorbenen Königin, welches sie in der Stadt besaß, oder vielmehr der Miethkontract desselben, ist gestern zu 8500 Pf. Sterl. verkauft worden. Die Auktion der Mobilien dauert fort. Die Testaments-Executoren sollen das Haus gekauft haben.

Das Mißverständniß zwischen dem Schwedischen Consul und dem Kaiser von Marocco soll daher rühren, daß der Uebersetzer eines Briefes vom Consul ein Versehen gemacht und einen Satz nicht richtig ins Arabische übersetzt zu haben scheint; er büßt für seinem Fehler im Gefängniß und die Schwedische Fahne weht fortwährend vom Consulat-Hause zu Tanger, indem der Kaiser gegen Schweden nicht feindlich gesinnt ist. So sagen Briefe vom 6ten dieses aus Gibraltar.

Die Special-Commission der Grafschaft Cork in Irland hat über 300 Insurgenten zu richten, worunter sich 200 Whiteboys befinden. Zwölf der Anführer derselben, gemeine Menschen, sind erst neulich arretirt worden.

Unser neue Gesandte zu Neapel, Herr Hamilton, ist auf der Fregatte Euryalus dahin abgesegelt. Die Fregatte wird hernach zu unsrer Eskadre im Mittelländischen Meere stoßen.

Herr Hume, welcher spottweise der Financier des Unterhauses genannt wird, empfieng gestern vom Stadtrath der Stadt London das Bürgerrecht, worüber das Document sich in einem goldnen Etui befand.

Die vorzüglichen Bankers und Kaufleute der Stadt, so wie andere Inhaber der 5 Procent

Navy-Stocks, waren durch ein Umlaufschreiben vom Grafen Liverpool und dem Herrn Vansittart eingeladen worden, heute Mittag in dem Bureau der Schatzkammer zu erscheinen, um die Vorschläge der Regierung, zur Abbezahlung oder Umtauschung der obigen Staatspapiere, welche bisher 5 Procent Zinsen trugen, anzuhören. Nach einer kurzen Anrede, welche Graf Liverpool an die Versammlung hielt, machte derselbe folgenden Plan bekannt: „Es soll ein neuer Stock oder Staatspapier creirt werden, der jährliche Interessen von 4 Procent trägt. Die Zinsen davon sind in jedem Jahre am 5. Januar und 5. July zahlbar, und das Kapital soll nicht eher als am 5. Januar 1829 abbezahlt werden ꝛc.

Viele Stock-Jobbers, sagen hiesige Blätter, werden bei dem neuen Finanzplane der Regierung wol einkommen. Nachdem der Plan an der Stockbörse bekannt war, stiegen die 5 Proc. Navy einen Augenblick auf 105 Proc., nachher variirten sie $103\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ bis 104.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 15. Febr.

(Auszug aus einem Griechischen Schreiben.)

Die letzte Post aus Macedonien bringt die Nachricht, daß Churschid Pascha von den vereinigten Griechen und von Aly, nach einer Reihe für ihn unglücklicher Gefechte, genöthigt worden ist, die Belagerung von Janina aufzuheben und seinen Rückzug nach Macedonien anzutreten. Sie setzen hinzu, daß er unter großen Schwierigkeiten und nach bedeutendem Verlust über den Pindus zurückgegangen sey, sich darauf nach Thessalonich gerichtet, und von den Thessalischen Insurgenten auf seinem rechten Flügel fortdauernd beunruhigt, bereits Kozani erreicht habe.

In Cassandra commandirte unter dem Namen Alexander Stagirites, der Chef eines der ersten Handelshäuser von Macedonien, Manuel Pepas. Beim Ausbruch des Griechischen Aufstandes befrachtete er drei seiner Schiffe mit Waffen und Munition, und landete in Cassandra. In kurzer Zeit hatte er ein Korps von 1500 Arnauten und Griechen um sich versammelt, die Einwohner der Halbinsel bewaffnet, aus Hydra eine Eskadre von 13 Schiffen zur Unterstützung erhalten, und brach in Macedonien ein. Als Manuel Pepas die Unmöglichkeit einsah, sich in den Stellungen vor Cassandra zu behaupten, zog er sich mit seiner Mannschaft auf die Flotte zurück. Die Türken, kaum in Cassandra angekommen, ließen der mit Mühe zurückgehaltenen Wuth freien Lauf. Plünderung, Mord und Brand erfüllten die dem Untergange geweihte Stadt. Gegen 300 Cassandräer, welche die Flamme und das Schwerdt geschont, wurden von den Türken am folgenden Tage theils lebendig gespießt, theils erdrosselt oder enthauptet, die Frauen und Kinder aber, so viele dem Schwerdte entgangen waren, oder die Mißhandlungen, welche die brutalen Asiaten besonders an Knaben verübten, überlebt hatten, in die Sclaverei entführt. Die Türken sagen, daß sie auch die Mönche des Berges Athos gegen die Erlegung einer großen Steuer in ihre Amnestie aufgenommen, und ihnen Sicherheit gewährleistet haben. Die Wahrheit ist, daß die 24 befestigten und mit allen Kriegsvorräthen ausgerüsteten Klöster des heiligen Berges, welche zu ihrer Vertheidigung über 10000 bewaffnete Männer gebieten, eine Türkische Amnestie weder begehrt noch angenommen haben.

Odessa, den 28. Januar.

Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 23sten dieses, nach welchen es daselbst ruhig war. Vier von den durch die Pforte eigenmächtig eingesetzten neuen Bischöfen, welche dem neuen Patriarchen beigestellt sind, waren jedoch plötzlich verhaftet worden.

Schreiben aus der Moldau, den 13. Februar.

Der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Michael Suzzo, ist nebst dessen Gemahlin und Suite aus Kischenew am 10ten Februar in Brody angelangt, und hatte, nach Empfang der Kaiserl. Oesterreichischen Pässe, sogleich seine weitere Reise nach Pisa in Italien fortgesetzt.

Wien, vom 20. Febr.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Januar zufolge, sagt der Oesterreichische Beobachter, waren abermals mehrere Veränderungen in Besetzung der höhern und niederen Staatsämter vorgefallen.

Ein von den Griechen gegen Napoli di Romania unternommener Angriff ist gänzlich fehlgeschlagen, und die Festung noch keineswegs in ihrem Besitz; die Belagerer haben dabei sehr bedeutenden Verlust erlitten. Der Plan der Insurgenten war, diese Festung zu gleicher Zeit zu Wasser und zu Lande anzugreifen, und man hoffte, daß, unter Beistand mehrerer mit Hydrioten und Ipsarioten bemannte Fahrzeuge, der Sturm nicht mißlingen könnte. Allein durch

irgend ein Mißverständniß, kurz vor dem Angriffe, begannen die Landtruppen ihre Operationen vor dem Eintreffen der Fahrzeuge; die Besatzung, diesen Vortheil benutzend, unternahm einen Ausfall, machte ungefähr tausend Griechen nieder, und schlug die übrigen in die Flucht. Zwei Tage später trafen die Fahrzeuge vor der Festung ein, und wurden gleichfalls mit Verlust zurückgeschlagen.

Die Einwohner der Insel Thaso (einer der nördlichsten Inseln des Archipelagus) haben die Sache des Aufruhrs verlassen, die ihnen von der Pforte angebotene Amnestie benutzt, und sich der Authorität des Großherrn wieder unterworfen.

Die Griechen haben, nach einem 22tägigen Aufenthalt in der Stadt Arta (deren Citadelle sie nie eingenommen hatten), auf die Nachricht, daß Omer Pascha und sein Bruder mit einem beträchtlichen Truppen-Korps gegen sie anrückten, jene Stadt in großer Unordnung geräumt, nachdem sie dieselbe zuvor von Grund aus zerstöhrt und die auf den Ruinen zurückgebliebenen Griechischen Familien dem größten Elende Preis gegeben hatten.

Aus Smyrna wird gemeldet, daß am 30sten December in der Stadt Scala nuova heftige Unruhen vorgefallen. Der neue Pascha hatte daselbst einen Araber hinrichten lassen. Dieses erbitterte den Pöbel, welcher viele Häuser plünderte.

Konstantinopel, den 25. Jan.

Ein zu Prevesa aus Janina eingetroffener Tatar hat die Nachricht überbracht, daß das feste Schloß von Janina, wohin sich der Pascha geflüchtet hatte, und auf welches vorzüglich das Feuer einer Batterie gerichtet worden war, die der von Aly Pascha zu den Türken übergegangene Neapolitanische Ingenier Caretto aufgeworfen hatte, genommen worden sey, und Aly sich bloß mit 78 Mann nach der Citadelle Zedicale zurückgezogen habe.

Spätern Nachrichten aus Prevesa zufolge, hat Aly Pascha in seinem gegenwärtigen verzweifelten Zustande, fast alle Diejenigen, die ihm in die Citadelle gefolgt waren, weggeschickt, und Niemanden bei sich behalten, als seine Gemahlin, eine Griechin, zwei andere Frauen, seinen Schatzmeister und sechs andere Getreue, für welche er zureichende Lebensmittel bei sich hat. Es wird behauptet, Aly Pascha habe 2000 Pulverfässer in der dortigen Mine. Churschid Pascha, Befehlshaber des Türkischen Belagerungs-Heeres vor Janina, ließ Aly zu wissen thun, daß Ismail Pascha und Hussan Pascha die Köpfe auf Befehl des Großherrn abgeschlagen worden wären, worauf Aly antwortete: „daß weder sein Kopf noch seine Asche geschändet werden würden," welches um so bestimmter auf den Entschluß, sich im äußersten Falle in die Luft zu sprengen, deutet.

Von der Moldauischen Gränze, den 7. Februar.

Nachrichten aus Jassy zufolge machten die Janitscharen vor einigen Tagen daselbst und in Focschani einen Aufstand gegen Salich Pascha, und begehrten mit tobendem Geschrei die Zurückführung des schweren Geschützes von Braila nach Jassy. Es mußte ihrem Begehren gewillfahrt werden und das Geschütz ward aufs Neue in die Moldau beordert. Seitdem rücken wieder täglich frische Truppen in die Fürstenthümer ein, so daß die Türken wieder ziemlich zahlreich daselbst sind.

Triest, den 14. Februar.

Die letzten aus Alexandrien erhaltenen Nachrichten sind eben nicht den Griechen günstig. Der Vicekönig von Aegypten hatte seine zweite, nach den Griechischen Gewässern, besonders aber gegen Candia bestimmte Flotte vollkommen ausgerüstet; sie besteht aus 6 großen Kriegsschiffen und ungefähr 20 kleinern Fahrzeugen und ist mit einigen 1000 Mann Landungs-Truppen und einer großen Menge Kriegsbedürfnissen und Mundvorräthen versehen. Der Pascha hat sich für die Zukunft den ruhigen Besitz der Insel Candia, nach dem er früher lange Zeit vergeblich strebte, vom Divan versichern lassen. Allgemein glaubt man, diese Unternehmung werde ihren Zweck nicht verfehlen, da den Griechen alle Rechte eingeräumt werden sollen, die ihre Landsleute in Aegypten genießen.

Konstantinopel den 26. Jan.

Seit Ankunft der letzten Wiener Post überläßt man sich hier wieder den lebhaftesten Friedens-Hoffnungen, da man bemerkt, daß die Bothschafter von England und Oesterreich seitdem häufige Conferenzen mit den Dragomans der Pforte halten. Auch macht die über Odessa eingegangene Nachricht von der Nichtaufnahme der Deputation der Griechen in St. Petersburg hier eine angenehme Sensation.

Wichtig ist die durch Ernennung zum Reichs-Siegelbewahrer nach zehnmonatlichen Intriguen doch endlich gelungene Entfernung des Halet Ef-

sendl, ersten und allmächtigen Günstlings von der Person des Sultans.

Nachdem die Türkische Flotte aufs Neue ausgerüstet, und mit Truppen, Geld und Munition versehen worden, ist sie nun nach dem Archipelagus abgesegelt, um die Bezwingung von Morea zu versuchen.

Der Krieg mit den Persern dauert an der Gränze fort, und der Friede mit dem Schach ist noch keineswegs abgeschlossen.

In Pera überlassen sich die Europäischen Diplomaten den gewöhnlichen Carnevals-Lustbarkeiten nach alter Sitte. Bälle wechseln mit Mahlzeiten, und Niemand scheint mehr an die Möglichkeit einer Catastrophe zu denken.

Schreiben aus Glasgow, in Schottland, vom 18. Februar.

Gestern Abend gieng es hier sehr unruhig her, indem der Pöbel das Haus eines Herrn Provand, worin derselbe eine Fabrik von Farben hat, fast gänzlich demolirte, alle Meubeln zerschlug und selbige in den nahe vorbeifließenden Fluß warf. Die Ursache, warum dies geschah, ist sonderbar genug und macht dem Verstande des hiesigen Volks eben keine Ehre. Einige hatten nämlich den Eigenthümer des Hauses in Verdacht, daß er nach und nach eine Menge Kinder ins Haus gelockt, solche ermordet und von dem Blute Farbe bereitet habe; andere glaubten, das Haus diene zu einer Niederlage für todte Körper, um solche zu seciren. Der Angriff auf das Haus geschah, wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich der Fall ist, zuerst durch Jungen, welche die Fenster einwarfen; dann wurden die Thüren erbrochen und die Meubeln zerschlagen ꝛc. Nachdem dieses Unwesen eine Stunde gedauert hatte, erschien die Polizei, welche mit Infanterie und Kavallerie zu ihrer Unterstützung begleitet war. Man verlas zuvor die Aufruhr-Akte, handelte indessen nicht darnach; das Volk wurde nicht zerstreut, und obgleich der Unfug gehemmt war, so geschah dies nur leider zu spät, indem nichts mehr zu vernichten übrig blieb. Die Soldaten hielten das Haus die ganze Nacht besetzt. Für die übrigen Einwohner dieser Stadt ist dies eine kostbare Geschichte, indem sie den Schaden tragen müssen. Auf die Entdeckung der Urheber dieser Gewaltthätigkeit sind 200 Guineen ausgesetzt worden.

Pernambucco, den 6. Januar.

Der Commandeur der Portugiesischen Truppen, welcher von Lissabon hieher gesandt worden, um das von hier nach Portugall abgegangene rebellische Bataillon zu ersetzen, ist auf der Fregatte Active bloß mit 60 Mann auf unsrer Rhede angekommen, da er von den übrigen Schiffen getrennt worden.

Lissabon, den 5. Februar.

Der Oberst und die Officiers des aufrührerisch gewesenen Regiments, welches von Pernambuco auf unsrer Rhede angekommen, hatten die Cortes ersuchen lassen, daß sie dem Konareß ihre Glückwünsche ablegen und ihren Beitritt zu der neuen Constitution erklären könnten. Die Cortes sandten aber zwei Sekretairs ab, um jenen Officiers für ihr Anerbieten zu danken.

Der jährliche Ertrag von Portwein beträgt nach einem Mittel-Anschlage in Portugall 137113 Piepen, wovon es erlaubt ist, 25000 Piepen nach England auszuführen.

Kadix, den 1. Februar.

Die hiesigen Ultra-Royalisten verbreiten das Gerücht, daß der General Morales die Insurgenten in Columbia völlig geschlagen, und daß die Generals Boliwar und Bermudez in den Straßen von Carracas wären ermordet worden. Dies Gerücht findet aber fast gar keinen Glauben. Noch ungegründeter ist das Gerücht, als wenn Großbrittannien gegen Abtretung der Provinzen am Plata-Strom mit 30 Mill. Piaster an Subsidien und mit 20000 Mann Truppen uns in Amerika zu Hülfe kommen werde.

Der Pater Olavarietta, einer der enthusiastischsten Herausgeber der hiesigen Zeitung, ist hier dieser Tage gestorben. Er hat verordnet, daß ihm bei seinem Begräbniß die Constitutions-Acte auf das Herz gelegt würde.

Madrid, den 8. Februar.

Zahlreiche Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durchstreifen noch Tag und Nacht die hiesige Hauptstadt. Der Sitzungssaal der Cortes ist von einer starken Garde umringt. Auf dem Platze vor dem Palais des Königs sind Kanonen mit brennenden Lunten aufgestellt. Man hat noch einige Hoffnung, daß die nachdrücklichen Maaßregeln des Generals Morillo die Ruhe erhalten werden; allein diese Hoffnung ist nicht sicher.

Es scheint gewiß, daß die Königl. Familie übermorgen nach dem Lustschlosse Aranjuez, 7 Stunden von hier, abreisen werde. Die Sansculotten und andere Mißvergnügte verbreiten sogar das Gerücht, daß sich der König nach Frankreich begeben dürfte. Die Königl. Familie wird

nicht zu Madrid seyn, wenn General Riego am 5ten dieses hier seinen feierlichen Triumph-Einzug halten wird. Die Factionisten fahren fort, die Regimenter zum Aufstande zu verleiten zu wollen. Die ordentlichen Cortes, welche am 14ten dieses zusammen kommen, werden bei dieser kritischen Lage der Dinge einen schweren Stand haben.

Am 27. Januar sind zu Zamora schändliche Greuelscenen vorgefallen, an welchen besonders viele Weiber Theil nahmen. Das Regiment, welches zu Zamora in Besatzung liegt, sang die ruchlosesten Lieder gegen eine erhabene Person. Mehrere Menschen wurden bei den Unruhen verwundet. Zu Pampelona wurden Unruhen selbst von den Militairs angestiftet.

Stuttgart, den 17. Februar.

Endlich sind Briefe mehrerer Officiers, und zwar von jenen, welche im Oktober v. J. über Marseille mit dem Schiffe St. Lucia nach Griechenland abgegangen sind, hier eingetroffen. Da sie die ersten uns zugekommenen unmittelbaren Berichte von bekannten zuverläßigen Männern sind, so geben wir ihren Inhalt:

Calamata, den 9. Novbr. 1821.

Nachdem wir am 26. Oktober die Anker gelichtet hatten, wurden wir noch innerhalb des Hafens von Marseille von der Hafenpolizei untersucht, und zwei Franzosen, die sich ohne Pässe eingeschifft hatten, wieder ans Land gebracht. Am 6. Novbr. segelten wir in den Hafen von Coron ein. Wir wurden angerufen, wußten aber nicht ob von Christen oder von Türken, und auf unsre Antwort: „Prankosi," ließ man uns Anker werfen. Bald aber erfuhren wir, daß Coron noch von den Türken besetzt sey. Sie sandten uns, da wir wieder die Anker gelichtet hatten, ein Boot nach. Da sie unser Schiff aber stark bemannt sahen, so segelten sie wieder zurück.

Ich habe mich überzeugt, daß das Griechische Volk im Allgemeinen noch sehr roh ist, doch aller Bildung leicht fähig. Diejenigen, mit welchen wir bis jetzt näher bekannt wurden, sind jedoch gebildete Leute. Der gemeine Hause wird für unsere Art Krieg zu führen, schwer zu stimmen seyn. Durch ihr bisheriges wunderbares Glück verblendet, bilden sie sich ein, es sogar mit unseren Heeren aufnehmen zu können, wenn es seyn müßte. Mit einer langen Flinte ohne Bajonett knieen sie dem Feinde gegenüber nieder, schießen, oft liegend, ab, dann hängen sie das Gewehr um, laufen näher, feuern die Pistolen ab, die mit zwei an einander gehängten Kugeln geladen sind, und dann geht es mit den Messern ins Handgemenge. Wer da nicht der Stärkere oder Gewandtere ist, liegt im Augenblick zu Boden, und mit dem krummen langen Messer wird der Hals des Feindes durchschnitten. Die Griechen sind ganz gleich wie die Türken bewaffnet, und ihre besten Waffen rühren von den Türken her. Es kommt nun vor Allem darauf an, ob so viele Europäische disciplinirte Soldaten hieher kommen, daß wir im Stande sind, einen Kern zu bilden, dem sich dann die Griechen anschließen könnten. Bis jetzt hat Demetrius Ypsilanti ein Bataillon von 400 Mann als Garde, die auf Europäische Art exercirt sind.

Ein Cavallerie-Corps kann gar nicht errichtet werden, sondern nur Infanterie und Artillerie; kaum sind für letztere Pferde aufzutreiben. — Wenn nun diese Leute mit ihrer schlechten Tactik, mit ihrer schlechten Bewaffnung so siegen, so läßt sich absehen, was man mit einem gut organisirten Korps ausrichten könnte. Vor unserem Bajonett hat man hier keine Achtung: sie haben seine Wirkung noch nicht empfunden. Will man im gebildeten Europa etwas für Griechenland thun, so sind es Freiwillige, gut Bewaffnete, welche den Griechen zu Hülfe kommen (neben Munition). Jetzt (Novbr. 1821) steht das Griechische Hauptquartier in und um Corinth; nächstens werden wir dahin abgehen, und dort unsere Bestimmung erhalten. Wir erfahren so eben vom Griechischen Gouverneur, er habe Nachricht erhalten, daß uns sehr viele Deutsche über Marseille und Livorno folgen. Wir freuen uns unendlich auf die Ankunft unserer Landsleute. Ich schreibe diesen Brief auf dem bloßen Griechischen Erdboden liegend, unter dem wilden Geschrei der Menge. K.

Calamata, den 9. Nov. 1821.

Wir wurden, nach einer glücklichen Seereise, von den Griechen hier sehr gut aufgenommen. Wir fanden hier den Stand der Dinge viel besser, als wir erwartet hatten, ausgenommen die Griechische Kriegszucht, welche unter unserer Erwartung ist. Der hiesige Kommandant hat sogleich nach unserer Ankunft einen Eilboten an den Fürsten Demetrius Ypsilanti geschickt, um ihm zu melden, daß fremde Hülfe angekommen, und wegen unsrer Bestimmung anzufragen. Inzwischen sind wir hier in Quartiere verlegt, und werden nach Landessitte gut verpflegt. Wir

sind 33 Deutsche, 6 Franzosen, 4 Italiener, Gott mit Ihnen und mit uns! Adolph v. Sch.

Korfu, den 22. Januar.

Der Russisch-Kaiserliche Consul zu Smyrna hatte sich, bedroht von der Wuth der Türken, nach Cerigo begeben, und seine Gattin und Kinder schon früher nach Zante gesandt. Plötzlich erhält er von den Behörden auf Cerego die Weisung, sich unverzüglich von da einzuschiffen. Auch der hiesige Russische General-Consul und alle Russischen Unterthanen müssen jetzt die Jonischen Inseln verlassen; ein Umstand, worüber man die nähern Nachrichten erwarten muß.

Hannover, den 23. Februar.

Erst vor Kurzem wurde die Entdeckung gemacht, daß in dem ersten Uhlanen-Regiment seit 1813, seit dessen Errichtung, ein Frauenzimmer als Uhlane diente. Wir sahen diesen weiblichen Uhlanen vor wenigen Tagen in voller Uniform hier erscheinen, um bei den hiesigen Behörden, nachdem das Regiment auf Verabschiedung angetragen hat, um eine andere Versorgung nachzusuchen.

Aus Mayland, vom 12. Februar.

Der berüchtigte Bergami, ehemaliger Günstling der verstorbenen Königin von England, hält sich gegenwärtig in der Villa Barona unweit Mayland auf, und hat einen großen Hausstand, besonders von männlichen Personen, deren Unterscheidungszeichen bei allen starke, bei dem Gebieter besonders beliebte und sorgsam gepflegte Backenbärte und dergleichen sind. Bergami verleugnet bei allen seinen federleicht erworbenen Schätzen dennoch das Gemeine seiner Herkunft nicht.

Rom, den 15. Februar.

Ein Pater zu Nicastro hatte (wie hiesige Zeitungen anführen) den Befehl von seinem Bischof erhalten, die Bulle des heil. Vaters gegen die geheimen Gesellschaften, gleich nach dem Evangelio, dem Volke deutlich und warnend zu erklären. Er hielt auch darauf eine Anrede an das Volk und erklärte darin, daß Se. Päbstl. Heiligkeit durch diese Bulle den Carbonari (deren Rache er fürchtete) völligen Ablaß ertheile. Es entstand in der Kirche ein gewaltiges Gemurre und der Pater ward so betroffen, daß ihn der Schlag rührte, an dessen Folgen er bald nachher starb.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung hat dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung vorzuschreiben geruht, das Fahren in der Stadt mit vier Pferden in einer Reihe nur den durchgehenden Post- und Reise-Equipagen, nicht aber den in die Stadt und aus der Stadt Fahrenden zu gestatten, sondern die Veranstaltung zu treffen, daß die beiden Seiten-Pferde im letztern Fall entweder vor dem Einfahren in die Stadt ausgespannt, oder beim Hinausfahren erst außerhalb der Stadt angespannt werden. Diese Kaiserl. Polizeiverwaltung macht demnach solches zur genauesten Befolgung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt, mit der Verwarnung, daß im Fall Jemand diese Verordnung übertreten würde, er sofort zur gesetzlichen Verantwortung und Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 4. März 1822. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Antrag des löblichen Quartier-Collegii dieser Stadt werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hierdurch ernstlichst gewarnt, von dem vom Quartier-Collegio nach den von demselben gemietheten Quartieren gelieferte Brennholz, von irgend Jemandem weder etwas zu kaufen und als Geschenk anzunehmen, noch unter irgend einem Titel an sich zu bringen, widrigenfalls diejenigen, die solches überwiesen werden, als Hehler fremden Eigenthums angesehen und als solche zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden sollen. Zugleich giebt diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hierdurch auf, jeden Diebstahl und jede Defraudation des Stadtholzes bei dessen etwaniger Entdeckung sofort dem Quartier-Collegio anzuzeigen. Dorpat, den 4. März 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Von Einen Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Malermeisters Christian Friedrich Lilje, bestehend in Silberzeug, Küchengeräth, Bettzeug, Meublen, Glas u. Stein-zeug, Equipagen ꝛc., in des Verstorbenen im zweiten Stadttheil in der Sternstraße sub Nro. 61 belegenen Hause von Gerichts wegen öffentlich, gegen baare Bezahlung, versteigert werden soll, und damit den 10ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, der Anfang gemacht werden wird, weshalb sich denn Kauflustige zur angegebenen Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat Rathhaus, am 1. März 1822. 3

Ad mandatum. Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Handschuhmacher-Meister Gottfried Grooh, mit Hinterlassung eines Testaments über sein Immobiliar- und Mobiliar-Vermogen allhier verstorben, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defuncti Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes unter dem 2. December v. J. publicirtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a

Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 7. April 1823, mit selbigen bei Uns gehörig zu melden, und sie erforderlichermaaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des obbenannten Defuncti und seines Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a Dato, d. h. bis zum 24. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und Defuncti letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Durch verschiedentliche Anfragen bei der Ehstnischen Districts-Direction sieht dieselbe sich veranlaßt, allen denen, welche es angeht, bekannt zu machen, daß dieselbe die Verwaltung der bei hiesiger Direction auf Zinses Zins niedergelegten Pfandbriefs-Capitalien auch ferner besorgen wird, und demnach die Inhaber der darüber ertheilten Depositalscheine, jede ihnen nöthig erscheinende Auskunft über ihre Zinses-Zins-Capitalien hieselbst erhalten können. Dorpat, den 25. Februar 1822. P. Baron Ungern Sternberg. 2

In Anleitung des Befehls Eines Erlauchten Livl. Kameralhofes vom 15 Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfang ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegienassessors Johann Zettler, Anna Zettler, der Kapitain vom Kaportschen Infanterieregiment Prosackow, der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregimente Michaila Nowikow, die Gemeinen: vom 2ten Artillerieregimente Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregiment Peter Ranschin, vom St Petersburgschen Dragonerregimente Michaila Wassiljew, vom Taurischen Grenadierregim. der Bataillons-Trommelschläger Stepan Tichanow, der Gemeine vom Bjalostokschen Infanterieregim. Iwan Iljin, von der 25sten Artillerie-Brigade der Batterie-Compagnie No. 47 der Feuerwerker von der 2ten Klasse Semen Sokolow, — die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten Gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnisonregim. Carl Helsenkuß, Marja Ossipowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnisonregim. Ossip Bitschkow, Christina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonschen Invaliden-Commando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Ossipowa; des Gemeinen vom ehemaligen Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Marfa Philippowa; die Söhne des Capitains vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bagitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Wassily und August, hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl. Kameralhofe zu melden, widrigenfalls die Pensionszahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 28. Februar 1822. 2

Polizeimeister Gessinskr.
P. Wilde, Secr.

Da der zur Berichtigung der Krone-Abgaben für die erste Hälfte 1822 angesetzte Termin mit dem ersten März d. J. eintritt, und die hiesige Steuerverwaltung nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften den okladmäßigen Betrag derselben in hiesiger Kreis-Renterei zu berichtigen hat; so wird auf Antrag der Steuerverwaltung von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch bekannt gemacht, daß nach erfolgter hochobrigkeitlichen Genehmigung

a) von den Zunftgenossen:			
an Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	—	25	—
Zusammen	4 Rub.	40	Kop.
b) vom Bürger-Oklad:			
an Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	—	56	—
Zusammen	4 Rub.	71	Kop.
c) vom Arbeiter-Oklad:			
an Kopfsteuer	3 Rub.	50	Kop.
Kanal und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	1	9	—
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	5 Rub.	74	Kop.
d) von dem Oklad der Erb-, Haus- und Dienstleute:			
an Kopfsteuer	1 Rub.	50	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	2 Rub.	65	Kop.

für die Seele zu entrichten ist. Es werden demnach alle und jede hieselbst angeschriebene anwesende und abwesende Personen, so wie deren etwanige Kaventen, des ernstlichsten angewiesen, sich von nun an spätestens bis zum ersten März d. J. bei hiesiger Steuerverwaltung zu der behufigen Abgaben Berichtigung ganz unfehlbar in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu stiren. Alle Diejenigen aber, welche die Liquidation in diesem anberaumten Termine verabsäumen, haben sich nicht nur gesetzlicher Strenge zu gewärtigen; sondern es werden auch Diejenigen, welche ihre Hebung verschulden, in gebührende Ansprache genommen werden; als wornach sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. Februar 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämmtlichen respectiven Mitgliedern der akademischen Musse wird hiedurch angezeigt, dass Sonnabend den 11. März, als zur Feier der Thronbesteigung Seiner kaiserl. Maj., im Locale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu sein wird. Die Billette sind von 2 Uhr Nachmittags an im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Es sucht Jemand, der eine bequeme, gut eingehängte Reisekalesche besitzt, einen Reisegesellschafter nach Deutschland, gegen Uebernahme der Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt im gewesenen Göhlichschen Hause am russischen Markt, in der untern Etage wohne. Ich verspreche große und kleine Arbeiten prompt und billig zu liefern, bitte daher mir ein geneigtes Zutrauen zu schenken. 1

Kupferschmidtmeister Noltein.

Wer einen Buchhalter, mit Attestaten versehen, auf dem Lande zu haben wünscht, erfährt das Nähere bei mir im Cubeschen Hause. Auch steht ein Fortepiano bei mir zum Verkauf. 2

Bresinsky, Stud. phil.

Gut-Verkauf.

Herr General v. Löwis bietet seine Erbgüter Weissensee und Sawern, im Kannapähschen Kirchspiele, und Hellenorm, unweit Dorpat, zum Verkauf aus. Die nähern Bedingungen erfährt man von ihm. 3

Arrende.

Das Gut Immofer im Dörptschen Kreise und St. Bartholomäischen Kirchspiele, 40 Werst von Dorpat, wird verarrendirt. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Herrn Major von Stackelberg im Rohlandschen Hause. 3

Durch Veranlassung unangenehmer Verhältnisse, ist mein Gütchen Woitfer, im Laisschen Kirchspiele, auf drei oder sechs Jahre zu verarrendiren und den 1. May d. J. zu empfangen. Die Hauptbedingung ist: Ein tausend fünf hundert Rbl. B. A. beim Empfang des Gutes gleich als Caution, für Inventarium, Winter- und Sommer-Saaten zu erlegen, die auf den Lauf der Arrendejahre einstehen bleiben. 1

Zebdelmann.

Zu verkaufen.

Neben Garten- und Blumensämereien im Kleinen, sind auch diverse Zucker- und Garten-Bulstererbsen Liespfundweise, wie auch im bevorstehenden Frühlinge starke Aepfelbäume, Beeren- und andere Sträucher u. s. w. bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Hrn. Dr. Wilmer, für möglichst billige Preise käuflich zu haben. 3

Eine große, dauerhaft gearbeitete, moderne Kalesche steht bei dem Sattler, Hrn. Ringe, zum Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Droschka, auf kleinen Ressorts, sowohl mit Federn als mit der Deichsel zu fahren, steht für einen annehmlichen Preis auf der Bürgermusse bei dem Oekonom, Herrn Adam Böning, zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Tilsit, im Pölwaschen Kirchspiel, sind gut gebrannter bereits gelöschter Kalk, Ziegelsteine, Dachpfannen und Bretter zu verkaufen. 2

Auf dem Gute Wagenküll, im Helmetschen Kirchspiel, ist Hopfen zu 12 Rbl. B. A. das Liespfund käuflich zu haben. 1

Aechten Portorico-Knaster und weißen Moskabade-Zucker verkauft für billige Preise J. W. Käding.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität von 2 bis 300 Loof Brauchgerste zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa zu melden. 1

Kapital, das zu haben ist.

337 Rbl. S. M. Pupillengelder sind auf sichere Hypothek sogleich zu haben. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 3

Personen, die verlangt werden.

In einer kleinen Stadt Livlands sucht man für die dortige Apotheke einen Discipel, der nicht unter 14 Jahre, und mit den zur Pharmacie nöthigen Vorkenntnissen, als Rechtschreibung, Vorkenntniß in der lateinischen und russischen Sprache, versehen ist. Nähere Nachricht hierüber erhält man in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine anständige Person, die sowohl im Schneidern, wie auch in andern weiblichen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, im nöthigen Falle auch Kindern den ersten Unterricht im Deutsch Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilen kann, wünscht hier in der Stadt oder auf dem Lande ein Engagement. Nähere Nachricht im Hause des Hrn. Kaufmanns Ahland. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei dem Hrn. Gärtner Oberleitner zu melden. Dorpat, den 4. März 1822. 3

Louis Autem, botanischer Gärtner.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz der Hr. Gouverneur von Perm, wirkl. Etatsrath und Ritter von Krüdner, kommt von St. Petersburg, logirt bei Herrn v. Wahl.

Dörptsche Zeitung.

№. 20.

Mittwoch, den 8. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Philadelphia, den 24. Januar.

Gestern Nacht erlebten wir hier wieder ein großes Unglück, indem das Waisenhaus durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt wurde. Trotz aller angewandten Mühe konnte den Flammen kein Einhalt geschehen, und es werden bis jetzt 23 Kinder vermißt, die wahrscheinlich bei dem Brande ums Leben gekommen sind. Es ist eine Subscription errichtet worden, um mit den eingehenden Geldern ein neues Waisenhaus zu erbauen.

Die Bank der Vereinigten Staaten hat eine Dividende auf ihre Actien für die letzten 6 Monate bis den 31. December 1821 von 2 Proc. bewilligt. Die Nord-Amerikan. Staats-Ausgaben sind für das laufende Jahr 8 Mill. 891285 Dollars angeschlagen. Hierunter sind 868603 Dollars für die Civil-Liste, für die auswärtigen Verhältnisse 148000, für das Militair-Departement 2 Mill. 165896, und für die Marine 2 Mill. 255400 Dollars.

Antigua, den 16. Januar.

Der hiesige Englische General-Capitain hat unterm 17. Decbr. diese Insel unter das Kriegsgesetz gestellt. Alle Sclaven, bei welchen man Waffen antrifft, sollen verhaftet und die Waffen in dem Arsenal deponirt werden.

London, den 26. Februar.

Die Verhandlungen im Parlamente sind seit Freitag nur für England selbst wichtig gewesen und haben sich größtentheils auf finanzielle Gegenstände und besonders auf die Maaßregel bezogen, nach welcher die 5 Proc. Navy Stocks in 4 Proc. Annuitäten verwandelt werden sollen, wogegen sich keine Opposition im Unterhause gefunden hat.

Ein für das Ausland besonders wichtiger Gegenstand ist die gestern Abend wieder im Unterhause ernannte Handels-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfieng, über eine Verbesserung der Navigations-Acte Maaßregeln vorzuschlagen. Aus der Rede des Hrn. Wallace scheint hervorgehen zu wollen, daß die Minister damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt bestehenden Zoll- und Einfuhr-Gesetzen zu bewerkstelligen; ja einige sind sogar der Meinung, daß die Einfuhr eines großen Theils der verbotenen fremden Producte in der Folge er-

laubt werden dürfte, und daß man mit dem Plane umgienge, die hohen Zölle auf fremde Producte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerksamkeit der Kaufleute ist auf den Bericht, welchen die Committe zu erstatten hat, sehr gespannt.

Für die Marine sind für das laufende Jahr, mit Einschluß von 10000 Seesoldaten, 21000 Mann, und zu ihrer Besoldung 591571 Pf. St. bewilligt worden.

Zufolge eines hiesigen Morgenblattes soll es die Absicht der Minister seyn, die Einfuhr von Weizen frei zu geben, wenn der Preis 67 Shill. pr. Quarter ist, mit der Auflage eines Zolles von 15 Shill. pr. Quarter. Wenn die Häfen 3 Monat geöffnet gewesen sind, so soll der Zoll um 5 Shill. erhöht werden. Ist der Marktpreis 72 à 80 Shill., so soll der Zoll 10 Shill., und ist er 80 à 85 Shill., so soll der Zoll 5 Shill. pr. Quarter seyn.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Wien, den 23. Febr.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Nachrichten aus Belgrad zufolge, war daselbst durch einen von Churschid Pascha an den dortigen Statthalter abgeschickten Tatar, der nach Berechnung der Zeit, die er unterwegs zugebracht haben mußte, zwischen dem 2. und 3. d. M. aus dem Lager vor Janina abgegangen seyn konnte, die Nachricht eingelaufen, daß Aly Pascha von den Seinigen an Churschid Pascha lebendig ausgeliefert worden sey, der ihn sogl ich in Fesseln legen lassen, und den ganzen Hergang der Sache nach Konstantinopel berichtet habe, von wo er nun die weiteren Befehle erwarte. Die äußerst bedrängte Lage, in der sich Aly Pascha befunden hatte, giebt obiger Nachricht, über deren Grund oder Ungrund wir auf andern Wegen bald nähern Aufschluß erhalten müssen, viele Wahrscheinlichkeit.

Odessa, den 7. Febr.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 2ten Februar zufolge, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schach von Persien hat die Vermittelung des Englischen Bothschafters, Lords Strangford, gänzlich abgelehnt, und seitdem eine förmliche Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. — In Arabien bewegen sich die Wechabiten, und der Pascha von Aegypten strebt nach Unabhängigkeit. An unsrer Gränze Bessarabiens steht Alles schlagfertig, und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, es werde ein kriegerischer Schlag erfolgen.

Korfu, den 8. Febr.

Gestern trafen viele Privatbriefe aus Morea vom 23sten und 28. Jan. hier ein; sie behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb-Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der (angeblich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20000 Mann geschätzten Heer gegen den Isthmus Korinth auf, um in Thessalien mit Odysseus sich zu vereinigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzt. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nordamerikanischen Freistaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Kongreß von Nord-Amerika den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des May's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Bothschaft (die aber wol noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freudensalven auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwendet, um den Muth der Griechen anzufeuern!

Von der Donau, vom 23. Jan.

Selbst im Fall, sagen öffentliche Blätter in einem Schreiben aus Wien, die Bemühungen Oesterreichs und Großbrittanniens, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu erhalten, nicht mit dem erwünschten Erfolg begleitet wären, sind jene beiden Mächte übereingekommen, strenge Neutralität zu beobachten. Oesterreich wird sich alsdann darauf beschränken, an den östlichen Gränzen seiner Erbstaaten einen starken Truppen-Cordon aufzustellen, und England bloß, außer der Verstärkung seiner Besatzungen auf den Jonischen Inseln, eine Beobachtungs-Flotte nach den östlichen Theilen des Mittelländischen Meeres auszusenden. Nicht an die Deutschen Regierungen, sondern an die auswärtigen Mächte überhaupt, soll vom Wiener Hofe eine Note erlassen worden seyn, worin denselben die Ergreifung eines gleichen Systems der Neutralität für den Fall eines Kriegs ans Herz gelegt wird.

Vom Mayn, den 27. Febr.

Unter den vielen Prophezeihungen über die Einnahme Konstantinopels, begnügt sich eine derselben, von einem gewissen Martin Zadeck, der 30 Jahre von Wurzeln und Kräutern in der Schweiz gelebt hat, und 1769 gestorben ist, sich jedoch nicht mit dieser Einnahme, sondern verspricht den Siegern zugleich einen höchst soliden Lohn. Es heißt nämlich wörtlich: „Man wird zu Jerusalem einen neuen Brunnen graben, und daselbst einen viereckigten platten Stein finden; diesen wird man herausheben wollen; weil es aber kein menschlicher Arm vermag, so wird man genöthigt werden, diesen Stein in die Luft zu sprengen; darunter wird man ein großes Gewölbe antreffen, und darin den Schatz des Königs Salomon finden. Er wird achtzehn tausend Mill. Ducaten betragen!"

Es heißt, ein Gesandter des jetzigen Sultans Mahmud, der beim Kaiser von Morocco um Unterstützung im bevorstehenden Kampfe gegen den Islam anhielt, habe von Soliman und von Zeid, welche sich gegenwärtig um den Thron streiten und an welche er sich wechselsweise gewandt hatte, eine abschlägige Antwort erhalten.

Livorno, den 18 Febr.

Die vor einigen Jahren auf Ithaca gefundene goldene Krone, gewöhnlich Krone des Odysseus genannt, ist zerschlagen und stückweise an die Englischen Beamten vertheilt worden.

Ein Schreiben des Metropolitans Ignatios aus Pisa vom 21sten Januar bittet, keine Officiers mehr nach Griechenland zu senden, da mit reaulirten Truppen doch nichts auszurichten sey; vielmehr die zu diesem Zweck bestimmten Gelder lieber zur Anschaffung von Waffen und Munition zu verwenden. Uebrigens verspricht er, den Grafen Normann im Peloponnes bestens zu empfehlen.

Der Senat zu Hydra hat auf eine Beschwerde wegen Durchsuchung und Mißhandlung des Englischen Kauffahrteischiffes Curlew erklären lassen, kein Europäisches Schiff zu molestiren und Ungerechtigkeiten der Art, wenn sie erwiesen würden, aufs bereitwilligste zu ersetzen.

Madrid, den 11. Februar.

General Riego ist hier angekommen; allein zur Nachtzeit und unter einem andern, angenommenen Namen. Er wollte den feierlichen Triumph-Bezeigungen, die man veranstaltet hatte, durch das Incognito vorbeugen, und wird sich, wie es heißt, erst im Publico zeigen, wann die erste Sitzung der ordentlichen Cortes statt findet.

Der Graf von Toreno hat seine Wohnung in eine förmliche Festung verwandeln lassen, und begiebt sich nur nach der Versammlung der Cortes, wenn er von 2 Generals und mehreren Domestiken begleitet wird. Er erhält täglich drohende Zuschriften.

Der König befindet sich noch fortdauernd hier. Eine Deputation der außerordentlichen Cortes hat dem Könige angezeigt, daß sie am 14ten dieses ihre Sitzungen schließen würden. Der König erwiederte, daß er dieser Feierlichkeit selbst beiwohnen würde.

Die Commission, welche zur Untersuchung der Gräuel-Vorfälle am 4ten dieses niedergesetzt worden, erklärt unter andern in ihrem abgestatteten Berichte:

„Madrid ist jetzt der Mittelpunct von Factionisten, welche Unruhen erregen wollen. Es giebt hier eine außerordentliche Menge Fremder, welche Agenten der Zwietracht sind. In Madrid sind alle Vagabunden und Anarchisten versammelt, welche rauben und plündern wollen. Die Polizei von Madrid muß beträchtlich verstärkt werden."

Der Marquis von Castel-Darius, Commandant des zweiten Garde-Regiments, ist von dem König abgesetzt worden, da er das berüchtigte Volkslied Tragala unter den Fenstern des Königs von seinen Untergebenen selbst hatte singen lassen. Er ist darauf — zum Commandanten von Catalonien an die Stelle des Generals Villa-Campa ernannt worden.

Unter den von Alicante nach Griechenland abgesegelten geflüchteten Neapolitanern soll sich auch der berüchtigte Canonicus Menichini befinden.

Aranjuez, den 6. Februar.

Hier ist eine Verschwörung entdeckt worden. Der Commandant der hiesigen Invaliden hatte den berüchtigten Mingo, Chef einer bewaffneten Bande, welche um die Hauptstadt ihr Wesen treibt, einladen lassen, in der Nacht auf den 6ten dieses mit seinen Truppen in Aranjuez einzurücken. Man wollte den General-Marsch schlagen, die hiesigen wenigen Königlichen Truppen, wenn sie auf den Lärmplätzen versammelt wären, ermorden, die Wohnungen der reichsten Kaufleute plündern, ihre Häuser in Brand stecken, überall Waffen vertheilen und sich dann nach Ma-

drid auf den Marsch begeben, wo eine ähnliche Verschwörung ausbrechen sollte.

Bayonne, den 13. Februar.

Der hiesige Präfekt hat allen Spanischen Emigranten, die sich in seinem Departement befinden, die Weisung ertheilt, dasselbe zu verlassen und sich nach Bordeaux und nach Toulouse zu begeben.

Paris, den 23. Februar.

Das Gerücht, daß der Herr von Pradt zu Roanne im Loire-Departement zum Deputirten wäre erwählt worden, hat sich nicht bestätigt. Diese Wahl ist auf den Herrn Maudré gefallen, der 17 Stimmen mehr hatte, als Herr v. Pradt. Letzterer hatte sich von seiner Erwählung so versichert gehalten, daß er am 19ten dieses mehrern Mitgliedern der Kammer der Deputirten Besuche abstattete. Seine Visitenkarten enthielten die Titel: „Vormaliger Erzbischof von Mecheln und Deputirter des Loire-Departements."

Der Spanische Hof soll dem unsrigen eine zweite Note wegen der zahlreichen Französischen Truppenkorps an der Spanischen Gränze haben überreichen lassen. Die Stärke derselben wird aber höchst übertrieben auf 40000 Mann angegeben.

Die Englische Regierung unterhandelt jetzt mit der Oesterreichischen über die Schuld desselben an Großbrittannien. Sie wird zu 31 Mill. angegeben.

Dieser Tage ward hier die Wohnung des Generals Berton vom Militair umringt; es wurden Untersuchungen in derselben angestellt. Der General war gerade nicht zu Hause. Sein Bedienter aber ward in Verhör genommen.

Von Brest sind, zufolge einer telegraphischen Depesche, am 21sten dieses die Fregatten l'Hermione und l'Astrée, unter dem Contre-Admiral Bergeret, nach Martinique abgesegelt, um unsern dasigen Marine-Commandanten Jacob im Commando der Kriegsschiffe bey den Antillen und im Meerbusen von Mexico, abzulösen.

Der diesjährige Almanach royal ist nunmehr erschienen. Gestern hatte der Herausgeber desselben, Herr Gyot, die Ehre, denselben dem Könige zu überreichen.

Der Herzog Decazes wird dieser Tage hier wieder eintreffen.

Herr von Louvers, Officier der Ehrenlegion und Ritter der eisernen Krone, ist zum Wechsel-Agenten an der Börse von Paris ernannt worden.

Die drei letzten Maskeraden im Opernhause haben 26200 Franken eingetragen.

Zu Lyon hat man ein starkes Erdbeben verspürt.

Am nächsten Montage wird die Kammer der Pairs ihre Berathschlagungen über das Polizeigesetz wegen der Journale eröffnen. Unter den Pairs, welche dagegen sprechen werden, befinden sich der Prinz von Talleyrand und der Prinz von Eckmühl.

Gestern kam eine Königliche Bothschaft an die Kammer der Deputirten, worin darauf angetragen wird, den Französischen Aerzten, die durch ihre Bemühungen und Untersuchungen wegen des gelben Fiebers zu Barcellona so menschenfreundliche Dienste geleistet, nämlich den Herren Pariset, Bally, Francois ꝛc., eine jährliche Pension von 2000 Franken zu bewilligen, so wie auch der Wittwe Mazet, deren Sohn, Mitglied der Commission, welche nach Barcellona gesandt worden, daselbst ein Opfer des gelben Fiebers wurde. Auch drei barmherzige Schwestern, die sich freiwillig zur Pflegung der Kranken nach Barcellona begeben hatten, sollen eine Pension von 500 Franken erhalten.

Das Sanitäts-Gesetz ist gestern von der Kammer der Deputirten bereits angenommen worden.

Rennes, den 19. Februar.

Seit einigen Tagen sehen wir hier Vorkehrungen, als wenn Rennes der Schauplatz eines großen Ereignisses werden dürfte. Die Wachen sind verdoppelt und in der Gegend der Pulvermühle darf man nur zu gewissen Zeiten gehen. Die Gensd'armerie hält Nachsuchungen nach verdächtigen Personen, die aber bisher ohne Erfolg gewesen sind.

Bordeaux, den 19. Februar.

Aus Grenoble wird geschrieben, daß Insurrections-Agenten fortdauernd die dasigen Landgegenden durchstreiften und Aufruhr-Schriften verbreiteten. Zu Bordeaux hat man heimlich zwei Lieder in Umlauf gebracht, welche Verbrechen und Empörung predigen.

Neapel, den 10. Februar.

Nähern Nachrichten aus Palermo zufolge, hatte ein starker Haufe gemeiner Menschen den Anschlag gemacht, die Behörden und die reichsten Personen daselbst zu ermorden, und sich des dasigen Arsenals und der Festung zu bemächtigen. Man wollte die dreifarbige Fahne aufpflanzen, und die Amerikanische Constitution proclämiren.

Bekanntlich ist diese Verschwörung vereitelt worden. Die Gefangenen sind aus den Gefängnissen zu Palermo auf Schiffe und sonst in Sicherheit gebracht.

Wellingtons Schild.

Schon im Jahre 1814 beschloß die Kaufmannschaft zu London, dem Herzog von Wellington ein Sieges-Denkmal, einen Schild, zu verehren. Dieser ist nun von den Herren Green, Ward et Co. zu London, nach einem Zeitraum von beinahe 8 Jahren, vollendet und am 16ten dieses dem Herzoge feierlich zugestellt worden. Dieses kostbare Kunstwerk ist unstreitig das Einzige in seiner Art. Die ersten Sachverständigen sind dabei zu Rathe gezogen worden. Der Schild besteht aus Silber, reichlich vergoldet, und enthält im Diameter 3 Fuß 8 Zoll. Alles strahlt auf demselben von Pracht und dem schimmernosten Glanz. Unter den vielen allegorischen Figuren, die angebracht sind, bemerkt man eine Fama, welche den großen Feldherrn mit einem Lorbeerkranz ziert. Unter seinen Füßen liegen drei umgestürzte Figuren, welche die Gewaltthätigkeit, die Verheerung und den Despotismus anzeigen, die durch seine Siege glücklich bekämpft worden. In der Mitte des Schildes erscheint der Herzog selbst zu Pferde, von den vornehmsten Englischen Generals umgeben. Alle diese Bildnisse sind sprechend ähnlich getroffen. Mehrere kostbare Colonnen befinden sich am Rande des Schildes. Ueber einer der Colonnen sieht man eine Victoria mit einem Brittischen Grenadier, einem Bergschotten und einem Irländischen leichten Infanteristen. An einer andern Colonne befinden sich drei Personen von den Nationen, deren Truppen der Herzog kommandirte, nämlich ein Portugiese, ein Seapoy, und ein Guerilla-Soldat. Unter den Siegen des Herzogs von Wellington, die vorgestellt worden, sind: 1) der Sieg bei Assaye in Ostindien am 23. September 1803. Die Brittische Cavallerie und Infanterie ließ an diesem Tage die Artillerie, welche von Ochsen gezogen wurde, und zu langsam vorrückte, zurück, und drang mit Säbel und Bayonnet auf die Mahratten ein, wodurch der Sieg des Tages entschieden ward. 2) Schlacht von Vimeira am 21. August 1808. Dieser Sieg führte zur Befreiung von Lissabon. 3) Der Uebergang über den Douro am 12ten May 1809. Die Stadt Oporto ist dabei vorgestellt, welche Wellington als ihren Befreier empfängt. Die Franzosen sieht man auf der Flucht. 4) Sieg bei Torresvedras am 6. März 1811. Die Alliirten rückten aus ihren Linien vor und brachten den Feind zur Flucht. 5) Badajoz am 6. April 1812 mit Sturm genommen. 6) Schlacht von Vittoria am 21. Juni 1813, in welcher Joseph Bonaparte geschlagen wurde. 8) Schlacht bei den Pyrenäen im Jahre 1813. Ein Officier pflanzt die Brittische Fahne auf den Berghöhen auf. Die Stadt Bordeaux begrüßt die Brittische Armee und läßt die alte Französische Flagge wieder wehen. 8) Einzug Wellingtons in Toulouse am 12ten April 1814, wo ihn die Einwohner als ihren Befreier begrüßen. 9) Wellington im Jahre 1814 zum Herzog erhoben. Er knieet mit dem Marschalls-Stab in der Hand vor dem Prinz Regenten, um die Herzogliche Krone zu empfangen. Da die Verfertigung des obengedachten Schildes von der Kaufmannsaft zu London zur Zeit des Friedens von 1814 beschlossen wurde, so ist der Sieg bei Waterloo am 19ten Juli 1815 auf dem Schilde nicht angebracht, bleibt aber jedem Britten bis auf die späteste Nachkommenschaft unvergeßlich.

Aus Zante, vom 10. Februar.

Die Frauen von Churschid Pascha, welche den Griechen in die Hände gefallen waren, sind von Englischen Unterhändlern für eine halbe Million Franken ranzionirt worden. Sie selbst bekommen für ihre Bemühungen 250000 Franken.

Das hiesige Französische Consulat-Gebäude ist von Bösewichtern mit Allem, was darin enthalten war, in Brand gesteckt worden.

Neapel, den 14. Febr.

Die sogenannten Gerber zu Palermo hatten sich in ihrer geheimen Gesellschaft den Namen: freye Europäer, beigelegt. Der Schlag sollte am 12ten dieses losbrechen, und der Hauptpunct ihres projectirten Angriffs war das Theater, wo wegen des Königl. Geburtsfestes ein großer Zusammenfluß von Volk und eine Versammlung der ersten Behörden zu erwarten war. Allein ein Mitverschworner zeigte das Complott dem Erzbischof, Cardinal Gravina, an.

Italien, den 13. Febr.

Zu Palermo sind die Einwohner entwaffnet worden. Der Oberbefehlshaber der Neapolitanischen Truppen auf Sicilien ist jetzt der Marchese Nunziante. Er hatte sein Hauptquartier in der Conciaria (dem Gerber-Quartier).

Die Anhänger der Gerber-Secte, welche das Complott zu Palermo entworfen hatten, führen den Namen Conciatori.

Der zu Rom getaufte ehemalige Aegyptische General Osman Aga, ist nach dem Pabste, Pius benannt worden, hat den Ehrengrad eines Generals der Römischen Truppen und den Titel eines Fürsten von Nettuno erhalten.

Wien, den 20. Febr.

In der St. Stephans-Kirche soll hier ein Monument zum Andenken des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen errichtet werden. Seine äußerst berühmte Kupferstich-Sammlung wird zur Unterstützung armer Künstler verkauft.

München, den 22. Febr.

Der Bayerschen Armee ist jetzt erlaubt, Oberröcke und Pantalons zu tragen. Der Degen wird an einer schwarzen Kuppel um die Mitte des Leibes geschnallt.

In unsrer Stände-Versammlung wurde neulich Stephani's Antrag wegen Abschaffung des Lotto's, desgleichen Ann's Antrag wegen Verbesserung der Dienstbothen-Ordnung an die geeigneten Ausschüsse verwiesen. Merkel äußerte hiebei: „Dies Bedürfniß ist so dringend, daß sogar Nürnberg und andere Städte sich eine eigne Dienstbothen-Ordnung geben und schon vorläufig durch eine Sparkasse dem Luxus zu begegnen suchen.

Die durch die Stände-Versammlung von 1819 dem Volke bewirkten Erleichterungen betragen durch Verminderung der bisherigen Abgaben und Ausgaben in sechs Jahren 5 Millionen 652678 Fl.

Vom Mayn, vom 17. Febr.

Der Courier francais sagte kürzlich, daß 50000 Türken nach dem Pruth hin entre Edwaldten et Lehmhulten campiren. „Unter Erdwällen und Lehmhütten" hatte er in den Deutschen Blättern gelesen.

Die Menge des gefallenen Schnees läßt in Graubünden viele Lawinen besorgen; bereits ergriff eine zwei junge Männer mit Pferd und Schlitten; nur der eine konnte halbtod hervorgezogen werden. Im Kanton Uri rückte eine Lawine ein Haus von der Stelle; zwei Kinder wurden erdrückt, die Mutter fand man noch lebend.

In der Patriarchal-Kirche zu Lissabon werden jährlich gegen 48000 Pfd. Wachslichter verbraucht, wenigstens berechnet.

Zu Wien verkaufte am Weihnachts-Fest vorigen Jahrs ein einziger Fischhändler für 15000 Gulden Fische.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Oberdirection der livl. Kredit-Societät der Herr Assessor Heinrich Friedrich Berens v. Rautenfeldt, auf das im Suntzelschen Kirchspiele Rigischen Kreises belegene Gut Kastran, und der Hr. Graf Camill v Manteuffel in kuratorischem Beistande auf das Gut Schloß Ringen, im Dörptschen Kreise und Ringenschen Kirchspiele, um Darlehne aus der Livl. Kreditkasse nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne verabfolgt werden sollen. Zu Riga, am 24. Febr. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 4. Marz 1822. 3

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung hat dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung vorzuschreiben geruht, das Fahren in der Stadt mit vier Pferden in einer Reihe nur den durchgehenden Post- und Reise-Equipagen, nicht aber den in die Stadt und aus der Stadt Fahrenden zu gestatten, sondern die Veranstaltung zu treffen, daß die beiden Seiten-Pferde im letztern Fall entweder vor dem Einfahren in die Stadt ausgespannt, oder beim Hinausfahren erst außerhalb der Stadt angespannt werden. Diese Kaiserl. Polizeiverwaltung macht demnach solches zur genauesten Befolgung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt, mit der Verwarnung, daß im Fall Jemand diese Verordnung übertreten würde, er sofort zur gesetzlichen Verantwortung und Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 4. März 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
V. Wilde, Secr.

Auf Antrag des löblichen Quartier-Collegii dieser Stadt werden von der Kaiserl Dörptschen Polizeiverwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hierdurch ernstlichst gewarnt, von dem vom Quartier-Collegio nach den von demselben gemietheten Quartieren gelieferte Brennholz, von irgend Jemandem weder etwas zu kaufen und als Geschenk anzunehmen, noch unter irgend einem Titel an sich zu bringen, widrigenfalls diejenigen, die solches überwiesen werden, als Hehler fremden Eigenthums angesehen und als solche zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden sollen. Zugleich giebt diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hierdurch auf, jeden Diebstahl und jede Defraudation des Stadtholzes bei dessen etwaniger Entdeckung sofort dem Quartier Collegio anzuzeigen. Dorpat, den 4. März 1822. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
V. Wilde, Sekr.

Von Einen Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und

Malermeisters Christian Friedrich Lilje, bestehend in Silberzeug, Küchengeräth, Bettzeug, Meublen, Glas- u. Stein-Zeug, Equipagen ꝛc., in des Verstorbenen im zweiten Stadttheil in der Sternstraße sub Nro. 61 belegenen Hause von Gerichts wegen öffentlich, gegen baare Bezahlung, versteigert werden soll, und damit den 10ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, der Anfang gemacht werden wird, weshalb sich denn Kauflustige zur angegebenen Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat Rathhaus, am 1. März 1822. 2

Ad mandatum. Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Handschuhmacher-Meister Gottfried Grooh, mit Hinterlassung eines Testaments über sein Immobiliar- und Mobiliar Vermögen allhier verstorben, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defuncti Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes unter dem 2. December v. J. publicirtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 7. April 1823, mit selbigen bei Uns gehörig zu melden, und sie erforderlichermaaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des obbenannten Defuncti und seines Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a Dato, d. h bis zum 24. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und Defuncti letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Durch verschiedentliche Anfragen bei der Ehstnischen Districts-Direction sieht dieselbe sich veranlaßt, allen denen, welche es angeht, bekannt zu machen, daß dieselbe die Verwaltung der bei hiesiger Direction auf Zinses Zins niedergelegten Pfandbriefs-Capitalien auch ferner besorgen wird, und demnach die Inhaber der darüber ertheilten Depositalscheine, jede ihnen nöthig erscheinende Auskunft über ihre Zinses-Zins-Capitalien hieselbst erhalten können. Dorpat, den 25. Februar 1822. P. Baron Ungern Sternberg. 1

In Anleitung des Befehls Eines Erlauchten Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfang ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegienassessors Johann Zettler, Anna Zettler, der Kapitain vom Kaportschen Infanterieregiment Prostackow, der Quartiermeister vom Fasanschen Dragonerregimente Michaila Nowikow, die Gemeinen: vom 2ten Artillerieregimente Fedor Trevin, vom Mitauschen Dragonerregiment Peter Ranschin, vom St. Petersburgschen Dragonerregimente Michaila Wassiljew, vom Taurischen Grenadierregim. der Bataillons-Trommelschläger Stevan Tschanow, der Gemeine vom Bjalostokschen Infanterieregim. Iwan Ilyin, von der 25sten Artillerie-Brigade der Batterie-Compagnie No. 47 der Feuerwerker von der 2ten Klasse Semen Sokolow, — die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten Gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnisonregim. Carl Helsenkuß, Marja Osipowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnisonregim. Osip Bitschkow, Christina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonschen Invaliden-Commando Iwan Sacharjin, Anna Andreiewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Lisyowa; des Gemeinen vom ehemaligen Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Marfa Philippowa; die Söhne des Capitains vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bagitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Wassily und August, hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl. Kameralhofe zu melden, widrigenfalls die Pensionszahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 28. Februar 1822. 1

Polizeimeister Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Sonntage, den 12. März, wird im Saale der alten Musse Ball seyn, welches hiermit bekannt gemacht wird. 3

Die Vorsteher.

Sämmtlichen respectiven Mitgliedern der akademischen Musse wird hiedurch angezeigt, daſs Sonnabend den 11. März, als zur Feier der Thronbesteigung Seiner kaiserl. Maj., im Locale der akademischen Musse Masquerade mit Abonnement suspendu sein wird. Die Billette sind von 2 Uhr Nachmittags an im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Es sucht Jemand, der eine bequeme, gut eingehängte Reisekalesche besitzt, einen Reisegesellschafter nach Deutschland, gegen Uebernahme der Hälfte der Reisekosten. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt das Nähere. 1

Wer einen Buchhalter, mit Attestaten versehen, auf dem Lande zu haben wünscht, erfährt das Nähere bei mir im Cubeschen Hause. Auch steht ein Fortepiano bei mir zum Verkauf. 1

Bresinsky, Stud. phil.

Gut-Verkauf.

Herr General v. Löwis bietet seine Erbgüter Weissensee und Sawern, im Kannapähschen Kirchspiele, und Hellenorm, unweit Dorpat, zum Verkauf aus. Die nähern Bedingungen erfährt man von ihm. 2

Arrende.

Das Gut Immofer im Dörptschen Kreise und St. Bartholomäischen Kirchspiele, 40 Werst von Dorpat, wird verarrendirt. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Herrn Major von Stackelberg im Rohlandschen Hause. 2

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Landraths von Richter steht eine Blankardendroschke mit hohen Ressorts, für vier bis fünf Personen geräumig genug, zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt der Koch Otto Birkenberg daselbst.

Auf dem Gute Warmastfer ist grobe oder zweizeilige Saatgerste zum Verkauf; imgleichen auf dem Gute Tammenhof, von den Jahren 1819 und 1820 Landsaat und Brauchgerste, und auf dem Gute Alt-Cawelecht von letztjähriger Erndte Landsaat und Brauchgerste. Jede Guts-Verwaltung schließt den Handel, nachdem der Käufer die Waaren abführt oder zugeführt erwartet, ab. Nähere Nachricht beim Herrn Kürschner-Meister Bendix. 3

Auf dem Pastorate Talkhoff ist eine Quantität zuverlässiger Hafersaat und alter wie neuer Gerstensaat käuflich zu haben. 3

Im Hause des Herrn Prof. Deutsch stehen folgende Equipagen zum Verkauf: 1) ein großer in Wien gearbeiteter äußerst bequemer Reisewagen; 2) Eine Liniendroschka für 6 Personen, und 3) eine kleine leichte Droschka, sowohl mit Femern als Deichsel zu fahren. Alle diese Equipagen sind in der besten Ordnung und können täglich von 5 bis 6 Uhr besehen werden. 3

25 Kühe, zu 50 Rbl. B. A. das Stück, und 25 zweijährige Stärken, zu 30 Rbl. B. A. das Stück, sind auf dem Gute Sommerpahlen im Anzenschen Kirchspiel zu verkaufen. 3

Neben Garten- und Blumenkämereien im Kleinen, sind auch diverse Zucker- und Garten-Bulstererbsen Liespfundweise, wie auch im bevorstehenden Frühlinge starke Aepfelbäume, Beeren- und andere Sträucher u. s. w. bei dem Gärtner Robannson, im Hause des Hrn. Dr. Wilmer, für möglichst billige Preise käuflich zu haben. 2

Eine große, dauerhaft gearbeitete, moderne Kalesche steht bei dem Sattler, Hrn. Ringe, zum Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Droschka, auf kleinen Ressorts, sowohl mit Femern als mit der Deichsel zu fahren, steht für einen annehmlichen Preis auf der Bürgermuse bei dem Oekonom, Herrn Adam Böning, zum Verkauf. 1

Auf dem Gute Tilsit, im Pölwaschen Kirchspiel, sind gut gebrannter bereits gelöschter Kalk, Ziegelsteine, Tachpfannen und Bretter zu verkaufen. 1

Aechten Portorico-Knaster und weißen Moskobade-Zucker verkauft für billige Preise J. W. Käding.

Kapital, das zu haben ist.

337 Rbl. S. M. Pupillengelder sind auf sichere Hypothek sogleich zu haben. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 2

Personen, die verlangt werden.

In einer kleinen Stadt Livlands sucht man für die dortige Apotheke einen Discipel, der nicht unter 14 Jahre, und mit den zur Pharmacie nöthigen Vorkenntnissen, als Rechtschreibung, Vorkenntniß in der lateinischen und russischen Sprache, versehen ist. Nähere Nachricht hierüber erhält man in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine anständige Person, die sowohl im Schneidern, wie auch in andern weiblichen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, im nöthigen Falle auch Kindern den ersten Unterricht im Deutsch Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilen kann, wünscht hier in der Stadt oder auf dem Lande ein Engagement. Nähere Nachricht im Hause des Hrn. Kaufmanns Ahland. 2

Gestohlen.

Am 5. März ist mir eine gewöhnliche silberne Taschenuhr mit einem guten in Gold eingefaßten Carniol, als Petschaft, gestohlen. Sollte Jemandem eine solche zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich mir solches anzuzeigen. 3

C. F. Schmid, Stud. juris,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns
Hrn. Emmers.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. März 1822. 3

J. H. Sorgenfrey.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei dem Hrn. Gärtner Oberleitner zu melden. Dorpat, den 4. März 1822. 2

Louis Autem, botanischer Gärtner.

Angekommene Fremde.

Herr Oberaufseher der Livl. Proviantmagazine 7. Classe von Schlütter, und Herr Proviant-Commissionair 12. Classe, von Schön, kommen von Walk, logiren bei Madame Cla e; Herr Ritter von Stackelberg, kommt von Narva, Herr Rath v. Tiedebühl, kommt Reval, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 21.

Sonntag, den 12. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Raupach, Censor.

London, den 1. März.

Nach einigen hiesigen Blättern beträgt das ungeheure Vermögen, welches der kürzlich gestorbene Banker Coutts nachgelassen hat, 3 Mill., nach andern nur 900000 Pf. Sterl.; das Wahre wird sich zeigen, wann das Testament im Consistorial-Gerichte beschworen wird. Seine einzige Erbin ist seine Frau, die jetzt mit Inbegriff der schon früher an sie abgetretenen Güter ein fürstliches Vermögen besitzt. Die drei Töchter des Verstorbenen erhielten bei ihrer Verheirathung eine jede 200000 Pf. Sterl.

Die Grafschaft Cork in Irland ist in Insurrectionszustand erklärt worden. Von den Whiteboys war die Kirche zu Bally-Brood in Brand gesteckt worden.

Zu Plymouth und in der dasigen Gegend herrscht eine große Sterblichkeit unter den Kindern. Mehrere hundert wären seit 14 Tagen an einer innern Entzündung gestorben.

Ein andres Schreiben aus London, den 1. März.

Parlement.

Oberhaus, den 26sten Febr. Lord Liverpool ließ sich in eine weitläufige Darstellung über den gegenwärtigen Zustand des Landes ein. Er leitete die Aufmerksamkeit des Hauses zuerst auf die außerordentliche Zunahme der Bevölkerung des Landes, indem er diesen Umstand als eine große Ursache der jetzigen traurigen Lage des Ackerstandes betrachtete, und sagte unter andern: „Die Bevölkerung des Landes hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als in den 100 Jahren vorher vermehrt, und so paradox es auch scheinen mag, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die Ursache dieser zunehmenden Vermehrung mit dem letzten Kriege, in welchen das Land verwickelt war, nicht ganz außer Verbindung steht.“ Hier bezog der Graf auf die letzte Zählung der Einwohner Großbrittanniens, woraus hervorging, daß die Anzahl derselben sich seit dem Jahre 1811 um 17½ Procent vermehrt habe. „Zunächst, fuhr der Graf fort, muß ich Ew. Herrlichkeiten auf die Landes-Einkünfte aufmerksam machen, welche sich diejenigen des vorigen Jahres um eine Million in diesem Jahre übersteigen, und was man auch dagegen einzuwenden haben mag, so halte ich diesen Umstand für ein

gutes Zeichen, in Betreff des Zustandes unsers Landes, besonders darum, weil von der ungeheuren Summe von 27 Millionen Abgaben auf accisbare Artikel nur noch 5000 Pfund im Rückstande sind, welche auch noch aller Wahrscheinlichkeit nach eingehen werden; mithin scheint dies mir ein Zeichen des Wohlstandes Derjenigen noch zu seyn, die solche Steuern bezahlen können. Ferner scheint mir aus dem Umstande, daß die Sparbanken so reichliche Beiträge erhalten, hervorzugehen, daß die Armuth keineswegs in dem Grade überhand genommen hat, als behauptet wird. Zufolge der Angaben der verschiedenen Sparbanken im Lande ergiebt es sich, daß bis zum 5. Januar 1822 1 Mill. 205906 Pf. belegt waren. Diese Fonds sind die täglichen Ersparnisse vom Verdienste der arbeitenden Klasse und verträgt sich dieses Factum mit einer allgemeinen Armuth im Lande? Unser fremde Handel hat sich in dem letzten Jahre bedeutend vermehrt und die Ausfuhr ist viel größer, als in dem vorhergehenden Jahre gewesen, welche Vermehrung ich, ohne zu übertreiben, auf beinahe an 3 Mill. Pf. St. Werth angeben kann. Daß unsere Manufacturen sich hierdurch ungemein verbessert haben, kann Niemand bezweifeln." Der Graf kam nun auf den Ackerstand, und indem er es zugab, daß dieser sich in einem klaglichen Zustande befände, so konnte er sich doch nicht überzeugen, daß die Ursache in den harten Abgaben läge, sondern behauptete, wie Lord Londonderry im Unterhause gethan hatte, daß der traurige Zustand des Ackerstandes vorzüglich nur daher rühre, weil die Vorräthe des Korns und anderer Producte so groß wären. Er versicherte, daß in einem jeden andern Lande von ganz Europa der Landmann sich in derselben unglücklichen Lage befände, als in England. Am Ende seiner Rede machte er das Haus mit den Maaßregeln bekannt, welche die Regierung zur Erleichterung des Landes bezwecke, und welche dieselben sind, die bereits vom Marquis Londonderry im Unterhause vorgeschlagen und genehmiget wurden.

Lord King machte das Verfahren der Minister im höchsten Grade lächerlich und sagte unter andern: „Der erste Lord der Schatzkammer (Lord Liverpool) ist sowol von Natur als auch von Amtswegen ein Verschwender, und befindet sich ganz wie der Fisch aus dem Wasser, wenn die Rede von Einschränkung ist. Wer bürgt uns dafür, daß der Tilgungsfonds auch wirklich zur Verminderung der Nationalschuld verwandt wird, und welche Sicherheit haben wir, daß die Minister solchen nicht zu Subsidien verwenden?" Nachdem noch mehrere Lords ihre Meinungen zu erkennen gegeben hatten, wurden von Lord Liverpool verschiedene Papiere, welche sich auf die vorschlagenen Erleichterungs-Maaßregeln der Minister bezogen, auf den Tisch gelegt.

Herr Calcraft machte gestern im Unterhause den Vorschlag, die Abgabe auf Salz nach und nach zu vermindern, bis solche nach Verlauf von 3 Jahren ganz abgeschafft wäre. Ueber diesen Vorschlag entstand eine lebhafte Debatte. Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag wären die Minister beinahe aus dem Sattel gehoben: denn es zeigten sich dafür 165, und dagegen 169 Stimmen, mithin blieb ihnen nur noch eine kleine Majorität von 4 Stimmen.

Madrid, den 14. Febr.

Heute Morgen fuhr der König mit seiner Gemahlin und den Infanten durch ein Spalier von Truppen nach dem Saal der außerordentlichen Kortes, und schloß die Sitzungen derselben mit einer Rede vom Throne, worin er sagte:

Meine Herren Deputirte!

„Mit Vergnügen zeige Ich an, daß die gesetzgebenden Maaßregeln der außerordentlichen Kortes das bewundernswürdige Werk unserer politischen Wiedergeburt so weit gefördert haben, daß es durch wenige ähnliche Anstrengung den Gipfel seiner Vollkommenheit erreichen wird. Was besonders ungemeines Lob verdient, sind die großen Unternehmungen der neuen Eintheilung des spanischen Gebiets und die Einführung des Straf-Gesetzbuchs, die noch erhabener ist. Die Herren Deputirten kehren mit der Dankbarkeit der Nation und mit der Meinigen nach Ihrer Heymath zurück."

Der Präsident der Kortes antwortete hierauf unter andern:

„Ungemein angenehm ist es den Kortes gewesen, daß sie den Staat vor einer schrecklichen Crisis, die demselben drohte, bewahrt haben. Unsere Nachfolger werden das majestätische Werk vollenden. Ew. Maj. haben großen Antheil an den getroffenen diensamen Maaßregeln."

Noch ehe die außerordentl. Kortes auseinander gingen, erließen sie am 12ten folgendes merkwürdige Decret: 1) Die Kortes erklären als ungesetzmäßig und nichtig den Tractat, der zwischen dem General O'Donojhu und Don Au-

gustin Iturbide, wegen der Unabhängigkeit von Mexico, geschlossen worden. 2) Die Spanische Regierung wird an die fremden Mächte eine Declaration erlassen, worin sie erklärt, daß sie für eine Verletzung des Völkerrechts jede Acte erklären werde, wodurch die Unabhängigkeit der Spanischen Colonien anerkannt wird. 3) Diejenigen Süd-Amerikanischen Provinzen, die ihre Unabhängigkeit erklärt haben, können keine Deputirte zu den Kortes schicken.

Als General Riego hier ankam, waren ihm doch viele Menschen entgegen gereiset; er ward mit Jubel empfangen, verbat sich aber alle rauschenden Ehrenbezeugungen, und verlangte, daß das Volk ruhig auseinander gehen möge; was auch geschah. Des Abends ward ihm eine Abendmusik gebracht. Heute wohnte Riego der Schluß-Sitzung der Kortes auf einer Tribune bei und zwar in der Tracht eines Flügel-Adjutanten des Königs. General Quiroga trug als Deputirter eine ähnliche Uniform. Wie es heißt, ist Riego auf morgen zu einem Lever beim König eingeladen, welches viele Sensation erreget.

Hamburg, den 6. März.

Von dem Griechischen Marine-Capitain Nicola Chiefala ist uns ein umständlicher Aufsatz zugesandt worden, aus welchem wir Folgendes mittheilen:

„Aus öffentlichen Blättern habe ich das Ableben des Prinzen Mehemed-Aly-Mirza, ältesten Sohnes des Schachs vor Persien, erfahren. Er war Commandant der beiden Provinzen von Irak und von Kurdistan. Seine Residenz hatte er zu Kirmashak. Ich kann Ihnen den tiefen Kummer nicht beschreiben, welchen diese Nachricht wegen des Verlustes bei mir erregt hat, die meine unglückliche Griechische Nation durch den Tod eines Prinzen erlitten, dessen mächtige Mitwirkung zur Befreiung meines Vaterlandes so wichtig gewesen wäre. Durch seinen frühzeitigen Tod von dem Geheimniß entbunden, welches ich dem Prinzen geschworen hatte, kann ich mich jetzt über Mehreres näher erklären:

„Nach meinem Abgange von Constantinopel durchreiste ich ganz Klein-Asien und kam zu Bagdad an, wo mich der gelehrte und in vieler Hinsicht so ausgezeichnete Britt. Resident, Herr Rich, empfieng. Er übertrug mir das Commando seines Schiffs, mit welchem ich eine vortheilhafte Handelsreise nach dem Persischen Meerbusen machte. Im Jahr 1820 machten wir zusammen eine wissenschaftliche Reise durch Kurdistan. Die trefflichen Reisebemerkungen des Herrn Rich über Babylon, welche zu London gedruckt worden, sind bekannt. Im Jahre 1821 nahm Herr Rich den Plan des ehemaligen Ninive auf, wo man noch die Ruinen dieser alten Stadt und die Lage des Pallastes und der Gärten von Sardanapal, so wie das Grabmal des Propheten Jonas erblickt.

„Inzwischen kam durch einen Tatar, welchen Herr Rich erhielt, die Nachricht von der Insurrection der Griechen zu Bagdad an. Sogleich entschloß ich mich, nach Persien abzureisen. Ich kam zu Kirmashak, der Residenz des unglücklichen Persis. Prinzen Aly Mirza an, der alle Europäer auf das wohlwollendste empfieng und sie auf alle Arten unterstützte. In seinen Diensten befanden sich unter andern: Herr Oms, Spanischer Stückgießer und Chef seiner Artillerie, 6 Französ. und mehrere Italienische Officiers. Herr Reymond, ehemaliger Französ. Consul, war Ingenieur und Director seines Arsenals. Alle diese Herren erhielten ein Jeder jährlich und zwar immer im voraus bezahlt, 1000 Toman oder 16000 Franken, nebst freiem Unterhalt und Fourage für ihre Pferde.

„Dieser Prinz hatte den Franzosen, Herrn Barrassem, mit reichen Geschenken für den Französischen Hof, nach Paris abgesandt. Diese bestanden in Cachemir-Shawls, Perlen und kleinen niedlichen Degen. Er wünschte vom Könige die Erlaubniß zu erhalten, Künstler und Officiers aus Frankreich nach seinem Lande führen zu können. Hr. Utrée, ein Schwager des Französ. Vice-Consuls zu Bagdad, Herrn Jobert, ließ für den Prinzen aus Europa alle Seltenheiten kommen, die der Prinz wünschte. Um Abbas Mirza, den zweiten Persischen Prinzen, herum, den der Schach bekanntlich zum Thronfolger bestimmt hatte, befanden sich viele Engl. Officiers.

„Aly Mirza hatte sich zum Muster den Macedonischen Alexander vorgesetzt, dessen Bildniß in allen seinen Zimmern angebracht war, so wie die Bildnisse der größten Männer in Europa. Als vormaliger Seemann hatte ich einige Kenntnisse von der Mathematik und Mechanik. Der Prinz ließ mich in seiner Gegenwart mit dem Sextanten die Sonnenhöhe aufnehmen und die Lage von Kirmashak bestimmen. Ich war von meinem Vaterlande entfernt und konnte meine Landsleute, die Griechen, nicht durch mein Blut und meine schwachen Kräfte unterstützen. Ich war nämlich aus meinem Geburtsort auf Zante

durch den Englischen General Maitland verbannt worden, ohne zu wissen warum und ohne mich rechtfertigen zu können.

„Ich machte dem Prinzen Aly Mirza eine getreue Schilderung von dem traurigen Zustande Griechenlands und von den Gräueln, welche die Türken daselbst begiengen. Diese Schilderung machte einen tiefen Eindruck auf ihn und ich mußte sie mehrmals wiederholen; auch ward sie durch andere Personen bestätigt. „Ich bin sehr erstaunt, sagte er, daß ganz Europa bei solchen Gräuelthaten gleichgültig bleibt, und die Unterdrücker nicht bekämpft. Verschiedenheiten der Religionen können ruhig neben einander bestehen, und allein zwischen den Menschen und dem höchsten Wesen gerichtet werden."

„Da Aly Mirza für die Griechen so gut gestimmt war, so forderte ich ihn auf, die benachbarten Türkischen Provinzen Bagdad, Bassohra ꝛc. zu erobern. Er versprach mir darauf, bei seinem Vater Alles anzuwenden, daß er den Türken den Krieg erklären möchte, indem er mich eidlich verpflichtete, dieses Geheimniß keinem Menschen mitzutheilen. Im Monat May 1821 reisete er auch zu dem Ende nach Teheran, der Residenz des Schachs, ab.

„Als ich in der Folge nach St. Petersburg abgereiset war, erfuhr ich daselbst die Kriegserklärung Persiens gegen die Pforte. Ich eilte nun unter tausend Schwierigkeiten zu dem Prinzen Aly Mirza zurück, um ihm meinen innigsten Dank zu bezeigen und ihm meine Dienste anzubieten. Zu Moskau war aber schon das Gerücht von dem Tode des Prinzen verbreitet, welcher wahrscheinlich nicht natürlich gewesen ist.

„Aly Mirza war 45 Jahr alt, von schönem großen Wuchs, hatte ein kriegerisches Ansehen und einen sehr langen Bart. In seiner Begleitung befand sich beständig seine Schwester, die als Mann gekleidet war, und welche die Perser: „Amazonin" nannten. Der Prinz hatte achtzehn Kinder. Der älteste Sohn, 20 Jahr alt, war Gouverneur von Hamadan, in dessen Nähe sich Denkmäler von Artaxerxes und von dem Macedonischen Alexander befinden. Aly Mirza würde eine große Erscheinung im Orient gewesen seyn, wenn er am Leben geblieben wäre.

„Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

Nicola Chifala, Griechischer Marine-Capitain von der Insel Zante."

Gedachter Capitain hat im Jahre 1817 und in den folgenden Jahren zu Wien, Paris und London mehrere schätzbare Schriften über Marine-Gegenstände, See-Charten ꝛc. auf seine Kosten drucken lassen, befand sich zu Aachen, als der Congreß daselbst versammelt war, und kehrt nun von da nach London zurück.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 10. Februar.

Aus Trebisonde will man hier Nachrichten haben, daß die beiden Persischen Armeen Winterquartiere bei Bagdad und Erzerum bezogen hätten; daß drei Türkische Provinzen im Besitz der Perser wären, und der Pascha von Bagdad selbst die Oberherrschaft Persiens feierlich anerkannt und sich vom Türkischen Reiche förmlich losgesagt habe. Es soll deshalb eine Convention zwischen dem Schach und diesem mächtigen Statthalter geschlossen seyn, vermöge welcher derselbe beim Eintritt des Frühjahrs seine Streitkräfte mit den Persern zu vereinigen, und mit ihnen in Natolien einzudringen verspricht.

Wien, den 27. Februar.

„Nachrichten aus Bucharest vom 16ten d. M. zufolge (sagt der Oesterr. Beobachter), war daselbst durch einen Tatar aus Silistria die Nachricht eingetroffen, daß Aly Pascha's Schicksal endlich entschieden sey. Ein von Constantinopel nach Silistria zurückkehrender Courier behauptet, daß er bei Adrianopel drei Tataren begegnet sey, welche Churschid Pascha mit dieser Siegesbothschaft eilends nach der Hauptstadt des Osmannischen Reichs abgefertigt hatte. Die jüngsthin aus Belgrad mitgetheilte Nachricht über Aly Pascha's Catastrophe scheint sonach immer mehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen."

Semlin, den 19. Februar.

In Belgrad wird bis heute behauptet, der Pascha habe Nachricht erhalten, daß Aly Pascha von den Seinigen ausgeliefert, alsdann auf Churschid Pascha's Befehl enthauptet und sein Kopf nach Constantinopel gesandt worden sey. Man ist begierig auf die Bestätigung, da heute Briefe aus Seres vom 3. Februar hier eintreffen, welche im Widerspruch mit obiger Nachricht melden, die Angelegenheiten Aly Pascha's ständen gut, und Churschid Pascha habe sich zurückziehen müssen.

Livorno, den 20. Februar.

Die Türken sind auch auf den Berg Athos vorgedrungen, haben die Klöster beraubt und viele Mönche ermordet.

In einem Treffen bei Tripolizza griffen, nach öffentlichen Blättern, die Spartaner die

Türkische Kavallerie mit Knitteln und Keulen an, und besiegten sie.

In ganz Morea, schreibt ein Deutscher Offizier aus Calamata, befinden sich nicht mehr als 1000 Mann regulairer Truppen, welchen wir uns, unter des Hauptmanns von Liesching Anführung, anschließen werden. Die Griechen, wessen Standes sie sind, gehen vom Morgen bis zum Abend bewaffnet einher, und Alle sind jede Stunde bereit, auszurücken.

Schreiben eines Deutschen Officiers aus Morea.

Navarino, den 24. Jan.

„Vorgestern liefen wir, 35 Köpfe an der Zahl, nach einer glücklichen Fahrt von 12 Tagen, in den Hafen von Navarino ein. Der Gouverneur der hiesigen Festung bewillkommte uns aufs herzlichste, und alle Griechen, die wir sahen, begrüßten uns mit Jubel. Wir haben alle Ursache, mit unsrer Lage zufrieden zu seyn. Es wurde uns sogleich das verlassene Haus eines Türken, eines der schönsten Gebäude der Stadt, zur Wohnung eingeräumt. Doch fand sich darin weder Bett, noch Möbel, noch sonstiges Geräth. Wir mußten uns bequemen, nach Landessitte, unser Lager auf dem Boden aufzuschlagen. An guter Bewirthung ließ man es nicht fehlen. Wir wollten nach Argos abgehen, wo sich gegenwärtig der Senat befindet. Der Gouverneur aber bat uns aufs dringendste bei ihm zu bleiben und ihm in Stürmung der nur zwei Stunden entlegenen Feste Modon beizustehen, wozu gegenwärtig Anstalten getroffen werden. Hierdurch ließen wir uns bewegen, in Navarino zu bleiben und an der Unternehmung gegen Modon Theil zu nehmen. Brod und Fleisch, vortreff icher Wein, Früchte und andre Lebensbedürfnisse werden uns in zureichender Menge abgegeben; die Zubereitung aber müssen wir selbst besorgen. Der Krieg wird ganz auf Landsturms-Manier geführt. An Uniformen wird auf Morea nicht gedacht; ein jeder Bewaffneter kleidet sich wie er will.“

Lissabon, den 12. Februar.

Die Cortes beschäftigen sich jetzt auch mit Reform der Mißbräuche der Compagnie vom Douro, welche die ausschließliche Verschiffung nach Brasilien und den Verkauf der Porto-Weine bisher als Privilegium besessen hat. Dieser Gegenstand verdient um so mehr Aufmerksamkeit, als Wein und Salz die einzigen bedeutenden Ausfuhr-Artikel Portugalls sind, aber den noch die vielen Einfuhr-Artikel nicht ausgleichen. In den letzten 24 Jahren wurden 897250 Fässer Wein von dem Werthe von 230 Milliquen 880000 Cruzaden ausgeführt. Die Ausfuhr des Salzes betrug in denselben 24 Jahren 31 Mill. 814000 Cruzaden. Dagegen bildet allein die Einfuhr von Cabeljau (Stockfischen) in gleichem Zeitraume die ungeheure Summe von 7 Mill. 520000 Centnern, im Werthe von 78 Mill. 47500 Cruzaden.

Paris, den 27. Februar.

Dieser Tage empfieng Se. Majestät den Grafen von Mosburg (Herrn Agar, ehemaligen Finanzminister Murats in Neapel) in einer Privat-Audienz.

Privat-Nachrichten zufolge, war der General Berton mit seinem kleinen Insurgenten-Haufen späterhin bis in Saumur eingedrungen, wo derselbe aber von der Municipal-Garde geschlagen, mehrere Leute desselben getödtet und die übrigen gefangen genommen wurden. Berton entkam fast ganz allein. Dieses unsinnige Unternehmen, welches hier von Speculanten benutzt wurde, hatte hier, so wie in London, kurze Zeit einigen Einfluß auf die Fonds.

Herr Lebrun, Uebersetzer von Schillers Maria Stuart, hat jetzt eine Ode auf den Tod Napoleons herausgegeben.

Wie es heißt, wird der Königl. Schwedische Gesandte im Haag, Herr Chevalier d'Ohsson, von da in gleicher Eigenschaft nach Wien abgehen.

Rom, den 16. Februar.

Es ist hier eine Subscription zur Unterstützung der unglücklichen Colonie von 3000 Katholischen Schweizern in Brasilien eröffnet worden. Der heil. Vater hat 4000 Lire, der Fürst Poniatowski, der Graf St. Leu, der Niederländische Gesandte, Chevalier von Reinhold und viele andere haben mit Liberalität ebenfalls unterschrieben.

Auszug aus einem Briefe aus Rom, vom 22. Februar.

Im mehreren Bibliotheken werden Codices für die Folge der Griechischen Classiker verglichen, die der gelehrte Professor Schäfer in Leipzig dort in Weigels Verlage herausgiebt. Wir haben hier von dieser, nach Text und Correctheit besten aller bisherigen Sammlungen, 48 Bände und erwarten mit Ungeduld die Fortsetzung der Werke des Plato.

Palermo, den 7. Februar.

Die hiesige Oesterreichische Besatzung ist noch mit 2 Bataillons verstärkt worden.

Auf die Vorstellung der hier residirenden Consuls sind alle Fremde von der Maaßregel der allgemeinen Entwaffnung ausgenommen worden; sie dürften zur eigenen Vertheidigung Waffen behalten.

Das Kriegsgericht hat den Baron Corvaja, als Theilnehmer an der letzten Verschwörung, zu zehnjähriger Gefangenschaft verurtheilt.

Wien, den 27. Februar.

Der am 10ten Februar im 84sten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung verschiedene Herzog von Sachsen-Teschen, war der reichste Privatmann in der Oesterreichischen Monarchie. In früherer Zeit hat er auf die edelmüthigste Weise, besonders für Wien, viel Gutes gestiftet, und insbesondere die schon von seiner Gemahlin, der Erzherzogin Christine, (der er das schöne Denkmal von Canova in der Augustinerkirche für 200000 Ducaten setzen ließ) angefangene Wasserleitung trefflich vollendet. Sein Testament ist vom Jahr 1816, auf 6 Bogen von ihm eigenhändig und schön geschrieben, nebst mehreren Beilagen. Er berechnet darin sein Vermögen zu 18 Mill. Gulden in Silbergeld, wovon nach Abzug der Legate ꝛc. dem Erzherzog Carl als Universal-Erben 10 Millionen bleiben werden. Den Königl. Sächsischen Prinzen Anton, Max und dessen Kindern sind 1 Mill. 200000 Fl. vermacht, den Erzherzögen Anton, Johann und Ludwig jedem bekanntlich 200000 Fl., da die andern hinlänglich versorgt sind, dem Kronprinzen ein Andenken von zwei Reit- und zwei Wagenpferden, dem Fürsten Joseph Schwarzenberg, als Testaments-Executor, eine Dose mit Brillanten. Alle Leute, die in des Herzogs Diensten waren, behalten lebenslänglich ihren ganzen Gehalt. Die ganz unschätzbare, einzige Kupferstich- und Handzeichnungssammlung, für welche ihm oft Artaria allein in einem Jahre für 400000 Fl. W. W. lieferte, ist ein Fideicommiß für den Erzherzog Carl und dessen Nachkommen. Für invalide Officiers und Gemeine sind auf Befehl des Verewigten dem Hofkriegsrathe 40000 Fl. und für die Armen der Hauptstadt 6000 Fl. auf der Stelle ausbezahlt worden.

Comorn in Ungarn, den 16. Februar.

Gestern hatten wir hier mehrere starke Erderschütterungen. Die erste war so heftig, daß die St. Andreaskirche starke Risse bekam und mehrere Schornsteine der Kaserne herabstürzten. Aber noch fühlbarer waren die Wirkungen dieses Naturereignisses in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Izso, wo nicht allein die Katholische und Evangelische Kirche starke Beschädigungen erlitten, sondern auch 6 Häuser einstürzten und vieles Vieh unter den Schutt begraben ward. Auch in Preßburg verspürte man um dieselbe Zeit einige Erdstöße.

Aus Tyrol, vom 26. Februar.

Aus Bruneck schreibt man Folgendes:

„Simon Hofer, Besitzer eines beträchtlichen Bauerhofes, gieng am 1sten d. M. mit seinen 3 Knechten, um das auf einer hohen Bergwiese aufgeschichtete Heu abzuholen. Diese Leute hatten mit ihrer Ladung schon den halben Weg nach Hause zurückgelegt, als sie plötzlich eine Schnee-Lawine eingrub. Hofer allein ragte noch mit dem Haupte aus der Schneemasse hervor. Landleute sahen dieses unglückliche Ereigniß, eilten herbei und retteten den einen Knecht. Indeß führte der brave Seelsorger, Jacob Meßner, gegen 200 Menschen zur Hülfe an die Unglücksstätte; erst am zweiten Tage konnten sie die eine ziemliche Strecke fortgeflößenen zwei übrigen Knechte, in die Schneemasse tief versenkt, auffinden. Alle angewandten Mittel waren vergebens; sie blieben ein Opfer dieses unglücklichen Ereignisses."

Aus der Schweiz, vom 27. Februar.

Auch das meteorologische Tagebuch vom Hospitium auf dem St. Bernhard (1278 Toisen über der Meeresfläche), der sonst immer mit dem tiefsten Schnee bedeckt ist, giebt Zeugniß von dem außerordentlich milden Winter. Im December blühten unfern vom Hospitium die stiellose Gentiane, das goldfarbige Fünffingerkraut, Veilchen, Löwenzahn und das einblumige Erigeron.

Vermischte Nachrichten.

In den Skizzen einer Reise nach Constantinopel von dem Freiherrn L. v. Stürmer, Petersburg 1817, heißt es S. 173 von den Türken: „Mehr scheinen sie die Russen zu kennen und zu fürchten, theils weil diese ihr Andenken mit dem Schwerdt in ihr Gedächtniß eingeschrieben haben, theils wegen einer alten Prophezeiung, welche viel Unglück und Unheil von daher weissaget und die Frommen nicht wenig ängstiget. Nach Wittmann lautet sie ungefähr so: „Das Türkische Reich wird von den Russen zer-

stöhrt werden. Die erste Schlacht geht für die Türken an den Ufern des Dniesters verloren; den unglücklichen Ausgang der zweiten werden die Mauern von Constantinopel sehen, und ihr Sultan wird genöthigt seyn, zu Damaskus sein Hoflager aufzuschlagen."

Seit dem Jahre 1809 haben in Baiern 1103 Rechts-Candidaten, die zum Eintritt in den Staats-dienst vorgeschriebene Prüfung erstanden; von diesen haben aber bei der Menge der jungen Rechtsgelehrten nicht mehr als 658 im unmittelbaren Staatsdienst angestellt werden können.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten März d. J., Nr 984, zu verordnen geruht: „daß die zur Bestreitung der Quartier-Ausgaben für „den ersten Repartitions-Termin des Jahres 1822 erforderlich erachteten 20,000 Rub. B. A. blos auf die „hausbesitzlichen Einwohner unter der Benimmung repartirt werden mögen, daß solches selbigen bei der „Schluß-Repartition wiederum zu gute gerechnet werde." Indem das dörptsche Quartier-Kollegium diese hochobrigkeitliche Anordnung zur Kenntniß der kontribuirenden Interessenten bringt, fordert dasselbe die resp. Kontribuenten hierdurch auf, sich nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette zu beeilen, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist abzutragen, damit die zur Bestreitung der großen Quartier-Ausgaben bis jetzt gemachten Anlehen wiederum abgezahlt werden können. Dorpat-Rathhaus, am 10. März 1822. 3

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät der Herr Assessor Heinrich Friedrich Berens v. Rautenfeldt, auf das im Suntzelschen Kirchspiele Rigischen Kreises belegene Gut Kastran, und der Hr Graf Camill v Manteuffel in kuratorischem Beistande auf das Gut Schloß Ringen, im Dörptschen Kreise und Ringenschen Kirchspiele, um Darlehne aus der livl. Kreditkasse nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekann. gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne verabfolgt werden sollen. Zu Riga, am 24. Febr. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 4. März 1822. 2

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung hat dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung vorzuschreiben geruht, das Fahren in der Stadt mit vier Pferden in einer Reihe nur den durchgehenden Post- und Reise-Equipagen, nicht aber den in die Stadt und aus der Stadt Fahrenden zu gestatten sondern die Veranstaltung zu treffen, daß die beiden Seiten-Pferde im letztern Fall entweder vor dem Einfahren in die Stadt ausgespannt, oder beim Hinausfahren erst außerhalb der Stadt angespannt werden. Diese Kaiserl. Polizeiverwaltung macht demnach solches zur genauesten Befolgung sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt, mit der Verwarnung, daß im Fall Jemand diese Verordnung übertreten würde, er sofort zur gesetzlichen Verantwortung und Bestrafung gezogen werden soll. Dorpat, den 4. März 1822. 1

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Antrag des löblichen Quartier-Collegii dieser Stadt werden von der Kaiserl Dörptschen Polizeiverwaltung sämmtliche hiesige Einwohner hierdurch ernstlichst gewarnt, von dem vom Quartier-Collegio nach den von demselben gemietheten Quartieren gelieferte Brennholz, von irgend Jemandem weder etwas zu kaufen und als Geschenk anzunehmen, noch unter irgend einem Titel an sich zu bringen, widrigenfalls diejenigen, die solches überwiesen werden, als Hehler fremden Eigenthums angesehen und als solche zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden sollen. Zugleich giebt diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hierdurch auf, jeden Diebstahl und jede Defraudation des Stadtholzes bei dessen etwaniger Entdeckung sofort dem Quartier-Collegio anzuzeigen. Dorpat, den 4. März 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Von Einen Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Malermeisters Christian Friedrich Litze, bestehend in Silberzeug, Küchengeräth, Bettzeug, Meublen, Glas u. Stein-Zeug, Equipagen ꝛc., in des Verstorbenen im zweiten Stadttheil in der Sternstraße sub Nro. 61 belegenen Hause von Gerichts wegen öffentlich, gegen baare Bezahlung, versteigert werden soll, und damit den 10ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, der Anfang gemacht werden wird, weshalb sich denn Kauflustige zur angegebenen Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat Rathhaus, am 1. März 1822. 1

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Sonntage, den 12. März, wird im Saale der alten Musse Ball seyn, welches hiermit bekannt gemacht wird. 2

Die Vorsteher.

Gut-Verkauf.

Herr General v. Löwis bietet seine Erbgüter Weissensee und Sawern, im Kannapäschen Kirchspiele, und Heidenorm, unweit Dorpat, zum Verkauf aus. Die nähern Bedingungen erfährt man von ihm. 1

Arrende.

Das Gut Immofer im Dörptschen Kreise und St. Bartholomäischen Kirchspiele, 40 Werst von Dorpat, wird verarrendirt. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Herrn Major von Stackelberg im Rohlandschen Hause. 2

Zu verkaufen.

Ein auf das Modernste gearbeiteter, ganz neuer rigäscher Korbwagen auf Ressorts, so wie eine leichte Blankardendroschka stehen zum Verkauf im la Trobeschen Hause am Markt, und nähere Auskunft giebt Hr. Kanditor Chorey. 3

Da ich eine Partei breites Tuch in verschiedenen Farben verfertigt liegen habe, so mache ich hiermit bekannt, daß ich dasselbe in ganzen Stücken und nach der Elle zu einem billigen Preise verkaufen werde. Zugleich mache ich auch die Anzeige: daß ich nach wie vor gewebten Wattmall zum Bearbeiten in walken und scheren übernehme, auch tuchene Kleider, die gewandt werden sollen, auf der linken Seite aufs Beste appretire.

F. Wellmann,
wohnhaft in der Steinstraße. 3

Im Hause des Herrn Landraths von Richter steht eine Blankardendroschke mit hohen Ressorts, für vier bis fünf Personen geräumig genug, zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt der Koch Otto Birkenberg daselbst.

Auf dem Gute Waimastfer ist grobe oder zweizeilige Saargerste zum Verkauf; imgleichen auf dem Gute Tammenhoff, von den Jahren 1819 und 1820 Landsaat und Brauchgerste, und auf dem Gute Alt Cawelecht von letztjähriger Erndte Landsaat und Brauchgerste. Jede Guts-Verwaltung schließt den Handel, nachdem der Käufer die Waaren abgeführt oder zugeführt erwartet, ab. Nähere Nachricht beim Herrn Kürschner-Meister Bendix. 2

Im Hause des Herrn Prof. Deutsch stehen folgende Equipagen zum Verkauf: 1) ein großer in Wien gearbeiteter äußerst bequemer Reisewagen; 2) Eine Liniendroschka für 6 Personen, und 3) eine kleine leichte Droschka, sowohl mit Federn als Deichsel zu fahren. Alle diese Equipagen sind in der besten Ordnung und können täglich von 5 bis 6 Uhr besehen werden. 3

25 Kühe, zu 50 Rbl. B. A. das Stück, und 25 zweijährige Stärken, zu 20 Rbl. B. A. das Stück, sind auf dem Gute Sommerpahlen im Anzenschen Kirchspiel zu verkaufen. 2

Neben Garten- und Blumensämereien im Kleinen, sind auch diverse Zucker- und Garten-Bulse-erbsen, Riesenfundweche, wie auch im bevorstehenden Frühlinge starke Aepfelbäume, Beeren- und andere Sträucher u. s. w. bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Hrn. Dr. Wilmer, für möglichst billige Preise käuflich zu haben. 1

Zu vermiethen.

Eine freundliche und gesunde Wohnung (im Dahlströmischen Hause gegenüber der Postirung), bestehend in 15 Zimmern, alles mit der besten häuslichen Bequemlichkeit eingerichtet, und für zwei Familien bewohnbar, mit dazu gehörigen gewölbten Kellern, Stall und Wagenremise, auch erforderlichen Falls mit einem Garten, wird vom April d. J. an zur Miethe ausgeboten. Liebhaber haben sich im Hause selbst der nähern Bedingungen wegen zu erkundigen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine anständige Person, die sowohl im Schneidern, wie auch in andern weiblichen Handarbeiten Fertigkeit besitzt, im nöthigen Falle auch Kindern den ersten Unterricht im Deutsch Lesen, Schreiben und Rechnen ertheilen kann, wünscht hier in der Stadt oder auf dem Lande ein Engagement. Nähere Nachricht im Hause des Hrn. Kaufmanns Ahland. 1

Gestohlen.

Am 5. März ist mir eine gewöhnliche silberne Taschenuhr mit einem guten in Gold eingefaßten Carniol, als Pettschaft, gestohlen. Sollte Jemandem eine solche Uhr zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich mir solches anzuzeigen. 2

C. F. Schmid, Stud. juris,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns
Hrn. Emmers.

Kapital, das zu haben ist.

337 Rbl. S. M. Pupillengelder sind auf sichere Hypothek sogleich zu haben. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. März 1822. 2

J. H. Sorgenfrey.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei dem Hrn. Gärtner Oberleitner zu melden. Dorpat, den 4. März 1822. 1

Louis Autem, botanischer Gärtner.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*—*	*76* — —
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*—*	*60* — —
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*—*	*40* — —

Dörptsche Zeitung.

№. 22.

Mittwoch, den 15. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 12. März.

Gestern, Mittags um 1 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolai Pawlowitsch, von Wilna hier ein und setzten, nach Wechselung der Pferde, im besten Wohlseyn Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, den 20. Februar.

Wir haben bereits das mildeste Frühlingswetter. Die Eisberge — bekanntlich das Nationale bei den Karnevals-Vergnügungen — haben nicht, wie sonst gewöhnlich, auf der Newa errichtet werden können, weil das Eis zu schwach war. Man hat sie auf dem großen Exercierplatze beim Kaiserl. Sommergarten aufgeführt.

Das Departement der Manufakturen und des innern Handels hat aus Holland zehn Zeichnungen von Kauffahrtei-Fahrzeugen, wie sie auf der Zuyder-See gebraucht werden, verschrieben. Sie nehmen eine beträchtliche Ladung ein; gehen, auch mit völliger Ladung, nicht tief im Wasser; werden von einer kleinen Anzahl Leute regiert, und gewähren noch andre ansehnliche Vortheile für die See- und Fluß-Schiffahrt. Einige können auch in offner See zum Fischfange gebraucht werden. Auf Allerhöchsten Befehl sind diese Zeichnungen, nebst einer Anleitung zum Bau derselben, in russischer und holländischer Sprache gedruckt erschienen, und in obenerwähntem Departement, das Exemplar zu 25 Rubel, zu haben.

Paris, den 2. März.

Verschwörungs-Anschlag des Generals Berton.

Der Moniteur enthält darüber Folgendes:

„Aus Saumur wird unterm 26. Februar geschrieben, daß die Ruhe daselbst vollkommen hergestellt war. Neun Leute, welche zu der Bande des Generals Berton gehörten, waren daselbst als Gefangene eingebracht. Diejenige Person, welche daselbst am 24sten Abends die Bürger zur Empörung aufforderte, ist verhaftet worden; ihr wird jetzt der Prozeß gemacht und sie heißt Chauffet. Roules, der zu den Insurgenten übergegangen, und der, so wie der Arzt Casee, arretirt worden, war Oberst auf halben Sold. Berton hatte Proklamationen erlassen, worin er anzeigte, daß die Revolution zu Paris bereits erfolgt sey, und daß man daselbst eine provisorische Regie-

rung eingesetzt habe. Er hatte sich den Titel eines Generals en Chef der westlichen Armee beigelegt. Man erzählt, daß er, aufgebracht über den Widerstand des Maire von Saumur, mit welchem er parlementirte und der sich seinem Einzuge über die Brücke widersetzte, die nach der Stadt führt, dem Maire ein Pistol auf die Brust setzte. Sie können mich tödten, sagte dieser, allein sie sollen nicht über die Brücke passiren."

Der heutige Moniteur enthält ferner Nachstehendes:

„Die Bande der Empörer, welche einen Anschlag entworfen hatte, das Schloß von Saumur zu überrumpeln, ist gänzlich zerstreuet worden. Diese Bande, die bei ihrem Abmarsche von Thouars nur 50 Mann stark war, wuchs auf ihrem Marsche bis zu 150 Mann an. 30 davon waren zu Pferde. Es waren Unterofficiers und Officiers, der übrige Theil bestand aus Leuten, die man in den Landgegenden zum Aufstande gereizt hatte. General Berton ist am 26sten in der Gegend von Thouars, als Bauer verkleidet, gesehen worden. Die Truppen, welche auf die erste Nachricht von dieser Empörung aus den benachbarten Städten aufgebrochen waren, sind nach ihren Standquartieren zurückgekehrt. Das Gerücht, daß ein Garde-Regiment von Versailles mit Extra-Posten nach Saumur abgegangen sey, ist grundfalsch. Die Gensd'armen zu Thouars, welche von dem General Berton gefangen genommen worden, sind hernach wieder freigelassen. Die Einwohner des Cantons Thenzay hatten sich am 24sten ebenfalls empört und einen neuen Maire erwählt. Ein Officier, Namens Moreau, stand an der Spitze dieses Aufruhrs, der jedoch nur einige Stunden dauerte. An eben dem Tage hat ein Notarius in dem Dorfe Vernode 15 Leute unter die Waffen gebracht. Der Königl. Procureur und andere Gerichtspersonen sind nach Thouars abgesandt, wo mehrere Leute verhaftet worden. Der Commandant des Schlosses von Saumur hat viele Entschlossenheit gezeigt."

Folgendes sind weitere Nachrichten über das empörerische Unternehmen von Berton:

Journal de Paris: „Die Empörung brach am 24. Februar des Morgens zu Thouars aus. Die Rebellen durchstreiften die Stadt, ließen den General-Marsch schlagen und die Sturmglocke läuten. Ein pensionirter Officier, Namens Vombas, stieß zu den Aufrührern. Als sich die sogenannte „große Armee des Westens" nach Saumur auf den Marsch begab, trug General Berton seine große Uniform und eine dreifarbige Schärpe. Sein Generalstaab bestand aus seinem Adjutanten Delon und aus 4 Aerzten. An der weißen Fahne der National-Garde von Thouars, die man aus der Mairie weggenommen hatte, war ein blaues und rothes Band angebracht. Berton irrt jetzt in den Wäldern und Gebirgen umher."

Journal des Débats: „Als die Empörer am 24sten auf dem öffentlichen Platz zu Thouars versammelt waren, las ihnen General Berton eine Proklamation vor, worin er sich auch Generalissimus der Conföderirten von Poitou und Bretagne nannte. Er erklärte, daß die Absicht der Conföderation sey, die Herrschaft des Adels und der Priester zu vernichten und die unerträglichen Abgaben abzuschaffen. Nach der Verlesung der Proclamation erschollen die Ausrufungen: Es lebe die Charte! Es lebe Kaiser Napoleon II.! Es lebe die Republik! Berton hatte seinen Anhängern viel Geld versprochen, welches aber größtentheils ausblieb. Herr von Castries hat einen Officier seines Regiments, welcher Verbindungen in Paris und mit dem General Berton unterhielt, verhaften lassen."

Drapeau blanc: „Hat General Berton allein den Anschlag zu der Empörung entworfen und hat er aus seinem Beutel die Rebellen besoldet und bewaffnet? Nein. Berton und von Montariot haben ihre Chefs, ihre Instructionen, ihre Correspondenten und ihre Schatzmeister. Da sich der Aufrurgeist nach mehrern Gegenden verbreitet hat, so muß das Uebel in seinen Grundquellen erstickt werden."

Gazette de France: „Man kennt bereits alle Fäden der Verschwörung. Die Proklamationen waren zu Paris gedruckt worden. Eine Depesche, die Berton mit Instructionen an seine Freunde nach Paris gesandt hatte, ist aufgefangen. Berton hatte auf seinem Marsche nach Saumur in allen Dörfern die Sturmglocke läuten lassen. Der Maire zu Saumur gieng ihm mit Entschlossenheit entgegen. Berton hatte versprochen, daß die Stadt nicht geplündert und keine Gewaltthätigkeiten begangen werden sollten. — „Sie können, sagte der Maire, mit dem Zeichen der Rebellion, die sie tragen, in die Stadt nicht eingelassen werden." „Ich werde den Eingang mit Gewalt erzwingen," versetzte Berton, der sich aber doch zurückziehen mußte. — Nach un-

sern Gränzen sind mehrere Couriers mit Befehlen des Kriegsministers abgegangen, welche sich auf das Complott von Berton und dessen Anhänger beziehen. Der Adjutant des Generals Berton, Namens Delon, war schon in die frühere Verschwörung von Saumur begriffen. Die Truppen zu Vendome und 800 Mann Schweizer-Garden zu Orleans, waren nach Tours beordert, erhielten aber bald darauf Contre-Ordre und befanden sich wieder in ihren Stand-Quartieren. General Demarcay und der Deputirte von Corcilles sind bereits wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Anhänger von Berton werden hier jetzt die Französischen Carbonari genannt.

Schreiben aus Paris, vom 2. März.

Auch hier haben wir unruhige Auftritte gehabt. Am 27. Februar, Abends, begaben sich viele junge Leute, meistens medicinische und juristische Studenten, nach der Kirche des Petits Pères, wo die Missionarien ihre gottesdienstlichen Uebungen hielten. Der Geistliche, welcher predigte, ward durch ruchlose Ausrufungen in seinem Dienste gestöhrt und schändliche Lieder wurden gesungen; auch ward der Erzbischof von Paris, welcher die Kirche besucht hatte und die Unruhigen zur Ordnung ermahnte, gröblich insultirt. Man rief sogar: Nieder mit ihm! Als er sich nach der Kirche begab, rieth ihm ein Greis, sich nicht dahin zu verfügen, da es gefährlich für ihn sey. „Ich bin Bischof, erwiederte er, ich muß meine Pflichten selbst bei Gefahr meines Lebens erfüllen.“ Dieses scandalöse Verfahren dauerte so lange, bis Militair herbei kam, die Unruhigen aus dem Tempel vertrieb und einige der Rädelsführer verhaftete.

Die Kirche des Petits-Pères liegt nicht weit vom Palais Royal entfernt.

Gestern Abend waren die Volks-Zusammenrottirungen bei der Kirche des Petits-Pères noch weit zahlreicher und erstreckten sich durch viele Straßen. Alle Laden in diesen Straßen waren geschlossen und ein zahlreiches Militair war in Thätigkeit.

Auch bei der Kirche St. Eustache, wo die Missionarien ihre Andachts-Uebungen hielten, hatte sich eine Menge Volks versammelt. Die Damen und die Starken der Halle waren aber alle für die Erhaltung der Ordnung.

Von der hiesigen Polizei ist eine strenge Verordnung gegen alle Zusammenrottirungen erlassen worden.

In vielen Straßen von Paris waren Aufruhrzettel angeschlagen.

Alles ist jetzt zu Paris vollkommen ruhig.

Das Erdbeben am 19. Februar, welches sich an so vielen Orten geäußert, ist auch zu Paris verspürt worden. Zwei Personen, die mit der telegraphischen Correspondenz auf dem Thurme von St. Sulpice beschäftigt waren, empfanden die stärkste Erderschütterung. Die eiserne Krampe beim Telegraphen ward halb ausgerissen.

Der Herzog Decazes ist hier angekommen, hat eine sehr lange Audienz bei dem König gehabt und der Sitzung der Kammer der Pairs beigewohnt.

Der Juwelenhändler Cellier und Mamsell Chardin, welche die anstößigen Verlocken hatten verfertigen lassen, entschuldigten sich vor Gericht damit, daß die Inschriften in denselben sich gar nicht auf Napoleon und dessen Sohn bezögen, sondern allein auf den Herzog von Berry und den Herzog von Bordeaux. Dies überzeugte aber keineswegs, und Cellier ist zu dreimonatlicher Gefängniß- und zu 50 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. Mad. Chardin ward freigesprochen.

Alle ausgewanderte Spanier haben Bayonne verlassen müssen. Der Kardinal-Patriarch von Lissabon und einige andere sind von dieser Verfügung ausgenommen.

Der Banquier Lafitte behauptet, daß er auf Anweisung von Napoleon verschiedene Zahlungen geleistet habe, welche 2 Mill. 270000 Franken betrugen, so daß er nur für 2 Mill. 730000 Franken in Rechnung stände und nicht für 5 Mill. Franken.

Am 23sten wird zu Vincennes das Mausoleum des Herzogs von Enghien eingeweihet.

Wie es heißt, ist General Dumoulin, einer der Verschwörer vom 19. August, der aus dem Gefängniß von St. Pelagis entkommen war, wieder verhaftet worden.

Unser Hof hat wegen des Ablebens des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen Trauer auf 3 Wochen angelegt.

Der Rädelsführer des letzten Komplotts zu Palermo, ein gewisser Advocat Meccio, ist durch die Flucht entkommen.

Der Contre-Admiral Jacob, der längere Zeit an den Küsten von Brasilien gekreuzt hat,

ist auf dem Linienschiff, le Jean Bart, zu Martinique angekommen.

Der Deputirte, Hr. Dudon, sagte am 27. Februar in der Kammer der Deputirten: „Ich wünsche, daß die Anleihen, welche der Schatz dem Commerzium zukommen läßt, strenge verboten werden. Ich erinnere mich, daß ein einziges Banquier-Haus zu Paris dem Schatze eine Summe von mehr als 6 Millionen schuldig war. — „Welches ist dieses Haus? Nennen Sie es." — Dudon: Es ist das Haus Perregaux und Lafitte, ein Haus, welches zur 8ten Classe der Banquiers gehört, und das dabei einen schönen Vortheil zog. Dagegen machte zugleich der Schatz in der Folge diesem Hause große Vorschüsse. — Hiergegen erhob sich Herr Lafitte mit Heftigkeit. „Ich fordere den Redner auf, zu beweisen, sagte er, daß das Haus Perregaux und Lafitte der Regierung je einen Heller schuldig gewesen sey, und danke ihm für die Ehre, daß er mich in die 8te Reihe der Banquiers stellt."

General Demarcay sagte in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer: Als ich dieser Tage arretirt wurde, ward ich von Officiers der Gensd'armerie pöbelhaft behandelt; sie riefen: Nun haben wir Dich, et caetera, et caetera, et caetera! (Man lachte in der Kammer.)

Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sind 896181 Franken zum Ankauf des Hotels Wagram, zur Meublirung desselben ꝛc., bewilligt worden.

Lissabon, den 12. Febr.

Die Galeere Maria Primera ist nach einer Fahrt von 75 Tagen von Rio de Janeiro in unserm Hafen angekommen. Sie hat unter andern mehrere Deputirte von Brasilien am Bord. Zu Rio de Janeiro herrschte vollkommene Ruhe.

Thomas Blanc und ein gewisser Cicero, welche Mitglieder der Apostolischen Junta in Spanien gewesen, waren von der Spanischen Regierung reclamirt und ihre Auslieferung verlangt worden. Sie saßen bisher in dem Gefängnisse von Oporto. Wegen dieser Auslieferung erklärte ein Deputirter der Kortes, daß sie nicht bewilligt werden müßte, da die Spanischen Kortes decretirt hätten, daß das Spanische Gebiet eine unverletzbare Freystätte für die Ausländer sey. Es ward am Ende decretirt, daß die Gefangenen sollten in Freiheit gesetzt werden, jedoch unter der Bedingung, das Königreich zu verlassen.

Madrid, den 19. Febr.

General Riego hat sich zu dem Lever beim Könige nicht eingefunden. Er entschuldigte sich damit, daß er bei seinem Einzuge in Madrid mit dem Pferde gestürzt wäre; indeß hat er dem Könige erklärt, daß, wenn er hergestellt sey, er bereit wäre, zu gehorchen.

Korunna, den 10. Febr.

Vom 3. bis 5. d. sind zu Orense in Gallizien ernsthafte Unruhen vorgefallen. Haufen bewaffneter Bauern durchstreiften die Straßen, führten des Königs Bildniß im Triumph herum und setzten es an die Stelle des Konstitutions-Steins, der unter dem Ausrufe: „Es lebe der unumschränkte König! Tod den Republicanern!" umgestürzt wurde. Die Factionisten haben sich 5 kleinere Kanonen, alter Flinten und Lanzen bemächtigt, womit sie sich bewaffneten. Da auch das Provinzial-Regiment von Lugo zu den Insurgenten gestoßen war, so konnte die Ordnung nicht sogleich hergestellt seyn. Ein allgemeiner rebellischer Anschlag sollte am 15ten dieses unternommen werden.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung, vom 5. November.

Der hiesigen Colonie fehlt es jetzt gar sehr an Weitzen. Nie ist er theurer gewesen, wie jetzt. Gerste und Hafer sind im Ueberfluß. Man besorgt, daß die Erndte auch im nächsten Jahr nicht gut ausfallen werde.

Berlin, den 5. März.

Nachdem die Deputirten aus den Churmärkischen Ständen ihre Berathungen geschlossen haben, sind die Deputirten der Pommerschen Stände einberufen. Die Konferenzen finden, wie bisher, unter dem Vorsitze Sr. K. H. des Kronprinzen statt, und werden, dem Vernehmen nach, mit den Deputirten der Stände aus den übrigen Provinzen der Monarchie fortgesetzt werden.

Hamburg, den 9. März.

Am 6. dieses, Nachmittags zwei Uhr, verlohren unsere Stadt und die gelehrte Republik, insbesondere der Sprachforscher und Technologen, einen thätigen und verdienstvollen Mitbürger in dem Herrn Licentiaten Philipp Andreas Nemnich.

Schreiben aus Oesterreich, vom 2. März.

Ueber keinen Menschen sind in unsern Zeiten so viele widersprechende Nachrichten verbreitet worden, als über den berüchtigten Aly, Pascha von Janina. Wie oft hat man ihn in die

Luft sprengen oder gefangen nehmen lassen! Zu Nissa, Belorad und an andern Orten sollten, nach den letzten Nachrichten, große Freudensbezeigungen darüber veranstaltet seyn, daß sein Kopf nach Konstantinopel geschickt worden. Aber alle diese Freudensbezeigungen haben sich nicht bestätigt. Vielmehr sagen die neuesten Berichte, daß Aly auf eine besondere listige Art seine Gegner beschäftige und Churschid Pascha zurückgeschlagen habe.

Calamata, den 9. Nov. 1821.

„Am 7. Nov., Abends, warfen wir dicht an der Küste, ein Paar Stunden von hier, die Anker. Alles blieb im Raum, und der Kapitain des Schiffs lud aus nöthiger Vorsicht, um zuvor Nachricht einzuziehen, die Ufer-Bewohner zu sich ein. Schon hatte ein Jeder von uns sich eine halbe Stunde lang im dunkeln Raum wie eine Maus verhalten müssen, als plötzlich das Verdeck geöffnet wurde, und 4 bis 5 Griechen uns mit Jubelgeschrei empfiengen. Ein unvergeßlicher Augenblick für uns alle! Gleich darauf wurden wir in einer Schaluppe nach einander ans Land gesetzt, und der Zufall wollte, daß ich, am Vordertheile sitzend, die Griechische Erde zuerst betrat, und dem Schöpfer für die glücklich beendete Fahrt dankte. Ueberall wurden wir liebreich aufgenommen; Güte und herzliche Freundlichkeit strahlen aus den Gesichtszügen dieser herrlichen Menschen. Der Weg von unserm Landungs-Platz hieher nach Calamata führte durch Oliven- und Citronen-Alleen, Buchsbaumg-sträuche und wohlriechende Kräuterfelder. Mit Französisch, Italienisch und einigen Brocken Griechisch, die ich mir auf dem Schiffe einstudirt hatte, konnte ich mich überall verständigen. — Calamata ist eine Stadt von etwa 300 Häusern, welche von Lehm erbauet, mit Stroh gedeckt und von unvollkommener innern Einrichtung sind.

Irland.

Zufolge der Times ist dem Financier Hume ein Brief von den Irländischen Rebellen zugesandt worden, worin es heißt:

„Wohlthätiger Herr! Die täglichen und nächtlichen Versammlungen, die Mordthaten und die Mordbrennereien, welche seit einiger Zeit in diesem Lande statt finden, sind keine Beweise des Hasses gegen unsern guten König oder gegen die Gesetze des Landes; o nein, sie sind aber die Zeichen des Hasses gegen dasjenige Gesetz, wodurch Andere authorisirt werden, den Betrag unserer Producte und was wir im Schweiße unsers Angesichts verdient haben, abzuschätzen und sich den 10ten Theil davon zuzueignen. Sie sehen also, daß wir uns gegen das Zehnten-System empören, ein wahres heidnisches Gesetz, welches uns niederdrückt. Sowol unsre Geistlichkeit, als auch unsre Gutsbesitzer, die Blutigel, welche uns aussaugen, scheuen sich mit dem Zustande unsrer Armuth und unsers Elendes bekannt gemacht zu werden, damit sie nicht in Verlegenheit kommen, uns milder behandeln zu müssen und uns einen Theil der schweren Abgaben zu erlassen. Wie sollen wir armen unglücklichen Menschen es anfangen, um dem Parlemente unser Elend wissen zu lassen? Keiner unsrer Nachbaren, weder in Schottland noch in Irland, will unsre Klagen hören, noch vielweniger will man uns glauben; wir sind deshalb gezwungen, zu morden, zu sengen und zu brennen, und damit so lange fortzufahren, bis es dem Parlemente bekannt wird, daß solche elende und unglückliche Geschöpfe, als wir sind, existiren. Dies ist die einzige Art, dem Parlemente wissen zu lassen, daß uns das grausame Zehnten-Gesetz niederdrückt. Die Furcht vor dem Galgen, welcher die einzige Hülfe war, die man uns zukommen ließ, vermochte uns dazu, mit unsern Signalen inne zu halten; wir zweifeln nicht daran, daß dies jetzt wieder derselbe Fall seyn werde. Aber nach einiger Zeit wird der Galgen nichts Schreckbares mehr für uns haben. Es bleibt uns kein andres Mittel übrig, um unser Elend bekannt zu machen, als daß wir mit dem Morden Derjenigen anfangen, die dieses heidnische Gesetz in Ausführung bringen. Nimmt das Parlement dieses Gesetz nicht zurück, so ist es die größte Wohlthat, die es uns armen Menschen erzeigen kann, daß es die Insurrections-Acte auf immer in Wirkung läßt und uns die Habeas-Corpus-Acte nie wieder zurück giebt, denn hiedurch werden wir in der Stille auf unsern Betten hinwegschmachten und des Hungertodes sterben — ein Tod, der dem am Galgen fürwahr vorzuziehen ist.

19. Februar 1822.

Unterz. C. Rock, ein armer Bauer.

Die ärgste von allen seit einiger Zeit verübten Gräuelthaten ist die Zerstöhrung der Residenz des Herrn White, Castle Mahon genannt, welches in der Nachbarschaft von New Castle liegt, und das am 25sten Februar bis auf den Grund eingeäschert wurde. Die wilden Mordbrenner

versuchten es die fliehende Familie, welche aus Weibern und Kindern bestand, in die Flammen zurück zu treiben; sie wurden indessen von einer Abtheilung des 42sten Regiments, welche glücklicherweise erschien, an die Aufführung ihrer grausamen Absicht verhindert. Dem Militair glückte es nur, einen einzigen dieser Buben zu erwischen. Am 27sten Februar wurde die Insurrections-Acte in dem südlichen Theile der Grafschaft Limmerick in Kraft gesetzt, und den Einwohnern angedeutet, daß sie während des Sonnen Unterganges und des Sonnen Aufganges ihre Häuser nicht verlassen dürften, und im Uebertretungsfall nach den Gesetzen bestraft werden würden. Es ist bemerkenswerth, daß seit dem Jahre 1813 die Bevölkerung Irlands gerade in den jetzt unruhigen Districten sich am meisten vermehrt hat. Die Anzahl der Einwohner in der Grafschaft Cork betrug im Jahre 1813: 523936 und jetzt 702000 Seelen. Die größte Zunahme findet aber in Limerick statt, indem im Jahre 1813 in jener Grafschaft 103865 Menschen lebten, und jetzt ihre Zahl 214286 ist.

Schreiben aus St. Jago de Chili, vom 30. Oct.

Man spricht hier von einigen Mißverständnissen, welche zwischen dem General San Martin und Lord Cochrane statt finden sollen, wozu verschiedene Ursachen die Verlassung gegeben haben; die hauptsächlichste liegt indessen in dem 6. Artikel der Capitulation von Callao, nach welchem alle Schiffe ohne Unterschied, so wie sie in dem Hafen liegen, an die Eigner zurückgegeben werden, denen es erlaubt ist, selbige mit Ballast und mit Pässen versehen nach Europa oder nach Neu-Spanien zu senden. Lord Cochrane hat die Capitulation nicht mit unterzeichnet. Ob er nicht dazu aufgefordert wurde oder ob er es zu thun verweigert habe, hat man noch nicht erfahren können. Dieser Artikel beraubt die Chilische Flotte der Belohnung, die sie für geleistete Dienste erwartet. Sollte es Lord Cochrane verweigern, die erforderlichen Pässe den Schiffen zu ertheilen, so würden der Ausführung dieses Artikels große Hindernisse in den Weg gelegt werden. Wie es heißt, ist die Sache unserer Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden, und Lord Cochrane ist mit seiner Flotte nach Guayaquil gesegelt, um einige Schiffe ausbessern zu lassen.

Washington, vom 10. Febr.

Dem Hause der Repräsentanten ist eine Bill übergeben worden, nach welcher die Regierung der Vereinigten Staaten, wenn diese Bill angenommen wird, die Unabhängigkeit der Republik Columbia sowol, als aller andern Südamerikanischen Staaten, welche sich von Spanien getrennt haben, anerkennen wird.

Von Newyork wird gemeldet, daß zufolge Nachrichten aus Curacao vier Expeditionen, welche die Royalisten von Puerto Cabello aus gegen die Patrioten unternommen hatten, verunglückt waren, und man erwartet die Uebergabe jenes Platzes alle Tage. Die Columbische Konstitution wurde in Carraccas den 1sten und in La Guayra den 12. Januar unter dem größten Jubel bekannt gemacht.

Zu Newyork ist ein Schauspiel, welches sich auf die Krönung Georgs IV. bezog, mit großem Beifall gegeben worden. Es macht einen Anhang zu Shakespeares Heinrich IV. aus.

Die Neger des Spanischen Theils von St. Domingo haben ihre Unabhängigkeit erklärt und sich mit der Republik Columbia vereinigt. General Boyer, welcher jenes Land selbst beherrschen will, ist mit Truppen gegen die Neger aufgebrochen.

Rom, den 20. Febr.

Am 15. dieses wurden die im Thale di S. Giuliano stationirten Jäger eines Mannes gewahr, der auf sie Feuer gab, aber fehl schoß. Nun giengen sie auf ihn los und tödteten ihn mit 5 Schüssen. Sie schnitten ihm hierauf den Kopf ab und brachten denselben nach Maenza, wo man ihn für den Kopf des Straßenräubers Vallecorsa erkannte; dem zufolge wurde ihnen der auf seinen Kopf gesetzte Preis von 500 Scudi's ausbezahlt.

Neapel, den 16. Febr.

Vorgestern ist die kolossale Statüe Sr. Maj. von Canova in dem Museum aufgestellt worden. Der König ist in kriegerischer Tracht mit einem in Eichenlaub umwundenen Helme abgebildet und sein Gesicht äußerst ähnlich.

Palermo, den 4. Februar.

In Termini hat man eine Vendita von Carbonari entdeckt; der Angeber derselben wurde aber am folgenden Tage in der Straße mit Beilhieben ermordet gefunden.

Vom Mayn, vom 8. März.

Am Hofe zu Japan hatte, nach Englischen Blättern, ein Theaterstück großen Erfolg, dessen Moral war: „daß man sich hüten müsse, Porzellain zu zerbrechen." Der Ober-Priester fand darin Anti-Lamaische Grundsätze, und das Stück ward darauf verboten.

Die Spitznamen, womit die Türken fremde Nationen bezeichnen, sind unter andern:

Araber: Unsinnige. Armenier: Dreckfresser. Bosnier: Landstreicher. Bulgaren: Straßenräuber. Christen überhaupt: Götzendiener. Deutsche: wüste Flucher. Engländer: Tuchkrämer. Franken überhaupt: tausendfarbige Chamäleons. Franzosen: Arglistige. Georgianer: Läusefresser. Griechen: Hasen! Holländer: Gewürz- und Käsekrämer. Insulaner: Bootsknechte. Juden: Hunde. Mainotten: Tollköpfe. Moldauer: dumme Bauern und hornlose Böcke. Perser: rothköpfige Ketzer. Ragusaner: Spione. Spanier: Faullenzer. Tataren: Aasfresser. Venetianer: Fischer. Wallachen: Fiedler, Spielleute.

Vom Nieder-Rhein, vom 6. März.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes aus Kölln: „Ein merkwürdig tragischer Vorfall hat hier eine Zeitlang allgemeines Interesse erregt. Eines Abends wird der Hauptmann L., vom hiesigen Linien-Infanterie-Regiment, von zwei Personen auf öffentlicher Straße meuchelmörderischer Weise überfallen, und mit dicken Handstöcken dergestalt geschlagen, daß er halb todt zu Hause ankömmt, und, außer verschiedenen Contusionen, eine beträchtliche Kopfverletzung davon trägt. Die Sache wird ruchbar, und zwei Personen werden als die bezeichneten Thäter eingezogen, während der unglückliche und in jeder Beziehung ganz schuldlose Capitain, von körperlichem Schmerze und tiefverletztem Ehrgefühl doppelt getroffen, halb wahnsinnig blutige Versuche macht, sich das Leben zu nehmen. Der eine der Thäter ward nach dem Napoleonischen Gesetzbuch zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt und der andere freigesprochen. Der Staats-Procureur hat gegen das Urtheil appellirt, der Verurtheilte auch; beide jedoch, wie sichs von selbst versteht, in ganz verschiedener Absicht."

Elberfeld, den 7. März.

Nach einem, den gestrigen ganzen Tag, auch in der Umgegend fortgedauerten starken Regen, hat unsre sonst so friedliche Wupper, wie in wahrer Zornes-Fluth, sich heute früh dergestalt über ihre Ufer ergossen, daß dadurch eine Ueberschwemmung in einem Theile der Stadt entstanden, und bis den Abend hinein geherrscht hat, wie sie in langen Jahren hier nicht erlebt worden. Vieles Geräth, Nachen und dergleichen hat die Fluth, da sie unerwartet schon während der Nacht sich einstellte, mit fortgetrieben. Leider heißt es, daß zu Wupperfeld auch ein Mensch in den stark angeschwollenen Fluß gestürzt und darin umgekommen ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft August v. Löwis; die Studierenden der Philosophie Alexander Trentovius, Johann Georg Cramer und Carl Ercke; und den Studierenden der Medicin Johann Alexander Böttiger, Richard Joh. Laiming und Alexander Armfeldt, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato subpoena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. März 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers,
Witte, Notarius.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten März d. J., Nr. 984, zu verordnen geruht: „daß die zur Bestreitung der Quartier Ausgaben für „den ersten Repartitions-Termin des Jahres 1822 erforderlich erachteten 20,000 Rub. B. A. blos auf die „hausbesitzlichen Einwohner unter der Bestimmung repartirt werden mögen, daß solches selbigen bei der „Schluß-Repartition wiederum zu gute gerechnet werde." Indem das dörptsche Quartier-Kollegium diese hochobrigkeitliche Anordnung zur Kenntniß der kontribuirenden Interessenten bringt, fordert dasselbe die resp. Kontribuenten hierdurch auf, sich nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette zu beeilen, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist abzutragen, damit die zur Bestreitung der großen Quartier-Ausgaben bis jetzt gemachten Anleihen wiederum abgezahlt werden können. Dorpat-Rathhaus, am 10. März 1822. 2

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei der Oberdirection der livl. Kredit-Societät der Herr Assessor Heinrich Friedrich Bertens v. Rautenfeldt, auf das im Suntzelschen Kirch-

spiele Rigischen Kreises belegene Gut Kastran, und der Hr. Graf Camill v Manteuffel in kuratorischem Beistande auf das Gut Schloß Ringen, im Dörptschen Kreise und Ringenschen Kirchspiele, um Darlehne aus der Livl. Kreditkasse nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne verabfolgt werden sollen. Zu Riga, am 24. Febr. 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 4. März 1822. 1

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Arrende.

Ueber verschiedene in Arrende zu vergebende Güter ertheilt Auskunft 3

A. Schmalzen.

Das Gut Immofer im Dörptschen Kreise und St. Bartholomäischen Kirchspiele, 40 Werst von Dorpat, wird verarrendirt. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Herrn Major von Stackelberg im Rohlandschen Hause. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Das an der Revalschen Straße belegene v. Schreiterfeldsche Haus ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei 3

A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Niggen sind 400 Löfe, theils Englische, theils Schwerdhofer Saat, und 200 Löfe gute Malz-Gerste käuflich zu haben. Das Nähere darüber bei dem Hrn. Hofrath, Baron v. Ungern Sternberg, in Dorpat. 3

Auf dem im Dörptschen Kreise und Lalsschen Kirchspiele belegenen Gute Cardis sind mehrere hundert Löfe Gersten- und Hafer-Saat käuflich zu haben. 3

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 3

C. Block.

Ein auf das Modernste gearbeiteter, ganz neuer rigascher Kortwagen auf Ressorts, so wie eine leichte Blankardendroschka stehen zum Verkauf im la Trobeschen Hause am Markt, und nähere Auskunft giebt Hr. Kanditor Chorey. 2

Da ich eine Partei breites Tuch in verschiedenen Farben verfertigt liegen habe, so mache ich hiermit bekannt, daß ich dasselbe in ganzen Stücken und auch nach der Elle zu einem billigen Preise verkaufen werde. Zugleich mache ich auch die Anzeige: daß ich nach wie vor gewebten Wattmall zum Bearbeiten in walken und scheren übernehme, auch tuchene Kleider, die gewandt werden sollen, auf der linken Seite aufs Beste appretire.

F. Wellmann, 2
wohnhaft in der Steinstraße.

Im Hause des Herrn Landraths von Richter steht eine Blankardendroschke mit hohen Ressorts, für vier bis fünf Personen geräumig genug, zum Verkauf. Nähere Auskunft giebt der Koch Otto Birkenberg daselbst.

Auf dem Gute Waimastfer ist grobe oder zweizeilige Saatgerste zum Verkauf; imgleichen auf dem Gute Tammenhoff, von den Jahren 1819 und 1820 Landsaat und Brauchgerste, und auf dem Gute Alt Cawelecht von letztjähriger Erndte Landsaat und Brauchgerste. Jede Guts-Verwaltung schließt den Handel, nachdem der Käufer die Waaren abführt oder zugeführt erwartet, ab. Nähere Nachricht beim Herrn Kürschner-Meister Bendix. 1

25 Kühe, zu 50 Rbl. B. A. das Stück, und 25 zweijährige Stärken, zu 30 Rbl. B. A. das Stück, sind auf dem Gute Sommerpahlen im Anzenschen Kirchspiel zu verkaufen. 1

Auf dem Pastorate Talkhoff ist eine Quantität zuverlässiger Hafersaat und alter wie neuer Gerstensaat käuflich zu haben. 2*

Zu vermiethen.

Eine freundliche und gesunde Wohnung (im Dahlströmschen Hause gegenüber der Postirung), bestehend in 15 Zimmern, alles mit der besten häuslichen Bequemlichkeit eingerichtet, und für zwei Familien bewohnbar, mit dazu gehörigen gewölbten Kellern, Stall und Wagenremise, auch erforderlichen Falls mit einem Garten, wird vom April d. J. an zur Miethe ausgeboten. Liebhaber haben sich im Hause selbst der nähern Bedingungen wegen zu erkundigen. 2

Gestohlen.

Am 5. März ist mir eine gewöhnliche silberne Taschenuhr mit einem guten in Gold eingefaßten Carniol, als Petschaft, gestohlen. Sollte Jemandem eine solche Uhr zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich mir solches anzuzeigen 1

C. F. Schmid, Stud. juris,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns
Hrn. Emmers.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. März. 1822. 1

J. H. Sorgenfrey.

Angekommene Fremde.

Herr Kreisrichter v. Wulf, kommt von Taiwala, Herr Collegienrath v. Kannens, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 23.

Sonntag, den 19. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 27. Februar.

Bekanntlich war im Jahre 1820 eine Gesandtschaft nach der Bucharey abgefertigt, welche im letztvergangenen Jahre von daher zurückgekehrt ist. Die Gesandtschaft bestand aus dem wirklichen Staatsrathe Negri, als Geschäftsträger, einem Secretair, einem Naturforscher, drei Officiers vom General-Staabe und aus 3 Dolmetschern. Unter einer Bedeckung von 200 Kosacken, 200 Infanteristen, 25 Baschkiren und zwei Kanonen der reitenden Artillerie, verließ die Gesellschaft Orenburg am 10. October 1820. 350 Kameele trugen die nöthigen Vorräthe und Filzzelte. Nachdem die Gesandtschaft in 72 Tagen 1590 Werste durch die Kirgisen-Steppe zurückgelegt und mit mancherlei Beschwerden, besonders Wassermangel, gekämpft hatte, langte sie am 20. December in Buchara an. Etwa 80 Werste von der Hauptstadt Buchara, bei dem ersten Bucharischen Dorfe Kagatan, endigt die Wüste, und eine höchst reizende und fruchtbare Landschaft überraschte durch ihre Anmuth die Reisenden. Von diesem Orte bis Buchara: i: Schesrif, der Residenz des Emirs Haidar, gegenwärtigen Chans Emir-al-Mumemin (Anführers der Gläubigen) ist das ganze Land mit Häusern, Getreidefeldern, Obstgärten von Alleen oder Mauern umgeben, und mit mehrern Tausend Kanälen bedeckt. Das Land, welches in Europa die Bucharei heißt, erstreckt sich von 37 bis 40 Grad Nordbreite und 61 bis 67 Grad östlicher Länge von Paris. Die Einwohner der Bucharei bestehen aus zwei Haupt-Klassen, die Usbeken, oder die herrschende, und die Tadschiks, oder die dienende, welche die alten Sogdianer als Urbewohner des Landes sind. Die Anzahl der Tadschiks beläuft sich auf eine halbe Million, die der Usbeken ist dreimal so stark; die ganze Bevölkerung der Bucharen ist 2½ Millionen. Die Regierung ist despotisch, gemildert durch Klugheit und Furcht. Die Staats-Revenüen betragen 10 Millionen Franken. Die Kriegsmacht besteht aus 25000 Mann Reiterei. Als Sunniten-Muhamedaner stehen die Bucharen in anhaltenden freundschaftlichen Verhältnissen mit dem Türkischen Großsultan und hassen die Perser, welche bekanntlich Schiiten sind. Der Umsatz im Handel mit Rußland beträgt an 20 Mill. Rubel.

London, den 8. März.

Die Kaiserl. Hofzeitung von Mexico vom 7ten November enthält Folgendes: „General Davila ist noch immer im Besitze von dem Fort St. Juan de Ulloa bei Vera Cruz, und will solches nicht eher übergeben, bis er den Befehl dazu aus Spanien erhält. — Die Gazette macht die Einrichtungen bekannt, welche in Folge des Tractats von Cordova zur Wahl der Mitglieder der Kortes, getroffen werden. Man beabsichtigt, die gesetzgebende Gewalt in ein Ober- und Unterhaus einzutheilen. Man glaubte, daß die Kortes am 24sten Febr. installirt werden würden. Diese Zeitung enthält ferner einen Aufruf des Generals Iturbide an das Volk, in welchem er nicht allein anzeigt, daß er von keinen ruhmsüchtigen Absichten geleitet würde, sondern daß er nur wünscht, als ein simpler Bürger des Staats betrachtet zu werden. Er sagt unter andern: „Ich sehne mich mit Verlangen nach dem glücklichen Tage, an welchem der National-Kongreß eingesetzt werden wird, damit ich in diesem Heiligthume des Landes als simpler Bürger auftreten und feyerlich, wie ich es bereits im Angesichte vor ganz Mexico gethan habe, erklären kann, daß diejenigen, die jetzt die Flügel der Regierung halten, nämlich meine Waffengefährten, und ich, nur allein Unterthanen des souverainen Volks, und stets bereit sind, dessen Befehlen zu gehorchen."

In mehrern Oertern der Grafschaften Norfolk und Suffolk haben die Arbeiter alle Dresch-Maschinen und sonstige mechanische Instrumente, welche zur schnellen Bearbeitung der Ländereyen erfunden sind, zerschlagen, und es ist bei dieser Gelegenheit zu unruhigen Auftritten gekommen.

Vorgestern war die Themse so seicht, daß man sie durchwaten konnte und viele schätzbare Sachen in derselben aufgesammelt wurden. Die schnelle Fluth, die nachher eintrat, hat vielen Schaden angerichtet.

Der verstorbene reiche Banquier Coutts gieng ganz ordinair einher. Als er vor einigen Jahren das Bad zu Bristol gebrauchte, bemerkte ein Gentleman, daß der Kranke sehr arm seyn müsse. Er erregte sein Mitleid und den Wunsch bei ihm, den armen Kranken zu unterstützen. Da er bemerkt hatte, daß Herr Coutts gewöhnlich mit den Händen auf dem Rücken spazieren gieng, so steckte er ihm unvermerkt eine Guinee in die Hand. Herr Coutts hatte sich die Physionomie des Mannes gemerkt, lud ihn späterhin zu einem Gastmahl ein, dankte ihm für die erhaltene Guinee, mit der Erklärung: „daß, wenn er je in Verlegenheit kommen sollte, er sich nur an ihn wenden möchte." Dieser Fall trat wirklich ein; Herr Coutts unterstützte ihn reichlich und verschaffte ihm eine einträgliche Stelle.

Es sind hier spätere Nachrichten von St. Domingo angekommen, welche von dem letztgemeldeten Aufstande der Neger in dem ehemaligen Spanischen Antheile jener Insel nichts erwähnen; auch geht daraus hervor, daß der Präsident Boyer keine Absicht habe, jene Besitzungen mit den seinigen zu vereinigen; im Gegentheil soll derselbe sich ganz allein mit der Organisation seiner Staaten beschäftigen, welches ihm reichlich zu thun giebt.

Die Katholiken in Irland belaufen sich auf 5½ Mill. Einwohner, während die Protestanten nicht 2 Mill. betragen.

Hier sind, wie es heißt, seit kurzem zwei Couriers von Copenhagen angekommen.

Der hiesige Portugiesische General-Consul, da Cunha, hat bekannt gemacht, daß keine Kriegsbedürfnisse in die Südamerikanischen Provinzen Portugalls eingeführt, und daß solche Bedürfnisse mit Beschlag belegt und die Betheiligten nach dem Gesetze bestraft werden sollen.

Das Commercium zu Kadix hat sich an die Cortes gewandt, damit Kadix für einen Freihafen erklärt würde.

Man reiset jetzt von hier nach Frankreich, speiset daselbst zu Mittag und kommt zurück in der kurzen Zeit von 29 Stunden.

Lissabon, den 23. Febr.

Den Kortes ist ein Entwurf vorgelegt worden, um das Ministerium des Königreichs zu verändern. — Es sollen neue Münzen geprägt werden.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Korfu, den 12. Februar.

Aus Morea lauten die Nachrichten für die Griechen günstig. Bei dem Falle des Schlosses von Corinth sollen die Griechen einen Schatz von 24 Millionen Piaster, welchen die Turken dorthin geflüchtet, erobert haben! Hierauf rückte die ganze Griechische Armee durch den Isthmus von Corinth gegen Livadien und Thessalien vor. Der Sitz der Regierung ward zugleich nach Morea verlegt, und sollte, nachdem das Schloß von Athen am 3. Febr. ebenfalls in die Hände

der Griechen gefallen, nächstens nach dem ehrwürdigen Athen kommen.

Wien, den 6. März.

Folgendes sind, wie der Oesterreichische Beobachter sagt, die neuesten mit dem letzten Post-Courier eingelaufenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Februar:

Am 1. dieses langten mehrere Tataren des Churschid Pascha mit Nachrichten, die über Aly Pascha's Schicksal keinen Zweifel mehr lassen konnten, in der Hauptstadt an. Aly soll gegen Churschid Pascha erklärt haben, daß er entschlossen sey, sich in die Luft zu sprengen, wenn der Großherr ihm nicht Verzeihung und Sicherheit für sein Leben bewilligen wollte. Man vermuthete in Konstantinopel selbst, daß die in seinem Pulverthurm mit ihm Eingesperrten wol Mittel finden würden, die Vollziehung seiner Drohungen zu vereiteln. Diese Neuigkeiten sind bei der Pforte mit großem Jubel aufgenommen worden. Man betrachtete sie als entscheidend für den fernern Gang der Operationen in Albanien und Morea. Gleich nach Ankunft der Meldungen von Janina wurde der Entschluß gefaßt, den gewesenen Gouverneur der Dardanellen, Mehmed Pascha, als Seraskier und Ersten im Kommando nach Churschid Pascha, mit einer Truppen-Expedition nach Morea abzusenden. Die Expedition besteht aus 60 Segeln und hat 12000 Mann Landungs-Truppen am Bord.

„Am 9ten wurden, in Gegenwart des Sultans und seines Hofstaates, ein Linienschiff von 84 Kanonen, zwei Schaluppen und zwei ungewöhnlich großen Kanonier-Schaluppen im Arsenal vom Stapel gelassen. Es scheint gewiß zu seyn, daß gegen Ende März eine Flotte von 40 Segeln, unter Kommando des Kapudan-Pascha, nach dem Archipelagus abgehen und dieser Groß-Admiral seine Flagge am Bord des neuerbaueten Linienschiffs, Mansur Liva (Siegesfahne), aufpflanzen wird.

„Die Pforte will eher keinen Frieden mit Persien unterzeichnen, als bis der Schach sich zu voller Entschädigung für die von seinen Truppen verübten Gewaltthaten und zu hinreichenden Garantien für die künftige Erhaltung des Friedens auf den Gränzen versteht.“

Triest, den 2. März.

Ein hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien, vom 18. Febr., sagt: Die Sache der Hellenen hat einen harten Schlag erlitten. Churschid Pascha hat die Sulioten durch Vorzeigung von Briefen Aly Pascha's von Janina, worin dieser mit den Türken, zum großen Nachtheil der Griechen, eine Ausgleichung zu treffen wünschte, zum Abfall von dessen Sache bewogen. Hierauf überwältigten die Leute des Aly Pascha diesen treulosen Tyrannen, und lieferten ihn seinem Gegner, gegen Zusicherung einer Amnestie für ihre Personen, aus. Aber seine Schätze, die man auf 218 Millionen Piaster angiebt, fielen in die Hände der Türken, die seinen Kopf nach Konstantinopel sandten. Seitdem ziehen sich die aus Morea vorgerückten Griechen wieder gegen ihre Halbinsel zurück. Die Unterwerfung der Sulioten, ein sehr trauriges Ereigniß für die Griechische Sache, soll von den Jonischen Inseln aus bewirkt worden seyn.

Livorno, den 2. März.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß den Nordamerikanern von den Griechen ein bequemer Hafenplatz würde eingeräumt und daß dagegen die Amerikaner mit einer Escadre, unter Hellenischer Flagge, den Griechen zu Hülfe kommen würden.

Smyrna, den 30. Jan.

Hier herrscht fortdauernd Ruhe und Ordnung, und man überläßt sich wieder den öffentlichen Vergnügungen. Alle Woche wird ein Ball im Casta von 3 bis 400 Personen gehalten. Die Verschiedenheit der Trachten, der reiche Paß, der zahlreiche Stab der verschiedenen Marinen, die Schönheit des Lokals, Alles giebt den Festen dieses Etablissements, welches einzig in der Türkey ist, einen besondern Glanz.

Semlin, den 25. Februar.

Der Tatar, welcher das gewöhnliche Post-Felleisen von Konstantinopel nach Belgrad bringt, traf gestern daselbst ein, und hatte Briefe aus Konstantinopel bis zum 13ten Febr. Er bestätigt die Nachricht von der Auslieferung des furchtbaren Aly Pascha. Nach Aussage des Tatars ist Aly's Kopf von Churschid Pascha durch drei Tataren nach Konstantinopel geschickt worden. Der Sultan befahl, denselben erst ins Secail zu bringen, und dann an der Stelle, wo die Köpfe der Großen des Reichs gewöhnlich zur Schau aufgestellt sind, aufzustecken, nachdem er früher im Triumph auf den Hauptplätzen der Hauptstadt herumgetragen worden war. Der Jubel der siegtrunkenen Türken soll beim Anblick dieses einst so gefürchteten Haupts unbeschreiblich gewesen seyn. Ueber die nähern Umstände seiner Auslieferung sind authentische Be-

richte abzuwarten; es verlautet vor der Hand nur so viel, daß er einen seiner nächsten Verwandten im Wortwechsel ermorden wollte, worauf sich seine eigenen Leute seiner bemächtigten, ihm dem Kopf abschlugen und sein Haupt ins Türkische Lager sandten. So fiel Aly Pascha von Janina, eins der gräßlichsten Schauspiele der Menschheit, dessen ungeheure Schandthaten selbst alle die seiner zahlreichen Vorgänger in Griechenland übertrafen. Zugleich ist aber sein Fall ein harter Schlag für die Griechische Nation, wenn, wie zu glauben steht, seine ungeheuren Reichthümer in die Hände der Türken gefallen sind. Man behauptet in Belgrad schon, der Großvezier Selim Pascha sey mit der ganzen bei Adrianopel gelagerten Armee am 11. Febr. nach der Donau aufgebrochen.

Paris, den 6. März.

General Berton ist noch nicht verhaftet. Er hat sich, wie es heißt, mit seinem Adjutanten Delon nach Bretagne geflüchtet.

Der Constitutionel theilt folgenden Brief vom 2ten dieses mit:

„Mein Herr! Wir würden stillschweigend die Entscheidung des Tribunals erwartet haben, wenn nicht Herr Lafitte seinen Vortheilen angemessen gefunden hätte, sich an das Publikum zu wenden, um, wie er sagt, die wahre Veranlassung des Processes kennen zu lehren. Hr. Lafitte hat kein gutes Gedächtniß, wenn er angiebt, daß das Haus Perregaux, Lafitte und Comp. gegen die in ihre Kasse geflossenen Summen, 1) eine Verschreibung, auf Sicht einlösbar, 2) einen Creditbrief, ebenfalls auf Sicht zahlbar, ausgestellt hätte. Die Verschreibung lautet nicht auf Sicht einlösbar, sondern sagt: Wir halten zur Verfügung ... Der auf Amerikanische Handlungshäuser gestellte Creditbrief enthält: „Sie werden sich 2 bis 3 Monat nach Dato auf uns erholen," und die dem Creditbriefe beigefügte Instruction über die Art und Weise, wie davon Gebrauch zu machen sey, sagt ebenfalls: „Man kann 3 bis 4 Monat nach Sicht auf uns ziehen." Dieser Unterschied ist wichtig, hauptsächlich des Puncts der Zinsen halber; denn ein Depot, ein anvertrautes Gut, ist nicht 3 bis 4 Monat nach Sicht zahlbar. Da das Gericht geglaubt hat, verordnen zu müssen, daß die Verhandlungen bei verschlossenen Thüren statt finden sollten, so halten wir es aus Achtung für diese Entscheidung nicht für schicklich, die in der Sitzung, hinsichtlich der Hauptsache, berührten Puncte, hier wieder zum Vorschein zu bringen; wir begnügen uns anzuführen, daß der von dem Herrn Lafitte bekannt gemachte summarische Inhalt der für ihn beigebrachten Gründe weit entfernt ist, vollständig zu seyn, und daß er vorzüglich hat geltend machen lassen, das Testament sey ungültig, in der Form, weil es, statt Bonaparte, Napoleon unterzeichnet, und in der Hauptsache, weil, durch die Verordnung am 6. März 1815 geächtet, der Erblasser bürgerlich tod gewesen sey.

Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

(Unterz.:) Montholon ꝛc.

Der Procureur des Königs, Herr v. Pampelune, hat vorgestern in dem Proceß wegen des Testaments von Bonaparte, wie man versichert, umständlich erklärt, daß Bonaparte seit 1815, nachdem eine Königl. Verordnung vom 6. März ihn für vogelfrei erklärt hatte, bürgerlich todt war und daß das Testament, welches er gemacht, nicht als gültig betrachtet werden könne. Die Herren Bertrand, Montholon und Marchand, die als Testaments-Vollzieher gegen den Herrn Lafitte auftreten, werden demnach in ihren Forderungen an Herrn Lafitte, ganz unzuläßig erklärt. Nächsten Dienstag wird der Gerichtshof den Ausspruch thun.

Die gottesdienstlichen Uebungen der Missionarien dauern jetzt in Ruhe fort und die Truppen-Detaschements bei den Kirchen sind eingezogen worden. Wegen der letzten Zusammenrottirung sind 53 Leute arretirt, die jetzt verhört werden.

Der Deputirte, General Demarcay, welcher bei den letzten Unruhen verhaftet wurde, hat noch in der Deputirten-Kammer erklärt, daß er mit seiner Gattin zu Fuß gegangen sey, um seine Schwiegermutter, die nahe bei der Kirche des Petits-Pères wohnt und die krank ist, zu besuchen. Er habe aber wegen des Militairs nicht durch die Straße durchkommen können und sey zurückgewiesen worden, obgleich er gesagt, daß er ein Deputirter sey. Er habe sich darauf heftiger Reden bedient, habe seine Frau nach seiner Schwiegermutter geführt und wäre hernach verhaftet worden. Herr von Corcelles sagte: Er habe einer Anverwandtin seiner Frau, die krank war, einen Besuch abstatten wollen, sey aber auch zurückgewiesen worden, ein Gensd'armes habe ihn mit dem Säbel auf die Schulter geschlagen ꝛc. Hr. v. Corbiere, Minister des Innern, erklärte dagegen, daß einer jener Deputir-

ten mit Gewalt durch das Militair habe durchdringen wollen und der andere sich mit Stockschlägen gegen die Gensd'armes vergangen habe; diese hätten demnach nichts weiter als ihre Pflicht gethan.

„Die Absicht der Unruhigen, sagte Hr. Dudon in der Deputirten-Kammer, bei der Kirche des Petits-Pères war eine Nachahmung der Zusammenrottirungen, die im Anfange der Revolution entstanden, als die Factionisten der Vorstädte St. Anton und St. Marceau die Kirchen plünderten. (Allgemeines Murren auf der linken Seite. „Laßt ihn sprechen! Laßt ihn sprechen! riefen mehrere Stimmen.") Dudon: Bösewichter hatten die Absicht, die Bank zu plündern. Mehrere Stimmen: Wahrscheinlich um zu liquidiren."

Herr von Bombelles, Bischof von Amiens und erster Hofprediger der Herzogin von Berry, ein sehr verdienstvoller Prälat, ist hier, 78 Jahr alt, gestorben. Er war im Mosel-Departement geboren, war verheirathet gewesen und hatte angesehene diplomatische und militairische Posten bekleidet. Bei seiner Auswanderung erhielt er von dem Könige von Preußen eine huldreiche Unterstützung.

Gestern ward hier der neue Israelitische Tempel in der Straße Notre-Dame de Nazareth feierlich eingeweiht. Viele angesehene Personen, die protestantischen Prediger und Andere wohnten der Feierlichkeit bei. Der Tempel war illuminirt. Die Büste des Königs ward in dem Saale des Consistoriums aufgestellt. Der Rabbiner, Chevalier von Cologna, hielt eine angemessene Rede in Französischer Sprache. Alle anwesende Israeliten hatten nach ihren Gebräuchen Hüthe oder Mützen auf den Köpfen.

Aus Lausanne wird gemeldet, daß bei dem heftigen Erdbeben zu Belley am 19. Februar die benachbarten Berge in Bewegung waren, und daß sich die Bäume stark zur Erde niederbeugten.

Zu Nantes wurde Tag und Nacht von Truppen patrouillirt.

Madrid, den 22. Februar.

Zu den grundlosen Gerüchten gehört, daß Lima von dem General la Serne wieder erobert worden sey.

Die Cortes haben sich bisher in ihren vorläufigen Sitzungen mit der Untersuchung über die Zu- oder Nichtzulassung mehrerer Deputirten beschäftigt. Der Herzog del Parque sollte nicht zugelassen werden. Es entstand eine heftige Debatte; die Zulassung desselben ward endlich mit einer Mehrheit von 66 gegen 57 Stimmen entschieden.

Der König hatte dem Herrn Martinez de la Rosa die Stelle eines Ministers des Innern angetragen; dieser aber verweigerte standhaft diesen Posten. Der König hat hierauf den Herrn Martinez, welcher gegenwärtig der Günstling Sr. Majestät ist, beauftragt, ein neues passendes Ministerium zu formiren. Man bestimmt nunmehr den Herrn Moscoso zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Hrn. Banguert zum Finanz-Minister.

General Riego lebt hier sehr eingezogen, und hat bisher alle Einladungen zu Gastmählern abgeschlagen.

Vorgestern ward hier das neue Gesetz über die patriotischen Gesellschaften, über die Preßfreiheit und über das Petitionsrecht öffentlich bekannt gemacht.

Die beiden hiesigen Cavallerie-Regimenter, el Principe und Almanza, haben miteinander thätliche Händel gehabt.

Unsre Finanzen befinden sich in einem traurigen Zustande.

Gibraltar, den 8. Febr.

Aus Marocco wird gemeldet, daß es dem Rebellen Muley-Zeid geglückt ist, den Kaiser Soliman zur Aufhebung der Belagerung von Tetuan, welche einige Monate gedauert hatte, zu nöthigen. Der Sohn von Soliman soll dem Zeid in die Hände gefallen und strangulirt worden seyn.

Aus Italien, vom 1. März.

Die Nachricht, daß der ehemmlige Gouverneur von Rom, Graf Pacca, in eine Verschwörung der Carbonari verwickelt gewesen, ist ungegründet. Er befindet sich zu Neapel.

München, den 8. März.

Unter den Eingaben, welche dieser Tage an unsre Kammer der Abgeordneten gekommen, ist eine Vorstellung des quiescirten Polizei-Actuars Lewer zu Eichstätt, wegen Andrangs des Mystizismus, des Wunderglaubens und des staatsgefährlichen Fanatismus.

Nach langen Debatten wurde von der Kammer der Abgeordneten am 2ten dieses mit 108 gegen 25 Stimmen der Austritt des Hofraths Behr aus der Kammer entschieden.

Der Abgeordnete Zenisch hat einen Antrag auf Verbesserung der Gerichtsverwaltung gemacht.

Vom Mayn, vom 10. März.

Der Türkische Bothschafter, welcher im Jahre 1789 in Paris war, hatte bei einem Juwelenhändler daselbst einen Diamant gekauft. Während des Handels entwendete einer von seinen Leuten einen Ring. Ein Kind sah es, und sagte es dem Vater, als der Türke schon weg war. Der Juwelenhändler schrieb solches an den Türkischen Bothschafter. Dieser antwortete: er solle nur 24 Stunden Geduld hgben. Nach dieser Zeit erhielt der Juwelenhändler eine Kiste, an ihn addressirt. Er schlug sie auf und fand — den Kopf des Diebes, der zwischen den Zähnen den Ring hielt.

Die treffliche Gothaer National-Zeitung der Deutschen hat leider! schon seit dem July 1821 aufgehört.

Briefe aus Kassel melden, daß seit dem letzten Vorgang die Polizei in jeder Beziehung bedeutend verstärkt worden sey, und daß Jedermann im Reden und Schreiben eine ganz besondere Umsicht zu beobachten sich ermüssigt sehe.

Auf der Universität zu Oxford darf kein Barbier oder Haarkräusler practisiren, ohne besonders wie die Studenten immatriculirt zu seyn. — Es sind in der Hauptstadt Schottlands, Edinburg, funfzig Buchhandlungen.

In der Stadt Palma auf Majorca sind von den 33000 Bewohnern 8000 ein Opfer des gelben Fiebers geworden.

Das Preuß. Armeewesen befindet sich im besten Stande; die dasigen Zeughäuser sind gefüllt, die Vorräthe an Kriegs-Munition und Waffen sind in Ueberfluß vorhanden, und Preußen kann, wenn es gilt, 300000 wohl exercirte Truppen ins Feld rücken lassen.

Genthin im Magdeburgischen,
den 10. März.

In der Nacht vom 8. zum 9. dieses zog ein mit dem fürchterlichsten Sturm und Hagel begleitetes Gewitter über das zum Königl. Amte Jerichow gehörige Dorf Groß-Mangelsdorf, und bei mehreren Schlägen zündete ein Blitzstrahl die Thurmspitze, wodurch dieser und die Kirche in Asche gelegt wurden. Nachdem die Spitze des Thurms bereits heruntergestürzt war, begaben sich mehrere Menschen an die Abendseite des Thurms, um durch eine in die Kirche führende Thür dem Brande im Schiff der Kirche zuzusehen. Plötzlich stürzte die an 40 Fuß hohe und 4 Fuß dicke Mauer der Abendseite des Thurms nach der Straße zu, und von den Zuschauern wurden augenblicklich neun Menschen zerschmettert und vier gefährlich verletzt.

Schreiben aus Kopenhagen,
vom 9. März.

Se. Maj. der König sind wieder von einem Flußfieber befallen und leiden an der Rose im Gesicht. Auch Ihre Maj. die Königin ist von einem Erkältungsfieber noch nicht völlig hergestellt. Die Vorgemächer des Königs sind immer voll von Personen aller Klassen, die sich nach dem Befinden erkundigen, und die herzlichsten Wünsche für Se. Maj. völlige Herstellung zu erkennen geben.

Ihre Königliche Hoheit, die Kronprinzessin, ist stets um uns bei Ihrem Königl. Vater.

Es ist unglaublich, wie viele Menschen hier besonders von einer Krankheit, die man im Französischen Oreillons (Ohren-Weh) nennt, befallen sind, und überhaupt an Erklärung leiden.

In Jütland lagen viele Personen am Scharlach- und Nerven-Fieber darnieder.

Das Singespiel: Romilda und Konstance, welches hier mehrmahl mit Zeichen des Mißfallens aufgenommen worden, wurde neulich Trotz denselben wiedergegeben. Um diese mit benanntem Stücke Mißvergnügten zu besiegen, hatte die Gegenparthey mehrere Leute gewonnen, worunter sich, wie sich ein hiesiges Blatt ausdrückt, Handwerker von dem plumpesten Schlage befanden. Sobald also die mißfällige Parthey zu pfeifen anfieng, so begannen diese aus den Logen und dem Parterre ein furchtbar tönendes Geklatsche, welches durch eine Art Klapphandschuhe, die von Holz oder Blech verfertigt sind, hervorgebracht ward.

Livorno, den 1. März.

Aus Cairo wird gemeldet, daß der Vice-König von Aegypten Befehl ertheilt habe, 40000 Neger aus Abyssinien nach Nieder-Aegypten kommen zu lassen, um beim Feldbau und bei andern Betriebzweigen verwandt zu werden.

Die Ipsarioten haben eine Landung an der Küste von Rumelien gemacht und daselbst verschiedene schwere Artillerie-Stücke erobert, die von da nach ihrer Insel abgeführt worden. Die Griechen legen jetzt an mehrern Orten Batterien an.

Aus Westphalen, vom 8. März.

Nach einer Korrespondenz-Nachricht aus Kassel, welche das Minden'che Sonntagsblatt mittheilt: „hatte die Capuzinermaske den ver-

storbenen Leib-Lakay des Churprinzen Französisch angeredet; der Vergiftete sprach nämlich gut Französisch, indem er früher Ober-Lakay der Königin von Westphalen gewesen war."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft August v. Löwis; die Studierenden der Philosophie Alexander Trentovius, Johann Georg Cramer und Carl Ercke; und den Studierenden der Medicin Johann Alexander Bertiger, Richard Joh. Laiming und Alexander Armfeldt, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. März 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Carl Friedr. Dahlström allhier verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, die an seinen Nachlaß, bestehend in einem Immobile und Effekten mannigfacher Art, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 14. Septbr. d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Verstorbenen hierdurch angewiesen, sich binnen derselben peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 14. Septbr. d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänzlich präkludirt erachtet werden soll. Schließlich werden auch noch alle und jede, die Defuncto und nunmehr seinem Nachlaß Zahlung zu leisten haben, andurch aufgefordert, solches in termino zu thun, widrigenfalls sie sich es selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der vollen Strenge der Gesetze verfahren werden wird; als wornach sich jeder, den solches anacht, zu richten hat. V R W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 14. März 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufse... Fiärkowsky gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 85 belegene hölzerne Wohnhaus, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der 28. März d. J. anberaumt worden; so werden die Biethlustigen andurch aufgefordert, sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, bei Em. Edl. Rathe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf alsdann rücksichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom heutigen Tage ab, die an die Landgerichts-Kanzelei für Ausfertigung eines Jerlik's zum Transport von Branntwein nach den Groß-Reussischen Gouvernements zu zahlenden Gebühren, mit Inbegrif der Uebersetzung ins Russische und des zum Jerlik erforderlichen Stempelpapiers, Achtzehn Rubel Funfzig Kopeken Banco-Noten betragen, welche bei dem Gesuche um einen Jerlik sofort an die Landgerichts-Kanzelei zu erlegen sind. Das Gesuch um den Jerlik, so wie die demselben in dreien Exemplaren beizulegende Numeration muß, den Verordnungen zufolge, auf Stempelpapier von 50 Kop. der Bogen, geschrieben seyn. Dorpat, am 17. März 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major und Ritter Otto Harald Carl Baron Weißmann von Weissenstein, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Serbenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß Serben, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten März 1822." 3

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht: Dorpat, den 15. März 1822.

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung hat mittelst Befehls vom 4ten März d. J., Nr. 984, zu verordnen geruht: „daß die zur Bestreitung der Quartier-Ausgaben für „den ersten Repartitions-Termin des Jahres 1822 erforderlich erachteten 20,000 Rub. B. A. blos auf die-

„häuslichen Einwohner unter der Bestimmung re„partirt werden mögen, daß solches selbigen bei der „Schluß-Repartition wiederum zu gute gerechnet wer„de.“ Indem das dörptsche Quartier-Kollegium diese hochobrigkeitliche Anordnung zur Kenntniß der kontribuirenden Interessenten bringt, fordert dasselbe die resp. Kontribuenten hierdurch auf, sich nach Empfang der zu vertheilenden Repartitions-Billette zu beeilen, ihre Beiträge in der darin vorgeschriebenen Frist abzutragen, damit die zur Bestreitung der großen Quartier-Ausgaben bis jetzt gemachten Anleihen wiederum abgezahlt werden können. Dorpat-Rathhaus, am 10. März 1822. 1

Im Namen des dörptschen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hochwohlgebohrnen Adel und geschätzten Publikum habe ich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich Freitag den 24. März mit polizeilicher Bewilligung im Saale der akademischen Musse ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten beschlossen habe, wozu ich vorläufig ergebenst einlade. Das Weitere bestimmt der Anschlag-Zettel.

J. C. Steiner, aus Reval.

Arrende.

Eine Gesindes-Stelle, von 32 Thlr. Land, mit gutem Boden, Heuschlägen und Wirthschafts-Gebäuden, ist auf mehrere Jahre zu verarrendiren. Die nähern Nachrichten ertheilt die Guts-Verwaltung zu Rappin. 3

Ueber verschiedene in Arrende zu vergebende Güter ertheilt Auskunft 2

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen.

Das an der Revalschen Straße belegene v. Schreiterfeldsche Haus ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei 2

A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Hollershof, im Helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger tannener Bretter, anderthalb Zoll dick, das Schock zu 60 Rbl. B. A. zu haben. 3

Es ist in der Bude des Herrn Kaufmanns Hermann, im Kaufhofe Nro. 34, Futterhafer, sowohl loosweise, als auch in großen Quantitäten zu haben. Desgleichen 100 Löfe gute reine Saat-Gerste. 3

Im Hause des Herrn Prof. Deutsch stehen folgende Equipagen zum Verkauf: 1) ein großer in Wien gearbeiteter äußerst bequemer Reisewagen; 2) Eine Liniendroschka für 6 Personen, und 3) eine kleine leichte Droschka, sowohl mit Femern als Deichsel zu fahren. Alle diese Equipagen sind in der besten Ordnung und können täglich von 5 bis 6 Uhr besehen werden. 3*

Auf dem Gute Neu-Nigagen sind 400 Löfe, theils Englische, theils Schwerdhafer Saat, und 200 Löfe gute Malz-Gerste käuflich zu haben. Das Nähere darüber bei dem Hrn. Hofrath, Baron v. Ungern Sternberg, in Dorpat. 2

Auf dem im Dörptschen Kreise und Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Cardis sind mehrere hundert Löfe Gersten- und Hafer-Saat käuflich zu haben. 2

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 2

C. Block.

Ein auf das Modernste gearbeiteter, ganz neuer rigascher Korbwagen auf Ressorts, so wie eine leichte Blankardendroschka stehen zum Verkauf im la Trobeschen Hause am Markt, und nähere Auskunft giebt Hr. Kanditor Chorey. 1

Zu vermiethen.

Eine freundliche und gesunde Wohnung (im Dahlströmschen Hause gegenüber der Postirung), bestehend in 15 Zimmern, alles mit der besten häuslichen Bequemlichkeit eingerichtet, und für zwei Familien bewohnbar, mit dazu gehörigen gewölbten Kellern, Stall und Wagenremise, auch erforderlichen Falls mit einem Garten, wird vom April d. J. an zur Miethe ausgeboten. Liebhaber haben sich im Hause selbst der nähern Bedingungen wegen zu erkundigen. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Hellenorm wird ein junger, unverheiratheter Mann, von guter Führung, der deutschen und ehstnischen Sprache, des Lesens und Schreibens kundig und zu landwirthschaftlichen Geschäften brauchbar, gewünscht. Wer eine solche Stelle anzunehmen Willens ist, hat sich bei dem Kaufmann, Hrn F. W. Wegener in Dorpat, zu melden. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein junger Mensch von 18 Jahren in der Landwirthschaft engagirt zu seyn, über welchen nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition einzuziehen ist. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*75*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*65*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*45*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Kanze, kommt von Pernau, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 24.

Mittwoch, den 22. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 9. März.

Fürst Michael Suzzo, der von Kischenef nach Morea reisen wollte, hat zu Brünn den Befehl gefunden, sich, nicht über Wien, nach Görtz zu begeben und dort unter Aufsicht zu verweilen. Jedermann wundert sich, daß er seinen Weg durch die Oesterreichischen Staaten genommen hat.

Der berühmte Hof-Statuar, Professor v. Zauner, ist am 3ten dieses gestorben. Sein Monument, den Kaiser Joseph zu Pferde vorstellend, macht ihn unsterblich. Franz, Edler von Zauner, der an einer langen und schmerzhaften Krankheit gelitten, und 76 Jahr alt wurde, war auch Ehren-Mitglied der Akademieen der bildenden Künste zu Mayland und München.

Von der Stadt Leitmeritz in Böhmen ist der 1ste März, an welchem die Elbschiffahrts-Acte in Kraft trat, durch Artillerie-Salven, Flaggen der Schiffe, Feuerwerke, Speisung der Armen und durch ein großes Gastmahl, aufs festlichste begangen worden.

Zu den Gerüchten gehört, daß Se. Großbrittannische Majestät diesen Sommer auch nach Wien kommen, und den Kongreß beiwohnen würden, der zu Florenz gehalten werden dürfte.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Carl, hat auf einen Jahrgehalt von 30000 Gulden C. M., welchen derselbe als Gouverneur der Niederlande bezogen, und auf 66 Pferde-Rationen Verzicht geleistet. Se. Maj. geruhten, diese patriotische Handlung des erlauchten Bruders anzunehmen, wodurch dem Staatsschatze eine bedeutende Ausgabe erspart wird.

Aus Stuttgart, vom 12. März.

Der Königl. Preussische Geheime-Hofrath Cotta von Cottendorf, Grundherr von Dotternhausen und Roßwangen — welche beide Gemeinden der Grundherrschaft mit der Leibeigenschaft zugethan und fronpflichtig waren — hat bereits seit Erscheinung des landesväterlichen Edicts vom 18ten Nov. 1817 nicht mehr auf der Fortleistung der den Gemeinden so lästig gefallenen Schuldigkeiten beharrt, auch mit ihnen über deren gänzliche Erlassung Unterhandlung gepflegen. Es ist nun auch eine Uebereinkunft deshalb zu Stande gekommen, nach welcher die Grundherrschaft nicht nur auf alle aus der Leibeigenschaft

herrührende, sehr bedeutende Schuldigkeiten für alle Zukunft verzichtet, sondern auch alle Rückstände hiefür erlassen, sich mit einer sehr mäßigen Entschädigungssumme begnügt, und in Bezug auf die Art und Mittel der Abführung der letzteren die Gemeinden wieder besonders begünstigt hat. Dem Herrn von Cotta ist nicht nur, wegen der bei diesen Verträgen an den Tag gelegten Milde und Liberalität, das Wohlgefallen der Königl. Regierung zu erkennen gegeben worden, sondern es haben auch die Gemeinden ihren Dank durch die öffentlichen Blätter kund gemacht.

Koblenz, den 10. März.

Nach einer authentischen Angabe der Regierung von Koblenz, ist von derselben im Laufe des jüngst verflossenen Jahrs 1821, die Summe von 1 Mill. 200000 Thalern zur Bestreitung des Kosten-Aufwandes für den Preussischen Festungsbau am Rhein angewiesen worden, wovon der größte Theil zur Befestigung von Ehrenbreitstein und der Forts in der Umgegend von Koblenz verwandt worden ist. Die Stadt Koblenz selbst wird in diesem Jahre mit Wällen und Graben umgeben werden.

Berlin, den 14. März.

Des Königs Maj. haben die Post-Aemter Magdeburg, Memel und Stettin, zu Ober-Post-Aemtern zu erheben, auch den Post-Director Waltzien in Magdeburg, und den Post-Director Balcke zu Stettin, zu Ober-Post-Directoren zu ernennen geruhet.

Der Gothaische Geh.-Rath, Freiherr von Lindenau, hat von unserm Könige den Johanniter-Orden erhalten.

Zu Liegnitz ist am 11. d. M. die Kirche und der Thurm durch einen Wetterstrahl in Asche gelegt worden.

Stettin, den 14. März.

Der hiesigen Stadt, welche sich des Vorzuges erfreuet, der Geburtsort von zwei erhabenen Russischen Kaiserinnen zu seyn — Ihrer Maj., der höchstseligen Kaiserin Catharina II. und der jetzigen Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna Majestät — sind früher bereits wiederholte Gnaden-Beweise von Seiten des hohen Ruß. Kaiserhauses zu Theil geworden. Erstgedachte große Monarchin geruhete nämlich, bald nach Ihrer Thronbesteigung im Jahre 1763, zum Beweise Allerhöchsten Wohlwollens gegen die Bürgerschaft und den Magistrat, diesem die goldene und silberne Krönungs-Medaille, übersenden und die gnädige Verheißung hinzufügen zu lassen, daß auch in Zukunft zu jeder Zeit von den im Russischen Kaiser-Reiche geprägten Gedächtniß-Münzen dem Magistrat ein Exemplar übergeben werden solle. Diese huldvolle Zusage war hiernächst auch und bis zum Jahre 1802 in Erfüllung gegangen, indem der Magistrat, sowol während der Regierungs-Periode der Kaiserin Catharina Majestät, von Allerhöchstderselben durch Uebersendung mehrerer goldenen Medaillen beehrt worden, als auch des jetzigen Kaisers von Rußland Majestät die Gnade gehabt, nach Allerhöchstihrem Regierungs-Antritte uns die goldene Krönungs-Medaille vom Jahre 1802 übereignen zu lassen. Gegenwärtig sind wir durch Erneuerung der Huld des erhabensten Kaisers beglückt, indem nach einem dem hiesigen Magistrat vor wenig Tagen zugekommenen Schreiben des Russischen Kaiserl. Gesandten, Grafen von Alopeus, zu Berlin, Se. Kaiserl. Maj. geruht haben, der Stadt das Zeichen des Wohlwollens, was derselben von Seiten der Kaiserin Catharina Majestät verheißen worden, aufs neue zu bestätigen und die Uebersendung der seit 1802 bis jetzt geprägten Gedächtniß-Münzen zu befehlen. Gleichzeitig sind diese dem Magistrate in 54 goldenen Exemplaren zugekommen.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 10. Februar.

Ueber die Unterhandlungen der Minister von Oesterreich und England zur Herstellung der friedlichen Verhältnisse der Pforte mit Rußland hört man endlich Folgendes: „Graf Lützow, Internuntius des Oesterreichischen Hofes, hat dieser Tage dem Reis-Effendi eine dringende Note übergeben, worin gedachter Hof anzeigt, daß Rußland die bekannte Note des Reis-Effendi vom 2ten December für nicht befriedigend angesehen habe, und daß demnach der Oesterreichische Hof die Pforte ermahne, alle Bedingungen des Russischen Ultimatums unbedingt anzunehmen, widrigenfalls Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich genöthigt seyn würde, seine Vermittlung zurückzunehmen. Die Erklärung hat hier große Sensation gemacht und allgemeine Unruhe in Pera verbreitet.

Unsere gigantische Hauptstadt ist nun von allen Seiten mit Truppen, die aus Asien zahlreich anrücken, umgeben, dennoch ist ihr Zustand ruhig. Nach Adrianopel und gegen die Donau

haben sich drei große Korps in Marsch gesetzt.

Viele fangen an zu glauben, daß die Regierung nach Wegsendung eines Theils der Janitscharen in die umliegenden Gegenden, vielleicht auch gegen die Donau, die längst beschlossene Reform mit den zurückgebliebenen schlechtgesinnten Janitscharen-Orta's durchzusetzen versuchen werde.

Den insurgirten Inseln im Archipelagus hat die Pforte zum drittenmal Amnestie untragen lassen; allein man glaubt an kein günstiges Resultat. Dagegen ist durch Tataren aus dem Lager des Churschid Pascha die Nachricht an die Pforte gekommen, daß Aly, Pascha von Janina, rettungslos verlohren sey. Churschid Pascha hat dem Sultan gemeldet, die Gattin des furchtbaren Aly, Wassiliki (eine Griechin aus Larissa), habe ihm versprochen, ihren eigenen Gemahl todt oder lebendig auszuliefern. Churschid Pascha hatte hierauf allen Angehörigen Aly's Verzeihung zusichern lassen. Man erwartet daher hier von Stunde zu Stunde Nachricht von seiner wirklich erfolgten Auslieferung. Wahrscheinlich wird der nächste Kourier dessen Endcatastrophe melden. Indessen ist zu beachten, daß die Pforte die Lage dieses gefürchteten Tyrannen schon sehr oft so schilderte, als ob seinem unvermeidlichen Untergang nichts mehr im Wege stehe."

Der Französ. Bothschafter hatte seine Austritts-Audienz noch nicht erhalten, indem er sie selbst ablehnte, bis der Pascha von Acre abgesetzt und das Kloster auf dem Karmel, welches dieser so grausam zerstöhren lassen, herzustellen befohlen seyn würde.

Korfu, den 9. Febr.

Der alte Tieger liegt in Eisen. Aly Pascha ist gefangen und wird jetzt, mit Ketten belastet, zwischen den Trümmern der Stadt zur Schau gestellt, die er so lange mit Schrecken und Blut erfüllt hat. Ein Bösewicht, der berüchtigte Atanasios Waya, Albaneser und Renegat, bisher blinder Ausführer der Befehle Aly's, und welcher einst zu Hrn. Pouqueville sagte: „Wenn mein Herr mir beföhle, mein Weib und meine Kinder zu erdolchen, ich würde es auf der Stelle thun," hat diesen Gegenstand seiner Hingebung verrathen. Er überlieferte ihn am 2ten dieses dem Churschid Pascha mit allen seinen Schätzen, gegen das Versprechen der Erhaltung seines eigenen Lebens. Man vermuthet, er werde mit seinem Herrn an den Sultan spedirt werden und dieser wird ihn, trotz allem Versprechen, hängen lassen; es wird nur volles Recht seyn.

Aus Morea vernehmen wir die beendigte Organisation des Landes und daß Hr. Lazaros Konturiotts aus Hydra zum Groß-Admiral ernannt ist. Der Senat hat 1½ Millionen Piaster angeboten, um 60 Kriegsschiffe zu kaufen.

Schreiben aus Semlin,
vom 26. Febr.

Die in Belgrad vorgestern angekommene Post aus Konstantinopel bringt neue Nachrichten von dort bis zum 11ten dieses. Sämmtliche Privatbriefe enthalten nichts besonders Neues, wenige nur erwähnen der bedrängten Lage Aly Pascha's in seiner Feste; kein einziger aber meldet etwas von der Ihnen neulich angezeigten Catastrophe, die dem Leben desselben ein Ende gemacht haben soll. Man fängt daher hier an zu glauben, daß die Aussage des Tataren, der Konstantinopel am 13ten Februar verlassen und den Kopf des Aly Pascha mit eigenen Augen in den Straßen der Hauptstadt gesehen haben wollte, zu voreilig gewesen sey. Es bleibt indessen merkwürdig, daß das tragische Ende dieses Tyrannen fortwährend von mehrern Seiten gemeldet wird. Es sind die nächsten authentischen Berichte aus Konstantinopel darüber zu erwarten, und ich beeile mich, bloß Sie zu benachrichtigen, daß die Aussage des Tataren in jedem Fall sehr verdächtig ist. Es wäre aber merkwürdig, wenn der schlaue Aly Pascha durch absichtliche Ausstreuung der Nachricht irgend eine neue List ersonnen hätte, seinen Gegner hinzuhalten, wie er es im Laufe des vorigen Jahrs zweimal mit entschiedenem Erfolg that. Bekanntlich ließ er im vorigen Sommer überall seinen Tod verkünden, bis er zum Schrecken der Türken auf einmal merkliche Zeichen seines ungeheuern Unternehmungsgeistes entwickelte.

Aus allen bisherigen Nachrichten scheint offenbar die Unwahrheit zu erhellen, daß Aly's Kopf bereits nach Konstantinopel gesandt, in den Straßen daselbst sey herumgetragen worden u. s. w.

Venedig, den 2. März.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß unter den Wechabiten große Bewegung herrscht, und sich Persische Agenten unter ihnen befinden. Der Pascha von Aegypten hat seinen Sohn aus Nubien zurückberufen, und will seine Armee versammeln, um nach Befinden der Umstände han-

deln zu können. Er hat viele Truppen bei Alexandria versammelt, wo indessen neuerdings Griechische Agenten von Hydra eingetroffen waren, um neue Anträge zu überbringen. Einige Kriegsschiffe der Barbaresken waren an der Aegyptischen Küste erschienen, um sich mit der Escadre des Pascha zu vereinigen. Der Pascha selbst war gefährlich krank gewesen, und noch nicht hergestellt.

Berlin, den 15. März.

Franz Mawros von der Insel Poros, der nach Berlin kam, um bei Wolf den Homer, bei Hegel die Philosophie Plato's zu hören und in vielen Familien gute Aufnahme fand, eilte bei dem ersten Ruf seines Vaterlandes zurück. Er schreibt einem hiesigen Freunde aus dem Feldlager vor Corinth: „Unbeschreiblich ist meine große Freude für die angekommenen edlen Jünglinge Deutschlands, unter welchen ich das Vergnügen hatte, Deinen Freund kennen zu lernen. Edles und großmüthiges Deutschland! es wird eine Zeit bald kommen, wo das Griechenland seine innige Liebe, Achtung und Dankbarkeit gegen jenes zeigen wird. — Ich bitte Dich, alle Bekannte und gute Freunde und Freundinnen von mir herzlich zu grüßen. Immer und ewig schwebt vor mir das ganze männliche Deutschland, vorzüglich aber das schöne und edle Berlin. Lebet wohl. Dein

F. Mawros."

London, den 12. März.

Es ist jetzt das ernstliche Bestreben unsrer Regierung, dem Lande durch bedeutende Ersparungen aller Art Erleichterung zu verschaffen. Es sollen 5 Proc. von allen Gehalten über 100 Pfd. Sterl. und 2½ Proc. von allen Gehalten unter 100 Pfd. Sterl. abgezogen werden. Der König macht eine Aufopferung von 30000 Pfd. Sterl.; Reduction von Aemtern 15000 Pf. St., Contribution von Staats-Aemtern 20000 Pfd. St., Civil-Liste 25000 Pfd. St., Abzug auf Regierungs-Aemter 12000 Pfd. St., Reduction in den Departements 66000 Pfd. St., Ersparung in Irland 31000 Pfd. St., ꝛc.

Seit heute Morgen ist hier eine starke Frostluft eingetreten.

Madrid, den 1. März.

Wir haben hier ein neues Ministerium erhalten. Es besteht aus folgenden Personen: Martinez de la Rosa, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Don Joseph Altamira, Minister des Innern; Don Manuel de la Bodega, Ex-Deputirter von Lima, Minister der Kolonieen; Don Felipe de Sierra Pamblei, Finanz-Minister; dem Brigadier Balanzat, Kriegs-Minister; D. Nico as Garelt, Justiz-Minister.

Die Königl. Familie wird am 11ten dieses nach Aranjuez abreisen.

Es ist hier in Menge eine Schrift des Ex-Deputirten Moreno Guerra, eines der Chefs der überspannten Partei, unter dem Titel verbreitet: „Manifest der Spanischen Nation über die Ursachen, welche die Fortschritte der Revolution gehemmt haben." Sie enthält heftige Beschuldigungen gegen Toreno und Martinez de la Rosa.

General Laguna, der mit der sogenannten „großen Junta" in verrätherischer Correspondenz stand, ist auf zwei Jahre aus dem Lande verwiesen.

Zu Aranjuez sind wieder unglückliche Scenen vorgefallen. Der politische Chef von Madrid sah sich genöthigt, mit der ganzen Kavallerie der hiesigen Nationalgarde dahin aufzubrechen.

Der Eigenthümer des Universal ist zu dreimonatlichem Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 1500 Realen, wegen eines verläumderischen Artikels gegen die Nationalgarde zu Pampelona, verurtheilt worden.

Der Marquis von Corins, ehemaliger Officier der Garde, welcher bekanntlich das anstößige Lied Tragala unter den Fenstern des Königs absingen ließ, ist nun nach Barcellona verwiesen.

Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder der Cortes besteht aus 145, worunter ein Bischof und 12 andre Geistliche, Advokaten 18, Mitglieder der Universitäten 5, Militairs 23, Aerzte 5 ꝛc.

Als General Riego die erste Sitzung der Cortes geschlossen hatte, kehrte er zu Fuß nach seiner Wohnung zurück, die von dem Versammlungssaal der Cortes sehr entfernt liegt. 200 Hemdlose bildeten seine Begleitung. Diese Spanischen Jacobiner riefen unaufhörlich: Es lebe Riego! Es lebe der Vater der rothen Mützen! Diese Ausrufungen wurden von den schändlichsten Verwünschungen gegen die höchsten Personen und gegen die hiesigen fremden Gesandten begleitet.

Schreiben aus Curacao, vom 26. Januar.

Auf unserm Markte ist noch immer wenig Leben, eine natürliche Folge der fortwährenden Unruhen und Verwirrung auf der festen Küste des Spanischen America's. Von den hiesigen Vorfällen können wir Ihnen Folgendes mittheilen:

„Am 12. December gieng der Ober-General de la Torre mit 600 Mann von Puerto-Cabello

unter Segel, landete hierauf bei Coro, welchen Ort er nach kurzem Widerstande in Besitz nahm, wobei ihm die Einwohner, die la Republica, la Patria und den Libertador Bolivar völlig satt haben, selbst behülflich gewesen sind. Er ward daher sehr gut aufgenommen, und sein kleiner Haufe war, nach den letzten Berichten, schon auf 1400 Mann angewachsen, mit welchen er auf Maracaibo marschirt war, welches in diesem Augenblick wol schon in seinem Besitz seyn wird. Kurz, die Sache der Royalisten hat schnell eine so vortheilhafte Wendung genommen, daß bedeutende Wetten gelegt worden sind: sie würden in drei Monaten alle ihre frühern Besitzungen wieder haben! Ein hiesiger reicher, geflüchteter Royalist, der Marquis de Casa Leon, hat noch gestern 1000 Doblonen, ungefähr 20000 Piaster, ausgeboten, daß, wenn von Spanien aus die länast erwartete und erst kürzlich wieder fest versprochene Expedition, wenn auch nur aus 5000 Mann bestehend, von einem guten General, als Morillo oder Abisbal, commandirt, ankommt, von der Republik Columbia in sechs Monaten gar nicht mehr die Rede seyn wird! Dieser Meinung ist man unter den unterrichteten und vernünftigen Royalisten und Republikanern allgemein zugethan — es kann auch nicht anders kommen, denn der Congreß zu Cucata, Alles Kreaturen von Bolivar und Santander, dekretirt immer frisch darauf los, so daß man die gepriesene Constitution von Columbia kaum mehr kennt. Eins der letzten Decrete macht Bolivar zum Herrn über Eigenthum und Leben eines Jeden, ohne Zuziehung der Gesetze, d. h. also ohne Verhör. Ist dies nicht empörend? Inzwischen ist er ohne Zweifel schon am Ziele seiner Laufbahn; seit mehr als 10 Wochen hat man nichts von ihm gehört, und man glaubt allgemein, daß er todt sey. Es hieß bisher, er sey ermordet worden; Andere sagten, er sey an der rothen Ruhr gestorben. Ein gestern von Maracaibo angekommenes Fahrzeug bringt jedoch die Nachricht, daß er in einem Gefecht mit dem unlängst über hier von Spanien aus gekommenen neuen Vicekönige von Santa Fee, Don Juan de la Cruz Murgeon, geblieben sey. Daß man jedoch auf die Sache der Königlichen viel Vertrauen setzt, beweiset, daß mit der am 24sten dieses von hier nach Puerto Cabello abgegangenen Convoy über 200 Royalisten wieder mitgegangen sind — größtentheils einzelne Glieder hiesiger Spanischen Familien, um zu sehen, wo es hinaus will. Daß unter solchen Umständen an Geschäfte nicht zu denken ist, versteht sich wol von selbst; inzwischen sehen wir doch jetzt mit mehrerem Vertrauen bald bessern Zeiten entgegen, die aber nur dann von Dauer seyn können, wenn eine Expedition von Spanien aus kommt, die errungenen Vortheile zu behaupten und die Neger und Mulatten, nebst den farbigen Indianern, im Zaum zu halten, sonst geht es über kurz oder lang doch über die weißen Gurgeln her, und aus dem paradiesischen Lande wird ein zweites Hayti."

Paris, den 9. März.

General Berton ist noch nicht verhaftet; man ist ihm aber schon ganz auf der Spur. Gegen 100 Leute, die zu seiner Bande gehörten, sind auf der Flucht eingeholt und gefangen genommen worden.

Die Russisch-Kaiserl. medicinische Gesellschaft zu Wilna hat die Doctoren Francois, Bally und Pariset zu ihren ausländischen Mitgliedern aufgenommen.

Es heißt, daß Unruhen zu Brest vorgefallen sind und daß einige Regimenter dahin beordert worden.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß ein Spanisches Detaschement auf das Französische Gebiet vorgerückt gewesen, welches sich jedoch bald wieder zurückgezogen. Zu Bayonne war deswegen Anfangs großer Allarm; man hatte die Zugbrücken aufgezogen ꝛc.

Das Polizei-Gesetz wegen der Journale ist nun auch von der Kammer der Pairs mit einer Mehrheit von 130 gegen 18 Stimmen angenommen worden.

Marseille, den 28. Februar.

Ein hier heute Morgen angekommenes Schiff hat die Grundgesetze von Morea mitgebracht. Der Senat von Argos hat beschlossen, daß die Griechische Regierung beständig Achtzig Tausend Mann bis zur Beendigung des Krieges mit den Türken und bis zur gänzlichen Begründung der National-Freiheit und Unabhängigkeit unter den Waffen seyn soll. Die Seemacht soll aus 60 Kriegsfahrzeugen bestehen.

Aus dem Haag, vom 12. März.

Hier haben wir wieder fürchterliche Stürme gehabt, besonders Mittwochen und Sonnabend und gestern. Einige wollen sogar behaupten, daß sie ein Erdbeben verspürt hätten. Ein Dänisches Schiff soll bei Kattwyk untergegangen seyn; auch werden mehrere Fischerböte von Scheveningen vermißt.

Auch hier zu Lande leider der Landmann außerordentlich. Um seinen Zustand zu untersuchen und Vorschläge zu machen, wie dieser zu verbessern sey, ist vom Könige eine Commission ernannt worden. Sie besteht meistens aus Mitgliedern der zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Barons Roell, welcher zur Zeit des Königs Ludwig Minister des Innern war, jetzt aber kein Portefeuille hat, jedoch viel gebraucht wird.

Hamburg, den 15. März.

Zufolge des seit voriger bis Mitte dieser Woche wüthend geherrschten Sturms aus Süd- und Nord-Westen, sind die seit kurzem hier aus der See angekommenen Schiffe theils mehr, theils weniger beschädigt, und haben größtentheils ihre Anker und Taue verloren. Indessen hat man von total verunglückten Schiffen noch nichts weiter erfahren, als daß eine Galliasse, genannt Gottfried, Kapitain Riesbeck, von Triest nach Hamburg bestimmt, auf den Nordern Gründen gänzlich verunglückt sey, wobei die ganze Mannschaft nebst einem Passagier ihr Leben eingebüßt haben; ein Matrose ward nur gerettet. Ein ähnliches Schicksal hatte eine Engl. mit Steinkohlen beladene Brigg, welche in derselben Gegend verunglückt ist. Von der Ladung des ersteren Schiffs ist nur ein ganz unbedeutender Theil geborgen, von letzterem aber gar nichts. Man sieht täglich mehreren traurigen Nachrichten von der Jütländischen und Holländischen Küste entgegen.

Batavia, den 19. November.

Unser General-Gouverneur hat verordnet, daß eine Anzahl schnell segelnder inländischer Fahrzeuge an den Küsten stationirt werden soll, um die immer mehr überhand nehmenden Seeräuber zu verfolgen.

Aus einem Schreiben aus dem Haag, vom 12. März.

Unser Staats-Ministerium besteht gegenwärtig aus dem Grafen de Lombize, Staatsminister, Herrn van Maanen, Justizminister, Hrn. von Nagell, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, van der Hoop, Marineminister, Baron Roell, Staatsminister, dem Ritter de Coninck, Minister des Innern, Herrn Falck, Minister der Kolonien und des öffentlichen Unterrichts, Herrn van Driel, Staatsminister, Hrn. van der Capellen, Staatssekretair, General-Gouverneur des Niederländischen Indiens, Baron Mollerus, Staatssekretair, Generalmajor d'Aubremé, General-Kriegs-Commissair, Appelius, Staatsminister, General-Direktor der Einnahmen, und aus dem Hrn. Elout, Finanzminister.

Die zweite Kammer der General-Staaten besteht aus 110 Mitgliedern. Der Präsident derselben wird von dem Könige aus einer ihm vorgeschlagenen Liste von drei Personen erwählt. Die zweite Kammer besteht aus nicht weniger als 40 und aus nicht mehr als 60 Mitgliedern, die von dem Könige auf Lebenszeit ernannt werden. Die Ernennung ihres Präsidenten geschieht von dem Könige. Die General-Staaten führen den Titel: Edelmogende Heeren. Sie versammeln sich wenigstens einmal des Jahrs. Die gewöhnliche Versammlung beginnt am dritten Montag im Oktober.

Vom Nieder-Rhein, vom 12. März.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc.

„Da das öffentliche Verfahren der Gerichte in den Rhein-Provinzen in manchen Fällen der Sittlichkeit nachtheilig werden kann, so verordnen Wir wie folgt: 1) Wenn in einer korrektionellen oder Kriminal Sache, worin auf Anwendung der Artikel 330 bis 346 des Straf-Gesetzbuchs angetragen wird, das Ministerium befindet, daß die öffentliche Verhandlung der Sittlichkeit nachtheilig werden möchte, so hat dasselbe darauf angetragen, daß für diesen Fall das öffentliche Verfahren aufgehoben werde. 2) Das Gericht hat auf diesen Antrag nach vorgängiger Berathung, ein öffentliches Urtheil abzufassen, welches jedenfalls in der öffentlichen Sitzung zu verkündigen ist. Bei der Abfassung dieses Urtheils müssen sämmtliche Kammern des Landgerichts konkurriren.

Gegeben Berlin, den 31. Januar 1822.

Friedrich Wilhelm."

Aus Italien, vom 1. März.

Der Graf von Agliano ist zum Vicekönig von Sardinien ernannt worden.

Zu Neapel hat ein Polnischer Hebräer, ein Unterofficier vom Ungarischen Regiment Alexander, seine Religion abgeschworen. Fürst Canova war sein Pathe.

Zu Castelvetrano auf Sicilien sind 40 Sträflinge aus den Gefängnissen ausgebrochen und machen die umliegenden Gegenden sehr unsicher.

Zu Palermo sind alle Gerbereien außerhalb der Stadt verlegt worden.

Zehdenik, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den 20. Januar.

„Gestern wurde der ehemalige Schiffsknecht

Woye auf den Richtplatz geschleift und mit dem Rad von oben herab vom Leben zum Tode gebracht. Er hatte das gefährliche, aber durch leichten Gewinn anlockende Einschwärzen fremder Waaren aus dem Mecklenburgischen mit bewaffneter Hand getrieben, und als er den 4ten November 1820 darüber mit einem seiner Gefährten von den Gränz-Beamten ertappt und umstellt worden, ergab er sich nicht auf das geschehene Anrufen, sondern schoß mit einem Pistol den Gränz-Aufseher Stavenow durch den Kopf, so daß dieser todt niederstürzte." Aus der National-Zeitung der Deutschen vom 13. Februar d. J. (Die Anführung, daß diese treffliche Zeitung schon im vorigen Jahre aufgehört habe, ist mithin ungegründet.)

Aus Warschau, vom 5. März.

Der bekannte Griechische Fürst Michael Suzzo hält sich noch immer in Lemberg auf.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft August v. Lewis; die Studierenden der Philosophie Alexander Trentovius, Johann Georg Cramer und Carl Ecke; und den Studierenden der Medicin Johann Alexander Böttiger, Richard Joh. Laiming und Alexander Armfeldt, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. März 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Carl Friedr. Dahlström allhier verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, die an seinen Nachlaß, bestehend in einem Immobile und Effekten mannigfacher Art, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 14. Septbr. d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Verstorbenen hierdurch angewiesen, sich binnen derselben peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 14. Septbr. d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänzlich präkludirt erachtet werden soll. Schließlich werden auch noch alle und jede, die Defuncto und nunmehr seinem Nachlaß Zahlung zu leisten haben, andurch aufgefordert, solches in termino zu thun, widrigenfalls sie sich es selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der vollen Strenge der Gesetze verfahren werden wird; als wornach sich jeder, den solches angeht, zu richten hat. V R W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 14. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufsehers Klarkowsky gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 85 belegene hölzerne Wohnhaus, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der 28. März d. J. anberaumt worden; so werden die Biethlustigen andurch aufgefordert, sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, bei Em. Edl. Rathe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf alsdann rücksichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom heutigen Tage ab, die an die Landgerichts-Kanzelei für Ausfertigung eines Jerliks zum Transport von Branntwein nach den Groß-Reußischen Gouvernements zu zahlenden Gebühren, mit Inbegrif der Uebersetzung ins Russische und des zum Jerlik erforderlichen Stempelpapiers, Achtzehn Rubel Funfzig Kopeken Banco-Noten betragen, welche bei dem Gesuche um einen Jerlik sofort an die Landgerichts-Kanzelei zu erlegen sind. Das Gesuch um den Jerlik, so wie die demselben in dreien Exemplaren beizulegende Numeration muß, den Verordnungen zufolge, auf Stempelpapier von 50 Kop. der Bogen, geschrieben seyn. Dorpat, am 17. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major und Ritter Otto Harald Carl Baron Weißmann von Weissenstein, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Serbenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß Serben, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814,

hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten März 1822." 2

Desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 15. März 1822.

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hochwohlgebohrnen Adel und geschätzten Publikum habe ich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich Freitag den 24. März mit polizeilicher Bewilligung im Saale der akademischen Musse ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten beschlossen habe, wozu ich vorläufig ergebenst einlade. Das Weitere bestimmt der Anschlag-Zettel.

J. C. Steiner, aus Reval.

Bekanntmachungen

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe oder aufzugeben willens bin; so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor fortsetzen werde, und meine Wohnung bei dem Hrn. Küster Willer bei der deutschen Kirche habe, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 3

Welpert, Hebamme.

Arrende.

Eine Gesindes-Stelle, von 32 Thlr. Land, mit gutem Boden, Heuschlägen und Wirthschafts-Gebäuden, ist auf mehrere Jahre zu verarrendiren. Die nähern Nachrichten ertheilt die Guts-Verwaltung zu Rappin. 2

Ueber verschiedene in Arrende zu vergebende Güter ertheilt Auskunft 1

A. Schmalzen.

Immobil, das zu verkaufen

Das an der Revalschen Straße belegene v. Schreiterfeldsche Haus ist zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei 1

A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Sehr frische Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei

Schamajew.

Auf dem Gute Kassinorm, im Bartholomäischen Kirchspiele, ist Saat-Gerste und Hafer zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause der Frau Majorin von Sievers. Dorpat, den 18. März 1822. 3

Kapitain Sievers.

Außer andern diversen Waaren sind für billige Preise und von der besten Güte: Kaffee, Zucker, Syrup, Blumen-Thee und verschiedene andere Sorten Thee, wie auch guter Schweizer Käse für herabgesetzten Preis, zu haben in meiner Bude unter meinem Hause. 3

C. G. Lubba.

Auf dem Gute Hollershof, im Helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger tannener Bretter, anderthalb Zoll dick, das Schock zu 60 Rbl. B. A. zu haben. 2

Es ist in der Bude des Herrn Kaufmanns Hermann, im Kaufhofe Nro. 34, Futterhafer, sowohl lösweise, als auch in großen Quantitäten zu haben. Desgleichen 100 Löse gute reine Saat-Gerste. 2

Auf dem Gute Neu-Niggen sind 400 Löse, theils Englische, theils Schwerdhafer-Saat, und 300 Löse gute Malz-Gerste käuflich zu haben. Das Nähere darüber bei dem Hrn. Hofrath, Baron v. Ungern Sternberg, in Dorpat. 1

Auf dem im Dörptschen Kreise und Laisschen Kirchspiele belegenen Gute Cardis sind mehrere hundert Löse Gersten- und Hafer-Saat käuflich zu haben. 1

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 1

C. Block.

Auf dem Pastorate Tallhof ist eine Quantität zuverlässiger Hafersaat und alter wie neuer Gerstensaat käuflich zu haben. 1*

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Klete, Keller, Wagenremise und für 5 Pferde Stallraum, ist vom May d. J. an zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Hrn. C. Ucke. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Hellenorm wird ein junger, ungeheiratheter Mann, von guter Führung, der deutschen und ehstnischen Sprache, des Lesens und Schreibens kundig und zu landwirthschaftlichen Geschäften brauchbar, gewünscht. Wer eine solche Stelle anzunehmen Willens ist, hat sich bei dem Kaufmann, Hrn. F. W. Wegener in Dorpat, zu melden. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein junger Mensch von 18 Jahren in der Landwirthschaft engagirt zu seyn, über welchen nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition einzuziehen ist. 2

Gestohlen.

In einem Hause, unweit der Jakobspforte, sind mit einem Male drei Theelöffel vermißt worden. Zwei ziemlich große mit plattem Stiel, ganz ohne Namen, und der dritte kleiner, mit bunt gepunktem Stiel und den Buchstaben G. L. S. gezeichnet. Sollten diese Theelöffel Jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird recht sehr gebeten, dieselben in der Zeitungs-Expedition abzugeben, oder davon Anzeige zu machen.

Dörptsche Zeitung.

№. 25.

Sonntag, den 26. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 13. März.

Zufolge Nachrichten aus Portsmouth heißt es, daß die Fregatte Active ausgerüstet wird, um den Herrn Canning als General-Gouverneur von Indien nach Calcutta zu bringen.

Seit einiger Zeit hat sich hier eine Gesellschaft, größtentheils aus jungen, dem kaufmännischen Fache gewidmeten Deutschen gebildet, die, da sie nicht allein gesellige Vergnügungen und Unterhaltung, sondern auch wohlthätige Absichten zum Zwecke hat, die Unterstützung verdient, welche sie bereits erhalten und wahrscheinlich noch in der Folge in einem reichen Maaße erhalten wird. Sie besteht bis jetzt aus ungefähr 40 Mitgliedern und erfreut sich einer nicht unbedeutenden Anzahl Ehren-Mitglieder hiesiger angesehenen deutschen Kaufleute, die sich gegen die Gesellschaft auf eine höchst liberale Weise ausgezeichnet haben und dieselbe patronisiren. In den Gesetzen, bei deren Entwurf diejenigen des hiesigen Deutschen Vereins „die Harmonie" zur Richtschnur genommen sind, heißt es unter andern: „daß, wenn Jemand drei Jahre Mitglied gewesen ist, seinen Beitrag immer richtig bezahlt hat und wider sein Verschulden in eine unglückliche Lage kommt, er eine Unterstützung auf 6 Monate von nicht weniger als 3 Pf. St. monatlich erhält, daß sich während dieser Zeit die Committee bemühet, ihm eine Stelle zu verschaffen, und daß ihm nach Verlauf dieser 6 Monate, wenn er noch ohne Anstellung seyn sollte, ein Reisegeld von nicht weniger als 3 Pf. Sterl. und nicht mehr als 10 Pf. St. gereicht wird, damit er nach seinem Vaterlande zurückkehren könne. Solchen Mitgliedern, die entweder durch Alter oder durch Krankheit außer Stand gesetzt werden sollten, sich ihren Lebens-Unterhalt zu erwerben, kann, durch den Beschluß einer General-Versammlung der Mitglieder, eine monatliche Unterstützung für ihre Lebenszeit ausgesetzt werden. Im Fall ein Mitglied, welches 3 Jahre regelmäßig beigetragen hat, sterben und eine Wittwe in hülfsbedürftigen Umständen hinterlassen sollte, so soll derselben so lange eine Unterstützung dargereicht werden, bis sie sich selbst wieder zu ernähren vermag." Die Committee besteht aus 7 Mitgliedern, von denen eins der Präsident und ein zweites der Sekretair ist

Der jährliche Beitrag ist 2 Pf. Sterl., wovon 1 Pf. St. 10 ßl. in den Unterstützungs-Fonds und 10 ßl. in den Klubb-Fonds zur Bestreitung der Unterhaltungskosten dieses Deutschen Vereins fließen.

Wie es jetzt heißt, wird Se. Majestät der König am 19. März der Stadt London einen ceremoniellen Besuch abstatten, und zwar wird er nicht, wie es sonst gebräuchlich war, im Rathhause (Guildhall) abtreten, um daselbst von den Bürgern durch ein großes Gastmahl bewirthet zu werden, sondern in Mansionhouse, der Residenz des Lord-Mayors.

Die Einkünfte der Posten in Großbrittannien und Irland haben im vergangenen Jahre netto 1 Mill. 450099 Pf. St. 10 ßl. 10½ P. betragen.

Der Magistrat von Limmerick in Irland hat 3 Männer, welche nicht zur gehörigen Zeit in ihrer Behausung gewesen waren, zufolge der Insurrektions-Akte, zu einer 7-jährigen Transportation nach Botany-Bay verurtheilt. Einer von ihnen, mit Namen Carroll, ist ein sehr achtbarer Pächter, der nach einem benachbarten Markte gewesen war und sich nur um eine Viertelstunde verspätet hatte.

Außer dem Vorschlage, welcher in der Agricultur-Committee wirklich gemacht und bei derselben approbirt ist, die Häfen für die Einfuhr des fremden Korns zu öffnen, wenn der Durchschnittspreis auf 70 ßl. pr. Quarter steht, und dann einen Zoll von 15, 10 und 5 ßl. pr. Quarter darauf zu legen, nachdem die Preise steigen, ist nun auch ein anderer Vorschlag bei der Committee durchgegangen, nämlich den Pächtern oder denjenigen, welche Korn auf dem Lager haben und Gelder bedürfen, solche gegen Verpfändung des Getreides vorzuschießen, zu welchem Endzwecke 1 Mill. Pf. St. bestimmt ist. Beide Vorschläge müssen natürlich erst die Genehmigung des Parlements erhalten.

Am vergangenen Sonnabend wurde eine ältliche Dame, Namens Donatty, welche in ihrem ziemlich großen Hause in Robert-Street, im West-Ende der Stadt, ganz allein wohnte und nur des Nachts ein Mädchen bei sich hatte, zwischen 9 und 10 Uhr des Abends auf eine schreckliche Art ermordet. Madame Donatty hat noch 10 Minuten nach 9 Uhr mit einer Nachbarsfrau vor der Thür gesprochen und 5 Minuten nachher hörte man ein Geschrei um Hülfe im Hause. Die Nachbaren klopften unaufhörlich an die Hausthür; aber niemand öffnete, bis man denn endlich um 10½ Uhr die Thür erbrach und die Frau in der Küche in ihrem Blute schwimmend fand. Sie hatte einen Knebel im Munde und die Kehle war ihr abgeschnitten. Die Ohrringe waren mit Gewalt ausgerissen, und der Finger, auf welchem sich die Ringe befunden hatten, beinahe abgeschnitten. Man ist bis jetzt den Mördern noch nicht auf die Spur gekommen. Das Mädchen, welches bei ihr zu schlafen pflegte, wurde zwar mit ihrem Stiefvater eingezogen, weil man sie in Verdacht hatte, sie sind aber von der Polizei freigesprochen worden. Die Frau soll einige Baarschaften besessen haben. 100 Pf. St. Belohnung sind auf die Entdeckung der Mörder ausgesetzt worden.

Während der kürzlich ins Amt getretene Herr C. Wynn gestern im Unterhause redete, war ein so großer Lärm im Hause, daß dies einen Zuhörer auf der Gallerie sehr zu verdrießen schien, indem er mit donnernder Stimme ausrief: Silence, damn ye, Silence! Dieses ungewöhnliche Benehmen erregte das Erstaunen der ehrbaren Mitglieder, die bis jetzt auf eine solche Art noch nicht angeredet waren, und der Fremde schien nicht eher das Unschickliche seines Betragens zu fühlen, als bis ihm durch einen Boten angezeigt wurde, daß er die Privilegien des Hauses übertreten habe.

Schreiben aus London, vom 15. März.

Die angebliche Prinzessin von Cumberland hatte um eine Schuldbefreiungs-Akte angetragen und erschien gestern zu diesem Zweck vor dem Gerichte der insolventen Schuldner. Sie kam im vollen Staate. An ihrer Equipage befand sich das Königl. Wappen und ihre Bediente trugen karmoisinrothe Livree. Die Prinzessin selbst war in weißem Atlas gekleidet; ein großer Huth von gleichem Zeuge, mit einer Menge Straußfedern geziert, bedeckte das mit falschen Locken geschmückte Haupt; das Gesicht war ziemlich geschminkt, und auf der Spitze der Nase, so wie unter dem linken Auge, paradirten im korrespondirenden Einklange mit der Toilette — Schönpflästerchen. Unglücklicherweise hinkten die Königl. Hoheit etwas, und sie baten um einen Stuhl, weil sie sich zu äußern beliebten, das Malheur gehabt zu haben, ein Bein zu brechen und daß sie das Stehen nicht ertragen könnten. Die Prinzessin ward von einigen ihrer Kreditoren aus der Ursache belangt, weil sie ein Dokument nicht angegeben hatte, zufolge

dessen ihr nach dem Tode * 's verstorbenen Königs Georg III. 15000 Pf. St. ausgezahlt werden sollten, und zwar sey dies Dokument mit der eigenhändigen Unterschrift des Königs versehen. Die Sache wurde 14 Tage aufgeschoben, um der Prinzessin Zeit zu geben, dies Papier, welches, wie sie sagte, in Doktors Commons läge, zu produciren. Der Gerichtshof war voll von Neugierigen, besonders von Damen, um dieses non plus ultra einer Prinzessin zu sehen.

Aus Newyork, vom 19. Februar.

Wir haben hier Nachricht aus Süd-Amerika, daß die ganze Landenge von Panama sich unabhängig erklärt hat. Die ganze Revolution war am 28. November beendigt, indem sich die Einwohner die Abwesenheit des Spanischen Generals Cruz Mourgeon zu Nutze gemacht hatten.

Unter den Indischen Stämmen der Cherokees und Osages herrscht ein blutiger Krieg. Erstere haben Männer, Weiber und Kinder mit sich fortgeführt, selbige ermordet und ihre Hirnschädel mit nach Hause gebracht. In Folge dieser Siege fanden große Festlichkeiten bei den Cherokees statt.

Von Port-au-Prince wird unterm 4. Januar gemeldet, daß das Hafengeld auf fremde Schiffe 50 Cents pr. Tonne vermehrt worden ist. Der gegenwärtige Zoll ist demnach 1 Dollar pr. Tonne.

Schreiben aus Buenos-Ayres, vom 14. December.

Zwischen Lord Cochrane und dem General San Martin in Lima herrschen fortdauend große Zwistigkeiten. Die Matrosen auf den Cochranschen Schiffen befanden sich nämlich seit einiger Zeit in einem Zustande des Aufruhrs, indem sie schon seit einem ganzen Jahre keinen Sold empfangen hatten. Es waren dem Lord 500000 Dollars anvertraut, die der Regierung von Lima und verschiedenen andern Personen gehörten; diese Gelder soll nun der edle Lord angegriffen und seine Matrosen damit bezahlt haben, um sie zu besänftigen. Gegen dieses unwürdige Verfahren hat der General San Martin protestirt; Lord Cochrane soll aber, wie es heißt, keine Notiz davon genommen haben und ist mit seiner ganzen Flotte in See gegangen.

General San Martin hat den Kapitain Guise zum Admiral von Peru ernannt. Die beiden Englischen Schiffe Indian und Edward Ellice sind vom Chilischen Prisengerichte konvemnirt und ihre Ladungen verkauft worden.

Schreiben aus Port-au-Prince, vom 24. Januar.

Es ist hier eine Deputation der Einwohner von St. Domingo angelangt, welche den Auftrag hat, den Präsidenten Boyer zu ersuchen, die Regierung der ehemaligen Spanischen Besitzungen dieser Insel zu übernehmen, und sie mit den Seinigen zu vereinigen. Der Präsident soll die Bitte bereits gewährt haben, und Anstalten treffen, von dieser neuen Acquisition Besitz zu nehmen, wodurch denn die ganze Insel unter seine Herrschaft kömmt.

Aus Valparaiso, vom 20. Novbr.

Wie es heißt, ist zwischen dem General San Martin und den Authoritäten von Lima ein Vergleich abgeschlossen worden, nach welchem alle Fremde in dem Königreich Peru von dem Rechte ausgeschlossen seyn sollen, Waaren in Consignation anzunehmen; wenn dies Gerücht gegründet ist, so werden diejenigen, welche so eilig beschäftigt waren, Etablissements in jener Gegend zu errichten, es sehr zu bereuen haben, daß sie nicht mit mehrerer Vorsicht handelten.

Der Zustand von Chili hat sich seit kurzer Zeit auf eine ganz außerordentliche Weise verbessert. Es ist nämlich der Republik geglückt, neun Zehntheile ihrer Schulden abzutragen, und man kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die ganze Schuld in kurzem liquidirt werden wird. Dieser Umstand ist um so mehr zu bewundern, da die großen Expeditionen gegen Peru der Regierung keine unbedeutende Summe gekostet haben müssen.

Madrid, den 2. März.

Obgleich der Fontana-Klubb geschlossen werden sollte, so steht er doch noch immer offen. Vorgestern ward eine Person, welche sich gegen die Konstitution erklärt hatte, in dem Klubb ermordet.

Reneral Riego hat mit dem Könige eine lange Unterredung gehabt.

Schreiben aus Paris, vom 13. März.

Die hiesigen Blätter enthalten Folgendes:

Paris, den 10. März.

Mein Herr!

Mißverständnisse, die von delikaten und schwierigen Umständen immer unzertrennlich sind, haben die Uebelgesinnten in Bewegung gesetzt und können die öffentliche Meinung irre leiten. Wir sprechen von dem Prozeß, der sich zwischen uns und dem Herrn Lafitte erhoben hat. Welches auch der Ausgang dieser Sache seyn mag, so

können die Rechtschaffenheit und die Delikatesse des Hrn. Lafitte keineswegs angetastet werden. Bei uns, so wie vor den Tribunälen, hat er immer nur die Garantien verlangt, welche er, selbst nach unsrer eigenen Meinung, zu verlangen ein Recht hat.

Bertrand. Marchand. Montholon.

Der Prozeß zwischen dem Banquier Lafitte und den Grafen Montholon und Bertrand, in Betreff des Bonaparteschen Testaments, ist nunmehr gestern von dem Tribunal erster Instanz auf folgende Art entschieden worden: Was die Eigenschaft von Mandatar betrifft, die von dem Grafen von Montholon persönlich angenommen worden, und die er aus dem Schreiben vom 25. April 1821 ableitet; da die Rechnung, die in dem Schreiben vom 25. April 1821 besagt, daß dieser Brief von einer unbekannten Hand geschrieben worden, und daß derselbe folglich als olographisches oder eigenhändiges Testament, nach dem Art. 970. des Civil-Gesetzbuchs, nicht angesehen werden kann; da dieser Brief als Privat-Schreiben nicht gerichtlich als gültig angesehen, oder als gesetzmäßig gelten kann, und zwar nach den Bestimmungen des 322sten Artikels desselben Gesetzbuches; da ferner nach dem Artikel 2003. das Mandat mit dem Tode des Mandanten für diejenigen Sachen aufhört, welche ihrer Natur und ihres Gegenstandes halber nur nach dem Tode des Mandanten geschehen könnten, indem die Französische Gesetzgebung kein ander Mandat zuläßt, als dasjenige, welches sie zu Gunsten der Testamentsvollzieher bewilligt, das gesetzmäßig nur durch ein Testament oder Acte des letzten Willens ertheilt werden kann, das mithin, unter welcher Beziehung man auch das Schreiben vom 25sten April betrachten mag, es für den Grafen von Montholon ein Anspruch bilden könne, der ihm ein Recht gäbe, Rechenschaft von den Geldern zu verlangen, die den Händen der Herren Perregaux Lafitte et Co. überliefert worden; da man ferner die Vollziehung eines Testaments in irgend einem seiner Theile nicht verordnen kann, ohne das Ganze der Verfügungen desselben zu kennen, weil jede Bestimmung modificirt für ungültig oder verfälscht erklärt werden könnte; da es ferner zufolge der Kläger nach dem Testamente und dem olographischen Codicil, deren Vollziehung nach dem 100. Art. des bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt ist, eine Ausnahme für den Fall zuläßt, wo das olographische Testament in fremden Landen gemacht worden und daß die producirten Extracte nicht verstatten, mit den vorgeschriebenen innern Formen versehen zu werden, indem die Kläger ohne gehörige Eigenschaft sind: so kann für jetzt über die verschiedenen, in Hinsicht der Gültigkeit der betreffenden Acten, nichts statuirt werden, weder in Rücksicht der Geeignetheit des Testaments-Verfertigers, noch in Betreff der Testaments-Vollzieher.

Aus diesen Gründen erklärt und bescheinigt das Tribunal dem Herrn Lafitte, seine Anerbietungen in der Casse des Depots zu deponiren, die ihm von den Geldern übrig geblieben, welche Bonaparte ihm zugestellt hatte, authorisirt ihn, diese Gelder auf Kosten und Gefahr desjenigen, den es angeht, zu deponiren, und erklärt überdies den Grafen von Montholon, den Grafen von Bertrand und Marchand für jetzt nicht zuläßig in ihrer Anforderung, und verurtheilt sie zu den Kosten.

Das Kriegs-Ministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die letzten Nachrichten von Angers, Saumur und Tours sind so befriedigend, als man es nur wünschen kann. Die Rebellen wurden zerstreut, so wie sie sich blicken ließen; eine große Anzahl ist schon in den Händen der Justiz und die übrigen werden aufgesucht. Bewiesen die Ereignisse auch die volle Verrücktheit und die ganze Wuth der Aufwiegler, so zeigten sich auch von der andern Seite die Treue der Truppen und der gute Geist, welcher sie beseelt. Rechtschaffene Menschen haben von diesen Empörungsversuchen, von diesen letzten Zuckungen einer hinsterbenden Parthey nichts zu fürchten. Die Armee wacht für die öffentliche Sicherheit; sie beweiset, daß sie ihre Pflichten kennt und zu erfüllen weiß."

Dieser Tage sind hier 250 unruhige Leute, welche Aufruhrgeschrey hatten ertönen lassen, verhaftet und größtentheils nach der Conciergerie abgeführt worden.

Das Gerücht, daß sich General Berton eingeschifft habe, hat sich bis jetzt nicht näher bestätigt. Man behauptet im Gegentheil, er habe sich in den Wald von Parthenay, 6 Französische Meilen von Tours, geflüchtet. Es heißt zugleich, er könne sich unmöglich retten, da der ganze Wald umzingelt wäre.

In einem öffentlichen Blatte wurde ange-

zeigt, der Herzog Decazes würde eine Reise nach Deutschland machen, und heute sagt solches, seine Bestimmung gehe nach dem Herzogthum Braunschweig. Es fällt uns schwer, diesen Nachrichten Glauben beizumessen.

Aus Schweden, vom 8. März.

Folgendes ist das Schreiben, welches der Kaiser von Marocco schon am 9ten Januar an unsern Monarchen erließ:

Ehre sey Gott allein und Gottes Segen über den letzten Propheten!

Wir Sultan Mulai Soliman, Sohn Sidi Mohammed's, Sohn Mulai Ab d'Allah's; den Gott erfreute; Kaiser von Marocco ꝛc.

Entbieten Unserm liebsten Freund, dem Durchlauchtigsten, Mächtigsten, Hohen und Ehrenreichen Fürsten und Herrn, Carl Johann, Kaiser aller Schwedischen und Normannischen Lande, Unsern freundlichen Gruß, nebst allerley Glück und Gedeihen zum Vortheil Derjenigen, welche sich dem Throne Ewr. Maj. nahen und Ewr. Maj. um etwas anliegen! Durlauchtigster, Mächtigster Fürst und Herr! Indem Wir Gott bitten, Ewr. Maj. Freundschaft für Uns zu befördern, sammt Dero Vergnügen zu vervielfältigen für Dero große Güte, zeigen Wir mit Dankbarkeit die Empfangnahme der 20 metallenen Kanonen mit Zubehör und nöthigen Geräthschaften an, welche Ew. Maj. Uns zugesandt haben. Sie sind im besten Zustande angekommen, ganz und gar so wie Wir sie wünschten, stark, vortrefflich und unvergleichlich schön, vollkommen übereinstimmend mit dem, was Wir Uns vorstellten, so daß Wir nun völlig überzeugt sind von Ewr. Maj. Freundschaft für Unsere hohe Person. Diese Freundschaft soll immer unveränderlich bleiben, und auf die nämliche Weise, wie die ausgezeichnete Achtung und Ergebenheit gegen Ewr. Maj., die niemals ihres Gleichen finden sollen. Denn die Weise, womit Ewr. Maj. Unseren Wunsch erfüllt haben, ist in allerhöchstem Grade lobenswerth, gleichwie Dero Freundschaft gründlich und zuverläßig ist. In Betreff dieser Angelegenheiten haben Wir einzig und allein an Ew. Maj. geschrieben; dieses fand noch an keinen andern Monarchen als an Ew. Maj. statt. Wir danken Allerhöchstdenselben auf die deutlichste Weise, und wie es in Unserm Vermögen steht: Gott belohne Sie und vergelte Ihnen für Dero Benehmen. Amen! Wir sind und verbleiben mit Ew. Maj. in bester Freundschaft und friedlicher Eintracht, Unserem Bündniß zufolge und im Fall Ew. Maj. etwas nöthig haben sollten, welches Wir herbeischaffen können, so bitten Wir Sie, versichert zu seyn, daß es mit Gottes Hülfe bewilligt werden soll, wenn Ew. Maj. durch Dero Bevollmächtigten bei unserm Hofe, an Uns schreiben. Der Consul Gräberg ist ein vortrefflicher Vermittler in Ewr. Maj. Diensten; weswegen Wir wünschen, daß Ew. K. Maj. ihm vergelten, ihm in seinem Amt lassen, oder ihn in demselben erhöhen möchten; denn er verdient dieses würklich durch sein kluges Benehmen, seinen ausgezeichneten Fleiß und seine Würksamkeit, womit er seine Obliegenheiten erfüllt. Friede!

Den 14. Bebuit-Zäni 1237 (den 9ten Januar 1822).

Schreiben aus Stockholm, vom 8. März.

Einem Berichte des Schwed. Consuls Gräberg in Tanger zufolge, datirt Gibraltar den 28sten Januar, ist demselben, wenige Tage vorher, vom Kaiser von Marocco befohlen worden, Tanger augenblicklich zu verlassen, welches er den 25sten Januar bewerkstelligte. Nach seiner Abreise wurde jedoch die Schwedische und Norwegische Flagge an dem Hause des Consulats aufgezogen, und der Kaiser soll erklärt haben, daß er nur Feindschaft wider den Consul selbst, nicht aber wider die Schwed. und Norweg. Nationen hege. Die Ursache des Mißverständnisses ist die, daß der Kaiser, der schon vorher einigen Unwillen gegen den Consul hegte, weil sich dieser geweigert hatte, 20000 Piaster als Vorschuß auszubezahlen, welche sich die Schwedische Regierung nicht eher als in der Mitte dieses Jahrs zu bezahlen anheischig gemacht hatte, jetzt durch übelgesinnte Personen überzeugt worden war, daß der König von Schweden ihm die überschickten 20 Kanonen zum Geschenk gemacht habe, daß sich aber die eifrige Bemühung des Consuls, eine unbestimmte Summe für diese Kanonen zu erhalten, nur aus dem Eigennutz desselben herleite. Man glaubt, daß das erwähnte Mißverständniß schon in der Güte beigelegt worden ist. Der Consul Gräberg soll nach Schweden zurückkehren, um daselbst Rechenschaft von seinem Betragen abzulegen.

Der Königlich Portugiesische Legations-Secretair, Major Albuquerque Corte Real, ist aus Spanien über Frankreich und Deutschland hier angekommen.

Ein andres Schreiben aus Stockholm, vom 8. März.

Als ein Beweis, welches Vertrauen die Schwedischen Kaufleute in die kraftvollen Maaßregeln setzen, welche die Regierung ergreift, um die Schwedische Flagge im Mittelländischen Meere zu beschützen, kann angeführt werden, daß, nachdem die Nachricht von der Wegweisung des Vice-Consuls Gräberg von Tanger hier ankam, bedeutende Fracht-Contracte nach dem Mittelländischen Meere auf der Stockholmer Börse abgeschlossen wurden; ebenfalls sind mit den Assecuranz-Prämien nach dem Mittelmeere keine Veränderungen vorgegangen.

Von unsrer Wissenschafts-Akademie sind der Hofrath Heeren in Göttingen und der Prof. Oersted in Kopenhagen zu auswärtigen Mitgliedern ernannt worden.

Frankfurt, den 3. März.

Der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) ist vorgestern mit seinem Sohne hier angekommen. Er reiset unter dem Namen eines Barons von Mustignano und begiebt sich nach Brüssel, wo sein Sohn mit der ältesten Tochter der Gräfin von Survilliers sich verheirathen wird.

Vom Mayn, den 13. März.

Die Landständischen Obligationen in Churhessen sind schon lange nicht mehr al pari weggegeben worden, und werden gegenwärtig mit 3 Proc. Aufgeld gesucht.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der bekannte General Berton sich mit seinen Adjutanten eingeschifft habe.

In Holland hat man zu Rinsumageest von Kartoffeln, die im vorigen Herbste gepflanzt worden bereits neue Kartoffeln geerndtet.

In dem „Arzt wider Willen" kommt die Frage vor: „Mich dünkt, das Herz liegt links und die Leber rechts?" — Ein Schauspieler Namens Salpeter zu Marseille, erwiederte neulich darauf: „Ganz richtig, aber seit den vielen Revolutionen hat sich das geändert!

Hannover, den 16. März.

Se. Maj. der König haben geruhet, den Rang von Cornet und Fähndrich in der Armee ganz abzuschaffen; und statt desselben, so wie es bei der Artillerie und dem Ingenieur-Corps bereits der Fall ist, den Rang von Seconde-Lieutenant durch die ganze Armee einzuführen. In Gemäßheit dieser allerhöchsten Bestimmung, haben des Königs Maj. Sich bewogen gefunden, 168 in der Armee dienende Cornets und Fähnbrichs zu Seconde-Lieutenants zu ernennen.

Dem Vernehmen nach wird durch eine in kurzem zu erwartende Verordnung der Gebrauch der Tortur im Königreiche Hannover aufgehoben werden.

Kopenhagen, den 12. März.

Unsre Staatszeitung enthält Folgendes:

„Se. Majestät der König haben ziemlich gut geschlafen; die Rose ist fortwährend im Abnehmen und Allerhöchstdieselben befinden sich in steter Besserung."

Thorwaldsen hat jetzt auch die Bildsäule des berühmten Copernicus in Arbeit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, das hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 17, theils auf Erb-, theils auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, belehre des anhero beigebrachten, zwischen dem Herrn Titularrath August Friedrich Schmalzen, in Vollmacht der konstituirten Herren Kuratoren der Rigischen Handlung Zuckerbecker, Klein & Comp. und ihres Chefs, des Aeltesten Klein, Verkäufern, und dem Herrn dimittirten Bürgermeister Karl Gustav Linde, Käufern, über die Summe von 5000 Rbln. B. A. am 29. August 18 1 abgeschlossenen Kaufkontrakts, und nach Inhalt der demselben angefügten Cessions-Urkunde des letztern d. d. 20. Febr. 1821 — für die nämliche Summe von 5000 Rbln. B. A. an sich gebracht, und, nachdem dieser Kauf bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 22sten ejusd. korroborirt worden, zu seiner Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt und dessen Cession zu Recht beständige Einwendungen haben und solche ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. May 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrgedachte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sol-

len. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 22. März. 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem die Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Luhha Jahn, Namens Trino, unter Hinterlassung eines am 3. März 1819 angefertigten und den 21. Februar 1822 publicirten Testaments, über ihr Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defuncta Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 11ten April 1823 mit selbigen bei Uns gehörig zu melden, und sie erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger der obgedachten Wittwe und ihres Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a Dato, d. h. bis zum 28. May d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und der Verstorbenen letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 28. Febr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Carl Friedr. Dahlström allhier verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, die an seinen Nachlaß, bestehend in einem Immobile und Effekten mannigfacher Art, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 14. Septbr. d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Verstorbenen hierdurch angewiesen, sich binnen derselben peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 14. Septbr. d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänzlich präkludirt erachtet werden soll. Schließlich werden auch noch alle und jede, die Defuncto und nunmehr seinem Nachlaß Zahlung zu leisten haben, andurch aufgefordert, solches in termino zu thun, widrigenfalls sie sich es selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der vollen Strenge der Gesetze verfahren werden wird; als wornach sich jeder, den solches angeht, zu richten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 14. März 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufsehers Fiarkowsky gehörige, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 85 belegene hölzerne Wohnhaus, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der 28. März d. J. anberaumt worden; so werden die Biethlustigen andurch aufgefordert, sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, bei Em. Edl. Rathe einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf alsdann rücksichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom heutigen Tage ab, die an die Landgerichts-Kanzelei für Ausfertigung eines Jerliks zum Transport von Branntwein nach den Groß-Reussischen Gouvernements zu zahlenden Gebühren, mit Inbegrif der Uebersetzung ins Russische und des zum Jerlik erforderlichen Stempelpapiers, Achtzehn Rubel Funfzig Kopeken Banco-Noten betragen, welche bei dem Gesuche um einen Jerlik sofort an die Landgerichts-Kanzelei zu erlegen sind. Das Gesuch um den Jerlik, so wie die demselben in dreien Exemplaren beizulegende Numeration muß, den Verordnungen zufolge, auf Stempelpapier von 50 Kop. der Bogen, geschrieben seyn. Dorpat, am 17. März 1822.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Major und Ritter Otto Harald Carl Baron Weißmann von Weissenstein, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Serbenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß Serben, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 11ten März 1822." 1

beständigst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 15. März 1822.

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Dienstag, den 4. April, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Gastbillette können nur von den Mitgliedern gelöset werden. 3

Die Vorsteher.

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe oder aufzugeben willens bin; so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor fortsetzen werde, und meine Wohnung bei dem Hrn. Küster Willer bei der deutschen Kirche habe, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 2

Welpert, Hebamme.

Arrende.

Eine Gesindes-Stelle, von 32 Thlr. Land, mit gutem Boden, Heuschlägen un Wirthschafts-Gebäuden, ist auf mehrere Jahre zu verarrendiren. Die nähern Nachrichten ertheilt die Guts-Verwaltung zu Rappin. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Häuser zu verkaufen oder auf mehrere nach einander folgende Jahre zu vermiethen wünsche; die Zahlungen kann jeder Käufer nach Belieben einrichten. Auch wünsche ich 100 bis 200 Faß Branntwein bis zum Mai nach dem Gute Alt-Lähen zu kaufen. Verkäufer belieben sich bei mir in Dorpat zu melden. 3

Huene.

Zu verkaufen,

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Sehr frische Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei Schamajew.

Auf dem Gute Kassinorm, im Bartholomäischen Kirchspiele, ist Saat-Gerste und Hafer zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause der Frau Majorin von Sievers. Dorpat, den 18. März 1822. 2

Kapitain Sievers.

Im Hause des Herrn Prof. Deutsch stehen folgende Equipagen zum Verkauf: 1) ein großer in Wien gearbeiteter äußerst bequemer Reisewagen; 2) Eine Viniendroschka für 6 Personen, und 3) eine kleine leichte Droschka, sowohl mit Federn als Deichsel zu fahren. Alle diese Equipagen sind in der besten Ordnung und können täglich von 5 bis 6 Uhr besehen werden. 2*

Da ich eine Partei breites Tuch in verschiedenen Farben verfertigt liegen habe, so mache ich hiermit bekannt, daß ich dasselbe in ganzen Stücken und auch nach der Elle zu einem billigen Preise verkaufen werde. Zugleich mache ich auch die Anzeige: daß ich nach wie vor gewebten Wattmall zum Bearbeiten in walken und scheren übernehme, auch tuchene Kleider, die gewandt werden sollen, auf der linken Seite aufs Beste appretire.

F. Wellmann, 1
wohnhaft in der Steinstraße.

Außer andern diversen Waaren sind für billige Preise und von der besten Güte: Kaffee, Zucker, Syrup, Blumen-Thee und verschiedene andere Sorten Thee, wie auch guter Schweizer-Käse für herabgesetzten Preis, zu haben in meiner Bude unter meinem Hause. 2

C. G. Luhha.

Auf dem Gute Hollershof, im Helmetschen Kirchspiele, ist eine Quantität vierfadiger tannener Bretter, anderthalb Zoll dick, das Schock zu 60 Rbl. B. A. zu haben. 1

Es ist in der Bude des Herrn Kaufmanns Hermann, im Kaufhofe Nro. 34, Futterhafer, sowohl loofweise, als auch in großen Quantitäten zu haben. Desgleichen 100 Löfe gute reine Saat-Gerste. 1

Zu vermiethen.

Der ehemalige Secretair Lentzsche Garten bei dem hölzernen Wohnhause im 2ten Stadttheile, ist zu vermiethen und das Nähere bei der Collegienräthin Giese zu erfahren. 3

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Klete, Keller, Wagenremise und für 5 Pferde Stallraum, ist vom May d. J. an zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Hrn. C. Ucke. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Hellenorm wird ein junger, ungeheiratheter Mann, von guter Führung, der deutschen und ehstnischen Sprache, des Lesens und Schreibens kundig und zu landwirthschaftlichen Geschäften brauchbar, gewünscht. Wer eine solche Stelle anzunehmen Willens ist, hat sich bei dem Kaufmann, Hrn. F. W. Wegener in Dorpat, zu melden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein junger Mensch von 18 Jahren in der Landwirthschaft engagirt zu seyn, über welchen nähere Nachricht in der Zeitungs Expedition einzuziehen ist. 1

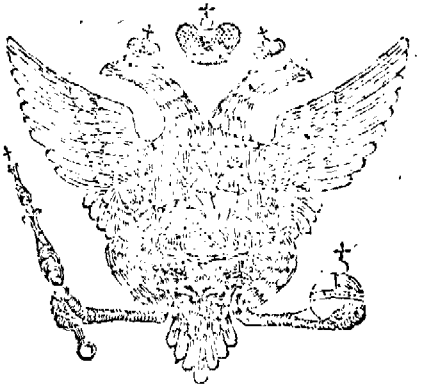
Gestohlen.

In einem Hause, unweit der Jakobspforte, sind mit einem Male drei Theelöffel vermißt worden. Zwei ziemlich große mit plattem Stiel, ganz ohne Namen, und der dritte kleiner, mit bunt gravirtem Stiel und den Buchstaben G. L. S. gezeichnet. Sollten diese Theelöffel Jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird recht sehr gebeten, dieselben in der Zeitungs-Expedition abzugeben, oder davon Anzeige zu machen.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*76*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*76*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*68*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*69*	— —

Dörptsche Zeitung.



№. 26.

Mittwoch, den 29. März, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 6. März.

Im Jahre 1820 ward eine Entdeckungsreise nach dem äußersten Norden und Nord-Osten Asiens von der Regierung veranstaltet, die zu Lande unternommen werden sollte. Sie ward den Flotten-Lieutenants Wrangel und Anjou, ehemaligen Zöglingen des hiesigen See-Kadetten-Korps, aufgetragen. Diese reiseten, nachdem sie die gehörigen Vorbereitungen getroffen hatten, nach Neukolymsk im nordöstlichen Sibirien. Am 19. Februar 1821 fuhren sie bei einer Kälte von 32 bis 34 Grad Reaumur auf Schlitten, mit Hunden bespannt, von Neukolymsk ab, um das Scheheladskische Vorgebirge aufzusuchen, von welchem noch vor kurzem der Englische Kapitain Burney vermuthet hatte: es könne wol eine Land-Enge seyn, welche Asien mit dem Continent von Amerika verbände. Es gelang den Reisenden, die ganze Küste astronomisch zu bestimmen, die Küste selbst zu umfahren, noch eine Tagereise weiter nach Osten zu gelangen, und sich also zu überzeugen, daß Asien und Amerika dort nicht durch eine Erd-Enge verbunden sind. Am 15. März kam die Reise-Gesellschaft nach Neukolymsk zurück. Am 22. März unternahm Wrangel mit 10 Begleitern eine zweite Reise, gleichfalls auf Schlitten mit Hunden bespannt, in der Richtung nach Norden, um das dort vermuthete große Continent aufzusuchen. Von mehrern Hindernissen war das unüberwindlichste dünnes Eis, welches, von anhaltenden Stürmen zertrümmert, sich bergehoch aufthürmte und das weitere Vordringen unmöglich machte. Auf einer Bärenjagd, welche die Gesellschaft einmal anstellte, bemerkten sie ein plötzliches Bersten des Eises, von einem furchtbaren donnerähnlichen Getöse begleitet. Auf der Rückreise, welche die Reisenden unverrichteter Sache antreten mußten, nahmen sie die Bären-Inseln auf, und trafen, nach einer Abwesenheit von 38 Tagen, am 28. April in Neukolymsk gesund ein, wo sie auch das Jahr 1822 zuzubringen und ihre Untersuchungen von diesem Orte aus fortzusetzen gesonnen sind.

Aus dem Hannöverschen, vom 19. März.

Das 4te Heft der officiell publicirten Auszüge aus den Protokollen der zweiten allgemei-

nen Stände-Versammlung des Königreichs Hannover enthält Folgendes:

„Der Bau-Conducteur Franzius in Aurich machte die allgemeine Stände-Versammlung in einer schriftlichen Eingabe aufmerksam darauf, wie wesentlich der Wohlstand aller Grundbesitzer, besonders in den nördlichen Provinzen des Königreichs, von der Möglichkeit der Korn-Ausfuhr, namentlich nach England, abhänge und wie nachtheilig daher die Englische Kornbill, die jene Ausfuhr nur noch selten gestatte, auf die inländischen Producenten wirke. Er wünschte daher, daß von Seiten der Stände eine Ausnahme von jenem Getreide-Einfuhr-Verbote in England zu Gunsten Hannovers möge erwirkt werden. In erster Kammer beschloß man, diese Eingabe lediglich ad acta zu nehmen. In zweiter Kammer wurden zwar die Schwierigkeiten nicht verkannt, die ein Antrag von Seiten der Stände auf jene Ausnahme finden könne. Allein ein Mitglied hielt diesen Gegenstand von so großer Wichtigkeit für das ganze Land und insonderheit für die Gegenden, deren Wohlstand, ja deren Existenz von dem Absatze ihrer Früchte abhänge, daß die möglichen Schwierigkeiten kein Hinderniß seyn dürften, von Seiten der Stände Alles zu versuchen, was zur Minderung der großen Verlegenheit wegen Absatzes der Früchte führen könne. Immer lauter und allgemeiner werden die Klagen über den unverhältnißmäßig niedrigen Stand der Kornpreise und über das Verschwinden des baaren Geldes. Der Grund dieser gerechten Klagen liege lediglich in dem, in England bestehenden Verbote der Getreide-Einfuhr. England überschwemme das Ausland mit seinen Waaren, ziehe dafür fremdes Geld ein und verschließe seine Häfen der Einfuhr fremder Produkte; ein System, feindselig gegen das Ausland, welches endlich nothgedrungen auch seinerseits die Englischen Produkte von seinen Märkten werde ausschließen müssen. Hannover, wo bisher die Englischen Waaren vorzugsweise einen freien Markt gefunden, werde durch jenes Einfuhr-Verbot in eine sehr bedenkliche Lage gesetzt. In großen Massen beziehe Hannover die Produkte Englands; dem einzigen Produkte, welches Hannover dafür geben könne, dem Getreide versage England die Einfuhr; Alles müsse daher mit baarem Gelde bezahlt werden, und diese Lage des Landes sey um so verderblicher, „da wir das Korn in schlechten Kornjahren theuer aus den Ostsee-Häfen kaufen müssen und in guten Kornjahren unsern Ueberfluß nicht verkaufen können. Sollte daher auch eine unbedingte Ausnahme von dem Einfuhr-Verbote in England nicht bewirkt werden können, so würde dem Lande doch wesentlich geholfen seyn, wenn durch einen Antrag der Stände an das hiesige Gouvernement England bewogen werden könnte, dem ihm verschwisterten Hannover die jährliche Einfuhr einer bestimmten Anzahl einiger tausend Lasten zu gestatten."

Frankfurt, den 16. März.

Ihre Königl. Hoheit, die Frau Landgräfin von Hessin-Homburg, haben Briefe von Ihrem Königl. Bruder, Georg IV., erhalten, nach welchen Sie mit Gewißheit dem Besuche Sr. Majestät im Monat Juny entgegen sehen dürfen. Es werden bereits an diesem Hofe Vorbereitungen getroffen, um den theuern Gast aufs würdigste zu empfangen. Auch zu Darmstadt schmeichelt man sich alsdann mit dessen Gegenwart auf den Grund des von Sr. Majestät im vorigen Jahre Sr. Hoheit dem Prinzen Emil ertheilten Versprechens, der, wie man sich erinnern wird, auf den ausdrücklichen Wunsch des Monarchen, diesen durch seine Heldenthaten in den letzten Feldzügen so ausgezeichneten Fürstensohn persönlich kennen zu lernen, sich damals nach Kölln begab, um Sr. Majestät bei Ihrer Durchreise aufzuwarten. Es werden auf dem Hof-Theater jener Residenz mehrere neue Opern einstudirt, wodurch man die Anwesenheit des Königs auf eine seiner Kunstliebe entsprechende Art zu feiern gedenkt. Der diesmalige Aufenthalt des Britischen Monarchen auf dem Continente wird aber von längerer Dauer seyn, als im vorigen Jahre, denn derselbe wird auch den Höfen von Wien und Berlin seinen Besuch abstatten und sodann im Monat July in Hannover eintreffen. Von hieraus werden Se. Majestät nach Pyrmont gehen, um daselbst den Brunnen zu trinken, dessen Gebrauch Ihnen die Aerzte verordnet haben. Ihre Rückreise nach England dürfte daher bis gegen Ende des Sommers sich verzögern.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Odessa, den 25. Februar.

Aus St. Petersburg vernimmt man, daß der General Ribaupiere zum General-Zahlmeister der Armee ernannt worden.

Unser Gouverneur, Graf Langeron soll eine Anstellung bei der Armee erhalten.

Von der Moldauischen Gränze, vom 1. März.

An unsrer Gränze treffen seit einigen Tagen wieder ganze Schaaren unglücklicher Flüchtlinge ein, welche dem Schwerdt der Türken zu entrinnen suchen. Die Oesterreichischen Behörden haben wegen Ueberfüllung der Gränzdörfer den den obern Stellen um Verhaltungs-Befehle angefragt. An der Donau wimmelt alles von Türken. In Rustschuk ist viele Munition von Constantinopel angekommen; auch trafen am 21. Febr. 13000 Asiaten bei Silistria ein, und setzten über die Donau. Dies soll erst ein kleiner Theil der von Adrianopel nachrückenden Truppen seyn. Raub und Verheerung bezeichnen ihren Weg. In Bessarabien finden Truppenbewegungen statt, über die wir jedoch nichts Näheres wissen.

Madrid, den 3. März.

Barcellone, welches durch das gelbe Fieber so verheert worden, ist den Greueln der Empörung ausgesetzt gewesen. Die Gräber der 20000 Opfer des gelben Fiebers sollten mit dem Blute der Einwohner befleckt werden, welche die Zeiten des Elends überlebt haben. Glücklicher Weise wurden die Factionisten im Zaum gehalten. Ein Officier war abgesetzt worden, wollte aber nicht gehorchen, und seine Anhänger geriethen darüber in Wuth. Der Tumult wurde so arg, daß das Martial-Gesetz verlesen werden mußte. Einige Kanonen mit Kartätschen geladen, stellten endlich die Ruhe wieder her.

Bogota wird nur so lange der Sitz der Columbischen Republik seyn, bis die Stadt Bolivar erbaut ist.

Se. Majestät, welche sich seit einigen Tagen unpäßlich befanden, sind wieder hergestellt.

Madrid, den 4. März.

Die Königliche Familie wird übermorgen nach Aranjuez abreisen.

Se. Maj. haben den Kortes anzeigen lassen, daß Sie zu Errichterung des Volks zehn Millionen, nämlich den 4ten Theil Ihrer Civil-Liste, dem Schatze zur Disposition übergeben haben.

Der Minister Martinez de la Rosa erstattete bei den Kortes einen Bericht über unsre auswärtigen Verhältnisse ab. Der Tractat mit Amerika ist noch nicht geschlossen; es sollen die Gränzen bestimmt werden. Der König ist entschlossen, die strengste Neutralität bei den Unruhen in Marocco zu beobachten.

Der Antrag bei den Kortes, einen Wohlfahrts-Ausschuß einzusetzen, um die Theilnehmer gefährlicher Machtnationen zu richten, ist einstimmig verworfen worden.

Paris, den 13. März.

Wie es heißt, wird der König von Großbrittannien auf seiner bevorstehenden Reise nach dem Hannöverschen auch Paris besuchen.

Graf von Woronzow ist im Begriff, nach St. Petersburg zurückzureisen. Gestern wohnte er einem diplomatischen Diner bei dem Vicomte von Montmorency bei.

Der Preis des Brodts ist von 60 auf 55 und von 45 auf 40 Centimen heruntergesetzt worden.

Wie es heißt, soll die Akademie der Medicin und Rechtswissenschaft von hier nach Fontainebleau oder Compiegne verlegt werden.

Zu Nantes sind zwei verdächtige Ausländer verhaftet worden, worunter ein Deutscher Kaufmann.

Paris, den 16. März.

Die Herren Herring, Graham und Powles, Englische Kaufleute, welche genaue Verbindungen mit der Republik Columbia unterhalten und ihre Unabhängigkeit befördert haben, hatten hier dieser Tage dem Herrn Zea und dem General Kortes ein prächtiges Gastmahl veranstaltet, welchem mehrere Französische Deputirte, unter andern die Generals Lafayette und Foy, Alexander Humbold ꝛc., beiwohnten, und wobei die Gesundheiten von Lafayette und de Pradt ausgebracht wurden.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß Berton mit einem Haufen seiner Anhänger vor Rennens erschienen sey!

Der Graf von St. Aulaire, Schwiegervater des Herzogs Decazes, ist zum Pair des Reichs erhoben.

Man spricht von einem Bündniß zwischen Frankreich, Großbrittannien und Oesterreich, auf den Fall, wenn es zum Kriege zwischen Rußland und der Türkey kommen sollte.

Monsieur kann noch immer das Zimmer nicht verlassen.

Den jungen Herzog von Montebello (Lannes) und seinen Bruder hat zu gleicher Zeit ein unglücklicher Zufall getroffen. Sie kamen in einem leichten Wagen, Tilbury genannt, von einer Spazierfahrt zurück, das Pferd ward scheu und beide Brüder wurden aus dem Wagen auf das Pflaster geworfen. Der älteste wurde schwer verwundet und der zweite brach einen Arm.

Ueber Marseille gehen viele Künstler unter vortheilhaften Bedingungen nach Aegypten.

Die Kammer der Deputirten ist jetzt mit dem Budget beschäftigt. Herr v. Puymaurin sagte neulich bei dieser Gelegenheit: „Die Hunts fehlen uns in keiner Hinsicht. Man geht so eilfertig zu Werke, daß man uns gleichsam das Budget nach Husaren-Manier entreißen will.“ Herr Tronaux: „Ich bin erstaunt über die großen Lasten, womit man Frankreich unterdrückt. Ueber 40 Minister sind seit der Restauration ab- oder wieder eingesetzt worden. Es rührte daher, weil die meisten ihren Stellen nicht gewachsen waren.“ Herr Girardin: „Man hat behauptet, daß Herr Benjamin Constant die Spanische Empörung in Schutz genommen habe. Kennen Sie die Spanische Nation wohl, so werden Sie solche nicht als Rebellen behandeln.“ Herr v. Puymarin unterbricht den Herrn Girardin mit den Worten: „Man muß selbst ein Factionist seyn, um Factionisten zu beschützen.“ Herr Girardin. „Nennen Sie mich einen Factionisten, so werde ich Ihnen sagen, daß ich Sie zu St. Cloud und in den Thuillerien gesehen habe, als Napoleon. . . . Als Benjamin Constant in den Saal trat, rief man: Schweigt, Factionisten! Legt den Rebellen Stillschweigen auf; sie haben zur Empörung aufgefordert. Der Staats-Minister, Herr v. Bourrienne, vertheidigte das Budget, rühmte von allen Finanzministern, die Frankreich in den letzten 30 Jahren gehabt, allein Colbert, und schilderte den Herrn Neckar als den Mann, welcher die bestehende Ordnung der Dinge auf einmal über den Haufen geworfen habe. Benjamin Constant machte scharfe Bemerkungen über die Griechischen Angelegenheiten.

Neapel, den 25. Februar.

Seit dem 17ten ist der Vesuv in Bewegung. Am 18ten, 19ten und 20sten schleuderte er Felsentrümmer, Wolken von Asche und Lavaströme umher, welche mit jedem Augenblicke über den Kranz des alten Kraters überzuwallen drohten. Am 21sten öffnete sich ein neuer Krater an der nördlichen Seite des Berges. Am gestrigen Tage war der Vulkan in der höchsten Gährung, die Lava strömte in vollen Wogen den Berg herab. Bei Cantaroni stürzte der Feuerstrom in das darunter liegende Thal und wälzte sich westwärts auf einem alten Lavabette fort. Der majestätische Anblick, den das Schauspiel eines durch Wolken von Rauch und Asche den Berg herabstürzenden Flammen-Cataracts darbot, fesselte das Auge um so mehr, als er bis jetzt noch nicht die mindeste Gefahr droht und bloß auf dem noch von dem Ausbruche von 1767 verbrannten Bergabhange Ströme von Lava herab ergießt.

Rom, den 27. Febr.

Der berühmte Chemiker Herr Baffi, aus Pergola im Kirchenstaate gebürtig, ist hier angekommen. Er hat vom Vice-König von Aegypten ein Geschenk von 100000 Scudi, und den Titel eines Bei erhalten, weil er eine Methode erfand, Salpeter ohne Mitwirkung des Feuers durch die bloße Sonnenhitze zu erzeugen. Vor seiner Entdeckung kostete jeder Centner Salpeter dem Vice-König 10 Scudi; nach Herrn Baffi's Methode kostet er ihm nur Einen Scudi. Die von Herrn Baffi auf dem großen Platze von Memphis errichtete Fabrik hat im verflossenen Jahre 3500 Centner Salpeter geliefert! Ein Aegyptischer Centner wiegt 150 Römische Pfund.

Aus Italien, vom 7. März.

Das Päbstliche Truppen-Corps soll von nun an aus 9000 Mann Linien-Truppen bestehen. Jährlich werden 500 Jünglinge angeworben. Die Bevölkerung des Kirchenstaats beträgt 2 Millionen 400000 Einwohner. Rom liefert jährlich 30 Freiwillige. Diese erhalten eine Medaille von Bronze mit der Inschrift: Volontario. Wollen sie sich nach Ablauf dieser Frist neuerdings auf 5 Jahre einschreiben lassen, so erhalten sie für jene Medaille eine andere mit der Inschrift: Volontario distincto.

In Savoyen ist die Einbringung von anstößigen Schriften und Büchern, ja sogar von Landcharten, strenge verboten.

Der König von Neapel ist bekanntlich ein großer Jagdliebhaber. Auf einer neulichen Jagd wurden 78 wilde Schweine erlegt.

Basel, den 12. März.

Der Kronprinz von Oesterreich, sagt ein öffentliches Blatt, habe dem Obersten Pfaffer von Luzern, wegen des dortigen Löwen einen Brillantring, mit einem die Manen der gefallenen Schweizer-Garden hoch ehrenden Schreiben zugesandt, und dem Chorherrn Businger, der das Denkmal in Alabaster nach Berlin verschickt hat, sey eine Dose zugekommen.

Unter den Fastnachts-Belustigungen, welche dieses Jahr in Basel angeordnet worden, war

die Vorstellung des Ausfalls der Krähwinkel-Armee. Des Abends wurde indeß die Freude plötzlich durch das Geschrey: Feuer! Feuer! gestöhrt. Würklich ergab sich, daß das Landhaus eines Bürgers in vollen Flammen stand. Was bei dem Anblick des Brandes dennoch ein Lächeln abzwang, waren die von den Bällen zu Hülfe geeilten Masken, die sich in die Eimerreihen stellten. Da war ein Bajazzo, dort ein bärtiger Türke, hier ein Schacherjude, dort ein Spanier. Sogar die Ida Münster half löschen.

Emden, den 16. März.

Nachdem es seit einigen Tagen aus Süd-Westen stark gestürmt hatte, ward am 11ten des Nachts der Sturm so heftig, daß hier das Wasser 4 bis 5 Fuß hoch in den niedrigst gelegenen Häusern stand. Die Straßen sind von neuem wieder stark beschädigt. Deichbrüche sind, so viel bekannt, nicht erfolgt.

Gröningen, den 12. März.

Am 8ten dieses schlug der Blitz in den hiesigen Kirchthurm ein. Beherzte Professionisten löschten den Brand; der Thurm aber stürzte doch ein, wobei 4 Menschen ihr Leben einbüßt.

Brüssel, den 18. März.

Am 15ten traf hier Lucian Bonaparte ein. Die Gemahlin Joseph Bonaparte's wohnt bekanntlich in Brüssel, wo sie ein sehr eingezogenes Leben führt.

Man erwartet den Prinzen Friedrich von Preußen im Haag.

Aus Italien, vom 8. März.

Man spricht von der Vermählung des Herzogs von Bourbon mit der Prinzessin Christine von Neapel, Schwester der Herzogin von Berry. Diese Prinzessin ist 1806 gebohren.

Aus Neapel wird gemeldet, daß kurzlich zu Cavello und Laurenzana sträfliche Unordnungen vorgefallen, wobei mehrere Menschen getödtet, die Meuterer aber zur Strafe gezogen worden.

Zu Turin hat das Wettrennen auch in diesem Carneval mit Wagen durch die Straßen statt gefunden. Ihre Sardinischen Majestäten beehrten dasselbe, nach der bestehenden Gewohnheit, mit Ihrer Gegenwart.

In Neapel, Genua und Triest haben verschiedene Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Der Geburtstag unsers Monarchen ward auch zu Palermo auf Sicilien am 12ten Febr. von der dasigen 6000 Mann starken Garnison aufs feyerlichste begangen. 27 im Hafen liegende Kriegsschiffe flaggten und gaben Artillerie-Salven. Es ward ein Festmahl für 260 Personen gegeben.

Triest, den 4. März.

Durch die Stürme, welche die Türken bewegen, leidet unser Handel sehr; aus dem Verzeichnisse der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1821 läßt sich darüber urtheilen. Man schätzt den Betrag der eingeführten Waaren auf 40. Mill. in Silbergelde und den der Ausfuhr auf 37 Mill. In den Jahren 1806 bis 1810 betrugen sie mehr als das Doppelte dieser Summe. Im Ganzen vermehrt sich aber der Wohlstand unsers Hafens in Vergleich mit Venedig, Livorno und Genua. Unsere Bevölkerung beträgt 50000 Seelen; die Stadt vergrößert und verschönert sich durch eine große Anzahl neuer Gebäude. Man genießt hier die vollkommenste Freiheit. Die Municipal-Verwaltung zahlt nur 60000 Gulden an den Staat. Die Einwohner sind von der Militair-Conscription frey, so daß Triest gleichsam einen kleinen Freystaat, unter dem Schutze der monarchischen und väterlichen Regierung eines großen Reichs, bildet. Da die Deutschen, Französischen und Englischen Häuser größtentheils Commanditen sind, so besitzen sie keine so beträchtlichen Capitalien, als die Griechen, Armenischen und Jüdischen. Zu den reichsten zählt man das Griechische Haus Carciotti, das Armenische Haus Jussuff, Agent des Pascha von Aegypten, und das Jüdische Haus Hirschel, dessen Vermögen auf 5 Mill. Gulden geschätzt wird.

Wien, den 9. März.

Die seit dem 21sten April v. J. feyerlichst eröffnete protestantisch-theologische Lehr-Anstalt an der Universität zu Wien ist nun bereits im Gange, wiewohl die Professorenstellen noch nicht sämmtlich besetzt sind. Der eigentliche Zweck dieses Instituts soll seyn, die Besuchung fremder Universitäten, für die protestantischen Theologen in der Oesterreichischen Monarchie, überflüßig zu machen. Aus Mangel an einer protestantisch-theologischen Lehr-Anstalt genossen bisher besonders die Siebenbürgischen Protestanten, welche sich den theologischen Studien widmen wollten, das Privilegium, sich auf Universitäten des Auslandes zu künftigen Predigern auszubilden, und man weiß, daß vornämlich die Universitäten Jena, Göttingen, Leipzig, Marburg u.

adere, wo es selbst eigene Stipendien für Ungarische Studenten gab, von Oesterreichischen protestantischen Unterthanen besucht wurden. Alle theologischen Wissenschaften, die zur Bildung eines protestantischen Religionslehrers nothwendig sind, werden in Zukunft auf der Wiener Universität gelehrt werden. Die Anzahl der Professoren wird sechs betragen, wovon zwey bereits ernannt und aus Ungarn nach Wien berufen worden. Die Besoldungen sind zwischen 600 und 2000 Rthlr. fürs Jahr. Die Anzahl der protestantisch-theologischen Studenten beläuft sich gegenwärtig zu Wien auf vierzig.

Troppau den 10. März.

In sämmtlichen Kaiserl. Oesterreichischen Staaten soll das Militair-Conscriptions-System eine andere Richtung erhalten, und auch der Adel der Dienstverpflichtung unterworfen werden. In hiesiger Nähe werden bedeutende Contracte über Tuch- und Leder-Lieferungen für die Armee abgeschlossen.

Elberfeld, den 13. März.

Wir vernehmen, daß eine Evangelische Gemeinde unserer Nachbarschaft bei einer neuen Predigerwahl ein Beispiel wahrhaft Christlicher Aufklärung, wie wir dessen in unserm Herzogthum Berg bisher noch keines aufzuweisen hatten, gegeben hat. Die benachbarte Lutherische Gemeinde zu Wichlinghausen hat nämlich vorgestern zu der seit kurzem bei ihr erledigten Predigerstelle den reformirten Prediger Haßenkamp zu Vegesack, bei Bremen, erwählt.

Straßburg, den 9. März.

Telegraphische Depesche des Ministers des Innern, welche der Präfect des Niederrheins am 9. dieses erhalten hat.

Paris, den 8. März 1822.

„Paris ist ruhig; die ganze Bevölkerung blieb gleichgültig bei den Aufforderungen einiger Studenten.

„Die Nachrichten aus dem Westen sind befriedigend.

Gleichlautend bescheinigt:
Der Director der Telegraphen,
Cornilleau."

Hannover, den 5. März.

Der Herr Buchhändler Vieweg zu Braunschweig hat eine Anzeige erlassen, worin die von dem (taubstummen) Engländer Richard Heaviside erfundenen elastischen Drucker-Walzen als höchst brauchbar angerühmt werden. Zugleich offerirt Herr Vieweg die großen Walzen das Stück zu 5 Rthlrn. mit dem Gestelle und Büchsen; die kleinern das Stück zu 3 Rthlrn. Es ist zum Gebrauche der Walzen ein Farbetisch erforderlich, welcher an jeder Presse ohne große Kosten angebracht werden kann.

Schreiben aus dem Haag, vom 16. März.

Die Stürme haben an den Deichen, namentlich in Friesland, bedeutenden Schaden angerichtet, und das hohe Wasser hat Amsterdam gegenüber die Pforte der Eingangs-Schleuse zum neuen großen Canal, gesprengt; das Mauerwerk ist glücklicher Weise nicht beschädigt, und da der zur Deckung wegen des Baues angelegte Deich noch nicht abgetragen ist und nicht nachgegeben hat, so sind die weitern unglücklichen Folgen dieses Ereignisses abgehalten worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Seiten der Kaiserl. Universität allhier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anlagen auf dem Dome beschädigt werden, so wird hiemit nach Anleitung der ältern Verordnungen folgendes bekannt gemacht:

Die Dommächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Beraubung zu schützen und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Ertappt der Dommächter Jemand über einen intendirten Diebstahl, als: Entwenden von Holz, Grasmähen, Rasenstechen ꝛc., so arretirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hülfe seines Mitwächters zum Domvoigte, der ihn an die Kaiserl. Polizei zur Bestrafung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arrestations-Geldes abliefert.

b) Beschädigt Jemand Bäume oder Gesträuche, Palisaden oder Zaune, Brücken, Bänke oder Monumente, so wird er gepfandet oder zahlt auf der Stelle 1 Rbl. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Zäune steigt, an den Wällen auf- und abklettert, oder muhtwillig auf Grasplätzen herumgehet, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Fährt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b gepfandet.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu nehmen, im Freien zu spielen, so ist ein eigener Tummelplatz dazu bestimmt worden.

d) Findet der Dommächter Jemand, der an der angewiesenen Stelle Sand gräbt, ohne ein Billet von dem Oekonomie-Sekretaire der Universität vorweisen zu können, so wird ihm sein Werkzeug gepfandet, welches er nur gegen 1 Rbl. B. A. Strafe einlösen kann. Gräbt

aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gepfändet, welche dann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöset werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome angetroffen, es möge wirklicher von ihm angerichteter Schade erwiesen werden können oder nicht, so pfändet es der Domwächter und bringt es in den Stall des ökonomischen Gebaudes, bis der Eigenthümer es einlöset. Das Lösegeld ist für ein Schaaf 50 Kop., für ein Rind 1 Rbl., für ein Pferd 1 Rbl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gepfändete Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dom gefüttert werden muß, so bezahlt der Eigenthümer außer dem Pfänderlohn für jeden angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaaf oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Rind, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersetzt sich Jemand bei irgend einer Pfändung, so wird er arretirt und an die Kaiserl Polizei abgeliefert, und muß außer der bei dieser Behörde erhaltenen Strafe 2 Rbl. für die Arretirung dem Domvoigte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, um von Jedermann erkannt zu werden. Dorpat, den 27. März 1822. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fleischermeister Johann Carl Gradhand nomine seiner Ehefrau Christina Helena, geb. Lantzky, hieselbst suplicando angetragen, wie letztere belehre, des in forma probante producirten, zwischen den resp. Erben der weil. hiesigen Gastwirthin Maria Christina Lantzky, geb. Babs, am 1. Mai 1809 und 18. 0 abgeschlossenen und am 9 August d. J. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten, Erbtheilungs-Transakts, das sub No. 8 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 3700 Rbln. B. A. eigenthümlich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertin. der Acquirentin, Christina Helena, verehelichten Gradhand, geb. Lantzky, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 20. Decbr. 1821.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

C. J. Grewingk, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, das hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 17, theils auf Erb, theils auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, belehre des anhero beigebrachten, zwischen dem Herrn Titulairrath August Friedrich Schmalzen, in Vollmacht der konstituirten Herren Kuratoren der Rigischen Handlung Zuckerbecker, Klein & Comp. und ihres Chefs, des Aeltesten Klein, Verkäufern, und dem Herrn dimittirten Bürgermeister Karl Gustav Linde, Käufern, über die Summe von 5000 Rbln. B. A. am 29. August 18 1. abgeschlossenen Kaufkontrakts, und nach Inhalt der demselben angefügten Cessions-Urkunde des letztern d. d. 20. Decbr. 1821 — für die nämliche Summe von 5000 Rbln. B. A. an sich gebracht, und, nachdem dieser Kauf bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 22sten ejusd. korroborirt worden, zu seiner Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt und dessen Cession zu Recht beständige Einwendungen haben und solche ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. May 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrgedachte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 22. März. 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem die Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Lubba Jahn, Namens Trino, unter Hinterlassung eines am 3. März 1819 angefertigten und den 21. Februar 1822 publicirten Testaments über ihr Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defunctä Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 11ten April 1823 mit selbigen bei Uns gehörig zu melden

sie erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger der obgedachten Wittwe und ihres Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a Dato, d. i. bis zum 28. May d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und der Verstorbenen letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wornach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 28. Febr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hierselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternimpfe versehen. 3

Dr. Sahmen.

Wer Pfandbriefe der Livländischen Kredit-Societät, zu guten Bedingungen, gegen Silber-Münze oder Banco-Assignationen umsetzen will, belieben in der Expedition der Dörptschen Zeitung das Weitere zu erfragen. 3

Dienstag, den 4. April, wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. Gastbillette können nur von den Mitgliedern gelöset werden. 2

Die Vorsteher.

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft aufgegeben habe oder aufzugeben willens bin; so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor sowohl auf dem Lande als in der Stadt fortsetzen werde, und meine Wohnung bei dem Herrn Küster Willer bei der deutschen Kirche habe, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 1

Welpert, Hebamme.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Häuser zu verkaufen oder auf mehrere nach einander folgende Jahre zu vermiethen wünsche; die Zahlungen kann jeder Käufer nach Belieben einrichten. Auch wünsche ich 100 bis 200 Faß Branntwein bis zum Mai nach dem Gute Alt-Laitzen zu kaufen. Verkäufer belieben sich bei mir in Dorpat zu melden. 2

Huene.

Zu verkaufen.

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Sehr friche Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei *Schamajew.*

Auf dem Gute Kassinorm, im Bartholomäischen Kirchspiele, ist Saat Gerste und Hafer zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause der Frau Majorin von Sievers. Dorpat, den 18. März 1822. 1

Kapitain Sievers.

Außer andern diversen Waaren sind für billige Preise und von der besten Güte: Kaffee, Zucker, Syrup, Blumen-Thee und verschiedene andere Sorten Thee, wie auch guter Schweizer Käse für herabgesetzten Preis, zu haben in meiner Bude unter meinem Hause. 1

C. G. Luhha.

Zu vermiethen.

In dem Höfchen Schwarzenbeck, vier Werst von Reval, hart an der See, in einer angenehmen schattigen Gegend gelegen, sind mehrere größere und kleinere meublirte Wohnungen für Familien und einzelne Personen die Sommermonate hindurch zu vermiethen, um sowohl die warmen als kalten Seebäder zu benutzen. Ein dort befindlicher Oekonom sorgt für Beköstigung und Getränke. Der Bedingungen wegen hat man sich an Unterzeichneten zu wenden. 3

Collegienrath, Dr med. C. R. Winkler, in Reval.

Der ehemalige Secretair Lentzsche Garten bei dem hölzernen Wohnhause im 2ten Stadttheile, ist zu vermiethen und das Nähere bei der Collegienräthin Giese zu erfahren. 2

Eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Klete, Keller, Wagenremise und für 5 Pferde Stallraum, ist vom May d. J. an zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei Hrn. C. Ucke. 1

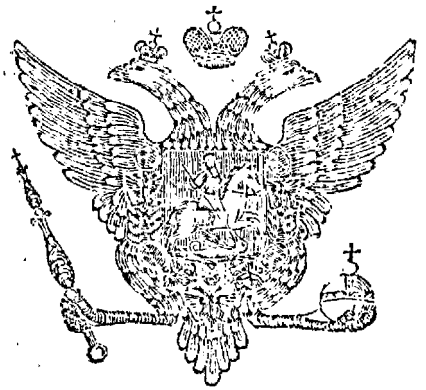
Gestohlen.

In einem Hause, unweit der Jakobspforte, sind mit einem Male drei Theelöffel vermißt worden. Zwei ziemlich große mit plattem Stiel, ganz ohne Namen, und der dritte kleiner, mit bunt gravirtem Stiel und den Buchstaben G. L. S. gezeichnet. Sollten diese Theelöffel Jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird recht sehr gebeten, dieselben in der Zeitungs-Expedition abzugeben, oder davon Anzeige zu machen.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz der Herr Graf, Minister und Staats-Sekretair Suholewsky, nebst Familie, kommen von St. Petersburg, die Preußischen Kaufleute Herr Winterhoff und Herr Fung, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 27.

Sonntag, den 2. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Moscau, den 2. März.

In Moscau zeigt man jetzt Liebhabern einen außerordentlich theuren Englischen Hengst von seltener Schönheit, braun von Farbe; er heißt Bourbon. Herr Thomas Kerbi sandte ihn vor kurzem aus England mit seinem Sohne hieher. Seiner Versicherung zufolge, hat er ihn vom Lord Kavendish für 1300 Guineen, nach Russischem Papiergelde 35000 Rubel, die Reisekosten ausgenommen, gekauft; zugleich betheuert Herr Kerbi, Bourbon stamme aus dem Gemische der besten Englisch-Arabischen Race und zeigt auf Verlangen sein ganzes Geschlechts-Register. So viel ist gewiß, Moscau besaß noch nie ein Pferd von dieser Schönheit und diesem hohen Preise. Während 6 Jahre war es auf allen Wettrennen in Newmaiket und errang dort immer die ersten Preise. Dadurch hat es seinem Herrn 6110 Guineen, nach unserm Gelde 162000 Rubel, eingebracht.

Die nach dem Brande restaurirte hiesige Universität besteht aus 4 Facultäten, hat jetzt 31 Professoren, 12 Adjuncten, mehrere Doctoren und Magister; aber kaum 200 Studenten. Der Etat ist zu 150000 Rubeln angesetzt.

Zante, den 26. Februar.

Der berüchtigte Aly Pascha ist zu Janina erdolcht worden. Man hatte sich geschmeichelt, Aly würde ein Königreich bilden, wo man sich den Alleinhandel zugeeignet hätte. Allein man täuschte sich. Aly's Stern erbleichte immer mehr, und endlich wurde dieser Blutmensch von dem treulosen Vaja verrathen und mit seinen Schätzen ausgeliefert. Obgleich dies Ereigniß für die Sache der Griechen ungünstig seyn kann, so scheint man doch auf den Jonischen Inseln darüber sehr bestürzt.

London, den 15. März.

Der kleine Fahnenträger Waddington hatte mit einer ziemlichen Anzahl seiner guten Freunde am Sonnabend Abend in der ehemaligen Herberge der Radical-Reformers, dem Wirthshause Jacobs Brunnen genannt, auf das Wohl und die baldige Erlösung aus dem Gefängnisse seines treuen Freundes, des Hunt, manchen Pot — Bier, nicht Wasser — geleert, und befand sich mit einigen aus der Gesellschaft auf dem Wege nach Hause, bei welcher Gelegenheit sich die Leutchen etwas lärmend benahmen, da ihnen der ed-

je Trank zu Kopfe gestiegen war. Sie machten es endlich zu arg, und hörten nicht eher auf, bis die Nachtwächter sich ins Mittel legten. Alle, bis auf unsern kleinen Helden, nahmen Reisaus. Dieser schlug mit Händen und Füßen um sich und versetzte einem Nachtwächter zwey tüchtige Schläge auf den Mund; dieser nahm den kleinen Menschen ganz gelassen unter den Arm, warf ihn über die Schulter und setzte ihn in der Wachtstube nieder. Sobald unser Held sich wieder auf freyen Füßen sah, beseelte ihn auch gleich wieder die köstliche Freiheit, für welche er bei so vielen Gelegenheiten tapfer gekämpft hatte, und er fieng an, dem gegenwärtigen Polizei-Commissair eine Probe seiner Rednerkunst zu geben; er sagte unter andern: er würde sich vertheidigen und wenn auch selbst der König von England Hand an ihn legte; „das Blut eines Engländers, fuhr er fort, müßte nicht in meinen Adern fließen, wenn ich so schändlich davon laufen wollte, wie meine Cameraden gethan haben, weshalb ich sie denn auch verachte und nie wieder ein Glas mit ihnen auf das Wohl unsers großen Meisters — den Gott erhalte — (hier nahm er seine Kappe ab) leeren werde." Der Commissair hörte aber nicht auf seine Rede, sondern ließ ihm für die Nacht ein Quartier in der Wache anweisen, welches er unter förmlicher Protestation betrat.

Schreiben aus Elberfeld,
vom 18. März.

Das Ober-Bürgermeister-Amt zu Elberfeld hat mit Genehmigung Königlicher Regierung verordnet: 1) Den Knaben unter 16 Jahren ist das Tabakrauchen auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen und Spaziergängen und an allen der Polizei-Aufsicht untergebenen Orten, hiemit bei einer Strafe von 3 Thalern gänzlich verboten. Wer darüber betroffen wird, soll der Polizei-Behörde zur gesetzlichen Veranlassung sofort vorgeführt werden. 2) Es ist den Caffee-, Schenk- und Gastwirthen und allen denen, die öffentliche Wirthschaft treiben, bei einer Strafe von 5 Thalern hiemit untersagt, den Knaben unter 16 Jahren den Zutritt in ihren Häusern, Gast- und Schenkstuben, um daselbst ohne Aufsicht ihrer Eltern zu zechen, zu trinken oder zu spielen, — zu gestatten oder zu erlauben. Die Veranlassung zu dieser Verordnung war eine kürzlich entdeckte zahlreiche Dieberey, welche Knaben dortiger Bewohner ausgeübt hatten. Die Obrigkeit nahm hiebei mit Leidwesen wahr, daß nicht alle Eltern jene Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder verwenden, die erforderlich ist, und daß besonders die Knaben früh zu Gewüssen zugelassen werden, die manches begehren, was Vermögens- und Erwerbmittel der Eltern nicht zu erfüllen im Stande sind.

Semlin, den 2. März.

Ueber das Teufelsgenie Aly Pascha werden fortdauernd Fabeln verbreitet. Nun läßt man seinen Kopf in den Straßen von Konstantinopel auf einer Pike wieder herumtragen, wobei der Pöbel ruft: Das ist der Satan Aly; es lebe der Sultan!

Schreiben aus Kopenhagen,
vom 18. März.

Se. Maj. der König hat in voriger Nacht 5 bis 6 Stunden abwechselnd geschlafen. Allerhöchstdieselben leiden minder am Husten und befinden sich heute ziemlich wohl.

Täglich gehen hier Berichte über viele Verwüstungen an unsern Küsten ein, die durch den letzten Orcan verursacht worden.

Auf dem Pferdemarkt zu Aalborg wurden sehr gute Pferde zu 40 Rthlrn. verkauft.

Bei dem letzten furchtbaren Sturme stürzte zu Aarhuus die Thurmspitze der Domkirche mit fürchterlichem Getöse herunter. Da man das Wanken derselben schon geraume Zeit vorher sah, so traf man die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln. Kein Mensch ist daher dabei zu Schaden gekommen.

Herr Professor Kruse hat öffentlich erklären lassen, daß nichts von seinen Original-Arbeiten die Presse verlassen würde, was er nicht selbst im Deutschen und Dänischen vollendet hätte. Durch diese Erklärung hofft er jeder fremden Uebersetzung seiner Werke zuvor zu kommen.

Schreiben vom Nieder-Rhein,
vom 18. März.

Der „Westphälische Anzeiger" theilt eine merkwürdige Cabinets-Ordre des Königs Friedrich Wilhelm I. vom Jahre 1739 mit, welche gegen die Advocaten und Winkel-Schriftsteller gerichtet ist. Zufolge derselben „sollen, wenn sie die Leute aufwiegeln und in abgethanen und abgedroschenen Sachen Memorialien abgeben oder durch Soldaten dem Könige überreichen lassen, solche Advocaten und Concipienten mit dem Galgen bestraft, auch zu mehrerem Abscheu neben ihnen ein Hund aufgehangen werden."

Schreiben aus London, vom 19. März.

Man will jetzt bestimmt wissen, daß es uns

sern Ostindischen Kolonien erlaubt werden wird, mit Nord- und Süd-Amerika, so wie auch mit dem nördlichen Europa, eine directe Handels-Verbindung anzuknüpfen. Demzufolge dürften in der Folge Englische und Amerikanische Schiffe mit Ladungen von Jamaica und andern Englisch-Westindischen Inseln nach Hamburg und Bremen gehen und Europäische Produkte von jenen Häfen wieder ausführen. Der Einfuhr-Zoll in Westindien soll nicht sehr hoch seyn und nur ein solches Verhältniß erreichen, welches die Produkte der Nord-Amerikanisch-Englischen Besitzungen hinlänglich beschützt, das heißt, sie mit den Europäischen auf einen gleichen Preis stellt.

Als am Irländischen St. Patricks-Tage die Gesellschaft der Wohlthätigkeit für arme Knaben und Mädchen ihren Stiftungstag durch ein großes Gastmahl in der London-Taverne feierte, wurde angezeigt, daß die Marquise von Londonderry 300 Pf. St. zur Unterstützung hergegeben hätte, welche der Betrag eines von dieser Dame herausgegebenen litterarischen Werks „die Briefe der Lady Suffolk" waren.

In der Folge werden, wie es heißt, fremde Tücher in England zollfrei zum weitern Transport zugelassen werden.

Als neulich Lady Stewart der Schwester ihres Gemahls, der Lady Kerr, einen Besuch abstatten wollte und aus dem Wagen stieg, um die steinerne Haustreppe hinauf zu gehen, glitschte sie, hochschwanger, mit dem Fuße und fiel nieder, bei welcher Gelegenheit sie sich die Nase und Lippe aufritzte.

In Paris soll für die Republik Columbia eine Anleihe von 2 Mill. Pf. St. zu 6 Proc. Zinsen kontrahirt worden seyn.

Der König wird in diesem Jahre keine Wasser-Excursionen machen, indem die Aerzte erklärt haben, daß die Seekrankheit, zu welcher er sehr geneigt ist, seiner Gesundheit schade.

In den Straßen Londons werden jetzt ächte Koburgsche Kohlköpfe zum Verkauf ausgeboten. Dies sind nämlich Erzeugnisse aus dem Küchen-Garten des Prinzen Leopold in Claremont.

Die Bank war am vergangenen Sonnabend bis Mitternacht offen, um denjenigen Inhabern der 5 Proc. Navy-Stocks, welche nicht mit der bekannten Maaßregel der Regierung zufrieden sind, die äußerste Zeit zu lassen, sich darüber erklären zu können. Es haben sich ohngefähr 1500 Personen gemeldet, und der Betrag der Stocks, welche mit 100 Proc. baar zu bezahlen sind, ist zufolge officieller Anzeige 2 Mill. 600000 Pf. St. Es heißt, daß es schon mehreren dieser Stock-Inhaber gereut, sich als unzufrieden gemeldet zu haben, und daß sie wieder in ihre Rechte zu treten wünschen.

Aus China wird gemeldet, daß der Kaiser jenes Reichs allen Europäischen Missionairs, welche sich bisher bemühten, den Christlichen Glauben in China zu verbreiten, sein Land verboten habe.

In Limmerick sind aufs neue mehrere Mordthaten begangen worden, und es scheint, daß die in Kraft gesetzten strengen Maaßregeln nicht den geringsten Eindruck auf die Irländischen Insurgenten machen.

Am letzten Freitag Abend zersprang ein Gazometer in der Friarsstraße mit erschrecklicher Explosion. Es war daselbst das große Kübel, welches den Blackfriars und den benachbarten Straßen Gas zukommen läßt, geborsten; der große Behälter enthielt ungefähr 160 Tonnen Wasser. Das Unglück wird dem Zufall beigeschrieben, daß der Gazometer überladen war. Der Ingenieur, Herr W. Morgan, ward 10 Klafter über eine Mauer weggeschleudert und blieb entseelt auf der Stelle liegen. Mehrere andere Menschen wurden verwundet. Das Gebäude, worin Herr Roper Knochen kochen läßt, ward zertrümmert, das Haus der Madame Perker stürzte ein und ein kleines Mädchen wurde weit über den Schutt desselben weggeschleudert. Der Gatte der Madame Perker war wenige Tage vorher in ein Faß, mit siedendem Wasser gefüllt, gefallen und jämmerlich verbrannt.

Es sind fast in allen Türkischen Häfen keine Russische Consuls mehr.

Schreiben aus Newyork,
vom 25. Februar.

Wir haben hier die Nachricht erhalten, daß der Präsident Boyer am 27sten Januar mit seinen Garden Port-au-Prince verließ und schon am 2ten Februar seinen Einzug in St. Domingo hielt, indem sich diese Stadt, ohne Einen Schuß zu thun, ergeben hatte; 13000 Mann Infanterie und Kavallerie waren den Tag vorher von Port-au-Prince abgegangen, um von den neuen Aquisitionen Besitz zu nehmen.

Schreiben aus Rio de Janeiro,
vom 21. Dec.

Es ist der innigste Wunsch der Brasilianer, den Prinz Regenten aus dem Grunde im Lan-

de zu behalten, damit er den Planen der Portugiesischen Kortes Gränzen setzen könne, welche im Verdacht stehen, die Absicht zu haben, das Land wieder in denselben Zustand zu versetzen, in welchem es sich vor der Ankunft des Königs befand. Die Brasilianer verlangen aber eine Central-Regierung, an deren Spitze sie einen Prinzen aus dem Hause Braganza zu sehen wünschen; sie wollen eine besondere Finanz-Administration und solche Gesetze haben, welche für sie passen und von ihnen selbst erlassen sind. In jeder andern Hinsicht wünschen sie, daß Brasilien ein mit Portugall vereinigtes Königreich ausmache. Der Prinz befindet sich durch seinen geleisteten Eid in einer sehr critischen Lage.

Schreiben aus Rio de Janeiro, vom 19. Januar.

Es wurde bei einer Versammlung des gesetzgebenden-Korps beschlossen, den Prinz-Regenten vermittelst eines Memorials auf die gefährlichen Folgen aufmerksam zu machen, welche seine Abreise haben könnte, und ihn im Namen des Volks zu beschwören, Brasilien nicht zu verlassen. Um die Ueberreichung dieses Memorials mehr auffallend und feierlich zu machen, so begab sich das ganze Korps in Prozession nach dem Pallaste. Sämmtliche Mitglieder wurden vom Prinzen mit der Achtung behandelt, welche ihren Functionen zukömmt, und nachdem der Prinz mit seinem Entschlusse eine kurze Zeit zögerte, willigte er endlich in ihre Bitte. Dem Prinzen blieb augenscheinlich nichts anderes übrig, als die Wünsche des Volks zu erfüllen; seine eigene Gesinnungen konnte er nicht berücksichtigen, denn die Folgen einer abschlägigen Antwort waren nicht zu berechnen. Seine Zustimmung wurde in der ganzen Stadt durch Feste und Illuminationen, welche 3 Tage dauerten, gefeiert. In der Mitte dieser Freudensbezeugungen setzten sich die Portugiesischen Truppen, 2000 an der Zahl, in Bewegung und marschirten mit ihren Waffen aus ihren Quartieren; sie nahmen von einer kleinen Festung auf einem Berge, dem Königl. Pallaste gegenüber, Besitz. Da die Brasilischen Truppen sich auch unter den Waffen befanden und die Miliz augenblicklich einberufen wurde, so erwartete man jeden Augenblick ein Gefecht. Da die Portugiesen aber sahen, daß es ernstlich gemeint sey, so ließen sie sich auf Unterhandlungen ein, und es wurde am Ende festgesetzt, daß die Portugiesen zwar ihre Waffen behalten, sich aber auf die andere Seite des Hafens begeben sollten, um daselbst ihre Einschiffung nach Lissabon abzuwarten. Diese Uebereinkunft wurde sogleich in Ausführung gebracht, und man erwartet die Absegelung dieser Truppen täglich; sie werden durch 3 Kriegsschiffe im Hafen und durch einen Cordon der Brasilischen Truppen bewacht; ihre Anzahl hat sich aber schon bedeutend vermindert, indem viele Soldaten, welche in Brasilien zu bleiben wünschen, desertirt sind.

Schreiben aus Charleston, vom 13. Febr.

Wir haben hier Nachrichten aus Pernambuco vom 6. Januar erhalten, zufolge welcher es den Brasilianern nach einem harten Kampfe gelungen seyn sollte, eine neue Konstitution zu errichten und den Portugiesischen General Don Luis de Rego zu zwingen, mit allen seinen Truppen nach Portugall abzusegeln. — In Pernambuco hatte eine Erleuchtung der ganzen Stadt statt gefunden, weil der König die drückenden Maaßregeln des Generals Rego gemißbilligt und außerdem die von dem General nach Europa gesandten Gefangenen der Patrioten zurückgeschickt hatte. — Die Ruhe war hergestellt und die provisorische Regierung ergriff Maaßregel, um die Armee der Patrioten zu vermehren. — Ein neuer General war mit 800 Mann Truppen im Hafen angekommen, die Einwohner wollten aber entweder das Landen derselben verwehren oder sie zu Gefangenen machen. — Die Presse sollte in Pernambuco ihre Operationen beginnen und alle Tage 3 Zeitungen erscheinen. Früher war nur Eine Presse und Eine Zeitung in der Stadt, welche unter der Aufsicht des Generals Rego stand, der die Buchdrucker-Lettern vernichten ließ, als er die Stadt verlassen mußte, weshalb Pernambuco mit 60000 Menschen sich ohne ein Zeitungsblatt befand.

Paris, den 20. März.

Der Constitutionel enthält das unverbürgte Gerücht, daß hier ein Monarchen-Congreß gehalten werden solle, dem auch der König von England beiwohnen würde.

Der König fuhr dieser Tage in Paris und der Vorstadt St. Antoine spazieren, ward überall mit Jubelgeschrei begrüßt und unterwegs wurden Sr. Majestät viele Blumen überreicht, welche der König aufs huldreichste entgegennahm.

Am 15ten erschienen die Herren Berenger, Schriftsteller, und Baudouin, Buchdrucker, vor dem hiesigen Aßisen-Gericht. Ersterer hatte im Jahre 1821 eine Sammlung Lieder herausgege-

ben, welche Veranlassung gab, ihn in Anklagestand zu setzen und am 8ten December v. J. vor die Aßisen zu stellen. Die Geschwornen sprachen ihn über drei Anklagepuncte frey; nur auf die Anschuldigung, die öffentliche und religiöse Moral beleidigt zu haben, wurde er zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt, weswegen er noch bisher in St. Pélagie eingekerkert war. Nach dem Resumée des Präsidenten traten die Geschwornen ab und nach Verlauf von fünf viertel Stunden wieder in den Saal. Die außerordentlich zahlreichen Zuhörer, worunter sich viele Deputirte, Magistratspersonen, Akademiker und besonders eine große Anzahl Damen befanden, beobachteten das tiefste Stillschweigen. Die beiden Angeklagten wurden für nicht schuldig erklärt und in Freiheit gesetzt. Die Herren von Berenger und Baudonin umarmten ihre Advocaten, und die vielen Freunde, die sich ihnen glückwünschend entgegenwarfen. Ersterer entfernte sich fast zerdrückt in den Armen der Zuschauer.

Wie man sagt, wird Herr von Chateaubriand, unser Bothschafter am Engl. Hofe, in der nächsten Woche nach London abreisen.

Das Gerücht, die Rechtsschule werde in einigen Tagen wieder geöffnet werden, erhält sich.

Die Zeitung von Bordeaux widerspricht der von Toulouse aus verbreiteten Erzählung, daß die Französischen und Spanischen Posten auf einander gefeuert hätten.

Dreißig Vorstellungen des Trauerspiels Sylla sind für die Bewunderer dieses schönen Stücks und Talma's herrlichen Talents noch nicht hinreichend gewesen. Die 31ste Vorstellung hatte verwichenen Freitag noch eine Einnahme von 5000 Franken eingebracht.

Letzten Sonntag ward der Englische Kaufmann Williams verhaftet und alle seine Papiere wurden versiegelt. Auch ward der Englische Major Waldwin mit einem Engl. Domestiken arretirt. Sie hatten sich deshalb an den Englischen Bothschafter gewandt, sitzen aber dessen ungeachtet noch im Gefängniß. Falsch ist das Gerücht, daß sie das große Fest zu Ehren der Republik Columbia gegeben.

Der Russische Graf Demidoff hat seiner verstorbenen trefflichen Gemahlin ein prächtiges Trauer-Denkmal von carrarischem Marmor errichten lassen.

Zu Marseille ist die Dame Rothermel in ihrer Wohnung mit 9 Dolchstichen ermordet worden.

Der General Foy warf neulich in der Deputirten-Kammer den Ministern vor, ihr eignes Interesse mit dem des Königs zu vermischen, und warnte sie, den Königl. Mantel nicht zum Bedecken ihrer ministeriellen Lumpen zu gebrauchen.

Herr von Corcelles äußerte kürzlich in der Kammer der Deputirten: „Herr Girardin hat spöttisch gefragt, ob ein Land frey sey unter solchen Mißbräuchen, wie die, worüber er sich beklagte? Ich antworte ihm daß die Freiheit nur da bestehen kann, wo entsprungene Gefangene verfolgt, aufgesucht und in ihr Gefängniß zurückgeführt werden; daß die Freiheit nirgends existiren kann, wo nicht die Gensd'armerie —" Herr Girardin: „Niedersäbelt!" Herr v. Corcelles: „Ermordet!" Herr v. Corbiere: „wo nicht die Gensd'armerie Zusammenrottirungen zerstreut, wo nicht die Regierung darüber wacht, daß der der Jugend gegebene Unterricht nicht durch ihre Unbesonnenheit und Hitze gestöhrt werde — wenn diese Jugend, statt fleißig, bescheiden und ruhig zu seyn, sich strafbaren Unordnungen überläßt. — Ja, meine Herren, es ist die Pflicht der Regierung, über die öffentliche Freiheit zu wachen und sie dauerhaft zu begründen; sie kann aber nicht eher als gesichert betrachtet werden, bis den Uebelwollenden ein Zügel angelegt ist. Die Regierung hat diese Pflicht erfüllt und wird sie immer erfüllen. — So soll die Freiheit durch die Depositärs der öffentlichen Authorität geschützt und erhalten werden, und die, welche anders denken, sind keine wahre Freunde der Freiheit!"

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von Seiten der Kaiserl. Universität allhier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anlagen auf dem Dome beschädigt werden, so wird hiemit nach Anleitung der ältern Verordnungen folgendes bekannt gemacht:

Die Dommächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Beraubung zu schützen und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Ertappt der Dommächter Jemand über einen intendirten Diebstahl, als: Entwenden von Holz, Gras-

mähen, Rasenstechen ꝛc., so arretirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hülfe seines Mitwächters zum Domvoigte, der ihn an die Kaiserl. Polizei zur Bestrafung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arrestations-Geldes abliefert.

b) Beschädigt Jemand Bäume oder Gesträuche, Palisaden oder Zaune, Brücken, Bänke oder Monumente, so wird er gepfändet oder zahlt auf der Stelle 1 Rbl. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Zäune steigt, an den Wällen auf- und abklettert, oder muthwillig auf Grasplätzen herumgehet, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Fährt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b gepfändet.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu nehmen, im Freien zu spielen, so ist ein eigener Tummelplatz dazu bestimmt worden.

d) Findet der Domwächter Jemand, der an der angewiesenen Stelle Sand gräbt, ohne ein Billet von dem Oekonomie-Sekretaire der Universität vorweisen zu können, so wird ihm sein Werkzeug gepfändet, welches er nur gegen 1 Rbl. B. A. Strafe einlösen kann. Gräbt aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gepfändet, welche dann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöset werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome angetroffen, es möge wirklicher von ihm angerichteter Schade erwiesen werden können oder nicht, so pfandet es der Domwächter und bringt es in den Stall des ökonomischen Gebäudes, bis der Eigenthümer es einlöset. Das Lösegeld ist für ein Schaaf 50 Kop., für ein Rind 1 Rbl., für ein Pferd 1 Rbl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gepfändete Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dom gefüttert werden muß, so bezahlt der Eigenthümer außer dem Pfänderlohn für jeden angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaaf oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Rind, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersetzt sich Jemand bei irgend einer Pfändung, so wird er arretirt und an die Kaiserl. Polizei abgeliefert, und muß außer der bei dieser Behörde erhaltenen Strafe 2 Rbl. für die Arretirung dem Domvoigte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, um von Jedermann erkannt zu werden. Dorpat, den 27. März 1822.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schlossermeister Carl Johann Weber, hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Zimmermeister Christian Heinrich Neupart am 12. Februar d. J. abgeschlossenen und am 7. Septbr. desselben Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das, gedachtem C. H. Neupart zugehörig gewesene, sub No. 146 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus sammt Herberge und übrigen Appertinentien für die Summe von 2200 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und geberen habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem Akquirenten, Schlossermeister Carl Johann Weber, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin, den 20. December 1821. 3

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Rathsherr Joh. Kind.

C. J. Grewinck, Sekr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 11. April d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale, eine Partei Budenwaaren, als: Madras- seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, Schürzenzeug, Nankin, Kittay, Zwirn, Garn, 385 Arschinen weiße Leinwand, Schreib- und Briefpapier, Manns-, Damen- und Kinderschuhe und andere russische Waaren, 50 ⅙ echszehntheile guter Heeringe, imgleichen eine vollständige Budeneinrichtung mit 45 Fächern; darauf am 14ten d. M. zur nämlichen Tageszeit in der Wohnung des ehemaligen Kaufmanns Nicolai Kriszof des jüngern, über dem Embach neben dem Hause des Böttchers Jensky, ein gemästetes Schwein. Ferner Meubeln, als: 2 Sophas, Stühle, l'hombre- und ordinaire Tische, Wandspiegel, Kommoden, Schränke, Kupferstiche und Schildereien, Tischwäsche, Bettzeug und Bettstellen, verschiedenes Haus- und Küchengeräth, imgleichen eine im guten Stande befindliche Droschka, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Dorpat Rathhaus, am 1. April 1822. 3

Ad mandatum:

A. Schumann. Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Conditor Jacob Johann Luchsinger für sich und seinen Compagnon, Conditor Christian Wieland, supplicando angetragen, wie selbige, belehre des in forma probante beigebrachten, zwischen ihnen und dem Herrn Stadt-Physikus Dr Lachmann, am 24. Septbr. v. J. abgeschlossenen, am 8. Decbr. desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub No. 37 hierselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 6200 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und geberen, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mit-

telst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a Dato huj. hierselbst zu melden und selbige in gesetzlicher Art auszuführen unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präkluvischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum omnibus appertin. den Acquirenten, Conditoren J. J. Luchsinger und Ch. Wieland zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll Fell.n Rathhaus am 27. Januar 1822. 3

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fleischermeister Johann Carl Gradhand nomine seiner Ehefrau Christina Helena, geb. Lantzky, hieselbst supplicando angetragen, wie letztere, belehre des in forma probante producirten, zwischen den resp. Erben der weil. hiesigen Gastwirthin Maria Christina Lantzky, geb. Bahs, am 1. Mai 1809 und 18[illegible]0 abgeschlossenen und am 9 August d. J. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten, Erbtheilungs-Transakts, das sub No. 8 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 3700 Rbln. B. A. eigenthümlich acquirirt und geveten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertin. der Acquirentin, Christina Helena, verehelichten Gradhand, geb. Lantzky, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll Fellin Rathhaus, am 20. Decbr. 1821.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Federmann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, das hieselbst im zweiten Stadttheil sub No. 17, theils auf Erb, theils auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien, belehre des anhero beigebrachten, zwischen dem Herrn Titulairrath August Friedrich Schmalzen, in Vollmacht der konstituirten Herren Kuratoren der Rigischen Handlung Zuckerbecker, Klein & Comp. und ihres Chefs, des Aeltesten Klein, Verkäufern, und dem Herrn dimittirten Bürgermeister Karl Gustav Linde, Käufern, über die Summe von 5000 Rbln. B. A. am 29. August 1821 abgeschlossenen Kaufkontrakts, und nach Inhalt der demselben angefügten Cessions-Urkunde des letztern d. d. 20. Decbr. 1821 — für die nämliche Summe von 5000 Rbln. B. A. an sich gebracht, und, nachdem dieser Kauf bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 22sten eiusd. korroborirt worden, zu seiner Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbplatz rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufkontrakt und dessen Cession zu Recht beständige Einwendungen haben und solche ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. May 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrgedachte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Christian Gottlieb Ucke, erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 22. März. 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem die Wittwe des verstorbenen hiesigen Einwohners Lubba Jahn, Namens Trino, unter Hinterlassung eines am 3. März 1819 angefertigten und den 21. Februar 1822 publicirten Testaments über ihr Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an Defuncta Nachlaß gegründete Erbansprüche zu haben, oder wider besagtes Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst peremtorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 11ten April 1823 mit selbigen bei Uns gehörig zu melden sie erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger der obgedachten Wittwe und ihres Nachlasses andurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von drei Monaten a Dato, d. i. bis zum 28. May d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört werden, sondern gänzlich präkludirt seyn und der Verstorbenen letzter Wille bei Kraft erhalten werden soll; als wonach sich jeder, den solches

angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 28. Febr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 25. März entschlief zu einem bessern Leben unser geliebte Vater, der Capitain Carl Gustav v. Zeddelmann, nach einer 19-tägigen Krankheit, in seinem 69sten Jahre. In tiefer schmerzlicher Betrübniſs machen wir diesen unsern grossen Verlust allen unsern Verwandten und Freunden bekannt, überzeugt, daſs man auch ohne Beileidsbezeigungen uns ein aufrichtiges Mitgefühl nicht versagen wird. Oberpahlen, den 26. März 1822.

Wilhelmine von Zeddelmann.
Emilie von Zeddelmann.

Bekanntmachungen.

Ein Pfandbrief der Livländischen Kredit-Societät von 1000 Rbln. ist gegen 4000 Rbl. B. A. zu vergeben und zu erfragen in Dorpat, im Revlandschen Hause, bei dem Hrn. Major von Stackelberg. 3

Da ich Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle die eine rechtmäßige Schuldforderung an mich, als auch an meine kürzlich verstorbene Mutter, die Rathsverwandtin Juliana Oldekop, machen zu können vermeinen, sich deshalb bei mir binnen vier Wochen zu melden, und der pünktlichsten Bezahlung versichert zu seyn.
Friedrich Oldekop. 3

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternimpfe versehen. 2
Dr. Sahmen.

Wer Pfandbriefe der Livländischen Kredit-Societät, zu guten Bedingungen, gegen Silber-Münze oder Banco-Assignationen umsetzen will, beliebe in der Expedition der Dörptschen Zeitung das Weitere zu erfragen. 2

Dienstag, den 4. April, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Gastbillette können nur von den Mitgliedern gelöset werden. 1
Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich zeige hiermit an, daß ich alle meine Häuser zu verkaufen oder auf mehrere nach einander folgende Jahre zu vermiethen wünsche; die Zahlungen kann fréder Käufer nach Belieben einrichten. Auch wünsche ich 100 bis 200 Faß Branntwein bis zum Mai nach dem Gute Alt-Laitzen zu kaufen. Verkäufer belieben sich bei mir in Dorpat zu melden. 1
Huene.

Zu verkaufen.

Beste Gattung engl. Porters ist zu haben bei C. Block. 3

In meinem Quartier im Bäuerleschen Hause, dem Theater gegenüber, sind sehr gute Ziegelsteine zu haben.
v. Staden. 3

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Sehr frische Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei Schamajew.

Im Hause des Herrn Prof. Deutsch stehen folgende Equipagen zum Verkauf: 1) ein großer in Wien gearbeiteter äußerst bequemer Reisewagen; 2) Eine Viendroschka für 6 Personen, und 3) eine kleine leichte Droschka, sowohl mit Femern als Deichsel zu fahren. Alle diese Equipagen sind in der besten Ordnung und können täglich von 5 bis 6 Uhr besehen werden. 1*

Zu vermiethen.

Es ist im dritten Stadttheil in der jamaschen Vorstadt ein großer Obst- und ein Küchengarten für dieses Jahr zu vermiethen. Liebhaber können sich daselbst im Hause No. 135 melden, woselbst sie die Bedingungen nach Besichtigung erfahren werden. 3
Capitain von Papenauth.

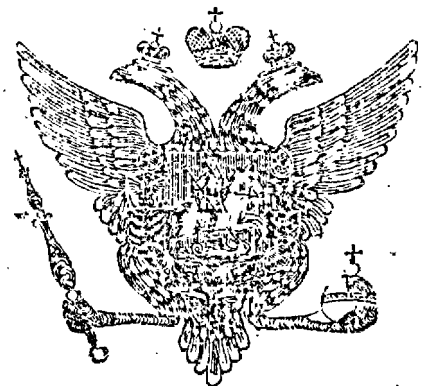
In dem Höfchen Schwarzenbeck, vier Werst von Reval, hart an der See, in einer angenehmen schattigen Gegend gelegen, sind mehrere größere und kleinere meublirte Wohnungen für Familien und einzelne Personen die Sommermonate hindurch zu vermiethen, um sowohl die warmen als kalten Seebäder zu benutzen. Ein dort befindlicher Oekonom sorgt für Bekostigung und Getränke. Der Bedingungen wegen hat man sich an Unterzeichneten zu wenden. 2
Collegienrath, Dr med. S. R. Winkler, in Reval.

Der ehemalige Secretair Lentzsche Garten bei dem hölzernen Wohnhause im 2ten Stadttheile, ist zu vermiethen und das Nähere bei der Collegienräthin Giese zu erfahren. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	79	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 —	77	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	75	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	56	— —

Dörptsche Zeitung.



№. 28.

Mittwoch, den 5. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Wien, vom 20. März.

Tragisches Ende des Tyrannen Aly, Pascha's von Janina.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Konstantinopel, den 25. Febr.

„Am 14ten dieses überbrachte der in acht Tagen von Janina eingetroffene Tatar Agassi des Seraskiers Churschid Pascha die längst erwartete Nachricht von der endlichen Entwaffnung und bald darauf erfolgten Hinrichtung des in der Geschichte der Zeit so merkwürdig gewordenen Aly Pascha's. Zugleich erhielt die Pforte die Anzeige, daß einige Tage später, nebst dem Kopfe des Rebellen, auch die nähern Umstände von seinen letzten Schicksalen durch den Silihdar des Seraskiers anlangen würden. Da die Pforte in den ersten Tagen noch nichts öffentlich bekannt machen ließ, so äußerte sich die Freude der Janitscharen und des Volks durch keine laute Demonstrationen. Die Minister und ihre Umgebungen aber verbargen nicht, welchen großen Werth sie auf eine Begebenheit legten, die sie besonders in ihren weitern Folgen als entscheidend betrachteten. Unterdessen wurden fünf Tataren, welche die Nachricht gebracht hatten, ein gemeinschaftliches Geschenk von 20000 Piastern, dem Tatar Agassi eine jährliche Rente von 5000 Piastern verliehen; Alle wurden mit Zobelpelzen bekleidet.

Am 19. verkündigte der Donner der Kanonen die Geburt eines Großherrlichen Prinzen, der den Namen Sultan Mehmed erhielt. Der Großherr vernahm das Ereigniß gerade während des an diesem Tage abgehaltenen Zahlungs-Divans der Truppen, welcher Act bekanntlich immer mit gewissen Feierlichkeiten verknüpft ist. In allen Türkischen Quartieren herrschte bis in die Nacht großer Jubel und zahlreiche Pistolenschüsse wurden von allen Seiten abgefeuert; es geschah doch weiter nichts, was die öffentliche Ruhe hätte stöhren können.

Am 23sten traf endlich der Silihdar des Churschid Pascha, mit dem achtjährigen Enkel des Aly Pascha, dessen Harem und dessen Schätzen in der Hauptstadt ein. Der Gang dieses Officiers nach der Pforte glich einem Triumphzuge. Die Depeschen wurden dem Großherr von

dem Großvezier überreicht. Churschid Pascha soll auf eine ausgezeichnete Weise belohnt werden. Man schmeichelt sich, daß der Erfolg seiner fernern militairischen Operationen dazu in kurzem eine erwünschte Gelegenheit darbieten wird. Ein vornehmer Beamter aus dem Innern des Serails ist bereits mit einem Großherrlichen, zum Theil eigenhändigen Chattischerif und Glückwünschungsschreiben an ihn abgesandt worden. Churschid Pascha's Silihdar ist zu dem Rang eines Kapidschi Paschi erhoben worden, und hat von seiner Hoheit ein Geschenk von 40000 Piastern erhalten. Alle hier und in der Umgegend cantonnirenden Pascha's, so wie alle Große des Reichs, beeiferten sich, dem Ueberbringer so froher Bothschaft Beweise ihrer Freude über den Gegenstand und Zweck seiner Sendung zu geben.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Smyrna, den 8. Februar.

Der hiesige Spectateur oriental enthält Folgendes: „Demetrius Ypsilanti genießt nicht die geringste Achtung unter den Griechen. Seine ganze Macht besteht aus 300 Mann, ohne Uniform, ohne Sold, und wovon die Hälfte bloß bewaffnet ist!! Oft habe ich, sagt der Bericht-Erstatter des Spectateur, die Thüre der Wohnung dieses Prinzen von jenen Unglücklichen umringt gesehen, die um Brodt baten! Wir mußten uns täglich bei Tageszeit zurückziehen, da wir sonst fürchten konnten, geplündert oder ermordet zu werden!!"

Von der Donau, vom 16. März.

Man glaubt, in der Persönlichkeit eines vornehmen ausländischen diplomatischen Ober-Agenten die Gewißheit höchst energischer Entschließungen zu sehen. — Die Türken sollen entschlossen seyn, die Moldau und Wallachei aufs hartnäckigste zu vertheidigen. — Es geht das Gerücht von großen Anerbietungen, die als Gegenstände der Compensation vorgeschlagen worden sind.

Triest, den 18. März.

Gestern und heute liefen mehrere Schiffe aus Corfu und Zante in unsern Hafen ein. Wir erhalten durch sie Briefe aus Corfu bis zum 7. März. Nach diesen Briefen, deren Inhalt wir freilich nicht ganz verbürgen können, ist die Türkische Flotte bei Patrasso von den Griechischen Schiffen eingeholt, und in den Meerbusen von Lepanto getrieben worden. Die Griechen sollen dabei 17 Schiffe erobert haben. Zugleich wurden die Türkischen Truppen, welche bei Patrasso ans Land gestiegen waren, bei ihrem Vorrücken von dem durch den Senat aufgerufenen allgemeinen Landsturm größtentheils zusammengehauen, und der Rest flüchtete sich nach Patrasso. Es wird versichert, daß die Türkische Expedition gegen Morea für dieses Jahr ebenfalls vereitelt sey. Die Griechen haben ihre Herrschaft im Archipelagus auf geraume Zeit gegründet. Der Rest der Türkischen Flotte ist von Patrasso vertrieben, und im Meerbusen von Lepanto eng blockirt. Das Seetreffen soll vom 3ten bis zum 5. März gedauert haben; selbst die Nacht vom 3ten bis 4. März wurde von den unermüdeten Hellenen benutzt.

Chambery, in Savoyen, den 12. März.

Das in öffentlichen Blättern erwähnte neuliche Erdbeben war von einem Zusammentreffen sonderbarer zufälliger Umstände begleitet. Zu Yenne hob eben der Prediger seine Rede mit den Worten an: „Wir schweben zwischen Himmel und Erde," als sich ein furchtbares Getöse erhob, das Kirchen-Gewölbe Risse bekam, und ein Kalkhagel auf die Gemeinde herabfiel. In Motto Seroolek äußerte der Pfarrer, daß den Verbrecher die Strafe des Himmels oft bei der That selbst treffe; und in dem Augenblicke erbebte die ganze Kirche, so daß alle Zuhörer auf die Knie niederstürzten, und um die Vergebung ihrer Sünden zum Himmel flehten; und hier in Chambery hielt der Lehrer im Collegio seinen Zöglingen einen sehr ernsthaften Vortrag über die Ungewißheit unserer Todesstunde, und mitten in der Rede wankte die Erde unter den Füßen, alle Fenster klirrten, das Gebälke wich mit schrecklichem Krachen aus seinen Fugen, und sämmtliche Zuhörer stürzten dem Ausgange zu.

Hölsingör, den 26. März.

Das letzte von Island (auf welcher Insel bekanntlich der feuerspeiende Berg Hecla ist) in diesen Tagen angekommene Postschiff hat die Nachricht von vulcanischen Ausbrüchen an einer durchaus unerwarteten Stelle mitgebracht. Es haben nämlich diese Ausbrüche auf dem Oefilds-jökkelen, der seit dem Jahre 1612 ruhig gewesen, am 19ten, 20. und 21. Decbr. v. J. mit großer Heftigkeit Statt gehabt. Man hat Steine von 80 Pfund Schwere, halb verbrannt, ungefähr eine Meile von dem Krater gefunden; doch hört man bis dahin nichts von schändlichen Würkungen dieses vulcanischen Ausbruchs. Die große

Masse von schwefelartiger Asche, die ausgeworfen und über die umliegenden Grundstücke gleich einer dicken Kruste sich lagerte, ist später durch einen heftigen Sturm und Platzregen weggeführt worden. Es ist dieser Ausbruch mit einem heftigen Getöse und fühlbaren Erdstößen verbunden gewesen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die resp. Inhaber von Doms-Plätzen werden hierdurch aufgefordert, den zum 1sten April d. J. fälligen Grundzins für diese Plätze bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität bis spätestens zum 15. April d. J. zu entrichten, indem nach Verlauf dieses Termines die Restanzien gerichtlich einkassirt werden müssen. Dorpat, den 1. April 1822. 3

Ad mandatum:
F. F. Northmann, Secr.

Da von Seiten der Kaiserl. Universität allhier bemerkt worden ist, daß noch immer die Anlagen auf dem Dome beschädigt werden, so wird hiemit nach Anleitung der ältern Verordnungen folgendes bekannt gemacht:

Die Domwächter sind in Pflicht genommen, um sowohl die Gebäude, als auch die Anlagen auf dem Dome vor Beschädigung und Beraubung zu schützen und zu verfahren nach folgenden Vorschriften:

a) Ertappt der Domwächter Jemand über einen intendirten Diebstahl, als: Entwenden von Holz, Grasmahen, Rasenstechen ꝛc., so arretirt er ihn sogleich und bringt ihn mit Hulfe seines Mitwachters zum Domvoigte, der ihn an die Kaiserl. Polizei zur Bestrafung und Zahlung von 2 Rbl. B. A. Arrestations-Geldes abliefert.

b) Beschädigt Jemand Bäume oder Gesträuche, Palisaden oder Zaune, Brücken, Bänke oder Monumente, so wird er gepfandet oder zahlt auf der Stelle 1 Rbl. B. A. Strafe und im Weigerungsfalle wird ihm der Hut oder die Mütze genommen.

c) Wer über Zäune steigt, an den Wällen auf- und abklettert, oder muthwillig auf Grasplätzen herumgehet, wird von dem Wächter gewarnt, es nicht zu thun. Fahrt er in dieser Unart fort, so wird wie ad b gepfandet.

Um aber der Jugend nicht die Freude zu nehmen, im Freien zu spielen, so ist ein eigener Tummelplatz dazu bestimmt worden.

d) Findet der Domwächter Jemand, der an der angewiesenen Stelle Sand gräbt, ohne ein Billet von dem Oekonomie-Secretaire der Universität vorweisen zu können, so wird ihm sein Werkzeug gepfändet, welches er nur gegen 1 Rbl B. A. Strafe einlösen kann. Gräbt aber Jemand Sand oder Erde an einer nicht erlaubten Stelle, so wird das Werkzeug und das Fuhrwerk gepfandet, welche dann nur gegen 5 Rbl. B. A. eingelöset werden können.

e) Wird ein loses Stück Vieh auf dem Dome angetroffen, es möge wirklicher von ihm angerichteter Schade erwiesen werden können oder nicht, so pfandet es der Domwächter und bringt es in den Stall des ökonomischen Gebäudes, bis der Eigenthümer es einlöset. Das Lösegeld ist für ein Schaaf 50 Kop., für ein Rind 1 Rbl., für ein Pferd 1 Rbl., für ein Schwein 2 Rbl., für eine Ziege 3 Rbl. Wird das gepfändete Vieh nicht innerhalb 6 Stunden abgeholt, so daß es auf dem Dom gefüttert werden muß, so bezahlt der Eigenthümer außer dem Pfanderlohn für jeden angefangenen halben Tag, 10 Kop. für ein Schaaf oder eine Ziege, 20 Kop. für ein Schwein oder ein Rind, und 30 Kop. für ein Pferd.

f) Widersetzt sich Jemand bei irgend einer Pfändung, so wird er arretirt und an die Kaiserl. Polizei abgeliefert, und muß außer der bei dieser Behörde erhaltenen Strafe 2 Rbl. für die Arretirung dem Domvoigte bezahlen.

g) Jeder der Wächter trägt eine Hellebarde und an der Brust ein Schild mit dem Universitäts-Wappen, und von Jedermann erkannt zu werden. Dorpat, den 27. März 1822.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schlossermeister Carl Johann Weber, hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Zimmermeister Christian Heinrich Neupart am 12. Februar d. J. abgeschlossenen und am 7. Septbr. desselben Jahres bei Einem Ers. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das, gedachtem C. H. Neupart zugehörig gewesene, sub No. 146 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus sammt Herberge und übrigen Appertinentien für die Summe von 2200 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem Akquirenten, Schlossermeister Carl Johann Weber, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin, den 20. December 1821. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. J. Grewinck, Sekr.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 11. April d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale, eine Partei Budenwaaren, als: Madras- seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, Schürzenzeug, Nankin, Kittay, Zwirn, Garn,

385 Arschinen weiße Leinwand, Schreib- und Brief-Papier, Manns-, Damen- und Kinderschuhe und andere russische Waaren, 50 Sechszehntheile guter Heeringe, ingleichen eine vollständige Budeneinrichtung mit 45 Fächern; darauf am 14ten d. M. zur nämlichen Tageszeit in der Wohnung des ehemaligen Kaufmanns Nicolai Krilzoff des jüngern, über dem Embach neben dem Hause des Böttchers Jensky, ein gemästeres Schwein. Ferner Mobeln, als: 2 Sophas, Stühle, Chombre- und ordinaire Tische, Wandspiegel, Kommoden, Schränke, Kupferstiche und Schildereien, Tischwäsche, Bettzeug und Bettstellen, verschiedenes Haus- und Küchengeräth, imgleichen eine im guten Stande befindliche Droschka, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Dorpat Rathhaus, am 1. April 1822. 2

Ad mandatum:

A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Conditor Jacob Johann Luchsinger für sich und seinen Compagnon, Conditor Christian Wieland, supplicande angetragen, wie selbige, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihnen und dem Herrn Stadt-Physikus Dr Lachmann, am 24. Septbr. v. J. abgeschlossenen, am 8. Decbr. desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub No. 37 hierselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 6200 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen, sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a Dato huj. hierselbst zu melden und selbige in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum omnibus appertin. den Acquirenten, Conditoren J. J. Luchsinger und Ch. Wieland zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin Rathhaus, am 27. Januar 1822. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Töpfer, Bürgermeister.

C. J. Grewinck, Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fleischermeister Johann Carl Gradhand nomine seiner Ehefrau Christina Helena, geb. Lantzky, hieselbst suplicando angetragen, wie letztere, belehrt des in forma probante producirten, zwischen den resp. Erben der weil. hiesigen Gastwirthin Maria Christina Lantzky, geb. Babs, am 1. Mai 1809 und 1810 abgeschlossenen und am 9 August d. J. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten, Erbtheilungs-Transakts, das sub No. 8 in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 3700 Rbln. B. A. eigenthümlich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proklom ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. § 7. binnen Jahr und Tag a Dato anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum appertin. der Acquirentin, Christina Helena, verehelichten Gradhand, geb. Lantzky, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin Rathhaus, am 20. Decbr. 1821.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

C. J. Grewinck, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle die eine rechtmäßige Schuldforderung an mich, als auch an meine kürzlich verstorbene Mutter, die Rathsverwandtin Juliana Oldekop, machen zu können vermeinen, sich deshalb bei mir binnen vier Wochen zu melden, und der pünktlichsten Bezahlung versichert zu seyn. Friedrich Oldekop. 2

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternimpfe versehen. 2

Dr. Salmen.

Zu verkaufen.

In meinem Quartier im Bäuerleschen Hause, dem Theater gegenüber, sind sehr gute Ziegelsteine zu haben.

v. Staden. 2

Zu vermiethen

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten, auch einem Garten, ist zu vermiethen und das Nähere bei dem Kaufmann, Herrn Kading, zu erfragen. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein Krüger an der Revalschen Straße, 35 Werst von Dorpat verlangt, wozu auch 24 Thlr. Land mit Heuschlag auf mehrere Jahre zu verarrendiren ist. Die nähere Nachricht erhält man auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele. 3

Abreisender.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. April 1822. Müller, Klempnergesell. 3

Wegen des heil. Osterfestes kann nur ein halber Bogen ausgegeben werden.

Dörptsche Zeitung.

№. 29.

Sonntag, den 9. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 8. März.

Vorgestern, am 6ten dieses, brach das Eis der Newa und der Strom ward vom Eise befreiet. Seit 1718 ist der Strom niemals vor dem 20. März frei gewesen.

Gestern um 10 Uhr fand die gewöhnliche, beim Aufgehen des Eises der Newa alljährlich übliche Ceremonie statt. Der Befehlshaber auf dem Kauffahrtei-Werft schifft sich auf einer bewaffneten Schaluppe, von mehrern andern Schaluppen begleitet, auf der Wiburger Seite, einem jenseits der Newa gelegenen Stadttheile, ein, fährt bei der Festung vorbei, salutirt dieselbe mit dem Geschütz von seinem Fahrzeuge und erhält von der Festung die Erwiederung des Grußes. Hierauf rudert er weiter bis zum Kaiserl. Winterpallast, salutirt abermals, steigt aus und hat die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser einen Becher mit Wasser aus dem nun offenen Strome zu überreichen. Nachdem dies geschehen, ist es allen Fahrzeugen erlaubt, die Newa in allen Richtungen zu befahren. Diese Ceremonie ist seit den Zeiten des Erbauers von St. Petersburg, **Peters des Großen**, im Gebrauch.

Der Erbgroßherzog von Weimar nebst der Erbgroßherzogin, Großfürstin Maria, Kaiserl. Hoheit, werden die Osterfeiertage hier zubringen.

Unser diesjähriger nordischer Winter gehört gewiß zu den größten physikalischen Merkwürdigkeiten der neuesten Zeitgeschichte und verdient darum einen Platz in ihren Annalen. Unsre frühern Winter herrschten sonst in ihrer größten Strenge vier, in einer mindern zwei Monate, im ganzen aber immer ein halbes Jahr, oft auch länger. Die Dauer des diesjährigen war zum Erstaunen kurz; er währete nur einen Monat und einige Tage. Der erste bleibende Schnee fiel bei uns am ersten Weihnachtstage und schwand schon überall in den ersten Tagen des Februars. Seitdem herrschte die gelindeste Frühlingswitterung, mit einem bedeckten Horizont, der abwechselnd Schnee oder Regen brachte, wenige heitre Tage und oft heftigst tobende Südwest-Stürme, welche die niedrigen Stadttheile durch zu große Anschwellung der Kanäle in häufige Wassergefahren brachten. Das Winterkorn hat vorzüglich in den Ostseeischen und Weißrußischen Gouvernements, in feuchter, unbedeckter Erde liegend,

außerordentlich gelitten und giebt den Landleuten dieser Gegenden wenige Hoffnungen zu einer ergiebigen Erndte. Die Berichte aus den innern Theilen Rußlands über diesen Winter lauten nicht besser. Zwar war er in den südlichen Gegenden unweit standhafter als hier, rauh und kalt, dennoch immer ohne Schnee. In der Mitte Januars trat auch dort schon überall Thauwetter ein.

Am 2. März wurde die Düna bei Riga vom Eise frei, welches diesmal, was sonst selten der Fall ist, ohne Schaden ablief. Die Schifffahrt hat in Riga begonnen. Das erste Engl. Schiff aus Hull ist daselbst glücklich eingelaufen.

Ein officielles Schreiben aus Sibirien, wo sonst immer die allerstrengsten Winter herrschten, versichert uns, daß der diesjährige Winter selbst in Tobolsk und weiter nordöstlich hinauf höchst gelinde, mit warmen Winden abwechselnd, gewesen sey. Auch in allen jenen Gegenden, wie hier, war völliger Mangel an Schnee. In Berefow, einer der nördlichsten Städte Sibiriens, fiel am 28. December der heftigste Regen. Eines solchen Phänomens zu dieser Jahrszeit konnten sich daselbst die ältesten Bewohner nicht erinnern.

Von der Donau, vom 9. März.

Seit einiger Zeit scheinen wirklich die bisherigen Grausamkeiten der Türken gegen die bemitleidenswerthen Griechen minder zu werden. — Die aus Marseille nach Griechenland herüberkommenden Officiers sollen bereits unter den Griechen eine vollkommene Europäische Kriegskunst eingeführt haben, besonders ist die Artillerie durch sie sehr vervollkommnet worden. Die in der Moldau und Wallachei kantonnirende Türkische Armee schätzt man auf 150000 Mann! Der größte Theil davon sind Asiaten. Eines ihrer Kavallerie-Regimenter manövrirte, nach Angabe eines Augenzeugen, auf Eseln.

Von der Grenze Bessarabiens meldet man uns: „Am ganzen linken Donau-Ufer soll eine greuliche Hungers-Noth herrschen. Die Gewaltthätigkeiten der provisorischen Türkischen Behörden gegen die dortigen Grund-Eigenthümer sind groß und höchst drückend. Die Janitscharen wollen keineswegs aus Konstantinopel weichen. Sie hoffen zuversichtlich, im Fall eines Kriegs, den sie heftig wünschen, auf die vermeinte reiche Plünderung Pera's und die Niedermetzelung aller noch lebenden Griechen."

Die Pforte hat an alle Europäische Pascha's die strengsten Befehle erlassen, alle in ihren Paschaliks sich nur befindende waffenfähige junge Mannschaft zu werben und in den Waffen zu üben. Sobald sie darin einige Fertigkeit erlangt habe, solle sie sogleich zu den von ihr organisirten zwei Reserve-Armeen abgesandt werden.

Der von der Central-Regierung zu Morea zu ihrem Präsidenten einmüthig erwählte Fürst Karadscha ist einer der größten und erbittertsten Feinde der Pforte, der als großer Staatsmann und tief durchdringender schlauer Politiker alle ihre Schwächen erspähte. Er war bekanntlich früher Hospodar der Wallachei, und entgieng vor einigen Jahren durch seine eilige Flucht aus Bucharest den ihm vom Sultan nachgesandten Henkern, die seinen Kopf nach Konstantinopel bringen sollten. Er entkam glücklich mit allen seinen Schätzen, und hielt sich seitdem in verschiedenen Gegenden Europa's, namentlich zu Pisa, auf.

Man hat noch folgende interessante Nachrichten über

Aly's Tod.

Es war am 5. Februar um 5 Uhr Abends, an welchem das Scheusal Aly, Pascha von Janina, seine satanische Laufbahn beschloß. Er hatte in seine Feste 100000 Pfund Pulver bringen lassen. In diesem Pulverthurm hatte er seine Gattin Vasaly eingeschlossen und er selbst begab sich in dieses offene Grab zur Nachtzeit, um dort der Ruhe zu pflegen. In dem Kloster, wohin sich früher Aly auf Ansuchen des Churschid Pascha begab, hatte jener im Jahre 1812 den Pascha von Dervino verhungern lassen. Churschid Pascha suchte ihn durch Täuschung zu überlisten, damit er sein Fort, welches noch fortwährend von seinen Treuen vertheidigt wurde, ihm übergäbe. Er gab daher vor, daß der Sultan ihm Pardon ertheilen wollte, wenn er besagtes Fort von den Seinigen räumen ließe. Churschid beschwor diese falsche Angabe selbst auf den Coran. — Ein treuer Diener Aly's, Namens Selim, stand immer mit brennender Lunte bei dem aufgehäuften Pulver in der Feste. Aly ließ sich endlich täuschen; er überreichte Churschid die Hälfte eines Ringes, wovon Selim die andere Hälfte bei sich trug. „Geht, sagte Aly, zu diesem treuen Diener und er wird euch die Feste übergeben." Selim löschte seine brennende Lunte aus und fand bald den Tod durch mehrere Dolchstiche.

Ali war unterdessen auf der Insel des Sees ganz ruhig. Bald darauf trat Hassan Pascha zu ihm. Schnell wie ein Jüngling erhob sich der alte Löwe und griff nach seinen Pistolen im Gürtel. „Halt! rief er, was bringt Ihr?" Hassan erwiederte: „den Firman Sr. Hoheit. Unterwerft Euch dem Schicksal; betet zu Gott und dem Propheten; Euer Haupt wird verlangt." Ali ließ ihn nicht vollenden. „Mein Kopf," rief er mit schäumender Wuth: „ergiebt sich nicht so leicht." Er schießt seine Pistolen ab, wovon Hassan und mehrere getroffen werden, greift darauf zu Flinten und drückt auch diese auf sie ab. Doch plötzlich trifft auch ihn eine Kugel und eine zweite durchbohrt ihm die Brust. Er fiel und rief einem seiner Getreuen zu: „Laufe, Freund! tödte die arme Vasaly, damit sie nicht die Beute dieser Hunde werde."

London, den 26. März.

Das Grab von Bonaparte auf St. Helena wird fortdauernd von einer Militair-Abtheilung, von einem Lieutenant und 15 Mann bewacht. Ohne besondere Erlaubniß des Gouverneus darf Niemand dasselbe besuchen.

Die Berichte aus Irland lauten etwas günstiger.

Sir Thomas Maitlands Addresse an das Jonische Parlement ist in einem sehr gemäßigten Tone abgefaßt, und entschuldigt das Interesse, welches die Bewohner der Inseln zu Gunsten der Sache der Griechen offenbaren. Sie scheint selbst anzudeuten, daß, wenn die Jonier einzeln und ohne großes Aufsehen zu erregen, sich mit den Insurgenten verbunden hätten, die Regierung wahrscheinlich keine Notiz davon genommen haben würde; aber als sie am hellen Tage in Masse mit Waffen in der Hand, gleichsam als wenn sie den Befehlen der Behörden Trotz böten, zu den Griechen übergiengen, da wurde es für die Regierung gebieterisch nothwendig, sich ins Mittel zu legen, indem nicht allein die Türken wegen unsrer Partheilichkeit für die Griechen Vorstellungen machten, sondern kräftige Maaßregeln auch deshalb nothwendig waren, damit England nicht in Verdacht käme, die Insurrections-Flamme zu nähren. England hat bei der Ergreifung von Maaßregeln in seinen Besitzungen größere Vorsicht als andere Staaten nöthig, weil es beinahe in allen Ländern von Europa Menschen giebt, die unsre Regierung mit Ehrgeiz und mit einer Machiavellischen Politik bloß darum beschuldigen, weil sie glauben, daß die Macht und das Interesse Englands der Ausführung ihrer revolutionairen Projecte im Wege sind. Wäre es den Joniern von Seiten ihrer Regierung erlaubt worden, sich ohne Hinderniß mit den Griechen vereinigen zu können, so würden diese Menschen dies wahrscheinlich dem Brittischen Eigennutze und der Brittischen Zweideutigkeit zugeschrieben haben, und aus diesem Grunde, wenn kein anderer existiren sollte, wurde es nothwendig, die Neutralität zu erzwingen.

Hiesige Blätter sagen: Se. Majestät unser König haben sich zu einer zweiten Vermählung entschlossen.

Unser Gesandter zu Florenz, Lord Burghersh, hat eine Oper, Bajazet, komponirt, die hier mit vielem Beifall gegeben worden.

Da der Winter so sehr gelinde gewesen, so ist in vergangener Woche ein Schooner von New-Castle nach Bergen gesegelt, um eine Ladung Eis von dort zu holen.

Es heißt, der Kaiser von Rußland stehe in Unterhandlung, die prachtvolle und von dem verstorbenen König gesammelte Bibliothek in Buckingham-House käuflich an sich zu bringen.

In einer Irländischen Zeitung heißt es: Gestern wurden 2 Frauen gefänglich eingezogen, weil sie in Verdacht standen, Whiteboys zu seyn.

In Cupar lebt ein 4 bis 5jähriger Knabe, der, seit er laufen konnte, mit Heißhunger gewöhnliche Erde verschlungen hat. Seine Gesundheit scheint dadurch keineswegs zu leiden, und so groß ist seine Gierde nach dieser ungewöhnlichen Nahrung, daß, wenn es ihm möglich ist, sich heimlich von seinen Eltern wegzuschleichen, er sich sogleich nach einem entlegenen Orte begiebt und dort mit eben dem Appetit, als ein Epicuräer, die auserwähltesten Gerichte verzehrt, seine Lieblingsspeise zu sich nimmt. Man vermuthet, daß das Kind mit Würmern geplagt ist.

Wien, den 23. März.

Ganz unerwartet traf vorgestern ein Courier aus Constantinopel vom 6. März hier ein und brachte Nachricht, daß der Divan in einer Versammlung das Ultimatum des Russischen Hofes verworfen, und der Reis-Effendi hierauf den Ministern der vermittelnden Höfe eine Note, die in beleidigenden Ausdrücken abgefaßt seyn soll, zugestellt hatte, worin obiger Entschluß der Pforte diesen Ministern kund gemacht wird. Unser Interimistius, Graf Lützow, sandte unverzüglich einen Eilboten mit dieser Note hierher, die nach

ihrer Ankunft sogleich den Russischen Ministern, Grafen von Golowkin und Herrn von Tatischef, mitgetheilt wurde. Diese fertigten damit einen Kourier nach St. Petersburg ab. Man ist nun neugierig, ob Herr von Tatischef seinen hiesigen Aufenthalt noch verlängern wird.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 25. Febr.

Man kann sich in Europa keinen Begriff von dem Taumel machen, in welchen die Muselmänner versetzt wurden, als am 19ten Febr. die Gemahlin des Sultans von einem Prinzen, der den Nahmen Mehmed erhielt, entbunden und der Kopf Aly's zu Konstantinopel angekommen war. Der Sultan spendete viele Gnadenbezeugungen, kaufte Gefangene im Bagno los, setzte einige Armenier auf freien Fuß, und legte auf alle ersinnliche Art seine Freude an den Tag. Am meisten wurde jedoch der Gegner des Aly Pascha bedacht; Se. Hoheit hat ihn zum Chan (Fürsten, gleichsam Prinzen von Geblüt, da sich der Sultan selbst Chan nennt) und General-Gouvernur von Rumelien ernannt, und ertheilte ihm unumschränkte Vollmachten in seinem Wirkungskreise. Mit dem eingebrachten Kopf des Aly wurden zugleich dessen Kaftan und Säbel, welcher Letztere auf vier Millionen Piaster geschätzt wird, da der Handgriff mit den größten Diamanten besetzt ist, dem Großherrn überreicht. Der Werth des Kaftans wird sogar auf 12 Millionen angegeben! Dagegen aber soll der Schatz in Janina nur 100 Millionen Piaster betragen, weshalb Einige meynen, Churschid Pascha habe sich den größten Theil davon zugeeignet. Durch den Untergang Aly Pascha's wird Churschids Armee-Korps, das nach Behauptung der Pforte 30000 Mann stark seyn soll, disponibel, und kann nun gegen Morea agiren. Der Divan scheint daher an einer baldigen Unterdrückung der Griechischen Insurrection nicht mehr zu zweifeln. Es heißt, der Kapitain Pascha werde nächstens mit einer zweiten Abtheilung von 40 Schiffen nach dem Archipel absegeln.

Schreiben aus Hemlin,
vom 14. März.

Endlich sind authentische Berichte über Aly Pascha's tragisches Ende eingegangen. Man sieht daraus, daß der schlaue Aly zwar von den Türken überlistet wurde, aber auch aus erneuerten Religionsgefühlen seiner Jugend seine Schätze lieber in den Händen der Muselmänner als der Griechen sehen wollte. Die Sulioten und Albaneser hatten ihm längst Hülfe und Entsatz zugesagt, wenn er seine Schätze mit ihnen theilen wollte; allein Aly bewahrte immer eine geheime Zuneigung zu seinen Glaubens-Genossen im Herzen. Aly's Geist war durch 84jähriges Alter sehr gelähmt.

Smyrna, den 8. Febr.

Dieser Tage wurden hier, sagt der Spectateur oriental, drei Griechen enthauptet. Sie wurden in dem Augenblicke, als sie auswandern wollten, ergriffen, und zu ihrem Unglücke entdeckte man unter ihrer Habe Feuergewähre, die sie mit auf ihre Inseln nehmen wollten. Jeder Griechischen Frauensperson ist es erlaubt, die Stadt zu verlassen und sich in ihr Vaterland zu begeben; allein gegen jede auswandernde Mannsperson ist die Todesstrafe verhängt; ein strenges auf drei (ächt Türkische) Gründe gestütztes Gesetz; der erste ist, daß jeder Grieche dem Lande um so nothwendiger ist, da schon mehr als 30000 ausgewandert sind; der zweite, daß jeder auswandernde Rajah dem Souverain dadurch die schuldige Kopfsteuer beraubt; der dritte, daß man jeden sich flüchtenden Griechen als einen Feind ihr ansieht, der sich an die Feinde im Auslande anschließt.

Nach den neuesten Berichten stehen die Angelegenheiten in Morea äußerst schlecht. Der Fürst Ypsilanti, dessen die Griechen müde sind, hat endlich diese Halb-Insel ihrem unglücklichen Schicksale überlassen. So weit dieser Spectateur, qui vient de loin.!

Schreiben aus Livorno,
vom 16. März.

Auf den Jonischen Inseln beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Plane zur regelmäßigen Verschanzung dieser Inseln. Bei einem Kaufmann in Sta. Maura will man viele Griechische Fahnen und Proclamationn gefunden haben.

Korfu und andere Jonische Inseln sind unter das Myrtial-Gesetz gestellt worden.

Der Leichnam Aly's ist zu Janina den Raub-Vögeln preisgegeben worden.

Ganz Hellas singt den Ruhm der edelmüthigen Deutschen Nation.

Bei dem furchtbaren Sturme der Griechen auf Napoli di Malvasie blieb der Hauptmann Leßing, dem ein Schenkel zerschmettert ward.

Von Konstantinopel sind 2 Regimenter Artillerie mit 40 Kanonen nach der Persischen Gränze aufgebrochen.

Die Türkische Flotte soll kaum die Hälfte der nöthigen Matrosen haben, was um so glaublicher ist, da die Griechen fehlen, und die eigentlichen Türken nur zur Bedienung des Geschützes und als Seesoldaten zu brauchen sind.

Czernowitz, den 13. März.

Wir erfahren so eben, daß am 10. dieses ein Aufstand unter der Türkischen Besatzung von Jassy ausgebrochen ist, wobei die unglückliche Stadt geplündert und in Brand gesteckt worden; das Nähere müssen wir stündlich erwarten. Frühern Nachrichten zufolge, sind auch in Bucharest zwischen dem 25. u. 27. Febr. blutige Metzeleyen vorgefallen, und in Jassy gieng das Gerücht, daß die Türken den 7. März, als den Jahrstag der Ermordung ihrer Glaubensbrüder, in letztrer Stadt durch Mord und Brand feyern wollten; leider also hätten sie dann doch Wort gehalten.

Schreiben aus Stockholm, vom 22. März.

Eine Beförderung, welche lange der Gegenstand der Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung gewesen, ist neulich im Staatsrathe entschieden worden, nämlich die Besetzung des ledigen Pastorats Stora Tuna in Dalekarlien, welches als eine der einträglichsten Pfarren in ganz Schweden angesehen wird. Jedoch war es nicht die Größe des Pastorats, welche die Sache so allgemein bekannt und interessant machte, sondern die seltenen Cabalen und Ränke, welche bei dieser Sache im Spiel waren. Einer von den Suchenden, der in Rücksicht auf Gelehrsankeit und Geschicklichkeit seinen Mitbewerbern völlig gewachsen und sogar überlegen war, wurde von gewissen Authoritäten, wegen der getheilten Meinung von einem moralischen Character, für unfähig erklärt, dieses Amt zu verwalten. Der König aber zögerte lange mit der Entscheidung der Sache, damit alle Umstände genau untersucht werden möchten. Endlich, obgleich der Suchende viele mächtige Gegner hatte, so daß sogar im Staatsrathe selbst die meisten gegen ihn waren, ist er doch vom König ernannt worden, der dabei geäußert haben soll, daß er, da nichts gegen ihn hat bewiesen werden können, die Gesetze auf seiner Seite habe. Dieser entscheidende Schritt des Königs hat allgemeinen Beifall gefunden, indem das Volk den deutlichsten Beweis erhalten, daß die Gerechtigkeitsliebe und die selbstständigen Gesinnungen des Königs von keinem Einflusse wankend gemacht werden können. Ein Jeder sieht aus diesem Zuge, daß er beim Könige immer Gerechtigkeit finden wird, welche Cabalen sich ihm auch in den Weg stellen mögen. Der glückliche Sieger über seine Gegner ist der Pfarrer in der Stadt Skösde, Canzleyrath Malmström.

Se. K. H. der Kronprinz werden, dem Vernehmen nach, auf Ihren diesjährigen Reisen nach Deutschland die Route über Kopenhagen nehmen.

Das Monument, welches dem verewigten Holberg in seiner Gebürtsstadt zu Bergen in Norwegen errichtet werden soll, findet viele Förderung durch Subscriptionen, und das mit Recht. Holberg war für seine Landsleute und den Norden das, was Erasmus und Voltaire für ihre Landsleute und ihre Zeitalter waren.

Der bekannte Professor Tenner hat ein neues Gedicht: Axel, mit einer schönen Dedication an den berühmten Dichter, Staats-Secretair und Kommandeur Leopold, herausgegeben.

An den Staats-Minister, Grafen von Engeström.

„Nachdem das Unwetter mehrere Tage hintereinander, oder von und mit dem 19. dieses, unter Hagel- und Regenschauern sehr stürmisch gewesen, nahm dasselbe am letzten Montag den 11. d., mit solcher Gewaltsamkeit zu, daß bei Menschengedenken niemals ein so heftiger Sturm gewüthet hat. Mehrere Gebäude auf dem Lande wurden vom Sturme gänzlich umgeworfen, mehrere Bäume theils ausgerissen, theils abgebrochen, die Brücken und Wege von der Wasserfluth übel zugerichtet und beschädigt. Das Wasser ist aus der See an den Ufern zu einer außerordentlichen Höhe gestiegen und auf der Landstraße zwischen Malmö und Lund ist ein Reisender in dem auf der Landstraße übergetretenen Wasser umgekommen.

In der Gegend von Skanör sind drei kleinere Dänische Fahrzeuge gestrandet, welche vermuthlich auf der Rheede von Kopenhagen gelegen haben und von da losgerissen worden. Sehr wahrscheinlich ist es, daß dieses ungeheure Unwetter von einem Erdbeben begleitet gewesen."

Aus Schweden, vom 22. März.

Ein im Jahre 1819 von Schweden abgegangenes, mit Eisen und Stahl beladenes und nach Holland bestimmtes Schiff verunglückte mit der ganzen Ladung und Besatzung in der Nähe von Harlingen an der Holländischen Küste. Jetzt ist

es während der schrecklichen Stürme in der Nordsee wieder aus dem Meere aufgekommen und ans Ufer nahe bei Harlingen geworfen worden, wo ein großer Theil der Ladung gerettet und das Besitzungsrecht zum Schiffe und der Ladung streitig gemacht worden.

Lissabon, den 5. März.

Die hiesige Regierung läßt jetzt durch unsern Geschäftsträgern, Herrn Torlades, zu Stockholm, einen Handels-Tractat mit Schweden unterhandeln.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die resp. Inhaber von Doms-Plätzen werden hierdurch aufgefordert, den zum 1sten April d. J. fälligen Grundzins für diese Plätze bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität bis spätestens zum 15. April d. J. zu entrichten, indem nach Verlauf dieses Termines die Restanzien gerichtlich einkassirt werden müssen. Dorpat, den 1. April 1822. 2

Ad mandatum:
J. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt die Frau Anna von Gordofsky, behufs des anhero producirten, mit ihrem Sohn erster Ehe, Herrn Ludwig Berend von Hase, am 10. December 1821, in ehelicher Assistenz abgeschlossenen Kauf-Kontrakts, welcher am 22sten eiusd. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub No. 228 korroborirt worden, das dem letztern gehörige, hierselbst im ersten Stadttheil, in der Krämerstraße unter No. 47 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden für 25000 Rbl. B. A. an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch, mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 5. Mai 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrbesagte Immobilia der Frau Anna von Gordofsky erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schlossermeister Carl Johann Weber, hierselbst supplikando angetragen, wie derselbe, behufs des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Zimmermeister Christian Heinrich Neuvart am 12. Februar d. J. abgeschlossenen und am 7. Septbr. desselben Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das, gedachtem C. H. Neuvart zugehörig gewesene, sub No. 146 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus sammt Herberge und übrigen Appertinentien für die Summe von 2200 Rbln. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben oder zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus sammt Herberge und allen übrigen Appertinentien dem Akquirenten, Schlossermeister Carl Johann Weber, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin, den 20. December 1821. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. J. Grewinck, Sekr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sey, am 11. April d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale, eine Partei Budenwaaren, als: Madras- seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, Schürzenzeug, Nankin, Kittay, Zwirn, Garn, 385 Arschinen weiße Leinwand, Schreib- und Briefpapier, Manns-, Damen- und Kinderschuhe und andere russische Waaren, 50 Sechszehntheile guter Heeringe, imgleichen eine vollständige Budeneinrichtung mit 45 Fächern; darauf am 14ten d. M. zur nämlichen Tageszeit in der Wohnung des ehemaligen Kaufmanns Nicolai Krikoff des jüngern, über dem Embach neben dem Hause des Böttchers Jensky, ein gemästetes Schwein. Ferner Mebeln, als: 2 Sophas, Stühle, L'hombre- und ordinaire Tische, Wandspiegel, Kommoden, Schränke, Kupfersticht und Schildereien, Tischwäsche, Bettzeug und Bettstellen, verschiedenes Haus- und Küchengeräth, imgleichen eine im guten Stande befindliche Droschka, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Dorpat Rathhaus, am 1. April 1822. 1

Ad mandatum:
A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Conditor Jacob Johann Lüchsinger für sich und seinen Compagnon, Conditor Christian Wieland, supplicande angetragen, wie selbige, behufs des in forma probante

beigebrachten, zwischen ihnen und dem Herrn Stadt-Physikus Dr Lachmann, am 24. Septbr. v. J. abgeschlossenen, am 8. Decbr. desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub No 37 hierselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 6200 Rbln. B. A. käuflich acquiriert und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III Tit XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a Dato huj. hierselbst zu melden und selbige in gesetzlicher Art auszuführen unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum omnibus appertin. den Acquirenten, Conditoren J. J. Luchsinger und Ch. Wieland zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Fellin Rathhaus, am 27. Januar 1822. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
C. B. Grewingk, Sekr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Comität Livländischer Branntweinslieferanten fordert alle diejenigen, welche durch selbige Kontrakte mit der hohen Krone auf Branntweins-Lieferungen für das Jahr 1824 nach dem St. Petersburgischen Gouvernement abschliessen wollen, desmittelst auf, sich zu desfalsiger Bestimmung und zur Angabe der von ihnen zu liefernden Quantitäten, am 29. April d. J. allhier einzufinden, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte. Dorpat, am 6. April 1822.

R. von Liphart. P. B. Ungern Sternberg. C. v. Brasch. von Sievers. Bruiningk.

Da ich Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle die eine rechtmäßige Schuldforderung an mich, als auch an meine kürzlich verstorbene Mutter, die Rathsverwandtin Juliana Oldekop, machen zu können vermeinen, sich deshalb bei mir binnen vier Wochen zu melden, und der pünktlichsten Bezahlung versichert zu seyn.

Friedrich Oldekop. 1

Wer Pfandbriefe der Livländischen Kredit-Societät, zu guten Bedingungen, gegen Silber-Münze oder Banco-Assignationen umsetzen will, beliebe in der Expedition der Dörptschen Zeitung das Weitere zu erfragen. 1

Ich bin gegenwärtig mit Schutzblatternimpfe versehen.

Dr. Sahmen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Spankau im Riggenschen Kirchspiel ist gute deutsche Saat-Gerste, auch ein Vorrath gelber und grüner besonders gutkeimender Erbsen, vom Jahre 1820, zu billigen Preisen zu haben. 3

Bei mir sind dreiviertel-höhige Bier- und Weinbouteillen, das Hundert zu 14 Rbl., zu haben. 3

A. Oberleitner.

Bei dem gewesenen Kaufmann Christian Koord sind lebendige Hechte, das Pfund zu 15 Kop., am Fischmarkt zu verkaufen. 3

In meinem Quartier im Bäuerleschen Hause, dem Theater gegenüber, sind sehr gute Ziegelsteine zu haben.

v. Staden. 1

Zu vermiethen.

Der zu dem unweit der Postirung belegenen Hause meines Vaters gehörige Garten ist zu vermiethen; gleich wie 3 bis 5 Zimmer in ebendemselben Hause. Miethliebhaber wenden sich entweder an meinen Bruder, den Buchhalter in Carlowa oder an mich. 3

Fr. Schütze, Cand. Theol.,
wohnh. im Hause des Revisors Sengbusch.

Im dritten Stadttheil, am Revalschen Wege No. 54, sind mehrere aneinander gelegene Häuser nebst Kellern, Kleten, Schauern, Obst- und Küchengarten, und Brunnen von sehr schönem Quellwasser, nebst andern Bequemlichkeiten, auf mehrere Jahre zu vermiethen, oder auch auf gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in oben erwähntem Hause oder bei Fromhold Kellner. 3

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Klete und Keller, ist im Baderschen Hause, hinter dem Rathhause, zu vermiethen. 3

In dem Höfchen Schwarzenbeck, vier Werst von Reval, hart an der See, in einer angenehmen schattigen Gegend gelegen, sind mehrere größere und kleinere meublirte Wohnungen für Familien und einzelne Personen die Sommermonate hindurch zu vermiethen, um sowohl die warmen als kalten Seebäder zu benutzen. Ein dort befindlicher Oekonom sorgt für Bekostigung und Getränke. Der Bedingungen wegen hat man sich an Unterzeichneten zu wenden. 1

Collegienrath, Dr med. S. R. Winkler,
in Reval.

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten, auch einem Garten, ist zu vermiethen und das Nähere bei dem Kaufmann, Herrn Käding, zu erfragen. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, ein

Wirthschafts-Bedienter verlangt, welcher der Landwirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Leng. 3

Es wird ein Krüger an der Revalschen Straße, 35 Werst von Torpat verlangt, wozu auch 24 Thlr. Land mit Heuschlag auf mehrere Jahre zu verarrendiren ist. Die nähere Nachricht erhält man auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger verheiratheter Mann, der mehrere Jahre auf dem Lande der Wirthschaft mit Fleiß und Treue vorgestanden, mit guten Attestaten versehen und außer der deutschen Sprache, Ehstnisch, Russisch und Lettisch spricht, wünscht wieder eine Stelle zu Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April. 1822. 3

Carl Johann Hofer, Maurergesell.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. April 1822. Müller, Klempnergesell. 2

Taxe

für den Monat April 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kp.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen Loth und gelten Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 18 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil 25 Kop.
dito vom Vordertheil 15 Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 20 Kop.
Gutes Lammfleisch —Kp.

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfund, 1 Pfd. 18 Kop.
desleichen kleine unter 10 Pfd. 1 Pfd. 20 Kop.
100 große Rebse — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stofen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten April 1822.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsh. Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

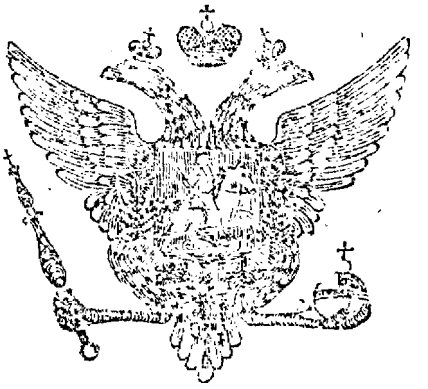
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3Rb.	*80*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*77*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*78*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*59*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Generalmajor Reutern, von der leichten Garde, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 30.

Mittwoch, den 12. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 4. April.

Herr Bornemann, welcher vor einigen Jahren die Preußische Anleihe hieselbst besorgte, entwirft von N. M. v. Rothschild, dessen Einfluß auf den Geldmarkt der Welt so überwiegend ist, folgendes Bild: „N. M. v. Rothschild, mit zwiefach m Adels-Diplom ausgestattet, ein Mann in der Jahre besten Blüthe, geboren in Frankfurt am Mayn, wurde vom unternehmenden Handelsgeiste nach England hingezogen, wo die Hand des Kaufmanns nach allen Welttheilen sich streckt. Mit umfassendem Blicke, Gegenwart und Zukunft in Handels-Verhältnissen sicher berechnend, vergrößerte ein geringes Vermögen, begünstigt vom Glück, sich schnell zu Millionen und gewährte ihm die Kräfte, mehreren im Kriegsdrang erschöpften Staaten, die zur Belebung des Wohlstandes nothwendigen Metalle, in Darleben wieder zuzureichen, ähnlich den Fugger's und Medici's in frühern Jahrhunderten. Er war es, der den 18ten Ludwig im Jahr 1814 bei Wiederherstellung des Throns mit Millionen versah. Merkwürdig ist Rothschild im Geschäftszimmer. Umstanden von Maklern, Kaufleuten und Banquiers öffnet und lieset er die Schaaren aus allen Welt-Enden eingelaufener Briefe, durchmustert ganze Haufen von Wechseln zum Acceptiren, Verwerfen oder Einziehen und schließt gleichzeitig zu Rechts und Links mit den Anwesenden in wichtigen Geschäften ab mit besonnenem Geist. Auf seinem Gesichte — sagt man poetisch — ist immer der Cours zum Steigen und Fallen zu lesen."

London, den 2. April.

Herr N. M. Rothschild hat in vergangener Woche Stocks für den Belauf von 400000 Pfd. Sterl. und ein anderes großes Haus doppelt so viel verkauft. Diesem Umstande sowol, als auch dem Fallen der Französischen Staats-Papiere, schreibt man das Sinken der Englischen Fonds zu, und man befürchtet jetzt mehr als jemals den baldigen Ausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Türkey.

Ein junger Türke, Namens Aupe, erschien neulich im Gerichtshofe von Maidstone, um mehrere Personen des Diebstahls anzuklagen. Er zog den Alcoran aus seinem Busen, um auf demselben den Eid zu leisten, wurde indessen

ganz wild, als der Richter dieses Buch anfassen wollte, indem er zu verstehen gab, daß die Hand eines Ungläubigen dieses Heiligthum entweihen würde. Das Buch blieb daher von dem Richter unangetastet. Hierauf verrichtete er mit gen Himmel empor gehobenen Augen ein andächtiges Gebet an Allah, öffnete den Alcoran, berührte ihn mit seinen Lippen, legte ihn auf Haupt und Stirn, und verrichtete durch seinen Dollmetscher den ihm vorgeschriebenen Eid.

Wie es heißt, wird bei der nächsten Wahl der Bank-Directoren eine Veränderung vorfallen, und der Kourier giebt die Hoffnung nicht auf, daß sich die Bank entschließen werde, in der Folge zu 4 Proc. zu discontiren.

In Edinburg hat abermals die Wuth, Pasquille in die öffentlichen Blätter einrücken zu lassen, Gelegenheit zu einem Duelle zwischen Sir Alexander Boswell und einem Herrn J. Stuart aus Glasgow Veranlassung gegeben. Sir Alexander erhielt die Kugel seines Gegners in die Schulter, und ihm wurde der Rückgrad zersplittert. Einige Tage darauf starb er. Herr Stuart soll nach Frankreich entflohen seyn. Der Secundant des letztern war der Graf von Roßlyn, ein Pair des Reichs und eifriger Opponent der Minister. Der Secundant des Getödteten war der Marquis von Queensberry. Die Sache erregt hier viel Aufsehen, und wird wahrscheinlich im Oberhause anhängig gemacht werden.

Von den jungen Leuten, welche der König von Madacascar bekanntlich nach England sandte, um hier in der Christlichen Religion erzogen zu werden, ist einer von ihnen auf der Reise gestorben, weil er das Clima nicht vertragen konnte. Man hat ihn in einem kleinen Orte von Hamshire beerdigt.

Türkisch-Griechisch-Persische Angelegenheiten.

Odessa, den 11. März.

Lord Strangford hatte zu Constantinopel mit dem Reis-Effendi in den letzten Tagen des Monats Februar eine Conferenz, worin er denselben zu ganz unbeschränkter Annahme des Ultimatums unsers Hofes zu bewegen suchte. Er bot endlich der Pforte einen Termin, den er bis auf 4 Wochen verlängern wollte, an, und suchte den Reis-Effendi zu dem Versprechen zu vermögen, bis Ablauf dieser Frist eine Entscheidung zu geben. Der Reis-Effendi erklärte aber, diesen Termin nicht annehmen zu können, da die Pforte noch vorher Anordnungen im Innern des Reichs zu treffen gedächte: aber er hoffe vielleicht noch vor jenem Zeitpunkt sich erklären zu können. Als endlich Lord Strangford dem Reis-Effendi die Idee vortrug, Türkische Commissarien an die Gränzen zu schicken, um eine Ausgleichung zu Stande zu bringen, erklärte derselbe, die Pforte befinde sich im Frieden mit der ganzen Welt, und brauche nicht um Frieden zu unterhandeln. Wahrscheinlich wünscht der Divan den Erfolg der nach Morea abgesandten Expedition vorher abzuwarten. Wie übrigens der Divan mit den Europäischen Höfen bis zum heutigen Tage umzugehen pflegt, mag das Benehmen der Pforte gegen den in Constantinopel angekommenen Französischen Bothschafter, Herrn v. Latour Maubourg, beweisen. Als derselbe nach seiner im December erfolgten Ankunft seine Audienz beim Reis-Effendi hatte, begehrte er, wie man sagt, vor Nachsuchung der Audienz beim Großherrn: Erstens, daß ein, während den Unruhen zerstöhrter Kalvarienberg für die Katholiken wieder hergestellt werde, und zweitens wünschte er in genauere Kenntniß über die Verhältnisse der Pforte mit Persien gesetzt zu werden. Nach zweimonatlichem Hinhalten erhielt er auf dringende Vorstellungen in den letzten Tagen des Februars die Antwort: Erst nach seiner Audienz beim Sultan könne man ihm über diese Gegenstände Antwort ertheilen. Wahrlich die ewigen Complimente und das Buhlen der Europäer, um mit der Pforte in Friede und Freundschaft zu bleiben, erheben den Stolz der Muselmänner auf einen hohen Grad, während die Christen nur Erniedrigungen dafür einärndten!

Semlin, den 18. März.

Bei Nissa sammelt sich eine Türkische Armee, so wie an den Gränzen Bosniens. Aus der Gegend von Sophia brechen die Türken gegen die Donau auf. Viele vermuthen einen nahen Einmarsch der Türken in Servien. Fürst Milosch könnte beim Ausbruch des Krieges in eine bedenkliche Lage versetzt werden.

Von der Moldauischen Gränze, vom 15. März.

Schrecklich lauten die Berichte aus den Fürstenthümern. Die Asiaten, die in großen Schaaren über die Donau kommen, sengen, brennen und morden Alles zusammen. Jassy brannte am 12. März an verschiedenen Orten, und es wurden ganze Straßen eingeäschert. Man zit-

tert für Bucharest. Der Kdja Bey hat dort laut verkündet, daß im Fall einer Räumung alle männlichen Einwohner in die Sklaverei geschleppt und die Dörfer dem Erdboden gleich gemacht werden sollen. Die Flüchtlinge kommen fast nackend an unsern Gränzen an, da die Türken ihnen alle Kleider vom Leibe reißen.

Zante, den 9. Februar.

Kurz vor dem Auslaufen der Türkischen Flotte aus den Dardanellen, erschien die Englische Fregatte la Revolutionnaire vor den bedeutenden Inseln des Archipelagus, schilderte den Griechischen Inseln die nahe Gefahr, und rieth ihnen, zu ihrem Schutze die Englische Flagge aufzupflanzen. Die Griechen antworteten aber, daß sie noch nicht in der Lage wären, fremden Schutzes zu bedürfen, am Letzten aber sich des Englischen bedienen würden.

Livorno, den 20. März.

Aus dem Hafen von Constantinopel waren mehrere Schiffe in das schwarze Meer auslaufen, um den Truppen an der Donau Waffen und Munition nachzuführen.

Sobald ein Theil der Janitscharen den kriegerischen Entschluß des Divans erfuhr, verbreiteten einige Otta's sich in den Quartieren der Griechen und Armenier und verübten viele Mordthaten und andere Greuel.

Der Congreß des Peloponnes hat beschlossen, Repräsentanten an die verschiedenen Europäischen Höfe zu senden, um die Unabhängigkeit Griechenlands anerkennen zu lassen; Männer, durch Einsichten und Patriotismus ausgezeichnet, sollen hiezu ausersehen werden.

Zwei Generals des Odysseus haben bei den Thermopylen einen neuen Sieg über 12000 Mann Türken davongetragen. Demetrius Ypsilanti, den man schon für ganz vernichtet hielt, ist mit 10000 Mann aus dem Peloponnes nach Thessalien aufgebrochen.

Zu Smyrna sind viele Agenten des Großherrn, die Aushebungen unter den Türken veranstalten, und da diese eben keine große Lust bezeigen, sich zu schlagen, so muß man Geld und Versprechungen anwenden und ihre Excesse dulden.

Sollte der Krieg zwischen Rußland und der Türkei wirklich ausbrechen, so dürfte eine große Macht eine Allianz mit den Griechen gegen die Türken schließen.

Korfu, den 1. März.

Der Ex-Tyrann Aly, Pascha von Janina, hat weit mehr Schätze hinterlassen, als man zuerst glaubte. Sehr viele mit Gold angefüllte eiserne Kisten waren auf Aly's Befehl an gewissen Orten in die See versenkt worden, und er allein hätte sie wieder auffinden können; denn sobald als es geschehen war, ließ er den armen Schiffern, die er dazu gebraucht hatte, den Kopf abschlagen. Ein anderer Theil seiner Schätze ist in Tepelin, der Geburtsstadt Aly's, und in Argyrocastrum, Plätze, von denen die Türken noch nicht Meister sind. Ueber den Inhalt seiner Papiere gehen allerlei Sagen. Es sollen verschiedene sehr angesehene Personen in denselben compromittirt seyn.

Odessa, den 11. März.

Die Pforte hat bis jetzt über die zu Teheran, der Hauptstadt Persiens, eingeleiteten Unterhandlungen nichts bekannt gemacht; allein die zu Constantinopel angesessenen Armenier haben Nachricht, daß Persien den Frieden nicht anders, als gegen Einräumung der von ihm gemachten Bedingungen abschließen will, deren eine das Begehren der Abtretung von Armenien ist. Wenn der Hof von Teheran darauf beharrt, so ist in keinem Fall an die Herstellung des Friedens zu denken. Die Pforte setzt viele Hoffnung auf den Einfluß des Englischen Residenten zu Teheran, der neuerdings seine Vermittlung zur Ausgleichung zwischen beiden Mächten angeboten hat. Allein der Einfluß dieses Residenten scheint durch denjenigen der Agenten einer andern großen Macht gewissermaßen gelähmt, welche mehr Gehör finden. Man sieht auf den Frühling die Fortsetzung der kriegerischen Unternehmungen der Perser entgegen. Beiderseitige Armeekorps haben während des Winters ihre Stellungen nicht verändert.

Stuttgardt, den 20. März.

Vorgestern kam durch Kourier aus Wien die Nachricht auch hier an, daß der Divan in Constantinopel am 28. Februar alle Bedingungen des Russischen Ultimatums verworfen habe.

Türkisch Griechische Angelegenheiten.

Schreiben aus Odessa, vom 12. März.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7ten dieses. Die Auslieferung Aly Pascha's hat den Fanatismus der rohen Muselmänner aufs neue erregt und schon vielen unschuldigen Griechen das Leben gekostet, da in den Straßen der Hauptstadt sich die wildesten Greuelscenen erneuerten und das ganze Volk nach Krieg schnaubt. Der Reis-Effendi, welcher in

der Konferenz mit Lord Strangford am 16ten Febr. noch eine ziemlich gemäßigte Sprache geführt; aber wie es sich nun zeigt, den edlen Lord eigentlich getäuscht gehabt hatte, — hat die Verwerfung des Ultimatums unsers Hofs mittelst Note den Ministern von Oesterreich und England angezeigt. Vorläufig wissen wir hier vom Inhalte dieser Note aus guter Quelle nur so viel, daß die Pforte darin unter anderm erklärt, sie habe aus bloßer Mäßigung bis jetzt die im letzten Frieden abgetretenen Festungen in Asien nicht zurück verlangt und den Oesterreichischen Hof beschuldigt, seine bisherigen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens seyen partheyisch gewesen.

Augsburg, den 30. März.

Ein über München eingegangenes Privatschreiben aus Wien vom 24sten März, das aus guter Quelle herrührt, meldet: „Sogleich nach Empfang der durch außerordentliche Gelegenheit aus Konstantinopel eingetroffenen Note des Reis-Effendi vom 28sten Februar, durch welche das Russische Ultimatum, in Ausdrücken, die auch für den Oesterreichischen Hof wenig schonend sind verworfen wurde, ist diese Note an den Internuntius, Grafen Lützow, durch einen außerordentlichen Kourier nach Konstantinopel zurückgesandt worden. Unser Hof hat, dem Vernehmen nach, die Erklärung hinzugefügt, diese Note stehe im grellsten Widerspruche mit der bis dahin vom Reis-Effendi geführten Sprache, und könne deshalb nicht angenommen werden. Uebrigens überlasse der Oesterreichische Hof die Ausgleichung der mit Rußland obwaltenden Differenzen von nun an allein dem Divan, und ziehe seine Vermittlung zurück."

Von der Donau, vom 28. März.

Das große Türkische Heer, das sich schon lange bei Adrianopel und Konstantinopel gesammelt hatte, ist in vollem Marsch nach der Donau. Bei demselben befindet sich eine starke Abtheilung Janitscharen. Es folgt ihm eine zahlreiche Artillerie, unter der man mehrere Europäische Officiers, namentlich Engländer, bemerkt.

Von der Moldauischen Gränze.
vom 14. März.

Am 9ten Abends brach in Jassy Feuer aus und zerstöhrte bis um 10 Uhr Morgens 580 Häuser; die noch übrigen waren von den Türken schon früher größtentheils so zu Grunde gerichtet, daß diese sonst nicht unbedeutende Stadt, welche mehrere geschmackvolle Gebäude im neuesten Europäischen Styl enthielt, nun einer Ruine gleicht. Den in Jassy befindlichen Janitscharen ward Schuld gegeben, daß sie das Feuer angelegt hätten, und sie sind mit den Tilemen dieser Beschuldigungen wegen in Streit gerathen, so daß es zwischen diesen Türkischen Truppen selbst zu einem lebhaften Gefecht kam, welches am 11ten Abends beim Abgang der Post noch fortdauerte. Die Janitscharen schlugen sich mit vieler Wuth in den Straßen dieser unglücklichen Stadt; die Tilemen vertheidigten sich aus den Häusern, wodurch schon am ersten Tag gegen hundert Einwohner theils geblieben, theils verwundet seyn sollen. Von den Janitscharen wurden 190 Todte, 80 Verwundete in die Höfe des Fürstenschlosses gebracht. Den Verlust der Tilemen konnte man nicht einmal vermuthen.

Einige von Jassy gekommene Deutsche können das in der Moldau herrschende Elend nicht arg genug beschreiben. Nirgends ist das Land bebaut; was an Waaren, besonders an Tüchern vorräthig war, ist von den Türken geraubt; auf den Straßen der Städte, die ohnehin nicht den Ruf der Reinlichkeit haben, liegen halb verwesete Pferde! nur zerlumpte Zigeuner lassen sich noch zuweilen sehen; so finden sie Alles ganz natürlich. Sowol den Bauern als den Zigeunern haben die Türken die Bürde, ihre Kinder zu erziehen, zum Theil abgenommen, ind m fast jeder Janitschar sich einige Mädchen und Knaben zueignete und sie in seine Heimath sendete. Was diese Lage der Dinge auf die stumpfsinnigen, trägen, geldsüchtigen Bojaren, die von Natur einen Abscheu gegen allen Kunstfleiß und geistige Beschäftigung hegen, für einen Einfluß hat, kann man sich vorstellen. Obgleich sie sonst nur gewohnt sind, die Zeit im eigentlichen Sinn des Worts zu tödten, und bloß von dem Pachtschilling ihrer Güter oder von den mit der größten Härte eingetriebenen Leistungen ihrer Unterthanen zu schlemmen, so bekümmern sich diese nun fast alle im Auslande lebenden Bojaren sogar um die Weltbegebenheiten, ja sie entschließen sich die Zeitungen zu lesen, was freilich eine außerordentliche Anstrengung für sie ist.

Alexandrien, den 10. Febr.

Der Pascha hat bereits das zweite Geschwader völlig ausgerüstet, um gegen die Griechen auszulaufen, und sich vorzüglich der Insel Candien zu bemächtigen, deren Statthalterschaft ihm von der hohen Pforte zugetheilt ist. Das Ge-

schwader besteht in 6 großen und ungefähr 20 kleinern Schiffen, welche mit Geschütz, Mundvorrath und Schiesbedarf hinlänglich versehen sind, und einige tausend Mann Landungstruppen am Bord haben. Einige Griechen, welche zu Cairo Getreide und Pulver aufkauften, wurden verhaftet; doch werden die dort angesessenen oder hingeflüchteten Griechen mit aller Schonung behandelt.

Livorno, den 20. März.

Es heißt, die Pforte wolle den Orden des Halbmondes mehreren ausgezeichneten Ausländern, welche die Fanatioten den Türken denuncirt, verleihen. Es soll ein sehr bekannter Mann, dem man die Hinrichtung des Patriarchen und der Mitglieder der heil. Synode zuschreibt, und der schon beim Verkauf Parga's ansehnliche Summen zog, neuerdings durch frische Geldsendungen, die ihn zu einem der reichsten Privat-Männer machen, erfreut worden seyn.

Der ehrwürdige Erzbischof Gabriel seufzt seit 18 Monaten mit den ersten Griechischen Häuptern von Korfu in Ketten. Man hoffte, nach Aly's Fall würden sie befreiet werden, und jetzt vernimmt man, Gabriel sey verschwunden. Todt ist er nicht, sondern man hat ihn in die sogenannten Crypta (unterirdische Löcher, worin man die Haupt-Verbrecher wirft) gebracht.

Vom Mayn, vom 3. April.

Am 29sten v. M. traf der Griechische Fürst Cantacuzeno von Dresden zu Leipzig ein. Bis dahin hatte er noch keine Pässe nach St. Petersburg erhalten.

Zu Schiechich in Montenegro lebte noch im Jahre 1819 ein rüstiger 117-jähriger Greis, und hatte folgende Nachkommenschaft: 1) einen 100-jährigen Sohn, 2) einen 82-jährigen Enkel, 3) einen 60-jährigen Ur-Enkel, 4) einen 43-jährigen Ur-Ur-Enkel, 5) einen 21-jährigen Ur-Ur-Ur-Enkel, 6) einen 2-jährigen Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel.

Die Auction der Verlassenschaft der verewigten Königin Karoline von England ward neulich zu London beendigt; das Gedränge war in Cambridgehoule jedesmal von der Art, daß Niemand eingelassen wurde, der nicht zuvor den Katalog für 5 Schillinge kaufte. Die Begierde, von der Verstorbenen Etwas zu besitzen, war so groß, daß ungeheure Preise für die unbedeutendsten Artikel bezahlt wurden. Zwei Paar alte Schuhe giengen für 4 Guineen weg, und der Käufer erklärte, daß sie seine Frau tragen solle, sie möchten ihr passen oder nicht. Eine Schnürbrust wurde bis auf 9 Guineen hinaufgetrieben, und einige Schnupftücher, welche höchstens 3 bis 4 Schillinge das Stück neu kosten können, wurden Eines mit 1½ Guinee bezahlt. Kleider, Shawls und andere zum Damen-Anzuge gehörige Sachen, fanden in demselben Verhältniß zu den übermäßigen Preisen Absatz.

Aus Ostfriesland, vom 28. März.

Es ist wol ohne Beispiel, daß eine Privatperson eine solche Aufopferung gemacht hat, als der Freiherr von Wulferer in dem Haag, welcher von seinem großen Vermögen, zur Unterstützung der Griechischen Nation in ihrem Freiheits-Kampfe, zwei und eine halbe Million Gulden Holländ. bestimmt angewiesen hat. Die Mit- und Nachwelt wird dieses große Opfer, der Menschheit dargebracht, zu würdigen wissen, welches, so wie die allgemeine Stimmung für die Sache der Griechen in den Niederlanden, wo doch der Handel so hoch geachtet und so wichtig ist, der Nation zur vorzüglichsten Ehre gereicht.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 6. März.

Die Konferenz, welche Lord Strangford mit dem Reis-Effendi gehabt, ist wenig befriedigend gewesen. Der Reis-Effendi hatte zu dem Engl. Bothschafter gesagt: daß er vielleicht schneller noch, als man es verlangte, eine definitive Antwort geben würde. Ueber diese Antwort ward am 28sten Februar bekanntlich im Divan berathschlagt. Die ganze Versammlung erklärte einstimmig, daß die in dem Russischen Ultimatum befindlichen Vorschläge von der Art wären, daß sie nie angenommen werden könnten. Lord Strangford hatte nach Beendigung des Divans mehrere Konferenzen mit dem Reis-Effendi; allein plötzlich hörten diese auf und es gieng das Gerücht, daß das gute Vernehmen zwischen dem Englischen Diplomaten und dem Türkischen Minister zerstöhrt sey.

Die Pforte läßt fortwährend Truppen nach dem Lager von Nissa marschiren. Die Armee, die sich dort versammelt, soll im Fall eines Krieas bei Widdin über die Donau gehen und die Wallachey besetzen. Die Armee des Großveziers rückt in zwei Kolonnen vor, die eine von Sophia auf Rustschuck und die andere über Schoumela und über Brailow.

Warschau, den 25. März.

Im benachbarten Dorfe Wichradz lebt ein Hirt, der 105 Jahr alt ist, und sich vor zwei Jahren zum drittenmale verheirathet hat. Er hat noch kein graues Haar, und seine Zähne sind vollzählig und gesund.

Madrid, den 12. März.

Ihre Majestät, die Herzogin von Lucca (vormalige Königin von Hetrurien), hat von den Kortes eine Summe von 18 Millionen Realen mit 5 Proc. Interessen verlangt, welche man ihr in Folge des von ihrem Vater Carl IV. unterzeichneten Ehe-Kontrakts schuldig ist und die sie bisher umsonst bei den Kortes des vorigen Jahrs reclamirt hatte. (An die Finanz-Kommission verwiesen.)

Turin, den 10. März.

Die Rechnungskammer hat bekannt gemacht, daß die Münzbänke von Turin und Genua Gold und Silbermünzen prägen werden. Alle Münzen tragen das Bildniß Sr. jetzigen Majestät, die Goldmünzen zur linken, die Silbermünzen zur rechten Seite gewandt.

Die Processe gegen die Rebellen des verflossenen Jahrs dauern fort. Durch Urtheil vom 31sten Januar wurden zum Tode verurtheilt der Advocat Malinverno und der Pfarrer de Ambrosis. Gegen den Ersten, der flüchtig geworden ist, wurde das Urtheil in etrigie vollzogen; die dem Letztern bestimmte Todesstrafe wurde durch ein Königl. Decret vom 8ten Februar in lebenslängliches Gefängniß verwandelt.

Rom, den 14. März.

Seit einigen Tagen ist in Canova's Atelier ein herrliches, vor kurzem vollendetes Werk, die Gruppe Mars und Venus, für den König von England bestimmt, zur öffentlichen Schau ausgestellt. Sie wird zu den vorzüglichsten Arbeiten des großen Künstlers gezählt.

Neapel, den 8. März.

Ihre Königl. Hoh., unsere Erbprinzessin, nähert sich ihrer eilften Entbindung. Sie ist die Stiefmutter der Herzogin von Berry. Der Professor der Heb-Ammenkunst, Michelacci, ein Florentiner, ist deshalb in dieser Hauptstadt angekommen.

Palermo, den 28. Febr.

In einem am 24sten dieses in der Nacht ausgebrochenen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl auf die Königl. Fregatte Sirene nieder und tödtete den Steuermann, der eben das Senkbley ausgeworfen hatte.

Die Gerber haben nun ihr altes Quartier ganz geräumt, und wurden bei dieser Gelegenheit genau gezählt. Es befanden sich unter ihnen 365 waffenfähige Leute.

Livorno, den 16. März.

Der 3te März wird eine ewig denkwürdige Epoche in den Annalen des neuen Griechenlands machen und die Tage von Salamis und Marathon können nicht glorwürdiger gewesen seyn. Die Türkische Flotte ist fast gänzlich zerstöhrt. Die Türken haben 25 Kriegsfahrzeuge eingebüßt, wovon mehrere in die Luft flogen. Die Truppen, welche die Flotte ans Land gesetzt hatte, sind größtentheils durch Feuer und Schwerdt vernichtet. Die unbedeutenden Ueberbleibsel der Türkischen Flotte, welche sich in den Golf von Lepanto geflüchtet haben, werden wol einem gleichen Schicksal nicht entgehen. Die Griechen haben 16 Schiffe verlohren. Eines derselben flog zugleich mit einem Algierischen Schiffe in die Luft. Eine Französische Fregatte war Zeuge des Kampfs, und nach demselben begrüßte sie das Griechische Admiralschiff mit 21 Kanonenschüssen, welche dieses erwiederte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die resp. Inhaber von Doms-Plätzen werden hierdurch aufgefordert, den zum 1sten April d. J. fälligen Grunczins für diese Plätze bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität bis spätestens zum 15. April d. J. zu entrichten, indem nach Verlauf dieses Termines die Restanzien gerichtlich einkassirt werden müssen. Dorpat, den 1. April 1822. 1

Ad mandatum:
K. F. Vorthmann, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Se. Excell., Herr Generallieutenant und Ritter Johann Friedrich von Emme hierselbst angezeigt, daß auf dem ihm gehörigen, im Pölweschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Neu-Kirrumpä-Kolkül annoch nachfolgende Schuldposten verschrieben und zwar: a) zum Besten des Herrn Advokaten La Coste 1000 Rthlr. Alb., b) zum Besten des von Pottwig 6000 Rthlr. Alb. nebst Zinsen, c) zum Besten des weil. Herrn Rathsherrn Vander 3000 Rthlr. Alb., d) zum Besten ebendesselben 1732 Rthlr. Alb., ingrossirt am 20 April 1803, und endlich e) zum Besten des Herrn Ordnungsrichters von Samson 4500 Rbl. B. A., ingrossirt am 7. März 1810, daß diese Schuldforderungen längst bezahlt, die darüber ausgestellten und eingelösten Schuld-Documente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche aus diesen Forderungen, so wie wegen der Erb- und Legaten An-

sprüche an den Nachlaß seiner Mutter, der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Krufe, Excell., eine Prätention an ihn, als Besitzer des Gutes Neu-Kirrumpä-Koikül, und an benanntes Gut Neu-Kirrumpä-Koikül selbst, machen zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich unter Beibringung der Documente in peremtorischer Frist zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, im Fall des Außenbleibens aber obige Schuldforderungs- wie auch alle Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Krufe, Excell., und an das Gut Neu-Kirrumpä-Koikül, zusammt den darüber ausgestellten Documenten, zu mortificiren, auch die Delection der ingrossirten Posten in dem Pfandbuche zu dekretiren. Wenn nun diesem Petito, med. resol. vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche, so wie auch Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Krufe, Excell. ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und pätestens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affiamationen hieselbst, unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld-Dokumente mortificirt und von dem Gute Neu-Kirrumpä-Koikül delirt, die Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Krufe, Excell., aber praeludiret und mortificiret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat am 27. März 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Leopold von Holst hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, am 2. Mai 1821 zwischen ihm und dem Herrn Ordnungsrichter und Ritter Frommhold von Vietinghoff abgeschlossenen, am 22. December desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kauf-Kontrakts, das sub No. 25 hier belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 4000 Rbln. S. M. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Wohnhaus cum appertinentiis eine Ansprache Schulden halber, oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Proklams aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a Dato hieselbst zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern auf immer präcludirt und besagtes Grundstück cum appertin. dem Herrn Acquirenten zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, am 21. März 1822. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt die Frau Anna von Gordofsky, belehrt des anhero producirten, mit ihrem Sohn erster Ehe, Herrn Ludwig Berend von Haße, am 10. December 1821, in ehelicher Assistenz abgeschlossenen Kauf-Kontrakts, welcher am 22sten eiusd. bei Einem Erl. Kaiserl Livl Hofgerichte sub No. 228 korroborirt worden, das dem letztern gehörige, hierselbst im ersten Stadttheil, in der Krämergasse unter No. 47 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden für 2500 Rbl. B A. an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 5. Mai 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrbesagte Immobilia der Frau Anna von Gordofsky erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Comität Livländischer Branntweins-lieferanten fordert alle diejenigen, welche durch selbige Kontrakte mit der hohen Krone auf Branntweins-Lieferungen für das Jahr 1824 nach dem St. Petersburgischen Gouvernement abschliessen wollen, desmittelst auf, sich zu desfalsiger Bestimmung und zur Angabe der von ihnen zu liefernden Quantitäten, am 29. April d. J. allhier einzufinden, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte. Dorpat, am 6. April 1822.

R. von Liphart. P. B. Ungern Sternberg. C. v. Brasch. von Sievers. Bruiningk.

Indem ich durch eingetretene Umstände veranlaßt bin, meine frühere Bekanntmachung hiemit zu wiederholen, daß nur mein ältester Sohn, Peter Bokownew, von mir authorisirt worden ist, auf meinen Namen Kredit zu nehmen und überhaupt in meiner Stelle vollgültig zu handeln; so füge ich diesem nun noch die Erklärung hinzu, daß mein jüngerer Sohn, Iwan Bokownew, dazu nicht befugt ist, und ich einen Jeden warne, weder diesem noch sonst Jemand, außer meinem vorgenannten ältesten Sohne, Peter Bokownew, auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich alle solche Schulden nicht anerkennen und dafür haften werde. 1

Afanaßei Bokownew.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Klein-Congota, unweit Dorpat, sind zehn brauchbare, in gutem Stande sich befindende Arbeitspferde zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich der Bedingungen wegen an die dortige Gutsverwaltung selbst, oder an den Herrn Postkommissair zu Udern wenden. 3

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Revalsche Killoströmlinge, in Burken, sind zu verkaufen im gewesenen Hofrath Zichoriusschen Hause.

Auf dem Gute Spankau im Riggenschen Kirchspiel ist gute deutsche Saat-Gerste, auch ein Vorrath gelber und grüner besonders gutkeimender Erbsen, vom Jahre 1820, zu billigen Preisen zu haben. 2

Bei mir sind dreiviertel-stöfige Bier- und Weinbouteillen, das Hundert zu 14 Rbl., zu haben. 2

A. Oberleitner.

Bei dem gewesenen Kaufmann Christian Koord sind lebendige Hechte, das Pfund zu 15 Kop., am Fischmarkt zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Der zu dem unweit der Postirung belegenen Hause meines Vaters gehörige Garten ist zu vermiethen; gleich wie 3 bis 5 Zimmer in ebendemselben Hause. Miethliebhaber wenden sich entweder an meinen Bruder, den Buchhalter in Carlowa oder an mich. 2

Fr. Schütze, Cand. Theol.,
wohnh. im Hause des Revisors Sengbusch.

Im dritten Stadttheil, am Revalschen Wege No. 54, sind mehrere aneinander gelegene Häuser nebst Kellern, Kleten, Schauern, Obst- und Küchengarten, und Brunnen von sehr schönem Quellwasser, nebst andern Bequemlichkeiten, auf mehrere Jahre zu vermiethen, oder auch auf gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in oben erwähntem Hause oder bei Fromhold Kellner. 2

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Klete und Keller, ist im Baderschen Hause, hinter dem Rathhause, zu vermiethen. 2

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten, auch einem Garten, ist zu vermiethen und das Nähere bei dem Kaufmann, Herrn Käding, zu erfragen. 2

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 15 bis 16 Jahren in die Lehre zu nehmen, wo er außer den mechanischen Arbeiten auch die Uhrmacherkunst erlernen kann B. Politour. 3

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, ein Wirth baats Bedienter verlangt, welcher der Landwirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Lenz. 2

Es wird ein Krüger an der Revalschen Straße, 35 Werst von Dorpat verlangt, wozu auch 24 Thlr. Land mit Heuschlag auf mehrere Jahre zu verarrendiren ist. Die nähere Nachricht erhält man auf dem Gute Kersell im St. Bartholomäischen Kirchspiele. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein hieselbst Studierender wünscht, unbemittelter Umstände wegen, in der deutschen, französischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Calligraphie und Geographie, Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Professor Styx. 3

Ein junger unverheiratheter Mann von guter Führung und mit guten Zeugnissen versehen, welcher schon mehrere Jahre auf dem Lande Disponenten-Stellen bekleidet hat, wünscht wieder ein Unterkommen in diesem Fache. Unterzeichneter giebt hierüber nähere Nachricht. H. Zevernick. 3

Eine unverheirathete Person wünscht auf dem Lande als Wirthschafterin eine Stelle. Zu erfragen ist sie bei dem Malermeister Raak in Dorpat. 1

Ein junger verheiratheter Mann, der mehrere Jahre auf dem Lande der Wirthschaft mit Fleiß und Treue vorgestanden, mit guten Attestaten versehen und außer der deutschen Sprache, Ehstnisch, Russisch und Lettisch spricht, wünscht wieder eine Stelle zu Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April. 1822. 2

Carl Johann Hofer, Maurergesell.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. April 1822. Müller, Klempnergesell. 1

Angekommene Fremde.

Herr von Pistohlkors, kommt von Kardis, Herr von Stackelberg, kommt von Fellin, logiren bei Madame Clare.

Dörptsche Zeitung.

№. 31.

Sonntag, den 16. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 27. März.

Eine officielle Anzeige des Russischen Journals, „der Sohn des Vaterlandes," macht bekannt, daß mit allerhöchster Erlaubniß der Collegienrath Woyeikof, früher Professor der Russischen Sprache auf der Universität Dorpat, die seit dem 31. December 1821 unterbrochen gewesene Kriegszeitung oder den Russischen Invaliden, unter demselben Titel in Russischer Sprache fortsetzen wird. Aller Debit derselben ist auch künftig, wie zuvor, einzig dem Wohle verwundeter Vaterlandshelden bestimmt. Sie beginnt mit dem 1. April d. J. und wird folgende Gegenstände umfassen: Allerhöchste Befehle und Belohnungen, die Armee und das Civil betreffend, Entlehnungen aus der Geschichte und Statistik, vorzüglich der vaterländischen, Litteratur, Skizzen merkwürdiger Reisen, vorzüglich durch das Innere Rußlands, die neuesten Nachrichten über das In- und Ausland. Die Tendenz dieser Zeitschrift soll möglichst die militairische Bildung junger Krieger berücksichtigen. Der Redacteur wird bemüht seyn, in den vorzüglichsten Städten Rußlands und des Auslandes Correspondenten zu halten.

Paris, den 3. April.

Das Journal des débats theilt ein Privat-Schreiben aus Pampelona mit, nach welchem daselbst eine große Verwirrung herrschte. Nach den Erkundigungen zwischen den Bürgern und den Truppen der Regimenter Jaen und Hostalrich (früher Austerlitz angegeben) vorgefallenen blutigen Auftritten, waren letztere gezwungen gewesen, sich in die Citadelle zu werfen, wohin das Regiment Toledo aus Tasallo zu ihrer Unterstützung geeilt war. Man drohte, die Stadt zu beschießen, worauf jedoch die Einwohner gefaßt zu seyn schienen. „Die ganze Provinz ist unter den Waffen, und von allen Seiten, heißt es, strömt uns Hülfe gegen das Militair zu. Es war Zeit, der revolutionnairen Wuth der Truppen Schranken zu setzen; die Navaresen haben der ganzen Halbinsel ein Beispiel gegeben. Wir wollen die Konstitution, nur mit dem Königthum, aber es leidet keinen Zweifel, daß unsere Liberalen die Königl. Familie nicht wollen. Ihre Plane sind bekannt; sie träumen eine Republik."

Beim Verkauf der Bibliothek des verstorbenen Grafen Garnier wurden 28 eigenhändige, aber schon herausgegebene Briefe der Frau von Maintenon mit 1400 Franken bezahlt. Man glaubt, der Ankäufer sey dazu für die Privat-Bibliothek Sr. Majestät beauftragt gewesen. Ein einziges Billet von Piron, welch s einem seiner Freunde, nur in zwei Linien, den Empfang eines Korbes Burgun derweinanzeigte, wurde auf 60 Franken getrieben.

Gestern haben die Generals Semele und Lafont sich doch auf Pistolen geschlagen. Ihre Secundanten waren die Generals Sebastiani, Parthonneaux, Gérard und Dijeon. Nachdem jeder drei Schüsse gethan, entschieden die Secundanten, als Richter, die Ehre sey befriedigt, und machten dadurch dem Kampfe ein Ende.

Man vermuthet, der General Berton sey auch mit dem Complott zu La Rochelle nicht ganz unbekannt gewesen; wenigstens ist bestimmt, sagt die Ruche d'Anquitaine, daß er sich, vom Kopf bis zu den Füßen bewaffnet, auf einem Jahrmarkt gezeigt hat, um neue Recruten zu werben.

In unserm Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten herrscht eine mehr als gewöhnliche Thätigkeit; Kouriere kommen und gehen nach allen Hauptstädten Europa's.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 30sten wurden auch die übrigen Capitel des Budgets für das Ministerium des Innern, so wie auch das für die Bereitung des Pulvers und Salpeters mit 3 Mill. 148096 Franken vorgeschlagene, angenommen und zur Discussion des Marine-Budgets geschritten.

Vorgestern hat der Finanz-Minister in der Deputirten-Kammer um einen Supplementar-Credit von 50 Millionen angehalten, mit welchem er den Dienst des Königlichen Schatzes während des gegenwärtigen Monats April sichern will.

Livorno, den 16. März.

Alle Männer von 16 bis 20 Jahren müssen auf Morea dienen. Ueber 70000 derselben sollen schon vereinigt seyn.

Zu Konstantinopel waren zwei Schiffe unter Französischer Flagge von der Donau angekommen, welche auf Befehl der Pforte sogleich in Beschlag genommen worden, weil ihre Kapitains beschuldigt sind, an der Massacre zu Galatz Theil genommen zu haben.

Auf die Türkischen Schiffe, welche zum Küstenhandel an der Donau bestimmt sind, ist ein zwanzigtägiges Embargo gelegt.

Stockholm, den 2. April.

Unsre officielle Zeitung enthält Folgendes:

„Briefe aus Konstantinopel vom 9ten März, die hier mit außerordentlicher Gelegenheit angekommen sind, melden, daß der Kopf Aly Pascha's vor der Pforte des Serails aufgesteckt und daß der Pascha von den Seinigen war verrathen worden. Ein gewöhnliches Schicksal aller Verräther. Seine Schätze sind auf 40 Millionen Rthlr. Hamburger Banco geschätzt. Die Freunde des Friedens fürchten, daß die Türken, durch diesen Vortheil siegtrunken gemacht, die Friedens-Unterhandlungen abbrechen werden, und daß der Einfluß der Janitscharen auf den Sultan von Würkung seyn möge."

Directe Nachrichten aus Buenos-Ayres enthalten, daß alle innern Unruhen daselbst aufgehört haben, und daß, als eine Folge davon, die Aussichten für den Handel günstiger würden. Im letzten Jahre waren 5 Schwedische und 2 Norwegische Fahrzeuge dort angelangt, und man glaubte, daß es in kurzer Zeit nicht schwer werden dürfte, für Schwedische Fahrzeuge Befrachtungen von ungefähr 100 Lasten zu erhalten, sowol auf Chili als auf Peru.

Drei Americanische Fahrzeuge sind neulich in dem Hafen von Gothenburg angekommen, um Ladungen von Eisen einzunehmen; mehrere werden noch in kurzem erwartet.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 12. März.

Endlich hat die Pforte, nach Abhaltung eines großen Divans, zu dem alle Vorsteher der Zünfte der Janitscharen, die hier in Friedenszeiten die Handwerks-Klassen ausmachen, zugezogen wurden, eine entscheidende Antwort auf das Russische Ultimatum den Ministern von Oesterreich und England übergeben. Diese Entscheidung ist aber nicht so ausgefallen, wie die Diplomaten in Pera sie erwarteten, da die Pforte alle Bedingnisse Rußlands in einem sehr stolzen Tone verwarf und seitdem die Kriegs-Anstalten auf das thätigste betreibt. Eine nicht zu beschreibende Unruhe hat sich jetzt der Einwohner von Pera bemächtigt und der Abgrund öffnet sich nun vor unsern Augen. Die Regierung ist zwar eifrig bemüht, die öffentliche Sicherheit in der Hauptstadt bei diesen kritischen Zeiten möglichst aufrecht zu halten, allein bei Ausbruch der Feindse-

ligkeiten steht allen hier lebenden Christen eine schlimme Krisis bevor. Schon haben in den ersten Tagen dieses Monats wieder Excesse statt gefunden, allein glücklicher Weise gelang es, für den Augenblick die Ruhe wieder herzustellen. Indessen greift alles zu den Waffen, und die Pforte scheint selbst das Völkerrecht nicht mehr ganz achten zu wollen, da in den ersten Tagen dieses Monats mehrere Schiffe unter verschiedenen Flaggen, worunter auch einige Oesterreichische, auf ihren Befehl weggenommen wurden. Bis heute waren alle Protestationen des Oesterreich. und Engl. Ministers zur Freylassung dieser Schiffe vergeblich; die Dragomans beider Minister arbeiten unermüdet, um die Pforte zur Achtung des Rechts zurückzuführen; allein es scheint zweifelhaft, ob sie unter den obwaltenden Umständen etwas ausrichten werden. Was Jedermann, der den Geist der Türkischen Regierung und die herrschende Stimmung der Muselmänner genauer kennt, voraussah, ist eingetroffen. Krieg und Ausrottung der Griechen ist das Geschrey aller Bekenner des Islams, und Diejenigen haben der hiesigen Christenheit viel Unglück vorbereitet, welche Jedermann Friedenshoffnungen vorspiegelten, an die nie recht zu glauben war, die aber, da der Mensch immer das Bessere zu hoffen geneigt ist, dennoch den großen Haufen verführten. Jetzt ist eine Flucht unmöglich. Indessen steht zu erwarten, daß vielleicht die Türkischen Minister für die Sicherheit der Europäischen Gesandten etwas thun werden, wobei sich vielleicht auch manche Andere retten können. — Es steht nun zu erwarten, ob Rußland mit der seitdem gegebenen Antwort zufrieden ist. Seitdem denkt Jeder seine Habseligkeiten zu retten; denn früher oder später werden Mord und Plünderung herrschen. Die Ulemas haben gestern schon in der großen Moschee (der ehemaligen Sophien-Kirche) den Fluch über die Christenheit verkündet.

Odessa, den 15. März.

Von Galaz ist mittelst Stafette die Nachricht eingetroffen, daß die Türken am 12. dieses bereits 3 Russische Schiffe verfolgt, und 2 davon unter dem Vorwande, es befinde sich Griechisches Eigenthum darauf, wegenommen haben.

Von der Donau, den 3. April.

Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Großbrittanniens zu Konstantinopel hatten sich nach dem Empfang der Türkischen Note vom 28sten Februar veranlaßt gesehen, die Unterhandlungen mit dem Ottomannischen Ministerium bis auf anderweite Instructionen von ihren respectiven Höfen, abzubrechen.

Italienische Gränze, vom 31. März.

Wir erhalten so eben die Nachricht, daß sich in den ersten Tagen des Märzes die Pforte entschlossen hat, schlechterdings keine auswärtige Einmischung in Hinsicht auf ihre innern Angelegenheiten, und demnach in den die Griechen betreffenden Verhältnissen zuzulassen, und deshalb sämmtlichen fremden, bei dem Großherrn accreditirten Gesandten eine hierauf Bezug habende Note hat zustellen lassen, in welcher ihr Vorsatz entwickelt ist. Man behauptet, daß sie sich in dieser Note ganz förmlich alle und jede Vermittelung verbeten hat, und daß dieses die sämmtlichen Mächte, England mit einbegriffen, angeht. Eine zweite eben so wichtige Nachricht ist, daß sie den Vorsatz gefaßt hat, allen ihren bisherigen Verwickelungen mit Rußland ein Ende zu machen, und dem zufolge, um gegen jeden neuen Anorang von Seiten Oesterreichs gesichert zu seyn, das Begehren Rußlands wegen der im Ultimatum enthaltenen Puncte gänzlich abzuweisen, weshalb auch bereits dem Russischen Hofe durch den Oesterreichischen Bothschafter zu Konstantinopel das Nöthige desfalls mitgetheilt worden ist. Endlich wird mit diesen Nachrichten noch eine andere gemeldet, welche die Folge der zweiten ist. Da man nämlich voraussieht, daß der Krieg mit Rußland nicht zu vermeiden ist, so sind an die Türkische Armee die erforderlichen Befehle ergangen, um sich zu concentriren, und zwei Truppen-Korps mußten auf der Stelle, das eine von Konstantinopel, das andere von Adrianopel aufbrechen, um an die Donau zu marschiren. Endlich wurde in Konstantinopel behauptet, es sey Befehl ertheilt worden, die Türkische Armee vom rechten auf das linke Donau-Ufer überzusetzen und auf mehrern Puncten in Beßarabien einzurücken, wo die Russen keine beträchtliche Kriegsmacht haben, um diese Provinz für die Pforte zu erobern, bevor die Russen ihre Armeen sammlen können; der Großvezier werde selbst das Kommando der Armee übernehmen, und der Großherr sey entschlossen, sich in Person an die Spitze seines Heers zu stellen. Der Großvezier, der Reis-Effendi und der neue Janitscharen Aga seyen die Häupter der Kriegsparthey.

Semlin, den 24. März.

Der Pascha von Belgrad verproviantirt ei-

ligst diese feste Stadt; er legt sogar Magazine für eine große Armee an. Dem Vernehmen nach hat er zu diesem Behufe bei unsern Behörden um Erlaubniß, Getreide aus dem Bannat beziehen zu dürfen, angehalten.

Wien, den 3. April.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Directen Nachrichten aus Korfu vom 9. März zufolge, hatte das Türkische Geschwader, das, wie letzthin erwähnt, in den Meerbusen von Patras eingelaufen war, bei Annäherung der Griechischen Fahrzeuge seine Transportschiffe tiefer in diesen Meerbusen zurückgeschickt, war aber selbst, 36 Segel stark, aus demselben in die offene See gesteuert. Dies hatte ein lange dauerndes Kreuzen der beiden Geschwader zur Folge, welches von Seiten der Türken deutlich zu erkennen gab, daß sie nicht mit der Griechischen Esradre handgemein werden wollten. Allein letztere setzte den Türkischen Kriegsfahrzeugen dergestalt zu, daß es, obigen Nachrichten zufolge, am 6ten März einer Türkischen Fregatte, welche von vier Griech. Brigas umringt war, unmöglich wurde, dem Gefechte auszuweichen, in Folge dessen zwei jener Griechischen Briggs in den Grund gebohrt, eine in die Luft gesprengt und die vierte an die Küste von Morea geworfen wurde."

Triest, den 25. März.

Die Nachrichten über den Seesieg der Griechen bestätigen sich durch verschiedene neutrale Schiffe, welche den beiden Flotten begegnet sind und zum Theil die Schlacht mit angesehen haben. Unter diesen unverdächtigen Zeugen befindet sich eine Englische Goelette und zwei Oesterreichische Handelsschiffe, die kürzlich hier eingelaufen sind. Die nähern Umstände sind folgende: Beide Flotten waren etwa gleich stark, jede 70 Segel. Die Schlacht wurde am 3. März in dem Golf von Patras geliefert. Die Griechen machten den Angriff; die Türken, durch die Größe ihrer Schiffe und die Zahl der Kanonen überlegen, wehrten sich wacker. Das Gefecht wurde hartnäckig; die Dunkelheit der Nacht unterbrach es auf einige Stunden, mit dem ersten Morgenstrahl griffen die Griechen mit Brandern aufs neue an. Es gelang ihnen endlich, nach 28stündigem Kampfe, die Türken völlig in die Flucht zu schlagen. Das Resultat des Sieges war: 25 den Türken genommene Schiffe, 5 an den Küsten gescheiterte feindliche Schiffe und 2 in die Luft gesprengte große Algierische Schebecken. Die Griechen verlohren 8 Schiffe, die in den Grund gebohrt oder in die Luft gesprengt wurden. Auf einem dieser Fahrzeuge fand der tapfere Vice-Admiral Botaze seinen Tod. Dieser Befehlshaber hatte mit seiner Brigg die beiden Algierischen Schebecken zugleich angegriffen; er schoß auf eine derselbe eine glühende Kugel ab, die ins Pulvermagazin fiel und die Schebecke in die Luft sprengte; diese theilte das Feuer der Griechischen Brigg mit und diese der zweiten Algierischen Schebecke, so daß diese 3 Schiffe zu Grunde gienaen. Die Türkische Flotte zog sich, von den Griechen verfolgt, in den Meerbusen von Lepanto zurück. Die Türkische Flotte hatte 12000 Mann Truppen am Bord.

Die Aegyptische Escadre von Ismail Gibraltar, die sich bei den Türken befand, hat auch ihrer Seits großen Verlust erlitten.

Livorno, den 25. März.

Neulich sind wieder 34 Deutsche Officiers von Marseille nach Morea abgegangen.

Ueber 16000 Mann Türkischer Truppen sind nach Candien eingeschifft worden.

Die Armee, welche sich bei Konstantinopel aufhielt, bestand aus 150000 Mann Asiaten.

Briefe aus Triest sprechen von einer, freilich sehr unverbürgten Schiffersage, daß die im Golf von Lepanto eingeschlossene Türkische Escadre sich den Griechen mit Kapitulation ergeben habe.

Ancona, den 20. März.

Aly's Tod, der in Konstantinopel so hoch gefeiert wurde, scheint den Türken keine süßen Früchte tragen zu wollen. Die Häupter der Albanesischen Stämme haben sich, wahrscheinlich wegen der Theilung von Aly's Schätzen, mit Churschid Pascha entzweit und die Parthei der Osmannen verlassen. Churschid Pascha, dessen ganze Armee beinahe aus lauter Albanesen bestand, hat jetzt nur noch 2000 Mann übrig behalten. Man hofft, das Kolokotron und Odysseus ihre Streitkräfte vereinigen, über den Barbaren herfallen und ihn mit den Seinigen vollends vernichten werden.

Madrid, den 27. März.

Seit gestern ist man hier mit dem Ziehen der Conscribirten beschäftigt. Da solches eine ganz neue Maaßregel für uns ist, weil Madrid sowol wie die Provinzen Biscaya, Guispuscoa und Navarra von Militairdiensten immer aus-

genommen waren, hatten die von Uebelgesinnten zum Nachtheil jener Verfügungen ausgestreueten Gerüchte leicht hier und da Eingang gefunden. Es entstanden einige Unruhen, die aber schnell gestillt wurden und ohne Folgen blieben.

Madrid, den 29. März.

Quiroga und der vormalige Deputirte Moreno Guerra haben sich am 26sten dieses duellirt. Ein jeder hatte seinen Secundanten. Quiroga fiel der erste Schuß durch das Loos zu. Er schoß aber das Pistol in die Luft ab und bot dem Deputirten noch Satisfaction durch den Degen an. Die Secundanten verglichen aber die Streitenden, worauf sie aus einander giengen.

Seit einigen Tagen sind auch hier wieder einige Unordnungen vorgefallen. Junge Leute aus den Vorstädten trugen eine Fahne, mit der Inschrift: „Es lebe der unumschränkte König!" durch die Straßen. Dieser Procession folgten viele Menschen. Die Miliz wollte den Trupp aus einander treiben; allein man widersetzte sich Anfangs, zog sich aber sogleich zurück, wie der Fahnenträger durch einen Schuß niedergestreckt wurde.

Die Unruhen zu Valencia am 17ten dieses hatten einen ernsthaften Character angenommen. Am Abend, als die Trommelschläger den Zapfenstreich durch die Straßen schlugen, folgte eine Menge von Individuen, die die Luft von dem Ausruf: „Es lebe die Nation! Es lebe Riego!" ertönen ließen. Dieses Rufen wurde immer lauter, wie sie sich dem Hause des Obersten des Regiments näherten. Die Wache wollte die Ruhestöhrer aus einander treiben; allein sie wichen nicht eher, als bis Säbelhiebe und Flintenschüsse mehrere verwundeten. In Hinsicht dieser und ähnlicher Auftritte in andern Städten war bei den Cortes darauf angetragen: „an Se. Majestät eine Bothschaft zu senden, um Ihnen den Zustand des Mißtrauens und des Trübsals der Nation darzustellen und Sie zu ersuchen, diesem abzuhelfen und neue Beamte zu ernennen, welche der Liebe und des Zutrauens der Nation würdig wären." Dieses ward aber von den Cortes verworfen.

Beim Abgange der letzten Briefe herrschte noch fortdauernd zu Pampelona eine Spannung der Gemüther. Bei den letzten Unordnungen sind 13 Todte und 31 Verwundete auf dem Platze geblieben. General Lopez ist zum General-Capitain dieser Provinz ernannt. Die Cortes haben die Entwaffnung der Miliz von Pampelona dekretirt. Am 19ten, Abends, sangen die Soldaten des Regiments Holstalrich die Hymne auf Riego und ließen den Ausruf hören: „Nieder mit den Servilen!" Bauern antworteten darauf: „Es lebe der König! Nieder mit den Jakobinern!" Sie warfen mit Steinen nach den Soldaten und insultirten sie auf die gröblichste Weise.

Das Kriegsschiff Asia ist an der Spitze einer von Havanna kommenden reichen Convoy zu Kadix eingelaufen.

Paris, den 6. April.

Zu Toulouse haben im dortigen Schauspielhause mehrere Unordnungen statt gehabt. Man gab das Trauerspiel Sylla. Als das Parterre seinen Beifall allgemein durch lautes Klatschen zu erkennen gab, hörte man plötzlich aus einer Loge rufen: Nieder mit den Jacobinern! Der Tumult ward hierauf vollkommen und Derjenige, der jene Worte gerufen hatte, genöthigt, das Haus zu verlassen. Am andern Tage gieng es dort noch weit unruhiger her und zahlreiche Duelle hatten am Morgen darauf sich ereignet. Am 29. März bei der Vorstellung des Ferdinand Cortes stieg der Tumult auf den höchsten Gipfel. Es lebe die Charte! Es lebe die Freiheit! hörte man von allen Seiten, und gleich darauf erwiederten andre: Es lebe der König! Nieder mit den Jacobinern!. Die Köpfe erhitzten sich; man kam zu Thätlichkeiten und Spazierstöcke und Schirme gaben die Waffen, womit man sich im Schauspielhause wie besessen herumschlug. Die bewaffnete Macht mußte dazu kommen und das Schauspielhaus ward endlich geräumt. Dasselbe ist nunmehr gänzlich geschlossen und der Präfect hat jede Zusammenrottirung auf den Straßen verboten. — Am 28sten verlangte ein gesitteter junger Mann die Vortragung des Liedes Heinrichs IV. Kaum hatte er diesen Wunsch geäußert, als ihn mehrere Leute wüthend angriffen, so daß er sich kaum vor ihren Schlägen und Stößen retten konnte. Mehrere Stimmen riefen auf dem Platze vor dem Komödienhause, wo sich eine unzählbare Menschenmasse versammelt hatte: Nieder mit der Charte und mit den Liberalen!

Vorgestern wurden in mehrern Straßen Spottlieder auf einige Deputirte abgesungen. Dieses gab zu Raufereien Anlaß, wobei die Bänkelsänger gemißhandelt und ihre Instrumente zerbrochen wurden. Der Minister des Innern hat nunmehr das Absingen solcher Lieder verboten.

Marseille, den 2. April.

So eben erfahren wir durch ein hier angekommenes Schiff, daß Ibrahim Pascha, der Sohn des Vice-Königs von Aegypten, mit einem beträchtlichen Türkischen Armee-Corps auf Candien gelandet ist. Große Besorgniß erfüllt dieserhalb die auf dieser Insel wohnenden Griechen.

Schreiben aus Alexandrien,
vom 20. Februar.

Während das Türkische Reich sich in seinen Europäischen und Asiatischen Ländern in einer furchtbaren Krisis befindet, blüht Aegypten unter der staatsklugen Verwaltung seines weisen Vice-Königs Mehmed Aly Pascha immer mehr auf. Mit Recht kann man es die gesegnete Kornkammer des Orients nennen. Ungeheuer groß war die Ausschiffung seiner Natural-Producte in diesem Jahre, theils nach Constantinopel, theils nach verschiedenen Häfen des Mittelmeers. Nach Constantinopel allein wurden verschifft: 600000 Centner Getreide und 400000 Centner Reis; diese ungeheure Ausfuhr für einen einzigen Hafen erregte Verdacht und man machte wirklich die Entdeckung, daß fast die Hälfte der nach Constantinopel bestimmten Schiffe sich absichtlich von Griechischen Schiffen anhalten ließen, um ihre Ladungen im Archipelagus und auf Morea theurer zu verkaufen. Dieser Unterschleif veranlaßte Mehmed Aly zu strengen Maaßregeln gegen die Schiffe, die nicht nach dem Orte ihrer Bestimmung abgiengen.

Der Geist des Aufruhrs und der Mordbrennerei ist im Süden von Irland, leider! noch vorherrschend. Mehrere Menschen sind wieder ein Opfer dieser Meuterer geworden.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Stellmacher-Meister Hans Diedrich Rimmann, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Pfandhalter Franz Undritz, nomine der Gebrüdere, Herren Assessoren von Wulf, am 1. Juny 1816 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher am 22. December 1821 bei Einem Erl. Kaiserl. Livl Hofgerichte sub No 215, als förmlicher Kauf korroborirt worden, das den gedachten Herren Gebrüdern von Wulf zugehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub No. 134, theils auf Erb- theils auf Krons-Grund belegene holzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und dem Erbgrunde selbst, für 5000 Rbl. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. Mai 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der der hohen Krone daran zustehenden Grundherren-Rechte, und der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölternen Häuser, dem hiesigen Bürger und Stellmacher Meister Hans Diedrich Rimmann erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22 März 1822 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird die durch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß weil. hiesigen Bürgers und Kupferschmiedemeisters Carl Friedrich Hahlström, bestehend in Silberzeug, Meublen, Geräth von Messing, Kupfer, Blech und Eisen, Steinzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und Pelzen, Fahrzeug und Geschirren und einer Partei ganz neuer Kupferschmiedearbeiten, Kuchenpfannen, Tiegeln, Theekesseln, Kasserollen, Theemaschinen, Kaffeekannen, Suppenkesseln, einer Branntweinspumpe von Kupfer, so wie auch einer Partei alten Kupfers, in des Verstorbenen, im zweiten Stadttheil sub No. 41 belegenen Wohnhause von Gerichts wegen öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert und damit den 28. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden wird, weshalb sich denn Kauflustige zur bemeldeten Zeit allhier einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 13. April 1822. 3

Ad mandatum:
Bröcker, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat Ein Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl Hofgericht dem Magistrat der Stadt Werro die Nachlaßsache des allhier verstorbenen verabschiedeten Fähnrichs Iwan Chartschewnikow bei sich ex officio zu verhandeln demandirt. Dem zufolge werden mittelst dieses Proklams alle diejenigen, welche an den Nachlaß Defunkti Fähnrich Chartschewnikow, ein Erbrecht oder Schuldforderungen haben, hierdurch aufgefordert, innerhalb der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also spätestens am 10. Oktober d. J., sich allhier zu melden, ihre Erbrechte zu docieren und ihre Schuldforderungen zu verificiren; ausblei-

benden Falls nach Ablauf des eben bestimmten Termins, Aditus präkludirt und Niemand weiter mit einer Ansprüche gehört werden soll. Werro, den 10 April 1822.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 3

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Se. Excell., Herr Generallieutenant und Ritter Johann Friedrich von Emme hierselbst angezeigt, daß auf dem ihm gehörigen, im Pölweschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Neu-Kirrumpä-Koikül annoch nachfolgende Schuldposten verschrieben und zwar: a) zum Besten des Herrn Advokaten La Coste 1000 Rthlr. Alb., b) zum Besten des von Pottwig 6000 Rthlr. Alb. nebst Renten, c) zum Besten des weil. Herrn Rathsherrn Pander 3000 Rthlr Alb, d) zum Besten ebendesselben 1732 Rthlr. Alb., ingrossirt am 20. April 1803, und endlich e) zum Besten des Herrn Ordnungsrichters von Samson 4500 Rbl. B. A., ingrossirt am 7. März 1810, daß diese Schuldforderungen längst bezahlt, die darüber ausgestellten und eingelösten Schuld-Documente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche aus diesen Forderungen, so wie wegen der Erb- und Legaten Ansprüche an den Nachlaß seiner Mutter, der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Kruse, Excell., eine Prätension an ihn, als Besitzer des Gutes Neu-Kirrumpä-Koikül, und an benanntes Gut Neu-Kirrumpä-Koikül selbst, machen zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich unter Beibringung der etwanigen in peremtorischer Frist zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, im Fall des Außenbleibens aber obige Schuldforderungs- wie auch alle Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Kruse, Excell., und an das Gut Neu-Kirrumpä-Koikül, zusammt den darüber ausgestellten Documenten, zu mortificiren, auch die Deletion der ingrossirten Posten in dem Pfandbuche zu dekretiren. Wenn nun diesem Petito, med. resol. vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche, so wie auch Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Kruse, Excell. ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Afflamationen hieselbst, unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld-Dokumente mortificirt und von dem Gute Neu-Kirrumpä-Koikül delirt, die Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Kruse, Excell., aber präkludiret und mortificiret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat am 27. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt die Frau Anna von Gordofsky, belehrt des anhero producirten, mit ihrem Sohn erster Ehe, Herrn Ludwig Berend von Haße, am 10. December 1821, in ehelicher Assistenz abgeschlossenen Kauf-Kontrakts, welcher am 22sten ejusd. bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub No. 228 korroborirt worden, das dem letztern gehörige, hierselbst im ersten Stadttheil, in der Krämergasse unter No. 47 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden für 25000 Rbl. B. A. an sich gebracht und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 5. Mai 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrbesagte Immobilia der Frau Anna von Gordofsky erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1822. 1

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das erste Heft der Zeitgenossen ist erschienen und enthält folgende Portraite: 1) Michael, Metropolit von Nowgorod, St. Petersburg u. s. w.; 2) Graf W. Korschuben, Minister des Innern; 3) Baron G. Strogonoff, Gesandter in Constantinopel; 4) Kryloff, Fabeldichter; 5) Martos, Bildhauer. Die Herren Pränumeranten sind ersucht, ihre Exemplare gefälligst durch die Pränumerationscharte einzulösen. Die Pränumeration auf das nächstfolgende Heft ist, wie in der Ankündigung schon gesagt, 25 Rbl. B. A., sobald aber das Heft erschienen ist, tritt der Ladenpreis ein, welcher 10 Rbl. mehr beträgt. Das erste Heft kostet demnach jetzt 35 Rbl. B. A. Nur wer auf alle 12 Hefte pränumerirt, kann sie, bis zum Erscheinen des zweiten Heftes, noch für 300 Rbl. B. A. haben; jedoch mit der Einschränkung, daß ich von nun an einzelne Portraite nicht verabfolge. 1.

Gustav Hippius.

Die Comität Livländischer Branntweinslieferanten fordert alle diejenigen, welche durch selbige Kontrakte mit der hohen Krö-

ne auf Branntweins-Lieferungen für das Jahr 1824 nach dem St. Petersburgischen Gouvernement abschliessen wollen, desmittelst auf, sich zu desfalsiger Bestimmung und zur Angabe der von ihnen zu liefernden Quantitäten, am 29. April d. J. allhier einzufinden, entweder in Person oder durch Bevollmächtigte. Dorpat, am 6. April 1822.

R. von Liphart. P. B. Ungern Sternberg. C. v. Brasch. von Sievers. Brüningk.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. April 1822. Dörbeck, Apothekergehülfe. 3

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Kersel, in Paistels Kirchspiel, sind vorzüglich gutkeimende Gerste- und Hafer-Saaten käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Klein-Congota, unweit Dorpat, sind zehn brauchbare, in gutem Stande sich befindende Arbeitspferde zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich der Bedingungen wegen an die dortige Gutsverwaltung selbst, oder an den Herrn Postkommissair zu Odern wenden. 2

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Revalsche Killoströmlinge, in Burken, sind zu verkaufen im gewesenen Hofrath Zschoriusschen Hause.

Auf dem Gute Spankau im Riggenschen Kirchspiel ist gute deutsche Saat-Gerste, auch ein Vorrath gelber und grüner besonders gutkeimender Erbsen, vom Jahre 1820, zu billigen Preisen zu haben. 1

Bei mir sind dreviertel-stöfige Bier- und Weinbouteillen, das Hundert zu 14 Rbl., zu haben. 1

A. Oberleitner.

Zu vermiethen.

Der zu dem unweit der Postirung belegenen Hause meines Vaters gehörige Garten ist zu vermiethen; gleich wie 3 bis 5 Zimmer in ebendemselben Hause. Miethliebhaber wenden sich entweder an meinen Bruder, den Buchhalter in Carlowa oder an mich. 2

Fr. Schütze, Cand. Theol.,
wohnh. im Hause des Revisors Senghusch.

Im dritten Stadttheil, am Revalschen Wege No. 54, sind mehrere aneinander gelegene Häuser nebst Kellern, Kleten, Schauern, Obst- und Küchengarten, und Brunnen von sehr schönem Quellwasser, nebst andern Bequemlichkeiten, auf mehrere Jahre zu vermiethen, oder auch auf gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in oben erwähntem Hause oder bei Fromhold Kellner. 1

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise, Klete und Keller, ist im Baderschen Hause, hinter dem Rathhause, zu vermiethen. 1

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit allen möglichen Bequemlichkeiten, auch einem Garten, ist zu vermiethen und das Nähere bei dem Kaufmann, Herrn Käding, zu erfragen. 1

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 15 bis 16 Jahren in die Lehre zu nehmen, wo er außer den mechanischen Arbeiten auch die Uhrmacherkunst erlernen kann. B. Politour. 2

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, ein Wirthschafts-Bedienter verlangt, welcher der Landwirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Leng. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein hieselbst Studierender wünscht, unbemittelter Umstände wegen, in der deutschen, französischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Calligraphie und Geographie, Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Professor Styx. 2

Ein junger unverheiratheter Mann von guter Führung und mit guten Zeugnissen versehen, welcher schon mehrere Jahre auf dem Lande Disponenten-Stellen bekleidet hat, wünscht wieder ein Unterkommen in diesem Fache. Unterzeichneter giebt hierüber nähere Nachricht. H. Zepernick. 2

Ein junger verheiratheter Mann, der mehrere Jahre auf dem Lande der Wirthschaft mit Fleiß und Treue vorgestanden, mit guten Attestaten versehen und außer der deutschen Sprache, Ehstnisch, Russisch und Lettisch spricht, wünscht wieder eine Stelle zu Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier abreise; so ersuche ich Alle, welche Forderungen an mich haben, binnen dieser Zeit sich bei Er. Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. April 1822. 1

Carl Johann Hofer, Maurergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*82*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*82*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*64*	— —

Angekommene Fremde.

Der Herr Oberaufseher des Civil-Proviants, von der 7ten Klasse, Herr v. Schlüter, kommt von Pernau, logirt bei Madame Clare.

Dörptsche Zeitung.

№. 32.

Mittwoch, den 19. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aus Bayern, vom 9. April.

Die Nürnberger Zeitung enthält über die zu Konstantinopel früher statt gehabten Verhandlungen und Ereignisse einen umständlichen Bericht. Es heißt unter andern darin:

Pera, den 6. März.

„Schon am 15ten Februar traf ein von Wien aus der Kaiserl. Oesterreichischen Hof- und Staatscanzley abgefertigter außerordentlicher Kourier im Palais des Internuntius zu Pera ein, der auch zugleich Depeschen von der Brittischen Ambassade zu Wien an Lord Strangford überbracht haben soll, und zur Folge hatte, daß beide Gesandten von neuem um persönliche Conferenzen bei dem Reis-Effendi nachsuchten. Lord Strangford ließ, wie es heißt, durch seinen Dragoman eine Beschwerde unmittelbar in der Kanzley des Großveziers abgeben, worin er sein Mißvergnügen zu erkennen gab, daß die von ihm schon so lange erbetene Konferenz mit dem Reis-Effendi noch immer nicht Statt gefunden habe, gegenwärtig aber die wichtigsten Beweggründe vorhanden seyen, ohne Zeitverlust auf die Ertheilung einer solchen Konferenz zu bestehen. Noch am Abend des nämlichen Tages erschien der Pforten-Dollmetscher im Englischen Gesandschafts-Palais, um eine Konferenz für den folgenden Tag anzukündigen und die Stunde zu bestimmen, wo dieselbe Statt haben solle. Am 16ten Febr. begab sich Lord Strangford zur festgesetzten Zeit, in Begleitung seines Gesanotschafts-Personals, seines ersten Dragomans, Herrn Chapper, seiner Dienerschaft und der in seinem Palais angestellten Janitscharen nach dem Kiosk des Reis-Effendi, wo die Konferenz Statt fand. Die Zusicherungen waren so friedlicher Natur, daß man in Pera sich mehr als jemals mit Zuversicht der Hoffnung überließ, die Streitigkeiten zwischen Rußland und der Pforte würden in Güte ausgeglichen und ein würklicher Bruch zwischen beiden Mächten nicht mehr zu befürchten seyn. Die beiden Bothschafter erklärten aber dem Reis-Effendi, sie erwarteten auf jeden Fall eine ganz entscheidende cathegorische Antwort in möglichst kürzester Frist. Wie diese nicht erfolgte, sahen sich der Graf von Lützow und Lord Strangford daher bewogen, neue nachdrückliche Noten an den Reis-Effendi gelangen zu

lassen, worin sie vorstellten, daß die unbedingte Annahme des Russischen Ultimatums das einzige Mittel zur Wiederherstellung des von den vermittelnden Mächten so sehr gewünschten guten Einverständnisses zwischen der Pforte und Rußland seyn dürfte.

In den Noten des Kaiserl. Oesterreichischen Internuntius und Großbrittann. Bothschafters, welche durch die respectiven Dragomans dem Reis-Effendi zugestellt wurden, waren zugleich mit Umsicht die verschiedenen wichtigen Gründe auseinander gesetzt, welche unter den statt findenden Umständen die unbedingte Annahme des Russischen Ultimatums rathsam machen dürften. „Der Monarch Rußlands, hieß unter andern darin, wäre aus Neigung und von Character friedliebend und habe daher Alles gethan, was mit der Würde seiner Krone verträglich sey, um einen Krieg mit der Pforte zu vermeiden. Die in der Note vom 2ten Dec. v. J. vom Reis-Effendi bezeichneten Hindernisse, welche der unbedingten Annahme des Ultimatums im Wege gestanden, wären durch die Mäßigung Rußlands nun weggeräumt. Der Fürst Michael Suzzo habe nicht nur Befehl erhalten, das Russische Gebiet zu verlassen, sondern auch die in den Russischen Gränzprovinzen, namentlich in Bessarabien, noch befindlichen Hetäristen wären von den Türkischen Gränzen entfernt worden. Die Wallachey und Moldau, in denen die Insurrection völlig unterdrückt sey, würden also nicht mehr durch die Nähe von ehemaligen Insurgenten-Chefs mit neuen Unruhen bedroht und es wäre daher kein Grund vorhanden, es länger anstehen zu lassen, die beiden Fürstenthümer wieder in ihren vorigen Stand zurück zu versetzen, die Türkischen Truppen aus diesen Provinzen zurückzuziehen und, den Tractaten gemäß, Christliche Hospodare in denselben zu ernennen. Der Reis-Effendi wurde aufs dringendste um Mittheilung einer schleunigen schriftlichen bestimmten Erklärung von Seiten der Pforte auf diese Eröffnungen ersucht. Bald darauf langten von Churschid Pascha abgesandte neue Tataren in Konstantinopel an, welche nicht nur die gänzliche Vernichtung des Aly und seiner Anhänger nebst der Erbeutung ihrer Schätze, sondern auch die Versicherung überbrachten, daß die Türkische Armee nun ganz freye Hand habe, um sich unverzüglich gegen Morea in Marsch zu setzen und die rebellischen Griechen dort ebenfalls zu vernichten. Die Aga's der Janitscharen geben unzweideutige Beweise ihrer Anhänglichkeit an die Person des Sultans zu erkennen. Die in der Umgegend von Bujukdere gelagerten Asiatischen Truppen unter Ibrahim Pascha's Ober-Kommando stellten, um ihre kriegerische Stimmung an den Tag zu legen, Uebungen mit den Djirid und andern Waffen an. Unterdessen kam Churschid's Silihdar, in Begleitung einer Anzahl Tataren, mit dem Harem, der Nachlassenschaft und dem achtjährigen Enkel und dem vom Rumpfe getrennten Kopfe des 84jährigen Aly in Konstantinopel an. Als nun Tags darauf, den 24sten Februar, Aly's so lange gefürchtetes Haupt mit dem an ihn als Verräther des Islams und Unterstützer der rebellischen Griechen vollzogenen Strafgericht über der Pforte des Serails zur Schau aufgestellt ward, da schien der Freudentaumel der Türken keine Grenzen zu kennen und die ganze zahlreiche Muselmännische Volksmenge der Hauptstadt war in beständiger Bewegung auf den Straßen. Die Türken äußerten laut, daß, nachdem der für unüberwindlich gehaltene Aly gefallen, Niemand mehr ihren Waffen widerstehen könne; der Sultan solle nun allen Ghauers den Krieg erklären, und die Muselmänner wollten es mit allen Ungläubigen aufnehmen. Der fanatische Enthusiasmus der Janitscharen, der so zahlreich anwesenden Asiaten und des Pöbels wurde noch durch die freigebigen Geschenke erhöht, welche der Sultan sowol, daß die Großen der Pforte, austheilen ließen, so wie durch die Belohnungen, welche Churschid Pascha und die von ihm nach Konstantinopel gesandten Officiers und Soldaten und die Chefs seines Korps erhielten."

Augsburg, den 9. April.

Die hiesige Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel aus

London, vom 27. März.

„Sir Charles Bagot hatte auch Depeschen von dem Englischen Residenten zu Teheran, Hrn. Willock, erhalten, nach welchen der Persische Hof geneigt ist, eine Definitiv-Uebereinkunft mit der Pforte abzuschließen, wenn diese sich zu gewissen Abtretungen verstehen würde, wovon aber die Türken nichts hören wollen. Herr Willock wendete allen seinen Einfluß an, um die Ausgleichung zu Stande zu bringen; allein bei Abgang seiner Depeschen war noch nichts entschieden."

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Semlin, den 28. März.

Heute trafen in Belgrad durch außerordent-

liche Gelegenheit Nachrichten aus Constantinopel bis zum 20. März ein. Nach denselben war die Hauptstadt sehr unruhig und das Volk in großer Gährung. Der Sultan hatte im Verfolg der kriegerischen Anstalten auch ein Matrosenpressen anbefohlen, welches mit großer Strenge und ohne Unterschied der Personen vollzogen wurde. Mehrere Janitscharen-Ortas, welche zum Seedienst beordert worden, weigerten sich dessen und brachten durch ihr Geschrei und Toben in dieses gefürchtete Korps einen solchen Widerstandsgeist, daß es zu Thätlichkeiten gegen die Vorgesetzten kam und der erst kürzlich vom Sultan ernannte Janitscharen-Aga sein Leben verlor. Sein Vorgänger, welcher wegen der letzten Unruhen bei Ankunft des Hauptes von Aly Pascha abgesetzt worden, wurde hierauf zurückgerufen. Die Briefe setzen hinzu, bei diesem Aufstande hätten die Janitscharen wieder ihrem Christenhaß freien Lauf gelassen, und Alle, ohne Unterschied der Nationen, die sie in den Straßen antrafen, angefallen und zusammengehauen. Constantinopel war in jeder Nacht mit Tausenden von Wachtfeuern, welche die umlagernden Truppen machen, umgeben, und die Nacht gleichsam in Tag verwandelt. Die Hauptstadt soll völlig einem großen Lager gleichen und die Aussicht auf einen Krieg gegen die Russischen „Ghaurs" unter den Muselmännern einen unbeschreiblichen Fanatismus erregt haben.

Churschid Pascha ist durch die Albaneser und Sulioten sehr beschäftigt und kann seinen Zug gegen Morea deshalb nicht antreten.

An den Gränzen Bosniens haben die Türken mit den dortigen Häuptlingen Zwistigkeiten zu bestehen, wobei die Bosniaken bis jetzt die Oberhand behielten. In Servien herrscht dagegen noch immer Ruhe. Fürst Milosch benimmt sich mit vieler Vorsicht; allein dies dürfte vielleicht nicht mehr von langer Dauer seyn.

Bucharest, den 15. März.

Unsere Umstände sind hier noch die traurigsten, und leider hat es keinen Anschein, daß sie sich sobald bessern dürften. Man muß gestehen, daß diese Rebellen-Verjager nicht weniger Unfug, als früher die sogenannten Rebellen, treiben, und zwar um so fühlbarer, weil sie dabei nicht, wie diese, Menschenleben schonen, sondern sie bei jeder Kleinigkeit leichtsinnig und ungestraft opfern. Es vergeht beinahe kein Tag, wo man nicht von Feuer und Mord hört, und jeder Christ schwebt in steter Gefahr. Vor zwei Tagen haben die Türken in einem Vorstadthause bei Nachtzeit eine ganze Familie beraubt, gemißhandelt und getödtet. Eben so hat ein Auflauf der Türken wegen eines ihrer durch einen Türkischen Kavalleristen erschossenen Kameraden vielen unschuldigen Menschen theils das Leben gekostet, theils Verstümmelung zugezogen.

Korfu, den 1. März.

Epirus ist noch bei weitem nicht ruhig, noch sind die Türken mit den Albanesischen und Hellenischen Stämmen, die es bewohnen, einig geworden. Aly's eigner Stamm, die Toskiden, haben Tepelini, Argyrocastram, Primithi, Conitza, Berat mit dem Kastell, kurz alle wichtigen Punkte Mittel-Albaniens inne, und noch weniger erkennen die Sulioten und mehrere Bergstämme vom Pindus des Sultans Gewalt an.

Aus Marseille, vom 31. März.

Briefe aus Cypern malen den Zustand dieser Insel mit dunkeln Farben. Die Türkische Regierung hat 4000 Mann Araber und Albaneser entlassen. Da die Soldateske weder Sold noch Mittel zur Einschiffung erhalten hatte und durch die Behandlung ihrer Chefs aufgebracht war, so überließ sie sich allen greulichen Excessen und verheerte das Land durch Mordbrennereien. 16 Dörfer sind gänzlich entvölkert und in Schutt verwandelt worden. Die unglücklichen Christen irren in den Gebirgen umher, wo sie vor Hunger umkommen müssen. Jeder Christ muß das tiefste Mitleiden mit seinen im Orient verfolgten Brüdern fühlen. Alle Lebensmittel sind in die Festungen gebracht und das flache Land gleicht einem offenen Grabe, wo Jung und Alt den sichern Tod finden. — In den Städten sind alle Unterrichts-Anstalten geschlossen. Der neue von den Türken eingesetzte Erzbischof vermehrt dieses Leiden noch durch seine schändliche Verrätherei. Anstatt sich der Griechen und ihrer Kinder anzunehmen, verräth und überliefert er sie den Barbaren. Die Griechen, Männer und Frauen, verfluchen ihn und selbst Türken verachten den niedrigen Verräther.

Aus Maltha wird gemeldet, daß die Griechen die Festung Caryso auf der Südspitze vom Negropont mit Sturm eingenommen haben.

Livorno, den 30. März.

Den letzten, aus dem Peloponnes hier eingegangenen Berichten zufolge, die wir als völlig glaubwürdig zu betrachten berechtigt sind, standen die öffentlichen Angelegenheiten daselbst fortwährend sehr gut, und hatten gleichsam noch ei-

neu neuen Aufschwung wieder durch die gänzliche Zernichtung der berühmten Türkischen Flotte erhalten, von welcher 6 Schiffe bloß sich unter die Festung Lepanto gerettet hatten, wo sie bei dem ersten günstigen Winde von den Griechen entweder genommen oder verbrannt seyn werden. Diese Türkische Flotte führte eine Convoy von 8000 Mann Landungs-Truppen mit sich, und es heißt, daß viele Matrosen derselben, und sogar der Befehlshaber einer Türkischen Fregatte, nordwestliche Europäer waren. Alle Transport- und andere Fahrzeuge, bis auf oben erwähnte 6, sind entweder gesunken, verbrannt oder genommen. Auch heißt es, daß der Commandant des Aegyptischen Hülfs-Geschwaders, nämlich der bekannte Kapitain Ismael Gibraltar, in Gefangenschaft gefallen sey. (Nach andern Berichten soll er sich bekanntlich nach London begeben haben, um Kriegsbedürfnisse einzukaufen.) Die Schlacht dauerte vierzehn Stunden; leider haben aber auch die Griechen bei dieser Gelegenheit 14 Schiffe und ihren Vice-Admiral, der sehr beweint wird, verloren. Die Griechen kanonirten wenig, weil sie wenig Kanonen und noch weniger Munition hatten; alles ward durch Sturmlauf auf die Türkischen Schiffe, mit dem Säbel und der Fackel in der Hand, ausgeführt. Zum Ersatz ihres eigenen Verlustes sind den Griechen, wie man vernimmt, 5 wohl behaltene Fregatten der feindlichen Flotte in die Hände gefallen. Die Nachricht kam letzten Sonntag hier aus Triest als officiell an; am Montage kam sie eben so aus Genua, und vorgestern wurde sie durch directe Briefe aus Mezzolunghi, in dessen Angesicht die Schlacht statt hatte, mit dem besondern Umstande bestätigt, daß 2 Fregatten, eine Englische und eine Französische, sich als Zuschauer in der Nähe befanden. Als die Schlacht zu Ende war, segelte der Engländer, wie es heißt, ganz still von dannen; der Franzose aber begrüßte mit 40 Kanonenschüssen die Sieger, welche ihm mit der nämlichen Anzahl Schüsse antworteten.

Das schändliche, treulose, meuchelmörderische Verfahren der Türken erweckt allenthalben im Peloponnes eine unglaubliche Energie; Weiber, Mädchen, Kinder werden Helden und opfern sich freiwillig auf, sobald sie nur etwas zum Besten der Sache beitragen können.

Aly's Schätze sind doch meistentheils in die Hände der Griechen gefallen, und was noch fehlt, werden die in einigen Festungen noch eingeschlossenen Türken bald hergeben müssen.

Es scheint Thatsache zu seyn, daß einige Griechische Fürsten, statt einer Föderal-Republik, Throne für sich selbst zu stiften gesucht haben; deshalb wurden sie gezwungen, zu reisen. Fürst Cantacuzeno kam hieher, reiste nach der Schweiz und weiter; allenthalben wußte man aber, wer er war und was er wollte. Es gelang den Freunden der guten Sache, daß er nirgends Gehör fand.

Ungeachtet man aus Constantinopel berichtet, daß im dortigen Arsenal mit der größten Thätigkeit gearbeitet werde, so ist doch als sicher anzunehmen, daß die Türken lange Zeit nöthig haben werden, ehe sie wieder eine Flotte in See werden schicken können. Was die Türken Gutes hatten, haben sie verloren. Das Meer wird folglich noch eine geraume Zeit von Türken frei bleiben. Die Barbaresken wagen sich nach dem Archipel eben so wenig als die Aegyptier.

Schreiben aus Triest, vom 31. März.

Aly, Pascha von Janina, konnte weder lesen noch schreiben, seine Depeschen dictirte er, dagegen verstand er mehrere Sprachen. Zu den Zügen seiner Grausamkeit verdient noch der hinzugefügt zu werden, daß er eines seiner Opfer zwischen zwei Bretter befestigen und mit diesen an mehreren Stellen lebendig durchsägen ließ.

Noch vor der Erscheinung der Türkischen Flotte vor Hydra waren schon die Bewohner dieser Insel in Masse aufgestanden, um diese ihre unversöhnlichsten Feinde zu bekämpfen. Dieserhalb waren die Griechen schon so gut vorbereitet und der Sieg war ihnen gewiß.

London, den 5 April.

Nach hiesigen Blättern hat der König von Sardinien verweigert, den Portugiesischen Gesandten zu empfangen, vielweniger hat er seine Depeschen lesen wollen, weil diese von Behörden der neuen Verfassung ausgegangen sind — weshalb denn der Gesandte sogleich wieder abgereiset seyn soll. Hieraus schließt man auf eine augenblickliche Kriegs-Erklärung von Seiten der Portugiesischen Kortes gegen Sardinien.

Die Morning-Cronicle sagt: „Es liegt nun schon seit 6 Monaten eine Türkische Corvette in unsern Docks, welche dem Pascha von Aegypten gehört und mit 40 Kanonen ausgerüstet ist, die von uns gekauft worden sind. Aus Maltha schreibt man uns, daß der Sohn des Ismail Gibraltar, Befehlshabers der Türkisch-

Aegyptischen Flotte mit seinem Schiffe nach Marseille gesegelt sey und auf hier kommen wird, um für eine bedeutende Summe Kriegsbedürfnisse einzukaufen.

Gestern, als am grünen Donnerstage, wurden in der Kapelle von Whitehall Königl. Almosen an 60 arme Männer und eben so viele Frauen, weil der König gerade so viele Jahre zählt, unter den gewöhnlichen Ceremonien vertheilt. Nach dem Gottesdienst wurden diese armen Leute vor dem Eingange der Kirche mit Fleisch, Brodt, Heeringen und andern gesalzenen Fischen gespeiset, und tranken auf die Gesundheit des Königs ein Jeder einen Becher Ale. Nachher erhielt ein Jeder von ihnen einen Beutel mit 5 Schill., welche in eigends dazu geprägten 4, 3 und 2 silbernen Pfennig Stücken bestanden.

Nach den alten Schottischen Gesetzen wurde ein Duell als ein Criminal-Verbrechen mit dem Tode der Uebertreter desselben bestraft; alle Uebertreter davon mußten sterben, selbst wenn die Duellirenden nicht verwundet wurden. Derjenige, welcher seinem Beleidiger eine Herausforderung sandte, wurde, wenn gleich kein Duell statt fand, des Landes verwiesen und sein Vermögen confiscirt. Dies scharfe Gesetz ist im Jahre 1819 abgeändert und sehr gemildert worden, und es ist bemerkenswerth, daß dies gerade auf die Veranlassung des Sir Alexander Boxwell geschah, derselbe, welcher vor einigen Tagen von Herrn Stuart in Edinburg erschossen wurde, indem er darüber einen Vorschlag im Parlemente machte, welcher durchgieng; mithin hat er selbst dazu beigetragen, daß die Urheber seines Todes mit einer gelinderen Strafe abkommen werden.

Der Carlilesche Anhang scheint entschlossen zu seyn, den Kampf mit dem constitutionnellen Verein und mit der Gesellschaft zur Verhütung der Laster ausfechten zu wollen, indem diese Menschen einen neuen Tempel der Vernunft, nicht weit entfernt von den ehemaligen, der durch die Regierung geschlossen wurde, eröffnet haben. Die gotteslästerlichen Schriften und Pasquille werden, nach wie vor, durch unsichtbare Wesen hinter dem Vorhange verkauft, und man glaubt, daß der kleine Fahnenträger Waddington aufs neue zum Oberpriester dieses famösen Tempels ernannt worden ist.

Herr Canning wird erst im Monat September nach Ostindien abgehen, und es ist nicht Herr Ellis, sondern sein bisheriger Secretair, Herr Backhouse, der ihn in derselben Eigenschaft begleitet.

Zu den Segeln und zu dem Tauwerke eines Kriegsschiffs vom ersten Range werden ungefähr 180000 Pf. Hanf gebraucht. Man rechnet, daß zur Erzeugung einer Ton oder 2200 Pf. Hanf 5 Acres Land nöthig sind, mithin gehören zu der Takellage eines solchen Schiffes die Erzeugnisse von 424 Acres Land in einem ganzen Jahre.

London, den 6. April.

Dem Vernehmen nach haben sich mehrere hiesige angesehene Handelshäuser, die vorzüglichen Handel nach der Levante treiben, bemüht, beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten eine bestimmtere Auskunft über die Angelegenheiten im Osten zu erhalten. Es soll ihnen erwiedert seyn, daß Vorsicht bei dem jetzigen Stande der Dinge zu empfehlen sey, und daß Maaßregeln zu treffen wären, als wenn der Krieg nächstens ausbrechen dürfte.

Paris, den 6. April.

In der Sitzung der Deputirten am 3ten brachte Herr Benjamin Konstant, bei Gelegenheit der Discußion über die von dem Marine-Minister geforderte Summe von 1 Mill. 200000 Fr. für die Niederlassung am Senegal, den Sclavenhandel zur Sprache. In seiner von der Kammer ohne Unterbrechung angehörten und zum Druck bestimmten Rede zeigt er: 1) daß dieser abscheuliche Handel noch immer fortdauert; 2) daß die dagegen bestehenden Gesetze den beabsichtigten Zweck nicht erreichen, vielmehr das Schicksal der unglücklichen Opfer Europäischer Habsucht noch verschlimmern, indem die Sclaven, um den Blicken entzogen zu werden, in großer Zahl in kleine Räume zusammengedrängt werden; 3) daß die Fortdauer des Sclavenhandels steten Anlaß zur Herabwürdigung der Französischen Flagge giebt, indem England aus diesem Grunde eine stolze Aufsicht über die Handelsmarine Frankreichs in Anspruch nehme; 4) das factisch erwiesen ist, wie man auf Martinique und Guadeloupe confiscirte Sclaven, statt sie in Freiheit zu setzen, zum öffentlichen Dienst gebraucht und durch eine Brandmarke ihre Eigenschaft, als Sclaven, die der Regierung angehören, kenntlich mache; 5) daß aus diesen verschiedenen Gründen die Nothwendigkeit einer bestimmteren und strengeren Gesetzgebung über diesen Gegenstand sich unverkennbar darstelle.

Die Stadt Lille hat dem Herzog von Bor-

deaux eine auf den Tod des Herzogs von Berry geschlagene Medaille durch eine Deputation überreichen lassen. Der 18 Monat alte Prinz betrachtete die Medaille mit tiefer Aufmerksamkeit und küßte sie mit den Worten: „Armer Papa!" was alle Umstehenden zu einem Thränenguße bewog.

In Versailles empfingen vor einigen Tagen 200 Militair-Personen des 4ten Regiments der Königl. Garde, theils Gemeinde, theils Unter-Officiers, in der Cathedral-Kirche, aus den Händen des Groß-Almoseniers, Prinzen de Croi, zum erstenmale das heilige Abendmahl. Mehrere unter ihnen, welche noch nicht einmal die heilige Taufe erhalten hatten, empfiengen dieses Sacrament Tages vorher. Man verdankt diese Sitten-Verbreitung den Bemühungen und dem regen Eifer der beiden Missionnaire, Herrn de Janson und d'Escorbiac, welche sich die Belehrung jener Krieger besonders haben angelegen seyn lassen.

In den Departements de l'Indre und du Cher hat man an verschiedenen Orten, auf den öffentlichen Plätzen und auf den Landstraßen, vergiftetes Zuckerwerk ausgestreut gefunden. Kinder, die davon genossen, konnten nur durch die schleunigste Hülfe gerettet werden.

Der König selbst soll gegen den Fürsten Talleyrand es gebilligt haben, daß die Pairskammer das Wort: „constitutionnell" in dem Preßgesetz wieder hergestellt habe.

Von der Französischen Gränze,
vom 6. April.

Dem Vernehmen nach sollen sich verkleidete Französische Gensd'armen in ein Dorf am Oberrhein verfügt haben, um dort drei Individuen zu verhaften, welche an der Verschwörung zu Belfort Antheil genommen haben sollten, und worunter, wie es heißt, sich ein Sohn des Generals Berton befände.

Berlin, den 6. April.

Der General Menu von Minotoli, welcher mit 2jährigem Urlaub die Reise nach Aegypten antrat, ist General-Major und würklicher Officier von der Armee, Ritter der zweiten Klasse des rothen Ahler-Ordens mit Eichenlaub und des eisernen Kreuzes. Der Verlust seiner gesammelten Kunstschätze durch Schiffbruch, wie wir solches hier zuerst durch die Hamburger Zeitung erfuhren, ist für Alterthumskunde, Kunst und Wissen um so nachtheiliger, als seine Bemühungen mit dem größten Erfolg gekrönt waren, und ihn der Vice-König von Aegypten, Mehmet Aly, namentlich sehr ausgezeichnete, überall mit Escorte und Firmans versah und einen besondern Werth auf seine Eigenschaft als Preussischer General legte. Bei der nämlichen Expedition stand auch der ausgezeichnete Architect und Maler, Dr. Liman, der bekanntlich ein Opfer der Strapazen auf der Reise in der Wüste wurde. Man hofft indessen, daß noch andere Sendungen der Reisegesellschaft glücklich überkommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. März 1822 endete der als Chemiker berühmte (Kurländer) Hr. Theodor v. Grotthuß zu Gieddutz in Litthauen sein durch Krankheiten verkümmertes, aber stets thätiges und der Wissenschaft geweihtes Leben. Zu Erben seines Nachlasses, bestehend in Kapitalien von circa 12000 Rbl. S., in einer Bibliothek und andern Sammlungen, hat er die Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst eingesetzt, zu deren Koryphäen er gehörte, wie die Annalen der Gesellschaft ausweisen. Von den Interessen des Kapitals sollen jedes Jahr 300 Rbl. S. an den Erbbesitzer von Gieddutz unter der Bedingung gezahlt werden, daß derselbe einen von der Bauerschaft, einem Gutsbesitzer und dem lutherischen Prediger zu Spaymen unterzeichneten Schein bei der Gesellschaft des Inhalts producirt, daß der jedesmalige Erbherr von Gieddutz, im Laufe des Jahrs, Nichts von der Bauerschaft für die Krons-, Kirchen- und Landesabgaben genommen habe. Der Rest der Interessen soll theils zu Kapital geschlagen, theils zu Anschaffung physischer und chemischer Apparate verwendet, später aber soll aus der angewachsenen Masse eine Professur für Chemie und Physik in Mitau errichtet werden. — Die Gesellschaft ist überzeugt, daß die Verwandten des Verstorbenen sich beeifern werden, das, was wirklich der Wille desselben war, in Ausführung zu bringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Anleitung des Befehls Eines Erl. Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfange ihrer Pässe nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegien-Assessors Johann Zettler, Anna Zettler; der Kapitain vom Kaporschen Infanterieregimente, Prostäkow; der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregimente, Michaila Nowi-

kow; die Gemeinen: vom 2ten Artillerie-Regiment Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregimente Peter Rauschin, vom St. Petersburgschen Dragoner-Regimente Michaila Wasiljew, vom Tauriſchen Grenadierregimente der Bataillons-Trommelſchläger Stepan Tichanow, der Gemeine vom Bjalostockſchen Infanterieregimente Iwan Ihlin, von der 25ſten Artillerie-Brigade, der Batterie-Compagnie No. 47, der Feuerwerker 2ter Klaſſe Semen Sokolow; die Wittwen und Waiſen folgender bei der Armee in Dienſten geweſenen: des Lieutenants vom Schillingſchen Garniſon-Regimente Carl Helſenkuß, Maria Olipowa; des Unterofficiers vom Rigaſchen Garniſon-Regimente Oſip Bitſchkow, Chriſtina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonſchen Invaliden-Kommando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaſchen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Oſipowa; des Gemeinen vom ehemal. Pernauſchen Gränz-Bataillon Jemiljan Panſilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauſchen Garniſon-Bataillons Peter Dmitrijew, Marja Philippowa; die Söhne vom Mitauſchen Garniſon-Bataillon Bogitſchewitſch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaſchen innern Garniſon-Bataillon Müller, Waſily und Auguſt, — hierdurch wiederholt aufgefordert, ſich zum Empfange ihrer Penſionen ſpäteſtens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl Livl Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Penſions-Zahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 15. April 1822. 3.

Polizeimeiſter, Oberſtl. v. Geſſinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiſerl. Majeſtät, des Selbſtherrſchers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wiſſen, welchergeſtalt der hieſige Bürger und Stellmacher-Meiſter Hans Diedrich Rimmann, belehrt des anhero producirten, mit dem Herrn Pfandhalter Franz Undrich, nomine der Gebrüdere, Herren Aſſeſſoren von Wulf, am 1. Juny 1816 abgeſchloſſenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher am 22. December 1821 bei Einem Erl. Kaiſerl. Livl. Hofgerichte ſub No 215, als förmlicher Kauf korroborirt worden, das den gedachten Herren Gebrüdern von Wulf zugehörige, hieſelbſt im erſten Stadttheil ſub No. 133, theils auf Erb-, theils auf Krons-Grund belegene hölzerne Wohnhaus ſammt Nebengebäuden, Garten und dem Erbgrunde ſelbſt, für 5000 Rbl. B. A. an ſich gebracht, und über dieſen Kauf zu ſeiner Sicherheit um ein geſetzliches publicum proclama nachgeſucht, auch mittelſt Reſolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Haus ſammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Anſprüche, oder wider den darüber abgeſchloſſenen Kauf-Kontrakt zu Recht beſtändige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, ſich damit in geſetzlicher Art binnen einem Jahr und ſechs Wochen a dato hujus proclamatis, alſo ſpäteſtens bis zum 3. Mai 1823, bei dieſem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremtoriſchen Friſt niemand weiter mit einer Anſprache oder Einwendung gehört, ſondern mehrbeſagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der der hohen Krone daran zuſtehenden Grundherren-Rechte, und der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im erſten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuſer, dem hieſigen Bürger und Stellmacher-Meiſter Hans Diedrich Rimmann erb- und eigenthümlich aufgetragen werden ſollen. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22. März 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieſer Stadt:
Bürgermeiſter Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiſerl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß weil. hieſigen Bürgers und Kupferſchmiedemeiſters Carl Friedrich Hahlſtröhm, beſtehend in Silberzeug, Meublen, Geräth von Meſſing, Kupfer, Blech und Eiſen, Steinzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsſtücken und Pelzen, Fahrzeug und Geſchirren und einer Partei ganz neuer Kupferſchmiedearbeiten, Kuchenpfannen, Tiegeln, Theekeſſeln, Kaffeerollen, Theemaſchinen, Kaffeekannen, Suppenkeſſeln, einer Branntweinspumpe von Kupfer, ſo wie aus einer Partei alten Kupfers, in des Verſtorbenen, im zweiten Stadttheil ſub No. 41 belegenen Wohnhauſe von Gerichts wegen öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, verſteigert und damit den 28. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden wird, weshalb ſich denn Kaufluſtige zur bemeldeten Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 13. April 1822. 2

Ad mandatum:
Bröcker, Ober-Secr.

Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wiſſen: Es hat Ein Erl. Hochpreizl. Kaiſerl. Livl. Hofgericht dem Magiſtrat der Stadt Werro die Nachlaßſache des allhier verſtorbenen verabſchiedeten Fähnrichs Iwan Chartſchewnikow bei ſich ex officio zu verhandeln demandirt. Dem zufolge werden mittelſt dieſes Proklams alle diejenigen, welche an den Nachlaß Defunkti, Fähnrich Chartſchewnikow, ein Erbrecht oder Schuldforderungen haben, hierdurch aufgefordert, innerhalb der peremtoriſchen Friſt von ſechs Monaten a Dato, alſo ſpäteſtens am 10 Oktober d. J., ſich allhier zu melden, ihre Erbrechte zu docciren und ihre Schuldforderungen zu verificiren; ausbleibenden Falls nach Ablauf des eben beſtimmten Termins, Aditus präkludirt und Niemand weiter mit einer Anſprache gehört werden ſoll. Werro, den 10. April 1822.
Bürgermeiſter E. A. Roth.
Kanzelliſt G. Schrödel. 2

Wir Landrichter und Aſſeſſoren Eines Kaiſerl. Landgerichts Dörptſchen Kreiſes fügen desmittelſt zu wiſſen, welchergeſtalt Se. Excell., Herr Generallieutenant und Ritter Johann Friedrich von Emme hierſelbſt angezeigt, daß auf dem ihm gehörigen, im Pölweſchen Kirchſpiele des Dörptſchen Kreiſes belegenen Gute Neu-Kirrumpä-Koikül annoch nachfolgende Schuldpoſten verſchrieben und zwar: a) zum Beſten des Herrn Advokaten La Coſte 1000 Rbl. Alb., b) zum

Beßten des von Pottwig 6000 Rthlr. Alb. nebst Renten, c) zum Beßten des weil. Herrn Rathsherrn Pander 3000 Rthlr. Alb., d) zum Beßten ebendesselben 1732 Rthlr. Alb., ingrossirt am 20. April 1803, und endlich e) zum Beßten des Herrn Ordnungsrichters von Samson 4500 Rbl. B. A., ingrossirt am 7. März 1810, daß diese Schuldforderungen längst bezahlt, die darüber ausgestellten und eingelöseten Schuld-Documente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche aus diesen Forderungen, so wie wegen der Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß seiner Mutter, der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Kruse, Excell., eine Prätention an ihn, als Besitzer des Gutes Neu-Kirrumpä-Koikül, und an benanntes Gut Neu-Kirrumpä-Koikül selbst, machen zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich unter Beibringung der Documente in peremtorischer Frist zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, im Fall des Außenbleibens aber obige Schuldforderungs- wie auch alle Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß der weil. Frau Generalin von Brandt, geb. von Kruse, Excell., und an das Gut Neu-Kirrumpä-Koikül, zusammt den darüber ausgestellten Documenten, zu mortificiren, auch die Deletion der ingrossirten Posten in dem Pfandbuche zu dekretiren. Wenn nun diesem Petito, med. resol. vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche, so wie auch Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Kruse, Excell. ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätestens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen hieselbst, unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld-Dokumente mortificirt und von dem Gute Neu-Kirrumpä-Koikül delirt, die Erb- und Legaten-Ansprüche an den Nachlaß weil. Frau Generalin v. Brandt, geb. v. Kruse, Excell., aber präkludiret und mortificiret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat, am 27. März 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. April 1822. Dörbeck, Apothekergehülfe. 2

Zu verkaufen.

500 Löfe guter Hafer und 1000 Pud Landheu, werden in beliebigen Quantitäten käuflich ausgeboten. Das Nähere erfährt man auf dem Gute Saddokül oder in Dorpat bei Gustav Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Straße. 3

Im Cubeschen Hause bei der Generalin Chwastoff sind Möbeln und andere Effekten zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Haushofmeister daselbst.

Auf dem Gute Woiseck bei Oberpahlen sind einige hundert Löfe Landgersten-Saat, auch deutsche Gersten-Saat und Hafer in guter Qualität zu haben. 3

Kawelechto Pastorat hat gutkeimende Saat-Gerste zu verkaufen. 3

Lebendige Hechte, das Pfund zu 12 Kop., sind am Fischmarkt bei dem gewesenen Kaufmann Christ. Koord zu haben. 2

Auf dem Gute Kersel, in Paistels Kirchspiel, sind vorzüglich gutkeimende Gerste- und Hafer-Saaten käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Klein-Congota, unweit Dorpat, sind zehn brauchbare, in gutem Stande sich befindende Arbeitspferde zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich der Bedingungen wegen an die dortige Gutsverwaltung selbst, oder an den Herrn Postkommissair zu Uddern wenden. 1

Garten-Hopfen in großen Trauben, gutkeimende Flachs-Saat, keimende Erbsen und Saat-Gerste ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Zu vermiethen

Auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, an der Poststraße nach St. Petersburg, ist eine geräumige Wohnung für die Sommer Monate zu vermiethen, wobei nach Erforderniß Gemüse-Garten, Stall und Wagenremise, so wie die etwa zur Haushaltung beliebigen gewöhnlichen ländlichen Produkte dort auch zu bekommen sind. Miethliebhaber haben sich an die Wißlerhoffsche Gutsverwaltung zu wenden. 3

Das ehemalige Langesche, jetzt Brockische Haus, ist nebst dem Garten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei P. M. Thun. 3

Der zu dem unweit der Postirung belegenen Hause meines Vaters gehörige Garten ist zu vermiethen; gleich wie 3 bis 5 Zimmer in ebendemselben Hause. Miethliebhaber wenden sich entweder an meinen Bruder, den Buchhalter in Carlowa oder an mich. 1

Fr. Schütze, Cand. Theol.,
wohnh. im Hause des Revisors Sengbusch.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein hieselbst Studierender wünscht, unbemittelter Umstände wegen, in der deutschen, französischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Calligraphie und Geographie, Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Professor Styx. 1

Ein junger unverheiratheter Mann von guter Führung und mit guten Zeugnissen versehen, welcher schon mehrere Jahre auf dem Lande Disponenten-Stellen bekleidet hat, wünscht wieder ein Unterkommen in diesem Fache. Unterzeichneter giebt hierüber nähere Nachricht. H. Zepernick. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 33.

Sonntag, den 23. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg den 1. April.

Man erwartet täglich die Ankunft von Kauffahrern in Cronstadt, welches, so lange St. Petersburg steht, freilich in so früher Jahrszeit nie der Fall gewesen ist.

Paris, den 10. April.

Man versichert, daß, auf Verlangen einer benachbarten Macht und mehrerer Staatsminister, der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte), welcher sich wegen der Heirath seines Sohnes mit einer Tochter Joseph Bonaparte's zu Brüssel befindet, die Weisung erhalten hat, diese Stadt zu verlassen.

General Berton und sein Adjutant Delon sind, wie es heißt, gesund und wohl zu St. Sebastian in Portugall angekommen.

Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Officiers der Englischen Marine, welche sich in Frankreich befinden, Befehl erhalten hätten, sich auf ihre Posten zu verfügen.

Zu Rennes sind 10 bis 12 Mitschuldige des Generals Berton verhaftet worden.

Privatbriefe sprechen von einem bei der Garnison zu Metz entdeckten Complott und fügen hinzu, daß mehrere Militairs verhaftet worden sind.

Die Liberalen halten sich noch nicht für überwunden, sagt die Quotidienne; nachdem sie in Saumur und la Rochelle gescheitert sind, haben sie noch in Straßburg eine militairische Bewegung zu veranlassen gesucht. Aber da, wie allenthalben, sind sie auf treue Unterthanen gestoßen, die nichts Angelegentlicheres zu thun hatten, als die schrecklichen Entwürfe, worin man sie verwickeln wollte, zu entdecken. Verschiedene Personen sind verhaftet, andere auf der Flucht. Man ist den Straßburen auf die Spur. Die Ruhe ist in Straßburg nicht im mindesten unterbrochen worden.

General Donadieu, General-Inspecteur des Gesundheits-Kordons, wird binnen einigen Tagen nach den Pyrenäen abreisen.

Mehrere Truppen-Abtheilungen haben Befehl erhalten, nach den Pyrenäen aufzubrechen.

Es herrscht hier das Gerücht, daß die Spanische Regierung von unserm Hofe verlangt habe, daß der Gesundheits-Kordon 3 Lieues weit

ter von der Gränze verlegt werde. (Die Gazette de France erklärt dieses für grundlos.)

Vorgestern gieng hier das Gerücht, daß General Riego in einem Auflauf zu Madrid sey getödtet worden. Dieses hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Madrid, den 29. März.

Zu Aranjuez haben einige Unordnungen statt gefunden, die jedoch bald unterdrückt wurden. Auch zu Valencia fielen von neuem am 21sten unruhige Scenen zwischen den Studenten und dem Militair vor. Andere Truppen mußten herbeigezogen werden, wodurch denn auch alles wieder in das ordentliche Geleise trat.

Am 27sten dieses ist Kadix von den Cortes zum Freihafen erklärt worden.

General Castannos ist von den Cortes kassirt worden, weil er das Todesurtheil des Generals Lacy mit unterschrieben hat.

Brüssel, den 12. April.

Ihre Majestät die Königin wird sich nach Soesdyck begeben, und bis nach der Niederkunft der Prinzessin von Oranien daselbst verweilen. Gleichfalls erwartet man dort eine ausgezeichnete Person vom Russischen Hofe, zu deren Empfang man große Vorbereitungen trifft.

Neapel, den 20. März.

Hier ist folgendes Königl. Dekret erschienen:

„Jeder Briefwechsel, welcher mit jenen Personen unterhalten wird, die in Folge der politischen Ereignisse vom Monat July 1820 das Königreich verlassen haben, wird mit dem Tode und der Einziehung der Güter bestraft, sobald die Correspondenz dahin zielt, die Ruhe und Ordnung des Königreichs zu stöhren. Jeder Briefwechsel von solchen Flüchtlingen mit Neapolitanischen Unterthanen wird an diesen ebenfalls mit dem Tode bestraft. Von den Kriegsgerichtshöfen wird der Urtheilsspruch erfüllt."

Neapel, den 21. März.

Seit einigen Tagen spricht man hier von einer wichtigen Note, welche der Kaiser von Oesterreich dem hiesigen Hofe hat zustellen lassen. General Frimont hat diese Note selbst überge ben, da der hiesige K. K. Oesterreichische Gesandte, Graf von Fiquelmont, nicht anwesend ist, weil er nach Wien berufen worden, um über die Lage dieses Landes einige Auskunft zu geben. Der Wiener Hof bemerkt in dieser Note, „das die Neapolitanische Regierung nicht dem Wege gefolgt sey, welcher ihr vom Congreß zu Laibach vorgeschrieben worden, und daß sie, wie man alle Ursache zu glauben hatte, die Volksbewegungen unterdrückt haben würde; daß der Kaiser wol der Königl. Macht hätte zu Hülfe kommen wollen, daß er aber keinesweges geneigt gewesen sey, den Mißbrauch dieser Macht zu unterstützen, und daß sich Se. Kaiserl. Majestät gezwungen sehen würde, wenn man dieses System nicht änderte, Ihre Armee zurückzurufen." In Folge dieser Note spricht man schon von der Absetzung des Herrn von Medici und der Entfernung des Prinzen von Canosa und des Herrn von Circello.

Schreiben aus Port-au-Prince,
vom 26. Januar.

Hier ist es mehrere Tage sehr lebhaft gewesen durch die Hin- und Hermärsche der zur Besatzung des östlichen Theils dieser Insel bestimmten Truppen, von wo aus allen vornehmsten Städten die Beitritts-Erklärung zu unsrer Regierungs-Form eingegangen seyn soll. Das Occupations-Heer wird 10000 Mann stark werden, von dem Präsidenten in Person begleitet, weshalb die Sitzung unseres Gesetzgebungscorps vom 1. Februar bis zum 1. August ausgesetzt worden ist. Die südliche Abtheilung des Heeres, 4000 Mann, marschirte vor zwei Tagen von hier nach Monte-Christo ab, wo sie sich mit der nördlichen vereinigen, und, den Weg über Puerto-Plata und Samana nehmend, auf die Stadt St. Domingo ziehen soll. In militairischer Hinsicht wird der Besitz dieser letztern der Regierung wichtig werden, wird aber den Schatz ziemlich seines Ueberflusses entledigen. Der Spanische Theil ist unbeschreiblich arm und die ganze Bevölkerung dieses bei weitem größten Theils der Insel wird nicht über 40000 Seelen seyn.

Hier kam kürzlich eine Französische Kriegs-Schaluppe, Sappho, — die erste seit 1816, anz es wurde ihr aber keine Communication, außer mit der Regierung, gestattet, und die Beschaffenheit ihres Auftrags ist nicht bekannt geworden. Sie hatte ein Bremisches Schiff wieder genommen, das ein Buenos-Ayres-Kaper genommen und in der Samana-Bay um 30000 Piaster Werth an trocknen Gütern beraubt hatte. Die Sappho schickte die Kaper-Mannschaft nach Martinique vor Gericht und hat das Bremer Schiff hieher gebracht.

Philadelphia, den 13. Februar.

In New-York, welcher Hafen immer offen, wenn nicht die Kälte sehr streng ist, sind seit

kurzem viele reiche Ladungen von Canton, aus England und Frankreich angekommen.

Die Fabriken dieses Landes haben sich seit den letzten 2 Jahren außerordentlich vermehrt.

Aus Island.

In einigen Gegenden unsrer Insel haben wir eine furchtbare Kälte gehabt, während in andern die gelindeste Witterung herrschte. In jenen Gegenden war der letzte Winter so strenge, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können. Der Schnee häufte sich dergestalt an, daß Pferde und Menschen ganz hineinsanken. An mehrern Orten hat die Kälte eine gänzliche Verheerung angerichtet.

Stockholm, den 9. April.

Man hat in den hiesigen Scheeren einen Mast mit Segel und Takelage und ein Faß Xeres-Wein treibend gefunden, welche einem Dänischen Westindienfahrer zugehörten, und der mit Mann und Maus verloren gegangen ist. Auch ist ein Dänischer Grönlandsfahrer bei Gäsö mit der ganzen Besatzung untergegangen, und bei Hällwick ist ein Englisches Schiff, Mary genannt, mit der Mannschaft verunglückt.

Während des letzten Vierteljahrs sind 60 Schwedische und 18 Norwegische Fahrzeuge den Sund passirt. Im verwrchenen Jahre wurde der Hafen Stettins von 33 Schwed. Fahrzeugen besucht.

Berlin, den 13. April.

Die gegenwärtig zuerst unter den Gemeinden in Berlin am Palm-Sonntage zu Stande gekommene kirchliche Union, zwischen den Lutheranern und Reformirten, wird dem Unionswerk in den Provinzen einen neuen Impuls geben, wo übrigens schon seit mehreren Jahren die Vereinigung zu einer Evangelischen Kirche bewirkt worden ist. Die Prediger, Professor Schleyermacher und Marheinecke, beides berühmte Gelehrte und Kanzelredner, reichten sich vor dem Altar die Hände, als Symbol der Vereinigung.

Der König hat kürzlich einen Riesen, der über 7 Fuß hoch ist, und sich in einem kläglichen Zustande bei den Leuten befand, die ihn für Geld sehen ließen, losgekauft und nach Potsdam auf die Pfauen-Insel geschickt, wo er sich in Pension bei einem Gärtner befindet, um der lang entbehrten freien Luft zu genießen. Es sind besondere Meubeln, größer als gewöhnliche für ihn verfertigt, und er lernt das Lesen und Schreiben, worin dieser noch junge Mensch, dessen Geburtsort Pommern ist, sehr vernachläßigt war.

Schreiben aus Frankfurt, vom 10. April.

Bei den hiesigen großen Geschäften, die mit Staatspapieren, besonders Oesterreichischen, gemacht werden, und den Banquierhäusern erster Klasse, die als Interessenten der verschiedenen Anleihen wesentlich mit den Koursverhältnissen in Berührung kommen, existirt wohl an keinem Ort, wie dem unsrigen, so viel gespannte Erwartung als hier über die jetzt ziemlich nahe liegende Entscheidung der großen Frage, ob der Krieg wirklich ausbrechen wird oder nicht. Die Staatspapiere gehen dermalen sehr flau und die Contramineurs finden selbst in übertriebenen Gerüchten keinen Stützpunkt mehr für ihren Unternehmungsgeist.

Der Oberst Gustavson lebt hier sehr eingezogen und nimmt an keinem diplomatischen Cirkel Theil.

Unter die Seltsamkeiten unserer Zeit, die auch zugleich als Merkwürdigkeit der dermaligen hiesigen Frühlings-Messe Auszeichnung verdient, mag die Erscheinung eines reisenden Philosophen gerechnet werden, der schon als Sonderling große Aufmerksamkeit rege und in der That in diesem Augenblicke nicht geringes Aufsehen macht. Alle Welt strömt nach dem Gasthof zum Pariser Hof, um den dort eingekehrten Philosophen Pitschaft zu sehen und zu hören. Esist ein Mann in den besten Jahren und noch in voller Kraft — sein Alter ist kaum 36 Jahre. Schon das Auffallende seines Costümes, seiner Gewohnheiten, Manieren und Lebensweise zieht die Augen auf sich. Ein langer Morgenländischer Bart erhebt noch mehr die ausdrucksvolle Physiognomie seines Gesichts und ein schwarzer langer Talar dient ihm zum Gewand. Man denke sich dabei noch einen wahren Socrateskopf und einen Herkulischen Körperbau, und man wird sich die Neugierde der vielen Menschen erklären. Pitschaft — wir nennen ihn mit Fleiß nicht Herr Pitschaft, denn er verschmäht den Herrntitel und läßt sich am liebsten Du nennen, so wie er auch selbst Andere gern Du anredet — ist aus Maynz gebürtig und von guter Familie — sein leiblicher Bruder bekleidet dort ein Richter-Amt. Früherhin Officier bei einem Französischen Regimente Chasseur à cheval, nachmals Husaren Rittmeister in Kaiserl. Oesterreich. Diensten, ist er durch mancherlei Schicksale, besonders aber, wie es scheint, durch unglückli-

che Liebe zu seiner jetzigen Lebensart geführt worden. Er hat vormals Vermögen gehabt, gegenwärtig hat er keins mehr, aber er verlangt auch keins, weil er seine Bedürfnisse auf das Minimum reducirt hat und Speise, Trank, nebst nothdürftiger Kleidung, allenthalben auch ohne Geld zu finden nicht verlegen ist. Den ganzen vorigen Winter hat er als Einsiedler in einer Hütte zu Maynz vor der Stadt zugebracht, ohne auch nur Holz zu bedürfen. Sein Trank ist Wasser, höchstens Bier, selten nimmt er Wein an, wenn man ihm denselben auch anbietet; zur Nahrung nimmt er mit den einfachsten Speisen vorlieb. Diese Mässe über wird er sich, einem zweiten Diogenes gleich, in einem Fasse sehen lassen; das Geld, das dafür eingeht, ist den Armen bestimmt. In die Fremden Liste hat er sich hier als „Pitschaft der Philosoph" einschreiben lassen. Sonst nennt er sich auch „Pitschaft der Isolirte," mit dem Wahlspruche: „Alles zur Ehre Gottes, zum Wohl der Menschheit, zum Besten der Armen."

Bremen, den 13. April.

Se. Maj., der König von Preußen, hat Hrn. von Lützow, Kommandanten der 13ten Kavallerie-Brigade, einstiger Anführer des bekannten Korps im Befreiungskriege (der von hiesiger Stadt das Bürgerrecht erhielt) zum General-Major erhoben.

Aachen, den 6. April.

Briefen aus Wien zufolge, herrschte daselbst das Gerücht, daß sich die im Lombardisch-Venetianischen Königreiche befindlichen Oesterreichischen Truppen nach dem Oesterreichischen Dalmatien begeben würden, um dort einen Kordon gegen die Türkische Gränze zu bilden. Man fügte hinzu, daß diese Truppen in Ober-Italien durch die Armee des Generals Frimont ersetzt werden sollten; aus welchem Umstande hervorgehen würde, daß das Königreich Neapel bald von den Oesterreichischen Truppen geräumt werden dürfte.

Von der Französischen Gränze, vom 6. April.

In Straßburg sind mehrere Artillerie-Officiers verhaftet worden. Man sieht fernern Maaßregeln der Art entgegen. Man erfährt, daß in Thouars die Adjuncten ihre Stellen niedergelegt haben; der Maire allein versieht den Polizeidienst; alle Thore, das einzige, welches gegen Paris führt, ausgenommen, sind unbewacht. Die Anhänger von Berton sollen sich dort frey umher bewegen.

Aus Italien, vom 30. März.

Man sagt, Neapel sey durch Geldmangel außer Stand gesetzt, die Subsidien zu entrichten, die es nach den bestehenden Tractaten an Oesterreich zu leisten hat.

Ueber 100 Sicilianer und Neapolitaner hat die Militair-Kommission zu Messina zu richten gehabt. Zwölf derselben wurden zum Tode, gegen 30 zu 6jähriger Zwangsarbeit und die andern zur gelindern Strafe verurtheilt.

Wien, den 6. April.

Wie es heißt, wird, im Falle eines Kriegs, die Deutsche Infanterie um 300 Mann jedes Regiment vermehrt werden, um keine Landwehr-Bataillons mobil zu machen.

Vorgestern Mittag zog bei einem heftigen Schneegestöber ein Gewitter über Wien.

Unsre Blätter behaupten, trotz aller Kriegs- und Friedens-Nachrichten, ein fortdauerndes Stillschweigen über die Griechischen und Türkischen Angelegenheiten.

Carlsruhe, den 4. April.

Gestern überreichte eine Deputation der zweiten Kammer dem Großherzoge die in geheimer Sitzung votirte Dank-Adresse. Sie enthält unter andern folgende treffliche Worte: „Erlauben uns Ew. Königl. Hoh. die ehrerbietigste Versicherung auszudrücken, welche alle Völker Deutschlands von den Wasserfällen des Rheins bis an die Brandungen der Ostsee, und von Mährens und Schlesiens fruchtbaren Gefilden bis auf die Hochgebürge des Schwarzwaldes laut bestätigen werden, daß das Deutsche Volk nichts will, als die Herrschaft verfassungsmäßiger Gesetze, im Frieden seiner stillen Thätigkeit, und die Erhaltung der Ordnung, ohne welche ohnehin alle Rechte gefährdet sind."

Carlsruhe, den 5. April.

Vorgestern haben auf den Vortrag unsers Staatsministers, Freiherrn von Berstett, Se. Königl. Hoheit den Professor und geistlichen Rath Wanker in Freyburg zum Erzbischof für Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau ernannt.

Die Universität zu Freyburg hatte im verflossenen Winter-Semester $18\frac{1}{22}$ 482 Studenten, worunter 141 Ausländer.

Frankfurt, den 10. April.

Die Bundes-Versammlung hat in ihrer zwölften Sitzung am 28sten v. M. die Sache des Bücher-Nachdrucks wieder aufgenommen und beschlossen, die Regierungen um die rückstän-

digen Erklärungen über den im Jahre 1819 von einer Bundestags-Commission erstatteten, mit dem Entwurfe zu einer Verordnung gegen den Nachdruck begleiteten, Bericht zu ersuchen und dabei zugleich auf eine von dem Dr. Griesinger verfaßte und der Bundes-Versammlung vorgelegte Schrift, betitelt: „der Bücher-Nachdruck aus dem Gesichtspuncte des Rechts, der Moral und der Politik betrachtet. Stuttgard, 1822." aufmerksam zu machen.

Seit 14 Tagen ist wol der Glaube an die Möglichkeit eines Kriegsausbruchs im Steigen, aber bei allem dem wollen unterrichtete Leute die Uebererzeugung nicht aufgeben, daß man noch ein Besänftigungsmittel auffinden werde. Ueber die Mäßigung und das höchst kluge Benehmen des Russischen Kabinets ist nur eine Stimme. Kurz, so entschieden der Volkswunsch für den Krieg ist, weil man hofft, nicht von ihm berührt zu werden, so gewiß ist, daß in den Cabinetten noch immer mit gleichem Eifer an der Vermeidung des gefürchteten Extrems gearbeitet wird, und daß die Crisis noch gar mancherley unerwartete Auflösungen erwarten läßt. Hier in Frankfurt halten sich die Staatspapiere auf einem Werth, der wahrlich nicht auf Krieg deutet, und sollte es dennoch dazu kommen, so würde der Schlag betäubend seyn.

Vom Mayn, vom 10. April.

Nach einer Hessen-Darmstädtischen Verordnung ist das Heyrathen der Unterofficiers und Soldaten nur unter folgenden Bedingungen zugelassen: 1) daß die Zahl von vier Verheiratheten bei der Compagnie oder Escadron, ausschließlich des Feldwebels oder Ober-Wachtmeisters, nicht überschritten werde; 2) daß der den Heirathe-Consens nachsuchende Unterofficier oder Gemeine wenigstens eine volle Kapitulation von sechs Jahren gedient habe; 3) daß beide Verlobte wenigstens sechshundert Gulden würkliches Vermögen zusammenbringen, oder von den beiderseitigen Eltern zu erwarten haben.

Die kunstliebende Fürstl. Familie Neuwied beschäftigt gegenwärtig mehrere Arbeiter, um die Nachgrabungen in der verschütteten Römer-Niederlassung bei Neuwied fortsetzen zu lassen. Diese Bemühungen sind bereits durch ein reiches Resultat belohnt, indem man mehrere Gegenstände gefunden hat.

Berlin, den 13. April.

Am Palm-Sonntage, den 31sten März, ward in der Dreifaltigkeits-Kirche zu Berlin die Vereinigung der beiden, zu derselben bisher gehörigen Gemeinden, der Reformirten und Lutherischen, zu Einer Evangelischen Gemeinde feierlich begangen. An diesem festlichen Tage sprach der bisher Lutherische Pastor, Dr. Marheinecke, mit Beziehung auf diese Feyer, das Morgen-Gebet, und der Superintendent Küster vollzog die Union in einer am Altar gesprochenen feierlichen Rede.

Des Königs Majestät haben die Verfassungs-Urkunde der hier auf Actien errichteten Hagel-Assecuranz-Kompagnie genehmigt.

Die Königl. Märkisch-ökonomische Gesellschaft zu Potsdam hat einen Preis von 50 Thalern ausgesetzt für Dorfgemeinden des Regierungs-Bezirks Potsdam, die wenigstens eine Strecke von einer Viertelmeile eines zu einer Stadt oder Dorf führenden Weges verbessern.

Von der Donau, den 5. April.

Nach einer Zeitung soll es niemand anders als der Pascha von Aegypten seyn, über dessen Einverständniß mit Aly, Pascha von Janina, die Papiere des letztern Auskunft gegeben hätten; „welches," wie dieses Blatt hinzufügt, „wenn es sich bestätigen sollte, gewiß Veranlassung zu einem Kriege zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten gegeben wird. Dieses Ereigniß könnte für die Griechen von großem Nutzen seyn."

Schreiben aus Stockholm, vom 5. April.

Am 23sten März zwischen 2 und 4 Uhr des Morgens strandete vor den Blekingischen Scheeren, unter starkem Sturm und mit vollen Segeln, das Englische Briggschiff Gernlands, von Schottland nach Riga bestimmt. Das Schiff wurde halb zerschmettert und 5 Mann von der Besatzung kamen ums Leben. Der Schiffer, der Steuermann und ein Matrose wurden mit Lebensgefahr gerettet, nachdem sie längere Zeit auf den Trümmern des Schiffes herumgetrieben worden waren, so daß sie beinahe halbtodt ans Land gebracht wurden.

Schreiben aus Hannover, vom 12. April.

Der Roggen stand hier im verwichenen Monate im Preise der Himpten nur zu 15 Ggr. 4. Pf. Conv. Münze; zu Lünneburg sogar nur zu 11 Ggr. 6. Pf. Der Haser hier zu 8 Ggr., zu Harburg zu 5 Ggr.

Seit dem Antritte des verdienstvollen Dr. Grotefend, als Director des hiesigen Lyceums,

ist durch die Liberalität der, hoher Achtung werthen Eigner der hiesigen Hahnschen Hof-Buchhandlung, der Grund zu einer bedeutenden Bibliothek für jene lateinische Schule gelegt.

Schreiben aus Algier, vom 25. Jan.

Die Zwistigkeiten zwischen der Spanischen und hiesigen Regierung sind zwar noch nicht beigelegt; jedoch werden vielleicht unter gegenwärtigen Umständen keine Feindseligkeiten ausbrechen. Mit Toscana ist der Friede neulich geschlossen, der Tractat aber noch nicht in Florenz ratificirt worden.

Die Französische Regierung hat sich die Korallenfischerey bei Bona vorbehalten.

Während des verflossenen Jahres ist kein Getreide, oder wenigstens eine höchst unbedeutende Quantität, aus den Häfen dieses Reichs ausgeschifft worden. Die Ausfuhr von Wolle war dagegen viel bedeutender als die im vorigen Jahre.

Hamburg, den 15. April.

Vorgestern verlohr die politische, so wie die litterärische Welt einen der ausgezeichnetesten Männer durch den Tod des Herrn Legationsraths Stöver, nach einer mehrwöchentlichen Krankheit, die ihn aber nicht verhinderte, bis zum letzten Augenblicke seines Lebens seinen thätigen, lebhaften Geist in seinem Berufe fortwürken zu lassen. Er wurde 53 Jahr alt, und hatte seit 29 Jahren die Redaction des Hamburger unpartheyischen Correspondenten geführt, und zwar während aller politischen Stürme und drohenden Gefahren, sogar unter aufgedrungener veränderten Gestalt bis zu seinem jetzigen Bestande.

Diedrich Heinrich Stöver, gebohren zu Verden im Hannöverschen am 19ten Juli 1769, begann seine Studien auf der Stadtschule zu Verden, besuchte dann die Universität zu Helmstädt, und war früher Mitarbeiter am „Politischen Journal."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Malermeister Christian Friedrich Lilie, und schon früher dessen Ehegattin, die verehelicht gewesene Eva Louise Sachsendahl, geb. Londitzer, ab intestato allhier mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an den Nachlaß derselben, bestehend in einem Wohnhause nebst Nebengebäuden und verschiedenen Effekten, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiermittelst peremtorie sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 28. August d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Defunkti und seiner verstorbenen Ehegattin, hierdurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 28. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänzlich präkludirt erachtet werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.
Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 28 Febr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiermittelst bekannt gemacht, daß eine bei der hiesigen Kreisrenterei zu empfangende Summe von 3000 Rbln. Kupfermünze alten Gepräges nach St. Petersburg abgeführt werden soll, und derjenige, der diesen Transport, nach Puden gerechnet, für den mindesten Preis übernehmen will, auch diese Gelder, zu 25 Rubel in einzelnen Beuteln, in hölzernen Kasten zu 500 Rubel mit Stricken sorgfältig verbunden, zu verpacken hat; es hat daher Ein Edler Rath zur Verlautbarung des dafür zu fordernden Transportpreises

den 1sten Torg auf den 29. April,
den 2ten Torg auf den 1. Mai,
den 3ten Torg auf den 2. Mai,

so wie den Peretorg auf den 3. Mai d. J. anberaumt, und fordert derselbe diejenigen, die die Abfuhr übernehmen wollen, auf, an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe zu erscheinen, und ihren Preis anzugeben, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden und der von ihm für die pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu leistenden Bürgschaft das Erforderliche Einem hochverordneten Livl. Kameralhof unterlegt und Hochdesselben Genehmigung abgewartet werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

In Anleitung des Befehls Eines Erl. Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dorptschen Polizei-Verwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfange ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegien-Assessors Johann Zettler, Anna Zettler; der Kapitain vom Kaporschen Infanterieregimente, Prostäkow; der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregimente, Michaila Nowikow; die Gemeinen: vom 2ten Artillerie-Regiment

Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregimente Peter Ranschin, vom St. Petersburgschen Dragoner-Regimente Michaila Wassiljew, vom Taurischen Grenadierregimente der Bataillons-Trommelschläger Stepan Tschanow, der Gemeine vom Bjalostockschen Infanterieregimente Iwan Ilin, von der 25sten Artillerie-Brigade, der Batterie-Compagnie No. 47, der Feuerwerker 2ter Klasse Semen Sokolow; die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnison-Regimente Carl Hofenkuß, Maria Ossipowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnison-Regimente Osip Bitschkow, Christina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonschen Invaliden-Kommando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Ossipowa; des Gemeinen vom ehemal. Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Maria Philippowa; die Söhne vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bogitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Waßily und August, — hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl. Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensions-Zahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 15. April 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Stellmacher-Meister Hans Diedrich Rimmann, belehnt des anhero producirten, mit dem Herrn Pfandhalter Franz Undritz, nomine der Gebrüdere, Herren Assessoren von Wulf, am 1. Juny 1816 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher am 22. December 1821 bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte sub No 215, als förmlicher Kauf korroborirt worden, das den gedachten Herren Gebrüdern von Wulf zugehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub No. 133, theils auf Erb-, theils auf Krons-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, Garten und dem Erbgrunde selbst, für 5000 Rbl. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obgedachtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontrakt zu Recht beständige Einwendungen haben und ausführen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. Mai 1823, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der der hohen Krone daran zustehenden Grundherren-Rechte, und der Stadt-Bauordnung vom Jahre 1776 wegen der annoch im ersten Stadttheil befindlichen hölzernen Häuser, dem hiesigen Bürger und Stellmacher-Meister Hans Diedrich Rimmann erb- und eigenthümlich aufgetragen werden sollen. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22. März 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß weil. hiesigen Bürgers und Kupferschmiedemeisters Carl Friedrich Dahlström, bestehend in Silberzeug, Meublen, Geräth von Messing, Kupfer, Blech und Eisen, Steinzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und Pelzen, Fahrzeug und Geschirren und einer Partei ganz neuer Kupferschmiedearbeiten, Kuchenpfannen, Tiegeln, Theekesseln, Kasserollen, Theemaschinen, Kaffeekannen, Suppenkesseln, einer Branntweinspumpe von Kupfer, so wie aus einer Partei alten Kupfers, in des Verstorbenen, im zweiten Stadttheil sub No. 41 belegenen Wohnhause vom Gerichts wegen öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert und damit den 28. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, der Anfang gemacht und an den folgenden Tagen damit fortgefahren werden wird, weshalb sich denn Kauflustige zur bemeldeten Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 13. April 1822. 1

Ad mandatum:
Bröcker, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat Ein Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgericht dem Magistrat der Stadt Werro die Nachlaßsache des allhier verstorbenen verabschiedeten Fähnrichs Iwan Chartschewnikow beisich ex officio zu verhandeln demandirt. Dem zufolge werden mittelst dieses Proklams alle diejenigen, welche an den Nachlaß Defuncti, Fähnrich Chartschewnikow, ein Erbrecht oder Schuldforderungen haben, hierdurch aufgefordert, innerhalb der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, also spätestens am 10 Oktober d. J., sich allhier zu melden, ihre Erbrechte zu docieren und ihre Schuldforderungen zu verificiren; ausbleibenden Falls nach Ablauf des eben bestimmten Termins, Aditus präkludirt und Niemand weiter mit einer Ansprache gehört werden soll. Werro, den 10. April 1822.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich 6 Jahre mit meinem gewesenen Werkgesellen, C. G. Hübde, das Kupferschmiede-Metier be-

trieben, dasselbe Gewerbe aber seit kurzer Zeit gänzlich aufgegeben habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche etwa Rechnungs-Anforderungen, oder sonstige Ansprüche in Betreff bestellter und nicht erhaltener Arbeiten, an mich haben sollten, sich deshalb binnen 6 Wochen a Dato bei mir zu melden. Dorpat, den 21sten April 1822. 3

Charlotte Schütz, geb. Knuter.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich bereits als Meister und Bürger in Dorpat etablirt habe. Da ich schon seit 6 Jahren, — in welcher Zeit ich bei der Madame Schütz als Werkgesell gearbeitet, — das Glück gehabt, das Zutrauen des hohen Adels und geehrten Publikums zu erwerben; so hoffe ich dasselbe auch jetzt durch Fleiß und solide Behandlung nicht zu verlieren. 3

Carl Gustav Hübde,
Kupferschmied-Meister, wohnhaft bei der Wittwe Bader, unweit der Postirung.

Alle diejenigen, die an den Candidaten der Theologie G. Engelmann eine rechtmäßige Forderung zu haben glauben, werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei W. Engelmann, Stud. med., wohnhaft im Hause des Herrn Kaufmanns Emmers, zu melden. 1

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. April 1822. Dörbeck, Apothekergehülfe. 1

Zu verkaufen.

Mit polizeilicher Bewilligung sind binnen 14 Tagen, jeden Vormittag bis 11 Uhr, bei J. C. Steiner im Hause des Herrn Berner neben dem alten Universitätsgebaude, 3 sehr gute Jagdflinten, 3 Paar Pistolen, 2 Reise-Chatullen, mehrere meerschaumene Pfeifenköpfe, und andere Eyeckten sehr billig gegen baares Geld zu erhandeln. 2

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von nun an bei mir Bronce zu Equipagen für den Budenpreis zu haben ist. Auch habe ich verschiedene andere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Staats-Degen, Litzen, Zeichen an Mützen, Siegel-Kapseln zu Doktoren-Diplomen, Sporen, Etuis u. dgl. Zugleich erbiete ich mich, von Einem hochwohlgebornen Adel, der mir das Zutrauen schenken wolle, Bestellungen zu Equipagen aller Art, sowohl neue als alte, zu übernehmen. Gegenwärtig steht bei mir für einen billigen Preis eine Kutsche, ein kleiner Plan-Wagen und eine kleine Ressort-Droschka zum Verkauf.

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter. *3

Es sind verschiedene Gattungen moderner Tafel-Stühle und Divans für billige Preise zu haben im Hause des Stuhlmacher-Meisters Busch. 3

Auf dem Pastorate Helmet ist sehr gutkeimende Saat-Gerste zu haben. 1

500 Löfe guter Hafer und 1000 Pud Landheu, werden in beliebigen Quantitäten käuflich ausgeboten. Das Nähere erfährt man auf dem Gute Saddokül oder in Dorpat bei Gustav Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Straße. 2

Im Cubeschen Hause bei der Generalin Chwastoff sind Möbeln und andere Effekten zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Haushofmeister daselbst.

Auf dem Gute Woiseck bei Oberpahlen sind einige hundert Löfe Landgersten-Saat, auch deutsche Gersten-Saat und Hafer in guter Qualität zu haben. 2

Kawelechts Pastorat hat gutkeimende Saat-Gerste zu verkaufen. 2

Lebendige Hechte, das Pfund zu 12 Kop., sind am Fischmarkt bei dem gewesenen Kaufmann Christ. Koord zu haben. 1

Auf dem Gute Kersel, in Paistels Kirchspiel, sind vorzüglich gutkeimende Gerste- und Hafer-Saaten käuflich zu haben. 1

Zu vermiethen.

Auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, an der Poststraße nach St. Petersburg, ist eine geräumige Wohnung für die Sommer-Monate zu vermiethen, wobei nach Erforderniß Gemüse-Garten, Stall und Wagenremise, so wie die etwa zur Haushaltung beliebigen gewöhnlichen ländlichen Produkte dort auch zu bekommen sind. Miethliebhaber haben sich an die Weßlerhoffsche Gutsverwaltung zu wenden. 2

Das ehemalige Langesche, jetzt Brockesche Haus, ist nebst dem Garten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei P. H. Thun. 2

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 15 bis 16 Jahren in die Lehre zu nehmen, wo er außer den mechanischen Arbeiten auch die Uhrmacherkunst erlernen kann. B. Politour. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine unverheirathete Person wünscht auf dem Lande als Wirthschafterin eine Stelle. Zu erfragen, ist sie bei der Wittwe Raak, am Tekkelferschen Berge, in Dorpat. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*87*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*83*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*82*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*63*	— —

Dörptsche Zeitung.

№. 34.

Mittwoch, den 26. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 23. April.

Gestern Abend um 11 Uhr passirten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolay Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn diese Stadt.

Konstantinopel, den 25. April.

Am 10ten dieses haben die Minister von England und Oesterreich, Lord Strangfort und Graf Lützow, eine letzte dringende Note dem Reis-Effendi übergeben, und darin die Pforte nochmals ernstlich ermahnt, das Russische Ultimatum unbedingt anzunehmen, und eine andere Note, als die vom 28. Februar datirte, nachzuschicken. Statt aller Antwort betreibt die Pforte die Kriegsrüstungen aufs eifrigste, und hat bis auf heute jene beiden Minister gar keiner Antwort gewürdigt. Es verschwindet demnach die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens immer mehr. Beide Minister senden heute außerordentliche Kouriere mit dieser Nachricht an ihre Höfe.

Aus Persien ist officielle Nachricht hierher gelangt, daß der Sohn des verstorbenen Prinzen, Aly Kermenschah, bereits die Feindseligkeiten wieder begonnen hat. Durch den Eigensinn des Sultans, welcher dem Pascha von Bagdad aufkrug, den Krieg fortzusetzen, ist der Schach von Persien bewogen worden, den Krieg förmlich zu erklären. Er soll mit einem starken Armeekorps von Teheran aufgebrochen seyn, um in Person seine Heere ins Feld zu führen. Schon haben sich seine Vortruppen mit denen seines Enkels vereint, und rücken im Paschalik vor Erzerum vor.

Semlin, den 4. April.

In dem benachbarten Serbien ist die Krise dem Ausbruch nahe. Der Pascha von Belgrad fordert von den Serbischen Vorstehern die Ablieferung aller Waffen, die sie aber beharrlich verweigern. (Vermuthlich sollen die Asiatischen Barbaren auch dies Land, als Besoldung, ausplündern, und die Einwohner auf die Sklaven-Märkte schleppen.) Die Türken drohen stündlich, auf Nissa vorzudringen, weshalb die Serbier ihre Weiber und Kinder nach Ungarn zu retten suchen, und schon angefragt haben, ob dort für diese Unglücklichen ein Asyl zu finden seyn wird.

Nach Ankunft eines Tataren in Belgrad, verbreitete sich wieder das Gerücht, daß in Kon-

stantinopel in den letzten Tagen des März große Unruhen gewesen.

Italienische Gränze, vom 11. April.

Churschid Pascha hat sich nicht gegen Morea in Marsch setzen können. In der Mitte des März war er noch zu Janina, von wo er Truppen gegen die aufrührerischen Albanesen abgeschickt hatte; aber diese, selbst Albanesen, giengen zu ihren Brüdern über, und ihm blieben nur 4000 Mann. Er hat den Pascha's von Seres und Scutari Ermahnungsschreiben geschickt, ihm zu Hülfe zu kommen, aber sie haben bisher noch keine Anstalt dazu gemacht. Indeß rücken die Sulioten und Albanesen ihm immer näher, und es ist möglich, daß er stirbt, wie Aly Pascha.

Von der Donau, vom 11. April.

In Macedonien herrscht tiefe Ruhe. Bei Kassandra steht ein Türkisches Observationskorps, aber es hat den Berg Athos nicht betreten. Daß das in Morea gelandete Türkische Korps völlig vernichtet wurde, ist allgemein bekannt und gewiß. Es bestand aus zusammengelaufenem Gesindel.

Von der Niederelbe, vom 10. April.

Man spricht von äußerst wichtigen, eigenhändigen Briefen zweier großen Monarchen, die zugleich in Kopenhagen angekommen sind. Seitdem heißt es, daß die Selbstständigkeit einer gewissen Macht aufs Aeußerste gehandhabt werden soll. Unsre feinsten Politiker fangen jetzt selbst an zu glauben, daß eine gewisse insularische Diplomatie sich diesmal verrechnet habe. — Die Reise des Schwedischen Kronprinzen soll über Kopenhagen, Hamburg, Berlin, Dresden nach Süd-Deutschland gehn.

Von der Schelde, vom 8. April.

Nach den Berichten von Reisenden, die so eben aus England kommen, hatten die neuesten Wiener Depeschen sehr unerwartete Eröffnungen mitgebracht, so, daß sich auf eine ganz veränderte Stellung der Angelegenheiten schließen ließ.

Es soll das Ansehn gewinnen, als schiene einer gewissen Heirath die Abneigung der erwählten Prinzessin entgegen zu stehn. Wegen persönlicher Rücksichten wird aber diese Sache in ein fast undurchdringliches Dunkel gehüllt.

Nach Portsmouth sind von der Admiralität geheime Befehle abgesendet.

Marseille, den 3. April.

Man glaubt, daß unser Gesandte bei der Pforte eigentlich durch eine andre Gesandtschaft so auffallend in seinen Anträgen gehindert werde. Er soll nämlich die bestimmte Instruktion haben, auf die Wiederherstellung aller unsrer ehemaligen Handelsfreiheiten, Privilegien u. s. w. zu dringen, die seit 1798 England allmählig an sich zu reißen wußte.

Man meldet aus Paris, daß sich ein Observationskorps von unsern Truppen in der Nähe der Alpen zusammenziehen werde. Die Spanische Regierung hat bei der unsrigen darauf angetragen, den Sanitäts-Kordon auf drei Lieues von der Gränze zu entfernen, aber es marschiren noch mehr Truppen nach den Pyrenäen.

Die meisten Steuerleute auf der Türkischen Flotte sollen Englische Renegaten seyn, welches auch sehr glaublich ist.

Wie versichert wird, hat unser Gesandte zu Konstantinopel um seine Zurückberufung angesucht.

Vermischte Nachrichten

Mehrere Türkische Schiffe sollen nach der letzten Seeschlacht sich in den Hafen von Zante geflüchtet haben, und gut aufgenommen seyn.

Man schmeichelt sich in den südlichen Französischen Häfen, im Fall eines Krieges, sehr viel durch Frachtschiffahrt zu gewinnen. Schon jetzt sollen die Frachten für Französische Schiffe um 10 bis 12 Procent gestiegen seyn.

Der Pascha von Acre in Syrien (Nachfolger des bekannten Dschezar Pascha,) ist im Aufruhr gegen den Sultan, der einen Kapidgi Bascha abgeschickt hatte, seinen Kopf zu holen.

Ein Artikel von der Donau, vom 12. April, in mehrern südlichen Zeitungen, sagte: Zu Wien sey alles, in Rücksicht der Türken, verabredet. Eine große Nordische Macht werde es übernehmen, Gesetzlichkeit und Ruhe in der Türkei herzustellen, wie Oesterreich in Neapel und Piemont. Graf Colloredo sey mit diesem Entwurfe über London gegangen. Der Oesterreichische Beobachter versichert, diese Nachricht sey durchaus unwahr.

Dem Englischen Kapitain, der mit 80000 Piastern nach Argos kam, um Churschid's Familie zu ranzioniren, antwortete der Senat: Er verkaufe nicht Menschen. Wolle Churschid die gefangenen Griechen losgeben, so sollen seine Weiber auch losgelassen werden.

Nach amtlichen Berechnungen, hat die Reise des Königs von England nach Irland, und sein Aufenthalt daselbst, 40000 Pf. St. gekostet.

Da die ausländischen Zeitungen nicht angekommen sind, so kann nur ein halber Bogen ausgegeben werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Friedrich Karl Umenda, Eduard von Junck, Karl von Kerber und Karl Wilhelm Helwig; die Studierenden der Philosophie Alexander von Wilcken und Karl Wegener; den Studierenden der Medicin Peter Sigismund August Hausmann, und die Studierenden der Theologie August Wilhelm Hippius, Leopold Herschelmann, Alexander Herschelmann, Eduard Kettler, Otto v. Panck, August Auschynzky, Otto Bernh. Fried. Buntzler und Johann Georg Goldmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. April 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot der zum Nachlasse weiland Herrn Rathsherrn Stubendorff gehörigen, am Sauckschen Bache belegenen, holländischen Wind-Säge-Mühle, des dabei befindlichen hölzernen Wohnhauses und aller übrigen Appertinentien, die Torge auf den 5ten, 6ten und 7ten Juny anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 8ten Juny d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, auf genannter Mühle einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote dem Meistbietenden mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Auch soll im ersten Torge, nämlich am 5. Juny, zugleich der daselbst befindliche Holzvorrath nebst andern Effekten öffentlich allda versteigert werden. Pernau, den 14. April 1822.

Ad mandatum:
J. F. Forbriecher, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Malermeister Christian Friedrich Lilie, und schon früher dessen Ehegattin, die verehelicht gewesene Eva Louise Sachsendahl, geb. Londitzer, ab intestato allhier mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an den Nachlaß derselben, bestehend in einem Wohnhause nebst Nebengebäuden und verschiedenen Effekten, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiermittelst peremtorie sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 28. August d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Defunkti und seiner verstorbenen Ehegattin, hierdurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 28. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänzlich präkludirt erachtet werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 28. Febr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiermittelst bekannt gemacht, daß eine bei der hiesigen Kreisrenterei zu empfangende Summe von 3000 Rbln. Kupfermünze alten Gepräges nach St. Petersburg abgeführt werden soll, und derjenige, der diesen Transport, nach Puden gerechnet, für den mindesten Preis übernehmen will, auch diese Gelder, zu 25 Rubel in einzelnen Beuteln, in hölzernen Kasten zu 500 Rubel mit Stricken sorgfältig verbunden, zu verpacken hat; es hat daher Ein Edler Rath zur Verlautbarung des dafür zu fordernden Transportpreises

den 1sten Torg auf den 29. April,
den 2ten Torg auf den 1. Mai,
den 3ten Torg auf den 2. Mai,

so wie den Peretorg auf den 3. Mai d. J. anberaumt, und fordert derselbe diejenigen, die die Abfuhr übernehmen wollen, auf, an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe zu erscheinen, und ihren Preis anzugeben, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden und der von ihm für die pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu leistenden Bürgschaft das Erforderliche Einem hochverordneten Livl. Kameralhof unterlegt und Hochdesselben Genehmigung abgewartet werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

In Anleitung des Befehls Eines Erl. Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfange ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegien-Assessors Johann Zettler, Anna Zettler; der Kapitain vom Kaporschen Infanterieregimente, Prostäkow; der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregimente, Michaila Nowikow; die Gemeinen: vom 2ten Artillerie-Regiment Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregimente Peter Ranschin, vom St. Petersburgschen Dragoner-Regimente Michaila Wasiliew, vom Taurischen Grenadierregimente der Bataillons-Trommelschläger Stepan Tichanow, der Gemeine vom Bjalostockschen Infanterieregimente Iwan Ilin, von der 25sten Artillerie-Brigade, der Batterie-Compagnie No. 47, der

Feuerwerker 2ter Klasse Semen Sokolow; die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnison-Regimente Carl Helfenfuß, Maria Oëvowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnison-Regimente Osip Bitschkow, Christina Jacowlewa; des Capitains vom Kladonschen Invaliden-Kommando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Ospowa; des Gemeinen vom ehemal. Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Marja Philippowa; die Söhne vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bogitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Wassily und August, — hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensions-Zahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofes exkludirt werden. Dorpat, den 15. April 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich mit meinem unmündigen Sohne, Gustav Wilhelm, und der preußischen Unterthanin Dorothea Heidefuß, Dorpat in 14 Tagen verlassen werde, so haben sich diejenigen, welche Anforderungen zu haben vermeinen, bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß verschiedene Geräthschaften, darunter ein Bettschirm, eine Komode, Federbetten und Küchengeschirre, täglich von 10 bis 12 Uhr bei mir käuflich zu haben sind. 3

Verwittwete Hofräthin F. Dor. Schröter, geb. Hellwig.

Da ich 6 Jahre mit meinem gewesenen Werkgesellen, C. G Hüdde, das Kupferschmiede-Metier betrieben, dasselbe Gewerbe aber seit kurzer Zeit gänzlich aufgegeben habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche etwa Rechnungs-Anforderungen, oder sonstige Ansprüche in Betreff bestellter und nicht erhaltener Arbeiten, an mich haben sollten, sich deshalb binnen 6 Wochen a Dato bei mir zu melden. Dorpat, den 21sten April 1822. 2

Charlotte Schütz, geb. Knuter.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich bereits als Meister und Bürger in Dorpat etablirt habe. Da ich schon seit 6 Jahren, — in welcher Zeit ich bei der Madame Schütz als Werkgesell gearbeitet, — das Glück gehabt, das Zutrauen des hohen Adels und geehrten Publikums zu erwerben; so hoffe ich dasselbe auch jetzt durch Fleiß und solide Behandlung nicht zu verlieren. 2

Carl Gustav Hüdde,
Kupferschmied-Meister, wohnhaft bei der Wittwe Bader, unweit der Posticum.

Zu verkaufen.

3000 Löfe gut ausgebrannter Kalk sind zum Verkauf und giebt nähere Nachricht 3

Pastor Oldekop.

Mit polizeilicher Bewilligung sind binnen 14 Tagen, jeden Vormittag bis 11 Uhr, bei J. C. Steiner im Hause des Herrn Berner neben dem alten Universitätsgebäude, 3 sehr gute Jagdflinten, 3 Paar Pistolen, 2 Reise-Chatoullen, mehrere meerschaumene Pfeifenköpfe, und andere Effecten sehr billig gegen baares Geld zu erhandeln. 1

Es sind verschiedene Gattungen moderner Tafel-Stühle und -Divans für billige Preise zu haben im Hause des Stuhlmacher-Meisters Busch. 2

500 Löfe guter Hafer und 1000 Pud Landheu, werden in beliebigen Quantitäten käuflich ausgeboten. Das Nähere erfahrt man auf dem Gute Saddokäll oder in Dorpat bei Gustav Treuer, wohnhaft in der Karlowaschen Straße. 1

Im Cubeschen-Hause bei der Generalin Chwastoff sind Möbeln und andere Effekten zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Haushofmeister daselbst.

Auf dem Gute Woiseck bei Oberpahlen sind einige hundert Lefe Landgersten-Saat, auch deutsche Gersten-Saat und Hafer in guter Qualität zu haben. 1

Kawelechts Pastorat hat gutkeimende Saat-Gerste zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Im großen Kaufhofe sind annoch zwei Buden, No. 37 und 38, mit allen nöthigen Einrichtungen zu vermiethen, worüber Herr L. G. Ucke Auskunft giebt. Auch stehen im Landhause des Herrn von Wahl Ziegeln, das Tausend zu 45 Rbl., und Dachsteine zu 70 Rbl. das Tausend zu verkaufen. Der Hauswächter Schwan läßt solche gegen baare Bezahlung verabfolgen.

Auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, an der Poststraße nach St. Petersburg, ist eine geräumige Wohnung für die Sommer-Monate zu vermiethen, wobei nach Erforderniß Gemüse Garten, Stall und Wagenremise, so wie die etwa zur Haushaltung beliebigen gewöhnlichen ländlichen Produkte dort auch zu bekommen sind. Miethliebhaber haben sich an die Weßlerhoffsche Gutsverwaltung zu wenden. 1

Das ehemalige Langesche, jetzt Brockesche Haus, ist nebst dem Garten zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei P. M. Thun. 1

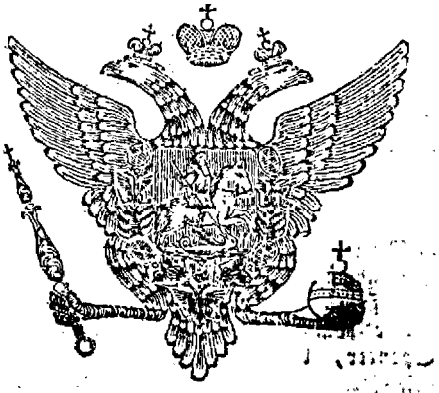
Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 15 bis 16 Jahren in die Lehre zu nehmen, wo er außer den mechanischen Arbeiten auch die Uhrmacherkunst erlernen kann. B. Politour. 1

Abreisender.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1822. Peterson, Schuhmachergeselle. 3

Dörptsche Zeitung.



№. 35.

Sonntag, den 30. April, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 16. April.

Das Türkische Kabinett will durchaus von keiner Verletzung der Tractaten wissen, wodurch Rußland ein Recht bekommen habe, sich in seine Angelegenheiten zu mischen, und man glaubt nicht, daß es seine Armeen wegziehen werde, bis die Empörungen völlig gedämpft sind; auch wird als gewiß versichert, daß die Türken auf keinen Fall die Feindseligkeiten beginnen werden.

Der Traveller sagt, wenn man den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkey bezweifelt, weil sich der Russischen Armee angeblich unübersteigbare Hindernisse darbieten, so scheint man gar nicht daran zu denken, daß es Griechen giebt. Diese Nation hat bisher der ganzen Türkischen Macht die Spitze geboten, sie hat die Türken im Felde geschlagen, Festungen mit Sturm erobert, Flotten verbrannt, und ist mehreremale Herr auf der See gewesen. Wenn dieser kleine tapfere Haufe den Türken zu widerstehen vermochte, kann man dann wol noch zweifeln, daß sie vernichtet werden würden, wenn die größte militairische Macht von Europa den Krieg ernstlich anfienge und fortsetzte?

Der junge Watson, Sohn des berüchtigten Radical-Reformers, Dr. Watson, der bei dem Aufruhre im Jahre 1817 in Spafields einen Mann erschoß und sich nur durch die Flucht nach Amerika vom Tode rettete, hatte sich in Nashville verheyrathet, jagte seine Frau fort und ergab sich einer sehr liederlichen Lebens-Art. Er ist nun wegen Haus-Einbruchs und Straßen-Raubes in besagter Stadt zum Tode verurtheilt, und wird zufolge seines Urtheils erst gehängt und dann gebrandmarkt werden. Er sollte am 8ten Februar hingerichtet werden.

Das in Spanischen Blättern enthaltene Gerücht, daß General Bolivar gestorben und Pacz zum Präsidenten der Republik Columbien ernannt sey, wird hier nicht geglaubt.

Bei den letzten Assisen in Routhen, Grafschaft Denbigh, wurde ein Irländer, Namens Connor, wegen eines Diebstahls zum Tode verurtheilt. Nachdem diese Sentenz ausgesprochen war, bat einer seiner Ankläger, daß man ihm erlauben möge, den Verurtheilten aufzuhängen, weil er es wohlfeiler als irgend ein anderer Hen-

kersknecht thun könnte. Dieses unmenschliche Gesuch wurde natürlich nicht gestattet.

In einem alten Teiche in der Grafschaft Cornwall wurde neulich ein goldener Angelhaken von der Größe No. 3. und nicht weit von derselben Stelle verschiedene Römische Münzen vom Kaiser Vespasian und andern spätern Kaisern gefunden.

Nach einem Schreiben aus Brigton vom 14ten dieses wird der König, der seit fünf Monaten fast ununterbrochen den Pavillon bewohnt und sich sehr wol befunden hat, in wenigen Tagen Brigton verlassen.

Sir G. Nayler wird, dem Vernehmen nach, nächste Woche nach Kopenhagen abreisen. Die Fregatte, an deren Bord die Ueberfahrt geschehen soll, wird vom Kapitain Spencer commandirt, den sein Vater, der Graf Spencer, begleiten wird.

Die Herzogin von Clarence ist in voriger Woche mit Zwillingen zu früh niedergekommen und befindet sich sehr schwach.

Nachrichten aus Portsmouth zufolge, wird der Vice-Admiral Sir Benjamin Hallowell, der gegenwärtig das Oberkommando in Chatam führt, unverzüglich den Vice-Admiral Sir G. Moore, der seiner Gesundheits-Umstände wegen zurückkehren muß, auf der Station im Mittelländischen Meere ablösen.

Nach Berichten aus Rom haben Se. K. Hoh., der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, einen großen Theil des Winters in jener alten Welt-Hauptstadt verbracht und durch Ihre Gegenwart die höhern Cirkeln belebt.

Das Unterhaus hat eine Uebersicht der seit dem 5ten Jan. 1816 bis zum 5ten Jan. 1822 außerhalb des Königreichs deportirten Verbrecher erhalten. Die Summe derselben beträgt 15218 Männer und 1155 Frauen.

Die Kommissairs, welchen die Untersuchung der Rechnungen des Theodor Hook, als Schatzmeister der Regierung von Isle de France, übertragen war, welches Amt er vom 9ten Oktober 1813 bis zum 28sten Febr. 1818 verwaltete, haben unterm 22sten October 1821 einen Bericht an die Lords der Schatzkammer abgestattet. Laut der Balance ist Herr Hook 55224 Dollars 50 Cents und in Silber-Sterling 12885 Pfd. 14 Sh. 6 Pence schuldig, und die Lords der Schatzkammer haben daher befohlen, Hrn. Hook festzunehmen und sich seines Eigenthums zu bemächtigen. Er hat dagegen eine Rechfertigungsschrift eingereicht, die von denen, welchen seine Rechnungen vorgelegt worden sind, beantwortet worden ist. Die Untersuchungen gehen fort und die Sache wird nächstens vor das Unterhaus kommen.

Die beiden jungen Chefs von Owaihi, die vor einigen Monaten in London ankamen, haben sich auf dem Fame eingeschifft, der am 6ten nach Port Jackson unter Segel gegangen ist. Sie denken von da mit einem von den Schiffen, die von Zeit zu Zeit mit den Inseln der Südsee Handel treiben, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Zwischen London und Plymouth soll eine Telegraphen-Linie errichtet werden.

Ein gewisser Hall, der die Meyerey Sandoon, südöstlich von Milford Hafen (Grafschaft Pembroke), bewohnt, hat am 6ten dieses eine Bouteille-aufgefischt, die Folgendes enthielt:

„No. 310. Die Flasche, in der sich dieses Blatt befindet, ist unterm 49° 54″ der Breite und 11° 20″ östlicher Länge, Mittags den 1sten März 1822, von dem Schiff Ospray von Glasgow, das am 24sten Februar 1820 von Greenock abgesegelt ist, um eine Handelsreise um die Welt zu machen, in See geworfen worden. Wer dieselbe findet, wird ersucht, Zeit und Ort der Auffindung in irgend einem literärischen oder politischen Blatte bekannt zu machen, damit die Thatsachen hinsichtlich der Strömungen des Oceans constatirt werden können. Abgesegelt von Calcutta vor 130 Tagen und auf der Heimreise nach Greenock. Alles in gutem Zustande.

Alexander M'Gill, Capit."

Der Lord Kammerherr (Herzog von Montrose) hat ein Reglement in Hinsicht der Theater der Hauptstadt erlassen, worin es heißt: „Die Winter-Theater werden fortan Ende Juny's geschlossen und nicht vor dem 15. October geöffnet. Das Engl. Theater von Haymarket wird gegen Ende May's eröffnet und gleichfalls Mitte Octobers geschlossen. Künftig können auch die Schauspieler von Drurylane und Conventgarden auf diesem Theater Vorstellungen geben. Die kleinen Theater müssen die ihnen ursprünglich ertheilten Vorschriften streng befolgen. Stücke, wie „das Leben in London," das auf dem Theater Adelphi mit so außerordentlichem Beifalle aufgeführt worden, sollen nicht mehr gegeben werden dürfen."

Richard Barilett, Großbritt. Consul in Corunna, ist für jene Stadt und was dazu gehört, auch zum Hannöverschen Consul ernannt worden.

Paris, den 17. April.

Gestern arbeitete Se. Maj. der König mit dem Marquis von Lauriston, Minister des Kön. Hauses.

Vorgestern hat ein Polizei-Kommissair in mehrern Kaffeehäusern und Lese-Kabinetten eine Nummer des Morning-Chronicle weggenommen, weil ein Französisches Gedicht: le Cordon sanitaire, darin stand.

Schweizer Gränze, vom 8. April.

„Nach Briefen aus Barcellona soll zu Mahon (Insel Minorca) ein reicher Fremder angelangt seyn, den man für den ehemaligen Pascha von Janina hielt. Er befand sich auf einer Französ. Polacre und hatte zwei Frauen und einen Diener bei sich. Sein Gepäck bestand aus 17 Kisten von sehr bedeutendem Gewicht. (Wahrscheinlich hätte er also in solchem Falle auch einen Theil seiner Schätze an der Küste oder auf einer Griechischen Insel in Sicherheit gebracht.) Es scheint, daß er für's Erste auf längere Zeit in Mahon zu bleiben gedenkt. (Wir reihen an diese Nachricht folgende Erzählung von der angeblichen Flucht des furchtbaren Aly Pascha's: „Als er sich aufs Aeußerste gebracht sah, kam er mit seinen Vertrauten über diese Scheinverrätherey selbst überein. Während sie nun mit den Türkischen Befehlshabern unterhandelten, setzte er Alles zu seiner Flucht in Bereitschaft, ließ den größten Theil seiner Schätze versenken, brachte aber dennoch eine Million Zechinen in Sicherheit. Er verkleidete sich nun als Türkischer Hirt und wartete so den Ausgang der Unterhandlungen ab. Diese nahmen die bereits bekannte Wendung, in Folge welcher sein Kopf ausgeliefert werden mußte. Die Türken erhielten denselben ohne Anstand, allein es war das Haupt eines an seinen Wunden gestorbenen alten Albanesers, das man natürlich mit einem kostbaren Turban versah. Da keiner der Türkischen Befehlshaber den alten Aly persönlich kannte, wurden sie vollkommen getäuscht und zogen sich, der Kapitulation gemäß, eine halbe Stunde zurück. Diesen Augenblick benutzte Aly, um sich zu retten, kam glücklich nach Butrinto und schiffte sich daselbst auf einem bereit gehaltenen Fahrzeuge ein.

Konstantinopel, den 25. März.

Alles ist fortwährend auf die Entwickelung der Verhältnisse gespannt; in der Stadt selbst ist es bisher ziemlich ruhig und ordentlich hergegangen. Der Kapudan Pascha (Groß Admiral) beschäftigt sich mit Aufstellung besserer Marine-Gesetze. Das hat aber großen Nachtheil für die Kauffahrteischiffe, deren vor einiger Zeit mehrere von verschiedenen Flaggen weggenommen worden und noch nicht freigegeben sind. Der Kapudan Pascha denkt nächstens mit 40 Schiffen auszulaufen, ob ins Mittelländische oder Schwarze Meer, ist unentschieden. Nach den Gerüchten, die hier bekannt geworden sind, scheint die Türkische Flotte durch das Gefecht bei Patras von den Griechen übel zugerichtet worden zu seyn, aber auch die Griechen sollen 18 Schiffe verlohren haben.

Die angehaltenen Schiffe unter Oesterreichischer Flagge sind confiscirt, nach dem Arsenal gebracht und Kapitain und Mannschaft (Griechen) dort eingesperrt worden. Die Schiffe hatten in Odessa Oesterreichische Papiere genommen. Sie waren, wie ein anderes unter Russischer Flagge, zu den insurgirten Griechen bestimmt. Letzteres hatte gleiches Schicksal. Der Kapitain hatte sich in den Pallast des Oesterreich. Internuntius geflüchtet; der Capudan-Pascha verlangte seine Auslieferung, und als er ihn in seiner Gewalt hatte, ließ er ihn mit seiner Mannschaft ins Bagno bringen.

Schreiben aus Lissabon,
vom 31. März.

Man befürchtet hier sehr, daß sich Brasilien am Ende von Portugall losreißen werde. Das väterliche Gemüth des Königs soll wegen des möglichen Verlustes seiner Amerikanischen Kolonien, und daß beinahe kein Geld im Schatze ist, um die Regierung des Europäischen Landes zu leiten, sehr besorgt seyn. Die Kaufleute haben den König in einer Bittschrift ersucht, die hohen Einfuhrzölle auf Güter und Manufacturwaaren zurückzunehmen, und er hat darauf geantwortet, daß die Kortes darüber zu entscheiden hätten.

Aus dem Oesterreichischen,
vom 18. April.

Nachrichten aus Prag melden, Se. Majestät der Kaiser würden nächstens nach Verona abgehen und mehrere hohe Monarchen demselben folgen.

Sichern Nachrichten zufolge, ist die K. K. Corvette Karoline am 1. October v. J. glücklich zu Canton eingelaufen.

Aus Mecklenburg, vom 9. April.

Es heißt hier, daß für diesen Sommer zwischen Liebau und Lübeck eine regelmäßige Seeverbindung eingerichtet werden soll, durch

Dampf-Packetböte. Bei günstigem Winde dauert die gewöhnliche Ueberfahrt, von Liebau nach Lübeck etwa 4 Tage; man hat aber Beispiele, daß sie auch in 70 Stunden zurückgelegt wurde. Man glaubt, daß ein Dampfboot, selbst bei widrigem Winde, nicht über 35 Stunden unterwegs seyn wird.

Lotterie,

bestehend in vier Gewinnen von Landgütern und 1,322,000 Rbl. B. A. in 6009 Nebengewinnen mit 17 Prämien.

Mit Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Bewilligung, ist in St. Petersburg eine Commission zur Leitung der sämmtlichen Geschäfte der Lotterie, ernannt.

Die Landgüter sind in den Nischegorodschen, Orelschen und Tulaschen Gouvernements gelegen, und zu vier besondern Gewinnen bestimmt.

Der erste Gewinn besteht in dem im Nischegorodschen Gouvernement im Waßiljewschen Kreise gelegenen Landgute Worotynez mit den Kirchdorfern Worotynez, Semjana, Belawka, und den Dörfern: Achpajewka, Bereswka und Schepyrichy, dann im Makarjewschen Kreise, den Kirchdörfern: Barmina-Prosseda, Korobychy und den Dörfern: Wenza, Kremenky, Uschakowky, Okischna und Konopljanky mit dem abgetheilten, im Gute Jelwaschky gelegenen Acker und dem beim Starotschugunskoy Landungsplatze befindlichen Terrain.

Diese Güter enthalten bis an 34000 Desätinen Land und Waldungen. Der Boden ist vorzüglich fruchtbar und eben; die Durchschnittsernte beträgt allein an Winterkorn 20,000 Tschetwert.

In dieser Besitzung sind an den schiffbaren Flüssen; der Wolga und Suura, bei den Landungsplätzen, herrschaftliche Gebäude zu Waarenniederlagen; außer diesen eine von Stein erbaute Dampfmühle von vorzüglichen Mechanismen; ebenfalls wohleingerichtete 5 Wasser- und 22 Windkornmühlen. Im Kirchdorfe Worotynez befindet sich ein großes Wohnhaus für die Herrschaft, nebst allen erforderlichen Neben- und Oekonomie-Gebäuden; dann eine abgesonderte Wohnung für den Verwalter, als auch eine für die Güterverwaltung, 3 Obstgarten mit sehr bedeutenden Treibhäusern, eine Malzdarre, ein Gebäude für Tischler und Handwerker, eine Schmiede, eine Roßdreschmaschine von vorzüglicher Einrichtung und ein besonderer Hof zum Aufbewahren des Korns; in den zu Worotynez gehörigen Dörfern sind 2 Dresch-Schauern, 10 Riegen, 105 besondere Korndarren, 8 halbe Riegen, 85 verschiedene Kornmagazine, Buden und Niederlags-Gebäude. Außer einer wohleingerichteten Bienenzucht, hat dieses Landgut beträchtliche Fischereien auf den Flüssen der Wolga und Suura, und in den Seen die zu dem Landgute mit den Dörfern gehören. Das Landgut mit den Dörfern hat zwei steinerne und drei von Holz erbaute Kirchen; diese wie alle übrigen Gebäude sind im guten Zustande.

Der gewöhnliche Ertrag dieses Landguts ist jährlich circa 330,000 Rbl. B. A., welcher bei eigenthümlichem Besitz und anzuwendender ökonomischer Verbesserung, höher gebracht werden kann.

Der zweite Gewinn besteht in dem im Orlowschen Gouvernement und Orlowschen Kreise gelegenen Gute Serjeewskoy, 45 Werst von Orel und 25 Werst von Krom, hat 1406 Desätinen Ackerboden und Wald. Der Boden ist gut und die Getreidearten geben daselbst reichliche Erndten; Eichen- und Birken-Waldung ist dort die vorzüglichste. Auf dem Landgute ist ein herrschaftliches holzernes Wohnhaus auf steinernem Fundament, ein Garten, eine Wassermuhle mit drei Gängen, ein Viehhof, 6 Speicher, 2 steinerne Riegen mit Darrboden und mehrere Gebäude zur Zubereitung des Hanfols. Gegenwärtig sind daselbst 170 Stück Vieh. Die Fischerei in dem im Gute befindlichen Flusse ist vorzüglich ergiebig. Die jährliche Revenüe von Serjeewskoy beträgt bis 20,000 Rbl. B. A.

Der dritte Gewinn besteht im Landgute Waßiljewskoy mit dem Dorfe Perschinskoy Potschinok, im Nischegorodschen Gouvernement und Waßiljewschen Kreise gelegen, mit 1392 Desätinen Land. Die Lage ist eben und der Boden fruchtbar. Das Landgut mit dem Kirchdorfe ist 50 Werst von der Stadt Makarjew entfernt. Die jährl. Revenüen betragen 7000 Rbl B. A.

Der vierte Gewinn besteht in dem im Belewschen Kreise und Tulaschen Gouvernement belegenen Kirchdorfe Dawydowka, hat an Land und Wald circa 800 Desätinen. Daselbst sind mehrere ökonomische Einrichtungen für Viehzucht, Gärten, Treibhäuser und Mühlen. Das Landgut trägt jährlich an 8000 Rbl. B. A. Revenüen.

Außer diesen vier Hauptgewinnen in Grundstücken, sind noch 6009 Geldgewinne, wie selbiges die Tabelle ausweiset, bestimmt; diese von 200000, 50000, 25000, 10000, 5000, 1000 und so weiter bis 50 Rbl. mit den 17 Prämien von 100000 bis 5000 Rbl., betragen in allem die Summe von Einer Million dreimalhundert zwei und zwanzig tausend Rubeln B. A.

Zur Ausspielung dieser Lotterie sind folgende Regeln festgesetzt:

1) Enthält sie eine Anzahl Loose von No. 1 bis 170,000 inclusive.

2) Jedes Loos ist zu 50 Rubeln in Banco-Assignationen bestimmt. Dem Käufer stehet es frei, sich die Nummern zu wählen, ohne sich grade an der Folge der auszugebenden Nummern zu binden.

3) Die zu vertheilenden Loose enthalten auf der einen Seite eine russische und auf der andern Seite eine französische Aufschrift, und sind von zwei Beamten der Commission unterschrieben. Die Nummer jedes Billets ist zweimal, mit Zahlen und Buchstaben, letztere in Linien angezeigt, und werden aus den, in Verwahrung der Commission befindlichen Büchern ausgeschnitten.

4) Die Ziehung geschieht in St. Petersburg öffentlich im Beisein des Civilgouverneurs, des Ober-Polizeimeisters, des Stadthauptes, der Mitglieder der Kammer der allgemeinen Fürsorge, des Stadtmagistrats und der Lotterie-Interessenten; zugleich ist jeder rechtlichen Person, die der Ziehung beizuwohnen wünscht, der Zutritt gestattet.

5) Bei Ziehung der Lotterie wird folgende Ordnung beobachtet: Die sämmtlichen Nummern der Loose werden in Gegenwart der ganzen Versammlung in das eine Rad gelegt, in das andere Glückrad kommen die Loose der Gewinne. Beide Räder werden alsdann vor der Ziehung eines jeden Looses mehreremale herumgedrehet, worauf minderjährige Kinder, mit entblößten Armen aus jedem Rade zugleich ein Loos hernehmen, welches dem anwesenden Publiko vorgezeigt wird. Die Nummer desjenigen Looses, welches gezogen ward, wie auch der Gewinn, wird zur allgemeinen Kenntniß auf besondere Tafeln angemerkt, zugleich aber in den dazu bestimmten Büchern aufgezeichnet. Hierüber wird am nämlichen Tage ein Protokoll abgefaßt, welches der Civilgouverneur, der Ober-Polimeister und die übrigen bei der Ziehung bestimmten Beamten unterschreiben.

6) Die Nummern, die in der täglichen Ziehung herauskommen, werden mit ihrem Gewinn durch Zeitungen zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

7) Die Geldgewinne werden von der Commission nach Ablieferung der Original-Loose unaufhaltlich ausgezahlt.

8) Diejenigen, welche in der Lotterie Landgüter gewinnen, werden durch die Ortsobrigkeit, zu der selbige gehören, in den Besitz eingewiesen. — Bei der Commission wird weder auf die Geldgewinne noch auf den Gewinn in Grundstücken Beschlag angenommen.

9) Jeder resp. Gewinner ist gehalten, zur Ablieferung seines Original-Lotterie-Billets und Empfange des darauf gefallenen Gewinnes in Geld oder Immobiliar-Vermögens, sich entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten im Laufe eines Jahres, vom Tage der letzten Ziehung angerechnet, bei der Commission zu melden. In Verabsäumung dessen hat sich derselbe seines Rechts auf den Gewinn verlustig gemacht und der Gewinn fällt zum Fond der wohlthätigen Anstalten.

10) Wenn der Stand des Gewinners eines Landguts, demselben nach den Landesgesetzen nicht gestattet, dasselbe zu besitzen, so wird ihm ein Jahr vom Tage der Ablieferung bei der Commission des Original-Gewinn-Billets an gerechnet, Zeit gelassen, um das Landgut zu verkaufen; das Grundstück bleibt auf so lange in der von der Obrigkeit bestimmten Disposition, wobei der Gewinner die Einkünfte erhält.

Tabelle der Geldgewinne.

1 Loos	à	200000	Rbl.	—	beträgt	200000	Rbl.
2 Loose	à	50000	—	—		100000	—
4 —	à	25000	—	—		100000	—
5 —	à	10000	—	—		50000	—
7 —	à	5000	—	—		35000	—
10 —	à	1000	—	—		10000	—
80 —	à	500	—	—		40000	—
200 —	à	200	—	—		40000	—
400 —	à	100	—	—		40000	—
800 —	à	75	—	—		60000	—
4500 —	à	50	—	—		225000	—
6009 Geld-Gewinne, betragend						900000	Rbl.

Und überdem:

4 Gewinne, bestehend in den angezeigten Gütern.

Tabelle der Prämien, die außer Gewinn in Landgütern und Geldnebengewinnen, bestimmt sind.

Die Nummer, welche vor derjenigen gezogen worden, die das Landgut Worotynez mit den dazu gehörigen Dörfern gewinnt, erhält die Prämie von . . . . Rbl. 100000

Anmerk. Sollte z. B. die Nummer 50 ein Landgut gewinnen, so fällt die Prämie nicht auf No. 49, sondern auf die vor No. 50 wirklich gezogene Nummer, als: z. B. No. 4, oder No. 10000, ꝛc.

Die Nummer, welche nach derjenigen, die Worotynez gewinnt, gezogen wird, erhält 100000

Die Nummer, welche vor derjenigen gezogen wird, die das Gut im Orlowschen Gouvernement gewinnt, bekömmt 12500

Die Nummer, welche nach der gezogen wird, die das Gut im Orlowschen Gouvernement gewinnt, erhält 12500

Die Nummer, welche vor derjenigen gezogen wird, die das Landgut Waßiljewskoy gewinnt, erhält 7500

Die Nummer, welche nach der gezogen wird, die das Landgut Waßiljewskoy gewonnen hat, erhält 7500

Anmerk. Im Fall, daß die im Anfange der Lotterie ganz zuerst gezogene Nummer den Gewinn eines von obenerwähnten Grundstücken erhält, also keine vorhergehende Nummer gezogen worden, so fällt auf die, nächst nach der das Landgut gewinnende Nummer, die für selbige bestimmte Prämie mit dem auf selbigen ohnehin fallenden Gewinn; die darauf folgende Nummer aber erhält die für die vorhergehende Nummer des Immobiliar-Vermögens bestimmte Prämie mit dem auf selbige fallenden Gewinn, und sollte mit diesem Gewinn noch eine Prämie überdem verbunden seyn, so auch diese. Wenn Grundstücke gewinnende Nummern an einem andern Tage der Verspielung zuerst gezogen werden sollten, so erhält die Prämie der nächstvorhergehenden Nummer, die am vorigen Ziehungstage zuletzt herausgekommene.

Die erste von 50 Rbl. gewinnende Nummer erhält die Prämie von 25000

Die zehnte von 50 Rbl. gewinnende erhält 12000

Die hundertste von 50 Rbl. . . . 5000

— 1000 — 50 — . . . 5000

— 2000 — 50 — . . . 5000

— 3000 — 50 — . . . 5000

— 4000 — 50 — . . . 5000

— letzte — 50 — . . . 5000

— erste — 75 — . . . 8500

— letzte — 75 — . . . 6000

Die zehnte Nummer, welche am letzten Verspielungstage gezogen wird, erhält die Prämie von 100000

Summa Rbl. 422000

Folglich kann eine Nummer im Glücksfalle an baarem Gelde gewinnen:

Die Prämie für die, dem Worotynezschen Ge-

winn, vorhergehende Nummer oder nächstfolgende, von . . . Rbl. 100000

Wenn auf diese Nummer ein Lotterie-Gewinn fällt, von . . . — 200000

Und wenn es sich treffen sollte, daß diese Nummer am letzten Ziehungstage die zehnte wäre, die Prämie von . . . — 100000

Der Gewinn einer Nummer kann demnach betragen an baarem Gelde . Rbl. 400000

Anmerk. Die Inhaber der Lotterie-Billette werden gewarnt, dieselben mit möglichster Vorsicht zu bewahren, damit an der Stelle des Ausschnitts aus den Büchern nichts beschädigt werde.

Billette zu dieser Lotterie sind zu bekommen in der hierzu bestimmten Commission, außer den Sonn- und Feiertagen, täglich von 4 bis 9 Uhr Nachmittags, im 2ten Admiralitätstheile 4tes Quartal, im Hause der Fürstin Krapotkin, No. 246. Der Eingang ist vom Platze des großen Theaters, zwei Treppen hoch.

Die Ziehung fängt an am 15. November 1822, oder auch früher, sobald alle Billets vertheilt sind. Die Gewinne werden unaufhältlich dem Vorzeiger des Original-Gewinn-Looses, von der in St. Petersburg errichteten Commission abgeliefert.

Da es zur Kenntniß der Schwedischen Ritterhaus-Direction, deren Obliegenheit es ist, das genealogische Archiv des Ritterhauses zur Vollständigkeit zu bringen, gekommen, daß verschiedene Geschlechtsregister unvollständig sind, welche solchen auf das Ritterhaus introducirten Gräflichen, Freiherrlichen und adlichen Geschlechtern gehören, die von Zeit zu Zeit aus Schweden ausgewandert, sich im Auslande niedergelassen haben, wo sie nachher zurückgeblieben sind, ohne daß die Ritterhaus-Direction in der Folge benachrichtigt worden ist, in wiefern obengenannte Geschlechter noch wirklich leben, oder mehrere von ihnen vielleicht schon ausgestorben sind; also hat die Direction für gut gefunden, die Namen und Nummern jener Geschlechter in ausländischen Zeitungen anzugeben. Dem zufolge werden alle Diejenigen, die es angeht, ersucht, vor dem Ende dieses Jahres, authentische, genealogische, jene Geschlechter betreffende Aufgaben an die Ritterhaus-Direction in Stockholm einzusenden, damit die Geschlechts-Register darnach gehörig completirt werden können. Zu einer completen Genealogie wird erfordert, daß dieselbe nicht nur die jetzt Lebenden einer Familie, sondern auch die Vorfahren derselben, so weit zurück sie gekannt sind, einbegreife, mit dem Geburts-, Heiraths- und Todesjahr, sammt dem Datum für eine jede Person, sowohl auf der männlichen als auf der weiblichen Seite. Auch müssen nicht nur solche Personen, die in der ersten Kindheit verstorben sind, sondern auch die Namen der Eltern derjenigen Frauenzimmer, die mit Edelleuten verheirathet gewesen, oder noch sind, die Beförderungen, ausgezeichnete Thaten, Schriften und Schicksale eines jeden, in den genealogischen Tabellen aufgenommen werden; alles so weit möglich mit vollständigen Jahrzahlen und Dato versehen.

Grafen:

No. 43 Mellin. No. 52 Nieroth. No. 75 Putbus.

Freiherren:

No. 182 von Albedyhl. No. 98 von Budberg. No. 209 von Buddenbrock. No. 126 Clodt No. 176 von Delwig. No. 63 von Fersen. No. 124 Hogguer. No. 102 Maydel. No. 73 Marderfelt. No. 100 Müller von der Lühnen. No. 90 Nieroth. No. 75 von der Pahlen. No. 58 Schultz von Ascheraden. No. 127 Stackelberg. No. 34 Taube von Carlö. No. 78 Taube zu Jeswagen. No. 30 Yrkull Gyllenband.

Edelleute:

No. 1145 Anckarcreutz. No. 700 Anckarhielm. No. 2103 Baer. No. 755 Bagghufvud. No. 1780 von Baumann. No. 1463 von Baumgarten. No. 1902 Beyerhjelm. No. 1908 von Benning. No. 794 Bergenhjelm. No. 1894 von Blessingh. No. 1348 Blomstrem. No. 1596 von Bradke. No. 201 Brand. No. 1125 Camoen. No. 8 6 von Campenhausen. No. 881 von Campenhausen. No. 417. von Chemnitz. No. 1864 Dahlstierna. No. 2136 De Peyron. No. 369 Dreffenschöld. No. 969 Drommel. No. 1010 Ehrenfrok. No. 1705 Ekeparre. No. 180 von Freudenberg. No. 1282 Gersdorff. No. 372 Gladstem. No. 384 Graß. No. 1395 Gripenhem oder Greiffenheim. No. 2014 Harmensen. No. 1289 von Heinen, No. 911 Helstreich. No. 2155 Holmberg de Beckfelt. No. 691 Huggut. No 407 Klöfverfelt. No. 1698 Köppen. No. 863 Lejonsten. No. 333 Lejonstierna, No. 250 Lilljenström. No. 143 Lindelof. No 1454 Loos. No. 802 Löschern von Hertzfeldt. No. 1408 von Lowenheim. No. 1239 Manderstierna. No. 134 von Maschkow. No. 867 Dalmström. No. 635 von Degauberg. No. 1653 Reenstråle. No. 598 Reeth. No. 1657 von Reichel. No. 1154 Ridderkorp. No. 419 Rosenhand. No. 570 Rosenschantz. No. 636 von Sahlfeldt. No. 1001 Schmiedeberg. No. 1150 Schulte von Ritterfelt. No. 619 von Schäwenbach. No. 1564 von Segerberg. No 697 Silverharnese. No. 1460 von Soldan. No. 1307 Sperreuter. No. 1473 von Stade. No. 750 von Sternbach. No. 571 Stjernstråle. No. 934 von Streitbach. No. 233 Stårck. No. 294 Swanfelt. No. 754 Swärdfeldt. No. 557 Teetgren. No. 1424 Wennerstierna. No. 829 Wischi Hochmuth. No. 1850 Wrangel von Sag und Waschel. No. 563 Wulfrath. No. 1722 von Wulfschmidt. No. 1787 von Yhlen. No. 811 Zimmermann.

Gegeben zu Stockholm den 31. Januar 1822.

(Unterzeichnet: Jacob de la Gardie.)

Zur Beglaubigung:

Etatsrath G. Fölkersahm.

Mit der Abschrift gleichlautend:

Sekr. Hehn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Friedrich Karl Amenda, Eduard von Funck, Karl von Röber und Karl Wilhelm Helwig; die Studierenden der Philosophie Alexander von Wilcken und Karl Wegener; den Studierenden der Medicin Peter Siglsmund August Hausmann, und die Studierenden der Theologie August Wilhelm Hippius, Leopold Hörschelmann, Alexander Hörschelmann, Eduard Kettler, Otto v. Panck, August Auschynzky, Otto Bernh. Fried. Runtzler und Johann Georg Goldmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. April 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Hrn. Doctoris Carl Gottlob Röber, Henriette Constantia, geb. Kornowsky, in Assistence ihres Curatoris, Herrn Kreis und Oekonomie Fiskals, Tit Raths Schmalzen, so wie der Vormund dieser Röberschen Kinder Herr Oberlehrer, Tit. Rath Hachfeld, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses Defuncti nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito, med. decr. vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten-Proklams alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Herrn Doctors Carl Gottlob Röber, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verabsäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 11. April 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Rigasche Bürger und Kaufmann Herr H. L. Tillner, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Segewoldschen Kirchspiele belegenen Gutes Rammenhof, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21. April. 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 25. April 1822. 3

P. B. Ungern Sternberg.

A. Schultz, Secr.

Von dem Pernauschen Vogteigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot der zum Nachlasse weiland Herrn Rathsherrn Stubendorff gehörigen, am Sauckschen Bache belegenen, holländischen Wind-Säge-Mühle, des dabei befindlichen hölzernen Wohnhauses und aller übrigen Appertinentien, die Torge auf den 5ten, 6ten und 7ten Juny anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 8ten Juny d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, auf genannter Mühle einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote dem Meistbietenden mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Auch soll im ersten Torge, nämlich am 5. Juny, zugleich der daselbst befindliche Holzvorrath nebst andern Effekten öffentlich allda versteigert werden. Pernau, den 14. April 1822

Ad mandatum:

J. F. Forbriecher, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Nachdem der hiesige Bürger und Malermeister Christian Friedrich Lilje, und schon früher dessen Ehegattin, die verehelicht gewesene Eva Louise Sachsendahl, geb. Londitzer, ab intestato allher mit Tode abgegangen, so citiren und laden wir alle und jede, die an den Nachlaß derselben, bestehend in einem Wohnhause nebst Nebengebäuden und verschiedenen Effekten, gegründete Erbansprüche zu haben vermeinen, hiermittelst peremtorie sich binnen der gesetzlichen Frist von sechs Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also bis zum 28. August d. J. mit selbigen bei Uns gehörig zu melden und sie demnächst erforderlichermaßen zu erweisen und auszuführen; desgleichen werden auch die etwanigen Gläubiger des Defunkti und seiner verstorbenen Ehegattin, hierdurch angewiesen, sich binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, d. h. bis zum 28. August d. J., mit ihren Forderungen mittelst doppelt einzureichender gehörig verificirter Angaben zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Termine Niemand weiter mit irgend einem Anspruch gehört, sondern damit für gänz-

lich präkludirt erachtet werden soll; als wonach sich jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 28. Febr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiermittelst bekannt gemacht, daß eine bei der hiesigen Kreisrenterei zu empfangende Summe von 3000 Rbln. Kupfermünze alten Gepräges nach St. Petersburg abgeführt werden soll, und derjenige, der diesen Transport, nach Puden gerechnet, für den mindesten Preis übernehmen will, auch diese Gelder, zu 25 Rubel in einzelnen Beuteln, in hölzernen Kasten zu 500 Rubel mit Stricken sorgfältig verbunden, zu verpacken hat; es hat daher Ein Edler Rath zur Verlautbarung des dafür zu fordernden Transportpreises

den 1sten Torg auf den 29. April,
den 2ten Torg auf den 1. Mai,
den 3ten Torg auf den 2. Mai,

so wie den Perctorg auf den 3. Mai d. J. anberaumt, und fordert derselbe diejenigen, die die Abfuhr übernehmen wollen, auf, an den bezeichneten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rathe zu erscheinen, und ihren Preis anzugeben, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden und der von ihm für die pünktliche Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu leistenden Bürgschaft das Erforderliche Einem hochverordneten Livl. Kameralhof unterlegt und Hochdesselben Genehmigung abgewartet werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 19. April 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich mit meinem unmündigen Sohne, Gustav Wilhelm, und der preußischen Unterthanin Dorothea Heidefuß, Dorpat in 14 Tagen verlassen werde, so haben sich diejenigen, welche Anforderungen zu haben vermeinen, bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß verschiedene Geräthschaften, darunter ein Bettschirm, eine Komode, Federbetten und Küchengeschirre, täglich von 10 bis 12 Uhr bei mir käuflich zu haben sind. 2

Verwittwete Hofräthin F. Dor. Schröter, geb. Hellwig.

Da ich 6 Jahre mit meinem gewesenen Werkgesellen, C. G. Hüdde, das Kupferschmiede-Metier betrieben, dasselbe Gewerbe aber seit kurzer Zeit gänzlich aufgegeben habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche etwa Rechnungs-Anforderungen, oder sonstige Ansprüche in Betreff bestellter und nicht erhaltener Arbeiten, an mich haben sollten, sich deshalb binnen 6 Wochen a Dato bei mir zu melden. Dorpat, den 21sten April 1822. 1

Charlotte Schütz, geb. Knuter.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich bereits als Meister und Bürger in Dorpat etablirt habe. Da ich schon seit 6 Jahren, — in welcher Zeit ich bei der Madame Schütz als Werkgesell gearbeitet, — das Glück gehabt, das Zutrauen des hohen Adels und geehrten Publikums zu erwerben; so hoffe ich dasselbe auch jetzt durch Fleiß und solide Behandlung nicht zu verlieren. 1

Carl Gustav Hüdde,
Kupferschmiede-Meister, wohnhaft bei der Wittwe Bader, unweit der Postirung.

Zu verkaufen.

Eine ganz neue zweirädrige Kariole auf vier Federn steht bei mir für einen billigen Preis zu verkaufen. Lieber. 3

3000 Löfe gut ausgebrannter Kalk sind zum Verkauf und giebt nähere Nachricht 2

Pastor Oldekop.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von nun an bei mir Bronce zu Equipagen für den Badenpreis zu haben ist. Auch habe ich verschiedene andere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Staats-Degen, Litzen, Zeichen an Mützen, Siegel-Kapseln zu Doktoren-Diplomen, Sporen, Etuis u. dgl. Zugleich erbiete ich mich, von Einem hochwohlgebornen Adel, der mir das Zutrauen schenken wolle, Bestellungen zu Equipagen aller Art, sowohl neue als alte, zu übernehmen. Gegenwärtig steht bei mir für einen billigen Preis eine Kutsche, ein kleiner Plan Wagen und eine kleine Ressort-Droschka zum Verkauf. *2

H. J. Grosmann, Bronce-Arbeiter.

Es sind verschiedene Gattungen moderner Tafel-Stühle und Divans für billige Preise zu haben im Hause des Stuhlmacher-Meisters Busch. 1

Abreisender.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1822. Peterson, Schuhmachergeselle. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*83*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 85*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 70*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 50*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Richter, kommt von Pleskau, logirt bei Pensa; Herr Kreisrichter von Wulf, kommt von Taiwala, Herr von Küster, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 36.

Mittwoch, den 3. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 23. April.

Die Times will durchaus eine gute Vorbedeutung für ihre Friedens-Hoffnungen ziehen, daß, dem Vernehmen nach, der Großbrittannische Bothschafter, Lord Strangford, gegenwärtig der Hauptvermittler sey. Als Grund dieser Veränderung wird angegeben, daß der Divan in einer seiner letzten Noten an das Oesterreichische Kabinet sich darüber beklagt habe, daß der Wiener Hof sich nach der Meinung des Divan auf Seiten Rußlands zu neigen oder wenigstens ein gleiches Interesse mit dieser Macht vor Augen zu haben scheine. Dasselbe Blatt äußert: das Gesuch der Brittischen Kaufleute in Rio de Janeiro, in dessen Betreff die Herren Hume und Bernal gestern im Parlement eine Motion machten, wird bei der Discussion auch die Verhältnisse unserer General- und Vice-Consuls zur Sprache bringen, worin eben so große Mißbräuche statt haben sollen, als im Departement des Gesandtschaftswesens. Andere Länder ernennen für jedes Land einen General-Consul, der aus eingebornen Kaufleuten, die bereits in dem Lande, wohin jener geschickt wird, ansäßig sind und Geschäfte treiben, die Vice-Consuls wählt. Diese beziehen kein anderes Gehalt, als die sehr mäßigen Einkünfte von dem, was bei Ankunft der Schiffe bezahlt wird und im Ganzen sehr unbedeutend ist. Dagegen sind unsre Vice-Consuls meist Engländer, die jährlich 400 bis 1200 Pf. St. Gehalt erhalten, und außerdem klagen die Kaufleute noch, daß es meist Männer wären, die nichts vom Handel und Wandel verständen. In Spanien allein soll es 24 besoldete Vice-Consuls geben, und außerdem findet in diesem Lande noch die sonderbare Anomalie statt, daß Großbrittannien einen General-Consul für ganz Spanien und daneben noch in der Person des Herrn Richard Allen einen General-Consul für Gallicien, Asturien und St. Ander hat.

Mr. Western, Parlementsglied für Essex, hat im Februar eine kleine Schrift: „Supplement zu seiner Addresse an die Land-Eigenthümer" bekannt gemacht, worin er alle Noth unwiderleglich und allein von der im Jahre 1819 erlassenen Akte wegen Wiederherstellung der Baarzahlungen der Bank herleitet.

Auch die Morning-Chronicle erklärt jetzt

das Gerücht von Länder-Austauschungen zwischen England und Dännemark, welche unsern Zeitungsschreibern insgesammt so viel Stoff zu breiten und langen Artikeln gegeben hat, für unwahrscheinlich und unausführbar.

Den heutigen, vom Continente erhaltenen Nachrichten zufolge, glaubt man hier jetzt mehr als jemals an die Erhaltung des Friedens und die Speculanten in den Staatspapieren erhalten wieder neuen Muth.

Bei der diesjährigen milden Witterung ist das Eis so entsetzlich rar, daß die Conditors für das Pfund dieses gefrornen Wassers 6 Pence bezahlen. Einem hiesigen Kaufmann, welcher im vorigen Jahre eine gute Portion Eis gesammelt haben soll, sind, wie es heißt, bereits 1000 Pf. St. für den Rest seines Vorraths geboten worden.

In der Grafschaft Cornwall sind vor einiger Zeit mehrere Silber-Münzen entdeckt.

Nachrichten aus Calcuta vom 6. December v. J. zufolge soll die Indigo-Erndte sehr schlecht ausgefallen seyn. Man glaubte, daß nicht mehr als 10000 Kisten nach England und 2000 Kisten nach Frankreich, Portugall und Italien verschifft werden würden.

In Bedford ist am 20sten, auf Einladung des Herzogs von Bedfort und anderer angesehenen Männer, eine Versammlung hinsichtlich einer Reform des Parlements gehalten worden.

Unsre Zeitungen geben in Hinsicht der Erbschaft, welche der geschiedenen Gemahlin des Lords Byron zugefallen ist, folgende Berichtigung. Der verstorbene Lord Wentworth hinterließ seiner Schwester, Lady Noel, ungefähr 6000 Pf. St. jährlicher Einkünfte, die auf Lady Byron, so lange sie lebt, und folglich auf ihren Gemahl mit übergehen sollten. Bei der Trennung der letztern wurde festgesetzt, daß, im Fall jene Einkünfte ihnen zufallen sollten, jedes von ihnen einen guten Mann ernennen sollte, um in Hinsicht dieses Einkommens zu entscheiden. Lady Byron hat Lord Dacre gewählt und für den Lord ist Sir Fr. Burdett aufgetreten. Die Entscheidung ist dahin ausgefallen, daß jene Summe getheilt werden sollte.

Die Chester Chronicle erzählt, daß mehrere Handwerker, welche mit ihren Arbeiten und Werkzeugen hätten ins Ausland gehen wollen, bei den Aßisen in Chester condemnirt worden wären, und jeder 20 Pf. St. Bürgschaft hätte leisten müssen, binnen 3 Jahren nicht ins Ausland zu gehen. Außerdem mußte jeder für sich noch zwei Bürgen stellen, welche die gleiche Summe zu bezahlen hatten.

Im Unterhause sprach gestern Sir John Newport über den jetzigen Zustand Irlands, und bemühete sich, in einer langen Rede die Ursachen aufzufinden, welche die Unruhen in jenem Lande zuwege gebracht haben. Er meinte, daß der Druck, unter welchem Irland seufzte, besonders der Abwesenheit der Reichen zuzuschreiben sey, die größtentheils in England oder in der Fremde lebten; ferner rechnete er zu den Ursachen der Unzufriedenheit die hohen Abgaben und das Zehnten-System. Er trug auf eine Addresse an den König an, in welcher das Haus den Wunsch ausdrückte, daß die Regierung dem Parlemente Vorschläge zu Maaßregeln machen möge, welche versöhnender als die jetzt bestehenden wären. Herr Goulburn versicherte, daß die Minister die Verbesserung des Zustandes von Irland schon lange in sehr reife Ueberlegung genommen hätten; ihre Pläne wären aber noch nicht zu einer solchen Reife gediehen, um sie dem Parlemente vorlegen zu können. Hr. C. Grant machte eine klägliche Beschreibung von den elenden und unglücklichen Umständen, in welchen sich die Irländischen Bauern befänden und die sie der Verzweiflung nahe brächten. Hr. Ellis, der Repräsentant für die Stadt Dublin, beschuldigte die niedern katholischen Priester, daß sie es mit ihren Ermahnungen nicht aufrichtig meinten, sondern im Gegentheil öfters das Volk zu Gräuelthaten verleiteten, auch wüßte er, daß bei mehrern Gelegenheiten jene Priester Verbrecher unter ihren Schutz genommen hätten. Ueberhaupt beschuldigte er nur allein die Katholiken als die, welche die Gräuelthaten in Irland ausübten, und meinte, daß nicht Hunger und Kummer sie zu Gräueln triebe, sondern daß es eigentlich ein Religionskrieg wäre, welchen sie gegen die Protestanten führten. Herr Plunkett widerlegte Herrn Ellis in allen Stücken, und erklärte seine Behauptungen, daß die Katholiken allein die Anstifter der Unruhen wären, für gänzlich falsch; überhaupt rühre die Unzufriedenheit in Irland in keiner Weise von einer gehäßigten Gesinnung gegen die Protestanten her. Er behauptete, daß die Geistlichen vom höchsten bis zum niedrigsten Range sich die größte Mühe gäben, ihre Gemeinden in Ordnung zu erhalten, wie er als Augenzeuge behaupten könne. Die

Unruhestifter gehörten zur Volkshefe; sie giengen nur darauf aus, Beute zu machen, und schonten weder Protestanten noch Katholiken. Der Vorschlag des Sir Newport wurde ohne Abstimmung verworfen. Heute ist keine Parlements-Versammlung wegen der Galla bei Hofe.

Portsmouth, den 20. April.

Mehrere Schiffe haben den Kapitain Greig und einen Theil der Mannschaft des Schiffes Blenden-Hall hierher gebracht, welches am 7ten Mai von Gravesend absegelte und am 23. July bei einer Felsen-Insel unfern Tristan da Cunha scheiterte. Am 22sten war die Luft, wie der Kapitain berichtet, äußerst finster. Ein Anker wurde ausgeworfen, allein bei der furchtbaren Tiefe erreichte es keinen Grund. Der Nebel verdickte sich allmählich so sehr, daß man nicht einmal die beiden ausgesetzten Böte sehen konnte. Nach geraumer Zeit verschwand er plötzlich und nun gewahrte man die unzugänglichsten Klippen. Der Kapitain befahl, die Masten zu kappen. Kaum war dieses geschehen, so zerschellte das Schiff an einer hervorragenden Klippe. Alles kletterte jetzt nach dem Vordertheile des Schiffs, welches noch etwas zusammenhielt, und suchte von demselben auf Felsenspitzen zu springen. Um 4 Uhr Nachmittags waren fast alle gelandet. Auf dieser wüsten Insel fanden die unglücklichen Leute Wasser, Pinguinen- und andre Eier. Von den geretteten Segeln wurden Zelte gemacht; allein es währte 4 Tage, bevor sie Feuer erhielten. Am 19. Oktober wurde ein Boot erbauet, in welchem 8 Mann der geretteten Besatzung des Schiffs, Tristan da Cunha zu erreichen suchten; man hat aber nichts weiter von ihnen gehört. Am 8. November verfertigten die Zurückgebliebenen ein zweites Boot, und zehn Leute erreichten glücklich Tristan da Cunha, worauf denn bald alle übrigen, die insgesammt fast 6 Monate ohne Brodt gewesen, abgeholt und solchergestalt gerettet wurden. Die Brigg Narina brachte die ganze Besatzung des Blenden-Hall, aus 4 Frauen, 3 Kindern, 20 Passagieren und 11 Seeleuten bestehend, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Obwol diese Insel im Angesichte von Tristan da Cunha liegt, so ward diesen Verunglückten doch nicht eher Hülfe gewährt, als bis ihr zweites Boot zu Tristan da Cunha ankam und man daselbst Nachricht von diesem Schiffbruche erhielt. Diese Insel hat neun Meilen im Umfange und ist so hoch, daß ihre höchste Spitze immer in Wolken gehüllt ist.

Genua, den 10. April.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Anna von Rußland, welche den Winter über hier zugebracht, ist am 8ten dieses nach Toskana abgereiset.

Neapel, den 30. März.

Se. Majestät haben unterm 25sten dieses 15 der Individuen, die wegen der Vorfälle zu Cavello zum Tode verurtheilt waren, dahin begnadigt, daß diese Strafe theils in Gefängniß, theils in Verbannung verwandelt worden ist.

Laut eines Königl. Beschlusses soll hinführo auch die Mercantil-Schiffahrt Siciliens von der des Königreichs Neapel getrennt werden, da Hülfsquellen und Verhältnisse beider Landestheile verschiedene Behandlung erheischen!

Der in Sicilien verhaftete Häuptling der Verschwornen, Meccio, hat ausgesagt, daß man unter andern auch Brodt und Wein der Garnison habe vergiften wollen und auf seine Angabe soll auch der Kapitain Meccio, der mit in dem Kriegsgericht saß, als Mitschuldiger der Carbonari, über die er entscheiden sollte, verhaftet worden seyn.

Straßburg, den 11. April.

Wir leben mitten im Frieden und die Verbindung mit unsrer Citadelle ist so gut wie abgeschnitten. Dies soll, so lange als Straßburg Französisch ist, nicht geschehen seyn, und wir sehen sehnsuchtsvoll einer baldigen Veränderung dieses Zustandes entgegen.

Am 14ten Abends kam Herr List hier an, der sich aus dem Würtembergischen geflüchtet hat.

Paris, den 24. April.

Schon seit einiger Zeit war in unsern Zeitungen die Rede von einem lebhaften Notenwechsel zwischen Wien und Neapel, eigenhändigen Schreiben der Monarchen beider Länder und Vorstellungen des Generals Frimont an die Neapolitanische Regierung. Alles dies sollte sich auf nichts anderes, als eine Ministerial-Veränderung, beziehen, die Oesterreich wünscht. Das Journal des Débats will darüber gründlich unterrichtet seyn und sagt, daß die Hauptschwierigkeit in Neapel die Zahlungsleistung an Oesterreich und die Bildung fremder Regimenter sey und daß das Frimontsche Heer im Fall eines Türkenkrieges gegen Albanien vorrücken, wenn sich diese Gefahr aber wieder verzöge, bis zu

dem in der Convention festgesetzten Termin in Neapel bleiben würde.

Man versichert, daß Herr Zea seinen Secretair, Herrn Williams, nach London mit einem Schreiben an den Marquis von Londonderry, in Betreff der Anerkennung der Columbischen Republik von Seiten Großbrittanniens, gesandt habe.

Herr de Serre hält sich seit seiner Abreise von Paris auf seinen Gütern im Mosel-Departement auf, und will, dem Vernehmen nach, seine Reise nach Neapel erst nach beendigten Wahlen antreten.

Im gestrigen Moniteur steht ein Schreiben des Kriegsministers, Marschalls von Belluno, an den Hrn. de Fonteuilles, Obersten des 17ten in St. Omer stehenden Linien-Regiments, worin er ihn darüber belobt, daß die Officiere seines Regiments die Anmuthungen, Theil an einer geheimen Gesellschaft zu nehmen, von sich abgewiesen hätten. „Bisher, heißt es darin, haben Menschen, welche die Wohlfahrt des Vaterlandes hassen, heimlich conspirirt; jetzt sind sie kühner und wagen sich, an Officierkorps zu wenden, um sie zum Aufruhr aufzuregen."

Derselbe Minister hat unterm 8ten auch dem Präfecten angezeigt, daß die Liquidation der rückständigen Kriegsschuld beendet sey. Der Schatz bezahlt den Gläubigern ihre Forderungen mit den Interessen vom 5ten May 1816.

Nach dem Würtembergischen brauchen hinfort weder Briefe noch Packete frankirt zu werden.

Die Commission der Unterzeichner für den Ankauf von Chambord für den Prinzen des Herzogs von Berry, hat in den ersten Tagen des Aprils die Französischen Damen zur Theilnahme an diesem Zwecke aufgefordert.

Laut eines Tagsbefehls des Herzogs von Clermont Tonnere, Generalmajors der Pariser Nationalgarde, kann von den Entscheidungen der Conseils de discipline nur wegen Incompetenz oder Verletzung der Gesetze appellirt werden.

Herr Lafitte läßt in diesem Augenblick seine neuliche Rede und was er dem Finanzminister geantwortet hat, drucken.

Der Deputirte Alexandre Lameth hat sich, als er die Tribune besteigen wollte, am Kopf beschädigt. Ein Chirurg ist ihm sogleich zu Hülfe gekommen, hat ihn im Wagen nach Hause begleitet, und man hofft, daß der Vorfall keine schlimmen Folgen haben werde.

Von Hrn. Barginet aus Grenoble ist eine Broschüre: Dieu le veut, oder moralische und politische Betrachtungen über die Emancipation der Griechen erschienen.

Am 12ten dieses wurde ein Postillon, der mit seinem Pferde auf der Heerstraße von Chaumont zurückritt, erschossen, und am folgenden Tage, um 6 Uhr, begegnete einem Maurergesellen dicht vor der Stadt dasselbe. Den Thäter kennt man noch nicht.

Gestern Morgen schossen sich zwei junge Leute im Boulogner Holze. Jeder derselben hatte einen Zeugen bei sich. Der, welcher den ersten Schuß hatte, brachte seinem Gegner eine leichte Wunde bei; der andre erschoß unglücklicherweise, statt seines Gegners, den Secundanten desselben.

Die Etoile versichert, man habe unter den Papieren eines im Oise-Departement verhafteten Menschen ein Schreiben gefunden, worin gestanden: „man müsse die Mordbrennereyen bis zu den Wahlen fortsetzen."

Der Ritter und Groß-Rabbiner Cologna, Präsident des Central-Consistoriums der Israeliten in Frankreich, hat dem Herzog von Orleans die Französische Rede überreicht, welche er bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Israelitischen Tempels gehalten hat, nebst einer für diese Feierlichkeit gedichteten Hebräischen Ode. Der Herzog hat ihm dafür 300 Fr. zur Vertheilung unter arme Israeliten übersandt.

Man meldet aus Ussel, im Correze-Departement, daß am 9. ein verabschiedeter Militair, Namens Queyriaux, mit einer dreifarbigen Cocarde am Huthe, auf dem Markte spazieren gegangen sey. Er wurde augenblicklich verhaftet.

In der Gegend von Toulouse herrschte eine solche Dürre, daß man am 14ten anfieng, vierzigstündige Gebete anzustellen, um Regen zu erflehen.

Am 11ten, Abends um 9 Uhr ist das Holländische Schiff, Margaretha Laurentia, an der Küste von Pontusval verunglückt. Es war ein Schiff von 89 Tonnen und hatte 9 Mann Besatzung am Bord. Der Kapitain, seine zwei Töchter und der Schiffsjunge wurden von den Douaniers gerettet, aber erst am 14ten, Mittags, als man die Nothflagge des Schiffs ansichtig geworden war.

Nach einem Briefe aus Corfu, der wahrscheinlich hier erst geschrieben ist, sollen sich die Jonischen Inseln gegen die Engländer empört haben.

Man sagt, daß die Herren de Clermont Tonnerre, de Montesquion und de Bernis, zu Französischen Cardinälen vorgeschlagen sind.

Corfu, den 12. März.

Die Griechische Escadre, welche sich gegenwärtig in den Jonischen Gewässern befindet, besteht aus 59 großen bewaffneten Fahrzeugen.

In Mittel-Albanien, wo es bisher noch ruhig war, soll eine Allgemeine Insurrection ausgebrochen seyn.

Man sagt, daß Odysseus wieder beträchtliche Vortheile über die Türken errungen habe.

Marseille, den 15. April.

Die General-Versammlung der Griechen hatte sich zuletzt zu Corinth vereinigt. In einer feierlichen Sitzung decretirte sie, 4 Gesandte an die Höfe von Rußland, Oesterreich, England und Frankreich zu senden. Unter den verschiedenen Civil- und Militair-Gesetzen, welche im Namen dieser Versammlung bekannt gemacht worden, bemerkt man auch eine nähere Bestimmung über die Hellenische Flagge. Diese besteht aus den Farben schwarz, roth und weiß, horizontal gestellt; auf der einen Seite befindet sich das Bild der Minerva, auf der andern ein Phönix. Die Gesetze sind datirt: „Im ersten Jahre der Unabhängigkeit der Hellenen," auch: „In der ersten Aera des neuen Griechenlands."

Zu Genua soll für Rechnung der Engl. Regierung eine große Quantität Korn, nach Malta und Gibraltar bestimmt, eingekauft worden seyn.

Nach Briefen aus Italien lebt Lord Byron, der sich gegenwärtig mit Ausarbeitung seiner Memoiren beschäftigen soll, seit einiger Zeit auf einem Landhause in der Nähe von Pavia. Dort kam vor einiger Zeit ein Officier zu ihm, mit welchem er, man weiß nicht, weshalb, in einen Wortwechsel gerieth. Der Streit wurde so heftig, die Drohungen des Officiers so laut, daß der Bediente des Lord Byron seinem Herrn zu Hülfe eilte. Es kam zu Thätlichkeiten und letzterer brachte dem Officier einen Dolchstich bei, an welchem er starb. Lord Byron soll einige Stunden nach diesem Vorfalle verhaftet worden seyn und sich gegenwärtig zu Pavia im Gefängniß befinden.

Gibraltar, den 18. Mai.

Der Kaiser von Marocco hat dem Gouverneur von Tanger befohlen, alle Schwedische oder Norwegische Schiffe, welche dort anlangen würden, aufs freundschaftlichste zu empfangen und denselben alles, was sie zur Erfrischung oder sonst nöthig haben würden, zollfrei verabfolgen zu lassen. Dies beweiset von neuem, daß der Kaiser keine feindselige Gesinnungen gegen Schweden hegt; seine Unzufriedenheit scheint bloß gegen die Person des Consuls gerichtet zu seyn.

Schreiben aus dem Haag, vom 27. April.

Der König kam vorgestern aus Brüssel zurück. Am nämlichen Tage war die zweite Kammer wieder versammelt, die öffentliche Discussion über die personellen Abgaben wurden auf den 6ten Mai festgesetzt; das Gesetz wegen der Auflage auf inländisches Bier und Essig wurde vorgelesen und an die Sectionen verwiesen, und da einige Petitionen zu Gunsten der Aufhelfung des Landbaues eingegangen waren, überreichte Graf Hogendorp eine Denkschrift über diesen Gegenstand, die er neulich verfaßt hat.

Schreiben aus Brüssel, vom 26. April.

Der Prinz von Canino (Lucian Bonaparte) ist gestern nach Rom abgereiset, er wird, nach einem kurzen Aufenthalte in jener Stadt, wieder hieher zurückkehren.

Unser „Oracle" meldet (sehr unglaubwürdig), nach einem Schreiben aus Madrid vom 11ten, daß man dort, nach Ankunft eines außerordentlichen Couriers von einer Kriegs-Erklärung zwischen Frankreich und Spanien und Zurückberufung der gegenseitigen Gesandten gesprochen habe.

Dasselbe Blatt theilte auch aus Livorno nachstehende Proklamation mit, die Churschid Pascha nach Aly's Tode erlassen haben soll. Dieser Orakelspruch lautet folgendermaßen: „Friede und Verzeihung unter nachstehenden Bedingungen: Ihr sollt die Waffen niederlegen; ihr sollt dem Sultan Alles das bezahlen, was ihr dem Aly zahltet; ihr sollt die Farben nicht mehr tragen, die nur für den Muselmann bestimmt sind; denn ihr entheiligt sie und sollet euch in Mäntel von Ziegenhaar kleiden, auch sollt ihr eure Köpfe nicht anders als mit einer Kappe von Ochsenhaut bedecken. In den unterthänigen Suppliken an unsre erhabene Pforte sollt ihr, wenn ihr von euch sprecht, immer die Worte Kiopek (Hund), Kaffir (Kaffer), Heavour (Ungläubiger) hinzufügen; welche Namen Zeichen eurer Unwürdigkeit und eurer Knechtschaft als verworfene Christen sind. — Unserm Selicdar sollt ihr das dreißigste euer männlichen oder weiblichen

Kindern ausliefern, damit es in den Grundsätzen der Religion unsers großen Propheten Mahomet erzogen werde ꝛc.

Batavia, den 22. Dec.

Mit dem Schiffe Fortitude, welches dieser Tage von Japan hier angekommen ist, hat man die Nachricht von einem furchtbaren Sturme erhalten, welcher am 10ten Sept. in der Umgegend von Nangasacky wüthete. Häuser und Magazine wurden umgeweht und verschiedene Japanische Schiffe ein Opfer der durch den Sturm aufgeregten Wellen.

Ein Niederländisches Kanonierboot brachte im September 1820 eine Summe von 22000 Fl. von Amboina nach Sapa roua. Japanische Matrosen tödteten die auf dem Schiffe befindlichen Europäer und flüchteten sich nach Balie Karang Assam mit ihrer Beute. Der Sultan von Balie wurde nun aufgefordert die Mörder auszuliefern, welches auch geschah, obwol jene Matrosen dem Sultan Schiff und Geld angeboten hatten, um nur in seinem Lande bleiben zu können.

Aus Svera Karta schreibt man, daß der General-Gouverneur dem Prinzen Ario Praboe Pangerang Wedono wegen seiner, der Niederländischen Regierung bezeigten Treue eine goldene Medaille und seinen Söhnen silberne überreicht habe, welche letztere die Inschrift führen: „Für guten Willen und Treue."

Schreiben aus Kopenhagen,
vom 27. April.

Der Englische Gesandte am Stockholmer Hofe, Lord Fitzgerald, ist seit vorgestern hier und geht übermorgen über Hamburg und Cuxhaven nach London. Wir erwarten hier im Laufe nächsten Monats Se. K. H. den Kronprinzen von Schweden, welcher, dem Vernehmen nach, mit Ihrer Majestät der Königin, seiner Mutter, in Aachen zusammentreffen dürfte.

Die Königl. Französische Akademie der Wissenschaften hat dem Professor Oersted für seine Entdeckungen in Hinsicht des Magnetismus die große Medaille der mathematischen Classe zuerkannt, die 2½ Pfund an Gold wiegt und über 3000 Franken werth ist.

Der Etatsrath Thorlacius ist zum korrespondirenden Mitgliede der Berliner Gesellschaft der Wissenschaften ernannt worden.

Seit Menschengedenken hat der Sturm nicht so großen Schaden angerichtet, als im letzten Winter. Man berechnet, daß ungefähr 2000 Schiffe und 20000 Menschen an den verschiedenen Europäischen Küsten verlohren gegangen sind, worunter sich allein an den Dänischen 250 Schiffe und 2500 Menschen befinden.

Die Personen, welche mit dem letzten Compagnie-Schiff von China hier angekommen sind, erzählen, daß unter den Chinesen, die oft zu ihnen an Bord kamen, auch einer war, der Dänisch verstehen und selbst sprechen konnte.

Stockholm, den 23. April.

Am Freitage reisete der hiesige Engl. Minister Wesey Fitzgerald von hier ab, nachdem er vorher Herrn St. Georges als Chargé d'Afferes für die Zeit seiner Abwesenheit vorgestellt hatte. Der Minister hat von Sr. Majestät den Auftrag erhalten, dem Könige, seinem Herrn, zwei sehr große und geschmackvolle Porphyr Vasen als Geschenk zu überreichen. Wie es heißt, haben Se. Majestät dem Herrn Gesandten selbst ebenfalls zwei Vasen zum Geschenk gemacht, die aber kleiner sind.

Den 16ten dieses, Abends um 10 Uhr, ereignete sich das für unsere Gegend, Mitte Aprils, höhst ungewöhnliche Phänomen, daß es nach einem heitern Tage, bei einer Wärme von ungefähr 15 Graden, des Abends mehrere Stunden lang stark blitzte. Die Flammen zuckten hinter einem lichten Gewölke, das sich von Westen nach Norden hinzog, von dem heitern, gestirnten Himmel herab. Der Thermometer stand am folgenden Tage auf 17 Grad und die Luft hatte die Temperatur der Sommerwärme.

Darmstadt, den 23. April.

Künftigen Sonnabend den 27sten werden, wie es heißt, die Verhandlungen über die Handels-Angelegenheiten der süddeutschen Staaten, welche seit Mitte Oktobers vertagt waren, wieder beginnen. Der Großherzoglich-Badische Bevollmächtigte, Herr geheime Referendair Nebenius ist schon hier eingetroffen.

Berlin, den 27. April.

In dem berühmten Erbschafts-Prozesse des Commissions-Raths von Dietz gegen das hiesige Dom-Collegium und den Fiscus ist das Erkenntniß des Königl. Ober-Landesgerichts zu Magdeburg zu Gunsten der Letztern ausgefallen.

Augsburg, den 22. April.

Unsre Allgemeine Zeitung meldet nach Briefen aus Wien vom 16ten, daß Hr. v. Tatitschuff am folgenden Tage seine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser erhalten und seine

Abreise am 19ten oder 20sten dieses antreten sollte.

Hannover, den 26. April.

Dem Vernehmen nach, dürfte im Hannöverschen ein öffentliches Unterrichts-Institut für Taubstumme, und ein besonderes Local zur Aufnahme und Unterhaltung für Wahnsinnige und Gemüthskranke eingerichtet werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitätsgerichts wird im Lokale desselben am 8. Mai d. J., Nachmittags um 4 Uhr, ein großes Sprachrohr gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Dorpat, den 2. Mai 1822. 2.

In fidem: Witte, Notair.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Friedrich Karl Amenda, Eduard von Funck, Karl von Körber und Karl Wilhelm Helwig; die Studierenden der Philosophie Alexander von Wilcken und Karl Wegener; den Studierenden der Medicin Peter Sigismund August Hausmann, und die Studierenden der Theologie August Wilhelm Hippius, Leopold Herschelmann, Alexander Herschelmann, Eduard Kettler, Otto v. Panck, August Auschytzky, Otto Bernh. Fried. Runtzler und Johann Georg Goldmann, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. April 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Wiewohl schon durch mehrere Publicationen Eines Edlen Rathes dieser Stadt die Beschädigung der durch dessen Anordnung mit vielem Kosten-Aufwande im Jahre 1814 angepflanzten, von der Revalschen Straße zwischen der Stadt und den Jamaschen Feldern hindurch bis nach dem Stadtgute Fama führenden Allee, bei strenger Strafe verboten worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß solches Verbot durch theils unvorsichtige, theils absichtliche freventliche Beschädigung, ja sogar gewaltsame Austreißung der noch jungen Bäume übertreten worden ist wodurch denn bis hiezu in jedem Jahre neue kostspielige Anpflanzungen nöthig geworden sind. Indem daher Ein löbliches Kämmereigericht dieser Stadt jene Verordnungen Es. Edlen Rathes hierdurch in Erinnerung bringt, schärft selbiges deren genaue Befolgung allen hiesigen Einwohnern, besonders aber dem Bauernstande dieses Kreises, zu dessen Wissenschaft diese Verordnung durch Bekanntmachung in der Kirche gebracht werden soll, bei der Verwarnung ein, daß jeder bei der That ergriffene oder dem Gerichte namhaft gemachte Uebertreter derselben, nach vorausgegangener Untersuchung, mit einer verhältnißmäßigen Geld- oder polizeilichen Leibesstrafe belegt, auch nach Befinden der Umstände dem Gerichte übergeben werden soll. Auch wird demjenigen, der irgend einen Uebertreter gegenwärtiger Verordnung diesem Kämmereigerichte überliefert oder mit Zuverläßigkeit anzeigt, so daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A., wenn er selbige verlangt, so wie die Verschweigung seines Namens im Falle bloßer Anzeige, hierdurch zugesichert. Dorpat-Rathhaus, am 2. Mai 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. löbl. Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Oberkämmerer H. D. Brock.

Secretair A. Schumann.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Hrn. Doctoris Carl Gottlob Röber, Henriette Constantia, geb. Kornowsky, in Assistence ihres Curatoris, Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskals, Tit. Raths Schmalzen, so wie der Vormund dieser Röberschen Kinder, Herr Oberlehrer, Tit. Rath Hachfeld, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses Defuncti nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito, med. decr., vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Herrn Doctors Carl Gottlob Röber, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verabsäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 11. April 1822. 2.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Rigasche Bürger und Kaufmann Herr H. L. Tillner, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Seggewoldschen Kirchspiele belegenen Gutes Rammenhof, bei dem Oberdirectorio der Livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato hin-

von 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21. April 1822."
dessmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 25. April 1822. 2

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot der zum Nachlasse weiland Herrn Rathsherrn Stubendorff gehörigen, am Sauckschen Bache belegenen, holländischen Wind-Säge-Mühle, des dabei befindlichen hölzernen Wohnhauses und aller übrigen Appertinentien, die Torge auf den 5ten, 6ten und 7ten Juny anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, am 8ten Juny d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, auf genannter Mühle einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peretorge, bei einem annehmbaren Bote dem Meistbietenden mit dem Glockenschlage 4 Uhr Zuschlag ertheilt werden wird. Auch soll im ersten Torge, nämlich am 5. Juny, zugleich der daselbst befindliche Holzvorrath nebst andern Effekten öffentlich allda versteigert werden. Pernau, den 14 April 1822.
Ad mandatum:
J. F. Forbriecher, Sekr. 1

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten macht hiemit bekannt, dass die erforderlichen schriftlichen Cirkulaire wegen Angaben der Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1824, bis zum 1. Juny d. J. bei Herrn Secretairen A. Schultz, und wegen Unterschrift der Vollmacht zur Abschliessung desfalsiger Kontrakte, an die Herren Kirchenvorsteher abgehen; aus welchen Cirkulairen die Interessenten daher das Nähere hierüber zu entnehmen belieben wollen. Dorpat, den 1. Mai 1822. 3

R. von Liphart. von Sivers.

Da ich mit meinem unmündigen Sohne, Gustav Wilhelm, und der preußischen Unterthanin Dorothea Heidefuß, Dorpat in 14 Tagen verlassen werde, so haben sich diejenigen, welche Anforderungen zu haben vermeinen, bei mir zu melden. Zugleich mache ich bekannt, daß verschiedene Geräthschaften, darunter ein Bettschirm, eine Komode, Federbetten und Küchengeschirre, täglich von 10 bis 12 Uhr bei mir käuflich zu haben sind. 1

Verwittwete Hofräthin F. Dor. Schröter, geb. Hellwig.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein hieselbst im 2ten Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges hat eine trockne sehr gesunde Lage, enthält unten 8 Zimmer, nebst Küche, Keller und den nöthigen neuen Nebengebäuden, oben eine Wohnung von 3 Zimmern nebst einer separaten Küche. Der daran stoßende große Garten hat einen vortreflichen Boden und ist bekanntlich einer der schönsten hiesiger Stadt. Er enthält über 80 Stück großer tragbarer Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Morellen-Bäume von den edelsten Sorten, eine kleine Baumschule und eine Menge von Blumen- und Stauden-Gewächsen. Ueber den Preis und sonstige sehr annehmliche Bedingungen ertheile ich selbst die nähere Auskunft. *3

Sekretair A. Schumann.

Zu verkaufen.

Eine ganz neue zweirädrige Kariole auf vier Federn steht bei mir für einen billigen Preis zu verkaufen. Lieber. 2

Gutkeimende Lein-Saat ist annoch für einen billigen Preis zu haben bei 3

D. F. Müller.

Arrende.

Auf dem Gute Randen ist eine gute holländische Windmühle zu verarrendiren. Unter welchen Bedingungen erfahrt man daselbst. 3

Zu vermiethen.

Bei mir ist der Erker an dem Embach mit 3 Zimmern, Küche, Handkammer, Boden zum Trocknen, und einer schönen Aussicht, für eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. July zu beziehen. Auch sind in meinem kleinen Hause zwei freundliche Zimmer mit einer warmen Küche und andern Bequemlichkeiten, für eine ältliche Dame oder Herrn, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

F. Louise Bremer.

Bei mir, im Dahlströhmschen Hause, ist ein Absteigequartier von 2 Zimmern, mit Stall und Wagenschauer, zu vermiethen. Dittler. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Mai 1822. 3

Johann Muberg, Goldarbeiter.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1822. Peterson, Schuhmachergeselle. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 37.

Sonntag, den 7. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 17. April.

Noch immer gehen aus allen Gouvernements milde Beiträge zur Unterstützung der nach Rußland herüber geflüchteten Griechen ein. Kollegienrath Warwatzi in Taganrog hat eine halbe Million Rubel für seine unglücklichen Landsleute dargebracht, und bei dem Minister des Cultus, Fürsten Gallizin, sind nach und nach 900,000 Rubel eingegangen, die dem Generalgouverneur von Cherson, Grafen Langeron, und dem Befehlshaber in Bessarabien, Generallieutenant Inzow, zur Vertheilung übersandt worden sind.

Am 5. April starb, nach langwieriger Krankheit, auf einer seiner Besitzungen, der vormalige Minister des öffentlichen Unterrichts, wirkliche Geheimerath und Ritter Graf Alexei Kirillowitsch Rasumowsky, 74 Jahr alt.

London, den 26. April.

Seiner Gesundheit wegen war der König am vergangenen Dienstage bei der großen Galla genöthigt, den Präsentations-Saal schon um 4 Uhr Nachmittags zu verlassen, obgleich die Gesellschaft bis um 5 Uhr anzulangen fortfuhr und eine beträchtliche Zahl Personen von Distinktion genöthigt waren, nach Hause zurück zu kehren, ohne vorgestellt worden zu seyn.

Der Marquis von Londonderry sollte diesen Abend seine Motion in Betreff des Ackerbaues im Unterhause machen; er hat sie aber, weil er sich nicht wohl befand, auf künftigen Montag verschoben.

Gestern wurde ein Kabinetsrath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehalten.

Der Sekretair des Herrn Zea, Geschäftsträger der Republik Columbia, ist am letzten Dienstage hier angekommen. Er begab sich sogleich nach dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten.

Herr Denman, vordem Advokat Ihrer Majestät, der verewigten Königin Karoline, ist durch den Geheimderath der City zum Common-Sergeant ernannt worden.

Der Verfasser der Schrift: „Ueber den Zustand der Nation," (State of the nation) soll der Unter-Sekretair bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Hamilton, seyn.

Der Name des Spanischen Gesandten, welcher kürzlich sich sowohl zum Lever als auch zur

Galla bei Hofe einfand, ist in dem Hof-Circulair nicht aufgeführt worden. Dies soll, wie die Morning-Chronicle sagt, auf höchsten Befehl geschehen seyn.

Kapitain Mauby, der die Ehre hatte, Sr. Majestät bei dem letzten Lever präsentirt zu werden, wird in einigen Wochen eine neue Seekarte von der Südsee publiciren, und durch selbige den Beweis führen, daß die Bevölkerung der unzählbaren Inseln im stillen Meere von einem Stamme entsprungen ist, und daß die hieroglyphischen Charaktere von einem bis zum andern Ende jener See verstanden werden. Zur Zeit, als sich Kapitain Mauby in Otaheite befand, verliehen ihm der König und die Königin jener Insel den höchsten Orden, dessen Insignien — nämlich ein Zirkel um das Knie des linken Beines und ein dem Maltheser-Kreuze ähnlicher Stern auf dem Kniebein — mit spitzigen Instrumenten in die Haut gestochen und sodann mit Pulver gerieben wurden. Diese und einige andere Devisen, gleichfalls in die Haut gestochen, bedeuten gewisse Ereignisse von Wichtigkeit. Als Kapitain Mauby die Sandwich-Inseln besuchte, die bekanntlich nahe an 3000 Englische Meilen von Otaheite entfernt liegen, wurden die auf seinem Beine befindlichen Hieroglyphen von einem alten Priester des Königs Jamahamaha mit der größten Genauigkeit enträthselt, und jeder Umstand so umständlich von ihm erzählt, daß der König, hierüber höchlichst erfreut, dem Kapitain Mauby Geschenke von Werth machte und ihn während seines Aufenthalts auf der Insel mit großer Aufmerksamkeit behandelte. Auf allen übrigen Inseln wurden die Hieroglyphen auf eine gleiche Art entziffert, und das Anschauen derselben gewährte den Einwohnern so großes Vergnügen, daß sie stets die Gelegenheit wahrnahmen, den Kapitain beim Baden zu sehen.

Gestern Morgen um 5 Uhr fielen zwei bewohnte Häuser in Budge Row ein, wodurch mehrere Menschen theils lebendig begraben, theils schwer verwundet aus den Ruinen gezogen wurden.

Der Spanische Gesandte bei den Vereinigten Staaten ist von Washington nach Philadelphia abgereiset; obgleich es die Philadelphia-Gazette unanständig findet, schon jetzt hierüber Bemerkungen zu machen, so drückt sie es doch als ihre Meinung aus, daß diese schleunige Abreise eine Folge der beabsichtigten Maaßregel des Kongresses, die Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Regierungen anzuerkennen, sey.

Ein hiesiger Kaufmann machte neulich durch die Zeitungen bekannt, daß er einen Comptoirbedienten suche, welcher an eine eingezogene Lebensart gewöhnt sey. Hierauf meldete sich unter andern einer bei ihm, welcher 7 Jahre im Gefängnisse gesessen hatte.

Konstantinopel, den 23. März.

Die Türkische Flotte ist nahe bei Patras mit der Griechischen handgemein geworden. Der Vortheil blieb aber auf Seiten der ersten. Sieben Schiffe der Griechen sind, nach den Berichten, welche die Pforte erhalten, verbrannt, verschiedene andre gesunken und andre auf den Strand gejagt. Die übergebliebenen suchten die offene See zu erreichen, während die Türkische Flotte nach Zante absegelte, um zu kalfatern. Hier, zu Konstantinopel, liegt eine starke Flotte auf dem Stapelplatze, welche bald ganz fertig seyn wird, um in See zu stechen. Sie besteht aus 22 Schiffen, wovon mehrere vom ersten Range sind; ihre Bestimmung ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß ein Theil d rielben nach dem Archipel absegeln wird. Seit 3 Wochen haben wir hier keine Nachrichten aus Odessa erhalten.

Alexandrien, den 2. März.

Am vergangenen Freytage ist die Türkische Flotte hier eingelaufen, nachdem sie in Patra und Modon Truppen gelandet hat. Sie hat aber durch einen heftigen Sturm gelitten.

Triest, den 12. April.

Mehrere aus der Levante angekommene Schiffe sind südlich von Morea einzelnen Schiffen der Griechischen Flotte begegnet, die durch Wind und Wetter und den Kampf mit den Türken sich im schlimmen Zustande befanden.

Paris, den 27. April.

Der König hat den unglücklichen Abgebrannten im Oise-Departement 5000 Fr. Unterstützung zufließen lassen und die Herren Roger und Lacretelle sind wegen ihrer litterärischen Verdienste und ihres politischen Betrages geadelt worden.

Gestern wurde Sr. Maj. dem König, von einer Depuputation der Pairs-Kammer der in der vorgestrigen Sitzung derselben genommene Beschluß, wegen der Verhaftung der Pairs, überbracht.

Die Eröffnung der nächsten Sitzung der Kammer ist, dem Vernehmen nach, auf den 4. Juny, den Jahrstag der Bekanntmachung der Charte, bestimmt. Einige sind der Meinung, daß diese Sitzung sich bloß mit der Discußion eines, dem eben votirten, ganz gleichen Budgets beschäftigen, und eben deshalb sehr

unwichtig seyn werde. Allein dies scheint sehr falsch und vielleicht sogar gefährlich. Bei dem jetzigen Stande der Dinge ist jede Versammlung der Kammer, jede öffentliche Debatte wichtig, und die Ereignisse in Europa können sich von einem Tage zum andern so wenden, daß unsre politische Lage uns einen andern Gesichtspunct fassen läßt. Es wäre daher sehr betrübt, sagt der Courier francais, wenn die Deputirten von der Oppositionsseite glaubten, nicht nöthig zu haben, den Sitzungen beizuwohnen. Uebrigens ist das Budget selbst bis jetzt vielleicht noch nicht in seinen großen Verhältnissen zu dem Stande der Regierung und Frankreichs erwogen, unser Administrationssystem vielleicht noch nicht gehörig mit unsern Einrichtungen und unsern constitutionnellen Bedürfnissen in Uebereinstimmung gebracht worden. Es steht zu hoffen, daß unsre Deputirten sich ausschließlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, darauf vorzüglich ihre Aufmerksamkeit richten werden. Denn, wenn auch keine wichtige Verbesserungen daraus hervorgehen, so wird dadurch doch immer Licht verbreitet.

Dem Vernehmen nach hat das Ministerium die Besoldung der Staatsminister einzuziehen verordnet. Darüber triumphirt der Courier francais, indem er sagt, daß die Opposition aufs nachdrücklichste auf diese Maaßregel gedrungen und die Unnützlichkeit dieser Sinecuren dargethan hätte.

Der Deputirte, Hr. Keratry, der in der Kammer zuerst die Catechismen denuncirte, worin von Bezahlung der Zehnten die Rede war, hat heute im Courier francis einen Bericht einrücken lassen, worin er seine Angabe wiederholt. Die Gazette de France hatte nämlich gesagt, der Groß-Siegelbewahrer hätte wegen dergleichen Chatechismen Nachforschungen anstellen lassen, es hätte sich aber ergeben, daß es alte von 1784 wären. Dagegen behauptet Hr. K., er habe dem Minister des Innern, Hrn. Corbiére, selbst einen Catechismus überreicht, worin deutlich gestanden habe: „man müsse den Zehnten bezahlen, um dadurch Gott als Oberherrn der Güter der Erde und die geistlichen Diensten, welche seine Diener uns leisten, anzuerkennen," und das stände auch in einem Buche, das 1821 bei Pierre Granie in Beziers gedruckt sey.

Hr. Bertin Devaux, einer der Eigenthümer des Journal des Débats, soll zum Generalsecretair des Finanz-Ministeriums ernannt seyn, an Herrn Lefévre's Stelle. Dagegen soll Oberst Tassin das Kommando der Pariser Gensd'armerie verlohren haben.

Am 24sten fand die jährliche Sitzung der vier Academien im Saale des Instituts statt. Herr Guy de Lussac sprach über die Wichtigkeit der Wissenschaften und die Hochachtung, die sie verdienen. Hr. Charl. Dupin, über den Einfluß des Handels auf das Wissen und die Civilisation der alten Völker. Außerdem sprach noch Herr Quatremére de Quincy und Herr Raynouard verlas eine Ode auf Malesherbes. Der von Mr. de Montyon ausgesetzte Preis auf das den guten Sitten förderlichste Werk, bestehend in einer goldenen Denkmünze, 1000 Fr. an Werth, hat Mad. Guizot (geb. Pauline de Meulan) für ihr Werk: l'Ecolier ou Raoul et Victor. P. 1821. 4 Vol. 12., erhalten.

Am 16ten hielt die hiesige Protestantische Bibelgesellschaft ihre General-Versammlung, die außerordentlich zahlreich und von den angesehensten Männern besucht war.

Die Gazette de France, die schon früher die Bothschaft des Präsidenten Monroe kritisirt hat, spielt in ihrem heutigen Blatte noch schlimmer dem Berichte mit, welchen die Committe für die auswärtigen Angelegenheiten in Washington über diese Bothschaft erstattet hat. Man sieht daraus, sagt sie, daß die Politik der Vereinigten Staaten nur das Factische als Princip der Regierung, nur ihr Interesse als Staatsrecht, nur die Macht, als Basis der Gerechtigkeit anerkennt. Eine solche Lehre darf von Seiten einer Regierung nicht sehr überraschen, die ihre Existenz dem Triumph der Empörung verdankt ꝛc.

Heute ist bei den Buchhändlern im Palais Royal eine Broschüre von Eugéne de Pradel: les Etincelles, confiscirt worden.

Gestern früh ist ein gewisser Daugerat, wegen aufrührerischen Geschreis, zu halbjährigem Gefängniß verurtheilt worden. Die Verhandlung des Prozesses geschah bei verschlossenen Thüren.

Marseille, den 21. April.

Der Ex-Cavallerie-Officier Delorey von Nancy, der Exchirurg E. Paullet, ebendaher, und die Herren Micolon und Vidal, die im Lazareth Quarantaine halten, haben in unsrer gestrigen Zeitung einen äußerst heftigen Brief gegen die Griechen einrücken lassen, worin sie behaupten, daß die Ausländer, welche zu ihnen gekommen wären, bei allen Unternehmungen das beste ge-

than und nichts als schlechte Behandlung zu erdulden gehabt hätten. Ein Hr. Persat, Ritter der Ehrenlegion und vormaliger Capitain der Lanciers, hat diesen Brief unterzeichnet. Er ist einer der ersten Franzosen gewesen, die nach Morea gegangen sind, hat die Grausamkeiten der Griechen und das Gemetzel in Tripolizza mit angesehen und bescheiniget, daß die Griechen des brigands, des lâches und des traîtres wären, und daß er diese Behauptung gegen den muthigsten Anhänger der Griechen mit dem Säbel in der Hand vertheidigen wolle.

Der Capitain Ginier, Eigenthümer des Schiffs Annette und Louise, der von hier nach Tunis segelte, ließ, dort angekommen, Kisten mit Blei laden und versicherte hier in Marseille eine Summe von 200000 Franken. Er machte davon die nöthigen Anzeigen, segelte wieder ab, und bohrte auf der Rückreise selbst Löcher ins Schiff. Das Schiff fieng an zu sinken; die Besatzung eilte zu den Pumpen; man zog die Nothflaage auf und es kam ein andres Französisches Fahrzeug zu Hülfe. Die Matrosen der beiden Schiffe entdeckten bald die Löcher in der Nähe des Bettes Giniers, der sein Verbrechen eingestand und sich die Kehle abzuschneiden versuchte. Das Schiff Annette und Louise hält jetzt in Pomegue Quarantaine.

Madrid, den 15. April.

Gegenwärtig herrscht hier die vollkommenste Ruhe. Die letzten Versammlungen der Kortes haben keine Berathschlagungen von Belang für das Ausland geliefert. Man hat die Discußion über die Dotation der Geistlichkeit fortgesetzt. Auch haben die Kortes decretirt, daß ein officielles Journal über ihre Versammlungen erscheinen solle.

Der Deputirte Sanchez hat dieser Tage die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Zustand der Spanisch Americanischen Besitzungen rege gemacht und vorgeschlagen, daß die nöthigen Fonds an die Regierung auszuliefern wären, um zuerst die Havannah und Puerto Rico zu beschützen.

Nach den letzten an die Kortes gelangten Berichten, befindet sich der König schon viel besser.

Ein Piemontesischer Officier hat der Regierung den Vorschlag gemacht, eine Legion von Piemontesern zu bilden, eben so als es früher in Frankreich mit Pohlen und Italienern der Fall gewesen sey.

Das 2te Artillerie-Regiment, welches an den Unruhen von Valencia Theil genommen, hat den König um die Gnade ersucht, sich vor einen Kriegsrath stellen zu dürfen.

Vorgestern hat eine Patrouille der National-Miliz an dem Thore von Atocha sechs Personen verhaftet, die man für die Räuber erkannte, welche neulich in der Nähe von Madrid die Französische Post angehalten haben.

Die Mitglieder der Kortes sind über die schändliche Adresse in der Tercerola höchlich erzürnt. Der Herausgeber soll vor Gericht gestellt werden, aber ist, dem Vernehmen nach, schon in Portugall.

Die Handelsjunta in Catalonien hat gegen den Vorschlag, Cadix zum Freihafen zu machen, supplicirt.

Es ist bei den Kortes die Frage verhandelt worden, ob es nicht förderlich seyn dürfte, fremden Schiffen, die in die Spanischen Häfen kämen, um Landesproducte zu laden, das Tonnengeld zu erlassen. Die Sache hat heftige Discußionen veranlaßt und ist noch nicht entschieden.

Heute sollte die große Versammlung der Communeros statt finden, aber es ist gehindert worden.

Die in der Carraca wegen der Vorfälle am 10ten März 1820 verhafteten Personen haben gebeten, die gegen sie verhängte Untersuchung fortzusetzen, da sie der von Riego in Vorschlag gebrachten Amnestie nicht bedürfen.

Haag, den 30. April.

Die Königin wollte erst morgen nach Soestdyk abgehen, nachdem aber 2 Kouriere vom Prinzen von Oranien die Nachricht gebracht, daß Seine Gemahlin in jedem Augenblick ihrer Entbindung entgegen sähe, sind J. M. schon am Sonnabend dahin gereiset. Bis diese Stunde ist aber noch keine Nachricht angelangt, daß J. K. H. wirklich entbunden worden.

Batavia, den 22. Dec.

Auch zu Nangazaky in Japan hat am 10. Sept. ein schrecklicher Sturm gewüthet. Wohnungen und Packhäuser sind umgeweht und andere sehr ruinirt worden. Einer der größten dasigen Speicher stürzte durch das heftige Andringen des Wassers ein, wobei mehrere Fahrzeuge, die in der Nähe desselben lagen, zerschmettert wurden. Der Schade, den dieser Orcan angerichtet, ist beträchtlich.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 12. April.

In der Moldau und Wallachei dauern die

Vertheidigungs-Anstalten der Türken fort; sie verschanzen sich auf mehrern Punkten. Bei Stilistria trafen am 5. April 600 Munitionswagen ein. — Aus Bessarabien vernimmt man, daß die Russische Donau-Flottille von Ismail abgesegelt ist und sich bei Reni am Ausflusse des Pruths in die Donau aufgestellt hat. Auch sollen die zu Lande transpotirten Russischen Pontons an mehrern Punkten des Pruths angekommen seyn.

Wien, den 19. April.

Heute, Nachmittags um 2 Uhr, hatte der Kaiserl. Russische Staatsrath, Herr v. Tatischeff, seine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät, dem Kaiser, und wird unverzüglich seine Rückreise nach St. Petersburg antreten. Seine Mission scheint demnach beendigt; es wird allgemein versichert, sie habe den erwünschtesten Erfolg gehabt.

Wien, den 20. April.

Herr von Tatischeff ist heute Nacht abgereiset. Ueber das Resultat seiner Mission verlautet natürlich nichts Gewisses, aber der heutige Oesterreichische Beobachter giebt in seiner gegen einen Artikel von der Donau in der Allgemeinen Zeitung gerichteten Erklärung deutlich zu erkennen, daß die Hoffnung, die Pforte endlich zur Nachgiebigkeit gegen die Russischen Forderungen zu vermögen, keineswegs verschwunden ist. Nach solchen Versicherungen, aus einer solchen Quelle, wäre es allerdings vermessen, noch länger einen Krieg in Osten zu besorgen. Die sogenannten Liebhaber (der Staatspapiere) auf der Börse rufen daher mit Recht aus: „Dem ist nicht mehr zu helfen, der jetzt noch an den Krieg glaubt!" (Die neuesten Wiener Zeitungen bis zum 24. April erwähnen weder die oben angeführte Audienz, noch die Abreise.)

Warschau, den 22. April.

Der Graf Eustachius Zakrzewski, General-Adjutant des verstorbenen Königs von Polen Stanislaus Augustus Poniatowski, ist auf seinen Gütern in Podolien, 98 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Er hinterläßt eine Tochter, welche an den Fürsten Matthäus Radziwill verheirathet ist.

Florenz, den 23. April.

Der Großherzog von Toskana hat aus Rücksicht auf den Wunsch der obrigkeitlichen Behörden von Florenz genehmigt, daß der Fürst Camille Borghese (ein Schwager Napoleons), welcher sich in Florenz niederlassen will, mit seiner Familie unentgeldlich in die Liste des Florentinischen Adels eingetragen werde.

Vom Neckar, vom 27. April.

Der Präsident der Militair-Commission in Frankfurt, General von Langenau, ist auf eine erhaltene Depesche nach Wien geeilt.

Herr Zea hat sich mit dem Antrage der Anerkennung der Republik Columbia und einem mit derselben abzuschließenden Handels-Traktate auch an die Schweiz gewandt.

Die beiden Badenschen Kammern haben den Gesetz-Entwurf über die Studienfreiheit angenommen.

Der Anwald des Prof. List hat gegen das wider letztern gefällte Urtheil appellirt. List's Familie ist noch in Stuttgart.

Berlin, den 30. April.

Se. Majestät der König haben zu verfügen geruhet, daß der Bischoff Eilert in dem Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, in Beziehung auf die Geschäfte der Abtheilung für die geistlichen Angelegenheiten und der Abtheilung für das öffentliche Unterrichtswesen, eine mit seinen übrigen Verhältnissen vereinbare Wirksamkeit erhalte.

Hannover, den 1. Mai.

Die schon Ende vorigen Monats erwartete Vertagung der Landstände dürfte nun erst gegen die Mitte dieses Monats erfolgen.

In der vorigen Woche verlor die erste Kammer der Landstände durch den Tod des Freiherrn von dem Bussche Hünnefeld, aus dem Fürstenthum Osnabrück, eines ihrer Mitglieder.

Als Mitglieder der Commission, die in London unter Leitung des Grafen Münster eine Landesverfassung entwerfen soll, nennt man den Hannöverschen Gesandten in Wien, Grafen von Hardenberg, den General von Dörnberg, den Geh. Regierungsrath Hoppenstedt, den Geh. Legationsrath von Stralenheim und den Landes-Oekonomierath Baring.

Nächsten Donnerstag reiset der Vice-Oberstallmeister von Spörken und der Stallmeister Dermering nach Polen ab, um für Se. Majestät, den König eine bestimmte Anzahl Polnischer Pferde anzukaufen.

Dem Vernehmen nach wird in kurzer Zeit eine Wittwen-Kasse für sämmtliche Staatsdiener im Königreiche eingeführt werden.

Wien, den 24. April.

Vorgestern ist der Neapolitanische Bothschafter am hiesigen Hofe, Fürst Ruffo, von hier

nach Neapel abgereiset. Einige meynen, daß er zur Uebernahme eines höchst wichtigen Postens in seinem Vaterlande bestimmt sey.

Zu Neuburg im Brucker Kreise Steyermarks fand am 17ten v. M. eine rührende Feierlichkeit statt, indem, in Folge der zum Grabmale weil. Herzogs Otto von Habsburg und seiner Familie zu Neuburg von Sr. Majestät bewilligten Stiftung, die Beisetzung dieser erlauchten Familie vorgenommen wurde. Nachmittags fand der Leichenzug mit folgenden Bahren statt: 1) Herzogs Otto von Habsburg, gest. den 26. Februar 1339; 2) dessen erster Gemahlin Elisabeth, Prinzessin des Herzogs Stephan von Unter-Bayern, gest. den 25. März 1330; 3) der zweiten Gemahlin Anna, Prinzessin des Königs Johann von Böhmen, gest. den 8. Decbr. 1338; 4) des Prinzen erster Ehe, Friedrich, gest. den 16. December 1344; 5) des Prinzen zweiter Ehe, Leopold, gest. den 17. August 1344. — In Gegenwart des Ort-Pfarrers wurden die Skelette aus den hölzernen in fünf in der Gruft befindliche neue steinerne Särge gelegt.

Am 1sten dieses brach zu Gannersdorf, 3 Poststationen von Wien, auf der Brunnerstraße, und zu Wullersdorf bei Hollabrun Feuer aus, wodurch in Gannersdorf in weniger als 40 Minuten über 200 Häuser, und in Wullersdorf 131 Häuser und 70 Scheuern, dann in beiden Marktflecken die Kirchen- und Schulgebäude in Asche verwandelt wurden. Alle Habseligkeiten der Bewohner, ihre Früchte und selbst ihr Viehstand, alles ist verloren gegangen. Der Jammer ist gränzenlos. Wullersdorf beweint siebenzehn auf eine schreckliche Weise umgekommene Mitmenschen, deren Tod auf das schauderhafteste herbeigeführt wurde.

Angers, den 24. April.

Gestern brachten die Gensd'armen den Oberst Alix und ein andres Individuum, die beide an dem Aufstande des Generals Berton Theil genommen haben sollen, hier durch, um sie nach Poitiers abzuführen. Dort wird alles, was auf jenes tolle Unternehmen Bezug hat, untersucht und entschieden werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie Jacob Nox, Andreas Porsch und Robert Collins; die Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Wilhelm Pohrt, Joh. Christoph Lange, August E. Lado, Ferdinand Seraphim, Wilhelm Kröger, Robert Baumgarten, Alexander Frey, Karl Sevecke und Karl Basener, und die Studierenden der Medicin Wilh. U. Cummerow und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers,
Witte, Notarius.

Mit Bewilligung Eines Kaiserl. Universitätsgerichts wird im Lokale desselben am 8. Mai d. J., Nachmittags um 4 Uhr, ein großes Sprachrohr gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Dorpat, den 2. Mai 1822. 1

In fidem: Witte, Notair.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Hrn. Doctoris Carl Gottlob Röber, Henriette Constantia, geb. Kornowsky, in Assistence ihres Curatoris, Herrn Kreis- und Oekonomie-Fiskals, Tit. Raths Schmalzen, so wie der Vormund dieser Röberschen Kinder, Herr Oberlehrer, Tit. Rath Hachfeld, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses Defuncti nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito, med. decr. vom heutigen Tage, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Herrn Doctors Carl Gottlob Röber, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Afklamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß diejenigen, so diese Frist verabsäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 11. April 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Rigasche Bürger und Kaufmann Herr H. L. Tillner, als Besitzer des im Rigaschen Kreise und Segewoldschen Kirchspiele belegenen Gutes Ram-

menhof, bei dem Oberdirectorio der Livl. Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 21. April. 1822."
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 25. April 1822. 1

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 7ten d. M. endete zu Fellin, in einem Alter von siebenzehn Jahren und neun Monaten, mein Bruder, der Junker bei dem Leib-Garde-Cürassier-Regiment Sr. Kaiserl. Majestät, CARL LUDEWIG VON DITMAR, *an den Folgen eines unglücklich überstandenen Nervenfiebers und daraus entstandener Abzehrung, seine irdische Laufbahn. — Den theilnehmenden Freunden unserer Familie zeige ich, Namens derselben, diesen schmerzlichen Verlust für uns in der Ueberzeugung an, dass sie auch bei dieser Veranlassung unserer in Freundschaft und Liebe gedenken werden. — Wie des frommen Jünglings kurzes Leben stets durch Ihn selbst eine Heiligung desselben war, so ward desselben Ende auch durch ein, von dem Ewigen gewolltes, sanftes Entschlummern in jenes Reich des Lichts und der Vollendung geheiliget. Nur auf Augenblicke trübte die sonst heitere Seele des Verstorbenen, während eines langwierigen Siechthums, das Gefühl des körperlichen Nichtwohlseyns, und stimmte zum wehmüthigsten Mitgefühl die Ihn umgebende Freundschaft und Liebe. Immer wieder trat aber des höheren Bewußtseyns reiner Engel, wie Sonnen-Aufgang, in die düstre Nacht der Augenblicke, siegend über Schmerz und Leid, und an dieses Engels Hand ging der Treugeliebte unseres Herzens in die heitern Gefilde des ewigen Lichts, wohin Ihm der, durch Ihn selbst verklärte, Thränenblick der Aeltern-, Geschwister und Freundes-Liebe folgte, und Ihm fortwährend in Sehnsucht nachfolgen wird! —*

Fellin, den 16. April 1822.

Kreisgerichts-Assessor,
DR. WOLDEMAR VON DITMAR.

Bekanntmachungen.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten macht hiemit bekannt, dass die erforderlichen schriftlichen Cirkulaire wegen Angaben der Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1824, bis zum 1. Juny d. J. bei Herrn Secretairen A. Schultz, und wegen Unterschrift der Vollmacht zur Abschliessung desfalsiger Kontrakte, an die Herren Kirchenvorsteher abgehen; aus welchen Cirkulairen die Interessenten daher das Nähere hierüber zu entnehmen belieben wollen. Dorpat, den 1. Mai 1822. 3

R. von Liphart. von Sivers.

Ich warne alle und jede meiner von mir freigelassenen Erbmagd nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. 3

Verwittwete Landräthin von Taube,
geb. v. Bachmann.

Zu verkaufen.

In der Buchhandlung von F. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre, neueste Auflage; Tänze für das Pianoforte, componirt von Mors, 2 Rbl. B. A.; Portrait der Frau v. Krüdener, 6 Rbl. B. A.

Im Salemannschen Hause, unweit der Postirung, ist Hofsbutter und gutes Landheu zum Verkauf. 3

Eine ganz neue zweirädrige Kariole auf vier Federn steht bei mir für einen billigen Preis zu verkaufen. Lieber. 1

Gutkeimende Lein-Saat ist annoch für einen billigen Preis zu haben bei 3

D. F. Müller.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß von nun an bei mir Bronce zu Equipagen für den Budenpreis zu haben ist. Auch habe ich verschiedene andere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Staats-Degen, Litzen, Zeichen an Mützen, Siegel Kapseln zu Doktoren-Diplomen, Sporen, Etuis u. dgl. Zugleich erbiete ich mich, von Einem hochwohlgebornen Adel, der mir das Zutrauen schenken wolle, Bestellungen zu Equipagen aller Art, sowohl neue als alte, zu übernehmen. Gegenwärtig steht bei mir für einen billigen Preis eine Kutsche, ein kleiner Plan Wagen und eine kleine Ressort-Droschka zum Verkauf. *1

H. J. Großmann, Bronce-Arbeiter.

3000 Löfe gut ausgebrannter Kalk sind zum Verkauf und giebt nähere Nachricht 1.

Pastor Oldekop.

Arrende.

Auf dem Gute Randen ist eine gute holländische Windmühle zu arrendiren. Unter welchen Bedingungen erfahrt man daselbst. 2

Zu vermiethen.

Bei mir ist der Erker an dem Embach mit 3 Zimmern, Küche, Handkammer, Boden zum Trocknen, und einer schönen Aussicht, für eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. July zu beziehen. Auch sind in meinem kleinen Hause zwei freundliche Zimmer mit einer warmen Küche und andern Bequemlichkeiten, für eine ältliche Dame oder Herrn, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

J. Louise Bremer.

Bei mir, im Tahlströhmschen Hause, ist ein Absteigequartier von 2 Zimmern, mit Stall und Wagenschauer, zu vermiethen. Birrler. 2

Gestohlen.

Vor 8 bis 14 Tagen ist hier in einem Hause ein silberner Esslöffel gestohlen, bezeichnet mit den Buchstaben F G P. und der Jahrzahl 1806. Sollte derselbe irgend jemandem zu Gesichte kommen oder zum Verkauf angeboten werden; so wird gebeten es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Mai 1822. 2

Johann Wiberg, Goldarbeiter.

Taxe

für den Monat Mai 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken; soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kp.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von reinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen Loth und gelten Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 18 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil 25 Kop.
dito vom Vordertheil 15 Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 20 Kop.
Gutes Lammfleisch —Kp.

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfund, 1 Pfd. 18 Kop.
desgleichen kleine unter 10 Pfd. 1 Pfd. 20 Kop.
100 große Rebse — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkhändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stiefen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches eines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkaufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Allgemeinsaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird Publicatum Dorpat in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Mai 1822.

Volkmeister, Obrist Lieutenant v. Gessinsky,
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsh. Frahm.
Philipp Wilde, Secretaire.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*80½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*82½*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*69*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*49*	*— —*

Angekommene Fremde.

Der ausländische Kaufmann Herr Peucker, kommt von Werro, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 38.

Mittwoch, den 10. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 19. April.

In diesem Jahre kommen hier folgende Zeitungen und Zeitschriften heraus: 1) in Russischer Sprache: der Wohlmeinende, von Ismailow; der Sibirische Verkündiger, von Spaßki; Vaterländische Nachrichten, von Sswinjin; Nordisches Archiv für Geschichte, Statistik und Reisen, von Bulgarin; die Kriegs-Zeitung oder der Invalide, von Wojeikow; St-Petersburger Zeitung, von der Akademie der Wissenschaften; St. Petersburger Senats Zeitung, herausgegeben beim Senat: Technologisches Journal, von der Akademie der Wissenschaften; Journal der Kaiserl. menschenliebenden Gesellschaft; Christliche Lecture, herausgegeben bei der St. Petersburger geistlichen Akademie; Journal des Departements der Volks-Aufklärung; der Beförderer der Aufklärung, von einer Gesellschaft der Freunde Russischer Litteratur; Sohn des Vaterlandes. 2) In Deutscher Sprache: St. Petersburgische Zeitschift, von Oldekop; Allgemeine Nordische Annalen der Chemie, von Scherer. 3) In französischer Sprache: Le Conservateur impartial, herausgegeben bei dem Reichkollegium der auswärtigen Angelegenheiten. In Moskau erscheint in Russischer Sprache: die Moskowische Zeitung; historisches politisches geographisches Journal oder gleichzeitige Weltgeschichte (das älteste politische Journal Rußlands, es dauert schon seit 26 Jahren ununterbrochen fort); der Verkündiger Europa's, von Katschenowski; Neues Magazin der Naturgeschichte, Physik, Chemie und ökonomischer Erfahrungen, von Dwigubsky. In Kasan, in Russischer Sprache: der Kasansche Verkündiger, von der dortigen Universität herausgegeben.

Schreiben aus Alexandrien,
vom 20. März.

Am 14ten d. M. erschienen bei ziemlich heftigem Sturm 34 Segel von der vereinigten Ottomannischen Flotte, nämlich 3 Großherrl. Fregatten, 20 Schiffe unsers Statthalters (Mohamed Aly, Pascha von Aegypten), 3 Algierische Corvetten und 9 kleinere Tunesische und Algierische Fahrzeuge auf hiesiger Rhede. Die kleinern Fahrzeuge liefen sogleich in den alten Hafen ein, die größern in den neuen. Einige der letztern wurden in der folgenden Nacht vom Sturm

sehr übel zugerichtet. Diese Schiffe gehören zu der Escadre, die in den ersten Tagen des Februars unter Pepeghihalil Bey's Commando, mit 36 Transportschiffen und Landungstruppen am Bord, aus den Dardanellen ausgelaufen war, und diese Truppen bei Modon und Patras ans Land gesetzt hat.

Es heißt, daß die Escadre, sobald sie frisch verproviantirt seyn wird, mit neuen Landungstruppen unter dem Commando des Sohns unsers Statthalters nach Candien und Cypern auslaufen werde. Besagter Statthalter ist diesen Morgen hier angekommen, und hat sogleich den Tunesischen und Algierischen Capitains, deren Fahrzeuge beim letzten Sturm am meisten gelitten hatten, zwei neue Schiffe zum Geschenk gemacht.

Schreiben aus Livorno,
vom 17. April.

Gestern lief ein Sardinisches Fahrzeug hier ein, das am 20sten März von Alexandrien in Aegypten abgesegelt war. Es bringt die Nachricht mit, daß 34 Schiffe der Türkischen Flotte, die bekanntlich Anfangs Februar aus den Dardanellen ausgelaufen war und Truppen bei Patras ans Land gesetzt hatte, nach dem siegreichen Gefechte, welches sie am 6ten März auf ihrer Rückfahrt im Meerbusen von Patras gegen einen Theil der Griechischen Escadre bestanden, Mitte März im Hafen von Alexandrien eingelaufen sey.

Zante, den 5. März.

Das neueste See-Gefecht zwischen der Griechischen und Türkischen Flotte, die Landungs-Truppen nach Patrasso brachte, wird folgendermaßen erzählt: „Die Griechische Flottille bestand aus 70 Schiffen. Die Türken hatten in allem 35 Fahrzeuge, worunter 3 Fregatten, 14 Corvetten, der übrige Theil Briggs und Schooner, ohne die Transportschiffe zu rechnen; sie waren aus Türkischen, Aegyptischen und Algierischen Schiffen zusammengesetzt. Sobald sie erfuhren, daß sich die Griechische Flotte in dem Meerbusen von Lepanto befinde, machten sie auf dieselbe Jagd. Es entstand ein Gefecht, in Folgedessen mehrere Griechische Schiffe streitunfähig gemacht wurden. Die Griechen ergriffen die Flucht; eine Türkische Fregatte verfolgt sie ganz allein. Acht Griechische Fahrzeuge faßten in einiger Entfernung nun wieder Muth, kehrten um, und umgaben die Fregatte, die jedoch bald eines dieser Schiffe auf den Strand jagte, und sich eines zweiten bemächtigte; zwei andere, übel zugerichtet, suchten die Küste zu erreichen; der Rest der Griechischen Flottille setzte seine Flucht fort, und diejenigen, welche sie von der Insel beobachteten, verlohren sie endlich aus dem Gesichte, wobei sie nur noch 52 Segel zählten. Die Ottomannische Flotte ist hierauf in guter Ordnung wieder vor Zante erschienen, und man zählte und erkannte wieder 35 Schiffe, aus welchen sie früher bestanden. Man vermuthete, sie werde nach Prevesa gehen, um Truppen an Bord zu nehmen, und eine zweite Landung auf einen andern Punct des Peloponnes zu bewerkstelligen, während ein Armee-Corps nach der Landzunge vor Corinth vorrücken soll."

Salonichi, den 11. April.

Am letzten Tage v. M. wurde hier der Schwedische Consul Cyriacus Joanino, nebst mehreren Griechen, verhaftet. vor unserm Hafen kreuzen Griechische Schiffe, die einen großen Seesieg über die Türken ankündigen.

Schreiben aus Triest,
vom 20. April.

Wir lesen hier über die neuesten Kämpfe der Griechischen und Türkischen Flotte und die Siege, welche jene über diese davon getragen haben soll, ein officielles Neugriechisches Bulletin, das von dem Hellenischen Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, von Karadscha, contrasignirt ist. Es ist vom 20sten v. M. datirt, und, laut des Inhalts desselben, soll die Türkische Flotte größtentheils vernichtet seyn; 23 Schiffe, die glücklich davon kamen, sollen ihre Rettung der Hülfe und Unterstützung der Engländer zu verdanken gehabt haben. Die Truppen, welche von Seiten der Türken bei Patrasso gelandet wurden, sollen von dem tapfern Colocotroni und seinen Schaaren besiegt und die Befehlshaber derselben sämmtlich gefangen worden seyn. Nach diesem wichtigen Vortheile eilte die Griechische Flotte wieder nach dem Archipelagus, um neue Lorbeeren zu erwerben und jene Gewässer gegen die Türken zu sichern.

Aus Seres (in Macedonien),
vom 2. April.

Alles deutet auf nahe große Ereignisse. In Morea ist alles in Bewegung, um nach verschiedenen Puncten vorzudringen. Die Vertheidigung Morea's wird, als Oberbefehlshaber, Colocotroni führen. Demetrius Ypsilanti ist auf dem Marsche nach Livadien begriffen und hat bereits Athen besetzt. Gegen Macedonien dringen zu gleicher Zeit Odysseus und die Capitaine Diamanty und

Anastasius Naso vor. Ein kleines Corps derselben hat sich bereits der 15 Stunden von hier befindlichen Stadt Veria bemächtigt. Was Wunder, daß wir bei dieser Lage der Dinge befürchten müssen, die Türken bei uns zu sehen!

Churschid Pascha hat mit den Sulioten und Albanesern zu thun, die fortwährend in seinem Rücken thätig sind.

Von den Küsten lauten die Nachrichten in Hinsicht der Griechischen Schiffe günstig. Sie sollen sich überall zeigen und die Türkische Flotte dagegen verschwunden seyn.

Aus Karlowitz, vom 14. April.

Was man längst in Servien befürchtete, ist geschehen. Laut Briefen aus Bucharest vom 10ten sind 7 Bojaren nach Silistria abgeführt worden und sollen von da weiter nach Konstantinopel geschafft werden. Die übrigen sind hier strenge bewacht und sehen einem ähnlichen Schicksal entgegen. Die Bestürzung war allgemein. Die Türken scheinen sich ihrerseits der Dinge zu versehen, die unter diesen Umständen kaum ausbleiben können. Furcht vor einem Aufstande in Servien scheint die Ursache, welches gegenwärtig Türkischer Seits viel Volks nach der kleinen Wallachey geschickt wird. Daß Krajowa nicht ein Raub der Flammen geworden, hat allein die Festigkeit des Kiaja Bey verhindert.

Den unglücklichen Heteristen, die sich nach Beßarabien geflüchtet, soll endlich ein besseres Schicksal worden seyn. Man schlägt ihre Zahl auf 6 bis 7000 an.

Schreiben aus Trier, vom 20. April.

Der Kaufmann Fonk, aus Cölln, war mit dem Kaufmann Schröder, aus Creefeld, in eine gemeinschaftliche einträgliche Unternehmung zur Destilation gebrannten Wassers getreten, bei welcher beide Häuser Cassa bildeten und Gewinn und Verlust theilten. Der Kaufmann Schröder schickte behufs Abrechnung mit Fonk, der wie sich nachher aus der Durchsicht der Bücher ergab, würklich mit seinen Cassen-Einlagen in Vorschuß stand, seinen Handlungsdiener Namens Cönen, nach Cölln, welcher auch in der Behausung des Fonks die Bücher und Rechnungen nachsah, jedoch noch nicht zum völligen Abschluß kommen konnte, der erst unter seiner Vermittelung statt fand, als sein Principal Schröder selbst nach Cölln herüber gekommen war. Letzterer verließ nun mit Cönen, nebst dem Handelsdiener Hanenbein die Fonksche Wohnung am Abend, und begab sich in einen Gasthof, wo er mit jenen Personen zu Abend speisete, ohne daß jedoch Cönen etwas genoß, als einige Gabeln voll Salat, indem er Mangel an Appetit vorschützte. Um 10 Uhr verließ Cönen in Hahnenbeins Gesellschaft den Gasthof, welcher letztere sich von Cönen auf dem Markt trennte. Seit dieser Zeit hat man von Cönens Schicksal nichts weiter erfahren, als daß man einige Tage nachher seinen Leichnam mit den Spuren der Ermordung am Kopfe im Rhein fand. Es verbreitete sich bald ein dumpfes Gerücht, daß der Kaufmann Fonk den Handelsdiener Cönen an jenem Abend ermordet und ihm sein Portefeuille abgenommen habe, worauf die Arretirung des in Diensten des Fonk stehenden Küpers Hamacher erfolgte. Dieser Mensch hat würklich über seine Theilnahme am Mord folgende Thatsachen ausgesagt: Fonk habe mehrmals feindliche Absichten gegen Cönen geäußert, welcher ihm mit seinem Abrechnungsgeschäft sehr lästig falle, und sich verlauten lassen, daß er was darum geben wolle, wenn er weggeschafft werden könne; auch habe er den Hamacher zu diesem Behuf rufen lassen. Abends nach 10 Uhr sey Cönen in die Fonksche Behausung gekommen und Fonk habe ihm zugeredet, einen neuen Französischen Branntewein zu probiren, wozu Cönen anfangs keine Lust bezeigt, sich nachher aber dazu bereit finden lassen. Nun sey er mit Fonk, der ein Bandeisen zum Oeffnen des Fasses mitgenommen habe, nach dem Keller zu durch das Packhaus gegangen, wo sich Fonk gegen den Cönen umgekehrt und ihm mit den Worten: „Da hast du die Probe!" einen solchen Schlag auf den Kopf mit dem schweren Bandeisen oder Beil versetzt habe, daß er auf die Erde gefallen und mit dem Hinterkopf auf die Gewichtstücke gestürzt sey, auch heftig geschrien habe. Nun habe Fonk ihm, dem Hamacher, zugerufen: „Halt dem Kerl die Gurgel zu, daß er nicht schreien kann!" worauf Hamacher ihm so lange die Kehle mit den Händen zugehalten, bis er keinen Laut von sich gegeben. Nun hätte Hamacher in der Nacht den Leichnam, nachdem er in ein Faß gepackt, mit seinem Bruder, der in der Stadt mit Gespann gewesen, nach dem Rhein gefahren und ihn hineingeworfen. — Fonk habe dem Hamacher sogleich Dreißig Kronenthaler gegeben und noch mehr versprochen. Diese Aussage hat Hamacher später gerichtlich zurückgenommen, und soll auch am nämlichen Tage gegen seinen Beichtvater erklärt haben, daß sie falsch und er dazu durch einen Mitgefangenen

verleitet sey, der als ein listiger Mensch mit ihm auf Anordnung des General Procurators v. Sand in ein Gefängniß gesperrt sey, um ihn auszukundschaften. Gegen den General-Procurator v. Sand hat Fonk überdies in einer eigenen Denkschrift, welche gedruckt und häufig verbreitet ist, die schwersten Beschuldigungen vorgebracht, die auch in diesem Prozeß zur Erörterung kommen werden. Auch der Bruder des Hamacher leugnete, den Leichnam an den Rhein gefahren zu haben und wies das Alibi nach. Der Hamacher ist vor die Assisen gestellt und trotz seines Leugnens als schuldig verurtheilt worden. Letzterer, so wie auch der Handelsdiener Hahnenbein, welcher nachgewiesen hatte, daß er um 10 Uhr in seiner Wohnung gewesen, sind mittlerweile gestorben, so daß der Prozeß gegen Fonk dadurch noch verwickelter und schwieriger wird. Hahnenbein nämlich hatte gleich Anfangs in heimlichem Verkehr mit Schröder gestanden, und demselben Nachricht gegeben, daß Fonk ihn übervortheilt habe, welches jedoch später durch Untersuchung der Handelsbücher widerlegt ist. Auch verdient noch erwähnt zu werden, daß der Ermordete keinen Umgang mit einer Italienerin gehabt hatte, noch daß er an jenem Abend bei derselben gewesen und ihr ein Geldgeschenk gemacht habe. Man hat bei dem Ermordeten seine Uhr gefunden, so wie er überhaupt nicht beraubt war, woraus manche schließen wollen, daß er sich selbst in den Rhein gestürzt have und die Verwundungen von Eisschollen herrühren könnten. Genug, gegen Fonk ist hauptsächlich nur die Aussage des Mitschuldigen Hamacher vorhanden, welcher dieselbe als falsch gerichtlich zurückgenommen hat. Fonk war ein bemittelter Kaufmann und Vater einer starken Familie, ein Mann von Ansehen und Credit, überall in seiner Vaterstadt und außerhalb gut gelitten, so daß sich niemand der That zu ihm versehen haben würde; auch ist früher nichts Nachtheiliges gegen den Angeklagten ausgemittelt worden, und man glaubt daher, daß er, schon zweimal wegen mangelnder Beweismittel seiner Haft entlassen, auch das drittemal, wo die Assisen definitiv entscheiden, völlig freigesprochen werden wird. Er ist übrigens höchst unglücklich geworden, theils durch lange Haft und Kummer, theils durch, wegen der Dauer des Processes völlig vernichtete, Gewerbes- und Vermögens-Umstände.

Paris, den 1. Mai.

In der jährlichen Sitzung der vier Akademien am 24sten berichtete Hr. Sylvestre de Sacy über die Aufsätze, welche in Hinsicht des vom Grafen Volney gestifteten Preises eingegangen waren. Volney's Absicht gieng dahin, die von ihm erfundene Methode, die Asiatischen Sprachen mit Europäischen Lettern zu schreiben, möglichst zu fördern. Die Commission hatte die Concurrenten aufgefordert, zu untersuchen: „auf welche Weise der Plan des Testators zu verwirklichen seyn möchte; welche Gränzen der Anwendung desselben zu bezeichnen seyen; welche Leitung der Arbeit zu geben sey, und endlich, welche wahrscheinliche Resultate man mit Recht davon erwarten dürfe." Vier Aufsätze waren der Akademie darüber zugekommen; zwei davon schienen ihnen des Preises gleich würdig, und sie hat ihn unter die beiden Verfasser, Hrn. Scherer, Conservateur der Königl. Bibliothek zu München, und Hrn. Schleiermacher, Bibliothekar zu Darmstadt, vertheilt.

Paris, den 27. April.

Nach Privatbriefen aus Madrid wird erzählt, daß unser Bothschafter, Graf Lagarde, dem Spanischen Ministerio nähere Auskunft über den Sanitäts-Kordon und einige nach Bajonne gegangene Flüchtlinge verweigert, das Ministerium aber hierauf Se. Majestät, den König Ferdinand, zu bewegen gesucht habe, dem Grafen Pässe zu geben. Eins unsrer Blätter will wissen, daß der Pöbel in Madrid sich sogar Unbilden gegen unsern Bothschafter erlaubt habe; allein, wenn das der Fall gewesen wäre, würde der Graf Lagarde gewiß schon hier seyn. Die Nachricht, die einige Zeitungen mitgetheilt, daß der Spanische Minister Casa Irujo von hier nach Madrid gegangen sey, scheint nicht gegründet und nur in Folge jener Gerüchte fabricirt zu seyn.

Das Journel des Débats hat der Französischen Regierung in Hinsicht ihrer Verhältnisse zu Columbien und anderer Süd-Amerikanischen Staaten dasselbe gerathen, was die Nord-Amerikanischen Freistaaten gethan. Sie schickte Commissarien an Ort und Stelle, um sich von der Lage der Dinge zu unterrichten, und diese reiseten so langsam (drei Jahre), daß das Kabinett von Washington reiflich überlegen konnte, was zu thun sey.

Berlin, den 4. Mai.

Se. Majestät, der König, haben dem Major, Grafen Blücher von Wahlstatt, den St. Johanniter-Orden, und dem Professor Madihn zu

Breslau, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der in Wien erfolgte Tod des Königl. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Generallieutenants von Krusemark, hat hier allgemeine Theilnahme erregt.

Die Voßische Zeitung meldet, Nachrichten aus Wien zufolge, das Ableben Sr. Heiligkeit des Pabstes.

Vor einiger Zeit fand man einen Schlachter in der Jungfernheide todt am Wege von Charlottenburg nach Spandau liegen, der eine tiefe Wunde im Unterleibe hatte; eine Kuh war neben ihm am Baume angebunden, so daß man vermuthet, daß er von derselben todt gestoßen worden sey.

Vor kurzem gebahr hier die Frau eines armen Seidenwürkers ein Mädchen, dem beide Arme fehlten; die Hände sind unmittelbar aus den Achseln gewachsen. Uebrigens befindet sich das unglückliche Kind vollkommen gesund.

Frankfurt, den 1. Mai.

Am 26. April ist der General, Graf Woronzow, von Paris kommend, durch Karlsruhe gegangen. Er begiebt sich eiligst nach Odessa.

Zu Stuttgart hat man Nachrichten, daß General Normann in Morea angelangt und von den Griechen zum Gouverneur von Navarino ernannt ist.

Schreiben aus Tschernowitz, vom 21. April.

In der Moldau häufen sich die Türkischen Truppen, und es sind, dem Vernehmen nach, einige 30000 Mann bis in die Nähe des Pruth vorgerückt.

Eben so senden die Türken auch immer mehr Truppen nach Servien, um die Bewohner, von denen sie sich nichts Gutes versehen, im Zaume zu halten.

Aus Belgrad erfahren wir, daß der dort kommandirende Türkische Pascha um die Erlaubniß angesucht habe, aus den Oesterreichischen Staaten Proviant beziehen zu dürfen, und man fügt hinzu, es schiene, daß er dieselbe erhalten habe.

Troppau, den 24. April.

Nachrichten aus dem Preußischen Schlesien melden, daß dort eiligst Magazine für ein bedeutendes Armee-Korps errichtet würden, und von Lemberg erfährt man, in dasiger Gegend werde eine Observations-Armee ein Lager beziehen.

Genua, den 21. April.

Gestern sind mit dem Schiffe Desirée Briefe aus Kanstantinopel bis zum 3ten dieses angekommen. „Wir leben hier fortwährend, heißt es darin, zwischen Furcht und Hoffnung. Wird es Krieg, wie man seit drei Tagen entschiedener versichert, so sind wir hier den größten Gefahren ausgesetzt. In diesen Tagen haben sich sehr viele Europäische Familien eingeschifft, und auch für uns wird der Aufruf zur Abreise wohl bald ergehen. Wir wollen uns auf ein Fahrzeug einschiffen, das nach Livorno absegeln will. Denn wer möchte sich der Excessen bloß stellen, welche sich die Truppenzüge erlauben, die hier durch nach den Ufern der Donau ziehen."

Wien, den 27. April.

Es verlautet, daß der Feldmarschall-Lieutenant Radetzky, mit einer außerordentlichen Sendung beauftragt, nach St. Petersburg gehen werde.

Aus Italien schreibt man, daß der Kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, auf der Rückreise von Rom, (wo er die Charwoche zugebracht) nach Neapel, von 8 bewaffneten Räubern ausgeplündert worden sey.

London, den 27. April.

Unsere Blätter enthalten nichts von Belang. Eines der ministeriellen Blätter versichert, daß gegenwärtig zu Plymouth 19 Linienschiffe, 11 Fregatten und 30 kleinere Fahrzeuge lägen, welche alle im besten Stande wären, und nöthigenfalls aufs geschwindeste ausgerüstet werden könnten.

Briefe aus Newyork melden: Sonderbar genug sind gegenwärtig zwischen den Nord-Amerikanischen Freistaaten und den größten Mächten Europa's einige streitende Punkte zu erörtern: mit Rußland wegen unserer nordöstlichen Gränzen; mit England wegen unserer nord-westlichen Gränze; mit Spanien wegen der vollständigen Ueberlieferung der Floridas; mit Frankreich wegen des Handels von Neu-Orleans; und neben dem noch mit der Regierung von Chili, wegen der Seeräubereien des Lords Cochrane. Wir hoffen, daß alle diese Schwierigkeiten bald beseitigt seyn und nicht in offene Zwistigkeiten mit diesen Mächten ausarten werden.

Die hiesigen Kaufleute, welche um freien Handel mit den Süd-Amerikanischen Staaten nachgesucht, haben vom Grafen Liverpool die Zusage erhalten, daß man versuchen wolle, zu

dem Ende eine Klausel in die Navigations-Akte einzurücken.

München, den 28. April.

Außer den übrigen vorgestern statt gefundenen Verhandlungen in der zweiten Kammer, wurde bei verschlossenen Thüren über die Anträge hinsichtlich der Zugviehsteuer abgestimmt. Die erste Frage: Will die Kammer darauf antragen, daß die Zugviehsteuer erlassen werde? — wurde einstimmig bejaht. Die zweite: Soll darauf angetragen werden, daß für den Fall des Erlasses auch dem Unter-Mayn- und dem Rhein-Kreise ein verhältnißmäßiger Nachlaß an der Grundsteuer zugewendet werde? — wurde mit 55 gegen 39 Stimmen verneint; und die folgende Frage: Ob man dem Unter-Maynkreise und Rheinkreise das Recht auf diesen Nachlaß vorbehalten wolle? mit 68 gegen 14 Stimmen bejaht. Die Frage über die Deckungsmittel für den Ausfall wurde mit 61 gegen 20 Stimmen nicht aufzuschieben beschlossen, und die nächstfolgende Frage, die Deckung des Ausfalls durch Ersparung im Allgemeinen betreffend, einstimmig bejaht, und falls dennoch weitere Deckung nothwendig seyn sollte, der Gebrauch des (für den Getreide-Ausfall ertheilten) eventuellen Kredit-votums bewilligt. Die Fragen über die Fortdauer der Viehsteuer für Luxus-Pferde und über die Erhöhung derselben, wurden erstere mit 63 gegen 19, letztere mit 46 gegen 36 Stimmen bejaht; die Fragen über die Fortdauer der Steuer von Pferden der Gewerbtreibenden mit 79 gegen 3, die Einführung einer Hundesteuer mit 64 gegen 18, und einer Kapitalsteuer mit 77 gegen 5 verneint, und die Frage, ob darauf anzutragen sey, daß mit Aufhebung der Verordnung vom 25. November 1820., lediglich das Gesetz vom 10. August 1808 über die Zugviehsteuer gelte, falls der Erlaß dieser Steuer nicht möglich sey, wurde einstimmig bejaht.

Karlsruhe, den 28. April.

Unsre Zeitung enthält Folgendes: „Die gestrige Mannheimer Zeitung hat mit Recht die Bemerkung gemacht, daß man den voreiligen Nachrichten, die gewisse süddeutsche Blätter verbreiten, keinen Glauben beimessen darf. Dahin muß man ein vorgebliches Schreiben aus Marseille rechnen, daß die Karlsruher Zeitung mitgetheilt hat, worin gemeldet wird, daß die Kriegserklärung zwischen Rußland und der Pforte bereits erfolgt sey."

Vom Mayn, den 30. April.

Ende Februars hat der Herzog von Coburg durch eine Verordnung die Gemeinden und Patrimonialgerichtsorte berechtigt, die Unter-Einnehmer selbst zu wählen; dagegen müssen aber auch jene, wie diese, für die pünctliche Amtsführung der Ernannten haften und es wird von den Herzogl. Obereinnehmern keine Aufrechnung von Resten gestattet.

In Irrlich, einem Katholischen Dorfe bei Neuwied, hat ein ähnlicher Vorfall statt gefunden, als der, worüber sich Hr. Loveday in der Französ. Deputirten-Kammer beschwert hat. Ein dasiger Bürger adoptirte gesetzlich ein elternloses Mädchen, das Protestantische Eltern gehabt, und erzog es in seinem Glauben. Der Vater schickte das 11 Jahr alte Mädchen neulich, etwas einzukaufen, nach Neuwied. Das Mädchen kam nicht wieder und der Vater erfuhr, als er selbst dort hingieng, daß das Kind bei dem Protestantischen Pfarrer sich befände. Er fand es wirklich dort, und der Pfarrer gab das Kind nicht heraus, weil es nach seiner Erklärung in dem Glauben seiner Eltern erzogen werden müßte.

Schreiben aus Stockholm, vom 30. April.

Zum Historiographen des Seraphinen-Ordens wurde der Professor zu Upsala, Geyer, an die Stelle des Professors Floderus ernannt, der zum geistlichen Mitgliede des Nordstern-Ordens erhoben wurde. Zum Ritter des Wasa-Ordens hatte Se. Majestät schon vorher den Abt Pißin Sicard ernannt.

Der Oberstlieutenant Ehrenhoff ist zum General-Consul in Tanger an die Stelle des Vice-Consuls Gräberg ernannt worden.

Die Grafen Wetterstedt, Posse, Löwenhielm und Oxenstierna, so wie der Freiherr Stedingk und der Norwegische Oberst Kroog, werden den Kronprinzen auf seiner bevorstehenden Reise begleiten.

Der Staats-Sekretair und Chef des Departements der geistlichen Angelegenheiten, af Kullberg, wird während der Abwesenheit des Grafen Wetterstedt dem Amte des Hofkanzlers vorstehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie Jacob Nox, Andreas

Porsch und Robert Collins; die Studierenden der Rechtswissenschaft Carl Wilhelm Pohrt, Joh. Christoph Lange, August E. Lado, Ferdinand Seraphim, Wilhelm Kröger, Robert Baumgarten, Alexander Trey, Karl Sevecke und Karl Baener, und die Studierenden der Medicin Wilh. U. Cummerow und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Ihro Excellenz die verwittwete Frau Geheimerathin von Krudener, geb. von Vietinghoff, auf das im Raugeschen Kirchspiele Dörptschen Kreises belegene Gut Rosse, und der Herr dimittirte Major und Ritter Jacob Johann von Derfelden, auf das Gut Karrishoff im Pa[illegible]rischen Kirchspiel des Arensburgschen Kreises, bei dem Oberdirectorio der Livl. Kredit-Societät um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 29. April. 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5. Mai 1822. 3

Samson.
A. Schultz, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe eine Partei, zum Nachlasse des verstorbenen Kandidaten Kimmerling gehöriger Bücher, am 19. Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr, in dessen Sessionszimmer, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werde. Dorpat, am 6. Mai 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Wiewohl schon durch mehrere Publicationen Eines Edlen Rathes dieser Stadt die Beschädigung der durch dessen Anordnung mit vielem Kosten-Aufwande im Jahre 1814 angepflanzten, von der Revalschen Straße zwischen der Stadt und den Jamaschen Feldern hindurch bis nach dem Stadtgute Fama führenden Allee, bei strenger Strafe verboten worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß solches Verbot durch theils unvorsichtige theils absichtliche freventliche Beschädigung, ja sogar gewaltsame Ausreißung der noch jungen Bäume übertreten worden ist, wodurch denn bis hieru in jedem Jahre neue kostspielige Anpflanzungen nöthig geworden sind. Indem daher Ein lobliches Kämmereigericht dieser Stadt jene Verordnungen Es. Edlen Rathes hierdurch in Erinnerung bringt, schärft selbiges deren genaue Befolgung allen hiesigen Einwohnern, besonders aber dem Bauernstande dieses Kreises, zu dessen Wissenschaft diese Verordnung durch Bekanntmachung in der Kirche gebracht werden soll, bei der Verwarnung ein, daß jeder bei der That ergriffene oder dem Gerichte namhaft gemachte Uebertreter derselben, nach vorausgegangener Untersuchung, mit einer verhältnißmäßigen Geld- oder polizeilichen Leibesstrafe belegt, auch nach Befinden der Umstände dem Gerichte übergeben werden soll. Auch wird demjenigen, der irgend einen Uebertreter gegenwärtiger Verordnung diesem Kämmereigerichte überliefert oder mit Zuverlässigkeit anzeigt, so daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A., wenn er selbige verlangt, so wie die Verschweigung seines Namens im Falle bloßer Anzeige, hierdurch zugesichert. Dorpat-Rathhaus, am 2. Mai 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. löbl. Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Oberkämmerer H. D. Brock.
Secretair A. Schumann.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Es war der 7te April, als frühe beim Anbruch des Tages in einer schmerzhaften Entzündungs-Krankheit, zu einem besseren Erwachen entschlummerte: meine mir ewig unvergeßliche Ehefrau, die Frau Pastorin Catharina Johanna Viereck, geb. Hompe. Sechs unversorgte und größtentheils unmündige Kinder beweien mit mir die beste Mutter, welche uns in ihrem 42sten Lebensjahre entrissen wurde, und noch zur Zeit finde ich keinen Trost, der mir dieses harte Schicksal erleichtern könnte, als den Trost des Grabes. Ueberzeugt von der Theilnahme aller unsrer Freunde, erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, alle Beileidsbezeigungen zu verbitten.

M. Joh. Friedr. Viereck,
Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeinde bei der Kaiserl. Gewehr- und Waffen-Fabrik zu Kamsco Ischewsck.

Bekanntmachungen.

Noch im vorigen Semester habe ich folgende Bücher an Herren Studierende ausgeliehen: 1) Niemeyer's Briefe an Religionslehrer, 1ste Sammlung; 2) Jerusalem's fortgesetzte Betrachtungen, über die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 2 Bde.; 3) Formula Concordiae, die deutsche Ausgabe von Baumgarten; 4) Michaelis Einleitung in die

5 Bücher Mosis, in 4to.; 5) King's Gebräuche und Ceremonien der Griechischen Kirche; 6) Franken Novum systema Chronologiae fundamentalis, in Folio, und 7) noch vor längerer Zeit her: Eusebii Hist. Eccles., die neue Ausgabe, von Stroth, 2 Bde. in gr. 8. — Diejenigen, so diese Bücher in Händen haben, werden sehr gebeten, je eher, je lieber, mit es zu melden. Auch ist in diesen Tagen, Griesbach's N. T., die letzte Ausgabe, von 1805, in neuem gemarmelten Bande, mit rothem Schnitte und Titel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Wiederbringer, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Lorenz Ewers.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten macht hiemit bekannt, dass die erforderlichen schriftlichen Cirkulaire wegen Angaben der Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1824, bis zum 1. Juny d. J. bei Herrn Secretairen A. Schultz, und wegen Unterschrift der Vollmacht zur Abschliessung des allsitzer Kontrakte, an die Herren Kirchenvorsteher abgehen; aus welchen Cirkulairen die Interessenten daher das Nähere hierüber zu entnehmen belieben wollen. Dorpat, den 1. Mai 1822 2

R. von Liphart. von Sivers.

Ich warne alle und jede, meiner von mir freigelassenen Erbmagd Elisabeth Friedeberg, von dem Gute Limburg gebürtig, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. 2

Verwittwete Landräthin von Taube, geb. v. Bachmann.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein hieselbst im 2ten Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges hat eine trockne sehr gesunde Lage, enthält unten 8 Zimmer, nebst Küche, Keller und den nöthigen neuen Nebengebäuden, oben eine Wohnung von 3 Zimmern nebst einer separaten Küche. Der daran stoßende große Garten hat einen vortreflichen Boden und ist bekanntlich einer der schönsten hiesiger Stadt. Er enthält über 80 Stück großer tragbarer Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Morellen Bäume von den edelsten Sorten, eine kleine Baumschule und eine Menge von Blumen- und Stauden-Gewächsen. Ueber den Preis und sonstige sehr annehmliche Bedingungen ertheile ich selbst die nähere Auskunft. *2

Sekretair A. Schumann.

Zu verkaufen.

Ein tafelförmiges St. Petersburger Instrument, von vortreflichem Ton und elegantem Aeußern, steht für billigen Preis zum Verkauf bei *3

J. W. Käding.

In der Buchhandlung von F. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre, neueste Auflage; Tänze für das Pianoforte, componirt von Mors, 2 Rbl. B. A.; Portrait der Frau v. Krüdener, 6 Rbl. B. A.

Im Alemannschen Hause, unweit der Postirung, ist Hofsbutter und gutes Landbrod zum Verkauf. 2

Gutkeimende Lein-Saat ist annoch für einen billigen Preis zu haben bei 2

D. F. Müller.

Arrende.

Auf dem Gute Randen ist eine gute holländische Windmühle zu verarrendiren. Unter welchen Bedingungen erfährt man daselbst. 1

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Majors Sivers sind zwei Etagen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Brock. 3

Bei mir ist der Erker an dem Embach mit 3 Zimmern, Küche, Handkammer, Boden zum Trocknen, und einer schönen Aussicht, für eine kleine Familie zu vermiethen und den 1. July zu beziehen. Auch sind in meinem kleinen Hause zwei freundliche Zimmer mit einer warmen Küche und andern Bequemlichkeiten, für eine ältliche Dame oder Herrn, zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

F. Louise Bremer.

Bei mir, im Dahlströhmschen Hause, ist ein Absteigequartier von 2 Zimmern, mit Stall und Wagenschauer, zu vermiethen. Dittler. 1

Gestohlen.

Vor 8 bis 14 Tagen ist hier in einem Hause ein silberner Eslöffel gestohlen, bezeichnet mit den Buchstaben F. G. P. und der Jahrzahl 1806. Sollte derselbe irgend jemandem zu Gesichte kommen oder zum Verkauf angeboten werden; so wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Personen, die verlangt werden.

Wenn ein oder zwei Knaben von guter Erziehung willens wären, in St. Petersburg die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, so erhalten Eltern oder Vormünder über die Bedingungen nähere Auskunft von dem

Uhrmacher Hubert. 3

Ein guter reinlicher Koch oder Köchin, der lettisch oder deutsch spricht, wird in Dienst verlangt. Das Nähere bei Herrn Gastetter. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Mai 1822. 1

Johann Muberg, Goldarbeiter.

Angekommene Fremde.

Herr General und Ritter von Krusenstern, logirt bei Madame Clare; die ausländischen Kaufleute, Herr Elbert und Herr Koch, kommen von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 39.

Sonntag, den 14. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 24. April.

Während der Osterwoche, zwischen dem 7. bis 10. April beglückte uns die schönste Frühlings-Temperatur, von einer Wärme begleitet, deren man sich hier in einer so frühen Jahreszeit nicht erinnern kann. Auch wimmelten alle öffentlichen Plätze zu jeder Tageszeit von Spazierenden; und die Hitze war am Mittage fast drückend, denn sie zeigte im Sonnenschein 28, im Schatten 16 bis 18 Grad Reaumur. Der Platz für die Volksvergnügungen während der Osterwoche, seit einigen Jahren dem großen Nationaltheater gegenüber, den niedlich geformte Schaukeln, künstliche Rutschberge und eine Menge hölzerner Buden zieren, wo Gaukler und Equilibristen ihr buntes Wesen treiben, und der schaulustigen Welt das Geld entlocken, war in den drei letzten Tagen mit unabsehbaren Menschenmassen angefüllt. Mehrere Reihen der elegantesten Equipagen weilten, bis es dunkel wurde. Selbst die Kaiserliche Familie beglückte am letzten Tage diese lebensfrohen Volksschaaren durch Ihre hohe Gegenwart, die jedesmal den lautesten Enthusiasmus veranlaßt.

Moskau, den 18. April.

Aus Krajowa, einem Städtchen der Wallachei, schreibt man, daß die Türkischen Truppenmärsche daselbst schon ununterbrochen zwei Wochen fortdauern. In die kleinsten Häuser werden 90 bis 100 Menschen einquartiert. Die Armuth der Bewohner der Wallachei soll über alle Vorstellung groß seyn.

London, den 29. April.

Der folgende Auszug aus einem Briefe aus Griechenland (sagt die Times) enthält wichtige, und wie man uns versichert, authentische Nachrichten über die Ansichten der Griechen, hinsichtlich einer constitutionnellen Regierung: „Die Constitutions-Acte, die ich in diesem Augenblicke vor mir habe, werde ich Ihnen mit der ersten Gelegenheit zusenden. Die Copie, welche ich besitze, ist gehörig beglaubigt und trägt alle Zeichen der Authenticität. Sie beginnt folgendermaßen: Im Namen der heiligen Dreieinigkeit. Da die unter dem schreckbaren Joche der Türken seufzende Griechische Nation nicht länger mehr das Gewicht einer in den Annalen der Welt beispiellosen Tyranney zu ertragen im Stande

ist, so hat sie sich endlich entschlossen, solches abzuschütteln, und sie proclamirt heute vermittelst ihrer gesetzmäßigen, im National-Kongreß versammelten Repräsentanten vor Gott und Menschen ihre Unabhängigkeit und ihre politische Existenz ꝛc. Gegeben in Epidauros, am 1sten Jan. 1822, im ersten Jahre der Unabhängigkeit." Diese, provisorisch genannte Constitution ist in Abschnitte, Capitel und Artikel eingetheilt, und da sie, um genau zergliedert zu werden, zu lang ist, so führe ich nur folgende Hauptpunkte an: Die Christliche Religion, zufolge des Ritus und der Lehren der rechtgläubigen Kirche des Ostens wird für die Religion des Staats erklärt; doch werden jedem Griechischen Bürger, wenn er zu irgend einer andern Christlichen Secte gehört, dieselben politischen Rechte gestattet, und diejenigen, welche nicht an Jesus Christus glauben, genießen bloß die bürgerlichen Rechte. Der Staat garantirt ihnen, außer Existenz, Ehre, Erhaltung ihres Eigenthums und Ausübung ihrer Religions-Gebräuche. Es giebt 3 Mächte, nämlich die legislative, die executive und die richterliche. Die Anzahl der Mitglieder, welche den gesetzgebenden Körper ausmachen sollen, ist nicht bestimmt, indem das Wahlgesetz noch nicht bekannt gemacht worden ist. Die Legislatoren behalten ihre Funktionen nur auf ein Jahr. Sie wählen unter sich ihren Präsidenten und Vice-Präsidenten. Die Repräsentanten der Nation müssen Bürger und wenigstens 30 Jahre alt seyn. Die executive Macht besteht in 5 Mitgliedern, welche aus den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers gewählt werden. Dieses Pentarchium hat gleichfalls einen Präsidenten und einen Vice-Präsidenten unter sich zu wählen, und ihm liegt es ob, die 8 Minister für die verschiedenen Departements zu ernennen. Der Premier-Minister führt den Titel: erster Staatssecretair, und ihm wird das Portefeuille für die auswärtigen Angelegenheiten anvertraut. Die richterliche Macht ist von den beiden andern völlig unabhängig. Bei der gehaltenen Versammlung präsidirte Hr. Maurocordato, der, nachdem die Mitglieder des Pentarchiums erwählt worden waren, zum Präsidenten desselben ernannt wurde. Hr. Negri hat die Functionen des ersten Staatssecretairs angetreten. Die executive Gewalt hat bereits eine Anleihe von 7 Millionen Piaster, die 8 Procent Zinsen tragen sollen, decretirt, und die Obligationen derselben sollen in Circulation gesetzt und bei Veräußerung von National-Eigenthum dem baaren Gelde vorgezogen werden. Die Versammlung hat auch eine Proklamation erlassen, in welcher sie die Griechische Nation um freiwillige und patriotische Gaben bittet, und die Versicherung hinzufügt, daß die Gaben nicht allein mit Dank empfangen, sondern daß auch zum immerwährenden Andenken die Namen der Geber in ein eigends dazu bestimmtes Register eingetragen werden sollen. Es giebt auch besondere und Local-Konstitutionen für die Haupt-Provinzen, die gegenwärtig den Griechischen Staat bilden. Gegenwärtig sind deren nur 4, nämlich der Peloponnesus, das westliche Griechenland, das östliche Griechenland und die Inseln des Archipelagus. Jede von ihnen hat ihren besondern Kongreß; der Präsident der ersten ist Fürst Ypsilanti, der zweiten Maurocordato, der dritten Negri, und der vierten einer der vorzüglichsten Einwohner der Insel Hydra. Sobald sich andere Distrikte Griechenlands von dem Türkischen Joche befreit haben, werden noch mehr Provinzen gebildet werden; sie werden dann gleichfalls ihren Kongreß oder Lokal-Senat erhalten, und vermittelst ihrer Deputirten in Uebereinstimmung mit dem General-Kongreß zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt handeln. Die Konstitution des Peloponnesus scheint diejenige zu seyn, die am wenigsten liberal ist, indem daselbst nicht das Volk, sondern die Primaten die Deputirten zum General Kongres wählen. Jede große Provinz besitzt einen Aeropagus, der über die Gesetze wacht. Der National-Kongreß hält in diesem Jahre seine Sitzungen in Corinth; letztere sind für das erste Jahr permanent.

Aus Korfu, vom 2. April.

Der Senat der Hellenen hat zu Corinth folgende Deklaration erlassen:

„Eine National-Regierung ist endlich unter den Griechen errichtet worden; es ist eine Föderativ-Regierung, welche dem Senat und der ausübenden Macht mehr Authorität gewährt, als gewöhnliche, anderswo angenommene Föderativ-Systeme erhalten. Die Konstitution ist am 1. Januar 1822 (a. St.) zu Epidauros proklamirt worden; sie ist für den Augenblick provisorisch und gut, weil sie allen Classen der Gesellschaft genügt; aber wenn es Gott gefällt, Griechenlands Unabhängigkeit zu sichern, so wird es nur eine Monarchische Regierung wollen und vorziehen, da sie den Bedürfnissen der Nation am ersprießlichsten und dem politischen Systeme von Europa vorzüglich gemäß ist. Es gereicht sehr zur Zufriedenheit, daß die Regierung seit ihrem Entstehen so wohl aufgenommen worden, und so

viele Fügsamkeit in allen Classen der Gesellschaft gefunden hat. Für die Zukunft kann man nur die günstigsten Erfolge von einer so vollkommenen Uebereinstimmung erwarten. Eine der ersten Sorgen der Regierung wird es seyn, das Wüthen eines blinden Fanatismus mit aller Strenge zu unterdrücken, damit unter der glorreichen Standarte des Kreuzes die Menschlichkeit ein sicheres Asyl finde, nach den Lehren und dem Geiste Jesu Christi, unsers göttlichen Erlösers.

Die Regierung der Hellenen wird es sich zur Ehre machen, alle Fremden bei sich zu vereinigen und ihnen die passendste Bestimmung zu geben, damit ihre respectiven Talente in gehörige Anwendung gebracht und sie der Auszeichnung und Gastfreundschaft genießen, welche die allgemeine Dankbarkeit gebietet; denn die Generalität der Griechen hat mit Leidwesen bemerkt, daß Fremde entfernter Länder, die den edlen und großherzigen Entschluß hatten, mit und für uns zu kämpfen, in der Verwirrung der letzten Anarchie vernachläßigt sind.

Acrocorinth, den 16ten (28sten) Febr. 1822.

(Gez.) Mavrocordato, Präsident.

Negri, Secretair.

Rom, den 24. April.

Se. Heiligkeit sind völlig jetzt wieder hergestellt und machen täglich eine Spazierfahrt.

Der Prinz von Hessen-Homburg, welcher mit seinen Adjutanten von einer Räuberbande zu St. Agata gänzlich ausgeplündert wurde, hat doch, ohne weiter aufgehalten oder mißhandelt zu werden, sogleich seine Reise nach Neapel fortsetzen können.

Madrid, den 23. April.

Die Kortes haben sich geweigert, die Deputirten von Havannah in die Sitzungen zuzulassen. Trotz dem Vorschlag der Kommission, welcher darauf motivirt war, daß die Wahlen dieser Insel zweimal annullirt worden wären, gieng diese Weigerung fast einstimmig durch. Die Papiere, welche sich auf die Wahl dieser Deputirten bezogen, befanden sich auf dem Schiffe la Surprise, das vor einiger Zeit in einem heftigen Sturme untergegangen ist.

Amsterdam, den 5. Mai.

Alles Korn und Getreide, welches in dem noch stehengebliebenen Flügel des ehemaligen Ostindischen Kaufhauses, das bekanntlich neulich größtentheils einstürzte, lag, ist glücklich geborgen worden. Ueber 510 Last Weizen, 92 Last Leinsaat, 213 Last Roggen, 242 Last Gerste, 191 Last Hafer und 15 Last Buchweizen, zusammen 1263 Last, sind mit der größten Behutsamkeit hervorgesucht. Unter den Ruinen des eingestürzten Flügels des Gebäudes liegen an 1656 Lasten verschiedener Getreide-Arten. Durch den Augenschein kann sich Jeder überzeugen, daß zu seiner Zeit nichts an diesem Gebäude gespart worden, um es stark und dauerhaft zu machen. Die Ursache des Einsturzes hat man bis auf diesen Tag nicht ergründen können.

Hamburg, den 9. Mai.

Nachstehendes Schreiben, datirt Marseille, am Bord des Schiffes La Duchesse d'Angoulême den 26sten April, ist uns zur Aufnahme zugesandt worden:

„Morgen lichten wir die Anker. Unsere Expedition ist wol die letzte, welche aus dem hiesigen Hafen nach Griechenland abschifft; sie besteht aus zwanzig Personen, unter denen zwei Griechen, ein Engländer und nur ein Franzose, die übrigen sind Deutsche. Die Befrachtung des Schiffes, welche wir Passagiere allein ausmachen — Verproviantirung, Waffen, Munition, Bekleidung und überhaupt alle Bedürfnisse, die uns dienen können, sind enorm theuer, und hinzu kommt noch, das Fremde alles höher bezahlen müssen. (Französische Waffen dürfen nicht ausgeführt werden.) Vor unsern Augen im Hafen liegt eine zweite Türkische Fregatte von 42 Kanonen, welche hier gebauet ist und mit dem ersten günstigen Winde, vielleicht mit uns zugleich, auslaufen wird. Franzosen escortiren es unter Französischer Flagge bis Tunis. Es ist ein majestätisches Gebäude und prachtvoll ausgerüstet. Der größere Theil unsrer Gefährten kam von allen Mitteln entblößt hier an, und diejenigen, welche noch über Geld disponiren können, geben es her, den andern mit fortzuhelfen. Was die Vereine in Deutschland haben thun können, reicht bei weitem nicht hin, unsere Ausgaben zu bestreiten; denn die Unterstützungen, welche Einzelne erhielten, dienten nur für die Herreise, und für Wenige nur wurden 108 Franken zur Ueberfahrt angewiesen. Ich widerrathe Jedem, wenn er nicht hinlänglich mit Geld versehen ist, die Reise hierher zu unternehmen, da eine nochmalige Absendung eines Transports schwieriger seyn wird.

„Daß Deutsche von Griechenland zurückgekommen, wo sie über alle Begriffe schlecht behandelt worden und in Toulon gelandet wären, ist ungegründet. Wir haben auf diese Nachricht aus den Französischen Zeitungen

dorthin gesandt und sie nicht bestätigt gefunden. In Toulon glaubte man, daß diese Deutschen hier eingelaufen seyen. 4 Französische Officiere, welche über schlechte Aufnahme bei den Griechen klagen, sind es, die hier angekommen und die Quarantaine halten. Wir haben vielmehr die authentische Nachricht, daß die Expedition des Generals Normann sicher auf Morea gelandet und gleich darauf an einem Gefechte Theil genommen.

„Hiesige Griechen bekamen heute Briefe aus Griechenland mit der Nachricht, daß Chios in den Händen der Griechen sey. Hier sind viele Türken und Türkische Agenten, welche uns beobachten. Auch Griechen sind hier. Die hiesigen Griechischen Häuser haben früher durch Uebersschickung von Waffen ꝛc. sich wirksam bewiesen. Die Franzosen behandeln uns mit der ihnen angebohrnen Artigkeit und gewinnen dadurch unsere Annäherung.

Carl Wilhelm von Dannenberg,
Major."

Aus Ungarn, vom 25. April.

Die neuesten Briefe aus Salonichi, Seres und Monasterion (Bitalim) bringen wichtige Nachrichten aus dem nördlichen Thessalien und den cisaxensischen Macedonien. Die Bewohner dieser Länder, welche zu den entschlossensten und zum Kriege geeignetsten unter den Stämmen Griechenlands gehören, verhielten sich, obgleich fortwährend den ausgelassensten Ausschweifungen der zur Verstärkung von Churschid's Heer durchziehenden Asiatischen Horden ausgesetzt, seit Ausbruch des Krieges immer ruhig, da sie wegen Entfernung von ihren kämpfenden Landsleuten, und wegen Mangel an Kriegsbedürfnissen, keinen Theil am National-Krieg zu nehmen wagten. Nichts desto weniger war auch ihre Vernichtung von dem Sultan beschlossen, und der Pascha von Salonichi versuchte einigemale ihnen durch List die Waffen abzunehmen. Aber das Schicksal der Gegend um Salonichi und Kassandra, wo durch Zureden treuloser Geistlicher die Einwohner ihrer Waffen beraubt, nachher aber über hundert Ortschaften mit Feuer und Schwerdt, den gewöhnlichen Begleitern Türkischer Amnestie, zerstöhrt, die Männer täglich zu hunderten an den Pfahl gesteckt, Weiber und Kinder aber als Sklaven verkauft wurden, hatte sie belehrt, was sie nach Ablieferung ihrer Waffen zu erwarten hätten. So fassten sie den Entschluß, sich lieber den Wechselfällen eines offenbaren Krieges Preis zu geben, als immer gegen Türkische Arglist und Treulosigkeit auf ihrer Hut zu seyn. Sie knüpften deshalb Verbindungen mit dem Senate im Peloponnes an, woher sie in der letzten Zeit mit den unentbehrlichsten Kriegsbedürfnissen versehen wurden, und traten dann förmlich dem Griechischen Bunde bei. Das Heer, welches hier gebildet wurde und das aus ungefähr 7000 Mann der geübtesten Schützen in Griechenland besteht, erhielt den Namen des Macedonischen; es wird von drei erfahrnen Feldherren, den Kapitains Tassos, Diamantes und Saphirakes, angeführt; diese bemächtigten sich sogleich aller Engpässe von dem Fluß Peneus und dem Thal Tempe über den Olympos und längs der Küste des Thermäischen Meerbusens, dann westlich über Naussa, Wodena, Kastranitza bis zum Kili-Dervent, und boten alle Einwohner, sowohl der genannten Orte, als auch der längs dem Haliakmon, an dem Berge Bernios und den Kambunischen Gebirgen liegenden Städte Siatlesta, Servia und anderer auf. Sie eröffneten ihre kriegerischen Unternehmungen mit der Eroberung der alten Stadt Beräa. Der Pascha von Salonichi, Abulobud, schickte zwar zu ihrer Bekämpfung und zur Deckung jener Stadt den ersten seiner Unteranführer mit einem bedeutenden Korps ab, aber dieser wurde von den Macedoniern aufs Haupt geschlagen und er selbst schwer verwundet nach Salonichi zurückgebracht. Die Stadt Beräa fiel am 24. März in die Gewalt der Griechen. Bei Abgang der Post schickte sich der Pascha selbst an gegen sie aufzubrechen, und es steht zu erwarten, welchen Erfolg nun sein Versuch haben wird. Die nächste Post von Salonichi wird uns hierüber belehren. Vor dem Hafen von Salonichi ließen sich indessen häufig einzelne Griechische Schiffe blicken, um die Besazzung in Allarm zu halten. Von Kriegsvorfällen im untern Thessalien und in dem eigentlichen Hellas sind bloß Gerüchte im Umlauf; man spricht von einem großen Treffen, welches die Türken bei Zitoni und Neopatra gegen Odysseus verloren hätten, und worin sogar der Pascha von Dramma getödtet worden wäre.

Am Bord des Archimedes (Griech. Kriegsschiff) vor Missolunghi, den 22. März (3. April).

Folgendes sind einige nähere Umstände über die Seeschlacht im Busen von Lepantos: Die beiden Flotten, welche lange sich gegenüber kreuzten, geriethen endlich am 6. März aneinander, und hier hätten denn die feindlichen Schiffe ge-

wiß ihren Untergang gefunden, wenn ein plötzlicher widriger Wind nicht den größten Theil der Griechischen Flotte verhindert hätte, Theil an dem Gefechte zu nehmen. Nur 12 von unsern Schiffen bestanden den Kampf mit der überlegenen feindlichen Macht, aber durch Muth und Geschicklichkeit wußten sie den Feind so in die Enge zu treiben, daß er sich gezwungen sah, mit seinen übel zugerichteten Fahrzeugen wieder nach Zakynthos zu den für die Türken gastfreundlichen Enaländern zu flüchten, die sie auch sehr freundlich aufnahmen, von wo sie sich aber, nachdem sie sich erholt hatten, wieder entfernten, und dann, wie man hört, theils nach Algier und Alexandrien, theils wieder zurück nach dem Hellespont hin segelten. Auch die Griechische Flotte begab sich nach den Inseln, um sich wieder auf den neu zu erwartenden Kampf vorzubereiten. In Patras haben die Türken 5000 Mann ans Land gesetzt; sie sahen sich aber gezwungen, sich in die Festung einzuschließen, denn die Griechen waren zu ihrem Empfang bereit. Ein Ausfall, den sie aus der Festung machten, kam ihnen theuer zu stehen; eine Abtheilung von 500 Mann wurde von Colocotroni abgeschnitten und ganz aufgerieben. Patras wird zu Wasser von einer Abtheilung von 6 Griechischen Schiffen, unter Kommando des Kapitains Apostolie, eng blockirt; zwei Türkische Kriegsschiffe, worunter eine Fregatte, welche, von der Flotte abgeschnitten, sich in einen Hafen der Suliaten flüchten mußten, wollten wir mit Hülfe der Einwohner zur Uebergabe nöthigen; aber gleich nach unsrer Ankunft daselbst erschien eine Brittische Corvette und erklärte: daß, da die Gewässer daselbst Jonisch wären, es uns auf keinem Fall erlaubt sey, auf demselben ein Gefecht zu liefern. Wir schwiegen und entfernten uns. Sie können daraus sehen, mit welchen Schwierigkeiten wir bei unsern Unternehmungen zur See zu kämpfen haben. Der in Patras commandirende Jussuff-Pascha hat immer einen Englischen Kutter zu seiner Disposition. Naukta ist eingeschlossen, und sehr bedrängt; wir haben Grund zu hoffen, daß es bald in unsre Gewalt fallen wird, wenn nicht, wie im verflossenen November, Englische Schiffe zur rechten Zeit wieder Hülfe bringen.

Augsburg, den 3. Mai.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Bucharest vom 17. April, daß der dort befehligende Seraskier von Silistria die Anzeige aus Constantinopel erhalten, daß die Pforte alle Vermittelungs-Vorschläge verworfen und auf eine darauf erfolgte kathegorische Note des Oesterreichischen Internuntius nicht geantwortet habe. Auch der Befehl, im Fall eines Rückzugs in den Fürstenthümern Alles zu verheeren, soll wiederholt worden seyn. Dort sollen gegenwärtig auch überhaupt nur so viel Truppen vorhanden seyn, als zur schnellen Ausführung dieses Befehls nöthig sind, und diese sich bereits, in kleinere Korps getheilt, mit den Vorarbeiten dazu beschäftigen.

Leipzig, den 30. April.

Ein Privatschreiben, das von der Insel Melo an die in Deutschland befindliche Familie eines dort kommandirenden Officiers eingelaufen ist, bestätigt die in öffentlichen Blättern schon früher mitgetheilte Nachricht, daß man sich dort alles Ernstes mit der Hoffnung schmeichelt, die Amerikaner würden das heldenmüthige Unternehmen der Griechen unterstützen. Es ist namentlich die Rede davon, ihnen eine sichere und bequeme Station auf eine der Inseln einzuräumen, und das Schreiben bezeichnet Melo selbst, dessen Hafen, obwol die Stadt an sich sehr verfallen und ungesund ist, und das Eiland nur etwa 5000 Einwohner zählt, zur Aufnahme größerer Schiffe vollkommen geeignet seyn soll.

Auf der hiesigen Messe sind doch mehrere Kaufleute aus der Türkei, auch einige Griechen eingetroffen.

Corinth, den 17. Februar.

Nach einer neuen Verordnung des Kongresses sollen die Farben der Hellenischen Flagge weiß und blau seyn, und nicht weiß, roth und schwarz. Außerdem trug die Fahne, welche von den Thürmen von Epidauros wehte, das heilige Kreuz über den beiden National-Farben.

Der National-Congreß hat den Sitz der Hellenischen einstweiligen Ober-Regierung von Epidauros hieher verlegt.

Wien, den 1. Mai.

Am 29sten v. M. kam Se. Durchlaucht, der regierende Herzog von Nassau, hier an, und am 29sten reisete der Graf v. Schladen, Königl. Preuß. Gesandter bei der Pforte, von hier nach Berlin ab. (Der Hr. Graf ist am 6. Mai bereits in Berlin eingetroffen.)

Noch ist keine Nachricht aus Konstantinopel und also auch keine Antwort auf die unterm

10. März dem Reis-Effendi übergebene gemeinschaftliche Note der vermittelnden Diplomaten angelangt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 30. April.

In Raab, in Ungarn, wurde kürzlich ein ehemaliges Franciskaner-Kloster an den Meistbietenden verkauft. Der Käufer legitimirte sich nun als einen Bevollmächtigten der Jesuiten. Man machte große Augen, und erklärte ihm, daß man diesen Umstand erst nach Hofe zur Entscheidung berichten müsse. Die Hof-Kanzlei entschied, daß der Kauf nicht Statt finden könne, da die Jesuiten als Körperschaft noch nicht gesetzlich aufgenommen seyen. Darauf kaufte nach diesem verunglückten loyalitischen Versuche, einen festen Fuß in Ungarn zu erlangen, das Comitat das Kloster.

Schreiben aus London, vom 29. April.

Vorgestern wurde abermals ein Kabinetsrath im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten.

Dem Gerüchte, daß der König Unpäßlichkeit halber genöthigt gewesen wäre, den Präsentations-Saal in Buckinghamhouse am vergangenen Dienstage bei der großen Cour zu verlassen, wird von den Ministerial-Blättern widersprochen.

Briefe von dem Herrn Denham, der die Expedition in das Innere von Afrika befehligt, sind hier angekommen. Sie sind aus Tripolis vom Monat December 1821 datirt, und sagen, daß bei seinem Landen die Kanonen auf Befehl des Deys gelöset wurden. Se. Hoheit hat ihn sehr freundlich empfangen, und erklärt, daß, um dem König von England seine Freundschaft zu beweisen, er ihm (dem Herrn Denham) allen in seiner Macht stehenden Schutz und Beistand angedeihen lassen würde. Die Expedition gedachte im Februar d. J. nach Fezzan abzureisen und eine Eskorte des Baschams sollte sie bis jenseits Bornou begleiten.

Im letzten Jahre zählte England 25036 Kauffahrteischiffe, welche 2 Mill. 560202 Tonnen laden können; dies ist seit 2 Jahren eine Verminderung von 444 Schiffen.

München den 29. April.

Die hiesige Zeitung enthält eine Bekanntmachung des Barons von Winzingerode, welcher nach Griechenland gezogen war, um dort für der Hellenen Sache zu streiten und jetzt wieder nach seinem Deutschen Vaterlande zurückgekehrt ist. Sowol das Volk selbst, als auch ihre Lage schildert der Baron im ungünstigsten Lichte. Die Griechen wären ränkevoll, habsüchtig und feige, und es sey ihnen nicht darum zu thun, für Religion und Freyheit zu streiten. Auf Morea war, nach seinem Berichte, keine Organisation und Regierung vorhanden und alle Truppen bestanden nur aus Räuberbanden, wild durcheinander wüthend. Wir haben, sagte er am Ende, vom höchsten Glück zu reden, daß wir den Deutschen Boden wieder gesehen.

Cassel, den 6. Mai.

Die Vereinigung der bisher getrennten Lutherischen und Reformirten Confessionen ist nun auch für die Alt-Churhessischen Lande höchsten Orts fest beschlossen, und, wie es heißt, wird deshalb in kurzem eine General-Synode in Cassel zusammentreten, um vorerst diesen wichtigen Gegenstand ins Reine zu bringen. Dann aber, heißt es ferner, soll von dieser Synode auch ein neuer Entwurf zu einer neuen Evangelischen Kirchenverfassung für ganz Churhessen ausgearbeitet werden. — Einer Nachricht aus Marburg zufolge, wünscht man daselbst, daß diese, die Kirchen-Union bezweckende General-Synode ihre Sitzungen in demselben Saale halten möchte, in welchem einst das berühmte Colloquium zwischen Luther, Zwingli ꝛc. veranstaltet worden war.

Vom Mayn, den 5. Mai.

Einige Deutsche, die aus Griechenland in Venedig angekommen sind, klagen über die Griechen und den Zustand der Verhältnisse in Morea (vergl. den Artikel München).

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie Jacob Nor, Andreas Porsch und Robert Collins; die Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Wilhelm Pohrt, Joh. Christoph Lange, August E. Lado, Ferdinand Seraphim, Wilhelm Kröger, Robert Baumgarten, Alexander Trey, Karl Sevecke und Karl Basener, und die Studierenden der Medicin Wilh. U. Cummerow und Johann Gottlieb Fleischer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime

Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Ihre Excellenz die verwittwete Frau Geheimerähtin von Krüdener, geb. von Vietinghoff, auf das im Raugeschen Kirchspiele Dörptschen Kreises belegene Gut Rosse, und der Herr dimittirte Major und Ritter Jacob Johann von Derfelden, auf das Gut Karrishoff im Karrischen Kirchspiel des Arensburgschen Kreises, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit Societat um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder wahrend dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 29. April 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5. Mai 1822. 2

Samson.

A. Schultz, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe eine Partei, zum Nachlasse des verstorbenen Kandidaten Kimmerling gehöriger Bücher, am 19. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dessen Sessionszimmer, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werde. Dorpat, am 6. Mai 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Sekretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Den Freunden des verewigten Giese zeige ich hiermit an, dass ich einen besondern Abdruck der von mir bearbeiteten Biographie desselben, die in meinen Annalen erscheinen wird, veranstalte. Diejenigen, welche den besondern Abdruck zu erhalten wunschen, haben die Güte sich zu unterzeichnen, damit ihre Namen vorgedruckt werden können. Der Preis ist 2 Rbl. B. A., die beim Empfang zu entrichten sind. St. Petersburg, den 5. Mai 1822. 3

D. A. N. Scherer,

Staatsrath, Akademiker und Ritter.

Zur Annahme und Besorgung der Unterzeichnung für alle die sich an ihn wenden wollen, erbietet sich

Prof. Rambach.

Bekanntmachungen.

Die hochobrigkeitlich verordnete Committät zur Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Bau einer Kirche für die ehstnische Stadt- und Landgemeine in Dorpat, erstattet dem hiesigen Publiko für die zu dem Kirchenbau dargebrachten Beiträge ihren Dank, und ersucht alle diejenigen, welche die subscribirten Beiträge noch nicht eingezahlt haben, sie möglichst bald bei denjenigen Mitgliedern der Committät, bei denen sie subscribirt haben, einzahlen zu wollen, da der getroffenen Bestimmung gemäß, alle einfließende Summen durch Begebung in die Kaiserl. Bank bis zu eintretendem Bedürfniß fruchtbar gemacht werden sollen. 3

Landrath R. von Liphart.

Noch im vorigen Semester habe ich folgende Bücher an Herren Studierende ausgeliehen: 1) Niemeyer's Briefe an Religionslehrer, 1ste Sammlung; 2) Jerusalem's fortgesetzte Betrachtungen, über die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 2 Bde.; 3) Formula Concordiae, die deutsche Ausgabe von Baumgarten; 4 Michaelis Einleitung in die 5 Bücher Mosis, in 4to.; 5) King's Gebräuche und Ceremonien der Griechischen Kirche; 6) Franku Novum systema Chronologiae fundamentalis, in Folio, und 7) noch von längerer Zeit her: Eusebii Hist. Eccles., die neue Ausgabe, von Stroth, 2 Bde. in gr. 8. — Diejenigen, so diese Bücher in Händen haben, werden sehr gebeten, je eher, je lieber, mir es zu melden. Auch ist in diesen Tagen, Griesbach's N. T., die letzte Ausgabe, von 1805, in neuem gemarmelten Bande, mit rothem Schnitte und Titel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Wiederbringer, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Lorenz Ewers.

Die Komität livländischer Branntweinstieferanten macht hiemit bekannt, dass die erforderlichen schriftlichen Cirkulaire wegen Angaben der Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1824, bis zum 1. Juny d. J. bei Herrn Secretairen A. Schultz, und wegen Unterschrift der Vollmacht zur Abschliessung desfalsiger Kontrakte, an die Herren Kirchenvorsteher abgehen; aus welchen Cirkulairen die Interessenten daher das Nähere hierüber zu entnehmen belieben wollen. Dorpat, den 1. Mai 1822. 1

R. von Liphart. von Sivers.

Ich warne alle und jede, meiner von mir freige-

gelassenen Erbmaad Elisabeth Friedeberg, von dem Gute Limburg gebürtig, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. 1

Verwittwete Landräthin von Taube,
geb. v. Bachmann.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung am 26sten und 27sten d. M., von Nachmittag um 2 Uhr ab, verschiedenes Mobiliar, worunter auch einiges Silber sich befindet, besonders aber verschiedene Geräthschaften, aus freier Hand, gegen gleich baare Zahlung, zu versteigern und an den Meistbietenden zu verkaufen; so mache ich solches hiemit bekannt, und ersuche Kauflustige, an den bestimmten Tagen nach Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause meines verstorbenen Vaters, weil. Gouvernem. Sekret. und Stadts-Offizialen Buschund gefälligst einzufinden. 3

Kapitainin Papenguth,
geborne Dorothea Buschund.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich vom Ende Augusts dieses Jahres an, ein schön assortirtes Warenlager eröffnen werde. Dasselbe besteht aus englischer Fayance, feinem Porzellain, Glas und geschliffenem Krystall, Bijouterien, Tisch Uhren, Tafel und Feuer essern, Scheeren, Wohlgerüchen, Chocolade Theebrettern und andern lakkirten Waaren, Leuchtern, Plat de Menagen, Spielzeug und andern Waaren mehr. Durch reelle und billige Behandlung schmeichle ich mir das Zutrauen und einen zahlreichen Zuspruch zu erwerben. *3

Franz Schiefner,
im Münklebrer Bader-schen Hause
hinter dem Rathhause.

Für möglichst billige Preise sind bei mir in meinem Hause verschiedene Gattungen gut und dauerhaft gearbeitete Schlösser-Arbeiten fertig zu haben, als: doppelte und einfache Stubenthüren Beschläge, mit messingenen und auch mit eisernen Griffen und Schildern. Ferner: Druckschlösser nebst Hängen, Hausthüren-, Kleten-, Keller-, Kammer- und Schrankenthüren-Schlösser; desgleichen Kofferschlösser, große, mittlere und kleine Gattungen Vorhängeschlösser, Fensterbeschläge Ofen- und Kriechthüren, Bratenöfen mit Bratpfannen, Kaffeemühlen u. s. w. 2

Fr. Töbl, Schlossermeister.

Eine ganz neue Droschka auf 4 Ressorts, die noch gar nicht gebraucht ist, so wie eine Blankardendroschka und ein ausländischer geflochtener sehr leichter Frachtwagen, stehen für sehr billige Preise zum Verkauf bei Jäger, in der St. Petersburger Vorstadt, im von Mengdenschen Hause. 3

In der Buchhandlung von J. F. Beckmann ist zu haben: Tappe's russische Sprachlehre neueste Auflage; Tänze für das Pianoforte componirt von Mors, 2 Rbl. B. A.; Portrait der Frau v. Krüdener, 6 Rbl. B. A.

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung, ist Hofsbutter und gutes Landheu zum Verkauf. 1

Gutkeimende Lein-Saat ist annoch für einen billigen Preis zu haben bei

D. F. Müller.

Zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Majors Sivers sind zwei Etagen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Brock. 2

Gestohlen.

Durch nächtlichen Einbruch vom 2ten auf den 3ten d. M. ist aus dem Gute Tellin gestohlen worden: 1) eine vierläufige Pistole mit einem Hahn und Pfannendeckel, als Griff ein vergoldeter Adlerkopf; 2) eine türkische Flinte, das Schloß durch einen Schlüssel aufzuziehn, der Schaft stark mit Elfenbein ausgelegt; 3) ein gewöhnlicher Stutzer von kleinem Kaliber. Wer auf genanntem Gute oder mir sichere Nachricht von diesen Sachen giebt, erhält was recht ist. 3

Transehe, Stud. jur.

Vor 8 bis 14 Tagen ist hier in einem Hause ein silberner Eßlöffel gestohlen, bezeichnet mit den Buchstaben F. G. P. und der Jahrzahl 1806. Sollte derselbe irgend jemandem zu Gesichte kommen oder zum Verkauf angeboten werden; so wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Personen, die verlangt werden.

Wenn ein oder zwei Knaben von guter Erziehung willens wären, in St. Petersburg die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, so erhalten Eltern oder Vormünder über die Bedingungen nähere Auskunft von dem Uhrmacher Hubert. 2

Ein guter reinlicher Koch oder Köchin, der lettisch oder deutsch spricht, wird in Dienst verlangt. Das Nähere bei Herrn Gackstetter. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*82*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*81¼*	*— —*
Ein neuer holland. Dukat	*11 —*	*72*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*53*	*— —*

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht der Herr Generallieutenant, Curator der Kaiserl. Universität zu Dorpat und mehrerer hohen Orden Ritter, Graf von Lieven, kommt von St. Petersburg, logirt im alten Universitäts-Gebäude; Herr Landrath und Consistorial-Director von Buxhöwden, kommt von Arensburg, und Herr Baron von Rosen, kommt vom Gute Odenpäh, logiren bei Baumgarten; Herr von Breve, kommt vom Gute Roick, logirt bei Madame Clare.

Dörptsche Zeitung.

№. 40.

Mittwoch, den 17. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Aufstand auf der Insel Scio.

Wien, den 4. Mai.

Der Oesterreichische Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 10ten April den dort bekannt gewordenen Aufstand der Insel Scio folgendermaßen: „Die Insurgenten setzten am 23sten März im südlichen Theile der Insel, in der Nähe des Vorgebürges St. Elena, unter dem Schutze von 8 Griechischen Briggs, 3 bis 4000 Mann, die sich auf 30 bis 40 kleinen Fahrzeugen eingeschifft hatten, ans Land, und zogen, von einigen Feldstücken unterstützt, sogleich den Türkischen Truppen entgegen. Die letztern leisteten muthigen Widerstand, mußten aber endlich vor der Mehrzahl in die Citadelle weichen. Von hieraus versuchten sie am 31. März mit 500 Mann einen Ausfall, der aber mit einem Rückzuge endigte. Die Insurgenten haben die äußere Stadt mit 18- und 24pfündigen Feldstücken besetzt, und werden wahrscheinlich das Castell mit Sturm einzunehmen trachten, ehe die Garnison Verstärkung erhalten kann. Die Garnison ist unterdessen mit Kriegs- und Mund-Vorräthen hinreichend versehen, und wird sich, sey es auch nur um dem Schicksal, das ihrer wartet, wenn sie ihren Feinden in die Hände fallen sollte, zu entgehen, aufs äußerste vertheidigen."

„Die Griechen in Konstantinopel, selbst die, welche den Insurgenten am meisten geneigt sind, tadeln die Expedition als leichtsinnig und frevelhaft, und entschuldigen sie höchstens als eine Diversion zu Gunsten von Morea. Nach einigen soll sie von einem aus Scio gebürtigen Offizier, der unter Bonaparte in Aegypten gedient hat, entworfen worden seyn. Es scheint aber, daß sie sich vornämlich auf der Insel Samos gebildet hat, und auch größtentheils von dortigen Abendtheurern ausgeführt worden ist. Die Nachricht von dieser Unternehmung hat in Smyrna unbeschreibliche Bestürzung erregt, und es ist zu besorgen, daß sie dem Fanatismus der dortigen Türken neue Nahrung geben wird. In Konstantinopel hat sie keine Folgen gehabt."

„Die Flotte des Capudan Pascha ist zuvörderst nach Gallipoli bestimmt, um Wasser und Zwieback einzunehmen, und geht von dort nach Tschesme, um zu den am Bord befindlichen Linientruppen noch neue aufzunehmen, und alsdann

sogleich einen entscheidenden Schlag gegen die Insurgenten auf Scio auszuführen. Der Oesterr. Beobachter giebt letzteres jedoch nur als Vermuthung an.

Aus Smyrna, vom 6. April.

Vorgestern erhielten wir Nachricht von höchst wichtigen Ereignissen in der Nähe des Eingangs unsers Golfs gelegenen Insel Scio, die ungefähr von 100000 Griechen bewohnt ist (wovon ein Viertheil auf die Hauptstadt fällt) und nur einige Tausend Türken zählt. Es bestätigte sich dadurch, was man seit dem 24sten v. M. schon als dumpfes Gerücht kannte und am 27sten und 28sten mehrere unruhige Vorfälle hier zur Folge hatte. Am 23sten März nämlich landeten 4 bis 500 Samier auf Scio zwischen Talaro und Thimiano. Plötzlich riefen Signalfeuer von den Bergen die Bewohner der Insel zusammen, deren Anzahl in kurzem bis gegen 30000 Mann anwuchs. Die Türken in der Stadt schickten 500 Mann auf Kundschaft aus, die schnell zurückkamen und das Anrücken der Christen verkündeten. Ungefähr um dieselbe Zeit erschien der Vortrab der Christen auf der Anhöhe Torloti, welche die Stadt beherrscht, und die Türken warfen sich eiligst, ungefähr 4000 Mann stark, in die Citadelle, indem sie 80 der angesehensten Griechischen Einwohner und darunter den Erzbischof als Geißel mit sich fortschleppten. Die Stadt war wie ausgestorben, während der Donner der Kanonen von der Citadelle und der Anhöhe Torloti alle Gemüther in Spannung erhielt. Um 3 Uhr Nachmittags zogen die Griechen ein, Popen mit der Kreuzfahne voran. Ueberall tönte der Ruf: es lebe die Freiheit! überall wurden die Befreyer mit offenen Armen empfangen. Am folgenden Tage blieb Alles ruhig bis Mittag, wo unvermuthet einige 30 Türken aus der Citadelle auf den Markt brachen, um Lebensmittel zu holen. Am 25sten wurde der Pascha gegen freien Abzug zur Uebergabe der Citadelle aufgefordert, schlug sie aber aus und beschoß am 26sten und 27sten fortwährend die Stadt und die Griechischen Schiffe. Der Arzt Logotheti, der an der Spitze der Expedition steht, errichtet gegenwärtig eine provisorische Regierung. Er ließ dem Consul von Frankreich, Hrn. von Bourville, eine Sicherheits-Wache antragen, die dieser aber mit der Bemerkung ablehnte, daß ihn die Flagge seines Königs schütze, so wie auch die andern Europäischen Agenten, denen er verbieten ließ, Türken oder Türkisches Eigenthum auf ihre Schiffe zu nehmen, ihm die Antwort gaben, daß er von ihnen nichts zu befürchten habe. Die Griechische Flottille, die zwischen dem Festlande und der Insel streift, zählt, außer den kleinern Schiffen, 6 Goeletten und 14 Briggs. Diese wichtigen Ereignisse haben uns hier in große Unruhe versetzt und die Türken machten aufs neue Jagd auf die unglücklichen Griechen. Der Pascha that sein Mögliches, um blutigen Auftritten vorzubeugen; allein es war nicht möglich. Die Mordthaten hörten nicht eher auf, bis man auch nicht den Schatten eines Griechen mehr auf der Straße sah, wie unser Spectateur sagt. Seit gestern sollen die Griechen auf Torloti eine Kanone von schwerem Caliber aufgepflanzt haben. Das bis dahin gebrauchte Geschütz der dort errichteten Batterie war von zu leichtem Caliber, um der Citadelle bedeutenden Schaden zu thun.

Triest, den 26. April.

Gestern landete hier ein Schiff, das am 11. d. von Smyrna abgesegelt ist und die Nachricht mitgebracht hat, daß der Aufstand der Griechen auf Scio wieder blutige Auftritte für die dortigen Griechischen Bewohner zur Folge gehabt hat.

Nicolaus Apostoli aus Psara, einer der 3 Admirale der Griechen in dem letzten Seetreffen vor Patras, das er gegenwärtig blockirt, hat an einen Freund in Italien ein Schreiben erlassen, worin er ihm einiges Nähere über dieses Treffen mittheilt: „Ich benachrichtige dich, sagt er darin, daß die ganze Griechische Flotte am 20. Febr. a. St. mit jener der Türken zusammentraf, die aus 66 Segeln, nämlich 35 Kriegsschiffen und 31 Transportschiffen, bestand. Wir waren nur 60 Segel stark. Die Türken hatten 4 Fregatten erster Classe, 3 andere, 12 Corvetten und 16 Kriegsbriggs. Wir durchbrachen mit unsern kleinen Schiffen die feindliche Linie und richteten die Flotte der Barbaren übel zu. Von unsern Schiffen kamen nur 10 bis 12 ins Gefecht. Die Türken flüchteten sich bald nach Zakintos und während der Nacht flohen sie auch von dort und kehrten in ihre Heimath zurück." Dieses Schreiben ist von der Griechischen Brigg Leonidas, bei Missolunghi vor Anker, am 22sten März datirt.

Aus Konstantinopel, vom 13. April.

Bis heute hat weder der Lord Strangford auf seine dringende Note vom 30sten März, noch auf die mit dem Grafen Lützow gemeinschaftlich übergebene vom 3ten April irgend eine Antwort von dem Reis-Effendi, noch auf andere Weise

erhalten. Letzterer hat bloß den Empfang der Noten bestätigt. Sollte eine schriftliche erfolgen, so ist sie nicht wohl möglich ohne Zusammenberufung eines großen Divans und die Antwort dürfte dann schwerlich anders ausfallen, als das erstemal. Der Zeitpunct ist sehr kritisch, und daß der Sultan sich erhält, beweiset mehr, als irgend ein anderer Umstand, daß er im Sinn und Geist seines Volks handelt. Er hat noch nicht im Geringsten nachgegeben, ist in nichts von dem einmal angenommenen politischen Systeme abgewichen. Darum darf er auch im Nothfall auf die ganze Kraft, deren sein Volk, als solches und als Anhänger des Islams, fähig ist, rechnen. Sein Character unterhält den Nationalsinn und Fanatismus des Volks und dieser macht jenen beharrlich. Was soll und was kann die Folge davon seyn?

Nürnberg, den 7. Mai.

Unser Korrespondent von heute setzt die seither aus Pera gelieferten Nachrichten über die in Konstantinopel gepflogenen Unterhandlungen fort. In Pera wußte man, daß der Beschluß des Divans am 28. Februar nicht günstig für die Russischen Forderungen ausgefallen sey; allein von Gerüchten konnte keine officielle Notiz genommen werden. Auf wiederholte Anfragen der vermittelnden Minister erwiederte der Pforten-Dollmetsch mündlich, daß nächster Tage die Beantwortung der Noten erfolgen würde, indem das Schreiben bereits in der Kanzlei zur Expedition liege. Zunehmender Fanatismus schien zu beweisen, wie die Stimmung im Divan gewesen war. Die in Pera Rath und Trost suchenden Griechen erzählten, daß es in den östlichen Vorstädten Constantinopels von Asiatischen Truppen wimmle und auf der Asiatischen Küste Bivouacs-Plätze für neue Ankömmlinge abgesteckt würden. Man gab ihre Zahl auf mehr als 100000 an. Ibrahim Pascha, dessen Truppen ihre Waffen-Uebungen oft bis in die Gegend von Tarapia erstreckten, hatte ein trefflich armirtes und beritenes zahlreiches Korps Spahis, und, seit der Ankunft von Aly's Kopf, ein Korps Dehlis (Rasender, Freiwilliger) gebildet, zu dessen Anführer Aly Oglu, der in einem Alter von 70 Jahren das Feuer eines Jünglings hat, erkohren war. Seine Truppen brannten nach Krieg; die Janitscharen waren gerüstet; in den Arsenälen Topana's wurde ohne Unterlaß gearbeitet, die Zahl der Topdschis (Artilleristen) wurde vermehrt; an Waffen für das Volk, im Nothfalle, fehlte es nicht. Auch Aly Bei, der neue Capudan Pascha, betrieb Rüstung und Bemannung der Flotte mit Eifer. Man erkannte leicht, daß die Pforte keine Lust zur Räumung der Fürstenthümer habe. Es wurde ein Embargo auf alle im Kanal befindlichen Schiffe gelegt, um sie zum Transport von Kriegs-Munition nach den Donau-Mündungen zu gebrauchen, und Aly Bey erklärte, da die Fränkischen Flaggen häufig dazu dienten, unter ihrem Schutze den Insurgenten Lebensmittel zuzuführen, so könne er die Privilegien der Franken nicht länger respectiren. Die Gegenvorstellungen der Europäischen Dragomans waren vergeblich. Neue Marine-Gesetze gestatteten Unter- und Durchsuchung der unter fremden Flaggen ankommenden Kauffahrteischiffe in allen verdächtigen Fällen. Schon Mitte Februars war ein von Odessa unter Brittischer Flagge angekommenes Schiff angehalten, aber wieder freigegeben worden, da Viscount Strangford erklärte: „wer die Brittische Flagge nicht respective, setze sich in Kriegsstand gegen England." Ein aus dem Schwarzen Meere gekommenes Schiff unter Französischer Flagge wurde nicht freigegeben; ein unter Neapolitanischer, in den Bosphorus eingelaufenes, condemnirt. Kapitain und Mannschaft, sämmtlich Griechen, retteten sich aus der Haft, und dem Oesterreichischen Internuntius, der sich durch seinen Dragoman für Schiff und Ladung verwandte, wurden die im Schiffe gefundenen Beweise vorgelegt, daß das Schiff Griechisches Eigenthum und das am Bord befindliche Getreide nach Pesara bestimmt sey. Zugleich wollte man im Schiffsraume Waffen für die Insurgenten gefunden haben. Später wurden noch mehrere aus Häfen am Schwarzen Meere eingetroffene Schiffe unter Oesterreichischer und Russischer Flagge angehalten. Was sich von der Mannschaft nicht ans Land retten konnte, wurde nach dem Bagno abgeführt. Alle diese Vorfälle, so wie die Volksstimmung, bewiesen eine feindselige Gesinnung. Endlich am 4. März erhielten die vermittelnden Diplomaten die officielle Erklärung des Reis-Effendi in Türkischer Sprache mit beigefügter Französischer authentischer Uebersetzung. Ungeachtet die Note geheim gehalten wurde, erfuhr man doch, daß sie nichts anders enthalte, als eine verstärkte Entwickelung der unterm 3. December aufgestellten Ansichten und Grundsätze, warum die Pforte die Propositionen nicht annehmen könne. Sonntags den 3. März war man in Pera allgemein von dieser Lage der Din-

ge unterrichtet und Montags-Abends schien man, je mehr man von der vom Reis-Effendi geschehenen Mittheilung in Erfahrung brachte, desto weniger mehr daran zu zweifeln, daß man einer großen Krisis entgegen gehe.

Vom Mayn, vom 7. Mai.

Der jetzige erste Griechische Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten und Präsident des Ministerial-Conseils, Theodor Negri, war vom Sultan zum Geschäftsträger in Paris bestimmt. Er wurde aber im Mai des vorigen Jahres im Archipelagus gefangen, beschloß bei seinen insurgirten Landsleuten zu bleiben und sandte sein Beglaubigungsschreiben nach Constantinopel zurück.

Leipzig, den 8. Mai.

Das allgemeine Bücher Verzeichniß, das zur diesjährigen Leipziger Ostermesse erschienen ist, enthält 3290 fertig gewordene Schriften aus allen Theilen der Künste und Wissenschaften und unter diesen 108 Land- und Himmels-Charten, 22 Musik-Bücher, 164 Romane und 60 Schauspiele. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der zur Ostermesse erschienenen Bücher 3322. Merkwürdig steht neben den vielen Romanen und Schauspielen eine ungleich größere Zahl von Predigten, Gebetbüchern, Liedersammlungen und andern Erbauungsschriften. Außerdem sind besonders drei Gegenstände behandelt worden, nämlich die Wunder-Kuren des Fürsten von Hohenlohe, die Angelegenheiten der Griechen und Türken, und die Thaten und Schicksale des ehemaligen Kaisers Napoleon. In Bezug auf jene Wunder-Kuren sind abermals 9 Schriften erschienen, und vom Fürsten von Hohenlohe selbst 5, nämlich Gebete, Predigten und Predigt-Sammlungen. In Bezug auf die Angelegenheiten der Griechen und Türken finden sich 20 Schriften in dem angeführten Bücher-Verzeichnisse, und in Bezug auf Napoleon 11, und darunter „Napoleons Werke aus dem Französischen übersetzt," so wie dessen „Urtheile während seines Aufenthalts auf St. Helena über Vergangenheit und Zukunft."

Stockholm, den 1. Mai.

Se. Majestät haben sich eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand unsrer Seemacht vorlegen lassen und aus dem hierauf dem Könige erstatteten officiellen Berichte soll sich Folgendes ergeben: Wir haben 150 Kriegsfahrzeuge und darunter 10 Linienschiffe, die vier Wochen nach erhaltenem Befehl alle unter Segel gehen können. Außerdem noch eine zweite Flotte von 80 bis 100 Kriegsfahrzeugen, die zwei Monate nach empfangenem Befehle bereit seyn würde, in See zu stechen. Es versteht sich, daß hier bloß die Rede ist von Linienschiffen, Fregatten, Briggs, Kuttern und Kanonier-Schaluppen; denn wir besitzen außerdem auch noch eine hinreichende Anzahl von Transport-Fahrzeugen und Schiffen zu Hospitälern ꝛc. Wir haben zur Bemannung der ersten Flotte 14 bis 15000 und zur zweiten 5000 Matrosen, und die Arsenäle der Marine sind mit Munition und allen andern Erfordernissen aufs reichlichste versehen.

Paris, den 7. Mai.

Se. Exc. Monsigr., der Siegelbewahrer, hat unterm 1sten dieses ein Schreiben an die General-Procureurs von Paris, Rouen und Amiens, in Betreff der fortwährenden Brandstiftungen, erlassen, worin es unter andern heißt: Anzeigen zufolge, die sich täglich mehr zu bestärken scheinen, hat eine kleine Anzahl ruchloser Menschen das Vorhaben, durch Brandstiftungen die Landleute in einigen Departements zu reizen und zum Aufstand zu bewegen. Ja, man hat die Meinungen rechtlicher und einfacher Landleute, die durch Furcht und Unglück leichtgläubiger geworden waren, zu verführen, und dieses schändliche Verbrechen ganzen Klassen von Bürgern zuzuschreiben gesucht, die sich durch ihre reichen Besitzthümer, ihren Rang, und das geheiligte Amt, das sie bekleiden, auszeichnen. Es ist also doppelt ihre Pflicht, die von ihnen abhängigen Bewohner aufzuklären und alles anzuwenden, um die verbrecherischen Urheber dieser Attentate zu bestrafen. Bekämpfen sie unaufhörlich die abgeschmackten Mährchen und die verächtlichen Verläumdungen, welche die Bosheit glauben zu machen strebt; gebrauchen sie, wenns Noth thut, das Recht, das ihnen der 10te Artikel des Gesetzes vom 25. März 1820 giebt ꝛc.

Ein gewisser Bousquet Deschamps, der von dem Aßisengericht des Seine-Departements siebenmal hintereinander, vom 12. Juny bis 27. July 1820, wegen aufrührerischen Geschrei's vor Gericht gefordert, und zusammen zu 17 Jahr Gefängniß und 24000 Fr. Strafe verurtheilt worden war, hat sich nach Spanien geflüchtet und dort bei dem Französischen Bothschafter gebeten, sich bei Sr. Majestät für ihn zu verwenden. Er kam dann nach Barcellona, wo er sich den Französischen Aerzten, den Herren Parizet, Bally und Francois, die wegen des gelben Fiebers dorthin kamen, durch die redliche Pflege

von mehr als 60 Kranken und darunter auch des trefflichen Arztes Mazet, so empfahl, daß sie die Gnade Sr. Majestät für ihn anzuflehen versprachen. Dies ist geschehen. Deschamps hat selbst noch einmal an den Siegelbewahrer suppliciert und die Strafgelder sind ihm geschenkt, die Gefängnißzeit aber ist auf ein Jahr herabgesetzt worden.

In dem Departement der Rhone-Mündungen und im Departement du Var sind auch Brandstiftungen an der Tagesordnung.

In Hinsicht der vielen Brandstiftungen in den Departements der Oise, Somme und Eure, und daß dieselben noch weiter um sich greifen könnten, hat der König den Grafen Rivaud de la Raffiniere, Kommandanten der 15ten Militair-Division, mit ausgedehnten Vollmachten versehen, damit er diesem Unheil ein Ende mache. Er kann über alle Truppen und über die Gens'darmen nach seinem Gutdünken schalten und walten.

Im Seine- und Oise-Departement ist ein junger Mensch verhaftet worden, der mehrere Brandbriefe abgefaßt hatte.

Vorgestern hat eine Anzahl der vornehmsten Kaufleute dieser Hauptstadt dem Herrn Zea, bevollmächtigten Minister der Republik Columbien, ein glänzendes Diner gegeben. Herr Lafitte brachte bei dieser Gelegenheit folgenden Toast aus: „Auf den Handel! der Handel ist der Freund der Ordnung des Friedens und der Freiheit. Er vereinigt alle Völker. Möchte er bald Columbien und Frankreich mit einander vereinigen zum Vortheile und zur Wohlfahrt beider Länder!" Herr Zea erwiederte: „Auf den Handel von Frankreich! Möchte der so eben geäußerte Wunsch zum Glück beider Welttheile erfüllt werden!" Horace Vernet und der bekannte Dichter Beranger waren in dieser Gesellschaft zugegen.

Die royalistischen und liberalen Zeitungen führen einen ununterbrochenen Kampf wegen der eben im Gange befindlichen Wahlen zur nächsten Kammer.

Gestern Abend fand jemand in der Straße Rohan eine Knall-Rakete, an welcher eine brennende Lunte hieng. Sobald er sie aufgenommen hatte, entflohen drei Leute aufs eiligste aus der Straße, so daß sie nicht eingeholt werden konnten.

Marseille, den 19. April.

Der Schwedische Handel ist hier wenig belebt; Betrachtungen giebt es sehr wenige, und diese werfen außerdem einen sehr unbedeutenden Gewinn ab. Nach dem Schwarzen Meere werden wenige Expeditionen gemacht, theils wegen der obwaltenden politischen Verhältnisse, theils wegen andrer sich erneuernder Besorgnisse. Der Handel mit der Levante und der Barbarey ist in diesem Jahre lebhaft gewesen, und es sind dabei mehrere Schwedische und Norwegische Schiffe benutzt worden, besonders um Wolle in Algier und Oran, und Baumwolle auf Cypern und in Alexandria zu laden. Von Schwedischen Producten sind in diesem Winter Pechund und besonders Theer am meisten gesucht gewesen; auch Bretter und Eisen sind ziemlich bezahlt worden; ein Unglück aber für den Schwedischen Handel ist es, daß er unter zu viele Hände getheilt ist. Seit 3 Wochen sind hier acht Schwedische und Norwegische Schiffe angekommen.

Barcellona, den 20. April.

Der hiesige Indicador meldet Folgendes: „Von verschiedenen Seiten dringen die Factionisten auf Girona ein. Ihre Anzahl ist bedeutend. Sie führen Englische Gewehre bei sich und tragen Uniform und Weste von scharlachrothem Tuche, Hosen von Sammt, ein Kreuz auf dem Arm, über welchem sich eine Lorbeer-Krone befindet. Eine Abtheilung wird von einem Geistlichen kammandirt. Mehrere Französische Deserteurs haben sich an diese Factionnisten angeschlossen.

Lissabon, den 21. April.

Brasiliens Angelegenheiten sind fortwährend der Gegenstand der Berathungen unserer Kortes. In einer neulichen Sitzung wurde eine Reihe von officiellen Piecen hinsichtlich der Revolution von Rio de Janeiro verlesen. Im Laufe der Berathschlagungen erwiederte einer der Brasilianischen Deputirten mit vieler Wärme einigen Bemerkungen, welche ein anderes Mitglied der Kortes machte. Jener erklärte, daß es falsch sey, daß die revolutionnairen Ereignisse aus der angegebenen Quelle herrührten, oder von Beamten, die sich auf Kosten des Volks bereichern wollten. Schließlich behauptete er, daß die Einwohner jener 3 Provinzen, welche bei den letzten Ereignissen in Brasilien besonders figurirten, eben so ehrenwerthe und reine Gesinnungen hätten, als nur irgend ein Mitglied der Kortes. — Diese Worte brachten fast die ganze Versammlung in Bewegung, und das Rufen: zur Ordnung! zur Ordnung! ertönte von allen Seiten

des Saales; selbst die Gallerie gab ihre Mißbilligung zu erkennen.

Am andern Morgen sandte dieser Brasilianische Deputirte an den Herausgeber des hiesigen Diario do governo einen Brief, in welchem er erklärte, daß er von einer in den Kortes herrschenden Parthey zur Ordnung gerufen, und gröblich insultirt, und der ihm und seiner Provinz schuldige Respect von den Zuschauern der Tribunen verletzt worden wäre. Er dürfe sich nicht mehr als Deputirten ansehen, weil er diese Functionen nicht mehr frank und frey erfüllen könne. — In der vorgestrigen Sitzung geschah die Verlesung mehrerer Briefe von Amerikanischen Deputirten, die, mit demjenigen einverstanden, welcher sich beleidigt glaubte, erklärten, daß sie den Sitzungen so lange nicht beiwohnen würden, bis die öffentliche Meinung über die Angelegenheiten Brasiliens entschieden sey. Nach kurzer Discußion wurde ihnen geantwortet, daß die Gründe, weshalb sie sich entfernen wollten, ohne Grund und Werth seyen, und daß man ihr Ausbleiben nicht gestatten kann, weil nur physische Unmöglichkeit ein Mitglied der Kortes verhindern dürfe, seinen wichtigen Functionen vorzustehen.

Rio de Janeiro, den 13. Februar.

Bei uns ist abermals eine Veränderung in den Regierungsverhältnissen eingetreten, von der man sich die besten Folgen verspricht. Unterm 4ten dieses hat unsere Camera oder Magistrat dem Prinz-Regenten die Einrichtung einer Repräsentativ-Junta empfohlen und vorgeschlagen, daß an dieser Junta von jeder der größern Provinzen zwei Repräsentanten (Procuradores) und von jeder der kleinern einer Theil nehmen und alle durch die Kirchspielswähler ernannt werden sollen. Der Zweck der Junta überhaupt soll seyn, Seiner Königl Hoheit bey wichtigen Angelegenheiten mit ihrem Rath an die Hand zu gehen und das Interesse ihrer respectiven Provinzen in Acht zu nehmen. Am 16ten hat der Prinz Regent durch ein Decret seine Zustimmung zu dieser Junta gegeben und in demselben ist auch die Zahl der Mitglieder und die Art und Weise näher festgesetzt, wie die Mitglieder erwählt werden sollen. Die Provinzen, welche 4 Deputirte an die Cortes senden, sollen ein Mitglied der Junta wählen, die, welche 4 bis 8 Cortes-Mitglieder ernennen, zwey, und die, welche über 8 Cortes-Mitglieder wählen, drei. Die Mitglieder der Junta (Conselho de Procuradores genannt), können durch ihre Constituenten abberufen werden, wenn sie nicht gehörig für das Interesse ihrer Provinzen sorgen. Der Prinz Regent führt den Vorsitz in derselben. Die Camera hat außerdem unter demselben Datum dem Prinz Regenten die wichtige Bitte ans Herz gelegt, das Preß-Freyheits-Gesetz sobald als möglich in Ausübung bringen zu lassen, weil unbeschränkte Freiheit bei dem gegenwärtigen Zustande Brasiliens sehr große Nachtheile und Mißbräuche zur Folge haben könnte. Auf diese Bitte ist bis jetzt noch keine Antwort erfolgt; dagegen haben Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, an die provisorische Regierung von Pernambuco einen wichtigen Befehl in Hinsicht der Truppen erlassen, die man dort aus Portugall erwartet. Die provisorische Regierung soll diese Truppen, sobald sie ankommen, wieder zurückschicken, sie jedoch mit allem Nöthigen, was sie an Erfrischungen und sonst zur Rückkehr nach Europa bedürfen, bestens versehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hat mißfälligst bemerken müssen, daß ungeachtet mehrmaliger zur allgemeinen Wissenschaft gebrachter gerichtlicher Anweisung, namentlich d. d. 28. Januar 1818, No. 85., d. d. 10. April 1818, No. 613. und d. d. 24. März 1819, noch immer nicht die Besitztitel sämmtlicher in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke und auf Stadts- oder sonst publikem oder auch privatem Grunde befindlichen Immobilien praestitis praestandis von den derzeitigen Besitzern regulirt worden, so sehr auch solches das Interesse der hohen Krone und ihr eigenes erheischet, und so sehr es ihnen auch durch den hohen Senats-Ukas vom 30. Novbr. 1817 und mehreren hohern Ortes ertheilte Vorschriften zur Pflicht gemacht worden. Um nun diesen möglichst nachzukommen und die gesetzliche Vergewisserung der bis jetzt noch nicht ordnungsmäßig regulirten Besitztitel endlich nach so vielfältigen Bemühungen für diesen gemeinnützigen Zweck bewerkstelligen zu können, weiset Ein Edler Rath dieser Stadt alle bisher Säumigen hiemittelst an, rücksichtlich der ihnen gehörigen Immobilien aller und jeder Art, den auf sie Bezug habenden Besitztitel unter Berichtigung der der hohen Krone gebührenden Poschlin unfehlbar binnen 3 Monaten a Dato in Ordnung zu bringen, und daß solches geschehen, anher darzuthun, widrigenfalls für denjenigen, der solches unterlassen, der Herr Kreis- und Oekonomie-Fiskal, Rath Schmalzen, als Curator ex officio ohne Weiteres bestellt und ermächtigt werden wird, für Kosten des Contravenienten diese Angelegenheit zu betreiben, selbiger auch noch in eine Geldstrafe von Funfzig Rubeln B. A. für jedes Immobil, dessen Besitztitel nicht von ihm außer allen Zweifel gesetzt worden, zum Besten der hiesigen Stadtarmen vertheilt, und wegen Verletzung des Krons-Interesse der strengsten gerichtlichen

Beahndung unterworfen werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 13. Mai 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe eine Partei, zum Nachlasse des verstorbenen Kandidaten Kimmerling gehöriger Bücher, am 19. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dessen Sessionszimmer, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußert werde. Dorpat, am 6. Mai 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Ihro Excellenz die verwittwete Frau Geheimerathin von Krudener, geb. von Vietinghoff, auf das im Nauaschen Kirchspiele Dorptschen Kreises belegene Gut Rosse, und der Herr dimittirte Major und Ritter Jacob Johann von Derfelden, auf das Gut Karrishoff im Karrischen Kirchspiel des Arensburgschen Kreises, bei dem Oberdirectorio der Livl. Kredit-Societät um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 29. April. 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 5. Mai 1822. 1

Samson.
A. Schultz, Secr.

Wiewohl schon durch mehrere Publicationen Eines Edlen Rathes dieser Stadt die Beschädigung der durch dessen Anordnung mit vielem Kosten-Aufwande im Jahre 1814 angepflanzten, von der Revalschen Straße zwischen der Stadt und den Jamaschen Feldern hindurch bis nach dem Stadtgute Jama führenden Allee, bei strenger Strafe verboten worden; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß solches Verbot durch theils unvorsichtige, theils absichtliche freventliche Beschädigung, ja sogar gewaltsame Ausreißung der noch jungen Bäume übertreten worden ist, wodurch denn bis hiezu in jedem Jahre neue kostspielige Anpflanzungen nöthig geworden sind. Indem daher Ein loebliches Kämmereigericht dieser Stadt jene Verordnungen Es. Edlen Rathes hierdurch in Erinnerung bringt, schärft selbiges deren genaue Befolgung allen hiesigen Einwohnern, besonders aber dem Bauernstande dieses Kreises, zu dessen Wissenschaft diese Verordnung durch Bekanntmachung in der Kirche gebracht werden soll, bei der Verwarnung ein, daß jeder bei der That erariffene oder dem Gerichte namhaft gemachte Uebertreter derselben, nach vorausgegangener Untersuchung, mit einer verhältnißmäßigen Geld- oder polizeilichen Leibesstrafe belegt, auch nach Befinden der Umstände dem Gerichte übergeben werden soll. Auch wird demjenigen, der irgend einen Uebertreter gegenwärtiger Verordnung diesem Kämmereigerichte überliefert oder mit Zuverläßigkeit anzeigt, so daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A., wenn er selbige verlangt, so wie die Verschweigung seines Namens im Falle bloßer Anzeige, hierdurch zugesichert. Dorpat-Rathhaus, am 2. Mai 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. löbl. Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Oberkämmerer H. D. Brock.
Secretair A. Schumann.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Den Freunden des verewigten Giese zeige ich hiermit an, daß ich einen besondern Abdruck der von mir bearbeiteten Biographie desselben, die in meinen Annalen erscheinen wird, veranstalte. Diejenigen, welche den besondern Abdruck zu erhalten wünschen, haben die Güte sich zu unterzeichnen, damit ihre Namen vorgedruckt werden können. Der Preis ist 2 Rbl. B. A., die beim Empfang zu entrichten sind. St. Petersburg, den 5. Mai 1822.

D. A. N. Scherer,
Staatsrath, Akademiker und Ritter.

Zur Annahme und Besorgung der Unterzeichnung für alle die sich an ihn wenden wollen, erbietet sich

Prof. Rambach. 2

Bekanntmachungen.

Die hochobrigkeitlich verordnete Committät zur Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Bau einer Kirche für die ehstnische Stadt- und Landgemeine in Dorpat, erstattet dem hiesigen Publiko für die zu dem Kirchenbau dargebrachten Beiträge ihren Dank, und ersucht alle diejenigen, welche die subscribirten Beiträge noch nicht eingezahlt haben, sie möglichst bald bei denjenigen Mitgliedern der Committät, bei denen sie subscribirt haben, einzahlen zu wollen, da der getroffenen Bestimmung gemäß, alle einfließende Summen durch Begebung in die Kaiserl. Bank bis zu eintretendem Bedürfniß fruchtbar gemacht werden sollen. 2

Landrath R. von Lilyhart.

Noch im vorigen Semester habe ich folgende Bücher an Herren Studierende ausgeliehen: 1) Niemeyer's Briefe an Religionslehrer, 1ste Sammlung; 2) Jerusalem's fortgesetzte Betrachtungen, über

die vornehmsten Wahrheiten der Religion, 2 Bde. 3) Formula Concordiae, die deutsche Ausgabe von Baumgarten; 4 Michaelis Einleitung in die 5 Bücher Mosis, in 4to.; 5) King's Gebräuche und Ceremonien der Griechischen Kirche; 6) Frankii Novum systema Chronologiae fundamentalis, in Folio, und 7) noch vor längerer Zeit her: Eusebii Hist. Eccles., die neue Ausgabe, von Stroth, 2 Bde. in gr. 8. — Diejenigen, so diese Bücher in Händen haben, werden sehr gebeten, je eher, je lieber, mir es zu melden. Auch ist in diesen Tagen, Griesbach's N. T., die letzte Ausgabe, von 1805, in neuem gemarmelten Bande, mit rothem Schnitte und Titel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder und Wiederbringer, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Lorenz Ewers.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung am 26sten und 27sten d. M., von Nachmittag um 2 Uhr ab, verschiedenes Mobiliar, worunter auch einiges Silb. sich befindet, besonders aber verschiedene Geräthschaften, aus freier Hand, gegen gleich baare Zahlung, zu versteigern und an den Meistbietenden zu verkaufen; so mache ich solches hiemit bekannt, und ersuche Kaufslustige, an den bestimmten Tagen sich Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause meines verstorbenen Vaters, weil. Gouvernem. Sekret. und Stadts-Offizialen Buschund gefälligst einzufinden. 2

Kapitainin Papenguth,
geborne Dorothea Buschund.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein hieselbst im 2ten Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges hat eine trockne sehr gesunde Lage, enthält unten 8 Zimmer, nebst Küche, Keller und den nöthigen neuen Nebengebäuden, oben eine Wohnung von 3 Zimmern nebst einer separaten Küche. Der daran stoßende große Garten hat einen vortreflichen Boden und ist bekanntlich einer der schönsten hiesiger Stadt. Er enthält über 80 Stück großer tragbarer Aepfel-, Birnen-, Pflaumen- und Morellen-Bäume von den edelsten Sorten, eine kleine Baumschule und eine Menge von Blumen- und Stauden-Gewächsen. Ueber den Preis und sonstige sehr annehmliche Bedingungen ertheile ich selbst die nähere Auskunft. *1

Sekretair A. Schumann.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich vom Ende Augusts dieses Jahres an, ein schön assortirtes Warenlager eröffnen werde. Dasselbe besteht aus englischer Fayance, feinem Porzellain, Glas und geschliffenem Krystall, Bijouterien, Tisch-Uhren, Tafel- und Federmessern, Scheeren, Wohlgerüchen, Chocolade, Theebrettern und andern lakkirten Waaren, Leuchtern, Plat de Menagen, Spielzeug und andern Waaren mehr. Durch reelle und billige Behandlung schmeichle ich mir das Zutrauen und einen zahlreichen Zuspruch zu erwerben. *2

Franz F. Schiefner,
im Musiklehrer Baderschen Hause
hinter dem Rathhause.

Für möglichst billige Preise sind bei mir in meinem Hause verschiedene Gattungen gut und dauerhaft gearbeitete Schlösser-Arbeiten fertig zu haben, als: doppelte und einfache Stubenthüren-Beschläge, mit messingenen und auch mit eisernen Griffen und Schildern. Ferner: Druckschlösser nebst Hängen, Hausthüren-, Kleten-, Keller-, Kammer- und Schrankenthüren-Schlösser; desgleichen Kofferschlösser, große, mittlere und kleine Gattungen Vorhängeschlösser, Fensterbeschläge, Ofen- und Krischkathüren, Bratenöfen mit Bratpfannen, Kaffeemühlen u. s. w. 2

Fr. Töbl, Schlössermeister.

Eine ganz neue Droschka auf 4 Ressorts, die noch gar nicht gebraucht ist, so wie eine Blankardendroschka und ein ausländischer, geflochtener sehr leichter Frachtwagen, stehen für sehr billige Preise zum Verkauf bei Jäger, in der St. Petersburger Vorstadt, im von Mengdenschen Hause. 2

Zu vermiethen.

In der Steinstraße, im Hause No. 108, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde und Wagenschauer zu vermiethen. 2

G. Rickmann.

Im Hause des Herrn Majors Sivers sind zwei Etagen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Brock. 1

Gestohlen.

Durch nächtlichen Einbruch vom 2ten auf den 3ten d. M. ist auf dem Gute Tellitz gestohlen worden: 1) eine vierläufige Pistole mit einem Hahn und Pfanndeckel, als Griff ein vergoldeter Adlerkopf; 2) eine türkische Flinte, das Schloß durch einen Schlüssel aufzuziehn, der Schaft stark mit Elfenbein ausgelegt; 3) ein gewöhnlicher Stutzer von kleinem Kaliber. Wer auf genanntem Gute oder mir sichere Nachricht von diesen Sachen giebt, erhält was recht ist. 2.

Transehe, Stud. jur.

Personen, die verlangt werden.

Wenn ein oder zwei Knaben von guter Erziehung willens wären, in St. Petersburg die Goldarbeiter-Kunst zu erlernen, so erhalten Eltern oder Vormünder über die Bedingungen nähere Auskunft von dem

Uhrmacher Hubert. 1

Ein guter reinlicher Koch oder Köchin, der lettisch oder deutsch spricht, wird in Dienst verlangt. Das Nähere bei Herrn Gackstetter. 1

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath v. Oettingen, kommt von Bornhausen, logirt bei Pensa; Hr. Major und Ritter v. Strandmann, kommt von Reval, logirt bei Baumgarten; Ihre Excellenz die Frau Generalin v. Berg, kommt von Reval, logirt bei Landrath Hrn. v. Löwenstern.

Dörptsche Zeitung.

№. 41.

Sonntag, den 21. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 3. Mai.

Gestern ist Herr Avis, Königl. Staatsbothe, mit Depeschen nach München abgegangen, und die Regierung hat gestern durch einen Kaiserl. Oesterreichischen Staatsbothen Depeschen von unserer Gesandschaft in Wien erhalten. Derselbe Bothe überbrachte auch Depeschen an den Fürsten Esterhazy von seinem Hofe.

Gestern wurde eine Versammlung der Bank-Actionnairs in der Bank von England gehalten, bei welcher Gelegenheit der Gouverneur den Vorschlag verlas, welchen das Directorium der Bank von der Regierung kürzlich erhalten hatte. Dieser bestand darin, daß die Regierung gewilligt sey, dem Parlemente den Vorschlag zu machen, das Privilegium der Bank, welches im Jahre 1833 ablaufen wird, von jener Zeit an auf zehn Jahre, und zwar bis zu dem Jahre 1844 zu verlängern, wenn jenes Institut es nämlich eingehen wollte, daß Landbanken, welche in solchen Oertern etablirt wären oder sich noch etabliren dürften, die weiter als 65 Meilen von London entfernt sind, so viele Mit-Interessenten haben dürften, als sie wollten, (nach dem jetzigen Gesetze dürfen nämlich nicht mehr als 6 Personen eine Landbank als Companons errichten, und unter ihrer Verantwortlichkeit Noten in Umlauf setzen). Bis zur Entfernung von 65 Meilen unweit London sollte aber das alte Gesetz in Kraft bleiben. Daß die permanente Schuld der Regierung von 14 Mill. 686800 Pfund Sterl. an die Bank unter denselben Bedingungen und Zinsen fortdauern soll, bis sie eingelöset ist. Daß bei den öffentlichen Cassen die Noten der Bank von England in Bezahlung eben so wie baares Geld angenommen werden solten. Dieser Vorschlag der Regierung wurde von den Directoren sowol, als von den Actionnairs der Bank angenommen.

Das Königl. Schiff Confiance ist an der südlichen Küste von Irland untergegangen. Es waren 120 Mann am Bord. Capitain Morgan, welcher dasselbe commandirte, zeichnete sich im letzten Americanischen Kriege sehr aus, indem er das Americanische Schiff, the Präsident, nahm, als er noch Lieutenant auf dem Schiffe Endymion war.

Aus den Grafschaften Kerry, Limerick, Galway, Mayo und Clare gehen fortwährend die

traurigsten Nachrichten ein. Die Landleute daselbst haben nicht allein Mangel an Lebensmitteln, sondern auch das Typhus-Fieber hat sich, um ihre Leiden zu vermehren, unter ihnen eingestellt. Die bemittelten und angesehenen Leute in jenen Gegenden thun alles Mögliche, um diesen unglücklichen Menschen zu helfen, und so wie es heißt, wird hier in London auf Veranstaltung des Lord Mayors eine öffentliche Versammlung zu diesem Zweck gehalten werden.

Gestern Morgen duellirten sich im Kensington-Garten auf Pistolen der Herzog von Bedford, das Haupt der Russelschen Familie, und der Herzog von Buckingham, das Haupt der Grenville-Parthie. Beide feuerten auf ein gegebenes Zeichen zu gleicher Zeit, sie wurden indessen nicht verwundet, und es fand darauf eine Versöhnung statt. Der Streit war daher entstanden, daß der Herzog von Bedford bei einer neulichen Versammlung in Bedford in beleidigenden Ausdrücken von dem Herzoge von Buckingham und von allen Grenville's gesprochen und sie beschuldiget hatte, daß sie von der Oppositions-Seite zu den Ministern übergegangen seyen, wofür sie mit Aemtern und Ehrenstellen belohnt worden wären. Da der Herzog von Bedford auf die Anforderung des Herzogs von Buckingham das Gesagte nicht widerrufen wollte, so wurde erstere von letzteren gefordert. Der Herzog von Bedford soll in die Luft geschossen und nachher erklärt haben, daß es nicht seine Absicht gewesen sey, den Herzog von Buckingham persönlich zu beleidigen.

Aus Italien, vom 21. April.

Se. Heiligkeit haben 307 Sträflingen aus der Engelsburg, welche an dem neuen Flügel des Vaticans als Handlanger arbeiteten, einen Theil ihrer Strafzeit nachgelassen.

Die im Kirchenstaate gesammelten Beiträge für die unglückliche Colonie Katholischer Schweizer in Brasilien belaufen sich auf 4384 Scudi.

Mr. Giustiniani geht als Nuntius nach Neapel, und Abbate Tosti in gleicher Eigenschaft nach Turin.

Unter dem Namen Academia filarmonica hat sich in Rom eine Gesellschaft von ausgezeichneten Personen gebildet; eines ihrer Glieder, der Principe Pietro Odescalchi, ist Director des geschätzten Giornale Arcadico, auf daß sich zu abbonniren der Pabst alle Gemeinden einlud.

Der berühmte Bildhauer Liborio Londini hat die Trojansäule mit allen ihren 2000 Figuren, ihren Brücken, Maschinen, Gebäuden in einem 6 Palmen hohen Modell von Palombino-Marmor nachgebildet; das Werk erregt die Bewunderung aller Kenner.

Hannover, den 11. Mai.

Unsere Nachrichten von gestern beginnen mit nachstehendem Artikel:

„Auswärtige Blätter haben vor kurzer Zeit es sich zum Geschäft gemacht, zu verbreiten, das Se. Königl. Majestät mit der Kronprinzessin von Dännemark, Tochter Sr. Maj. des Königs von Dännemark, Sich zu vermählen beabsichtigten; gleichzeitig ist in eben diesen Zeitungen erwähnt, daß Unterhandlungen gepflogen würden, deren Gegenstand der Austausch des Königreichs Hannover gegen die Dänischen Inseln sey. Diese Gerüchte, durch deren Erfindung man das leselustige, nur immer nach Neuigkeiten, gleichviel ob wahr oder unwahr, begierige Publikum, auf kurze Zeit und so lange täuschen und zu beunruhigen versucht hat, bis wieder ein anderer Gegenstand zu gleichem Zwecke benutzt werden kann, haben auch in Deutschen Blättern Aufnahme gefunden, und erreicht ist die Absicht, durch ersonnene Erzählungen das Publikum zu hintergehen und vielleicht hie und da bei denjenigen Besorgnisse zu erregen, welche bei dem bestimmten Tone, mit welchem das Märchen vorgetragen wird, etwa auf einen Augenblick zu vergessen im Stande waren, daß ein Austausch, wie der erwähnte, den Europäischen Staats-Verträgen eben so sehr, als der bekannten Denkungsart des Königs, zuwider laufen würde. Die Erinnerung an diese ist sonst gewiß für jeden Hannoveraner hinreichend, um alle Besorgniß zu entfernen. Damit aber auch der geringste Zweifel beseitigt bleibe, so können wir aus sicherer Quelle versichern, daß beide Nachrichten ungegründet sind."

Das Kuffschiff Alexandria, von Papenburg, ist vor einiger Zeit an den Norwegischen Küsten mit aller Mannschaft verunglückt.

Madrid, den 25. April.

In der vorigen Sitzung der Kortes debatirten dieselben über einen Entwurf des Penal-Codex, welcher nach vielen Verbesserungen auch angenommen wurde. Diese Verbesserungen wurden in Manuscript niedergeschrieben und im Secretariat niedergelegt. Nun sollte der Codex der Königl. Sanction unterworfen werden; aber da die ministerielle Parthey keine solche Verbesserungen wollte, weil sie alle von Liberalen herrührten, so soll, wie man behauptet, der Büreau-Chef des Secretariats vorgegeben haben: das Manuscript wäre verlegt worden. Am 22sten

d. wurde der Vorschlag gemacht, ein anderes Manuscript jener Verbesserungen dem Könige gedruckt und nicht geschrieben zu überreichen. Da dieses den Ministeriellen gefiel, so widersetzte sich wieder die Commission, die größtentheils aus Oppositions-Mitgliedern besteht. Die Ministeriellen beschuldigten nunmehr die Kommission, den Codex mit Vorhaben verlegt zu haben. Dieses verursachte großen Tumult: die Liberalen verlangten heimliche Nachsuchungen, um den Codex wieder zu finden. Hr. Carillo, Büreau-Chef des Secretariats, welcher durch einen Deputirten von den Muthmaßungen benachrichtigt wurde, die auf ihm hafteten, erschien mit dem verlegten Codex in der Hand in dem Saale der Kortes. Das war ein Triumph für die Opposition. Hr. Galiano erhob sich und erklärte: daß in der Mitte der Kortes eine Faction existire, welche der Freiheit feind wäre und nur eine Gegenrevolution wolle. „Nennen Sie die Mitglieder dieser Faction," rief Hr. Arguelles. „Sie sind der Chef derselben," antwortete Hr. Galiano, „Sie sind das Organ der Verläumdung, der Tartüffe des Liberalismus, der eifrige Feind Riego's." Bei diesen Worten erhoben sich alle Deputirte von ihren Sitzen und disputirten einzeln in den heftigsten Ausdrücken. Nach geraumer Zeit legte sich der Tumult erst wieder und es wurde eine Commission ernannt, um die Maaßregeln vorzuschlagen, welche jetzt zu nehmen wären. Nach langem Hin- und Her-Discutiren wurde decretirt, daß die Herren Carillo und Gelabert, welcher letztere der zweite Chef des Secretariats ist, vor Gericht gestellt werden sollten, um nach den Buchstaben des Gesetzes bestraft zu werden.

Bei der Puerta del Sol ist neulich der Chef vom Etat major, Jaimes, arretirt worden. Wüthend vertheidigte er sich mit seinem Dolche, und nur, nachdem er mehrere Wunden erhalten, konnte man seiner habhaft werden.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 12. März.

Der in einer Schenke in Bucharest zwischen einem Türken und einem im Türkischen Militairdienste stehenden Saporoger entstandene Zank hatte zur Folge, daß der Türke vom Saporoger erschlagen wurde. Ein anderer Türke, der diesen Todschlag gesehen hatte, verfolgte den Saporoger mit entblößtem Dolche, und auf seinen Ausruf, daß die Ungläubigen die Muhamedaner mordeten, veranlaßte er einen Zusammenlauf der übrigen in den Gassen befindlichen Türken. In einiger Entfernung standen mehrere Saporoger, die ihren Landsmann in Schutz nahmen und ihn den Türken herauszugeben weigerten. Die Türken griffen die Saporoger an. Andere Türken verbreiteten sich unter dem Geschrei: „Nieder mit den Ungläubigen!" durch die Stadt, mordeten die unglücklichen Bewohner, die ihnen aufstießen, und beraubten Häuser und Buden. Der Auflauf und Greuel war noch ärger, als der zur Zeit der Ermordung des Bim Baschi Sawwi und seiner Armauten. Die Zahl der in Bucharest bei dieser Gelegenheit Umgekommenen ist noch nicht bekannt, beträgt jedoch, einem Briefe zufolge, noch nicht einhundert Menschen, die Verwundeten mit eingerechnet; nach andern Nachrichten mehr, unter welchen auch ein Bojar Dragonesk. Uebrigens spricht man in allen diesen Briefen nur von den Menschen, die innerhalb der Stadt erschlagen sind. Von den in den Vorstädten und der Umgegend Umgekommenen weiß Niemand die Zahl, und das ist natürlich, da die Polizei, dem Türkischen Systeme gemäß, die Verbrechen so sehr gering als möglich angeben muß, die aus Unordnung der Administration und der Zügellosigkeit der Truppen entstehen; daher die wahre Zahl der ermordeten Christen nicht angezeigt wird.

Am folgenden Tage, d. i. am Sonnabend, wurden von den Türken noch mehr Greuelthaten verübt; und dies beweiset, daß die Türken nur eine Gelegenheit erwarteten, um über die Einwohner von Bucharest herzufallen. Denn, wenn gleich am Feiertage, beim Anfange des Auflaufs, die unschuldigen Einwohner von Bucharest, als zu den Saporogern gehörige Christen angesehen wurden; konnte man denn am folgenden nicht wissen, daß sie an dem von einem Saporoger an einem Türken verübten Morde unschuldig waren?

Aus Briefen vom 2. März a. St. erhellet, daß Kiaja Bey die Wachen in den verschiedenen Stadttheilen von Bucharest verstärkt habe. Leider dient dies aber nicht zum Schutze der Bewohner. Am Fischmarkte hat man abermals einen Ermordeten gefunden, einen andern in der Straße Poda d'Afare, und in der Straße Poda de Pomunt einen Bojaren, dessen Haus geplündert ist, und dessen Frau und Kinder ermordet sind.

Die Zahl der Türken bei Beschli Aga in jedem der 17 Kreise der Bucharei ist von 10 bis 15, wie sie bisher war, bis zu 60 Mann ver-

mehrt. Ihre Pflicht ist, die Einwohner gegen die andern Türken zu schützen. Aber nach dem Raube, Morde und den Greuelthaten, die überall verübt werden, zu schließen — sie geschehen sowohl heimlich als öffentlich — muß man glauben, daß diese sogenannten Beschützer mehr als andere an den Greueln Theil nehmen. Die Verwalter der Landgüter, oder Arrendatoren derselben, wagen es nicht in ihrer gewöhnlichen Kleidung zu gehen, sondern tragen gemeiniglich Bauerkleidung, und bringen die Nächte in Fässern, Gruben und ähnlichen Schlupfwinkeln zu, sonst laufen sie Gefahr beraubt und getödtet zu werden. Reisende sind demselben Loose ausgesetzt. Aus allem erhellet, daß, so lange die Türken in der Wallachei bleiben, keine Veränderung für die unglücklichen Einwohner zu erwarten ist.

Bucharest, den 14. April.

Alle Privatbriefe aus der Hauptstadt an die hiesigen Türkischen Befehlshaber stimmen dahin überein, daß die Aufrechthaltung des Friedens zwischen Rußland und der Pforte sicher sey. Aus Gallacz brachte ein Kourier die Anzeige, daß alle kaufmännischen Schiffe sich theils nach Odessa, theils nach Konstantinopel begeben haben, um ihren Handel wieder anzufangen. Am 7ten dieses wurden 8 Bojaren der ersten Klasse auf Befehl der Pforte von hier nach Silistria berufen, eben so aus der Moldau, worunter sich gar keine Griechen befinden. In Silistria erhielten diese Landstände den Auftrag, sich nach Konstantinopel zu begeben. Man will hier behaupten, daß die wenigen Türkischen Truppen, die sich hier befinden, bestimmt bis Ende dieses Monats über die Donau zurückgehen werden. — Fast täglich hört man hier von Mordthaten und Räubereien, welche die Türken in und um Bucharest ausüben. Die Türkischen Befehlshaber geben sich viele Mühe, die Barbaren in Zaum zu halten; allein es gelingt ihnen fast gar nicht. Die Soldaten schmieden Mord-Anschläge selbst gegen ihre Obern. Mehrere der letztern sind getödtet worden. — Ein Ispravnik (Kreishauptmann) hat sich solche Bedrückungen erlaubt, daß er binnen drei Monaten über 40000 Piaster von den armen Unterthanen erpreßte. Er wurde zum Pascha gebracht und nach kurzer Untersuchung abgestraft.

Epidauros, den 15. Februar.

Folgendes ist die provisorische Constitution der Griechen, welche der National-Congreß am 13. Januar bekannt gemacht hat:

Kapitel I. Von der Religon.

Art. 1. Die Staats-Religion ist die rechtgläubige Religion der Orientalischen Kirche (Griechische). Jedoch werden alle Religionen geduldet und ihre Ceremonien frei ausgeübt.

Kapitel II. Staatsrechte der Griechen.

2. Alle Eingeborne von Griechenland, die sich zur Christlichen Religion bekennen, sind Griechen und genießen alle politischen Rechte.

3. Die Griechen sind vor dem Gesetze gleich, ohne Unterschied des Ranges oder der Würde.

4. Jeder Ausländer, der in Griechenland ansäßig ist oder zeitweise darin wohnt, genießt daselbst die nämlichen bürgerlichen Rechte wie die Griechen.

5. Nächstens wird ein Gesetz über die Naturalisation durch die Regierung verkündigt werden.

6. Alle Griechen können zu allen Aemtern berufen werden. Nichts als das Verdienst bestimmt den Vorzug.

7. Das Eigenthum, die Ehre und die Sicherheit jedes Bürgers stehen unter dem Schutze des Gesetzes.

8. Die Beiträge zu den Lasten des Staats werden nach Verhältniß des Vermögens eines jeden angeschlagen. Keine Abgabe kann anders als Kraft eines Gesetzes gefordert werden.

Kapitel III. Regierungsform.

9. Die Regierung besteht aus zwei Körpern: dem gesetzgebenden Senat und dem Vollziehungsrathe.

10. Beide Körper wirken miteinander zur Abfassung der Gesetze. Der Rath kann für die vom Senate beschlossenen Gesetze seine Sanction verweigern, gleichwie letzterer die von dem Rathe vorgeschlagenen Gesetz-Entwürfe verwerfen kann.

11. Der gesetzgebende Senat wird aus den von den verschiedenen Provinzen gewählten Abgeordneten gebildet.

12. Die Anzahl der Abgeordneten zum Senat wird durch das Wahlgesetz bestimmt werden.

13. Das Wahlgesetz, welches von der Regierung bekannt gemacht werden wird, soll folgende zwei Verfügungen enthalten:

1) Die Repräsentanten müssen Griechen seyn;
2) Sie müssen dreißig Jahre zurückgelegt haben.

14. Die Abgeordneten aller Provinzen und freien Inseln von Griechenland werden zugelassen, sobald ihre Vollmachten von dem Senate als gültig anerkannt sind.

15. Der Senat ernennt alle Jahre seinen Prä-

sidenten und Vicepräsidenten nach der Mehrheit der Stimmen.

16. Auf gleiche Weise und für die nämliche Zeit ernennt er einen ersten und zweiten Sekretair und Untersekretaire.

17. Der Senat wird alle Jahre erneuert.

18. Der Vollziehungsrath besteht aus 5 Mitgliedern, die außerhalb des Senats und nach den durch das Special-Gesetz über die Bildung dieses Raths festgesetzten Regeln gewählt werden.

19. Der Rath ernennt jedes Jahr seinen Präsidenten und Vice-Präsidenten nach der Stimmen-Mehrheit.

20. Er ernennt acht Minister, nämlich: den Erzkanzler des Staats, dem die auswärtigen Angelegenheiten obliegen; die Minister des Innern, der Finanzen, der Gerechtigkeit, des Kriegs, des Seewesens, des Cultus und der Polizei.

21. Er ernennt gleichfalls zu allen Stellen bei der Regierung.

22. Die Functionen des Raths dauern nur ein Jahr.

Kapitel IV. Vom gesetzgebenden Senat.

Erste Abtheilung. Gesetzgebende Gewalt des Senats.

23. In Betracht der Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Staatsbedürfnisse soll der gesetzgebende Senat dieses Jahr seine Arbeiten ohne Unterbrechung fortsetzen.

24. Der Präsident setzt die Eröffnung der Sitzungen fest und bestimmt ihre Dauer.

25. Er kann nöthigen Falls den Senat zu außerordentlichen Sitzungen berufen.

26. Im Fall der Abwesenheit des Präsidenten versieht der Vice-Präsident dessen Stelle.

27. Die zwei Drittheile der Mitglieder sind hinreichend, um den Senat zu konstituiren.

28. Die Beschlüsse des Senats werden durch die Mehrheit der Stimmen gefaßt.

29. Im Fall der Gleichheit der Stimmen entscheidet die Stimme des Präsidenten die Mehrheit.

30. Alle Akten des Senats werden vom Präsidenten unterzeichnet und vom ersten Sekretair kontrasignirt.

31. Der Präsident übermacht die Beschlüsse des Senats dem Rathe, und unterwirft sie seiner Genehmigung.

32. Wenn der Rath seine Sanction verweigert, und Abänderungen vorschlägt, so wird der Entwurf an den Senat zurückgeschickt, mit den Gründen seiner Weigerung oder mit den vorgeschlagenen Abänderungen, um daselbst aufs neue in Berathschlagung gezogen zu werden. Nach dieser neuen Untersuchung wird der Entwurf nochmals dem Rathe überbracht, der ihn dann definitiv annimmt oder verwirft. (Die Fortsetzung folgt.)

Triest, den 30. April.

Wir haben hier Nachrichten aus Smyrna bis zum 14ten dieses. In jener Stadt hatten wieder viele Greuelscenen statt gefunden; die Griechen wurden in ihren Häusern durch die Asiaten so zu sagen belagert und oft durch Feueranlegung herausgetrieben. Mord, Plünderung und Brand sind in jener unglücklichen Stadt an der Tagesordnung.

Nach den Gewässern von Salonichi sind von Smyrna mehrere Europäische Kriegsschiffe abgesegelt, um das Eigenthum der Franzosen zu schützen, da die Insurgenten unter Odysseus bis 12 Stunden von Salonichi vorgerückt waren und allgemeinen Schrecken verbreiteten.

Stuttgart, den 8. Mai.

Der Schwäbische Mercur enthält einen Auszug aus dem Berichte zweier Deutschen Officiere, welche aus Griechenland zurückgekommen. Sie klagen sehr über die bisherige dortige Art und Weise, Krieg zu führen, und machen es den Hellenen zum Vorwurf, daß ihnen viele Hindernisse gegen Bildung einer Deutschen Legion in den Weg gelegt wurden. Die Belagerung von Napoli di Romania, sagen sie ferner, leitete ein Franzose, Daniels. Alles zu derselben war schlecht geordnet und keine einzige Kanone hatten die Griechen zum Sturme, dagegen die Türken mit Kanonen von ungeheurem Caliber versehen waren. Colocotrony machte den ersten Angriff. Sturmleitern fehlten fast ganz. Das Ypsilantische Bataillon hielt sich am besten. Wie es bei diesem Sturm auf Napoli hergieng, so wird der Krieg bis jetzt allenthalben von den Griechen geführt. Endlich heißt es beim Schlusse des Briefes: Auch die berühmte Bobelina sahen wir in Argos. Sie ist eine sehr entschlossene Frau, zwischen 40 und 50 Jahren, mit Spuren großer Schönheit, reitet in Amazonentracht ein wildes Roß und hat wohl mehr Muth als vier Capitanys zusammen. Sie besitzt auch ein große körperliche Stärke. Ein Proviantmeister, welcher mit einem Bäcker, der die Ypsilantische Anweisung auf Brodt nicht auslösen wollte, in Streit gerieth, kam schnell zu seiner Lieferung, indem Bobelina, welche zufällig vorüber ritt, den Bäcker ohne Weiteres bei der Brust packte und

mit der rechten Faust recht tüchtig durchprügelte.

London, den 8. Mai.

Die Nachrichten aus Irland über die in den verschiedenen bereits gemeldeten Grafschaften existirende Hungersnoth sind herzergreifend. In den verschiedenen Baronien der Grafschaft Clare befinden sich allein 49204 Menschen ohne die mindesten Mittel, ihre Subsistenz zu sichern.

In der Abwesenheit des Prinzen Leopold, den man nächstens wieder hier zu sehen hofft, ist sein Hofstaat, mit Ausnahme des Obersten Adenbrocke, der bekanntlich gestorben ist, eben so fortgeführt worden, als wenn sich der Prinz in England befunden hätte. Die nöthigen Reparaturen in seinem Landhause zu Claremont sind beendigt worden und kosten über 15000 Pf. St. Der Schwamm hatte sich früher in dem ganzen Gebäude angesetzt.

Nach einigen hiesigen Blättern dürfte der König seine vorhabende Reise nach dem Continent in diesem Jahre nicht antreten, andere dagegen geben Monat und Tag der Abreise an.

Der hiesige Banquier und Kaiserl. Oesterreichische General-Konsul, Hr. N. M. Rothschild, gab vorgestern in seinem Landsitze auf Stamford-Hill ein überaus prächtiges Gastmahl. Unter der glänzenden Gesellschaft, welche aus einigen 50 Personen bestand, befanden sich der Fürst und die Fürstin Esterhazy, der Fürst Lobkowitz, der Graf und die Gräfin Lieven, der Baron Werther nebst Gemahlin und Fräulein Tochter, der Graf und die Gräfin Münster, der Graf und die Gräfin Ludolf, der Graf und die Gräfin Mandelsloh, der Vicomte Chateaubriand, die Barone Maltzahn und Langsdorff und mehrere Lords. Nach aufgehobener Tafel wurde einem jeden der Gäste, dem hiesigen Gebrauche gemäß, ein Waschbecken überreicht, welches von gediegenem Golde war. Das Desert bestand aus den ausgesuchtesten Früchten und soll allein 3000 Pf. St. gekostet haben. Hieraus kann man sich einen Begriff machen, wie prachtvoll und kostbar das Ganze gewesen seyn muß. Auf dem Rasenplatze, vor der Behausung des Hrn. Rothschild, war ein geschmackvolles Zelt aufgeschlagen, in welchem die Gesellschaft nach dem Essen mit Thee und Caffee bedient wurde.

Die Columbischen Schuldverschreibungen (Debentures) von No. 1 á 500, sollen am 1. Juli d. J. mit Capital und Zinsen im Bureau der hiesigen Agenten der Republik Columbien abbezahlt werden.

So wie es heißt, werden die Minister dem Hrn. Wynn, unserm Gesandten in der Schweiz, einen beträchtlichen Abzug von seinem Salair machen.

In Monmouthshire haben die Eisenarbeiter mit Arbeiten aufgehört, weil sie mehr Lohn verlangen und ihnen ihre Meister dies nicht gestatten wollen. Die Regierung hat Soldaten gegen sie gesandt und es ist zu blutigen Scharmützeln zwischen beiden Partheien gekommen.

Aus Girgenti, in Sicilien, vom 6. April.

Unser Kriminal-Gerichtshof hat den Fuhrmann Angelo Alessi, als Mörder des Preußischen Naturforschers Schweigger, zum Tode verurtheilt, und der Kassationshof das Urtheil bestätigt. Aus dem Prozesse ergiebt sich, daß Schweigger unvorsichtigerweise bloß in Begleitung dieses Fuhrmanns seine botanischen und naturhistorischen Exkursionen machte, die Ausbeuten derselben ihm zu tragen gab, und oft den Landbewohnern sagte: „sie besäßen Schätze, die sie nicht kennten.“ Daher wurde er in einigen Gegenden für einen Magier, in andern für einen Abentheurer gehalten, der die Nummern der Lotterie suche, wie die Naturalisten und Astrologen zu thun pflegen. Schweigger erhob von Zeit zu Zeit bei den Intendanten der Provinzen Gelder auf Kreditbriefe. Als der Fuhrmann einst glaubte, er habe wieder eine gewisse Summe erhoben, beschloß er ihn umzubringen, und führte dies Vorhaben am 28. Juny zwischen dem Berge Quisgrina und Camerata (30 Miglien von Girgenti und 40 von Palermo) aus. In dem Augenblicke, wo Schweigger sich bückte, um aus einer Quelle zu trinken, versetzte der Bösewicht dem Unglücklichen mit einem Prügel einen Schlag auf den Hinterkopf, worauf er ihn vollends tödtete und dann beraubte.

Aus Ungarn, vom 16. April.

Die Staatsgefangenen, Fürst Alexander Ypsilanti, mit seinen zwei jüngern Brüdern, einem Polnischen Sekretair, Adjutanten und Dollmetscher, einem Schiffs-Kapitain und Kammerdiener, werden jetzt in Munkatsch besser behandelt. Sie dürfen Bücher, auch die Preßburger Zeitung lesen.

Berlin, den 14. Mai.

Gemäß eines Rescripts des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ist auf den

Grund der mit dem ehemaligen Königreich Italien bestehenden Abzugsfreiheit nun auch von Seiten Preußens für das jetzige Lombardisch-Venetianische Königreich jenes Freizügigkeits-Verhältniß als fortbestehend, und namentlich auch das Abfahrtsgeld (census emigrationis) für gegenseitig aufgehoben erklärt worden.

Die Stadt Kamin in Westpreußen ist in der Nacht vom 1sten auf den 2ten Mai größtentheils in Asche gelegt worden. 203 Gebäude sind verbrannt und 28 nur von den Flammen verschont geblieben. Ueber 150 Familien sind durch dieses große Unglück um das Ihrige gekommen.

Die in Leipzig während der Buchhändler-Messe allgemein verbreitete und in öffentlichen Blättern eingerückte Nachricht, daß Dr. Pustkuchen zu Lieme bei Lemgo „die falschen Wanderjahre" verfaßt habe, ist nach unverdächtigen Zeugnissen ungegründet. Jene Nachricht ist zuerst durch das zu Hersord erscheinende Wochenblatt: „Westphalen und Rheinland," in einem angeblichen Schreiben aus Elberfeld verbreitet worden, dessen Verfasser ein Gymnasiast in Detmolt seyn soll.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Syndikus Carl August von Roth, nach Ausweise des von ihm mit dem Herrn Major und Ritter Ferdinand von Peucker, unter dem 6. September 1818 abgeschlossenen und unter dem 10. Januar 1821 als Kaufkontrakt korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das allhier im ersten Stadttheil, sub No. 124, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt dem Erbplatz und allen Appertinentien für die Summe von 12000 Rbln. B. A. an sich gebracht; ferner, daß derselbe, belehre des von ihm mit dem Herrn Majoren und Ritter Jacob v. Schultz für sich und seine Geschwister unter dem 26. Oktober v. J. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, der auch bereits unter dem 22. December desselben Jahres als völliger Kaufkontrakt dem hofgerichtlichen Korroborations-Buch, sub No. 216 einverleibt worden, das besagten Geschwistern Schultz erblich zugefallene, hieselbst im ersten Stadttheil in der Breitstraße auf Stadtsgrund, sub No. 125 belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien aller Art für 4000 Rbl. B. A. erstanden und nachmals wiederum dieses letztgedachte Wohnhaus sammt Hofraum in seinen gegenwärtigen Grenzen und Scheidungen zu Folge des unter dem 31. Oktbr. 1821 abgeschlossenen, als Kaufkontrakt am 22. December 1821 korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontraktes an den hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm abgetreten, sich aber dabei von solchanem, sub No. 125 belegenen Grundplatz einen Theil vorbehalten und mit seinem sub No. 124 befindlichen und daran stoßenden Erbgrund vereinigt hat, und daß sowohl der Herr Syndikus C. A. v. Roth, als auch der Schuhmachermeister Johann Heinrich Holm, als Akquirenten zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proklams angesucht haben und solcher nachgegeben worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an obbezeichnete resp. Wohnhäuser, Grundplätze und dessen Appertinentien ohne Ausnahme, Ansprüche, oder wider die oberwähnten Veräußerungen Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst gemäß dem §. 7. Tit. II. Lib. III. der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. Juny 1823 damit zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern dem Herrn Syndikus Carl August v. Roth, als Käufern des obenerwähnten im ersten Stadttheil sub No. 124 belegenen Wohnhauses nebst allen Appertinentien und dem vom daranstoßenden sub No. 125 belegenen Grundplatz zugezogenen Theil, so wie dem Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm, das von ihm käuflich an sich gebrachte sub No. 125 befindliche Wohnhaus cum appertinentiis, jedoch unter Vorbehalt der dieser Stadt zustehenden Grundherren-Rechte, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hat mißfälligst bemerken müssen, daß ungeachtet mehrmaliger zur allgemeinen Wissenschaft gebrachter gerichtlicher Anweisung, namentlich d. d. 28. Januar 1818, No. 85., d. d. 10. April 1818, No. 613. und d. d. 24. März 1819, noch immer nicht die Besitztitel sämmtlicher in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke und auf Stadts- oder sonst publikem oder auch privatem Grunde befindlichen Immobilien praestitis praestandis von den derzeitigen Besitzern regulirt worden, so sehr auch solches das Interesse der hohen Krone und ihr eigenes erheischet, und so sehr es ihnen auch durch den hohen Senats-Ukas vom 30. Novbr. 1817 und mehreren höhern Ortes ertheilte Vorschriften zur Pflicht gemacht worden. Um nun diesen möglichst nachzukommen und die gesetzliche Vergewisserung der bis jetzt noch nicht ordnungsmäßig regulirten Besitztitel endlich nach so vielfältigen Bemühungen für diesen gemeinnützigen Zweck bewerkstelligen zu können, weiset Ein Edler Rath dieser Stadt alle bisher Säumigen hiemittelst an, rücksichtlich der ihnen gehörigen Immobilien aller und jeder Art, den auf sie Bezug habenden Besitztitel unter Berichtigung der der hohen Krone gebührenden

Poschlin unfehlbar binnen 3 Monaten a Dato in Ordnung zu bringen, und daß solches geschehen, anher darzuthun, widrigenfalls für denjenigen, der solches unterlassen, der Herr Kreis und Oekonomie-Fiskal, Rath Schmalzen, als Curator ex officio ohne Weiteres bestellt und ermächtigt werden wird, für Kosten des Contravenienten diese Angelegenheit zu betreiben, selbiger auch noch in eine Geldstrafe von Funftig Rubeln B. A. für jedes Immobil, dessen Besitztitel nicht von ihm außer allen Zweifel gesetzt worden, zum Besten der hiesigen Stadtarmen vertheilt, und wegen Verletzung des Krons-Interesse der strengsten gerichtlichen Beahndung unterworfen werden soll. Dorpat Rathhaus, am 13. Mai 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Den Freunden des verewigten Giese zeige ich hiermit an, daß ich einen besondern Abdruck der von mir bearbeiteten Biographie desselben, die in meinen Annalen erscheinen wird, veranstalte. Diejenigen, welche den besondern Abdruck zu erhalten wünschen, haben die Güte sich zu unterzeichnen, damit ihre Namen vorgedruckt werden können. Der Preis ist 2 Rbl. B. A., die beim Empfang zu entrichten sind. St. Petersburg, den 5. Mai 1822.

D. A. N. Scherer,
Staatsrath, Akademiker und Ritter.

Zur Annahme und Besorgung der Unterzeichnung für alle die sich an ihn wenden wollen, erbietet sich
Prof. Rambach. 1

Bekanntmachungen.

Die hochobrigkeitlich verordnete Committät zur Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Bau einer Kirche für die ehstnische Stadt- und Landgemeine in Dorpat, erstattet dem hiesigen Publiko für die zu dem Kirchenbau dargebrachten Beiträge ihren Dank, und ersucht alle diejenigen, welche die subscribirten Beiträge noch nicht eingezahlt haben, sie möglichst bald bei denjenigen Mitgliedern der Committät, bei denen sie subscribirt haben, einzahlen zu wollen, da der getroffenen Bestimmung gemäß, alle einfließende Summen durch Begebung in die Kaiserl Bank bis zu eintretendem Bedürfniß fruchtbar gemacht werden sollen. 1

Landrath R. von Liphart.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung am 26sten und 27sten d M, von Nachmittag um 2 Uhr ab, verschiedenes Mobiliar, worunter auch einiges Silber sich befindet, besonders aber verschiedene Geräthschaften, aus freier Hand, gegen gleich baare Zahlung, zu versteigern und an den Meistbietenden zu verkaufen; so mache ich solches hiemit bekannt, und ersuche Kauflustige, an den bestimmten Tagen sich Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause meines verstorbenen Vaters, weil. Gouvernem. Sekret. und Stadts-Offizialen Buschund gefälligst einzufinden. 1

Kapitainin Papenguth,
geborne Dorothea Buschund.

Zu verkaufen

Für möglichst billige Preise sind bei mir in meinem Hause verschiedene Gattungen gut und dauerhaft gearbeiteter Schlösser-Arbeiten fertig zu haben, als: doppelte und einfache Stubenthüren-Beschläge, mit messingenen und auch mit eisernen Griffen und Schildern. Ferner: Druckschlösser nebst Hängen, Hausthüren-, Kleten-, Keller-, Kammer- und Schrankenthüren-Schlösser; desgleichen Kofferschlösser, große, mittlere und kleine Gattungen Vorhängeschlösser, Fensterbeschläge, Ofen- und Kriechkathüren. Bratenöfen mit Bratpfannen, Kaffeemühlen u. s. w. 1

Fr. Töhl, Schlossermeister.

Eine ganz neue Droschka auf 4 Ressorts, die noch gar nicht gebraucht ist, so wie eine Blankardendroschka und ein ausländischer geflochtener sehr leichter Frachtwagen, stehen für sehr billige Preise zum Verkauf bei Jäger, in der St. Petersburger Vorstadt, im von Meyndenschen Hause. 1

Zu vermiethen

In der Steinstraße, im Hause No. 108, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde und Wagenschauer zu vermiethen. 1

G. Rickmann.

Gestohlen.

Durch nächtlichen Einbruch vom 2ten auf den 3ten d. M. ist auf dem Gute Tellis gestohlen worden: 1) eine vierläufige Pistole mit einem Hahn und Pfanndeckel, als Griff ein vergoldeter Adlerkopf; 2) eine türkische Flinte, das Schloß durch einen Schlüssel aufzuziehn, der Schaft stark mit Elfenbein ausgelegt; 3) ein gewöhnlicher Stutzer von kleinem Kaliber. Wer auf genanntem Gute oder mir sichere Nachricht von diesen Sachen giebt, erhält was recht ist. 1

Tranjehe, Stud. jur.

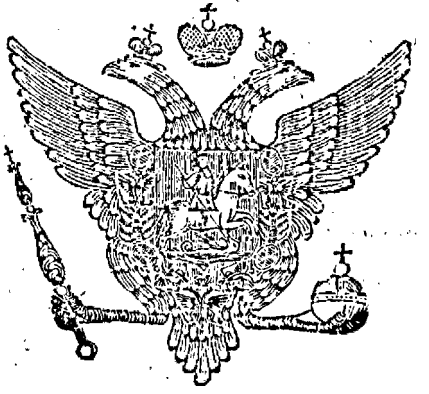
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb. 81½*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 71*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 52*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Stegemann, kommt von Reval, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 42.

Mittwoch, den 24. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 22. Mai.

Heute Nachmittags um 5 Uhr paßirten Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna, mit Ihrem Durchlauchtigsten Gemahl, Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, im besten Wohlseyn hier durch nach Deutschland.

London, den 8. Mai.

Der Prinz Leopold, sagt der Kourier, ist länger im Auslande geblieben, als es ursprünglich seine Absicht war. Er ist durch eine schwere Krankheit seiner Mutter aufgehalten worden, und hat selbst während seines Aufenthalts in Neapel das Zimmer einige Tage wegen Unpäßlichkeit nicht verlassen können. Der Prinz befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise nach England.

Trotz des schlechten Wetters war doch die gestrige um 1 Uhr eröffnete Versammlung in der London-Tavern zur Abhülfe der Noth in Irland sehr zahlreich besucht. Hr. Thomas Wilson, einer der Repräsentanten der Stadt London, präsidirte, schilderte in einer Rede das gränzenlose Elend in Irland und fügte am Schlusse hinzu, man möchte sich vielleicht wundern, daß Privatpersonen ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gerichtet hätten, da die Regierung bei den Debatten im Unterhause die Erklärung von sich gegeben, daß sie zur Milderung des Nothstandes Alles thun würde, was in ihren Kräften stände; allein er könne versichern, daß über diesen Gegenstand bereits eine Verhandlung mit den Ministern statt gefunden und diese mit den genommenen Maaßregeln nicht nur nicht unzufrieden wären, sondern sich selbst sehr beyfällig darüber erklärt hätten. Hr. Rowcroft glaubte letzteres berichtigen zu müssen, indem er sagte, eine solche Verhandlung oder Mittheilung hätte durchaus nicht statt gefunden. Diese beschränkte sich einzig und allein darauf, daß der Graf Liverpool und Hr. Peel, Staats-Secretair für die innern Angelegenheiten, gestern Abends spät schriftlich ihre Subscription (jeder 200 Pfund Sterl.) eingesandt hätten. Diese Berichtigung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde nach einigen weitern Discußionen eine Subscription eröffnet und um 2. Uhr waren schon mehrere 1000 Pf. Sterl. unterzeichnet.

Am 6ten ist der Erzbischof von Armagh und

Lord Primas von ganz Irland, William Stuart, im 68sten Jahre gestorben. Se. Gnaden war der 4te und jüngste, einzig noch lebende Sohn des Grafen John Bute und wurden 1800 zu seiner einflußreichen Stelle erhoben, die er musterhaft bekleidete.

Briefe und Zeitungs-Nachrichten aus Irland liefern fortwährend sehr traurige Nachrichten über verunglückte Schiffe. An der Südwestküste werden täglich große Quantitäten Wrack an die Küste gespült, die augenscheinlich von Schiffen verschiedener Nation, Waaren und Ladungen herrühren.

Gestern wurde von dem Bischof von London mit großen Feierlichkeiten und bei einer sehr großen Anzahl von Theilnehmern und Zuschauern die neuerbaute St. Pancratius-Kirche geweiht.

In Hull haben der Director und die Vorsteher des Armenwesens die wöchentliche Armensteuer von 400 auf 300 Pfund herabgesetzt.

Vorgestern Abend besuchte der Erzbischof von Canterbury mit dem Diaconus und dem Capitel der St. Pauls-Kirche, dem Lord Kanzler, Grafen Liverpool ꝛc., die St. Pauls-Kirche, die zum erstenmale mit Gas beleuchtet war, was eine ganz überraschend schöne Wirkung hervorbrachte.

Aus Liverpool sind Deputationen von Kaufleuten, die nach Süd-Amerika ꝛc. handeln, angekommen, um den Ausgang der Maaßregeln abzuwarten, welche die Regierung und das Unterhaus in Hinsicht der vormaligen Spanischen Colonien in der westlichen Erdhälfte nehmen werden.

Vom 5ten Januar 1791 bis zum 15ten Februar 1819, wo kein fremdes Getreide mehr eingeführt werden durfte, sind in Großbrittannien 15 Mill. 192748 Quarters Getreide eingebracht worden, im Durchschnitt also jährlich 542598 Quarters.

Aus Yorkshire lauten die Nachrichten über den Stand der Manufakturen sehr günstig, besonders aus Huddersfield.

Vorige Woche ist das 58ste Regiment aus Jamaika zurückgekehrt, wohin es im October 1816 von Irland aus geschickt wurde. Es hat 5 Officiere, 530 Soldaten, 110 Frauen und 200 Kinder durch das dort herrschende Fieber verloren.

Sonntag den 21sten v. M., Nachts, ist die K. Sloop Constance in der Dunbaugh-Bay zwischen Mizzen und Sheep-Heads mit Mann und Maus untergegangen.

Dem Vernehmen nach wird Capitain Thomas Briggs Hrn. Canning nach Indien bringen. Er soll zu dem Ende das Kommando des Jupiters, eines Schiffs von 50 Kanonen, erhalten.

Nach dem Hampshire Telegraph sollte die Kön. Fregatte Owen Glandower, Capit. Spencer, am Montage den Hafen verlassen, um Hrn. Foster und Sir Georg Rayler nach Kopenhagen zu bringen.

Am vorigen Sonnabend war der Portugiesische Bothschafter im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten und brachte dort sehr lange zu.

Morgen wollte der Französ. Bothschafter das erste Diner geben.

Vergangenen Freytag hielt die Londoner Gesellschaft zur Verbindung des Christenthums unter den Israeliten unterm Vorsitz des Lord Mayors ihre Jahrsversammlung.

Laut Nachrichten von der Goldküste, haben der Gouverneur und die Bewohner des Forts Elvina von der Niederländischen Regierung die Erlaubniß erhalten, an die Portugiesen und andre, welche Negerhandel treiben, Böte zu verkaufen, und es liegen deshalb viele Negerschiffe in dem dortigen Hafen, welche beträchtliche Negerladungen an Bord nehmen.

Nachrichten aus Ostindien zufolge, die bis gegen Ende Octobers v. J. reichen, hat am 1. jedes Monats ein Gefecht zwischen einem Theil der in Naipootaua stehenden Engl. Truppen und denen von Cotah Rajah statt gefunden, dessen Betragen gegen Zalim Sing, dem jener Theil des Landes untergeben ist, die Brittischen Behörden am Ende nicht mehr ruhig ansehen konnten. Zalimi Sings Trupp n mußten voraus und die Engländer halfen nach. Der Kampf war hartnäckig, aber der Erfolg war, wie gewöhnlich, unsre Truppen blieben Sieger. Wir hatten 13 Todte und 22 Verwundete; unter erstern befinden sich auch die Lieutenants Clarce und Read.

Von der Türkischen Gränze, vom 24. April.

Bei Nissa wird ein großes Lager gebildet und seit einem Monat schon läßt der Divan, dessen Glieder unter sich selbst in der größten Disharmonie, seit Aly Pascha's Unterwerfung und Tod, seyn sollen, aus Bonien, Albanien, Macedonien und Scutari Truppen dahin marschiren. Im Fall eines Kriegs wird sich die

ganze Türkische Armee dort vereinigen, bei Widdin über die Donau gehen und den obern Theil der Wallachei besetzen, sich an das Oesterreichische Gebiet lehnend. Die Armee des Großveziers rückt in zwei Abtheilungen vorwärts, die eine über Sophia nach Rudschuck, die andere über Schumla nach Brailow.

Auch dem Churschid Pascha, dem Lieblinge des Tags, dessen Lage und Vorwärtsdringen die Griechen aber sehr bedrängen sollen, bestimmt man ein Kommando bei der großen Türkischen Armee, die sich an der Donau versammelt.

An der Gränze Bosniens haben die Türken Zwistigkeiten mit den Landes-Behörden gehabt.

Ganz Epirus ist im Aufstande und widersetzt sich hartnäckig der Wegnahme von Aly's Schätzen. Die Anhänger Aly's, die Toskiden, besetzen Tepelení, Argyrocastro, Primithi, Conitza, Berat mit seinem festen Schlosse. Ganz Albanien, die Sulioten, mehrere Gebirgsstämme am Pindus kämpfen gleichfalls noch hartnäckig gegen die Türken und wollen keineswegs des Sultans Herrschaft über sich erkennen.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge, ist Persien zum Frieden mit der Pforte geneigt, wenn letztere Macht ihm gewisse Forderungen zugesteht, von denen diese aber bis jetzt nichts wissen will. Der Englische Resident zu Teheran, Hr. Whitlock, giebt sich alle Mühe, diesen Frieden jetzt zwischen beiden Mächten zu vermitteln.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 20. April.

Von der Expedition des Capudan Pascha, auf deren Erfolg alles gespannt ist, hat man bis heute keine Nachricht. Auch in unsern übrigen politischen Verhältnissen ists noch beim Alten. Es hieß, der Reis-Effendi habe die zurückgeschickte Note vom 28. Febr. abermals zur nochmaligen Uebergabe den vermittelnden Ministern zustellen lassen. Dies scheint nicht wahrscheinlich; aber es wäre ein Wunder, wenn der Divan durch die immer erneuerten Unterhandlungen der Christlichen Mächte nicht in seiner Herrschsucht und der Ansicht bestärkt würde, daß jetzt die beste Zeit zum Kriege gegen die Christen sey, da alle Christliche Mächte denselben zu vermeiden suchten.

Semlin, den 1. Mai.

Wir haben aus Seres wie aus Salonichi Nachrichten bis zum 9. April, welche übereinstimmend die Niederlage des Statthalters von Salonichi in der Nähe von Veria bestätigen. Er hatte sich etwas zurückgezogen, um Verstärkungen an sich zu ziehen; aber kaum hatte er sich entfernt, als in einem Theile von Macedonien eine Insurrection ausbrach. Durch diese Umstände ist auch Churschid Pascha's Lage merklich verschlimmert worden, da ihm seine übrigen Communicationen mit den übrigen Türken bis auf Bosnien fast alle abgeschnitten sind.

Wien, den 8. Mai.

Aus Servien vernimmt man, daß der Fürst Miloſch, fünf Stunden von Belgrad, eine Zusammenkunft mit dem dort befehligenden Pascha gehabt, aber zu seiner Sicherheit 5000 Mann Begleitung mitgebracht habe.

Eine Stafette hat, dem Vernehmen nach, die Note wieder aus Konstantinopel gebracht, welche letzthin zurückgesendet, und vom Reis-Effendi dem Internuntius am 20. April ohne Abänderung wieder zugestellt wurde, mit dem Bemerken: daß es dabei bleibe.

Epidauros, den 15. Febr.

(Fortsetzung der provisorischen Griechischen Konstitution, s. No. 41 dies. Zeit.)

33. Der Senat nimmt an und untersucht alle Bittschriften, welche an ihn gesandt werden, was auch der Gegenstand derselben seyn möge. 34. Alle drei Monat bildet der Senat in seiner Mitte so viel Committeen, als es Ministerien in dem Augenblicke giebt. 35. Nach der Bestimmung des Präsidenten ist die Thätigkeit einer jeden dieser Committeen einem Zweig des öffentlichen Dienstes gewidmet, und sie bereitet die Gesetz-Entwürfe vor, welche auf diesen Zweig Bezug haben. 36. Jedes Mitglied des Senats kann einen Gesetz-Entwurf vorschlagen, den der Präsident geschrieben zur Untersuchung an die competente Committee sendet. 37. Der Senat nimmt die Gesetz-Entwürfe an, welche das ausübende Conseil ihm zusendet, genehmigt, modificirt oder verwirft sie. 38. Alle Kriegs-Erklärungen und Friedens-Tractaten werden dem Senat zur Genehmigung vorgelegt; und überhaupt sind alle Tractaten, welche das ausübende Conseil mit einer auswärtigen Macht über irgend einen Gegenstand abschließt, nur dann bindend, wann sie von dem Senat genehmigt worden. Waffenstillstände von wenigen Tagen sind in diese Verfügung nicht mit einbegriffen. 39. Zu Anfange jeden Jahrs legt das Konseil dem Senat das ungefähre Budget der jährlichen Ausgaben und die Mittel, dasselbe zu decken, zur Ge-

nehmigung vor; am Ende jeden Jahres aber die genaue Berechnung der Einnahmen und Ausgaben. Da es indeß die Umstände für dieses erste Jahr unmöglich machen, ein ungefähres Budget vorzulegen, so wird der Senat das Nöthige zu den Kriegsbedürfnissen und andern öffentlichen Ausgaben herbeischaffen: doch unter Vorbehalt der genauen Berechnung, welche ihm, der zweiten Verfügung dieses Artikels zufolge, am Ende des Jahres vorgelegt werden wird. 40. Der Senat genehmigt oder verwirft die durch das Conseil gemachten Vorschläge zu Erhöhungen und den militairischen Graden. 41. Er genehmigt oder verwirft auch die vom Conseil gemachten Vorschläge, hinsichtlich der Belohnung ausgezeichneter Civil- und Militair Dienste. 42. Der Senat wird das neue Münzsystem reguliren, und das Conseil die Münzen im Namen der Nation prägen lassen. 43. Dem Senat ist es ausdrücklich verboten, irgend einen Tractat zu genehmigen, welcher die politische Unabhängigkeit der Nation verletzen könnte; und sollte es zur Kenntniß des Senats kommen, daß sich das Conseil in irgend eine verbrecherische Unterhandlung dieser Art eingelassen hätte, so soll der Senat den Präsidenten unter Anklage stellen, und, im Fall seine Schuld anerkannt wird, denselben seiner Functionen entsetzen. 44. Die Journalisten haben das Recht, bei allen Senats-Sitzungen zugegen zu seyn, ausgenommen bei geheimen Committeen, welche letztere allemal statt finden können, sobald 5 Mitglieder es verlangen.

Zweite Abtheilung.

Von den Secretairen des Senats. 45. Der erste Senats-Secretair ist mit der Redaction aller Akten desselben beauftragt, und hält ein genaues Register über dieselben. 46. Er erhält vom Präsidenten die Beschlüsse des Senats und theilt sie dem Conseil mit. 47. Im Fall der Abwesenheit des ersten Secretairs, ersetzt ihn der zweite.

Dritte Abtheilung.

Gerichtliche Gewalt des Senats. 48. Wenn ein oder mehrere Mitglieder des Senats eines politischen Vergehens beschuldigt werden, so wird sich eine vom Senat desfalls ernannte Kommission von 7 Mitgliedern von dieser Beschuldigung nähere Kenntniß nehmen und schriftlich einen Bericht darüber abstatten. Findet die Kommission die Beschuldigung zuläßig, so soll sich der Senat der Sache annehmen. Wird der Beschuldigte durch die Majorität von zwei Drittheilen der Stimmen verurtheilt, so wird er seiner Würde für entsetzt erklärt und vor den obersten Gerichtshof Griechenlands gestellt, um von diesem, als bloßer Bürger, gerichtet zu werden. 49. Kein Senator kann eher verhaftet werden, als bis er wegen eines Vergehens oder Verbrechens verurtheilt worden. 50. Wenn ein Mitglied des ausübenden Conseils eines politischen Vergehens oder Verbrechens angeklagt wird, so soll der Senat eine Kommission, aus 9 Mitgliedern bestehend, aus seiner Mitte ernennen, welche dem Art. 48 gemäß, einen Bericht abzustatten hat. Ist die Kommission der Meinung, daß die Beschuldigung zuläßig sey, und verurtheilt der Senat, der in diesem Fall die Untersuchung zu führen hat, den Beschuldigten mit einer Mehrheit von vier Fünftheilen der Stimmen, so soll der Präsident ihn seiner Würde für entsetzt erklärt, und ihn vor das oberste Tribunal Griechenlands stellen, das ihn, wie oben Art. 48 bestimmt, verurtheilen wird. 51. Wird ein oder werden mehrere Minister eines politischen Vergehens oder Verbrechens beschuldigt, so werden sie nach der im Art. 48 vorgeschriebenen Art und Weise gerichtet. (Die Fortsetzung folgt.)

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich binnen 6 Wochen Dorpat auf immer zu verlassen und nach Moskau zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die sowohl auf dem Lande, als auch in der Stadt Bestellungen für die Oelportraitmalerei an mich haben, sich während dieser Zeit in meiner Wohnung, im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße, schriftlich oder mündlich, zu melden. 3

G. Fr. v. Welsky.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Nüggen sind 200 Löfe Roggen und 500 Löfe Futterhafer zu verkaufen. Man wendet sich deshalb entweder an den Inspektor daselbst oder an den Besitzer, Hofrath Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 3

Angekommene Fremde.

Frau Kollegienräthin von Gräfe, kommt von St. Petersburg, logirt bei Stähr; Herr v. Brewern, kommt aus dem Revalschen, logirt bei Baumgarten.

Wegen des gewesenen Pfingstfestes kann nur ein halber Bogen gegeben werden.

Dörptsche Zeitung.

№. 43.

Sonntag, den 28. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 11. Mai.

Die unglücklichen Menschen in den südlichen Provinzen müssen laut Nachrichten aus Irland, beinahe alle am Hungertode sterben. Aus Ennis, in der Grafschaft Clare, wird unterm 2ten Mai gemeldet, daß es in jenem Bezirke viele Familien giebt, welche den ganzen Tag von einem Huhne leben. Andere, die sich ihrer jetzigen Armuth schämen, hungern und sterben im Stillen. Die Lebensmittel sind nicht übermäßig theuer, aber die Bauern haben keinen Pfennig Geld, um sich selbige anzuschaffen. Einige hundert Pfund sind zur Unterstützung der Armen herbeigeschafft, aber diese Gelder sind nicht hinreichend, um die Bedürfnisse zu befriedigen. Die Kornwucherer ziehen, wie immer, aus diesem Unglück Vortheil, und das Getreide ist seit kurzem um 50 Procent gestiegen. In Limmerick rafft das Fieber eine Menge Menschen weg, und die Hospitäler sind mit Kranken angefüllt. In den nördlichen Grafschaften herrscht keine Noth. Die Subscriptionen hier in London für die bedrängten Irländer haben einen guten Fortgang; gestern betrugen sie bereits 14000 Pf. St.; mehrere Lords unterzeichnen 300 Pf.; eine Dame hat 3 Schiffe mit Kartoffeln und andern Lebensmitteln nach Irland gesandt. Selbst der Bauchredner Alexander nimmt sich der armen Irländer an, und will morgen eine Vorstellung zu ihrem Besten geben.

Ein gestriges Abendblatt unterhält seine Leser wieder mit dem oft wiederholten Gerüchte, daß Lord Liverpool resigniren und Herr Canning nicht nach Indien gehen würde.

In Leith sind wieder 66 Rennthiere von Lappland angekommen; 4 waren auf der Reise gestorben.

Auch in Staffordshire haben die Kohlengräber revoltirt; sie sind aber durch das Militair zur Ruhe gebracht worden.

Schreiben aus London, vom 17. Mai.

Der König wurde am Mittewochen im Theater von Druryplane mit dem größten Enthusiasmus von allen Klassen des Volks empfangen. Das Gefolge Sr. Maj. befand sich in 5 Wagen und wurde von einer Eskadron der Leibgarden bis zum Schauspielhause und wieder zurück begleitet. Der Herzog von York war mit in der Loge des Königs, und sobald Se. Majestät in

derselben erschien, wurde von dem Personale das God save the King gesungen, in welches die Zuschauer stehend mit einstimmten. Das Haus war gedrängt voll und Tausende mußten fortgehen, ohne einen Platz erhalten zu haben. Der König sah äußerst wohl aus und verneigte sich verschiedenemale sehr freundlich und herablassend gegen die Zuschauer. Heute Abend besucht der König das Theater von Coventgarden, in welchem große Vorbereitungen zu seinem Empfange gemacht worden sind.

Se. Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin von Dännemark sind hier gestern angekommen und haben eine Privat-Wohnung gemiethet, weil sie so eingezogen als möglich während ihres Aufenthalts in diesem Lande zu leben wünschen, weshalb sie denn auch das Anerbieten des Königs, einen Pallast für sie in Stand zu setzen, abgelehnt haben.

Die Südsee-Kompagnie hat es abgeschlagen, die neue Anleihe, welche die Regierung machen will, oder vielmehr die Bezahlung der Pensionen zu übernehmen. Wie es jetzt heißt, wird die Bank der Regierung wieder einige Millionen zu 3 Procent Zinsen vorschießen.

Nachrichten aus Bombay vom 26. Oktober zufolge, raffte die Cholera morbus in Bushire alle Tage 20 Menschen weg, es waren schon 14000 gestorben, und man fürchtete, daß sich die Krankheit über ganz Persien verbreiten würde.

Gestern hielt die Brittische und Irländische Schulgesellschaft ihre jährliche Zusammenkunft in der Freimaurerloge, wobei der Herzog von Sussex präsidirte. Unter den angesehenen Fremden, welche dieser Zusammenkunft beiwohnten, befanden sich der Herzog von Broglio und der Baron de Stael Holstein, ein Sohn der berühmten Schriftstellerin gleiches Namens. Es wurden der Versammlung sieben Knaben von Madagascar vorgestellt, Söhne der Chefs und Minister des Königs von Madagascar, welche hier erzogen werden sollen, um nachher ihrem Vaterland auf mannichfache Weise nützlich zu werden. Zur Unterhaltung eines jeden dieser Knaben, hat die Regierung eine jährliche Summe von 50 Pf. St. ausgesetzt. — Herr Wilberforce hielt eine sehr lange und eloquente Rede, in welcher er unter andern bemerkte, daß es eine sehr irrige Meinung sey, wenn man glaubte, daß die niedere Klasse des Volks darum keine Erziehung erhalten müßte, weil sie zu klug werden dürfte; er behauptete dagegen, daß es die Pflicht und Schuldigkeit der Reichen und Gemittelten sey, sowohl für die geistigen, als für die physischen Bedürfnisse ihrer Nebenmenschen zu sorgen. Der Herzog von Sussex bedauerte, daß die Gesellschaften, welche in Italien und Frankreich zu einem gleichen Zwecke eingerichtet wären, keinen bessern Erfolg im vorigen Jahre gehabt hätten; er hoffte, daß man sich in andern Ländern der Erziehung der Jugend mehr, wie bisher annehmen würde. Herr Dr. Schwabe, Prediger der deutschen Kirche in Little-Alie-Street, gab der Gesellschaft die feste Versicherung, daß man in Deutschland keineswegs gleichgültig gegen die Erziehung der Jugend sey, im Gegentheile würde Vieles dafür gethan, und seine Landsleute freueten sich des guten Erfolges, den die Schul-Anstalten in England hätten.

Zur Unterstützung der armen leidenden Irländer gehen fortwährend große Summen ein. Die Officiere und Soldaten mehrerer Regimenter, so wie das Hausgesinde der meisten Edelleute tragen ebenfalls ihr Scherflein bei. In Dublin fängt man nun auch an, dem Beispiele Englands zu folgen und Subscriptionen für die Hunger leidenden Menschen zu eröffnen. Die Irländischen Blätter loben das Betragen der Engländer bei dieser Gelegenheit sehr und versichern, daß das Andenken an diese Wohlthätigkeit in dem Herzen aller Irländer, von Generation zu Generation, fortleben wird.

Paris, den 18. Mai.

Vorgestern, Abends um halb 7 Uhr, wurde der Duc de Richelieu, leidend an einer Gehirn-Entzündung, von seinem Landgute Courteil nach der Stadt gebracht. Die Königl. Aerzte Portal und Estel wurden sogleich herbeigerufen, aber ihre Bemühungen waren vergeblich. Gestern Mittag ist er verschieden. Wir wollen uns, sagt der Moniteur, in diesem Augenblick nicht zu Dollmetschern der öffentlichen Klage zu machen suchen, wir könnten den Eindruck nur schwächen, den ein so unerwarteter und so schmerzlicher Verlust verursachen muß. Der Herzog ist nicht älter, als 53 Jahr geworden.

Am 15ten, Mittags, war Ministerial-Conseil. Se. Majestät präsidirten und die Versammlung dauerte bis 1 Uhr. Nach dem Conseil arbeitete der König mit dem Generallieutenant Lauriston und dem Siegelbewahrer.

Die hier sich aufhaltenden Deputirten haben bereits Einladungsschreiben für die am 4ten künft. Monats zu eröffnende Sitzung erhalten.

Vor ungefähr sechs Wochen verbreitete sich die Nachricht, daß der vormalige Oberbefehlshaber in Portugall, Marschall Beresford, die Gegend von Rennes verlassen hätte, um nach England zurückzukehren und ein Kommando zu übernehmen. Die Englischen Journale machten sich über diese Nachricht lustig; allein es ist bestimmt, daß der Marschall nach Brest gegangen ist, wo ihn vor einigen Tagen eine Englische Brigg abgeholt hat.

Man versichert, daß der sogenannte Gesundheits-Kordon an der Spanischen Gränze noch ansehnlich soll verstärkt werden.

Man giebt die Zahl der zu Lyon wegen der letzten Unruhen daselbst verhafteten Personen auf 17 an. Die meisten unter ihnen sind junge Handels-Kommis.

Aus Nerac schreibt man: „An den Mauern mehrerer Häuser hat man Zettel angeschlagen gefunden, die folgenden Inhalts waren: „Es lebe Napoleon II.!" — Letzte Anzeige: „Es wehe die dreifarbige Fahne oder Feuer in Nerac! — Tod durchs Feuer allen Royalisten! Es lebe Napoleon II.! Zu den Waffen, brave Franzosen!"

Die 14jährige Türkin, welche der Ex-Lancier-Kapitain Persat bei dem Gemetzel von Tripolitza gerettet und mit nach Frankreich gebracht hat, ist die Tochter des Aga von Londari auf Morea und wird jetzt in Marseille den vornehmsten Beamten dort präsentirt.

Konstantinopel, den 25. April.

Die Unternehmung der Griechen gegen die Insel Scio hat früher noch, als man vermuthet hatte, ein trauriges Ende genommen. Die Urheber haben ihren verdienten Lohn empfangen; das Unglück ist, daß sie eine Volksmasse von mehr als 100000 Menschen, die sich aus eigenem Antriebe nie gegen eine Regierung, von welcher sie mit vorzüglicher Gunst behandelt wurde, empört hätte, mit ins Verderben zogen, und eine durch Anbau, Gewerbsfleiß und Reichthum unter allen ihren Schwestern im Aegeischen Meere hervorragende Insel — dem Elend und der Verwüstung Preis gaben.

Obgleich noch alle näheren Angaben fehlen, auch die Regierung noch nichts über die Expedition bekannt gemacht hat, so scheint doch die Thatsache selbst, daß der Capudan Pascha in wenig Tagen die auf Scio gelandeten Griechen (meistens Samier) gänzlich geschlagen, und die Einwohner der Insel zur Unterwerfung gezwungen hat, außer Zweifel zu seyn. Unsern bisherigen Nachrichten zufolge, schiffte er die zu Tschesme gesammelten Truppen gerade in dem Augenblicke nach Scio über, wo die Insurgenten im Begriff waren, die Citadelle zu stürmen. Kaum wurden die Führer der Schiffe von Ypsara und Hydra, welche die Truppen der Insurgenten transportirt hatten, die Türkische Flotte gewahr, als sie die Taue kappten, die Anker im Stich ließen und eiligst die Flucht ergriffen. Sieben dieser Schiffe sollen den Türken in die Hände gefallen seyn. Nachdem der Capudan Pascha seine Truppen gelandet hatte, versuchte er zuerst gütliche Mittel; er sandte mehrere Parlementairs theils an die Officiere der Griechen, theils an die Gemeinde-Vorsteher ab; Aufruhrs-Geschrei, von Kanonenschüssen begleitet, war die einzige Antwort, die er erhielt. Es begann nun ein mörderischer Kampf; die Insurgenten mußten eine feste Stellung nach der andern, eine Batterie nach der andern verlassen, und wurden bis in die Straßen der Stadt mit unaufhaltsamer Wuth verfolgt. Das Gemetzel war unbeschreiblich; man schätzt den Verlust der Türken an Todten und schwer Verwundeten auf 5000 Mann; hieraus läßt sich ungefähr abnehmen, wie groß er auf der Seite der Unterliegenden gewesen seyn muß. Die Katholischen Einwohner der Insel, die hier, wie in allen andern insurgirten Ländern, an der Empörung keinen Theil genommen hatten, wurden theils von dem Gouverneur Vehid Pascha, theils von den fremden Konsuln, denen keine Art von Beleidigung widerfuhr, geschützt.

Wir sehen den fernern Nachrichten von diesen Vorfällen mit wahrer Bangigkeit entgegen. Welchen schlimmen Einfluß sie auf das Schicksal von Smyrna, von Scala Nueva, von Samos u. s. w. haben können, ist leicht zu berechnen. Schon an und für sich aber ist die Catastrophe von Scio eine der bejammernswürdigsten und verderblichsten; und sie wird überdies den Ruin einer großen Anzahl Französischer, Italienischer, Deutscher und Englischer Handelsleute nach sich ziehen, die zu Konstantinopel und Smyrna mit den Scioten in sehr ausgebreiteten Geschäfts-Verbindungen standen.

In Salonichi war man zu Anfange dieses Monats in großer Bestürzung, weil ein gewisser Kapitain Diamandi, der in Thessalien mehrere tausend Mann unter seinen Fahnen versammelt hätte, von Litbali aus gegen jene Stadt vorrückte, und mit Hülfe eiliger im Meerbusen vor-

Salönicht aufgestellten Insurgenten-Schiffe einen großen Schlag auszuführen hoffte. Gestern aber vernahmen wir, daß Aboulobud Mehmed Pascha ihn mit einem beträchtlichen Truppen-Korps angegriffen, zurückgeworfen, seine Mannschaft zerstreut und sich eines Theils seines Geschützes und seiner Munition bemächtigt hat. Viele Fahnen und andere Siegeszeichen wurden nach Konstantinopel gebracht, und sieben der Anführer öffentlich enthauptet.

Am 17ten d. ward der bisherige interimistische Pforten-Dolmetsch, Stawraki Aristarchi, abgesetzt und nach Bolu verwiesen. Seine Stelle erhielt ein Muselmann, ein Umstand, der als etwas bisher nie Geschehenes viel Aufsehen erregen würde, wenn nicht die Persönlichkeit des neuen Dragomans ihn erklärte. Jochja Effendi ist ein geborner Grieche, der, von einer bekannten Familie in Korfu abstammend, in seiner frühern Jugend zum Islamismus übergegangen, und seit einigen Jahren Vorsteher einer Lehranstalt, wo junge Muselmänner auf Kosten der Pforte in fremden Sprachen, Geographie, Geschichte und Mathematik unterrichtet werden, war.

Heute treffen hier die Deputirten der Bojaren der Wallachey und Moldau ein. Sie sollen mit Auszeichnung aufgenommen werden. Es sind Wohnungen im Fanar für sie bereitet, und die Pforte hat ihnen einen eigenen Begleiter (Mihmandar) beigeordnet. (Es sind die nämlichen, von welchen es in allen öffentlichen Blättern hieß, „sie wären mit Gewalt und Mißhandlungen nach Konstantinopel geschleppt worden.“ Die Sache verhielt sich aber ganz anders, und ihr Empfang in Konstantinopel beweiset hinlänglich, was von jenen Nachrichten zu halten war.

Smyrna, den 15. April.

Vorgestern erfuhren wir, daß der Capudan-Pascha mit seiner Flotte vor Chios erschienen sey und die Griechischen Schiffe sich eiligst geflüchtet hätten. Die Nachricht veranlaßte hier eine große Menge raubsüchtigen Volks sich nach Chios einzuschiffen, um an der etwanigen Beute Theil zu nehmen. Gestern kam die Nachricht an, daß man eine allgemeine Amnestie, welche der Capudan Pascha angeboten, nicht geachtet, sondern auf die Türken geschossen und so das Signal zu einem fürchterlichen Blutbade gegeben habe. Der Capudan Pascha will Alles mit Feuer und Schwerdt vernichten und Frauen und Kinder als Sclaven verkaufen. Heute ist ein großer Transport Ohren und Köpfe auf dem Wege nach Konstantinopel hier durchgekommen. Der Capitain eines Oesterreichischen Schiffs, das vorgestern hier ankam, berichtet, die ganze Insel habe einem Feuermeere geglichen, als er daran vorübergesegelt sey.

Schreiben aus Odessa, vom 28. April.

Seit einem Monate haben wir aus dem Archipelaaus keine Zufuhren erhalten, und aus Konstantinopel bis jetzt nichts Neues vernommen. Die hier befindlichen Griechen sehen mit banger Erwartung weitern Nachrichten über die Lage ihrer Landsleute auf Scio entgegen, wohin der Capudan Pascha mit der Drohung abgesegelt ist, Alles mit Stumpf und Stiel ausrotten zu wollen. Besonders waren sie besorgt wegen der zahlreichen Schwärme Asiatischer Truppen, die durch Smyrna gezogen sind.

Aus Duvossar, vom 31. März.

Nach sichern Nachrichten verbleiben die Türken, wie vorher, in der Wallachey. Zu Bucharest stehen gegen zehntausend. Sie fahren fort, ihren Glauben zu verbreiten. Sie sammeln Lebensmittel von allen Seiten in ihre Magazine. Indessen versichern die nach Siebenbürgen geflüchteten Bojaren, daß ein beträchtlicher Vorrath von Getreide von den Bauern in Gruben verborgen sey. Die Türken zerstöhren Bucharest, verbrennen die Zäune und die hölzernen Gebäude. Den ganzen Winter über hetzen sie die Wohnungen mit zerschlagenen Thüren, Möbeln und allem, was vorkam. Die besten Häuser machten sie zu Pferdeställen; wo sie Eisen fanden, brachen sie es aus und verkauften es. Selten verstreicht eine Nacht, in der nicht ein Christ ermordet wurde, und der Mörder bleibt unentdeckt. Sie zünden öfters die Häuser an. In der ganzen Wallachey werden die Christen von ihnen gedrückt. Am nämlichen Tage, als dieser Brief geschrieben wurde, giengen noch andere Briefe aus Bucharest ein, in welchen man berichtet, daß am 25sten Februar daselbst unter den Türken ein großer Tumult entstanden war, dessen Ursache man noch nicht wußte. Der Befehlshaber Kiaja Bey durfte sich außer seiner Wohnung nicht zeigen; er ward von den Saposrogiern beschützt, die sich mit den Türken herumschlugen. Es kamen dabei auch viele unschuldige Christen um.

Scio, den 17. April.

Am 11ten dieses kam hier die Türkische

Eskadre, aus 6 Linienschiffen, 10 Fregatten und 18 andern Kriegsschiffen bestehend, an. Sogleich wurden 12 bis 15000 Mann ans Land gesetzt. Als der Griechische General Logotheti diese gewahrte, zog er sich unverzüglich auf die Anhöhen zurück, und ließ Alles, Lebensmittel, Munition ꝛc. im Stich. Die Türken bemeisterten sich bald der Stadt und begiengen unzählige Gräuel. Das Griechische und Katholische Quartier steckten sie in Brand, alle Häuser wurden geplündert und zerstöhrt, Kirchen entweiht und selbst die Todten aus den Gräbern geholt und ihre Gebeine herumgestreut. Eine Menge Griechischer Familien flüchtete sich in das Haus des Französischen Konsuls, des Hrn. Digeon. Ihre Anzahl wuchs so schnell, daß sich bald über 1500 Menschen in dem Hause befanden. Hr. Digeon beschloß diese Unglücklichen zu retten oder zu sterben. Es gelang ihm und er erhielt vom Pascha eine Sicherheitswache. Außerdem untersagte der Pascha bei Todesstrafe, in die Häuser der fremden Konsuln zu dringen. Am 16ten sandte der Pascha nach Hrn. Digeon und dem Oesterreichischen Konsul. Er übergab ihnen den Firmann des Großherrn, welcher allen denen verzeiht, die die Waffen niederlegen, und einen Hirtenbrief des Griechischen Bischofs, welcher von allen Individuen unterzeichnet ist, die in der Citadelle eingeschlossen sind, und worin sie ihre Glaubensbrüder auffordern, den von den Türken angebotenen Pardon anzunehmen. Hr. Digeon ist heute nach den Griechen abgereiset, um sie zu überreden, ihre Waffen niederzulegen.

Am 13ten gieng eine Französische Fregatte mitten unter den Schiffen der Türkischen Eskadre, welche sie mit 21 Kanonenschüssen begrüßte, vor Anker.

Das Feuer zwischen den Griechen und Türken währte bis zum 16ten, und hat die größten Verheerungen angerichtet. Die Griechen haben sich hinter den Bergen verschanzt. Das Gemetzel zu Scio war so mörderisch, daß man selbst von Smyrna Personen dahin geschickt hatte, um die Leichname ins Meer zu werfen. Wie es heißt, hat eine Abtheilung der Eskadre des Capudan Pascha die Insel Ipsara angegriffen.

Zante, den 8. April.

Der bekannte Französische Konsul, Hr. Hugues Ponqueville, dem die Prinzessin Orlow den Betrag einer zu Paris eröffneten Subscription hat zustellen lassen, um die Wittwe und Kinder des ehemaligen tapfern Majors Sawa aus der Sklaverei loszukaufen, hat diesen Auftrag nach Wunsch erfüllt. Diese Unglücklichen sind hier angekommen, obgleich ganz entstellt und nur mit Lumpen bedeckt.

Bahia, den 28. Februar.

Wegen der am 19ten dieses hier statt gefundenen Unordnung zwischen den Brasilianischen und Portugiesischen Truppen hat der Gouverneur dieser Stadt eine Proklamation erlassen, wovon Folgendes ein Auszug ist: „Einwohner von Bahia! Einige wenige Individuen widersetzen sich aus Eigensinn dem Willen des Königs, und man hat die Ausübung der Macht, die mir von Sr. Majestät übertragen worden ist, unter den wichtigsten Vorwänden bestritten. Die Faction hat es versucht, eine Rebellion zu erzeugen, und mißvergnügte Menschen haben die Bewohner von Bahia in eine fürchterliche Anarchie versetzt. Da die provisorische Junta einsah, daß ein Bürger-Aufstand möglicher Weise erfolgen könnte, so ließ sie die Behörden und mehrere ausgezeichnete Männer der Stadt am Abend des 18ten dieses nach dem Pallaste des Gouverneurs kommen, um zur Rettung des Landes heilbringende Maaßregeln zu ergreifen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich auf das dringende Ansuchen mehrerer tugendhaften Bürger genöthigt, einen großen Theil meiner Authorität aufzugeben. Mein einziger Wunsch war die Wohlfahrt dieses Landes, und unverträglich mit meinem militairischen Range sowohl als auch mit demjenigen meiner Truppen, bestrebte ich mich durch diese persönlichen Opfer die Ruhe der Stadt zu erhalten. Aber alles wurde vereitelt, meine Bemühungen waren fruchtlos, denn als am Morgen des 19ten, jenes unglücklichen Tages, meine Leute ruhig in ihren Quartieren lagen, wurden unsere Vorposten von einem Trupp angegriffen, welcher mit Feldstücken aus dem Fort St. Pedro ausmarschirt war. Wir mußten nun, um uns zu vertheidigen, zu den Waffen greifen. Portugiesisches Blut ist unglücklicher Weise geflossen, und die Einwohner dieser unglücklichen Stadt sind in die beklagenswürdigste Lage versetzt worden. Tausende von Bürgern flüchteten sich in das Innere des Landes und die Stadt wurde zur traurigen Einöde. Dies sind stets die Folgen einer politischen Tollheit, dies, meine theuren Landsleute, sind die unglücklichen Resultate des Ungehorsams und des Eigensinnes derjenigen, die die bestehende Ordnung der Dinge umwälzen und nur solche Gesinnungen verbreiten wol-

len, die weder tugendhaft noch lobenswerth sind, und die der tugendhafte Mann hassen muß."

Warschau, den 10. Mai.

Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hat aus ihrer Mitte eine Kommission zur Herausgabe des bisher nur in der Handschrift vorhandenen ersten Bandes von Naruszewicz Geschichte von Pohlen ernannt. Unter Vorsitz des Grafen Joh. Tarnowski werden der Graf Joseph Sierakowski, der Professor Bentkowski und der Dir. Linde sich in die Durchsicht der 4 Bücher, aus welchen der Band besteht, theilen.

Cracau, den 7. Mai.

Der Berg Bronislawa hat neben seiner historischen Merkwürdigkeit, als das dem Kosciuszko geweihte Nationaldenkmal, nun auch eine naturgeschichtliche Merkwürdigkeit erhalten. Bei der Arbeit an dem Gedächtnißhügel, welche unter kunstverständiger Leitung mit großem Fleiße fortgesetzt wird, hat man im Kalkfelsen zehn Ellen unter der Oberfläche ein ungeheures Rückgrad von fast zwölf Ellen Länge gefunden. Ist dieser interessante Ueberrest einer antidiluvianischen Thierwelt von Kennern genau untersucht, so soll das Resultat ihrer Forschungen mitgetheilt werden.

Korfu, den 6. April.

Auf Antrag des Lord Ober-Kommissairs an die gesetzgebende Versammlung vom 22sten März ist die Fortdauer des Kriegsgesetzes von letzterer beschlossen worden, weil einige Griechische Insurgenten-Schiffe es gewagt haben, auf der Insel St. Maura zu landen, die Einwohner zu berauben und jene Gegenden der Pestgefahr auszusetzen.

Aus Florenz, vom 6. Mai.

Hier erhält sich noch immer das Gerücht von einem im September d. J. hier zu haltenden Monarchen-Kongresse. Auf ähnlichen Gründen beruht die Hoffnung, daß wir den ehemaligen König von Sardinien, Victor Emanuel, künftig in unserer Mitte besitzen werden.

Rom, den 8. Mai.

S. Heil. der Pabst ist wieder befallen. Die Furcht für das theure Leben Sr. Heil., bei dessen hohem Alter, wächst täglich. Im Todesfalle dürften dem Kirchenstaate große Veränderungen bevorstehen.

Heute reisete der Neapolitanische Bothschafter, Fürst Russo, von hier nach Neapel ab. Cardinal Consalvi hat ihn Sr. Heil. vorgestellt und er ist von diesem sowohl, als dem hiesigen Neapolitanischen Gesandten, Marchese di Fuscaldo, aufs glänzendste bewirthet worden. Man nennt ihn hier allgemein als künftigen Neapolitanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Unser Nuntius am Hofe von Neapel, unconsacriter Erzbischof von Patre, Monsignor Guistiniani, ist gleichfalls nach Neapel abgegangen, und in diesen Tagen erwarten wir auf der Durchreise dahin auch den Oesterreichischen Gesandten General Fiquelmont. Die Fürstin Pauline Borgheſe hat sich auf der Tiber eingeschifft, um sich nach Viareggio im Herzogthum Lucca zu begeben.

Neapel, den 30. April.

Nach Sicilien ist der Befehl ergangen, daß alle Soldaten, die durch die Unfälle des vorigen Jahres zerstreut wurden, und deren Dienstzeit noch nicht zu Ende ist, zu ihren Fahnen zurückkehren sollen.

Von den Räubern, welche den Prinzen von Hessen Homburg bei Sta. Agata ausplünderten, sind bereits vier eingefangen worden.

Zu Nicosia in Sicilien hat man am 6ten April, Abends, einen heftigen Erdstoß verspürt, und am 10ten einen noch stärkern. Es donnerte fürchterlich bei heiterm Himmel. Die Wirkung des Stoßes ist in mehreren Gegenden empfunden worden. In Catania, 20 Meilen ungefähr davon entfernt, spürte man am 18ten und 19ten April leichte Erschütterungen.

Ofen, den 14. Mai.

Der bekannte Maler, Peter Kraft, wird für unser Ungarisches National-Museum Zriny's Heldentod auf der Brücke von Szigeth malen. Die Kosten sollen durch 300 Subscribenten, jeden zu 10 Fl. Beitrag gerechnet, bestritten werden. Außerdem sind noch zu Gegenständen zweier andrer Gemälde vorgeschlagen: die Krönungsfeierlichkeit Sr. jetzt regierenden Maj., vollzogen zu Ofen am 5. Juni 1792, und der Augenblick, wie die große Maria Theresia 1741 zu Preßburg den nachmaligen Kaiser Joseph II. als Kind dem Schutze der hochherzigen Ungarischen Nation empfiehlt.

Vom Mayn, vom 19. Mai.

Am 9ten fiel in einer der Vorstädte Wiens ein 12jähriger Knabe in einen 3½ Klafter tiefen Brunnen. Der Vater eilte ihm zu Hülfe und blieb unten; eben so der Nachbar, der diesen retten wollte. Gleiches Schicksal hatte auch ein in der Nähe arbeitender Brunnenknecht, der den Nachbar herausholen wollte. Man zog diese 4 Personen heraus, aber sie waren nicht wie-

der zum Leben zu bringen. Wahrscheinlich sind sie durch die mit kohlensaurem Gas geschwängerte Luft erstickt.

Im März dieses Jahrs belief sich die Totalsumme des gesammten, binnen 6 Jahren, seit dem 13. July 1816 in Wien verbrannten Papiergeldes auf 379 Mill. 1600 Gulden. Wie viel Papiergeld ist nicht im Umlauf gewesen, wenn man bedenkt, daß dies Einlösescheine sind, die 1811 an die Stelle der frühern Banknoten traten, bei denen eine Reduction von ⅘ Theilen statt fand.

Laut Nachrichten von der Oesterreichischen Militairgränze, macht die vor 3 Jahren zuerst angeregte Cultur des Chinesischen Bergreises die erfreulichsten Fortschritte. Trotz der ungünstigen Witterung des verflossenen Sommers, war die Ernte ungemein ergiebig.

Ein Schweizer Blatt sagt in Bezug auf die Erklärung des Generals Aufdermaur in der neulichen Landsgemeinde von Schwyz, „daß er mit dem Kriegsminister in Neapel wegen Stellung von Schweizertruppen unterhandle.“ Damit ist also das in der Schweizer-Geschichte so übel berüchtigte Reislaufen wieder eingeführt und ein Rückschritt in Zeiten großer Verkehrtheit und vieler Schande gethan.

In der Nacht vom 12ten auf den 13. Mai brach in der Stadt Benzheim an der Bergstraße in dem Hause des Kaufmanns Müller Feuer aus. Man glaubte desselben Meister zu seyn, als 6 im Speicher befindliche Fässer Pulver in die Luft flogen. In Folge dessen wurden 16 Häuser zerstört, 4 Menschen verloren das Leben und 60 sind mehr oder weniger beschädigt. Eben so ist am 7ten d. M. der schöne Marktflecken Imst in Tyrol in Feuer aufgegangen. Von 220 Häusern waren in 18 Stunden nur noch 14 übrig.

Bonn, den 8. Mai.

Vorgestern zog ein schweres Gewitter über den Kreis Bonn hin, begleitet von einem fürchterlichen Hagelwetter, und zertrümmerte in wenigen Minuten auf den Feldfluren von sieben Gemeinden die ganze Hoffnung des Landmanns. Gestern zog ein gleiches Gewitter selbst über unsre Stadt. Die Schlossen waren wie dicke Baumnüsse, viele derselben wie Hühnereier, oft 6 bis 7 Stück in der Luft zusammengefroren. In Zeit von 5 Minuten waren alle Fensterscheiben in der Stadt nach Westen zu zerschmettert. Man schätzt den Schaden in der Staot auf 20000 Thaler.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Syndikus Carl August von Roth, nach Ausweise des von ihm mit dem Herrn Major und Ritter Ferdinand von Peucker, unter dem 6. September 1818 abgeschlossenen und unter dem 10. Januar 1821 als Kaufkontrakt korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das allhier im ersten Stadttheil, sub No. 124, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt dem Erbplatz und allen Appertinentien für die Summe von 12000 Rbln. B. A. an sich gebracht; ferner, daß derselbe, belehre des von ihm mit dem Herrn Majoren und Ritter Jacob v. Schultz für sich und seine Geschwister unter dem 26. Oktober v. J. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, der auch bereits unter dem 22. December desselben Jahres als völliger Kaufkontrakt dem hofgerichtlichen Korroborations-Buch, sub No. 216 einverleibt worden, das besagten Geschwistern Schultz erblich zugefallene, hieselbst im ersten Stadttheil in der Breitstraße auf Stadtsgrund, sub No. 125 belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien aller Art für 4000 Rbl. B. A. erstanden und nachmals wiederum dieses letztgedachte Wohnhaus sammt Hofraum in seinen gegenwärtigen Grenzen und Scheidungen zu Folge des unter dem 31. Oktbr. 1821 abgeschlossenen, als Kaufkontrakt am 22. December 1821 korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontraktes an den hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm abgetreten, sich aber dabei von solchanem, sub No. 125 belegenen Grundplatz einen Theil vorbehalten und mit seinem sub No. 124 befindlichen und daran stoßenden Erbgrund vereinigt hat, und daß sowohl der Herr Syndikus C. A. v. Roth, als auch der Schuhmachermeister Johann Heinrich Holm, als Akquirenten zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proklams angesucht haben und solcher nachgegeben worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an obbezeichnete resp. Wohnhäuser, Grundplätze und dessen Appertinentien ohne Ausnahme, Ansprüche, oder wider die oberwähnten Veräußerungen Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst gemäß dem §. 7 Tit. II. Lib. III. der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. Juny 1823 damit zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern dem Herrn Syndikus Carl August v. Roth, als Käufern des obenerwähnten im ersten Stadttheil sub No 124 belegenen Wohnhauses nebst allen Appertinentien und dem vom daranstoßenden sub No. 125 belegenen Grundplatz zugezogenen Theil, so wie dem Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm, das von ihm käuflich an sich gebrachte sub No. 125 befindliche Wohnhaus cum appertinentiis, jedoch unter Vorbehalt der dieser Stadt zustehenden Grund-

herren-Rechte, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hat mißfälligst bemerken müssen, daß ungeachtet mehrmaliger zur allgemeinen Wissenschaft gebrachter gerichtlicher Anweisung, namentlich d. d. 28. Januar 1818, No. 85., d. d. 10. April 1818, No. 613. und d. d. 24. März 1819, noch immer nicht die Besitztitel sämmtlicher in hiesiger Stadt belegenen Grundstücke und auf Stadts- oder sonst publikem oder auch privatem Grunde befindlichen Immobilien praestitis praestandis von den derzeitigen Besitzern regulirt worden, so sehr auch solches das Interesse der hohen Krone und ihr eigenes erheischet, und so sehr es ihnen auch durch den hohen Senats Ukas vom 30. Novbr. 1817 und mehreren hohern Ortes ertheilte Vorschriften zur Pflicht gemacht worden. Um nun diesen möglichst nachzukommen und die gesetzliche Vergewisserung der bis jetzt noch nicht ordnungsmäßig regulirten Besitztitel endlich nach so vielfältigen Bemühungen für diesen gemeinnützigen Zweck bewerkstelligen zu können, weiset Ein Edler Rath dieser Stadt alle bisher Säumigen hiemittelst an, rücksichtlich der ihnen gehörigen Immobilien aller und jeder Art, den auf sie Bezug habenden Besitztitel unter Berichtigung der der hohen Krone gebührenden Poschlin unfehlbar binnen 3 Monaten a Dato in Ordnung zu bringen, und daß solches geschehen, anher darzuthun, widrigenfalls für denjenigen, der solches unterlassen, der Herr Kreis- und Oekonomie-Fiskal, Rath Schmalzen, als Curator ex officio ohne Weiteres bestellt und ermächtigt werden wird, für Kosten des Contraventienten diese Angelegenheit zu betreiben, selbiger auch noch in eine Geldstrafe von Funfzig Rubeln B. A. für jedes Immobil, dessen Besitztitel nicht von ihm außer allen Zweifel gesetzt worden, zum Besten der hiesigen Stadtarmen vertheilt, und wegen Verletzung des Krons-Interesse der strengsten gerichtlichen Beahndung unterworfen werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 13. Mai 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich binnen 6 Wochen Dorpat auf immer zu verlassen und nach Moskau zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die sowohl auf dem Lande, als auch in der Stadt Bestellungen für die Oelportraitmalerei an mich haben, sich während dieser Zeit in meiner Wohnung, im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße, schriftlich oder mündlich, zu melden. 2

G. Fr. v. Welsberg.

Zu verkaufen.

Denjenigen, die sich bei mir nach Instrumenten erkundigt haben, zeige ich hierdurch an, dass ich gegenwärtig ein Paar Fortepianos von vorzüglichem Ton und äusserer Eleganz aus St. Petersburg erhalten habe. Des Nachmittags von 3 Uhr an trifft man mich bestimmt zu Hause. 3

Biedermann.

Liverpoler Salz, frische Norder-Heeringe, sehr guter Honig und Butter sind für billige Preise zu haben bei Chr. Fried. Triebels Wittwe. 3

Eine Kommode mit einem Aufsatz, ein Speiseschrank, zwei Himmelbetten, ein Bettschirm und eine Kinderwiege sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Auf dem Gute Neu-Niggen sind 200 Löfe Roggen und 500 Löfe Futterhafer zu verkaufen. Man wendet sich deshalb entweder an den Insp[e]ktor daselbst oder an den Besitzer, Hofrath Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 2

Personen, die verlangt werden.

Nach dem Gute Linameggi, unweit Werro, wird ein erfahrner Disponent, der zugleich dem Branntweinsbrande vorstehen kann, und ein guter Kletenkerl, verlangt. 3

Verloren.

Es ist am 23sten dieses Monats eine weiße mit gelben Ohren bezeichnete Windspiel-Hündin vom Gute Groß-Kamby aus, einer fremden Equipage gefolgt, und hat sich verlaufen. Sollte sie sich irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung im Hause Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors von Knorring, abzugeben. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81½*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*82*	— —
Ein neuer holland. Dukat	*11*	*71*	— —
Ein alter holland. Dukat	*11*	*52*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Generaladjutant Fürst Hawansky, kommt von St. Petersburg, logirt bei Ahland; Frau Majorin Strauch, kommt von St. Petersburg, logirt bei Bendix; Herr Schmidt, kommt von Brinkenhof, logirt bei Richter.

Dörptsche Zeitung.

№. 44.

Mittwoch, den 31. Mai, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 6. Mai.

In den Sitzungen der Cortes vom 2ten, 3ten und 4ten hat man die Berathschlagungen über die Budjets der Finanzen und des Innern geschlossen. Beide sind sehr reducirt worden. Auch beschäftigten sich die Cortes mit einem Bericht über den kläglichen Zustand des Handels und über den wenigen Schutz, den Handelsschiffe jetzt von der Regierung genössen, da jene doch durch diese Nachläßigkeit fast täglich gefährdet und den Räubereien der Corsaren ausgesetzt seyen. — Hierauf wurde von dem Ministerium Auskunft über die Empörungen in Catalonien verlangt. Herr Canga unterstützte dies Verlangen, indem er sagte, daß die Ereignisse dieser Art häufiger an der Französischen Gränze vorkämen, als irgend wo anders. Der Minister des Innern stattete hierauf Bericht über die aus Catalonien erhaltenen Nachrichten ab, und kündigte an, daß die Banden der dortigen Aufrührer zerstreut wären, und der Befehl von ihm gegeben sey, das Martial Gesetz dort zu proclamiren. Hr. Galiano nahm darauf mit Heftigkeit das Wort und sprach lebhaft gegen alle unschicklichen Fragen, die oft in der Versammlung gemacht würden. Er erklärte, daß die vorzüglichste Garantie des National-Interesses in der ministeriellen Verantwortlichkeit ruhen müsse. „Wo, sagte er, wo kann man diese Verantwortlichkeit aber finden? Die Individuen, welche an der Spitze der Nation stehen, sind nicht tauglich, dieselbe zu regieren.“ Dieses veranlaßte eine heftige Bewegung, und mehrere Mitglieder riefen ihn zur Ordnung.

Aus einem Bericht des Ministers des Innern in der außerordentlichen Sitzung der Cortes am 3ten dieses ergiebt es sich, daß die Anzahl der Factionisten in Catalonien nicht 400 überstieg. An der Spitze derselben befanden sich Misas und Montaner. Sie sind von dem Oberstlieutenant Arango gänzlich geschlagen worden und haben sich nunmehr in die Pyrenäen geflüchtet. In dem officiellen Bericht über dieses Treffen heißt es, daß sich unter den Factionisten 30 Schweizer und 20 Miliz-Soldaten befanden, man auch unter den Getödteten einen Franzosen gefunden.

Nach unsern Blättern hat das Spanische Cabinet der Französischen Regierung sehr energische Vorstellungen über die kriegerischen Dispos-

tionen gemacht, welche man an der Französischen Gränze zu bemerken behauptet. Unser Cabinet sagt man, soll gedroht haben, im Nichterhörungsfalle seiner Vorstellungen, Repressalien zu gebrauchen. Man glaubt, daß der Courier, welcher heute von der hiesigen Französischen Gesandtschaft nach Paris abgesandt ist, der Ueberbringer dieser Depeschen sey.

Hr. Canga hat den Cortes einen Gesetz-Entwurf in 11 Artikeln überreicht, in Bezug auf die Einrichtung eines National-Pantheons, welches dazu bestimmt seyn soll, die Ueberreste der um das Wohl des Vaterlandes verdienten Männer aufzubewahren. Die Kosten zur Errichtung dieses Monuments sollen vermittelst einer Subscription durch das ganze Königreich zusammengebracht werden. Der Entwurf schlägt vor, die Kirche von St. Thomas zu Madrid zu diesem Pantheon herzugeben, die Ueberreste berühmter im Saale der Cortes aufgezeichneter Männer dorthin zu bringen, die dem Feinde abgenommenen Fahnen dort nieder zu legen ꝛc. Man versichert, daß der oberste Gerichtshof dem Decret der Cortes nicht gehorchen will, welches ihm befiehlt, die Procedur gegen den Deputirten Galiano abzulehnen. Alle Magistratspersonen, welche diesen Gerichtshof bilden, sind entschlossen, vor die Barre des Congresses zu treten, um gegen jenem Beschluß zu protestiren.

London, den 21. Mai.

Gestern hatte der Herzog von York Militair-Angelegenheiten mit dem Könige zu verhandeln, und an diesem Tage ertheilten Höchstdieselben auch dem Marquis von Londonderry Audienz.

Der Kanzler der Schatzkammer hatte gestern abermals eine Zusammenkunft mit dem Gouverneur und Vice-Gouverneur der Bank.

Am Sonnabend hatte der Französische Bothschafter eine sehr lange Zusammenkunft mit dem Marquis von Londonderry.

Am verganenen Sonntage empfiengen der Prinz und die Prinzessin von Dännemark zum erstenmal die Besuche der hiesigen fremden Gesandten mit ihren Gemahlinnen, unter denen sich der Graf und die Gräfin Münster, die Barons und Baronessen Werther und Mandelslohe ꝛc. befanden. Am Nachmittage machte der Marquis von Londonderry in vollem Staate den hohen Fremden seine Aufwartung. Der Prinz machte nachher, in Begleitung des Grafen Moltke, eine Promenade im Hyde-Park, woselbst wegen des schönen Tages die elegante Welt versammelt war. Gestern speiseten der Prinz und die Prinzessin von Dännemark beim Herzog von Wellington zu Mittage und am Abend besuchten die hohen Personen das Theater von Drurylane.

Nächsten Donnerstag werden Ihre Hoheiten bei Sr. Majestät dem Könige zu Carltonhouse zu Mittag speisen.

Der König wurde am Freitag Abend im Theater von Coventgarden mit eben dem Enthusiasmus empfangen, als es am Mittewochen in Drurylane der Fall war.

Einer unsrer modernen Schriftsteller, welcher seine eigenen Reisen in einem wenig bevölkerten Lande eines andern Welttheils herausgegeben hat, sagt in einer Stelle seines Buchs unter andern: „Nachdem ich 11 Stunden gewandert war, ohne einer menschlichen Seele zu begegnen oder auch nur Fußtapfen zu bemerken, kam ich an einen Galgen, woran ein Mensch hieng, da rief ich aus: „Gottlob, du bist in einem civilisirten Lande.“

Dieser Tage ist eine Ladung Eis, worüber der Eigner wegen des Zolls mit dem Zollhause im Streit lag, am Bord des Schiffs geschmolzen, ehe die Sache im Reinen und der Kapitain bezahlt war. Dies Geschäft ist also recht eigentlich zu Wasser geworden.

Wir erfreuen uns hier fortdauernd des schönsten Wetters. Das Korn auf dem Felde steht vortrefflich und es sind alle Aussichten zu einer gesegneten Erndte vorhanden.

Um den Times nichts nachzugeben, haben die andern Morgenblätter nun auch ein paarmal Supplemente gedruckt. Heute hat es die Morning-Chronicle gethan, und es ist bemerkenswerth, daß dieses Blatt allein 235 Avertissements von neuen heute publicirten Büchern enthält.

Die Unterzeichnungen für die unglücklichen Bewohner Irlands haben in England sowohl, als in Irland ununterbrochen den besten Fortgang.

Die Herren Colburn und Comp. haben die Lebensbeschreibung des Lords Byron gekauft, die in einigen Tagen erscheinen wird.

Unter den Verhafteten in Newgate befindet sich auch einer, dessen Namen man bis diesen Augenblick noch nicht weiß, weil er ihn nicht sagen will. Er ist der Ladendiener des berüchtigten Carlisle, und sitzt gefangen, weil er Bücher schlechten und verführerischen Inhalts verkauft hat.

Am Sonnabend hielt der König Cour und geheimen Rath, in welchem Se. Majestät das

Todes-Urtheil über acht Verbrecher bestätigten, zwölf andre aber begnadigten.

Am 20sten dieses sind 5 Officiere und 27 Gemeine nach Halifax und 2 Officiers nebst 68 Gemeinen mit dem Transportschiffe Braunschweig nach Quebeck abgesegelt.

Im vorigen Jahre waren in England 45662 Acres Land zum Hopfenbau verwandt.

In Montmouthshire haben sich die ausständigen Kohlengräber ꝛc. größtentheils wieder zur Ruhe begeben.

Am Sonntage wurde in der hiesigen Sardinischen Kapelle ein großes Hochamt gehalten und eine Kollekte zur Unterstützung der armen Irländer veranstaltet. Das prächtige Meßgewand, welches die Kapelle kürzlich vom Könige von Sardinien zum Geschenk erhalten hat, wurde bei dieser Gelegenheit gebraucht. Der Priester Silveira predigte und es wurden 120 Pf. Sterl. gesammelt.

Der Gemeinderath der Stadt London hat zur Unterstützung der Irländer 500 Guineen bewilligt.

Die Morning Chronicle sagt: „Die Reise, welche Se. Majestät nach dem Continent zu machen gedachten, ist in Folge der Ankunft Ihrer Königl. Hoh., des Prinzen und der Prinzessin von Dännemark, jetzt aufgeschoben worden; man hatte den Besuch dieser hohen Personen nicht so früh erwartet. Es werden große Verbesserungen im Pallast zu Brighton gemacht, und man vermuthet, daß der König sich in einigen Tagen dahin begeben wird, um den Prinzen von Dännemark mit seiner Gemahlin daselbst zu empfangen. Zu Ehren dieser hohen Gäste werden viele Festlichkeiten bei Hofe statt finden, so wie denn auch in Windsor ein Pallast für sie eingerichtet werden wird, woselbst sie sich während des Pferderennens auf der Ascot-Haide aufhalten werden."

Der Kourier enthält ein Schreiben aus Paris vom 18ten dieses, worin von Ministerial-Veränderungen die Rede ist, und es heißt, man hätte damals die Entscheidung von Krieg oder Frieden in wenig Tagen erwartet. Sollte Krieg werden, meint der Briefsteller, so würden sich viele Freunde der Bourbons sehr freuen, wenn Hr. *Talleyrand* wieder ins Ministerium käme. Auch heißt es davon in Bezug auf den verstorbenen Herzog von Richilieu: Eine große Lücke in der politischen Welt würde dieser Tod eben nicht veranlassen, denn der Herzog sey nicht im Amte; aber er würde allgemein bedauert als ein äußerst rechtlicher und unbescholtener Mann, und der König hätte bei der Nachricht von seinem Ableben mit Recht gesagt, daß er einen seiner treuesten Freunde und Diener in ihm verloren habe.

Havre, den 18. Mai.

Auf hiesiger Rhede ist ein Schiff aus St. Domingo *angekommen*. Es war durch das Embargo 24 Tage aufgehalten worden, hatte aber von dem General Boyer die Erlaubniß erhalten, unter Segel zu gehen, so wie auch alle übrigen Europäischen, mit Beschlag belegten Schiffe, wieder in Freiheit gesetzt worden waren. Der Präsident Boyer hatte sich gegen einen Französischen Schiffskapitain geäußert, daß er wiederkommen könne und in der Republik immer Schutz finden würde, daß aber die Fremden auch kein Gewehr daselbst losschießen dürften.

Paris, den 22. Mai.

Vorgestern ist die Leiche des verewigten Herzogs von Richelieu mit großer Feierlichkeit in der Kirche de l'Assomption beigesetzt worden. Der Fürst Talleyrand, die Minister, das diplomatische Korps, viele Marschälle, Pairs, Deputirte und Prälaten, die Geistlichkeit der verschiedenen Parochien und eine Deputation der Französischen Akademie befanden sich in dem Gefolge.

Man vernimmt von mehrern Seiten, daß verschiedene Regimenter, welche in den festen Plätzen des Nord-Departements und der Departemente der Maas und der Ardennen in Garnison liegen, Befehl erhalten haben, nach Süd-Frankreich aufzubrechen. Ein Linien-Regiment von der Sedaner Garnison ist schon nach Toulon unterwegs.

Seit einigen Tagen haben die Brandstiftungen in den Departementen, wo sie die meisten Verheerungen angerichtet hatten, aufgehört.

Durch eine Königl. Verordnung vom 24. April sind die reformirten Bethäuser zu Metz, Nancy, Helleringen und Lixheim, letztere drei im Meurthe-Departement, zu Consistorial-Kirchen erhoben worden und sollen unter Metz stehen.

Am 18ten hat man bei den Porzellan-Fabrikanten Dubuis und Jeannet Haussuchung gethan und die Porcellansachen weggenommen, worauf der Augenblick vorgestellt war, wo Napoleon zu dem Obersten Gambin saate: lassen Sie auf Ihre Adler graben: einer gegen zehn.

Hr. Gambart Sohn, adjungirter Astronom in Marseille, hat am 12ten dieses einen neuen Kometen nahe bei dem zweiten Stern im Stier

entdeckt, der aber gegenwärtig nicht mit bloßen Augen zu sehen ist.

Ein Gypsbüstenhändler, Namens Francois, der Büsten von Napoleon verkauft, ist zu vierwöchentlichem Gefängniß und 100 Franken Strafe verurtheilt worden.

Madrid, den 9. Mai.

Seitdem Misas, das Haupt der Aufrührer in Katalonien, auf allen Punkten geschlagen ist, genießt diese Provinz allgemeiner Ruhe. Der bekannte Jaimes ist, nachdem sein Korps gänzlich auseinander gesprengt war, flüchtig geworden.

Schreiben aus Terragona, vom 6. Mai.

Wir haben hier Nachrichten aus Vich, Jana tada und andern Orten erhalten, aus welchen hervorgeht, daß die Insurgenten dort großen Unfug begehen. Von hier sind viele Truppen gegen sie ausgezogen. Die ganze Provinz gleicht einem Schlachtfelde, da sich fast in jedem kleinen Orte Milizen, Soldaten und Insurgenten aufs eifrigste herumtummeln.

Von der Spanischen Gränze, vom 13. Mai.

Zabala, das Haupt einer Bande Mißvergnügter von 50 Mann, hat dieser Tage 10 Freiwillige der Milz von Aramayona zu Gefangnen gemacht, welche er im Namen Gottes und des Königs ihrer Waffen und Kleider beraubte. Mehrere Abtheilungen des Regiments Kaiser Alexander haben diese Bande verfolgt, endlich erreicht und fast genzlich aufgerieben. Zabala ist flüchtig geworden.

Zu Estella im Navarresischen hat sich eine neue Bande unter dem Befehl eines ehemaligen Obersten gebildet. Sie ist mit Französischen Flinten bewaffnet und ganz neu und sauber gekleidet.

In ganz Spanien ist eine Art Waffen-Aufruf verbreitet, wodurch dasselbe seine Kinder gegen die Liberalen aufzubringen sucht. Dieser Aufruf ist in den heftigsten Ausdrücken abgefaßt und hat viele Sensation erregt. Er schließt ungefähr auf folgende Weise: „Wozu bewahrt ihr euren Muth und eure Tapferkeit, da sowol die liberale als republikanische Faction euch, den König und die Königl. Familie, als Lämmer zur Schlachtbank führen will? Sollten 20000 meineidige Soldaten und 20000 ehrlose Liberale die Stimme mehrerer Millionen getreuer Unterthanen übertäuben? Lasset die gottlosen Horden umkommen! Laßt ihre Namen mit ihren Wohnungen in Asche verwandelt werden. Erwache, unüberwindlicher Löwe Spaniens, strecke deine blutigen Klauen aus! Lasset die Kriegsdrommete schrecklich erschallen. Mit Ruhm muß man sterben, nicht mit Schande leben. Spanier, eure Mutter ruft euch zu diesem heiligen Streit; sie ruft euch auf, zu fechten, zu siegen oder zu sterben. Es lebe der starke Gott, der Gott des Kriegs! Es lebe sein heiliger Ehrendienst! Es lebe der König Ferdinand VII. und seine Königl. Familie! Es leben die getreuen Unterthanen! Daß die Liberalen, die Republikaner und die Gottlosen vergehen und St. Jacob sie vertilgen möge!"

Wien, den 21. Mai.

Berichte aus der Wallachey und Moldau von den ersten Tagen d. M. enthalten die nachstehenden Meldungen:

„Am 1sten traf zu Bucharest ein Tatar von Konstantinopel ein, der dem Kiaja Pascha wichtige Befehle überbrachte. Der Pascha verfügte sich noch am Abend des nämlichen Tages, in Begleitung des Proviant Inspectors, Hadschi Emin Aga, eiligst nach Silistria, ließ aber zuvor die Hauptleute der Asiatischen Truppen zusammen berufen, und befahl ihnen, sich zum Aufbruch nach ihrer Heimath fertig zu halten. Am 4ten kehrte der Proviant-Inspector von Silistria nach Bucharest zurück, und begab sich am folgenden Tage früh in größter Eile nach Jassy. Am 6ten traf der Kiaja Pascha wieder ein, und erneuerte nun die vor seiner Abreise den Truppen ertheilten Befehle in Betreff ihres Abzuges. An demselben Tage wurden auf den Straßen, die von Bucharest und von Fokschan nach Silistria führen, Regierungs-Beamte angestellt, welchen die Sorge für Unterbringung und Verpflegung der abziehenden Truppen übertragen ward. Am 8ten d. begann der Abmarsch. Eine Abtheilung von 574 Tataren machten den Anfang. Am 9. früh brach eine Colonne von 500 Asiaten auf, welcher täglich eine gleiche Anzahl nachfolgen soll, bis fürs erste alle unbesoldete Truppen abgezogen seyn werden. Die alsdann noch zurückbleibende kleine Anzahl besoldeter Truppen soll ebenfalls gleich nachher den Rückmarsch antreten, indem die Pforte entschlossen ist, sämmtliche Truppen aus beiden Fürstenthümern abzuberufen.

In Jassy war am 3ten d. ein Anfangs geheim gehaltener Firman angekommen, der jedoch gleich am folgenden Tage die allgemeine Erwartung des Abmarsches der türkischen Truppen veranlaßte, auf welchen man schon dadurch vor-

bereitet war, daß einige Tage früher die von Braïlow nach Jassy gebrachte Artillerie nach Silistria abgeführt ward. Die Ankunft des am 5ten von Bucharest abgegangenen Proviant-Inspectors wird vermuthlich in der Moldau die Ausführung ähnlicher Maaßregeln, wie in der Wallachey, zur Folge gehabt haben."

Mit derselben Gelegenheit (über Bucharest und Jassy) haben wir noch folgende Nachträge zu den Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. April über die Wiedereroberung von Scio erhalten:

„Bereits am 11ten April sendete der Capudan-Pascha Parlementairs auf die Insel Scio, welche die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen und Annahme der Amnestie aufforderten, wozu ihnen ein Termin von acht Stunden gesetzt ward. Sie schlugen alles aus, und hofften, der Gefahr Trotz bieten zu können, indem sie sogleich einen Sturm gegen die Citadelle versuchten. Die Türkische Besatzung warf sie zurück, und da die Schiffe, welche sie übergeführt hatten, in dem Augenblick, wo die Türkische Flotte sich näherte, die Flucht ergriffen, so konnte der Capudan-Pascha ohne Zeitverlust 9000 Mann ans Land setzen. Die Insurgenten auf der Insel geriethen also zwischen zwey Feuer; die Besatzung brach aus der Citadelle heran, und die gesandeten Truppen nahmen sie in den Rücken. In wenig Stunden hatten sie ihr ganzes Geschütz, bestehend aus 20 Feldstücken, die sogleich gegen sie selbst gekehrt wurden, verloren, und aller fernere Widerstand war vergeblich. Der Kampf ward übrigens, so lange er dauerte, eigentlich von den Scioten allein bestanden; denn die Samioten, die Urheber der ganzen Expedition, hatten Mittel gefunden, dem Gefechte zu entrinnen, und sich auf einem davon entfernten Punkte der Insel einzuschiffen. Das Unglück von Scio ist groß und kaum zu berechnen. Am 13ten d. geschah hier von Seiten der Regierung ein Schritt, der zur Beruhigung der Christen nicht wenig beitragen mußte. Der Tersana-Kiajassi, der während der Abwesenheit der Capudan-Pascha die Polizei in den Vorstädten verwaltet, erhielt von der Pforte den Befehl, die religiösen Feierlichkeiten der Griechen während des Osterfestes in besondern Schutz zu nehmen, und wurde dafür verantwortlich gemacht, daß weder den Griechen, noch den Armeniern, irgend eine Stöhrung oder Beleidigung widerführe. Die Folge war, daß nicht nur in den Griechischen und Armenischen Kirchen sämmtliche Religions-Feierlichkeiten, Processionen und sonstige Gebräuche, in vollkommenster Ruhe und Ordnung vor sich giengen, sondern auch die in den Ostertagen gewöhnlichen National-Lustbarkeiten von den Griechen ganz im alten Styl und mit ungestöhrter Heiterkeit genossen werden konnten. Am 21sten d. wurde der Patriarch zur Pforte entboten. Da es der Jahrestag einer traurigen Begebenheit war, so machte dies die allgemeine Aufmerksamkeit sehr rege. Als er erschien, wurde er von den Ministern der Pforte wegen einiger von ihm neulich gehaltenen Kanzel-Vorträge mit Lobsprüchen überhäuft, und empfieng im Namen des Sultans einen abermaligen ansehnlichen Beitrag zur Wiederherstellung der beschädigten Kathedral-Kirche. Hiernächst erhielt er den Auftrag, ein Verzeichniß aller in der Hauptstadt befindlichen Scioten, mit Unterscheidung der verheiratheten und unverheiratheten, anfertigen zu lassen. Jene sollen ferner in Konstantinopel bleiben, diese, wie es scheint, nach Asien gesendet werden. Der neue Dragoman der Pforte, Jahja-Effendi, soll nach einer von den frühern Angaben abweichenden Nachricht nicht von Korfu, sondern von Gallipoli gebürtig, und vor 30 Jahren zum Islamismus übergetreten seyn. Er ist über 70 Jahre alt, und da man ihn in den Europäischen Sprachen nicht vollkommen bewandert glaubt, ist ihm ein, vorher schon in Diensten der Pforte gestandener Armenier, Sened Manasse, ein Mann von vielen Kenntnissen und unbescholtenem Character, als Secretair beigeordnet worden. Auch hat Jahja-Effendi, obgleich mit dem Kaftan bekleidet, vor der Hand nur den Titel eines Vice-Dragomans angenommen."

Wien, den 23. Mai.

Directe Nachrichten aus Jassy vom 10ten d. M. melden, daß der Befehl der Pforte, zur Räumung der Moldau, daselbst am 8ten Mai öffentlich bekannt gemacht worden ist.

Am 9ten traten, in Folge dieses Befehls, 2900 Mann Anatolier ihren Rückmarsch an. In Jassy waren noch 1500 Mann unter Kurfuck Ahmed Aga, welche den Nachtrab der abziehenden Armee bilden sollen, und der Janitscharen-Aga zurückgeblieben.

Die Nachricht von der günstigen Aufnahme der Bojaren zu Konstantinopel hatte, nebst der so sehnlich gewünschten Räumung der Provinz, das durch die Folgen des Hetäristischen Unter-

nehmens so vielem Elende Preis gegebene Moldauische Volk mit Freude erfüllt.

Am 16ten Mai 1822 entdeckte Hr. von Biela, Oberlieutenant bei den Grenadieren des Regiments von Lilienberg in Prag, gegen halb 11 Uhr Nachts, einen Cometen im Fuhrmann.

Triest, den 15. Mai.

Gestern traf ein Schiff aus Smyrna hier ein, das es am 28. April verlassen hatte. Der Capudan-Pascha hatte gegen Samos bis zum 28. noch nichts unternommen und ein Theil der Einwohner der Insel Scio vertheidigte sich noch im Gebirge dieser Insel auf Leben und Tod. Die Stadt Scio war ein Aschenhaufen. In den Gewässern von Morea begegnete obigem Schiffe eine Griechische Flotte, die ihm sagte, sie eile Samos zu Hülfe.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 9. Mai.

Briefen aus Bucharest zufolge, hatte der dortige Pascha, auf Befehl der Pforte, fremden Unterthanen die Erlaubniß zum Wegziehen ertheilt. Als aber 2000 Menschen von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollten, erklärte er: das Wegziehen könne nur Einzelnen gestattet werden, und diese müßten ihre Habseligkeiten zurücklassen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von den hiesigen zünftigen Aemtern und insbesondere dem Maurer- und Zimmermeister-Amt, zum öftern Beschwerden über Eindrang in ihre Amts-Gerechtsame und Schmälerung ihres Gewerbes geführt worden, so erachtet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat es zur Vorbeugung solcher Eingriffe, zur Aufrechthaltung bestehender Vorschriften und zur Warnung des Publikums für nothwendig, demselben die in dem von Einer Erl. Hochverordneten Livl. Gouvernementsregierung im Jahr 1819 erlassenen Reglement für die Handwerksämter in den sämmtlichen Kreis- und Landstädten des Livl. Gouvernements getroffenen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. In diesem Reglement heißt es wörtlich, und zwar im

„§. 6. Eben so wird es zur Aufrechthaltung der Aemter erforderlich und soll demnach nicht gestattet seyn, daß zünftig ausgelernte Bürschen und Gesellen, sie mögen verheirathet seyn oder nicht, unter irgend einem Vorwande oder Bedingung sich auf ihre eigene Hand setzen und arbeiten u. s. w."

„§. 8. So wie es überhaupt zu den Vorrechten des Amtsmeisters gehört, die Arbeit zu verdingen, und Kontrakte über dieselbe abzuschließen, so soll wegen des dabei in Anregung kommenden Interesse des Publikums, namentlich von keinem Gesellen bei dem Maurer- und Zimmermeister-Amte ein Kontrakt abgeschlossen werden, ohne einen zur Aufsicht gewählten Meister, dem der Meistergroschen werden muß. Der Betrag des Meistergroschens ist der freien Uebereinkunft überlassen und nur wo solche nicht Statt gefunden, der Bestimmung der Behörde unterworfen. Uebrigens ist kein Bau-Kontrakt als gültig anzunehmen, noch soll derselbe dem Bauherrn oder Bauunternehmer ein Klagerecht geben, in welchem nicht zugleich der Meister namhaft gemacht ist, dem die Aufsicht übertragen worden. Ob die Kontrahenten den abgeschlossenen Bau-Kontrakt gerichtlich anerkennen lassen wollen, oder nicht, wird dem eigenen Ermessen der Kontrahirenden anheimgestellt."

„§. 9. Die auf dem Lande, wohin die Zunftrechte der städtischen Meister sich nicht erstrecken, sich etablirenden oder auf Landgütern in Jahresdienst tretenden Gesellen sind nicht genöthigt inkorporirte Meister einer Stadt zu werden, jedoch können sie alsdann auch nicht berechtigt seyn, die mindeste Arbeit in der Stadt, sey es auch für den Dienstherrn in seinem eigenen Hause, zu verfertigen."

„§. 10. Es soll den Unzünftigen und von ihrer Hände-Arbeit sich Nahrenden, insofern denselben der Aufenthalt in polizeilicher Hinsicht erlaubt ist, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Handwerks-Ordnung vom Jahr 1785 das Recht zugestehen, sich für ihre Person und ohne Hülfe, durch jede Arbeit, unabgesehen davon, ob sie in eine Zunft schlagt, ihren Unterhalt zu erwerben, weshalb denn kein Amt, unter irgend einem Vorwande sich beikommen lassen darf, von einem solchen Arbeiter die Verfertigung eines Probestücks, noch daß er sich mit dem Amte abfinden soll, zu fordern. Die auf Arbeit mit Gehülfen oder in einer Hülfsverbrüderung mit andern betroffenen Fremden sind aus der Stadt zu verweisen, die Einheimischen aber mit Arreststrafe zu belegen. Ausgenommen von den Arbeiten, die jeder zur

Erwerbung seines Lebensunterhalts machen darf, wird die Schlösserarbeit, welche zur Vorbeugung der sonst entstehenden Unsicherheit, nur den Amtsmeistern vorzubehalten ist, so wie die Handwerke, welche ohne Hülfe eines Werkkundigen nicht ausgeübt werden können und welche durch besondere höhere Vorschriften bereits davon ausgeschlossen sind."

Indem Ein Edler Rath wiederholentlich alle und jede Einwohner dieser Stadt zur gewissenhaften Befolgung dieser hochobrigkeitlichen Vorschriften verpflichtet, widrigenfalls mit den Kontravenienten nach aller Strenge verfahren werden soll, macht derselbe hiemittelst noch bekannt, daß ein jeder, der bei Einem Löbl. Kommereigericht sich die Nachgabe eines Baues oder einer wesentlichen, das Aeußere eines Gebäudes verändernden, oder auch dessen innere Sicherung vor Feuersgefahr betreffenden Reparatur erbittet, wie denn überhaupt die Anzeige eines jeden Baues bei Strafe der sofortigen Inhibition geschehen muß, dabei zugleich denjenigen zunftmäßigen Meister des Maurer- oder Zimmer-Amtes zu benennen hat, unter dessen Leitung die Arbeit bewerkstelligt werden soll, indem ohne eine solche Anzeige auch künftig keine gerichtliche Erlaubniß ertheilt werden wird, und ein jeder den ihm daraus erwachsenden Schaden nur sich selbst beizumessen hat. Dorpat-Rathhaus, am 30. Mai 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird andurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Gouvernements-Secretarin Buschund, geborner Saß, bestehend in Prätiosen, goldnen Ringen und Ohrgehängen, verschiedenen silbernen und kupfernen Münzen, Silberzeug, Möbeln, Hausgeräth, Bettzeug, Kleidungsstücken, Pelzen ꝛc., in dem im 3ten Stadttheil No. 135 belegenen Buschundschen Wohnhause von Gerichts wegen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und diese Auction den 9. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, ihren Anfang nehmen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden wird, weshalb sich den die Kauflustigen zur bestimmten Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat Rathhaus, am 30 Mai 1822. 3

Ad mandatum: Bröcker, Ober-Secr.

Von dem Magistrate der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu dem, in Auftrag Einer Erlauchten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung zu bewerkstelligenden, öffentlichen Verkauf der, dem ehemaligen Arrendator Pientkowsky zugehörigen, in dieser Stadt sub No. 10 und 169 belegenen Wohnhäuser sammt Apertinentien die Torge auf den 1sten, 2ten und 3ten August d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am 3ten Torge angetragen worden, am 4ten August d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an besagten Tagen, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, die Verkaufs-Bedingungen anzuhören, ihren Bot und Ueberbot, und zwar auf das Haus sub No. 169 von 10 bis 11 Uhr und auf das Haus sub No. 10 von 11 bis 12 Uhr zu verlautbaren, worauf selbige Grundstücke den Meistbietern bei einem annehmbaren Bot, zugeschlagen werden sollen. Auch wird hiermit bekannt gemacht, daß das, von dem verstorbenen hiesigen Bürger und Tischlermeister Tobias Gabriel Hildebrand bei diesem Magistrate deponirte Testament am 7. Juli d. J., Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause publicirt werden wird, und haben alle diejenigen, die dabei interessirt sind, zu dessen Anhörung und Wahrnehmung ihrer Rechte sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Fellin-Rathhaus, am 20sten Mai 1822. 1

F. J. Töpfer, Bürgermeister.
C. F. Grewinck, Secr.

Von dem Magistrate der Kaiserlichen Stadt Fellin werden Alle und Jede, welche bei den, unten benannten, hieselbst verdenten, von den Parten nicht fortgesetzten und verlassenen Sachen, so wie Nachlaß-Massen interessirt sind, hierdurch aufgefordert, denselben binnen dreien Monaten a dato sub poena praeclusi et perpetui silenii und daß die Sachen ohne weiteres als abgemacht ins Archiv gelegt werden sollen, entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte den weitern gesetzlichen Fortgang zu geben, als: 1) Forderungssache der Erben des weil. Feilinschen Weißgerbers Busse wider des letztern Ehefrau, jetzt verehelichte Christina Hedwig geb. Hoyer, die Ablegung geboriger Rechnung über den von derselben verwalteten Bussesschen Nachlaß und was dem anhängig betreffend; 2) Klagesache der verwittwet gewesenen Busse, jetzt verehelichten Christina Hedwig Plügge geb. Hoyer für sich und ihre jüngste Tochter Friederic Elisabeth wider ihre Stieftochter Maria Elisabeth, geb. Busse, verehelichte Eiland, Christine Amalia, geb. Busse, und ihre leibliche älteste Tochter Anna Florentine, in puncto nullitatis testamenti, so wie die Exdivision mit letzteren sammt ihren etwanigen weitern Prätensionen an den Bussesschen Nachlaß betreffend; 3) Nachlaßsache des weil. Magistrats-Sekretaire Franzen nebst in Depositobefindlichen Auctionsgeldern, betragend 5 Rbl B. A., 1 Thlr. Alb. und 2 Rbl. 30 Kop. S. M.; 4) desgl. des verstorbenen Pöpken und Thiema nebst 26 Rbl. 76 Kop. B. A.; 5 desgl. des verstorb. Handschuhmachers Groh nebst 78 Rbl. 7 Kop. B. A., 1 holl. Dukaten und 2 Rbl. 60 Kop. S. M.; 6) desgl. des verst. Marbach nebst 14 Rbl. B. A.; 7) desgl. des verstorbenen Rathsherrn Balzer nebst 39 Rbl. 17 Kop B. A.; 8) desgl. des verstorb. Fleischers Klug nebst 34 Rbl. 61 Kop B. A.; 9) Endlich werden noch sämmtliche Kreditores des hieselbst mit Hinterlassung seines Werkzeugs und weniger unbedeu-

tender Kleidungsstücke verstorbenen, bei der Stadt Riga zur Kopfsteuer angeschriebenen, Scheerenschleifers Johann Birr, nachdem desselben Kinder deklarirt, den Nachlaß ihres Vaters nicht antreten zu wollen — hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwanigen Anforderungen binnen dreien Monaten a dato sub poena praeclusi et perpetui silentii anher zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen. Fellin Rathhaus, den 26. Mai 1822. 1

J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Auf Befehl Eines Erl. Kai erl. Livl. Kameralhofes vom 26. Mai d. J., No. 2586 wird von Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung hiermittelst bekannt gemacht, daß die in der Törptschen Kreisrenterei vorhandenen dreitausend Rubel Kupfer-Münze alten Gepräges nach Pernau transportirt, und deshalb bei dieser Behörde Torge abgehalten werden sollen. Es werden demnach von dieser Kaiserl Polizeiverwaltung alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich zur Verlautbarung des dafür zu fordernden Transport-Preises, nach Puden gerechnet, am 1. Juny d. J. zum 1sten Torge, am 2. Juny zum 2ten Torge, am 3. Juny zum 3ten Torge, und zum Peretorg am 5. Juny d. J., Vormittags um 11 Uhr, hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, worauf alsdenn rücksichtlich des Mindestfordernden und der von ihm zu leistenden Bürgschaft das Erforderliche Einem Kaiserl. livl. Kameralhof unterlegt werden soll. Dorpat, den 31. Mai 1822. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich binnen 6 Wochen Dorpat auf immer zu verlassen und nach Moskau zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die sowohl auf dem Lande, als auch in der Stadt Bestellungen für die Portraitmalerei an mich haben, sich wahrend dieser Zeit in meiner Wohnung, im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße, schriftlich oder mündlich, zu melden. 1

G. Fr. v. Welsberg.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich vom Ende Augusts dieses Jahres an, ein schön assortirtes Warenlager eröffnen werde. Dasselbe besteht aus englischer Fayance, feinem Porzellain, Glas und geschliffenem Krystall, Bijouterien, Tisch-Uhren, Tafel- und Federmessern, Scheeren, Wohlgerüchen, Chocolade, Theebrettern und andern lakkirten Waaren, Leuchtern, Plat de Menagen, Spielzeug und andern Waaren mehr. Durch reelle und billige Behandlung schmeichle ich mir das Zutrauen und einen zahlreichen Zuspruch zu erwerben. *1

Franz X. Schiefner,
im Musiklehrer Baderschen Hause
hinter dem Rathhause.

Zu verkaufen.

Denjenigen, die sich bei mir nach Instrumenten erkundigt haben, zeige ich hierdurch an, daß ich gegenwartig ein Paar Fortepianos von vorzuglichem Ton und äusserer Eleganz aus St. Petersburg erhalten habe. Des Nachmittags von 3 Uhr an trift man mich bestimmt zu Hause. 2

Biedermann.

Eine vollkommen gut bezogene Daride Harfe, ein sehr gut gehaltenes Klavier von Silbermann, 6 Mahagoni-Stühle und ein Schrank, sind bei mir zum Verkauf. Auch wünscht eine Herrschaft eine Person, die gut schneidiren kann; eine solche hat sich zu melden im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße. 3

G. Fr. v. Welsberg.

Außer andern diversen Waaren ist bei mir fur billige Preise und von der besten Güte zu haben: Eisen, Blech, Schaufeln, Stangen-Eisen und Nägel von verschiedenen Sorten, kleine und große Grapen von 4 bis 5 Faß, Salz, Heeringe, Taback und besonders gutes Moskowisches Mehl. 3

Carl Gust. Lubba.

Liverpoler Salz, frische Norder Heeringe, sehr guter Honig und Butter sind für billige Preise zu haben bei Chr. Fried. Triebels Wittwe. 2

Eine Kommode mit einem Aufsatz, ein Speiseschrank, zwei Himmelbetten, ein Bettschirm und eine Kinderwiege sind zu verkaufen. Das Nahere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Auf dem Gute Neu-Nigggen sind 200 Löfe Roggen und 500 Löfe Futterhafer zu verkaufen. Man wendet sich deshalb entweder an den Inspektor daselbst oder an den Besitzer, Hofrath Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 1

Personen, die verlangt werden.

Nach dem Gute Linameggi, unweit Werro, wird ein erfahrner Lisponent, der zugleich dem Branntweinsbrande vorstehen kann, und ein guter Kletenkerl, verlangt. 2

Verloren.

Es ist am 22sten dieses Monats eine weiße mit gelben Ohren bezeichnete Windspiel-Hündin vom Gute Groß-Kambhy aus, einer fremden Equipage gefolgt, und hat sich verlaufen. Sollte sie sich irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung im Hause Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors von Knorring, abzugeben. 2

Angekommene Fremde.

Herr Generalmajor und Ritter von Osten-Sacken, und Herr Rittmeister von Pistohlkors, logiren bei Richter.

Dörptsche Zeitung.

№. 45.

Sonntag, den 4. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Von der Türkischen Gränze,
vom 15. Mai.

Man versichert, Persien verlange durchaus die Wiederzurückgabe Armeniens. Die Pforte weicht aber jeder bestimmten Erklärung aus und hofft viel für die Beseitigung dieser Mißhelligkeiten von Englands Vermittlung. Nach andern zuverläßigen Nachrichten soll die Pforte dem Pascha von Bagdad gemessene Befehle ertheilt haben, den Krieg mit Persien fortzusetzen und keinen Friedens-Anerbietungen der Perser Gehör zu geben. Dies hat den Persischen Schach auf höchste erbittert. Er hat bereits eine förmliche Kriegs-Erklärung gegen die Pforte erlassen und schon Teheran mit einem großen Armee-Korps verlassen, das er in Person anzuführen entschlossen ist. Schon soll sich seine Avantgarde mit den Truppen seines Enkels vereinigt haben und diese große furchtbare Masse begiebt sich nun gradeswegs gegen das Paschalik von Erzerum.

Newyork, den 27. April.

Unser Handel mit den Brittischen Kolonien in Westindien wird wahrscheinlich bald ganz frei kommen, da die Brittische Regierung ihr bisher in dieser Hinsicht beobachtetes System aufgeben will. Der Handel der Englisch-Westindischen Kolonien hat bei diesem System sehr gelitten, während die Französischen, Dänischen und Schwedischen Kolonien sich sehr gehoben haben.

Bekanntlich haben England und die Freistaaten von Nord-Amerika ihren Streit wegen Zurückgabe gekaperter Sclaven tractatenmäßig der Entscheidung des Russischen Kaisers überlassen. Die Discußion ist nun beendigt und dem Grafen Nesselrode übergeben, um sie dem Kaiser vorzulegen.

Wie es heißt, dürfte die im Hause der Repräsentanten durchgegangene Bill wegen Aussetzung von Summen für die Minister, welche nach den Süd-Amerikanischen Staaten gesandt werden sollen, im Senat Widerstand finden.

Aus China hat man Nchricht über Streitigkeiten, welche zwischen dem Schiffsvolke der Brittischen Fregatte Topas, Kapitain Blackwood, und den Bewohnern des Chinesischen Dorfs Lintin, 20 Meilen oberhalb Macao, vorgefallen sind. Die Matrosen holten sich Wasser an der Küste, als sich der Streit erhob und sie von den Chi-

neser mit Bambusstöcken ꝛc. angegriffen wurden. Da Kapit. B. seine Leute in Gefahr sah, ließ er das Dorf beschießen, um den Rückzug derselben nach ihren Böten zu decken. Hiedurch kamen 9 Chinesen ums Leben und 4 wurden verwundet. Die Chinesische Regierung soll den Verkehr mit Großbrittannien einstweilen suspendirt haben.

Bayonne, den 12. Mai.

In voriger Nacht ist hier ein Courier von Madrid durchgeeilt, welcher nach St. Petersburg bestimmt ist.

Man weiß jetzt mit Sicherheit, daß sich die Französischen Officiere des Gefolges des Generals Berton zu Bilbao befanden. Dieser Tage wurde ein Französischer Jude aus Bordeaux von diesen Officieren auf dem Marktplatze von Bilbao mit Stöcken fast halb todt geschlagen, weil sie vermutheten, daß er ein Abgesandter der Polizei sey.

Newyork, den 18. April.

Wir haben hier Nachrichten aus Santa-Fé vom 14ten Februar, welchen zufolge General Bolivar mit einer beträchtlichen Armee gegen Quito vorgerückt war; er hatte indessen auf seinem Marsche die Nachricht von der freiwilligen Unterwerfung dieser Provinz erhalten. Die an dem Isthmus von Panama belegenen Provinzen hatten sich gleichfalls unabhängig erklärt. Von Caracas gehen unsere Nachrichten hier bis zum 19ten März. Die Royalisten befanden sich zu der Zeit noch immer in Puerto Cabello, die Stadt war aber stark belagert und die Spanischen Truppen gingen häufig zu den Patrioten über. Von der Havanna haben wir hier die Nachricht erhalten, daß die Spanische Regierung ein Kriegsschiff von Cadix nach der Rhede von Mexico gesandt habe mit dem Befehle, alle Schiffe zu nehmen, die nach Vera Crux und andern Colonien bestimmt wären, dem zufolge denn auch schon mehrere Französische und Englische Schiffe aufgebracht worden waren.

Mexico, den 2. März.

Am 28sten v. M. wurde hier der Congreß unter großer Feierlichkeit eingesetzt, und es ist der Anschein vorhanden, daß die höchste Gewalt dem General Iturbide übertragen werden wird.

Maracaibo, den 11. März.

Hier ist eine Columbische Escadre erschienen, die dazu bestimmt ist, Coro zu blockiren. 1100 Mann von unsern Truppen, in Verbindung mit 250 Mann, von der Irländischen Legion, unter den Befehlen des Majors Ferrier, haben sich gegen Coro in Marsch gesetzt. Mit den Guerillas von Coro haben bereits einige Scharmützel statt gefunden und 50 von ihnen waren desertirt.

Washington, den 17. April.

Die Committee welche zur Unterdrückung des Sclavenhandels niedergesetzt war, hat ihren Bericht darüber dem Congreß vorgelegt, und empfohlen, daß das Haus dem Präsidenten auftragen möchte, mit einer oder mehreren Europäischen Seemächten solche Veranstaltungen zu treffen, welche er, seiner Einsicht nach, für nöthig hielte, um den abscheulichen Sclavenhandel abzuschaffen. Dem Congresse ist ferner ein Bericht über die in diesem Jahre erbauten Schiffe, so wie über die Anzahl derer, zu welchen der Kiel gelegt worden, übergeben, und dabei empfohlen worden, daß die Bewilligung von einer Million Dollars fürs Jahr zur Erbauung neuer Kriegsschiffe ferner zugestanden werden möchte. Am 8ten Mai wird der Congreß bis den 4ten November prorogirt werden. Die verbreiteten Gerüchte, als ständen wir mit Rußland in keinem guten Vernehmen, sind durchaus ungegründet.

Bei der Abstimmung über den Vorschlag des Präsidenten, daß die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit der Südamerikanischen Provinzen anerkennen sollten, befand sich nur eine verneinende Stimme im Congreß, und zwar war es die des Hrn. Ganett, des Repräsentanten für Virginien, welcher sich gegen diese Maßregeln auflehnte. Seine Gründe setzte er in einer langen Rede auseinander, welche der Congreß aber nicht in das Journal aufnehmen wollte. Die von dem Präsidenten vorgeschlagene Summe zur Unterhaltung der Minister, welche die Vereinigten Staaten nach den verschiedenen unabhängigen Südameric. Ländern senden werden, wurde gleichfalls bewilligt.

Paris, den 24. Mai.

Se. Majestät der König haben den Grafen von Jumilhac, Neffen des verewigten Herzogs von Richelieu, gestattet, Namen und Titel seines Onkels anzunehmen. Die Frau Gräfin hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät ihre beiden Söhne vorzustellen.

Hr. v. Rochefort, bei unsrer Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten angestellt, ist vorgestern mit Depeschen unsers Gesandten zu Washington, Hrn. Hyde de Neuville, hier angekommen.

Aus einer neulichen Audienz des Marschalls Soult bei Sr. Majestät hat man auf eine beabsichtigte Anstellung desselben als Chef des Gesundheits-Kordons an der Spanischen Gränze geschlossen.

Nach dem Constitutionel soll sich die Pforte jetzt durch den Reis-Effendi zu Nachstehendem bereitwillig erklärt haben: 1) ihre Truppen aus beiden Fürstenthümern zurückzuziehn und das linke Donauufer zu räumen, um Rußland nicht den geringsten Grund zur Beschwerde zu lassen; 2) anstatt der Hospodare Regentschaften aus Moldauischen und Wallachischen Bojaren zu ernennen; wogegen aber 3) alle Griechischen Flüchtlinge und Hetäristen von der Gränze und besonders aus Bessarabien zu entfernen wären; 4) Rußland seine Truppen von den Gränzen zurückzuziehen und 5) die noch nicht ausgerichteten Artikel der Traktaten, besonders desjenigen von Bucharest, in Erfüllung zu bringen habe.

Die Unglücklichen, welche in den Departements durch Brandstiftungen um das Ihrige gekommen sind, erhalten fortwährend von Sr. Majestät und der Königl. Familie reiche Unterstützungen.

Madrid, den 13. Mai.

Der Oberstlieutenant Canizaret ist hier arretirt worden. Da er Theil an den Unruhen zu Burgos genommen hatte, so war er in contumaciam zum Tode verurtheilt worden. Er wollte sich von hier nach Kastilien begeben, um den Oberbefehl einer Bande von Mißvergnügten zu übernehmen. Auch eine andere Person, welche von Aranjuez kam, hat man hier verhaftet. Unter den Papieren derselben hat man sichere Beweise von einer Verschwörung gefunden, die am 16ten dieses, am St. Isidorus-Tage, hier ausbrechen sollte.

Bei der gesetzgebenden Versammlung sind eine Menge Gesuche eingegangen, die gewöhnliche Cortes-Sitzung in eine außerordentliche zu verwandeln.

Der 13. Mai, der Jahrstag der Zurückkunft des Königs im Jahre 1814, welcher stets als ein Festtag begangen wurde, soll fortan, nach einem Beschluß der Cortes, nicht mehr gefeiert werden.

Die Insurgenten-Banden mehren sich fortdauernd in den Provinzen, zumal in Catalonien, wo sie dem Landmann nicht geringe Furcht einflößen. Die Local-Behörden suchen durch kräftige Maaßregeln diesen Meutereien zu begegnen. Zwei ehemalige Catalonische Mönche haben sich an die Spitze zweier zahlreicher Banden gestellt und in allen Dörfern Kontributionen ausgehoben. Catalonien ist dergestalt mit Insurgenten angefüllt, daß man 8 Bataillons der schönsten Truppen hat dahin schicken müssen. Die ganze Garnison von Barcellona ist ausgezogen, um diesen Störern der öffentlichen Ruhe ein Ziel zu setzen.

Die Provinzial-Deputation von Kadix hat eine sehr entschiedene Schrift gegen die ultraliberalen Schriftsteller, welche sich in großer Anzahl in dieser Stadt befinden, bekannt machen lassen. Dieses Dokument enthält heftige Angriffe auf die Partei von Riego, welche gegenwärtig die herrschende in Spanien ist. Viele Einwohner von Kadix haben sich mit Unwillen gegen dieselbe erklärt. Große Bewegungen herrschten in der Stadt und Truppen und National-Miliz haben unter die Waffen treten und durch die Straßen patrouilliren müssen.

Zu Aranjuez werden mehrere Stiergefechte statt finden.

In der Sitzung vom 10ten dieses hat Hr. Bertran de Lis, einer unsrer ersten Banquiers, sich erboten, gegen eine Summe in Inscriptionen auf das große Buch der öffentlichen Schuld alle Bauten und Reparaturen der Schiffe in unsrer Marine zu übernehmen. Sein Vorschlag ist an die Marine- und Finanz-Commission gesandt worden.

Gestern kam hier ein außerordentlicher Kourier aus Truxillo in Estremadura an, welcher die Nachricht überbrachte, daß zwei neue Banden von Insurgenten diese bis jetzt ganz ruhig gewesene Provinz sehr beunruhigten.

Ein andres Schreiben aus Madrid, vom 13. Mai.

Die Nachrichten aus Catalonien lauten sehr beunruhigend. Zu Manreza, zu Girona und selbst zu Barcellona herrscht ein Insurrektionsgeist, der sich immer weiter in die Gebirge verbreitet. Kaum ist eine Bande auseinander gesprengt, so entsteht wenige Tage nachher schon wieder eine noch zahlreichere. Mönche und Priester durchstreifen mit dem Kruzifix in der Hand die Dörfer und exaltiren die Köpfe der Landbewohner, daß ihnen jeder Freund der Konstitution zum Abscheu wird. Einer der Chefs der Königl. Truppen hat 25 gefangene Insurgenten erschießen lassen; dieses hatte zur Folge, daß Misas 13 Miliz-Soldaten als Repressalien auf dieselbe Weise sterben ließ.

Jaimes setzt seine Streifzüge in der Nähe und Umgegend von Murzia fort. Seine Bande beläuft sich auf 600 Mann, die wohl bewaffnet sind und gut bezahlt werden.

Auch Biscaya und Gallizien sind von In-

surgenten-Banden beunruhigt, die sich in Verbindung mit den Bauern gegen das konstitutionelle System erklären.

Vierzig Mann zu Pferde sind am 4. Mai in die Stadt Tibi eingedrungen; sie erbrachen das Haus einer reichen Wittwe daselbst und entwendeten über 200000 Franken.

Barcellona, den 11. Mai.

Der General-Commandant von Tarragona ist mit allen Truppen gegen die Insurgenten ausgezogen. Er hat an den General-Commandanten von Barcellona folgenden Bericht gesandt: „Alle Anhöhen in der Runde sind mit royalistischen Truppen besetzt. Die gegenwärtige Insurrection ist so ernsthaft, wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben. Es gehört wirklich viel dazu, mit den hiesigen disponiblen Truppen die Insurgenten zu unterwerfen. Ich bedarf der Hülfe und ersuche Ew. Excellenz, mir unverzüglich 400 Mann Fußvolk und alle Reuter des Constitutions-Regiments nach Vales zu schicken ꝛc." Wenige Stunden nachher stattete der General-Commandant von Tarragona einen zweiten Bericht ab, worin er meldet, daß die Insurgenten die Briefpost von Madrid aufgefangen haben und alle Bauern der Gebirge von Santas-Creps Theil an der Insurrection nehmen. Unter den Gefangnen, welche die Königl. Truppen machten, befanden sich mehrere Studenten. Nach den Aussagen der Milizen sind die insurgirten Bauern noch grausamer gegen sie, als sie es früher gegen die Franzosen waren. In diesem Augenblicke sind 17 Dorfschaften in Aufstand. Die Insurgenten rekrutiren öffentlich und holen aus den Landhäusern der Vornehmen die waffenfähigen jungen Männer mit Gewalt heraus.

Aus Maurenza schreibt man unterm 9ten dieses, daß zu Lerida eine neue Verschwörung ausbrechen dürfte. Man sagt, Quiroga werde an der Spitze von 12000 Mann dort ankommen, um einen Gegen-Cordon gegen den Französischen zu bilden.

Neapel, den 7. Mai.

Am Sonnabend wurde das Fest des heil. Januarius mit gewöhnlicher Feierlichkeit begangen und der Hof wohnte derselben bei.

Von 22 Personen, die wegen des Aufruhrs in Laurenzana zum Tode verurtheilt waren, haben nur 2 denselben erlitten; die Strafe der andern ist von Sr. Majestät in Gefängniß ꝛc. gemildert worden.

Man will bemerkt haben, daß General Frimont jetzt seltener bei Hofe erscheine.

Nachrichten aus Palermo melden, daß am 21sten v. M. eine Schlägerei zwischen Oesterreichischen Soldaten und dem Volke statt gefunden hat, wobei mehrere der erstern verwundet wurden und einer ums Leben kam.

Die Englische und Oesterreichische Flotte kreuzt vereint an den Küsten von Kalabrien und Sicilien.

München, den 20. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten stimmte heute in geheimer Sitzung über die Anträge, den Darmstädter Handels-Verein betreffend. Mit überwiegender Mehrheit beschloß dieselbe, die Regierung zum alsbaldigen Beitritte ohne finanzielle Rücksichten zu bitten, und dieselbe im Fall des Bedürfnisses zum Gebrauch eines Kredit-Vortums und überhaupt zur provisorischen Abänderung der Zollsätze zu ermächtigen.

Ludwigslust, den 21. Mai.

Heute sind Se. Königl. Hoheit, der Großherzog, zur Vermählung Ihres Enkels, des Erbgroßherzogs, nach Berlin abgereiset. Das Gefolge bestand aus den beiden Generalen v. Both und v. Bodien, dem Reisemarschall v. Buch, dem Geh. Medicinalrath Sachse, dem General-Adjutanten, Hauptmann du Trossel, und dem Kabinets-Sekretair Hoese. Der feierliche Einzug wird hier den 10. Juny und in Schwerin den 13ten statt haben, wozu schon die erforderlichen Anstalten getroffen werden.

Schwerin, den 27. Mai.

Heute erfolgte durch ein Kourier die frohe Nachricht von der am 25sten d. M. zu Berlin vollzogenen feierlichen Vermählung des Durchlauchtigsten Erbgroßherzogs Paul Friedrich Königl. Hoheit, mit der Prinzessin Alexandrine von Preussen, Königl. Hoheit.

Epidauros, den 15. Februar.

(Fortsetzung der provisorischen Griechischen Konstitution, s. No. 42 dies. Zeit.

Kapitel V. Von dem ausübendbn Conseil.

Erste Abtheilung.

Ausübende Macht des Conseils.

Art. 52. Das ausübende Conseil, als ganzes Korps, ist unverletzlich. 53. Sollte sich das ganze Körps des ausübenden Conseils eines politischen Vergehens und Verbrechens schuldig machen, so wird der Präsident nach dem Art. 43. verurtheilt und bestraft; denn sobald ein neuer Präsident ernannt ist, werden die andern Mit-

glieder einzeln nach dem Art. 50. gerichtlich verurtheilt und bestraft. 54. Das Conseil läßt die Gesetze durch die Minister in Ausübung bringen. 55. Es sanctionirt oder verwirkt die von dem gesetzgebenden Senat angenommenen Gesetz-Entwürfe. 56. Das Conseil schlägt dem Senat Gesetz-Entwürfe vor, welcher über dieselben discutirt. Die Minister haben das Recht, dieser Berathschlagung beizuwohnen und der Minister, zu dessen Geschäftskreise der discutirte Gesetz-Entwurf gehört, muß stets anwesend seyn. 57. Alle Akten und Dekrete des Conseils sollen von dem Präsidenten unterzeichnet, von dem ersten Sekretair kontrasignirt und mit dem Staatssiegel versehen werden. 58. Das Conseil verfügt über die Land- und Seemacht. 59. Es kann die ihm zweckmäßig scheinenden Instructionen bekannt machen und die Gesetze in Anwendung bringen, welche die öffentliche Ordnung betreffen. 60. Es kann auch in allen Polizei-Sachen die zur öffentlichen Ruhe nothwendigen Maaßregeln treffen; doch muß es in diesem Falle erst den Senat davon benachrichtigen. 61. Das Conseil kann mit Genehmigung des Senats Anlethen sowohl im Innern als im Auslande eröffnen und Fonds der Staats-Domaine als Garantien dafür verwenden. 62. Eben so kann es mit Genehmigung des Senats einen Theil der besagten Fonds der öffentlichen Domainen veräußern. 63. Es ernennt die Minister und bestimmt ihre Geschäftskreise. 64. Die Minister sind für alle Verfügungen ihrer Departements verantwortlich; daher dürfen sie weder eine Acte noch ein Dekret in Ausübung bringen, welches den in dieser Constitution aufgestellten Rechten und Pflichten zuwider wäre. 65. Das Conseil ernennt alle Agenten der Regierung bei den auswärtigen Mächten. 66. Es unterrichtet den Senat von seinen Verbindungen mit den fremden und von dem innern Zustande Griechenlands. 67. Es hat das Recht, die Minister und alle Beamten-Stellen, die es zu vergeben hat, mit andern Männern zu besetzen. 68. Im Falle der Noth beruft es den Senat zur außerordentlichen Sitzung. 69. Ist ein Hochverrath begangen worden, so kann das Conseil außerordentliche Maaßregeln ergreifen, die es für nöthig erachtet, wes Ranges auch die angeschuldigten Personen seyn mögen. 70. In demselben Falle kann das Conseil, wenn es die Umstände erheischen, Beförderungen und provisorische Ernennungen im Militair vornehmen. Diese werden jedoch, sobald die Ruhe wieder hergestellt ist, dem Senate zur Genehmigung vorgelegt. 71. Das Conseil muß deshalb dem Senate binnen zwei Tagen einen genauen schriftlichen Bericht darüber abstatten, durch welche Gründe es zu außerordentlichen Maaßregeln genöthigt worden ist. (Der Beschluß folgt.)

Hamburg, den 31. Mai.

Das Dunkel, welches bisher über dem Ausbruche des gelben Fiebers in Barcellona im vorigen Jahre schwebte, dauert noch fort. Die drei Berichte der von der Französischen Regierung dorthin gesandten fünf Aerzte, von denen zwei gar nicht in den Buchhandel gekommen sind, widersprechen sich schnurstracks unter einander. Auch stimmen sie nicht mit den durch Spanische Aerzte bisher in Barcellona über diesen Gegenstand herausgegebenen Schriften. Es wird daher einer genauen und sorgfältigen Vergleichung aller dieser verschiedenen, seltenen und schwer herbeizuschaffenden Hülfsmittel bedürfen, um die, zwischen den einseitigen Ansichten der meisten, mitten inne liegende Wahrheit zu finden. Mit dieser nützlichen Arbeit beschäftigt sich jetzt ein hiesiger, durch mehrere Abhandlungen über das gelbe Fieber in dem von ihm herausgegebenen Magazine der ausländischen Litteratur der Heilkunde, bereits bekannter Arzt, Hr. Dr. Julius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß auf Requisition des Dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirectors bei derselben über die in diesem Jahre auszuführenden Reparaturen am Dörptschen Gymnasium-Gebäude, nach dem hohern Orts unterm 20sten Mai d. J. genehmigten Anschlage des Stadt-Baumeisters Jahnentz vom 3. November 1821, von dem Herrn Gouvernements Architekten Spazier, nach dessen Verifikation vom 15. November v. J. zurückgestellt auf die Summe von siebenhundert sechszehn Rubeln fünf und funfzig Kopeken B. A., die gesetzlichen Torge abgehalten werden sollen, und fordert zugleich diejenigen, die diese Reparaturen übernehmen wollen, auf, sich zu den anberaumten Torgen am 6ten, am 7ten und am 8ten Juny d. J., — und zum Peretorg am 9ten Juny d. J. — Vormittags um 11 Uhr bei dieser Behörde

einzufinden, und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden das Weitere bestimmt werden soll. Dorpat, den 3. Juny 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessnecky.

W. Wilde, Secr.

Da von den hiesigen zünftigen Aemtern und insbesondere dem Maurer- und Zimmermeister-Amt, zum öftern Beschwerden über Eindrang in ihre Amts-Gerechtsame und Schmälerung ihres Gewerbes geführt worden, so erachtet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat es zur Vorbeugung solcher Eingriffe, zur Aufrechthaltung bestehender Vorschriften und zur Warnung des Publikums für nothwendig, demselben die in dem von Einer Erl. Hochverordneten Livl. Gouvernementsregierung im Jahr 1819 erlassenen Reglement für die Handwerksämter in den sammtlichen Kreis- und Landstädten des Livl. Gouvernements getroffenen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. In diesem Reglement heißt es wörtlich und zwar im

„§. 6. Eben so wird es zur Aufrechthaltung der Aemter erforderlich und soll demnach nicht gestattet seyn, daß zünftig ausgelernte Burschen und Gesellen, sie mögen verheirathet seyn oder nicht, unter irgend einem Vorwande oder Bedingung sich auf ihre eigene Hand setzen und arbeiten u. s. w."

„§. 8. So wie es überhaupt zu den Vorrechten des Amtsmeisters gehört, die Arbeit zu verdingen, und Kontrakte über dieselbe abzuschließen, so soll wegen des dabei in Anregung kommenden Interesse des Publikums, namentlich von keinem Gesellen bei dem Maurer- und Zimmermeister-Amte ein Kontrakt abgeschlossen werden, ohne einen zur Aufsicht gewahlten Meister, dem der Meistergroschen werden muß. Der Betrag des Meistergroschens ist der freien Uebereinkunft überlassen und nur wo solche nicht Statt gefunden, der Bestimmung der Behörde unterworfen. Uebrigens ist kein Bau-Kontrakt als gültig anzunehmen, noch soll derselbe dem Bauherrn oder Bauunternehmer ein Klagerecht geben, in welchem nicht zugleich der Meister namhaft gemacht ist, dem die Aufsicht übertragen worden. Ob die Kontrahenten den abgeschlossenen Bau-Kontrakt gerichtlich anerkennen lassen wollen, oder nicht, wird dem eigenen Ermessen der Kontrahirenden anheimgestellt."

„§. 9. Die auf dem Lande, wohin die Zunftrechte der städtischen Meister sich nicht erstrecken, sich etablirenden oder auf Landgütern in Jahresdienst tretenden Gesellen sind nicht genöthigt inkorporirte Meister einer Stadt zu werden, jedoch können sie alsdann auch nicht berechtigt seyn, die mindeste Arbeit in der Stadt, sey es auch für den Dienstherrn in seinem eigenen Hause, zu verfertigen."

„§. 10. Es soll den Unzünftigen und von ihrer Hände-Arbeit sich Nährenden, insofern denselben der Aufenthalt in polizeilicher Hinsicht erlaubt ist, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Handwerks-Ordnung vom Jahr 1785 das Recht zustehen, sich für ihre Person und ohne Hülfe, durch jede Arbeit, unabgesehen davon, ob sie in eine Zunft schlägt, ihren Unterhalt zu erwerben, weshalb denn kein Amt, unter irgend einem Vorwande sich beikommen lassen darf, von einem solchen Arbeiter die Verfertigung eines Probestücks, noch daß er sich mit dem Amte absinden soll, zu fordern. Die auf Arbeit mit Gehülfen oder in einer Hülfsverbrüderung mit andern betroffenen Fremden sind aus der Stadt zu verweisen, die Einheimischen aber mit Arreststrafe zu belegen. Ausgenommen von den Arbeiten, die jeder zur Erwerbung seines Lebensunterhalts machen darf, wird die Schlösserarbeit, welche zur Vorbeugung der sonst entstehenden Unsicherheit, nur den Amtsmeistern vorzubehalten ist, so wie die Handwerke, welche ohne Hülfe eines Werkkundigen nicht ausgeübt werden können und welche durch besondere höhere Vorschriften bereits davon ausgeschlossen sind."

Indem Ein Edler Rath wiederholentlich alle und jede Einwohner dieser Stadt zur gewissenhaften Befolgung dieser hochobrigkeitlichen Vorschriften verpflichtet, widrigenfalls mit den Kontravenienten nach aller Strenge verfahren werden soll, macht derselbe hiemittelst noch bekannt, daß ein jeder, der bei Einem Löbl. Kämmereigericht sich die Nachgabe eines Baues oder einer wesentlichen, das Aeußere eines Gebäudes verändernden, oder auch dessen innere Sicherung vor Feuersgefahr betreffenden Reparatur erbittet, wie denn überhaupt die Anzeige eines jeden Baues bei Strafe der sofortigen Inhibition geschehen muß, dabei zugleich denjenigen zunftmäßigen Meister des Maurer- oder Zimmer-Amtes zu benennen hat, unter dessen Leitung die Arbeit bewerkstelligt werden soll, indem ohne eine solche Anzeige auch künftig keine gerichtliche Erlaubniß ertheilt werden wird, und ein jeder den ihm daraus erwachsenden

Schaden nur sich selbst beizumessen hat. Dorpat-Rathhaus, am 30. Mai 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird andurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Gouvernements-Secretarin Buschund, gebornen Saß, bestehend in Präsiosen, goldnen Ringen und Ohrgehängen, verschiedenen silbernen und kupfernen Münzen, Silberzeug, Möbeln, Hausgeräth, Bettzeug, Kleidungsstücken, Pelzen ꝛc., in dem im 3ten Stadttheil No. 135 belegenen Buschundschen Wohnhause vom Gerichts wegen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und diese Auction den 9. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, ihren Anfang nehmen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden wird, weshalb sich die Kauflustigen zur bestimmten Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat Rathhaus, am 30. Mai 1822. 2

Ad mandatum: Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Eines Ew. Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 26. Mai d. J., No. 2586 wird von Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung hiermittelst bekannt gemacht, daß die in der Dörptschen Kreisrenterei vorrätigen dreitausend Rubel Kupfer-Münze alten Gepräges nach Pernau transportirt, und deshalb bei dieser Behörde Torge abgehalten werden sollen. Es werden demnach von dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich zur Verlautbarung des dafür zu fordernden Transport-Preises, nach Puden gerechnet, am 1. Juny d. J. zum 1sten Torge, am 2. Juny zum 2ten Torge, am 3. Juny zum 3ten Torge, und zum Peretorg am 5. Juny d. J., Vormittags um 11 Uhr, hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, worauf alsdenn rücksichtlich des Mindestfordernden und der von ihm zu leistenden Bürgschaft das Erforderliche Einem Kaiserl. Livl. Kameralhof unterlegt werden soll. Dorpat, den 31. Mai 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Syndikus Carl August von Roth, nach Ausweise des von ihm mit dem Herrn Major und Ritter Ferdinand von Peucker, unter dem 6. September 1818 abgeschlossenen und unter dem 10. Januar 1821 als Kaufkontrakt korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das allhier im ersten Stadttheil, sub No. 124, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt dem Erbplatz und allen Appertinentien für die Summe von 12000 Rbln. B. A. an sich gebracht; ferner, daß derselbe, belehre des von ihm mit dem Herrn Majoren und Ritter Jacob v. Schultz für sich und seine Geschwister unter dem 26. Oktober v. J. abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, der auch bereits unter dem 22. December desselben Jahres als völliger Kaufkontrakt dem hofgerichtlichen Korroborations-Buch, sub No. 216 einverleibt worden, das besagten Geschwistern Schuld erblich zugefallene, hieselbst im ersten Stadttheil in der Breitstraße auf Stadsgrund, sub No. 125 belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien aller Art für 4000 Rbl. B. A. erstanden und nachmals wiederum dieses letztgedachte Wohnhaus sammt Hofraum in seinen gegenwärtigen Grenzen und Scheidungen zu Folge des unter dem 31. Oktbr. 1821 abgeschlossenen, als Kaufkontrakt am 22. December 1821 korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontraktes an den hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm abgetreten, sich aber dabei von solchanem, sub No. 125 belegenen Grundplatz einen Theil vorbehalten und mit seinem sub No. 124 befindlichen und daran stoßenden Erbgrund vereinigt hat, und daß sowohl der Herr Syndikus C. A. v. Roth, als auch der Schuhmachermeister Johann Heinrich Holm, als Akquirenten zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proklams angesucht haben und solcher nachgegeben worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an obbezeichnete resp. Wohnhäuser, Grundplätze und dessen Appertinentien ohne Ausnahme, Ansprüche, oder wider die oberwähnten Veräußerungen Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst gemäß dem §. 7. Tit. II. Lib. III. der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. Juny 1823 damit zu melden, und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern dem Herrn Syndikus Carl August v. Roth, als Käufern des obenerwähnten im ersten Stadttheil sub No 124 belegenen Wohnhauses nebst allen Appertinentien und dem vom daranstoßenden sub No. 125 belegenen Grundplatz zugezogenen Theil, so wie dem Schuhmachermeister Joh. Heinr. Holm, das von ihm käuflich an sich gebrachte sub No. 125 befindliche Wohnhaus cum appertinentiis, jedoch unter Vorbehalt der dieser Stadt zustehenden Grundherren-Rechte, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 17. Mai 1822. 1

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt sich zu dem Convente, welcher den 12. Junius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von

der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Sonntag, den 4ten d. M., wird, wenn es die Witterung erlaubt, die Gesellschaft der Kunstbereiter des Herrn Pierre die Ehre haben, einen schönen mittelmäßigen Luftballon steigen zu lassen, dessen Füllung mit Spiritus in einer Minute beendigt seyn wird und eigne Erfindung des Künstlers ist. Zum Schluß wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Der Schauplatz ist im Rathshofschen Garten. Die Preise der Plätze sind: für den 1sten Platz 1 Rbl., 2ten Platz 50 Kop., 3ten Platz 25 Kop. Der Anfang ist um halb 8 Uhr.

Zu verkaufen.

Zum Verkauf werden angeboten: auf dem Gute Kidijerw 500 Löfe Roggen, 100 Löfe Malz, und 200 Löfe Hafer: auf dem Gute Kockora im Kodaferschen Kirchspiel 600 Lofe Hafer. Der Hafer kann auch nach Dorpat geführt werden. Man meldet sich entweder auf genannten Gütern oder bei Herrn Sekretair Anton Schultz. 3

Eine leichte Kalesche auf Ressorts, für zwei Pferde, steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Leidloff, der Postirung gegenüber. 3

Denjenigen, die sich bei mir nach Instrumenten erkundigt haben, zeige ich hierdurch an, dass ich gegenwärtig ein Paar Fortepianos von vorzüglichem Ton und äusserer Eleganz aus St. Petersburg erhalten habe. Des Nachmittags von 3 Uhr an trifft man mich bestimmt zu Hause. 1

Biedermann.

Eine vollkommen gut bezogene Davids-Harfe, ein sehr gut gehaltenes Klavier von Silbermann, 6 Mahagony Stühle und ein Schrank, sind bei mir zum Verkauf. Auch wünscht eine Herrschaft eine Person, die gut schneidiren kann; eine solche hat sich zu melden im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße. 2

G. Fr. v. Welsberg.

Außer andern diversen Waaren ist bei mir für billige Preise und von der besten Güte zu haben: Eisen, Blech, Schaufeln, Stangen-Eisen und Nägel von verschiedenen Sorten, kleine und große Grapen von 4 bis 5 Faß, Salz, Heeringe, Taback und besonders gutes Moskowisches Mehl. 2

Carl Gust. Lubba.

Liverpoler Salz, frische Norder-Heeringe, sehr guter Honig und Butter sind für billige Preise zu haben bei Chr. Fried. Triebels Wittwe. 1

Eine Kommode mit einem Aufsatz, ein Speiseschrank, zwei Himmelbetten, ein Bettschirm und eine Kinderwiege sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau von Gordoffsky, dem ehemaligen von Hasseschen, ist eine große Familienwohnung mit allem Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst, bei der Hauswächterin. 3

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist zu vermiethen: eine Etage von 6 Zimmern mit einer Treppe auf die Straße, mit Nebengebäude, einem Wagenschauer, Klete und Stall. Auch ist ein Erker von 2 Zimmern zu vermiethen. J. Krilffzow. 3

Gestohlen.

Mir ist ein meerschaumener braungerauchter Champagnerkopf mit Silber beschlagen, vor kurzer Zeit gestohlen. Wer denselben bei der Polizei einliefert oder Auskunft darüber ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Eduard von Funck. 3

Personen, die verlangt werden.

Nach dem Gute Linameggi, unweit Werro, wird ein erfahrner Disponent, der zugleich dem Branntweinsbrande vorstehen kann, und ein guter Kletenkerl, verlangt. 1

Verloren.

Es ist am 23sten dieses Monats eine weiße mit gelben Ohren bezeichnete Windspiel-Hündin vom Gute Groß-Kamby aus, einer fremden Equipage gefolgt, und hat sich verlaufen. Sollte sie sich irgendwo eingefunden haben, so wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung im Hause Sr. Excellenz des Herrn Generalmajors von Knorring, abzugeben. 1

Abreisender.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Juny 1822. 3

A. Rigmann, Buchbindergesell.

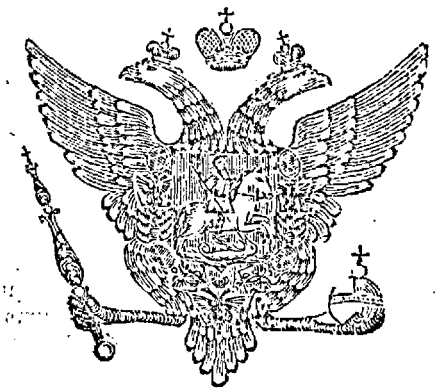
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*81*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 82*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 82*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 62*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Rennenkampff, kommt vom Lande, Herr Doktor Siegert, kommt vom Lande, Herr Lindblad, kommt vom Lande, logiren bei Pensa; Herr Haken-Richter Baron v. Stackelberg, kommt aus Ehstland, Herr Baron v. Rosen, kommt von Odenpäh, Herr Kaufmann Winterhoff, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 46.

Mittwoch, den 7. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 20. Mai.

Nachrichten aus Servien zufolge, sieht es dort sehr unruhig aus. Die Servier sollen sich durchaus nicht entwaffnen lassen wollen. Der dort kommandirende Pascha sandte unlängst einen Kourier nach Konstantinopel, um Instructionen zu verlangen, wie er sich zu verhalten habe.

Briefe aus Bucharest vom 8ten und aus Jassy vom 9ten dieses melden vorläufig den Abzug der Asiaten über die Donau. Ob beide Fürstenthümer ganz geräumt werden sollen, wie es allgemein heißt, wollen Einige noch bezweifeln, weil die Türken seit einem Jahre schon einmal Miene dazu machten, aber nicht Wort hielten. Uebrigens ließen die von Bucharest abgezogenen Asiaten auf ihrem Wege überall Spuren ihrer bekannten Verfahrungsart zurück.

Semlin, den 16. Mai.

Der Post-Tatar, der heute die Briefe aus Seres und Salonichi nach Belgrad bringen sollte, ist zum zweiten Male ausgeblieben, woraus man auf wichtige Ereignisse in jenen Gegenden schließen will. Ein Gerücht aus Konstantinopel vom 6. Mai behauptet (obwohl noch sehr der Bestätigung bedürftig), die große Griechische Flotte habe den Kapudan Pascha nach den Dardanellen zurückgetrieben.

Paris, den 28. Mai.

Vorgestern arbeitete Se. Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit Sr. Majestät. Höchstdieselben werden wahrscheinlich den 20sten k. M. nach St. Cloud abgehen, wenigstens haben alle Beamten des Königl. Hauses Befehl erhalten, für diese Zeit in Bereitschaft zu seyn.

Am Sonnabend haben Se. Majestät die Gemälde-Ausstellung in Augenschein genommen.

Laut einer Königl. Verordnung vom 22sten Mai wird das Haus-Militair Sr. Majestät in der Folge an den Vortheilen Theil nehmen, welche der Königl. Garde als Belohnung ihrer Dienste bestimmt sind.

In der Nacht vom 20sten zum 21sten dieses hat man in der Stadt Magny (Seine und Oise) wieder einen Brandbrief gefunden, nach welchem die Stadt am 6. Juny angesteckt werden solle.

Wir sind authentisch unterrichtet, sagt der

Moniteur, daß die Schwedischen Flotten keinen Befehl erhalten haben, der auf ihr nahes Auslaufen deutete. Die Zeitungen, welche dies gemeldet, sind durch unrichtige Uebersetzungen des jährlichen Berichts des Marine-Ministers irre geleitet worden, der ganz von derselben Art ist, wie der, welcher so eben über die Französische Marine publicirt worden ist. Der Schwedische Bericht sagt, daß die Schwedische Seemacht so organisirt sey, daß sie etwanige Befehle zur Armirung mit der nöthigen Schnelle in Vollziehung bringen könnte, aber er beregt nicht das Geringste, wornach sich voraussetzen ließe, daß sie einen solchen Befehl erhalten habe.

Gegen de Pradt's Broschüre „Ueber Griechenland und dessen Verhältnisse zu Europa" ist „Ein Wort über Griechenland oder Betrachtungen über die neueste Broschüre des Hrn. v. Pradt" erschienen. Die heutige Gazette de France liefert eine Anzeige von beiden und macht sich darüber lustig, daß der Erzbischof Krieg prophezeiht habe und nun an seiner Reputation leiden werde. Am beachtungswürdigsten ist der Schluß: „Die Liberalen, so lautet er, werden uns ihn (de Pradt) zurückgeben müssen, und verdienen sie ihn denn auch? Was hat er dabei gewonnen, daß er auf ihre Seite übergegangen ist und ihre Sache durch ein Talent stützt, das sie nicht so nach Werth schätzen, wie wir? Haben sie bei den letzten Wahlen seinen Wunsch, in die zweite Kammer zu kommen, unterstützt? Haben sie ihn bei einem einzigen Wahl-Collegio in Vorschlag gebracht? Auf ihrer Seite stehend, kann er also nicht Deputirter werden, während er, wenn er mit uns wäre und uns nicht in einem Augenblick übler Laune verlassen hätte, jetzt wahrscheinlich mit einem prächtigen Pairs-Mantel angethan wäre. Nicht zu gedenken eines gewissen Huthes, der einem Erzbischofe stets besser steht, als der von Bolivar. Der Artikel ist „Colnet" unterzeichnet.

Washington's Statue ist in Rom durch Canova trefflich ausgeführt; als Bürger und Heros gleich groß, ist er sitzend auf einem antiken Stuhl im Römischen Kostüm dargestellt, seinen Abschied von Mars nehmend; in der Hand die Gesetzes-Rolle und den Kommando-Stab, mit einem kurzen Schwerdt umgürtet und auf dem Gehäng ein Medusenhaupt. Das Ganze ist von dem reinsten Kararischen Marmor und am Fuße sind historische Basreliefs.

Am 12. Mai ist zu Marseille ein Schiff von Amsterdam angekommen, welches 20 Kanonen, 5000 Gewehre und einen bedeutenden Munitionsvorrath nach Griechenland führt. Die zu diesem Ankauf erforderlichen Gelder sind von Griechen, in Rußland und Deutschland ansäßig, zusammengebracht worden.

Das Echo di Midi vom 22. Mai meldet nach einem Schreiben aus Madrid Folgendes: „Hier ist alles voll von dem Gerücht, daß 20000 Engländer und nicht weniger als 40000 Oesterreicher, die in Genua eingeschifft wären, unverzüglich auf Spanischem Gebiete landen würden. Alles ist gespannt; in der Umgegend gährt es gewaltig, und man sieht einer nahen Krisis entgegen. Medina (in Kastilien) ist rings von einem Guerilla umgeben; ein Trupp von sogenannten Vertheidigern des Glaubens ist in Prado eingerückt, andre haben die Bewohner von Lorca zum Aufstand bewogen, den konstitutionellen Alkaden ums Leben gebracht und die Miliz der Stadt niedergemacht. Noch eine andre Partei hat von Tuy ihre Richtung auf Vido genommen, um sich dieses Hafens zu bemächtigen. In Biscaya schwärmen ebenfalls zwei Guerillashaufen und Navarra steht in Begriff, in Massa aufzustehen. In Katalonien giebt es sechs Parteien, von denen jede einen guten Häuptling hat, die sich förmlich in das Land getheilt haben und demselben sehr viel zu schaffen machen. Alle antikonstitutionellen Truppen sind gut gekleidet, gut bezahlt und wohl bewaffnet. Kleine Fahrzeuge führen ihnen die nothwendigen Gewehre zu.

Perpignan, den 18. Mai.

Der Vice-Admiral Missiessy, der die Königl. Marine in Toulon befehligt, hat die Gabarre Charente und die Kanonierböte Foudre und Arquebuse armiren lassen, um an den Küsten dieses Departements zu kreuzen. Diese Fahrzeuge sind bereits in Port-Vendres angekommen, wo sie hauptsächlich stationiren sollen. Ihre Bestimmung ist dieselbe wie voriges Jahr, vorzüglich gegen die Verbreitung der bösartigen Krankheit in Katalonien gerichtet, wenn sie wieder erscheinen sollte. Die kleine kreuzende Flottille steht unter dem Befehl des Lieutenants de Wormselle.

Madrid, den 19. Mai.

Beide Schwägerinnen Sr. Majestät sind am 13ten und 15ten in Aranjuez von Prinzen entbunden werden. Der Sohn der Infantin Maria Francisca erhielt die Namen Juan Carlos Maria Isidor und Se. Majestät haben zur Feier

seiner erfreulichen Geburt eine Galla auf 3 Tage befohlen.

Gestern legte eine Kommission der Cortes einen Gesetz-Entwurf gegen die Factionisten vor, der übermorgen diskutirt werden wird, und eben dieselbe ist auch mit Abfassung einer Bothschaft an Se. Majestät beauftragt, wegen des so lange verzögerten Berichts über die innere Lage des Reichs.

Tanger, den 1. Mai.

Die Unruhen in diesem Lande scheinen jetzt ihre Endschaft erreicht zu haben. Der Thron-Prätendent Muley Zeid ist an Muley Soliman ausgeliefert worden, und die Einwohner von Alt-Fez, wo ersterer residirte, haben seinen Onkel wieder zum Kaiser ausgerufen. Von Tetuan wird gemeldet, daß, nachdem der Gouverneur jenes Platzes die Vorfälle in Alt-Fez erfahren, er sich ebenfalls dem alten Kaiser unterworfen habe. Muley Zeid wird gefangen gehalten, und die Anführer seiner Partei haben sich nach einer geheiligten Zufluchtsstätte, Muley Edris genannt, geflüchtet und werden um Gnade bitten.

Lissabon, den 1. Mai.

Wir haben nun directe Nachrichten aus Rio de Janeiro erhalten, welche leider das Ableben des jungen Prinzen bestätigen. Zugleich sind Briefe von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen angelangt, worin derselbe seinem Königlichen Vater zu wissen thut, daß ihn die Municipalität von Rio de Janeiro in einer Addresse dort zu bleiben gebeten, und zugleich erklärt habe, Brasilien würde sich, wenn er nicht bliebe, gleich nach seiner Abreise für unabhängig erklären. Auch ist der unangenehme (aus Nachrichten über London schon bekannte) Vorfall mit den Portugiesischen Truppen am 16. Februar ausführlich einberichtet worden.

Unsre Regierung hatte bekanntlich dem Sardinischen Charge d'Affaires an unserm Hofe, Grafen Avogrado, ankündigen lassen, sie sähe seine diplomatischen Verhältnisse als beendigt an, nachdem sie erfahren, daß der König von Sardinien den Bothschafter nicht angenommen, der nach den politischen Veränderungen im Jahre 1821 an Se. Majestät abgeschickt worden. Der Charge d'Affaires hat jetzt seine Pässe und die Weisung erhalten, binnen 24 Stunden Lissabon und binnen acht Tagen Portugall zu verlassen. Diese strenge Maaßregel soll die Folge eines Schreibens des Grafen Avogrado an unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten seyn, welches dieser Sr. Majestät dem Könige vorgelegt hat. — Als den Hauptsitz unsrer Ruhestöhrer sieht man Gibraltar an.

Rio de Janeiro, den 22. März.

Es wird hier eine Ehrengarde zu Pferde für den Prinz-Regenten und seine Gemahlin errichtet. Zu Ehren der letztern wird die Uniform, nach Oesterreichischem Geschmack, weiß seyn. Die Brasilianer erzählen sich, der Kaiser von Oesterreich solle dem Prinzen Truppen angeboten und ihn ersucht haben, Brasilien nicht zu verlassen. Der Prinz wird hier immer mehr geliebt, und es scheint ausgemacht zu seyn, daß er uns nicht verläßt. Es heißt, daß er eine Reise nach dem Innern des Landes Santos, St. Pauls, Villa Rica, St. Joao del Rei unternehmen, und durch die Provinz Espiritu Santo zurückkehren wird.

Es befinden sich hier jetzt einige Französische Kriegsschiffe zur Beschützung des Handels. Von Lissabon langten hier vor ein paar Tagen eine Fregatte und 4 Transportschiffe mit Truppen an; aber es wurde nicht einem einzigen Soldaten erlaubt, ans Ufer zu kommen. Der Prinz hatte mit dem Befehlshaber der Expedition eine Unterredung, und die Folge davon war, daß er mit seinen Schiffen und Truppen unverrichteter Sache wieder nach Lissabon absegelte. Von St. Petersburg sind hier in 106 Tagen zwei Russische Schiffe, auf ihrer Reise nach der Nordwestküste von Amerika, angekommen.

Lima, den 30. November 1821.

General St. Martin hat den Titel eines Protektors von Peru angenommen und unterm 8. Oktbr. eine provisorische Konstitution erlassen.

Schreiben aus Lima, vom 1. Januar.

Hier ist alles ruhig, und die Regierung fühlt sich so kräftig, daß sie eine aus 3000 Mann bestehende, wohl ausgerüstete Expedition von Callao aus nach der Küste von Africa sendet, um Arequipa anzugreifen und so dem Kriege in Peru ein Ende zu machen. General San Martin befindet sich noch an der Spitze der Regierung, aber wahrscheinlich wird er in kurzem seine Macht zu Gunsten eines Peruaners von ausgezeichneter Familie niederlegen. Der Protector, wie sich Martin nennt, ist hier sehr unpopulair, und regiert das Land militairisch. Er führt seine eigene Flagge, und hat mehrere Cochranische See-Officiere und Soldaten in den Peruanischen Dienst gelockt, ihnen aber noch keinen Sold auszahlen lassen. Lord Cochrane kreuzt jetzt an

der Mexikanischen Küste, um im Nothfall die Columbier zu unterstützen und den Spanischen Fregatten Prueba und Venganza aufzulauern, die viel Silber am Bord haben sollen.

Schreiben aus Paris, vom 29. Mai.

Die letzten Sitzungen der Spanischen Kortes, sagt die Gazette de France, scheinen anzudeuten, daß dieses unglückliche Land sich der Crisis nähert, welche alle verständigen Leute seit lange vorausgesehen haben. Das Reich des Schreckens, dessen Andenken eine lange Reihe von Jahren bei uns nicht verlöschen können, bedroht mehrere Provinzen der Halb-Insel. Das Gesetz über verdächtige Personen, die Verabschiedung der treuen Diener des Monarchen, der Vorschlag, das Vaterland für in Gefahr befindlich zu erklären, die Einkerkerung der Priester ꝛc. sind das Vorspiel bejammernswürdiger Ereignisse. Es scheint gewiß, daß in der Kortes-Sitzung am 18ten das Martial-Gesetz gegen die in Aufstand begriffenen Provinzen angenommen worden ist, als das einzige Mittel, den Insurrectionen, die auf allen Puncten in Spanien ausbrechen, ein Ziel zu setzen.

Dasselbe Blatt meldet in Hinsicht des neuerdings öfterer erwähnten Monarchen-Kongresses in Florenz: Dieser Kongreß wurde beschlossen, als die Souveraine sich in Laybach trennten. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir ihnen denselben vor Jahr und Tag angezeigt haben, und seit der Zeit ist Alles, was in Laybach beschlossen worden, nach und nach in Wirklichkeit getreten. Die Europäische Politik ist noch jetzt, was sie damals war, ein gemeinschaftliches System der Erhaltung und Vertheidigung gegen revolutionaire Unternehmungen.

Der Constitutionel hat Rechenschaft über die Gelder abgestattet, die zu einem Denkmal für den jungen Lallemand eingegangen sind. Die Gazette de France erinnert dabei die Herausgeber der Minerve, doch auch endlich daran zu denken, über die Summe Rechenschaft abzulegen, die sie für die Bewohner des Champs d'Asile (in Amerika) gesammelt haben, und einen Pariser Banquier, bei dem 5 Millionen deponirt wurden, Auskunft über $1\frac{1}{2}$ Million zu geben, welche von diesem Depositum abhanden gekommen wären.

Aus London erfährt man, daß Hr. Vicomte de Chateaubriand sich bei dem Engl. Ministerium über ein in der Morning-Chronicle mitgetheiltes Gedicht: Mes Souvenirs de jusqu'a 1822 beschwert habe. 189

Ein reicher Particulier, Namens Gilles, zu Nuits (Goldküste) hat in seinem Testament ein Vermögen von 4 bis 500000 Fr. an das Hospital in Dijon vermacht.

Am 31sten giebt der Neapolitanische Bothschafter, Prinz Castelcicala, ein großes Fest, an welchem JJ. HH., die Herzogin von Berry, der Herzog und die Herzogin und Mademoiselle d'Orleans ꝛc. Theil nehmen werden.

Am 22sten dieses hat wieder eine Feuersbrunst in Ormes bei Rheims 17 Häuser in Asche gelegt.

Aus Bordeaux schreibt man unterm 23sten Mai: Im Augenblick seiner Ankunft von Paris wurde hier gestern der Postwagen von Gensd'armen umgeben, aufs genaueste durchsucht und 5 Packete aus demselben confiscirt, von denen einer Papiere enthielt, die an eine hiesige Dame adreßirt waren.

Rennes, den 25. Mai.

Die Strafe des Herausgebers des hier erscheinenden „Echo des Westen," der wegen entehrender Angriffe auf die Regierung, mehrerer Verwaltungen ꝛc., zu vierteljährigem Gefängniß und 5000 Franken Strafe verurtheilt war, ist heute bestätigt worden. An demselben Tage wurde bei den hiesigen Aßisen eine Frau vorgeführt, die im October v. J. ihre Mutter und ihren Schwiegervater vergiftet haben soll.

Madrid, den 19. Mai.

Die hiesige Hauptstadt bietet den Anblick eines Vulkan's dar, der in jedem Augenblick auszubrechen droht; doch ist bis jetzt die Ruhe noch aufrecht erhalten worden. Seit den Empörungen in den nordöstlichen Provinzen, und vorzüglich in Katalonien, scheinen die Franzosen vorzüglich der Gegenstand der Beleidigungen und heftigen Angriffe der Unruhestifter geworden zu seyn. Die Regierung hat ihre Vorsichtsmaaßregeln gegen alle Fremde verdoppelt. Das Ministerium hat den Befehl ertheilt, unverzüglich eine Armee von 15000 Mann nach Katalonien aufbrechen zu lassen. Andre 12 Bataillons sind unterwegens, um die Divisionen von Lopez Banos, in Biscaya und Navarra zu verstärken.

Die Deputirten haben häufig Privat-Sitzungen, die gewöhnlich bis tief in die Nacht hinein dauern. Die Kommuneros sind ihrerseits nicht weniger thätig, und suchen auf das geschickteste mit ihren Freunden in den Provinzen zu mano-

vriren. Uebrigens sind die Nachrichten, die man in den letzten Tagen über den Zustand der Halbinsel verbreitet hat, sehr übertrieben worden. Andalusien ist im Allgemeinen nicht durch die Banden der „Partheigänger des Glaubens" beunruhigt worden. Die Banden von Valencia und Murcia haben mehrere bedeutende Niederlagen erlitten.

In der heutigen außerordentlichen Sitzung haben die Kortes Kataloniен zu Madrid, so wie jede andere Provinz, wo serviele Umtriebe zu Thätlichkeiten führen würden, in Belagerungszustand erklärt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat fordert hierdurch alle diejenigen auf, welche den Bau eines steinernen ökonomischen Nebengebäudes zur Wohnung des Universitäts-Stallmeisters, von 10 Faden Länge und 3 Faden Breite, im Laufe dieses Sommers zu übernehmen und auszuführen Willens und im Stande sind, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 15ten, 16ten und 17ten, so wie zum Peretorg den 20. Juny 1822, bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bedingungen daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 5. Juny 1822. 3

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Eine Kaiserl. Dörptsche Polizeiverwaltung macht desmittelst bekannt, daß auf Requisition des Dörptschen Herrn Schul-Inspectors über die im gegenwärtigen Jahre an den Kreisschul-Gebäuden zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen, nach dem höhern Orts genehmigten Anschlag des Dörptschen Stadt-Baumeisters Jahnenh, vom 3. November 1821, verificirt von dem Herrn Gouvernements-Architekten Spazier, und von demselben zurückgestellt auf die Summe von neunhundert acht und neunzig Rubeln fünf und zwanzig Kop., die gesetzlichen Torge hieselbst abgehalten werden sollen. Es hat daher diese Kaiserl. Polizeiverwaltung zur Verlautbarung der Mindestforderung die Torge auf den 8ten, den 9ten und den 10ten, und den Peretorg auf den 12ten d. M. anberaumt, und fordert diejenigen, welche die Reparaturen an den Kreisschul-Gebäuden übernehmen wollen, auf: an den bezeichneten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Behörde zu erscheinen und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden das Weitere bestimmt werden soll. Dorpat, den 6. Juny 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsckl.
Sekretair Ph. Wilde.

In Anleitung des Befehls Eines Erl. Livl. Kameralhofes vom 15. Februar d. J., No. 827, werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung alle diejenigen Personen, welche sich im Laufe mehrerer Jahre zum Empfang ihrer Pensionen nicht gemeldet haben, als: die Wittwe des Collegienassessors Johann Zettler, Anna Zettler; der Kapitain vom Kavorschen Infanterieregim. Prostäkow; der Quartiermeister vom Kasanschen Dragonerregim. Michaila Nowikow; die Gemeinen: vom 2ten Artillerieregim. Fedor Trepin, vom Mitauschen Dragonerregim. Peter Ranschin, vom St. Petersburgschen Dragonerregim. Michalla Waßiljeew, vom Taurischen Grenadierregim. der Bataillons-Trommelschläger Stepan Tschanow, der Gemeine vom Bjalostokschen Infanterieregim. Iwan Iljin, von der 25sten Artillerie-Brigade der Batterie-Kompagnie, No. 47, der Feuerwerker von der 2ten Klasse Semen Sokolow; die Wittwen und Waisen folgender bei der Armee in Diensten gewesenen: des Lieutenants vom Schillingschen Garnisonregim. Carl Helfenkuß, Marja Ostpowa; des Unterofficiers vom Rigaschen Garnisonregim. Osip Bitschkow, Christina Jakowlewa; des Kapitains vom Kladonschen Invaliden-Kommando Iwan Sacharjin, Anna Andrejewa; des ehemaligen Gemeinen des Rigaschen 4ten Bataillons Iwan Radionow, Marja Ostpowa; des Gemeinen vom ehemaligen Pernauschen Gränz-Bataillon Jemiljan Panfilow, Marja Iwanowa; des Gemeinen des Pernauschen Garnison-Bataillons Peter Dmitrijew, Marfa Philippowa; die Söhne des Kapitains vom Mitauschen Garnison-Bataillon Bogitschewitsch, Alexander und Iwan; die Söhne des Fähnrichs vom Rigaschen innern Garnison-Bataillon Müller, Waßili und August, — hierdurch wiederholt aufgefordert, sich zum Empfange ihrer Pensionen spätestens bis zum 1. July 1822 bei Einem Erl. Livl. Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensions-Zahlungen aus den Rechnungen des Kameralhofs exludirt werden. Dorpat, den 1. Juny 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinsckl.
Sekretair Ph. Wilde.

Eine Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft, daß auf Requisition des Dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirectors bei derselben über die in diesem Jahre auszuführenden Reparaturen am Dörptschen Gymnasium-Gebäude, nach dem höhern Orts unterm 20sten May d. J. genehmigten Anschlage des Stadt-Baumeisters Jahnenh vom 3. November 1821, von dem Herrn Gouvernements Architekten Spazier, nach dessen Verifikation vom 15. November v. J. zurückgestellt auf die Summe von siebenhundert sechszehn Rubeln fünf und funfzig Kopeken B. A., die gesetzlichen Torge abgehalten werden sollen, und fordert zugleich diejenigen, die diese Reparaturen übernehmen wollen, auf: sich zu den anberaumten Torgen am 6ten, am 7ten und am 8ten Juny d. J., — und zum Peretorg am 9ten Juny d. J. — Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden das Weitere bestimmt werden soll. Dorpat, den 3. Juny 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsckl.
P. Wilde, Secr.

Da von den hiesigen zünftigen Aemtern und insbesondere dem Maurer- und Zimmermeister-

Amt, zum öftern Beschwerden über Eindrang in ihre Amts-Gerechtsame und Schmälerung ihres Gewerbes geführt worden, so erachtet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat es zur Vorbeugung solcher Eingriffe, zur Aufrechthaltung bestehender Vorschriften und zur Warnung des Publikums für nothwendig, demselben die in dem von Einer Erl. Hochverordneten Livl. Gouvernementsregierung im Jahr 1819 erlassenen Reglement für die Handwerksämter in den sämmtlichen Kreis- und Landstadten des Livl. Gouvernements getroffenen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen. In diesem Reglement heißt es wörtlich, und zwar im

„§. 6. Eben so wird es zur Aufrechthaltung der Aemter erforderlich und soll demnach nicht gestattet seyn, daß zünftig ausgelernte Burschen und Gesellen, sie mögen verheirathet seyn oder nicht, unter irgend einem Vorwande oder Bedingung sich auf ihre eigene Hand setzen und arbeiten u. s. w."

„§. 8. So wie es überhaupt zu den Vorrechten des Amtsmeisters gehört, die Arbeit zu verdingen, und Kontrakte über dieselbe abzuschließen, so soll wegen des dabei in Anregung kommenden Interesse des Publikums, namentlich von keinem Gesellen bei dem Maurer- und Zimmermeister-Amte ein Kontrakt abgeschlossen werden, ohne einen zur Aufsicht gewahlten Meister, dem der Meistergroschen werden muß. Der Betrag des Meistergroschens ist der freien Uebereinkunft überlassen und nur wo solche nicht Statt gefunden, der Bestimmung der Behörde unterworfen. Uebrigens ist kein Bau-Kontrakt als gültig anzunehmen, noch soll derselbe dem Bauherrn oder Bauunternehmer ein Klagerecht geben, in welchem nicht zugleich der Meister namhaft gemacht ist, dem die Aufsicht übertragen worden. Ob die Kontrahenten den abgeschlossenen Bau-Kontrakt gerichtlich anerkennen lassen wollen, oder nicht, wird dem eigenen Ermessen der Kontrahirenden anheimgestellt."

„§. 9. Die auf dem Lande, wohin die Zunftrechte der städtischen Meister sich nicht erstrecken, sich etablirenden oder auf Landgütern in Jahresdienst tretenden Gesellen sind nicht genöthigt inkorporirte Meister einer Stadt zu werden, jedoch könnten sie alsdann auch nicht berechtigt seyn, die mindeste Arbeit in der Städt, sey es auch für den Dienstherrn in seinem eigenen Hause, zu verfertigen."

„§. 10. Es soll den Unzünftigen und von ihrer Hände-Arbeit sich Nährenden, insofern denselben der Aufenthalt in polizeilicher Hinsicht erlaubt ist, nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Handwerks-Ordnung vom Jahr 1785 das Recht zustehen, sich für ihre Person und ohne Hülfe, durch jede Arbeit, unabgesehen davon, ob sie in eine Zunft schlägt, ihren Unterhalt zu erwerben, weshalb denn kein Amt, unter irgend einem Vorwande sich beikommen lassen darf, von einem solchen Arbeiter die Verfertigung eines Probestücks, noch daß er sich mit dem Amte abfinden soll, zu fordern. Die auf Arbeit mit Gehülfen oder in einer Hülfsverbrüderung mit andern betroffenen Fremden sind aus der Stadt zu verweisen, die Einheimischen aber mit Arreststrafe zu belegen. Ausgenommen von den Arbeiten, die jeder zur Erwerbung seines Lebensunterhalts machen darf, wird die Schlösserarbeit, welche zur Vorbeugung der sonst entstehenden Unsicherheit, nur den Amtsmeistern vorzubehalten ist, so wie die Handwerke, welche ohne Hülfe eines Werkkundigen nicht ausgeübt werden können und welche durch besondere höhere Vorschriften bereits davon ausgeschlossen sind."

Indem Ein Edler Rath wiederholentlich alle und jede Einwohner dieser Stadt zur gewissenhaften Befolgung dieser hochobrigkeitlichen Vorschriften verpflichtet, widrigenfalls mit den Kontravenienten nach aller Strenge verfahren werden soll, macht derselbe hiemittelst noch bekannt, daß ein jeder, der bei Einem Löbl. Kämmereigericht sich die Nachgabe eines Baues oder einer wesentlichen, das Aeußere eines Gebäudes verändernden, oder auch dessen innere Sicherung vor Feuersgefahr betreffenden Reparatur erbittet, wie denn überhaupt die Anzeige eines jeden Baues bei Strafe der sofortigen Inhibition geschehen muß, dabei zugleich denjenigen zunftmäßigen Meister des Maurer- oder Zimmer-Amtes zu benennen hat, unter dessen Leitung die Arbeit bewerkstelligt werden soll, indem ohne eine solche Anzeige auch künftig keine gerichtliche Erlaubniß ertheilt werden wird, und ein jeder den ihm daraus erwachsenden Schaden nur sich selbst beizumessen hat. Dorpat-Rathhaus, am 30. Mai 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird andurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Gouvernements-Secretarin Buschund, gebornen Saß, bestehend in Prätiosen, goldnen Ringen und Ohrgehängen, verschiedenen silbernen und kupfernen Münzen, Silberzeug, Möbeln, Hausgeräth Bettzeug, Kleidungsstücken, Pelzen ꝛc., in dem im 3ten Stadttheil No. 135. belegenen Buschundschen Wohnhause von Gerichts wegen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und diese Auction den 9. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, ihren Anfang nehmen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden wird, weshalb sich denn die Kauflustigen zur bestimmten Zeit alldort einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 30. Mai 1822. 1

Ad mandatum: Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Kassadisponenten und Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen-Kasse werden ihren Convent am 22. Junius dieses Jahres, im untern Locale der großen Musse halten. Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf, ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern. Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche dieser frommen Stiftung, die bereits so vielen und reichen Segen verbreitet hat, beitreten wollen, ein, sich an einen der unterzeichneten Curatoren zu wenden, und diesem ihren Wunsch zu eröffnen. Endlich, ersuchen sie alle Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse ihre jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und im benannten Locale, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang nehmen zu wollen; weil, wenn eine Wittwe sich, weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten, an diesem Tage meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre, in dem Kasten liegen bleibt. Dorpat, den 5. Jun. 1822.

Moritz. Lenz. Sellheim. Heller. Boudrig.

Das in Werro belegene, den Erben weil. Hofraths Dr. Kauzmann gehörige, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus sammt Herberge, Stall, Wagenremise, Eiskeller und zwei mit vielen Fruchtbäumen besetzten Gärten, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich deshalb an die Vormünder, Hrn. Baron v. Bruiningk zu Hellenorm, oder Hrn. Baron v. Ungern Sternberg in Dorpat zu wenden. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Hofräthin v. Kauzmann, geb. v. Tunzelmann, irgend einen Anspruch machen können, aufgefordert, sich deshalbinnen 6 Wochen a Dato bei den obengenannten Vormündern zu melden. 3

Am Sonntag, den 11. Juny, werde ich mit polizeilicher Bewilligung die Ehre haben, auf Verlangen einen zweiten Ballon steigen zu lassen und abermals ein Feuerwerk abbrennen, das sich durch eine viel größere Verschiedenheit, als das erste, auszeichnen wird. Sollte die Witterung am Sonntage nicht günstig seyn, so wird diese Vorstellung am nächsten schönen Abend geschehen, im Gehöft des Hrn. Kreisdeputirten v. Livhart. Es wird auch für mehrere Bequemlichkeit der resp. Zuschauer gesorgt werden, und zur Aufrechthaltung der Ordnung wird der Eingang mit Wache besetzt seyn. Der Anfang ist halb 9 Uhr. Die Preise der Plätze sind bekannt. Pierre. 2

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt sich zu dem Convente, welcher den 12. Junius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein in der Steinstraße No. 108 belegenes hölzernes Wohnhaus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges besteht in 10 heizbaren Zimmern, Stallraum für 6 Pferde, einem Wagenschauer und einem fruchtbaren Gemüs-Garten. 3

Joh. Gottlieb Rickmann.

Zu verkaufen:

In dem an der neuen Brücke belegenen von Hüneschen Hause ist Gerste, Hafer, Leinewand, Drell, Zwirn, Butter, gute grüne und weiße Erbsen, Linsen, Bohnen, Hanfsaat, getrocknete Zichorien, Milch und Schmand zu verkaufen. 3

Zum Verkauf werden angeboten: auf dem Gute Kidijerw 500 Löfe Roggen, 100 Löfe Malz, und 200 Löfe Hafer: auf dem Gute Kockora im Kodaferschen Kirchspiel 600 Löfe Hafer. Der Hafer kann auch nach Dorpat geführt werden. Man meldet sich entweder auf genannten Gütern oder bei Herrn Sekretair Anton Schultz. 2

Eine leichte Kalesche auf Ressorts, für zwei Pferde, steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Leidloff, der Postirung gegenüber. 2

Eine vollkommen gut bezogene Davids-Harfe, ein sehr gut gehaltenes Klavier von Silbermann, 6 Mahagony Stühle und ein Schrank, sind bei mir zum Verkauf. Auch wünscht eine Herrschaft eine Person, die gut schneideriren kann; eine solche hat sich zu melden im Bäuerleschen Hause in der Alexanderstraße. 1

G. Fr. v. Welsberg.

Außer andern diversen Waaren ist bei mir für billige Preise und von der besten Güte zu haben: Eisen, Blech, Schaufeln, Stangen-Eisen und Nägel von verschiedenen Sorten, kleine und große Grapen von 4 bis 5 Faß, Salz, Heeringe, Taback und besonders gutes Moskowisches Mehl. 1

Carl Gust. Lubba.

Zu vermiethen.

Die mittlere Bude mit einem heizbaren Zimmer im Universitäts-Gebäude am

Markte, ist zu vermiethen. Liebhaber dazu wollen sich am 21sten, 22sten, 23sten und schließlich am 27. Juny 1822, Vormittags, in der Universitats-Rentkammer einfinden. 3

J. F. Vorthmann, Secr.

In dem ehemaligen Barnickelschen, jetzigen von Hüeneschen Hause sind mehrere Wohnungen, und auf dem Gute Nee-Kawelecht eine Wohnung von vier großen Zimmern, mit Stall, Wagenremise, Kleete, Obst- und Küchengarten zu vermiethen; auch kann bei letzterer Wohnung das nöthige Feld-Futter für zehn Stück Vieh abgelassen werden. Auch können die beiden Badehäuser bei dem von Hüeneschen Hause an der neuen Brücke jetzt alle Tage besucht werden. 3

Ein in der Stadt gelegener Garten, wird mit dem darin befindlichen Obst und Kuchengewächsen zur Miethe ausgeboten. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 3

Im Hause der Frau von Gordoffsky, dem ehemaligen von Hasseschen, ist eine große Familienwohnung mit allem Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst, bei der Hauswächterin. 2

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist zu vermiethen: eine Etage von 6 Zimmern mit einer Treppe auf die Straße, mit Nebengebäude, einem Wagenschauer, Klete und Stall. Auch ist ein Erker von 2 Zimmern zu vermiethen. J. Kreiffzow. 2

Gestohlen.

Mir ist ein meerschaumener braungerauchter Champagnerkopf mit Silber beschlagen, vor kurzer Zeit gestohlen. Wer denselben bei der Polizei einliefert oder Auskunft darüber ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Eduard von Funck. 2

Abreisender.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Juny 1822. 2

A. Rigmann, Buchbindergesell.

Taxe

für den Monat Juni 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kp.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen Loth und gelten Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 19 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 25 Kop.
dito vom Vorderviertel 15 Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 20 Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Strafen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getranke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung hierdurch aufgefordert, die Verkäufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Juni 1822.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Beisitzer Eichtern. Rathsherr. Rohland.
Philipp Wilde, Secretaire.

Angekommene Fremde.

Herr Kommissionair Leichthammer und Herr Kaufmann Peer, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 47.

Sonntag, den 11. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, vom 31. Mai.

Gestern kamen beide Häuser des Parlements nach den Feiertagen zum ersten Male wieder zusammen. Im Oberhause wurde eine große Menge Bittschriften gegen die Katholische Pairs-Bill eingereicht. Der Herzog von Portland trug darauf an, daß die zweite Verlesung dieser Bill, welche auf heute festgesetzt war, ausgesetzt werden möchte, weil Graf Grey, der gewöhnlich ein großes Interesse an den Debatten über diesen Gegenstand nähme, wegen des Absterbens seiner Mutter nicht gegenwärtig seyn könnte. Er wollte im Anfange aber keinen Tag bestimmen, an welchem die zweite Verlesung vorgenommen werden sollte; da er indessen sehr gedrängt wurde, bestimmte er den 21sten Juni dazu.

Am Mittewochen begab sich der König nach dem Pallaste von Kew, wo er sich den ganzen Tag aufhielt und erst spät am Abend zurückkehrte. In diesem Pallaste wird, so sagt eins unsrer Blätter, unsere künftige Königin zuweilen residiren.

Das Pferd des Herzogs von York, Moses genannt, hat Sr. Königl. Hoh. beim letzten Pferderennen in Epsom 25000 Pf. St. eingebracht.

Die letzte Residenz der verstorbenen Königin, Brandenburg-House, wird niedergerissen.

Die Aegyptische Mumie, welche in Plymouth zur Bezahlung des Zolls konfiszirt wurde, ist für die Summe von 435 Pfd. Sterl. in Auktion verkauft worden.

Der gestrige große Ball, welcher zur Unterstützung der unglücklichen Irländer im Italienischen Opernhause gegeben wurde, war einer der prächtigsten, die je in diesem Lande statt gefunden haben. Das Parterre war mit der Bühne gleich gemacht und bildete einen sehr langen Saal. Se. Maj. waren in Ihrer Loge zugegen und an Ihrer Seite rechts und links befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Dännemark. Höchstdieselben verließen den Saal erst um 2 Uhr des Nachts. Man rechnet: daß 4000 Personen gegenwärtig gewesen und also 8000 Pf. St. eingekommen sind.

In Folge der Streitigkeiten mit China ist der Thee bereits im Preise gestiegen.

Die Times sagt in Hinsicht der Unterredung,

welche gestern im Oberhause wegen der Katholischen Pairs-Bill statt gefunden hat, unter andern: Das Schicksal der Canningschen Bill ist so ziemlich entschieden. Man vermuthet, der Herzog von Portland habe gewünscht, die Bill mittelst des Aufschiebens in sich selbst zerfallen zu lassen, weil er dies für besser hielt, als wenn sie von dem Hause verworfen würde. Seine Gegner aber wünschten, ihrer Kräfte sich bewußt, den Kampf, und der Großkanzler erklärte gleichfalls, daß er auf eine Abstimmung darüber dringen würde. Der Herzog war also gezwungen, einen Tag zu nennen, an welchem die Debatte statt finden soll. Es ist auf jeden Fall besser, daß die Katholischen Pairs früh erfahren, was sie zu erwarten haben, als daß man ihnen Hoffnungen mache, die niemals in Erfüllung gehen werden.

Das Haus der Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Washington besteht aus 97 Rechtsgelehrten, 59 Agriculturisten und Pflanzern, 13 Kaufleuten, 15 Aerzten, 4 Manufacturisten und 1 Geistlichen.

„Es ist merkwürdig, bemerkt ein Morgenblatt, daß vor nicht viel länger als einem halben Jahrhunderte Spanien die zweite Europäische Macht war, welche die Unabhängigkeit der Brittisch Nord-Amerikanischen Kolonien anerkannte, und daß diese Kolonien, jetzt die Vereinigten Staaten genannt, die Ersten sind, welche die Unabhängigkeit der Spanischen Süd-Amerikanischen Kolonien anerkennen. Auf diese Art, wie Shakespeare sehr passend sagt, giebt die undankbare Gerechtigkeit den vergifteten Kelch den eigenen Lippen zurück.“ Wenn irgend Jemand diesen Umstand vor einem halben Jahrhundert prophezeiht hätte, würde ihm Niemand geglaubt haben. Der Kourier hat diesen Artikel ebenfalls aufgenommen.

Washington, den 29. April.

Der Präsident hat dem Senat nachstehende Protestation des Spanischen Gesandten gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Provinzen und die darauf ertheilte Antwort vorlegen lassen. Sie lautet wie folget:

Don Joaquim de Anduaga, Spanischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten, an den Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, John Quinzy Adams.

Mein Herr! „Ich habe heute in dem National-Intelligencer die Botschaft des Präsidenten gelesen, worin er die Anerkennung der Insurgenten-Regierungen im Spanischen America in Vorschlag bringt. Wie groß meine Verwunderung war, kann Jeder leicht beurtheilen, der Spaniens Betragen gegen diese Republik und die ungeheuern Aufopferungen kennt, welche dasselbe gemacht hat, um sich die Freundschaft derselben zu erhalten. In der That, wer konnte wohl erwarten, daß, als Lohn für die Abtretung ihrer wichtigsten Provinz in dieser Hemisphäre, — für das Vergessen der Beraubungen, welchen Spaniens Handel von Amerikanischen Bürgern erfahren, — für die Privilegien, welche ihrer Schiffahrt zugestanden wurden, und für so große Beweise der Freundschaft, als eine Nation der andern geben kann — wer konnte erwarten, sage ich, daß die executive Gewalt dieser Republik vorschlagen würde, den Aufstand der überseeischen Besitzungen Spaniens anzuerkennen? Und wird dieses Staunen nicht noch zunehmen, wenn man sieht, daß diese Macht das zerstöhrende Beispiel zu geben wünscht, die Rebellion von Provinzen zu sanctioniren, welche das Mutterland nicht beleidigt hat, Provinzen, denen es die Theilnahme an einer Verfassung zugestanden, und auf welche es alle Rechte und Vorzüge Spanischer Bürger ausgedehnt hat? Vergebens wird man versuchen, zwischen der Emancipation dieser Republik und der, welche die Span. Rebellen wollen, eine Parallele zu ziehen, und die Geschichte beweiset es hinlänglich, daß, wenn eine bedrückte und verfolgte Provinz berechtigt ist, ihre Ketten zu zerbrechen, andere, die mit Wohlthaten überhäuft und zu dem hohen Range freier Männer erhoben wurden, das schützende Land, welches ihnen solche Vorzüge einräumte, nur noch mehr segnen, sich nun noch fester an dasselbe anschließen müssen.

Allein selbst zugestanden, daß die Moralität der Politik weichen müsse, in welchem Zustande befindet sich gegenwärtig das Spanische America, und wie sind die Regierungen desselben beschaffen, daß sie Anspruch auf Anerkennung machen können? Buenos-Ayres ist in eine vollständige Anarchie versunken, und jeder Tag bringt neue Despoten hervor, die am folgenden wieder verschwinden. In Peru, das eine Armee von Rebellen erobert hat, steht eine andere Spanische Armee vor den Thoren der Hauptstadt, die von einem Theile der Einwohner unterstützt wird. In Chili hält ein Einzelner die Gesinnungen der Einwohner unterm Druck und seine Härte prophezeiht einen schnellen Wechsel der Dinge.

An der Küste der Terra Firma wehen gleichfalls Spanische Fahnen und die aufrührerischen Generale liegen mit ihren eigenen Landsleuten im Streit, die lieber die Partei einer freien Macht ergreifen, als Sclaven eines Abentheures seyn wollen. In Mexiko ist gleichfalls keine Regierung vorhanden, und das Resultat der Fragen, welche die dortigen Oberbefehlshaber an Spanien erlassen haben, ist noch unbekannt. Wo sind denn nun jene Regierungen, welche anerkannt werden müssen, wo die Unterpfänder ihre Selbstständigkeit, wo der Beweis, daß sich jene Provinzen nicht wieder mit Spanien vereinigen werden, da so viele Einwohner derselben es wünschen, und endlich, wer giebt den Vereinigten Staaten das Recht, eine Rebellion, wozu kein Grund vorhanden, und deren Erfolg noch nicht entschieden ist, zu sanctioniren und für legitim zu erklären?

Ich finde es nicht für nöthig darzuthun, daß, wenn der Zustand des Spanischen Amerika so wäre, wie er in der Bothschaft dargestellt wird, wenn die Existenz der Regierungen desselben gesichert und fest bestimmt, die Unmöglichkeit einer Wiedervereinigung mit Spanien so unbestreitbar und die Gerechtigkeit ihrer Anerkennung so entschieden wäre, die Europäischen Mächte, die dabei interessirt sind, die Freundschaft dieser, für ihren Handel so wichtigen Länder zu gewinnen, sich sehr nachläßig in der Verfolgung dieses Interesses bewiesen haben würden. Da sie jedoch sehen, wie weit entfernt die Hoffnung selbst dieses Resultats ist, erwarten sie, treu den Banden, welche sie an Spanien knüpfen, den Ausgang des Streites, und enthalten sich einer Regierung, mit der sie in Freundschaft leben, einen muthwilligen Schaden zuzufügen, dessen Vortheile für sie zweifelhaft sind, der sie aber gewiß verhaßt machen würde. Von der Art wird der Schade seyn, daß Spanien von den Vereinigten Staaten erleidet, wenn die in der Bothschaft vorgeschlagene Anerkennung wirklich statt finden sollte, und die Nachkommen werden sich nicht weniger darüber zu wundern haben, daß eine Macht, welche die größten Beweise der Freundschaft von Spanien erhalten, mit Freuden die erste gewesen ist einen Schritt zu thun, der sich nur von einer beleidigten erwarten ließ.

Ob ich mich gleich über diesen unangenehmen Gegenstand noch weitläuftiger auslassen könnte, so halte ich es dennoch für unnütz, weil die Gefühle, welche die Bothschaft in der Brust eines jeden Spaniers erregen muß, Ihnen nicht unbekannt seyn können. Es wird dem Könige ohne Zweifel sehr unangenehm seyn, wenn er diese so unerwartete Anzeige erhält, und ich halte es für meine Pflicht, in demselben Augenblicke, wo ich mich beeile, dieselbe Sr. Majestät mitzutheilen, zu protestiren, und ich protestire hiemit feierlich gegen die Anerkennung der erwähnten Regierungen in den sich im Insurrections-Zustande befindenden Provinzen von Süd-Amerika von Seiten der Vereinigten Staaten, und erkläre, daß diese Maaßregel weder jetzt noch zu irgend einer andern Zeit, das Recht, welches Spanien an diese Provinzen hat, im Geringsten verringern, benachtheiligen oder umstoßen, noch verhindern kann, daß Spanien alle die Mittel, welche in seiner Macht sind, anwendet, um jene Provinzen wieder mit seinen übrigen zu vereinigen.

Ich bitte Sie, mein Herr, diesen Protest gefälligst dem Präsidenten vorzulegen, und schmeichele mir, daß derselbe, überzeugt von den haltbaren Gründen, welche mir denselben eingeflößt, die Maaßregel, welche er dem Kongresse vorgeschlagen, suspendiren, und dadurch Sr. Kathol. Majestät einen Beweis seiner Freundschaft und seiner Gerechtigkeitsliebe geben wird.

Ich verbleibe mit der ausgezeichnetsten Hochachtung, Gott bittend, daß er sie noch viele Jahre erhalten möge, Ihr ergebener

Unterz.: Joaquim de Anduaga.

Washington, den 9. März 1822.

Antwort.

Mein Herr! Als ich die Ehre hatte, Ihr Schreiben vom 9. März zu erhalten, habe ich es unverzüglich dem Präsidenten vorgelegt, der es reiflich erwogen und mich angewiesen hat, Ihnen in Erwiederung darauf zu versichern, daß es der ernstliche und aufrichtige Wunsch dieser Regierung ist, mit Spanien in den freundschaftlichsten Verhältnissen zu leben.

Diese Gesinnungen haben die Vereinigten Staaten nicht allein durch ihr gleichförmiges Betragen in ihrer directen politischen und commerziellen Verbindung mit Spanien, sondern auch durch das freundschaftliche Interesse an den Tag gelegt, welches sie an der Spanischen Nation genommen, und durch das herzliche Mitgefühl, welches sie äußerten, als sie sähen, mit welchem Geiste und welcher Energie dieselbe ihre Unabhängigkeit von aller fremden Herrschaft, und das Recht der Selbst-Regierung aufrecht erhielt.

Jedwede Frage, die sich auf die Unabhän-

gigkeit einer Nation bezieht, begreift zwei Principien in sich, das Recht nämlich und das Thatsächliche. Ersteres hängt gänzlich von dem Entschlusse der Nation selbst ab, und letzteres geht aus der glücklichen Vollführung jenes Entschlusses hervor. Dies Recht ist nun kürzlich sowohl von der Spanischen Nation in Europa, als auch von einigen der Länder auf der Amerikanischen Erdhälfte in Ausübung gebracht worden, die seit 2 oder 300 Jahren als Kolonien mit Spanien verbunden waren. An den Zwistigkeiten, welche diese Revolution nach sich zogen, haben die Vereinigten Staaten bedächtlich Theil zu nehmen vermieden, weil sie das Recht der betreffenden Nationen, ihre eigenen politischen Verfassungen aufrecht zu erhalten oder neu zu organisiren, respectirten, und wo der Streit mit den Waffen in der Hand geführt wurde, immer die strengste Neutralität beobachteten. Der Bürgerkrieg aber, in welchen Spanien vor einigen Jahren mit den Bewohnern seiner Kolonien in Amerika verwickelt wurde, hat jetzt, dem Wesen nach, aufgehört.

Befehlshaber und Vicekönige von Spanien selbst haben Traktate, die einer Anerkennung der Unabhängigkeit gleichkommen, mit der Republik Columbia, mit Mexico und mit Peru abgeschlossen, und in den Provinzen la Plata und Chili hat seit Jahren keine Spanische Macht existirt, die den Einwohnern jener Länder die von ihnen erklärte Unabhängigkeit streitig gemacht hätte.

Unter diesen Umständen hat die Regierung der Vereinigten Staaten, weit entfernt den Eingebungen einer in moralischer Hinsicht streitigen Politik zu folgen, einer höchst dringenden Pflicht nachgegeben und Nationen als unabhängige Staaten anerkannt, die, nach reiflicher Ueberlegung ihrer Ansprüche auf dieses Verhältniß, dasselbe gegen allen Widerstand, der gegen sie angewandt worden ist, oder werden konnte, aufrecht erhalten und festgestellt haben. Diese Anerkennung beabsichtigt keineswegs, irgend ein Recht Spaniens zu schwächen oder den Mitteln zu nahe zu treten, die Spanien noch jetzt geneigt oder im Stand seyn mag zu ergreifen, um jene Provinzen wieder mit seinen übrigen Besitzungen zu vereinigen. Es ist bloß Anerkennung bestehender Thatsachen und geschieht darum, um jene politischen und Handelsverbindungen mit den neu entstandenen Nationen regelmäßig herzustellen, zu deren gegenseitiger Aufrechthaltung civilisirte und Christliche Völker moralisch verpflichtet sind.

Es ist nicht nöthig, mit ihnen über die nähern Umstände von Thatsachen zu discutiren, in deren Hinsicht Sie ganz anders unterrichtet zu seyn scheinen als die Vereinigten Staaten, und die ganz öffentlich bekannt sind; noch über die Schicklichkeit der Namen, die Sie den Bewohnern jener Provinzen geben. Ohne Zweifel wird Ihre Regierung binnen kurzem die ganze Sache aus einem andern, richtigern Gesichtspuncte ansehen, und sie sowohl, als die andern Europäischen Regierungen sich nach dem Beispiele der Vereinigten Staaten richten, deren Pflicht und Politik es, nach Ihrer Behauptung, seyn sollte, jenen zu folgen. Die Wirkung des Beispiels einer unabhängigen Nation auf die Berathschlagungen und Maaßregeln einer andern kann nicht weiter gehen, als sie sich mit dem freien Willen der letzteren verträgt, und da die Vereinigten Staaten wünschen, daß man ihrem Beispiele nur so folge, so wollen auch sie dem Beispiele anderer Nationen nach keinem andern Grundsatze folgen. Die Vereinigten Staaten halten sich zuversichtlich überzeugt, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo alle mit Spanien befreundete Europäische Regierungen und Spanien selbst, nicht allein der Anerkennung der Unabhängigkeit von Süd-Amerika beipflichten, sondern ebenfalls der Meinung seyn werden, daß nichts mehr zur Wohlfahrt und zur Glückseligkeit Spaniens beitragen wird, als wenn diese Anerkennung allgemein seyn wird. Genehmigen Sie, mein Herr, gütigst die Versicherung meiner hohen Achtung.

Washington, den 6. April 1822.

Unterz. John Quincy Adams.

Madrid, den 21. Mai.

Der Justizminister zeigte in der gestrigen Sitzung den Cortes an, daß Se. Majestät die Französischen Aerzte, welche sich bei der Epidemie von Barcellona so rühmlich ausgezeichnet, den Orden Carls III. ertheilt, und Befehl gegeben habe, auf dem Grabe desjenigen, der ein Opfer seiner Menschenliebe und wissenschaftlichen Eifers geworden, ein Denkmal zu errichten. Auch sprach er die Cortes im Namen Sr. Majestät an, jenen Aerzten die sonst erforderliche Adelsprobe zu erlassen, was einstimmig bewilligt wurde.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die Banden der Aufrührer in Katalonien gänzlich vernichtet sind. Der General-Com-

mandant Bellido hatte sie bei Terpera angegriffen, sie widerstanden, mußten aber bald, nach Hinterlassung von vielen Todten und Verwundeten, das Schlachtfeld räumen.

Das Haupt der Aufrührer, Zaldava, welcher mit seiner Bande, bald in Biscaya, bald in Navarra erschien, ist in der Gegend von Garnica völlig geschlagen worden, und ist mit 5 oder 6 seiner Gefährten in die Gebirge geflohen.

Auch in Gallicien ist eine Bande Insurgenten, 1000 Mann stark, zerstreut worden. Das Gefecht fiel bei Orense an den Ufern des Minho vor. Die Portugiesischen Truppen haben bei dieser Gelegenheit ihre hülfreiche Hand angeboten. Es sollen allein mehr als zweihundert Priester, welche mit den Waffen in der Hand gefangen wurden, haben über die Klinge springen müssen.

Der König wird nach der Schließung der Sitzungen der Cortes nicht nach Madrid zurückkehren, sondern nach den Bädern von Sacedon abgehen.

Barcellona, den 15. Mai.

Ein Mönch, vom Orden des la Trappe, hat bei Tarragona mit seiner Bande von 500 Mann ein Bataillon constitutioneller Truppen geschlagen.

Die Stadt Kappellades, welche während 3 Tagen von 600 Insurgenten belagert wurde, ist endlich von den konstitutionellen Truppen entsetzt worden. Die Insurgenten hatten aus Muthwillen mehrere Häuser angezündet.

Die zum Gränz-Kordon an den Pyrenäen bestimmten Truppen werden sehr bald dahin abgehen. Das Regiment: „Spanien," aus 1000 alten Soldaten bestehend, die à la Riego gekleidet und bewaffnet sind, wird einen Theil dieser Gränz-Armee ausmachen und General Mina eine starke Abtheilung der Pyrenäen-Armee kommandiren.

Es heißt, daß die Spanier mehrere ihrer Truppen-Korps auf den Pyrenäen postiren werden. Zu Irun werden 5 bis 6000 Mann Infanterie und 6 Escadrons Kavallerie erwartet. Man fürchtet sehr, daß die Kommunikationen mit Frankreich gänzlich geschlossen werden. Alles, was von Frankreich kommt, ist einer 20tägigen Quarantaine unterworfen.

Odessa, den 10. Mai.

Seit einigen Tagen sind gegen dreißig Schiffe aus Constantinopel angekommen, durch die wir Nachrichten bis zum 7ten dieses erhielten. Von einer schriftlichen und officiellen Erklärung der Pforte, in die gerechten Forderungen unsers Hofes einzugehen, war nichts öffentlich bekannt. Der Reis-Effendi zittert vielleicht für seinen Kopf, und darf ohne Einwilligung des Divans keine solche Concession, welche im Widerspruche mit seiner schriftlichen Erklärung ist, geben. Was auf die mündlichen Aeußerungen desselben vom 14ten April zu bauen ist, wird die Zukunft lehren. Kurz vor Uebergabe der Note vom 28sten Febr. erklärte der Reis-Effendi bekanntlich dem Lord Strangford, daß die Pforte recht bald eine befriedigende Antwort geben würde, und zwei Tage nachher erfolgte plötzlich eine ganz entgegengesetzte Erklärung. Jetzt übergiebt der Reis-Effendi eine Note vom 18ten April datirt, worin die Pforte wieder auszuweichen sucht, und sich auf Nichts einläßt, erklärt aber mündlich, der Befehl zu Räumung der Fürstenthümer sey schon ertheilt. Viele glauben hier noch nicht an eine gänzliche Räumung der Fürstenthümer, sondern, wie sich die Pforte in ihrer Note vom 16ten April ausdrückt, eher an einen gegebenen Befehl (zu Herstellung der Ordnung) die Asiaten und Dragachaner, welche die schlimmsten Excesse verübten, über die Donau zurück zu schicken, da ohne dies auf dem platten Lande nichts mehr zu plündern ist.

Aus Syrien waren zu Larnica auf Cypern drei Griechische Bischöfe angekommen, um den von der Türkischen Regierung ernannten Erzbischof und drei Metropoliten zu consecriren. Diese mußten über die den Griechischen Kirchen und Klöstern zurückgegebenen Silbergeschirre einen Empfangschein ausstellen, und eine Taxe von 1000 Beuteln, die neuernannten 16 Griechischen Secretaire aber eine solche von 1700 Beuteln bezahlen.

Von der Moldauischen Gränze, vom 16ten Mai.

Bis zum 12ten dieses sind in Bucharest täglich Asiaten und Tartaren abgezogen. Es hieß, es sollten bloß in Jassy und Bucharest Besatzungen von 1200 bis 1800 Mann zurückbleiben, bis die von der Pforte bereits ernannten Hospodaren förmlich installirt seyn würden. Auch in Krajowa, in der kleinen Wallachei, treffen die Türken Anstalten zum Abmarsch.

Triest, den 21. Mai.

Aus der Gegend von Janina vernimmt man durch Briefe vom 1sten dieses, daß Churschid Pascha fortwährend im Kampfe mit Albanesern und Sulioten begriffen ist. Mit den Letztern unterhandelt er zugleich über die Auslieferung eines in Suli-

lebenden Enkels des Aly Pascha, eines Jünglings von 21 Jahren. Aly Pascha hatte diesen Enkel gegen vier Geißeln an die Sulioten übergeben, und Churschid droht jetzt den Letztern, welche ihm bei der Uebergabe von Janina in die Hände fielen, den Martertod, wenn ihm nicht der unglückliche Enkel des Aly ausgeliefert würde. Allein die Sulioten schlugen bisher jede Summe standhaft aus, und schützen Aly's Abkömmling. Churschid Pascha ist seit kurzem ganz auf die Defensive beschränkt.

Rom, den 18. Mai.

Nachdem im Römischen Gebiete die Contrebandierungen, zuweilen mit bewaffneter Hand, sehr eingerissen hatten, so ist ein Edict des Staats-Secretairs bekannt gemacht worden, welches in 10 Artikeln zum Theil sehr scharfe Verfügungen über das Contrebandieren enthält.

Genua, den 18. Mai.

Verflossenen Mittewoch segelte die Fregatte Christine aus diesem Hafen nach Sardinien ab. Sie führt den neuernannten Vice-König jener Insel, den Marsche Agliano, am Bord, nebst dem Herzoge von Soto Major, Grand von Spanien, der nach einer Abwesenheit von 38 Jahren in sein Vaterland zurückkehrt, und vielen Officieren vom General-Staab.

Schreiben aus Randers, vom 23. Mai.

Gestern waren wir Zeugen einer bisher noch nicht gesehenen religiösen Handlung, nämlich der anbefohlenen Confirmation der Jugend vom Mosaischen Glauben. Die Orts-Obrigkeit war dazu eingeladen und außerdem waren 80 Billets ausgetheilt. Die Handlung geschah in der festlich geschmückten Synagoge. 34 junge Menschen beiderlei Geschlechts, wovon 6 von Aarhuus und Horsens waren, wurden nach abgelegter Prüfung in den Kenntnissen der Religion, durch den Hrn. Catechet Block von Friedericia, in die Gemeinde der Aeltern aufgenommen.

Gießen, den 23. Mai.

Der zwischen hier und Gladenbach (einem Großherzogl. Heßischen Orte am Westerwalde) fahrende Postwagen ist vergangene Woche, unweit des ersten Orts, am hellen Tage von einer Räuberbande überfallen worden.

Fulda, den 24. Mai.

Die Diöces Fulda ist bekanntlich wieder zu einem Bisthum erhoben worden. Dasselbe besteht aus 70 Katholischen Pfarreien, darüber ein Bischof ernannt werden wird. Dieser erhält 6000 Fl. jährlich und freie Wohnung. Sein Capitel besteht aus 1 Dom-Dechanten, 4 Capitularen und 4 Vicarien. Der Dom-Dechant erhält jährlich 2600 Fl., jeder Capitular 1800 Fl. und jeder Vicar 800 Fl. Dieser ganze Fonds zu dieser Einrichtung besteht aus 27000 Fl. in liegenden Gütern. Davon sind für die Fabrica ecclesiae 2000 Fl. und 7000 Fl. für das Seminarium bestimmt. Der Capitular von Krimeisen in Fritzlar hat den Antrag als Bischof erhalten, wegen Kränklichkeit aber abgelehnt.

Bremen, den 3. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Rio de Janeiro:

Es wird Ihnen vielleicht angenehm seyn, zu erfahren, daß Hr. v. Langsdorf mit allen seinen Colonisten in Rio de Janeiro glücklich und wohl angekommen ist. Er hat seine Dienste der Regierung angeboten, welche dieselbe auch gern annahm, indem sie ihm noch auf eine liberale Weise alle Unkosten, welche er gehabt hatte, vergütete und einen großen Strich Landes in einer von den südlichen Provinzen den Colonisten anwies, wo sie auf Kosten der Regierung so lange unterhalten werden, bis sie im Stande sind, dieses selbst zu thun

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Spenersche Zeitung enthält einen höchst merkwürdigen, von dem Pr. Lieut. v. Blücher im 2ten Cuir. Reg. (Königin), mitgetheilten Vorfall, wornach ein Fräulein von N. in S., die im Dec. 1811 seit längerer Zeit an Nervenschwäche leidend, von einer bedeutenden Krankheit befallen wurde, welche in Starrkrampf überging, so daß sie von zwei Aerzten und den Verwandten für todt gehalten wurde. Ein dritter Arzt jedoch und die Mutter theilten diese Meinung nicht. Letztere ließ die Todtgeglaubte fast nie aus ihren Armen, und nach 9 Wochen, schr the neun Wochen, im Februar 1813, wurde diese seltene Mutterliebe durch das allmälige Erwachen der Tochter aufs herrlichste belohnt. Die Kranke erhielt jedoch erst im July ihre Sprache wieder. In der Spenerschen Zeitungs-Expedition sind die beglaubigenden Dokumente dieser Erzählung zur Einsicht für Aerzte ꝛc. niedergelegt.

Ohnlängst ward zu Süßenbach in Preuß. Schlesien ein Lamm geboren, mit einem Affenko-

nse,, einem langen, starken und ganz nackten Halse und von ungewöhnlicher Größe. Es kam todt zur Welt. Ebendaselbst wurde kürzlich ein Kalb geboren, welches nur 3 Beine hatte. Das rechte Vorderbein fehlte ganz, und am linken befanden sich anstatt der gewöhnlichen Klauen, zwi Hahnklauen, die sich, ihrer Länge wegen, um das Bein herumwanden, und dem Kalbe, das übrigens gesund war, im Laufen hinderlich wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat fordert hierdurch alle diejenigen auf, welche den Bau eines steinernen ökonomischen Nebengebäudes zur Wohnung des Universitäts-Stallmeisters, von 10 Faden Länge und 3 Faden Breite, im Laufe dieses Sommers zu übernehmen und auszuführen Willens und im Stande sind, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 15ten, 16ten und 17ten, so wie zum Peretorg den 20. Juny 1822, bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bedingungen daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 5. Juny 1822. 2

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Eine Kaiserl. Dörptsche Polizeiverwaltung macht desmittelst bekannt, daß auf Requisition des Dörptschen Herrn Schul-Inspectors über die im gegenwärtigen Jahre an den Kreisschul-Gebäuden zu Dorpat zu bewerkstelligenden Reparaturen, nach dem höhern Orts genehmigten Anschlag des Dörptschen Stadt-Baumeisters Jahnentz, vom 3. November 1821, verificirt von dem Herrn Gouvernements-Architekten Spazier, und von demselben zurückgestellt auf die Summe von neunhundert acht und neunzig Rubeln fünf und zwanzig Kop., die gesetzlichen Torge hieselbst abgehalten werden sollen. Es hat daher diese Kaiserl. Polizeiverwaltung zur Verlautbarung der Mindestforderung die Torge auf den 8ten, den 9ten und den 10ten, und den Peretorg auf den 12ten d. M. anberaumt, und fordert diejenigen, welche die Reparaturen an den Kreisschul-Gebäuden übernehmen wollen, auf: an den bezeichneten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Behörde zu erscheinen und ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf rücksichtlich des Mindestfordernden das Weitere bestimmt werden soll. Dorpat, den 6. Juny 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Geissinski.
Sekretair Ph. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der in St. Petersburg Allerhöchst verordneten Committat zur Leitung der Geschäfte bei Verloosung der Gräflich Golowinschen Güter ist an Se. Excellenz, den das Civilfach in den Ostsee-Provinzen verwaltenden Livl. Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, eine Anzahl Lotterie-Billette zur Vertheilung gesandt worden, und können diejenigen, welche Loose zu der gedachten Lotterie zu haben wünschen, solche von dem in der Kanzelei Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga angestellten Hofrath von Doppelmair gegen Zahlung von 50 Rbln. B. A. für jedes Billet erhalten. 3

Die Vorsteher der alten Musse laden die Gesellschaft ein, sich am 20. Junius d. J., Nachmittags um 5 Uhr, im untern Saale des in der Stadt belegenen Mussenhauses, zur Wahl neuer Vorsteher und zur Revision der von den abgehenden Vorstehern abzulegenden Rechnungen über ihre Verwaltung und über Einnahme und Ausgabe der Mussenkasse zahlreichst einzufinden. 3.

Die Vorsteher.

Die Kassadisponenten und Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen-Kasse werden ihren Convent am 22. Junius dieses Jahres, im untern Locale der großen Musse halten. Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf, ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern. Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche dieser frommen Stiftung, die bereits so vielen und reichen Segen verbreitet hat, beitreten wollen, ein, sich an einen der unterzeichneten Curatoren zu wenden, und diesem ihren Wunsch zu eröffnen. Endlich, ersuchen sie alle Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse ihre jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und im benannten Locale, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang nehmen zu wollen; weil, wenn eine Wittwe sich, weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten, an diesem Tage meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre, in dem Kasten liegen bleibt. Dorpat, den 5. Jun. 1822.

Moritz. Lenz. Sellheim. Heller. Boubrig.

Das in Werro belegene, den Erben weil. Hofraths Dr. Kauzmann gehörige, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus sammt Herberge, Stall, Wagenremise, Eiskeller und zwei mit vielen Fruchtbäumen besetzten Gärten, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich deshalb an die Vormünder, Hrn. Baron v. Bruiningk zu Hellenorm, oder Hrn. Baron v. Ungern Sternberg in Dorpat zu wenden. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Hofräthin v. Kauzmann, geb. v. Tunzelmann, irgend einen Anspruch machen können, aufgefordert, sich deshalb binnen 6 Wochen a Dato bei den obengenannten Vormündern zu melden. 2

Am Sonntag, den 11. Juny, werde ich mit polizeilicher Bewilligung die Ehre haben, auf Verlangen einen zweiten Ballon steigen zu lassen und gymnastische Künste zu zeigen. Sollte die Witterung am Sonntage nicht günstig seyn, so wird diese Vorstellung am nächsten schönen Abend geschehen, im Gehöft des Hrn. Kreisdeputirten v. Liphart. Es wird auch für mehrere Bequemlichkeit der resp. Zuschauer gesorgt werden, und zur Aufrechthaltung der Ordnung wird der

Eingang mit Wache besetzt seyn. Der Anfang ist halb 9 Uhr. Die Preise der Plätze sind bekannt. 1

Pierre.

Auktion.

Da ich meiner Abreise wegen mich genöthigt sehe, eine Auktion zu veranstalten, so mache ich hiermit bekannt, daß mit Genehmigung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung, am 14. Juny, Nachmittags von 3 Uhr an, in dem ehemaligen Barnickelschen, jetzt dem Hrn. Major von Hüene zugehörigen Hause in der Karlowaschen Straße, gegen gleich baare Bezahlung folgendes ausgeboten werden wird, als: Equipagen, ein Flöteninstrument, ein Forteplano, mehrere Tische, Schränke, Stühle, Schildereien, Kasten, holzerne Geschirre und verschiedenes Hausgeräth. 3

Verwittwete Capitaine v. Nadelstädt, geb. v. Raß.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein in der Revalschen Vorstadt, dem steinernen Krons-Lazareth gegenüber belegenes, mit der Polizei-Nummer 54 bezeichnetes hölzernes Wohnhaus, wobei die nothwendigen Nebengebäude, Garten und ein guter Brunnen im Hofe befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Schmiedemeister Franck zu wenden. 3

Mein in der Steinstraße No. 108 belegenes hölzernes Wohnhaus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges besteht in 10 heizbaren Zimmern, Stallraum für 6 Pferde, einem Wagenschauer und einem fruchtbaren Gemüs-Garten. 2

Joh. Gottlieb Rickmann.

Zu verkaufen.

In dem an der neuen Brücke belegenen von Hüeneschen Hause ist Gerste, Hafer, Leinewand, Drell, Zwirn, Butter, gute grüne und weiße Erbsen, Linsen, Bohnen, Hanfsaat, getrocknete Zichorien, Milch und Schmand zu verkaufen. 2

Zum Verkauf werden angeboten: auf dem Gute Kidijerw 500 Löfe Roggen, 100 Löfe Malz, und 200 Löfe Hafer: auf dem Gute Kockora im Kodaferschen Kirchspiel 600 Löfe Hafer. Der Hafer kann auch nach Dorpat geführt werden. Man meldet sich entweder auf genannten Gütern oder bei Herrn Sekretair Anton Schulz. 1

Eine leichte Kalesche auf Ressorts, für zwei Pferde, steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Leidloff, der Postirung gegenüber. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause des Oberstlieutenants von Hemmin, der Deutschen Kirche gegenüber, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, separater Küche und Boden, nebst Stallraum, jährlich für 250 Rbl. B. A. zur Miethe zu haben. 3

Die mittlere Bude mit einem heizbaren Zimmer im Universitäts-Gebäude am Markte, ist zu vermiethen. Liebhaber dazu wollen sich am 21sten, 22sten, 23sten und schließlich am 27. Juny 1822, Vormittags, in der Universitats-Rentkammer einfinden. 2

J. F. Vorthmann, Secr.

In dem ehemaligen Barnickelschen, jetzigen von Hüeneschen Hause sind mehrere Wohnungen, und auf dem Gute Nee-Kawelecht eine Wohnung von vier großen Zimmern, mit Stall, Wagenremise, Kleete, Obst- und Küchengarten zu vermiethen; auch kann bei letzterer Wohnung das nöthige Feld-Futter für zehn Stück Vieh abgelassen werden. Auch können die beiden Badehäuser bei dem von Hüeneschen Hause an der neuen Brücke jetzt alle Tage benutzt werden. 2

Ein in der Stadt gelegener Garten wird mit dem darin befindlichen Obst und Küchengewächsen zur Miethe ausgeboten. In der Expedition dieser Zeitung erfahrt man das Nähere. 2

Im Hause der Frau von Gordoffsky, dem ehemaligen von Haßeschen, ist eine große Familienwohnung mit allem Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst, bei der Hauswächterin. 1

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist zu vermiethen: eine Etage von 6 Zimmern mit einer Treppe auf die Straße, mit Nebengebäude, einem Wagenschauer, Kleete und Stall. Auch ist ein Erker von 2 Zimmern zu vermiethen. J. Kriffzow. 1

Gestohlen.

Mir ist ein meerschaumener braungerauchter Champagnerkopf mit Silber beschlagen, vor kurzer Zeit gestohlen. Wer denselben bei der Polizei einliefert oder Auskunft darüber ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Eduard von Funck. 1

Abreisender.

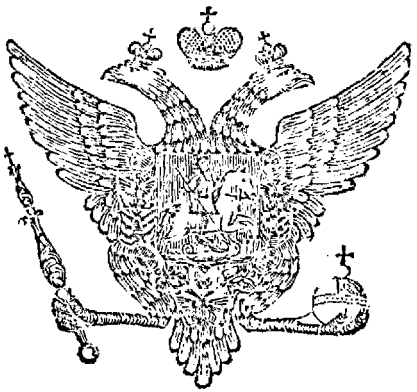
In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Juny 1822. 1

A. Rigmann, Buchbindergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	82½	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	81	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	85	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	65	— —

Dörptsche Zeitung.



№. 48.

Mittwoch, den 14. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 12. Juni.

Gestern um halb 10 Uhr Abends kamen Se. Erlaucht der Herr Kriegs-Gouverneur zu Riga und Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen ꝛc. Marquis Paulucci, in hiesiger Stadt an und stiegen in der Wohnung des Hrn. Polizei-Meisters, Obristlieutenants und Ritters von Gessinsky, ab, von wo aus Se. Erlaucht heute Morgen um halb 4 Uhr Ihre Reise nach nach St. Petersburg in erwünschtem Wohlseyn fortsetzten.

St. Petersburg, den 29. Mai.

Wie der vorige Herbst und Winter, zeichnet sich auch der gegenwärtige Frühling durch seine Ungewöhnlichkeit aus. Nach den frühern äußerst heißen Tagen ist nun fortdauernd eine kühle, trockene Witterung, mit seltenem Regen und heftigen Winden, eingetreten, welche die Lüfte oft mit den fürchterlichsten Sandwolken erfüllen.

Ein Gutsbesitzer des Gouvernements Räsan hat der Moskauischen Universitäts-Schul-Direction das Monstrum eines jungen Huhns verehrt, das außer andern Difformitäten vier Füße besaß.

London, den 4. Juny.

Gestern ging der König nach Windsor, wo er die ganze Woche bleiben wird, um den Pferderennen von Ascot beizuwohnen, das heute beginnt. Montag kehren Se. Maj. nach Carltonhouse zurück und Freitag gehen Sie nach Brighton, wo Sie einen Besuch vom Prinzen von Dännemark und seiner Gemahlin empfangen werden.

Der Prinz und die Prinzeßin von Dännemark nehmen fortdauernd die Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt in Augenschein. Am Sonnabend haben J. J. H. H. einer Revue auf der Ebene von Hounslow beigewohnt, welche der Herzog von York über 6 Regimenter Cavallerie hielt. Eine unzählbare Menge Menschen hatte sich in der Meinung nach der Ebene begeben, daß Se. Maj. der König selbst dieser Revue beiwohnen würde. Der König ist aber nicht gekommen.

Der große Ball, welcher am Donnerstag in dem Königlichen Theater zum Vortheil der unglücklichen Irländer gegeben wurde, war einer der glänzendsten, die wir hier gehabt haben. Es gieng

fast durchaus in guter Ordnung ab; nur am Eingange fand ein großes Gedränge statt, indem sich manche Personen auf falsche Einlaßkarten hineindrängen wollten; unter andern hatte Hr. Belzoni einen unangenehmen Vorfall, der selbst öffentlich zur Sprache gekommen ist. Auch betrugen sich mehrere Personen so ungebührlich, daß sie sich der Speisen und Weine, welche durch die Königlichen Köche hinter der Königl. Loge für Se. Majestät zubereitet waren, mit Gewalt bemeisterten. Dieses verursachte natürlich einige Störung.

Gestern meldeten die Times und die Morning-Chronicle, der Director des Festes, Herzog von Devonshire, habe Befehl von Sr. Maj. erhalten, keine Sitze für den Herzog und die Herzogin, so wie die Prinzeßin Sophie von Gloucester, noch für den Herzog von Sussex bereit zu halten, weshalb Hochdieselben weder eingeladen worden, noch hingekommen wären.

Am Freitage übergab Hr. Canning im Unterhause eine Bittschrift mehrerer nach Westindien handelnden Kaufleute zu Lieverpool, worin sie sich beklagen, daß sie ihre Westind. Waaren nicht verkaufen können, und daß es ihnen ganz unmöglich werden würde, wenn das Parlement die Einfuhr von Westindischem Zucker zuständе.

Hr. Brougham hat auf den 19ten Juny eine Motion wegen des vermehrten Einflusses der Krone angekündigt.

Am letzten Sonnabend haben der Prinz und die Prinzeßin von Dännemark den Tower und die Münze besucht.

Die Lords des Geheimenraths haben sich am Sonnabend versammelt, um über eine Reclamation hinsichtlich des Wahlrechts des Magistrats der Stadt Inverneß, zu berathschlagen.

Paris, den 4. Juny.

Heute zur gewöhnlichen Zeit und mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten wurde die diesjährige Sitzung der Kammer eröffnet. Se. Majestät der König hielten folgende Rede, die mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen wurde:

Meine Herren!

„Die seit langer Zeit anerkannte Nothwendigkeit, die Administration der Finanzen von den provisorischen Maaßregeln zu befreien, zu denen bisher die Zuflucht genommen werden mußte, hat Mich bestimmt, die Epoche Ihrer Zusammenberufung dies Jahr früher eintreten zu lassen. Ich habe bei diesem neuen Opfer, das Ich von Ihnen verlange, auf den Eifer und die Ergebenheit gerechnet, die Sie Mir so oft bewiesen haben.

Die Vorsehung erhält uns das Kind, das sie uns geschenkt hat. Es ist süß für Mich, die Hoffnung zu hegen, daß sie es erkoren hat, die Unfälle und das Unglück wieder gut zu machen, die Meine Familie und Mich betroffen haben.

Ich freue Mich, Ihnen anzukündigen, daß Ich mit den fremden Mächten fortwährend in den freundschaftlichsten Verhältnissen stehe. Bei den tagtäglich zwischen Meinen Verbündeten und Mir verabredeten Bemühungen, um dem Jammer, der auf dem Orient lastet und die Menschheit betrübt, ein Ziel zu setzen, hat eine vollkommene Uebereinstimmung geherrscht. Ich nähre die Hoffnung, die Ruhe in jenen Gegenden wieder empor blühen zu sehen, ohne daß ein neuer Krieg das Unglück derselben noch vermehre.

Die Seemacht, welche Ich in der Levante unterhalte, hat durch den Schutz, den sie Meinen Unterthanen gewährt, und die Hülfe, welche sie den Unglücklichen geleistet hat, und deren Dank der Preis unsrer Sorgfalt gewesen ist, ihre Bestimmung erfüllt.

Ich habe die Vorsichtsmaaßregeln aufrecht erhalten, wodurch die Seuche, die einen Theil Spaniens verheerte, von unsern Gränzen entfernt worden ist; die jetzige Jahreszeit gestattet nicht, dieselben zu vernachläßigen, und Ich werde sie noch so lange bestehen lassen, als die Sicherheit des Landes es erforderlich macht: bloß Haß hat in den Maaßregeln, die Ich genommen, einen Vorwand finden können, Meine Absichten zu entstellen.

Unsinnige Versuche haben auf einigen Puncten die Ruhe des Reichs gestört; allein sie haben nur dazu gedient, den Eifer der Beamten und die Treue der Truppen glänzend an den Tag zu bringen. Wenn eine kleine Anzahl von Leuten, der Ordnung feind, mit Verzweiflung unsre Institutionen an Stärke gewinnen, und Meinem Throne eine neue Stütze gewähren sieht, so bekennt sich Mein Volk nicht zu ihren verbrecherischen Plänen, und Ich werde nicht dulden, daß man ihm gewaltsam die Güter entreiße, deren es genießt.

Unglücksfälle, die nur zu wahr, obgleich durch die Furcht übertrieben worden sind, haben die Departements, die an die Hauptstadt gränzen, schwer betroffen. Die Wohlthätigkeit des Staats und Einzelner haben diese Verluste gemildert. Die Thätigkeit der Bewohner hat Vorkehrungen getroffen, diesen Unglücksfällen ein Ziel zu setzen; die Obrigkeit hat den Eifer der-

selben unterstützt, die Gerechtigkeit wird die Schuldigen bestrafen.

Der wahre Stand der rückständigen Schuld ist endlich bestimmt ausgemittelt und soll ihnen vorgelegt werden. Diese Last, die in Zeiten entstanden ist, die glücklicherweise weit hinter uns liegen, und die durch die Liquidation in ihrem ganzen Umfange bekannt geworden ist, verzögert dieses Jahr noch, so innig leid mir es auch thut, zum Theil die Verbesserungen, deren die verschiedenen Zweige der Staatsabgaben fähig seyn werden.

Die bereits errungenen Vortheile müssen uns ermuthigen, vereint dahin zu streben, dieselben aufrecht zu erhalten und zu vermehren. Ich rechne darauf, daß Sie mir in unserm schönen Lande die Wohlfahrt werden bleibend erhalten helfen, welche die Vorsehung demselben aufbewahrt hat; das wünscht mein Herz; darauf ist jeder Augenblick meines Lebens gerichtet; das ist die tröstende Hoffnung, welche das Andenken an Meine Leiden mildert und den Gedanken an die Zukunft verschönert."

Gestern hatte der Königl. Niederländische Gesandte, Baron Fage, eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, Höchstwelcher auch den Vicomte de la Castelbajac, den Präfekten des Drome-Departements, Grafen du Bouchage, die Contre-Admirale Jacob und Halgan zu empfangen geruhten.

Vorgestern ertheilten Se. Majestät Ihrem Gesandten in Kassel, Hrn. v. Cabre, Audienz. Auch war Cour bei Sr. Majestät.

Der Graf d'Assas-Mouldardier, Kapitain in der Königl. Marine und Ludwigsritter, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät eine Arbeit über eine von ihm gemachte astronomische Entdeckung zu überreichen.

Der gestrigen, um Mittag gefeierten heil. Geist-Messe in der Metropolitan-Kirche wohnten Ihre Königl. Hoheiten Monsieur, der Herzog und die Herzogin von Angouleme, die Herzogin von Berry, der Herzog, die Herzogin und Mademoiselle von Orleans bei.

Gestern früh zwischen 9 und 10 Uhr begaben sich eine große Menge junger Leute, wie es schien, Studenten der Jurisprudenz und Medicin und Handelsdiener nach der St. Eustachius-Kirche, um den Tag, an welchem vor einem Jahre bei einem Volksauflauf ihr Commiliton, der Student Lallemand, ums Leben kam, mit einer Messe zu feiern; allein ein Detaschement Truppen sperrte ihnen den Eingang. Sie strömten von da nach dem Kirchhofe des Pater Lachaise. Als sie aber bei der Straße de la Roquette ankamen, gieng es ihnen nicht besser als vorher. Sie wurden hier durch eine Abtheilung Gensd'armen zurückgetrieben. Um halb 1 Uhr versammelten sie sich auf dem Platze und im Innern der Rechtsschule. Der Decan der Facultät ließ einen Polizei-Kommissair kommen, die Schule wurde geleert und 8 Individuen, die keine Karten hatten, oder nicht in die Schule gehörten, den Händen der Behörde übergeben.

Unterm 1. Juny haben Se. Majestät ein neues Decret über das Amt des Chefs der Universität erlassen, der den Titel Großmeister (Grand-maitre) führen soll und durch ein anderes von demselben Datum diese Stelle ihrem ersten Almosenier, dem Abbe Frayssinous, ertheilt. Der neue Großmeister soll Sr. Majestät jährlich zweimal über die sittliche Lage des Unterrichts und der Erziehung berichten.

Der Constitutionel und andere liberale Journale wollten in diesen Tagen bestimmt Nachricht über die Aufstellung einer Armee von 30000 Mann unter Espoz-Mina, den Marquis de Laza und Ballasteros in Navarra, Katalonien und in den Baskischen Provinzen haben.

Toulouse, den 26. Mai.

Unsere Zeitung enthält folgenden Artikel: „Einige Madrider und Barcellonaer Blätter geben der Französ. Regierung schuld, daß sie den Aufruhr in Spanien begünstige und den Insurgenten Waffen verschaffe. Nachstehendes beweiset, wie ungegründet und verläumderisch dies ist. Als Misas nach seiner Niederlage einen Zufluchtsort in Frankreich suchte, mußte er vorher mit seinen Soldaten die Waffen niederlegen, die vor seinen Augen und vor den Augen der constitutionellen Soldaten, die auf der jenseitigen Gränze standen, verbrannt wurden. Eben so sind Smuggler, die neulich heimlich Gewehre nach Spanien schaffen wollten, durch die Patrouillen jenes Postens verfolgt und die im Stich gelassenen Gewehre sind ebenfalls sogleich, den Befehlen, welche die Truppen des Gränz-Cordons haben, gemäß, verbrannt worden. Frankreich, das stets die Zufluchtsstätte Unglücklicher war, wird fortwährend unparteiisch seyn und Leute von den verschiedenen Parteien, in welche Spanien getrennt ist, je nachdem das veränderliche Kriegsglück dieselben nöthigen wird, auf seinem neutralen Gebiete Schutz zu suchen, mit gleicher Gastfreundschaft aufnehmen."

Semlin, den 22. Mai.

Traurig lauten die Nachrichten aus Salonichi vom 24. April bis zum 2. Mai. Die Griechen sind nicht geschlagen worden, sondern gegen Wehrlose hat der Statthalter von Salonichi seine Mordlust ausgelassen. Er hatte die Einwohner von Nianika, zwischen Seres und Salonichi, aufgefordert, ihre Waffen abzugeben, und als sie es verweigerten, war er in diesen District eingerückt, und hatte Alles zusammenhauen lassen, die Ortschaften aber mit Feuer und Schwerdt verheert. Die Griechen in einigen Dörfern gaben, wie Briefe erzählen, dem Verlangen ihrer Weiber und Töchter nach und tödteten sie mit eigener Hand, um sie nicht in die Hände der Barbaren fallen zu lassen! Man rechnete die Zahl der weggeschleppten Weiber und Kinder auf 10000, welche zum Theil in Salonichi zu 10 bis 15 Piastern für den Kopf verkauft wurden. Es scheint, der Divan habe geheime Befehle ertheilt, alle männlichen Griechen, auch wenn sie wehrlos sind, auszurotten, da der Pascha von Salonichi gegen einen Europäischen Consul, welcher sich für die Unschuldigen verwendete, erklärt haben soll: der Sultan habe das Recht über Leben und Tod, um die Christen zu Paaren zu treiben.

Bucharest, den 22. Mai.

Der am 9ten von hier abgezogenen Colonne von 500 Mann Anatolier waren an den folgenden Tagen ähnliche Abtheilungen gefolgt, so daß seit dem 11ten sich keine Asiatischen Truppen mehr in der Wallachei befinden. Aus Fockschan sind am 9ten 400 Anatolier unter ihrem Bimbaschi abgezogen, und am 16ten erwartete man daselbst den Durchzug von 2000 Mann derselben Truppen. Sollte der Abzug der Colonnen in der Moldau weniger rasch vor sich gehen, als nach den Befehlen der Pforte zu erwarten stand, so muß dieser Umstand lediglich dem dortigen Kaimakan (Wogorides) zugeschrieben werden, über welchen das Land überhaupt große Beschwerde führt. Die Truppen selbst haben allenthalben die größte Bereitwilligkeit gezeigt, in ihre Heimath zurückzukehren, und die abziehenden Korps nirgends auf ihrem Marsche Excesse verübt. Um die im Lande herumstreifenden einzelnen Soldaten auf ihre Sammelplätze zu führen, sind in alle Distrikte Kara-Kulukschi (Wachtmeister) ausgeschickt worden. Es hat sich übrigens jetzt vollkommen ausgewiesen, wie übertrieben und fabelhaft die bisherigen Angaben von der Anzahl der in der Wallachei und Moldau gestandenen Türkischen Truppen gewesen sind. Es ist gewiß, daß seit mehrern Monaten kaum 8000 Mann Türken (alle Truppen-Gattungen zusammen gerechnet) in den beiden Fürstenthümern kantonirt haben.

Von der Moldauischen Gränze, vom 10. Mai.

Die Türken hatten weder Bucharest bis zum 15ten, noch Jassy bis zum 17ten dieses geräumt; auch schicken sich die geflüchteten Bojaren noch keineswegs an, nach Hause zurückzugehen. Ueber die Hin- und Hermärsche der Asiaten sind viele widersprechende Nachrichten im Umlauf. Von Krajova waren in Folge eines Firmans viele Truppen abmarschirt, jedoch blieben 500 Mann zurück.

Odessa, den 17. Mai.

Aus den Aeßerungen des Reis-Effendi ersieht man, daß die Pforte, selbst im Falle des Nachgebens, womit es aber von ihrer Seite wol so ganz ernst noch nicht gemeynt seyn mag, neue Ausbrüche des Fanatismus der Muselmänner fürchtet. Der Oesterreichische Internuntius, Graf Lützow, hat den Reis-Effendi gedrängt, sich deutlich zu erklären, ob sich die Pforte zur Räumung der Fürstenthümer verstehe und war mittlerweile einige Tage nach der Prinzen-Insel abgesegelt; Lord Strangford hatte sogar gedroht, sich an den Großherrn zu wenden, im Fall keine schriftliche Erklärung des Reis-Effendi erfolgen würde. Hierauf gab der Reis-Effendi abermals, unter Bezugnahme auf die Note vom 18. April, die mündliche Versicherung, daß die Fürstenthümer geräumt werden würden. Er soll aber beigefügt haben, die Pforte könne es nicht wagen, eine schriftliche Erklärung darüber abzugeben, da Ausbrüche der Volksunzufriedenheit eine unmittelbare Folge davon seyn dürften. Seitdem läßt der Divan das Gerücht ausstreuen, es seyen in den Donaugegenden Unruhen ausgebrochen, wahrscheinlich um die Asiaten zum gutwilligen Rückmarsch zu bewegen.

Die Seesoldaten machten dieser Tage zu Konstantinopel einen Aufstand gegen den Günstling des Sultans, Haleb Effendi. Glücklicherweise hat letzterer für diesesmal sein Leben gerettet. Es heißt, die Soldaten beschuldigen Haleb Effendi, die Räumung der Moldau und Wallachey und überhaupt friedliche Endschlüsse angerathen zu.

Schreiben aus Livorno,
vom 25. Mai.

Bis jetzt sind alle Nachrichten, welche über Missolunghi, Zante und Korfu über Griechenland angekommen sind, der Griechischen Sache günstig, und stimmen darin überein, daß die Griechen über die Thermopylen hinaus in die Offensive übergegangen sind. Die Hellenischen Streitkräfte, welche gegen Thessalien bestimmt waren, haben die Türken bei Zituni geschlagen und zerstreut, und von ihren Anführern den einen, Tzoratzi Aly Pascha, gefangen, den andern, Mahomed Pascha, getödtet. Sie rückten darauf in 3 Kolonnen vor; die erste unter Demetrius Ypsilanti, die zweite unter Ulysses, die dritte unter zwei Waffengefährten dieses letztern, den braven Kapitains Ghuras und Nikitas. Die Verbindung zwischen Salonichi und Janina ist gänzlich aufgehoben, und die Pässe des Pindus bei Mezzo sind von den Agraphioten neuerdings besetzt worden. Churschid Pascha, im Rücken bedroht und ohne Lebensmittel, hat nach Korfu geschickt, um vom General Maitland sowol diese, als auch andre Waaren zu begehren. Allein für Kolonial-Waaren sind durch ihn in den letzten Zeiten nach Korfu 250000 Piaster gegangen. Seinen Harem hat er für eine Million Piaster zurück erhalten, unter der Bedingung, alle Griechischen und Sulliotischen Gefangenen zurück zu geben. Die Streitkräfte unter seinem Befehle steigen höchstens auf 7000 Mann. Die Albaneser beharren darauf, sich nicht gegen die Griechen brauchen zu lassen. Wahrscheinlich sind die Sulioten, welche nach dem Sturze des Aly Pascha genöthigt waren, sich von Rignossa und andern Punkten zurückzuziehen, aus ihren Gebirgen wieder hervorgebrochen. Die Türken sind mit ihrer ganzen Seemacht zwei mal vor Patras erschienen, haben aber nach hartnäckigem Kämpfen zweimal den Griechen das Meer geräumt und sich in ihre festen Häfen geflüchtet. Als bei dem letzten Angriff der Griechischen Flotte in den Gewässern von Patras die Türkische sich in großer Eile zurückzog, suchten sechs Türkische Schiffe, von den übrigen getrennt und von den Griechen verfolgt, sich nach Murtu zu flüchten. Die Engländer, um ihnen Zeit zu geben, wieder unter Segel zu gehen, und ihre Flotte, die schon auf dem Wege nach Alexandrien war, zu erreichen, verboten den Griechischen Fahrzeugen, sie anzugreifen, und weil sie fürchteten, daß ein bloßes Verbot nicht volle Würkung haben würde, so hielten sie die Goelette des Griechischen Admirals, die als Parlementair gekommen war, unter dem ungegründeten Vorwande zurück, daß er die Sanitätsgesetze von St. Maura übertreten habe. — Am 22sten April vertheidigten sich die Griechen auf Chios noch muthig auf drei Puncten. — Die Flotte von Hydra, bestehend aus 80 Segeln, war am 23. April ausgelaufen, um die übrigen Abtheilungen der Seemacht an sich zu ziehen und die Türkische Flotte aufzusuchen.

Stuttgart, den 8. Juni.

Wir haben Briefe des Grafen v. Normann aus Novarino vom 7. März vor uns liegen, aus denen wir Folgendes ausheben: „Ich habe das Glück gehabt, hier Dienste zu leisten, die mir die Nation zur Freundin gemacht haben. Wie ich ankam, war nichts zur Vertheidigung vorbereitet, und den dritten Tag habe ich mich gegen eine Flotte von 70 zwar schlechten Schiffen und gegen einen Angriff zu Lande wehren müssen. Die Sache scheint übertrüben, aber die Türken haben allen Muth verloren, und mit 30 Kanonenschüssen, die sie gar nicht erwartet haben, da hier kein Grieche ist, der den Muth hat, eine Kanone loszufeuern, ließen sie sich abweisen. Ich hoffe, daß ich binnen kurzem im Stande seyn werde, über meinen größern Wirkungskreis, der sich zufolge erhaltener Befehle leicht auf die Belagerung von Modon und Coron ausdehnen wird, nähere Nachrichten zu ertheilen." Diesen Erfolg bewirkte Graf Normann mit 43 Deutschen Militairs, die er bei sich hatte und die als ein geschlossener Trupp unter seinen Befehlen standen.

London, den 7. Juni.

Der aus Konstantinopel vom 4. Mai hier angekommenen Nachricht zufolge, daß die Moldau und Wallachey im Laufe des Monats geräumt werden sollen, ein Russischer Gesandter in jener Hauptstadt erwartet wird, und die Türken in alle Forderungen der Russen gewilligt haben, scheint man nun hier vom Frieden überzeugt zu seyn. Alle öffentlichen Blätter verkünden Friede, und selbst die M. Chronicle erklärt, daß sie sich in ihren Erwartungen getäuscht habe.

Der Prinz und die Prinzessin von Dännemark wurden bei den vor einigen Tagen auf der Ascot-Haide stattgehabten Pferderennen erwartet; allein Dieselben erschienen nicht, obgleich der König und ein Theil der Königlichen Familie gegenwärtig war. Das Pferd des Herzogs von

York, der bekannte Moses, gewann allen andern Rennern wieder der Vorrang ab und Seine Königliche Hoheit haben wieder bedeutende Summen gewonnen. Diesen Morgen fahren der Prinz und die Prinzessin von Dännemark in Begleitung des Grafen Moltke zu Wasser in einer Königlichen Barke nach Deptford, um die dasigen Schiffswerfte zu besehen. Es hieß, der König und die Herzöge von York und Clarence wären mit von der Parthie, weshalb auch das an den Ufern der Themse versammelte Volk die Barke mit God save the King begrüßte. Vom Tower wurden die Kanonen gelöset. Es war jedoch Niemand von den erwähnten Personen der Königlichen Familie in der Barke; der König und der Herzog von York befinden sich in Windsor und der Herzog von Clarence wird wegen der Unpäßlichkeit seiner Gemahlin in dem Schlosse Walmer zurückgehalten. Aus diesen ganz zufälligen Begebenheiten hat man nun sogleich ein Histörchen von Mißhelligkeiten zwischen den hier anwesenden hohen Gästen und der Königlichen Familie zusammengewebt.

Nachrichten aus Otaheite zufolge, war der König Pomare an der Wassersucht gestorben. Sein Leichnam wurde in einem ausgemauerten Gewölbe bei der von ihm zum Christlichen Gottesdienste bestimmten Kapelle beigesetzt. Die Haupt-Chefs haben die Regierung des Landes als Vormünder des jungen Königs übernommen, der noch ein Kind von 2 Jahren ist.

Nachrichten aus Philadelphia vom 11. Mai enthalten den Verfolg des Briefwechsels zwischen dem Spanischen Minister in Washington und dem Präsidenten der V. St. hinsichtlich der Unabhängigkeits-Anerkennung der Süd-Amerikanischen Provinzen. Man sieht daraus, was an einer Thatsache ist, die noch vor wenig Monaten sehr bestritten wurde. Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre der General O'Donojhu von Spanien aus als Vice-König nach Mexico gesandt, und schloß bei seiner Landung, statt sich dem Iturbide, der sich an die Spitze der Mexikanischen Insurrection gestellt hatte, zu widersetzen, einen Tractat mit demselben ab, dem zufolge die neue Ordnung der Dinge sanctionirt wurde. Man warf damals die Frage auf, ob der Vice-König, zufolge geheimer Instructionen, von seiner Regierung oder bei der veränderten Lage der Dinge nach seinem eigenen Gutdünken gehandelt habe. Aus dem Schreiben des Spanischen Gesandten an den Amerikanischen Minister ersieht man, daß O'Donojhu nicht ermächtigt war, einen solchen Tractat abzuschließen und der Spanische Minister erklärt zugleich, daß sein Benehmen die schädlichsten Folgen für Spanien in den Verhältnissen und den Kolonien gehabt habe, weil er Iturbide fälschlich versicherte, daß vor seiner Abreise aus Spanien die Basis der Unabhängigkeit von Mexico von der Regierung genehmigt worden sey.

Newyork, den 16. Mai.

Briefe aus Caraccas melden, daß das Spanische Schiff Herkules, das Amerikanische Schiff Calypso, Kapitain Paine, von Laguira auf hier bestimmt, genommen und nach Porto Cabello gesandt hat. Diese und andere Prisen sind gemacht worden, weil die Spanier die ganze Küste als im Zustande der Rebellion befindlich und daher in Blockade-Stand erklärt haben. Es sind aber vor den Häfen an jenen Küsten nie Kriegsschiffe stationirt gewesen, um diese Blockade-Erklärung in Ausübung zu bringen und überdem haben wir die Unabhängigkeit der Südamerikanischen Staaten anerkannt.

Havannah, den 1. Mai.

Nachrichten aus Mexico von den ersten Tagen vorigen Monats zufolge, sieht man dort neuern Bewegungen und heftigen Partheikämpfen entgegen. Ein Regiment in Texcuco soll sich entschieden für die Sache des Königs erklärt, und andre Truppen gemeinschaftliche Sache mit demselben gemacht haben. Das merkwürdigste ist die Zwietracht in dem Mittelpunkte der sogenannten Regierung selbst. Am 2. April kam Iturbide in den Kongreß, und sagte, die öffentliche Ruhe sey bedroht, und er verlange, daß man gewisse Deputirte, welche mit zu den Verschworenen gehörten, aus der Versammlung entferne. Die Antwort war, Niemand könne, dem Reglement zufolge, aus der Versammlung entfernt werden, und da er allein die Regierung nicht ausmache, so möge er sich gefälligst zurückziehen ꝛc. Don Yanez sagte hierauf: „Ich bitte Ewr. Exc., meine Demission anzunehmen. Ewr. Exc. werden mir verzeihen, wenn ich erkläre, daß sie der Mann sind, der alle Macht usurpirt." Iturbide erwiederte: „Sennor Yanez, es wird sich bald finden, wer der Verräther ist," worauf Yanez entgegnete: „Ich werde diese Stelle nicht eher verlassen, bis ich Sie überzeugt habe, daß Sie jener Verräther sind." Hierauf folgte ein sehr heftiger Auftritt. Man glaubt hier, Iturbide habe gewünscht, den Kon-

greß zu vernichten. Der General überreichte dem Kongresse einen Brief von Davila, worin er aufgefordert wird, das Reich wieder unter Spanischen Schutz zu stellen. Diese Vorfälle, so lauten die eigenen Worte des Schreibens aus Mexico, haben die hiesige Regierung geschwächt, und wir befinden uns in einer ähnlichen Lage, als in welcher sich Buenos Ayres befand. — Laut spätern Nachrichten hatte der Kongreß beschlossen, sich nicht von der Krone Spaniens zu trennen, sondern in ein Föderalverhältniß mit der Spanischen Monarchie zu treten. Iturbide soll mit diesem Entschluß unzufrieden nach Tlascala gegangen seyn und sich daselbst verschanzt haben!

Es ist hier eine Spanische Fregatte von Vera Kruz mit 5 Millionen Dollars am Bord angekommen.

Madrid, den 27. Mai.

Die Kriegs-Kommission hat zwei Decret-Entwürfe verlesen lassen, über die Stärke der stehenden Armee für dies Jahr, die sich auf 62043 Mann belaufen soll, in 37 Linien und leichten Infanterie-Regimentern, 10 Regimentern schweres und 12 Regimentern leichter Kavallerie, jedes zu 411 Mann und 307 Pferden eingetheilt. Der zweite Entwurf bezieht sich auf die Rekruten-Aushebung. Man will für dieses Jahr 7983 Mann haben.

Wien, den 31. Mai.

Ihre K. K. Majestäten und Se. K. H. der Erzherzog Kronprinz haben am 29. Mai Nachmittags Ihren Sommer-Aufenthalt in dem Lustschlosse Laxemburg genommen, wohin am folgenden Morgen auch Ihre KK. HH. der Erzherzog Franz Carl und die Erzherzogin Maria Anna sich begeben haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat fordert hierdurch alle diejenigen auf, welche den Bau eines steinernen ökonomischen Nebengebäudes zur Wohnung des Universitäts-Stallmeisters, von 10 Faden Länge und 3 Faden Breite, im Laufe dieses Sommers zu übernehmen und auszuführen Willens und im Stande sind, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 15ten, 16ten und 17ten, so wie zum Peretorg den 20. Juny 1822, bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und ihre Bedingungen daselbst zu verlautbaren. Dorpat, den 5. Juny 1822. 1

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: wie der vormalige Haarhoffsche Arrendator und nachherige hiesige Einwohner, Herr Christoph Stritzky, mit Hinterlassung eines am 2ten July 1801, dem Pfand- und Korroborationsbuch der Stadt Dorpat einverleibten Testamentes gestorben, weshalb denn alle und jede, welche wider dasselbe Einwendungen oder Erbansprüche auf den Nachlaß machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst peremtorie aufgefordert werden, sich damit bei Em. Edl. Rath mittelst zwiefacher Eingaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 21. July 1823, zu melden und ihre Gerechtsame an- und auszuführen. Desgleichen werden auch alle und jede, die sonst an den besagten Nachlaß des Christoph Stritzky Anforderungen haben sollten, gleichfalls sub poena praeclusi angewiesen, sich mit diesen mittelst doppelter Eingaben und unter Anschluß beglaubigter Belege binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 9. Decbr. d. J., gehörig anzugeben, und soll nach Ablauf der beiden resp. Präklusions-Fristen auch Niemand weiter mit einem Zuspruch noch gehört, sondern solcher für präkludirt erachtet und das Eingangs erwähnte Testament bei voller Kraft erhalten werden, wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat. Dorpat Rathhaus, am 9. Juny 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der in St. Petersburg Allerhöchst verordneten Committät zur Leitung der Geschäfte bei Verlooßung der Gräflich Golowinschen Güter ist an Sr. Excellenz, den das Civilfach in den Ostsee-Provinzen verwaltenden Livl. Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, eine Anzahl Lotterie-Billette zur Vertheilung gesandt worden, und können diejenigen, welche Loose zu der gedachten Lotterie zu haben wünschen, solche von dem in der Kanzelei Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga angestellten Hofrath von Doppelmair gegen Zahlung von 50 Rbln. B. A. für jedes Billet erhalten. 2

Die Vorsteher der alten Musse laden die Gesellschaft ein, sich am 20. Junius d. J., Nachmittags um 5 Uhr, im untern Saale des in der Stadt belegenen Mussenhauses, zur Wahl neuer Vorsteher und zur Revision der von den abgehenden Vorstehern abzule-

genden Rechnungen über ihre Verwaltung und über Einnahme und Ausgabe der Mussenkasse, zahlreich einzufinden. 2

Die Vorsteher.

Die Kassadisponenten und Curatoren der Dörptschen Prediger-Wittwen-Kasse werden ihren Convent am 22. Junius dieses Jahres, im untern Locale der großen Musse halten. Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf, ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern. Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche dieser frommen Stiftung, die bereits so vielen und reichen Segen verbreitet hat, beitreten wollen, ein, sich an einen der unterzeichneten Curatoren zu wenden, und diesem ihren Wunsch zu eröffnen. Endlich, ersuchen sie alle Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse ihre jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und im benannten Locale, ihre Quoten, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang nehmen zu wollen; weil, wenn eine Wittwe sich, weder persönlich noch durch einen Bevollmächtigten, an diesem Tage meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre, in dem Kasten liegen bleibt. Dorpat, den 5 Jun 1822.

Moritz. Lenz. Selheim. Heller. Bondrig.

Das in Werro belegene, den Erben weil. Hofraths Dr. Kauzmann gehörige, im guten Stande befindliche hölzerne Wohnhaus sammt Herberge, Stall, Wagenremise, Eiskeller und zwei mit vielen Fruchtbäumen besetzten Gärten, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich deshalb an die Vormünder, Hrn. Baron v. Bruiningk zu Hellenorm, oder Hrn. Baron v. Ungern Sternberg in Dorpat zu wenden. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Hofräthin v. Kauzmann, geb. v. Tunzelmann, irgend einen Anspruch machen können, aufgefordert, sich deshalb binnen 6 Wochen a Dato bei den obengenannten Vormündern zu melden. 1

Auktion.

Da ich meiner Abreise wegen mich genöthigt sehe, eine Auktion zu veranstalten, so mache ich hiermit bekannt, daß mit Genehmigung Einer Kaiserl. Dorptschen Polizeiverwaltung, am 14ten Juny, Nachmittags von 3 Uhr an, und an den darauf folgenden Nachmittagen, in dem ehemaligen Barnickelschen, jetzt dem Hrn. Major von Hüene zugehörigen Hause in der Karlowaschen Straße, gegen gleich baare Bezahlung folgendes ausgeboten werden wird, als: Equipagen, ein Floteninstrument, ein Fortepiano, mehrere Tische, Schränke, Stühle, Schildereien, Kasten, hölzerne Geschirre und verschiedenes Hausgeräth. 2

Verwittwete Capitaine v. Nadelstädt, geb. v. Raß.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein in der Revalschen Vorstadt, dem steinernen Krons-Lazareth gegenüber belegenes, mit der Polizei-Nummer 54 bezeichnetes hölzernes Wohnhaus, wobei die nothwendigen Nebengebäude, Garten und ein guter Brunnen im Hofe befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Schmiedemeister Franck zu wenden. 2

Mein in der Steinstraße No. 108 belegenes hölzernes Wohnhaus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges besteht in 10 heizbaren Zimmern, Stallraum für 6 Pferde, einem Wagenschauer und einem fruchtbaren Gemüs-Garten. 1

Joh. Gottlieb Rickmann.

Zu verkaufen.

In dem an der neuen Brücke belegenen von Hüeneschen Hause ist Gerste, Hafer, Leinewand, Drell, Zwirn, Butter, gute grüne und weiße Erbsen, Linsen, Bohnen, Hanfsaat, getrocknete Zichorien, Milch und Schmand zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen und am 1. July zu beziehen. Liebhaber melden sich bei dem dortigen Haus-Aufseher Schwan. 3

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, am Markte gelegen, ist im untern Stock ein Wohnung von drei guten, heizbaren Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen an die Eigenthümerin zu wenden. 3

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gegen Ende des Julius zu beziehen. 3

Oldekop.

In dem Hause des Oberstlieutenants von Hennin, der Deutschen Kirche gegenüber, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, separater Kuche und Boden, nebst Stallraum, jahrlich fur 250 Rbl. B. A. zur Miethe zu haben. 2

Die mittlere Bude mit einem heizbaren Zimmer im Universitäts-Gebäude am Markte, ist zu vermiethen. Liebhaber dazu wollen sich am 21sten, 22sten, 23sten und schließlich am 27. Juny 1822, Vormittags, in der Universitäts-Rentkammer einfinden. 1

J. F. Berthmann, Secr.

In dem ehemaligen Barnickelschen, jetzigen von Hüeneschen Hause sind mehrere Wohnungen, und auf dem Gute Nee-Kawelecht eine Wohnung von vier großen Zimmern, mit Stall, Wagenremise, Kleete, Obst- und Kuchengarten zu vermiethen; auch kann bei letzterer Wohnung das nöthige Feld-Futter für zehn Stück Vieh abgelassen werden. Auch können die beiden Badehäuser bei dem von Hüeneschen Hause an der neuen Brücke jetzt alle Tage besucht werden. 1

Ein in der Stadt gelegener Garten, wird mit dem darin befindlichen Obst und Kuchengewächsen zur Miethe ausgeboten. In der Expedition dieser Zeitung erfährt man das Nähere. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 49.

Sonntag, den 18. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Washington,
vom 8. Mai.

Vorgestern hat der Präsident James Monroe folgende zwei Schreiben des Spanischen Gesandten an den Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten J. Q. Adams dem Kongreß übersandt.

Philadelphia, den 24. April.

Mein Herr! Sobald als man in Madrid Nachricht von dem erhielt, was in Neu-Spanien nach Ankunft des zum General-Kapitain und obersten Politischen Chef jener Provinzen bestimmten Don Juan O'Donohju in Vera Cruz vorgefallen war, und man einige Zeitungen in die Hände bekam, die sich auf die Verhandlungen bezogen, besorgte man, daß bei Anfertigung des am 24sten August vorigen Jahrs zwischen besagtem General und dem Verräther, Oberst Don Anaustin Iturbide, in Kordova abgeschlossenen Tractats, von der falschen Voraussetzung ausgegangen worden sey, daß ersterer von Sr. Kathol. Maj. zu diesem Abschluß ermächtigt gewesen. Dieser Verdacht zeigte sich sehr bald als gegründet, da unter andern besagter O'Donohju, als er am 26sten des obengenannten Monats diesen Tractat an den Gouverneur von Vera Cruz schickte und die schnelle und pünctliche Beobachtung desselben notificirte, ihm zugleich sagte, daß man bei seinem Abgange von der Halb-Insel bereits daran gedacht habe, die Unabhängigkeit von Mexico vorzubereiten und die Basen derselben bereits von der Regierung und einer Kommission der Kortes genehmigt worden wären. Sobald Se. Maj. dies und den verderblichen Einfluß sahen, den eine so große Lüge in einigen überseeischen Provinzen hervorgebracht und was sie ohne Zweifel noch in den übrigen für Folgen haben würde, hielten Sie es für zweckdienlich, zu befehlen, daß mittelst eines Kreisschreibens an alle überseeischen Chefs und Corporationen jene schreiende Unwahrheit widerrufen werden sollte, und geruhen, mir jetzt zu befehlen, der Regierung der Vereinigten Staaten zu wissen zu thun, daß der Tractat falsch ist, sintemal O'Donohju dabei seine Instructionen überschritten hat, und derselben zugleich

anzudeuten, daß er nie andere Instructionen hätte erhalten können, als solche, die mit den konstitutionnellen Grundsätzen übereinstimmten.

Diesem Befehle Sr. Maj. zufolge, kann ich auch nicht umhin, Ihnen, mein Herr, bemerkbar zu machen, wie unhaltbar einer der Gründe, weshalb diese Regierung die Regierungen der insurgirten Provinzen des Spanischen Amerika anerkannt, in Ihrer Note vom 6ten dieses ist, weil derselbe auf dem Tractat zwischen O'Donohju und Iturbide beruht, der, da jener nicht ermächtigt noch instruirt war, den Tractat abzuschließen, offenbar null und nichtig ist.

Ich wiederhole Ihnen ꝛc.

Joaquin d'Anduaga.

Zweites Schreiben.

Philadelphia, den 26. April.

Mein Herr! Ich habe Ihre Note vom 15. dieses erhalten, worin Sie mir gütigst die Gründe auseinandersetzen, weshalb der Präsident sich nicht allein weigert, Sr. Kathol. Maj. die in Allerhöchstihrem K. Namen verlangte Genugthuung wegen der Insultirungen, welche die Spanischen Kommissaire und Beamten von Seiten des Generals Jackson erfahren haben, zu geben, sondern das Betragen besagten Chefs vollkommen genehmigt.

Ich hielt es für meine Pflicht, bevor ich auf besagte Note antwortete, zuvörderst Instructionen von meiner Regierung zu verlangen und habe ihr dieselbe deshalb unverzüglich vorgelegt. Bis ich Antwort erhalte, beschränke ich mich auf zwei Bemerkungen: 1. Wenn ich in meiner Note vom 18ten Nov. v. J. sagte, General Jackson habe die Handlungen nicht genau angegeben, welche ihn bewogen, die aus den Florida's vertriebenen Beamten für Verbrecher zu erklären, und noch weniger dieselben erwiesen, und ich hielte mich also für berechtigt, seine Anklage für falsch zu erklären, so habe ich dies nicht aus Unachtsamkeit gethan, sondern nachdem anerkannten Grundsatze, daß jeder Angeklagte das Recht hat, eine unerwiesene und um wieviel mehr nicht eine Anklage, die man gar nicht erweisen will, für falsch zu erklären. Jene meine Behauptung ist nicht so zu verstehen, als ob ich nicht von den Verdiensten des besagten Generals überzeugt sey, und von den Ansprüchen, die er auf den Dank seines Landes hat; allein, wenn auch sein Vaterland für verpflichtet erachtet wird, seine ausgezeichneten Dienste zu loben und zu belohnen, so ist es doch für den Repräsentanten eines von ihm beleidigten Landes nicht gesetzwidrig, wenn er sich über sein Betragen beklagt. Ich kann nicht glauben, daß Sie, um meine besagten Ausdrücke schlimmer zu machen, sollten können gedacht haben, daß ich es an der schuldigen Achtung fehlen lassen. Diese Meinung kann Ihnen nicht in den Sinn gekommen seyn, sintemal Hr. Forsyth auf Ihren Befehl unterm ersten September v. J. dem Spanischen Minister eine Note gesandt hat, worin Sie über den General-Kapitain der Insel Cuba klagen und ihm, weil er die Archive nicht ausgeliefert, unrechtliche, eigennützige Beweggründe (dishonourable pecuniary motives) Schuld geben, ohne irgend einen Beweis für eine so beleidigende Behauptung anzuführen. Ich muß dabei bemerken, daß General Mahy in Spanien wenigstens einen eben so hohen Rang hat, als General Jackson in den Vereinigten Staaten, und daß die Dienste, welche er seinem Vaterlande geleistet, in der Werthschätzung und Hochachtung desselben würdig machen. 2. Obgleich Sie mir zu sagen belieben, daß ein Theil der dem Obersten Coppinger abgenommenen Papiere, welche, dem Urtheile der Amerikanischen Kommissaire zufolge, nachdem sie durchgelesen worden, an Spanien auszuliefern sind, zur Aushändigung bereit liege, so halte ich mich doch nicht für ermächtigt, die Auslieferung derselben auf diese Weise anzunehmen, sondern nur in der Art, wie ich sie in meiner Note vom 22. Nov. v. J. verlangt habe.

Da ich aus den öffentlichen Blättern gesehn, daß der Präsident dem Kongreß eine Note vorgelegt hat, welche sie mir gütigst mitgetheilt haben, und vom 15. dieses datirt ist, und daß der Abdruck derselben befohlen worden, so bin ich so frey, Sie um die Gefälligkeit zu bitten, sich dahin zu verwenden, daß mit dieser meiner Antwort dasselbe geschehe, damit der Kongreß und das Publikum erfahre, daß ich bloß deswegen auf den ersten Theil derselben, der sich auf die Angelegenheit im Allgemeinen bezieht, nicht geantwortet habe, weil ich desfalls auf Instruktionen von meiner Regierung warte; alles Persönliche ist dagegen brantwortet.

Ich wiederhole ꝛc.

Joaquim d'Anduaga.

Paris, den 8. Juny.

Gestern wurde in der Deputirten-Kammer die Untersuchung der Wahlen fortgesetzt. Der

Siegelbewahrer und der Minister des Innern, so wie der Finanzminister, waren wieder zugegen. Der Bericht-Erstatter des ersten Bureau, Herr Duhamel, berichtete über eine Protestation mehrerer Wähler der Bezirke von Chatillon und Semur (Goldküste), welche die Wahl des Herrn Canmartin's nicht gelten lassen wollen, weil 5 Männer gestimmt hätten, die nicht dazu berechtigt gewesen. Die Opposition suchte die angetastete Wahl auf alle mögliche Weise aufrecht zu erhalten; am Ende gieng aber doch ein Vorschlag des Hrn. Labourdonnaye durch, daß das Bureau nähere Erkundigungen über die Wahl in dem obengenannten Bezirk einziehen und dann weiter Bericht erstatten sollte. Man gieng um 6 Uhr auseinander. Morgen werden die Vicepräsidenten und Sekretaire erwählt.

Se. Majestät haben gestern die Messe in den Zimmern gehört und den Morgen für sich allein in ihrem Kabinet gearbeitet. Um 11 Uhr hatte der Schiffskapitain, Kommandant und Administrator der Kolonie am Senegal, Herr Le Cou, eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät.

Laut Beschluß vom 15. Mai hat die Special-Vellations-Kommission des Französischen Guyana auf Konfiskation des in jener Kolonie ausgerüsteten Fahrzeugs Neptun erkannt, weil es die Gesetze über den Sklavenhandel übertreten. Aehnlicher Fall ist vor den Gerichten auf Martinique vorgekommen, indem die Königl. Corvette Sappho, die zur der Französischen Station bei den Antillen gehört, ein Negerschiff, die Goelette Aurore, gekapert hat. Dieses Fahrzeug wollte auf der Insel landen, wurde aber von Felucken verjagt, welche die Küste zu bewachen haben, und segelte nach der Insel Cuba zu. Es wurde von der Sappho angehalten, befand sich aber in einem so kläglichen Zustande, daß man es nach 4 Tagen, nachdem man es genommen, versenkte. Die Mannschaft, so wie die als Ladung darauf befindlichen Neger nahm die Sappho an Bord.

Vorgestern erschien eine Polizei-Verordnung über die bei den Fronleichnams-Processionen zu nehmenden Maaßregeln.

Herr Duperreux, Maire-Intendant der 5ten Division, hat Hrn. Dominot, Grafen von Ham, zum Nachfolger erhalten, der bisher Intendant der 20sten Division, der bisher Ingenieur gebrauchen von dieser Division. Die Zeitungen drucken il est mis en disponibilité den Ausdruck. Die Zahl der Beamten, die auf solche Weise disponibel gemacht werden, nimmt mit jedem Tage zu.

Gegen das Schreiben, worin Hr. Benjamin Constant gesagt, mehrere verkleidete Militairs hätten am 31. July 1821 einen Mord-Anschlag auf mehrere Mitglieder der Deputirten-Kammer gemacht, ließ der Marquis de Forbin des Issarts vorgestern ein anderes in die Quotidienne und in den Drapeau blanc einrücken. Für dieses forderte Herr Constant Satisfaktion und beide Herren begaben sich in einen Steinbruch in der Nähe des Boulogner-Holzes. Den Marquis de Forbin begleitete General de Bethisy und der Lieutenant in der Leibgarde, Hr. de Champoin, Hrn. B. Constant der General Sebastiani und Hr. de Girardin. Man stellte oder vielmehr man setzte sich (weil Hr. Constant nicht gut gehen kann,) 10 Schritt von einander und die Gegner drückten auf ein gegebenes Zeichen ihre Pistolen los. Sie fehlten, schossen zum zweitenmale, fehlten wieder und wollten den dritten Gang thun, aber die Zeugen gaben es nicht zu. Es ist unmöglich, sagen mehrere Blätter, mehr Muth, Kaltblütigkeit und Loyalität zu beweisen, als die beiden Deputirten an den Tag legten. Darauf hat nun Herr Fournier-Verneuil im Courier français von neuem das Wort für den Hrn. Benjamin Constants Behauptung genommen. Er sagt: Vier betrunkene Officiers mit Schnauzbärten hätten das Komplott, mehrere Mitglieder der Kammer ums Leben bringen zu wollen, im Caffee Foy in der Nacht vom 1sten zum 2ten Juny laut ausgesprochen, und P... Oberstlieutenant in der Kavallerie, Hr. de C., der Sohn eines Pairs, und ein Advokat, den er im Nothfall wieder auffinden könne, wären dabei zugegen gewesen. Der Plan, Hrn Chauvelin zu ermorden, sey in seiner Gegenwart im Arbeitszimmer eines Pariser Notars am 1sten Juny um 2 Uhr ausgesprochen worden und er habe Hrn. Mechin davon in Kenntniß gesetzt, damit er Hrn. Chauvelin warnen solle. Was die Scene am 3. Juny selbst anlange, so könne man Alles, was daran sey, aus einem Schreiben ersehen, das damals Hr. Verneilh de Puyrazeau an den Siegelbewahrer, Hrn. de Serre, sandte, und worin die Individuen, welche das Ganze leiteten, namentlich angegeben sind. Auch Hr. Flangeranes, gegenwärtig Maitre de requêtes, und Hr. Notar Gillet in Paris könnten nähere Auskunft ertheilen, wenn es dessen

bedürfte. Herr Forbin des Issarts möge nun Hrn. Constant von der Tribüne herab und wo er sonst wolle, bekämpfen, er werde dem ungeachtet nie beweisen können, daß die Phrase, welche letzterer in seinem Schreiben gebraucht hat, nicht vollkommen wahr sey. Auch gegen diese Erklärung ist schon eine öffentliche Gegen-Erklärung von Hrn. Gillet erschienen. Er hat Hrn. Fournier-Verneuil nicht ermächtigt, sich auf ihn zu berufen, hat überhaupt keine Nachweisungen an irgend Jemand, er sey wer er wolle, gegeben, und das Arbeitszimmer eines Notars, von dem Hr. Fournier-V. spricht, sey nicht das seinige gewesen.

Am 3ten dieses gieng ein außerordentlicher Kourier von Madrid durch Bourdeaux. Er hatte die Hauptstadt am 31. Mai verlassen, und damals war dort alles vollkommen ruhig.

Dem Vernehmen nach wird das Budget und das Douanen-Gesetz, auf welches der Handelsstand, wie der Landmann, so gespannt ist, unverzüglich der Deputirten-Kammer vorgelegt werden.

Madrid, den 2. Juny.

Der Kommandant der 6ten Militair-Division hat seine Berichte an die Regierung gesandt, woraus hervorgeht, daß die Factionisten in Katalonien sämmtlich zu Paaren getrieben sind. Nachdem sie zu Terrega geschlagen waren, zog sich die Bande des Trappisten-Mönchs nach Cervera hin, wo eine große Anzahl von Insurgenten vereinigt war. Die konstitutionellen Truppen griffen sie dort an, tödteten viele derselben und nahmen die Stadt mit Gewalt ein. Das Gefecht währte über sechszehn Stunden. Das Bataillon von Asturien hat seinen Chef in diesem Gefechte durch eine Flintenkugel verloren. Die Faction in Katalonien kann als ganz vernichtet angesehen werden, da selbst die Junta der Factionisten in die Hände des General-Kommandanten gerathen ist.

Die Ruhestörer in Gallizien haben am 14. Mai eine Schlappe bekommen, von der sie sich wol kaum wieder erholen werden. In dem Treffen von Orense fanden über 200 ihren Tod in den Wellen des Minho und über 300 fielen durchs Schwerdt. Ueber 4 Stunden dauerte der Donner des Geschützes.

Eine Abtheilung von 8 Soldaten des Infanterie Regiments Navarra, welche durch die Stadt Orihuela zog, wurde von den Einwohnern angegriffen und der Officier derselben getödtet. Der Oberst, alle Officiere und Soldaten haben dieserwegen eine Bittschrift an die Cortes gesandt, worin sie Ahndung dieses gesetzwidrigen Verfahrens verlangen. Der Deputirte Rico unterstützte den Vorschlag und schilderte die bösen Gesinnungen, welche in der Stadt Orihuela herrschten und größtentheils von den dortigen Dominikaner-Mönchen herrührten. Er trug darauf an, das Kloster der Dominikaner zu Orihuela zu schließen und eingehen zu lassen.

Der bekannte Französische General Berton befindet sich jetzt in der Gegend von Hermani in einem Landhause, wo ihm am 25. Mai mehrere Französische emigrirte Officiere einen langen Besuch abstatteten. Da der General aber jetzt sehr besorgt ist, in die Hände irgend einer Bande Factionisten zu fallen, so wird er sich entweder nach Tolosa oder Vittoria begeben.

Aus dem Haag, vom 11. Juny.

Der neu geborne Prinz war in diesen Tagen sehr unpäßlich; die letzten Nachrichten lauten günstiger.

Der Prinz von Oranien ist gestern Abend hier angekommen. Der König wird heute erwartet und die Königin am 14ten. Prinz Friedrich ist nach Koblenz gereiset, wird aber bis zum 18ten in Amsterdam zurück erwartet.

Die zweite Kammer wird heute über die Veränderungen im 32sten §. des Gesetzes vom 12. März 1818 berathschlagen, der zufolge die Heeringsfischer nach dem nämlichen Hafen zurückkehren sollen, von dem sie ausgelangen sind.

In Amsterdam sind die niederländischen Staats-Papiere wieder etwas gestiegen; doch fallen dort, wie in Rotterdam, die Kornpreise fortwährend, und dabei fordert man mehr und mehr Miethe für die Kornböden.

Die Hitze ist hier fast unerträglich; sie dauert schon seit mehreren Wochen, und die Aerzte beschreiben ihr die vielen jetzt herrschenden Krankheiten zu.

München, den 4. Juni.

Als Se. K. H. der Kronprinz im Namen Seines erlauchten Vaters feyerlich die Ständer-Versammlung schloß, sagte er, nachdem der Reichs-Abschied verlesen worden, mit Kraft und Wärme: „Und mir gestattet, da ich das erstemal die Ehre habe, unsern Allerinnigstverehrten König in dieser Versammlung zu vertreten, daß ich laut meine Anhäng-

lichkeit ausspreche an unsere Verfassung, die wir Seiner Liebe und Weisheit verdanken." Diese Worte wurden mit allgemeinem herzlichen Rufe erwiedert: „Es lebe der König!"

Trier, den 10. Juni.

Nachdem die Debatten des Fonkschen Prozesses geschlossen waren, der Präsident des Aßisen-Gerichts sein Resume gemacht und alle Gründe für und wider den Angeklagten zusammengestellt hatte, wurden den Geschwornen nachstehende drei Fragen vorgelegt, die sie, nach zweistündiger Berathung, auf die beigefügte Weise beantworteten. Erste Frage: Ist der Angeklagte P. A. Fonk schuldig, in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Nov. 1816 den W. Cornen freiwillig und mit vorbedachtem Entschlusse ermordet zu haben? Antwort: Mit 7 gegen 5, Ja, der Angeklagte ist schuldig. Zweite Frage: Oder ist der Angeklagte schuldig, sich an diesem, freiwillig und mit vorbedachtem Entschlusse verübten Verbrechen betheiligt zu haben? Antwort: Ja, der Angeklagte ist schuldig, mit allen in der Frage enthaltenen Umständen. Dritte Frage: Oder ist der Angeklagte schuldig, durch Geschenke, Versprechungen, oder andere listige Mittel zu jenem Verbrechen gereizt zu haben? Antwort: Diese Frage ist durch die zweite erledigt.

Auf diese Erklärungen hat der K. Aßisenhof den genannten Kaufmann P. A. Fonk zum Tode und in die Kosten der Procedur verurtheilt.

Mit Ruhe hörte derselbe die Verkündigung des Urtheils an; seine Freunde schlossen ihn in ihre Arme.

Hannover, den 10. Juni.

Vorgestern trafen Se. Durchl., der Herzog August Wilhelm von Braunschweig, in Begleitung des Obersten von Dörnberg, zum Besuche bei Sr. K. H., dem Herzoge von Cambridge, hier ein, haben Sich aber gestern wieder von hier nach Göttingen begeben.

Durch eine declaratorische Königl. Verordnung, datirt Carltonhouse, den 24sten May d. J., haben Se. Maj. über mehrere zweifelhafte Rechtsfragen zu entscheiden geruhet, welche Entscheidungen den Gerichten im Königreiche, mit Ausnahme in den Landestheilen, wo das Preußische Recht beibehalten ist, zur künftigen Richtschnur dienen sollen.

Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Kabinets-Ministerii soll die bisherige provisorische Grundsteuer auch für das Jahr, vom 1. Juli 1822 bis 1823, noch fortbestehen, weil die Verhandlungen einer neuen allgemeinen Grundsteuer bisher noch nicht beendiget worden sind.

Die Herzogl. Oldenburgische Regierung hat eine Prämie von 500 Rthlrn. Gold auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, welcher einen Raubmord an den Strumpfwirker Grothus am 25. Mai in dem Oldenburgischen Amte Westerstede begangen.

Schreiben aus Ludwigslust, vom 11. Juni.

Gestern um 1 Uhr erfolgte hier unter frohem Jubel der feierliche Einzug der hohen Neuvermählten, unsers Erbgroßherzogs und seiner erlauchten Gemahlin. Abends um 7 Uhr wurden Hochdieselben durch die unerwartete Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen auf das Frohefte überrascht.

Schwerin, den 12. Juni.

Am 15ten dieses erwarten wir die Ankunft unsers geliebten Erbgroßherzogs Paul und Seiner Gemahlin Alexandrine KK. HH. Alles macht Anstalten, um seine Freude an den Tag zu legen. Der ganze Hof wird in Galla versammelt seyn und nach gehaltener Präsentation und Cour an drei Tafeln gespeiset werden. Am folgenden Tage, den 16ten, Vormittags feierlicher Gottesdienst in der Domkirche, dann auf Großherzogl. Schlosse große Mittagstafel en galla und Abends Hof-Ball. Den 17. Juni Mittags-Tafel auf Großherzogl. Palais und Abends Kour und Assemblee im Erbgroßherzogl. Palais. Den 18. Juni Mittags-Tafel im Palais Sr. K. H. des Erbgroßherzogs und Abends desselben Tages werden die Einzugs-Feierlichkeiten mit einem großen Bal pare im Schauspielhause beschlossen werden.

Hamburg, den 14. Juni.

Zu den Sehenswürdigkeiten, denen Se. K. H., der Kronprinz von Schweden, während Seines hiesigen Aufenthalts seine Aufmerksamkeit widmete, gehört auch das reiche Rödingsche Museum. Se. K. H. brachten am Mittewochen beinahe zwei Stunden mit großer Theilnahme dort zu und ließen dem unermüdeten Sammlerfleiße, wie den Einsichten des Besitzers verdiente Gerechtigkeit wiederfahren.

Stockholm, den 7. Juni.

Se. Maj. der König haben verflossene Nacht in der Königl. Burg auf Ladugårdsgärde zugebracht.

und sind gestern in die Hauptstadt zurückgekommen.

Zwei ausgezeichnete Schweden, Prof. Berzelius und Commerzrath Zenius, Mitglied der Gesetz-Komitte, haben eine Reise nach Carlsbad angetreten.

Der Probst, Graf Schwerin, hat eine Schrift unter dem Titel: „Ueber Reichstage im allgemeinen und einige beim nächsten Reichstage zu behandelnde Gegenstände," herausgegeben.

Nachrichten aus Finnland zufolge, ist die Stadt Uleåborg am 23sten März größtentheils das Opfer einer Feuersbrunst geworden.

Se. K. Maj. haben erlaubt, daß Bourgogner Wein, welcher bisher zur Einfuhr verboten war, künftig gegen Erlegung der für andere Französische Weine bestimmten Zoll-Abgabe eingeführt werden darf.

Im Mai-Monat haben 77 größere und 54 kleinere Fahrzeuge den Kanal bei Söder-Telge paßirt.

Der Werth der im Jahre 1820 ins Ausland ausgeführten Waaren betrug: von Stockholm aus 2 Mill. 185105 Rthlr. 22 ßl., von Gothenburg aus 1 Mill. 176765 Rthlr. 22 ßl.; aus allen andern Schwedisch. zusammen 4 Mill. 261670 Rthlr. Hamb. Bco.

Kopenhagen, den 11. Juni.

Gestern geruheten Se. Majestät, den Hosenband-Orden entgegen zu nehmen, welcher Höchstihnen durch die dazu ernannten Königl. Großbrittannischen Kommissaire, den beim hiesigen Hofe accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. Forster, und durch Sir George Nayler, erster Wappenkönig des Hosenband-Ordens, überreicht wurde. Die beiden Kommissaire waren mit Gefolge von des Gesandten Hotel in Königlichen Equipagen abgeholt worden. Se. Majestät waren von den Königlichen Prinzen, den Staatsministern, dem Ober-Hofmarschall, den Ober-Kammerjunkern, den Kommandeuren der Königlichen Garde zu Pferde und zu Fuß, so wie von den Chefs der beiden Generalstäbe, umgeben. Die K. Großbritt. Kommissaire wurden von dem Ober-Ceremonienmeister in den Vorgemächern empfangen und zur Audienz eingeführt.

Nachdem Se. K. H., der Kronprinz von Schweden, über den Belt gesegelt war, überreichten Sie dem Führer des Schiffs, dem Kapitain Bruhn, eine goldene Dose und ließen die Matrosen reichlich beschenken.

Die Englische Fregatte Owen Glendower ist diesen Nachmittag mit dem ganzen Personale wieder unter Segel gegangen.

Wien, den 31. Mai.

Am 28. Mai, früh Morgens, haben Se. K. H., der Prinz Friedrich August von Sachsen, mit Ihrer Gemahlin, der Erzherzogin Maria Caroline K. H., nach einer fünfmonatlichen Anwesenheit hieselbst die Rückreise nach Dresden angetreten.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Kaiserl. Königl. Bothschaftsrath am Königl. Hofe zu London, v. Neumann, und dem Kaiserl. Königl. Legationsrath am Königl. Hofe zu Berlin, Freiherrn von Werner, zum Beweise der Zufriedenheit mit ihrer Dienstleistung das Kleinkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen geruhet.

Fürst Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, Kanonikus, ist hier von Bamberg, und Graf von Stroganoff, General Adjutant des Kaisers von Rußland, von Venedig angekommen.

In der Buckowine wurde am 9. Mai an mehrern Orten eine heftige Erderschütterung verspürt.

Batavia, den 12. Januar.

Am 25. Oktober 1821 ist im Namen der Regierung feierlich von der Insel Billiton Besitz genommen, und die Niederländische Flagge daselbst aufgezogen worden. Zu diesem Ende war, nach der Eroberung von Palembang, eine Expedition unter dem Befehl von Pangerang Sartief Mahomed nach Billiton abgegangen, dem sich die Häupter jener Insel willig unterwarfen und der Niederländischen Regierung Treue schworen. Durch die Unterwerfung dieser Insel wird unser Handel in den hiesigen Gewässern sehr an Sicherheit gewinnen, da allen Seeräubereien dadurch Einhalt gethan ist.

Göttingen, den 4. Juny.

Am heutigen Tage, dem Gedächtniß des höchstseligen Königs Georg III. geweihten Täge, erfolgte hier in dem Universitäts-Auditorio unter dem Geläute der Glocken die feierliche Bestimmung der Preise für diejenigen der hiesigen Studirenden, welche an den von den verschiedenen Fakultäten ausgesetzten Preis-Aufgaben des vergangenen Jahrs gearbeitet. Die Menge und der Gehalt der eingereichten Ausarbeitungen gab den zahlreich versammelten Zuhörern einen redenden Beweis, daß unsere Georgia Augusta

nicht allein in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht mit jedem Jahre zugenommen.

Ein anderes nicht minder erfreuliches Ereigniß erhöhete die Festlichkeit des Tages. Der hiesige Hofrath und Leibmedicus, Dr. Stromeyer, feierte an demselben Tage seinen 72jährigen Geburtstag und sein 50jähriges Doctor-Jubileum.

Die Jahres-Sitzung der hiesigen Bibel-Gesellschaft schloß die Feier des Tages.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wie dem hiesigen Kaufmann dritter Gilde Afonasfy Bokownew, ein Proclama ad convocandos creditores seines Sohnes Iwan Bokownew, zur Ausmittelung dessen Schuldenwesens nachgegeben worden. In Folge dessen werden hiemittelst alle und jede, die an besagten Iwan Bokownew, oder an dessen Vater, den hiesigen Kaufmann Afonasfy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn, aus Rechnungen, Handelsgeschäften, Schuldverschreibungen oder sonst aus irgend einem Grunde Anforderungen zu haben vermeinen, sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen in zwiefachen Eingaben und unter Beifügung gehörig beglaubigter Belege bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt binnen sechs Monaten a Dato, spätestens bis zum 8. Decbr. d. J. zu melden, indem nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit irgend einem Anspruche an mehrerwähnten Iwan Bokownew oder an dessen Vater, den Kaufmann dritter Gilde, Afonasfy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn zugelassen und berücksichtigt werden wird, als wornach sich jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 8. Juny 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbinder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, kelehre des von ihm mit dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Johann Friedrich Frank, unter dem 1. Oktober 1821 abgeschlossenen und am 22. December 1821 dem Hofgerichtlichen Korrsborations-Buche sub No. 213 einverleibten Kauf-Kontrakts, das letzterm eigenthümlich gehörig gewesene, allhier im ersten Stadttheil unter der No. 41, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, nachdem selbiges als früher zum Nachlaß des Herrn Polizei-Sekretairs und Titulair-Raths Struß gehörig, durch den zwischen seinen Erben am 14. Juny 1821 abgeschlossenen und mittelst Resolution Es. Edl. Rathes vom 21. September v. J., sub No. 1024 bestätigten Erb-Transakts, sein, des Buchbinder-Meisters Frank, Eigenthum geworden, für den Kaufschilling von 6700 Rbln. B. A. erstanden, und zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht, auch selbiges bewilligt worden, — In Folge dessen werden nun alle diejenigen, die an das obbemeldete Wohnhaus und dessen Appertinentien ohne Ausnahme Ansprüche, oder wider vorerwähnten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemittelst gemäß dem §. 7. Tit. II. Lobr. III der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 27. July 1823, damit zu melden und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, das mehrgedachte Wohnhaus nebst allen Appertinentien als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15 Juny 1822.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt: 3
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß bei dem bevorstehenden Durchmarsch der Kaiserl. Garden keine Häuser, außer denjenigen, die nach §. 13 der Allerhöchst bestätigten Statuten der Kaiserl. Universität zu Dorpat ausgenommen sind, von Einquartirung befreit werden können; daher denn die hiesigen Hausbesitzer die erforderlichen Maaßregeln zur Bequartirung des ihnen von hieraus zugesandten Militairs zeitig zu treffen haben werden. Entschuldigungen, daß Häuser vermiethet sind, können nicht angenommen werden, indem jeder Hausbesitzer in diesem Fall verbindlich ist, seine ihm aufgelegte Einquartirung wenigstens anderweitig auszumiethen, und nur auf diese Art es möglich wird, Beeinträchtigungen der ärmern Klasse von Hausbesitzern vorzubeugen. Dorpat, Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 16. Juny 1822 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
B. Wilde, Secr.

Auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Livl. Gouvernements-Regierung bringt diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung andurch zur Wissenschaft: daß der alljährliche in Dorpat am 29sten Juny d. J. stattfindende Peter-Pauli-Markt wegen des bevorstehenden Durchmarsches der Kaiserl Garden für dieses Jahr auf den 17. July d. J. verlegt worden ist. Dorpat, den 16. Juny 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinscki.
Sekretair Ph. Wilde.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: wie der vormalige Haarhoffsche Arrendator und nachherige hiesige Einwohner, Herr

Christoph Strityky, mit Hinterlassung eines am 2ten July 1801, dem Pfand- und Korroborationsbuch der Stadt Dorpat einverleibten Testamentes gestorben, weshalb denn alle und jede, welche wider dasselbe Einwendungen oder Erbansprüche auf den Nachlaß machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst peremtorie aufgefordert werden, sich damit bei Em. Edl. Rath mittelst zwiefacher Eingaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 21. July 1823, zu melden und ihre Gerechtsame an- und auszuführen. Desgleichen werden auch alle und jede, die sonst an den besagten Nachlaß des Christoph Strityky Anforderungen haben sollten, gleichfalls sub poena praeclusi angewiesen, sich mit diesen mittelst doppelter Eingaben und unter Anschluß beglaubigter Belege binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 9. Decbr. d. J., gehörig anzugeben, und soll nach Ablauf der beiden resp. Präklusions-Fristen auch Niemand weiter mit einem Zuspruch noch gehört, sondern solcher für präkludirt erachtet und das Eingangs erwähnte Testament bei voller Kraft erhalten werden, wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat. Dorpat Rathhaus, am 9. Juny 1822. 2

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Waarenlager in der bisherigen Bude am Markt unter dem Meyerschen Hause, jetzt nach meinem eigenen Hause, neben dem alten Universitätshause verlegt habe, und daß ich mehrere Waaren, um selbige aufzuräumen, zu sehr billigen und herabgesetzten Preisen verkaufen werde.
G. M. Berner. 3

Sollten Eltern wünschen ihre Kinder hier in Reval auf der Schule im Gymnasium gehen zu lassen; so zeige ich hiemittelst an, daß ich die Pension mit dem Schulgelde — außer Privat-Unterricht — für 550 Rbl. B. A. jährlich annehme; wofür Knaben und Töchter Logis, Beköstigung, Betten, Wäsche und gute Aufsicht haben. 3
F. A. Intelmann, Makler in Reval.

Von der in St. Petersburg Allerhöchst verordneten Committät zur Leitung der Geschäfte bei Verloosung der Gräflich Golowinschen Güter ist an Se. Excellenz, den das Civilfach in den Ostsee-Provinzen verwaltenden Livl. Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, eine Anzahl Lotterie-Billette zur Vertheilung gesandt worden; und können diejenigen, welche Loose zu der gedachten Lotterie zu haben wünschen, solche von dem in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga angestellten Hofrath von Doppelmair gegen Zahlung von 50 Rbln. B. A. für jedes Billet erhalten. 1

Die Vorsteher der alten Musse laden die Gesellschaft ein, sich am 20. Junius d. J., Nachmittags um 5 Uhr, im untern Saale des in der Stadt belegenen Mussenhauses, zur Wahl neuer Vorsteher und zur Revision der von den abgehenden Vorstehern abzulegenden Rechnungen über ihre Verwaltung und über Einnahme und Ausgabe der Mussenkasse zahlreichst einzufinden. 1

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Sehr gutes Moskowisches Mehl und verschiedene Mineral-Wasser, als Seidlitzer, Karlsbader, Pyrmonter und Selterwasser, ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 3

Kaufgesuch.

Einen sehr annehmbaren Preis kann ich für zwei hundert und funfzig bis sechszig Fuß Branntwein halb Brand- in Silber, nach Pleskow mit den Fastagen zu liefern, zahlen. Wer eine solche Quantität Branntwein zu verkaufen willens ist, gebe mir gefälligst Nachricht. D. F. Müller. 3

Zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitäts-Gebaude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen und am 1. July zu beziehen. Liebhaber melden sich bei dem dortigen Haus-Aufseher Schwan. 2

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, am Markte gelegen, ist im untern Stock eine Wohnung von drei guten, heizbaren Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gegen Ende des Julius zu beziehen. 2
Oldekop.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*82½*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*82¼*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*85*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*65*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Commissionair Leichthammer, kommt von Riga, logirt bei Baumgärten; Hr. David Jakobson, kommt von Mitau, Frau Baronin v. Rosen, kommt vom Lande, logiren bei Pensa.

Dörptsche Zeitung.

№. 50.

Mittwoch, den 21. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 11. Juni.

Die große Deputation der Pairs-Kammer hatte gestern 8 Uhr die Ehre, dem König die Adresse dieser Kammer, als Antwort auf die Rede Sr. Maj., zu überreichen. Der Monarch erwiederte: „Ich bin gerührt von den Gesinnungen, welche die Pairskammer Mir zu erkennen giebt. Der Eifer, mit welchem sie Meinem Aufruf entsprochen und die Uebereinstimmung, welche bei ihren Berathschlagungen herrschte, sind Mir sehr angenehm gewesen. Durch dieses gemeinschaftliche Handeln wird es uns gelingen, die Anstrengungen der Uebelwollenden zu ersticken; Anstrengungen, die stets vergeblich seyn werden. Seit der Eröffnung der Kammern habe Ich Nachrichten erhalten, daß der Friede im Orient nicht gestöhrt werden wird, und Ich freue Mich sehr, sie davon in Kenntniß setzen zu können.

Der Tagesordnung gemäß, beschäftigte man sich gestern in der Deputirten-Kammer mit Ernennung der Vice-Präsidenten. Die Wahl fiel auf die HH. v. Bonald, v. Vaublanc, von la Bourdonnaye und Chabrol von Crousol, Hr. Delacroix-Frainville, Präsident von Alters wegen, las die Verordnung des Königs vor, wodurch Hr. Ravez zum Präsidenten für die Seßion von 1822 ernannt wird. Die HH. von Bethizy, Cornet d'Incourt, von Kergorlay und von Castelbajac wurden zu Secretairen erwählt. Hierauf ersuchte Hr. Delacroix-Frainville den Herrn Präsidenten und die HH. Secretaire ihre Plätze einzunehmen. Herr Ravez hielt eine Rede und schlug dann vor, sich in den Bureau's zu versammeln, um die Mitglieder zu ernennen, welche sich mit Abfassung des Adressen-Entwurfs zur Antwort auf die Rede des Königs zu befassen haben sollten. Ungeachtet die linke Seite und besonders Hr. B. Constant sich gegen diesen Vorschlag auflehnte, weil er nicht, dem Reglement zufolge, den Tag vorher angekündigt war, wurde er doch durch Stimmenmehrheit angenommen und folgende Mitglieder zu Commissarien ernannt, um die Adresse abzufassen: die HH. v. Bonald, Breuet, Clausel de Coussergues, Graf Sallaberry, von Frenilly, Hocquart, Meynard und Josse Beauvoir.

Gestern empfieng der König den Grafen Carl

d'Antichamp, Gene all eutenant und Kommandanten der Militair Di ision von Bordeaux, in einer Privat-Audienz.

Um 2 Uhr kündigten 51 Kanonenschüsse die Ankunft Sr. Majestät in dem Hotel der Invaliden an. Der Marquis de Latour-Maubourg, Gouverneur derselben, überreichte dem Könige die Schlüssel des Hotels auf einer silbernen Schüssel. Se. Maj. traten ohne ihre Escorte in den Hof, wo sich die Invaliden aller Grade befanden. „Meine Herren, sagte der König, invalide wie Sie, kann Ich wohl Ihren Aufenthaltsort besuchen. Lassen Sie Mir Wein und Brodt bringen." Sogleich überreichte man Sr. Majestät ein Glas mit Officiers-Wein. Doch der König schlug diesen aus und verlangte gewöhnlichen Soldaten-Wein. Der Monarch kostete hierauf von allen Nahrungsmitteln des Militairs, und befahl, daß jedem Soldaten eine Bouteille Wein, außer der gewöhnlichen Ration, gereicht würde. „Es lebe der König!" erscholl es allgemein, als Se. Majestät das Hotel wieder verließen.

Se. Majestät hat den Heirathe-Vertrag des Herrn Grafen Julius von Mornay mit Demoiselle Soult, Tochter des Hrn. Marschalls, Herzog von Dalmatien, unterzeichnet.

Das Handelshaus Petit Pechiel in Dünkirchen hatte über St.-Thomas Briefe aus St. Domingo vom 10ten und 11ten April mit der Nachricht erhalten, daß am 8ten der Beschlag auf die franz. Schiffe aufgehoben, bald darauf aber wieder erneuert worden sei. Der Correspondent von St. Thomas, welcher diese Briefe übermacht hatte, bestätigt die Nachrichten, aber mit der Bemerkung, daß man statt Embargo Sequester verstehen müsse. Bekanntlich haben verschiedene franz. Häuser Niederlassungen auf St. Domingo angelegt, und man darf ohne Uebertreibung ihr Eigenthum auf 40 Millionen schätzen.

Aus Lissabon war die Nachricht angekommen, daß die Cortes mit 84 Stimmen gegen 28 die Zurückgabe von Monte-Video verordnet hätten.

Von Bayonne wird unterm 4. Juni gemeldet, daß der dortige General-Polizei-Commissair, Herr Descalonne, von dort zurückberufen worden sei. Er sowohl, als Hr. v. Villele, Lieutenant des Königs zu St. Jean Pied de Port, hatten Befehl erhalten, sich nach Paris zu verfügen, um, wie man sagte, Aufklärung über die Bewegungen der spanischen Insurgenten an den [illegible] Cruch ga, deren Auslieferung von Spanien eifrig betrieben wird, zu ertheilen.

Das eiserne Dampfschiff ist hier angekommen.

Der Grand v. Spanien, Herzog Jan Carlos, welcher seit einem Jahre zu Bordeaux wohnte, ist am 5ten dieses nach Lyon abgereiset.

Die Quotidienne erzählt von einer Carricatur, welche den Baum der Monarchie vorstellt. Ein rüstiger Gärtner schüttelt ihn, um ihn von den Raupen zu befreien, mit denen schon zum Theil der Boden bedeckt ist. Die Carricatur soll sinnbildlich auf die jetzige häufige Entlassung von Beamten deuten.

Schreiben aus Paris, vom 12. Juny.

Gestern empfingen Se. Majestät die Addresse der Deputirten-Kammer, welche die große Deputation derselben, mit dem Präsidenten an ihrer Spitze, überbrachte, auf dem Throne, umgeben von den Ministern und Großbeamten der Krone. Se. Majestät beantwortete dieselbe mit folgenden Worten:

„Ich bin sehr gerührt von dem Eifer, mit welchem die Departements-Deputirten Meinem Aufruf entsprochen haben; allein noch mehr gehn Mir die Gesinnungen zu Herzen, welche die Kammer Mir zu erkennen giebt. Sie stimmen in allen Punkten mit den Meinigen überein. Durch diese Uebereinstimmung und dieses Zusammenwirken wird es uns gelingen, Frankreichs Wohlfahrt dauernd zu erhalten. Die Kammer kann darauf rechnen, daß Meine Minister in Betreff der Finanzen redlich zu Werke gehn werden, und daß Ich fest entschlossen bin, die Anstrengungen Uebelwollender zu besiegen. Den Frieden, den allgemeinen Frieden, den Heinrich IV. wünschte, werde Ich vielleicht nicht erleben, aber Ich habe die Freude, der Kammer ankündigen zu können, daß die Nachrichten, die Ich erhalten habe, für die Aufrechthaltung des Friedens im Orient sehr günstig lauten und Mich die gänzliche Wiederherstellung der Ruhe hoffen lassen.

Vom 1. July an müssen, laut einer Königl. Verordnung, alle Briefe nach dem Badenschen frankirt werden.

Sechs Artillerie-Kompagnien in Toulouse haben Befehl erhalten, unverzüglich mit ihren Feldstücken nach Bayonne zu marschiren.

In Lille ist der vormalige Becker Francois Prosper Joseph Fontanier gestorben, der sich [illegible] den Vetter von Frankreich" zu nennen

pflegte. Die Echo du Nord begleitet die Anzeige von seinem Ableben mit folgendem Beisatze: „Während sich Se. Majestät der König im Jahr 1815 in Gent aufhielt, begab sich Fontanier dort hin, wußte in die Nähe einiger Beamten des Königs zu kommen und gab ihnen, wie es heißt, Nachrichten von einem Komplott, das gegen Se. Majestät im Werke sey. Nach der Rückkehr des Königs reisete er nach Paris, und wurde auf seinem Wege in mehrern Städten mit solchen Ehrenbezeigungen aufgenommen, daß man jetzt kaum daran glauben kann. Doch war seine Reise nicht fruchtlos, denn er kehrte mit dem Kreuze der Ehrenlegion und einer Anstellung als Bezirks-Einnehmer zurück."

Vorgestern haben sich die hier anwesenden Engländer, unter Vorsitz des hiesigen Großbritannischen Bothschafters, in Galignani's litterarischem Kabinett versammelt und eine Subscription zum Besten der unglücklichen Irländer eröffnet. Der Marquis von Sligo soll allein 2000 Pfund unterzeichnet haben.

Der Polizei-Präfect hat dem Drucker des Courier français, der bisher für die Administration der Gefängnisse druckte, diese Arbeit entzogen.

Die Banquiers, Gebrüder Rothschild, haben angezeigt, daß sie die am 1. July fälligen Neapolitanischen Rentenscheine zu bezahlen bereit sind.

Gestern Nachts, gegen 1 Uhr, ist ein Rechts-Student, Hr. Giner, durch einen Dolchstich in die linke Seite gefährlich verwundet worden. Der Mörder ist nicht bekannt; doch scheint der Mord die Folge einer Privatrache zu seyn, denn Hr. Giner ist nicht beraubt worden.

Perpignan, den 4. Juny.

Am 1sten dieses sind 67 Personen in dem Lazareth von Perthuis angekommen, um dort ihre Quarantaine zu halten. Unter ihnen befand sich die Wittwe des bekannten Generals Lacy. Eine Ehrenwache von 300 Mann der Miliz von Figueras eskortirte sie bis zum Schlagbaum des Kordons. Aus Ergebenheit gegen die Generalin überschritten diese Milizen die Gränze. Der Kommandant von Bellegarde bemerkte ihnen aber sogleich, daß er keinen fremden bewaffneten Trupp auf Französischem Boden dulden könne, worauf sie sich denn auch bald zurückzogen. Diese Milizen haben eine vorzügliche Haltung.

Madrid, den 2. Juny.

Gestern sind die Herren Beecilia und Marsizum Präsidenten und Vice-Präsidenten der Cortes für diesen Monat erwählt worden.

Zwei und zwanzig Kapuciner, welche zu Cervera auf die konstitutionellen Truppen geschossen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt und drei andre auf der Stelle erschossen worden, weil man sie auf der Flucht aus ihrem Gefängniß, mit den Waffen in der Hand, ergriffen hat.

Nachrichten aus Katalonien zufolge, dauern die Frevel der Insurgentenbanden dort noch immer fort. Die Geistlichkeit soll sich vorzüglich thätig zeigen, um diesen Geist der Unruhe zu erhalten. Coruña, Orense und Tuy sind noch nichts weniger als ruhig, und man fürchtete in ersterer Stadt einen allgemeinen Aufstand in Gallizien. Der Militair-Gouverneur hat deshalb um 3000 Mann Hülfstruppen angesucht.

Man hat hier Briefe aus Gibraltar, denen zufolge man daselbst 100000 Piaster zu einer im südlichen Spanien zu organisirenden Empörung von Madrid erhalten haben will. Auch sollen dort auf Bestellung Uniformen für die sogenannte Glaubens-Armee verfertigt werden.

Madrid, den 5. Juni.

Der Sohn des Infanten Don Francisco de Paula hat von Sr. Majestät den Titel eines Herzogs von Cadix erhalten.

Das Bataillon vom Regiment Ferdinand VII., welches vor einigen Tagen von hier abgieng, ist zwischen Guadalaxara und Brihuega durch ein Corps Partheigänger angegriffen worden, welches ihm viele Leute verwundet hat; drei Wagen mit schwer Verwundeten sind hier angekommen.

Zu Orihuela ist die Stimmung der Gemüther noch sehr in Gährung.

In der Gegend von Caceres in Estremadura hat ein Partheigänger mit seiner Bande den Versuch gemacht, die Stadt Truzillo zu überrumpeln und den dortigen Constitutionsstein umzuwerfen. Die Wachsamkeit der Behörden hat dieses jedoch vereitelt.

Ein Mönch, Namens Anton, macht den konstitutionellen Truppen in Catalonien am meisten zu schaffen. Mit seiner Bande von 800 Mann hat er fast alle aus dem Felde geschlagen, so daß sein Name der Schrecken jener Gegenden geworden ist.

Mailand, den 3. Juni.

Dem Vernehmen nach werden wir das Glück

haben, noch in diesem Jahre JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin bei uns zu sehen. Bis dahin wird auch Se. K. H., der Erzherzog Rainer, noch als Vicekönig bei uns bleiben. Man spricht davon, daß bei dem im nächsten Herbst zu Florenz abzuhaltenden Kongreß auch in Hinsicht der Regierung einiger italienischer Staaten manche Veränderung beliebt werden dürfte.

Se. Durchlaucht, der Herzog von Nassau, sind am 28. v. M. von Wien hier eingetroffen.

Am 3ten dieses ist Ihre K. H., die Erzherzogin Vicekönigin, von einer gesunden Prinzessin entbunden worden.

Aus dem Haag, vom 15. Juny.

Die Königin, die Prinzessin Mariane und der Prinz Friedrich trafen vorgestern hier ein; Höchst- und Hochdieselben, so wie der König, gehen übermorgen nach Amsterdam.

Die Prinzessin Friedrich von Preußen wird schwerlich dies Jahr die Seebäder gebrauchen; dagegen heißt es, daß der König von Würtemberg in dieser Absicht hieher kommen, aber das strengste Incognito beobachten werde.

Das Gesetz, welches den Heerings-Jägern erlaubt, nach der Elbe und Weser zu gehen, wird wahrscheinlich heute in der ersten Kammer passiren.

Die zweite Kammer ist jetzt sehr oft versammelt, um die Geschäfte zu beendigen. Das Gesetz über die Abgaben auf Zucker und Wein wird am Freitage discutirt werden. Vorgestern wurde ein neuer Gesetz-Entwurf über die Ein- und Ausfuhr-, so wie Transito-Rechte und Schiffstonnen-Gelder, vorgelegt. Die Sectionen hatten einige Bemerkungen darüber gemacht.

Alle unsere politischen Nachrichten lauten friedlich.

Ein durch Brüssel von St. Petersburg gehender Englischer Kourier soll die Nachricht von der Sendung des Herrn von Tatitscheff nach Wien überbringen.

Die heutige Staats-Courant enthält das Ceremoniel der am 18ten dieses in der neuen Kirche zu Amsterdam statt findenden Taufe des neugebornen Prinzen.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hat Hr. von der Straeten eine Petition gegen die Beschränkung der Preßfreiheit eingereicht.

Gestern ward hier der zweite Geburtstag des Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, dritten Sohns des Prinzen von Oranien feierlichst begangen.

Fünf Studenten der Universität zu Löwen badeten sich kürzlich in der Dyle und ertranken sämmtlich, indem einer den andern retten wollte.

Zu Gent wird jetzt ein lebendiges 5jähriges Pferd von 30 Zoll Höhe gezeigt.

Dresden, den 10. Juny.

Am 8ten stattete der Herzog von Cumberland und Höchstdero Frau Gemahlin KK. HH., bei ihrer Durchreise von Berlin nach Karlsbad, Ihren Majestäten dem Könige und der Königin einen Besuch ab.

Die Zahl der Durchreisenden nach Böhmens und Schlesiens Heilquellen ist dies Jahr wieder sehr bedeutend; auch bleiben viele Fremde hier, um den Struveschen Karlsbader Brunnen und die Reize unserer Natur- und Kunst-Schönheiten zu genießen.

Se. Majestät der König von Preußen haben den Consul und Ritter Johann Lembke in Dresden, zum Geheimen-Commerzienrath zu ernennen allergnädigst geruhet.

Wir erwarten diesen Sommer den Sohn unsers unvergeßlichen Kapellmeisters Naumann zurück, der als Mineralog seit 1821 eine Reise in Norwegen und Schweden machte, mit der er, so wohl in Hinsicht der wissenschaftlichen Ausbeute, als des Genusses und der Belehrung, welche ihm die Kenntniß dieser beiden Länder gewährte, höchst zufrieden ist. Noch in einem seiner neuesten Briefe schrieb er: Es ist eine Freude, in Schweden zu leben, wo man das jetzt so seltene Schauspiel genießt, ein ganzes Volk von enthusiastischer Liebe für seinen Regenten glühen zu sehen. Diese allgemeine Verehrung, die fast an Anbetung gränzt, spricht sich in allen Ständen gleichmäßig aus, und in der That verdient es Karl Johann durch seinen Vatersinn, der alle Trennung und Partheiung zu entfernen versteht ꝛc.

Ludwigslust, den 11. Juny.

Gestern Mittag um 12 Uhr war die für Ludwigslust so erfreuliche Stunde erschienen, in welcher Se. Königl. Hoheit, unser verehrter Erbgroßherzog Paul, mit seiner erlauchten Gemahlin unter dem Festgeläute der Glocken und beim Donner der Kanonen ihren Einzug hielten. Unter dem Vorritt Grabower und Ludwigslustter Bürgergarden ward das hohe Paar in einer vor dem Alexandrinen-Platze aus Laubwerk aufgeführten Ehrenpforte, deren Plan und Ausführung gleich gelungen, vom Hrn. Hofmei-

ster Barka beschafft war, mit einer kurzen Anrede vom Hrn. Pastor Walter, unter Begleitung der hiesigen Herren Schullehrer empfangen. Hiernächst legte die dort in Schäfertracht aufgestellte Schuljugend die Gefühle ihrer kindlichen Verehrung durch Ueberreichung von Blumen ꝛc. an den Tag. Die von dort aufgestellten Bürger begleiteten den Zug. Gegen das Ende der Schloßstraße, deren Ketten mit Fichtenzweigen dekorirt waren, stand in der Nähe des Hotels de Weimar eine durch Leinewand verkleidete, im antiken großen Styl aufgeführte Ehrenpforte, in welcher der Hr. Oberhofprediger Passow, umgeben von der Geistlichkeit und den Ortsbehörden, das hohe Fürstliche Paar in einer Rede bewillkommte, und worauf aus einer Anzahl von 16, als Rosenmädchen gekleideten, erwachsenen jungen Mädchen sich zwei dem hohen Paare näherten, indem die eine Worte freundlichen Empfanges sprach und die andere auf einem Kissen ein Gedicht überreichte. Musik-Chöre waren auf und bei den Ehrenpforten placirt. Von der zweiten Ehrenpforte bis zur Schloßbrücke war ein Detaschement der Grenadier-Garde zu beiden Seiten aufgestellt, während das Bataillon auf dem Schloßplatze paradirte. So groß die Freude aller Anwesenden und so groß ihre Zahl auch war, so verdient doch die überall statt gehabte gute Ordnung erwähnt zu werden. Gegen Abend trafen Se. Majestät der König von Preußen hier ein, und so hat denn die Allerdurchlauchtigste Erbgroßherzogin am Tage Ihres Einzugs auch den Vater im neuen Vaterlande wieder gefunden.

Ankündigung wegen Fortsetzung der Zeitung: Der Russische Invalide oder die Kriegs-Zeitung.

Mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Kaiserl. Majestät, hat der Herausgeber des Sohnes des Vaterlandes, Collegienrath Wojeikow, die Verpflichtung übernommen, fortzusetzen die Herausgabe der täglich erscheinenden Zeitung: der Russische Invalide oder die Kriegs-Zeitung. Er hat für nützlich befunden, im Inhalte derselben einige Veränderungen zu treffen, und hierdurch die Ehre, seine verehrten Landsleute zu benachrichtigen, daß in dieser Zeitung folgende Artikel enthalten seyn werden:

1) Allerhöchste Armee-Befehle, für die Land-Armeen und die Flotten; Anzeigen von Allerhöchst ertheiltem Range der Militair- und Civil-Personen, Ritterorden und andern Auszeichnungen und Belohnungen.

Anmerk. Von dieser Zeit an, werden die Allerhöchsten Befehle in keiner andern Zeitung, außer im Invaliden, gedruckt. Der Herausgeber wird sich bemühen, daß die Herren Subscribenten diese so schnell, als nur möglich erhalten.

2) Topographische, statistische und historische Beschreibungen der verschiedenen Theile Rußlands und anderer Mächte, besonders der an Rußland grenzenden; und vorzüglich der in strategetischer Berührung stehenden; Beschreibung von Märschen, Schlachten, Belagerungen und von allem, was zur Erweiterung der Kenntnisse im Militairfache dient.

3) Litterärische Neuigkeiten, d. i. die besten kürzern Gedichte und prosaische Aufsätze.

4) Bibliographie, und eine kurze Auswahl neu erschienener Schriften und Uebersetzungen, besonders solcher, die zum Fache der Taktik, Strategie, Fortefikation und Artillerie gehören.

5) Erfindungen im Felde der Wissenschaften und Künste, besonders in Beziehung auf das Militair.

6) Reisen, d. i. Briefe Russischer Reisender in Rußland und in fremden Ländern; Nachrichten von den neuesten Entdeckungen der Weltumsegler, so wie Bemerkungen über verschiedene Theile Europa's und anderer Welttheile.

7) Interessante Fragmente aus der Geschichte, besonders der vaterländischen, als: Nachrichten über wichtige Begebenheiten, besonders militairische; Biographie berühmter Russischer Heerführer und Krieger. Militair-Anekdoten, die ausgezeichnete Züge von Unerschrockenheit und Großherzigkeit enthalten.

8) Die neuesten inländischen und ausländischen Nachrichten.

9) Wohlthätigkeit.

10) Allerlei Bemerkungen, Correspondenz, Anzeigen ꝛc.

Anmerk. Von Zeit zu Zeit werden beigelegt: Kupferstiche, Landcharten, Pläne von Schlachten, Modelle von verschiedenen militairischen Maschinen und Musikblätter.

Der neue Herausgeber hält sich für glück-

lich, wenn es ihm gelingt, den auf dem Schlachtfelde Verwundeten, die Summen zu erhalten, die zu ihrem Besten, durch Herausgabe dieser Zeitung gewonnen wurden.

Der Herausgeber erhält alle ausländische Zeitungen, Journäle und die neuesten Bücher, und hat Correspondenten in den vorzüglichsten Städten Rußlands und Europa's.

Täglich, außer am Sonntage und den hohen Jahresfesten, wird, wie bisher, ein halber Bogen erscheinen, zuweilen auch mehr. Im Laufe der ersten drei Monate dieses Jahrs, werden täglich ein ganzer Bogen oder zwei Nummern erscheinen, die Allerhöchsten Befehle werden vom 1sten Januar an in dieser Zeitung aufgenommen seyn.

Die erste Nummer erscheint am 20. März d. J. Der Preis eines ganzen Jahres von 153 gedruckten Bogen oder 306 Nummern, ist in St. Petersburg 35 Rbl. B. A. und mit der Versendung in den übrigen Städten des Reichs, 42 Rbl. B. A. Für das halbe Jahr in St. Petersburg (vom 1. Januar bis zum 1. July) 20 Rbl. B. A., in den übrigen Städten mit der Versendung 23 Rbl. 50 Cop. B. A.

In St. Petersburg unterschreibt man im Magazin der Gebrüder Stenin, in den übrigen Städten aber auf Post-Comtoirs und Expeditionen.

In fidem: Secr. Meyer.

Объявленіе о продолженіи газеты: рускій инвалидъ или военныя вѣдомости.

Съ Высочайшаго Его Императорскаго Величества соизволенія, Издатель Сына Отечества, Коллежскій Совѣтникъ Воейковъ, принялъ на себя обязанность продолжать изданіе выходящей ежедневно въ свѣтъ Газеты: Рускій Инвалидъ или Военныя Вѣдомости. Признавъ за полезное сдѣлать въ составѣ оной нѣкоторыя перемѣны, онъ имѣетъ честь извѣстить почтенныхъ соотечественниковъ, что въ сей Газетѣ будутъ помѣщаемы слѣдующія статьи:

1. Высочайшіе Приказы по Сухопутнымъ Арміямъ и флотамъ; извѣстія о Высочайше пожалованныхъ чинами Военными и Статскими, Кавалерскими Орденами и другими знаками отличія и награжденіями.

Примѣч. Съ сего времени Высочайшіе Приказы ни въ какихъ Вѣдомостяхъ, кромѣ Инвалида, печататься не будутъ. Издатель приложитъ все стараніе о самоскорѣйшемъ ихъ доставленіи Господамъ подписавшимся.

2. Топографическія, Статистическія и Историческія описанія разныхъ частей Россіи и другихъ Государствъ, особливо смежныхъ съ Россіею, и преимущественно въ Стратегическомъ отношеніи; описанія походовъ, сраженій, осадъ и всего, что служитъ къ распространенію познаній по части Военныхъ наукъ.

3. Новости Литературныя, то есть, *небольшія лучшія стихотворенія и прозаическія сочиненія.*

4. Библіографія и краткій разборъ вновь издаваемыхъ сочиненій и переводовъ, имѣя всегда болѣе въ виду тѣ, кои относятся къ Тактикѣ, Стратегіи, Фортификаціи и Артиллеріи.

5. *Открытія по части* Наукъ, Искусствъ и Художествъ, и въ особенности относящіяся къ Военному званію.

6. Путешествія, то есть: писма Рускихъ *путешественниковъ* о Россіи и о *чужихъ краяхъ*, извѣстія о новѣйшихъ открытіяхъ путешествующихъ вокругъ свѣта, также замѣчанія о разныхъ *странахъ* Европы и другихъ частей свѣта.

7. Любопытные отрывки изъ Исторіи, особливо Отечественной, какъ-то: повѣствованія о важныхъ случаяхъ, и преимущественно военныхъ; Біографіи знаменитыхъ Россійскихъ Полководцевъ и воиновъ; Военные анекдоты, изображающіе отличныя черты неустрашимости и великодушія.

8. Новѣйшія внутреннія и заграничныя извѣстія.

9. Благотворенія.

10. Смѣсь: замѣчанія, переписка, объявленія и проч.

Примѣч. По временамъ будутъ прилагаемы картины, ландкарты, планы сраженій, модели разныхъ военныхъ машинъ и листочки съ музыкою.

Новый Издатель почтетъ себя счастливымъ, если успѣетъ сохранить израненнымъ на полѣ брани воинамъ тѣ суммы,

кои собираемы были въ ихъ пользу отъ изданія сей Газеты.

Издатель получаетъ всѣ иностранныя вѣдомости, Журналы и новѣйшія книги и имѣетъ Корреспондентовъ въ знатнѣйшихъ городахъ Россіи и Европы.

Каждый день, кромѣ Воскресныхъ и годовыхъ праздниковъ, будетъ выходить по прежнему полліста печатныхъ, а иногда и болѣе. Въ теченіе первыхъ трехъ мѣсяцовъ текущаго года будетъ выходить по цѣлому печатному листу или по два номера въ день; въ нихъ помѣстятся и всѣ вновь выходящіе Высочайшіе Приказы, и всѣ съ 1-го Января въ С. Петербургскихъ Академическихъ Вѣдомостяхъ заключающіеся. Сіе составитъ полное оныхъ собраніе для получающихъ Инвалида.

Первый номеръ выйдетъ 20-го Марта. Цѣна годовому изданію, (состоящему изъ 153-хъ печатныхъ листовъ или 306-ми номеровъ), здѣсь въ Санктпетербургѣ 35 руб., а съ пересылкою по всѣ другіе города Россійской Имперіи 42 руб.; полугодовому же (съ 1-го Января по 1-е Іюля) въ Санктпетербургѣ 20 руб., а съ пересылкою 23 руб. 50 коп. За доставленіе въ домы прилагается въ годъ по 6 руб., въ полгода по 3 руб.

Подписка отъ жителей Санктпетербурга принимается въ Магазинѣ братьевъ Слепниныхъ, на Невскомъ проспектѣ въ домѣ Кусовникова, противъ Казанскаго Собора; а отъ иногородныхъ въ Почтовыхъ Конторахъ и Экспедиціяхъ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Kameralhofe wird die Baronesse Helena von Fersen desmittelst aufgefordert, sich zum Empfange der, derselben, für ein bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission eingeliefertes Kapital, zustehenden Renten im nächsten Zahlungstermin vom 15. July bis zum 1. August d. J. bei der Dörptschen Kreis-Renterei zu melden. Riga-Schloß, am 16. Juny 1822. 3

Gouvernements-Rentmeister v. Wachschlager.
Archivar Sanden, loco Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wie dem hiesigen Kaufmann dritter Gilde Afonassy Bokownew, ein Proclama ad convocandos creditores seines Sohnes Iwan Bokownew, zur Ausmittelung dessen Schuldenwesens nachgegeben worden. In Folge dessen werden hiemittelst alle und jede, die an besagten Iwan Bokownew, oder an dessen Vater, den hiesigen Kaufmann Afonassy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn, aus Rechnungen, Handelsgeschäften, Schuldverschreibungen oder sonst aus irgend einem Grunde Anforderungen zu haben vermeinen, sub poena praeclusi anzuweisen, sich mit selbigen in zwiefachen Eingaben und unter Beifügung gehöriger beglaubigter Belege bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt binnen sechs Monaten a Dato, spätestens bis zum 8. Decbr. d. J. zu melden, indem nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit irgend einem Anspruche an mehrerwähnten Iwan Bokownew oder an dessen Vater, den Kaufmann dritter Gilde, Afonassy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn zugelassen und berücksichtigt werden wird, als wornach sich jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 8. Juny 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbinder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, belehrt des von ihm mit dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Johann Friedrich Frank, unter dem 1. Oktober 1821 abgeschlossenen und am 22. December 1821 dem Hofgerichtlichen Korroborations-Buche sub No. 213 einverleibten Kauf-Kontrakts, das letzterm eigenthümlich gehörig gewesene, allhier im ersten Stadttheil unter der No. 41, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, nachdem selbiges als früher zum Nachlaß des Herrn Polizei-Sekretairs und Titulair-Raths Struß gehörig, durch den zwischen seinen Erben am 14. Juny 1821 abgeschlossenen und mittelst Resolution Es. Edl. Rathes vom 21. September v. J., sub No. 1024 bestätigten Erb-Transakts, sein, des Buchbinder-Meisters Frank, Eigenthum geworden, für den Kaufschilling von 6700 Rbln. B. A. erstanden, und zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht, auch selbiges bewilligt worden, — In Folge dessen werden nun alle diejenigen, die an das obbemeldete Wohnhaus und dessen Appertinentien ohne Ausnahme Ansprüche, oder wider vorerwähnten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemittelst gemäß dem §. 7. Tit. II. Libr. III. der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 27. July 1823, damit zu melden und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buch-

binder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, das mehrgedachte Wohnhaus nebst allen Appertinentien als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 15. Juny 1822.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: daß bei dem bevorstehenden Durchmarsch der Kaiserl. Garden keine Häuser, außer denjenigen, die nach § 13 der Allerhöchst bestätigten Statuten der Kaiserl. Universität zu Dorpat ausgenommen sind, von Einquartirung befreit werden können; daher denn die hiesigen Hausbesitzer die erforderlichen Maaßregeln zur Bequartirung des ihnen von hieraus zugesandten Militairs zeitig zu treffen haben werden. Entschuldigungen, daß Häuser vermiethet stad, können nicht angenommen werden, indem jeder Hausbesitzer in diesem Fall verbindlich ist, seine ihm aufgelegte Einquartirung wenigstens anderweitig auszumiethen, und nur auf diese Art es möglich wird, Beeinträchtigungen der ärmern Klasse von Hausbesitzern vorzubeugen. Dorpat, Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. Juny 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

V. Wilde, Secr.

Auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Livl. Gouvernements-Regierung bringt diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung andurch zur Wissenschaft: daß der alljährliche in Dorpat am 29sten Juny d. J. stattfindende Peter-Pauli-Markt wegen des bevorstehenden Durchmarsches der Kaiserl. Garden für dieses Jahr auf den 17. July d. J. verlegt worden ist. Dorpat, den 16. Juny 1822. 2

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinsky.

Sekretair Ph. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Waarenlager in der bisherigen Bude am Markt unter dem Meisterschen Hause, jetzt nach meinem eigenen Hause, neben dem alten Universitätsbause verlegt habe, und daß ich mehrere Waaren, um selbige aufzuräumen, zu sehr billigen und herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

G. M. Berner. 2

Sollten Eltern wünschen ihre Kinder hier in Reval auf der Schule im Gymnasium gehen zu lassen; so zeige ich hiemittelst an, daß ich die Pension mit dem Schulgelde — außer Privat-Unterricht — für 550 Rbl. B. A. jährlich annehme; wofür Knaben und Töchter Logis, Beköstigung, Betten, Wäsche und gute Aufsicht haben. 2

H. A. Intelmann, Makler in Reval.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein in der Revalschen Vorstadt, dem steinernen Krons-Lazareth gegenüber belegenes, mit der Polizei-Nummer 54 bezeichnetes hölzernes Wohnhaus, wobei die nothwendigen Nebengebäude, Garten und ein guter Brunnen im Hofe befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Schmiedemeister Franck zu wenden. 1

Zu verkaufen.

Sehr gutes Moskowisches Mehl und verschiedene Mineral-Wasser, als Geilnauer, Karlsbader, Pyrmonter und Selterwasser, ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 2

Kaufgesuch.

Einen sehr annehmbaren Preis kann ich für zwei hundert und funfzig bis sechszig Faß Branntwein halb Brand in Silber, nach Pleskow mit den Fastagen zu liefern, zahlen. Wer eine solche Quantität Branntwein zu verkaufen willens ist, gebe mir gefälligst Nachricht. D F. Müller. 2

Zu vermiethen.

Ein Quartier von vier Zimmern, nebst Keller, Schafferei und Küche, ist im Hause des Herrn Knochenhauer Loffrenz zu vermiethen. Liebhaber melden sich gefälligst bei dem Hrn. Conditor B. Faletty. 3

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl dem Universitäts-Gebäude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen und am 1. July zu beziehen. Liebhaber melden sich bei dem dortigen Haus-Aufseher Schwan. 1

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, am Markte gelegen, ist im untern Stock ein Wohnung von drei guten, heitbaren Zimmern zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gegen Ende des Julius zu beziehen. 1

Oldekop.

In dem Hause des Oberstlieutenants von Hennin, der Deutschen Kirche gegenüber, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, separater Kuche und Boden, nebst Stallraum, jährlich für 250 Rbl. B. A. zur Miethe zu haben. 1

Angekommene Fremde.

Herr Oberst von Harder, nebst Familie, kommt vom Lande, logirt bei Ahland; Herr Doktor Stenner, logirt bei Pensa; Herr Bürgermeister und Ritter von Roth, kommt von Werro, logirt beim Hrn. Syndikus von Roth.

Dörptsche Zeitung.

№. 51.

Sonntag, den 25. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 14. Juni.

Mad. Olivie Serres, angebliche Prinzessin von Cumberland, zieht von neuem die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf sich. Ihr Advokat, Dr. Lushington, trug nämlich im Gerichtshofe von Canterbury entweder auf die Anerkennung des bekannten Testaments Georgs III. — nach welchem er der besagten Olivie Serres 15000 Pf. St. vermacht und seinem Thronerben die Bezahlung dieser Summe befiehlt — oder auf den Ausspruch an, daß das Dokument falsch sei. Der Dr. ward mitten in seinem Vortrage bei Seite gerufen und ihm ein Billet seiner Clientin übergeben, in welchem er gebeten wurde, die Sache bis zu einer andern Zeit anstehen zu lassen. Deshalb wurde auch am Mittewochen, wo diese Sache wieder vorkam, nichts weiter in derselben vorgenommen. Die Handschrift Sr. Majestät sowohl als die der Zeugen sind beglaubigt worden, und Madame Olive schwört, daß sich das Dokument in demselben Zustande befindet, in welchem sie es erhalten zu haben vorgiebt, nur wären die Ecken etwas abgestoßen, was davon herrühre, daß sie das Dokument immer bei sich getragen habe, und sie hätte es auf ein neues Papier kleben müssen. — Der Erfolg dieser Sache wird seyn, daß Mad. Olivie Serres entweder aufgehenkt wird oder die 15000 Pfund erhält; eine andere Alternative giebt es nicht.

Es geht ein Gerücht, daß der König in diesem Jahre nach Schottland reisen wird.

Der Proceß des Hn. Stuart in Edinburg, der bekanntlich Sir A. Boswell im Duell erschoß, hat sich zum Vortheil des Angeklagten geendigt, der von der Jury freigesprochen worden ist. Der Spruch wurde mit großem Jubel aufgenommen.

Der Columbische Oberst-Lieutenant, Hr. Otto Heise, früher Rittmeister beim königl. hannöverschen Garde Husaren-Regiment, ist aus Santa-Fé über Mexiko hier angekommen, und wird nächstens nach dem Continent abreisen. Er hat folgende Nachrichten über den Zustand von Mexiko mitgebracht: „General Iturbide hat beim Congresse darauf angetragen, eine Untersuchung über seine während der Revolution geleisteten Dienste anzustellen. Er erklärt, daß er die mit O'Donojhu und General Apodaca geschlossenen

Tractate genehmiget hat, und will sich willig dem Ausspruche des Congresses, wie er auch ausfallen möge, unterwerfen. Man glaubte allgemein, daß es der General vorziehen würde, sein hohes Amt niederzulegen, als die Veranlassung zu einem Bürgerkriege zu geben. Die Verbindung zwischen Vera Cruz und Mexico war offen, doch herrschte im Handel eine große Unthätigkeit."

Paris, den 14. Juni.

Briefe aus Bordeaux machen eine sehr traurige Schilderung von dem Resultate der franz. Expedition nach Madagascar. Eine Corvette, die von dort nach der Insel Bourbon geschickt wurde, um Hülfe zu verlangen, hat die Nachricht mitgebracht, daß von 212 Individuen, aus denen die Expedition bestand, bei Ankunft der Corvette 37 todt und 167 krank, also nur 8 gesund waren. Unter den Todten befindet sich auch der Kapitain der Gabarre, Herr Vergos, und mehrere Officiere. Zugleich hat man die Nachricht von einem Neger-Aufstande auf Isle de France erhalten, der jedoch gestillt worden ist.

Herr Decazes hat am 11ten Paris verlassen, um sich, wie die Gaz. de Fr. sagt, nach seinen reichen Domainen zu begeben.

Eine Zeitung meldet, Se. Majestät hätten den Thierkreis von Denderah für 150000 Frk. gekauft.

Nach der Berechnung eines unsrer royalistischen Blätter wäre unser gegenwärtiger Militair-Etat folgender:

40	Linien-Infanterie Regimenter	:	76000
20	andere schwächere Regimenter	:	24000
20	leichte Infantreie-Regimenter	:	16000
40	leichte Kavallerie Regimenter	:	22000
6	Cuirassier- u. 1 Karabiner-Regiment	:	3000
	Die Garden aller Gattungen	:	24000
			165000

Die Artillerie, das Genie-Corps, die Pontonniers, die Hohenlohesche Legion, die Schweizer ꝛc. sind nicht mitgerechnet. Mit denselben darf man aber Frankreichs Macht wenigstens auf 200000 Mann anschlagen.

Madrid, den 4. Juni.

Die Cortes haben in ihrer Sitzung am 29. v. M. den Gesetz Entwurf genehmigt, wodurch die Stärke der Armee für dieses Jahr auf 62043 Mann bestimmt wird. Die Aushebung von 7983 Mann zur Kompletirung ist ebenfalls bewilligt worden. Am 30sten v. M. wurde eine Bothschaft der Regierung an die Finanz-Commission verwiesen, in welcher die Regierung auf eine Vermehrung des Budgets für das Ministerium des Innern von 10 Mill. Realen anträgt, um die Nothleidenden einiger Provinzen zu unterstützen. Das Budget der Marine, welches auf 70 Mill. heruntergesetzt gewesen war, ist in Folge gemachter Reklamationen auf 81 wieder erhöht worden. Das Budget des Kriegsministeriums wurde in Berathschlagung genommen. Das Korps der Ex-Garde des Königs, dessen Sold sich auf 3 Mill. 276855 Realen belief, ist auf halben Sold gesetzt worden. Am 31sten nahmen die Cortes einen Vorschlag an, dem zufolge die Commission binnen 3 Tagen einen Bericht über den politischen Zustand der Nation abzustatten hat. — Die Sitzung am 2ten dieses wurde größtentheils mit der Discussion über das Anlehen der Herren Ardouin und Hubbard von Paris ausgefüllt. Am 3ten dieses wurden die Minister aufgefordert, ihren Bericht über die politischen Verbindungen mit Frankreich und die Vorfälle zu Aranjuez und Valencia abzustatten, in welcher letztern Stadt einige aufrührerische Soldaten Elio zum General ausgerufen hatten, ohne ihn jedoch zu vermögen, sich an ihre Spitze zu stellen. Don Martinez de la Rosa, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, antwortete auf die Angriffe der Opposition mit siegender Beredsamkeit und ließ den von Frankreich getroffenen Maaßregeln die vollkommenste Gerechtigkeit wiederfahren. Frankreich hätte sich auf die Reklamation des Spanischen Ministers eben so großmüthig als klug beeifert, durch Vorsichtsmaaßregeln Unannehmlichkeiten vorzubeugen, die das den Spanischen Insurgenten zugestandene Asyl hätte veranlassen können. Auf den öffentlichen Gallerien herrschte während dieser Sitzung große Gährung.

Die Regierung hat Depeschen von dem General-Commandanten und dem politischen Chef von Valencia erhalten, worin über das, was am 30sten v. M. in jener Stadt vorgefallen, Bericht erstattet wird. In demselben Augenblick, wo ein Artillerie-Detaschement in die Citadelle einrückte, erhob es die Fahne des Aufstandes und ungefähr 70 bis 80 Menschen machten mit demselben gemeinschaftliche Sache. Einen Soldaten, der den Tag vorher zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt war, stellten sie an ihre Spitze und proklamirten Don Francisco Elio zu ihrem General, der sich aber nicht blikken ließ. Die Civil- und Militair-Authoritäten trafen hierauf gehörige Maaßregeln, um dies-

se Leute von ihrem unsinnigen Beginnen abzubringen; allein es war umsonst. Da sammelten sich die National-Miliz, Bürger von allen Klassen und das Regiment Zamora, und schlossen die Citadelle, in welcher sich die Empörer befanden, ein. Am 30sten Nachmittags begann der Kanonendonner bis zum 31sten Morgens. Um 7 Uhr sahen sich endlich die Empörer genöthigt, die Parlementairs-Flagge aufzuziehen, um sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Alsbald zog das Regiment Zamora zur Besatzung in die Citadelle ein und die Behörden stellten die Ruhe sowohl in der Stadt wie in der Citadelle gänzlich her. Mehrere Menschen sind hiebei getödtet und verwundet worden.

In Aranjuez haben bei der Feier des Königl. Namenstages am 30sten vorigen Monats Bewegungen statt gefunden, wobei zwei Milizsoldaten zu Pferde, und zwar der eine mit gezogenem Säbel, gegen JJ. KK. HH. die Infanten angiengen. Der Edelmuth der Prinzen war allein Ursache, daß dieser Unsinn den Verbrechern nicht das Leben kostete. JJ. KK. HH. wollten sie nicht einmal verhaften lassen.

Lissabon, den 2. Juny.

Am 21sten und 22sten beschäftigten sich die Cortes mit einem Gesuch der Deputirten von Bahia, worin diese darauf antrugen, daß die Ausrüstung der Expedition, die gegenwärtig gegen diese Provinz betrieben werde, eingestellt werden möchte, bis der Congreß weiter über diese Maaßregel discutirt hätte. Sie sind der Meinung, daß die Herübersendung von Truppen die Gemüther nur noch mehr aufreizen und von Portugall abwendig machen würde. Von der andern Seite bestand man darauf, daß die loyalen und wohlgesinnten Bewohner dieser Kolonie, die durch Anarchisten, die gern eine Unabhängigkeits-Erklärung herbeiführen möchten, unterdrückt würden, Unterstützung erhalten müßten. Die Annahme dieses Gesuchs wurde aber mit 80 Stimmen gegen 43 abgeschlagen. In der Sitzung am 28sten wurden verschiedene Documente von dem Kolonial-Departement verlesen, unter andern ein Bericht, der mit der Portugiesischen Brigg „der Kaiser" angekommen war und worin es hieß: daß Pernambuco sich in einem Zustande der Anarchie befände und ein Bataillon aus Mulatten und anderm Gesindel gebildet worden sey, das alle Europäer insultire ꝛc.

Neapel, den 30. Mai.

Zu Mascali in Sicilien, am östlichen Abhange des Aetna, hat sich wenige Schritte vom Meere ein Kreidevulkan gebildet. Sein Krater ist nur zwei Palmen breit.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Sicilien steigt auf 1 Mill. 600000 Einwohner.

Tübingen, den 11. Juny.

Am 3ten dieses besuchte Se. Majestät der König unsre Stadt und hörte im Universitätssaale akademische Vorlesungen aus allen sechs Fakultäten an, besah darauf die verschiedenen Sammlungen, die klinische Anstalt und den botanischen Garten. In dem Evangelischen und Katholischen Seminar wohnte er den Prüfungen bei. Zur Tafel wurden, nebst dem Bischof von Evara, auch der Rector, Kanzler, die Decane und Aeltesten der Fakultäten, und alle Professoren, die Vorlesungen gehalten hatten, gezogen. Der Prinz Alexander, der in Tübingen studirt, überreichte ein von Conz verfertigtes Gedicht, und der Repetent des Evangelischen Seminars ein von ihm in Persischer Sprache abgefaßtes Gedicht nebst Uebersetzung. Am Abend brachten die Studenten mit Fackeln ein Lebehoch! dar. Armen-Freunde bewirtheten 83 Arme mit Fleisch und Wein.

Wien, den 8. Juny.

Am 5ten dieses Monats beehrten Ihre Majestäten die Kunstausstellung bei St. Anna mit ihrer Gegenwart, und wohnten am 6ten der Frohnleichnams-Procession bei. Abends war Concert bei dem Prinzen Leopold von Salerno, wobei Ihre Majestäten und der Hof erschienen.

Am 7ten war große Audienz, nach welcher Ihre Majestäten sich nach Laxenburg begaben.

Der Congreß, von dem schon öfter die Rede war, wird, wie man behauptet, in der Mitte Septembers in Florenz beginnen.

Nürnberg, den 11. Juny.

Die hiesige Zeitung enthält nachstehenden Artikel aus Berlin, vom 2. Juny: Es heißt, die Kommission zur Untersuchung der unlängst abermals entdeckten demagogischen Umtriebe, welche im Gebäude des Kriegsministeriums fundirt, habe, nach Prüfung der vorgefundenen demagogischen Correspondenz, den Antrag gemacht, daß die Acten jener frühern Untersuchung ähnlicher Umtriebe noch einmal zu revidiren seyn dürften, indem in den neuerdings vorgefundnen Scripturen mehrere Bezugnahmen auf jene, vor 3 Jahren in Beschlag genommene Papiere vorgefunden worden wären. Auch Jahns Akten, welche seit längerer Zeit dem Oberlandgericht zu Bres-

lan zum Spruche vorliegen, sollen, heißt es, reklamirt werden, um aus den neuen demagogischen Verhandlungen, vor jenem Spruche, noch Supplemente dazu zu liefern. Jahn hat seit mehreren Monaten den Obersten v. Bülow, den er als Commandant in Küstrin bei seiner Abführung von Spandau dahin, fand, auch als Commandanten in Kolberg, genießt übrigens fortwährend seinen Jahrsgehalt von 1000 Rthlrn. und beschäftigt sich noch immer mit der Abfassung der Geschichte des 30jährigen Kriegs. Des Oberforstmeisters von Hedemann Erkenntniß 2ter Instanz ist bis jetzt noch nicht erschienen; man meint aber allgemein, es werde gleichlautend (auf Erschießen) ausfallen.

Aachen, den 5. Juny.

Die Hauptgegenstände des Liquidationsgeschäfts gegen Frankreich aus der Periode von 1793 bis Ende 1813 sind für die Königl. Rheinprovinzen gänzlich erledigt, mit Ausnahme jedoch verschiedener Militair-Soldforderungen, desgleichen verschiedener älterer Forderungen an Buchschulden aufgehobener Korporationen und für einige Lieferungen und Leistungen aus den ersten Jahren der Französischen Republik, worüber die desfalsigen Anträge den betreffenden hohen Oberbehörden in Berlin, durch die hiesige Königl. Liquidations-Kommission auch bereits zur Entscheidung vorgelegt worden sind. Es ist bis jetzt eine Totalsumme von 28 Mill. 530823 Fr. für die Königl. Rheinprovinzen liquidirt worden.

Berlin, den 15. Juny.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist am 23. Februar 1803 geboren, und war mithin bei Ihrer Vermählung 19 Jahr alt geworden; Sie ist Dame des Luisen-Ordens und Inhaberin des Kaiserl. Russischen St. Katharinen-Ordens, auch Obervorsteherin der trefflichen hier vom Professor Wanzeck errichteten Erziehungs-Anstalt für arme Kinder.

Die jüngste, noch unvermählte Tochter Sr. Majestät des Königs ist die am 1. Febr. 1808 geborne Prinzessin Luise, jetzt 13 Jahr alt.

Königsberg, den 10. Juny.

Die Kreisstadt Lyck, deren nördlicher Theil im vorigen Jahre durch einen Brand so viel gelitten hat, ist neuerdings von einem schrecklichen Unglück der Art heimgesucht worden. 50 Wohnhäuser wurden, ungerechnet der Scheunen und Wirthschaftsgebäude, ein Raub der Flammen. Auch weiß man bis jetzt schon 6 Unglückliche, die in denselben ihren Tod fanden.

Hannover, den 15. Juny.

Se. Kaiserl. Russische Majestät haben geruhet, dem General der Infanterie, Grafen von Alten, mit einem äußerst schmeichelhaften Schreiben die Dekorationen des Alexander-Newsky-Ordens zu übersenden.

London, vom 11. Juny.

Die außerordentliche große Hitze abgerechnet, giebt es hier seit voriger Woche nichts Neues von Bedeutung. Gestern Nachmittag um 3 Uhr zeigte der Thermometer 81 Gr. Fahrenheit im Schatten, und wen nicht Geschäfte trieben, sich der Sonne auszusetzen, der blieb gern zu Hause oder suchte sonst einen kühlen Ort auf. Nach einem mäßigen Gewitter während der Nacht hat die Wärme heute etwas nachgelassen.

Hr. von Politica, ehemaliger Russischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten, ist bereits mit dem Packetboot Columbia von Newyork in Liverpool angekommen.

Die Nachrichten aus Süd- und West-Irland lauten mit jedem Tage beklagenswerther. Zu der Hungersnoth gesellt sich nun die Folge derselben, die Krankheit, und beide gemeinschaftlich raffen tagtäglich eine große Anzahl Menschen von jedem Alter hin.

Brüssel, den 17. Juni.

Das hiesige Oracle enthält ein Schreiben aus Madrid vom 4ten dieses, worin es heißt: Am 1sten dieses, als sich der König zu Aranjuez an die Tafel setzen wollte, fand er in seiner Serviette einen Zettel, worauf folgende Worte standen: „Das Leben der Königl. Familie ist in Gefahr; doch sie mag ohne Furcht seyn, denn wir bewachen sie.“ Alle Nachsuchungen nach dem unbekannten Verfasser dieser Zeilen sind bis jetzt fruchtlos gewesen; allein man hat die Vorsichtsmaaßregeln zu Aranjuez verdoppelt. Dieser Brief fügt hinzu, daß Ferdinand VII. viele Standhaftigkeit zeige, allen ihn umgebenden Gefahren Trotz zu bieten.

Ihre Majestät, die Königin von Schweden, ist unter dem Namen einer Gräfin von Gothland hier angekommen und im Hotel Bellevue abgetreten.

Utrecht, den 16. Juni.

Gestern brach in dem hiesigen Zuchthause, in welchem sich gegen 180 Gefangene befinden,

ein bedenklicher Aufstand aus. Vierzig von denselben griffen mit Steinen und Glasscheiben die Wache an. Diese wurde aber verstärkt, und als sie Ernst brauchte und scharf zu laden begann, mußten sich die Aufrührer wieder fügen.

Kopenhagen, den 18. Juni.

Zum Geschenk für den Vice-König von Aegypten sind in diesem Jahre zwei dreipfündige Feldstücke bestimmt, die in der Fabrik zu Frederiksraerk gegossen worden sind. Die Kanonen sind von Bronce und der Namenszug des Vice-Königs stark vergoldet auf denselben angebracht. Die Lavetten sind carmoisinroth gefärbt und der Eisenbeschlag schwarz angemalt. Sie sind sehr geschmackvoll gearbeitet und den Englischen Feldkanonen an Größe gleich.

Eines der schönsten Denkmäler des Vaterlandes war das Dänische Reichsraths Niels Lange in der Kirche zu Hunderup. Der Sarkophag war von rothem und schwarzem Marmor aufs trefflichste gearbeitet. Dieses Denkmal der Kunst des Mittelalters, welches nun seit drei Jahrhunderten unversehrt geblieben, ist kürzlich, wie eins unsrer Blätter sagt, auf eine barbarische Weise niedergerissen, das Piedestal zerschlagen und die schönen Basreliefs zernichtet worden.

Der Graf von Gyldenstolpe ist heute hier durch nach Brüssel gegangen.

Die Schwedische Post bringt die traurige Nachricht von einer zu Stockholm gewesenen Feuersbrunst, die sehr viel Unglück angerichtet haben soll.

Ankündigung wegen Fortsetzung der Zeitung: Der Russische Invalide oder die Kriegs-Zeitung.

Mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Kaiserl. Majestät, hat der Herausgeber des Sohnes des Vaterlandes, Collegienrath Wojeikow, die Verpflichtung übernommen, fortzusetzen die Herausgabe der täglich erscheinenden Zeitung: der Russische Invalide oder die Kriegs-Zeitung. Er hat für nützlich befunden, im Inhalte derselben einige Veränderungen zu treffen, und hierdurch die Ehre, seine verehrten Landsleute zu benachrichtigen, daß in dieser Zeitung folgende Artikel enthalten seyn werden:

1) Allerhöchste Armee-Befehle, für die Land-Armeen und die Flotten; Anzeigen von Allerhöchst ertheiltem Range der Militair- und Civil-Personen, Ritterorden und andern Auszeichnungen und Belohnungen.

Anmerk. Von dieser Zeit an, werden die Allerhöchsten Befehle in keiner andern Zeitung, außer im Invaliden, gedruckt. Der Herausgeber wird sich bemühen, daß die Herren Subscribenten diese so schnell, als nur möglich erhalten.

2) Topographische, statistische und historische Beschreibungen der verschiedenen Theile Rußlands und anderer Mächte, besonders der an Rußland grenzenden; und vorzüglich der in strategetischer Berührung stehenden; Beschreibung von Märschen, Schlachten, Belagerungen und von allem, was zur Erweiterung der Kenntnisse im Militairfache dient.

3) Litterärische Neuigkeiten, d. i. die besten kürzern Gedichte und prosaische Aufsätze.

4) Bibliographie, und eine kurze Auswahl neu erschienener Schriften und Uebersetzungen, besonders solcher, die zum Fache der Taktik, Strategie, Fortefikation und Artillerie gehören.

5) Erfindungen im Felde der Wissenschaften und Künste, besonders in Beziehung auf das Militair.

6) Reisen, d. i. Briefe Russischer Reisender in Rußland und in fremden Ländern; Nachrichten von den neuesten Entdeckungen der Weltumsegler, so wie Bemerkungen über verschiedene Theile Europa's und anderer Welttheile.

7) Interessante Fragmente aus der Geschichte, besonders der vaterländischen, als: Nachrichten über wichtige Begebenheiten, besonders militairische; Biographie berühmter Russischer Heerführer und Krieger. Militair-Anekdoten, die ausgezeichnete Züge von Unerschrockenheit und Großherzigkeit enthalten.

8) Die neuesten inländischen und ausländischen Nachrichten.

9) Wohlthätigkeit.

10) Allerlei Bemerkungen, Correspondenz, Anzeigen ꝛc.

Anmerk. Von Zeit zu Zeit werden beigelegt: Kupferstiche, Landcharten, Pläne von Schlachten, Modelle von verschiedenen militairischen Maschinen und Musikblätter.

Der neue Herausgeber hält sich für glücklich, wenn es ihm gelingt, den auf dem Schlachtfelde Verwundeten, die Summen zu erhalten, die zu ihrem Besten, durch Herausgabe dieser Zeitung gewonnen wurden.

Der Herausgeber erhält alle ausländische

Zeitungen, Journäle und die neuesten Bücher, und hat Correspondenten in den vorzüglichsten Städten Rußlands und Europa's.

Täglich, außer am Sonntage und den hohen Jahresfesten, wird, wie bisher, ein halber Bogen erscheinen, zuweilen auch mehr. Im Laufe der ersten drei Monate dieses Jahrs, werden täglich ein ganzer Bogen oder zwei Nummern erscheinen, die Allerhöchsten Befehle werden vom 1sten Januar an in dieser Zeitung aufgenommen seyn.

Die erste Nummer erscheint am 20. März d. J. Der Preis eines ganzen Jahres von 153 gedruckten Bogen oder 306 Nummern, ist in St. Petersburg 35 Rbl. B. A. und mit der Versendung in den übrigen Städten des Reichs, 42 Rbl. B. A. Für das halbe Jahr in St. Petersburg (vom 1. Januar bis zum 1. July) 20 Rbl. B. A., in den übrigen Städten mit der Versendung 23 Rbl. 50 Cop. B. A.

In St. Petersburg unterschreibt man im Magazin der Gebrüder Stenin, in den übrigen Städten aber auf Post-Comtoirs und Expeditionen.

In fidem: Secr. Meyer.

Объявленіе о продолженіи газеты: рускій инвалидъ или военныя вѣдомости.

Съ Высочайшаго Его Императорскаго Величества соизволенія, Издатель Сына Отечества, Коллежскій Совѣтникъ Воейковъ, принялъ на себя обязанность продолжать изданіе выходящей ежедневно въ свѣтъ Газеты: Рускій Инвалидъ или Военныя Вѣдомости. Признавъ за полезное сдѣлать въ составѣ оной нѣкоторыя перемѣны, онъ имѣетъ честь извѣстить почтенныхъ соотечественниковъ, что въ сей Газетѣ будутъ помѣщаемы слѣдующія статьи:

1. Высочайшіе Приказы по Сухопутнымъ Арміямъ и Флотамъ; извѣстія о Высочайше пожалованныхъ чинами Военными и Статскими, Кавалерскими Орденами и другими знаками отличія и награжденіями.

Примѣч. Съ сего времени Высочайшіе Приказы ни въ какихъ Вѣдомостяхъ, кромѣ Инвалида, печататься не будутъ. Издатель приложитъ все стараніе о самоскорѣйшемъ ихъ доставленіи Господамъ подписавшимся.

2. Топографическія, Статистическія и Историческія описанія разныхъ частей Россіи и другихъ Государствъ, особливо смежныхъ съ Россіею, и преимущественно въ Стратегическомъ отношеніи; описанія походовъ, сраженій, осадъ и всего, что служитъ къ распространенію познаній по части Военныхъ наукъ.

3. Новости Литературныя, то есть небольшія лучшія стихотворенія и прозаическія сочиненія.

4. Библіографія и краткій разборъ вновь издаваемыхъ сочиненій и переводовъ, имѣя всегда болѣе въ виду тѣ, кои относятся къ Тактикѣ, Стратегіи, Фортификаціи и Артиллеріи.

5. Открытія по части Наукъ, Искуствъ и Художествъ, и въ особенности относящихся къ Военному званію.

6. Путешествія, то есть: писма рускихъ путешественниковъ о Россіи и о чужихъ краяхъ, извѣстія о новѣйшихъ открытіяхъ путешествующихъ вокругъ свѣта, также замѣчанія о разныхъ странахъ Европы и другихъ частей свѣта.

7. Любопытные отрывки изъ Исторіи, особливо Отечественной, какъ-то: повѣствованія о важныхъ случаяхъ, и преимущественно военныхъ; Біографіи знаменитыхъ Россійскихъ Полководцевъ и воиновъ; Военные анекдоты, изображающіе отличныя черты неустрашимости и великодушія.

8. Новѣйшія внутреннія и заграничныя извѣстія.

9. Благотворенія.

10. Смѣсь: замѣчанія, переписка, объявленія и проч.

Примѣч. По временамъ будутъ прилагаемы картины, ландкарты, планы сраженій, модели разныхъ военныхъ машинъ и листочки съ музыкою.

Новый Издатель почтетъ себя счастливымъ, если успѣетъ сохранить израненнымъ на полѣ брани воинамъ тѣ суммы, кои собираемы были въ ихъ пользу отъ изданія сей Газеты.

Издатель получаетъ всѣ иностранныя вѣдомости, Журналы и новѣйшія книги и имѣетъ Корреспондентовъ въ знатнѣйшихъ городахъ Россіи и Европы.

Каждый день, кромѣ Воскресныхъ и го-

довыхъ праздниковъ, будетъ выходить по прежнему полулиста печатныхъ, а иногда и болѣе. Въ теченіе первыхъ трехъ мѣсяцовъ текущаго года будетъ выходить по цѣлому печатному листу или по два номера въ день; въ нихъ помѣстятся и всѣ вновь выходящіе Высочайшіе Приказы, и всѣ съ 1-го Января въ С. Петербургскихъ Академическихъ Вѣдомостяхъ заключающіеся. Сіе составитъ полное оныхъ собраніе для получающихъ Инвалида.

Первый номеръ выйдетъ 20-го Марта. Цѣна годовому изданію, (состоящему изъ 153-хъ печатныхъ листовъ или 306-ти номеровъ, здѣсь въ Санктпетербургѣ 35 руб., а съ пересылкою во всѣ другіе города Россійской Имперіи 42 руб.; полугодовому же (съ 1-го Января по 1-е Іюля въ Санктпетербургѣ 20 руб., а съ пересылкою 23 руб. 50 коп. За доставленіе въ домы прилагается въ годъ по 6 руб., въ полгода по 3 руб.

Подписка отъ жителей Санктпетербурга принимается въ Магазинѣ братьевъ Слѣнинныхъ, на Невскомъ проспектѣ въ домѣ Кусовникова, противъ Казанскаго Собора; а отъ иногородныхъ въ Почтовыхъ Конторахъ и Экспедиціяхъ.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Da der hiesige Bürger und Drechslermeister Martin Stephan Möhlberg, mit Hinterlassung, eines am 9ten d. M. publicirten Testaments eines im 2ten Stadttheil sub No. 184 belegenen Wohnhauses von Holz und eines unbedeutenden Mobiliars verstorben, so werden alle diejenigen, die wider solch anes Testament Einwendungen oder auf den Nachlaß Erbansprüche machen zu können vermeynen, hiermittelst von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sub poena praeclusi angewiesen, sich damit binnen der peremtorischen Frist von Jahr und Tag, wird seyn bis zum 28. July 1823, mittelst doppelter Eingaben zu melden, und selbige gehörig an und auszuführen, widrigen falls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen, sondern das Testament bei voller Kraft erhalten werden wird — desgleichen werden alle und jede, die an Defunktum Martin Stephan Möhlberg, und dessen Nachlassenschaft irgend An orderungen haben sollten, desmittelst bei Strafe der Praclusion angewiesen, selbige binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 16 Decbr. d. J., mittelst zwiefacher Eingaben und unter Anschluß gehörig beglaubigter Belege bei Em. Edl. Rath dieser Stadt anzugeben, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem solchen Anspruch zugelassen und gehört werden wird; als weshalb sich denn jeder, den es angeht, vor Schaden zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, am 16. Juny 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 3

Bürgermeister Fr. Akermann.

Böcker, Ober-Secr.

Demnach eine Ehstnische Distrikts-Direction des Livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im Dorptschen Kreise und Pelweschen Kirchspiel belegene Gut Kioma am 10. July d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Caution versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in Einer Ehstn. Distrikts-Direction, am 21. Juny 1822.

Stiernhielm.

A. Schultz, Secr. 3

Vom Livländischen Kameralhofe wird die Baronesse Helena von Fersen desmittelst aufgefordert, sich zum Empfange der, derselben, für ein bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission eingeliefertes Kapital, zustehenden Renten im nächsten Zahlungstermin vom 15. July bis zum 1. August d. J. bei der Dörptschen Kreis-Rentei zu melden. Riga-Schloß, am 16. Juny 1822. 2

Gouvernements-Rentmeister v. Wachschlager.

Archivar Sanden, loco Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch jedem, den es angeht, kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Buchbinder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, belehnt des von ihm mit dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Johann Friedrich Frank, unter dem 1 Oktober 1821 abgeschlossenen und am 22. December 1821 dem Hofgerichtlichen Korrsborations Buche sub No. 213 einverleibten Kauf-Kontrakts das letzterm eigenthümlich gehörig gewesene, allhier im ersten Stadttheil unter der No 41, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, nachdem selbiges als früher zum Nachlaß des Herrn Polizei-Sekretairs und Titulair-Raths Struß gehörig, durch den zwischen seinen Erben am 14. Juny 1822 abgeschlossenen und mittelst Resolution Es. Edl. Rathes vom 21. September v. J., sub No. 1024 bestätigten Erb Transakts, sein, des Buchbinder-Meisters Frank, Eigenthum geworden, für den Kaufschilling von 6700 Rbln. B. A. erstanden, und zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht, auch selbiges bewilligt worden, — In Folge dessen werden nun alle diejenigen, die an das obbemeldete Wohnhaus und dessen Appertinentien ohne Ausnahme Ansprüche, oder wider vorerwähnten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemittelst gemäß dem §. 7. Tit. II. Libr. III. der Stadtrechte aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a

dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 27. July 1823, damit zu melden und ihre Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Buchbinder-Meister Gottlob Woldemar Schuch, das mehrgedachte Wohnhaus nebst allen Appertinentien als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 15. Juny 1822.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt: 1

Bürgermeister Fr. Akermann.

Brücker, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen daß bei dem bevorstehenden Durchmarsch der Kaiserl. Garden keine Häuser, außer denjenigen, die nach § 13 der allerhöchst bestätigten Statuten der Kaiserl. Universität zu Dorpat ausgenommen und von Einquartirung frei seyn werden können; daher denn die hiesigen Hausbesitzer die erforderlichen Maaßregeln zur Bequartirung des ihnen von hieraus zugesandten Militairs zeitig zu treffen haben werden. Entschuldigungen, daß Häuser vermiethet sind, können nicht angenommen werden, indem jeder Hausbesitzer in diesem Fall verbindlich ist seine ihm auferlegte Einquartirung wenigstens anderweitig auszumitteln, und nur auf diese Art es möglich wird, Beeinträchtigungen der ärmern Klasse von Hausbesitzern vorzubeugen. Dorpat, Kaiserl. polizei-Verwaltung, den 16. Juny 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Livl. Gouvernements-Regierung bringt diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung andurch zur Wissenschaft: daß der alljährliche in Dorpat am 29sten Juny d. J. stattfindende Peter-Pauli-Markt wegen des bevorstehenden Durchmarsches der Kaiserl. Garden für dieses Jahr auf den 17. July d. J. verlegt worden ist. Dorpat, den 16. Juny 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinscki.

Sekretair Ph. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit fünf unerzogenen Kindern beweine ich den schmerzlichen Verlust meines Gatten, weiland Dörptschen Kreis- und Oekonomie-Fiskals, Titulairraths August Friedrich Schmalzen. In der Nacht vom 21sten auf den 22sten d. M., endete ein Nervenfieber schon im 34sten Jahre sein thätiges Leben, das ja so ganz dem Glück seiner Familie und dem Wohl seiner Mitbürger geweiht war. Dankend für die liebevoll bezeigte Theilnahme finde ich nur in dieser Linderung meines Kummers und Ermuthigung: werde sie den sonst ganz trostlos Nachgebliebenen auch für die Zukunft erhalten!

Verwittwete Schmalzen, geb. Krüger.

Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz ist vom 1. August die untere Etage zu vermiethen. Im diesem Hause steht auch eine bequeme Reisekalesche mit metallenen Büchsen zum Verkauf. Ferner erfährt man daselbst, wo mehrere hundert Löse Hafer und 100 Löse Malz zu verkaufen sind 3

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Waarenlager in der bisherigen Bude am Markt unter dem Meisterschen Hause, jetzt nach meinem eigenen Hause, neben dem alten Universitätshause verlegt habe, und daß ich mehrere Waaren, um selbige aufzuräumen, zu sehr billigen und herabgesetzten Preisen verkaufen werde.

G. W. Berner. 1

Sollten Eltern wünschen ihre Kinder hier in Reval auf der Schule im Gymnasium geben zu lassen; so zeige ich hiemittelst an, daß ich die Pension mit dem Schulgelde — ausser Privat-Unterricht — zur 550 Rbl. B. A. jährlich annehme; worür Knaben und Töchter Logis, Beköstigung, Betten, Wäsche und gute Aufsicht haben. 1

B. A. Intelmann, Makler in Reval.

Zu verkaufen.

Sehr gutes Moskowisches Mehl und verschiedene Mineral-Wasser, als Selmauer, Kamtzbader, Pyrmonter und Selterwasser, ist für einen billigen Preis zu haben bei L. F. Müller. 1

Kaufgesuch.

Einen sehr annehmbaren Preis kann ich für zwei hundert und funfzig Oxhoft Jew. Branntwein halb Brand in Silber, nach Pleskow mit den Fastagen zu liefern, zahlen. Wer eine solche Quantität Branntwein zu verkaufen willens ist, gebe mir gefälligst Nachricht. D. F. Müller. 1

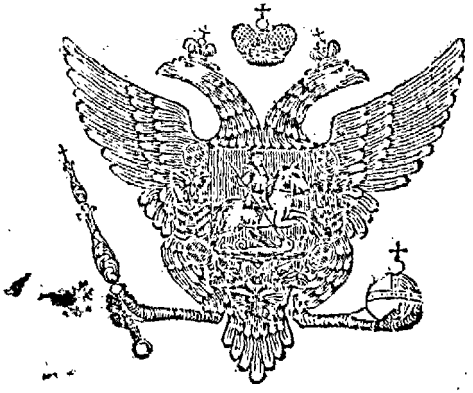
Zu vermiethen

Ein Quartier von vier Zimmern, nebst Keller, Schafferei und Küche, ist im Hause des Herrn Knochenhauer Loffrenz zu vermiethen. Liebhaber melden sich gefälligst bei dem Hrn. Conditor B. Faletty. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	80½ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	82 — —
Ein neuer holland. Dukat	11 —	72 — —
Ein alter holland. Dukat	11 —	53 — —

Dörptsche Zeitung.



№. 52.

Mittwoch, den 28. Juni, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 11. Juny.

Man beschäftigt sich hier gegenwärtig mit dem Riesenplan, das Wasser der Newa vermittelst eines zu errichtenden Aquaducts in jedes Haus bis in dessen höchstes Stockwerk zu leiten. Die Kosten dieser Wasserleitung schlägt man auf 25 Mill. Rubel an. — Ein zweiter Plan betrifft die Errichtung einer großen Russischen Assecuranz-Compagnie mit öffentlichen Fonds und von der Regierung bestellt, so wie das Verbot, künftig etwas im Auslande zu versichern. Auf diese Weise werden allerdings sehr bedeutende Summen im Lande bleiben.

Am 6. Juny kam die erste Post nach der neuen mit Preußen abgeschlossenen Postkonvention an, und brachte Briefe aus Hamburg in 10, aus Berlin in 8 Tagen mit. Die erste Schnellpost von hier gieng am 1sten dieses ab.

Wien, den 5. Juny.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der letzten wichtigen Note der Ottomannischen Pforte an Lord Strangford vom 18. April, auf deren Inhalt die jetzt bestehende, und wie es allgemein heißt, sichere Friedenshoffnung sich gründet:

„Die hohe Pforte hat die officielle Note erhalten, welche der außerordentliche Großbrittannische Hr. Bothschafter bei der Ottomannischen Pforte, der sehr ausgezeichnete Lord Strangford, unser Freund, ihr unterm 30sten letztvergangenen März wegen der beiden Fürstenthümer übergeben, und hat nach Durchlesung der Uebersetzung derselben den Inhalt und Sinn derselben vollkommen gefaßt.

Es bedarf keiner Erwähnung, bis zu welchem Grade die hohe Pforte von jeher mit aufmerksamer Sorgfalt Friede und vollkommene Freundschaft mit dem Russischen Hofe aufrecht zu halten, so wie zur Fortdauer des Welt-Friedens und der allgemeinen Ruhe beizutragen gesucht hat. Ihre Treue und Redlichkeit in ihren aufrichtig freundschaftlichen Verhältnissen mit ihren wahren und loyalen Freunden sind gleichfalls Jedermann bekannt.

Laut dieser Grundsätze erklärt die hohe Pforte jetzt nochmals mittelst gegenwärtiger officiellen Note, daß sie fest entschlossen ist, alle ihre gethanen Versprechungen und Verbindlichkeiten zu

erfüllen, zu denen sie sich sowohl in der hinsichtlich der beiden Fürstenthümer zuletzt gehaltenen Conferenz, als in der später übergebenen officiellen Note anheischig gemacht hat, nämlich gleich nach hergestellter, gewiß bald eintretender Ruhe, den ihr obliegenden Verpflichtungen Genüge zu leisten. Sie erklärt überdem, daß sie schon jetzt angefangen hat und nicht aufhört, Maaßregeln zu ergreifen, eine nach der andern in Ausübung zu bringen und zwar in sehr kurzer Zeit.

Um also ganz Europa bei dieser Gelegenheit nochmals zu zeigen und zu beweisen, wie höchst aufmerksam sie ist, alle Tractaten stets zuerst zu erfüllen, hat sich die Pforte bereits sehr ernstlich mit den Mitteln beschäftigt, vollkommene Ruhe in den beiden Provinzen herzustellen, und hat vorlängst die zu dem Ende nothwendigen Maaßregeln ergriffen.

Doch gestatten höchst wichtige, auf einstweilige Inconvenienzen bezügliche Rücksichten, welche der gegenwärtige innere Zustand des Reichs darbietet, ihr nicht, diese Maaßregeln schon jetzt öffentlich bekannt zu machen.

Inzwischen kündigt die hohe Pforte den wahren und wohlwollenden Freunden beider Parteien an, daß sie bereits Alles, um das es sich handelt, wahrhaft und wirklich zu thun begonnen hat, und daß sie, ganz dem Administrations-System des Ottomannischen Staates gemäß verfahrend, und die Wichtigkeit der Sache unter den jetzigen Umständen erwägend, endlich durch Ausführung der von ihr ergriffenen Maaßregeln, diese Sache wird beendigen können. Dies notificirt sie jetzt auf eine freundschaftliche Weise.

Was die gewaltthätigen Handlungen anlangt, die gegen die Bewohner der beiden Provinzen begangen worden seyn sollen, so hat sie, obgleich die ununterbrochene Vollziehung der Befehle, welche die hohe Pforte (die nie dergleichen Handlungen geduldet) sowohl früher als neuerdings gegeben, die beste Wirkung hervorgebracht, doch so eben dem Befehlshaber des noch übrigen Truppenkorps nochmals die strengsten Befehle deshalb ertheilt.

Um alles dieses dem Herrn Bothschafter, unserm Freunde, mitzutheilen, ist gegenwärtige officielle Note verfaßt und ihm übermacht worden.

Die hohe Pforte ergreift diese Gelegenheit, um dem Herrn Bothschafter die Versicherung ihrer persönlichen, ausgezeichneten Hochachtung und Werthschätzung zu erneuern. Den 26sten

Redjeb 1237.

Konstantinopel, den 25. Mai.

Wir genießen hier ziemliche Ruhe. Der Sultan hat aufs Neue die Ausrüstung einer Flotte befohlen, woran im Arsenal thätig gearbeitet wird. Der Capudan-Pascha ist nach Eroberung der Insel Scio mit Zurücklassung von 15000 Asiaten bereits am 13ten dieses in die Gewässer von Morea abgesegelt, ohne bis jetzt gegen Samos etwas unternommen zu haben. Der Reis-Effendi soll geäußert haben, daß binnen einem Monat die Inseln, und binnen zwei Monaten Morea zum Gehorsam zurückgebracht seyn müßten. Schwerlich wird daher, nach den bisherigen Erfahrungen, vor Eintritt dieser Ereignisse die Pforte etwas Entscheidendes in Hinsicht der Verhältnisse mit Rußland thun. Man hatte Hoffnung gehegt, daß die Hospodare oder Statthalter der Fürstenthümer nächstens ernannt werden würden; allein es hat noch wenig Anschein dazu. Ja einige glauben fest, der Sultan werde Türken dazu ernennen, welches bei der jetzigen sonderbaren Lage der Dinge eben nicht unwahrscheinlich ist. Der Divan benimmt sich mit ungemeiner Festigkeit und Consequenz, und alle Concessionen, die bis jetzt gemacht wurden, bestehen in Versprechungen. Die Note vom 18. April beurkundet eigentlich ganz deutlich, daß die Pforte thun will, was ihr beliebt. An die Absendung eines Türkischen Commissairs an die Gränze, um mit Rußland wieder directe Verbindungen anzuknüpfen, konnten nur Leichtgläubige einen Augenblick denken. Der Divan würde dies unter seiner Würde halten.

So wie früher beim Ausbruch der Insurrection die Fanarioten-Geschlechter ausgerottet wurden, eben so werden jetzt die reichen Griechischen Kaufleute nach und nach vertilgt. Ueber das Schicksal der eingekerkerten Kaufleute aus Scio, für deren Leben sich die Minister gegen Lord Strangford verbürgt hatten, hat man nun Gewißheit. Theodor Ralli, Sante Rodoconachi, Michele Schilippi, Hamati Pscha, Michele Buro, Fr. Franghiadi, Johann Galotti (von Scio gefangen hieher geschleppt), Georg Miault, Constantin Glitis, Michele Mitarachi wurden am 15. Mai grausam hingerichtet. Ihr Verbrechen bestand, so viel bekannt ist, bloß darin, daß sie aus Scio gebürtig waren. Ihr großes Vermögen wurde konfiscirt und ihre Familien verkauft. — Der Divan hat nun seinen Zweck erreicht. Die Ausrottung der reichen Griechen kann und will niemand verhindern, und die In-

surrection wird bald erstickt seyn. Der Reis-Effendi hat keine weitere schriftliche Erklärung, wohl aber im Einklang mit der Note vom 18. April eine Abschrift des Befehls, den er zum Rückzug der Asiaten, keineswegs aber zur gänzlichen Räumung aller Truppen aus den Fürstenthümern ertheilen ließ, um Ruhe und Ordnung herzustellen, den beiden Ministern von Oesterreich und England übergeben. Es heißt in diesem Befehl, es solle Sorge getragen werden, daß den Armen in Zukunft nichts geschehe; von den Reichen ist keine Rede. Erst nach Einsetzung der Hospodaren sollen die Europäischen Truppen ihren Rückmarsch antreten. Man will übrigens wissen, daß der Reis-Effendi neuerdings gegen Rußland bei Lord Strangford Beschwerde geführt habe, daß die Russen auf der Seite von Asien eine kleine Festung an der Gränze besetzt hätten.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 26. Mai.

Ein Schrei des Entsetzens wird in ganz Europa ausbrechen, wenn die neuen Gräuel auf Scio bekannt werden. Alles ist daselbst ermordet worden; selbst die als Geißeln aufbewahrten Primaten, 78 an der Zahl, wurden im Schloß zusammengehauen. Am beklagenswerthesten ist der edle Französische Consul Digeon. Er hatte sich in die Dörfer begeben und die Türkische Amnestie verkündet, zugleich aber sich für die Gnade des Sultans verbürgt. Die Einwohner lieferten hierauf ihre Waffen ab, worauf die Asiaten über 13 Dörfer herfielen und Alles ermordeten. Wehrlos fiel alles unter dem Schwerdt der Türken, welche die raffinirteste Barbarei ausübten. Die ganze Insel ist ein Leichenhügel, und was an Weibern und Kindern im Französischen Consulathause gerettet wurde, befindet sich im tiefsten Elende. Im Gebirge schlagen sich noch Griechen herum, allein ihr Untergang ist gewiß. Hier herrscht ein solcher Schrecken über diese Vorgänge, daß man es nicht mehr wagt, sich für eine Griechische Familie zu verwenden, aus Besorgniß, mit ihr in eine Klasse gesetzt zu werden.

Um überhaupt die Griechen alles Mitleids ihrer Mitchristen, die ihnen ohnedem im Orient wegen ihrer außerordentlichen Emsigkeit und Klugheit von jeher feind waren, gänzlich zu berauben, werden die Katholiken und Armenier auf alle ersinnliche Art gegen sie angereizt, wodurch sie vereinzelt ihrer Ausrottung desto sicherer entgegen gehen. Eine der neuesten Nummern des Spectateur oriental enthält darüber einen Aufsatz, der sichtlich zu diesem Zweck abgefaßt wurde und der seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die gebildeten Katholiken werden zwar wissen, woran sie damit sind; allein der große Haufe, an seinen Glauben fromm hängend, muß von Haß erfüllt werden. Auf dem Bazar werden noch immer Hunderte von Christlichen Weibern und Kindern als Siegesbeute der Asiaten verkauft. Es ist ein trauriges Bild des Jammers, wie diese Unglücklichen die Kniee Christlicher Käufer umfassen und ihnen für ihr Leben danken.

Semlin, den 3. Juny.

Aus Briefen von Bitoglia vom 23. Mai geht hervor, daß Alles in jener Gegend in Schrekken lebte. Die Türken ziehen mit Macht nach Larissa. Es soll gelungen seyn, die Sulioten und Albaneser zur Unterwerfung an Churschid Pascha zu bewegen. Die Griechen können unter den jetzigen Umständen nur durch ein Wunder gerettet werden. Man versichert, die Land- und See-Operationen der Türken würden durch fremde Officiere geleitet und diese hätten versprochen, noch vor Beendigung der Unterhandlungen mit Rußland die Insurrection der Griechen ganz zu dämpfen.

Von der Moldauischen Gränze, vom 2. Juny.

Briefe aus Bucharest bis zum 28sten Mai melden einstimmig, daß seit dem Abzug der Asiaten und Saporoschanen weniger Excesse statt fanden, daß man aber bis zum 28sten vergebens dem Abmarsch der Europäischen Truppen entgegen sah. Man wollte selbst behaupten, daß die abgezogenen Asiaten durch Europäische Truppen ersetzt werden würden. In der kleinen Wallachei soll sich der Abmarsch der Truppen bloß auf einen Garnisons-Wechsel beschränkt haben.

St. Cloud, den 17. Juny.

Gestern hat Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Würtemberg, eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät in St. Cloud gehabt. An demselben Tage machte der Präfect, der Maire, die Mitglieder der Tribunale von Versailles, so wie der Maire und die Municipalität von St. Cloud, Sr. Majestät ihre Aufwartung.

Paris, den 17. Juny.

Die Nachricht, daß man sich im südlichen Frankreich mit der Wiedereinrichtung der Nationalgarden beschäftige, erregt ernsthaftes Nachdenken und führt auf Vermuthungen und Ge-

rüchte, welche wir, sagt der Constitutionel, der Klugheit gemäß nicht wiederholen mögen.

Wie es heißt, haben ungefähr 6000 Mann, aus den Garnisonen von Lille und andern Plätzen gezogen, am 9ten, 10ten und 11ten Juny Befehl erhalten, aufzubrechen und ihre Richtung auf Bayonne und Perpignan zu nehmen.

Ein den 14. Mai zu Smyrna angelangtes Schiff will den Abend vorher die Griechische Flotte mit der Türkischen des Capudan-Pascha, im Gefecht begriffen, bemerkt haben. Der Ausgang war noch unbekannt.

Charlemagne Gossuin, des Brandstiftens überwiesen, wodurch am 29. April in der Gemeinde Biermont 22 Häuser in Asche gelegt wurden, ist durch das Geschwornen-Gericht zum Tode verurtheilt worden. Die Hinrichtung wird zu Compiegne auf dem öffentlichen Platze vor sich gehen.

In Lyon hat das Polizei-Gericht am 10ten dieses Pierre Valette, der an den Unruhen, die bei Gelegenheit der Deputirten-Wahlen vorgefallen sind, Theil genommen, zu einjährigem Gefängniß verurtheilt.

London, den 18. Juni.

Am Freitage Abend gab der König zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Dännemark einen glänzenden Ball und ein Souper in Carlton-House, wobei, außer der Königlichen Familie und dem hohen Adel, auch sämmtliche auswärtige Gesandte und Minister gegenwärtig waren.

Am vergangenen Donnerstage ernannte die K. Societät der schönen Künste und Wissenschaften den Prinzen Friedrich von Dännemark zu ihrem Mitgliede. Der Prinz von Dännemark hat in derselben Sitzung bei der Wahl des Kapitains Roß gleich sein Stimmrecht ausgeübt.

Eine unsrer Zeitungen enthält folgende „City um 1 Uhr" datirte Nachrichten: Es sind Briefe aus Odessa angekommen, deren Inhalt um so überraschender ist, weil sie aus guter Quelle kommen. Denselben zufolge, haben die Türken die Moldau und Wallachei nicht geräumt, wie die Nachrichten aus Wien und Konstantinopel meldeten. Die Nachrichten reichen bis zum 21., aber wir können nicht umhin zu glauben, daß die Korrespondenten sich täuschen.

Der Columbische Minister, Herr Zea, ist von Paris hier angekommen, um unsre Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Republik Columbia zu vermögen und dann womöglich einen Handels-Traktat abzuschließen.

Die angebliche Prinzessin Olivie von Cumberland hat dem Redacteur des Kouriers in einem eigenhändigen Briefe, den derselbe auch in sein Blatt aufgenommen, gemeldet, daß sie ihren Proceß mit der Regierung auf Ansuchen eines angesehenen Mannes einstweilen eingestellt habe, indem ihr derselbe zu verstehen gegeben, daß er gesonnen sei, die Sache mit ihr freundschaftlich auszumachen, daß sie übrigens fest entschlossen sei, ihr Recht auf die eine oder andere Art zu verfolgen und das Dunkel, in welches ihre Geburt seither gehüllt gewesen wäre, aufzuklären.

Die Nachricht, daß die Pest in Algier wüthet, hat sich mit den letzten Briefen von der afrikanischen Küste bestätigt. Es starben täglich eine große Menge Menschen an dieser Krankheit; die Straßen waren leer und Schrecken hatte sich über die ganze Stadt verbreitet.

Briefe aus Boston in Nord-Amerika vom 19. Mai bringen die Nachricht mit, daß die Unabhängigkeits-Anerkennung der süd-amerikanischen Provinzen von Seiten der vereinigten Staaten bereits in Kraft getreten sei. Man gieng damit um, diplomatische Gesandten nach den Republiken Buenos Ayres, Columbia und Chili zu senden.

Der Herzog und die Herzogin von Clarence werden gegen Ende dieses Monats nach dem festen Lande zurückkehren.

Briefe aus Lissabon vom 1sten d. melden, daß die Regierung beschlossen habe, ungefähr 7000 Mann Truppen nach Bahia zu senden. Diese Expedition soll von einem Linienschiffe, drei Fregatten und zwei Corvetten begleitet werden.

Von Vera-Cruz wird unterm 30. März gemeldet, daß Iturbide dem Congresse seine Resignation eingereicht und demselben die Entscheidung seiner Sache überlassen habe.

Paris, den 18. Juni.

Der Kourier erwiedert auf die Behauptung der Gaz. de Fr., daß in Frankreich Spanier von allen Parteien eine Zuflucht fanden: „Warum läßt man aber den Flüchtlingen von einer andern (der piemont.) Nation und anderer Meynung nicht dieselbe Gerechtigkeit wiederfahren? Warum dürfen diese nicht aus den Städten Bourges und Alencon heraus?"

Das Collège de Fr. wird in Zukunft unter die Aufsicht der Universität gestellt werden.

Diese Neuerung wird wahrscheinlich die Pensionirung mehrerer Professoren nach sich ziehen.

Am 3. Juni ist in Angers eine merkwürdige Feuerkugel zu sehen gewesen, die mit einem sehr heftigen Knall zersprungen ist. Es sind bei der Gelegenheit auch Meteorsteine gefallen. Man hat den Schein der Flammenkugel in London, ja selbst in Poitiers gesehen.

Von den am 3ten verhafteten Studenten ist einer zu vier Wochen Gefängniß, ein zweiter zu 50 Franken Strafe, und ein dritter zu halbjährigem Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt worden. Andre werden künftigen Sonnabend ihr Urtheil erhalten; mehrere sind freigesprochen worden.

Nantes, den 15. Juni.

Gestern Morgen um 8 Uhr begann hier der Verschwörungs Prozeß und dauerte bis heute um 3 Uhr Nachmittags. Alle Angeklagte wurden freigesprochen. Auf dem Platze du Buffay hatte sich eine ungeheure Menschenmasse versammelt, die ängstlich auf die Entscheidung der Jury wartete. Als diese bekannt wurde, gab man einstimmig seine Freude zu erkennen. Dies wurde aber so arg, daß Truppen herbeigeholt wurden, um die vor dem Pallaste versammelte Menschenmasse zu vertreiben, und diese mußten sogar Gewalt brauchen, so daß selbst einige Menschen verwundet worden sind.

Bayonne, den 13. Juni.

Am 8ten dieses sind aus unserer Umgegend ungefähr 300 Spanier, sehr gut bewaffnet und equipirt, abgegangen. General Quesada befindet sich an ihrer Spitze.

Gestern, nach Ankunft der pariser Post, erhielten alle spanischen Emigrirten, die sogenannten Vertheidiger des Glaubens, den Befehl, unsere Stadt zu verlassen. Der General der Capuziner, der General Gina, und der Oberst Abrea befanden sich nur noch hier. Das Befinden des Generals Eguia gestattete ihm nicht, die Reise anzutreten, weshalb er die Erlaubniß erhielt, bis auf weitern Befehl in Bayonne zu bleiben.

15 bis 16 Kisten Flinten, jede 6 Stück enthaltend, die nach Spanien gebracht werden sollten, sind von unsern Douaniers an der Gränze angehalten und konfiscirt worden.

Irun, den 11. Juni.

An unsern Gränzen kommen viele Truppen an, und es werden große Vorbereitungen zur Proviantirung von Pampelona, Bilbao u. St. Sebastian getroffen. Von den Ufern des Oceans bis zu den Bergen Navarra's ist alles unter den Waffen. General Lopez Banos hat sein Hauptquartier zu Vittoria. Ein großer Artilleriepark ist nach Catalonien abgegangen. General Quiroga wird den Oberbefehl in dieser Provinz übernehmen.

Madrid, den 7. Juni.

In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde beschlossen, dem General Quiroga ein wichtiges Kommando zu übergeben. Hierauf sprach Herr Salva sehr heftig gegen das Ministerium und beschuldigte es, die wahre und einzige Ursache alles Unglücks zu seyn, welches Spanien jetzt erdulde. Die Faction der Liberalen von 1820 sei das Centrum aller Machinationen und Intriguen geworden, und so lange diese strafbaren Männer noch existirten, würde keine Ruhe im Lande seyn. Herr Arquelles und der Minister Martinez de la Rosa vertheidigten ihre Parthei so lebhaft, daß die Sitzung unter dem schrecklichsten Tumulte aufgehoben werden mußte.

Der Haupt-Urheber der Unruhen zu Aranjuez ist nebst zwei königl. Dienern verhaftet und nach Chinchon abgeführt worden.

Die Konstitutionellen haben alle festen Punkte am Ebro besetzt. Die Factionisten von Navarra sind ganz von ihnen eingeschlossen worden und werden dem Tode oder der Gefangenschaft nicht entgehen können.

Man versichert, die Cortes hätten eine Bothschaft an den König gesandt, in welcher sie Se. Majestät ersuchen, unverzüglich nach Madrid zurückzukehren, und ihre bisherigen Diener durch andre dem konstitutionellen System ergebene zu ersetzen.

Lissabon, den 3. Juni.

Hier ist eine Verschwörung entdeckt worden, die zum Zweck hatte, den König abzusetzen, die Cortes abzuschaffen und eine neue Regentschaft zu errichten, an deren Spitze der Infant Michael stehen sollte. Die Mitglieder der gegenwärtigen Cortes und des Ministeriums, welche sich durch ihre Anhänglichkeit an die freie Verfassung Portugalls ausgezeichnet hatten, sollten ermordet werden. Eine Beilage zu unsrer gestrigen Hofzeitung enthält über diesen Vorfall Folgendes: „Man hat nun endlich unwidersprechliche Beweise aufgefunden, welche darthun, welche gegründete Ursachen der Justizminister hatte, eine außerordentliche Gewalt zu verlangen, um die öffentliche Sicherheit und die heilige Sache des Landes aufrecht halten zu können. Boshaft ge-

sinnte Anarchisten und ehrgeizige Rebellen trachteten nach nichts anderm, als unser glückliches Land auf eine barbarische Art zu beflecken, das Königreich in Trauer zu versetzen, den König vom Throne zu stoßen und die Cortes abzusetzen. Allein alle ihre schändlichen Plane sind fehlgeschlagen, die Verschwörung ist entdeckt worden, und in der Nacht vom 1sten zum 2ten dieses wurden die Haupt-Anführer der Rebellen gerade zu der Zeit von den Behörden des Districts Rua-Nova ergriffen, als sie von der Druckerei in der Straße Formosa, welche die „liberale" genannt wird, eine große Menge aufrührerischer und schändlicher Proklamationen zum Vertheilen holten; aus diesen sowohl, als aus dem Plane der Verschwörung, welcher bei den fünf gefänglich eingezogenen Verräthern gefunden wurde, scheinen, mit einigen wenigen Abweichungen, folgende anarchische und schreckliche Ideen hervorzugehen: „Die gegenwärtigen Cortes aufzulösen und die alten zusammenzuberufen. Diese sollten jedoch aus zwei Kammern bestehen, wovon eine aus erblichen Mitgliedern und dem höchsten Adel des Landes zusammengesetzt seyn sollte; den wohlthätigen und edelgesinnten König Johann VI., welcher so treu und so offen der Konstitution und der nationellen Freiheit zugethan ist, abzusetzen, und an seine Stelle den Infanten Don Michael an die Spitze einer Regentschaft zu erheben, welche aus den bekanntesten und angesehensten Männern zusammengesetzt seyn sollte, die sich zu Feinden des Systems, nach welchem wir regiert werden, erklärt haben; diejenigen Mitglieder der Cortes und des Ministeriums, welche die stärksten und berühmtesten Vertheidiger der nationellen Rechte sind, zu ermorden; mit einem Worte, die ganze Nation in einen Zustand der Verwirrung, des Bürgerkriegs, des Blutvergießens, der Unordnung und der Anarchie zu versetzen."

Aus dem Haag, vom 22. Juni.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß die Bewohner bei Gelegenheit der Taufe des Prinzen Willem Alexander Friedrich Ernst Casimir ihren Enthusiasmus und die Liebe zu dem regierenden Hause auf ausgezeichnete Weise bewiesen hätten. Die hohen Herrschaften haben sich theils nach dem Loo, theils nach Soestdyk zurück begeben, und nach letzterem Orte ist auch der ruß. Charge d'Affaires gereiset, um die Schreiben, welche mit einem Kourier aus St. Petersburg angekommen sind, an J. K. K. H. zu übergeben.

J. M., die Königin von Schweden, ist am 17ten durch Brüssel nach Aachen gereiset, wo heute Ihr Sohn, Se. K. Hoh. der Kronprinz, eintrifft.

Fürst Hatzfeldt wird nicht wieder nach den Niederlanden kommen; dagegen erwartet man in diesen Tagen die Fürstin in Brüssel.

Zu Middelburg fiel ein 72jähriger Mann, der an dem dortigen Thurme arbeitete, von einer Höhe von 67 Fuß rheinl. herab, ohne sich im geringsten Schaden zu thun.

Stockholm, den 8. Juni.

Gestern haben Se. Majestät der König eine Reise nach Norwegen und den westlichen und südlichen Provinzen Schwedens angetreten. Vier Mitglieder des Staatsraths, die Grafen Gyllenborg, Engeström, Rosenblad und A. G. Mörner sind ernannt, während der Abwesenheit Sr. M. die Regierung zu führen. Im Fall einer dieser vier Herren krank werden sollte, wird der Staatskanzler af Kullberg seine Stelle einnehmen.

Bevor das Lager auf Ladugårdsgarde auseinander gieng, haben Se. Majestät mehrere Ritter des Schwerdt-Ordens, den Obersten Hard zum Generalmajor und den Obersten Burenstam zum General-Adjutanten ernannt.

Am 6ten dieses ist der Probst von Drammen, Dr. Neumann, zum Bischof des Stifts Bergen ernannt worden.

Der Generallieutenant und Staatsrath, Graf C. Löwenhielm, hat das Unglück gehabt, am 16ten seine liebenswürdige Gemahlin, im 32sten Jahre ihres Lebens zu verlieren.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., geben wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat jedem, den es angeht, zu wissen: welchergestalt der ehemalige Herr Rathsherr Joachim Wigand, den vom verstorbenen Herrn Pastor August Gottlieb Major, für 2500 Rbl. B. A. erstande-

nen, früher zur Konkursmasse der Handlung Fritsche & Major gehörig gewesenen, allhier im 3ten Stadttheil, sub No. 133 belegenen Garten, durch das von ihm geltend gemachte Näherrecht an sich gebracht und mittelst Resolution Eines Edlen Rathes vom 10. Mai 1822, als sein Eigenthum adjudicirt erhalten hat, und diese unter dem 7. Juny 1822 bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroborirt worden; ferner, daß der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, mittelst eines unter dem 13. Mai 1822, mit dem ehemaligen Herrn Rathsherrn Joachim Wigand abgeschlossenen und am 7. Juny 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts, besagtes Immobile für 6500 Rbl. B. A. erkauft, und beide Herren Akquirenten zu ihrer Sicherung um den Erlaß eines Proklams angesucht und nachgegeben erhalten haben. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorerwähnten, allhier im 3ten Stadttheil No 133 belegenen Garten Ansprüche zu haben, oder wider die resp. Adjudication und nachherige Veräußerung Einwendungen machen zu können vermeinen, dem §. 7. Tit. II. Libr III. der Stadtrechte gemäß, aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 31. July 1823, damit zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, und geschiehet solches mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern sofort dem Hrn. Sekr. Carl Ludwig Schulz sothanes Immobile cum appertinentiis, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19ten Juny 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Vom Livl. Landraths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß um die Mitte des Decembermonats d. J. das Ritterschafts-Gut: Schloß-Trikaten, dessen Arrende mit dem Schlusse Aprils 1823 exspirirt, aufs neue zum Arrende-Meistbot gestellt werden soll. Der Kontrakt und die Bedingungen sind in der Ritterschafts-Kanzelei zu inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 16. Juny 1822. 3

In fidem: G. v. Hartwiß, Rittersch.-Sekr.

Da bei der Revision der Stadtgüter es für nöthig befunden worden, das auf dem Gute Haakhoff befindliche Wohnhaus für Rechnung der Kirchenkasse reparaturen zu lassen, und namentlich bei selbigem so wie bei dessen Anbau die Wände statt der verfaulten Balken neue erhalten, so wie das Wohnhaus nebst Anbau mit Brettern bekleidet, der Anbau mit Dachpfannen oder Brettern gedacht, der Keller mit einer neuen Balkenlage, Träger und Treppe versehen, das Fundament ausgebessert, und im Wohnhause zwei Oefen umgesetzt werden sollen; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen Uebernahm dieser Arbeiten gegen den mindesten Preis einen Torg auf den 5ten, 6ten und 7ten July, und einen Peretorg auf den 8ten July d. J. anberaumt, und fordert diejenigen, die sothane Reparaturen übernehmen wollen, auf, sich an diesen Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath zu melden und ihre Forderung dafür zu verlautbaren; zugleich wird ihnen hiermit eröffnet, daß der Bau-Anschlag täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Raths-Kanzellei zu inspiciren ist, wonächst es denn auch den etwanigen Contrahenten zu empfehlen seyn möchte, das Baufällige an Ort und Stelle zu besehen. Dorpat-Rathhaus, am 28. Juny 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Da der hiesige Bürger und Drechslermeister Martin Stephan Möhlberg, mit Hinterlassung eines am 9ten d. M. publicirten Testaments, eines im 2ten Stadttheil sub No. 184 belegenen Wohnhauses von Holz und eines unbedeutenden Mobiliars verstorben, so werden alle diejenigen, die widerloth anes Testament Einwendungen oder auf den Nachlaß Erbansprüche machen zu können vermeynen, hiermittelst von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sub poena praeclusi angewiesen, sich damit binnen der peremtorischen Frist von Jahr und Tag, wird seyn bis zum 28. July 1823, mittelst doppelter Eingaben zu melden, und selbige gehörig an- und auszuführen, widrigen falls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen, sondern das Testament bei voller Kraft erhalten werden wird. — desgleichen werden alle und jede, die an Defunktum Martin Stephan Möhlberg, und dessen Nachlassenschaft irgend Anforderungen haben sollten, desmittelst bei Strafe der Praclusion angewiesen, selbige binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 16 Decbr. d. J., mittelst zwiefacher Eingaben und unter Anschluß gehörig beglaubigter Belege bei Em. Edl. Rath dieser Stadt anzugeben, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem solchen Anspruch zugelassen und gehört werden wird; als weshalb sich denn jeder, den es angeht, vor Schaden zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, am 16. Juny 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober Secr.

Demnach eine Ehstnische Distrikts-Direction des Livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im Dörptschen Kreise und Pölweschen Kirchspiel belegene Gut Kioma am 10. July d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Kaution versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in Einer Ehstn. Distrikts-Direction, am 21. Juny 1822.
Stiernhielm.
A. Schultz, Secr. 2

Vom Livländischen Kameralhofe wird die Bardemesse Helena von Fersen desmittelst aufgefordert, sich

zum Empfange der, derselben, für ein bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission eingeliefertes Kapital, zustehenden Renten im nächsten Zahlungstermin vom 15. July bis zum 1. August d. J. bei der Dörptschen Kreis-Renterei zu melden. Riga-Schloß, am 16. Juny 1822. 1

Gouvernements-Rentmeister v. Wachschlager.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermerster und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wie dem hiesigen Kaufmann dritter Gilde Afonassy Bokownew, ein Proclama ad convocandos creditores seines Sohnes Iwan Bokownew, zur Ausmittelung dessen Schuldenwesens nachgegeben worden. In Folge dessen werden hiemittelst alle und jede, die an besagten Iwan Bokownew, oder an dessen Vater, den hiesigen Kaufmann Afonassy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn, aus Rechnungen, Handelsgeschäften, Schuldverschreibungen oder sonst aus irgend einem Grunde Anforderungen zu haben vermeinen, sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen in zwiefachen Eingaben und unter Beifügung gehörig beglaubigter Belege bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt binnen sechs Monaten a Dato, spätestens bis zum 8. Decbr. d. J. zu melden, indem nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit irgend einem Anspruche an mehrerwähnten Iwan Bokownew oder an dessen Vater, den Kaufmann dritter Gilde, Afonassy Bokownew, in Beziehung auf den Sohn zugelassen und berücksichtigt werden wird, als wornach sich jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden zu hüten hat. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 8. Juny 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: wie der vormalige Haarhoffsche Arrendator und nachherige hiesige Einwohner, Herr Christoph Strikky, mit Hinterlassung eines am 2ten July 1801, dem Pfand- und Korroborationsbuch der Stadt Dorpat einverleibten Testamentes gestorben, weshalb denn alle und jede, welche wider dasselbe Einwendungen oder Erbansprüche auf den Nachlaß machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst peremtorie aufgefordert werden, sich damit bei Em. Edl. Rath mittelst zwiefacher Eingaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 21. July 1823, zu melden und ihre Gerechtsame an- und auszuführen. Desgleichen werden auch alle und jede, die sonst an den besagten Nachlaß des Christoph Strikky Anforderungen haben sollten, gleichfalls sub poena praeclusi angewiesen, sich mit diesen mittelst doppelter Eingaben und unter Anschluß beglaubigter Belege binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 9. Decbr. d. J., gehörig anzugeben, und soll nach Ablauf der beiden resp. Präklusions-Fristen auch Niemand weiter mit einem Zuspruch noch gehört, sondern solcher für präkludirt erachtet und das Eingangs erwähnte Testament bei voller Kraft erhalten werden, wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat. Dorpat Rathhaus, am 9. Juny 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Livl. Gouvernements-Regierung bringt diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung andurch zur Wissenschaft: daß der alljährliche in Dorpat am 29sten Juny d. J. stattfindende Peter-Pauli-Markt wegen des bevorstehenden Durchmarsches der Kaiserl. Garden für dieses Jahr auf den 17. July d. J. verlegt worden ist. Dorpat, den 16. Juny 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinscki.
Sekretair Ph. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich mein Quartier verändert und jetzt im Hause der Madame Meser, am Markte, meine Conditorei habe, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und resp. Publiko mit sehr guten Confekturen, wie auch mit Weinen ergebenst. B. Falletty. 3

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz ist vom 1. August die untere Etage zu vermiethen. In diesem Hause steht auch eine bequeme Reisekalesche mit metallenen Büchsen zum Verkauf. Ferner erfährt man daselbst, wo mehrere hundert Löse Hafer und 100 Löse Malz zu verkaufen sind. 2

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird im Hause des hiesigen Buchbinder-Meisters, Herrn Zenker, am nachstfolgenden Montage, den 3. July d. J., Nachmittags um 3 Uhr, ein vollständiges Tischler-Geräthschaft im besten Zustande, ein Toilett Spiegel, Schränke, Stuhle, Kupferzeug, Kleidungsstücke, 50 dreiviertel-stöfige Bouteillen und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich dem Meistbietenden versteigert werden.

Zu verkaufen.

Neue Norder-Heeringe, schwedisches, russisches, Schienen- und Ofenanker-Eisen, eiserne Platen von 1 und 2 Arschinen, mehrere Gattungen Nägel und Drath sind zu billigen Preisen in meiner Bude im Kaufhofe No. 35, wie auch bei meinem Hause zu haben. Ernst Joh. Rohland. 3

Zu vermiethen.

Ein Quartier von vier Zimmern, nebst Keller, Schafferei und Küche, ist im Hause des Herrn Knochenhauer Loffrenz zu vermiethen. Liebhaber melden sich gefälligst bei dem Hrn. Conditor B. Faletty. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 53.

Sonntag, den 2. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Petropawlowsk in Kamtschatka,
den 30. Nov. 1821.

Hier sind angekommen: Am 3ten Sept. die Sloop Otkritie (die Entdeckung) und am 21sten Sept. Blagonamèrennie (der Wohlmeynende) unter dem Befehle des Kapitain-Lieutenants von der Flotte Waßiljew aus Kronstadt. Aus Ochotsk die Transportschiffe am 14. Sept. Michael, am 2ten Okt. Dionis und das dem Hofrath Dobel gehörige Fahrzeug San Pedro.

Der 6te Oktbr., als der Tag, an welchem vor einem Jahrhundert das Marine-Reglement von Peter dem Großen erlassen wurde, ward hier auf Veranstaltung des Oberbefehlshabers von Kamtschatka und des Kapitain-Lieutenants Waßiljew feierlich begangen. In die Mitte des Hafens von Petropawlowsk war ein mit Flaggen geschmücktes Ruderfahrzeug geführt, wohin sich in Schaluppen von den Fregatten der Befehlshaber derselben, nebst den Officieren, und vom Lande, unter Gesängen die Geistlichkeit mit Heiligenbildern und Kirchenfahnen begaben. Bei der Ankunft auf dem gedachten Fahrzeuge überreichte der Oberbefehlshaber von Kamtschatka dem ältesten Geistlichen das Marine-Reglement und ersuchte ihn, ein Dankgebet anzustimmen. Nach Beendigung desselben erfolgte eine Kanonade von den beiden Fregatten und von den andern Fahrzeugen. Darauf gab der Oberbefehlshaber ein Diner, wobei man unter einer Kanonade von allen im Hafen befindlichen Schiffen auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und des Allerhöchsten Hauses trank. Das Fest endigte mit einer geschmackvollen Maskerade im Hause des Oberbefehlshabers von Kamtschatka. Auf dem Ruderfahrzeuge ward Abends eine Erleuchtung angebracht, in welcher die Chiffre Sr. Majestät des Kaisers Alexander des Ersten in einem prächtigen Transparent erschien. Am folgenden Tage wurden durch Subscription 1500 Rub. zu einem Monument gesammelt, das zum Andenken des unvergeßlichen Seefahrers, Vitus Bering, in Kamtschatka aus Marmor errichtet werden soll. Das Monument wird in Macao verfertigt und soll im nächsten Herbst aufgestellt werden.

Das hier von den Sandwich-Inseln angekommene dortige Fahrzeug Tedeos ist wiederum 18. Sept. dahin abgesegelt. Am 16. September

machte der Oberbefehlshaber von Kamtschatka einen Besuch auf dem gedachten Fahrzeuge in Begleitung der Offiziere. Er wurde von dem Befehlshaber desselben auf speciellen Befehl des Königs der Sandwich-Inseln anständig bewirthet. Bei der Abfahrt erfolgte eine Salve aus den Kanonen des Fahrzeuges, die von den Insulanern gut bedient wurden. Der Oberbefehlshaber von Kamtschatka schickte dem Könige einen jungen Bären und ein Paar Rennthiere, ein männliches und ein weibliches, zum Geschenk; dem Schiffsbefehlshaber verehrte er für einige aus seiner Heerde mitgebrachte Ziegen eine Kuh. Die Matrosen des Fahrzeugs, sämmtlich Insulaner, machten Bekanntschaft mit den hiesigen Einwohnern. Besonders erhielten sie den Beifall der Kamtschadalen. An Sonntagen kamen sie in die Kirchen und unser Gottesdienst erregte ihre besondere Aufmerksamkeit. Aus der Kirche begaben sie sich jedesmal zum Oberbefehlshaber von Kamtschatka, wo man ihnen ein Glas Branntwein reichte. Ihr Gruß und ihr Abschied besteht in einem lauten Ausruf des Wortes: Arocha! Sie trugen mancherlei Kleidung, einer einen tuchenen Matrosenhabit, ein zweiter einen Frack, ein dritter ein seidenes Kleid u. s. w. Einige hatten Schuhe an den bloßen Füßen, der größte Theil ging jedoch ganz barfuß.

Das dem Hofrath Dobel gehörige Schiff San Pedro segelte am 4. Nov. nach Macao.

Wien, den 19. Juny.

Der Oesterreichische Beobachter vom 16ten dieses enthielt wieder einen langen sehr beredt verfaßten Bericht aus Constantinopel vom 25. Mai. Er ist ziemlich lang und größtentheils mit Betrachtungen über die nähern Veranlassungen zu den Gräueln von Chios erfüllt. Der Haupt-Inhalt ist folgender: „Die Tage vor dem Eintritt des Ramazan (20. Mai) zeichneten sich durch Blutgerichte aus. Zwischen dem 16ten und 18ten dieses wurden 10 bisher verhaftete Chioten und 30 andere, des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigte Individuen hingerichtet. Ihr Schicksal hat lebhafte Theilnahme erregt, weil sie mit den reichsten Fränkischen Häusern in Verbindung standen. Die Katastrophe von Chios hat ihren grausamen Character den Umständen zu danken, welche den Ausbruch derselben begleiteten. Die Pforte versah sich einer solchen Raserei nicht, die Insurgenten überließen sich nach dem ersten Gelingen ihres Unternehmens einer Reihe unerhörter Ausschweifungen gegen die Garnison und die Türkischen Einwohner, wiesen alle Friedens- und Unterwerfungs-Vorschläge des Admirals zurück, ermordeten den Parlementair, trotzten der entschiedenen Uebermacht und reizten so den Stolz und die Rachgier der Türkischen Truppen aufs äußerste. Der Capudan-Pascha konnte die Aeußerungen derselben nicht hemmen. Von 100000 Einwohnern ist die Hälfte vernichtet, die andre vielleicht auf mehr als ein Menschen-Alter hinaus aller Güter des Lebens beraubt. Nur die 20 Mastix-Dörfer sind durch Dazwischenkunft der Europäischen Consuln gerettet worden, und in diesem Bezirk durften selbst Flüchtlinge nicht angetastet werden." Der Beobachter sieht es als höchst merkwürdig an, daß alle diese Gräuel auf die Griechen einen ungleich schwächern Eindruck gemacht haben, als auf die übrigen Klassen der Bewohner jener Länder und daß sie Alles mit stumpfer Gleichgültigkeit zu betrachten scheinen, die man sich nur dadurch erklären könne, daß bei ihnen an die Stelle des Rausches der Hoffnung ein Gefühl resignirter Verzweiflung getreten sey. Hieran ist die Nachricht geknüpft, daß durch Haufen rasender Ipsarioten das Panier der Rebellion auf der Insel Mytilene aufgepflanzt worden sey. Die nächste Bestimmung der großen Türkischen Flotte, ob nach Samos, Tine oder Ipsara, ist noch ungewiß. Die Griechen sehen in ihren Schiffen das letzte Rettungsmittel. Sie haben mehrere 100 Fahrzeuge und darunter viele Brander, womit sie, der Türkischen Flotte oft sehr nahe, das Meer durchkreuzen. Man ist deshalb in Konstantinopel nicht ohne Sorgen, verläßt sich aber auf die Klugheit des Capudan-Pascha. Seit 14 Tagen wird auch an Ausrüstung einer zweiten Division der großen Flotte gearbeitet und die Janitscharen haben sich zum Seedienst bereit erklärt. Wenn diese zweite Division in See geht, wird nur Ein Linienschiff im Hafen von Konstantinopel zurückbleiben.

„Von der Lage der Dinge auf Morea und in den angränzenden Provinzen weiß man in Konstantinopel wenig oder nichts. Sicher ist, daß seit dem fehlgeschlagenen Versuche auf Napoli di Romania, weder Modon, noch Koron, noch Patras bedroht wurden. Die Kapitulation von Corinth sollen die Insurgenten einige Wochen beobachtet, dann aber unter Gräuelthaten gebrochen haben."

„Der Aufstand in Macedonien giebt an Verwüstung und Blutscenen seinen frühern Vorbil-

dern nichts nach. Der geschlagene Diamandi suchte mit den Trümmern seines Korps eine Zuflucht in Niausta (Agostos), wo ein gewisser Zaffiraki (der sich Achilles nennt) seine Stellung genommen hatte. Abullabod, Pascha von Salonichi, ließ zweimal zur Unterwerfung auffordern. Da man sie nicht annahm, begab er sich selbst auf den Marsch, und 5000 Familien wurden das Opfer. Die Stadt Niausta ward von Grund aus zerstört. Zaffiraki nahm mit 70 seiner Begleiter die Flucht; zuvor aber ließ er die Weiber und Kinder der Belagerten, damit sie den Türken nicht in die Hände fielen, ermorden."

„Vorgestern traf ein Tatar von Churschid-Pascha ein. Ueber die bisherige Unthätigkeit dieses Feldherrn sind hier seltsame Vermuthungen im Umlauf. 12 Deputirte von Morea sind in sein Hauptquartier bei Janina gekommen und haben lange Verhandlungen mit ihm gehabt. Es hieß, sie hätten Unterwerfungs-Vorschläge gemacht, und für Morea eine Verfassung nach Art der Serviſchen begehrt. Dies scheint aber grundlos. Der Gegenstand der Verhandlungen war wohl nichts anders, als das Schicksal der Familie des Pascha, die sich seit der Einnahme von Tripolizza in den Händen der Moreoten befand, und deren Befreiung er endlich mittelst eines bedeutenden Lösegeldes bewirkt hat."

Odessa, den 2. Juny.

Bei den Gräuelscenen auf Chios wurde die Familie Mauro Cordato besonders mit den ausgesuchtesten Martern langsam zu Tode gequält. Dann traf die Reihe vornämlich die als Geiseln aufbewahrten Primaten, 86 an der Zahl. Darunter befanden sich 3 Erzbischöfe, 4 Bischöfe und 23 andre höhere Geistliche. Die Türken stürzten die meisten aus den Fenstern ihrer Wohnungen, und was nicht todt blieb, wurde nachher langsam umgebracht. In Konstantinopel herrscht ein allgemeiner Schrecken über dieses fürchterliche Ereigniß und Niemand wagt mehr einem Griechen Schutz zu verleihen.

Nachrichten von der Bessarabischen Gränze vom 30. Mai zufolge, war der sogenannte Befehl zur Räumung der Fürstenthümer nur ein Befehl zum Rückmarsch der Asiaten über die Donau. Diese Milizen sind aber, wie behauptet wird, durch besoldete Truppen ersetzt worden, und sollen sich bei Silistria ihrem weitern Rückzug widersetzt haben. Excessen ist hiedurch keineswegs Einhalt gethan, da ganz neuerlich wieder bedeutende Gräuelthaten verübt worden, weshalb sich kein geflüchteter Bojar nach Hause wagt.

Aus Konstantinopel haben wir Briefe bis zum 29. Mai. Hinrichtungen, Verkauf christlicher Frauen und Jungfrauen, Mordthaten und Gewaltsamkeiten aller Art sind an der Tages-Ordnung. Die reichen Türken treiben ihren Muthwillen auf dem Sklavenmarkt; mancher Fanatiker kauft einen Christen für ein Spottgeld, um ihm hernach den Kopf abzuschneiden. Der Bischof auf der Prinzen-Insel, nebst allen dortigen Geistlichen, wurden hingerichtet. Sogar auf den Straßen sind wieder wehrlose Griechen ergriffen und umgebracht worden. Auf Scio wurden Kinder unter 7 Jahren, die nicht zum Verkauf geeignet sind, zusammengebunden und ins Meer geworfen.

Semlin, den 9. Juny.

Die Griechen sollen Churschid-Pascha bei Nova-Castori aufs Haupt geschlagen und bis drei Stunden weit von Jagina zurückgetrieben haben.

Die von Salonichi und überhaupt aus Macedonien nach Konstantinopel abgeführten Geiseln sollen unterwegs insgesammt ermordet worden seyn.

Den nach Konstantinopel gebrachten Wallachischen und Moldauischen Bojaren soll von Haleb-Essendi der Vorschlag gemacht worden seyn, den Islamismus anzunehmen.

Hermannstadt, den 4. Juny.

Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge, war bis zum 30. Mai noch kein Mann der Türkischen Truppen von dort weggezogen. Einige Orte hatten bloß ihre Garnisonen gewechselt. Die von Jassy abgezogenen Asiaten lagern ebenfalls noch diesseits der Donau. Auch Bucharest haben die Türken noch nicht verlassen.

Lissabon, den 8. Juny.

Ueber die Verschwörung wissen wir noch nichts Näheres, wenn man nachstehenden Zeitungs-Artikel nicht als weitere Aufklärung gelten lassen will: Die so glücklich entdeckte Verschwörung hat nicht so viel Sensation gemacht, als man erwartet hatte. Man hat nur 4 Verschwörer verhaftet und darunter sind 2 Bediente. Der vormalige 2te Sekretair des Lord Beresford, Januario das Neves, hatte, unzufrieden mit der jetzigen Lage der Dinge, in Verbindung mit einigen andern Personen seines Standes, den Plan entworfen, die Constitution übern Haufen zu werfen. Sie wollten zuförderst die

Armee gewinnen, und, da sie am General Luiz do Rego Barello ihren Mann gefunden zu haben glaubten, machte ihm Januario Anträge, worauf er aber erst am folgenden Tage Antwort zu geben versprach. Der Justizminister wurde hiervon benachrichtigt und Januario legte vor versteckten Zeugen seinen ganzen Plan dar. Er wurde sogleich festgenommen. Man nennt unter den in dieser Verschwörung Verwickelten keine Person vom vornehmen Range, aber auf vielen soll Verdacht ruhen. Ob mit oder ohne Grund, wird sich ohne Zweifel später bei genauerer Untersuchung ergeben. — Das gestrige Diario do Goberno legt den Justizminister wegen seiner Wachsamkeit große Lobeserhebungen bei.

London, den 21. Juny.

Gestern ließen die Directoren der Bank an der Börse anzeigen, daß sie vom 24sten d. M. an discontable Wechsel, die nicht mehr als 95 Tage zu laufen hätten, zu 4 Procent discontiren würden. Diese Maaßregel hat einen bedeutenden Einfluß auf das Steigen sowol der fremden als auch einheimischen Staats-Papiere gehabt, und es ist in mehrfacher Hinsicht mehr als irgend eine andere geeignet, dem Land-Eigenthümer, so wie andern geldbedürftigen Personen zu Hülfe zu kommen. Um der Bank dies Geschäft zu erleichtern, hat der Kanzler der Schatzkammer im Unterhause auf eine Bill angetragen, der zufolge sie Pfund-Noten soll in Umlauf setzen dürfen, die sie jedoch auf Verlangen gegen baar Geld einlösen muß. Diese Bill soll so lange dauern, als das Privilegium der Bank währt. Der Preis des Goldes ist auf 77 Sh. 6 Pence pr. Unze gefallen, ein Umstand, der seit 1797 nicht statt gefunden hat.

Ein Morgenblatt hatte verbreitet, in einem der hiesigen Hospitäler sey die Pest ausgebrochen. Da dies in der City sowohl, als in Westminster, große Besorgnisse erregt hatte, und einige Personen sogar schon mit ihren Habseligkeiten die Stadt verlassen hatten, so verfügte sich eine Deputation der Bürgerschaft nach dem Lord-Mayor, und bat ihn, nähere Erkundigungen einzuziehen, ob jenes Gerücht irgend einen Grund habe. Der Lord-Mayor sandte sogleich nach den verschiedenen Krankenhäusern der Stadt, und erhielt von den Aerzten derselben die höchst beruhigende Versicherung, daß die Hospitäler nie so frei von ansteckenden Krankheiten jeder Art gewesen wären, als gegenwärtig. Einige meinen, jenes Gerücht sey dadurch veranlaßt worden, daß das Bartholomäus-Hospital auf einige Zeit gesperrt worden ist, andere durch eine Prophezeihung, daß die Pest im September oder Oktober anbrechen solle.

Aus Irland lauten die Nachrichten noch immer sehr traurig. Man befürchtet, daß im August und September die Hungersnoth in den bedrängten Provinzen zurückkehren wird. Nach den Depeschen, welche die Regierung von dem Marquis von Wellesley erhalten hat, ist der Geist des Aufruhrs noch nicht ganz unterdrückt, weshalb er auch darauf angetragen hat, die Insurrections-Akte noch länger, als früher festgesetzt war, in Kraft zu lassen.

Die Subscription für die Irländer beläuft sich gegenwärtig auf circa 100000 Pf. St.

Lord Stewart, unser Gesandte am Oesterreichischen Hofe, denkt nächstens nach Wien zurückzukehren.

Der Brighton-Chronicle zufolge, dürfte der König, wenn Se. Majestät sich noch in diesem Jahre nach Schottland begeben, zuvor einen Monat in Bringhton in Gesellschaft seiner Erlauchten Gäste von Dännemark und einiger Glieder der Königl. Familie zubringen.

Der Prinz und die Prinzessin von Dännemark befinden sich gegenwärtig in Oxford, werden aber morgen Abend zurück erwartet.

Der 18te Juny, der Jahrstag der Schlacht bei Waterloo, wurde auch bei uns von dem Militair gefeiert. Die aufziehende Wache in Westminster trug Lorbeerzweige auf ihren Tschako's. Der Herzog von Wellington gab ein glänzendes Mahl, bei welchem Se. Königl. Hoheit der Herzog von York und Officiere, welche am Tage der Schlacht seinen Stab ausmachten, zugegen waren. Es wurde bei dieser Gelegenheit das kostbare Portugiesische Service des Herzogs gebraucht, und die übrigen Service, welche der Herzog von den alliirten Mächten zum Geschenk erhalten, waren in einem Nebenzimmer zur Schau ausgestellt. Am Abend verfügte sich die ganze Gesellschaft nach dem Vauxhall, wo zum Andenken an diesen glorreichen Tag ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Der Befehl, welchen der König dem Herzog von Devonshire wegen Regulirung des Balls im Opernhause gegeben haben sollte, war eine Erfindung der Oppositions-Blätter.

Am 19ten dieses wurde das neue Korn-Gesetz im Unterhause genehmigt, und am 20sten diese Bill im Oberhause zum erstenmale verlesen, so wie die

Debatte darüber auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Ost- und Westindische Handels-Bill, so wie die Acte, welche die kommercielle Verbindung zwischen den Nord-Amerikanischen Freistaaten und unsern Westindischen Inseln erlaubt, wurden von den Lords, ohne darüber zu stimmen, sanctionirt.

Am Mittwoch wurde wieder der Proceß der Madame Olivie Serres, die sich Prinzessin von Cumberland nennt, im Consistorial Gerichte von Canterbury verhandelt. Sie war selbst gegenwärtig und der Gerichtshof voll Zuhörer. Der Königl. Anwald trug auf gänzliche Abweisung des Dr. Lushington an, weil 1) das beigebrachte Haupt-Document, auf welches das Verlangen seiner Clientin sich gründet, 40 Jahre alt ist, und erst jetzt vorgezeigt würde; 2) weil alle gleichzeitigen Zeugen todt sind und Niemand mehr vorhanden sey, die Unterschrift zu bekräftigen; 3) weil das Gericht dem König nicht befehlen könne, seine oder seiner Vorgänger Unterschriften zu beglaubigen, und weil 4) wenn eine solche Anerkennung der Unterschrift statt fände, Mistres Serres dadurch ein Recht auf die Thronfolge erhalten würde. Nachdem die Advokaten der Klägerin gehört worden waren, erklärte der Richter, daß er über das zu fällende Urtheil nachdenken und dasselbe am nächsten Gerichtstage aussprechen würde. Aus jenen Gründen des Königl. Anwalds scheint hervorzugehen, daß die Aechtheit der Documente selbst nicht angetastet werden kann, und man ist daher allgemein gespannt auf den Spruch des Richters.

Paris, den 21. Juny.

Der Sanitäts-Kordon giebt der Einbildungskraft unsrer Politiker fortwährend zu schaffen. Es ist allgemein anerkannt, wie nothwendig er ist, unser Land vor der Ansteckung zu bewahren, die einen Theil Spaniens verheert hat und noch bedroht; aber sie wollen durchaus feindliche Pläne darin sehen und die neuerdings anbefohlnen Truppenbewegungen bestärken sie in ihren Gedanken. Sie besinnen sich nicht weiter, sondern erklären den Krieg und ziehen zu Felde.

Wir können diesen Herren einige Nachrichten mittheilen, die sie vielleicht veranlassen werden, ihr Wort wieder zurückzunehmen.

Es sind nicht bloß in den Pyrenäen, sondern in allen unsern Plätzen Befehle erlassen worden, an der Wiederherstellung unserer Artillerie zu arbeiten. Ein zusammenhängendes Ganze von Verfügungen, welches sich sowohl auf die östlichen als südlichen Gränzen erstreckt, hat Bewegungen in allen Waffengattungen herbeigeführt. In allen diesen liegt nichts, was den Argwohn unruhiger Köpfe oder die Hoffnungen der Uebelwollenden nähern könnte.

Frankreich fängt an, sein Militairwesen zu reguliren; das können wir muthmaßen.

Frankreich will Niemandes Unabhängigkeit etwas anhaben und fürchtet nichts für die seinige, das können wir gewiß behaupten.

Die Gazette de France meldet, daß in Barcellona die größte Unruhe herrsche.

Aus mehrern Theilen Frankreichs gehen sehr traurige Nachrichten über die Verheerungen ein, welche durch die neulichen Stürme veranlaßt worden sind.

Die Französische Brigg Maria, Kapitain Gilbert, ist am 15ten von Cayes (St. Domingo), wo sie am 20. April abgegelte, in St. Malo angekommen. Zwei Tage vor ihrer Abfahrt war das Embargo aufgehoben worden; es war Alles ruhig und alles Französische Eigenthum wurde respectirt.

In der Nacht vom 19ten auf d. 20sten hatten wir hier einen furchtbaren Regenguß.

Dem Vernehmen nach verläßt, wie sich die Gazette de France ausdrückt, die seit einiger Zeit immer das Signal zu den Entsetzungen zu geben scheint, Baron Tassin das Kommando der Königl. Gensd'armerie von Paris und erhält den Marquis de Faucault zum Nachfolger.

Im Saale der Königl. Garden in St. Cloud sind die Bildnisse der Generale Moreau, Pichegru, Lescure, Laroche Jaquelin, Charette und Cathelineau in ganzer Figur aufgestellt worden.

Generallieutenant Canuel soll zum General-Inspecteur der Truppen im nördlichen Theile unsers Landes ernannt seyn.

Madrid, den 10. Juni.

Der König hat dem zum zweiten Mal von den Cortes angenommenen Decrete, hinsichtlich der Abschaffung der Feudal-Rechte u. s. w., seine Sanction versagt. Wenn dies zum dritten Male geschähe, so würde zum ersten Male der Artikel 149 der Konstitution in Kraft treten, dem zufolge der König seine Sanction dann nicht mehr verweigern darf.

Die Cortes haben auf den für Riego bestimmten Ehrensäbel die Worte eingraben lassen: „Im Jahre 1822 Die Cortes an den General Riego, damit er sich desselben sein Lebelang bediene."

In der heutigen Sitzung der Cortes ist der Vorschlag, 12000 Mann der activen Miliz unverzüglich unter die Waffen zu rufen, bewilliget worden; aber unmittelbar nachher brachte der Kriegsminister eine Depesche in die Sitzung, worin er im Namen des Königs darauf antrug, 20000 M. der activen Miliz auszuheben. Der Vorschlag wurde an die Kriegs-Kommission verwiesen.

Der Gouverneur von Valencia hatte den General Elio sorgfältig versteckt gehabt, als die National-Miliz die Citadelle mit Sturm nahm; aber am folgenden Tage wurde er entdeckt und nebst dem Gouverneur in engen Gewahrsam gebracht.

Die Bischöfe haben der Aufforderung der Cortes Folge geleistet und Hirtenbriefe erlassen, um die Geistlichkeit zu ihren Pflichten zurückzurufen und das Volk über sein wahres Interesse und die Vorzüge der Konstitution aufzuklären.

Die Finanz-Kommission hat über eine Bittschrift mehrerer nach Spanien geflüchteten Officiers Bericht abgestattet, welche wegen politischer Meinungen verfolgt worden sind. Sie schlug vor, diesen Flüchtlingen dieselbe Unterstützung angedeihen zu lassen, welche den neapolitanischen Emigranten bewilligt worden. Dieses wurde angenommen und die Officiere werden eine Unterstützung aus der Kasse der unvorhergesehenen Ausgaben erhalten.

Madrid, den 12. Juni.

Nach den Vorfällen zu Valencia und den in der Sitzung der Cortes vom 3ten dieses deshalb Statt gefundenen heftigen Scenen, begab sich der Minister, Hr. Martinez de la Rosa, nach Aranjuez, um den König mit der kritischen Lage des Königreichs bekannt zu machen. Er hatte dabei eine — um nicht mehr zu sagen — so nachdrückliche Sprache geführt, daß Se. Maj. im Begriff standen, ihn zu entlassen. Der Minister hatte aber seine Vorstellungen fortgesetzt, und, da sie unbeachtet geblieben, in Begleitung des Staatsraths, Generals Castanos, in der Sitzung vom 6ten den Cortes verschiedene Verschwörungspläne aufgedeckt, woran mehrere hohe Personen Theil genommen haben sollen. Es wurde Sr. Majestät dem Könige hierauf die Nothwendigkeit vorgestellt, sich schleunig zu den Cortes zu verfügen, um höchst wichtige Angelegenheiten mit ihnen zu verhandeln. Auf die Antwort Sr. M., daß Sie in der Versammlung nichts zu thun hätten, soll das Ansuchen auf eine noch dringendere Weise wiederholt worden seyn. Es läuft das Gerücht, daß in Folge der von dem Herrn Martinez de la Rosa gemachten geheimen Mittheilungen, der Infant Don Carlos nach Cadix, und der Infant Don Franzisco nach Badajoz gehen würden. Am Montag den 10ten, Abends, herrschte große Spannung in Madrid, und Posten und Patrouillen wurden verdoppelt. Es hieß, der König sei incognito angekommen, um einer geheimen Sitzung der Cortes beizuwohnen, Andere behaupten, man habe den Plan entdeckt, den König nach Soria entfliehen zu lassen.

Der General Llobera hat, zufolge eines Bulletins, aus Girona vom 30sten Mai datirt, die Insurgentenbande von 700 Mann, befehligt von Misas und Bessieres, geschlagen und aufgerieben. Sie hatte ihre Waffen, Munition u. Gepäcke verloren; nur etwa 100 Mann hatten sich nach Frankreich flüchten können.

In ihren Sitzungen vom 5ten und 7ten d. haben die Cortes decretirt, daß in den Häfen von St. Sebastian, St. Ander, Corunna, Cadix, Mallaga, Alicante, Barcellona und Sta. Cruz de-Teneriffe Entrepots errichtet werden sollen, worin alle fremden Güter, verbotene, wie nicht verbotene, zugelassen werden, mit alleiniger Ausnahme von Zucker, Cacao, Caffee, Cochenille und Indigo. Die verbotenen Güter sollen nur in National- oder fremden Schiffen von wenigstens 100 Tonnen ankommen dürfen. In kleinern Fahrzeugen anlangend, werden sie weggenommen. Das Recht des Entrepots ist sowol für die verbotenen als nicht verbotenen Güter gleich. Die Ausfuhr kann mit National- oder fremden Schiffen, wovon jene wenigstens 60, diese 100 Tonnen halten müssen, geschehen. Güter, welche von letzteren eingeführt werden, zahlen eine Abgabe von 1 prCt.

Von Porto-Cabello schreibt man unterm 23. April, daß General Latorre mit 1500 Mann in jener Stadt eingeschlossen war, daß er aber nur für 40 Tage Lebensmittel hatte.

Stockholm, den 14. Juni.

Vorgestern brach eine so heftige Feuersbrunst aus, wie sie bei Menschengedenken hier nicht statt gefunden hat. Um halb 7 Uhr Morgens brach das Feuer auf Blasieholmen in einem Bretterhofe auf Sillhofvet aus und verbreitete sich so schnell und unwiderstehlich, daß in drei Stunden die Holmkirche, viele Häuser von Holz u. Stein, eine unzählbare Menge von Brettern, Holz, Talg, Hampf, Flachs, Steinkohlen, Zucker, Hee-

ring ꝛc., 7 Fahrzeuge und drei Viertheile der Brücke zwischen Blasie- und Skeppsholmen ein Raub der Flammen wurden. Der Schade wird auf eine Million geschätzt. Ohne die Gegenwart des Königs, welcher gleich herbeieilte, und bald zu Pferde, bald in einem Boot überall zugegen, Befehle gab, und Aller Anstrengung belebte, würde es schwerlich gelungen seyn, den verheerenden Flammen schon am Mittage Einhalt zu thun. Halb Nordköping ist ebenfalls ein Raub des Feuers geworden.

Wie es heißt, werden unsre Stände im nächsten Herbste zusammenberufen werden. Se. Majestät der König werden binnen einem Monat zurück erwartet.

Gestern Morgen ist hier der ehemalige sehr verdiente Kabinets-Secretair und späterhin unser Gesandte zu Frankfurt, Hr. Aron Hjort, Ritter des Nordsters, mit Tode abgegangen.

Nach einer K. Verordnung ist allen schwedischen Unterthanen erlaubt, Handel nach allen Plätzen des festen Landes von Süd-America zu treiben. Auch soll sich zur Aufmunterung des Handels, die Verminderung der Zoll-Abgaben, welche bisher nur in gewissen Fällen statt gefunden, auf Waaren süd-amerikanischen Ursprungs, die in Schweden mit schwedischen Schiffen eingeführt werden, erstrecken.

Die Grafen Cederström und Brahe u. der General-Adjutant Peyron begleiten Se. Majest. auf Ihrer Reise.

Vom Mayn, den 22. Juni.

Die Insel Mytilene, welche, ungewarnt durch Scio's Schicksal, neuerdings aufgestanden ist, zählt 67 Griechische oder Türkische Dörfer. Die beträchtlichsten sind Plumari und Ayassa, wo sich bloß Griechen befinden. Das erstere, 6 Stunden von der Stadt Metelin, zählt 4000 Häuser, das zweite, nur 4 Stunden von der Stadt entfernt, hat deren mehr als 2000.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., geben wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat jedem, den es angeht, zu wissen: welchergestalt der ehemalige Herr Rathsherr Joachim Wigand, den vom verstorbenen Herrn Pastor August Gottlieb Major, für 2500 Rbl. B. A. erstandenen, früher zur Konkursmasse der Handlung Fritsche & Major gehörig gewesenen, allhier im 3ten Stadttheil, sub No. 133 belegenen Garten, durch das von ihm geltend gemachte Näherrecht an sich gebracht und mittelst Resolution Eines Edlen Rathes vom 10. Mai 1822, als sein Eigenthum adjudicirt erhalten hat, und diese unter dem 7. Juny 1822 bei Einem Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroborirt worden; ferner, daß der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, mittelst eines unter dem 13. Mai 1822, mit dem ehemaligen Herrn Rathsherrn Joachim Wigand abgeschlossenen und am 7. Juny 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts, besagtes Immobile für 6500 Rbl. B. A. erkauft, und beide Herren Akquirenten zu ihrer Sicherung um den Erlaß eines Proklams angesucht und nachgegeben erhalten haben. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorerwähnten, allhier im 3ten Stadttheil No. 133 belegenen Garten Ansprüche zu haben, oder wider die resp. Adjudication und nachherige Veräußerung Einwendungen machen zu können vermeinen, dem §. 7. Tit. 11. Libr III. der Stadtrechte gemäß, aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 31. July 1823, damit zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, und geschieht solches mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern sofort dem Hrn. Sekr. Carl Ludwig Schulz sothanes Immobile cum appertinentiis, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19ten Juny 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Vom Livl. Landraths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß um die Mitte des Decembers-Monats d. J. das Ritterschafts-Gut: Schloß-Trikaten, dessen Arrende mit dem Schlusse Aprils 1823 expirirt, aufs neue zum Arrende-Meistbot gestellt werden soll. Der Kontrakt und die Bedingungen sind in der Ritterschafts-Kanzelei zu inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 16. Juny 1822. 2

In fidem: G. v. Hartwiß, Ritterschs.-Sekr.

Da bei der Revision der Stadtgüter es für nöthig befunden worden, das auf dem Gute Haakhoff befindliche Wohnhaus für Rechnung der Kirchenkasse reparieren zu lassen, und namentlich bei selbigem so wie bei dessen Anbau die Wände statt der verfaulten Balken neue erhalten, so wie das Wohnhaus nebst Anbau mit Brettern bekleidet, der Anbau mit Dachpfannen oder Brettern gedacht, der Keller mit einer neuen Balkenlage, Träger und Treppe versehen, das Fundament ausgebessert, und im Wohnhause zwei Oefen umgesetzt werden sollen; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen Uebernahme dieser Arbeiten gegen den mindesten Preis einen Torg, auf den 5ten

6ten und 7ten July, und einen Peretorg auf den 8ten July d. J. anberaumt, und fordert diejenigen, die solchane Reparaturen übernehmen wollen, auf, sich an diesen Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath zu melden und ihre Forderung dafür zu verlautbaren; zugleich wird ihnen hiermit eröffnet, daß der Bau-Anschlag täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Raths-Kanzellei zu inspiziren ist, wonächst es denn auch den etwanigen Contrahenten zu empfehlen seyn möchte, das Baufällige an Ort und Stelle zu besehen. Dorpat-Rathhaus, am 28. Juny 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Böcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Da der hiesige Bürger und Drechslermeister Martin Stephan Möhlberg, mit Hinterlassung eines am 9ten d. M. publicirten Testaments, eines im 2ten Stadttheil sub No. 184 belegenen Wohnhauses von Holz und eines unbedeutenden Mobiliars verstorben, so werden alle diejenigen, die wider solhanes Testament Einwendungen oder auf den Nachlaß Erbansprüche machen zu können vermeynen, hiermittelst von Em. Edl Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sub poena praeclusi angewiesen, sich damit binnen der peremtorischen Frist von Jahr und Tag, wird seyn bis zum 28. July 1823, mittelst doppelter Eingaben zu melden, und selbige gehörig an und auszuführen, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen, sondern das Testament bei voller Kraft erhalten werden wird. — desgleichen werden alle und jede, die an Defunktum Martin Stephan Möhlberg, und dessen Nachlassenschaft irgend Anforderungen haben sollten, desmittelst bei Strafe der Präclusion angewiesen, selbige binnen sechs Monaten a Dato, wird seyn bis zum 16 Decbr d. J., mittelst zwiefacher Eingaben und unter Anschluß gehörig beglaubigter Belege bei Em. Edl. Rath dieser Stadt anzugeben, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter mit irgend einem solchen Anspruch zugelassen und gehört werden wird; als weshalb sich denn jeder, den es angeht, vor Schaden zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, am 16. Juny 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Akermann.
Böcker, Ober-Secr.

Demnach eine Ehstnische Districts-Direction des Livl. Kreditsystems gesonnen ist, das im Dörptschen Kreise und Pölwesschen Kirchspiel belegene Gut Kioma am 10. July d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrondeliebhaber aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehöriger Kaution versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in Einer Ehstn. Districts-Direction, am 21. Juny 1822.
Stiernhjelm.
A. Schultz, Secr. 1

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Abwesenheit des Dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors bin ich beauftragt zur Wissenschaft des dabei interessirten Publikums zu bringen, daß, da der Unterricht im hiesigen Gymnasium nach den Ferien am 24. Julius wieder anfängt, diejenigen, welche ins Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, sich dazu am 25sten dieses Monats zu melden haben. 1

Oberlehrer G. C. Girgensohn.

Da ich mein Quartier verändert und jetzt im Hause der Madame Mester, am Markte, meine Conditorei bude, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und resp. Publiko mit sehr guten Confekturen, wie auch mit Weinen ergebenst. B. Falletty. 2

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz ist vom 1. August die untere Etage zu vermiethen. In diesem Hause steht auch eine beqeume Reisekalesche mit metallenen Büchsen zum Verkauf. Ferner erfährt man daselbst, wo mehrere hundert Löse Hafer und 100 Löse Malz zu verkaufen sind. 1

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung wird im Hause des hiesigen Buchbinder-Meisters, Herrn Zenker, am nachstfolgenden Montage, den 3. July d. J., Nachmittags um 3 Uhr, ein vollständiges Tischler-Geräthschaft im besten Zustande, ein Toilett Spiegel, Schränke, Stuhle, Kupferzeug, Kleidungsstücke, 50 dreiviertel stöfige Bouteillen und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich dem Meistbietenden versteigert werden.

Zu verkaufen.

Ein kupferner gebrauchter Wasserkessel, 10 Faß groß, steht bei mir zum Verkauf. 3
Kupferschmiedt Noltheim.

Neue Norder-Heeringe, schwedisches, russisches, Schienen- und Ofenanker Eisen, eiserne Platen von 1 und 2 Archinen, mehrere Gattungen Nägel und Drath sind zu billigen Preisen in meiner Bude im Knufhofe No. 35, wie auch bei meinem Hause zu haben. Ernst Joh. Rohland. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb. 78½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. vorigen IV.	*3 — 80*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 55*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 56*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr von Derfeld, kommt von Werro, logirt bei Frei.

Dörptsche Zeitung.

№. 54.

Mittwoch, den 5. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Cloud, den 25. Juni.

Vorgestern um 11 Uhr hatten der Präsident und die Mitglieder des Büreau der Deputirtenkammer die Ehre, Sr. Majestät die Gesetz-Entwürfe über das Seminarium von Chartres und den Verkauf des Hotels des Finanzministeriums, so wie die Demolition des vormaligen Opernhauses vorzulegen, die in den Sitzungen am 19ten und 20sten angenommen worden.

Dann hatte Hr. Leclerq de Ratneval, unser Gesandte in Berlin, der am Donnerstag von hier abreiset, seine Abschieds-Audienz

Paris, den 25. Juni.

Die Budgets-Commission ernannte am 22sten Hrn. Cornet d'Incourt zum Berichterstatter für den Theil, der die Abgaben betrifft. Die Comptabilitäts-Commission wählte Hrn. Crignon d'Auzoner zum Präsidenten und Hrn. Leroy zum Secretair.

Der Präfekt des Seine-Departements ist durch eine Königl. Verordnung vom 29. Mai ermächtigt worden, das vormalige Kloster der Barnardinerinnen du St. Sacrement zu dem Schätzungspreise anzukaufen, um die Pfarrkirche von St. Denis du Saint Sacrement daselbst zu erbauen.

Am 17ten dieses ist von der Insel Bourbon das Französische Fahrzeug Victorine in Nantes angekommen, welches den Ex-Kapitain der Königl. Goelette la Bachante am Bord hat, den der Gouverneur jener Kolonie nach Frankreich schickt, weil er das Verbot des Sklavenhandels übertreten hat.

Die Rechtsschule, die in Grenoble bestand, wird dem Vernehmen nach wieder nach Valence verlegt werden, wo sie vor der Revolution existirte.

Die Kunstausstellung wird am 1sten künftigen Monats geschlossen werden.

Das Journal von Toulouse meldet wieder Gräuel aller Art, die in Barcellona statt gefunden haben sollen. Besonders ist es den dortigen armen Franzosen sehr schlimm ergangen. Man hat ihnen mehrere Magazine geplündert und viele fortgeschickt.

Das Tarn- und Garonne-Departement ha

am 16ten dieses durch einen abermaligen Gewitterſturm ſehr viel gelitten.

General Berton ſollte am 22ſten von Saumur nach Poitiers transportirt werden.

Der Marechal-de-Logis Wölfel, der Berton gefangen nahm, ſoll zum Lieutenant in der Gensd'armerie ernannt ſeyn.

Mit dem 1. Juli werden große Veränderungen in der innern Einrichtung des Théatre français vorgenommen werden.

Laut Briefen aus Perpignan vom 15ten ſind ſeit dem 12ten die Communicationen mit Frankreich wieder hergeſtellt.

Es iſt jetzt entſchieden, daß die General-Inſpektion des Geſundheits-Kordons zwiſchen den Generallieutenants d'Antichamp und Ligier-Belair, wovon der eine zu Bordeaux und der andere zu Toulouſe kommandirt, vertheilt iſt.

Der Generallieutenant Donadieu iſt durch den König in ſeinen Rang als General und in alle damit verbundenen Ehren und Vorrechte wieder eingeſetzt worden; der Gehalt, welchen das vormalige Miniſterium ihm entzogen hatte, iſt ihm vergütet worden.

An den Straßen-Ecken fand man neulich folgende Anzeige: Verlorner Maire. Es wird demjenigen eine anſehnliche Belohnung verſprochen, der in der Straße Petits-camps No. 39. in Paris, oder in Ruel ſeinen Gläubigern Hrn. Bertin, Maire letzterer Gemeinde, ehemals obrigkeitliche Perſon, gegenwärtig Kaufmann, zurückbringen wird. Er iſt ganz neuerlich verſchwunden und leicht zu erkennen. Auf dem Rücken trägt er einen coffre-fort, worauf rechts geſchrieben iſt: „Gelder meiner Gläubiger" und links: „Durch Flucht in Sicherheit gebracht."

(Unterz.) de Milly.

Vor einiger Zeit iſt die Brigg Triton, Kapitain Lallemant, von Marſeille nach Nantes beſtimmt, durch 2 Spaniſche Tartanen angehalten worden, die zu der nämlichen Zeit auch eine Engliſche Brigg viſitirt haben. Es ſcheinen längs der ganzen Spaniſchen Küſte Fahrzeuge ſtationirt zu ſeyn, welche die derſelben ſich nähernden Fahrzeuge unterſuchen müſſen, damit keine Kriegsmunition nach Spanien komme.

Der Verfaſſer einer neuen, den Kammern überreichten Broſchüre: Des Douanes et des Colonies betitelt, beſchäftigt ſich mit Beantwortung der Fragen: ob es dienlich und vortheilhaft ſey, für Frankreich, Kolonien zu beſitzen, und welche legislative und adminiſtrative Maaßregeln es ergreifen müſſe, um ſeine Kolonien zu erhalten.

Deputirten-Kammer.

Die Deputirten-Kammer beſchäftigte ſich am 22ſten dieſes hauptſächlich mit verſchiedenen Petitionen, worüber Hr. Sommerol Namens der Bittſchriften-Commiſſion Bericht erſtattete. Eine derſelben veranlaßte hitzige und lange Debatten. Hr. Peter Grand, welcher in Paris die Rechte ſtudirt, trug darauf an, daß die Entſcheidung des akademiſchen Raths und des Königl. Raths des öffentlichen Unterrichts, wodurch er auf 2 Jahre von den Vorleſungen der Rechtsſchule ausgeſchloſſen worden, als Folge einer mißbrauchten Gewalt zurückgenommen und für ungültig erklärt werden möchten. Die Commiſſion ſchlug die Tagesordnung vor. Hr. Benjam. Conſtant und Hr. v. Girardin traten dagegen auf und dieſer endigte ſeine Rede mit folgenden Worten: „Der junge Grand iſt ein ausgezeichneter Schüler, gegen welchen ſich, bis zur Bekanntmachung ſeiner Schrift vom verwichenen Jahre (le cri de la France), nie die geringſte Klage erhoben hat. Sein einziges Unrecht, wie das der großen Mehrheit der Franzöſiſchen Jugend, iſt: ſein Vaterland, die Charte und die Freiheit zu lieben. Die Profeſſoren, welche ihn und ſeine zahlreichen Kameraden deswegen beſtrafen möchten, ſind es nicht die nämlichen, welche ſich am 26. März 1815. nach dem Pallaſte der Tuillerien begaben, um Napoleon zu ſeiner Zurückkunft Glück zu wünſchen und ihm zu ſagen, daß ſie jede Gelegenheit ergreifen würden, um in die jungen Herzen den Samen liberaler Ideen zu ſtreuen, die doch am Ende jederzeit über alle Hinderniſſe, welche man ihnen vergebens in den Weg legen möchte, triumphiren würden?" Der Redner ſchloß mit dem Antrage, die Bittſchrift des jungen Grand an die Miniſter des Innern zurückzuſenden.

Hr. Pardeſſus beſtieg die Tribune und fieng damit an, ſeinem Vorgänger dafür zu danken, daß er ihm Gelegenheit verſchafft habe, öffentlich einen Fehler zu geſtehen, den er immer bereue. Hr. Kerartry ruft dem Redner zu: „Auf die Knie! auf die Knie!"

Hr. Parnaſſes erzählt nun, daß, wie Bonaparte kaum in den Tuillerien angelangt war, die Rechts-Fakultät von dem Miniſter des Innern den Befehl erhielt, eine Addreſſe, nach einem vorgeſchlagenen Muſter, einzuſenden. Lange ſey die Unterzeichnung verzögert, endlich aber

durch eine Mehrheit von zwei Stimmen entschieden worden. Auch er habe den Fehler begangen, mit zu unterschreiben, und bäte den König deshalb um Verzeihung. Man habe sich zu dem Schritte entschlossen, um der Jugend Schutz und eine Stütze zu verschaffen. Uebrigens wurden dergleichen Beschlüsse durch die Mehrheit der Stimmen genommen und die Minderzahl hatte nur zu gehorchen. Sie hätten weggehen müssen, rief man von der linken Seite. Hr. Pardessus gestand, daß er das hätte thun sollen; er habe es aber nun nicht gethan, und übrigens habe die Addresse keine die Königl. Majestät beleidigende Ausdrücke enthalten. Dieses sey die ganze Wahrheit." Ist auch schon genug, wurde ihm entgegnet; und als er fortfuhr, seine Reue an den Tag zu legen, wurde ihm noch von der linken Seite zugerufen: „Da Sie nun in einem Alter von funfzig Jahren gesündigt haben, so sollten Sie mehr Nachsicht mit einem jungen Menschen von 18 Jahren haben. Hr. Pardessus unterstützte jedoch die Folgerungen der Commission, die Debatten wurden, des heftigen Einspruchs der Opposition ungeachtet, geschlossen, und die Tagesordnung wurde angenommen.

Madrid, den 14. Juni.

In der Sitzung der Cortes vom 11ten dieses hat General Riego eine Reklamation gegen seine Absetzung als Commandant von Sarragossa eingereicht. Er verlangte eine Untersuchung deshalb, weil die Minister keine Gründe angegeben hatten, und es gegen den Willen des größten Theils der Nation geschehen sey. Er trug darauf an, daß diese Sache an die betreffende Commission gesandt und die von ihm eingereichten Dokumente untersucht werden möchten, damit der Exminister des Innern, Hr. Feliu, unter Anklage gestellt, und ihm, wenn man ihn schuldig befände, der Proceß gemacht würde. Er erklärte zugleich, daß er so spät mit dieser Reklamation käme, weil General Alava ihn gebeten, sie nicht während seiner Präsidentenschaft zu machen.

Am 12ten wurde über den Gesetz-Entwurf wegen der National-Garde deliberirt. Diesem zufolge soll jedes Individuum von 20 bis 45 Jahren an der National-Garde Theil nehmen.

Früher hatten die Cortes beschlossen, daß 12000 Mann Miliz auf activen Fuß gesetzt werden sollten. Der Kriegsminister verlangt 20000. In der Sitzung am 13ten gieng dieser Antrag durch und es wurden zugleich 10 Millionen zur Ausführung dieses Beschlusses ausgesetzt.

Irun, den 17. Juny.

Gestern schlugen sich die Insurgenten und die constitutionellen Truppen fast den ganzen Tag hindurch in der Gegend von Vera. Das Gewehrfeuer, welches sehr lebhaft zu seyn schien, hörte erst mit eintretender Dunkelheit auf, ohne daß irgend ein bedeutender Erfolg für die eine oder die andere Partei daraus hervorgegangen wäre. Die Französischen Truppen, welche gegenwärtig waren, blieben während des ganzen Gefechts mit dem Gewehr im Arme Zuschauer.

Die verschiedenen Insurgenten-Banden in Katalonien sollen sich zusammen auf mehr als 4000 Mann belaufen.

Mexico, den 28. Februar.

Vor drei Tagen kam der Kongreß zusammen und alle Repräsentanten schworen die vom General Iturbide voriges Jahr abgeschlossenen Verträge zu halten. Es wurde beschlossen, die künftige Regierung dieses Landes solle eine beschränkte Monarchie seyn, und es sollten unverzüglich Deputirte nach Europa gesandt werden, um die Kaiserliche Krone einem Prinzen vom Hause Bourbon, entweder dem Könige von Spanien, einem seiner Brüder oder dem Prinzen von Lucca, im Fall diese hohen Personen aber den Antrag ausschlügen, einem Prinzen aus dem Hause Oesterreich anzubieten. Wenn indessen keiner dieser Fürsten sich darauf einlassen wollte, und keiner derselben zu einer bestimmten Zeit in dies Land käme, so würde der Kongreß einen Eingebornen zum Kaiser von Mexico ernennen. Nur die Katholische Religion wird in Zukunft hier geduldet werden, was dem Volke wie der Geistlichkeit sehr erwünscht seyn soll.

Havannah, den 13. Mai.

Laut Nachrichten von Vera-Crux halten sich die Royalisten noch in der Citadelle. Alle Truppen, welche die Spanier noch in jener Gegend von Süd-Amerika hatten, befindet sich jetzt hier. Obgleich wir nun reichlich mit Militair versehen sind, so traut man dennoch den Schwarzen nicht. Auf drei Plantagen haben die Neger bereits revoltirt, doch ist eine förmliche Revolution bis jetzt unterdrückt worden. Sollte diese wirklich einst ausbrechen, so werden entweder die Engländer oder die Amerikaner zu Hülfe gerufen werden.

Aus Mexico hört man, daß zwischen dem Kongreß und General Iturbide eine Aussöhnung statt gefunden. Letzterer soll zum provisorischen Regenten ernannt seyn. (Vergl. Mexico.)

Nachrichten aus Jamaica zufolge, sollten sich drei Spanische Fregatten mit dem Geschwader des Lord Cochrane vereinigt haben.

Santa Fe (Republik Columbia), den 24. März.

Wir haben jetzt eine Commission hier, welche aus den Senatoren Fernando Penalver und Geronimo Torres und dem Kaufmann Juan de Franco Martins aus Carthagena bestehet, und die Schulden der Republik untersuchen soll. Bolivar befindet sich in der Nähe von Quito, wohin sich der letzte Gouverneur von Panama gezogen hat, dem allen Anschein nach der Rückzug abgeschnitten werden wird. Die Blockade von Puerto Cabello wird von dem Englischen Admiral auf der Station von Jamaica in ihrem ganzen Umfange anerkannt; er hat dieselbe in Kingston bekannt machen lassen.

Wien, den 20. Juny.

Am 16ten v. M., zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags, führten einige schwere Gewitterwolken einen sehr starken Sturm herbei, der in den Umgebungen von Preßburg fürchterlich wüthete. In wenigen Augenblicken wurden von demselben in der äußern Vorstadt einige Häuser abgedeckt, und in dem Belustigungsorte, die Mühlau genannt, von den Bäumen die dicksten Aeste abgebrochen, wodurch mehrere Menschen bedeutend beschädigt worden sind.

Der K. K. Gesandte am Königl. Würtembergischen Hofe, Graf v. Thurn, ist von hier nach Klagenfurt abgereiset. Der Curhessische Gesandte am Kaiserl. Hofe hieselbst, Geh. Rath v. Münchhausen, hat sich von hier nach Cassel begeben.

Nach Briefen aus der Tafel-Bay am Cap der guten Hoffnung vom 23sten März hat die K. K. Corvette Carolina am 5ten Januar die Zurückreise fortgesetzt. Sie passirte die Linie unterm 103 Gr. östlicher Länge am 16ten Januar, hatte am 26. Januar die Sund-Straße hinter sich und langte den 16ten März am Cap an.

Zu Gnas in der Steyermark hat eine Feuersbrunst an 70 Häuser nebst allen ökonomischen Nebengebäuden in Asche gelegt.

Kischenef, den 2. Juni.

Alle Nachrichten deuten auf Frieden und die Russischen Truppen in Bessarabien werden weiter aus einander gelegt werden.

Semlin, den 13. Juni.

Briefe aus Seres, Biroglia und Salonichi bestätigen die Niederlage Churschid Pascha's durch die Griechen. Gestern langte zu Belgrad die Nachricht an, daß auch Trüppen des Statthalters von Salonichi, welche bis Trikala vorgedrungen waren, von Odysseus und Diamanti am 27sten May zurückgeschlagen, und hierauf Trikala durch Diamanti mit Sturm wieder genommen worden, wobei alle Türken und Juden in der Stadt über die Klinge springen müssen. Die Expedition des Capudan Pascha nach Morea dürfte also noch länger der Mitwirkung der Land-Armee entbehren. Bei Larissa soll indessen noch eine beträchtliche Türkische Reserve-Armee stehen. Aus Janina hat man Briefe bis zum 28sten Mai. Die Albaneser hat Churschid Pascha's gegen sie (rücksichtlich von Aly Pascha's Schätzen) bewiesene Treulosigkeit empfindlich gemacht. Sie liezen sich in Unterhandlungen ein, und Churschid bewilligte ihnen einen 6-monatlichen Sold zum voraus. Als sie hierauf gegen die Griechen geführt wurden, verliezen sie Churschid Pascha schaarenweise, weshalb er sich eilig nach Janina zurückziehen mußte, nachdem ihm die Griechen bei Kardiza einen empfindlichen Verlust beigebracht. Er kann nie auf die Albaneser rechnen, und soll auf die Englischen Unterhändler, welche die Albaneser zu obigem Vertrage bewogen, sehr aufgebracht seyn. In Janina war übrigens Alles ruhig; nur die Lebensbedürfnisse sehr theuer.

Inspruck, den 17. Juni.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist am 12ten aus der Schweiz hier angekommen und am 15ten über Kufstein nach Tegernsee, wo die Königl. Familie von Bayern sich jetzt aufhält, weiter gereiset.

Straßburg, den 23. Juni.

Professor Beautin hat seine philosophischen Vorlesungen einstellen müssen, und das naturhistorische Cabinet, das sich im ehemaligen Seminarium befand, muß dies Gebäude räumen, wahrscheinlich, weil es seiner vorigen Bestimmung wiedergegeben werden wird.

London, den 28. Juni.

Der Courier von heute Abend erklärt die Nachrichten von einer Reise Sr. Maj. des Königs nach Schottland, so wie nach dem Continente, für ungegründet. Zugleich wiederholt er, daß alle die Gerüchte, als wenn die Zwistigkeiten zwischen Rußland und der Türkei nicht ausgeglichen wären, falsch seien, mit dem Hinzufügen: der Friede von Europa werde nicht gestört werden; doch werde der vielbesprochene, im Sept. abzuhaltende Kongreß nicht in Florenz, sondern in Verona statt finden.

Mit dem dieser Tage von China angekommenen Ostindienfahrer Kent haben wir die angenehme Nachricht erhalten, daß die Streitigkeiten mit der chinesischen Regierung freundschaftlich beigelegt worden sind. Die Chinesen haben weder die verlangten 2 Matrosen von der Fregatte Topaze noch sonst eine Vergütung erhalten. Nachdem ein Mandarin die verwundeten Matrosen auf der Fregatte untersucht hatte, segelte diese ab, ohne daß sich der Kapitain ferner um etwas bekümmerte, und da die Chinesen sahen, daß mit Gewalt nichts auszurichten war, so gab der Vicekönig, vermöge eines neuen Edicts, den Handel wieder frey. Der Ostindischen Kompagnie dürfte übrigens dieser unangenehme Vorfall ein bedeutendes Liegegeld kosten

Am Dienstage machte die Fürstin Esterhazy ihre Abschieds-Visite bei Sr. Maj. dem König. Sie steht im Begriff, England nächstens zu verlassen.

Die Klage der Madame Olivie Serres Wilmot ist von dem Gerichtshofe von Canterbury abgewiesen worden. Der Richter erklärte, daß diese Instanz kein competenter Richter in einer Klage gegen den König seyn könnte, und verwies die Klägerin mit ihrem Gesuche an ein anderes Forum. Die Klägerin wurde zu gleicher Zeit im Gerichtshofe aufs neue wegen Schulden verhaftet und nach der Kingsbench abgeführt; sie hat jedoch gegen gestellte Bürgen die Erlaubniß erhalten, im Bezirke des Gefängnisses ein Logis zu beziehen.

Der Geburtstag J. H. der Prinzessin Caroline Amalia von Dännemark würde heute bei der Herzogin von Kent gefeiert.

Die Abreise des Prinzen Christian und Gemahlin ist auf den 4ten Juli festgesetzt. Höchstdieselben bleiben aber in England bis zum 17ten Juli, am 18ten denken JJ. HH. zu Calais einzutreffen, über Brüssel, Gent, den Haag nach Amsterdam zu gehen, wo Sie einige Tage verweilen wollen, und alsdann Ihre Reise über Burg-Steinfurt, Pyrmont und Hannover nach Dännemark fortzusetzen.

Die Nachrichten, welche wir hier über die Niedermetzelung der Geißeln von Scio in Konstantinopel erhalten, haben die innigste Theilnahme erregt. Die hier befindlichen Griechen erscheinen in Trauer und man spricht von einer Sammlung milder Beiträge, um die Griechen und Griechinnen aus den Händen ihrer rachedurstigen Sieger loszukaufen.

Schreiben aus Washington, vom 11. Mai.

Die Organisirung der von Spanien erworbenen Floridas schreitet täglich fort. Der Präsident hat neuerdings mit Zustimmung des Senats zwei Richter und zwei Attorneys für Ost- und West-Florida, drei Kommissaire für die Entscheidung über die daselbst in Anspruch genommenen Ländereien, einen Secretair für das Gebiet Florida und einen Agenten für die dort befindlichen Indianischen Stämme ernannt. Außerdem hat auch der Kongreß 6000 Dollars zur Aufnahme bei Kusten von Florida ausgesetzt.

Newyork, den 29. Mai.

Die Insurgenten-Flotte, welche Porto-Cabello blockirt hält und aus 3 Briggs und 6 Schoonern besteht, hat die Besatzung zur Uebergabe aufgefordert und einige Tage lang die Stadt beschossen. Coro haben die Insurgenten am 17ten April nach einem Gefechte mit den Truppen unter den Obersten Tello und Barinas wieder genommen. Die Spanische Fregatte Laguira in dem Hafen von Porto-Cabello hat durch die blockirenden Schiffe hindurchzukommen gesucht, mußte sich indeß mit Verlust ihres Vordei-Mastes wieder zurückbegeben.

Zwischen unsrer Regierung und Frankreich ist eine provisorische Uebereinkunft zu Stande gekommen, welche bald von dem Präsidenten officiell bekannt gemacht werden wird. Sie bezieht sich lediglich auf die Handelsverbindungen beider Länder, und das wichtigste in derselben ist, daß die beiderseitigen Schiffe fortan nach den frühern Bedingungen zugelassen werden sollen,

Havanna, den 10. Mai.

Vor einiger Zeit kam ein Officier mit 300 Soldaten nach einer Druckerei, vernichtete alle Geräthschaften und ließ mehrere von den Arbeitern mißhandeln. Die Ursache dieses Verfahrens war keine andre, als daß der Besitzer der Druckerei eine Broschüre über die Verwaltung des General-Kapitains herausgegeben hatte. Es ist nun dieserhalb eine von 3000 Einwohnern unterzeichnete Protestation an die Kortes nach Spanien gesandt worden, und man ist begierig auf den Ausgang dieser Sache. Auch unsrer Insel scheinen bedeutende Veränderungen nahe bevorzustehen.

Valparaiso, den 7. Januar.

Die Erndte in Chili ist keineswegs so sehr fehlgeschlagen, wie es nach einigen Briefen aus

San Jago de Chili verlauten wollte. Das Ausfuhr-Verbot des Weizens scheint eine politische Maaßregel der Regierung zu seyn, um die Absicht des Generals San Martin, das ganze Land nach und nach unter seine Herrschaft zu bringen, zu vereiteln, oder ihn in Verlegenheit zu bringen. Chili war seither die Kornkammer Lima's.

Halifax, den 28. Mai.

Die Französische Fregatte L'Africaine von 44 Kanonen, Capt. Epron, von Martinique nach den Inseln St. Pierre und Miquelon bestimmt, ist am 16ten dieses an der Südseite der schwarzen Insel (Sable Island) gänzlich verunglückt. Sie strandete um 6 Uhr des Morgens, und nach 8 Minuten konnten sich Officiere und Matrosen kaum mehr auf dem Decke halten. Das Englische Schiff two Brothers, welches für die Einwohner dieser Insel Lebensmittel von Halifax gebracht hatte, lag noch dort und eilte sogleich die Mannschaft zu retten. Nach vieler Anstrengung und nachdem dies Schiff selbst drei Mal auf den Grund gerathen war, gelang es demselben, 250 Personen zu retten. Zehn Menschen waren bei dem Versuche, ans Land zu schwimmen, ertrunken. Obiges Schiff hat bereits einen Theil der Mannschaft hieher gebracht und ist wieder abgegangen, um auch die andern, welche auf der Insel mit Lebensmitteln auf 10 Tage zurückgelassen wurden, herzuholen. Unser Gouverneur sorgt bestens für die Schiffbrüchigen, die nach Brest gesandt werden sollen.

Madrid, den 14. Juni.

Der König befindet sich noch fortwährend zu Aranjuez. Die Rückkunft der Königlichen Familie wird jetzt auf den 24sten dieses festgesetzt.

Da die Kortes mit dem 1sten künftigen Monats ihre Sitzungen schließen, so schmeichelt sich die eine Parthey mit dem Ausbruche einer allgemeinen revolutionairen Bewegung. Die vorzüglichsten Deputirten der Kortes haben dieserhalb mehrere Konferenzen mit den Ministern gehabt. Sie wollen der Crisis, von der Spanien bedroht wird, mittelst einer Ausgleichung zwischen den Partheyen auszuweichen suchen; aber dieses scheint in diesem Augenblick nicht anwendbar zu seyn, da die Gegenparthey des jetzigen Ministeriums zu exaltirt ist.

Täglich werden Bittschriften von Militair-Korps den Kortes eingereicht, worin sie ersuchen, gegen die Factionisten gebraucht zu werden.

Vorgestern wurden in einem Wirthshause vor dem Thore San Fernando vier Individuen verhaftet, welche in Verdacht standen, Anschläge gegen die öffentliche Ruhe zu hegen. Man fand in dem Hause Säbel, Pistolen, Carabiner, eine Anzahl scharfer Patronen ꝛc.

Alle Artillerie-Regimenter haben verlangt, daß ihre Waffenbrüder, die an den unruhigen Auftritten in Valencia Theil genommen, aufs strengste bestraft werden sollten.

General Quiroga ist zu Corunna angekommen.

Der Portugiesische General, welcher in der Provinz Minho kommandirt, hat allen Spanischen Emigranten den Befehl ertheilt, diese Provinz zu verlassen.

Paris, den 26. Juni.

Der Constitutionel, der Courier und das Journal du Commerce enthalten folgendes Schreiben des Grafen Belliard, der neulich durch eine K. Verordnung von den Wirkungen des 2ten Art. der Verordnung vom 24sten Juli 1815 ausgenommen wurde, welcher die während der 100 Tage ernannten Pairs betraf.

„Mein Herr! Die K. Verordnung, welche der Moniteur vom 17ten d. mittheilte und Sie am folgenden Tage gleichfalls in ihr Blatt aufgenommen, hat einige falsche Auslegungen veranlaßt, die ich Sie bitte mir berichtigen zu helfen.

Als ich um die mich betreffende Verfügung ansuchte, hatte ich keine andre Absicht, als mir den Genuß zweier Rechte zu sichern, die später mit dem im Jahr 1814 errichteten Pairien verbunden wurden: die Ausnahme vom Majorat und die Erblichkeit ohne diese Bedingung.

Um diesen doppelten Vortheil wieder zu erlangen, habe ich ein, in den Beweggründen der Verordnung selbst angegebnes Factum, das nämlich angeführt, daß ich zwar während der 100 Tage zum Pair ernannt worden, aber nicht in der Kammer gesessen hätte, aus dem einfachen Grunde, weil ich nicht anwesend war. Was den Eid angelangt, so hat davon nur irrthümlich die Rede seyn können; denn ich habe nie geleugnet, wie es auch der Inhalt meines Gesuchs darthut, daß ich ihn außerhalb der Kammer geleistet habe.

Meine Abwesenheit war öffentlich bekannt; denn ich war damals mit einer diplomatischen Sendung nach Neapel beauftragt, und, gleich nach meiner Rückkehr nach Frankreich, übernahm

ich in Metz das Kommando der Mosel-Armee und der 2ten und 3ten Militair-Division.

Später mittelst der K. Verordnung vom 5. März 1819 in die Pairs-Kammer zurückberufen, bin ich weit entfernt noch andere Garantien zu suchen, als die, welche ich mit hineingebracht habe; ich werde sogar nie andre annehmen.

Die erste Pairs-Ernennung, wie die zweite, beide waren ein freier Act des Königlichen Vorrechts und sind gleich unantastbar; aber sie legen nicht gleiche Verpflichtungen auf: Die Patrien der ersten Verordnung sind für übertragbar ohne Majorat erklärt worden; die der zweiten sind nur übertragbar mittelst eines Majorats, und ich habe mich, ohne Jemanden Unrecht zu thun, diesen Verpflichtungen entziehen zu müssen geglaubt, weil mir die Güte des Königs und das unbestreitbare Factum meiner Abwesenheit, das Mittel dazu an die Hand gab.

Diese Erläuterungen sind vollkommen der Wahrheit, wie meiner Ehre gemäß, und verändern meinen Dank für die Gunst, welche der König mir gütigst hat gewähren wollen, nicht im Geringsten.

Der General-Lieutenannt, Graf Belliard, Pair von Frankreich."

Die Gazette de France sagt: Wir glauben dies Schreiben auch mittheilen zu müssen. als ein historisches Denkmal, worüber unsere Leser weiter nachdenken möge.

Brüssel, den 28. Juni.

Das Journal von Antwerpen sagt: Der Diebstahl von 1000 Pfund Pulver aus dem Fort St. Lorenz, dessen Thäter man bis jetzt, trotz allen Nachforschungen, noch nicht hat auf die Spur kommen können, hat hier große Besorgniß veranlaßt.

Die Verhaftung des Generals Berton hat in Frankreich große Sensation erregt. Dieser Oberofficier hatte während seiner Anwesenheit zu Namur die Tochter eines dasigen Bürgers geheyrathet, von der er sich jedoch scheiden ließ. Er heyrathete darauf eine Italienerin. Seine erste Gattin ist bereits gestorben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach die Erben weil. Frau Landräthin Baronne Fersen, geb. Baronne Uexküll, bei dem Dörptschen Landgerichte supplicirt, daselbst das zum Nachlaß besagter ihrer Erblasserin gehörige, im Werroschen Kreise und Pölweschen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium zur Ausfindung dessen wahren Werthes Behufs der Erbabtheilung zum öffentlichen Ausbot zu stellen, das Livl. Hofgericht auch auf Unterlegung des Landgerichts dem petito für Gefahr und Verantwortung der Supplikanten deferirt und solchemnach verfügt hat, obgedachtes Gut Warbus cum Inventario in dreien Torgen, am 18ten, 19ten und 20. September d. J., auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhaltenden Peretorg bei dem Dörptschen Landgericht öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit Ausliebhaber an den obrn festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Sessionszeit sich bei dem Landgericht in Dorpat einfinden und nach Maaßgabe der daselbst in subhastationis termino bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Beschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlautbaren, auch, falls der Meißbot von den Impetranten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meistbieter allhier beim Livl. Hofgericht mit Erlegung der Krons-Abgaben die Corroboration des Kaufs nachzusuchen hat. Signatum im Livl. Hofgericht auf dem dem Schlosse zu Riga, den 12. Juni 1822. 3

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:

C. F. v. Sievers, Vicepräsident.

A. W. Lenz, Sekr.

Für Beglaubigung der Abschrift:

Sekretair Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten Gouvernementsregierung, die allhier auf dem Bauplatz No. 14, auf Kronsgrund belegene, vom dimittirten Herrn Flottkapitaine-Lieutenant von Huene, dem Podrädschick Fröhner verkaufte Herberge, zum Besten der Fröhnerschen Konkursmasse, am 24. Julius d. J., Vormittags um 11 Uhr, allhier sub hasta publica verkauft und solche, sammt dem Hof- und Gartenplatz, dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr zugeschlagen werden soll. Werro, den 26. Juni 1822.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist G. Schrödel. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., geben wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat jedem, den es angeht, zu wissen: welchergestalt der ehemalige Herr Rathsherr Joachim Wigand, den vom verstorbenen Herrn Pastor August Gottlieb Major, für 3500 Rbl. B. A. erstandenen, früher zur Konkursmasse der Handlung Fritsche & Major gehörig gewesenen, allhier im 3ten Stadttheil, sub No. 133 belegenen Garten, durch das von ihm geltend gemachte Näherrecht an sich gerachtet und mittelst Resolution Eines Edlen Rathes vom 10. Mai 1822, als sein Eigenthum adjudicirt erhalten hat, und diese unter dem 7. Juny 1822 bei Einem Ed. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroborirt worden; ferner, daß der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, mittelst eines unter dem 13 Mai 1822, mit dem ehemaligen Herrn Rathsherrn Joachim Wigand abgeschlossenen und am 7. Juny 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts, besagtes Immobile für 6500 Rbl. B. A. erkauft, und beide Herren Akquirenten zu ihrer Sicherung um den Erlaß eines Proklams angesucht und nachgegeben erhalten haben. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorerwähnten, allhier im 3ten Stadttheil No. 133 belegenen Garten Ansprüche zu haben, oder wider die resp. Adjudication und nachherige Veräußerung Einwendungen machen zu können vermeinen, dem §. 7. Tit. II. Libr III. der Stadtrechte gemäß, aufgefordert, sich in der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 31. July 1823, damit zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen in rechtlicher Art an- und auszuführen, und geschiehet solches mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern sofort dem Hrn. Sekr. Carl Ludwig Schulz sothanes Immobile cum appertinentiis, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wahres Eigenthum zugesprochen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 19ten Juny 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Vom Livl. Landraths-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß um die Mitte des Decembermonats d. J. das Ritterschafts-Gut: Schloß-Trikaten, dessen Arrende mit dem Schlusse Aprils 1823 exspirirt, aufs neue zum Arrende-Meistbot gestellt werden soll. Der Kontrakt und die Bedingungen sind in der Ritterschafts-Kanzelei zu inspiciren. Riga-Ritterhaus, den 16. Juny 1822. 1

In fidem: G. v. Hartwiß, Ritterschafts-Sekr.

Da bei der Revision der Stadtgüter es für nöthig befunden worden, das auf dem Gute Haakhoff befindliche Wohnhaus für Rechnung der Kirchenkasse reparieren zu lassen, und namentlich bei selbigem so wie bei dessen Anbau die Wände statt der verfaulten Balken neue erhalten, so wie das Wohnhaus nebst Anbau mit Brettern bekleidet, der Anbau mit Dachpfannen oder Brettern gedacht, der Keller mit einer neuen Balkenlage, Träger und Treppe versehen, das Fundament ausgebessert, und im Wohnhause zwei Oefen umgesetzt werden sollen; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen Uebernahme dieser Arbeiten gegen den mindesten Preis einen Torg auf den 5ten, 6ten und 7ten July, und einen Peretorg auf den 8ten July d. J. anberaumt, und fordert diejenigen, die sothane Reparaturen übernehmen wollen, auf, sich an diesen Tagen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath zu melden und ihre Forderung dafür zu verlautbaren; zugleich wird ihnen hiermit eröffnet, daß der Bau-Anschlag täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Raths-Kanzellei zu inspiciren ist, wonächst es denn auch den etwanigen Contrahenten zu empfehlen seyn möchte, das Baufällige an Ort und Stelle zu besehen. Dorpat-Rathhaus, am 28. Juny 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Abwesenheit des Derptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors bin ich beauftragt zur Wissenschaft des dabei interessirten Publikums zu bringen, daß, da der Unterricht im hiesigen Gymnasium nach den Ferien am 24. Julius wieder anfängt, diejenigen, welche ins Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, sich dazu am 22sten dieses Monats zu melden haben. 2

Oberlehrer G. C. Girgensohn.

Da ich mein Quartier verändert und jetzt im Hause der Madame Meister, am Markte, meine Conditorei habe, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und resp. Publiko mit sehr guten Confekturen, wie auch mit Weinen ergebenst. B. Fulletty. 2

Zu verkaufen.

Ein kupferner gebrauchter Wasserkessel, 10 Faß groß, steht bei mir zum Verkauf. 2

Kupferschmiedt Nolthein.

Neue Norder-Heeringe, schwedisches, russisches, Schienen- und Ofenanker-Eisen, eiserne Platen von 1 und 2 Arschinen, mehrere Gattungen Nägel und Drath sind zu billigen Preisen in meiner Bude im Kaufhofe No. 35, wie auch bei meinem Hause zu haben. Ernst Joh. Rohland. 1

Angekommene Fremde.

Herr von Behlau, logirt bei Clare: Heim Rosenberg, Mackes Rosenberg und Alexander Bendtes, kommen von Warschau, logiren bei Frey.

Dörptsche Zeitung.

№. 55

Sonntag, den 9. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 28. Juni.

General-Lieutenant, Graf Belliard, dessen neueste Verhältnisse jetzt mit zu den Stadtgesprächen gehören, wurde unterm 2ten Juni 1814 Ludwigs-Ritter und zwei Tage darauf zum Pair ernannt. Im März 1815 stellte ihn der König als General-Major an die Spitze der Armee, die in der Nähe von Paris gegen Bonaparte zusammengezogen wurde. Am 20sten desselben Monats zog er mit dieser Armee, die dreifarbige Cocarde am Huth, in Paris ein. Nachdem er den, dem Könige geleisteten Eid nun wiederum Bonaparte geschworen, sollte Graf Belliard als bevollmächtigter Minister an Murats Hof nach Neapel gehen. Da aber die Engländer an den Französischen und Italienischen Küsten kreuzten, konnte er nicht an seinen Bestimmungsort gelangen, kehrte nach Frankreich zurück, erhielt ein Commando in der Armee und wurde am 2ten Juni 1815 zum Mitgliede der Bonapartischen Pairs-Kammer erhoben. Eben so ungefähr war auch das Schicksal des Marschalls Suchet, Herzogs von Albufera. Er wurde 1814 Pair, Commandeur des Ludwigs-Ordens und Gouverneur der 5ten Division, übernahm bei Bonaparte's Rückkehr von Elba das Commando der Alpen-Armee und wurde während der 100 Tage zum Pair ernannt. Bei der Rückkehr des Königs wurden alle, die in der Bonaparteschen Kammer gesessen, die Pairs-Würde verlustig erklärt; später, unter dem Ministerio des Herzogs Decazes, jedoch, Suchet und Belliard wieder in die Pairs-Kammer aufgenommen; doch waren die neuen Pairs verpflichtet, ein ihren Titeln entsprechendes Majorat zu gründen. Auch diese Verfügung wurde zu Gunsten der Betheiligten durch die neuliche Verordnung vom 10ten dieses wieder aufgehoben; allein das Schreiben, welches Graf Belliard in die liberalen Blätter einrücken ließ, hat der Milde und Langmuth des Königs ein Ende gemacht, und der Moniteur von gestern enthielt folgende Verordnung:

Wir Ludwig ꝛc. Nach Ansicht der Deutung, welche die Pairs von Frankreich, Unser Vetter, der Marschall Herzog von Albufera und der General-Lieutenant, Graf Belliard, den Gründen zu ihren Gesuchen und den zu ihren Gunsten unterm 10ten dieses erlassenen Verordnungen ge-

geben haben, und in Rücksicht, daß gedachte Verordnungen keine andere Wirkung haben sollten, als ihren Rang in der Pairskammer zu reguliren und sie von der Verpflichtung, ein Majorat zu errichten, zu dispensiren, haben auf den Bericht des Ministers-Staatssecretairs Unsers Hauses verordnet und verordnen hiemit: 1) Unsre Verordnungen vom 10. Juni, auf die Pairs, Unsern Vetter, den Marschall Herzog von Albufera, und den General-Lieutenant, Grafen Bellard bezüglich, sind und bleiben zurückgenommen. 2) Der Minister Staatssecretair Unsers Hauses ist mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt ꝛc.

Wollte man den Stimmen einiger Ultra's glauben, so hätte das Requisitorium des Hrn. Bellart, wodurch der Proceß gegen die Verschwörer von la Rochelle von dem ordentlichen Richter weg und vor das Appellationsgericht von Paris gezogen wurde, keinen andern Zweck, als gewisse Deputirte mit in die Anklage zu verwickeln. Man spricht von strengen Maaregeln, welche die HH. v. Villele und Corbière im Sinn hätten, aber erst mit Ende der gegenwärtigen Sitzung in Ausführung kommen dürften; man deutet auf die Französischen Karbonaris, welche Hr. Bellart in seinem Requisitorium denuncirte, und gibt zu verstehen, daß der Dolch, welchen man bei dem auf dem Pont des Arts verhafteten Obersten Dufay gefunden, ganz so gestaltet sey, wie der der Karbonari, nur verzierter, woraus man auf die Wichtigkeit dessen, der ihn trüge, unter seine Freunde schließen müsse.

Vorgestern um 7½ Uhr haben sich Madame und Mgr., der Herzog von Angouleme, nach ihrem Lustschloß Villeneuve-l'Etang begeben, wo Madame eine Kapelle errichten läßt.

Die Admiralität dürfte nächstens vollständig organisirt, und die Admiralitätsgerichte, wie sie vor der Revolution bestanden, in den großen See-Städten wieder hergestellt werden.

Der Courier français enthält ein Schreiben aus Zante vom 15ten Mai, welchem zufolge die Griechen am 1sten Mai einen neuen Sieg über 28000 Türken bei den Termopilen davongetragen hätten. Odysseus soll auch dort der Held des Tages gewesen und des Sieges wegen ein Te Deum in der Kathedral-Kirche von Corinth gesungen worden seyn.

Das Journal de Marseille enthält einen schauerhaften Schwur, welchen die Griechen dem Fürsten Ypsilanti sollen haben leisten müssen, ohne Zweifel ein Machwerk, dessen Fabrication sehr bald an den Tag kommen wird.

An die Stelle des Abbe Sicard und des Herzogs von Richelieu ist der Großmeister der Universität, Abbe Frayssinous, und der beständige Secretair der K. Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften Hr. Dacier zu Mitgliedern der Französischen Akademie ernannt worden.

Vor dem Assisengericht von Colmar, das im nächsten Monat den Prozeß der Belforter Verschwörung entscheiden wird, werden 44 Angeklagte erscheinen.

Vorgestern empfieng die Pairskammer die von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetz-Entwürfe über das Seminarium von Chartres und die Erbauung des Hotels in der Straße Rivoli. Am Freitage wird sie sich versammeln, um darüber zu berathschlagen.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Am 12ten Abends wurde die Stadt Padua von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht. Der Blitz schlug in den Dom, tödtete einen Geistlichen, betäubte einen andern, und zündete die Kuppel, die jedoch, mit Ausnahme einer wenig bedeutenden Beschädigung, gerettet wurde.

Epidauros, den 15. Februar.

(Beschluß der in No. 41, 42 und 45 dieser Zeitung mitgetheilten provisorischen Griechischen Konstitution.)

Art. 72. Da das Konseil über die Land- und See-Macht verfügt, so kann es in Kriegszeiten außerordentliche Maaßregeln nehmen, um sich Quartiere, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Munition und Alles, was zur Bewehrung der Land- und See-Macht nöthig ist, zu verschaffen. 73. Es soll dem Senat einen Gesetz-Entwurf über die Dekorationen, welche denen, die sich ums Vaterland verdient gemacht, zu ertheilen sind, vorlegen. 74. Das vollziehende Konseil ist beauftragt, die Verbindungen mit den auswärtigen Mächten zu unterhalten und kann jede Art von Unterhandlung anknüpfen und fortführen; nur müssen die Kriegs-, Friedens- und andern Traktaten dem Senate zur Genehmigung vorgelegt werden. 75. Das Konseil kann nach Artikel 38 Konventionen über kurze Waffenstillstände schließen, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Senats. 76. Zu Anfange jeden Jahres soll das Konseil dem Senat einen ungefähren Etat und am Ende jeden Jahres eine genaue und umständliche Berechnung der Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres vorle-

gen: Diese beiden Berechnungen sollen von dem Finanzminister gemacht und mit allen Belegen begleitet werden. Für dieses Jahr sind indeß die Rechnungen, so wie es im Art. 39. bestimmt, aufzumachen. 77. Die Beschlüsse des Konseils werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. 78. Das Konseil darf in keinem Fall und unter keinem Vorwande irgend eine Unterhandlung eingehen oder irgend ein n Traktat abschließen, wodurch die politische Unabhängigkeit der Nation verletzt werden könnte. Wenn ein Verbrechen der Art statt hat, so soll der Präsident des Konseils, wie Artikel 53 besagt, vor Gericht gezogen, abgesetzt und bestraft werden. 79. Das Konseil soll einen Gesetz-Entwurf über die Uniform der Land- und Seetruppen in Vorschlag bringen. 80. Auch soll es einen Gesetz-Entwurf über den Sold der Land- und Seetruppen und die Gehalte aller Staatsbeamten vorlegen.

Zweite Abtheilung.

Art und Weise des gerichtlichen Verfahrens gegen die Mitglieder des Conseils.

Art. 81. Sobald die Anklage gegen ein Mitglied des Konseils wegen politischen Verbrechens von dem Senat zulässig befunden worden, ist der Angeschuldigte seines Amtes verlustig. Instruction und Urtheil finden so statt, wie der Artikel 50 es verfügt. 82. Kein Mitglied des Konseils kann anders als kraft einer Verurtheilung verhaftet werden. Ist ein Mitglied des Konseils entsetzt oder abwesend, und sind die Stimmen bei einer Berathschlagung getheilt, so entscheidet die Stimme des Präsidenten die Majorität. 83. Wird die Anklage gegen einen oder mehrere Minister von dem Senate zugelassen, so erfolgt die Absetzung derselben und es wird ihnen nach Art. 51 der Proceß gemacht. 84. Wenn der Fall eines Hochverraths eintritt, so kann das Konseil an dem Orte, wo die Regierung ihren Sitz hat, eine Central- und außerordentliche Kommission bilden und, bis der oberste Gerichtshof von Griechenland errichtet ist, über diese Verbrechen erkennen.

Sechste Abtheilung.

Von der gerichtlichen Gewalt.

Art. 85. Die gerichtliche Gewalt ist von der gesetzgebenden und vollziehenden unabhängig. 86. Sie besteht aus 11 von der Regierung erwählten Mitgliedern, welche sich ihren Präsidenten wählen. 87. Ein Gesetz über die Organisation der Gerichtshöfe wird nächstens publicirt werden. 88. Dies Gesetz wird die Ausdehnung des Wirkungskreises derselben bestimmen und die allgemeinen Formen der Prädeur, welche sie bei der Instruction der Processe zu befolgen haben. 89. Es wird folgende 5 Verfügungen zur Basis haben: 1) In der Stadt, wo die Regierung ihren Sitz hat, soll ein oberstes Tribunal errichtet werden. Dieses Tribunal erkennt ohne Appellation über Hochverraths-Verbrechen und Angriffe auf die Sicherheit des Staats. 2) In allen Hauptorten der Local-Regierungen werden allgemeine Gerichtshöfe errichtet. Gegen die Urtheilssprüche derselben kann an das oberste Tribunal appellirt werden. 3) In jedem Bezirke wird ein Untergericht errichtet, von diesem kann man an das allgemeine Gericht des Hauptorts appelliren. Die Untergerichte können nicht über politische Vergehen erkennen. 4) In jedem Dorfe oder jeder Gemeine wird ein Friedensrichter bestellt, der über alle Familien-Zwistigkeiten und andre Sachen erkennen soll, die nicht die Summe von 100 Piastern übersteigen. 5) Diese Friedensrichter können bei dem Bezirksgerichte, die Bezirksgerichte bei dem des Hauptorts und dieses bei dem Obergerichte verklagt werden. 90. Das ausübende Konseil ist beauftragt, aus Männern, die sich durch Einsichten und Tugenden empfehlen, eine Commission zu bilden. Diese Commission soll die Gesetze redigiren, aus denen der Civil-, Kriminal-, Kommercial- ꝛc. Kodex bestehen wird. Ueber Gesetze muß der Senat und das Konseil berathschlagen und dieselben genehmigen. 91. Bis zur Bekanntmachung dieser Gesetze werden die Urtheile nach den von den Griechischen Kaisern von Byzanz promulgirten Gesetzen unserer Vorfahren, (der unter dem Namen der Basiliken bekannte Gesetzsammlung, die von den Kaisern Basilius Macedo, seinem Sohn Leo dem Philosophen und seinem Enkel Konstantin Porphyrogenetes herrührt und bis auf unsre Zeiten bei den Griechen Gesetzeskraft gehabt hat,) und nach den Gesetzen unserer jetzigen Regierung gefällt. In Hinsicht der Handelssachen soll der Französische Handels-Kodex Gesetzeskraft in Griechenland haben. 92. Die Tortur ist abgeschafft. Eben so ist auch die Konfiskation für alle Bürger aufgehoben. 93. Nach geschehener vollständiger Organisation des Gerichtswesens kann kein Bürger, ohne besondern Befehl des competenten Tribunals, verhaftet werden, ausgenommen, wenn man ihn auf frischer That ergreift.

Siebente Abtheilung. Ergänzende Artikel.

Art. 94. Die vor Zusammenberufung des

National-Kongreß's errichteten Local-Regierungen sind der Authorität der obersten Regierung untergeben. 95. Corinth ist zum Sitz der provisorischen Regierung erklärt. Machen besondere Umstände eine Veränderung nöthig, so wird diese von dem Senate und dem Konseil bestimmt. 96. Das Staatssiegel besteht aus dem Bilde der Minerva, mit den Symbolen der Weisheit umgeben. 97. Die National-Farben für die Fahnen sowohl, als die Flaggen, sind weiß und blau. 98. Die Stellung der Farben bei den Fahnen und Flaggen soll von dem Konseil bestimmt werden. 99. Die Regierung soll alle möglichen Maaßregeln treffen, um väterlich für die Wittwen und Waisen der für das Vaterland gefallenen Krieger zu sorgen. 100. Auch soll sie alle ruhmwürdige Thaten und dem Vaterlande geleistete, ausgezeichnete Dienste mit Ehren-Auszeichnungen und Belohnungen vergelten. 101. Wenn der Krieg beendigt ist, soll die Regierung denjenigen, die zur Wiedergeburt Griechenlands durch Geld-Aufopferungen beigetragen haben, Belohnungen, und denen, die durch großmüthige Anstrengungen für diesen edlen Endzweck ins Unglück gerathen sind, Geschenke ertheilen. 102. Gegenwärtiges organische Gesetz soll gedruckt und in ganz Griechenland vertheilt, das Original aber im Archiv des gesetzgebenden Senats niedergelegt werden.

Gegeben zu Epidauros, am 1. (13.) Januar 1822, im 1sten Jahre der Unabhängigkeit.

(Folgen die Unterschriften.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Kaiserl. Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht hat daß von einigen Gütern Milch zum Verkauf in die Stadt geschickt worden, welche verdorben und sogar mit Würmern angefüllt gewesen, so hat dieselbe sich veranlaßt gesehen, selbige konfiscken und ausgießen zu lassen, und überdem auf die Bestrafung der Gutsverwaltungen antragen müssen. Als welches hierdurch zur Warnung und Nachachtung derer, die verdorbene Milch und ebensmittel zur Stadt schicken, hierdurch von der Polizei-Verwaltung bekannt gemacht wird. Dorpat, den 8 Juni 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinck.
Sekretair Ph. Wilde.

Vom Landrathskollegio wird desmittelst zur Kenntniß aller Privatgüter und aller Pastorate im Ehstnischen Distrikte gebracht, daß ein jedes derselben ein Exemplar der, laut Landtagsschlusses auf ritterschaftliche Kosten gedruckten Schrift des Herrn Doctors von Zöckell: „über die Hauptkrankheiten der livländischen Bauern" unentgeldlich, gegen Quittung, in Rathshof beim Buchhalter des Herrn von Liphart empfangen lassen kann. Riga Ritterhaus, den 22. Mai 1822. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten Gouvernementsregierung, die allhier auf dem Bauplatz No. 14, auf Kronsgrund belegene, vom dimittirten Herrn Flottkapitaine-Lieutenant von Hucne, dem Barrädschick Fröhner verkaufte Herberge, zum Besten der Fröhnerschen Konkursmasse, am 24. Julius d. J., Vormittags um 11 Uhr, allhier sub hasta publica verkauft und solche, sammt dem Hof und Gartenplatz, dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr zugeschlagen werden soll. Werro, den 26 Juni 1822.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Abwesenheit des Dörptschen Herrn Gouvernements-Schuldirektors bin ich beauftragt zur Wissenschaft des dabei interessirten Publikums zu bringen, daß, da der Unterricht im hiesigen Gymnasium nach den Ferien am 24. Julius wieder anfangt, diejenigen, welche ins Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, sich dazu am 22sten dieses Monats zu melden haben 1

Oberlehrer G. C. Girgensohn.

Da ich mein Quartier verändert und jetzt im Hause der Madame Meyer, am Markte, meine Conditorei habe, so empfehle ich mich Einem hohen Adel und resp. Publiko mit sehr guten Confekturen, wie auch mit Weinen ergebenst. B. Falletty. 1

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Addafer, im Oberpahlenschen Kirchspiele, sind 120 Faß haidbrand Branntwein in Silber käuflich zu haben. Liebhaber melden sich an den Besitzer daselbst. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77½	Cop. B. A.
Im Durchschn. vorigen IV.	3 — 78¼	— —
Ein neuer holland. Dukat	11 — 59	— —
Ein alter holland. Dukat	11 — 43	— —

Da die ausländischen Zeitungen ausgeblieben sind, so kann nur ein halber Bogen gegeben werden.

Dörptsche Zeitung.

№. 56.

Mittwoch, den 12. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 28. Juni.

In der Deputirten-Kammer wurden gestern und vorgestern die Verhandlungen über die Zölle fortgesetzt. Gestern sprach unter andern auch Hr. Laine zum Theil gegen den Gesetz-Entwurf, und es war daher kein Wunder, daß die Liberalen auf seiner Seite stimmten. Einige Redner, die, mit großen Manuscripten bewaffnet, sich den Weg nach der Tribune frei machten, wurden kaum gehört. Man rief, wie die Gazette de France sagt: Nein, das ist zu viel! Jetzt, wo es zum Essen gehen soll, ist's ein dickes Manuscript Contrebande! ein hors d'oeuvre!!! — Welch ein Unterschied zwischen einem Britischen und einem Französischen Parlement, und in einer Discussion, wo es sich um das Wohl der Kolonien handelte, an welchen gerade die rechte Seite und das Centrum, von woher jener Ruf erscholl, so innig Theil zu nehmen behaupten.

Aus Poitiers, vom 23. Juni.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde General Berton mit seinen beiden Genossen, unter Escorte einer Escadron Carabiniers von Monsieur, 2 Artillerie-Kompagnien und einem zahlreichen Detaschement Gensd'armen hier eingebracht. Der Kommandant des Vienne-Departements, Marechal de Camp, Vicomte de Malartic, war dieser Escorte mit seinem Staabe von hier entgegen geritten. Die Gefangenen werden hier von 75 Mann, von außen nämlich von 25 Reitern, im Gefängniß selbst von 50 Mann Infanterie bewacht. Man soll bei Berton sehr wichtige Papiere gefunden haben. Der K. Procureur in Saumür hat die Identität Bertons durch Personen, welche ihm am 24sten Febr. bei der Brücke Fouchard gesehen, bezeugen lassen. Der Marechal de Logis, der ihn verhaftet hat, ist mit einem Officier der Carabiniers Monsieurs nach Paris abgegangen.

Madrid, den 17. Juni.

Der Exminister, General Felin, gegen welchen General Riego bekanntlich ein Memoire bei den Kortes eingereicht, weil er ihn seines Kommandos von Sarragossa entsetzt, hat dagegen eine Reklamation publicirt.

Hr. Galiano überreichte den Kortes in der vorgestrigen Sitzung eine Bittschrift der nach

Spanien geflüchteten Italiener. Sie ersuchen die Cortes darin, sie in Korps zu organisiren und gegen die Factionisten zu gebrauchen. Hr. Galiano verlangte, daß man die Ausübung des Gesetzes zu Gunsten der Italiener noch aufschöbe, welches die Existenz eines fremden Korps in Spanischen Diensten verbietet. Dieser Vorschlag hatte aber gar keine Folgen.

Das Einnahme-Budget für das gegenwärtige Jahr bietet ein Deficit von 69 Millionen dar. Von der ganzen Einnahme von 270 Mill. werden 150 auf die Grundsteuer gerechnet.

In Folge der zu St. Sebastian entdeckten Verschwörung sind über 20 Mönche verhaftet worden.

Zu Cuença hat man eine Verschwörung entdeckt, in welche mehrere Geistliche verwickelt sind.

Lissabon, den 6. Juni.

Hiesige Blätter enthalten Nachstehendes: „Auf die Reklamation der Stadt Genua an die Sardinische Regierung — sintemal die Unterbrechung der Kommunikationen mit Portugall dieser Stadt großen Schaden zufügt — hat dieselbe beschlossen, daß alle Portugiesischen Schiffe wie vormals wieder behandelt werden sollen; jedoch behält sich die Sardinische Regierung vor, das gegenwärtige System der zu Lissabon errichteten Regierung nicht eher anzuerkennen, als bis es das Oesterreichische Gouvernement gethan haben wird.

Alle Transporte von Portugiesischen Truppen aus Brasilien sind bereits hier angekommen. Der Kommandant derselben, Hr. Souza, hat dem Könige Briefe von seinem erlauchten Sohne, dem Kronprinzen, überbracht. Einer derselben ist vom 19. März datirt. Er schreibt seinem Königl. Vater, daß die vollkommenste Ruhe und Ordnung seit der Einschiffung der Portugiesischen Truppen herrsche, und daß das Volk fest entschlossen sey, die Konstitution und seine Vereinigung mit Portugall zu erhalten.

Die disponible Seemacht Portugalls besteht in diesem Augenblick, ohne die Schiffe, welche an den Küsten Afrika's gebraucht werden, aus 4 Linienschiffen von 74, 8 Fregatten von 32 bis 36 Kanonen, 9 Korvetten und 17 Briggs.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Seit dem 9ten befindet sich Ihre Majestät, die Herzogin von Lucca, nach einer halbjährigen Abwesenheit in Rom ꝛc. mit Ihrer Familie wieder in Lucca.

Die aus 6 Schiffen von verschiedenem Range bestehende Sardinische Eskadre unter den Befehlen des Generals Des Geneys wird, nachdem sie unsre, am Bord befindlichen Consuln von Algier und Tripolis und unsern Vice-Consul von Tunis an Ort und Stelle gebracht haben wird, etliche Wochen auf dem Mittelländischen Meere kreuzen.

Die Römische Polizei hat mehrere gefährliche Räuber eingefangen, von denen einige mit Galeeren- und andern Strafen belegt, drei aber am 8ten dieses hingerichtet worden sind.

Schreiben aus Zürich, vom 26. Juni.

Der Staatsrath des Vororts Zürich hat den paritätischen Ständen die Anzeige gemacht, daß das zwischen ihnen unterhandelte Konkordat für die Vollziehung des Aufgebots und der Einsegnung von Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, in Fällen, wo Katholische Geistliche ihre Mitwirkung versagen, von den Ständen Zürich, Bern, Basel, Schafthausen, Thurgau, Aargau, Waadt, Neuenburg und Genf unbedingt genehmigt ward und also zwischen denselben in Kraft besteht; daß Glarus und Graubünden mit ihren Erklärungen noch zurückgeblieben sind und der Stand St. Gallen allein den Beitritt abgelehnt hat.

Die Regierung des Standes Schwyz hat eine Weibsperson aus dem Kanton Zürich, die sich seit einiger Zeit in dortigem Gebiet aufhielt und als Gehülfin für das Kindervertragen nach Mailand, in Verbindung und als Mithelferin von Unternehmern dieses schändlichen Unfugs in den Kantonen St. Gallen und Uri, betreten ward, polizeilich aus dem Kanton verwiesen.

Der Beitrag, der zu liquidirenden Jahrgehalte der Officire der Schweizergarde vom 10ten August 1792, deren sieben bis acht und zwanzig sind, hat der Französische Finanzminister auf 65 bis 66000 Franken angegeben.

Aus Bern, vom 25. Juni.

Auch die Regierung unsers Kantons hat, bis die Beschlüsse der Tagsatzung allfällig das weitere ergeben wird, gegen diejenigen Staaten, welche hiesige Erzeugnisse der Natur und Kunst mit neuen und ungewohnten Abgaben beschweren, nach gerechter Reciprocität ähnliche Verfügungen getroffen, und unterm 15ten dieses hat der Geh. Rath eine Zollverfügung erlassen, die sich provisorisch auf Belästigung der Einfuhr fremden Getreides, Weines, Branntweins und Weingeists, gegerbter Häute, Leinwand, baumwollener Tücher und fremden Oels beschränkt. Es versteht sich, daß diese Verordnung den Ver-

hältnissen zu dem Staate, mit denen die Schweiz in Handels-Traktaten steht, z. B. mit Baden, keinen Eintrag thun sollen. Der Transit soll gegen die Mitstände unter den bereits bestehenden Verordnungen belassen werden.

München, den 24. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden im August zu Tegernsee erwartet.

Se. K. H. der Kronprinz von Schweden, Oscar, wird sich, wie man vernimmt, mit der ältesten Prinzessin Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, Josephine, vermählen, und im Juli zu Eichstädt und später zu München eintreffen. Im Herbste wird die Vermählung der ältesten Prinzessin, Tochter unser erhabenen Monarchen, mit dem Prinzen von Sachsen statt finden.

Se. Majestät haben nach Vernehmung Ihres Gesammt-Ministeriums die Verordnung vom 1. Januar d. J. wegen Einführung der Landräthe in sämmtlichen Kreisen des Königreichs einstweilen suspendirt und erklärt, daß Sie sich durch die hierüber in beiden Kammern der Stände-Versammlung geäußerten und „Höchstihnen durch den Staatsminister des Innern vorgetragenen Wünsche bewogen finden, dem Institut der Landräthe in Beziehung auf Wahlart und Wirkungskreis eine andere Einrichtung zu geben.

Frankfurt, den 29. Juni.

Am 23sten dieses, Abends, überzog ein heftiges Unwetter die Stadt und Umgegend von Straßburg. Sturm und Hagel wütheten fürchterlich; Bäume wurden entwurzelt, Häuser abgedeckt und Tausende von Fensterscheiben zerbrochen. Mehr als 20 Personen sind durch den Sturm im Wasser umgekommen.

Berlin, den 28. Juni.

Das Ministerium des Handels hat die Angelegenheiten der Rheinisch-Westindischen Handelsgesellschaft zu Elberfeld, dem betreffenden Preuß. Consuln und Handels-Agenten zur möglichsten Beförderung empfohlen.

Ein durch die Gesetzsammlung bekannt gemachtes Statut für die Kaufmannschaft zu Memel, reglirt die Verhältnisse dieser Corporation in der nämlichen Art, wie es früher bei den Kaufmannschaften von Stettin, Danzig ꝛc. geschehen ist.

Der Civil-Vorsitz der hiesigen Kreis-Militair-Ersatz-Commission und die damit verbundene Geschäftsführung des Bürgermeisters von Bärensprung ist, höherer Vorschrift zufolge, auf den Regierungsrath Wißmann übergegangen.

Nach einer Bekanntmachung der Unternehmer sollen nunmehr die rückständigen Capitalien der, in den Jahren 1798 und 1806 durch das Gräflich-Wittgensteinsche Comtoir zu Cassel negocirten K. Preußischen Anleihe am 1sten Juli d. J. gänzlich abgetragen und von diesem Tage an nicht weiter verzinset werden.

Die Schauspielerin, Demois. Lindner, vom Frankfurter Theater, giebt hier jetzt mit vielem Beifall Gastrollen.

Der Kaufmann Fonk hat gegen das Urtheil des Assisen-Gerichts zu Trier, von dem er zum Tode verurtheilt worden, an das hiesige Königl. Revisionsgericht für die Rhein-Provinzen appellirt, und sein Cassationsgesuch auf 8 Nullitätspuncte gegründet.

Am 25sten dieses starb nach einer langwierigen Krankheit der Königl. Kammergerichtsrath E. T. W. Hoffmann, als einer der ersten Deutschen Schriftsteller im Felde des Romans und der Erzählung bekannt, Verfasser der „Phantasiestücke in Callots Manier", der „Elixire des Teufels", der „Nachtstücke" und des neuesten Werks „Meister Floh." Er ist nicht älter als 44 Jahre geworden.

Der Oberst, Fürst zu Salm Reifferscheid-Krautheim, hat den Character als General-Major erhalten, und scheidet aus seinem Verhältniß als Chef des 2ten combinirten Reserve-Landwehr-Regiments aus.

Schreiben aus dem Haag,
vom 29. Juni.

Das Gesetz wegen der Salzsteuer wurde vorgestern in der 2ten Kammer nicht angenommen. Uebereinstimmend mit der Konstitution hat der König vorgeschlagen, ihm als volles Eigenthum Domainen zu überlassen, welche 500000 Fl. reinen Ertrag abwerfen, wogegen eine gleiche jährliche Summe in der Dotation der Krone wegfallen soll.

Der zweiten Kammer sind neue Gesetz-Entwürfe über die Abgaben auf Bier, Essig und ausländische Branntweine vorgelegt worden.

Die erste Kammer hat die Titel 4, 5 und 6 des Civil-Gesetzbuchs, so wie die Gesetz-Entwürfe wegen der Zölle auf Zucker und Wein angenommen.

In Amsterdam sind sehr gut nachgemachte falsche Spanische Piaster im Umlaufe; selbige sollen aus Nord-Amerika über Java angekommen seyn. Die Polizei-Behörde hat deswegen eine Bekanntmachung erlassen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde, Iwan Alexejew Lunin, von dem hiesigen Meschtschanin Jakow Abramow, das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 86a auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien mittelst eines unter dem 9. Januar 1809 abgeschlossenen, den 14. Juni 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts für die Summe von 767 Rbln. B. A. erstanden, und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht, und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Zu Folge dessen werden alle diejenigen, welche an bezeichnetes Haus nebst Appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beruhende Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato huius proclamatis, also spätestens bis zum 14. August 1823, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefacher Eingaben zu melden, widrigenfalls nach Ablauf vorhaner peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern für präkludirt erachtet, und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis und Erbgrund dem Kaufmann Iwan Alexejew Lunin als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 3. Juli 1822. 3

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Eines Erlauchten Kaiserl. Livl. Kameralhofs macht die Kaiserl. Dörptsche Polizeiverwaltung hierdurch bekannt, daß nachgenannte Personen, die sich zum Empfange ihrer Pensions-Quoten im Laufe von mehrern Jahren nicht gemeldet haben, als: vom Jekaterinoslawschen Grenadierregiment der Gemeine Anß Kuri; vom 26sten Jägerregim der Gemeine Peter Kahn; der verabschiedete Major Buchholz; die Wittwe des Gemeinen vom Naschedurgschen Musketierregiment Iwan Iwoklew, Namens Warwara Iwanowa; des ehemaligen Artillerieregiments-Gemeinen Jurri Swata Tochter Anna; des Rigischen Garnison-Bataillons-Capitains Welky Sohn Alexander, — hierdurch aufgefordert werden, sich im Laufe eines Jahres zum Empfange ihrer Pensionen bei Em. Erl. Livl. Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensionen aus den Rechnungen des Kameralhofs exkludirt, und nicht ferner zur Auszahlung angeschrieben werden sollen. Dorpat, den 28. Juni 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gesinski.
Sekretair Ph. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Zoala, nahe bei Narva, wird ein Kupferhammer errichtet, der bald fertig seyn wird, und hauptsächlich auf Boden zu Branntweinskesseln eingerichtet ist. Diese Fabrik kann daher, wegen der Nähe, die Herren Gutsbesitzer in Ehst- und Livland besonders interessiren. Gute Arbeit und schnelle Besorgung sollen genau beachtet werden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes Wohnhaus mit vier Zimmern, nebst Wagenremise, Klete und Stallraum, wie auch Keller, Garten und andern Bequemlichkeiten, wird Abreise wegen zum Verkauf ausgeboten. Das Haus liegt in einer sehr angenehmen Gegend am Revalschen Wege, unter No. 52 auf Kirchengrund. Den Preis kann man in diesem Hause erfahren. 3

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Addafer, im Odervahlenschen Kirchspiele, sind 120 Faß halbbrand Branntwein in Silber käuflich zu haben. Liebhaber melden sich an den Besitzer daselbst. 2

Ein kupferner gebrauchter Wasserkessel, 10 Faß groß, steht bei mir zum Verkauf. 1

Kupferschmiedt Nolthein.

Gestohlen.

Es ist ein goldener Ring mit einem Amethist, von 12 tafelförmigen kleinen Diamanten umgeben, altmodisch in Gold gefaßt, abhanden gekommen. Wer sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird gebeten, sich im Hause des Hrn. Kollegienrathes Hezel zu melden und einer angemessenen Belohnung versichert zu seyn. 3

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten Juli sind aus dem Wagenhause des Herrn Baron Schoultz folgende Sachen gestohlen, als: 1) Aus einer Kutsche zwei dunkelblaue feine tuchene Kissen Ueberzüge; 2) Eine rothe sammtne Kutscher-Mütze; 3) Ein russischer Kutscher-Pelz; 4) Ein lederner Glocken-Riem; 5) Ein Schlitten-Cavär. Eine angemessene Belohnung hat derjenige zu erwarten, der den Dieb ausfindig macht. 1

Angekommene Fremde.

Wirklicher Geheimerath u. Ritter Williamow, kommt von St Petersburg; Herr Kapitain von Brümmer, kommt aus dem Revalschen, logirt bei Clare.

Da die ausländischen Zeitungen abermals ausgeblieben sind, so kann wieder nur ein halber Bogen gegeben werden.

Dörptsche Zeitung.



№. 57.

Sonntag, den 16. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 11. Juli.

Vom 26. Juni bis zum 10. Juli passirten durch diese Stadt, unter dem Befehl Sr. Excell. des Herrn Korps-Kommandeurs, Generallieutenants und Ritters Paskewitsch, 8. Regimenter der Russisch-Kaiserl. Garden, nämlich: das Preobraschenskische, Semenowsche, Ismailowsche, Jäger, Sappeur und Pionier, Dragoner, Uhlanen und Husaren. Während ihres Durchmarsches zeichneten sie sich durch die beste Disciplin und Ruhe aus, daher denn auch keine Beschwerde gegen sie eingegangen und alles von ihrem Lobe erfüllt war.

St. Petersburg, den 7. Juli.

Se. Eminenz der Metropolit von Kiew, Jewgenij, hat das Glück gehabt, ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät zu erhalten, folgenden Inhalts:

Hochwürdigster Metropolit von Kiew, Jewgenij.

Da Ich Ihre Verdienste zu belohnen wünsche, so habe Ich für gut befunden, Sie auf die Stufe eines Metropoliten von Kiew zu erheben. Ich bitte Gott, er wolle Ihre Kräfte zu diesem Ihren Amte stärken. Ja, mögs die geistige Aufklärung immer mehr und mehr in den Gemüthern sich ausbreiten, wo der erste Funken des Glaubens auf Rußland geleuchtet, und die heilige Kirche, die unverweslichen Ueberreste der geprieseneu Heiligen zum Unterpfand der Wohlfahrt Rußlands aufbewahrend, sich befestigt hat. Indem Sie die Ihnen anvertraute Heerde in Erlösung erbauen, pflanzen Sie einen Weingarten des Herrn ihm zum Ruhme.

Es wird mir besonders angenehm seyn zu sehen, wie die einst berühmte Akademie zu Kiew, die am Laufe von Jahrhunderten würdige Diener des Altars erzogen hat, unter Ihrer Leitung das ihr vorgesteckte Ziel erreichen wird. Ich bin überzeugt, daß Ihre aufgeklärte Erfahrung und Ihre Lehre im Geiste des Glaubens zu ihrer Zeit Früchte zum Besten der Kirche und des Vaterlandes bringen werden.

Indem Ich Ihnen eine weiße Kapuze mit einem brillantnen Kreuze, um selbige zu tragen, übermache und Mich Ihrem Gebete empfehle, verbleibe Ich Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 26. März 1812.

Durch Immänoy-Ukas vom 30. Mai d. J. sind, bei der Universität Dorpat, von Kollegienräthen zu Etatsräthen erhoben worden: die Professoren Styx, Jäsche, Böhlendorf, Lorenz Ewers, Morgenstern, Rambach, Deutsch und Gustav Ewers. Von Hofräthen zu Collegienräthen: der Universitäts-Syndicus Otto Baron Ungern-Sternberg, und die Professoren Ledebour und Moyer. — Unter mehrern andern bei gelehrten Instituten Angestellten sind, durch denselben Ukas, auch avancirt, zu Etatsräthen: In Wilna Aug. Beck und Gottfr. Groddeck; in Moskwa Ferd. Reyß, Fr. Hildebrand, Karl Jänisch; und in Jaroslaw Fr. Schmidt. Zum Kollegienrath in Charkow Bernh. Reuh. (a. d. russ. Inv. No. 154.)

Vom Mayn, vom 29. Juni.

Der aus dem Kurhessischen Dienste entlassene Oberst-Stallmeister, Graf Wilhelm von Hessenstein, ist der natürliche Sohn des verstorbenen Kurfürsten.

Am 23sten starb zu Meinungen der Herzog Eugen von Würtemberg im 64sten Jahre seines Alters. Auch die Herzogin Ida, Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, soll in Gent verstorben seyn.

Venedig, den 20. Juni.

Briefe aus Korfu melden: Nachdem alle Gefechte, welche Churschid Pascha den Sulioten geliefert, glücklich für diese ausgefallen waren, stürmten diese bei Nacht das Türkische Lager, säbelten 6000 Türken nieder, machten 700 Gefangene, und bemächtigten sich der großen Vorräthe des Pascha. — Sieben Briefe, die ich so eben aus Korfu erhalten, melden einstimmig: die Griechische Flotte hat drei Fregatten und ein Linienschiff der Türken in die Luft gesprengt. Ein anderes Linienschiff und eine Fregatte, von den Griechen hart verfolgt, sind auf Sandbänke gelaufen. — Zeitouni ist von dem Fürsten D. Ypsilanti erobert. Auch zu Agrapha haben die Türken ein blutiges Treffen verloren. — Aus Triest schreibt ein zuverläßiger Mann: Einem von den Chioten, die zu Konstantinopel hingerichtet werden sollten, glückte es, sich in das Haus des Englischen Gesandten zu flüchten. Bald waren seine Henker hinter ihm her. Der Gesandte legte die inständigsten Bitten für ihn ein, aber die Tiger rissen ihn fort, und knüpften ihn an dem Thor des Gesandten auf.

Vermischte Nachrichten.

Mehemet Aly Pascha beherrscht Egypten mit Weisheit und Menschlichkeit. Sein Sohn, Ibrahim Pascha, hat die Wechabiten überwältigt, das Grab des Propheten wieder erobert, in der großen Oase den alten Tempel des Jupiter Ammon entdeckt, und das südliche Nubien und Aethiopien, bis an die Gränze von Abyssinien, dem Scepter seines Vaters unterworfen. Der Vater hat den Kanal von Alexandrien in einer Entfernung von 22 Stunden graben lassen. Er hat den Anbau des Zuckerrohrs eingeführt und begünstigt, dessen erste Pflanze er aus seinem Vaterlande Martinique kommen ließ. Er hat seine Marine auf den besten Fuß gesetzt, den Seehandel verbessert und den Mißbräuchen des Europäischen Verkehrs ein Ende gemacht. Den Franzosen ist er gar besonders gewogen, und kein Freund der Engländer; jetzt scheint er zwar seinen Neffen, den Sultan Mahmud, in dem großen ausbrechenden Entscheidungskampf unterstützen zu wollen, aber seine Klugheit und seine Handelsverbindungen mit den Griechen lassen erwarten, daß wenn dieser Kampf zu dem gehofften Resultate führt, auch er sich von der Türkischen Sache trennen, und Egypten unter ihm zu der Blüthe und Größe emporblühen wird, welche die Natur ihm bestimmt hat.

Folgende authentische Nachrichten über ihn sind aus einer Handschrift gezogen, die künftig mit Belegen im Druck erscheinen soll. Mehemet Aly ist von Geburt ein Franzose; aus leicht zu begreifenden Gründen wird aber sein Familien-Name geheim gehalten. Er und seine Schwester Aline, seitdem Sultanin Valideh (Sultanin-Mutter) sind beide in den Jahren 1763 und 1764 auf der Insel Martinique, dem Geburtslande der Kaiserin Josephine, in einer der schönsten Pflanzungen geboren. Ihr Vater war Stabsofficier in der dortigen Miliz, und ein Mann von Herz und Ehre. Der Marquis von Bouillé, Zeuge seiner ausgezeichneten Dienste, verschaffte ihm von der damaligen Regierung das Ludwigskreuz, seiner Tochter die Aufnahme in die Anstalt von St. Cyr, und seinem Sohne, Mehemet, eine Unterlieutenants-Stelle im Regimente Bouillon zu Marseille. — Bruder und Schwester schifften sich nach diesem Hafen ein, wurden aber im Mittelländischen Meere ge-

pert und nach Algier gebracht. Mehemet sollte verkauft werden, gieng aber zum Islamismus über und trat in die Dienste eines Algierer-Kapitains. Er zählte damals 15 Jahre, Aline keine volle 14. Ein Armenier kaufte sie, brachte sie nach Smyrna, und hier schlug sie das Anerbieten des Französischen Konsuls, Hrn. l'Amoureux, aus, der sie auslösen wollte. Eine alte Negerin in Martinique hatte ihr, wie Josephinen, gewissagt, daß sie einst beide Kaiserinnen werden würden. So ward sie an den Groß-Douanier von Konstantinopel verkauft, der sie 1783 dem Sultan Abdul-Hamed schenkte. Sie trat als Odaliske in den Harem, und wurde bald zur Favorit-Sultanin erhoben. Jetzt ließ sie ihren Bruder aufsuchen. Man fand ihn in der Leibgarde des Deys von Algier, und dieser schätzte sich glücklich, ihn dem Sultan abtreten zu können. Mehemet ward bei seiner Ankunft in Konstantinopel der Anstalt der Jeoglans (Pagen) beigesellt. Seine Schwester wurde 1784 von dem jetzt regierenden Sultan Mahmud entbunden. Bald nachher starb Abdul Hamed. Unter der Regierung seiner Nachfolger, Selim und Mustapha, verlor sie ihren ganzen Einfluß, zog sich in den alten Harem zurück und beschäftigte sich ausschließlich mit der Erziehung ihres Sohnes. Mehemet nahm wieder Dienste und machte seine ersten Feldzüge in Egypten als Aga gegen die Franzosen. Er wurde gefangen und erhielt seine Freiheit durch Hülfe des Kapitains Lyon, der ihm in der Schlacht das Leben gerettet hatte und gegen welchen Mehemet sich immer dankbar bewies. Er befand sich in Konstantinopel während der Revolution des Mustapha-Bairaktar, die den Tod des Sultans Selim zur Folge hatte. In Verbindung mit Ramir Effendi und mit Hülfe von 2000 Albanesern ließ er den Mahmud durch ein Fetsa des Mufti zum Nachfolger Mustaphas proklamiren. Gleich nachher verließ Aline den alten Harem und wurde Sultanin-Valideh. Diese Ernennungen wurden erst später durch den Tod des Sultans Mustapha bestätigt, und Mahmud bestieg den Thron. Er vertraute im Jahr 1808 seinem Oheim Mehemed die Stillung der Unruhen in Egypten an, und machte ihn, nachdem er die Mammelucken unterjocht hatte, zum dortigen Vicekönig. — Aline starb 1817.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: wie der hiesige Musiklehrer Stephan Diedrich Bader, von dem Herrn Kollegiensekretair August Ludwig Bader, mittelst eines mit ihm unter dem 20. Oktober 1821 abgeschlossenen, den 25. Oktober desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Transakts, das allhier im ersten Stadttheil sub № 25, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, so besagtem Herrn Kollegiensekretair Bader von seinen Miterben des Nachlasses weil. Gerdruthe Elisabeth Lindström, geb. Delander, früher verehelicht gewesenen Bader, cedirt und ihm eigenthümlich von Em. Exl. Livl. Hofgericht unter dem 18 März v. J. zugeschrieben worden, für 30,000 Rbl. B. A. erstanden und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. – In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an benanntes Haus nebst Appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider die abgeschlossene Cession zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst aufgefordert, sich da mit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22. August 1823, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, vermöge zwiefacher Eingaben, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf sothaner peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern jeder damit für präkludirt erachtet und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis, und mit dem Erbgrund dem Musiklehrer Stephan Diedrich Bader, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. Juli 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brücker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat der Herr Rathsherr und Ritter Heinrich Niemann, als Besitzer des im Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegenen Gutes Lopel, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, d. i. a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen

könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7ten Juli 1822."

deßwittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 1. Juli 1822. 3

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Vom Landrathscollegio wird desmittelst zur Kenntniß aller Pernauschen Güter und aller Pastorate im Ehstnischen Districte gebracht, daß ein jedes derselben ein Exemplar der, laut Landtagsschlusses auf ritterschaftliche Kosten gedruckten Schrift des Herrn Doctors von Zöckell: „über die Hauptkrankheiten der Livländischen Bauern" unentgeldlich, gegen Quittung, in Rathshof beim Buchhalter des Herrn von Liphart empfangen lassen kann. Riga Ritterhaus, den 22. Mai 1822. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten Gouvernementsregierung, die allhier auf dem Bauplatz No 14 auf Kronsgrund belegene, vom dimittirten Herrn Flottcapitaine-Lieutenant von Huene, dem Portschick Fröhner verkaufte Herberge, zum Besten der Fröhnerschen Konkursmasse, am 24. Julius d. J., Vormittags um 11 Uhr, allhier sub hasta publica verkauft und solche, sammt dem Hof und Gärtenplatz, dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr zugeschlagen werden soll. Werro, den 26. Juni 1822.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochverehrten Publiko mache ich hiermit die pflichtschuldigste Anzeige, wie ich meines hohen Alters wegen genöthigt gewesen bin, Einen Hochedlen Rath dieser Stadt um einen Gehülfen zu bitten, der mir auch in der Person des Herrn A. C. Siebe geworden ist. Bei dieser Anzeige bringe ich zugleich allen meinen Freunden und Gönnern den herzlichsten, innigsten Dank für das mir in einer so langen Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte Sie, dieses Vertrauen gegenwärtig uneingeschränkt auf Herrn A. C. Siebe zu übertragen, den ich hiermit aufs angelegentlichste Ihrem geschätzten Wohlwollen empfehle. Peter Christian Flach. 3

Mich auf obige Anzeige des Maklers Herrn P. C. Flach und die mir von Einem Hochedlen und Hochweisen Rathe gewordene Erlaubniß und meinen abgeleisteten Eid beziehend, bin ich so frei, Einem Hochwohlgebornen Adel und Einem hochgeehrten Publiko meine Dienste als Makler hiesigen Orts ergebenst anzubieten, und um ihr Wohlwollen und ihr Vertrauen zu bitten, indem ich jedes mir zu übertragende Geschäft mit Genauigkeit, Rechtlichkeit und überhaupt jeder angemessene Sorgfalt zu führen bemüht seyn werde. Der erste Versuch, mein Gönner und Freunde! wird Ihnen den Beweis liefern, wie redlich mein Bestreben ist und stets seyn wird, mich des mir geschenkten Vertrauens jeder Zeit würdig zu zeigen. Meine Wohnung ist in der Vorstadtstraße im Hause No. 557, in Reval.

A. C. Siebe. 3.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes Wohnhaus mit vier Zimmern, nebst Wagenremise, Küche und Stallraum, wie auch Keller, Garten und andern Bequemlichkeiten, wird Abreise wegen zum Verkauf ausgeboten. Das Haus liegt in einer sehr angenehmen Gegend am Revalschen Wege, unter No. 52 auf Kirchengrund. Den Preis kann man in diesem Hause erfahren. 2

Zu verkaufen.

Gutes Moskowitisches Mehl, Wein- und Biereßig und Hopfen ist für billigen Preis zu haben bei 3

Carl Gustav Lubba.

Auf dem Gute Schloß Oberpahlen, werden unsere Fabrikate, als: Fensterglas Bouteillen, Burken ꝛc. zu den billigsten Fabrik-Preisen verkauft. 3

Amelung & Sohn.

Den Hochgeehrten Herren Studirenden empfehle ich mich gehorsamst mit Tintenfeger, welche für 1 Rbl. S. M. das Stück bei mir käuflich zu haben sind, und bitte um gütigen Zuspruch. 3

Drechslermeister Bülau.

Auf dem Gute Adsafer im Oberpahlenschen Kirchspiele, sind 120 Faß halbbrand Branntwein in Silber käuflich zu haben. Liebhaber wenden sich an den Besitzer daselbst. 1

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Schollan, Keller, Stall für 3 Pferde und Wagen-Remise, als Absteige-Quartier vom 1. August an zu vermiethen. A. Schablewsky. 3

Gestohlen.

Es ist ein goldener Ring mit einem Amethist, von 12 tafelförmigen kleinen Diamanten umgeben, altmodisch in Gold gefaßt, abhanden gekommen. Wer sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird gebeten, sich im Hause des Hrn. Kollegienrathes Hezel zu melden und einer angemessenen Belohnung versichert zu seyn. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*77*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*77*	— —
Ein neuer holland. Dukat	*11*	*58*	— —
Ein alter holland. Dukat	*11*	*42*	— —

Angekommene Fremde.

St. Erlaucht der Herr Graf Stroganow, kommt von St. Petersburg, Herr Commissionair von der 2ten Klasse Blokin, logiren bei Baumgarten; Herr Major Kamel, Herr Arrendator Gruntval, kommen vom Lande, logiren bei Clare.

Da die ausländischen Zeitungen abermals ausgeblieben sind, so kann wieder nur ein halber Bogen gegeben werden.

Dörptsche Zeitung.

№. 58.

Mittwoch, den 19. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Modena, den 26. Juni.

Unser Mitbürger, der Marquis Paulucci General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und General-Gouverneur von Ehst-, Liv- und Kurland, hat die Büste Seines erhabenen Souverains, von einem jungen Kurländischen Künstler, Launitz, in Kararischem Marmor ausgeführt, und ein Piedestal mit den drei symbolischen Basrelief-Figuren der Religion, der Stärke und der Gerechtigkeit geziert, in seinem Palaste hierselbst aufstellen lassen.

Paris, den 29. Juni.

Vorgestern hat der König in St. Cloud mit dem Justizminister gearbeitet, und heute hat der Hof auf 4 Tage Hoftrauer für den verstorbenen Herzog von Gotha angelegt.

Heute feierten unsere Zeitungen, das heißt, die gangbarsten derselben liegen sich heute gegenseitig in Frieden, was höchst selten ist.

Der Moniteur enthielt gestern eine Königl. Verordnung, worin die Herren de Curzay, Fritier de Baigneux, de Villeneuve, Forsta, de Roussy, Romain zu Präfekten der Departements: Nordküsten, Vendée, Nièvre, Ost-Pyrenäen, beide Sevren und Maas ernannt wurden.

Unsere Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 19ten dieses. Wir haben Zeitungen von dort erhalten und sehen daraus, daß unsere Ultrablätter durch den Expectator ꝛc. mit gleicher Münze bezahlt werden.

Eine unserer Zeitungen meldet, wohl zu voreilig, daß sich bereits 10000 Mann Oesterreicher aus dem Neapolitanischen zurückzögen.

Hr. Leschenault de la Tour, Königl. Naturforscher zu Pondichery, seit der Wiederbesetzung dieser Kolonie im Jahre 1816, ist nach Paris zurückgekehrt. Er hat während seines Aufenthalts auf der Halbinsel Ostindiens in einem Theil von Bengalen und auf der Insel Ceylon wichtige Sendungen nach Frankreich abgehen lassen, und noch bedeutendere sind unterwegens.

Die Herren Benit und Cognord werden am 10. Juli vor der ersten Section des Assisengerichts erscheinen, weil sie gemeinschaftlich im Bouloguer Holz, in Folge eines Duells, einen Mord begangen haben sollen.

Das Diner der Liberalen, das gestern statt fand im Garten Bonjon, zählte ungefähr 1000 Gäste und darunter viele Studenten und Handlungsdiener. Es gieng alles sehr heiter, aber ruhig zu.

Marseille, den 22. Juni.

Wir haben hier, als einen neuen Beweis des Königl. Wohlwollens, die Verordnung vom 5ten dieses erhalten, worin verfügt wird, daß, mittelst einer Verbindung der Insel Ratonneau und Pomegue, ein neuer Quarantaine-Hafen angelegt werden soll für Fahrzeuge, die aus Ländern kommen, wo man das gelbe Fieber vermuthet. Auf der Insel Ratonneau wird ein Spital für die Kranken am Bord der in den Quarantaine-Hafen einlaufenden Schiffe erbauet. Der Hafen wird Port-Dieudonné genannt werden, und der Verbindungsdeich zwischen den Inseln den Namen Digue Berri erhalten.

Bayonne, den 22. Juni.

Gestern und heute sind 12 Kompagnien Artillerie hier eingerückt. Man kündigt uns die Ankunft noch mehrerer Truppen an. In dem Kordon längs der Gränze herrscht, seitdem er verstärkt worden, viele Bewegung.

Die fünfhundert Mann starke Armee des Glaubens ist fortdauernd unter den Befehlen des Generals Queseda in den Gebirgen von St. Jean-Pied de Port versammelt. Sie erwartet nur einen günstigen Augenblick, um wieder in Spanien einzudringen. Ihnen gegenüber, hart an der Gränze, stehen über 1000 Mann konstitutioneller Truppen. Die Insurgenten erlassen eine Menge Proklamationen, um die Truppen der Konstitution abtrünnig zu machen. In Navarra sind aufrührische Schriften und Lieder in Menge vertheilt worden. Eine dieser Schriften führt den Titel: „Nachricht an die guten Spanier.“ Sie beginnt auf folgende Weise: Da die bisher zwischen Rußland und der Ottomanischen Pforte obwaltenden Zwistigkeiten freundschaftlich beseitigt worden; da die alliirten Mächte vom ersten Range, welche die heilige Allianz bilden, den König von Spanien in seine heiligsten und religiösen Rechte wieder einsetzen wollen; da sie ferner dem Unglück und den Unordnungen, welche die Spanischen Völker in Folge der in ihre Regierung eingeführten Neuerungen erleiden, ein Ziel setzen wollen; da endlich eine blutige Anarchie über Spanien ihre Flügel ausbreitet und die gegenwärtige Regierungsform von Spanien und dessen Zustand mit der Würde des Monarchen unverträglich und dem System des übrigen Europa entgegen ist, so haben jene Mächte beschlossen: daß Sr. Majestät, dem Könige von Spanien, Nachricht von den wahren Absichten der alliirten Souveraine gegeben werden solle, die dahin gehen, der Anarchie, welche in Folge der sehr fehlerhaften Regierung die Spanischen Völker zu Grunde richtet, ein Ende zu machen; daß die Kortes einen Monat nach Empfang gegenwärtiger Nachricht ihrem Monarchen die zweckdienlichsten Maaßregeln zur Vereinigung der Parteien vorschlagen sollen, damit neue, mit der Religion und den guten Sitten verträgliche Staats-Einrichtungen die Ruhe wieder herbeiführen; daß Se. Majestät den alliirten Souverainen in kürzester Frist die Wirkung der Kommunikation mittheilen solle; daß aber, wenn die Regierung und die Kortes Spaniens diesem sich widersetzen und die Vorschläge zurückweisen sollten, Ihre Majestäten sich genöthiget sähen, zur Aufrechthaltung der Ruhe Europa's, das Glück der Spanier und der Würde der Monarchen die mächtigsten, ihnen zu Gebote stehenden, Mittel zu ergreifen, um den Zustand der Dinge so herzustellen, wie er seyn soll. Dieses offenbare Machwerk der sogenannten Glaubens-Verfechter hat natürlich weder Unterschrift noch Datum.

Madrid, den 18. Juni.

Die Königl. Familie wird am 25sten oder 26sten wieder hier eintreffen, um der Schließung der Sitzungen der Kortes beizuwohnen. Der König soll von dem Gemetzel, welches bei den letzten Gefechten zwischen den konstitutionellen Truppen und den sogenannten Vertheidigern des Glaubens in Gallizien und Katalonien statt gefunden, lebhaft ergriffen worden seyn und geäußert haben: „das Blut Meiner Unterthanen ist kostbar, gleichviel zu welcher Partei sie gehören.“ Se. Majestät haben auch verlangt, daß die schnellsten und kräftigsten Maaßregeln genommen werden möchten, um dem unseligen Bürgerkriege ein Ende zu machen.

Der Gesetz-Entwurf zu einer neuen Organisation der Königl. Garde ist zurückgewiesen worden. Die Kommission wird nunmehr einen neuen Entwurf einbringen.

Brüssel, den 1. Juli.

Vorgestern kam ein Kourier hier an, um alles zur Aufnahme des Hrn. Grafen von Schonen in Bereitschaft zu setzen. Wir erwarten Ihre Majestät die Königin von Schweden und

Ihren Erlauchten Sohn morgen. Beide hohe Herrschaften werden, dem Vernehmen nach, 8 Tage hier verweilen.

Vorgestern wurde zu Louvain durch eine heftige Feuersbrunst eine Brennerei nebst mehrern andern Gebäuden in Asche gelegt.

Morgen wird die ordentliche Sitzung der Provinzialstände statt finden.

Vorgestern ist die Fürstin Esterhazy, Gemahlin des Oesterreichischen Bothschafters zu London, hier eingetroffen.

Dem berühmten Maler Andreas Lens wird zu Antwerpen ein Denkmal errichtet werden.

Briefen von der Französischen Gränze zufolge, war das Dorf Gonzeaucourt in dem Arrondissement Cambrai von mehrern Feuersbrünsten heimgesucht worden. In der Nacht vom 22sten hatte man mehrere Bündel mit Schwefelstricken unter eine Treppenthüre im Hause des Maires verborgen. Diese geriethen in Flammen und viele Häuser, Scheunen, Ställe und selbst einiges Vieh wurden ein Raub der Flammen.

Aus dem Haag, vom 2. Juli.

Die hier im Winter gestrandete Russische Kriegsbrigg Ajax wird jetzt zu Harlingen reparirt; sie hatte viel gelitten.

Die aus England verschriebene Taucher-Glocke ist bei Derschelling angekommen. Man hofft mittelst derselben die reiche Ladung eines vor 22 Jahren nach Hamburg bestimmten Schiffs aufzufinden. Schon hatte man ein Faß aufgefischt, als der Haken brach und man nur einer Goldbarre, sieben Pfund schwer, habhaft wurde. Das in der Nähe von Gertruydenberg ausgegrabene Schiff war eine im Jahr 1592 bei Belagerung dieser Festung gebrauchte schwimmende Batterie.

Elberfeld, den 30. Juni.

Die neue Expedition der Rhenisch-Westindischen Kompagnie nach Mexico wird bald in See gehen. Hr. Holzschue wird in Domingo ersetzt werden und das Etablissement im Mexicanischen Reiche gründen. Die Ladung begleitet ein Hr. Sulzer, der viele Jahre in Cuba, Vera-Crux und Mexico verlebte. Mehrere wohlhabende junge Leute aus angesehenen Deutschen Kaufmanns-Familien begleiten als Volontaire die Expedition, wahrscheinlich vertraut selbst Hr. Becher seinen 16jährigen Sohn Hrn. Sulzer an.

Kölln, den 29. Juni.

Am Lemperzschen Hause in der Sternengasse ist heute, bei der Erinnerungs-Feier der Geburt unsers daselbst 1577 zur Welt gekommenen und in der St. Peters-Pfarrkirche getauften Malers, Peter Paul Rubens, zur rechten Seite der Hauspforte ein dem Andenken dieses großen Mannes seither so lang gewünschtes Denkmal von unserm Professor Wallraf errichtet worden. Zur andern Seite der Pforte wird in einiger Zeit auch ein ähnliches zum Andenken der in diesem nämlichen Hause im Jahr 1641 gestorbenen Königin von Frankreich, der Wittwe Heinrichs IV., Maria von Medicis, errichtet werden.

Kopenhagen, den 2. Juli.

Heute präsidirten Se. Majestät zum erstenmal nach glücklich überstandener Krankheit im Staatsrath.

Se. Durchlaucht, der Landgraf Friedrich von Hessen, und dessen Sohn, der Prinz Georg, sind hier am 28sten v. M. mit dem Dampfschiffe angekommen und haben am folgenden Tage mit Sr. Majestät gespeiset.

Christiania, den 24. Juni.

Einem Befehle Sr. Maj. des Königs zufolge, wird jetzt zwischen dem Stifte Drontheim und Jemteland in Schweden eine neue Landstraße angelegt, die 5 Meilen lang wird. Es hat bereits ein Kommando von 200 Mann Soldaten Befehl erhalten, daran zu arbeiten.

Ein Erdfall hat vor einiger Zeit in Vardes das Gehöfte Nordrelene im Kirchsprengel Vangs mehrere Ellen tief begraben. Neunzehn Menschen, welche sich in demselben befanden und noch dazu schliefen, weil es gerade Mitternacht war, haben sich Gottlob gerettet; dagegen ist viel Vieh umgekommen. Von 30 Häusern stehen nur zwei noch.

Lissa, (Großherzogthum Posen) vom 6. Juni.

Im Conversations Lexicon, Artikel „Schlacht bei Hanau," heißt es, daß die beiden Polnischen Generale Sabiello und Sulkowski zu den Verbündeten übergegangen. Dies ist ungegründet. In der Polnischen Armee, die mit Napoleon nach der Schlacht bei Leipzig nach Frankreich zu marschirte, befand sich nur der Fürst Anton v. Sulkowski, im Range eines Divisions-Generals, Zabielo war nur Oberst-Lieutenant. Nach dem Tode des Fürsten Poniatowski übergab Napoleon dem Fürsten Sulkowski den Ober-Befehl der Ueberreste des Polnischen Heeres, und Zabielo war Unter-Chef seines General-Staabes. Umstände, die zu weitläuftig wären, hier auseinander zu setzen, veranlaßten ihn, diesen Truppen

sein Wort zu geben, sie nicht über den Rhein zu führen, sondern vielmehr Napoleon zur Erlaubniß zu bewegen, in die Heimath zurückkehren zu dürfen. Da Napoleon dieses nicht wünschte, so hielt er eine Rede an alle Officiere in Gelnhausen, wo er sie aufforderte, mit ihm nach Frankreich zu ziehen, zugleich aber jedem, der es wünschen würde, nach Polen zurückzukehren, die Erlaubniß dazu vorläufig ertheilte. Diese Rede wirkte. Alle, wenige ausgenommen, entschlossen sich, Napoleon zu folgen, Nun war des Fürsten Rolle ausgespielt; er, der sein Wort gegeben hatte, die Truppen nicht über den Rhein zu führen, durfte nicht mehr an der Spitze derselben bleiben; er bat also schriftlich Napoleon für sich, seinen Unter-Chef des General-Staabes, Grafen Heinrich Zabiello, seine Adjutanten Roman von Zbyewski, Constantin Graf Zabiello und Felix v. Kamienski, ins Vaterland heimkehren zu können. Dies wurde ihnen auch gewährt. An seine Stelle bekam der General Dabrowski den Oberbefehl der Polen, und er begab sich den 30. Oktober zu den Vorposten der Alliirten, um auf dem kürzesten Wege, als ein ganz aus aller Aktivität getretener General, nebst Begleitung seiner ehemaligen Adjutanten, so schnell als möglich nach Hause zu ziehen. — Nach seiner Rückkehr ins Vaterland verhielt sich der Fürst völlig ruhig bis zur Wiederherstellung des Königreichs Polen auf dem Wiener-Kongresse. In der Hoffnung, noch nützlich seyn zu können, nahm er die Stelle eines Mitgliedes in der Kriegs-Committee an, welche vom Kaiser Alexander Majestät, zur Sammlung aller zerstreuten Polnischen Krieger und zur Wiederherstellung einer Polnischen Armee eingesetzt worden war. Kurz darauf, im Jahr 1815, schickte ihn diese Armee nach Paris, um dem neuen Könige von Polen den Schwur ihrer Treue zu überbringen. Dort ernannte ihn der Kaiser zu seinem ersten Polnischen General-Adjutanten. Diese Eigenschaft bekleidete er bis ins Jahr 1817; auf mehrere Gesuche erhielt er endlich seine völlige Entlassung aus dem Kriegsdienste, und lebt seit dieser Zeit auf seinem Besitzungen im Großherzogthum Posen außer aller politischen Aktivität.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 30. Juni.

Der Regierungsrath Schuster zu Cöslin hat am 17ten dieses, Abends 9 Uhr, ein Lufterscheinung beobachtet, die aus einer sich horizontal bewegenden, von Südost nach Nordwest ziehenden Feuerkugel bestand, welche den scheinbaren Durchmesser der Hälfte der Sonne hatte. Kurz vor dem Eintritt in den Scheitelpunct ihrer Flugbahn trennte sich der Feuerballen und zerfiel in zwei Kugeln, welche noch auf einige Augenblicke ihren Lauf hintereinander verfolgten und nach einer Erhöhung von 14 Grad über den Horizont erloschen. Die ganze Erscheinung dauerte auf einen Horizontalbogen von etwa 80 Graden nur 2 Secunden, und die Stelle, wo das Meteor zur Erde zurückkehrte, war von magnetisch Norden noch um 28 Grade zurück. Das Licht der Feuerkugel war anfänglich und im Kern milchblau. Dieselbe Erscheinung ist noch zu derselben Zeit in der Gegend von Neu-Ruppin von einem ausgezeichneten Landwirthe wahrgenommen worden, welcher in seinem Bericht noch hinzusetzt: Daß über dem etwa anderthalb Ellen langen, an seinem äußern Ende gelbfarbigen Streif der Feuerkugel ein langer grauer Dampf geschwebt habe, und daß ungeachtet der Helligkeit des Tages und wolkenleeren Himmels die Farben dieses Meteors noch überaus lebhaft und der Anblick desselben wunderschön gewesen sey ꝛc.

Tripoliza in Morea, vom 3. April.
(Aus einem Privatbriefe des Grafen v. Normann an seine Gattin.)

„Auf meine Bitten habe ich das Kommando von Navarino einem Griechen übergeben dürfen, und bin nun auf dem Wege nach Rumelien. Von denen, die Du kennst, habe ich Feldhahn und Dieterle bei mir. Heuchelin ist als Artillerist in Navarino zurückgeblieben. Bieren, Biberstein und Wolf sind voraus nach Korinth. Ich halte mich hier einige Tage auf, um fünf leichte Kanonen so einrichten zu lassen, daß man sie auf Pferde laden kann, da in ganz Morea kein Rad geht. Vom Zurückkommen kann ich Dir nichts schreiben; denn ich glaube, der Krieg, oder vielmehr die Revolution, wird noch lange dauern. Doch ist Morea, wo ich glaube mich einbürgern zu können, auf ewig für die Türken verloren, und wenn ich noch einigemal das Glück habe, das ich in und bei Navarino hatte, so kann ich meiner Gattin vielleicht einen Sitz in diesem schönen Lande anbieten. Ich bin wohl, und habe mich wieder ganz in meine Art, im Kriege zu leben, gefunden. Meinen besondern Dank den Griechen v[illegible]. Wenn sie noch etwas für Griechenland thun können, so ist meine Meinung, daß sie nur Militairs schicken, und sie an ihrem Einschiffungsort wohl mit Waffen

versehen; auch glaube ich, daß die Vereine vielleicht Mittel finden könnten, Waaren zum Verkaufe hieher zu senden, wozu die Häfen von Calamatta und Navarino die bequemsten wären."

Vom Main, vom 9. Juli.

An die zweite Badensche Kammer sind von mehreren Städten Vorstellungen ergangen, die eine Verbesserung des Zunftwesens zur Absicht haben. Der Abgeordnete Ortsbach hat hierüber Bericht erstattet. Er ist nicht für gänzliche Gewerbsfreiheit, wodurch nur Pfuscherei und Schwindelei begünstigt würden; doch wünscht er alle hemmenden Formen beseitigt, übrigens aber strenge Anordnungen zur Bildung tüchtiger Meister und Arbeiter.

Nach Berichten aus Trier fand man gegen Ende Juni schon reife Trauben, und glaubt, daß der Wein an Güte dem von 1783, an Menge dem von 1781 gleich werde. In vielen Weinländern werden schon jetzt die vorräthigen Weine wohlfeiler losgeschlagen, nur um Gefäße zur Aufnahme der edleren Sorten zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem Feuer, das vorigen Monat während des Jahrmarktes zu Loslau in Schlesien ausbrach, wurden 132 Bürgerhäuser, die Kirche, das Pfarr und Schulhaus, das ehemalige Kloster, ein Raub der Flammen, auch in den beiden Dörfern Loslau geschah großer Schaden, so daß an 300 Familien fast ihre ganze Habe, manche selbst Kleidung und sieben Menschen das Leben verloren.

Es heißt, der Fürst Kantakuzeno, den die Griechische Regierung nach Rußland bestimmt hatte, werde nun ihr Vertreter bei dem Kongresse seyn. Er hält sich noch in Leipzig auf.

Der Beobachter am Main und Rhein enthält folgendes Schreiben, daß ein sehr angesehener Mann zu Cölln im Laufe des vorigen Monats anonym erhalten haben soll:

Hochwohlgeborner Herr! Fonk ist unschuldig; noch liegen die schrecklichsten Geheimnisse unter einem dichten Schleyer verborgen; nur mit dem Tode einer gewissen Person wird erst die reine Wahrheit hell ans Licht treten, so lange dieselbe lebt, wird es unmöglich seyn, auf die Spuren des verübten Verbrechens zu kommen, dessen nähere Umstände Alles übertreffen, was nur Fürchterliches und Scheußliches noch je von der verruchtesten Bosheit ersonnen worden ist. Fonk selbst hat so wenig wie Hammacher eine Ahnung davon, und beide sind nur Werkzeuge und das Spiel im Verborgenen schleichender Ungeheuer, die nicht zu entlarven sind.

Wie gesagt, nur ein Sterbefall wird zu seiner Zeit Alles entziffern, und Fonk ist unschuldig.

Ein unschuldiger Mitschuldiger
an Cönens Tode."

In Paris im St. Ludwigshospital ist eine seltene wundärztliche Operation angestellt worden, und glücklich abgelaufen. Ein Bauer von Lafere fühlte seit 5 Jahren unsegliche Schmerzen. Er hatte, wie er sich deutlich erinnerte, mit dem Essen einen Wurm verschluckt; dieses Reptil lebte noch immer, und hatte seinen Sitz im Schmeerbauch, mit dem Kopf nach dem Herzen zu, mit dem Schwanz an die Leber hin. Er fühlte das Insekt wachsen, sich bewegen, und stets wurde er darüber ausgelacht und mit Arzneimitteln gequelt, die das Uebel, welches man fremden Ursachen beimaß, nur vermehrten. Endlich vor 10 — 12 Tagen machte er sich nach Paris auf. Hr. Richerand fand, nach Befragung und Untersuchung, daß der Bauer wirklich ein lebendes Thier in sich trage; eine glückliche Operation fand Statt. Ein Einschnitt in die linke Seite gab dem Thiere Luft. Es steckte den Kopf vor, zog ihn aber gleich wieder zurück. Jetzt wurde es erfaßt und herausgezogen. Es war eine Schlange; sie maß 2½ Fuß Länge und 1½ Zoll im Umfange, lebte noch 60 Stunden, und wird aufbewahrt. Mit dem Kranken steht es gut.

Die Wilden der Wüste, welche die Türken über Griechenland zusammenrufen, sind so reißend und wüthend, daß selbst die Türken neben ihnen oft menschlich scheinen. Ein Araber hatte auf Chios eine wunderschöne, 16jährige Griechin erbeutet. Nach einigen Tagen, deren Geschichte sich errathen läßt, verkaufte er sie einem Turken für 300 Piaster. Die ein wurden wieder nach einigen Tagen 3000 Piaster für sie geboten; aber er wollte sie noch nicht missen. Der Araber hört davon, bringt ihm den erhaltenen Kaufpreis wieder und fordert sie zurück. Der Türke weigerte sich. So sollst du sie auch nicht haben, ruft jener, und schießt das Mädchen nieder. Der Türke wirft sich weinend auf den Leichnam; aber bald treibt ihn die Rachgier zum Kapudan, um zu klagen. Dieser läßt alle Araber versammeln; der Thäter wird erkannt und „Hau ihm den Kopf ab!" ruft der Kapudan dem Türken zu ohne weitere Untersuchung. Er weigert sich, wahrscheinlich weil er die Blutrache fürchtet, und der Kapudan läßt durch den Henker die Strafe vollziehen. Dieser einzige, in allen Theilen charakterisirende Vorgang, den der Smyrnaer Zuschauer erzählt, würde hinreichen, den Krieg g-

gen die Griechen können zu lehren, wenn alle andre Berichte verlieren gingen.

Bekanntlich wurde der König Georg IV. bei seiner Rückreise von Hannover nach England am 23sten Oktober v. J. an der Hessischen Gränze feierlich empfangen, hielt dann in den ihm entgegen geschickten Hof Equipagen seinen Einzug in Kassel, stieg darauf im Schlosse Bellevue ab und setzte, nach dem Aufenthalte von einigen Stunden, seine Reise weiter fort auf Marburg. Kürzlich sind nun alle diejenigen, welche damals bei dem Könige Dienstleistungen hatten, ansehnlich mit goldenen Dosen, Ringen Uhren ꝛc. beschenkt worden.

Der Sultan hat die schlaue Wassilikia, die Gattin Ali Pascha's, die ihn verrieth, in sein Serail bringen lassen. — Alle Nachrichten, welche die Pforte vom Kapudan Pascha oder aus Griechenland erhält, verschweigt sie sorgfältig. Daraus läßt sich auf den Inhalt derselben mit mehr Gewißheit schließen, als wenn sie sie bekannt machte.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Erfahrung gebracht, daß viele hiesige Einwohner zum Bau der neuen Kirche unterzeichnet, sie aber bis hiezu nicht bezahlt haben, so werden selbige andurch aufgefordert, ihre resp. Beiträge den dazu betrauten Männern ihrer Gemeine, bei welchen sie diese unterschrieben, binnen vier Wochen einzuhändigen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn die Rückstände polizeilich durch Execution eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 15. Juli 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Demnach die Erben weil. Frau Landräthin Baronne Fersen, geb. Baronne Uexküll, bei dem Dörptschen Landgerichte supplicirt, daselbst das zum Nachlaß besagter ihrer Erblasserin gehörige, im Werroschen Kirchs- und Pölweschen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium zur Ausfindung dessen wahren Werthes Behufs der Erbabtheilung zum öffentlichen Ausbot zu stellen, das Livl. Hofgericht auch auf Unterlegung des Landgerichts dem petito für Gefahr und Verantwortung der Supplikanten deferirt und solchemnach verfügt hat, obgedachtes Gut Warbus zum Inventario in dreien Tagen, am 18ten, 19ten und 20. September d. J., auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhaltenden Peretorg bei dem Dörptschen Landgericht öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber an den oben festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Sessionszeit sich bei dem Landgericht in Dorpat einfinden und nach Maaßgabe der daselbst in subhastationis termino bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Beschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlautbaren, auch, falls der Meistbot von den Impetranten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meistbieter alsdann beim Livl. Hofgericht mit Erlegung der Krons-Abgaben die Corroboration des Kaufs nachzusuchen hat. Signatum im Livl. Hofgericht auf dem dem Schlosse zu Riga, den 12. Juni 1822. *2

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:
C. F. v. Sievers, Vicepräsident.
A. W. Lenz, Sekr.

Für Beglaubigung der Abschrift:
Sekretair Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde, Iwan Alexejew Lunin, von dem hiesigen Mescht chanin Jakow Abramow, das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 86a auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien mittelst eines unter dem 9. Januar 1809 abgeschlossenen, den 14. Juni 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts für die Summe von 767 Rbln B. A. erstanden, und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht, und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an bezeichnetes Haus nebst appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 14 August 1823, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefacher Eingaben zu melden, widrigenfalls nach Ablauf rothaner peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen sondern für präkludirt erachtet, und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis und Erbgrund dem Kaufmann Iwan Alexejew Lunin als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 3. Juli 1822. 2

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Eines Erlauchten Kaiserl. Livl. Kameralhofs macht die Kaiserl. Dörptsche Polizeiverwaltung hiedurch bekannt, daß nachgenannte Personen, die sich zum Empfange ihrer Pensions-Quoten im Laufe von mehrern Jahren nicht gemeldet haben, als: vom Jekaterinoslawschen Grenadierregiment der Gemeine Anis Kuri; vom 26sten Jägerregim der Gemeine Peter Hahn; der verabschiedete Major Buchholz; die Wittwe des Gemeinen vom Naschebugschen Musketierregiment Iwan Iwoklew, Namens Warwara Iwanowa; des ehemaligen Artillerieregiments-Gemeinen Jurri Swata Tochter Anna; des Rigischen Garnison Bataillons-Capitains Welky Sohn Alexander, — hierdurch aufgefordert werden, sich im Laufe eines Jahres zum Empfange ihrer Pensionen bei Em. Erl. Livl Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensionen aus den Rechnungen des Kameralhofs exkludirt, und nicht ferner zur Auszahlung angeschrieben werden sollen. Dorpat, den 28. Juni 1822. 2

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Cesinski.
Sekretair Ph. Wilde.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: wie der hiesige Musiklehrer Stephan Diedrich Bader, von dem Herrn Kollegien-Sekretair August Ludwig Bader, mittelst eines mit ihm unter dem 30. Oktober 1821 abgeschlossenen, den 25. Oktober desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Livl Hofgerichte korroborirten Transakts, das allhier im ersten Stadttheil sub № 25, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, so besagtem Herrn Kollegiensekretair Bader von seinen Miterben des Nachlasses weil. Gerdruthe Elisabeth Lindström, geb. Delander, früher verehelicht gewesenen Bader, cedirt und ihm eigenthümlich von Em. Erl. Livl. Hofgericht unter dem 18. März v. J. zugeschrieben worden, für 30,000 Rbl. B. A. erstanden und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an benanntes Haus nebst Appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider die abgeschlossene Cession zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22 August 1823, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, vermöge zwiefacher Eingaben, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf sothaner peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern jeder damit für präkludirt erachtet und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis, und mit dem Erbgrund dem Musiklehrer Stephan Diedrich Bader, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt d s der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. P. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rathsherr und Ritter Heinrich Niemann, als Besitzer des im Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegenen Gutes Lopel, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7ten Juli 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10. Juli 1822. 2

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Vom Landrathskollegio wird desmittelst zur Kenntniß aller Privatgüter und aller Pastorate im Erstnischen Distrikte gebracht, daß ein jedes derselben ein Exemplar der, laut Landtagsschlusses auf ritterschaftliche Kosten gedruckten Schrift des Herrn Doctors von Zöckell: „über die Hauptkrankheiten der Livländischen Bauern" unentgeldlich, gegen Quittung, in Rathshof beim Buchhalter des Herrn von Liphart empfangen lassen kann. Riga Ritterhaus, den 22. Mai 1822. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da Eine Hochverordnete Schulkommission vor einiger Zeit das herrschende Missverständniss wegen Ertheilung der Privatstunden von öffentlichen Lehrern durch folgende Erklärung in den Zeitungen gehoben hat, dass dieselben sowohl ihren Schülern, als auch jedem andern Privatunterricht ertheilen dürfen; so mache ich hiermit zuvörderst bekannt, dass ich denjenigen, welche sich in der lateinischen und griechischen Sprache zur Aufnahme in eine der obern oder untern Klassen des Gymnasiums vorbereiten wollen, in diesen Sprachen Unterricht ertheilen werde; ferner denjenigen in der französischen Sprache, welche besonders im Sprechen und im Styl dieser Sprache eine Vollkommenheit zu erreichen wünschen; dann bin ich wie früher zum Uebersetzen gelehrter Arbeiten aus dem

Deutschen ins Lateinische gesucht, nachher nur durch eine zweijährige Pensionsanstalt genöthigt, solches aufzugeben, von nun an zur Uebernahme derselben erbötig; endlich zeige ich an, dass ich Pensionaire wünsche, die das Gymnasium besuchen, welche sich, nächst der Aufsicht, die Vortheile der Nachhülfe in den Lehrfächern zu versprechen haben. Die resp. Eltern oder Vormünder, welche Ursache haben sollten, diese Anzeige zu beachten oder deren Ansuchen ich vielleicht dadurch entgegenkomme, belieben sich gefälligst bei mir zu melden. 2

F. W. Leipolz,
wissenschaftlicher Lehrer.
Wohnhaft schrage dem v. Daueschen Hause.

Ich zeige hiermit an, daß ich Kinder vom Lande, welche in die hiesigen Stadtschulen gehen wollen, in Kost und Logis nehme, und verspreche, sie stets unter guter Aufsicht zu halten. Auch zeige ich an, daß ich mein früheres Geschäft in Austheilung der Speisen fortsetzen werde. 3

Verwittwete Feldmann, geb. Stiebe.
wohnhaft im Hause des Hrn. Obristlieutenants von Hennin.

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochverehrten Publiko mache ich hiermit die pflichtschuldigste Anzeige, wie ich meines hohen Alters wegen genöthigt gewesen bin, Einen Hochedlen Rath dieser Stadt um einen Gehülfen zu bitten, der mir auch in der Person des Herrn A. C. Siebe geworden ist. Bei dieser Anzeige bringe ich zugleich allen meinen Freunden und Gönnern den herzlichsten, innigsten Dank für das mir in einer so langen Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte Sie, dieses Vertrauen gegenwärtig uneingeschränkt auf Herrn A. C. Siebe zu übertragen, den ich hiermit aufs angelegentlichste Ihrem geschätzten Wohlwollen empfehle. Peter Christian Flach. 2

Mich auf obige Anzeige des Maklers Herrn P. C. Flach und die mir von Einem Hochedlen und Hochweisen Rathe gewordene Erlaubniß und meinen abgelegten Eid beziehend, bin ich so frei, Einem Hochwohlgebornen Adel und Einem hochverehrten Publiko meine Dienste als Makler hiesigen Orts ergebenst anzubieten, und um ihr Wohlwollen und ihr Vertrauen zu bitten, indem ich jedes mir übertragen werdende Geschäft mit Genauigkeit, Rechtlichkeit und überhaupt jeder angemessenen Sorgfalt zu führen bemüht seyn werde. Der erste Versuch, meine Gönner und Freunde! wird Ihnen den Beweis liefern, wie redlich mein Bestreben ist und stets seyn wird, mich des mir geschenkten Vertrauens jeder Zeit würdig zu zeigen. Meine Wohnung ist in der Nikolaistraße im Hause No. 557, in Reval.
A. C. Siebe. 2

Auf dem Gute Joala, nahe bei Narva, wird ein Kupferhammer errichtet, der bald fertig seyn wird, und [illegible] auf Boden zu Branntweinkesseln eingerichtet ist. Diese Fabrik kann daher, wegen der Nähe, die Herren Gutsbesitzer in Ehst- und Livland besonders interessiren. Gute Arbeit und schnelle Besorgung sollen genau beachtet werden. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hölzernes Wohnhaus mit vier Zimmern, nebst Wagenremise, Klete und Stallraum, wie auch Keller, Garten und andern Bequemlichkeiten, wird Verreise wegen zum Verkauf ausgesetzt. Das Haus liegt in einer sehr angenehmen Gegend am Revalschen Wege, unter No. 52 auf Kirchenarund. Den Preis kann man in diesem Hause erfahren. 1

Zu verkaufen.

Gutes Moskowitisches Mehl, Wein- und Biereßig und Hopfen ist für billigen Preis zu haben bei 2
Carl Gustav Luhha.

Auf dem Gute Schloß Odenpahlen werden unsere Fabrikate, als: Fensterglas Bouteillen, Burken ꝛc. zu den billigsten Fabrik-Preisen verkauft. 2
Amelung & Sohn.

Den hochgeehrten Herren Studierenden empfehle ich mich gehorsamst mit Tintenspritzern, welche für 1 Rbl. K. M. das Stück bei mir käuflich zu haben sind, und bitte um gütigen Zuspruch. 2
Drechslermeister Bülau.

Zu vermiethen.

Die kleine Seite meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern und einer warmen Kramkammer, nebst Stallraum, Wagenremise und Hauklete, wie auch ein Erkerzimmer sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Salemann. 3

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Schollan, Keller, Stall für 3 Pferde und Wagen-Remise, als Absteige-Quartier vom 1. August an zu vermiethen. A. Schablewsky. 2

Gestohlen.

Es ist ein goldener Ring mit einem Amethist, von 12 tafelförmigen kleinen Diamanten umgeben, altmodisch in Gold gefaßt, abhanden gekommen. Wer sichere Nachricht davon zu geben weiß, wird gebeten, sich im Hause des Hrn. Kollegienrathes Hezel zu melden und einer angemessenen Belohnung versichert zu seyn. 1

Angekommene Fremde.

Der verabschiedete Garde-Obristlieutenant, Fürst Golizin, kommt von Warschau, Herr Obristlieutenant Baron v. Brede, kommt von Reval, Herr Hakenrichter v. Rennenkampff, kommt vom Lande, logiren sämmtl. bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 59.

Sonntag, den 23. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 21. Juli.

Heute früh um 3 Uhr trafen Se. Erlaucht, der Herr Oberbefehlshaber von Liv-, Ehst- und Kurland, von St. Petersburg hier ein, nahmen bei dem Herrn Oberstlieutenant, Polizeimeister von Gessinsky Quartier. Nach gehaltener Ruhe besahen Dieselben die zum Bau einer ehstnischen Kirche ausgewählten Plätze und bestimmten den an der Petersburger Rogatka, beim neuen Wachhause belegenen dazu. Mittags speiseten Se. Erlaucht bei dem Herrn General en Chef und setzten nach gehaltener Tafel die Reise im besten Wohlseyn nach Riga fort.

Paris, den 2. Juli.

Hr. A. de J. hat in die heutige Gazette de France einen Artikel „Ueber die Deklaration des Königs von Spanien" einrücken lassen. Er stellt diese mit der Erklärung Ludwigs XVI. am 4. Februar 1790 in der Nationalversammlung zusammen, und behauptet, daß der König von Spanien in seiner Lage sehr viel vor Ludwig voraus habe. Dieser habe seine Feinde selbst zusammenberufen, und gesucht eine Fessel abzuwerfen, deren erstes Glied er selbst geschmiedet, aber Ferdinand VII. habe bis zu dem Tage, wo Abisbal eidbrüchig geworden, protestirt und nur wegen der Uebermacht des Militairs nachgeben müssen.

Der Direktor der Toulouser Sternwarte, Hr. d'Aubuisson, ist beim Baden in der Garonne ertrunken.

In der Deputirten-Kammer am 29sten wurde über mehrere Petitionen Bericht erstattet, unter andern auch eine wegen Abschaffung der Todesstrafe, wobei es zwischen der rechten Seite und Hrn. Benj. Constant zu einigen Heftigkeiten kam, in Folge deren die eine Partei die andere revolutionaire nannte, und man den Redner kaum zum Worte lassen konnte. Dann wurde die Verhandlung über den Zollgesetz-Entwurf fortgesetzt. Derselbe bildete auch den Inhalt der Diskussion am 1. Juli.

Perpignan, den 22. Juni.

Das Gefecht zu Olot soll zu Gunsten der Royalisten ausgefallen seyn, welche die Oberhand davon trügen, weil die Konstitutionellen ihre Munition verschossen hatten. Die Royalisten in Navarra sollen sich des Schlosses Iraty bemäch-

tigt haben und das Volk in Masse gegen die Konstitutionellen aufgestanden seyn.

Urgel, den 21. Juni.

Die Royalisten, die unter den Befehlen des Trappisten Miralles und Don Jose Boshans die Forts belagerten, haben dieselben genommen. Der Mönch war der erste auf der Sturmleiter. Man hat in den Forts und der Citadelle einen großen Vorrath von Munition aller Art und die Frauen der vornehmsten Konstitutionellen gefunden. Saragossa, Tarragona, Rues und Valls sollen sich ebenfalls für die Royalisten erklärt haben, die wenigstens in Ripoll, im Ampurdan und Solsona ziemlich zahlreich sind. Am 18ten haben Misas und Mosen ein blutiges Gefecht gegen die Konstitutionellen bei Olot bestanden, welche letztere zum Theil in Feuer aufgegangen ist.

London, den 2. Juli.

Von Portsmouth wird gemeldet, daß Befehle zur Königl. Yacht Royal George angekommen sind, indem der König gleich nach dem Schlusse des Parlements seine gewöhnlichen Wasserfahrten nach der Insel Wight zu machen gedenket.

Am Sonntage machten der Prinz und die Prinzessin von Dännemark ihren Abschiedsbesuch bei Sr. Majestät dem Könige. Hochdieselben begaben sich in gleicher Absicht vom Carlton-Pallast zum Herzog von York und am Abend nahmen sie den Thee bei der Herzogin von Kent ein.

Der Herzog von Bedford liegt auf seinem Landsitze schwer krank.

In Irland dauert das Elend fort und die ansteckenden Krankheiten nehmen in einigen Gegenden so überhand, daß von hier aus mehrere Aerzte dahin reisen.

Ein hiesiges Morgenblatt will aus Lima über Montevideo die Nachricht haben, daß in Abwesenheit des Generals San Martin auf einer Reise nach Guayaquil, der vormalige Vicekönig la Serna schnell 10000 (!) Mann zusammengebracht habe und mit denselben auf Lima marschirt sey. Man habe San Martin durch Eilboten zurückgerufen, er dürfte aber zu spät kommen. Man glaubt hier nicht an die Nachricht, aber sie hat doch den Kours der Chilischen Staatspapiere herabgedrückt.

Der heutige Kourier ergießt sich in Lobeserhebungen über das Budged des Hrn. Vansittart, das dieses Jahr etwas Mühe gekostet zu haben scheint, und bemüht sich seinen Lesern zu beweisen, daß es ein non plus ultra der Finanzweisheit sey. Wir haben demselben zufolge dies Jahr einen Ueberschuß von circa 5 Millionen und im kommenden von mehr als 6 Millionen zu erwarten, welche Summen den Tilgungsfonds bilden sollen. Das lieset sich vortreflich, wenn man aber daran denkt, daß wir von der Bank borgen, der Ostindischen Kompagnie die Schuld nicht bezahlen und die berechneten Einnahmen sich vermindern können, so werden wir uns der optischen Täuschung ziemlich deutlich bewußt. Nach der Angabe des Kanzlers betrug das Einkommen in dem Quartale, welches mit dem 5ten dieses abläuft, 622000 Pf. St. mehr, als in demselben Quartale des vorigen Jahrs; wenn das so fortgeht, dann dürften allenfalls die erfreulichen Prophezeihungen wahr werden!

Wie es heißt, wird hier in England zum Besten der unglücklichen Griechen, welche in die Gefangenschaft der Türken gerathen sind, eine Subscription eröffnet werden.

Parlements-Verhandlungen.

Unterhaus, den 28. Juni. Hr. W. Smith wünschte von den Ministern zu erfahren, ob die Regierung über die letzten schrecklichen Vorfälle in Konstantinopel officielle Nachrichten erhalten habe, worauf der Marquis von Londonderry, fast unhörbar, antwortete: die Regierung wisse nur von 10 bis 12 Personen, die als Geißeln für die Bewohner der Insel Scio hingerichtet worden wären; übrigens könne er diesen Vorfall nicht anders als ein großes Unglück ansehen, das eine Folge der Grausamkeiten sey, die sich Türken wie Griechen während des Kampfes auf der Insel Scio zu Schulden kommen ließen, obgleich der erwähnte Vorfall dadurch nicht beschönigt werden könnte. Hr. Smith entgegnete: es wären nicht 10 oder 12, sondern 85 Menschen hingerichtet, und nach Aussage eines Augenzeugen 6 dieser unglücklichen Schlachtopfer lebendig gerädert oder aufgespießt worden. Sir J. Mackintosh fragte hierauf: ob Lord Strangford, unser Bothschafter bei der Pforte, das Leben oder die Sicherheit der Griechischen Geißeln auf irgend eine Weise garantirt habe und ob die kürzlich erhaltenen Depeschen aus Konstantinopel etwas davon sagten, daß in Smyrna und Konstantinopel auf öffentlichem Markte schöne Griechinnen an wollüstige Barbaren zum Verkaufe ausgeboten würden, um England von der neuen Art Sclavenhandel in Kenntniß zu setzen, den eine

Regierung betriebe, die von der Regierung dieses freien und aufgeklärten Landes bestens unterstützt würde. Der Marquis erwiederte: „Der achtbare und gelehrte Herr verbindet zwei Fragen, auf die ich nicht sogleich antworten kann. Wenn ich auf letzteres Antwort geben soll, so muß 3 bei einer andern Gelegenheit zur Sprache gebracht werden. Uebrigens glaube ich, daß 80 oder 90 Individuen in Konstantinopel hingerichtet worden sind; die meisten davon waren aber von der Halbinsel Morea, und nur 10 oder 12 von Scio, und diese konnten durchaus nicht als unter Britischem Schutze stehend angesehen werden. Lord Strangford hatte sich ihrer aus Menschlichkeit angenommen und ihrentwegen manche Vorstellung an die Türkische Regierung gemacht, welches Betragen ihm und der Regierung, die er repräsentirt, sehr zur Ehre gereicht. (Hört!) Diese Vorstellungen wurden auch anfänglich günstig aufgenommen, und man glaubte daher, daß die Geißeln völlig sicher wären. Wie es nun aber gekommen, daß die Türkische Regierung ihren Entschluß geändert, darüber bin ich bis jetzt noch nicht hinlänglich unterrichtet." Hiermit endete die Unterredung; aber man sieht aus diesem Falle aufs neue, was auf Türkische Versprechungen und Politik zu bauen ist.

Semlin, den 18. Juni.

Von mehrern Seiten bestätigen sich die für Griechenland so wichtigen Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse bei Tricala, Larissa und Zituny, wo zuletzt eine Haupt-Niederlage der Türken erfolgte. Ueber Churschid Pascha sind sehr widersprechende Gerüchte im Umlauf; bald soll er vergiftet seyn, bald die Partei der Griechen ergriffen haben. So viel scheint sicher, daß er über das Benehmen der Pforte aufgebracht ist, und vermuthlich deshalb seit Monaten nichts unternahm, bis ihn die Noth und die Angriffe der Griechen zu einiger Thätigkeit zwangen. Als Ursache dieses zweideutigen Benehmens wird Folgendes erzählt: Der Günstling des Sultans Haleb-Effendi ist ein geschworner Feind des Churschid-Pascha, und hat demselben den Oberbefehl gegen Aly-Pascha in der schwierigsten Zeit, wo das Reich von allen Seiten zerrüttet war, verschafft, um ihm das Schicksal seiner Vorgänger, welche nie Aly bezwingen konnten, und deshalb in die Ungnade des Sultans fielen, zu bereiten. Als durch Aly's Fall diese Hoffnung vereitelt war, benutzte, wie es heißt, Haleb-Effendi die von Churschid-Pascha eingeleiteten Unterhandlungen mit den Griechen zur Loskaufung seines in Tripolizza gefangenen Harems, worin sich eine Schwester des Sultans (?) befindet, um denselben verdächtig zu machen. Der Sultan befahl hierauf, Churschids Harem nach erfolgtem Loskauf und Auslieferung, nach Konstantinopel zu transportiren, wo er sich jetzt in der Nähe dieser Hauptstadt befindet. Man kann sich denken, daß dieser Befehl Churschid Pascha kränken mußte, besonders da auch die versprochenen Verstärkungen, vermuthlich durch Haleb-Effendi's Ränke, von Woche zu Woche ausblieben. Die Griechen haben diese Umstände benutzt, und dadurch vielleicht ihren gänzlichen Untergang um einige Zeit verzögert. Der Abfall der Albaneser mag auch zur günstigen Wendung dieser Angelegenheiten etwas beigetragen haben.

Von der Moldauischen Gränze, vom 16. Juni.

Den letzten Nachrichten zufolge, begehen die Türken in den Fürstenthümern wieder die ärgsten Excesse; in Jassy begehrten sie außerordentliche Lieferungen von Getreide und selbst Geld, widrigenfalls drohten sie die Stadt in Brand zu stecken. Man kennt jetzt den Firman, welchen der Reis-Effendi in Bezug auf die Note vom 18ten April zum Rückzuge der Asiatischen Truppen aus den Fürstenthümern erließ. Er enthält durchaus nichts von einer gänzlichen Räumung, wie öffentlich triumphirend verkündigt wurde. Gewiß ist, daß die Türken, so rednerisch man auch ihre Großmuth und Milde preiset, Allem Hohn sprechen, wie noch neulich die Hinmetzelung der Geißeln von Scio beweiset, für die sich Lord Strangford, der sonst mit der Pforte so gut steht, angelegentlichst verbürgt hatte. Sie rechnen jetzt mit Gewißheit darauf, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Triest, den 21. Juni.

Gerade in dem Augenblick, wo das politische Todesurtheil der Griechischen Nation so zu sagen ratificirt scheint, kommen aus Morea Nachrichten zu ihren Gunsten. Zu Ankona ist am 15ten dieses ein Schiff, das Missalonghi am 8. Juni verließ, eingelaufen. Nach dessen mitgebrachten Nachrichten hat sich die wichtige Festung Napoli di Romania am 18. Mai mittelst Kapitulation ergeben. Die Türkische Besatzung wurde nach Asien geschafft, und durfte ein Viertheil ihrer aufgehäuften Schätze mitnehmen. Der General Normann war hierauf mit 7000 Mann

wobei sich 800 freiwillige Deutsche und Franzosen befinden, gegen Albanien aufgebrochen, während Demetrius Ypsilanti vereint mit Kapitain Bozzaris gegen Zittuny in die Gegend von Larissa vordrang. (Nach den über Semlin gekommenen Nachrichten hat diese Unternehmung einen glanzenden Erfolg gehabt.)

St. Jean Pied de Port (Nieder-Pyrenäen), den 22. Juni.

Ein Expresser, der in diesem Augenblick von dem Hauptquartier Otchagona hier eintrifft, meldet, daß die am vorigen Sonnabend abmarschirten Truppen rings umzingelt sind und General Lopez Bannos von Vittoria dort angekommen war und Anstalten traf, den Unruhestiftern den Weg nach Frankreich abzuschneiden, worauf dann die Glaubens-Armee angegriffen werden sollte.

Madrid, den 26. Juny.

Die größte Ruhe herrscht fortdauernd in der Hauptstadt und die Nachrichten, welche wir aus den Provinzen erhalten, sind beruhigenderer Art. Die Factionisten haben von neuem einen Versuch gemacht, sich in Navarra festzusetzen; allein allenthalben sind sie zerstreuet worden. Unsre Blätter sind mit weitläuftigen Auseinandersetzungen dieser Gefechte angefüllt.

Am 16ten dieses ist eine ziemlich starke Truppen-Abtheilung von 3 Regimentern unter den Befehlen des Generals Porras zu Barcellona eingerückt. Die Truppen blieben bis 11 Uhr Abends unter den Waffen. Eine Stunde nachher sandte General Porras ein Piquet nach dem Quartier des Miliz-Regiments, um den Obersten Costa wieder zu verhaften. Dieses gelang auch und er wurde nach der Citadelle, seinem alten Gefängnisse, zurückgeführt.

Aus dem Haag, vom 6. July.

Am 29sten Juny fand zu Brüssel die Vermählung des ältesten Sohns des Fürsten von Canino (Lucian Bonaparte's) mit der Tochter des Grafen Survilliers (Joseph Bonaparte's) statt.

Der Fürst Paul von Galitzin, Kammerherr Sr. Maj. des Kayfers von Rußland, ist am 1sten d. von Paris hier angekommen.

Wien, den 29. Juny.

In Mayland entdeckte man unlängst einen Betrug gegen das Lotto-Gefäll. Eine Gesellschaft hatte Telegraphen aufgestellt, durch welche sie die um 1 Uhr in Bergamo, welches 32 Miglien von dort entfernt ist, gezogenen 5 Nummern in wenig Minuten konnte und einen ganz gemein gekleideten Menschen in das Haupt-Amt zu Mayland sandte, um zu dieser Ziehung noch zu setzen. Der zuletzt gemachte Gewinn wurde 996,000 Franken betragen haben, wäre der Betrug nicht entdeckt worden.

Der Kaiserl. Ruß. Gesandte am Königl. Baierschen Hofe, Graf v. Woronzow, ist am 23sten nach München und der Königl. Schwedische Geschäftsträger am K. K. Hofe, Frhr. v. Lagerheim, nach Berlin abgereiset.

Konstantinopel, den 10. Juni.

In den ersten Tagen d. M. hat, zwar nicht in der Hauptstadt, aber in mehreren Vorstädten, und besonders am Kanal und im Hafen, große Unruhe geherrscht. Die Veranlassung war folgende: Die Pforte hatte beschlossen, um die Bemannung der Schiffe, die zur Verstärkung des Capudan-Pascha auslaufen sollten, zu vervollständigen, außer den freiwillig angeworbenen Janitscharen, einen Theil der unter dem Namen der Jamaks bekannten Miliz zu diesem Dienst zu verwenden. Die Jamaks sind eine eigene, von den Janitscharen verachtete, theils aus albanischen Vagabunden, theils aus den rohesten Bergvölkern am schwarzen Meere zusammengesetzte Truppe von höchstens 4000 Mann, die seit vielen Jahren als Besatzung in den Schlössern und Forts am Bosphorus liegt. An der Spitze dieser nämlichen Jamaks, und nur von einer geringen Anzahl wirklicher Janitscharen unterstützt, führte der zu seiner Zeit berüchtigte Abenteurer Kabakschi-Ogln im Jahre 1807 die Revolution aus, welche dem Sultan Selim den Thron (und ein Jahr später, doch ohne weitere Theilnahme der Jamaks, das Leben) kostete. Unmittelbar nach jener Revolution kehrte die ganze aufrührerische Bande in ihre alten Garnisonen am Bosphorus zurück; seitdem aber waren sie, wie sich leicht denken läßt, der Regierung immer verhaßt und verdächtig; auch hatten sie Antheil an allen bösen Händeln, die von Zeit zu Zeit mit fremden Matrosen und fremden Lohnarbeitern in den Umgebungen der Hauptstadt vorfielen, und veranlaßten mehr als ein Mal verdrießliche Beschwerden von Seiten der christlichen Gesandtschaften.

Als den Jamaks der Befehl des Großherrn, die zur Ausrüstung der Flotte noch fehlende Mannschaft — etwa 3 bis 400 Mann — aus ihrer Mitte zu nehmen, eröffnet ward, brachen sie in lautes Murren aus; da jedoch von Widerstand nicht die Rede seyn konnte, wollten sie sich wenigstens ausbedingen, den Weg nach den Schif-

ken durch die Vorstädte von St. Demetri, Galata und Pera zu nehmen. Dieser Plan, dessen Absicht leicht zu errathen war, wurde durch die Festigkeit Ibrahim Pascha's, der das zur Sicherheit der Hauptstadt bei Bujukdere aufgestellte (gegenwärtig 8000 Mann starke) Corps befehligt, vollkommen vereitelt. Das hinderte sie indessen nicht, während ihres Abmarsches längs dem Kanal und am Hafen die schrecklichsten Ausschweifungen zu begehen. Es kam auch zu blutigen Auftritten zwischen ihnen und anderm Gesindel, wobei 20 Janaks theils getödtet, theils schwer verwundet, unglücklicher Weise aber auch verschiedene unschuldige Personen, die zufällig in das Getümmel gerathen waren, oder sich in dessen Nähe befanden, das Leben verloren. Man war zwei oder drei Tage lang in Galata und Pera in solcher Bestürzung, daß Niemand wagte, sein Haus zu verlassen. Endlich war am 6ten der ganze rohe Haufe eingeschifft und die Ruhe wieder hergestellt; und gestern segelten sämmtliche Fahrzeuge ab.

Der Capudan-Pascha hatte bis zum 5ten d. M. Scio nicht verlassen, und scheint nicht nur die von hier aus ihm zugeschickten Verstärkungen, sondern auch die Flotte des Pascha von Aegypten zu erwarten, ehe er zu weitern Unternehmungen schreitet. Reisende wollen diese letzte Flotte bereits bei der Insel Istankoi (Cos), und zwar 114 Segel stark, und darunter 8 große Fregatten, gesehen haben; eine Angabe, die wohl übertrieben seyn mag. Niemand weiß mit Gewißheit, wohin diese große See-Expedition sich zunächst wenden wird. Die griechische Flotte fährt fort, zwischen den Inseln zu kreuzen; in den letzten Tagen des Mai's hatte man 60 Segel derselben in der Nähe von Metelin beobachtet. Viele sind hier der Meinung, daß die Insurgenten es wagen werden, sich mit der türkischen Flotte auf offenem Meere zu messen; und wiewohl andere, und zwar Sachverständige, dies für unmöglich halten, so läßt sich doch keineswegs bestimmen, ob die Insurgenten nicht jeden Entschluß der Aussicht, die türkische Flotte auf einem oder dem andern ihrer Hauptplätze landen zu lassen, vorziehen werden. In jedem Falle müssen sich nächstens entscheidende Begebenheiten zutragen.

Der Landkrieg steht vor der Hand still. Gefechte auf einzelnen Punkten, immer verderblich genug für die Bewohner der Districte, welche sie treffen, verdienen, in Bezug auf die Resultate, keiner Erwähnung; und obgleich unsre Nachrichten aus Macedonien, Epirus u. s. w. oft sehr unvollkommen sind, so wäre es doch, bei den mannichfaltigen Verbindungen und Korrespondenzen der hiesigen Gesandtschaften ganz unmöglich, daß irgend ein bedeutender Vorfall, wenn auch die türkischen Minister ihn verheimlichen wollten, uns lange entgehen sollte. — Churschid Pascha soll, nach seinen Berichten, eine über alle bisherigen Erwartungen zahlreiche, zum größten Theil aus Albaniern gebildete Armee haben, von welcher er aber nicht eher Gebrauch machen zu wollen scheint, als bis die Operationen der Flotte im Gange seyn werden.

Ueber die Feindseligkeiten zwischen den Türken und Persern giebt es nichts als verworrene und widersprechende Nachrichten. Der dortige Krieg ist nur eine Reihe von Streifzügen und Verwüstungen, die zu keinem bleibenden Resultate führen. In Armenien sollen die Perser neuerlich große Fortschritte gemacht, und sowohl Cars als Erzerum stark bedroht haben. Dagegen rühmen sich die Türken eines namhaften Sieges im Paschalik von Bagdag, in Folge dessen die Stadt Suleimanieh wieder in ihren Händen seyn soll. Sie behaupten auch, der Zorn des Himmels habe die persische Stadt Kermanschah durch ein fürchterliches Erdbeben heimgesucht, wobei 30000 Menschen zu Grunde gegangen wären. Sonderbar ist, daß zu gleicher Zeit Privatbriefe aus Aleppo von einem Erdbeben sprechen, welches zwei Drittheile der Stadt Mecca verschüttet hätte.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Bildhauer-Arbeiten, die dies Jahr in Paris ausgestellt waren, und sich am meisten durch ihre Anmuth und ihren reinen Styl auszeichneten, befanden sich eine Hebe und ein Brustbild Klopfstocks von Hrn. Omacht von Strasburg. Es ist der nämliche Künstler, dem man die 4 zur Zierde des Straßburger Schauspielhauses bestimmten Musen-Standbilder verdankt und welcher auch mit Verfertigung der Statue des Generals Kleber beauftragt worden ist. Was letzteres betrifft, so ist die Verfertigung desselben und der Ort, wo es aufgestellt werden soll, noch sehr problematisch. Die zu seiner Zeit gegebene amtliche Versicherung, daß dieses Denkmal dem berühmten Omacht anvertraut worden und die Zierde eines der schönsten öffentlichen Plätze in Straßburg werden solle, hatte viele Unterschriften veranlaßt.

Kaufmann Schrewe, Eigenthümer einer Baumwoll-Maschinen-Spinnerey in Herford, hat nach manchen vergeblichen und kostspieligen Versuchen, durch glückliche Vollendung der in England erfundenen Webe-Maschinen für baumwollene Waaren, eine ganz neue Anlage zu Stande gebracht, die von großen Folgen seyn kann. Der Betrieb geschiehet durch Wasserkraft; bey 2 bis 3 Webstühlen ist nur ein Kind zum Einsetzen neuer Spulen erforderlich, und so verfertigt ein Stuhl, bey 50 bis 60 Kammladeschlägen in der Minute, binnen 12 Stunden 18 bis 20 Ellen Cattun, also mehr als das Doppelte der Leistung eines tüchtigen Webers.

Der Weber Jenecker zu Gütersloh hat aus dem superfeinen Flachsgespinnst dortiger Gegend, wovon 2400 Ellen nur ein Quentchen wiegen, ein Stück sogenanntes Viel-leiser Kammertuch sehr kunstreich gewebt, womit er bei der Berliner Ausstellung zu concurriren gedenkt.

Zu Konstantinopel hielten sich, nach Berichten vom 10. Juni, alle Griechen eingeschlossen, und Juden trugen ihnen heimlich, für gute Bezahlung, Lebensmittel zu. Oft aber vergingen zwei bis drei Tage, ohne daß sie sich mit Fleisch und Brod herbeischleichen konnten.

Die Bevölkerung von Morea, die beim Anfange des Krieges 3000 Mann betrug, ist jetzt auf eine Million angewachsen, da die Flüchtlinge voll Verzweiflung, sich aus allen Gegenden dahin begaben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Erfahrung gebracht, daß viele hiesige Einwohner zum Bau der neuen Kirche unterzeichnet, sie aber bis hiezu nicht bezahlt haben, so werden selbige andurch aufgefordert, ihre resp. Beiträge den dazu betrauten Männern ihrer Gemeine, bei welchen sie diese unterschrieben, binnen vier Wochen einzuhändigen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn die Rückstände polizeilich durch Execution eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 15. Juli 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.

Brücker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Kaufmann dritter Gilde, Iwan Alexejew Lunin, von dem hiesigen Meschtschanin Jakow Abramow, das allhier im 3ten Stadttheil sub No 86a auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien mittelst eines unter dem 9. Januar 1809 abgeschlossenen, den 14. Juni 1822 hofgerichtlich korroborirten Kaufkontrakts für die Summe von 767 Rbln. B. A. erstanden, und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht, und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an bezeichnetes Haus nebst Appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 14. August 1823, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefacher Eingaben zu melden, widrigenfalls nach Ablauf sothaner peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern für präkludirt erachtet, und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis und Erbgrund dem Kaufmann Iwan Alexejew Lunin als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 3. Juli 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Brücker, Ober-Secr.

Auf Befehl Eines Erlauchten Kaiserl. Livl. Kameralhofs macht die Kaiserl. Dörptsche Polizeiverwaltung hierdurch bekannt, daß nachgenannte Personen, die sich zum Empfange ihrer Pensions-Quoten im Laufe von mehrern Jahren nicht gemeldet haben, als: vom Jekaterinoslawschen Grenadierregiment der Gemeine Anis Kuri; vom 26sten Jägerregim. der Gemeine Peter Hahn; der verabschiedete Major Buchholz; die Wittwe des Gemeinen vom Neuscheburgschen Musketierregiment Iwan Iwoklew, Namens Warwara Iwanowa; des ehemaligen Artillerieregiments-Gemeinen Jurri Swata Tochter Anne; des Rigischen Garnison Bataillons-Capitains Welky Sohn Alexander, — hierdurch aufgefordert werden, sich im Laufe eines Jahres zum Empfange ihrer Pensionen bei Em. Erl. Livl. Kameralhof zu melden, widrigenfalls die Pensionen aus den Rechnungen des Kameralhofs exkludirt, und nicht ferner zur Auszahlung angeschrieben werden sollen. Dorpat, den 28. Juni 1822 1

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinski.

Sekretair Th. Wilde.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: wie der hiesige Musiklehrer Stephan Diedrich Bader, von dem Herrn Kollegiensekretair August Ludwig Bader, mittelst eines mit ihm unter dem 20 Oktober 1821 abgeschlossenen, den 25. Oktober desselben Jahres bei Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hof-

gerichte korroborirten Transakts, das allhier im ersten Stadttheil sub No 25, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden, so besagtem Herrn Kollegiensekretair Bader von seinen Miterben des Nachlasses weil Gerdruthe Elisabeth Lindström, geb. Pelander, früher verehelicht gewesenen Bader, cedirt und ihm eigenthümlich von Em. Erl. Livl. Hofgericht unter dem 18 März v. J. zugeschrieben worden, für 30,000 Rbl. B. A erstanden und rücksichtlich desselben zu seiner Sicherheit um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angesucht und laut Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Zu Folge dessen werden alle diejenigen welche an benanntes Haus nebst Appertinentien und Erbgrund irgend rechtsgültige Ansprüche, oder wider die angeschlossene Cession zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermittelst aufgefordert, sich da in binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22 August 1823, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, vermöge zweifacher Eingaben, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf solcher peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern jeder damit für präkludirt erachtet und das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis, und mit dem Erbgrund dem Musiklehrer Stephan Dietrich Bader, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Straßen- und Baurechts, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. Juli 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Rathsherr und Ritter Heinrich Riemann, als Besitzer des im Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegenen Gutes Lovel, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 7ten Juli 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10. Juli 1822. 1

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Nachdem von denen im Nachlass weil. Herrn Kreisfiskals, Titulairraths Schmalzen, vorgefundenen Wechseln, Contracten, Obligationen und sonstigen Documenten ein genaues Verzeichniß angefertigt worden, werde ich täglich von 5 bis 6 Uhr Nachmittags im Hause des Verstorbenen gegenwärtig seyn, um den Interessenten die erforderliche Auskunft zu ertheilen, und ihnen nach Befund der Umstände das Ihrige gegen Bescheinigung auszuliefern.

E. G. v. Bröcker,
als Curator der verwittweten Frau Räthin Schmalzen, geb. Krüger.

Hiermit zeige ich an, daß ich sowohl im Hause als außer dem Hause monatlich Speisen geben werde.
Volkmann. 3

Da ich willens bin, wieder außer dem Hause zu speisen, so zeige ich hierdurch an, daß ich auf dem Sandberge im Hause des Herrn Kaufmanns Ahlschwerd wohne; ich bitte daher sich gefälligst daselbst zu melden.
Wittwe Blosfeld. 3

Da Eine Hochverordnete Schulkommission vor einiger Zeit das herrschende Missverständniss wegen Ertheilung der Privatstunden von öffentlichen Lehrern durch folgende Erklärung in den Zeitungen gehoben hat, dass dieselben sowohl ihren Schülern, als auch jedem andern Privatunterricht ertheilen dürfen; so mache ich hiermit zuvörderst bekannt, dass ich denjenigen, welche sich in der lateinischen und griechischen Sprache zur Aufnahme in eine der obern oder untern Klassen des Gymnasiums vorbereiten wollen, in diesen Sprachen Unterricht ertheilen werde; ferner denjenigen in der französischen Sprache, welche besonders im Sprechen und im Styl dieser Sprache eine Vollkommenheit zu erreichen wünschen; dann bin ich wie früher zum Uebersetzen gelehrter Arbeiten aus dem Deutschen ins Lateinische gesucht, nachher nur durch eine zweijährige Pensionsanstalt genöthigt, solches aufzugeben, von nun an zur Uebernahme derselben erbötig; endlich zeige ich an, dass ich Pensionaire wünsche, die das Gymnasium besuchen, welche sich, nächst der Aufsicht, die Vortheile der Nachhülfe in den Lehrfächern zu versprechen haben. Die resp. Eltern oder Vormünder, welche Ursache haben sollten, diese Anzeige zu beachten oder deren Wünschen ich vielleicht dadurch entgegenkom-

me, belieben sich gefälligst bei mir zu melden. 1

F. W. Leipolz,
wissenschaftlicher Lehrer.
Wohnhaft schrage dem v. Daueschen Hause.

Ich zeige hiermit an, daß ich Kinder vom Lande, welche in die hiesigen Stadtschulen gehen wollen, in Kost und Logis nehme, und verspreche, sie stets unter guter Aufsicht zu halten. Auch zeige ich an, daß ich mein früheres Geschäft in Austheilung der Speisen fortsetzen werde. 2

Verwittwete Feldmann, geb. Stiebe,
wohnhaft im Hause des Hrn. Obristlieutenants von Hennin.

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochverehrten Publiko mache ich hiermit die pflichtschuldigste Anzeige, wie ich meines hohen Alters wegen genöthigt gewesen bin, Einen Hochedlen Rath dieser Stadt um einen Gehülfen zu bitten, der mir auch in der Person des Herrn A. C. Siebe geworden ist. Bei dieser Anzeige bringe ich zugleich allen meinen Freunden und Gönnern den herzlichsten, innigsten Dank für das mir in einer so langen Reihe von Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte Sie, dieses Vertrauen gegenwärtig uneingeschränkt auf Herrn A. C. Siebe zu übertragen, den ich hiermit aufs angelegentlichste Ihrem geschätzten Wohlwollen empfehle. Peter Christian Flach. 1

Mich auf obige Anzeige des Maklers Herrn P. C. Flach und die mir von Einem Hochedlen und Hochweisen Rathe gewordene Erlaubniß und meinen abgelegten Eid beziehend, bin ich so frei, Einem Hochwohlgebornen Adel und Einem hochverehrten Publiko meine Dienste als Makler hiesigen Orts ergebenst anzubieten, und um ihr Wohlwollen und ihr Vertrauen zu bitten, indem ich jedes mir übertragen werdende Geschäft mit Genauigkeit, Rechtlichkeit und überhaupt jeder angemessenen Sorgfalt zu führen bemüht seyn werde. Der erste Versuch, meine Gönner und Freunde! wird Ihnen den Beweis liefern, wie redlich mein Bestreben ist und stets seyn wird, mich des mir geschenkten Vertrauens jeder Zeit würdig zu zeigen. Meine Wohnung ist in der Nikolaistraße im Hause No. 557, in Reval.
A. C. Siebe. 1

Auf dem Gute Joala, nahe bei Narva, wird ein Kupferhammer errichtet, der bald fertig seyn wird, und hauptsächlich auf Boden zu Branntweinskesseln eingerichtet ist. Diese Fabrik kann daher, wegen der Nähe, die Herren Gutsbesitzer in Ehst- und Livland besonders interessiren. Gute Arbeit und schnelle Besorgung sollen genau beachtet werden. 1

Zu verkaufen.

Mehrere St. Petersburger 6-octavige Fortepiano's von ganz besonders leichter Spielart und präcisem Anschlage, wie von ausgezeichneter äusserer Eleganz, stehen bei mir zum Verkauf und können täglich Nachmittags bis 6 Uhr besehen werden. Auch sind ein Paar ältere Instrumente bei mir zur Miethe zu haben. Zugleich bitte ich diejenigen jungen Damen und Herren, welche in diesem Semester bei mir in der Musik und im Gesange Unterricht nehmen wollen, sich in dieser Woche zu melden.
F. Biedermann. *3

Scharfer Wein- und Biereßig zu haben bei 3
M. G. Werner jun.

Im von Hüeneschen Hause an der neuen Brücke ist eine große Quantität feiner Leinwand, und Butter zu 9 Rbl. das Liespfund zu verkaufen. Auch wünscht man daselbst hundert Fässer Branntwein, die zum 5. August in Alt-Latzen zu liefern wären, anzukaufen.

Gutes Moskowisches Mehl, Wein- und Biereßig und Hopfen ist für billigen Preis zu haben bei 1
Carl Gustav Lubba.

Auf dem Gute Schloß-Odervahlen werden unsere Fabrikate, als: Fensterglas Bouteillen, Burken ꝛc. zu den billigsten Fabrik-Preisen verkauft. 1
Amelung & Sohn.

Den hochgeehrten Herren Studierenden empfehle ich mich gehorsamst mit Tintenspriekern, welche für 1 Rbl. K. M. das Stück bei mir käuflich zu haben sind, und bitte um gütigen Zuspruch. 1
Drechslermeister Bülau.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Handkammer, Klete, Holzschauer und Keller ist zu vermiethen und in den ersten Tagen des Septembers d. J. zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Stadtbuchhalter Christiani. 3

In meinem Hause neben dem alten Universitäts-Gebäude sind Logis für Studierende zu vermiethen. 3
G. M. Berner.

Die kleine Seite meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern und einer warmen Kramkammer, nebst Stallraum, Wagenremise und Handklete, wie auch ein Erkerzimmer sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen Salemann. 2

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Schoilan, Keller, Stall für 3 Pferde und Wagen-Remise, als Absteige-Quartier vom 1. August an zu vermiethen. A. Schablewsky. 1

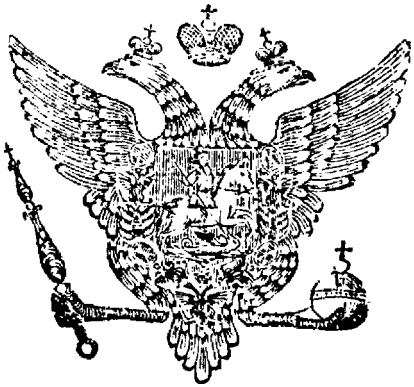
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*76¾*	*— —*
Ein neuer holland. Dukat	*11 —*	*99*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*73*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Professor Fischer, kommt von Berlin, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 60

Mittwoch, den 26. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 2. Juli.

Se. Maj. der Kaiser war am 25sten Juni von Zarskojeselo nach Nowgorod abgereiset, um die in der dortigen Gegend befindlichen militairischen Ansiedelungen, die unter den Befehlen des Generals Araktschejew stehen, in Augenschein zu nehmen. Heute Abend kehrt der Kaiser schon wieder nach Zarskojeselo zurück.

Auf dem Kaiserl. Lustschlosse Peterhof werden jetzt wieder (das seit mehreren Jahren nicht geschah, große Vorbereitungen zur Feier des Namensfestes J. Maj. der Kaiserin Maria am 2ten August gemacht.

Cronstadt hat in der Nacht vom 9ten auf den 10ten eine verheerende Feuersbrunst erlitten, wodurch 22 Häuser in Asche verwandelt wurden. Glücklicherweise traf dieses Unglück den unbebautesten und schlechtesten Theil der Stadt.

Konstantinopel, den 11. Juni.

Wie es hier allgemein heißt, haben die Minister von Oesterreich und England, nach eingetroffener Nachricht, daß die Fürstenthümer Moldau und Wallachei bis zum 3. d. nicht geräumt waren, neue Vorstellungen gemacht. Der Reis-Effendi soll hierauf mündlich erwiedert haben: er glaube, daß sie jetzt geräumt seyn würden; es setzten sich bloß einige Schwierigkeiten in Hinsicht der Truppen entgegen, indem man mit denselben sehr behutsam zu Werke gehen müsse. In Hinsicht der Absendung eines Kommissairs an die Gränze soll der Reis-Effendi ferner mündlich erklärt haben, Rußland möge einen Gesandten nach Konstantinopel schicken; er werde dort die beste Aufnahme finden; allein die Pforte würde Niemand absenden.

Die Pforte hat zwei niederschlagende Nachrichten erhalten. Die Perser haben bei Erzerum ein bedeutendes Treffen gewonnen, wobei drei Pascha's, und darunter der von Trapezunt, gefangen wurden, und Churschid Pascha ist bei Janina mit bedeutendem Verlust geschlagen worden. Ueber beide Vorfälle hat die Pforte offizielle Anzeige erhalten. Man glaubt, daß Churschid Pascha, dessen Harem bereits hier ist, in Folge dessen zurückgerufen werden wird. Erscheint er, so ist sein Loos vorherzusagen. — Ueber das Unglück von Scio ist selbst die Schwester des Sultans, Prinzessin Fatme, aufgebracht. Es

war ihr diese Insel zur Appanage angewiesen, und trug ihr jährlich eine Summe von 1200 Beuteln ein. Durch den Untergang der blühenden Insel sind ihre Einkünfte sehr geschmälert, so daß der Sultan für gut fand, ihr eine große Anzahl Sclaven zur Entschädigung übergeben zu lassen. Die Prinzessin schickte aber das Geschenk zurück, wie es heißt, mit der Aeußerung: „Es wäre besser gewesen, der Wütherich Capudan-Pascha hätte eine Unternehmung gegen Morea gemacht, und dort die Feinde des Glaubens vernichtet, statt die friedlichen Einwohner von Scio zu überfallen und abzuschlachten. Sie könne das Geschenk nicht annehmen, und wolle nie mehr etwas vom Capudan-Pascha hören." Diese stolze Aeußerung der einflußreichen Prinzessin könnte einst für den Capudan-Pascha gefährlich werden. Das Elend auf Scio übertrifft Alles, was die Geschichte von Gräuelscenen aufbewahrt hat. Genug, daß der Spectateur oriental, Nr. 53, vom 24. Mai anzeigt, bis zum 20. Mai wären zollämtlich schon 30000 Weiber und Kinder ausgeführt worden." Er fügt bei einer andern Stelle hinzu: „Es gäbe nicht Thränen genug, um das Schicksal der Insel zu beweinen." Fünftausend Kinder unter fünf Jahren wurden muthwillig an Bäumen aufgehängt, ersäuft oder von den Häusern herabgestürzt. In Tschesme wurden viele Kinder der Griechen von den Türken mit Stricken zusammengebunden und zu 50 bis 60 ersäuft. Es ward auf Scio ein Ferman bekannt gemacht, um das Abführen der Sclaven zu verhindern; allein die Muselmänner aufgebracht über dieses Verbot, tödteten ihre Gefangenen, so daß der Capudan-Pascha eilte, den Ferman zurückzunehmen, um größeres Unglück zu verhindern.

Odessa, den 13. Juny.

In Folge der Note des Reis-Effendi vom 18ten April hat der Pascha von Silistria ein Boujourdi (Befehl) an den Pascha von Buchareſt erlassen, woraus hervorgeht, daß es den Türken nicht völliger Ernst ist, die Fürstenthümer zu räumen. Im Gegentheil heißt es unter andern darin: „Es ist der Pforte höchster Wille und Befehl, daß die Spahis und die Kosaken, Truppen, welche im Solde der Regierung stehen, so wie die Tataren, welche ohnedies alle 3 Monate wechseln, gegenwärtig das Land nicht verlassen, sondern noch darin bleiben sollen." Seit Erscheinung dieses Befehls sind schon gegen 7000 Mann frischer Truppen in die Moldau und Walachei eingerückt.

Triest, den 18. Juni.

Gestern traf hier ein englisches Schiff aus Corfu ein. Es brachte mehreren hiesigen Handelshäusern Briefe von den Jonischen Inseln vom 7ten Juni mit, nach welchen der Krieg in Epirus von neuem begonnen hat und die Griechen daselbst bedeutende Vortheile errungen haben. Am 29. Mai wurde Churschid Pascha aufs Haupt geschlagen und büßte über 600 von seinen Leuten ein. Am 21sten verbrannten die Griechen die Körper ihrer gefallenen Brüder und setzten dann dem sich zurückziehenden Feinde nach. General Normann rückte unterdessen gegen Arta vor, und auch Fürst Maurocordato rückte in Epirus ein.

Triest, den 24. Juni.

Die frühern Nachrichten bestätigen sich. — Churschid Pascha hat durch die Sulioten sehr gelitten, und Maurocordato ist mit 6000 Mann in Acarnanien angelangt. General Normann kommandirt die regulaire Macht und ist vorzüglich gegen Arta bestimmt. Man sucht auf alle Art den Sulioten behülflich zu werden, gegen die Churschid mit großen Streitkräften anrücken will. Ein griechisches Korps hat endlich auch Agrafa besetzt. Die Kapitulation von Nauplia bestätigt sich.

Paris, den 6. Juli.

Die Militairs, welche einer Verschwörung verdächtig vor das Assisengericht von Nantes gestellt waren, aber durch die Juri freigesprochen wurden, haben alle ihren Abschied erhalten, weil „sie in ein Komplott gegen die Sicherheit des Staats verwickelt gewesen," und können weder als Freiwillige noch als Stellvertreter bei irgend einem Korps der Armee angestellt werden. Zugleich haben sie die Anweisung erhalten, binnen 24 Stunden Nantes zu verlassen.

Colmar, den 6. Juni.

Ein neues Wagestück der Feinde der Ordnung hat den Königl. Truppen eine neue Gelegenheit gegeben, ihre Treue an den Tag zu legen. Oberstlieutenant Caron, der bereits in der Verschwörung vom 19. August 1820 kompromittirt war, und ein vormaliger Militair, Namens Roger, der seit einigen Jahren der Reitbahn in Colmar vorstand, hatte den Plan gemacht, die Unterofficiere des 46sten Linien-Regiments, der Jäger der Allier und der Charente zu verführen. Sie sagten, daß sie geheime Befehle von einer dirigirenden Committee aus der Hauptstadt er-

hielten, ließen es, wie es heißt, an Geld nicht fehlen und versprachen, daß, wenn man sich nur einiger Schwadronen versichert hätte, dann zwischen Mühlhausen und Colmar noch mehrere Mitverschworne zu ihnen stoßen würden. Caron hatte anfangs gesagt, er wolle die Belforter Angeklagten befreien, aber später verschob er dies bis zu der Zeit, wo man Verstärkungen erhalten haben würde. Am 2ten Juli, um 5 Uhr Abends, zog eine Eskadron von den reitenden Jägern der Allier, unter Anführung des Marechal-des-Logis Thiern aus Colmar aus, und um dieselbe Stunde, auch eine Eskadron Jäger der Charente, unter Anführung des Marechal-des-Logis Gerard aus Breisach. Bei ersterer befanden sich zwei verkleidete Officiere und bei letzterer Kapitain Nicol und vier andre Officiere, ebenfalls als Jäger angezogen. Als die beiden Schwadronen zu Pferde stiegen, wurde ihnen gesagt, daß sie im Dienst des Königs thätig seyn und streng alles befolgen sollten, was ihre Unterofficiere ihnen sagen würden. Sie gehorchten, wie ihre Officiere es ihnen befohlen hatten, und, was den vortrefflichen Geist der Truppen beweiset, sie ließen auch nicht das Mindeste verlauten über das, was man vor hatte. Caron hatte seinerseits sein Geheimniß mehr als 50 Personen, und darunter sehr vielen Unterofficieren anvertraut, und dem ungeachtet wurde, bis zur Verhaftung der Verschwörer, nicht das Geringste bekannt.

Auf der Höhe von Hastatt ließ sich Caron seinen Helm, seinen Säbel und seine Uniform bringen. Diese legte er an, stellte sich an die Spitze der Eskadron der Jäger der Allier und übernahm sogleich das Kommando. Er zog unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! durch Hastatt und Russach und die Bauern ergriffen bei seiner Ankunft erschrocken die Flucht.

Als Caron aus Russach herauskam, nahm er seine Richtung nach Mayenheim, wo er die Eskadron der Jäger der Charente, die von Breisach gekommen war, in Schlachtordnung aufgestellt fand. „Soldaten, rief er ihnen zu, ihr habt euren Unterofficieren geschworen, ihnen überall hin zu folgen. Französische Soldaten können ihren Eid nicht brechen; ich werde euch im Namen des Kaisers kommandiren; folgt mir!“ Nachdem er diese Anrede gesprochen, setzte er sich wieder in Marsch und zwar auf Endisheim zu.

Unterweges sprach er sehr verächtlich von Berton und den andern Verschwornen, die nicht gewußt hätten, 50 Mann auf die Beine zu bringen, während er sich bereits an der Spitze zweier Eskadrons befände und seine Infanterie hätte, die ihm in Colmar erwartete. Als sie in der Nähe von Endisheim angekommen waren, erklärte er, er wolle mit Gewalt hineindringen, aber Thiern und Gerard widersetzten sich und erinnerten ihn daran, daß er ihnen dies nicht versprochen hätte, sondern sie zu dem Sammelplatz der Unterofficiere führen solle. Caron marschirte hierauf auf Bassenheim. Allein jene Weigerung hatte Besorgnisse bei ihm erregt; er und Roger, beide legten wieder bürgerliche Kleidung an und suchten sich zu Wagen davon zu machen. In dem Augenblick nahm man sie fest. Sie waren wie zernichtet, als sie den Kapitain de Nicol, der unter dem Namen George dem Marechal-des-Logis als Ordonanz gedient hatte, auf einmal das Kommando der beiden Eskadrons übernehmen sahen. Nachdem man die zur Erfrischung der Pferde nöthige Zeit in Bassenheim ausgeruht hatte, rückten die Jäger mit ihren Gefangnen, die bestens geknebelt waren, wieder in Colmar ein. Die Truppen haben sich vortreflich benommen; die Bewohner des Landes den besten Geist gezeigt. Dorf-Maires eilten, um vom Präfekten die Erlaubniß zu erhalten, die Sturmglocke läuten und Bauern gegen die Soldaten aufbieten zu dürfen, die sie für Aufrührer hielten.

Madrid, den 26. Juni.

Vorgestern hörte man in dem Königl. Marstalle plötzlich den Ausruf: Es lebe der absolute König! Tod der Konstitution! Die Wache, welch an der Thüre aufgestellt war, stimmte ihrem Ausrufe bei und zog dadurch eine Menge neugieriger Menschen herbei. General Morillo, welcher von diesem Unfuge hörte, begab sich sogleich mit einem ansehnlichen Gefolge nach den Ställen und ließ die Soldaten der Wache sammt und sonders verhaften. Man sagt, daß diese Soldaten ganz mit den Gesinnungen der Königl. Reit- und Stallknechte übereinstimmen, und daß man bei diesen, wie bei jenen viel baares Geld gefunden hat.

Den Anstiftern der Verschwörung zu Manacloa, einem Landhause des Königs, ist man jetzt auf die Spur. Der Chef derselben ist ein alter Jesuit, welcher mit der Kasse der Verschwornen, 15000 Piastern an Werth, entsprungen ist.

Die Madrider Zeitung von vorgestern ent-

hält eine Uebersicht des Ertrags aus den verkauften geistlichen Gütern. Daraus geht hervor, daß der Werth derselben auf 8,695,120 Realen angeschlagen war und man 19,573,048 dafür gelöset hat.

Triest, den 18. Juni.

Die provisorische Regierung Griechenlands hat aus ihrem Sitze zu Corinth unterm 27sten April eine neue „Erklärung an die christlichen Mächte" erlassen, wodurch sie den Kampf der Griechen gegen die Türken und die Beweggründe dazu wiederholt in den rechten Gesichtspunkt zu stellen sucht, und die Entschlüsse Griechenlands für die Zukunft ausspricht: „Anfangs jauchzten bei der Nachricht: Griechenland kämpft für seine Freiheit! alle rechtlichen und fühlenden Gemüther laut auf. Aber die Politik verkannte die wahre Natur dieser Anstrengungen, die ihren Grund in der Ottomannischen Tyranney, in einem innerlichen, allgemeinen, langgenährten Mißvergnügen hatte, dessen furchtbare Folgen den griechischen Boden über kurz oder lang in Brand stecken mußten. Die Erhebung der Griechen ist weder ein Aufstand noch ein Aufruhr, noch kann sie eine zwecklose Parodie oder ein materieller oder moralischer Ausfluß jener politischen Erschütterungen seyn, deren zweideutige Natur bei Vernünftigen ernsthaftes Nachdenken veranlaßt hat. Griechenland gehorchte keiner gesetzlichen und schützenden Macht und die Legimität würde sich selbst entweihen, wenn sie ihre Sache dem Verfahren jener unerbittlichen Barbaren gleichstellte. Die Griechen waren durch keinen Eid, keinen Vertrag an die eingedrungene Gewaltherrschaft, die gleich der tödtlichsten aller Epidemien den Luftkreis ihrer verwüsteten Heimath verpestete, gebunden. Sobald sich die leiseste Spur einer Möglichkeit zu einem günstigen Erfolge zeigte, war auch der rechte Augenblick gekommen, die eiserne Ruthe unbarmherziger Treiber zu zerbrechen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und an die Stelle einer unsicheren, gesetz- und schutzlosen Existenz, ein unveränderliches Recht zu setzen. Hatte man ein schlimmeres Schicksal zu erwarten, als das, dem Candien, Epiros, Morea bereits erlagen? Ueberall Raub und Plünderung, die mit jedem Tage stiegen; nirgends Gehör für gerechte Klagen. Ein Uebertritt zum Islam erschien manchen Provinzen als das einzige Mittel der Rettung. Hätte Europa diesen ungeheuern Mord neid lieber gesehen? Hätte es, stolz auf einen durch und durch christlichen Bund, einen neuen Triumph des Coran über die H. Schrift, der Barbarei über die Bildung seine Zustimmung schenken mögen? Man mußte die Waffen ergreifen, um wenigstens mit Ehre zu unterliegen, und, nachdem der erste Schritt gethan war, mußte man weiter gehen, bei Strafe der Vertilgung. Die Ausrottung alles Ausgezeichneten und Großen, was Griechenland besaß, die Zerstörung der Kirchen und Schulen zeigt, was man von der Zukunft zu erwarten hatte, wenn man sich feige unterworfen hätte. Welche Garantie konnten Die gewähren, die alle Griechen haßten und verachteten, und jegliches Gesetz verletzten? Es blieb keine Wahl als Untergang oder Befreiung, und der göttlichen Vorsehung allein, die in den Schwachen stark ist, verdanken es die Griechen, daß sie nicht schon unterlegen haben. Oder sollte es schon, so wenige Jahre nach der Befreiung Europa's, die selbst von den Mächtigen und Häuptern der Nationen als ein Werk göttlicher Gnade gepriesen wurde, nicht mehr an der Zeit seyn, an ihre Leitung zu erinnern? Seit dreizehn Monaten haben die Griechen, verlassen von der übrigen Welt, mehr gethan, als sie selbst zu hoffen wagten. Sie werden fortfahren auf dieser Bahn, und den christlichen Völkern und den nicht unempfindlichen Lenkern ihres Schicksals zeigen, daß sie zu siegen oder zu sterben entschlossen sind. Denn sie sind gezwungen, dabei zu beharren und im verzweiflungsvollen Ringen an die mögliche Rettung ihr Letztes und Theuerstes zu setzen. Selbst, wenn Griechenland der Uebermacht ihres Todfeindes preisgegeben werden sollte, wird es seinen Untergang mit dem Blute des Feindes benetzen, damit die Nachwelt urtheile, daß es eines bessern Schicksals würdig gewesen. Nachdem die Nation sich eine provisorische Verfassung gegeben, glaubte sie, daß ihre Pflicht und ihr Interesse es erforderte, ihre Entschlüsse den christlichen Mächten offen darzulegen. Die bisherigen Resultate ihrer Anstrengungen eröffnen ihr die Aussicht auf Frieden, Unabhängigkeit und den Besitz der Güter, welche Europa's Bildung gewährt; doch verwahret sie sich im voraus gegen jede Verletzung unbestreitbarer Rechte, die mit unermeßlichen Opfern wieder erkauft wurden. Menschlichkeit und Religion, politische Erwägungen, Rücksichten auf kommercielle Verbindung, werden den christlichen Mächten bei dieser Gelegenheit zeigen, welches das dem Interesse ihrer Völker und ihrem Ruhme gemäße Vermächtniß sei, welches sie ihren weisen Ver-

thungen zufolge, in Betreff dieser Angelegenheit, der Geschichte und Nachwelt überliefern wollen."

(Folgen die Unterschriften.)

London, den 9. Juli.

Die Morning-Chronicle versichert aufs neue, daß der König doch noch nach Schottland reisen werde. Am 5ten war Cour bei Sr. Maj., wobei der Lord Präsident des Conseils, Erzbischof von Canterbury, und viele andere zugegen waren. Bei dem darauf gehaltenen Geheimen-Rath leistet der Graf von Warwick seinen Eid als Lord Lieutenant der Grafschaft Warwick (an die Stelle des verstorbenen Marquis von Hertfort.) Außerdem wurden Sr. Maj. der Herzog von Mouchy und Hr. Edward West vorgestellt, der als Recorder nach Bombay geht und bei dieser Gelegenheit zum Ritter geschlagen wurde, und am Ende der Audienzen, welche mehrere hohe Statsbeamte, der Marquis von Londonderry, Hr. Peel ꝛc. hatten, legte der Judge-Advocat, Hr. Johan Bennert, Sr. Maj. das Resultat mehrerer vor Kriegsgerichten entschiedener Processe vor. Mit Lord Liverpool bessert es sich. Er konnte am Freitage nicht im Oberhause erscheinen, und war auch am Sonnabend noch nicht im Stande, in seinem Hause sich Amtsgeschäften zu widmen. Dagegen ist der Herzog von Bedford noch immer nicht außer Gefahr. In Irland dauert die Noth fort. Ein Viertel des Landes wird durch Hunger und Seuchen verzehrt, die gemeintschaftlich den Einfluß der Unterstützungen an Geld, Kartoffeln, Heringen ꝛc., die uns ausgesetzt von den Schwesterländern dorthin gesandt werden, beinahe fruchtlos machen. Hier zu Lande geht es gut und ruhig: denn daß ein Dampfkessel bei mangelnder Vorsicht springt oder diese oder jene arbeitende Classe einstweilen ihre Arbeit einstellt und mehr Lohn verlangt, oder dieser oder jener ruchlose Proceß vorkömmt, wie neulich der Proceß der Mrsts. Wright, die Carlile seine heillosen und gotteslästerlichen Broschüren verkaufen half, das ist bei dem lebendigen Handel und Gewerbe-Betrieb, bei den Verhältnissen der niedern Volksclassen bei unserer Freiheit fast an der Tagesordnung und gewöhnlich leicht wieder in Ordnung gebracht. In unsern politischen Verhältnissen hat sich auch allem Anschein nach nichts geändert. Die Chinesische Regierung hat einiges Opium confiscirt, dessen Einfuhr sie verboten hat; von Sir Thomas Maitland sind Depeschen angekommen und die augenblicklichen Mißverständnisse mit Rußland in Hinsicht des Edicts, das diese Regierung über die Asiatische Nordoost- und die Americanische Nordwestküste ꝛc. erlassen hat, und das aus den Verhandlungen zwischen dem Hrn. v. Politica und der Nordamericanischen Regierung sattsam bekannt ist, werden durch die eingeleiteten freundschaftlichen Unterhandlungen gewiß bald ausgeglichen seyn. Unser Wohlstand scheint gesicherter als je und muß, wofern Friede bleibt, täglich neue Fortschritte machen; denn die Verhältnisse im Spanischen America werden und müssen ihn befördern, sobald sie auf die eine oder andere Art mehr Consistenz erlangt haben werden. Der Kanzler der Schatzkammer verkündigt triumphirend vermehrte Einahmen, und aus allen Handelsstädten, Manufactur- und Fabrik-Districten lauten die Nachrichten höchst erfreulich. Auch beweisen die Anleihen fremder Mächte, so sehr auch manche unserer Blätter dagegen eifern, daß wir Geld vollauf haben. Der Prinz von Dännemark hat mit seiner Gemahlin unsern gastfreundlichen Boden noch nicht verlassen, und wenn mehrere Mitglieder der K. Familie sich verabschiedet haben, um nach dem Continente zu gehen, so hoffen wir dafür nächstens den Prinzen von Coburg, den Gemahl unserer unvergeßlichen Prinzeßin Charlotte, wieder zu sehen, der sich am 18ten vorigen Monats zu Neapel auf dem Rochefort nach Livorno eingeschifft hat.

Paris, den 9. Juli.

Gestern Vormittag hat der Russische, wie der Oestereichische Bothschafter einen Courier erhalten.

Drei nach Bilbao gehörige Kauffahrteischiffe sind von einem Corsaren genommen worden. Es befanden sich am Bord derselben, außer andern Passagieren, auch mehrere junge Spanier, die in Frankreich studiert hatten.

Dem Vernehmen nach haben der Spanische und Niederländische Consul sich mit ihrem Gefolge und Landsleuten Mitte Juny auf die Geschwader ihrer respectiven Nation begeben, weil die Irrungen in Algier sich nicht ausgleichen ließen.

Die sich hier aufhaltenden Bürger der Vereinigten Staaten haben sich am 4ten dieses zu einem großen Gastmahl bei Bancelin, in den Elysäischen Feldern versammelt, um das 46ste Jahresfest der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu feiern. Die HH. Barnett, Gracie und James Gallatin präsidirten und der Saal war mit Französischen und Americanischen Fahnen ausgeschmückt. Eine Menge Toasts wurden ausgebracht, unter andern vom General Lafayette zum Andenken der ersten Americaner und der 1sten Franzosen, welche für die Freiheit gefallen sind; v. Hrn. Cooper: dem einem freien Volke theuern

Andenken Ludwigs des Sechszehnten; von Hrn. Marschall: unserm Commodore Hull, dem ersten, welcher den Zauber der Brittischen Unüberwindlichkeit zerstreute; von Hrn. Harang: dem Andenken des Generals Lefebvre-Desnouettes! Wir verlieren an ihm einen würdigen Bürger und Frankreich einen seiner bravsten Soldaten ꝛc. ꝛc.

Odessa, den 21. Juni.

Unverbürgten Nachrichten aus Konstantinopel vom 15ten dieses zufolge, soll die Pforte alle Vorschläge der vermittelnden Minister ein für allemal abgelehnt haben. Obgleich diese Nachricht sehr der Bestätigung bedarf, ist sie doch nicht ganz unwahrscheinlich, bei dem Character und der Politik der Türken. Indessen steht zu hoffen, daß die talentvollen Diplomaten, die bis jetzt das Friedenswerk so geschickt führten, einen neuen ehrenvollen Ausweg finden werden. Unser Kaiser hat gewiß Alles gethan, um den Frieden zu erhalten, und unser Handelsstand die friedlichen Umstände sogleich benutzt, um Konstantinopel mit Getreide zu versehen. Man kann daher sagen, Langmuth und Mäßigung seyen im höchsten Grade angewendet worden. — Den neuesten Nachrichten zufolge, wäre Pera beinahe geplündert worden. Eine große Katastrophe hat die Christen in Konstantinopel bedroht, doch wurde sie für diesmal abgewendet. Die armen Bojaren aus der Moldau und Wallachei sind so streng bewacht, daß sie sogar nicht an ihre Familien schreiben dürfen. Ein Schiffskapitain, der aus Konstantinopel kommt, meinte, da ihnen Halet-Effendi den Bruderkuß im Namen des Sultans gegeben, so sey fast anzunehmen, daß sie sich bereits in der Todtenkammer befänden. Es ist nämlich eine alte Taktik des Divans, gerade in einem Augenblick der Freundlichkeit, einen vermeintlichen Gegner aus dem Wege zu räumen. Die Vorgänge mit dem Fürsten Moruzi und Kallimachi sind davon die neuesten Beispiele. — Von der Moldauer Gränze sind die Nachrichten nicht beruhigend.

Konstantinopel, den 11. Juni.

Churschid-Pascha's Harem, den er bekanntlich von den Griechen auslöste, so wie der des hingerichteten Aly-Pascha, sind dieser Tage hier angekommen. Bei letzterm befindet sich auch die schlaue Wasilika, Aly's Verrätherin, die, dem Vernehmen nach, ins Serail gebracht werden wird. Es heißt, der Sultan wolle diesen Harem verschenken. Die Perser scheinen mit aller Macht gegen Trebizont am schwarzen Meere vordringen zu wollen. Uebrigens beobachtet die Pforte über die dortigen Vorfälle, so wie über die weitere Bestimmung des Kapudan Pascha das tiefste Stillschweigen. Wahrscheinlich wird letzterer aber, wenn die Expedition zu ihm gestoßen seyn wird (sie besteht aus einem Linienschiff und 8 kleinen Fahrzeugen) sich gegen Morea wenden. So viel weiß man, daß er ins Schloß Metelino einige Verstärkung geworfen hat.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 19. Juni.

In den Fürstenthümern ists beim Alten. Man vertröstet jetzt wegen des Abzugs der Truppen auf das Ende des Bairamfestes. Aber wer kann daran glauben, nachdem es so oft versprochen und nicht gehalten worden ist, besonders wenn es wahr ist, daß an manchen Orten Magazine angelegt werden. In Jassy verüben die neueingerückten Truppen Excesse, und ein Theil der Straßen der unglücklichen Stadt ist neuerdings wieder in Rauch aufgegangen. Vom flachen Lande werden die Bewohner in die Sclaverei abgeführt. Nach Briefen aus Seres vom 11. Juni flüchten die Türken ihre Weiber und Kinder von Larissa nach Bitoglia. Ersteres ist übrigens befestigt und der Statthalter von Salonichi dürfte nach den erhaltenen Verstärkungen bald wieder die Offensive ergreifen. Bei Zittuny soll Salih Pascha gefangen worden seyn.

Aus dem Haag, vom 9. Juli.

Am Freitage wurden zwei Menschen in hiesiger Gegend während eines heftigen Sturmes vom Blitz getroffen und auf der Stelle getödtet.

Am 5ten dieses wurde Utrecht und ganz Süd-Holland von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, welches bedeutenden Schaden anrichtete. An mehrern Orten hat der Blitz eingeschlagen und mehrere Menschen getödtet.

Wien, den 4. Juli.

Wir haben hier betrübte Nachrichten aus Ungarn über Gewitterschäden erhalten. Die Revolution in der Atmosphäre dehnte sich, vorzüglich am 16ten Juni, von der Oesterreichischen Gränze durch ganz Ungarn aus, und reichte bis tief nach Siebenbürgen hinein. Hagel von der Größe eines Hühnereies vernichtete die Saatfelder und tödtete das Vieh auf den Wiesen. In Siebenbürgen sind 6 Ortschaften auf diese Weise verheert worden.

Nachrichten aus Venedig zufolge, wurde diese Stadt am 24. Juni Abends von einem so fürchterlichen Donner- und Hagelwetter, das von

einem schrecklichen Orkane begleitet war, heimgesucht, daß man sich seit Menschengedenken keines ähnlichen zu erinnern weiß. Der an Schiffen, Gebäuden ꝛc. angerichtete Schade ist sehr groß. Auch haben viele Menschen an diesem schauervollen Abend das Leben eingebüßt.

Hr. Pons hat am 31. Mai auf der Sternwarte zu Marlia bei Lucca abermals einen Kometen entdeckt.

Wien, den 6. Juli.

Se. Majestät haben in einem Handschreiben an den Haus, Hof- und Staats-Kanzler, Fürsten von Metternich, die beschlossene Wiedervereinigung der Kreise von Fiume und Karlstadt mit dem Königreiche Ungarn, wie es vor der Eroberung Illyriens von den Franzosen war, bekannt gemacht. Auf diese Art hat nun Ungarn wieder eine unmittelbare Berührung mit der Seeküste und besonders Fiume wird sich wieder dadurch aufhelfen.

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Franz Karl, haben vorgestern früh Morgens eine Länder-Bereisung unternommen, und werden sich nach Mähren und Böhmen begeben, von da aber den Rückweg durch Salzburg, Steiermark und Ober-Oesterreich nehmen.

Diese Woche haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Badekur in Baden angefangen. Die künftige Woche ist Audienz in der Stadt.

Der Fürst Kaunitz macht große Vorbereitungen zur Vermählung seiner zweiten Tochter mit dem Grafen Caroly.

Von der Isar, vom 3. Juli.

Die Akademie der Wissenschaften in München wird, dem Anschein nach, bedeutende Reformen erleiden, und auch in dem Unterrichts- und Erziehungswesen sollen, wie es heißt, bedeutende Aenderungen eintreten, um es mit dem Zustande der Katholischen Kirche, wie sie in Folge des Konkordats und der Einsetzung der Bischöfe sich wieder zu ordnen beginnt, in Uebereinstimmung zu bringen. Erstere hat den Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen geh. Medic. Rath, Leibarzt und Professor der Medicin zu Rostock, Dr. Vogel, zu ihrem korrespondirenden Mitgliede aufgenommen.

Hannover, den 8. Juli.

Die Hoffnung der Hannoveraner, ihren König in diesem Sommer in ihrer Mitte zu sehen, wird nun leider nicht in Erfüllung gehen, indem die officielle Nachricht aus London eingetroffen ist, daß Se. Majestät in diesem Jahre die beabsichtigte Reise nach Deutschland nicht antreten werden.

Am vorigen Freitage hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Sommer. Der Blitz zündete in dem einige Stunden von der Stadt entfernten Dorfe Ingeln, wodurch vier Gebäude in Asche gelegt wurden.

Stockholm, den 4. Juli.

Fast in allen Provinzen herrscht noch fortdauernd eine große Dürre. Die Getreidepreise sind dieserwegen bedeutend gestiegen. An mehrern Orten in den nördlichen Provinzen haben sich gar vor kurzem Nachtfröste gezeigt.

Der Professor an der Universität zu Abo, Dr. Afzelius, hat seine Entlassung erhalten. Er genießt eine jährliche Pension von 3000 Rbln.

Hamburg, den 15. Juli.

Am 13ten hielt die hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe ihre öffentliche Versammlung, um den Bericht des Wortführers, Hrn. Domherrn Meyer, über den Bestand ihrer Institute und den Fortgang der Verhandlungen zu vernehmen. Unter den erstern war besonders der Erfolg der Rettungs Anstalt für Ertrunkene sehr ausgezeichnet, indem durch deren menschenfreundliche Bemühungen in einem zweijährigen Zeitraum 152 im Wasser Verunglückte gerettet und dem Leben wiedergegeben wurden. Unter 44 von Wundärzten mit den Wiederbelebungsmitteln behandelten Scheintodten blieb die Anwendung derselben nur an 10 fruchtlos. 232 Retter wurden mit Gelde belohnt und 15 mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Berlin, den 13. Juli.

Nach der officiellen Bekanntmachung über die neue vom Geh. Finanzrath Röther in London negocirte Preußische Anleihe von $3\frac{1}{2}$ Mill. Pf. Sterl. sind die Preuß. Staatsschuldscheine von 73 bis auf 75 Procent gestiegen, so hoch als sie in dem heutigen Kourszettel aufgeführt stehen.

Bei dem letzten Brande am botanischen Garten sind glücklicherweise, wie sich ergeben hat, die wissenschaftlichen Sammlungen und Bücher des Reisenden Forschers von Chamisso, größtentheils durch die Hülfe der Beamten des botanischen Gartens gerettet worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Erfahrung gebracht, daß viele hiesige Einwohner Beiträge zum Bau der neuen Kirche unterzeichnet, sie aber bis hiezu nicht bezahlt haben, so werden selbige andurch aufgefordert, ihre resp. Beiträge den dazu betrauten Männern ihrer Gemeine, bei welchen sie diese unterschrieben, binnen vier Wochen einzuhändigen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn die Rückstände polizeilich durch Execution eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 15. Juli 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Akermann.

Brocker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmanns Wegner, neben dem Hrn. Polizeimeister, und fahre, wie bisher fort, im Fechten, so wie in der französischen Sprache Privatunterricht zu geben. Da mein bequemes und geräumiges Logis mir noch einige Pensionäre aufzunehmen erlaubt; so bitte ich diejenigen Eltern, welche mir weiterhin ihre Kinder anvertrauen wollen, sich, meiner zu treffenden Einrichtungen wegen, zeitig vor Anfang eines jeden Semesters bei mir zu melden. Außer der, in jedem andern Hause üblichen Aufnahme und Behandlung verspreche ich den Pensionären noch täglich eine Unterrichtsstunde in der französischen Sprache. Ich glaube, daß dieser nicht gewöhnliche Vortheil einer täglichen Uebung einige Rücksicht verdiene. Die nähern Bedingungen werden mündlich verabredet. 3

A. Dufour, Fechtmeister der Kaiserl. Universität und von derselben bestätigter Privatlehrer der französischen Sprache.

Nachdem von denen im Nachlaſs weil. Herrn Kreisfiskals, Titulairraths Schmalzen, vorgefundenen Wechseln, Contracten, Obligationen und sonstigen Documenten ein genaues Verzeichniſs angefertigt worden, werde ich täglich von 5 bis 6 Uhr Nachmittags im Hause des Verstorbenen gegenwärtig seyn, um den Interessenten die erforderliche Auskunft zu ertheilen, und ihnen nach Befund der Umstände das Ihrige gegen Bescheinigung auszuliefern.

E. G. v. Brücker,

als Curator der verwittweten Frau Räthin Schmalzen, geb. Krüger.

Da ich willens bin, wieder außer dem Hause zu speisen, so zeige ich hierdurch an, daß ich auf dem Sandberge im Hause des Herrn Kaufmanns Ahlschwede wohne; ich bitte daher sich gefälligst daselbst zu melden.

Wittwe Blosfeld. 2

Hiermit zeige ich an, daß ich sowohl im Hause als außer dem Hause monatlich Speisen geben werde.

Volkmann. 2

Ich zeige hiermit an, daß ich Kinder vom Lande, welche in die hiesigen Stadtschulen gehen wollen in Kost und Logis nehme, und verspreche, sie stets unter guter Aufsicht zu halten. Auch zeige ich an, daß ich mein früheres Geschäft in Austheilung der Speisen fortsetzen werde. 1

Verwittwete Feldmann, geb. Stiebe, wohnhaft im Hause des Hrn. Obristlieutenants von Hennin.

Zu verkaufen.

Bei mir stehen für einen billigen Preis zum Verkauf: ein neuer moderner zweisitziger Wagen, seine kleine leichte Kalesche und eine leichte verdeckte St. Petersburger Droschka.

Frey. 3

Auf dem Gute Sadjerw steht ein etwas gebrauchter, in gutem Stande befindlicher kupferner Wasserkessel, von circa 5 Faß Größe, zu einem sehr billigen Preis zum Verkauf. 3

Herr Accise-Buchhalter Golike kann nachweisen, wo 25 Fässer guter reiner Branntwein zu Kauf zu haben sind. 3

Scharfer Wein- und Biereſſig zu haben bei 2

M. G. Werner jun.

Im von Hüeneschen Hause an der neuen Brücke ist eine große Quantität feiner Leinwand, und Butter zu 9 Rbl. das Liespfund zu verkaufen. Auch wünscht man daselbst hundert Fässer Branntwein, die zum 5. August in Alt-Kathen zu liefern wären, anzukaufen.

Zu vermiethen

Im Kawalinskyschen Hause ist eine Wohnung für Studierende zu vermiethen und zu erfragen in der Bude des Hrn. Emmers. 3

Bei dem Schneidermeister Rautenberg, hinter dem Universitäts-Gebäude, ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

Eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Handkammer, Klete, Holzschauer und Keller ist zu vermiethen und in den ersten Tagen des Septembers d. J. zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Stadtbuchhalter Christiani. 2

In meinem Hause neben dem alten Universitäts-Gebäude sind Logis für Studierende zu vermiethen. 2

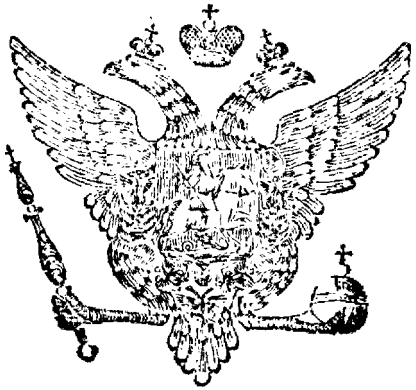
G. M. Berner.

Die kleine Seite meines Hauses, bestehend aus 3 Zimmern und einer warmen Kramkammer, nebst Stallraum, Wagenremise und Handklete, wie auch ein Erkerzimmer sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Salemann. 1

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

Dörptsche Zeitung.



№. 61.

Sonntag, den 30. Juli, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 5. Juli.

Die Times sagt: Man wird sich erinnern, daß zur Zeit, als die Bewohner der Jonischen Inseln ihre Gefühle zu Gunsten ihrer unglücklichen, im Kampfe mit ihren tyrannischen Beherrschern begriffenen Brüder auf der benachbarten Küste laut werden ließen, Sir Thomas Maitland den Beschluß faßte, alle thätlichen Versuche, welche die Jonier, diesem Gefühle zufolge, machen möchten, besonders strenge zu bestrafen. Se. Exc. waren der Meynung, daß der neutrale Character Großbrittauniens und der Jonischen Inseln aufrecht erhalten werden müßte. Weder die Griechen noch die Türken sollten Beistand erhalten, und wehe dem, der es wagte, den Griechen Waffen, Lebensmittel oder Ammunition zuzuführen. Sein Eigenthum solle confiscirt und er selbst aus dem Lande verbannt werden. Was ist nun aber geschehen? Dem Vernehmen nach, ist das Schiff Malvina aus Zante, also aus einem neutralen Hafen, unmittelbar unter den Augen des Sir Thomas Maitland mit einer Ladung Lebensmittel nach Patras, der bekannten Festung im Meerbusen von Lepanto, gesegelt, und hat dort seine Ladung, die mit Wechseln auf Constantinopel bezahlt wurde, an den Türkischen Pascha abgeliefert. Besagter Pascha hatte die Stadt Patras in einen Schutthaufen verwandelt und sich mit seinen Truppen in die Citadelle zurückgezogen, wo in er bei Ankunft der Malvina von den Griechen von der Landseite her eingeschlossen war. Die Griechen wollten ihre Feinde in der Feste aushungern, mithin war die Ladung Lebensmittel nichts anders als eine Contrebande, das Schiff hätte den Türken auf dieselbe Art Waffen zuführen und auf gleiche Weise die Neutralität brechen können. Was that Sir Thomas Maitland bei dieser Gelegenheit? Belegte er das Schiff mit Embargo, ehe es absegelte? Suchte er die Ladung zu condemniren? Erließ er einen andern Befehl, um die Beobachtung der Neutralität zu erzwingen, oder drohete er den Uebertretern seines eigenen Gesetzes mit einem Criminal-Proceß und Confiscirung ihrer Güter? Nichts von dem Allen. Im Gegentheil wird versichert — was wir jedoch, bis wir näher unterrichtet sind, nicht glauben wollen — daß ein Brittischer Consul Antheil an dieser ge-

setzwidrigen Unternehmung hatte, und daß er das Schiff mittelst seines amtlichen Characters unangefochten durch die Griechische Flotte brachte. Wenn dies Neutralität beobachten heißt und ein solches Betragen zu den Grundsätzen unsrer auswärtigen Politik gehört, dann läßt sich erklären, weshalb die Anforderungen um Mittheilung officieller Instructionen im Parlemente eine so ungünstige Aufnahme finden.

Nach dem heutigen Courier hat der Erzbischof von Tuam in Irland folgende Erklärung von sich gegeben: „Ich will nichts mehr von politischer Oeconomie hören; wir verhungern hier buchstäblich, und die Oeconomie, von welcher Art sie auch seyn mag, wird uns nicht retten. In unserm gewöhnlichen Kirchengebete biten wir Gott, uns vor Ungewitter, Krankheit, Pestitenz und Hungersnoth zu behüten. Da wir nun bitten, daß der Allmächtige uns vor solchen Uebeln bewahren möge, so ist es auch unsere pflichtmäßige Schuldigkeit, andere zu befreien, welche von diesen Uebeln wirklich heimgesucht werden. Diese Pflicht wird in diesem Augenblick edelmüthig, nicht allein überall im Brittischen Reiche, sondern in ganz Europa, wo nur ein Britte zu finden ist, ausgeübt. Wir haben vernommen, daß in Paris eine Versammlung zur Eröffnung einer Subscription gehalten worden ist. Unter andern wurde auch ein Gottesdienst gehalten, in welchem der Prediger die Gemeinde zu milden Gaben für die Irländer aufforderte und man sammelte eine reiche Collecte. Man wünschte einen Katholischen Gottesdienst zu gleichem Zweck halten zu lassen; aber der Wunsch kam nicht in Erfüllung, weshalb, weiß ich mir nicht zu erklären; denn eine solche Messe würde von Monsieur, von dem Herzoge und der Herzogin von Angouteme, der Herzogin von Berry und der ganzen Französischen Geistlichkeit eifrig patronisirt worden seyn.

London, den 9. Juli.

Wie es heißt, werden JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzeßin von Dännemark bis Ende August's oder Anfang Septembers im Innern des Landes umherreisen. Außer Cashioburg und Hatfield, werden Hochdieselben auch Woburn Abbey, Lrome Court, die Universität Cambridge, Cheltenham, Leamington, Margate, Ramsgate und Brighton besuchen und sich dann in Dover einschiffen.

Hr. Rothschild hat, dem Vernehmen nach, mit der Preußischen Regierung eine Anleihe von 3½ Millionen Pf. Sterl. abgeschlossen, wovon indessen nur 2 Millonen hier bezahlt werden. Der Rest ist in Paris und andern Städten des Continents contrahirt. Die Obligationen von dieser neuen Anleihe erscheinen erst morgen auf dem Markte, und zwar sollen sie zu 84 Procent ausgeboten werden. Hr. Rothschild soll mit der Preuß. Regierung zu 82 Procent abgeschlossen haben. Diese und die vielen andern neuen Anleihen für fremde Regierungen, welche hier seit einiger Zeit gemacht worden sind, fangen an, das Publicum besorgt zu machen, und einige öffentliche Blätter fragen: "wie soll das enden?„ Heute Morgen war ein ellenlanges Placat an den Straßen-Ecken angeschlagen, in welchem die Capitalisten Englands aufgefordert wurden, auf ihre Hut zu seyn. Es hieß unter andern darin: "Die Wohlfahrt des Landes stehet auf dem Spiele, 40 Millionen Brittisches Geld ist bereits in fremde Staatspapiere und Anleihe verwandt und 15 Millionen sollen diesen Augenblick wieder auf eine gleiche Art gewagt werden.

Madrid, den 1. Juli.

Nachdem JJ. MM. u. KK. HH. von dem Gebäude der Cortes bereits in Ihre Palläste zurückgekehrt waren, ohne daß die öffentliche Ruhe im allermindesten gestört worden wäre, verursachte eine zwischen einer Gruppe Menschen und der aufgestellten Königl. Garde entstandene Mißhelligkeit eine kleine Unordnung, der indessen gleich Einhalt gethan wurde, so daß man in anderen Gegenden der Stadt nichts davon merkte; nur hatte dies Nachmittags die traurige Folge, daß einige Gardisten einen ihrer Officiere tödteten, der im Bezirk des Pallastes einen seiner Untergebenen verwundet hatte. Wenn gleich dieses Ereigniß sehr unangenehm ist, so ist doch die öffentliche Ruhe der Hauptstadt nicht unterbrochen worden.

Am Sonnabend, den 29sten, Abends, brach während einer Spazierfahrt Sr. Maj. ein Milize, durch aufrührerisches Geschrei eines Weibes gereizt, in nicht weniger aufrührerische Worte aus. Ein Soldat und ein Tambour von der K. Garde schlugen ihn. Die Nachricht von diesem Vorfall verbreitete sich schnell, und wie man leicht denken kann, verdreht und übertrieben durch die Stadt. Schnelle Vorsichtsmaaßregeln der Behörden verhin erten weitere Störungen. Am andern Tage aber gaben die Feierlichkeit des Tages und die Fahrt des Königs nach dem Saale der Cortes Uebelwollenden Gelegenheit zu neuen Aufreizungen. Es entstand eine Schlägerei zwi-

schen einer kleinen Anzahl solcher Leute u. Soldaten, die, ohne auf die Stimme ihrer Officiere zu hören, die gegen sie ausgestoßenen Beschimpfungen rächen wollten. Auch diesmal hatte dies keine weitere unglückliche Folgen. Allein Abends kam in Folge neuer Aufreizungen der erste Lieutenant, D. Mamerto Londaburn, ums Leben. Um 9 Uhr war Alles ruhig und die Garnison unter den Waffen. Se. Majestät haben eine Untersuchung in Hinsicht jenes unglücklichen Vorfalles angeordnet uno für die Kinder des Verstorbenen gesorgt.

Die Regierung ist durch die Cortes ermächtigt worden, eine neue Anleihe von anderthalb Millionen Pfund Sterl. zu machen. Einer der Kontrahenten, ein Kompagnon des Pariser Hauses Ardouin, ist gegenwärtig hier.

Einer der letzten Beschlüsse der Cortes verfügt, daß, so lange Frankreich seinen Sanitäts-Kordon an der Gränze erhält, Spanien sein Gebiet gegen Frankreich verschließt und alle commerciellen Verbindungen durch Arragonien und Navarra untersagt. Nur bei Irun bleibt die Kommunikation offen, und alle Personen und Waaren, die von Frankreich kommen, müssen diesen Weg einschlagen. Jeder Versuch, einen andern zu nehmen, wird mit Verhaftung der Personen und Wegnahme der Waaren bestraft.

Hamburg, den 18. Juli.

In Madrid ist eine merkwürdige Katastrophe erfolgt. Folgendes ist das Zuverläßige, was sich aus den zum Theil verschieden gefärbten Nachrichten über die Ereignisse vom 1sten bis 6ten Juli Morgens ausmitteln läßt:

Madrid, den 4. Juli.

Die Ereignisse vom 30sten Juni haben sehr sehr schlimme Folgen gehabt, und die Garde zu einem Entschlusse bewogen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Am 1sten dieses, gegen Eintritt der Nacht, sah man die Unruhe in den Kasernen der Königl. Garde zu Fuß mit jedem Augenblick zunehmen. Zuchtlosigkeit und Aufruhr erreichten den höchsten Gipfel. Gegen 10 Uhr Abends hieß es, die Bataillons, die in den Straßen San Mateo und Foncarra kasernirt sind, wollten ihre Quartiere verlassen und sich außerhalb der Stadt lagern, damit man sie nicht entwaffnen oder wenigstens nicht unerwartet überfallen sollte. Um 11 Uhr waren beide Bataillons schon abgezogen. Sie vereinigten sich vor dem Thore los Pozos und erwarteten dort die beiden anderwärts kasernirten Bataillons, die dem Beispiele ihrer Kameraden gefolgt waren. Bevor dies Vorhaben ausgeführt wurde, zogen sie ihre in der Stadt zerstreuten Posten ein; doch der Hauptposten von Madrid, der beim Sonnenthor, wollte nicht weichen, ohne daß man ihn ablöste. Die Bataillons St. Juan de Dio und Santa Isabella zogen durch das Thor von Atocha aus, und augenblickliche Mißverständnisse in Hinsicht des Feldgeschreies waren schuld, daß zwischen ihnen und den beiden andern Bataillons einige Schüsse fielen, die 3 oder 4 Menschen das Leben kosteten. Um 1 Uhr früh standen alle vier in der Nähe der Pulvermühle, deren sie sich bemächtigten. Die zwei andern Garde-Infanterie-Bataillons (es sind deren im Ganzen sechs) waren im Königl. Pallast geblieben, um dort den Dienst zu versehen. Um diese nicht aus den Augen zu lassen, war sämmtliche National-Miliz zu Fuß und zu Pferde, so wie das Linien-Infanterieregiment Infant Don Carlos und das Reiterregiment Almanza auf den Beinen. Das Dragonerregiment des Prinzen, von welchem ein Detaschement mit im Pallast stand, hatte ein Picket zwischen den Wachen der Besatzung des Königl. Pallastes und der ringsum aufgestellten Garnison und Miliz stehen.

Nachdem die vier Garde-Bataillons sich gehörig mit Munition versehen hatten, marschirten sie in 2 Colonnen nach Pradera de las Guardias in der Nähe des Thors von Bernardino. General Morillo, der den ganzen Tag über, nicht ohne Lebensgefahr, von der einen Garde-Kaserne zur andern sich begeben hatte, um Zucht und Ordnung wieder herzustellen, begab sich ebenfalls dorthin und suchte sie zu bewegen, ruhig in ihre Quartiere zurück zu marschiren. Allein sie erklärten, daß sie dies auf keinen Fall thun würden, sondern beschlossen hätten, dem Könige zu folgen, der nicht mehr in Madrid sey. Morillo widerlegte dies; eine Deputation von den Soldaten begab sich mit ihm nach dem K. Pallast, wo Se. Majestät das Betragen der Deputirten und ihrer Kameraden höchlich tadelte, und ihnen auftrug, ihren Gefährten zu sagen, daß sie in ihre Kasernen zurückkehren und ihren Chefs Gehorsam leisten sollten.

Mit dieser Antwort kehrten sie zurück und Morillo wurde mit dem Rufe: Es lebe General Morillo! Es lebe der absolute König! empfangen. Der General verwies ihnen diesen Ruf als aufrührerisch; allein man erwiederte: Ew. Excellenz sollen uns anführen. Sie sind ein

braver General und es fehlt ihnen nichts mehr zu ihrem Ruhme, als der Erwerb dieses Lorbeeres! — worauf Morillo ihnen wiederholte: „daß sie dem Könige, wie der Nation, keinen größern Dienst leisten könnten, als wenn sie zu ihrer Pflicht zurückkehrten, den Uebelgesinnten, die Zwietracht zwischen ihnen anzustiften suchten, und nur Spanisches Blut vergießen wollten, um ihre eignen ehrgeizigen Absichten zu befriedigen, kein Gehör gäben und einen Bürgerkrieg vermieden." — Alles vergebens! — Als er wegritt, sagte er noch: „Erkennt endlich die Stimme eures ersten Chefs oder ich will nichts mit euch zu thun haben." Einige wollten ihn dann zurückhalten, andre verlangten, man sollte in ihn dringen, das Kommando zu übernehmen; allein Morillo erklärte: „daß er Truppen, die sich im Aufruhrstande befänden, nicht befehligen werde, daß man mit ihm machen könne, was man wolle, aber keine menschliche Macht ihn zwingen solle, seinen Eid zu brechen." Dies brachte eine solche Wirkung hervor, daß man ihn ruhig ziehen ließ.

General Morillo kehrte hierauf zurück und erstattete dem Könige und den Ministern Bericht von dem, was vorgefallen. Er begab sich sodann nach der Municipalität, die ununterbrochen beisammen war, um gemeinschaftlich mit den andern Behörden Maaßregeln zur Sicherung der Ruhe in der Stadt zu ergreifen. Um 2¼ Uhr erhielt der General Bericht, daß die Kolonne der Garden sich nach Moncloa, einem Lustschlosse des Königs, (dessen man sich noch wegen der neulich dort entdeckten Verschwörung erinnert,) gewandt habe. Von dort marschirten sie, nach einiger Rast, durch das eiserne Thor nach Pardo. Die Gesammtzahl der Mannschaft dieser Bataillone rechnet man auf 1600 Mann, und sie haben einen ihrer ersten Lieutenants, den Marquis de Torre alta, zum Chef ernannt. Es sind übrigens nur wenig Officiere, wie man sagt, höchstens 34 bis 36, dabei; indem die meisten, die anfangs sich hatten hinreißen lassen, in der Nacht wieder zurückgekehrt sind.

Don Eparisto San Miquel, der Chef des Generalstabes von Riego auf der Insel Leon war, hat sich mit mehreren auf halbem Sold befindlichen Officieren bei der Municipalität erboten, ein Bataillon zu bilden; die Generale Ballasteros und Alava haben sich an ihre Spitze gestellt und sie sind nach dem Artillerie-Park von San Gil marschirt, um denselben vor jedem Angriff sicher zu stellen.

Man hat nicht für gut gefunden, die in Pardo befindlichen Bataillons anzugreifen. Die Regierung hat am 2ten dieses einen Officier als Parlementair an sie abgeschickt; allein seine Sendung ist vergeblich gewesen. Doch versichert man, daß der in Pardo befindliche Konstitutionsstein nicht umgeworfen ist, sondern der Marquis Torre alta vielmehr eine Wache dabei aufgestellt hat, damit sich Niemand daran vergehen soll.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten hat der König den General Morillo zum einstweiligen Obersten seiner beiden Fußgarden-Regimenter ernannt, mit dem Befehle, persönlich das Kommando zu übernehmen. Er hat sich zu dem Ende nach Pardo begeben, ist aber weder dort noch selbst von den zwei Batallions anerkannt worden, die noch den Pallast besetzt halten.

Die aufrührerischen Bataillons haben ihre Fahnen mitgenommen.

Am 3ten hat man den ganzen Tag über mit den Insurgenten unterhandelt. Man versichert, daß Officiere aus Pardo nach Madrid gekommen sind und mit mehrern Generalen konferirt haben, daß es aber nicht gelungen ist, eine Ausgleichung zu Stande zu bringen. Mit den Truppen in der Stadt steht es noch eben so, wie den Tag vorher.

Nach Siguenza zu haben sich auch Aufrührer gezeigt; man hat Detaschements vom Regiment Guadalajara abgeschickt, um sie zu verfolgen.

Der politische Chef von Sevilla, Brigadier Ramonet, hat unterm 28sten v. M. durch eine Proklamation angezeigt, daß am 25sten die K. Karabiniers zu Castro del Rio, in der Provinz Cardova, aufgestanden wären, dem Vernehmen nach, weil die Cortes dekretirt hätten, daß ihr Korps aufgelöset werden solle. Es ist unverzüglich Befehl ergangen, ein Korps zu bilden, das gegen die Rebellen marschiren soll. Der Marechall de Camp, O'Daly, einer von Riego's Gefährten, wird es anführen. Dieses Korps soll aus dem ersten und zweiten Bataillon Majorca, die in Sevilla und Kadix stehen, aus dem Reiterregiment Alcantara, das in Ecija liegt, und 2 Kanonen mit 30 reitenden Artilleristen bestehen.

Wenn Briefen aus Kordova und Lucena vom 30sten zu trauen ist, so nimmt der Geist des Aufstandes in jener Provinz immer mehr überhand. Das Miliz-Regiment der Provinz

Kordova, das man gegen die Karabiniers schiken wollte, scheint mit ihnen gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben, nachdem es sich mit der National-Garde herumgeschlagen hat, die dabei 3 Mann verlor. Eben so sollen auch die Provinzial-Milizen von Bujalance abgefallen seyn. Von Lucena war das Konstitutions-Bataillon nach Aguilar abmarschirt und nach brieflichen Nachrichten ist es ebenfalls von einem sehr schlechten Geiste beseelt.

Der politische Chef von Jaen zieht in der letztgenannten Stadt so viel Local-Milizen zusammen, als nur möglich ist, um sich den Versuchen der Karabiniers zu widersetzen. Diese Milizen sind die Stütze der Konstitution. Die Local-Miliz von Sevilla hat gegen die Karabiniers zu marschiren verlangt.

General Don Thomas O'Donoju ist zum General-Kommandanten von Andalusien ernannt und gestern Abend nach Sevilla abgegangen. Er soll zuvörderst die Karabiniers im Guten zu ihrer Pflicht zurückzuführen suchen, um dem Unheil, was ihr Aufstand nach sich ziehen kann, vorzubeugen.

Unsre Municipalität soll Se. Majestät den König aufgefordert haben, sich nach dem Stadthause zu begeben. Dem Vernehmen nach, haben Se. Majestät die Entscheidung über diesen Vorschlag einem Konseil überlassen.

Der Oberst des Infanterieregiments Don Carlos hat sich erboten, mit seinem Regimente den Dienst im Pallaste zum Theil zu versehen. Die dort befindlichen Garden haben erklärt, daß sie nichts dagegen einzuwenden hätten, indem sie kein Mißtrauen gegen die Linientruppen, sondern nur gegen die Miliz hegten. Demnach versehen jetzt zwei Kompagnien von diesem Regimente gemeinschaftlich mit den Garden den Dienst im Pallaste.

Die immerwährende Junta der Cortes hat heute Sitzung gehalten.

Madrid, den 5. Juli.

Gestern erhielt Se. Majestät der König von Seiten der hiesigen Municipalität eine Einladung, sich nach dem Stadthause zu verfügen. Das Konseil, dem Se. Majestät dieses Gesuch vorlegte, war der Meinung, Höchstdieselben zu ersuchen, sich von ihrer disciplinlosen Garde zu trennen. Eine Deputation überbrachte Sr. Majestät diesen Beschluß, erhielt aber zur Antwort: „Meine Garde ist nicht disciplinlos! Lassen Sie Mich an die Spitze derselben treten und Sie werden sehen, ob sie Mir nicht gehorcht.“ Diese Antwort, auf welche man nicht gefaßt war, überraschte die Rathgeber nicht wenig, die es jedoch dahin brachten, daß der König erklärte, er wolle heute einen neuen Konseil bewohnen, um denselben Gegenstand zu besprechen.

Diesen Morgen waren zwei verschiedene Gerüchte in Betreff der Karabiniers im Umlauf. Nach dem einen sollten sie die ihnen angebotene Amnestie angenommen haben; nach dem andern durch das Regiment Alcantara eine Niederlage erlitten haben. Letztre Nachricht hat ein Regidor der National-Miliz mitgetheilt, die auf dem Konstitutionsplatz postirt ist. Die Regierung hat nichts darüber bekannt gemacht.

Zugleich hat man vernommen, daß die Aufrührer von Siguenza Verstärkung erhalten haben, und ihre Zahl bereits auf 700 Mann gestiegen ist, welche die Keckheit so weit treiben, daß sie auf den Plätzen und in den Straßen der Stadt exerciren. Sie scheinen die Uniform des Milizbataillons der Stadt zu tragen, und mit den Gewehren desselben bewaffnet zu seyn.

Man versichert als ganz gewiß, daß die Regierung die Vorschläge der Garden, die Pardo besetzt haben, zurückgewiesen hat. Vierhundert Mann derselben sind nach Fuencarral zu marschirt, und das ganze Korps soll sich nach Segovia hin in Bewegung gesetzt haben, was jedoch nicht wahrscheinlich ist.

Uebrigens stehen die Sachen hier noch auf dem vorigen Fuß. Die Truppen von der Garnison haben vor wie nach die nämlichen Posten inne, und die im Pallaste beobachten die nämlichen Vorsichtsmaaßregeln, als an den vorhergehenden Tagen. Des Nachts wird die Wachsamkeit verdoppelt und die Bataillons, welche die Vorderseite und die Flügel des Pallastes besetzt halten, sind mit vielen vorgeschobenen Posten umgeben. Das Prinzen-Thor ist geschlossen, und auch auf den Konstitutionsplatz wird Niemand gelassen.

Beinahe das ganze Regiment Almanza steht bei bei dem eisernen Thor. Diese Truppen haben diesen Morgen mit denen von Pardo ein Scharmützel gehabt, und der Officier, welcher sie befehligt, hat einige Kompagnien Infanterie verlangt, denen er der Beschaffenheit des Terrains halber nöthig hat.

Madrid, den 6. Juli.

Wir befinden uns noch in der ungewissen, unheilschwangern Lage, wie gestern. Der König

ist noch in dem Pallast; das Konseil ist beisammen. Alles schwebt, in Erwartung dessen was kommen soll, zwischen Furcht und Hoffnung, welche durch die widersprechendsten Gerüchte unterhalten werden. Bald heißt es, daß die Mitglieder der Corteskommission Madrid verlassen haben; bald erzählt man, daß die zwei Bataillons Garden, die noch im Pallast befindlich sind, mit gewaffneter Hand einen Ausfall machen, und den König entführen wollen. Was könnte nicht erfolgen, wenn dies der Fall wäre!

Bucharest, den 22. Juni.

So eben rücken zu unserer Verwunderung neuerdings 500 Mann frische Truppen ein. Es sind meistens Kasaks und Saporoischaner. Die Türken verkünden zwar, daß uns binnen 8 Tagen andere 2000 Mann verlassen sollen; allein da sie seit zwei Monaten eine Räumung verkünden, und statt dessen immer neue Truppen kamen, so wird es schwer, daran zu glauben. — Vorgestern erhielt der Kiaja Bei einen großherrlichen Hattischerif, der ihn zum Pascha von Ruschtschuk ernennt. Er durchzog in Folge dieser Standes-Erhöhung, bekleidet mit dem Ehrenkaftan und mit einem großen Gefolge, in feierlichem Staate die Straßen, um dieselbe dem Volke bekannt zu machen. Wir verdanken diesem Staatsbeamten die Erhaltung der Ordnung seit vier Wochen, und sind in einer glücklichern Lage als Jassy, wo weit mehr Türken seyn sollen. Vor der Hand verwaltet er zugleich das Paschalik und die Kiaja-Bei-Stelle der Wallachei.

Colmar, den 10. Juli.

Die Debatten wegen des auf die Belforter Verschwörung bezüglichen Prozesses, die am 8ten dieses schon eröffnet werden sollten, werden höchstwahrscheinlich erst am 20sten ihren Anfang nehmen. Die Verhafteten, deren Zahl sich auf 44 beläuft, erwarten meist die Ankunft der Advokaten, die sie zu Vertheidigern gewählt haben. Während der Bestürzung und Unruhe, die hier herrschte, bevor die Escadrons, die den Oberst-Lieutenant Caron verhaftet hatten, angekommen waren, ließ sich unser Platz-Kommandant, in Begleitung einiger Soldaten, in das Gefängniß führen und fand die Gefangenen jeden ruhig in seinem Zimmer, und ohne die geringste Spur, das er von dem Befreiungsversuche wisse.

Bayonne, den 4. Juli.

General Lopez Banos hatte sehr einsichtsvolle Anstalten getroffen, um die sogenannte Glaubens-Armee unter den Befehlen des Generals Queseda zu umgehen. Gestern früh ließ er dieselben auf allen Punkten angreifen. Nachdem der Kampf mit 280 bis 300 Mann derselben (so viel waren von 1500, die man im Thal von Roncal zusammengebracht hatte, etwa im Stande, sich zu schlagen) ungefähr eine Viertelstunde, gedauert hatte, wurde Alles in die Flucht geschlagen. Die 300 Mann, die sich zur Wehr setzten, sind beinahe alle auf dem Schlachtfelde geblieben und darunter neben mehrern Anführern auch Santos Ladron. Was aus Queseda geworden ist, weiß man nicht. Man glaubt, daß er sich mit einigen seiner Leute in ein Fort auf den Höhen von Roncesval geworfen hat, wo man ihn einzuschließen gedenkt. Alle, die entkommen sind, haben sich nach den Höhen von Arragonien zu gewandt, wo man sie schlimm empfangen wird. Ungefähr 30 junge, zur Bande von Zavala in Biscaya gehörige junge Leute sind, nach abgehaltener Quarantaine zu Socoa, in Bayonne angekommen. Ihr Chef soll ihnen selbst den Rath gegeben haben, nach Hause zu gehen, da seine Sache verloren sei. Man hat sie wollen nach Roncal schicken; aber das ist nun zu spät. Der hiesige spanische Konsul hat unsre Behörden unterm 4ten dieses von dem Befehle seiner Regierung in Kenntniß gesetzt, dem zufolge jede andere Verbindung mit Spanien als über Irun auf so lange Zeit ausgesetzt ist, bis Frankreich seinen Sanitäts-Cordon auseinandergehen läßt.

Lissabon, den 20. Juni.

Vorgestern theilte der Secretair der Cortes nähere Aufklärungen über die bekannte, neulich entdeckte Verschwörung mit, welche aus einem Schreiben des Justiz-Ministers Don Jose da Silva Carvalho entlehnt waren. Die Regierung, heißt es im Allgemeinen darin, sei von der Existenz einer anarchischen Faction unterrichtet worden, welche die öffentliche Meinung irre zu leiten gesucht und Versammlungen gehalten hätte, um den Sturz des jetzigen Systems herbeizuführen. Dieses Factum hätte sich bestätigt durch die Unruhen zu Anfange Aprils, welche die Regierung unterdrückt, aber zugleich nöthig gefunden hätte, um Erlaubniß anzuhalten, gewisse Personen nach andern Gegenden des Königreichs zu verweisen. Die Aufrührer hätten jedoch nicht Ruhe gehalten. Sie hatten aufrührerische Proclamationen vorbereitet, die im Augenblick, wo sie gedruckt werden sollten, weggenommen wurden. Der Prozeß der Verhafteten soll schleunigst betrieben werden. Die Sache ist an den

Verfassungs-Ausschuß und den für die Criminal-Justiz verwiesen worden.

Philadelphia, den 10. Juni.

Wir haben hier über das letzte Gefecht der Patrioten und der Spanier bei Carthre folgede officielle Nachricht erhalten. Eine Division der Morilloschen Armee, unter den Befehlen von Ballasteros, stieß auf ein Corps Columbier, unter der Anführung des Obersten Heras, und wurde von letzterm gänzlich vernichtet. Ballasteros wurde tödtlich verwundet und starb gleich darauf. Der Columbische Anführer Heras gab gleichfalls seinen Geist auf dem Schlachtfelde auf, indem er eine Kugel durchs Herz erhielt. Die Nachricht, daß Morillo selbst geschlagen worden, und dann in die Gebürge geflohen sei, hat sich noch nicht bestätiget. Von Maracaibo wird aber gemeldet, daß General Soublette ihn mit einem bedeutenden Corps im Rücken bedrohe, und daß die Truppen des in obigem Treffen gebliebenen Obersten Heras ihm entgegen marschiren Morillo mithin zwischen zwei Feuer kommen würde.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Erfahrung gebracht, daß viele hiesige Einwohner Beiträge zum Bau der neuen Kirche unterzeichnet, sie aber bis hiezu nicht bezahlt haben, so werden selbige andurch aufgefordert, ihre resp. Beiträge den dazu betrauten Männern ihrer Gemeine, bei welchen sie diese unterschrieben, binnen vier Wochen einzuhändigen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn die Rückstände polizeilich durch Execution eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 15. Juli 1822.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1

Bürgermeister Fr. Akermann.

Brocker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Pränumerationsanzeige.

Ankündigung eines Russisch-Deutschen und Deutsch-Russischen Taschenwörterbuchs.

Ueber die Nothwendigkeit und den Nutzen eines solchen Wertes bedarf es wahrlich keiner Worte, zumal da wir jetzt kein einziges Buch dieser Art besitzen, welches für seinen Zweck genügend wäre, denn das von M. J. A. E Schmidt in Leipzig 1815 erschienene Taschenwörterbuch ist in vielen Beziehungen mangelhaft. (Zum Beweise die er Behauptung führe ich an, daß auf den Seiten 699 u. 700 folgende Wörter fehlen: перекоманный, перемазка, перемазывать, перемолоть, перемасленный, перемахнуть, перемнать, перемолачивать, перемолоченный, перемороженный, перемощенный. — Es wird jedem Leser leicht seyn, bei wenigem Nachsuchen die Anzahl solcher fehlenden allgemein gebräuchlichen Wörter zu verzehnfachen.) Da nun sämmtliche Russische Chrestomathien, die wir bis jetzt haben, in Rücksicht der beigefügten Wörterverzeichnisse dem Lernenden von wenigem oder gar keinem Nutzen sind, so glaubt der Unterzeichnete durch Herausgabe des obengenannten Werks um so mehr den allgemeinen Wünschen des Publikums zu entsprechen — Vielfach zu diesem Unternehmen aufgefordert, verkennt er die Schwierigkeiten desselben nicht; und da die Kosten für Druck und Papier höchst bedeutend sind, schlägt er den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingungen vor:

Der Pränumerationspreis für beide Bände ist 15 Rbl. B. A.; wohl wissend aber, daß auch diese an sich unbedeutende Summe manchem Vater eine großen Familie schwer fallen möchte, ist der Herausgeber bereit, jedem, der ein von dem Prediger seiner Gemeinde unterzeichnetes und besiegeltes Armenattestat aufzuweisen hat, die Pränumeration für 10 Rbl. B. A. zu lassen. Die resp. Herren Buchhändler in den verschiedenen Städten des Reichs, die Pränumeration auf dieses Werk annehmen, ersuche ich hiermit, mir diese Attestate, nach geschlossener Pränumeration einzusenden. Sobald die für die Kosten nöthige Summe eingelaufen ist, wird die Pränumeration geschlossen, und dann tritt unwiderruflich der Ladenpreis zu 20 Rbl. für beide Bände ein. — Das Werk wird mit ganz neuen Lettern, auf gutem Papier von der Fabrik des Herrn Barons Rall gedruckt werden — Da die Namen der resp. Herren Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden sollen, so wird um genaue Angabe derselben, wie des Standes und Wohnorts gebeten. — Pränumeration nimmt an: A. Stieinsky, in der akademischen Buchhandlung. 2

August Oldekop,
Herausgeber der St. Petersb. Zeitschrift.

Es wird ein Reisegefährter mit halben Reisekosten nach St. Petersburg gesucht. Das Nähere erfährt man beim Kollegienregistrator Denisow, wohnhaft beim Herrn Kollegienassessor von Tutscheff, im Rundalzowschen Hause. 1

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmanns Wegner, neben dem Hrn. Polizeimeister, und fahre, wie bisher fort, im Fechten, so wie in der französischen Sprache Privatunterricht zu geben. Da mein bequemes und geräumiges Logis mir noch einige Pensionäre aufzunehmen erlaubt; so bitte ich diejenigen Eltern, welche mir weiterhin ihre Kinder anvertrauen wollen, sich, meiner zu treffenden Einrichtungen wegen, zeitig vor Anfang eines jeden Semesters bei mir zu mel-

den. Außer der, in jedem andern Hause üblichen Aufnahme und Behandlung verspreche ich den Pensionären noch täglich eine Unterrichtsstunde in der französischen Sprache. Ich glaube, daß dieser nicht gewöhnliche Vortheil einer täglichen Uebung einige Rücksicht verdiene. Die nähern Bedingungen werden mündlich verabredet. 2

A. Dufour, Fechtmeister der Kaiserl. Universität und von derselben bestätigter Privatlehrer der französischen Sprache.

Nachdem von denen im Nachlaſs weil. Herrn Kreisfiskals, Titulairraths Schmalzen, vorgefundenen Wechseln, Contracten, Obligationen und sonstigen Documenten ein genaues Verzeichniſs angefertigt worden, werde ich täglich von 5 bis 6 Uhr Nachmittags im Hause des Verstorbenen gegenwärtig seyn, um den Interessenten die erforderliche Auskunft zu ertheilen, und ihnen nach Befund der Umstände das Ihrige gegen Bescheinigung auszuliefern.

E. G. v. Bröcker,
als Curator der verwittweten Frau Räthin Schmalzen, geb. Krüger.

Da ich willens bin wieder außer dem Hause zu speisen, so zeige ich hierdurch an, daß ich auf dem Sandberge im Hause des Herrn Kaufmanns Ahlschwerd wohne; ich bitte daher mich gefälligst daselbst zu melden.

Wittwe Blosfeld. 1

Hiermit zeige ich an, daß ich sowohl im Hause als außer dem Hause monatlich Speisen geben werde.

Volkmann. 1

Zu verkaufen.

Mehrere St. Petersburger 6-octavige Fortepiano's von ganz besonders leichter Spielart und präcisem Anschlage, wie von ausgezeichneter äusserer Eleganz, stehen bei mir zum Verkauf und können täglich Nachmittags bis 6 Uhr besehen werden. Auch sind ein Paar ältere Instrumente bei mir zur Miethe zu haben. Zugleich bitte ich diejenigen jungen Damen und Herren, welche in diesem Semester bei mir in der Musik und im Gesange Unterricht nehmen wollen, sich in dieser Woche zu melden.

F. Biedermann. *2

Bei mir stehen für einen billigen Preis zum Verkauf: ein neuer moderner zweisitziger Wagen, eine kleine leichte Kalesche und eine leichte verdeckte St. Petersburger Droschka.

Frey. 2

Auf dem Gute Sadjerw steht ein etwas gebrauchter, in gutem Stande befindlicher kupferner Wasserkessel, von circa 5 Faß Größe, zu einem sehr billigen Preis zum Verkauf. 2

Herr Accise-Buchhalter Golike kann nachweisen, wo 25 Fässer guter reiner Branntwein zu Kauf zu haben sind. 2

Scharfer Wein- und Biereſſig zu haben bei 1

W. G. Werner jun.

Im von Hüneschen Hause an der neuen Brücke ist eine große Quantität feiner Leinwand, und Butter zu 9 Rbl. das Liespfund zu verkaufen. Auch wünscht man daselbst hundert Fässer Branntwein, die zum 5. August in Alt-Autzen zu liefern wären, anzukaufen.

Zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen, und am 1sten August zu beziehen. Liebhaber melden sich des Miethpreises wegen bei dem Herrn Kaufmann F. L. Wegener am großen Markte 3

Im Kawalinskyschen Hause ist eine Wohnung für Studierende zu vermiethen und zu erfragen in der Bude des Hrn Emmers. 2

Bei dem Schneidermeister Rautenberg, hinter dem Universitäts-Gebäude, ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

Eine Wohnung von 4 Zimmern, nebst Handkammer, Klete, Holzschauer und Keller ist zu vermiethen und in den ersten Tagen des Septembers d. J. zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Stadtbuchhalter Christiani. 1

In meinem Hause neben dem alten Universitäts-Gebäude sind Logis für Studierende zu vermiethen. 1

G. M. Berner.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein nüchterner und überhaupt gutartiger junger Mensch, welcher die Schuhmacher-Profession bei einem deutschen Meister gelernt hat, wünscht, als Hofs-Schuhmacher, in die Dienste eines Gutsbesitzers auf dem Lande zu treten. Er begnügt sich mit einem geringen Jahrlohn (bei Beköstigung) und ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 3

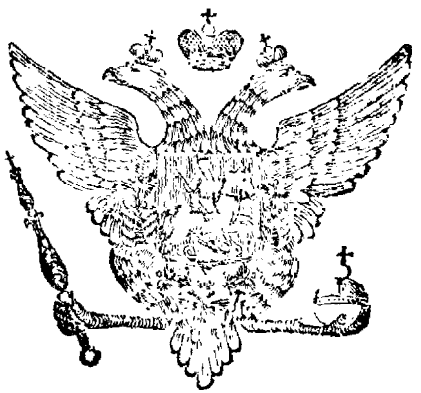
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72½*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	— *47*	—
Ein alter holländ. Dukat	*11*	— *29*	—

Angekommene Fremde.

Der Kanzelei-Direktor vom Oberbefehlshaber der ersten Armee, Ritter von der dritten Klasse Besvodno, kommt von Mohilew, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 62.

Mittwoch, den 2. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 10. Juli.

Gestern überbrachte das Büreau der Pairskammer, mit dem Kanzler an der Spitze, Sr. Majestät dem Könige die zwei vorgestern angenommenen Gesetz-Entwürfe über das Seminarium von Chartres, und den neuen Bau in der Straße Rivoli, den Verkauf des Hotels des Finanz-Ministeriums und die Demolition des vormaligen Opernsaales. Se. Majestät befinden sich nicht ganz wohl, doch ist das Uebel nicht von Bedeutung. Unterm 7ten d. haben Höchstdieselben den Kapitain Nicol von den Jägern der Charente zum Eskadrons-Chef, und die Quartiermeister Girard und Thiers, so wie den Sergeanten Maaner, zur Belohnung ihres ehrenvollen Betragens und der treuen Gesinnung, welche sie bei der Verhaftung des Oberstlieutenants Caron bewiesen haben, zu Sous-Lieutenants befördert, und außerdem den Kriegsminister beauftragt, den Jäger-Regimentern von der Allier und Charente, so wie dem 46sten Linien-Regimente und dem Sergeanten Delzaire die Zufriedenheit Sr. Majestät zu bezeigen.

Der Königl. Gerichtshof zu Poitiers hat die Anklage gegen den General Berton vor das Assisengericht von Niort und die Herren Lalande und Bazire nach Saumur verwiesen. Der General-Procureur hat gegen diesen Beschluß auf Kassation angetragen.

Hr. Delvincourt, Decan der juristischen Facultät, ist zum Ehrenmitgliede des Königl. Conseils des öffentlichen Unterrichts, mit deliberativer Stimme, ernannt worden.

Vorgestern und gestern hat sich die Deputirtenkammer mit dem Gesetz-Entwurf über die Kanäle beschäftigt.

A. Cauisy, Buchez, Brunel, Paulin, Brutus Dublard, die sich unter den Belforter Angeklagten befinden, haben unterm 5ten dieses wiederholt bei dem Hrn. Siegelbewahrer angesucht, ihnen zu Vertheidigern die Pariser Advokaten Berville und Renquard zu gestatten, was Se. Exc. schon einmal abgeschlagen haben.

Hr. Politica, Russischer Minister bei den Vereinigten Staaten, ist so eben hier eingetroffen.

Vorgestern haben zum Andenken des 8ten Juli 1815 mehrere Gesellschaften und Schmäuse statt gefunden.

Sir Thomas Maitland hält sich gegenwärtig in Genf auf.

Se. Majestät haben geruht, dem Hrn. de la Rue, Französischen Consul in Triest, zu gestatten, den Titel Graf zu führen.

Paris, den 12. Juli.

Der Graf von Antichamp, Gouverneur vom Louvre, reiset morgen nach dem Gesundheits-Cordon ab, zu dessen Befehlshaber er, wie es heißt, ernannt worden.

Der Präfect von Lyon, Graf von Tournon, ist auf Urlaub hier eingetroffen.

Aus Saumur schreibt man unterm 4ten dies: Seit der Verhaftung vom General Berton sind wir hier einer außerordentlich strengen und gänzlich militairischen Polizey unterworfen. Die Carabiniers durchziehen fortdauernd die Straßen. Um 10 Uhr müssen alle Laden geschlossen seyn und keine Person darf sich nach dieser Zeit vor der Thüre zeigen.

Es scheint, daß die Furcht vor Erneuerung des gelben Fiebers und die über den Gesundheits-Cordon verbreiteten Gerüchte sehr nachtheilig auf das Besuchen der Bäder von Bagneres gewirkt haben. Unterm 29sten v. Monats schreibt man daher, daß in jenem Bade-Orte eine ganz ungewöhnliche Stille herrsche. Die einzigen ausgezeichneten Personen, die sich dort befinden, sind der Generallieutenant Marousin, ein Bruder des verstorbenen Marschalls Lannes, und der vormalige Minister, Abbé von Montesquion.

Auch zu Bordeaux ist jetzt, nach dem Beispiele der Hauptstadt, ein Gesundheitsrath, aus den Aerzten, Chirurgen ꝛc. bestehend, errichtet worden.

Der Fürst von Talleyrand ist aus den Bädern von Bourbonne wieder hier eingetroffen.

Hr. Alexander von Humboldt stellt zwischen Montmartre und Montchery bei Paris Versuche über die Schnelligkeit der Verbreitung des Schalles an. Er wird dabei von Officieren vom Längenbüreau und der Artillerie unterstützt.

Guadeloupe, den 12. May.

Wir leben hier in der lebhaftesten Besorgniß, da man zwischen den Schwarzen unserer Insel und denen von St. Domingo Einverständnisse entdeckt hat.

Unsre Schwarzen verkaufen all das Ihrige und schiffen sich nach St. Domingo ein. Die Behörden treffen schleunige Maaßregeln, weil schon an mehreren Orten bedeutende und man glaubt angelegte Feuersbrünste entstanden sind. Die weiße National-Garde wird organisirt und man verstärkt die verschiedenen Garnisonen. Es ist höchst nothwendig, daß die Regierung uns schnelle Hülfe sende.

Aus dem Haag, vom 13. Juli.

Von Breda schreibt man unterm 5. Juli: Am Ende des Rosendaalschen und Sterneergschen Baches hat man bei Grundlegung einer großen Schleuse, 5 Ellen tief unter der Oberfläche des Wassers, die Ueberbleibsel eines in dieser Tiefe gestandenen Tannengehölzes gefunden. Die Tannen stehen mit der Wurzel fest in der Erde; allein die Spitzen sind abgehauen. Merkwürdig ist es, daß diese Bäume fast ganz verzehrt und so schwammig geworden sind, daß man sie mit einem Messer leicht durchstechen konnte. Wenn sie jedoch einige Tage der Luft ausgesetzt waren, so wurden sie wieder hart und brennbar. Man kann auf das hohe Alter dieser Tannen schließen, da, wie bekannt, die Tannenrinde drei Jahrhunderte unter dem Wasser sich befinden kann, ohne weich zu werden.

Kopenhagen, den 13. Juli.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegs-Assessors Schaffer, haben 8 arme Kinder in einer hiesigen Volksschule in anderthalb Jahren mit solcher Vollkommenheit spinnen gelernt, daß sie alle aus einem Pfund 144000 Ellen Garn spannen, und eines der Kinder brachte es sogar bis zu 282000 Ellen. Von dem feinsten Garn dürfte ein Loth zu 60 Species zu stehen kommen.

Kopenhagen erhält nunmehr eine so lange gewünschte vollständige Bade-Anstalt, welche ein kaltes Seebad auf dem Strome, mit einem warmen Seebade auf dem Lande vereinigen soll. Die Anlage des Seebades geschieht auf dem Strome zwischen Langebro und Esiskaden und dürfte im Ganzen wohl 12000 Rthlr. kosten. Die Unternehmer haben von Sr. Majestät dem Könige ein sechsjähriges Privilegium erhalten.

Oehlenschläger arbeitet jetzt an einem Roman. Seine auf Subscription herausgegebenen Gedichte werden in wenigen Tagen erscheinen.

Stockholm, den 9. Juli.

Der Götha Kanal zwischen dem Wenern- und Wettern See, der Ende nächsten Monats beendigt werden soll, wird von Sr. Majestät dem Könige in Person eröffnet werden.

Der Bildhauer, Professor Göthe, ist von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Die Anzahl der Studierenden auf der Universität Upsala belief sich im letztverflossenen Trimester auf 1420.

Bis zum 6ten dieses sind 114000 Schiffpfund Eisen von Stockholm ausgeführt worden.

Warschau, den 7. Juli.

Der Courier enthält mehrere naturhistorische Merkwürdigkeiten. Am 1sten d. M. fielen auf dem Hofplatze des Potockischen Palais mit dem Regen eigene kleine Fischchen herab. Das Regenwasser wurde vom Professor der Chemie an der hiesigen Universität analysirt und die Bestandtheile des Meerwassers darin gefunden; mit der Untersuchung der Fischchen ist der Professor der Zoologie beschäftigt, und auch sie scheinen eine Gattung Seefischchen zu seyn.

Santa Fé di Bagota (Columbien) den 16. April.

Der Beschützer von Peru, San Martin, folgt einem mehr monarchischen als republicanischen Wege. Zum 1sten Mai hat er eine Art von gesetzgebender Versammlung nach Lima berufen. Da sich Ober-Peru in den Händen La Sernas befindet, mußten von dort keine Deputirte zu der Versammlung kommen können, so hat sich San Martin das Recht vorbehalten, die noch fehlenden Deputirten zu ersetzen und selbst zu ernennen. Dieserhalb wird diese Versammlung größtentheils aus San Martins Anhängern bestehen.

Der neue Peruanische Sonnen-Orden hat von San Martin eine Organisation erhalten, welche mit der Ehrenlegion übereinkömmt. Die Mitglieder des Conseils und die Officiere des Ordens erhalten ein Gehalt. Die Dotirung des Ordens ist auf 220000 Piaster festgesetzt, welche durch verschiedene Auflagen gedeckt werden soll. Es sollen überdies eigene Collegien für die Erziehung der Kinder der Mitglieder des Ordens errichtet werden. Die ersten Mitglieder des Ordens erhalten den Titel: "Herrlichkeit„ Alle Prärogative des Ordens sind erblich, und alle männliche Erben werden derselben vom 21sten Jahre an genießen.

Ein späteres Decret ernennt den Groß-Marschall des Königreiche Peru, Marquis von Torre-tagle, zum Vice-Präsidenten des Ordens, den obersten Director der Chilischen Staaten, Don Bernard O'Higins, zum ersten Stiftung-Mitgliede, und den Liberador von Columbien, Simon Bolivar, zum zweiten Stiftungs-Mitgliede.

Vom Main, vom 13. Juli.

Schrecklich ist die Verwüstung, die das zahllose Heer der Feldmäuse in manchen Gegenden des Rheinthales bereits anrichtete. In der Elsaßischen Gemeinde Brumath ist kaum das Zehntel von der Erndte übrig geblieben, und der Schaden auf 814000 Fr. angeschlagen worden. In eingegrabenen, halb mit Wasser angefüllten Töpfen wurden 800 Mäuse in wenigen Tagen auf einem einzigen Grundstücke gefangen. Nun will man mit der Schweinheerde einen Versuch machen, in der Hoffnung, daß sie die Löcher aufwühle, und ihre schädlichen Bewohner verzehre. Da es zu befürchten ist, daß nur ein strenger Winter diese fürchterliche Mäusebrut vertilgen möchte, so nehmen sich viele Ackersleute vor, die Herbstsaat zu unterlassen und auf kommendes Frühjahr Sommerweizen zu säen.

Zu Zürich ist die Lebensbeschreibung der verwittweten Obristin Engel, von ihr selbst verfaßt, kürzlich herausgekommen. Die Frau, aus Bündten gebürtig, ging mit ihrem in einem Schweizer-Regimente als Sergeant dienenden Gatten nach Frankreich, und begleitete ihn, während er zum Obristen emporstieg, nach Egypten, Spanien, Rußland, Deutschland u. s. w. Bei Waterloo fiel er mit zwei Söhnen an ihrer Seite. Während aller dieser Feldzüge ward sie Mutter von 21 Kindern, von denen einige in Kairo, Josephstadt, Semlin, Rotterdam u. s. w. geboren sind; 6 Söhne blieben auf den Schlachtfeldern; zwei gingen mit Napoleon nach St. Helena; ihrem 9ten Sohne drückte sie kürzlich in Amerika die brechenden Augen zu. Ihre einzige Tochter wird am Hofe der Herzogin von Parma erzogen.

Von der Italienischen Gränze, vom 7. Juli.

Zu Venedig hat man Nachricht von einem zu Gunsten der Griechen ausgefallenen Seetreffen und vom Rückzug der Flotte des Kapudan-Pascha in die Dardanellen. In einem zu Korfu

zirkulirenden Handelsbülletin wird gesagt: „Der Kapudan-Pascha, welcher sich mit weit ausse-henden Projekten zur Bezwingung der Inseln und Morea's beschäftigte, wurde durch zwei Griechische Flottillen verhindert, diese Unternehmung zu beginnen. Auf Samos sind Griechische Hülfstruppen ans Land gestiegen; alles ist dort zum nachdrücklichsten Widerstand organisirt. Selbst das Innere der unglücklichen Insel Scio ist noch nicht bezwungen. Die Asiaten sind nur zum Plündern und zum Morden brauchbar; wo von ernstlichem Kampf die Rede ist, da stellen sie sich nicht ein. Um seine Verlegenheit zu verbergen, gab der Kapudan-Pascha vor, er müsse sein Unternehmen verschieben, bis die zweite zu Konstantinopel ausgerüstete Flotte zu ihm gestoßen seyn würde. Allein sobald die Griechen ihn ernstlich angriffen, und einige seiner Schiffe im Gefecht begriffen waren, fand er für gut, diese ihrem Schicksal zu überlassen, und sich mit seiner Hauptmacht in Sicherheit zu setzen." (Selbst nach dieser keineswegs beglaubigten Nachricht scheint also der Vorfall nur unbedeutend; daß übrigens der Kapudan-Pascha der schwachen aus Konstantinopel kommenden Eskadre mit der Hauptmacht entgegen gegangen, läßt sich wohl denken.) — In Thessalien bietet das befestigte Larissa und dessen verschanztes Lager den Türken noch immer einen günstigen Zufluchtsort dar. Diesem wichtigen Platz haben sich jetzt die Moreoten unter Demetrius Ypsilanti, über Thaumaka, genähert und die bei Pharsala aufgestellten Türken geschlagen.

Die Griechen besitzen auf Morea bereits zwei, wiewohl nicht sehr große Pulvermühlen.

Mehemet Aly Pascha von Egypten sorgt nun auch für höhere Schulen. Freilich kennt er kein anderes Muster als die Lyceen in Frankreich, die Mureddi-Effendi, ein ganz nach Europäischer Weise erzogener Türke, einführen soll. Der Vice-König thut alles Mögliche, um Wissenschaften, Künste und Litteratur zu fördern; wobei der Französische General-Consul Drovetti, und der Ingenieur Pascal Coste, der den Bau des Kanals von Mahmoudieh leitet, großen Einfluß haben. Basili Fake hat mehrere Schriften Voltaires, Rollins, Fenelons, Volneys, Beccarias ins Arabische übersetzt, und so eben Alexanders Leben beendigt. In dem Augenblicke studiert auf Befehl des Vice-Königs Hadji Orhmann, ein junger talent- und geistvoller Türke, die Werke Französischer Litteratur und Kunst in Paris.

Stuttgardt, den 14. Juli.

Hauptmann Dittmar, der mit dem General Normann nach Morea abgereiset war, ist in Gesellschaft einer Griechischen Deputation in Venedig angekommen, befindet sich aber daselbst noch in Quarantaine. Nach seiner Aussage halten sich 4500 Griechen nun schon seit 6 Wochen in ihren Bergen gegen 20000 Türken. Normann und Kolokotroni sind bestimmt, sie mit ihren Korps zu besreien.

Schreiben aus Stuttgardt, vom 18. Juli.

Unsere Zeitung theilt folgendes, aus Griechenland eingegangene und aus Hydra vom 8ten Juni datirte Schreiben mit:

„Sobald die Bewohner von Hydra, Spezzia und Ipsara die Landung der Türken auf Scio und die dort verübten Gräuelthaten erfuhren, ließen sie sogleich eine Flotte von 50 Schiffen (worunter aber nicht einmal eine Fregatte, viel weniger ein Linienschiff) auslaufen, um ihren bedrängten Brudern alle nur mögliche Hülfe zu leisten. Die Flotte lief am 1. Mai aus und kreuzte vor Scio. So wie der Wind günstig wurde, lief die Griechische Flotte in den Kanal von Scio ein; die Türken warteten den Angriff nicht ab, sondern eilten mit vollen Segeln davon; die Griechen nahmen mehrere Türkische Schaluppen. Da die Türken eine starke Besatzung auf der Insel Scio gelassen hatten, und sich am Bord der Griechischen Flotte keine Landungstruppen befanden, so mußte sich der Admiral begnügen, sich so nahe als möglich an die Küste zu legen und mit einzelnen Böten zu landen, um die Flucht und Einschiffung der noch dort vorhandenen Scioten zu decken. Bei dieser Gelegenheit kam es zu häufigen Gefechten mit Türkischen Streifparteien. Wenige Tage darauf kehrte die Türkische Flotte mit bedeutender Verstärkung zurück; die Griechen wichen und kreuzten vor Samos, um diese Insel gegen eine Türkische Landung zu decken; die Türken nahmen ihre alten Ankerplätze in dem Kanal von Scio ein; beide Flotten beobachteten sich. Am 3ten Mai machte der Griechische Admiral Andreas Volo mit nur 10 Schiffen, die Brander mit sich führten, einen nächtlichen Angriff auf die Türkische Flotte. Es war 9 Uhr Abends,

als die Griechen die Vorhut der Türkischen Flotte anariffen; diese hatte nicht Zeit, die Anker zu lichten, sie mußte sie kappen. Nun begann die heftigste Kanonade; die Griechen führten ihre Brandschiffe mutig in die Türkische Flotte, und fochten mit einer Wuth und Todesverachtung, die ihre feigen Feinde zittern machte. Ein Griechischer Brander näherte sich dem Türkischen Admiralschiffe, um es in Brand zu stecken; da aber der Wind nicht günstig war, gewann der Kapudan-Pascha Zeit, zu entfliehen. Das Treffen währte bis Nachts 1 Uhr, und endigte mit der Flucht der Turkischen Flotte, obwohl diese den Griechen sowohl an Zahl als Größe der Schiffe mehr als sechsmal überlegen war. — Nach dem hier eingelaufenen amtlichen Bericht des Admirals suchte jedes seiner Schiffe das andere an Muth und Entschlossenheit zu übertreffen. Vor allen andern zeichnete sich die Brigg Alexander, Kapitain Anastasio, aus, welche lange Zeit sich mit zwei Türkischen Fregatten schlug und solche zur Flucht zwang. Mehrere Deutsche und Französische Officiere hatten sich auf die Flotte eingeschifft, um Theil an diesem ehrenvollen Kampfe zu nehmen. Wenn auch der Versuch, die Türkische Flotte auf ihrem Ankerplatze zu verbrennen, mißlang, so wird doch dieses siegreiche Gefecht von zehn kleinen Griechischen Schiffen gegen die ganze Türkische Flotte, aus 6 Linienschiffen ersten Ranges, 10 Fregatten und mehr als 30 Korvetten und Briggs bestehend, ewig denkwürdig bleiben."

Wien, den 13. Juli.

Einer der ersten Kassenbeamten hat sich ertränkt, nachdem er gegen 370000 Gulden Kassendefekt gemacht hatte.

Ueber die Verheerungen des Orkans, der am 24. Juni in Venedig wüthete, berichtet man folgendes: aus einem Schiffe wurde durch den Wind eine Kanone vom Deck über das Geländer in das Meer gestürzt, während das große Boot, welches neben dem Schiffe lag, durch die Wellen 13 Fuß hoch auf das Verdeck geschleudert wurde. Ein Gerüste an der Markuskirche, das zur Ausbesserung einer Kuppel angebracht worden war, wurde so zerstreut, daß der größte Theil der Balken und Bretter gar nicht mehr gefunden werden konnte. Der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben allein wird auf 500000 Gulden geschätzt. In den Gassen lag der Hagel an einigen Stellen zwei Fuß hoch; man fand einzelne Schlossen, die über ein Pfund schwer waren. Während dieses schrecklichen Orkans bemerkte man auf dem festen Lande, wenige Stunden westlich von Venedig, kaum einen etwas starken Wind.

Wien, den 20. Juli.

Heute ist durch ein großherrliches Edikt aller Verkauf der in Sklaverei gerathenen Christen untersagt worden. Ein anderer Ferman wurde durch den Janitscharen-Aga bekannt gemacht, u. sogleich vollzogen. Er betraf die unmittelbare Entwaffnung sämmtlicher Muselmänner unter 18 oder über 60 Jahren. Diese Maßregel soll zur Absicht haben, die allgemeine Entwaffnung des Volkes vorzubereiten.

Die Verhandlungen mit den Deputirten der wallachischen und moldauischen Bojaren sind geschlossen, und sie haben seitdem, täglich fort audienz auf großherrliche Kosten bewirthet, die Freiheit, in alle Theile der Stadt zu gehen und zu verkehren, mit wem sie wollen. Nach Versicherung der Minister der Pforte wird die Ernennung der Hospodare für die Wallachei und Moldau in ganz kurzer Zeit bekannt gemacht werden; auch sind bereits vor 8 Tagen neue Befehle zur Beschleunigung des Abzuges der osmanischen Truppen aus den Fürstenthümern ergangen.

N. S. Kurz vor Abgange der Post erhalten wir die Nachricht, daß in der Nacht vom 19ten auf den 20sten die türkische Flotte vor Scio ein harter Schlag getroffen hat. Was man von dieser Katastrophe im ersten Augenblick mit einiger Gewißheit erfahren konnte, ist Folgendes: Drei griechische Brandschiffe in Handelsschiffe umgewandelt, und dem Scheine nach mit Taback beladen, hatten vor Thymiana Anker geworfen, und lagen seit einigen Tagen in der Nähe der türkischen Flotte. Da sie österreichische Flagge aufgesteckt, und falsche (oder von einem österreichischen Fahrzeuge geraubte) österreichische Pässe führten, wurden sie für unschuldig gehalten und von niemanden beunruhigt, und man ließ sich gefallen, daß sie am 19ten Abends ganz nahe bei dem Admiralschiff Posto faßten. In der folgenden Nacht zündeten diese nämlichen Schiffe, (mit welchen Materialien oder Werkzeugen ist noch nicht bekannt) das Schiff des Kapudan-Pascha und zwei kleinere Linienschiffe an. Der Mannschaft der beiden letztern gelang es, die

Flammen zu löschen; das Admiralschiff aber flog mit dem Kapudan-Pascha und seiner gesammten Mannschaft in die Luft. Der Leichnam des Kapudan-Pascha ward auf dem Meere schwimmend gefunden, und am nächsten Tage zu Scio begraben. — Die Griechen hatten früher zwei ähnliche Versuche gemacht, die aber fehl schlugen. Ihr Stratagem mußte also diesmal mit besonderer List und Geschicklichkeit angelegt seyn.

Aus dem Oesterreichischen, den 18. Juli.

Man meldet aus Wien: die Mächte hätten Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die Wahl des Orts überlassen, wo der verabredete Kongreß gehalten werden soll. Se. Kais. Majestät hätten zu einem vorläufigen Minister-Kongreß Wien vorgeschlagen, worauf dann im Spätsommer oder im Herbst die Monarchen selbst entweder in Florenz oder Verona zusammenkommen würden. — Wäre es in Florenz, so würden die italienischen Souveraine ebenfalls dazu eingeladen werden.

Vermischte Nachrichten

Der neue Kaiser von Mexico (oder Mejico) ist der Sohn eines Landmanns bei Valladolid in Mexico. Er wurde 1790 gebohren.

Zu Larissa sollen die Griechen die ganze Türkische Besatzung, sammt ihrem Commandeur, Hussyn Pascha, niedergehauen haben.

In Korinth steht das einzige wirklich nach der Regel organisirte Bataillon, das die Griechen haben. Demetrius Ypsilanti ließ es auf seine Kosten errichten und trat es der Regierung ab. Der Anführer ist der Italienische Oberste Tarella, und auch die Mannschaft besteht fast ganz aus Italienern. Tarella hat den Auftrag, überhaupt die Infanterie zu organisiren. Die Organisation der Kavallerie hat ein Französischer Stabsoffizier, die der Artillerie ein Schweeer und ein Deutscher. Uebrigens sind die Europäer aus allen Ländern theils als Offiziere bei den Griechischen Truppen angestellt, theils zu Einer Schaar, die heilige genannt, vereinigt, deren Oberbefehl General Norman hat. Die Griechen wünschen sehr, außer Deutschen Streitern, auch Deutsche Handwerker einwandern zu sehen, da sie täglich dringender fühlen, wie sehr sie, bei der dürftigen Wildheit, in der sie bisher der Druck erhielt, in den Lebenskünsten zurück sind.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie Wilhelm Nielkert und Heinrich Waber; die Studierenden der Medicin Louis Poulet, und Johann Nathanael Beymann, den verstorbenen Studenten der Philosophie Johann v. Williamow, und den Doctoranden m. d. Guido Sehrwald, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. Julius 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Landräthin von Budbenbrock, geb. Baronesse v. Budberg, in ihren und ihrer Kinder Namen, als Besitzer der im Wendenschen Kreise und Löserschen Kirchspiele belegenen Güter Meselau, Kohlhausen und Gulbern um Erhöhung des vor der Trennung der zwei letzten von Meselau, bereits erhaltenen Darlehns und verhältnißmäßige Vertheilung dieser wie der neuen Pfandbriefe d. uld auf benannte Güter und der Herr gewesene Landrichter, jetziger Besitzer der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung Carl Magnus Baron von Klebeck, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Behrsohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Versohn, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefkredits bei der Ober-Direction der Livl. Credit-Societät nachgesucht haben, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 25. Juli 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 28. Juli 1822. 3

P. V. Ungern Sternberg.

A. Schultz, Secr.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, das bereits oftmals bekannt gemachte Allerhöchste Verbot, Tabak und Cigarro auf öffentlicher Straße und Gehöften zu rauchen, hierdurch wie-

derholt in Erinnerung zu bringen, mit der Warnung, daß, falls Jemand sich unterfangen sollte, auf den Straßen oder Gehöften Cigarro zu rauchen, brennende Tabacks-Pfeifen zu tragen, oder selbige unangeraucht aus Neckerei und Muthwillen an den Mund zu halten, selbiger, ohne Ansehn der Person, sofort von den hiezu beorderten Polizei-Beamten und Kosakenwachen arretirt und als Uebertreter obiger Allerhöchsten Verordnung, zur gesetzlichen Strafe gezogen werden soll: so wie nicht minder derjenige, welcher unter einer andern Jurisdiktion sortirt, seiner Behörde zur gleichmäßigen Bestrafung übergeben werden wird. Die bei dieser Gelegenheit zu konfiszirenden Pfeifen aber sollen zum Besten der Stadt Armen öffentlich verkauft werden. Da aber überhaupt das Tabacks- und Cigarro-Rauchen auf öffentlichen Straßen nicht allein höchst unanständig, sondern auch gefahrdrohend ist; so werden sämmtliche resp. Einwohner hierdurch ersucht, die ihnen aufstoßenden Uebertreter dieses Verbots der Polizei namhaft zu machen, damit dieselben, wenn gleich von der Wache nicht betroffen, dennoch zur gesetzlichen Strafe gezogen werden können. Dorpat, den 2. August 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessineckh.
Sekretair Ph. Wilde.

Demnach die Erben weil. Frau Landräthin Baronne Fersen, geb. Baronne Uexküll, bei dem Dörptschen Landgerichte supplicirt, daselbst das zum Nachlaß besagter ihrer Erblasserin gehörige, im Werroschen Kreise und Pölweschen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium zur Ausfindung dessen wahren Werthes behufs der Erbabtheilung zum öffentlichen Ausbot zu stellen, das Livl. Hofgericht auch auf Unterlegung des Landgerichts dem pcto für Gefahr und Verantwortung der Supplikanten deferirt und solchemnach verfügt hat, obgedachtes Gut Warbus cum Inventario in dreien Torgen, am 18ten, 19ten und 20. September d. J., auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhaltenden Peretorg bei dem Dörptschen Landgericht öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht damit Kaufliebhaber an den oben festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Sessionszeit sich bei dem Landgericht in Dorpat einfinden und nach Maaßgabe der daselbst in subhastationis termino bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Verschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlautbaren, auch, falls der Meistbot von den Imperanten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meistbieter allhier beim Livl. Hofgericht mit Erlegung der Krons-Abgaben die Corroboration des Kaufs nachzusuchen hat. Signatum im Livl Hofgericht auf dem dem Schlosse zu Riga, den 12. Juni 1822. *1

Im Namen und von wegen des Livländischen Hofgerichts:
C. J. v. Sievers, Vicepräsident.
A. W. Lenz, Sekr.
Für Beglaubigung der Abschrift:
Sekretair Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Pränumerationsanzeige.

Ankündigung eines Russisch-Deutschen und Deutsch-Russischen Taschenwörterbuchs.

Ueber die Nothwendigkeit und den Nutzen eines solchen Werkes bedarf es wahrlich keiner Worte, zumal da wir jetzt kein einziges noch dieser Art besitzen, welches für seinen Zweck genügend wäre, denn das von M. G. A. E. Schmidt in Leipzig 1815 erschienene Taschenwörterbuch ist in vielen Beziehungen mangelhaft. Zum Beweise die er Behauptung führe ich an, daß auf den Seiten 699 u. 700 folgende Wörter fehlen: перекомандный, перемазка, перемазывать, перемолоть, перемасленный, перемахнуть, переминать, перемолачивать, перемолоченный, перемороженный, перемощенный. Es wird jedem Leser leicht sein, bei wenigem Nachsuchen die Anzahl solcher fehlenden allgemein gebräuchlichen Wörter zu verzehnfachen. Da nun sämmtliche Russische Chrestomathien, die wir bis jetzt haben, in Rücksicht der beigefügten Wörterverzeichnisse dem Lernenden von wenigem oder gar keinem Nutzen sind, so glaubt der Unterzeichnete durch Herausgabe des obengenannten Werks um so mehr den allgemeinen Wünschen des Publikums zu entsprechen — Vielfach zu diesem Unternehmen aufgefordert, verkennt er die Schwierigkeiten desselben nicht; und da die Kosten für Druck und Papier höchst bedeutend sind, schlägt er den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingungen vor:

Der Pränumerationspreis für beide Bände ist 15 Rbl. B. A.; wohl wissend aber, daß auch diese an sich unbedeutende Summe manchem Vater einer großen Familie schwer fallen möchte, ist der Herausgeber bereit, jedem, der ein von dem Prediger seiner Gemeinde unterzeichnetes und besiegeltes Armenattestat aufzuweisen hat, die Pränumeration für 10 Rbl B. A. zu lassen. Die resp. Herren Buchhändler in den verschiedenen Städten des Reichs, die Pränumeration auf dieses Werk annehmen, ersuche ich hiermit, mir diese Attestate, nach geschlossener Pränumeration einzusenden. Sobald die für die Kosten nöthige Summe eingelaufen ist, wird die Pränumeration geschlossen, und dann tritt unwiderruflich der Ladenpreis zu 20 Rbl. für beide Bände ein. — Das Werk wird mit ganz neuen Lettern, auf gutem Papier von der Fabrik des Herrn Barons Rall gedruckt werden. — Da die Namen der resp. Herren Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden sollen, so wird um genaue Angabe derselben, wie des Standes und Wohnorts gebeten. — Pränumeration nimmt an: A. Stiemsky, in der akademischen Buchhandlung. 2

August Oldekop,
Herausgeber der St. Petersb. Zeitschrift.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Kaufmanns Wegner, neben dem Hrn. Polizeimeister, und fahre, wie bisher fort, im Fechten, so wie in der französischen

Sprache Privatunterricht zu geben. Da mein bequemes und geräumiges Logis mir noch einige Pensionaire aufzunehmen erlaubt; so bitte ich diejenigen Eltern, welche mir weiterhin ihre Kinder anvertrauen wollen, sich, meiner zu treffenden Einrichtungen wegen, zeitig vor Anfang eines jeden Semesters bei mir zu melden. Außer der, in jedem andern Hause üblichen Aufnahme und Behandlung verspreche ich den Pensionären noch täglich eine Unterrichtsstunde in der französischen Sprache. Ich glaube, daß dieser nicht gewöhnliche Vortheil einer täglichen Uebung einige Rücksicht verdiene. Die nähern Bedingungen werden mündlich verabredet. 1

A. Dufour, Fechtmeister der Kaiserl. Universität und von derselben bestätigter Privatlehrer der französischen Sprache.

Bücher-Auktion.

Mit Bewilligung Sr. Magnificenz, des Hrn. Rectors der Kaiserl. Universität, wird die hinterlassene Bibliothek des verstorbenen Herrn Kollegien-Raths und Professors, Dr. Meyer, bestehend aus einer schätzbaren Sammlung juristischer und anderer Werke in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache, am 10ten August, Nachmittags von 3 Uhr ab, und in den folgenden Tagen in der Wohnung des Universitäts-Pedellen Fromh. Kellner gegen gleich baare Bezahlung *auctionis lege* öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog dieser Sammlung ist gleichfalls daselbst zu haben, und wird den Kaufliebhabern unentgeltlich verabfolgt.

Dorpat, am 1. August 1822.

Collegien-Rath, Baron v. Ungern Sternberg, als Curator der Meyerschen Erben.

Zu verkaufen.

Gegenwärtig habe ich Hopfen zu einem billigern Preise bekommen. 3

D. F. Müller.

Ein junges fehlerfreies Pferd von 6 Jahren, das im Anspann und zum Reiten zu gebrauchen ist, von hellbrauner Farbe und doppelklepper Größe steht zum Verkauf; wo? erfährt man bei dem Schmidt, Herrn Gieseke. 3

Eine Quantität Hafer, entübrigte Saat, ist zu verkaufen; wo und wie theuer? giebt Nachricht der Accise-Buchhalter G. Golicke. 3

Bei mir stehen für einen billigen Preis zum Verkauf: ein neuer moderner zweisitziger Wagen, eine kleine leichte Kalesche und eine leichte verdeckte St Petersburger Droschka. Frey. 1

Auf dem Gute Sabjerw steht ein etwas gebrauchter, in gutem Stande befindlicher kupferner Wasserkessel, von circa 5 Faß Größe, zu einem sehr billigen Preis zum Verkauf. 1

Herr Accise-Buchhalter Golike kann nachweisen, wo 25 Fässer guter reiner Branntwein zu Kauf zu haben sind. 1

Zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen, und am 1sten August zu beziehen. Liebhaber melden sich des Miethpreises wegen bei dem Herrn Kaufmann F. D. Wegener am großen Markte 2

Im Kawalingskoi en Hause ist eine Wohnung für Studierende zu vermiethen und zu erfragen in der Bude des Hrn Emmers. 1

Bei dem Schmiedermeister Rautenberg, hinter dem Universitäts-Gebäude, ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst separater Küche zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein nüchterner und überhaupt gutartiger junger Mensch, welcher die Schuhmacher-Profession bei einem deutschen Meister gelernt hat, wünscht, als Hofs-Schuhmacher, in die Dienste eines Gutsbesitzers auf dem Lande zu treten. Er begnügt sich mit einem geringen Jahrlohn (bei Beköstigung) und ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die verlangt werden.

Die alte Musse bedarf eines nüchternen und ordentlichen Maqueurs; wer sich dazu qualificirt, hat sich beim dejourirenden Vorsteher zu melden. 3

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche i e Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 1. August 1822. Johann Theodor Wese, 3

Färbergeselle.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 1. August 1822. 3

Peter Heinrich Seebach.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 459;
die der ausgegangenen: 394.

Dörptsche Zeitung.

№. 63.

Sonntag, den 6. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 8. Juli.

Wir haben seit dem 6ten Morgens neue furchtbare Ereignisse erlebt, welche auf unser künftiges Schicksal die einflußreichsten Folgen haben müssen. Der leichtern Uebersicht wegen folgen sie hier nach den Tagen, an welchen sie vorfielen:

Den 5. Juli.

Heute trieben die Garden in Pardo ihr Wesen auf den umliegenden Dörfern, wo sie sich Quälereien aller Art erlaubten. Im Pallaste selbst herrschte große Bewegung. Die Soldaten wollten Geld haben, und erhielten, auf Befehl des Königs, jeder 20 Piaster. Sie suchten auch einen der Angestellten, einen Komunero, wie sie ihn bezeichneten, auf dessen Leben es abgesehen war, der sich aber versteckt hielt und dann durch Morillo gerettet wurde. Die bleibende Deputation schrieb an den König, daß, wenn Se. Majestät nicht heute Abend ihrer Gefangenschaft ein Ende machten, sie sich ihres konstitutionellen Rechts bedienen und eine Regentschaft errichten würde. Sie erhielt zur Antwort: Se. Majestät hätten befohlen, daß die Bataillons in Pardo in mehrere Garnisonen verlegt werden, und sobald dies geschehen seyn würde, die beiden im Pallast befindlichen ihre Kasernen beziehen sollten. Im Pallaste selbst erklärten die Soldaten Sr. Majestät, daß sie den Hellebardierern nicht trauen, und ungeachtet diese Erklärung den König sehr befremden mußte, so blieb doch kein andrer Ausweg, als bei jedem Hellebardierer-Posten einen andern von den andern Bataillons zu stellen. Endlich fanden noch höchst wichtige Unterhandlungen zwischen dem Könige und dem Staatsrath statt, der mehrere Stunden lang beisammen blieb. Se. Majestät verlangten schriftlich: 1) Gewährleistung für Ihr durch eine republikanische und anarchische Faktion bedrohtes Leben; 2) Rath von dem Staatsrathe, auf welche Weise man die Soldaten, welche durch wiederholte Insulten von Seiten der liberalen auf einen Augenblick irre geleitet worden, mit Ehre auf den Pfad der Pflicht zurückkehren könnte, und tadelten 3) das Betragen Riego's, der sich des Kommando's der Armee hätte bemächtigen wollen; 4) wollten Se. Majestät den Geist und die Gesin

zungen kennen, die im Conseil herrschten. Die Antwort lautete: daß man 1) Sr. Majestät die verlangte Gewährleistung nicht leisten könne, weil sich Se. Majestät den Händen einer zügellosen Bande von Mördern anvertraut hätten und die konstitutionellen Trupen sich bereits des Pallastes bemächtigt haben würden, wenn sie nicht eben gefürchtet, daß das Leben Sr. Maj. dabei in Gefahr kommen möchte; daß 2) in Hinsicht der Garde-Bataillons nichts anders geschehen könne, als daß sie nach der Strenge der Militairgesetze bestraft würden. Von „Ehre" könne bei eidbrüchigen Vaterlandsverräthern nicht die Rede seyn; daß 3) General Riego keinen Anlaß zu der gegen ihn erhobenen Klage gegeben habe, und Se. Maj. wahrscheinlich durch die Verläumdung eines bezahlten Journals, des Impartial zu jener Meinung veranlaßt worden wären; endlich 4) daß der Staatsrath die Konstitution beschworen habe und ihr bis zum letzten Athemzuge treu bleiben werde. Der König hatte ferner in einem Schreiben geäußert, daß der Gesellschafts-Vertrag aufgelößt und er wieder in seine Rechte eingetreten sey, worauf erwiedert wurde, daß hieran die Nation nicht Schuld sey und Se. Maj. keine andere Rechte habe, als die, welche die Konstitution Höchstdemselben zugestände. Zugleich beschwor der Staatsrath Se. Maj., sich durch einen schnellen Entschluß aus der peinlichen Lage zu befreien, worin Sie sich befänden.

Die Soldaten im Pallast haben rothe Bänder mit contrerevolutionairen Inschriften ausgetheilt erhalten. Ein Fremder soll, wie man laut sagt, große Summen Geldes vertheilt haben, um das Volk gegen die konstitutionelle Regierung aufzubringen. Zu gleicher Zeit hat man auf dem Wege nach Segovia einen Transport von 8000 Piastern weggenommen, womit man die dortige Garnison bestechen wollte. Dieses Geld soll aus derselben Quelle geflossen seyn, die eben genannt worden ist.

So eben kömmt eine Stafette aus Valladolid an. Am 3ten bei Tagesanbruch wurde dort der Aufstand der Garden bekannt und sogleich griff die gesammte Garnison zu den Waffen und schwur, sie nicht eher niederzulegen, bis die Schuldigen bestraft wären. Um 3 Uhr Nachmittags setzten sich 2000 Mann Infanterie und 500 Mann Reiter unter den Befehlen des braven Generals Espinosa in Bewegung, um, trotz der Hitze, in forcirten Märschen hier anzulangen, wo wir sie übermorgen erwarten.

Den 6. Juli.

Bei Tagesanbruch rekognoscirten die Soldaten in Pardo nach la Puerta de Hierro hin, wo unsre Vorposten stehen und wurden von dem tapfern Regimente Almanza angegriffen. Als sie auf ihren Posten zurückgekehrt waren, erschossen sie einen ausgezeichneten Officier, den sie mit Gewalt mit sich fortgeschleppt hatten und der ihnen mehrmals hatte entwischen wollen. Heute machte das diplomatische Korps Sr. Maj. seine Aufwartung; es wurde aber dabei nicht im Geringsten der Vorfälle des Tages gedacht. Unsre Minister haben wiederholt um ihre Entlassung angesucht, der König hat ihnen aber keine Antwort gegeben. Die Nationalmiliz steht fortwährend unter den Waffen und hat einen sehr schweren Dienst. Man hat deshalb für die Aermern, die nun schon lange ihren Geschäften nicht obliegen können, Subscriptionen eröffnet. Die Municipalität giebt ihnen täglich 2000 Piaster. General Espinosa ist mit Extrapost angekommen und morgen erwartet man seine Division in der Nähe der Hauptstadt. Alles ist voll Vaterlandsliebe und Enthusiasmus. Unter den Personen, welche in der Nähe des Königs sich befinden, befindet sich der Graf Castro Torreno, Befehlshaber der Hellebardier-Garde, und der Marquis de Las Amarillas; General Castagnos soll oft insultirt werden; der Duca del Infantado weicht dem Könige nicht von der Seite.

Den 7. Juli.

Heute war ein fürchterlicher Bluttag für Madrid. Noch ehe er anbrach, rückte ein Theil der in Pardo befindlichen Truppen, 6 bis 700 Mann stark, durch die Thore San Bernardino und San Fernando in die Stadt ein und marschirte unbegreiflicherweise, statt nach dem Pallaste, wo die andern Garden sie höchstwahrscheinlich erwarteten, nach dem Sonnenthor, in dessen Nähe sie die Wache beim Posthause vertrieben. Von da drangen sie in die nahgelegenen Straßen und waren so kühn, selbst auf die Plaza major zu dringen, wo 2000 Milizen mit 2 Kanonen standen. Kaum waren letztere ihrer ansichtig geworden, als sie ein furchtbares Feuer auf sie gaben und sie selbst mit dem Bajonett anariffen. Es fielen mehrere Scharmützel in Straßen vor, und überall zogen die Aufsätzigen den Kürzern gegen die konstitutionellen Truppen,

die unter dem Rufe: Lange lebe die Freiheit! Lange lebe die Konstitution! ihre Gegner niedermachten. Endlich, nach heißem Kampfe, gelang es dem Reste der Factionisten, sich mit ihren im Pallaste befindlichen Kameraden zu vereinigen. Die Zahl ihrer Todten ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß sie über 100 Mann verloren haben. Die Milizen haben sich tapfer geschlagen, aber gleichfalls einige Mann bei dem hartnäckigen Kampfe verloren. Mittlerweile daß dies mitten in der Stadt vorfiel und die Generale Ballasteros und Palstea, an der Spitze der National-Truppen zu Pferde erschienen, ließ General Morillo (während ersterer die Kolonne der Factionisten, die sich von neuem am Sonnenthor gebildet hatte, in die Flucht schlug,) einen Angriff auf die Königl. Ställe zu machen, in deren Besitz sich einige Detaschements der Garde gesetzt hatten. Nachdem diese Ställe mit dem Bajonette genommen und die Garden sämmtlich in dem Pallast zusammengedrängt waren, wurde die Belagerung des Pallastes fortgesetzt. Es wurden ringsherum Kanonen aufgepflanzt, und man beschloß, daß noch vor Abend Alles, was die öffentliche Ruhe so höchlich gefährdet hatte, beseitigt und die Ordnung wieder hergestellt werden sollte. Da wehte plötzlich eine weiße Flagge über dem Pallast und bald erschien auch eine Parlamentair-Flagge bei Morillo, worauf die Feindseligkeiten eingestellt wurden.

Da die bleibende Deputation der Cortes ganz außer Verbindung mit den Ministern war, die sich seit dem Abend vorher noch im Pallast befanden, so versammelte sie eine Junta, aus 2 Staatsräthen, 2 Mitgliedern der Provinzial-Deputation, 3 Mitgliedern der konstitutionellen Municipalität und 2 Generalen des Platzes bestehend, um über eine Bothschaft von Sr. Majestät dem Könige zu berathschlagen, die sich auf die Mittel und Wege bezog, wie man den Gräueln und Metzeleien, welche der Angriff der rebellischen Garden veranlaßt, ein Ende machen könnte. Der Marquis Casa Sarria, der in Begleitung von zwei Kommandanten der Garde, den im Pallast dienstthuenden Bataillons-Chefs Heron und Salcedo, mit der Bothschaft beauftragt war, erklärte im Namen des Königs, daß Se. Majestät alles Blutvergießen zu vermeiden wünschten, es aber ihrer Königl. Ehre zuwider hielten, wenn die Garden entwaffnet würden, wie man es im Sinne zu haben schien. Es entstand eine sehr ernste und lebhafte Verhandlung, an welcher der Präsident der stehenden Deputation, der Procurator, Syndicus und mehrere andere Mitglieder der Municipalität, der stehenden Deputation und der Provinzial-Deputation Theil nahmen. Der Marquis de Casa Sarria und Carlos Heron sprachen sehr nachdrücklich für die Bothschaft. Am Ende kam man dahin überein, Sr. Majestät antworten zu lassen, daß Höchstdieselben, zum Beweise, daß Sie der Freiheit genössen, welche zur Leitung der Staats-Angelegenheiten erforderlich ist, die Bewachung ihrer Personen treuen und eidfesten Unterthanen, aber nicht einer Garde anvertrauen müsse, die so eben ihre Lorbeeren durch die schmählichste Treulosigkeit befleckt hätte. Es wurden zwei Bedingungen aufgestellt: 1) die Bataillone, die sich am 30. Juni im K. Pallast eingeschlossen hätten, sollten mit ihren Waffen, aber ohne Munition abziehen und nach den beiden nahgelegenen Dörfern Vicalbaro und Leganes marschiren; 2) die am Morgen von Port do angelanaten Truppen sollten ihre Waffen am Thore des Pallastes abgeben und sich persönlich den konstitutionellen Truppen überliefern.

Während dieser Verhandlungen verließen mehrere Detaschements der Garde ihre Reihen und stellten sich unter die Fahnen der Freiheit. Gleich darauf begann die Vollziehung der Artikel, über welche man übereingekommen war. Die beiden Bataillons rückten aus und marschirten schweigend durch die Reihen der Milizen ab. Sobald dies geschehen war, stellte sich die übrige Garde in Schlachtordnung auf, wie man glaubte, um, dem gethanen Versprechen gemäß, die Waffen auszuliefern. Als aber die Milizen und ein Theil des heiligen Bataillons sich näherte, um Waffen und Mannschaft in Empfang zu nehmen, empfieng sie eine furchtbare Salve. Wüthend fielen sie über die Garden her und richteten ein schreckliches Gemetzel unter ihnen an; die es konnten, flohen über eine Seitentreppe des Pallastes, die nach der großen Landstraße von Estremadura führt, wo sie von Kavallerie und Artillerie, unter den Befehlen der Generale Morillo, Ballasteros und Riego verfolgt und erreicht wurden. Sie wurden ohne Barmherzigkeit niedergehauen, bis eine stockfinstre, stürmische Nacht dem Gemetzel ein Ende machte. Es sind sehr viele Garden auf dem Schlachtfelde geblieben, unter andern auch der General Graf de Muy, einer von den Kommandanten derselben, ein geborner Franzose.

Sobald die Königl. Garde aus dem Pallaste abgezogen war, besetzte das Regiment des Infanten Don Carlos alle Posten desselben. Die ganze Königl. Familie zerfloß in Thränen, bis die Menge, die bis in die Höfe gedrungen war, sich zerstreut hatte. Es heißt, der König wolle die Treulosen namhaft machen, welche diese schrecklichen Verhältnisse veranlaßt haben.

Der Herzog von Infantado soll einen Haufen armer Bürger in dem Quartiere de las Vistillas aufgemuntert haben: Es lebe der absolute König und es lebe die Religion! zu rufen, aber General Ballasteros hat sie durch eine Eskadron Reiterei auseinandertreiben lassen. Der Herzog selbst hat sich, wie es heißt, in den Pallast geflachtet, was ihm aber, wenn jenes sich bestätigte, nach den Vorgängen, die wir erlebt haben, wenig helfen würde. So erzählt wenigstens der Espectador, der sich übrigens entschuldigt, daß er heut nur ein halbes Blatt und noch dazu sehr spät geliefert habe, weil alle Drucker, vom Faktor bis zum jüngsten Burschen, ihre Gewehre genommen hätten und davon geeilt wären, sobald die ersten Schüsse fielen.

Den 8. Juli.

Alles ist vorbei! Die wenigen Garden, die gestern Nachts entkommen sind, haben sich heute gestellt und um Pardon gebeten. Die übrigen sind ums Leben gekommen, oder befinden sich unter den Verwundeten, die heute auf mehreren Wagen nach der Stadt gebracht worden sind. Um 10 Uhr früh hat der Hülfsbischof von Madrid in Gegenwart der National-Miliz und Garnison eine Messe gelesen und ihnen den Segen ertheilt. Man hat unter einem ungeheuern Zulauf von Zuschauern ein Te Deum gesungen. Im Pallast steht ein Regiment von der Garnison. Der König ist auf dem Balcon erschienen und hat die National-Truppen gegrüßt. Die nach Viralbaco und Leganes bestimmten Bataillons sind ruhig dort angekommen und mit dem Rufe: Es lebe die Konstitution! empfangen worden. Sie haben sich erboten, ihre Waffen auszuliefern, die man ihnen bisher noch gelassen hatte. In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe.

Bei dem Unglück, dessen Augenzeugen wir gewesen, hat ein Franzose viel dazu beigetragen, daß die Sache der Konstitution den Sieg davon getragen. Als die erzählten Ereignisse ihren Anfang nahmen, war kein Geld im Schatze, und man sah mit Schmerz, wie die aufrührerischen Truppen Geld vollauf hatten, während die Konstitutionellen Noth litten. Hr. Ardouin ist dem Schatze zu Hulfe gekommen und hat 8 Millionen hergeschossen, die zur Bezahlung unsrer Braven und andrer wichtigen Ausgaben verwandt worden sind, welche unsre Lage erforderlich machte.

Toulouse, den 9. Juli.

So eben erhalten wir die Nachricht, daß Quesada's Expedition gänzlich gescheitert ist. Nachdem er von den Konstitutionellen in den Gebirgen von Roncal unablässig verfolgt, beständlich den Kampf vermieden hatte, ließen ihn die Landleute dieses Thals, so wie der Thäler Erro und Eslirizabar im Stich, warfen ihre Waffen weg und benutzten die Amnestie, die Lopez Banos ihnen anbot. Dadurch gerieth Alles in Unordnung; die Chefs machten sich unter einander das Commando streitig, und so war es kein Wunder, daß die Konstitutionellen Alles sprengten und Quesada froh seyn mußte, sich am 5ten mit ungefähr 250 Mann auf Lanz zu werfen, von wo aus er wieder nach Frankreich flüchten mußte.

Toulon, den 7. Juli.

Contre-Admiral, Baron Hamelus, Generalmajor der Marine, hat Befehl erhalten, das Commando einer Division zu übernehmen, die nächstens auslaufen wird. Er wird seine Flagge auf dem Coloß aufpflanzen und die Fregatten Themes und Guerriere, so wie die Corvette Echo und mehrere andere Fahrzeuge befehligen. Es heißt, daß die Division an der Spanischen Küste kreuzen soll.

Paris, den 16. Juli.

Durch den Courier, welcher am 8ten, Nachmitags 3 Uhr, von Madrid aus an das Haus Ardouin, Hubart und Comp. abgeschickt wurde, hat man die Nachricht erhalten, daß die Stadt ruhig war, und die in Freiheit gesetzten Minister sich mit den Maaßregeln beschäftigten, den Versuchen, einen Bürgerkrieg zu entzünden, endlich ein Ziel zu setzen. Ein Privatschreiben giebt an, daß außer dem Herzoge von Infantado noch 128 Personen als Oberhäupter der Verschwörung verhaftet worden sind, und alle Complotte, um den König zu entführen und die Gegenrevolution herbeizuführen, unverzüglich bekannt gemacht werden sollen. (Andere Nachrichten melden, der Herzog von Infantado und der Marquis Las Amarillas hätten die Flucht ergriffen.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studirenden der Theologie Wilhelm Neikert und Heinrich Weber; die Studierenden der Medicin Louis Poulet und Johann Nathanael Bergmann; den verstorbenen Studenten der Philosophie Johann v. Wellamow, und den Doctoranden Conrad Guido Ehrwald, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. Julius 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Wilde, Notarius.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen hiemittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Herrn Dörptschen Kreis- und Oekonomie-Fiskals August Friedrich Schmalzen, Henriette, geb. Krüger, in Assistence ihres Curatoris, des Herrn Ober-Secretairen Erdmann Gustav von Brecker, so wie des Vormundes ihrer Kinder, des Herrn Kaufmanns zweiter Gilde Peter Martin Thun, hieselbst um Erlaß eines Proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses deluncti nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito mod. decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an deluncti, des verstorbenen Hrn. Kreis- und Oekonomie-Fiskals Aug. Friedrich Schmalzen, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden freien Akklamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Anbrüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 2. August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:

L. v. Strok, Assessor.

Sekretair Hehn.

Von der Kanzellei Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittelst zur allgemeinen Kunde gebracht, daß am 11ten d. M. u. N., Nachmittags um 3 Uhr, die zum Nachlaß des verstorbenen Jacob Schwallinger gehörigen Mobilien, bestehend in Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Pfeifen ꝛc., auf dem Rathhause im Bürgerversammlungssaale versteigert werden wird, weshalb denn Kauflustige sich daselbst zur erwähnten Zeit einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1822. Ad mandatum 2

Bröcker, Ober-Secr.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen, zum Nachlaß der in Werro verstorbenen Frau Hofräthin v. Kaufmann, geb. von Tunzelmann, gehörige Effekten, als: silberne Eß-, Thee-, Vorlege- und Ragoutlöffel, silberne Spülkummen, Waschbecken, Waschkannen, Vasen, Seife und Puderdosen, Zuckerzange, Präsentirteller, Salzfässer, Leuchter, Messer- und Gabelhalter, ein Büffet, Bureau, Pianoforte, Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Wandspiegel, Kupferstiche mit Rahmen und Glas, Kästen Servietten, Tischtücher, Laken, Kissenbüren, Handtücher, Kissen, Decken, Bett- und Fenstergardinen, Bürenzeug, mehrere seidene und andere Damenkleider, Shawl, Tücher, Fayence und Porcellain, Glas, Kupfer-, Messing, Eisen-, Blech-, Zinn- und Holz Geschirre und andere Sachen, so wie eine vollständige und wohl konservirte Sammlung chirurgischer Instrumente, Bestecke und Bandagen, des verstorbenen Herrn Professors der Chirurgie, Hofraths v. Kaufmann, — am 16ten August d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den nächstfolgenden Tagen, in dessen Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, am 1sten August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

L. v. Strok, Assessor.

Secretaire Hehn.

In Anleitung des hieselbst eingegangenen Befehls Eines Crl. Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 1. August d. J., sub No. 3656, werden von Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeiverwaltung: der Herr Geheimerath Paul Ludwig Johann von Löwenstern und der Herr Director des Creditsystems, Baron von Ungern Sternberg, desmittelst aufgefordert, ihre resp. Renten für die von ihnen bei der Reichs-Schuldentilgungs-Commission eingelieferten Kapitalien, nämlich ersterer für die zweite Hälfte vor J. und erste Hälfte d. J., die Summe von 70 Rub. S. M., und letzterer für die erste Hälfte d. J. 50 Rubel, bei Einer Dörptschen Kreis Renterei in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 4. August 1822

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., bringen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, wie allhier der vormalige Raths Ministerial Jacob Schwallinger mit Hinterlassung eines am 8. Oktober 1815 errichteten und am 1. August d. J. publicirten Testamentes und eines Theils in Obligationen, andern Theils in Mobilien bestehenden Vermögens, verstorben, und vom Executor testamenti um ein Pro-

clama ad convocandos heredes et creditores defuncti angesucht worden. In Folge dessen werden alle Diejenigen, die wider Eingangs erwähntes Testament Einwendungen oder Ansprüche auf besagten Nachlaß machen zu können vermeinen, andurch sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen mittelst doppelt einzureichender Angaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 17. Sept. 1823, allhier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und mehrgedachtes Testament für vollgültig erklärt und bei Kraft erhalten werden wird. Desgleichen erhalten auch alle Diejenigen, die von dem verstorbenen Raths-Ministerial Jacob Schwallinger oder dem Nachlaß desselben zu fordern haben sollten, und zwar gleichfalls sub poena praeclusi die Anweisung, sich mit ihren Anforderungen binnen 6 Monaten a dato, wird seyn bis zum 5. Febr. 1823, mittelst zwiefacher Angaben zu melden, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter damit zugelassen und berücksichtiget werden wird. L. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Brocker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Landrathin von Buddenbrock, geb. Baronesse v. Budberg, in ihren und ihrer Kinder Namen, als Besitzer der im Wendenschen Kreise und Lojerschen Kirchspiele belegenen Guter Meselau, Kohlhamer und Gulbern um Erhöhung des vor der Trennung der zwei letzten von Meselau, bereits erhaltenen Darlehns und verhältnißmäßige Vertheilung dieser wie der neuen Pfandbriefschuld auf benannte Guter, und der Herr gewesene Landrichter, jetziger Besitzer der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung Carl Magnus Baron von Klebeck, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Weyrsohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Versohn, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefkredits bei der Ober-Direction der livl. Credit-Societät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder wahrend dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behorden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 25. Juli 1822." desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 28. Juli 1822. 2

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, das bereits oftmals bekannt gemachte Allerhöchste Verbot, Taback und Cigarro auf öffentlicher Straße und Gehöften zu rauchen, hierdurch wiederholt in Erinnerung zu bringen, mit der Warnung, daß, falls Jemand sich unterfangen sollte, auf den Straßen oder Gehöften Cigarro zu rauchen, brennende Tabacks Pfeifen zu tragen, oder selbige unangeraucht aus Neckerei und Muthwillen an den Mund zu halten, selviger, ohne Ansehn der Person, sofort von den hiezu beorderten Polizei-Beamten und Kosakenwachen arretirt und als Uebertreter obiger Allerhöchsten Verordnung, zur gesetzlichen Strafe gezogen werden soll: so wie nicht minder derjenige, welcher unter einer andern Jurisdiktion sortirt, seiner Behörde zur gleichmäßigen Bestra ung übergeben werden wird. Die bei dieser Gelegenheit zu konfiscirenden Pfeifen aber sollen zum Besten der Stadt-Armen öffentlich verkauft werden. Da aber überhaupt das Taback- und Cigarro Rauchen auf öffentlichen Straßen nicht allein höchst unanständig, sondern auch gefahrbringend ist; so werden sämmtliche resp. Einwohner hierdurch ersucht, die ihnen aufstoßenden Uebertreter dieses Verbots der Polizei namhaft zu machen, damit dieselben, wenn gleich von der Wache nicht bemerkt, dennoch zur gesetzlichen Strafe gezogen werden können. Dorpat, den 2. August 1822. 2

Polizeimeister, Obersilleut. v. Gessinockn.
Sekretair Ph. Wilde.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Pränumerationsanzeige.

Ankündigung eines Russisch-Deutschen und Deutsch-Russischen Taschenwörterbuchs.

Ueber die Nothwendigkeit und den Nutzen eines solchen Werkes bedarf es wahrlich keiner Worte, zumal da wir jetzt kein einziges Buch dieser Art besitzen, welches für seinen Zweck genügend wäre, denn das von M. J. A. E. Schmidt in Leipzig 1815 erschienene Taschenwörterbuch ist in vielen Beziehungen mangelhaft. Zum Beweise dieser Behauptung führe ich an, daß auf den Seiten 698 u. 700 folgende Wörter fehlen: переломанный, перемазка, перемазывать, перемолоть, перемасленный, перемахнуть, переминать, перемолачивать, перемолоченный, перемороженный, перемощенный. — Es wird jedem Leser leicht seyn, bei wenigem Nachsuchen die Anzahl solcher fehlenden allgemein gebräuchlichen Wörter zu verzehnfachen. Da nun sämmtliche Russische Chrestomathien, die wir bis jetzt haben, in Rücksicht der beigefügten Wörterverzeichnisse dem Lernenden von wenigem oder gar keinem Nutzen sind, so glaubt der Unterzeichnete durch Herausgabe des obengenannten Werks um so mehr den allgemeinen Wünschen des Publikums zu entsprechen — Vielfach zu diesem Unternehmen aufgefordert, verkennt er die Schwierigkeiten desselben nicht; und da die Kosten für Druck und Papier höchst bedeutend sind, schlägt er den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingungen vor:

Der Pränumerationspreis für beide Bände ist 15 Rbl. B. A.; wohl wissend aber, daß auch diese an sich unbedeutende Summe manchem Vater einer großen Fa-

millie schwer fallen möchte, ist der Herausgeber bereit, jedem, der ein von dem Prediger seiner Gemeinde unterzeichnetes und besiegeltes Armenattestat aufzuweisen hat, die Pränumeration für 10 Rbl B. A. zu lassen. Die resp. Herren Buchhändler in den verschiedenen Städten des Reichs, die Pränumeration auf dieses Werk annehmen ersuche ich hiermit, mir diese Atteste, nach geschlossener Pränumeration einzusenden. Sobald die für die Kosten nöthige Summe eingelaufen ist, wird die Pränumeration geschlossen, und dann tritt unwiderruflich der Ladenpreis zu 20 Rbl. für beide Bände ein. — Das Werk wird mit ganz neuen Lettern, auf gutem Papier von der Fabrik des Herrn Barons Rall gedruckt werden — Da die Namen der resp. Herren Pränumeranten dem Werke vorgedruckt werden sollen, so wird um genaue Angabe derselben, wie des Standes und Wohnorts gebeten. — Pränumeration nimmt an. A. Stiemsky, in der akademischen Buchhandlung. 1

August Oldekop,
Herausgeber der St. Petersb. Zeitschrift.

Einem hohen Adel und resp. Publiko statte ich hierdurch für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen ergebensten Dank ab, und empfehle mich demselben zu fernern Aufträgen, indem ich die promptese Bedienung verspreche. Zugleich muß ich gehorsamst anzeigen, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr in dem von Cubeschen Hause in der Belle-Etage wohne.
Fr. Johannson, Schneidermeister. 3

Gut-Verkauf.

Das den resp. Erben Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths v. Koch gehörige, im dörptschen Kreise und kalechtschen Kirchspiele belegene Gut Ullila soll aus freier Hand verkauft werden. Der gegenwärtig in Leistungen und Abgaben berechnete Bauerlandeswerth dieses Gutes beträgt zufolge dem neuen Wackenbuche mit Abschlag der unbesetzten Gesindesstellen 1227 Thaler, die Gesinde der Hofsfelder aber 830 Loofstellen revisorisch, und die Seelenzahl nach der Kopfsteuer-Revision vom Jahre 1811 besteht in 368 männlichen Geschlechts. Es hat zwei Hoflagen, Sibbola und Sibberi, zwei Wassermühlen, welche gegenwärtig 600 bis 700 Rub. Arrende tragen, eine Windmühle, Fischereien im Ullilaschen Bach, im Embach und im Kerimoisschen See, welche beliebigen Falls verpachtet werden können, einen guten Obst- und Gemüsegarten und bedeutende Heuschläge. Die Hakengroße von Ullila nach der letzten Hakenrevision ist ein und zwanzig ein Achtel Haken, und können die Guts-Produkte vom Hofe aus nach Dorpat zu Wasser verführt werden. Es werden demnach Diejenigen, welche auf dieses Gut zu entriren gesonnen sind, desmittelst aufgefordert, sich am 19 Okt. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, bei mir in meiner Wohnung hierselbst einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren; wie ich denn auch das Wackenbuch und die Charten den Kauflebhabern vorher zur Durchsicht vorzulegen und überhaupt etwa fernerhinige Auskunft über dasselbe zu ertheilen bereit bin. Dorpat, am 29. Juli 1822.

F. v. Daue,
als Gevollmächtigter der von Kochschen Erben. 3*

Bücher-Auktion.

Mit Bewilligung Sr. Magnificenz, des Hrn. Rectors der Kaiserl. Universität, wird die hinterlassene Bibliothek des verstorbenen Herrn Kollegien-Raths und Professors, Dr. Meyer, bestehend aus einer schätzbaren Sammlung juristischer und anderer Werke in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache, am 10ten August, Nachmittags von 3 Uhr ab, und in den folgenden Tagen in der Wohnung des Universitäts-Pedellen Fromh. Kellner gegen gleich baare Bezahlung *auctionis lege* öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Kataleg dieser Sammlung ist gleichfalls daselbst zu haben, und wird den Kauflebhabern unentgeltlich verabfolgt.

Dorpat, am 1. August 1822.

Collegien-Rath, Baron v. Ungern Sternberg,
als Curator der Meyerschen Erben.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Friedrichshof, im odenpähschen Kirchspiele, sind eine holländische Windmühle, 20 Kühe und 10 Ochsen, die zur Mast tauglich sind, zu verkaufen. Kauflebhaber haben sich an die dortige Gutsverwaltung deshalb zu wenden. 3

Gut gebrannte Ziegeln und Dachsteine stehen in kleinen und großen Partein im Gartenhause des Herrn von Wahl zum Verkauf. Der Hauswächter Schwan, im Hause No. 49, besorgt den Verkauf. 3

Gegenwärtig habe ich Hopfen zu einem billigern Preise bekommen. 2

D. F. Müller.

Ein junges fehlerfreies Pferd von 6 Jahren, das im Anspann und zum Reiten zu gebrauchen ist, von hellbrauner Farbe und doppelklepper Größe steht zum Verkauf; wo? erfährt man bei dem Schmidt, Herrn Giese. 2

Eine Quantität Hafer, entübrigte Saat, ist zu verkaufen; wo und wie theuer? giebt Nachricht der Accise-Buchhalter G. Golicke. 2

Mehrere St. Petersburger 6-octavige Fortepianos von ganz besonders leichter Spielart und präcisem Anschlage, wie von ausgezeichneter äusserer Eleganz, stehen bei mir zum Verkauf und können täglich Nachmittags bis 6 Uhr besehen werden. Auch sind ein Paar ältere Instrumente bei mir zur Miethe zu haben. Zugleich bitte ich diejenigen jungen Damen und Herren, welche in diesem Semester bei mir in der Musik und im Gesange Unterricht nehmen wollen, sich in dieser Woche zu melden.

F. Biedermann. *,

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Choreyschen Hause auf dem Domberge ist eine Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehörungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man beim Hrn. Landgerichts-Advocaten Brehme im Hause der Frau von Cube. 3

Ein geräumiges Quartier von sieben Zimmern, einer Wagenremise, einem Stall für 4 Pferde nebst Keller, im Hause des Herrn von Wahl, dem Universitäts-Gebäude gegenüber, ist jahrweise zu vermiethen, und am 1sten August zu beziehen. Liebhaber melden sich des Miethpreises wegen bei dem Herrn Kaufmann F. W. Wegener am großen Markte 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der mit guten Attestaten versehen ist, vom Branntweinbrennen Kenntnisse hat und auch die Buchhalterei übernehmen kann, wünscht eine Disponentenstelle. Das Nähere bei Hn D. F. Müller.

Ein nüchterner und überhaupt gutartiger junger Mensch, welcher die Schuhmacher-Profession bei einem deutschen Meister gelernt hat, wünscht, als Hofs-Schuhmacher, in die Dienste eines Gutsbesitzers auf dem Lande zu treten. Er begnügt sich mit einem geringen Jahrelohn (bei Bekösstigung) und ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die verlangt werden.

Die alte Muse bedarf eines nüchternen und ordentlichen Marqueurs; wer sich dazu qualificirt, hat sich beim dejourirenden Vorsteher zu melden. 2

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 1. August 1822. Johann Theodor Weise, 2
Färbergesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 1. August 1822. 1
Peter Heinrich Seebach.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3*	*71½*	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*45*	—
Ein alter holland. Dukat	*11*	*96*	—

Angekommene Fremde.

Se. Durchl., der Herr Oberst, Fürst Kurakin, kommt vom Auslande, logirt im St. Petersburger Hotel; Herr Buchhändler Hartmann, kommt von Riga, logirt beim Hrn. Musiklehrer Bader.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 464;
die der ausgegangenen: 403.

Taxe
für den Monat August 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten	2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten	4 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund	12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wagen und gelten 1 Pfund	7 Kop.
Ein sußsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund	12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund	17 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh	— Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil	25 Kop.
dito vom Vordertheil	15 Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil	— Kop.
dito vom Vordertheil	— Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch	20 Kop.
Gutes Lammfleisch	— Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof	20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof	14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof	96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof	1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof	1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stufen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches eines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu geniessen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer tax widriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten August 1822.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Rath Beisitzer, Eichlern.
Philipp Wilde, Secretaire.

Dörptsche Zeitung.

№. 64.

Mittwoch, den 9. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 8. Juli.

Vorgestern soll das hier anwesende diplomatische Corps bei einem seiner Mitglieder eine Versammlung gehalten haben. Es war die Rede davon, gemeinschaftlich eine Art von Protocoll über das, was sich hier zugetragen, zu verfassen und an alle Europäische Höfe zu senden. Man konnte sich jedoch über die Darstellung der Ereignisse nicht recht einig werden, vorzüglich erklärte der Nord-Americanische Geschäftsträger, Hr. Forsyth, entschieden, er werde die Note nie unterzeichnen, wenn sie in dem vorgeschlagenen Sinne abgefaßt wäre. Am Ende soll man doch noch über die Darstellungsweise übereingekommen seyn, und nur einer von den fremden Ministern, der auch, wie es heißt, schon seine Päße verlangt hat, seine Unterschrift verweigert haben.

Am 30sten v. M., um Mitternacht, erließ die constitutionelle Municipalität noch eine Adresse an Se. Maj., worin sie sagte, daß man schon längst eine stehende Verschwörung gegen die kostbaren Freiheiten Spaniens bemerkt habe, daß die Geduld bei denen, welche Vaterland und Freiheit liebten, vorüber sei, und die Mörder des Oberst-Lieutenants Londaburu exemplarisch bestraft werden müßten.

Lissabon, den 6. Juli.

Unsre Cortes haben sich seither hauptsächlich mit den Angelegenheiten Brasiliens beschäftigt. Nach langen Debatten wurde über folgende Artikel gestimmt: 1. Die Regierung soll ersucht werden, die neuen administrativen Juntas in allen Provinzen Brasiliens, wo dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich zu installiren. (Genehmigt.) 2. Den Mitgliedern der Junta von St. Paulo, welche die Vorstellung vom 24sten December 1821 unterzeichneten, soll der Prozeß gemacht werden. Dasselbe soll geschehen mit dem Bischof der Diöcese, der die Vorstellung vom 1sten Januar 1822 unterschrieben und gegen die 4 Personen, welche die unterm 26sten desselben Monats an den Prinzen Regenten gerichtete Adresse unterzeichneten; doch soll keine Verurtheilung ohne vorgängige Entscheidung der Cortes in Ausübung gebracht werden. (Genehmigt mit Ausnahme dessen, was den Bischof betrifft.) 3. Dagegen soll, wie hiermit ausdrücklich erklärt wird, wegen der im vorhergehenden Artikel er-

wähnten Thatsachen, sonst Niemandem der Prozeß gemacht werden, damit man sich nicht vor Criminalprozessen, politischen Betragens halber, fürchten möge. (Genehmigt mit 59 Stimmen gegen 58.) 4. Die Regierung soll unverzüglich untersuchen, weshalb die Deputirten von Minas Geraes noch nicht ihre Sitze in den Cortes eingenommen haben, und in wie fern die Junta oder irgend eine andre Behörde für diese Unterlassung zu tadeln ist. Ueber Alles soll sie den Cortes genau Rechenschaft geben. (Genehmigt nach einigen Bemerkungen.) 5. Die beiden Minister oder Staats-Secretaire von Rio de Janeiro sollen für das Decret vom 16ten Februar dieses Jahres und andre Administrations-Acten verantwortlich gemacht werden. (Genehmigt.) 6. Der Plan No. 232 (?) soll unverzüglich so discutirt werden, wie der Deputirte Villega ihn vorgeschlagen. (Genehmigt.) 7. Der Kronprinz soll so lange in Brasilien bleiben, bis die Zusatz-Acte publicirt ist; auch soll Se. K. H. unter den Cortes und dem Könige die Provinzen zu regieren fortfahren, wo Sie gegenwärtig regieren und die Ihnen gehorchen. Die Minister oder Staats-Secretaire sollen vom Könige ernannt und alle von ihnen im Staatsrath genommenen Beschlüsse, alle Entscheidungen und officielle Correspondenzen von dem Staats-Secretair des betreffenden Departements unterzeichnet werden. (Dieser Artikel wurde erst nach sehr langen Debatten mit 64 Stimmen gegen 45 genehmigt, und auf Vorschlag der HH. Ferreira Borges und Ribeiro de Andrada auch der Zusatz beseitigt, worin, nach Hrn. Carneiros Antrag, die Ausdrücke, welche der Prinz gegen die Cortes gebraucht, gemißbilligt werden sollten.) In der Sitzung am 2ten wurde den Cortes, auf Aussage eines Portugiesischen Capitains, der in 68 Tagen von Pernambuco gekommen war, officiell angekündigt, daß dort fortwährend die größte Unordnung herrsche, ein Bürgerkrieg bevorstehe und das Volk alle Europäer ums Leben bringen wolle.

Paris, vom 19. Juli.

Gestern Mittag war unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs Ministerial-Konseil in St. Cloud, und nach Beendigung desselben arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges.

Der Bildhauer Bosio hat die Büste Sr. Majestät in Marmor vollendet und sie wird nächstens statt der Büste aus Gyps, die jetzt im Versammlungs-Saale der Deputirten steht, aufgestellt werden.

Gestern traf die Briefpost aus Madrid ein, die am 8ten aus letztgenannter Stadt abgegangen war. Wir erhielten folglich auch keine spätern Nachrichten mit derselben, als die, welche bereits seit mehrern Tagen genauer bekannt sind. Unsere Regierung soll Depeschen vom 10ten erhalten haben, über die aber nichts Näheres verlautet ist. Die Etoille ist die einzige Zeitung, die vorgestern aus Madrid meldete, daß dort alles ruhig und noch kein Minister ernannt sey. Auch unsre Banquiers haben keine Estafette erhalten. Dieser Mangel an Nachrichten läßt den Gerüchten desto freiern Spielraum. Nach einigen soll der König sich geflüchtet haben, nach andern ist die Königl. Garde entlassen, noch andre nennen selbst neue Minister, für das Innere Hrn. Dasco, für die Justiz Hrn. Calatrava, für das Kriegswesen Hrn. Palarca. Aber das Einzige, was wir gewiß wissen, ist, daß keine weitern Nachrichten aus der Hauptstadt der Halbinsel angekommen sind, und daß vor der Hand keine von allen diesen Sagen Glauben verdient.

Die Gazette de France sagt: Wir behaupteten am 17ten, daß der zu eröffnende Kongreß große Interessen ꝛc. reguliren werde. Nachrichten aus Wien vom 8ten, die wir heute am 18ten auf außerordentlichem Wege erhalten, bestätigen vollkommen, was wir gesagt haben. Wir haben Grund zu glauben, daß dieser Kongreß, der wichtigste, der bisher gehalten worden, die Grundstützen der Ordnung und Civilisation immer mehr befestigen und entscheidende Resultate für die Ruhe der Welt haben wird. Man versichert übrigens, daß dieser Kongreß nicht in Florenz, sondern in einer näher an Wien gelegenen Stadt sich versammeln wird. (Nach unsern schon vor längerer Zeit mitgetheilten Nachrichten dürfte diese Stadt Verona seyn.)

Das Kassations-Gericht hat auf Appellation des Königl. General-Procurators entschieden, daß der Prozeß Bertons und seiner Genossen, der vor die Assisen zu Niort verwiesen war, vor denen zu Poitiers verhandelt werden soll.

Die Besorgnisse, welche man wegen des Schicksals des Hrn. Cailliaud hegte, der bekanntlich in Egypten reiset, sind durch ein Schreiben des letztern vom 27. Februar glücklicher Weise beseitigt worden. Hr. Cailliaud ist im November 1821, nach einem 5-monatlichen Aufenthalt

in Sinnaar, mit der Expeditions-Armee Ismail Pascha's nach dem Süden aufgebrochen. Dreißig Tage nachher kam er zu Fazöelo an; mehrere Reiche hatte er durchziehen und viele sich in den Nil ergießende Ströme passiren müssen. Darauf kam er zu Singue, unterm 10ten Breitengrade, an, wo er Notizen über den Lauf des „Weißen Flusses" einzog. Die meisten der Völker, welche diese Gegenden bewohnen, sind Heiden. Berge und Wälder legen einer Armee, in Hinsicht des Transports der Artillerie ꝛc., fast unübersteigliche Hindernisse in den Weg, und man bewundert es, wie Ismail so große Schwierigkeiten glücklich überwunden hat. Nachdem derselbe das ganze Land mit Gewalt der Waffen unterworfen, Kontributionen erhoben und eine große Anzahl Gefangener mit sich geführt hatte, kehrte er nach Fazoële zurück. Herr Cailliaud und sein Reisegefährte sind am 18ten Februar 1822 von dort abgereiset und am 27sten zu Sennaar eingetroffen. Von dort wollten sie sich in drei Tagen nach den Ruinen von Soba und Morve begeben. Vom Nil werden sie nach dem Rothen-Meere ziehen und dann durch die Wüste von Syene nach Egypten zurückkehren. Eine ansteckende Krankheit richtete damals große Verheerungen unter der Expeditions-Armee an.

Schreiben aus Paris, vom 19. Juli.

Das Journal de Paris will Nachrichten aus Madrid vom 10ten auf außerordentlichem Wege erhalten haben; allein das, was es als Fortsetzung der frühern Berichte giebt, ist sehr unbedeutend. Madrid war vollkommen ruhig und alles, Volksfeste, Vergnügungen ꝛc. ging wieder seinen gewohnten Gang, so daß man die Krisis vom 7ten nirgends mehr spürte. Alle Parteien waren sehr versöhnlich gestimmt und man erwartet zu Gunsten der in die letzten Bewegungen verwickelten Soldaten und andrer Personen eine vollkommene Amnestie. Am meisten war man darauf gespannt, wie das neue Ministerium zusammengesetzt seyn würde. Die Demission der jetzigen Minister war jedoch noch nicht officiell angenommen, ob es gleich scheint, daß dies nicht wird ausbleiben können und daß an ihre Stelle die liberalen Chefs von 1820 kommen werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dürfte, wenn er wollte, noch am ersten seine Stelle behalten. Der König, so wie die Königl. Familie, erhalten fortwährend von allen Korporationen und Ständen Beweise der ausgezeichnetsten Achtung. Vorgestern um 1 Uhr stellte Morillo Sr. Majestät das Officier-Korps der National-Miliz vor, die seit dem 6ten mit der Garnison gemeinschaftlich den Dienst im Pallaste versieht. Was die neuesten hiesigen Ereignisse für Eindruck in Korunna, Barcellona, Kadix ꝛc. gemacht haben, weiß man noch nicht.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 13. Juli meldet, daß die Königl. Garde sehr viel verloren habe. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich schon am 9ten auf 700 Mann. Die Miliz haben, wie es heißt, nur 9 Todte und 21 Verwundete; doch ist das nicht mitgerechnet, was die Regimenter Almanza und Principe verloren haben, die bekanntlich noch weit thätiger gewesen sind, als die National-Miliz. Nach Einigen hat sich der Herzog von Infantado geflüchtet, nach Andern befindet er sich im Gefängniß. Er soll den Plan gehabt haben, den König nach Valladolid und Alt-Kastilien zu entführen, und dort eine neue Regierung zu errichten. Die stehende Deputation soll dem Könige die Zusammenberufung außerordentlicher Cortes gerathen haben.

Zu Grenoble ist der Sarg entdeckt worden, welcher die Asche des Ritters Bayard enthält.

Durch eine Königl. Verordnung vom 3ten dieses werden in Activität gesetzt: 1) Alle jungen Soldaten aus der Klasse von 1821, welche 1 Metre 706 Millimetres (5 Fuß 3 Zoll) und darüber messen. 2) Ein Theil derjenigen, welche 1 Metre 570 Millimetres (4 Fuß 10 Zoll) bis 1 Metre 632 Millimetres (5 Fuß 1 Zoll) einschließlich messen.

Toulouse, den 14. Juli.

Unser Journal berichtet aus Spanien, daß der Trappist am 6ten dieses im Thale Aron, an der Spitze von 400 Mann, angelangt sey. Bessieres, von der Partei der Konstitutionellen, soll zu Urgel, wo er sich des Kommando's bemächtigen wollte, verhaftet seyn. Die royalistischen Chefs sind nicht unter einander einig. Sie haben Blanes genommen und einen Angriff auf das Schloß Lerida gemacht, das sich wohl nicht lange wird halten können, weil es Mangel an Lebensmitteln leidet. Das Echo du Midi schweigt über den Stand der Angelegenheiten in Katalonien, will aber desto mehr von den in Alt-Kastilien wissen, und behauptet unter andern auch (im geraden Gegensatz dessen, was alle andern Blätter sagen,) daß Quesada den General Lopez Bannos geschlagen habe (!!!) und zu Aviz, einige Stunden von Pampelona, stehe.

London, den 19. Juli.

Der Graf von Lieverpool ist jetzt von seiner Unpäßlichkeit ganz wieder hergestellt.

Capitain Bowles ist zum General-Controleur des zur Unterdrückung der Contrebande bestehenden Departements ernannt worden.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwestern ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Irländerinen einzusenden.

Aus Limmerick meldet man, daß sich Walther Fitzmorris (der berüchtigte Banden-Anführer Rock) selbst den Gerichten überliefert hat. Dieser Mensch war fast zu Tode gehungert, da er in unwegsame Gegenden hatte flüchten müssen.

Der Hamshire-Telegraph enthält Nachstehendes: Das Schiff Semarang ist am Sonnabend unter den Befehlen des Capitains Campbell aus Indien angekommen. Es hatte Madras am 6ten März, Isle de France am 18ten April und St. Helena am 29. Mai verlassen. In allen unsern Ostindischen Besitzungen herrscht die größte Ruhe. Die Cholera morbus hatte am Persischen Meerbusen aufgehört. Auch war es Friede dort, nachdem alle festen Plätze der Piraten und überhaupt alle ihre Mittel und Hülfsquellen zur Seeräuberei zerstört worden.

In der Grafschaft Mayo in Irland sind in zehn Tagen 140 Personen an einem bösartigen Fieber gestorben.

Verschiedene Assecuradeurs auf Lloyds Kaffeehause wollen auf das Türkische Schiff, welches hier mit Kriegsgeräthschaften für die Türken befrachtet wird, nicht zeichnen.

Lord Byron hat wieder folgende Werke angekündigt: Werner, oder die Erbschaft, ein Drama in 5 Akten, und „Himmel und Erde," welches sich auf einen Vers der Bücher Moses gründet.

Parlements-Verhandlungen.

Oberhaus, den 17. Juli. Graf Grosvenor trug, seiner Anzeige gemäß, heute auf Vorlegung der Korrespondenz an, welche zwischen unsrer Regierung und unserm Bothschafter in Konstantinopel, Lord Strangford, in Hinsicht der von Seiten der Turken an den Griechen in der Ottomannischen Hauptstadt verübten Gewaltthätigkeiten, statt gefunden hätte. „Ich hoffe, sagte er, dieser Vorschlag soll die Minister bewegen, von der unglücklichen Politik abzugehen, die sie seither gegen die armen Griechen beobachtet haben, und sie veranlassen, endlich die unglücklichen Sclaven, Griechen genannt, von den bisher erduldeten Leiden zu erretten. Das Haus wird hoffentlich darin mit mir übereinstimmen, daß es nicht gegen die Würde desselben ist, in dessen Mitte über das Schicksal jener unglücklichen Menschen zu berathschlagen und Maaßregeln zu ergreifen, ihnen Hülfe zu leisten und sie aus den Händen ihrer Tyrannen zu befreien. Es kömmt hier nicht darauf an, ob die Griechen durch Unterdrückung oder fremde Intrigue zur Insurrection veranlaßt wurden; eben so wenig braucht man zu untersuchen, ob der Fürst Ypsilanti nur Werkzeug Anderer war, oder ob die Moldau und Wallachei geräumt sind oder nicht, sondern mein Vorschlag geht nur darauf hin, mit Gewißheit zu erfahren, ob Lord Strangford das Leben der Griechischen Geißeln von Scio und Morea garantirt hat oder nicht. Aus öffentlichen Nachrichten scheint hervor zu gehen, daß derselbe von der Ottomannischen Pforte die feste und bestimmte Zusicherung erhalten hatte, daß die Griechischen Geißeln nicht ums Leben gebracht werden sollten, und demungeachtet wurden sie zum Tode geführt, und das gegebene Versprechen auf diese Weise null und nichtig gemacht. So schmerzhaft dies nun auch ist, so will ich nicht behaupten, daß wir dadurch eine rechtmäßige Ursache erhalten, der Pforte den Krieg zu erklären; allein die Maaßregel würde sich sehr gut rechtfertigen lassen, daß dies Land einen Gesundheits-Kordon, in Verbindung mit der heil. Allianz, um das Türkische Reich zöge, und mit einer Regierung, wie die Ottomannische, fernerhin keine Gemeinschaft mehr hätte. Sollten die Minister aber der Meinung seyn, daß dieser Umstand weder hinlängliche Ursache zum Kriege noch gerechten Grund zur Abbrechung aller Gemeinschaft mit der Pforte darböte, so ist England zum allerwenigsten verpflichtet, die Türken nicht geradezu zu begünstigen. Die Minister sprechen zwar von Unpartheilichkeit und Neutralität; aber die Türkische Fregatte, welche

jetzt auf der Themse liegt und Kriegs-Materialien einnimmt, beweiset das Gegentheil. Graf Liverpool widersetzte sich der Vorlegung der verlangten Papiere, 1) weil kein Beispiel vorhanden, daß dergleichen Verlangen je erfüllt worden seyen; 2) weil die Einmischung des Parlements in die Angelegenheiten fremder Mächte nicht aufhören würde, wenn vermeintliche Fehler accreditirter Agenten hinlänglichen Grund zur Untersuchung von Kabinets-Angelegenheiten geben könne. Wenn die Motion des Grafen Grosvenor durchgeht, so können die Minister morgen am Tage aufgefordert werden, den edlen Lords Auskunft über die letzten blutigen Auftritte in Madrid zu geben. Betrachten Ew. Herrlichkeiten diese Sache einmal, als ob sie uns selbst angienge! Gesetzt, hier zu Lande wäre eine Insurrection ausgebrochen und eine Anzahl Menschen wäre unter großen Mißhandlungen hingerichtet worden, welche Gefühle würden sich Ihrer bemeistern, wenn in der Pariser Deputirtenkammer Auskunft darüber verlangt würde? Würde man dies einen Augenblick dulden? Ich will damit jedoch nicht gesagt haben, daß ein Gesandter nicht unmittelbar durch Vorstellung und Zureden Einfluß auf die innern Angelegenheiten eines fremden Staats haben und zum Beispiel viele Grausamkeiten verhindern könne, ja ich weiß, daß Lord Strangford in dieser Hinsicht alles gethan hat, was man als Menschenfreund nur von ihm fordern kann. Es ist aber hier nicht der rechte Augenblick, auf eine genauere Auseinandersetzung des Streits zwischen den Türken und Griechen einzugehen: doch ist es Thatsache, daß beide Parteien sich Grausamkeiten haben zu Schulden kommen lassen, die, wenn man daran denkt, das Mark in den Beinen schaudern machen. Selbst in Scio sollen die Griechen, durch das, was sie zuerst gethan, die Türken gewissermaßen zu noch unmenschlichern Gräuel gereizt haben. Was die Bekämpfung und Vertreibung der Türken anlangt, von welchen der Graf sprach, so kann ich demselben versichern, daß das Land, wenn ein solcher Krieg unternommen würde, desselben bald überdrüßig werden dürfte. Die Politik der Regierung auf den Jonischen Inseln ist übrigens beständig darauf gerichtet gewesen, die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten. Die Geschichte der so oft erwähnten Türkischen Fregatte ist kürzlich folgende: Es liegt jetzt hier auf der Themse ein Schiff, welches ehemals eine Türkische Fregatte gewesen, und nicht von der Türkischen Regierung, sondern vom Pascha von Egypten auf hier gesandt worden ist. Vor Ausbruch der Insurrection auf Morea ließ er diese Fregatte in ein Kauffahrteischiff verwandeln, das theils mit Kaufmannsgütern, theils mit Naturalien, für das Brittische Museum bestimmt, befrachtet wurde. Nachdem dieses Schiff gelöscht hatte und ausgebessert war, wurde bei der Regierung um die Erlaubniß gebeten, es mit Waffen und Munition beladen zu dürfen, was jedoch gleich bestimmt abgeschlagen wurde. (Hört!) — Lord Holland bemerkte, daß Lord Grosvenors Vorschlag keineswegs beabsichtige, daß England sich in die innern Angelegenheiten der Türkischen Regierung mischen solle, sondern es komme bloß darauf an, Englands Ehre zu retten und zu erfahren, ob Lord Strangford sich für das Leben der Griechischen Geißeln verbürgt habe oder nicht, worauf Lord Liverpool erwiederte: „daß Lord Strangford weder eine solche Garantie gegeben habe noch geben konnte.“ Der Vorschlag wurde hierauf einstimmig verworfen.

Unterhaus, den 15. Juli. Die unglückliche Türkische Fregatte kam in diesem Hause noch einmal zur Sprache. Oberst Davies sagte nämlich, er selbst sey am Bord dieser Fregatte gewesen. Sie führe 58 Kanonen, sey mit 14 bis 15 Englischen Officieren, 250 Engl. Matrosen und 34 Türken bemannt, nehme jetzt Kriegsbedürfnisse ein und sey, nach Aussage des zweiten Officiers im Kommando, gegen die Griechen bestimmt. Marquis von Londonderry sagte über die streitige Fregatte dasselbe, was Lord Liverpool im Oberhause erwähnt hatte, indem er noch hinzufügte, der Pascha von Egypten habe um Erlaubniß gebeten, 2 Fregatten in England kaufen zu dürfen; allein dies sey ihm gleich abgeschlagen worden, weil es der Neutralität dieses Landes zuwider wäre. Der Agent für das vielbesprochene Schiff hätte ferner darum angesucht, es mit Brittischen Matrosen bemannen zu dürfen, und weil England das Schiff nur bis Malta schickte, wo der Pascha es in Empfang nähme, hätte man nichts dagegen eingewandt. Wenn der Agent übrigens etwas thäte, was sich nicht mit der Neutralität vertrüge, so geschähe dies auf seine Gefahr; die Regierung wüßte nichts davon. Hr. Baring erwiederte, es

sey höchst wichtig, daß England bei der gegenwärtigen Lage der Dinge im Osten nicht nur wirklich ein stiller und neutraler Beobachter bleibe, sondern auch den Schein vermeide, als wenn es etwas anders wäre; allein grade der Schein sey ganz gegen England. In ganz Europa höre man, daß England bei jeder Gelegenheit und offenbar den Türken gegen den Griechen beistände, obgleich das Gerücht freilich falsch seyn müsse, da der edle Marquis es dafür erklärt habe. Auf eine Frage von Sir J. Mackintosh, ob wegen der Anerkennung der Süd-Amerikanischen Staaten mit der Spanischen Regierung irgend eine Unterhandlung angeknüpft wäre, wollte der Minister keine bestimmte Antwort geben.

Wien, den 13. Juli.

Die Kaiserl. Königl. Oesterreichische Fregatte Karolina, von China kommend, ist zu Triest eingelaufen. Die übergroße Hitze hatte am Bord eine Krankheit (Migliorola) erzeugt, welcher unter mehrern andern Personen auch der Kapitain Pölti unterlag.

Von der Moldauischen Gränze, vom 8. Juli.

Die Türken wollen auf keinen Fall die Moldau und Wallachei ganz räumen; bloß die Asiatischen Truppen ziehen ab, und werden wahrscheinlich gegen die Perser gebraucht. In den unglücklichen Fürstenthümern hausen die Türken noch immer nach Willkühr.

Bucharest, den 29. Juli.

Wir haben jetzt hier die Gewißheit, daß die Turken den bevorstehenden Winter hier bleiben werden. Von Seiten des Divans ist Befehl eingegangen, Magazine zu errichten, und hier müssen zu diesem Behuf 1500 Wagen Heu aufgeschichtet werden. Seit letzter Post sind keine neue Truppen eingerückt, aber auch keine abgezogen; dagegen sollen auf dem flachen Lande wieder frische Truppen angekommen seyn. In Folge der am 26sten dieses erfolgten Ankunft eines Tataren aus Konstantinopel verbreiteten sich verschiedene Gerüchte. Es heißt unter anderm, daß viele neue Truppen unterwegs, und daß unsere Bojaren in ein zwölf Stunden von Konstantinopel entferntes Kloster in Sicherheit gebracht worden seyen. Die Bestätigung davon ist abzuwarten.

Carlsruhe, den 17. Juli.

Unter die neuesten wichtigen Arbeiten der zweiten Kammer gehören die Discussionen und Beschlüsse über die Amortisations-Casse und das Zunftwesen. Der Deputirte Winter von Carlsruhe hat eine sehr gründliche Rede über die Schädlichkeit des letztern gehalten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen, welche an die Studirenden der Theologie Wilhelm Neikert und Heinrich Waber; die Studirenden der Medicin Louis Poulet, und Johann Nathanael Bermann; den verstorbenen Studenten der Philosophie Johann v. Wittgenstein, und den Doctoranden med. Guido Schrwald, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. Julius 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Herrn Hörptschen Kreis- und Oekonomie-Fiskals August Friedrich Schmalzen, Henriette, geb. Krüger, in Assistence ihres Curatoris, des Herrn Ober-Secretairen Erdmann Gustav von Bröcker, so wie des Vormundes ihrer Kinder, des Herrn Kaufmanns zweiter Gilde Peter Martin Thun, hieselbst um Erlaß eines Proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses deferiren nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito modo dicto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgehetzten Proklams alle Diejenigen, so an dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Kreis- und Oekonomie Fiskals Aug. Friedrich Schmalzen, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite rechtlich herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden freien Afflamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer rationum mororum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht

gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 2. August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
L. v. Stryk, Assessor.
Secretair Hehn.

Von der Kanzellei Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittelst zur allgemeinen Kunde gebracht, daß am 11ten d. M. u. J., Nachmittags um 3 Uhr, die zum Nachlaß des verstorbenen Jacob Schwallinger gehörigen Effecten, bestehend in Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Pfeifen ꝛc., auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale versteigert werden wird, weshalb denn Kauflustige sich daselbst zur erwähnten Zeit einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1822. Ad mandatum 1

Bröcker, Ober-Secr.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß daselbst gesonnen, zum Nachlaß der im Kirchspiel Kerro verstorbenen Frau Majorin v. Kauzmann, geb. von Tunzelmann, gehörige Effecten, als: silberne Eß-, Thee-, Vorlege- und Dessertlöffel, silberne Spülkummen, Waschbecken, Waschkannen, Vasen, Seife und Puderdosen, Zuckerzange, Präsentirteller, Salzfässer, Leuchter, Messer und Gabelhalter, ein Büffet, Bureau, Pianoforte, Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Wandspiegel, Kupferstiche mit Rahmen und Glas, Kasten-Servietten Tischtücher, Laken, Kissenbüren, Handtücher, Kissen, Decken, Bett- und Fenstergardinen, Bürenzeug, mehrere seidene und andere Damenkleider, Shawl, Tücher, Fayence und Porcellain, Glas-, Kupfer-, Messing, Eisen-, Blech-, Zinn- und Holz Geschirre und andere Sachen, so wie eine vollständige und wohl konservirte Sammlung chirurgischer Instrumente, Bestecke und Bandagen, des verstorbenen Herrn Professors der Chirurgie, Hofraths v Kauzmann, — am 10ten August d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den nächstfolgenden Tagen, in dessen Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, am 1sten August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dorptschen Kreises:
L. v. Stryk, Assessor.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. bringen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, wie allhier der vormalige Raths-Ministerial Jacob Schwallinger mit Hinterlassung eines am 8. Oktober 1815 errichteten und am 1. August d. J. publicirten Testamentes und eines Theils in Obligationen, andern Theils in Mobilien bestehenden Vermögens, verstorben, und vom Executor testamenti um ein Proclama ad convocandos hæredes et creditores darin angesucht worden. In Folge dessen werden alle Diejenigen, die wider Eingangs erwähntes Testament Einwendungen oder Ansprüche auf besagten Nachlaß machen zu können vermeinen, andurch sub poena præclusi angewiesen, sich mit selbigen mittelst doppelt einzureichender Angaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 17. Sept. 1823, allhier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und mehrgedachtes Testament für vollgültig erklärt und bei Kraft erhalten werden wird. Desgleichen erhalten auch alle Diejenigen, die von dem verstorbenen Raths-Ministerial Jacob Schwallinger oder dem Nachlaß desselben zu fordern haben sollten, und zwar gleichfalls sub poena præclusi die Anweisung, sich mit ihren Anforderungen binnen 6 Monaten a dato, wird seyn bis zum 5. Febr. 1823, mittelst zwiefacher Angaben zu melden, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter damit zugelassen und berücksichtiget werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Landräthin von Buddenbrock, geb Baronesse v. Budberg, in ihrer und ihrer Kinder Namen, als Besitzer der im Wendenschen Kreise und Lokenschen Kirchspiele belegenen Güter Meiselau, Kohlhausen und Gulben um Erhöhung des vor der Ernennung der zwei letzten von Meiselau, bereits erhaltenen Darlehns und verhältnißmäßige Vertheilung dieser wie der neuen Pfandbriefe gebeten auf benannte Güter, und der Herr gewesene Landrichter, jetziger Besitzer der Allerhöchst verordneten Commission zur Einführung der neuen Bauerverordnung Carl Magnus Baron von Klebeck, als Besitzer des im Wendenschen Kreise und Behrsohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Behrsohn, um Erhöhung des bereits darauf erhaltenen Pfandbriefkredits bei der Ober-Direction der livl. Credit-Societät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 25. Juli 1822.“ desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 28. Juli 1822. 1

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, das bereits oftmals bekannt gemachte Allerhöchste Verbot, Taback und Cigarro auf öffentlicher Straße und Gehöften zu rauchen, hierdurch wiederholt in Erinnerung zu bringen, mit der Warnung, daß, falls Jemand sich unterfangen sollte, auf den Straßen oder Gehöften Cigarro zu rauchen, brennende Tabacks Pfeifen zu tragen, oder selbige unangeraucht aus Neckerei und Muthwillen an den Mund zu halten, selbiger, ohne Ansehn der Person, sofort von

den hiezu beorderten Polizei-Beamten und Kosakenwachen arretirt und als Uebertreter obiger Allerhöchsten Verordnung, zur gesetzlichen Strafe gezogen werden soll: so wie nicht minder derjenige, welcher unter einer andern Jurisdiktion sortirt, seiner Behörde zur gleichmäßigen Bestrafung übergeben werden wird. Die bei dieser Gelegenheit zu konfiscirenden Pfeifen aber sollen zum Besten der Stadt-Armen öffentlich verkauft werden. Da aber überhaupt das Taback- und Cigarro-Rauchen auf öffentlichen Straßen nicht allein höchst unanständig, sondern auch gefahrbringend ist; so werden sämmtliche resp. Einwohner hierdurch ersucht, die ihnen aufstoßenden Uebertreter dieses Verbots der Polizei namhaft zu machen, damit dieselben, wenn gleich von der Wache nicht bemerkt, dennoch zur gesetzlichen Strafe gezogen werden können. Dorpat, den 2. August 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieut. v. Gessinsky.
Sekretair Ph. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publiko statte ich hierdurch für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen ergebensten Dank ab, und empfehle mich demselben zu fernern Aufträgen indem ich die prompteste Bedienung verspreche. Zugleich muß ich gehorsamst anzeigen, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr in dem von Cubeschen Hause in der Belle-Etage wohne.

Fr. Johannson, Schneidermeister. 2

Bücher-Auktion.

Mit Bewilligung Sr. Magnificenz, des Hn. Rectors der Kaiserl. Universität, wird die hinterlassene Bibliothek des verstorbenen Herrn Kollegien-Raths und Professors, Dr. Meyer, bestehend aus einer schätzbaren Sammlung juristischer und anderer Werke in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache, am 10ten August, Nachmittags von 3 Uhr ab, und in den folgenden Tagen in der Wohnung des Universitäts-Pedellen Fromh. Kellner gegen gleich baare Bezahlung *auctionis lege* öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog dieser Sammlung ist gleichfalls daselbst zu haben, und wird den Kaufliebhabern unentgeltlich verabfolgt.

Dorpat, am 1. August 1822.
Collegien-Rath, Baron v. Ungern Sternberg, als Curator der Meyerschen Erben.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Friedrichshof, im odenpähschen Kirchspiele, sind eine holländische Windmühle, 20 Kühe und 10 Ochsen, die zur Mast tauglich sind, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an die dortige Gutsverwaltung deshalb zu wenden. 2

Gut gebrannte Ziegeln und Dachsteine stehen in kleinen und großen Partein im Gartenhause des Herrn von Wahl zum Verkauf Der Hauswächter Schwan, im Hause No. 49, besorgt den Verkauf. 2

Gegenwärtig habe ich Hopfen zu einem billigern Preise bekommen.

D. F. Müller.

Ein junges fehlerfreies Pferd von 6 Jahren, das im Anspann und zum Reiten zu gebrauchen ist, von hellbrauner Farbe und doppelklepper Größe steht zum Verkauf; wo? erfährt man bei dem Schmidt, Herrn Giese. 1

Eine Quantität Hafer, entübrigte Saat, ist zu verkaufen; wo und wie theuer? giebt Nachricht der Accise-Buchhalter G. Golicke. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause, im 3ten Stadttheil No. 86, ist die untere Gelegenheit, bestehend aus drei Zimmern, einem Volkszimmer und einer mit einem Ofen versehenen warmen Küche, nebst Keller, Klete, Wagenschauer und Stallraum für mehrere Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

Verwittwete Strophky, geb. Hintze.

Im ehemaligen Chorejschen Hause auf dem Tomberge ist eine Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehörungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man beim Hrn. Landgerichts-Advocaten Brehme im Hause der Frau von Cube. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der mit guten Attestaten versehen ist, vom Branntweinbrennen Kenntnisse hat und auch die Buchhalterei übernehmen kann, wünscht eine Disponentenstelle. Das Nähere bei Hn. D. F. Müller.

Personen, die verlangt werden.

Die alte Musse bedarf eines nüchternen und ordentlichen Marqueurs; wer sich dazu qualificirt, hat sich beim dejourirenden Vorsteher zu melden. 1

Abreisende.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden Dorpat, den 8. August 1822. Grönlund, Buchbindergesell. 3

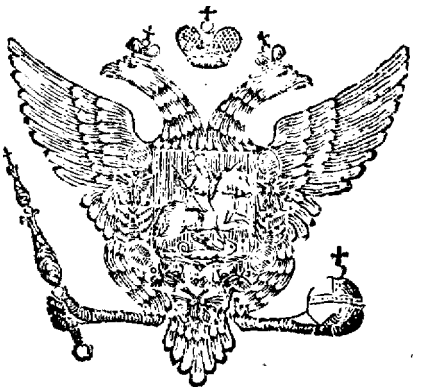
In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 1. August 1822. 1

Peter Heinrich Seebach.

Angekommene Fremde.

Herr Oberstlieutenant Baraunoff, kommt von Reval, logirt bei Clare.

Dörptsche Zeitung.



№. 65.

Sonntag, den 13. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 12. Juli.

In dem Augenblick, wo am 7ten die abgeschlossene Kapitulation in Ausübung gebracht werden sollte, flüchteten sich viele der aufsätzigen Garden über die Brücke von Segovia und suchten das Freie zu gewinnen; allein eine Eskadron vom Regiment Almanza und die Reiterei der Nationalgarde, von einem Feldstück begleitet, setzten ihnen sehr nachdrücklich nach und griffen sie zu verschiedenenmalen an, wobei viele ihren Tod fanden. Als die Flüchtenden bei den Wirthshäusern von Alkoron angekommen waren, theilten sie sich in 3 Pelotons oder Detachements, deren jedes eine verschiedene Richtung nahm; die meisten sprangen aber über die Mauern der Casa del Campo (ein Königl. Lustschloß) und gaben, durch dieselben geschützt, auf die verfolgende Reiterei Feuer.

Die, welchen es nicht gelang, diese Schutzwehr zu erreichen, wurden unausgesetzt verfolgt. Die Gegend war mit Todten und Verwundeten bedeckt und es wurden auch einige Gefangene gemacht. [1]) Bei dem Dorfe Humera machte die nachsetzende Reiterei Halt und wurde hier von einer Eskadron vom Regimente Principe verstärkt, an deren Spitze sich der Brigadier Palarea befand. Es war beinahe Nacht, und die Eskadron, mit Detachements vom Regiment Almanza vereint, ließ die in der Casa del Campo eingeschlossenen Garden nicht aus den Augen. Die Reiterei konnte durch ein Thor, welches nach den Feldern hinausgeht, hineindringen; doch hatten die Aufrührer ihrer Seits eine sehr vortheilhafte Stellung genommen, indem sie ein Viereck bildeten, und so die erwarteten, welche sie etwa angreifen wollten. Bevor die Reiterei sich in Schlachtordnung aufstellte, wurde der Garde-Lieutenant Casero, der ihr gefolgt war, an die Aufrührer abgeschickt, um sie zur Uebergabe aufzufordern, mit dem Versprechen, daß ihnen kein Leid geschehen sollte.

Die Dunkelheit der Nacht, die Stellung der Garden, die geringe Stärke der Kavallerie-Kolonne, (warum nicht auch Menschlichkeit?) Alles rieth diese Maaßregel zu ergreifen. Lieutenant Casera kehrte mit einem Offizier zurück, welcher die Einwilligung der Garden überbrachte. Die Gewehre derselben wurden in Haufen zusammen-

gestellt und die Mannschaft selbst den 8ten, um 2 Uhr des Morgens, in 2 Kolonnen nach Madrid abgeführt, wo sie sich als Gefangene befinden. Ihre Zahl beläuft sich auf 360 Soldaten und 9 Officiere.

Die Garden, welche sich am 7ten früh geflüchtet, und die, welche sich am Abend nicht hatten in die Casa del Campo werfen können, vereinigten sich von neuem im Pardo und marschirten von dort nach dem Escurial. Deshalb gieng von hier eine Infanterie und Kavallerie-Kolonne mit 2 Kanonen ab, um die Rebellen zu unterwerfen. Der Anführer dieses Korps ist der Brigadier Joseph Ruiz Torras, der gleichfalls einen Officier vorausgeschickt hat, um den Meuterern Frieden anbieten zu lassen.

Die Zahl der vormaligen Leibgarden, die sich als Gefangene in der Kaserne befinden, belief sich gestern früh auf 820, die Verwundeten in den Spitälern nicht mitgerechnet.

Der König hat befohlen, unverzüglich eine gerichtliche Verhandlung wegen des Betragens der vier Infanterie-Garde-Bataillons, die sich nach dem Pardo geflüchtet haben, und wegen des am 7ten in der Frühe auf die Hauptstadt gemachten feindlichen Angriffs, einzuleiten.

Der Held von las Cabezas, San Juan (Riego) hat am 9ten früh der Municipalität der Hauptstadt eine silberne Medaille, die zum Andenken der am 1. Januar 1820 wieder hergestellten Konstitution in Kadix geschlagen wurde, als Dank für die in diesen Tagen zur Befestigung unsrer Freiheiten gemachten Anstrengungen, überreicht. Nachdem dies geschehen war, erschien der General auf dem Balcon, und redete von da aus das Volk an, indem er es aufforderte, fortan nicht mehr: es lebe Riego! zu rufen, weil man dies zum Vorwande von Unruhen gebraucht hätte, sondern nur: Es lebe die Konstitution! Er erklärte auch, er sey, um dem Könige den Irrthum zu benehmen, in welchem sich Se. Maj. hinsichtlich seiner befunden, selbst zu Ihm gegangen und habe den Schwur, seine geheiligte Person zu vertheidigen, erneuert. Endlich fügte er noch hinzu, der König habe ihm erwiedert: er könne Ihm (dem Könige) keinen größern Beweis von der Aufrichtigkeit seines Anerbietens geben, als wenn er seinen Einfluß bei den Konstitutionellen dazu verwenden wollte, daß jeder Grund zur Trennung und Zwiespalt vermieden würde; übrigens habe das Tragala-Lied am meisten zu Mißverständnissen beigetragen.

An dem nämlichen Tage forderte auch die Municipalität die Bürger durch eine Proklamation auf, fortan nicht mehr: Es lebe Riego! zu rufen, sondern bloß: Es lebe die Konstitution! Es lebe die Nation! Es lebe der konstitutionelle König! Auch sollen sie sich des Tragala-Liedes enthalten, das, obgleich patriotisch, doch Spaltung unter den Gemüthern und öffentliche Zwistigkeiten veranlaßt hat. Sr. Majestät dem Könige wurde eine dringende Vorstellung überreicht, worin die Municipalität auseinandersetzt, wie nöthig es sey, neue Minister zu ernennen, die Urheber des Aufstandes streng zu bestrafen, die beiden Garde-Bataillons, welche kapitulirt haben, zu entfernen, und das Kommando der Provinzen nur solchen Männern anzuvertrauen, die es mit der Konstitution redlich meinen.

Der König hat den Korps der Garnison, der Nationalgarde und den verschiedenen Chefs seine Zufriedenheit mit ihrem Betragen und die am 7ten früh gegen die Garden, die Madrid angriffen, bewiesenen Tapferkeit zu erkennen gegeben.

Die Regierung hat den General Espinosa, der auf Madrid marschirte, befehligt, eine Kolonne seiner Truppen gegen die Insurgenten der Provinz Guadalaxara zu schicken und sich mit den übrigen in der Gegend von Somo-Sierra aufzustellen, um von dort aus dahin marschiren zu können, wohin es nöthig ist. Nur das zweite Bataillon des Regiments Guadalaxara kommt nach Madrid.

Die hier anwesenden fremden Minister haben dem Ministerium eine Note übergeben, worin sie anzeigen, daß ihre Höfe jedes Vergehen an der Person des Königs als einen Akt der Feindschaft ansehen werden. Der Englische Minister soll seinerseits eine andere Note überreicht haben, worin er dem Vernehmen nach erklärt, daß England den konstitutionellen Thron und die Freiheiten der Spanischen Nation beschützen werde.

Merkwürdig ist, daß der Espectador eine Subscription zu Gunsten der Frauen und Kinder der an dem kritischen 7. Juli ums Leben gekommenen Königl. Garden eröffnet hat.

Ein anderes Schreiben aus Madrid, vom 12. Juli.

Aus den Provinzen lauten die Nachrichten sehr erfreulich. In Katalonien werden die Banden, die sich auf verschiedenen Punkten haben blicken lassen, sehr lebhaft verfolgt. General Ferraz hat zur großen Freude der Patrioten das

Kommando der Provinz übernommen. Der Abgang des Generals Porras, dessen Nachfolger er ist, wird nicht sehr bedauert, da er durch seine Unthätigkeit und Talentlosigkeit viel dazu beigetragen hat, die Kühnheit der Rebellen zu vermehren.

Am 7. Juli sind auch in Andalusien wichtige Ereignisse vorgefallen. An demselben Tage nämlich haben auch die Karabiniers den Lohn für ihren Aufstand erhalten, ist ein Theil der Provinz Cordova bestraft und die Insurrection dort beendigt worden. Ein so eben aus Kadix eingetroffener Eilbote überbringt die nähere Beschreibung des Gefechts, wodurch diese Vortheile errungen worden sind, und wobei unsre Truppen einen Enthusiasmus und eine Tapferkeit bewiesen haben, die sich schwer beschreiben lassen. Das Gefecht sollte zu Adamar, 2 Stunden von Montero, statt haben, und die Infanterie-Regimenter Konstitution und Mallorca, so wie das Reiter-Regiment Alcantara glühten, sich mit den Meuterern zu messen. Allein diese, so oft sie sich auch mit Ruhm bedeckt, hielten nicht Stich, sondern nahmen über Hals und Kopf die Flucht. Die unglücklichen Bewohner der Provinz Kordova, die an dem Aufstande Theil genommen, wurden gleichfalls auseinander gesprengt. Man hat bereits viele Gefangene gemacht. Brigadier Chacon hat mit 300 Reitern bei Puerto-Liano Posto gefaßt, um den Flüchtlingen den Rückzug abzuschneiden.

Madrid, den 13. Juli.

Noch kennt man die neuen Minister nicht mit Bestimmtheit. Wie es scheint, möchte man gern Männer dafür bekommen, die gemäßigter Gesinnung sind und viel Einfluß bei den Cortes haben. Man nennt als künftigen Minister des Innern Hrn. Calatrava, einen berühmten Rechtsgelehrten, der mehrmals den Vorsitz in den Cortes geführt hat. Der Abgang seines Vorgängers, des Hrn. Moscoso, wird in jeder Hinsicht sehr bedauert; allein er hat einmal seinen Abschied genommen und will sich auch nicht wieder davon abbringen lassen. Hr. Garelli hat gestern Abend, wie es in dem desfalls erschienenen Kreisschreiben heißt, provisorisch bis zur Wiederherstellung des Hrn. Martinez de la Rosa das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernommen. General Lopez Bannos ist zum Kriegsminister ernannt und an seiner Stelle wird General Espinosa das Kommando in Navarra erhalten. General Polasor wird, statt des Hrn. Castro-Torreno, Chef der Hellebardierer; der Marquis von Santa-Cruz statt des Marquis von Montemar, Minister des K. H. uses (Major domo major), und Quiroga General-Kapitain von Alt-Castilien werden, wo er die herrschende Gährung stillen soll. Ein Abendblatt sagte gestern, daß der politische Chef von Madrid seinen Platz behielte, andre meinen aber, dieser werde dem Brigadier Palacca zu Theil werden.

London, den 20. Juli.

Gestern hat Sir B. Martin im Hause der Gemeinen erklärt, daß er die vielbesprochene Turkische Fregatte, welche auf der Themse vor Anker liegt, besichtigt habe. Sie ist keineswegs armirt; er hätte zwar 40 Engländer am Bord gefunden, allein diese wären nicht zum Seedienst bestimmt, sondern mit Reparirung des Schiffs beschäftigt gewesen.

Turin, den 14. Juli.

Se. Majestät der König hat den General, Grafen La Torre, der bei der letzten Insurrection so rühmliche Beweise seiner Treue und Ergebenheit abgelegt, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Aus dem Haag, vom 23. Juli.

Das Dampfschiff, welches in der Folge zwischen Rotterdam und London fahren wird, ist am Sonnabend zu Rotterdam angekommen. Es legt die Reise in 28 Stunden zurück, geht von Rotterdam am Mittewochen um 8 Uhr Morgens ab und trifft Donnerstags, Mittags um 12 Uhr, in London ein. Für die Fracht bezahlt die Person 6 Guineen.

Stockholm, den 19. Juli.

Wir haben hier officielle Berichte aus Aachen vom 6. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz befanden sich, denselben zufolge, im besten Wohlseyn. Am Geburtstage Sr. K. H. fanden sich alle dort anwesenden Schweden und Norweger bei Sr. K. H. ein, um Ihnen ihre ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. Dieselben Personen verfügten sich darauf zu Ihrer Majestät der Königin, welche in den huldvollsten Ausdrücken ihre Zufriedenheit zu erkennen gab. Am Abend dessel ben Tages gab die Königin eine große Fete, und am 6ten wohnten Se. K. H. einer, auf Befehl Sr. Königl. Preuß. Majestät veranstalteten großen Jagd bei.

Hamburg, den 26. Juli.

Das kühne Unternehmen der Griechischen Flotte gegen die des Kapudan Pascha bestätigt sich ebenfalls durch Briefe aus Wien vom 17ten

dieses. Auch die gestern angekommene Berliner Voßische Zeitung meldete schon: Privatnachrichten aus Wien versichern, daß ein großer Theil der Flotte des Kapudan Pascha durch die Brander der Griechen zerstört und der Kapudan Pascha schwer verwundet worden ist.

Rotterdam, den 24. Juli.

Wir haben hier directe Briefe aus Curacao vom 30. April, denen zufolge es dort nach einer ganz ungewöhnlichen Dürre und heftigem Süd-Ost-Winde am 13. März unerwartet geregnet hatte, welches seit Menschengedenken in dieser Jahreszeit nicht statt gefunden. Trotz der Dürre, standen jedoch die Lebensmittel nicht sehr hoch im Preise, weil deren fast täglich mit Nord-Amerikanischen Schiffen ankamen. Viele Emigranten, die sich vom festen Lande nach Curacao geflüchtet hatten, sind nach ihren Plantagen zurückgekehrt, und von den Independenten sehr wohl aufgenommen worden. Weder die Königlichgesinnten noch die Independenten hatten während der letzten Monate Schiffe unter Niederländischer Flagge genommen oder angehalten, welches der Gegenwart von drei Kriegsbriggs zugeschrieben wird, die in jenen Gewässern zur Bewachung unsers Handels umherkreuzen.

London, den 26. Juli.

Der König wird sich, wie man bestätigend versichert, am 7ten oder am 8ten k. M. in Greenwich am Bord der Königl. Yacht einschiffen. Ein Dampfboot begleitet die Eskadre, auf welchem Se. Majestät, wenn kein starker Wind wehen sollte, reisen werden. Der König soll ein zahlreiches Gefolge wünschen. Ehe der Herzog von Devonshire nach dem Kontingent abreisete, gab ihm der König zu erkennen, daß er ihn nach Schottland begleiten möchte; man erwartet daher den Herzog in einigen Tagen von Aachen zurück. Se. Majestät werden im Hafen von Leith landen, und sich von dort aus nach Holyrood-House begeben. Es ist noch nicht bestimmt, ob der König in Holyrood-House übernachten oder sich augenblicklich nach dem Pallaste des Herzogs von Buccleuch in Dalkeith begeben wird. Se. Majestät werden die Ruinen von Roslin und Hawthornden, dem ehemaligen Sitze des Poeten Drummond, in Augenschein nehmen, und auch Sir Walter Scott auf seinem Landsitze Abbotsford besuchen.

Am 23. Juni wüthete in Baltimore ein schreckliches Feuer, das viele Waaren-Magazine und Wohnhäuser in Asche legte.

Die Morning-Chronicle meint, die Zahl der Griechen und der Türken in Europa verhalte sich wie 6 oder 7 zu 1, und wenn sich keine Europäische Macht in ihren Kampf mischte, so könnte in wenigen Jahren ein freies und unabhängiges Griechisches Reich in Osten existiren.

Demselben Blatte zufolge, ist das Schiff, Prinz Leopold, das mit Waffen und Kriegsgeräthschaften beladen und direct nach Alexandrien bestimmt seyn soll, vor drei Tagen und die Türkische Fregatte mit Brittischen Matrosen bemannt und eine ähnliche Ladung am Bord führend, gestern von der Themse abgesegelt. Für die Nachricht, daß die Fregatte Waffen und Kriegs-Geräthschaften am Bord habe, will sich indessen dieses Blatt nicht verbürgen.

Heute wollte man Nachricht haben, daß die Holländische Regierung die Unabhängigkeit der Republik Columbien anerkannt habe.

Von Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die dasige Municipalität schon zum zweitenmale Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Regenten gebeten habe, ein Parlement zur Prüfung der Beschlüsse der Cortes zu errichten. Der Prinz hatte hierauf erwiedert, daß es geschehen sollte, sobald andre Provinzen einen gleichen Wunsch zu erkennen gäben.

Lloyds Agent hat unterm 4. Juli von Gibraltar gemeldet, daß die Spanische Fregatte St. Pablo von Algier dort angekommen sey und die Nachricht mitgebracht habe, daß die Mißverständnisse zwischen dem Dey und der Spanischen Regierung sich nicht freundschaftlich beilegen ließen. Der Spanische Vice-Consul war abgereiset und man besorgte mit jedem Tage die Feindseligkeiten ausbrechen zu sehen.

Bei der neulichen Eröffnung eines Testaments, welches ein verstorbener, sehr reicher Mann gerichtlich deponirt hatte, fand sich unter mehreren Legaten auch folgendes: Ich hinterlasse meinem ungehorsamen Sohne Einhundert tausend Pfund Sterl.

Unterhaus, den 24. Juli. Hr. Lushington, der Sekretair der Schatzkammer, trug auf die Bewilligung von 8247 Pf. St. zur Bezahlung der Schulden der verstorbenen Königin an, die sich im Ganzen auf 34000 Pf. St. belaufen. Die hinterlassenen Effekten Ihrer Majestät betragen 26000 Pf. St., weshalb jene Summe zur Berichtigung des Deficits hinreicht. In dem

Quartale, wo Ihre Majestät die Königin starb, hat sie nur 4303 Pf. St. erhalten, und da es bei Sterbefällen der Glieder der Königl. Familie gebräuchlich ist, das ihnen ausgesetzte Einkommen für das ganze Quartal zu bewilligen, so kommen auch der Königin noch 8247 Pf. St. zu. Diese Summe wurde zugestanden.

Semlin, den 11. Juli.

Der kommandirende General von Peterwardein, Freiherr Struenthal, ist hier angekommen, und es heißt, er werde auf eine vorläufige Einladung eine Unterredung mit dem Pascha von Belgrad haben.

Man hat in Belgrad Nachrichten aus Seres und Vitoglia bis zum 27sten Juni. In Salonichi soll ein Kapidschi Baschi mit einem Firman des Sultans angekommen und hierauf der Pascha von Salonicht enthauptet worden seyn. Man glaubt, es sey wegen der Gräuel zu Niausta, welche die Griechen in Thessalien zur Verzweiflung trieben und wodurch sich die Lage der Turken in jener Gegend verschlimmerte. Churschid Pascha, der folglich die Sache der Pforte nicht verlassen hat, war am 16ten Juni zum Entsatz von Larissa aufgebrochen, um die Griechen von weiterm Vordringen abzuhalten, hatte aber in Janina eine Besatzung zurückgelassen. Man wollte auch Nachricht von der Uebergabe des Schlosses von Athen haben.

Bucharest, den 30. Juni.

Endlich haben wir Nachrichten von unsern Bojaren aus Konstantinopel erhalten; am 26sten dieses traf hier ein Tatar, welcher die Reise von Konstantinopel in fünftehalb Tagen zurückgelegt hatte, ein, und brachte Befehle an den hiesigen Divan, daß mit Anlegung der Heu-Magazine einzuhalten sei. In der Wallachei waren 5000 Fuhren Heu angeordnet, dieselben werden auf 2000 herabgesetzt, woraus man schließt, daß auch jene 3000 Mann, die sich noch in der Wallachei befinden, bald abziehen werden. Zugleich benachrichtigen die Bojaren unsern Divan, daß sie hoffen, bis zum 12ten August hier einzutreffen. Uebrigens herrscht in der ganzen Wallachei der beste Gesundheitszustand.

Frankfurt, den 23. Juli.

Der Bericht der Central-Untersuchungs-Commission zu Mainz über die Resultate ihrer Wirkungsthätigkeit, welcher nunmehr bei der Bundes-Versammlung eingegangen, ist sehr voluminös und mit 32 Anlagen begleitet. Da jene bekanntlich noch länger beisammen bleibt, so wird sie diese Zeit dazu anwenden, ihre Berichte noch bis auf die neueste Zeit hin fortzusetzen. Auch erwartet man von ihr einen erschöpfenden Auszug aus den der Bundes-Versammlung erstatteten Haupt- und nachträglichen Berichten, so wie der Belege zu beiden, für das Publicum.

Der Präsident der Bundes-Versammlung, Graf von Buol Schauenstein, ist von hier nach dem Johannisberg abgereiset, von wo er in nächster Woche nach Wien abgeht.

Schreiben von der Donau, vom 17. Juli.

(Aus dem Schreiben eines Griechen.)

Die letzte Post aus Constantinopel hat Nachrichten von Wichtigkeit gebracht. Der unmenschliche Wütherich, welcher Chios zerstörte, ist nicht mehr, und seine Seemacht zum Theil zerstört, zum Theil zerstreut. Vergeblich hatte die Griechische Flotte, deren Größe mit jedem Tage zu wachsen schien, ihm wiederholt den Kampf angeboten, vergeblich auch versucht, mit Gewalt durch seine Küsten-Batterien bei Tschesme zu brechen und ihn in seinem Schiffslager selbst anzugreifen, oder ihm seine Schiffe in Brand zu stecken. Da dem Feinde in offenem Kampfe und mit Gewalt nicht beizukommen war, beschloß man, den Muth mit der List zu vereinigen. Zweihundert Jünglinge schwuren auf das Kreuz, die beschlossene That auszuführen, oder in dem Unternehmen rühmlichen Tod zu finden. Am ersten Tage des Bairamsfestes erschien eine Griechische Fregatte mit fünf Fahrzeugen vor den Türkischen Linien. Diese Schiffe hatten die Flaggen anderer Nationen aufgezogen, und stellten sich, als wären sie gekommen, um an der Freude der Türkischen Festlichkeiten Theil zu nehmen. Die Zweihundert waren dem Feinde willkommene Gäste und segelten ohne Anstoß in den Hafen von Tschesme hinein, um, wie es schien, mitten unter der Türkischen Flotte vor Anker zu gehen. Kaum dort angekommen, begannen sie das furchtbare Werk der Zerstörung. In kurzer Zeit waren fünf Linienschiffe in Brand gesteckt. In voller Flamme brach das Admiralschiff aus dem Hafen hervor, um der Zerstörung zu entgehen. Es wurde nach der nahen Küste von Chios getrieben, und dort der Capudan-Pascha sterbend ans Land gesetzt. Die Heldenschaar der Zweihundert aber zog sich nach diesem großen Erfolg unbeschädigt zurück.

Wie der Capudan-Pascha, so hat auch der gleich grausame und unmenschliche Pascha von Thessalonich sein Schicksal erfüllt; doch wurde

dieser von einer Seite her der Nemesis überliefert, von welcher er Dank und Belohnung verdient hatte, von dem Sultan selbst. Man erinnert sich, mit welcher Grausamkeit dieser Unmensch in der Gegend von Niausta gehauset hat. Er verfuhr, wie der Capudan-Pascha, gemäß dem empfangenen Befehl, alle Gegenden, über welche die Insurrection sich ausgebreitet habe, mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten, und den Schuldigen mit dem Unschuldigen zu vertilgen. Der Christliche Name sollte zerstört werden, oder, was ihn künftig noch trüge, elend und als Sclave zurückbleiben. Hierauf erfolgten die wichtigen Begebenheiten bei Zeituni, an den Thermopylen, am Pharus und bey Trikala. Die Macht des Churschid Pascha wurde zersprengt, und genöthigt, sich nach Larissa zu werfen, die übrigen Streitkräfte der Türken in Thessalien aus dem Felde geschlagen, Larissa eingeschlossen, und Macedonien mit immer neuerm und stärkerm Einfall bedroht. Die Berichte, welche die Pforte darüber erhalten, scheinen ihr die Augen über das Unsinnige ihrer Zerstörungs-Plane geöffnet zu haben. Man beschloß sie zu mißbilligen, um den Muth der Verzweiflung bei den Griechen zu schwächen, und ihre Energie abzuspannen, indem man ihnen die Aussicht auf mildere Behandlung zeigte. Hiernach wurde Mehmed Pascha von Thessalonich aufgeopfert, und als Instrument derselben auf Befehl der Pforte erwürgt.

Wien, den 20. Juli.

Der Oestereichische Beobachter theilte gestern wieder ausführliche Nachrichten aus Constantinopel vom 25sten Juni mit. „Während der letzten Woche des Ramazans war Stockung in allen öffentlichen Geschäften und es wurden manche Missethaten ungestraft verübt. Man sah daher um so besorgter dem Bairamsfeste entgegen; aber es gieng, Dank der strengen Befehle des Großherrn! in ungestörter Ordnung vorüber. — Dieser Tage kam die Wittwe des Aly Pascha von Janina, in Begleitung eines Christlichen Priesters, eines vertrauten Agenten und eines Jüdischen Banquiers, dessen sich Aly Pascha bei seinen großen Geldgeschäften bediente hatte, hier an. Sie wurde mit besonderer Auszeichnung empfangen, weil man von ihr oder ihrem Gefolge Auskunft über Aly's verborgene Schätze zu erhalten denkt, da man immer noch glaubt, daß ein nicht unbeträchtlicher Theil seines Nachlasses in untreue Hände gerathen sey."

Potsdam, den 19. Juli.

Der heutige Sterbetag der verewigten Königin wird hierseit 1811 durch eine religiöse Gedächtnißfeier begangen, welche auch heute in der hiesigen Hof- und Garnison-Kirche statt fand, wo sich zahlreiche Zuhörer aus allen Ständen in Trauerkleidung zu Gesang, Gebet und andächtiger Betrachtung eingefunden hatten. Aus dem Fond der Luisen-Stiftung wurden fünf Bräute, jede mit 100 Thalern, ausgestattet und in Charlottenburg war das Grabmal der Königin dem Publicum geöffnet. Das Capital der Luisen-Stiftung besteht jetzt aus 8650 Thalern und ist kürzlich durch ein Legat des verstorbenen menschenfreundlichen Generallieutenants von Köckeritz um 3000 Thlr. vermehrt worden.

Vermischte Nachrichten.

Im Mindenschen Sonntagsblatt wird die Auffindung eines versteinerten Menschenfußes (?) von 2 Fuß Länge und 1 Fuß Breite in den Steinbrüchen der Porta-Westphalica bekannt gemacht, welcher Riesenfuß gegen eine Vergütung von dem Gastwirth auf dem Jakobsberge täglich dem Publikum gezeigt wird.

Ein französ. Gelehrter, Herr Dupin, hat berechnet, daß, um die größte ägyptische Pyramide nebst ihrem Fundament zu errichten, es der Zahl von 100000 Arbeitern 20 Jahre lang bedurft habe; allein, daß, wenn man heut zu Tage die Steine aus den Brüchen ziehen, und sie in den Dimensionen und in der Höhe, welche sie haben, aufstellen wollte, die Wirkung der gegenwärtig in England im Gange befindlichen Dampfmaschinen, von 36000 Arbeitern geleitet, hinreichen würde, um denselben Effekt in 18 Stunden hervorzubringen. Sämmtliche in England existirende Dampfmaschinen gewähren eine Kraft von 320000 Pfunden, diese Maschinen 24 Stunden lang bewegt, werden 862,800000 Schiffslasten heben, folglich 647,100000 in 18 Stunden, welche die Masse der Arbeit (nämlich nach Hrn. Dupins Berechnung 624,000000 Lasten übersteigt, welche man hat anwenden müssen, um die Materialien der großen Pyramide zu erheben.

Canova zu Rom hat nun auch die Statüe Washingtons vollendet. Der Held ist dargestellt, wie er seine Abschiedsrede an das Volk der Vereinigten Staaten schreibt. Er sitzt auf einem antiken Sessel, hält mit einer Hand eine Feder und mit der andern eine Papier-Rolle. Der Marschallsstab liegt zu seinen Füßen, so wie das Schwerdt, denen ähnlich, welche die alten Römer trugen. Auch das Costüm ist römisch. Die Statüe ist aus weißem Marmor gearbeitet, und auf den vier Seiten derselben befinden sich Basreliefs, welche die vornehmsten Scenen aus dem Leben des großen Mannes darstellen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt die Frau Wittwe des hieselbst verstorbenen Herrn Körptschen Kreis- und Oekonomie-Fiskals August Friedrich Schmalzen, Henriette, geb. Krüger, in Assistence ihres Curatoris, des Herrn Ober-Secretairen Erdmann Gustav von Bröcker, so wie des Vormundes ihrer Kinder, des Herrn Kaufmanns zweiter Gilde Peter Martin Thun, hieselbst um Erlaß eines Proclamatis ad convocandos creditores des Nachlasses defuncti nachgesucht haben. Wenn nun diesem petito modo decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dies öffentlich ausgesetzten Proklams alle Diejenigen, so an defuncti, des verstorbenen Hrn. Kreis- und Oekonomie-Fiskals Aug. Friedrich Schmalzen, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Aklamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 2. August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
L. v. Strok, Assessor.
Sekretair Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelst bekannt, daß dasselbe gesonnen, zum Nachlaß der in Werro verstorbenen Frau Hofräthin v. Kaufmann, geb. von Tunzelmann, nachverzeichnete Effekten, als: silberne Eß-, Thee-, Vorlege- und Dragoutlöffel, silberne Spültummen, Waschbecken, Waschkannen, Vasen, Seife und Puderdosen, Zuckerlange Präsentirteller, Salzfäßer, Leuchter, Messer und Gabelhalter, ein Büffet-Bureau, Pianoforte, Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Wandspiegel, Kupferstiche mit Rahmen und Glas, Fenster-Tischtücher, Laken, Kissenbüren, Handtücher, Kissen, Decken, Bett- und Fenstergardinen, Bürenzeug, mehrere seidene und andere Damenkleider, Shawl, Tücher, Fayence und Porcellain, Glas-, Kupfer-, Messing-, Eisen-, Blech-, Zinn- und Holz-Geschirre und andere Sachen, so wie eine vollständige und wohl konservirte Sammlung chirurgischer Instrumente, Bestecke und Bandagen, des verstorbenen Herrn Professors der Chirurgie, Hofraths v. Kaufmann, — am 16ten August d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, und an den nächstfolgenden Tagen, in dessen Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, am 1sten August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
L. v. Strok, Assessor.
Secretaire Hehn.

Von der Kanzellei Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht: daß die auf heute angesetzte Auktion verschiedener Effekten eingetretener Hindernisse wegen ausgesetzt worden, aber den 16ten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale statt finden wird. Dorpat-Rathhaus, am 11. August 1822.

Ad mandatum:
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., bringen Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, wie allhier der vormalige Raths Ministerial Jacob Schwallinger mit Hinterlassung eines am 8. Oktober 1815 errichteten und am 1. August d. J. publicirten Testamentes und eines Theils in Obligationen, andern Theils in Mobilien bestehenden Vermögens, verstorben, und vom Executor testamenti um ein Proclama ad convocandos heredes et creditores defuncti angesucht worden. In Folge dessen werden alle Diejenigen, die wider Eingangs erwähntes Testament Einwendungen oder Ansprüche auf besagten Nachlaß machen zu können vermeinen, andurch vorgenommen praecisi angewiesen, sich mit selbigen mittelst doppelt ein-

zureichender Angaben binnen Jahr und Tag, wird seyn bis zum 17. Sept. 1823, allhier zu melden widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und mehrgedachtes Testament für vollgültig erklärt und bei Kraft erhalten werden wird. Desgleichen erhalten auch alle Diejenigen, die von dem verstorbenen Raths-Ministerial Jacob Schwallinger oder dem Nachlaß desselben zu fordern haben sollten, und zwar gleichfalls sub poena praeclusi die Anweisung, sich mit ihren Anforderungen binnen 6 Monaten a dato, wird seyn bis zum 5. Febr. 1823, mittelst zwiefacher Angaben zu melden, indem nach Ablauf dieses peremtorischen Termins Niemand weiter damit zugelassen und berücksichtiget werden wird. V. R. W. Gegeben Torpat-Rathhaus, am 4ten August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Pränumeranten auf Nielsens Erbfolge-Recht werden ersucht, ihre Exemplare, gegen Erlegung der Pränumeration, bei mir in Empfang zu nehmen.
J. C. Schunmann.

Auktion.

Die Versteigerung der vermischten Schriften in der Meyerschen Sammlung nimmt am Montage den 14. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Universitäts-Pedells Kellner ihren Anfang. Der Katalog ist ebendaselbst zu inspiciren.

Zu verkaufen.

Ein kleiner moderner Korbwagen, mit Fehmern und Deichsel zu sehen, ist zu verkaufen. Ebendaselbst sind frische Revalsche Killoströmlinge, für billigen Preis zu haben bei 3
J. G. Fahl.

Zwei Astrolabien, zwei Diopter und zwei Nativitäten zu Meßtischen, alles in sehr gutem und brauchbarem Stande, sind gegen gleich baare Zahlung im Hause des Hrn. Gackstetter zu haben. 3

Auf dem Gute Friedrichshof, im odenpähschen Kirchspiele, sind eine holländische Windmühle, 20 Kühe und 10 Ochsen, die zur Mast tauglich sind, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich an die dortige Gutsverwaltung deshalb zu wenden. 1

Gut gebrannte Ziegeln und Dachsteine stehen in kleinen und großen Partein im Gartenhause des Herrn von Wahl zum Verkauf. Der Hauswächter Schwan, im Hause No. 49, besorgt den Verkauf. 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Bürgermuße ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

In meinem Hause, im 2ten Stadttheil No. 26, ist die untere Gelegenheit, bestehend aus drei Zimmern, einem Volkszimmer und einer mit einem Ofen versehenen warmen Küche, nebst Keller, Klete, Wagenschauer und Stallraum für mehrere Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2
Verwittwete Strykky, geb. Hintze.

Im ehemaligen Eboreyschen Hause auf dem Domberge ist eine Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehörungen zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man beim Hrn. Landgerichts-Advocaten Brehme im Hause der Frau von Cube. 1

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. August 1822. 3
Wittwe Eva Bartelsohn.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. August 1822. Grönlund, Buchbindergesell. 2

Geld-Cours aus Riga.

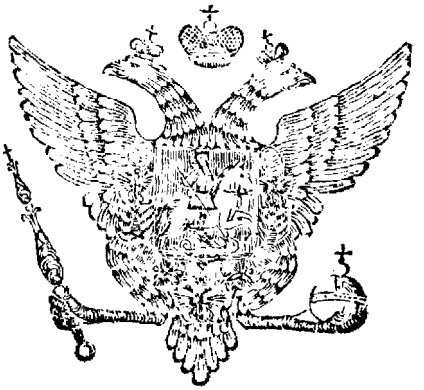
Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*70½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W. 3 —	*71½*	—	—
Ein neuer holland. Dukat 11 —	*50*	—	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	*31*	—	—

Angekommene Fremde.

Hr. Kornet v. Groth, Herr Postmeister Laube, Herr Geheimerath Graf Capodistria, der Flügeladjutant Sr. Majestät Graf Potocky, Herr Obrist Reder, Herr Generalmajor Baddin, Herr Major Hurn, Hr. Rittmeister v. Abnrey, kommen von St. Petersburg, Herr Collegienrath und Ritter v. Kurtzwig, Herr v. Knorring, kommen von Reval, Hr. Baron v. Rosen, logiren bei Baumgarten; Hr. schwedischer und norwegischer General-Consul Zachrisson, logirt bei dem Hrn. Krons-Landmesser Lindgren.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 483;
die der ausgegangenen: 438.

Dörptsche Zeitung.



№. 66.

Mittwoch, den 16. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 18. Juli.

Das heutige Konstantinopel ist kaum zu erkennen, wenn man es mit dem vergleicht, was es noch vor kurzer Zeit war. Alles deutet auf Frieden und die Pforte hat noch nie so entschiedene Schritte gethan, ihn zu erhalten, als gegenwärtig. Vorgestern erhielt der Engl. Botschafter eine officielle Note, worin ihm geantwortet wurde, daß die Porte den Bojaren Ghika zum Fürsten der Wallachei, und Stourdza zum Fürsten der Moldau ernannt habe. Bekanntlich ist bei dieser Wahl die Pforte zum ersten Mal von ihrer früheren Gewohnheit, wo sie zu diesen Stellen Griechen wählte, die in Konstantinopel lebten, abgegangen. Es sind Landes Eingeborne, und die Pforte soll sich ausdrücklich in ihrer Note entschuldigt haben, daß sie diesmal ihre frühere Wahlart verlassen habe, weil sie unmöglich unter den jetzigen Umständen das nöthige Vertrauen zu den Griechen haben könne, um ihnen so wichtige Posten anzuvertrauen. Die Räumung der Provinzen dauert unterdeß ununterbrochen fort und wird vollendet seyn, ehe die neuen Fürsten ankommen, die in wenigen Tagen von hier abreisen werden.

Hermannstadt, den 21. Juli.

Stafetten-Nachrichten melden aus Bucharest, daß die Bojaren bald zurückkommen, und Gregorius Ghika, aus einer Albaneser-Familie, Hospodar geworden ist. Zu gleicher Zeit sind die Kaimakans von Bucharest, Jassy und Krajowa nach der Festung Silistria beordert; wahrscheinlich um als neue Geißeln statt der wiederkehrenden Bojaren zu dienen. Am 16ten waren 1200 Mann Janitscharen aus Bucharest abgezogen.

Odessa, den 17. Juli.

Wir haben hier Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11ten Juli, welchen zufolge der Unfall, welcher die Türkische Flotte betroffen, selbst auf den Sultan und seinen Divan gewirkt haben soll. Lord Strangford hat sogleich den allgemeinen Schrecken benutzt, um alle möglichen Konzessionen von dem Divan zu erhalten. Wenn es je wahrscheinlich war, die Pforte zum

Nachgeben zu bewegen, so ist es diesmal, und wir hegen bei so bewandten Umständen Hoffnung, daß durch Hülfe der Griechen der ersehnte Ausweg endlich gefunden ist. Man möge sich indeß über den Grund des Nachgebens ja nicht täuschen; besonders bei dem bekannten Character der Muselmänner, die, einmal vom Schrecken ergriffen, den Muth gewöhnlich ganz verlieren. Die einzige Türkische Zeitung, der Spectateur Oriental, hat ihre Sprache auch schon geändert und spricht ihre Bewunderung der Griechischen Heldenthaten aus. Aber das Unglück war auch zu groß, um es zu verschleiern. Die Flotte der Türken bestand nach ihrer Angabe, vor der Katastrophe bei Scio, nachdem die am 4ten Juni ausgelaufene Expedition sich mit dem Kapudan Pascha vereinigt hatte, aus 55 Segeln, und am 7ten Juli war sie nur 35 Segel stark, mithin fehlten 20. Auf Scio ist das Werk des Elends vollbracht! Am 19ten Juni hatte seine letzte Stunde geschlagen. Die Barbaren eilten in der ersten Wuth in die Mastixdörfer und ermordeten gegen 20000 Christen, die bekanntlich früher alle ihre Waffen auf Zureden der Europäischen Konsuln hatten abgeben müssen! Gräßlich waren abermals die dort vorgefallenen Gräuelscenen. Der Spectateur Oriental ruft bei Erzählung dieses Vorfalls aus: Infortunée Scio! tes destins sont accomplis! In Konstantinopel ist keine Reaction vorgefallen und der Sultan erhielt mit Strenge die Ordnung. Der Fall von Napoli di Romania und von Athen war, so wie ein Sieg der Perser dort bekannt.

Triest, den 26. Juli.

Ueber Lepanto sind Nachrichten aus Smyrna bis zum 6. Juli hier angekommen. Das furchtbare Schicksal, welches die Bewohner der Mastixdörfer auf Scio betroffen, hat 30000 Menschen das Leben gekostet. Sie wurden theils zusammengehauen, ersäuft, verbrannt oder in Sclaverei abgeführt. Am 5. Juli wurden von den Asiaten 780 blühende Jungfrauen von 13 bis 17 Jahren nach Tschesme gebracht, und mit Strikken gebunden auf die Schwenmärkte, theils nach Smyrna, theils in das Innere von Asien abgeführt.

Livorno, den 24. Juli.

Ungefähr um dieselbe Zeit, als von den Griechen der Schlag auf die Türkische Flotte vor Scio ausgeführt wurde, hat das Türkisch-Egyptische Geschwader einen Landungs-Versuch auf der Insel Kandia gemacht. Funfzig Segel stark, worunter 14 Kriegsschiffe, und mit 5000 Mann Landtruppen am Bord, legte sich dasselbe in dem Hafen von Suda vor Anker und begann die Ausschiffung, die Anfangs ohne Widerstand vor sich gieng. Als aber etwa 2500 ausgeschifft waren, brachen die Kandioten aus einem Hinterhalt hervor und es entspann sich ein Gefecht, in Folge dessen sich die Alexandrinische Mannschaft auf das eiligste einschiffte. Viele Egyptier wurden erschlagen, noch mehrere ertranken.

London, den 6. August.

Heute Nachmittag um 2 Uhr begaben sich Se. Majestät der König mit den herkömmlichen Feierlichkeiten und bereits mit dem Königlichen Staatskleide anaethan (weshalb also die sonst übliche Umkleidung in einem Zimmer des Parlementshauses nicht nöthig war) nach dem Oberhause, um die diesjährige Sitzung des Parlements zu schließen.

Se. Majestät wurden sowohl auf dem Wege nach dem Parlemente, als bei der Zurückfahrt, mit lauten Beweisen der Freude und Anhänglichkeit empfangen, und gaben Ihrerseits zu verschiedenenmalen durch freundliches Grüßen Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Die hier angekommenen Nord-Amerikanischen Zeitungen, welche bis zum 11. Juli gehen, enthalten die Nachricht, daß der Spanische Hof sehr gegen die Regierung von Nord-Amerika aufgebracht sey, weil letztere die Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Provinzen anerkannt habe. Auch melden diese Blätter, daß Kapitain Baker, vom Schiff Archer, auf der Höhe von St. Croix benachrichtigt worden sey, daß Spanien den Vereinigten Staaten bald Krieg erklären würde, und schon mehrere Korsaren zu diesem Zwecke ausgerüstet worden wären.

Amerikanische Blätter enthalten die Nachricht, daß Lord Cochrane zwei Spanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Chiloe genommen hat. Auch melden sie das Gerücht, daß die Vereinigten Staaten sich in den Besitz der Insel Cuba setzen wollten, weil es die Hauptniederlage der Seeräuber sey. Der Engl. Courier bezweifelt dies auch, und meint, daß England in dieser Hinsicht noch ein Wörtchen mitzusprechen hätte.

London, den 9. August.

Gestern erhielt der Lord Mayor die Anzeige, daß sich Se. Majestät am Sonnabend Morgen um 8½ Uhr in Greenwich einschiffen wür-

den. Diese Mittheilung war mit dem Wunsche begleitet, daß Se. Majestät Sich gern von dem Lord Mayor und den städtischen Korporationen bis an die Gränzen des Stadt-Gebiets begleitet sehen würden. Da indessen der Lord Mayor schon früher erfahren hatte, daß Se. Majestät zu Wasser nach Greenwich gehen würde, so hatte er auch lange zuvor Befehl gegeben, die Staats-Barke der Stadt auf das glänzendste auszurüsten, und zeigte nun den Korporationen durch Kreisschreiben an, daß ihre Gegenwart Sr. Majestät bei Ihrem Einschiffen sehr erfreulich seyn würde. Dieser Wink wurde mit Freuden befolgt, und die Themse wimmelt bereits von einer Anzahl schön gezierter Barken. Morgen früh schifft sich der Lord Mayor ein, um 1½ Stunden früher in Greenwich anzulangen, bevor sich der König an Bord der Königl. Yacht verfügt. Er wird in seiner Barke, die von einem Dampfboote ins Schlepptau genommen werden wird, der Königl. Yacht voransegeln, selbige an den Gränzen des City Territoriums nicht als Mayor, sondern als Konservator der Themse salutiren und dann zurückkehren. Die Gesellschaft auf der City-Barke wird aus dem Lord Mayor, der Lady Mayoreß und aus sämmtlichen Aldermen mit ihren Damen, zusammen aus 50 Personen, bestehen. Die Königl. Yacht, the Royal Georg, die sich mehr durch Symetrie als äußern Glanz auszeichnet und 300 Tons trägt, wurde nach Sir Henry Peake's Angabe im Jahre 1817 in Deptford erbaut und wird für den schnellsten Segler in der ganzen Brittischen Marine gehalten.

Bekanntlich wurde in dem, zwischen Großbrittannien und den Nordamerikanischen Freistaaten zu Gent abgeschlossenen Friedens-Traktate festgesetzt, daß sofort durch gemeinschaftliche Kommissaire die gegenseitigen Gränzen festgesetzt werden sollten. Diese Arbeit ist endlich zu Stande gekommen. Am 14ten Juni kamen die Kommissaire Anthony Barclay und General Porter mit ihren Agenten und Sekretairen im Dorfe Oneida zusammen und schlossen, nachdem sie 4 Tage bei einander gewesen waren, einen Gränz-Tractat, der aber, ohne sehr detaillirte Landcharten, gänzlich unverständlich ist. Die Kommissaire haben im Laufe ihres schwierigen Unternehmens beinahe 3000 Inseln vermessen und dem einen oder andern Theile zugesprochen. Der officielle Bericht über diesen Gränz-Tractat ist am 2ten Juli von dem Staats-Departement von Washington aus bekannt gemacht und auch im gestrigen Blatte des Courier mitgetheilt worden.

In Gibraltar bildet sich eine Gesellschaft zur Ausbreitung der Christlichen Religion unter dem dortigen Militair; der Graf von Chatam wird der Präsident derselben seyn.

Vor einigen Tagen erschoß sich hier der Director der Ostindischen Kompagnie, Herr John Inglis, Kompagnon des frühern Hauses Inglis, Ellice u. Komp., in einem Anfall von Wahnsinn.

Der Eid, welchen Iturbide als Kaiser Augustin der Erste beim Kongresse leistete, lautet folgendermaßen:

„Ich Augustin, von Gottes Gnaden und durch die Wahl des Kongresses der Repräsentanten der Nation, Kaiser von Mexico, schwöre bei Gott und auf die heiligen Evangelien, daß ich die Römisch-Katholische, Apostolische Religion beschützen und erhalten, und keine andere im Reiche dulden will, daß ich die von besagtem Kongresse zu entwerfende Konstitution und in Fällen, wo es anwendbar ist, einstweilen die Spanische Konstitution, so wie die von dem besagten Kongresse erlassenen und künftig zu erlassenden Gesetze, Verordnungen und Dekrete aufrecht erhalten und dabei jederzeit die Wohlfahrt der Nation im Auge haben will, daß ich weder Produkte, noch Geld, noch sonst etwas, ohne ein Dekret des Kongresses, beitreiben, Niemandem sein Eigenthum nehmen, und insonderheit die politische Freiheit der Nation, so wie die persönliche Sicherheit eines jeden Einzelnen respectiren will, und wenn ich dem, was ich beschwöre, ganz oder theilweise zuwider handle, so soll man mir keinen Gehorsam schuldig und alle meine Maaßnahmen sollen in diesem Falle null und nichtig seyn. So wahr mir Gott helfe und mich schütze, und wenn ich meinen Eid breche, mich zur Rechenschaft ziehe. Mexico, den 21. Mai 1822.

(Unterz.:) Jose Ignacio Gutierrez,
Dey, Sekretair.

Newyork, den 3. Juli.

Vor einiger Zeit bildeten die Neger in Charleston (Süd-Carolina) ein Komplott. Sie hatten beschlossen, den Gouverneur Bennet zu ermorden, und einer der Chefs sollte zum Lohn für die Ermordung seines Herrn die 16-jährige schöne Tochter des Gouverneurs zur Frau erhalten. Die Verschwörung wurde jedoch 3 Tage vor der

festgesetzten Ausführung entdeckt, und den Rädelsführern, welche gefänglich eingezogen wurden, sollte der Proceß gemacht werden.

Havannah, den 22. Juni.

Da die von hier segelnden Schiffe größtentheils convoyirt werden, so laufen sie auch keine Gefahr, geplündert zu werden; aber für die von Europa kommenden Schiffe ist es beinahe unmöglich, den Seeräubern zu entgehen, da die Zahl der Piraten jetzt größer ist als je. Die hiesige Regierung vermag dem Unfuge nicht Einhalt zu thun, und obgleich die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten sich die Unterdrückung derselben bestens angelegen seyn lassen, so hat dies doch auch nicht hingereicht. Dürfen wir uns denn gar keine Hoffnung machen, Brittische Kriegsschiffe zum Schutze des Handels in unsern Gewässern zu sehen?

Jassy, den 26. Juli.

Am 20sten d. M. wurde hier eine von dem Seraskier Mehmed Pascha an die Moldauschen Bojaren erlassene Bojarulbi bekannt gemacht, worin denselben die Absetzung des bisherigen Kaimakans Stephanaki Woroides, dessen Benehmen im Lande zu häufigen Klagen Anlaß gegeben hatte, angezeigt und zugleich aufgetragen wird, die Angelegenheiten des Fürstenthums bis zur Ankunft eines andern Kaimakans treu und gewissenhaft zu besorgen.

Tags darauf, den 21sten, erfolgte die Bekanntmachung eines an die Magnaten der Moldau erlassenen Großherrlichen Firmans, kraft dessen aus den gegenwärtig zu Konstantinopel befindlichen Deputirten der Moldauischen Bojaren, Johann Stourdza zum Hospodaren der Moldau ernannt und selbigem die Regierung dieses Landes übertragen wird.

Der neuernannte Hospodar, der noch vor seiner Abreise aus Konstantinopel seinen Fürstl. Hofstaat in Stettstria bilden und ergänzen wollte, hat bis zu seiner Ankunft in Jassy aus den in der Moldau sich befindenden Bojaren den Wornik Theodor Balsch und den Wistier Petraki Sturza zu Kaimakans ernannt, welche Ernennung von der Pforte bestätigt worden ist.

Die Räumung des Landes von den Türkischen Truppen geht unausgesetzt ihren Gang, und man hofft, daß selbige bis zur Ankunft des Fürsten, der gleich seinen Vorgängern eine eigene Leibwache zu seinem Schutze und zur Handhabung der Polizei im Lande mitbringen wird, beendigt seyn werde.

Die Ernennung von Landes-Bojaren zu den Hospodars-Stellen in den beiden Fürstenthümern erregt allgemeine Zufriedenheit, und man betrachtet sie als Vorboten einer dauernden Ruhe in diesen durch die Ereignisse des verflossenen Jahrs und deren Folgen so schwer heimgesuchten Provinzen.

Bucharest, den 13. Juli.

Vorgestern verkündeten uns die Ausrufer eine Herabsetzung aller Gold- u. Silbermünzen. Von dem Zustand in Konstantinopel haben wir hier nichts als Gerüchte. Im Handel geht es ziemlich lebhaft, und die meisten fremden Magazine sind wieder geöffnet. Der Kaja Bey wacht sehr für Erhaltung der Ordnung und Ruhe. — Unsre Besatzung beträgt, nach den ausgetheilten Portionen zu urtheilen, 5000 Mann.

Kadix, den 17. Juli.

Die neuerdings aus Havannah angekommenen Schiffe haben reiche Ladungen mitgebracht. Sie bestehen aus 100 bis 110 Mill. Realen Gold und Silber, viel Cochenille, Indigo und andern kostbaren Amerikanischen Produkten. Alles gehört Privatpersonen zu. Mehrere der Schiffe haben während der Ueberfahrt leider Matrosen am gelben Fieber verloren und deshalb Befehl erhalten, sich nach dem Lazareth von Mahon zu begeben, wo sie eine strenge Quarantaine halten müssen.

Madrid, den 25. Juli.

Am 20sten dieses hat der König folgenden Beschluß gefaßt:

1) Alles Land, welches die 7te Militair-Division (ganz Katalonien) umfaßt, ist in Kriegszustand erklärt und soll demnach durch eine Operations-Armee militairisch besetzt werden. 2) Der Ober-Befehlshaber dieser Armee soll die, durch das Dekret der Cortes vom 6. Januar 1815 und die allgemeinen Reglements der Armee bestimmte Gewalt haben. 3) Der Militair-General-Intendant soll, laut des 5ten Artikels besagten Dekrets, alles das dringend in Vorschlag bringen, was er für nöthig erachten wird. 4) Der für die 7te Militair-Division ernannte Generalstaab soll Generalstaab der Operations-Armee werden, und dem zufolge wird der Chef des Generalstaabs, wenn er es für nöthig erachtet, eine Vermehrung in dem Personal und dessen Geschäften in Vorschlag bringen. 5) Der Oberbe-

fehlshaber soll die Zahl der Generale und Brigadiers in Vorschlag bringen, welche die Divisionen und Brigaden befehligen sollen und diese Vorschläge sollen Sr. Majestät zur Genehmigung vorgelegt werden. 6. Der König ernennt D. Francesco Espoy y Mina, in Erwägung seines Verdienstes, seiner Diensteleistungen, seiner militairischen Kenntnisse und seines glühenden Eifers für die Sache des Vaterlandes, zum Oberbefehlshaber der Operations-Armee der 7ten Militair-Division.

Es haben sehr viele Personen Befehl erhalten, sich von hier wegzubegeben, und der geistliche Bezirk der Hauptstadt hat auf der Stelle alle Kanonici, die sich mit Königlicher Erlaubniß hier aufhielten, nach den Kirchen senden müssen, zu denen sie gehören. Wer von diesen fortgeschickten Personen Wartegeld oder Pension genießt, empfängt sie nur an dem Orte, wo man ihn hinschickt.

Schreiben aus Madrid, vom 28. Juli.

Es ist fortwährend ruhig, aber ich glaube, daß die Ruhe viel Aehnlichkeit mit der Schwüle hat, die vor einem großen Gewitter vorhergeht. Der König hat endlich die Demissionen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Martinez de la Rosa, angenommen. Heute, den 28sten, erwartet man den General Lopez Bannos, der zum Kriegsminister ernannt ist. Hoffentlich wird gleich nach seiner Ankunft auch das neue Ministerium endlich zu Stande kommen.

Elberfeld, den 5. August.

Nach so eben aus Port au-Prince eingelaufenen Nachrichten vom 16ten Juni, ist daselbst das von der Rhein-isch-Westindischen Compagnie von Hamburg aus expedirte Schiff Concordia, Capitain Hertzer, welches die Elbe am 22sten April verließ, schon am 7ten Juni, mithin nach der sehr schnellen Fahrt von 46 Tagen, glücklich angekommen. Die Berichte, welche die Direction über den Gang der Geschäfte in Hayti erhalten hat, lauten im Allgemeinen nicht ungünstig, und die ersten Retouren von daher werden täglich erwartet.

Aus Italien, vom 15. Juli.

Am 13ten Juli warf der Vesuv von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr nach Mitternacht unaufhörlich Asche aus und ein dicker Rauch stieg aus seinem Schlunde hervor. Indeß hat man an den Brunnen in seiner Nähe noch keine Veränderung bemerkt.

Lemberg, den 20. Juli.

Am 25sten v. M. ritt der Sohn des Pächters des Gutes Bilze, welches dem Grafen Adam Potocki gehört, Johann Chmielecki, über die Felder besagten Gutes und bemerkt an dem Tone der Hufstritte seines Pferdes, daß der Boden unter ihm hohl sey. An einem großen Alabasterblocke spürte er den Ursachen des Tones nach, und bemerkte bald eine von Menschenhand in den Felsen hineingearbeitete Oeffnung, die aber mit Erde ausgefüllt und mit Gestrippe bewachsen war. Mehrere Tage arbeiteten verschiedene Leute daran, dieses hinwegzuräumen, bis endlich Chmielecki sich an einem 300 Klafter langen Seil in eine bedeutende Tiefe hinabließ. Sobald er hier Feuer angemacht hatte, sah er, daß er sich in einem in den Alabaster Felsen gehauenen, ovalen, durch Höhe und Geräumigkeit gleich imposanten Saale befand, der einen bezaubernden Anblick gewährte. Wie er und seine Begleiter aus dem Saale traten, fanden sie noch viele verschlungene und geräumige Gänge, alle in den Stein gehauen. An einer Stelle dieses unterirdischen Saales entdeckten sie mehrere Haufen menschlicher Gebeine und eine kleine Silbermünze, worauf die Inschrift: Hadrianus, zu lesen war.

Madrid, den 29. Juli.

Heute ist das erste Kriegsgericht zusammengetreten, um den Mördern des Oberst-Lieutenants Londaburu, der am 30sten Nachmittags auf der Treppe des Pallastes ermordet wurde, das Urtheil zu sprechen.

Man spricht jetzt wieder von General Elio. Der Bericht über seinen Proceß enthält einige vorläufige nähere Umstände, auf welche nächstens die Anklage-Acte und die Beweisstücke folgen werden. Jene Umstände beziehen sich auf Hieroglyphen und geheime Schriftzeichen, die ein Lieutenant vom Genie-Corps entziffert und wörtlich übersetzt hat. Sie befinden sich in einem Pack Papier, welche General Elio zur Zeit der Rebellion am 30sten letztverflossenen Mai Monats in der Citadelle verlor. Es scheint erwiesen, daß dieser General an der Spitze der Verschwörung stand, die in allen Provinzen große Verzweigungen hatte.

Der Dey von Algier hat uns den Krieg erklärt.

Die Königl. Carabiniers befinden sich noch in Almodova, wo das Regiment Constitution sie be-

wacht und die Besatzung von Ciudad real, die aus sechs Cavallerie-Regimentern mit 6 Feldstücken besteht, sie beobachtet.

Auf die Antwort Sr. Maj. an die stehende Cortes-Deputation, diejenigen Personen namhaft zu machen, welche vom Hofe zu entfernen wären, hat dieselbe gestern eine Liste überreicht und heute sind folgende Generale, Marechaux de Camp und Brigadiere nach beistehenden Orten verwiesen worden: D. Senen von Contreras nach Sevilla; Duray nach Valencia; Graces nach Sarragossa; Lasala nach Sevilla; Salido nach Grenada; Sixti nach Badajoz; der Marquis von Coupigny nach Valladolid; Heron nach Segovia und der Marquis Alvo nach Madrid. Der Archi-Diaconus der Cathedrale St. Jacob hat von dem Justizminister Befehl erhalten, Madrid zu verlassen. Dem Vernehmen nach hat die stehende Deputation der Cortes auch darauf gedrungen, daß der Patriarch, der Groß-Almosenier, der Oberststallmeister und der Oberstkammerherr Madrid verlassen sollten.

Man spricht sehr viel von außerordentlichen Cortes. Es sind deshalb auch mehrere Addressen bei Sr. Maj. übergeben worden; allein dieser Wunsch dürfte schwerlich in Erfüllung gehen, da die Minister Zeit haben müssen, sich mit der Organisation der ihnen anvertrauten Administration zu beschäftigen, um so mehr, weil man damit umzugehen scheint, 40000 Mann an die Gränze und 20000 nach Catalonien zu schicken. 15 Regimenter Provinzial-Miliz haben bereits Befehl erhalten, die Waffen zu ergreifen. In Vittoria soll ein Artillerie-Park von 32 Stück zusammengezogen werden. Ein großes Hinderniß bei allen diesen Planen ist die Leerheit der Cassen, die sich auch wahrscheinlich so bald nicht füllen werden.

Als Mörder des Oberstlieutenants Londaburu, sind 1 Grenadier und 2 Chasseurs vor Gericht gestellt. Der Ort, wo sich heute das Kriegsgericht, das sich mit ihrem Prozeß beschäftigt, versammelt, war dicht mit Menschen besetzt.

Mit dem heutigen Courier ist die Nachricht angekommen, daß ein Theil der Carabiniers von Almadova geflüchtet ist, und 300 Mann bewaffnet und montirt eine halbe Stunde von Vejer nach Andalusien gezogen sind, daß die Miliz sich ihrem Zuge hat widersetzen wollen, aber vollständig geschlagen worden,, und ohne Waffen und in großer Unordnung zurückgekehrt ist. Der politische Chef hatte sogleich Truppen ausgesandt. — Eine Polacre und ein anderes Algierisches Fahrzeug sollen in der Meerenge bereits mehrere Spanische Fahrzeuge genommen haben. Eine Portugiesische Fregatte, die ihnen zu Hülfe eilen wollte, konnte nicht zeitig genug ankommen.

Gestern, am 28sten, Nachmittags, hat man in mehreren Quartieren von Madrid ein leichtes Erdbeben verspürt, vorzüglich nach der Seite des Hotels der Garde du Corps zu.

Bayonne, den 25. Juli.

Es kommen fast täglich Flüchtlinge aus den drei Provinzen von Biscaya hier an, die von dem Obersten Nunez oder dem General Eguia, die unsere Stadt zum Hauptquartier gewählt zu haben scheinen, und sich unausgesetzt damit beschäftigen, Munition und Kriegsbedürfnisse aller Art für die Glaubens-Armee herbeizuschaffen, unverzüglich nach St. Jean Pied de Port geschickt werden.

Brüssel, den 6. August.

Die Französische Kavallerie soll schleunigst um eine Eskadron bei jedem Regiment vermehrt werden. Dasselbe sagt man auch in Hinsicht der Artillerie und Infanterie.

Wien, den 3. August.

Der vor kurzem in der Donau ertrunkene Zahlmeister bei der Einlösungs- und Tilgungs-Deputation, hat einen Kassendefekt von dreimalhundert acht und sechszig tausend Gulden, und nur 100000 Fl. Vermögen hinterlassen. Dieser Beamte besaß zwar das größte Zutrauen, doch ist es unbegreiflich, wie er bei der bestehenden Kassen-Manipulation einen so großen Betrag aus der ihm anvertrauten Kasse unbemerkt entwenden konnte.

Wien, den 7. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben die Wiederaufrichtung des Kapuziner-Konvents zum Erlöser in Venedig, im alten Locale auf der Insel della Giudecca, und eben so jene der Philippiner Congregation in der Stadt Chigga bewilligt.

Triest, den 26. Juli.

An unsrer Börse ist eine Depesche des K. K. Hofkriegsraths vom 20sten v. M. an den Befehlshaber der K. K. Flotten-Abtheilung der Levante, Kapitain Armeni, bekannt gemacht worden, in welcher diesem Kapitain befohlen wird, im Verein mit Englischen und Französischen Befehlshabern von Schiffsabtheilungen, alle Handelsschiffe, ohne Unterschied der Flagge, mit Ge-

walt zu schützen, da sich die Griechischen Insurgenten, welche eine Regierung gebildet, die durch keine Macht anerkannt worden, unterfangen haben, alle Küsten des Ottomannischen Reichs in Blockadestand zu erklären und mehrere Oesterreichische Handelsschiffe aufzubringen. Auch sollen die vereinten Eskadren dahin wirken, diese von den Griechischen Insurgenten aufgebrachten Schiffe wieder zu befreien. (Sie sind bereits aus Achtung für Oesterreich wieder freigegeben worden.)

Frankfurt, den 9. August.

Handelsort se aus Amsterdam haben hier wieder einige Besorgnisse wegen Spanien erregt; allein sie stimmen zu sehr mit den Nachrichten in gewissen Französischen Blättern überein, als daß man nicht an eine und dieselbe Quelle denken sollte. Daher finden sie weniger Vertrauen. Die neuesten Thaten der Griechen haben hier, wie überall, den Enthusiasmus für ihre Sache sehr gefördert. An dem merkantilisch-philantropischen Unternehmen eines sehr geachteten Hauses in Marseille nahmen viele hiesige Kaufleute Theil; eines soll 60 Aktien (für 60000 Fr.) genommen haben. In den letzten Tagen des v. M. reiseten zwei, dem äußern Benehmen nach sehr gebildete und politisch bedeutende Männer, hier durch nach Paris und Marseille. Der wahrscheinliche Zweck ihrer Reise ist, das Materielle der Ladung zu leiten, und dahin zu sehen, daß solche vornämlich aus Waffen und Kriegsbedürfnissen bestehe, die den Griechen am nöthigsten sind.

Berlin, den 13. August.

Nach einer Anordnung Sr. Majestät des Königs werden jetzt zur Ergänzung der Kriegs-Reserve Rekruten ausgehoben, deren Vereidung jedoch erst bei ihrem wirklichen Eintritt erfolgt. Diese Rekruten werden „fünfjährige Kriegs-Reservisten" genannt und erhalten ihre Ausbildung bei den verschiedenen Landwehrbataillons der Provinzen; sie bleiben in den gewöhnlichen Fällen unter ihrer bisherigen Civil- und Kriminalgerichts-Jurisdiction und kommen nur in Desertionsfällen unter die Militair-Gerichte.

Vermischte Nachrichten.

Zu Noordcloos in Süd-Holland wurde eine Frau am 3ten dieses, des Morgens um 6 Uhr, von einem Sohne, des Mittags um 1 Uhr von zwei Töchtern und eine Stunde hernach noch von einem Sohne entbunden, welche Kinder sich alle wohl und gesund befanden.

Zwischen Waiblingen und Endersbach im Würtembergischen, rechts von der Landstraße nach Schorndorf, auf dem Bernsteiner Ackerfelde, hat man altrömische Brennöfen für Töpfer-, und vielleicht auch Ziegler-Arbeit gemacht.

Der eifrigst betriebene Bau der Festung u. Wälle von Coblenz naht seiner Vollendung.

In Warschau ließ eine unvorsichtige Wärterin ein Kind in einem der obern Stockwerke eines Hauses am Fenster allein. Das Kind stürzte hinaus, glücklicherweise hieng da ein Vogelbauer, an dem blieb es haften; es erhielt sein Leben und der eingesperrte Vogel die Freiheit, indem der Käfig durch den heftigen Stoß entzwei gieng.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu dem, in Auftrag Er. Erl. Kaiserl. livländischen Gouvernements Regierung zu bewerkstelligenden, öffentlichen Verkauf des, dem hiesigen Weißgerber Plügge zugehörigen, in dieser Stadt sub Nr. 5, belegenen Wohnhauses mit Appertinentien die Torge auf den 8ten, 9ten und 10ten Nov. d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlautbaren zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, den 11ten November d. J. abgehalten werden soll. Kauflie-haber haben sich demnach an besagten Tagen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, die Verkaufsbedingungen anzuhören und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf gedachtes Grundstück dem Meistbieter bei einem annehmbaren Bot zugeschlagen werden soll. Fellin Rathhaus, den 1 August 1822.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsh. Ernst Johann Pfeiffer.
C. F. Meyer, loco Secr.

Demnach Eine Erlauchte Kaiserliche livländische Gouvernements Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, Diejenigen aufzufordern, welche nach dem überfandten Bauplan und den Reparatur und Bau-Anschlägen, die Ausbesserung des dörptschen Kreis Renterei Lokals und den bei dem Landgerichtshause erforderlichen Anbau zu übernehmen willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die Torg- und Peretorg-Termine anzuberaumen, so hat dieses

Kaiserliche Landgericht zu Abhaltung der Torge den 16, 17 und 18. Oktober, zu Abhaltung des Peretorgs aber den 19 Oktober d. J. anberaumt. Dieses Kaiserliche Landgericht fordert demnach alle Diejenigen auf, welche die besagte Reparatur und den Bau nach dem übersandten Bau-Plan und Bau Anschlägen zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserlichen Landgerichts Sessions-Zimmer einzufinden, und ihren Bot und Anderbot zu verlautbaren. Der Bauplan, so wie der Bauanschlag können zu jeder Zeit in hiesiger Kanzelei inspicirt werden. Dorpat, am 4. August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Direktion der alten Musse ladet desmittelst die resp. Mitglieder derselben zu zahlreicher Versammlung am 26sten August d. J., Nachmittags 5 Uhr, ein, um die Wahl der neuen Vorsteher, welche nach den Mussen Statuten am 1. September eintreten, zu vollziehen. Dorpat, am 14. August 1822. 3

Die Vorsteher.

Die akademische Musse in Dorpat ersucht dringend alle Diejenigen, welche von früherer Zeit her noch etwas an Eintrittsgeldern oder jährlichen Beiträgen bei derselben schuldig geblieben sind, diese Schuld innerhalb 6 Wochen a dato zu berichtigen. — Diejenigen, welche sich nicht mehr erinnern sollten, wie viel ihre Schuld ausmacht, wenden sich desfalb vor diesem Termine an den Sekretairen dieser Musse, Herrn Weyrich. Dorpat, am 14ten August 1822. 3

Die Direktion der akademischen Musse in Dorpat.

Die Direktion der alten Musse macht den resp. Mitgliedern derselben desmittelst bekannt, daß dieselben am 26sten August d. J., Nachmittags, Mussenmarken für die Summe von Tausend Rubeln im Lokale der Musse verbrennen werden, und ladet demnach deren Mitglieder ein, bei dem Akte des Verbrennens gegenwärtig zu seyn. Dorpat, den 14. August 1822. 3

Die Vorsteher.

Die resp. Pränumeranten auf Nielsens Erbfolge-Recht werden ersucht, ihre Exemplare, gegen Erlegung der Pränumeration, bei mir in Empfang zu nehmen.

J. C. Schünmann.

Einem hohen Adel und resp. Publiko statte ich hierdurch für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen ergebensten Dank ab, und empfehle mich demselben zu fernern Aufträgen, indem ich die prompteste Bedienung verspreche. Zugleich muß ich gehorsamst anzeigen, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehr in dem von Cubeschen Hause in der Belle-Etage wohne.

Fr. Johannson, Schneidermeister. 1

Zu verkaufen.

Ein kleiner moderner Korbwagen, mit Fehmern und Deichsel zu fahren, ist zu verkaufen. Desgleichen sind frische Revalsche Killoströmlinge, in Glasburken, für billigen Preis zu haben bei 2

J. G. Fahl.

Zwei Astrolabien, zwei Diopter und zwei Stative zu Meßtischen, alles in sehr gutem und brauchbarem Stande, sind gegen gleich baare Zahlung im Hause des Hrn. Gackstetter zu haben. 2

Zu vermiethen.

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

In meinem Hause, im 2ten Stadttheil No. 36, ist die untere Gelegenheit, bestehend aus drei Zimmern, einem Volkszimmer und einer mit einem Ofen versehenen warmen Küche, nebst Keller, Klete, Wagenschauer und Stallraum für mehrere Pferde zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

Verwittwete Strykky, geb. Hintze.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und in allen Zweigen der Landwirthschaft bewanderter Mann wunscht als Disponent auf einem Gute oder auch als Waldförster angestellt zu werden, und bittet die Herren Guterbesitzer, welche ihm ihr Zutrauen schenken wollen, sich an den Hn. Rath Salemann in Dorpat zu wenden. 3

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. Aug. 1822. 2

Wittwe Eva Bartelsohn.

In acht Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. August 1822. Grönlund, Buchbindergesell. 1

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath von Kirber, kommt von Riga; Herr General von Reitern, kommt vom Lande, logiren bei Richter; Hr. Apotheker Rogolek, log. bei Pauna; Herr Lehrer Quaag, kommt von Reval, logirt bei Clare.

Dörptsche Zeitung.

№. 67.

Sonntag, den 20. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 22. Juli.

Ueber die eigentlichen Urheber der merkwürdigen Vorfälle in den ersten Tagen dieses Monats ist man immer noch nicht aufgeklärt. Es herrschen die widersprechendsten Gerüchte. Am glaubwürdigsten scheint Folgendes: Es standen sich an dem kritischen Tage hauptsächlich drei Parteien gegenüber, die Servilen, die Gemäßigten oder Anilleros, und die Ultra-Liberalen oder Communeros. Das Ministerium arbeitete in Einverständniß mit dem General-Kapitain Morillo und dem politischen Chef San Martin an Unterdrückung der Konstitution von Kadix, an deren Stelle sie ein Grundgesetz, wie die französische Charte, mit zwei Kammern ꝛc. setzen wollten. In dem Augenblick, wo man diese Veränderung zur Ausführung zu bringen gedachte, wollte, wie es scheint, der König, der bis dahin mit dem Ministerio Hand in Hand gegangen war, die sich darbietende Möglichkeit zu einer Veränderung, brauchen, um wieder die Zügel unbeschränkter Macht zu ergreifen, wodurch aber die Ereignisse herbeigeführt wurden, deren Augenzeuge wir gewesen sind. Ausgemacht ist es wenigstens, daß die nach Pardo geflüchteten Garden den Konstitutionsstein nicht umgestoßen, vielmehr eine Schildwache dabei aufgestellt haben, damit Niemand Hand daran legen solle, und daß General Morillo, den man am 5ten Abends hatte in dem Pallast zurückhalten wollen, am folgenden Tage, wo die Minister, so wie der politische Chef, dort festgehalten wurden, nicht wieder hingegangen ist. Die Instruction des Prozesses, mit der man sich beschäftigt, wird wahrscheinlich viel Licht über diese Ereignisse verbreiten.

Bei dem Obersten Evariſt San Miguel, der bekanntlich in dem Prozesse gegen die Garden zum Fiskal ernannt worden ist, sind bereits sehr viele Aussagen eingegangen. Auch darüber sind viele und mancherlei Gerüchte im Umlauf. Wenn man denen trauen darf, welche den meisten Glauben finden, so hat der Kapitain Mon, einer von den Chefs der Aufrührer, in seinen Aussagen dem Könige sehr viel zur Last legen wollen, der Fiskal ihm aber bemerkbar gemacht, daß dieß

zu nichts führe, daß die Person Sr. Majestät, der Konstitution zufolge, unverletzlich wäre, und bekanntlich alle von Höchstdemselben ausgegangene Befehle ungültig wären, wenn nicht ein verantwortlicher Minister dieselben unterzeichnet hätte. Kapitain Mon soll sich dann Mühe gegeben haben, alle Schuld auf die Prinzen zu werfen; doch weiß man bis jetzt noch nicht, was er gegen JJ. KK. HH. ausgesagt hat. Die Instruction des Prozesses wird ohne Zweifel sehr lange dauern und mittlerweile kann sich viel ändern. Drei Marechaux de Camp, worunter zwei, Pedro Otedo u. Joseph Garcia, als Chefs an der Spitze der beiden Bataillons des ersten Regiments stehen, und der dritte, der Marquis Coupigni, als Major bei dem zweiten Regiment angestellt ist, sind auf Requisition des Fiskals verhaftet worden.

Der König hat die Ex-Leibgarden, die wegen der Vorfälle am 8. Juli 1820 noch im Kloster von San Geronimo saßen, und meist zum Tode verurtheilt waren, was aber nie bestätigt worden, begnadigt. Bekanntlich hatten sie sich sehr entschieden für das constitutionelle System erklärt.

Die Truppen, welche die Karabiniers gezwungen, die Waffen zu strecken, haben bei Sr. Majestät für letztere um Begnadigung gebeten.

Die Regierung hat vom Brigadier Mas, Befehlshaber der Kolonne von Siguenza, officiell die Nachricht erhalten, daß der Befehlshaber der activen Miliz von Soria, D. J. Aranjo, die Meuterer am 18ten bei Molina d'Aragon erreicht, in die Flucht geschlagen und ihnen all ihr Gepäck abgenommen habe. Die verhafteten Patrioten sind auf freien Fuß gestellt worden. Die konstitutionellen Truppen haben viele Aufrührer zu Gefangenen gemacht, und eine ziemlich große Anzahl derselben getödtet.

Die beiden Garde-Bataillons, die bisher in Leganes und Vicalvaro standen, sind gestern von da nach Talavera de la Reyna und Mondejar abmarschirt. Sie sind zusammen 14 bis 1600 Mann stark und haben fast gar keine Officiere bei sich, was der Disciplin eben nicht sehr zuträglich seyn kann.

Wir können uns hier nicht denken, daß fremde Truppen in unser Land einrücken sollten, nachdem die wohlkombinirten Bewegungen der K. Garde, der Karabiniers und der Einfall Quesada's mißglückt sind. Außer 60,000 Mann regulairer Truppen, würden 80,000 Milizen und 100,000 Mann Nationalgarden, ohne die Guerillas, die dann entstehen würden, zur Schutzwehr des Vaterlandes dienen. Jede Provinz würde, wie 1808, eine Regierung für sich bilden, und Cadix der unübersteiglich Wall seyn, wo der König und die Cortes einen sichern Zufluchtsort finden würden. Unsere Zeitungen rathen jedoch, auf unvorhergesehene Fälle, unsere festen Plätze in Kriegsstand zu setzen und den Contre-Cordon auf der ganzen Linie von 25 bis 30,000 Mann zu vermehren.

Vittoria, den 25. Juli.

Gestern soll der Kapitain der Garden, Torre Alta, den man am 21sten verkleidet auf der Brücke Miranda d'Ebro verhaftet haben will, gefangen hier eingebracht worden seyn. Es wird ihm eine sehr thätige Theilnahme an dem Aufstande der Garden beigemessen.

Paris, den 3. August.

Die beabsichtigten Vorstellungen Englischer Theaterstücke in der Originalsprache sind gänzlich verunglückt. Man hat die Schauspieler nicht zu Worte kommen lassen. Des Zischens und Lärmens war kein Ende! Das Journal des Débats sagt: Bosheit, Parteigeist und Talentlosigkeit der Schauspieler und Schauspielerinnen waren schuld an dem Mißlingen.

Der Anklageakt des Königl. Gerichtshofes zu Poitiers in dem Bertongschen Processe nimmt im Moniteur 18 Kolonnen ein. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 56, und es werden 5 Deputirte: Lafitte, Benj. Constant, Foy, Keratry und Lafayette als solche, die mit einem der in contumaciam Angeklagten in Beziehung gestanden haben, genannt. Es heißt in der Akte selbst bei Erwähnung Grandmenils, Chirurgen in Roßiers bei Saumur: „Dieser Angeklagte hat in directer Verbindung mit der dirigirenden Kommittee in Paris gestanden. Als die Verschwörer meinten, daß alle Maaßregeln genommen wären, um das Attentat vom 24. Februar zu begünstigen, begab sich Grandmenil nach Rennes und brachte Berton nach Saumur, wo sie den 18ten oder 19ten Februar angelangt sind. Diese Thatsachen sind erst durch die Verhaftung Bertons bekannt geworden, so daß Grandmenil erst seitdem verfolgt worden ist. Er hat die vollkommene Sicherheit, worin man ihn ließ, dazu benutzt, ein neues Komplott zu bilden und neue Attentate vorzubereiten. Er machte dann Rei-

sen nach Paris. Aus den von ihm geführten Reden geht hervor, daß den Herren Deputirten Lafitte, Benj. Constant, Foy, de Lafayette vorgestellt worden; daß er sich ihnen mittelst Carbonari-Karten zu erkennen gegeben, sie einzeln und zusammen gesehen habe, daß der Marquis de Lafayette ihm die Reisekosten bezahlt und er von diesen Herren Instructionen für die neuerdings in Saumur zu bewirkende Bewegung erhalten habe. Wenn diese Bewegung gelungen wäre, sollte eine in der Hauptstadt ausbrechen, wo alles organisirt ist. Der Zweck derselben lief darauf hinaus, den König zu entthronen und sich der K. Familie zu bemächtigen. Aus den Debatten wird sich ergeben, zu wem und in wessen Gegenwart Grandmenil diese Reden geführt hat. Uebrigens ist erwiesen, daß dieser Angeklagte im vergangenen Mai dem Marquis de Lafayette einen der wichtigsten Agenten der neuen Verschwörung vorgestellt und K. zu Grandmenil in dem Augenblick, wo sich dieser von ihm verabschiedete, gesagt hat: "Muth, Muth, mein lieber Grandmenil!„ Nach dieser Reise hat Grandmenil Berton muthig wieder in die Gegend von Saumur gebracht, und Berton, der wegen seines ersten Verbrechens verfolgt wurde, hat sich ihm anvertraut und gänzlich übergeben."

Toulouse, den 24. Juli.

Wir erhalten so eben von der Spanischen Gränze folgende Nachrichten: „Am 16ten Juli früh sind die beiden Partheien, die sich um den Besitz von Catalonien streiten, in der Gegend von Vich handgemein geworden. Es gab ein fürchterliches Gemetzel. Noch nie hat man sich, weder von der einen, noch von der andern Seite, mit solcher Erbitterung geschlagen. Die Truppen von Misas und Malavila konnten gegen die Regimenter und geübten Milizen nicht lange Stand halten und mußten sich zurückziehen. Man rechnet ihren Verlust auf 600 Mann. Die Constitutionellen wurden von dem General-Capitain in Person angeführt. Sie haben den Bewohnern von Puycerda ankündigen lassen, daß sie gewiß darauf rechnen könnten nächstens befreit zu werden. In Rosas haben 3000 Mann gelandet und ihre Richtung nach Olor genommen. Andre 3000 sind aus Barcellona ausgerückt und marschieren nach dem Gebiet von Lampourdam. Eben so bestätigt sich auch die Niederlage Quesedas durch die Obersten Asura und el Pastor. Er hat 40 Mann an Todten, 100 an Verwundeten und 30 an Gefangenen verloren. Die Constitutionellen haben eine Menge Munition und 200 Flinten genommen.

Von der Spanischen Gränze, vom 3. August.

Der Banden-Chef Zabala, der sich in den Gegenden Bilbao's herumtreibt, rückte am Montage in Durango ein, entwaffnete die Local-Miliz und ließ die Stadt in Brand stecken. Während er damit beschäftigt war, fiel unversehens der Oberst Salcedo mit der mobilen Colonne über ihn her und tödtete ihm einige 20 Mann. Zabala verdankte seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Hr. Antuneno, der bei den letzten Ereignissen in Madrid eine sehr thätige Rolle gespielt, ist in dem Augenblicke, wo er das Französische Gebiet betreten wollte, ergriffen worden. Glücklicher ist es einem Spanischen Garde-Obersten gegangen, der verkleidet entkommen ist.

Die Bewohner des Bastan-Thales haben 18000 Patronen, so wie Flinten, Säbel ꝛc., die von Frankreich aus an die Glaubens-Armee abgeschickt waren, genommen.

London, den 13. August.

Ganz London ist in der größten Bewegung über den plötzlichen Tod des Marquis Londonderry. Stern brachte eine Staffette die Nachricht, daß er an einer in den Unterleib getretenen Gicht plötzlich verschieden sey; aber bald darauf folgte die Nachricht, daß er sich mit einem Federmesser die Hals-Pulsader zerschnitten hätte. Man behauptet allgemein, daß sein Körper die Masse und Wichtigkeit seiner geistigen Arbeiten und Anstrengungen nicht habe ertragen können. Schon seit Wochen bemerkte man eine ungewöhnliche Stille und Niedergeschlagenheit an ihm, die besonders auch am vorigen Freitage, als er vom Könige Abschied nahm, seinen Freunden auffiel. An demselben Tage, Abends, fand der herbeigeholte Hausarzt desselben, Dr. Bankhead, ihn in einem starken Fieber, mit Kopfschmerzen, weshalb letzterer Schröpfen verordnete. Dies verschaffte Erleichterung, und der Marquis begab sich noch an demselben Tage mit seiner Gemahlin nach North Cray. Hier besuchte ihn der Doktor gleich am folgenden Tage, fand ihn besser, ließ ihn jedoch nicht das Bett verlassen. Am Sonntage zeigten sich Spuren von Geistesverwirrung. Man entfernte Alles, wodurch sich der Kranke Schrecken zufügen konn-

te. Am Montag Morgen, um 7 Uhr, kam einer der Bedienten zum Doktor Bankhead, und sagte, der Marquis wünsche ihn zu sprechen. Der Doktor verfügte sich sogleich nach dem Ankleide-Zimmer, woselbst er den Marquis in seinem Schlafrocke stehend fand, er sprach ein paar Worte, aber in dem nämlichen Augenblick fiel er todt in die Arme des Doktors, welcher nun bemerkte, daß er sich mit einem Federmesser die Hals-Pulsader zerschnitten hatte. Der Marquis starb augenblicklich, ohne alle Konvulsionen und Schmerzen. Das Messer gehörte zu einem Taschenbuche, und war der Untersuchung der Bedienten entgangen.

In dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten herrscht eine große Bestürzung wegen dieses Vorfalls. Es waren nur 2 Kabinets-Minister, der Graf Liverpool und der Großkanzler in der Nähe der Stadt, welche gestern Morgen sogleich ihre Landsitze verließen. Der Herzog von Wellington, Graf Harrowby und Lord Maryborough sind nach dem Continente gereiset und ein großer Theil der andern Minister befindet sich beim Könige in Schottland. Unsre Zeitungen sprechen schon von dem künftigen Nachfolger des unglücklichen Marquis. Einige nennen Hrn. Canning, andere Hrn. Peel, noch andere Sir Charles Stuart, unsern Gesandten in Paris, auch Lord Grenville.

Toulon, den 4. August.

Am 31sten v. M., um 5 Uhr, segelte die Eskadre unter den Befehlen des Contre-Admirals, Baron Homelin, ab. Sie besteht aus dem Schiffe Colosse, an dessen Bord der Contre-Admiral seine Flagge aufgesteckt hat, aus den Fregatten Guerriere und Thetis, der Korvette Echo und der Goelette Momus, und wird von Brest aus durch das Linienschiff Jean Bart und die Brigg Sybille verstärkt werden. Der Admiral führt den Titel: „Befehlshaber der vereinigten Seemacht Sr. Majestät im Mittelländischen Meere." Zwei Tage nach dessen Abfahrt kamen Depeschen für ihn an. Die Amaranthe lichtete sogleich die Anker; man glaubte aber, daß sie die Eskadre erst auf der Höhe von Mahon erreichen würde. Dies ist jedoch nicht der Fall gewesen; sie muß den Zweck ihrer Sendung früher erreicht haben, da sie am 3ten August wieder auf der hiesigen Rhede eingelaufen ist.

Am 1sten waren wir hier Zeugen eines Auftritts, der viel Mitleid erregte. Es wurde nämlich ein Marine Soldat erschossen, der dreimal davongelaufen ist. Er war erst 21 Jahr alt.

Madrid, den 30. Juli.

Man spricht allgemein von einer officiellen Mittheilung des Großbrittannischen Bothschafters an unser Ministerium, worin er zu erkennen giebt, daß, im Fall irgend eine Macht etwas gegen unsre Freiheit unternehmen sollte, England alle seine Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mit uns vereinigen würde.

Das Finanz-Budget für das mit dem 1sten dieses begonnene Rechnungsjahr beläuft sich auf 664 Mill. 813,324 Realen de Vellon, wogegen die Einnahme nur 599 Mill. 823,324 Realen beträgt.

Es sind noch einige verdächtige Personen aus der Hauptstadt entfernt worden; aber die Lage der Dinge wird wohl erst dann einen entschiedenen Charakter annehmen, wenn das Ministerium beisammen seyn wird. Lopez Bannos, der bereits am 27sten d. von Vittoria abgereiset ist und mit einer Proklamation, worin es heißt; „Möge der Sieg stets eure heldenmüthigen Anstrengungen krönen und seyd überzeugt, daß, wenn das Vaterland je meines Blutes bedarf, ich es in eurer Mitte mit dem Ausrufe: „Die Konstitution oder den Tod!" verspritzen werde," von seinem Armeekorps Abschied genommen, wird sehnlichst erwartet. Seine Energie wird wahrscheinlich eine Veränderung in dem bisherigen Gange der Regierung hervorbringen.

Der Mörder des Kapitains Londaburu hat sein Urtheil erhalten. Es soll ihm, bevor er erschossen wird, die Hand abgehauen werden.

Die Zahl derer, die sich gegen die jetzigen Verhältnisse mit gewaffneter Hand auflehnen, ist besonders in Katalonien sehr zahlreich; allein sie haben in neuester Zeit an verschiedenen Punkten wohl 1200 Mann verloren. Hoffentlich werden auch hier bald noch nachdrücklichere Maaßregeln erfolgen. Mina wird die Operations-Armee in jener Provinz kommandiren und 24000 Mann unter seinem Befehl bekommen, die mehr als hinreichen, um die Ruhe herzustellen. Man bildet jetzt seinen Generalstaab hier.

Stockholm, den 9. August.

Der Graf Potocki und der Banquier von Rothschild hatten am 6ten d. Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, und reiseten darauf gleich weiter nach St. Petersburg.

Kopenhagen, den 13. August.

Ein Brief an den Konferenzrath, Dr. Stephensen, datirt Leirum, den 6. Juli 1822, meldet Nachstehendes aus Island:

„Das unterirdische Feuer in Oefields-Jökeln (einem Eisberge) hat seit dem 10. December 1821 beständig gebrannt. Die ausgeworfene Asche fügte Anfangs den naheliegenden Gegenden bedeutenden Schaden zu; allein ein starker Regen und günstige Winde reinigten das Land wieder von derselben. Darauf fiel, bis auf einige Wassermassen, welche der Jökeln zugleich mit bedeutenden Eismassen auswarf, nichts Merkwürdiges vor, bis endlich am 26. Juni d. J. ein neuer Ausbruch mit verdoppelter Stärke und vermuthlich aus einer neuen Oeffnung erfolgte. Mit außerordentlicher Gewalt, Blitz und Donnerschlägen, die man 15 Meilen weit hörte, spie der Berg von neuem Asche aus, die ein Nordwind weit über das Land verbreitete. Dadurch ist das Unglück herbeigeführt worden, daß schon jetzt alles Hornvieh auf dem Lande mit dem Tode ringt. Unruhig läuft es hin und her und kann das vergiftete Gras nicht fressen. Der Krater des Berges ist mit einem beständigen Rauchdampf umgeben. Die letzte Asche, die er auswarf, war sehr fein! doch ist keine Lava mit ausgeströmt. Das beständige feuchte Wetter des Frühlings hat keine Linderung der Wirkungen des Feuers hervorgebracht. Alles läßt uns trauernd einem Mißjahr entgegen sehen. Der Hecla verhält sich bis jetzt ruhig."

Flensburg, den 13. August.

Gegen Abend regnete es hier bei einem heftigen Gewitter so stark, wie es sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Das Wasser stürzte wie bei einem Wolkenbruch auf unsre Stadt herab und durchströmte, wie ein reißender Fluß, die Straßen. Die Kellerbewohner mußten alles im Stich lassen, um nur das Leben zu retten. Vom Marktplatz mußten am folgenden Tage mehrere tausend Fuder Sand weggefahren und die Keller leer geschöpft werden, da das Wasser bis am Boden reichte. So groß auch der Schade ist, der durch diesen Wolkenbruch angerichtet worden, so ist doch Gottlob! kein Mensch dabei ums Leben gekommen.

Dobberan, den 11. August.

Der für alle Mecklenburger so frohe Tag des 10ten ward wiederum dieses Jahr hier festlich begangen. Vielfältig sprach sich die Anhänglichkeit an den allverehrten Großherzog aus, deren herzlicher Ausdruck wahrhaft rührend war. Des Morgens fuhren Se. K. H. der Großherzog auf seiner neuerbauten Yacht auf dem Meere und wurden bei der Rückkehr von den Herren am Strande, von den Damen vor dem großen Saal empfangen. Nachher fand ein Wettrennen statt, an welchem 7 Pferde Theil nahmen. J. K. H. die Erbgroßherzogin hatte die Gnade, zwei Preise auszusetzen und zu vertheilen. Die reitenden Herren waren nach Englischer Art in Seide von verschiedenen Farben gekleidet. Um den ersten Preis ward zweimal, um den zweiten Preis dreimal gestritten. Das Pferd, welches den zweiten Preis errang, lief fünfmal. Se. K. H. der Erbgroßherzog und Herr von Biel waren die Sieger. Die vorzüglich schönen Pferde, der gut ausgewählte Platz, die Menge der Zuschauer, unter denen sehr viele Damen waren, die zahlreichen Equipagen und Reiter, und die allgemeine Theilnahme, welche die Wettrenner fanden, machten das Ganze zu einem sehr interessanten, außer England wol nicht zu sehenden, Schauspiele. Für die Zukunft werden jedes Jahr an drei verschiedenen Tagen Wettrennen statt finden.

Vom Nieder-Rhein, vom 1. August.

In der merkwürdigen Vorstellung der Einwohner von Trier an Se. Majestät den König von Preußen, in Betreff des Fonkschen Urtheils, heißt es zu Anfange: „Tief erschüttert durch das Urtheil, welches am vorletzten Sonntage, den 9ten v. M., nach dem Ausspruch der Geschwornen über den Kaufmann P. A. Fonk, von Kölln, erkannt worden ist, nahen wir uns dem Throne Ew. Königl. Majestät, indem wir uns über die schweren Zweifel, die an der Schuld des Fonk bei der Oeffentlichkeit der Verhandlungen in uns aufstiegen, nur dann in unserm Gewissen beruhigt fühlen, wenn wir sie mit kindlichem Vertrauen Ew. Königl. Majestät — den Gott zum Schirme der Unschuld uns gesetzt hat — bekannt machen." Nun folgt: daß Fonk zweimal von den Appellationshöfen von der Anklage freigesprochen, daß er das Land nicht verlassen habe, als nach der Assise gegen den Kiefer Hammacher seine eigene dritte Verhaftung vorauszusehen war; daß das Anklage-Urtheil über die Sache so ungewiß war, daß es sechs verschiedene Arten aufstellt, wie Fonk an der Mordthat Theil genommen haben könne, und

lich, daß der Thatbestand nach dem Urtheil des Professors von Walther zu Bonn und der medicinischen Fakultät zu Marburg nicht mit Gewißheit ausgemittelt sey und es sich nicht bestimmen lasse: ob Cönen lebend oder todt in den Rhein gekommen sey. Nun werden die beiden Hauptpunkte der Untersuchung: der Verdacht der Bücher-Verfälschung und die Aussage Hammachers näher erörtert ꝛc. Unter den Unterschriften findet man die des Regierungs-Direktors Kuhlmeyer, des Regierungsraths v. Westphalen und noch 4 anderer Regierungsmitglieder, des Landraths Perger, des Beigeordneten des Bürgermeisters, Grach, mehrerer Stadträthe, Lehrer, Kaufleute, Eigenthümer und Bürger, so wie einiger Pfarrer und Geistlichen.

Aus Griechenland, vom 4. Juli.

Der Staatssecreteir und Minister der auswärtigen Angelegenheiten der provisorischen Griechischen Regierung, Herr Negris, hat unterm 16. Mai ein Circulairschreiben an die auswärtigen Agenten, welche in den, derselben unterworfenen Provinzen residiren, gesandt, worin er ihnen, Namens der provisorischen Regierung, die Einsetzung derselben zu wissen thut und zu erkennen giebt, daß dieselbe als Grundlage ihres Betragens nur solche Maaßregeln aufstellen werde, durch welche die vollkommenste Eintracht erzielt wird, und daß das Interesse der Ausländer stets mit der nämlichen Sorgfalt, wie ihr eigenes, unterstützt und geachtet werden soll. „Wenden Sie sich, mein Herr — so fährt das Schreiben fort — jedesmal, wenn Sie bei unsrer Regierung Reclamationen oder Mittheilungen zu machen haben, an mein Ministerium. Beigehend finden Sie eine Abschrift des von der constituirenden Versammlung von Epidauros bekannt gemachten organischen Gesetzes."

Von dem provisorischen Kriegsminister Joannes Rotellis ist unterm 24sten dess. M. eine Proclamation an die tapfern Befehlshaber und Soldaten des östl. Festlandes von Griechenland ausgegangen, worin sie zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgefordert werden. „Vergesset, heißt es am Schlusse, vergesset eure Pflichten, eure Eide, vergesset eure Kinder, eure Weiber, eure Brüder nicht! Seyd eingedenk, daß ihr sie unter dem Mordstahle eines unversöhnlichen Feindes zurücklasset, wenn ihr sie nicht durch eure Tapferkeit, euer Zusammenhalten und den Gehorsam gegen eure Anführer befreit ꝛc."

Der Areopag (die Regierung der bis jetzt befreiten östlichen Provinzen des Festlandes, wie die Regierung der südwestlichen Gerusia heißt und die man beide von der Central-Regierung zu Corinth unterscheiden muß) hat an seine in Europa wohnenden patriotischen Landsleute eine Proclamation erlassen, worin er sie auffordert, das bisher noch unbesiegt gebliebene Vaterland mit Geld, Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen zu unterstützen. Sie ist vom 7ten April im 2ten Jahr der Freiheit 1822 datirt.

Coron und Modon unterhandeln um ihre Uebergabe.

Da Churschid Pascha die Heleniſchen Geiseln, über 120 an der Zahl, welche Aly Pascha in der Festung auf dem See von Janina eingeschlossen hielt, ausgeliefert hat, so ist ihm sein Harem dafür ausgeliefert worden.

Barcellona, den 4. Juli.

So eben ist das Bataillon der Canarischen Inseln, 900 Mann stark, hier eingetroffen, und man erwartet noch mit jedem Augenblicke das Regiment von Africa, das sich in Mallaga eingeschifft hat, 10000 Mann der activen Miliz. Diese Streitkräfte sollen zur Bildung eines Contra-Sanitäts-Cordons dienen. In jedem Bezirks-Haupt-Orte sollen mobile Colonnen errichtet werden, um die Ruhe zu sichern, und die Meuterer, die sie zu stören wagen, zu vernichten.

Vermischte Nachrichten.

Funfzig Werste von der Stadt Räsan, am Flusse Occa, in den Trümmern des Schlosses Alt-Räsan, (vormals der Sitz einer regierenden Fürsten-Familie,) haben zwei Bauern beim Durchgraben des Erdwalles des genannten Schlosses 35 Stück goldene, mit Perlen und Edelsteinen gezierte Kostbarkeiten gefunden. Diese haben zum Schmucke gedient. Das Gewicht beträgt 5 Pfund 95 Solotnik. Sie sind zum Theil mit Inschriften in Griechischer und Slavonischer Sprache versehen; aber ohne Jahrszahl. Die Filigranarbeit daran ist schön, das Gold von der höchsten Feine; die Edelsteine, Amethyste, Smaragde und Orientalische Kristalle sehr mittelmäßig, die Perlen fast ganz decomponirt und ohne Glanz. Diese Sachen werden in St. Petersburg erwartet.

Der in Diensten der Russisch-Amerikanischen-Kompagnie stehende Lieutenant von der Flotte Chramtschenky, entdeckte während seiner

Fahrt im Jahre 1821 eine kleine unbewohnte Insel unter 59° 28′ 28″ nördl. Breite und im 164° 56′ 3″ Länge von Greenwich. Er begegnete auf dem Meere der Schaluppe „die Entdeckung" (die Sloops „die Entdeckung" und „der Wohlmeinende" wurden im Juli 1819 von Kronstadt unter dem Kommando des Flotten-Kapitains Wassiljew nach der Behringsstraße abgefertigt,) unter dem Befehle des Kapitains Wassiljew, und erfuhr von demselben, er habe am 11ten Juli 1821 im 50° 59′ 57″ nördl. Beite und 193° 17′ 2″ Länge von Greenwich eine 40 Italienische Meilen lange, bewohnte, bisher unbekannte Insel entdeckt. Man kann annehmen, daß die Bewohner derselben vom Stamme der Aleuten sind: denn der Kapitain Wassiljew konnte sich mit ihnen durch den Aleutischen Dollmetscher unterhalten. Sie nennen in ihrer Sprache die Insel Nuniwak; allein der Kapt. Wassiljew gab ihr den Namen der Schaluppe: „Entdeckung." Ferner erfuhr Hr. von Chramtschenky, der Kapitain Wassiljew sey im Jahre vorher, am 12. Februar, aus dem Hafen S. Franciscus ausgesegelt und bis zu 71° 7′ (also 19 Minuten weiter als Cook) gegen Norden gelangt. Er hielt sich immer an der Nordküste von Amerika und entdeckte zwei Vorgebirge, denen er die Namen der berühmten Seefahrer Golownin und Ricord gab. Die zu der nämlichen Expedition gehörige Schaluppe „der Wohlmeinende" folgte der Ostküste von Sibirien, mußte aber des undurchdringlichen Eises wegen unter 69° nördlich umkehren. Im gegenwärtigen Sommer erwartet man in Kronstadt die Rückkunft beider Schiffe.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erlauchte Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, Diejenigen aufzufordern, welche nach dem übersandten Bauplan und den Reparatur- und Bau-Anschlägen, die Ausbesserung des dörptschen Kreis-Renterei Lokals und den bei dem Landgerichtshause erforderlichen Anbau zu übernehmen willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die Torg- und Peretorg-Termine anzuberaumen, so hat dieses Kaiserliche Landgericht zu Abhaltung der Torge den 16., 17. und 18. Oktober, zu Abhaltung des Peretorgs aber den 19. Oktober d. J. anberaumt. Dieses Kaiserliche Landgericht fordert demnach alle Diejenigen auf, welche die besagte Reparatur und den Bau nach dem übersandten Bau-Plan und Bau-Anschlägen zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserlichen Landgerichts Sessions-Zimmer einzufinden, und ihren Bot und Anderbot zu verlautbaren. Der Bauplan, so wie der Bauanschlag können zu jeder Zeit in hiesiger Kanzellei inspicirt werden. Dorpat, am 4. August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Sekretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ungeachtet mehrmaliger Aufforderung sich nur wenige zum Empfang ihrer Documente u. s. w. aus dem Nachlaſs weil. Hrn. Raths Schmalzen gemeldet, mir aber ein fernerer Zeitverlust billiger Weise nicht zugemuthet werden kann, so mache ich den resp. Interessenten andurch bekannt, daſs ich nur noch bis zum 26. August d. J. täglich die Nachmittagsstunde von 5 bis 6 für diese Angelegenheiten bestimmt habe, und um solche Zeit in der Wohnung des Verstorbenen zu sprechen seyn werde, nachmals aber einzig und allein in derselben Stunde Donnerstags. Zugleich ersuche ich diejenigen, die dem Hrn. Rath Schmalzen aus seiner Geschäftsführung her noch schuldig seyn sollten, ihren Rückstand des baldigsten zu berichtigen.

Erdmann Gustav von Bröcker,
als Rathsfreund der verwittw. Frau Räthin Schmalzen, geb. Krüger.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwer-

ben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Herrn Frey. 3

Ich wohne gegenwärtig im von Cubeschen Hause
Anton Schuly. 3

Die Direktion der alten Musse ladet desmittelst die resp. Mitglieder derselben zu zahlreicher Versammlung am 26sten August d. J., Nachmittags 5 Uhr, ein, um die Wahl der neuen Vorsteher, welche nach den Mussen-Statuten am 1. September eintreten, zu vollziehen. Dorpat, am 14. August 1822. 2

Die Vorsteher.

Die akademische Musse in Dorpat ersucht dringend alle Diejenigen, welche von früherer Zeit her noch etwas an Eintrittsgeldern oder jährlichen Beiträgen bei derselben schuldig geblieben sind, diese Schuld innerhalb 6 Wochen a dato zu berichtigen. — Diejenigen, welche sich nicht mehr erinnern sollten, wie viel ihre Schuld ausmacht, wenden sich deshalb vor diesem Termine an den Sekretairen dieser Musse, Herrn Weyrich. Dorpat, am 14ten August 1822. 2

Die Direktion der akademischen Musse
in Dorpat.

Die Direktion der alten Musse macht den respekt. Mitgliedern derselben desmittelst bekannt, daß dieselben am 26sten August d. J., Nachmittags, Mussenmarken für die Summe von Tausend Rubeln im Lokale der Musse verbrennen werden, und ladet demnach deren Mitglieder ein, bei dem Akte des Verbrennens gegenwärtig zu seyn. Dorpat, den 14. August 1822. 2

Die Vorsteher.

Die resp. Pränumeranten auf Nielsens Erbfolge-Recht werden ersucht, ihre Exemplare, gegen Erlegung der Pränumeration, bei mir in Empfang zu nehmen.

J. C. Schünmann.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, in einer lebhaften Straße belegenes steinernes Haus soll Abreise halber verkauft werden. Auch ist eine gebrauchte Droschke zu haben. Das Nähere im Maurer Langeschen Hause bei dem dort wohnenden Miethsmann. 3

Zu verkaufen.

Bei der Wirthin in Rorkoi ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Butter und Rosenwasser. 3

Frisch angekommene Lichte von bester Güte und verschiedenen Gattungen, wie auch moskowitsches Mehl, sind für billige Preise zu haben bei C. G. Luhha. 3

Ein kleiner moderner Korbwagen, mit Fehmern und Deichsel zu fahren, ist zu verkaufen. Desgleichen sind frische Revalsche Kiloströmlinge, in Glasburken, für billigen Preis zu haben bei 1

J. G. Fahl.

Zwei Astrolabien, zwei Diopter und zwei Stative zu Meßtischen, alles in sehr gutem und brauchbarem Stande, sind gegen gleich baare Zahlung im Hause des Hrn. Gackstetter zu haben. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit großem Stall und Wagenremise und Gärten, im ersten Stadttheil gelegen, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hn. P. M. Thun. 3

Es ist bei mir eine kleine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Keller und Küche, zu vermiethen und gleich zu beziehen Verwittwete Baeuerle 3

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und in allen Zweigen der Landwirthschaft gewanderter Mann wünscht als Disponent auf einem Gute oder auch als Waldförster angestellt zu werden, und bittet die Herren Gutesbesitzer, welche ihm ihr Zutrauen schenken wollen, sich an den Hn. Rath Salemann in Dorpat zu wenden. 2

Personen, die verlangt werden.

In einer hiesigen Handlung wird ein wohlerzogener junger Mensch, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden Dorpat, den 18. August 1822. N. C. Brücker,
Mechanikus-Gehülfe. 3

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 12. August 1822. 1

Wittwe Eva Bartelsohn.

Geld-Cours aus Riga.

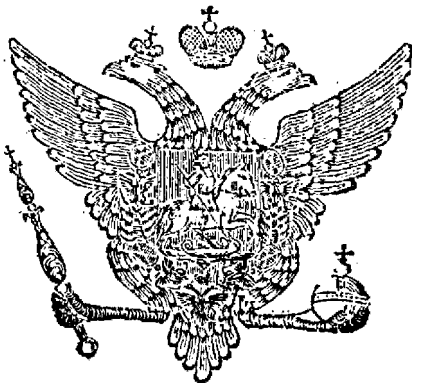
Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*70*	*— —*
Ein neuer holland. Dukat	*11 —*	*33*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*33*	*— —*

Angekommene Fremde.

Madame Mara, kommt von Riga; Herr Baron von Tiesenhausen, kommt aus Ehstland; u. Herr Manngerichts-Secretair Rinne, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 498;
die der ausgegangenen: 464.

Dörptsche Zeitung.



№. 68.

Mittwoch, den 23. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Berlin, den 15. August.

Gestern hielt der Königl. Revisions- und Kassationshof für die Rheinprovinzen in Sachen des Kassationsgesuchs des Kaufmanns Fonk wider das Urtheil des Assisenhofs zu Trier vom 9. Juni eine öffentliche Sitzung in dem großen Saale des Lagerhauses, wo sich eine ganz ungewöhnlich zahlreiche Menge von Zuhörern eingefunden hatte. Es waren nämlich keine besondere Einlaßkarten ausgetheilt worden, sondern die Besuchenden jeden Standes und Geschlechts hatten Zutritt, so daß der Saal bald gänzlich überfüllt wurde. Auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, nebst mehrern Generalen und Staabs-Officieren, der Geh. Legationsrath Ancillon und viele andere Civilbeamte wohnten der Sitzung bei, welche von dem Geh. Revisionsrath, Freih. v. Reibnitz, präsidirt wurde. Der Referent, Geh. Ober-Revisionsrath von Meusebach, trug anfangs das Kassationsgesuch, welches sich auf 6 Haupt-Nullitätspunkte bezog, ausführlich vor, worauf der Anwald des Kassationsklägers, Hr. Advokat Reinhart aus Kölln, eine Rede zur Motivirung des Gesuchs hielt: die Verhandlungen des Assisenhofs zu Trier in der Untersuchungssache gegen Fonk von Anfang an, so wie das darauf gegründete Urtheil des Geschwornen-Gerichts für null und nichtig zu erklären und zu kassiren. Nachdem der General-Prokureur Eichhorn die Gegengründe entwickelt hatte, zog sich der Gerichtshof um 3 Uhr in das Berathschlagungs-Zimmer zurück und publicirte nach 2 Stunden die Entscheidung: daß das Kassationsgesuch des Kaufmanns Fonk zu verwerfen sey. Somit steht nun das Todes-Urtheil gegen letztern rechtskräftig fest, und nur die Königl. Gnade ist das letzte Mittel, sein Leben zu retten. Der Schwager des Angeklagten, Kaufmann Fovaux aus Kölln, welcher der gestrigen Sitzung ebenfalls beigewohnt hatte, ist gleich nach dem für den Kassationskläger ungünstigen Beschluß von hier nach Töplitz abgereiset, wo sich Se. Majestät der König jetzt befindet.

Die Strafbestimmungen gegen die Studierenden, welche in die letzte Untersuchung wegen unerlaubter Verbindungen verwickelt waren, sind

zur Ausführung gebracht worden und es ist dabei mit der unserm Gouvernement eigenen Mäßigung verfahren worden, indem solche nur auf eine Dauer von dreimonatl. Festungs-Arrest sich beschränken. Sechs Studierende sind dem zufolge durch einen höhern Polizeibeamten nach der Festung Glatz, wo sich bekanntlich auch der Oberst von Massenbach befindet, und 13 Studierende nach dem Fort Weichselmünde bei Danzig abgeführt worden.

Die Gedächtnißfeier der glorreichen Schlacht von Groß-Beeren ist auf den 25. August verlegt worden.

Die Besserungs-Anstalt zu Schweidnitz bewährt sich fortwährend als äußerst nützlich zur Erreichung des löblichen Zwecks, umherschweifende, arbeitsscheue Menschen zu brauchbaren Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu bilden. Die Zahl der nach Befinden der Umstände auf 3 bis 6 Monate und auf 1 bis 2 Jahr darin Aufgenommenen beläuft sich im Durchschnitt jährlich auf mehr als 420.

Von 26 Feuersbrünsten, die im Juli im Regierungs-Bezirk von Frankfurt an der Oder sich ereigneten, wurden 14 durch den Blitz veranlaßt.

Wien, den 10. August.

Auf oftmals wiederholtes Ansuchen und in Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, haben Se. Majestät der Kaiser den Kaiserl. Königl. Internuntius zu Konstantinopel, Grafen von Lützow, des bisher mit Allerhöchster Zufriedenheit bekleideten Gesandtschaftspostens enthoben, und seinem Ansuchen um so mehr in Gnaden gewillfahrt, als durch die Entfernung der Ottomannischen Truppen aus der Wallachei und Moldau, und durch die kürzlich erfolgte Ernennung der Hospodare dieser Fürstenthümer, in den zunächst an die Kaiserl. Königl. Staaten gränzenden Türkischen Provinzen die Ruhe vollkommen wieder hergestellt ist. Zugleich haben Se. Majestät den wirklichen Kämmerer, Freiherrn von Ottensels, zu Ihrem Internuntius und bevollmächtigten Minister bei der Pforte ernannt. Als einen Beweiß von Sr. Majestät Zufriedenheit mit dem in den schwierigsten Verhältnissen von dem Grafen von Lützow geleisteten ersprießlichen Diensten, hat der Kaiser ihm das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wie es scheint, wird Herr von Tatitschef als Russischer Gesandter am hiesigen Hofe bleiben.

Bucharest, den 21. Juli.

Die endlich erfolgte Ernennung des neuen eingebornen Fürsten Ghika hat hier eine sehr angenehme Sensation gemacht. Die Griechischen Fürsten, die uns sonst von Konstantinopel aus zugeschickt wurden, brachten 80 bis 100 Griechische Familien mit, welche die ersten Aemter erhielten und das arme Volk aussogen. Die eingebornen Bojaren konnten nichts dagegen thun. Eine andre Frucht jener Ernennung ist, daß auch der hiesige Pascha sich nicht mehr in die Landes-Angelegenheiten zu mischen hat. Er wird uns nächstens verlassen, wenigstens hat er von Silistria aus Befehl zum Abmarsch erhalten. Vielleicht würde er schon abgezogen seyn, wenn nicht ein kleines Hinderniß, 500,000 Piaster nämlich, welche seine Truppen als Sold zu fordern haben, im Wege wäre. Gewiß läßt sich die Zeit des Abzuges daher nicht bestimmen. Der in Kronstadt befindliche Metropolit Dionysius soll von dem neuen Fürsten Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach Bucharest zu begeben und seinen Posten wieder anzutreten. Ob er Gehorsam leisten wird, steht dahin, da er die Hetäristenkasse mit 100,000 Piastern unterstützt haben soll.

Kronstadt, den 30. Juli.

Nachrichten aus Jassy vom 27. Juli zufolge war der abgesetzte Kaimakan Vogorides, von dem man sagt, daß er schuld an der langsamen Räumung der Moldau sey, bei seiner Ankunft in Silistria enthauptet worden.

Marseille, den 30. Juli.

Seit den großen Ereignissen in der 2ten Hälfte des Juni beobachtet eine Abtheilung der Griechischen Flotte die Türkische, deren Verlust in ungefähr einem Drittheil ihrer Seemacht bestehen soll. Bis Mitte Juli hatten die Griechen Scio nicht erobert, wie man verbreitet hat; doch sind, mit Ausnahme einer Türkischen Besatzung im Kastell, alle übrigen Türken von da nach Klein-Asien abgegangen. Wie es heißt, haben die Griechischen Chefs auf Hydra neue Unterhandlungen mit dem Vice-König von Egypten angeknüpft; man will sogar wissen, daß zwischen Letzterm und der Griechischen Admiralität ein Waffenstillstand im Werke sey. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, läßt die Pforte auch aus Bulgarien Truppen nach Macedonien marschiren, um dort ein starkes Heer zu versammeln. Die Pforte soll die vermittelnden

ersucht haben, den Russischen Hof, bei seiner Geneigtheit zur Erhaltung des Friedens, dahin zu vermögen, daß er seine Armeen von den Gränzen der Türkischen Staaten zurückziehe. Die Partei vor Haleb Effendi hat jetzt in Konstantinopel ein entschiedenes Uebergewicht, und ihr soll sich auch Lord Strangford angeschlossen und dadurch neuerdings großen Einfluß erlangt haben.

Paris, den 13. August.

Der heutige Moniteur enthält einen unterm 30. April d. J. zwischen dem Staatsrath von Rayneval und dem Königl. Spanischen Gesandtschafts-Sekretair Noguera abgeschlossene Uebereinkunft in 6 Artikeln nebst einem Separat-Artikel. Er betrifft die Abmachung von Schuldforderungen Französischer Unterthanen an Spanien, die sich auf den ersten Zusatz-Artikel zu dem Traktat vom 20sten Juli 1814 gründen. Frankreich wird von dem in seinen Händen befindlichen, Spanien zugehörigen Depositum, 425000 Fr. Renten oder 8,500,000 Fr. Kapital zurückbehalten und zur Tilgung obengenannter Forderungen verwenden, dagegen den Rest des Depositums nebst den aufgelaufenen Zinsen unverzüglich an Spanien zurückstellen. Letzteres soll dagegen die noch bestehenden Sequestrationen Französischen Eigenthums aufheben. An diese Konvention schließen sich noch zwei Königl. Verordnungen, welche sich auf die Liquidation der Französischen Schuldforderungen beziehen.

Im Thronsaale sind, während der Abwesenheit des Königs, mehrere Veränderungen vorgenommen worden.

Der Courier français enthält heute einen langen Artikel über die früher von ihm gegebene Nachricht, daß Spanien in Hinsicht seiner Unabhängigkeit nichts von England zu befürchten hätte.

Der Hr. Siegelbewahrer ist am 7ten dieses, von Gensd'armen eskortirt, in Bourges angekommen und im Präfekturgebäude abgestiegen.

Die Söhne des Generals Berton, welche bei dem Justizminister darum gebeten, ihrem Vater den Advokaten Merilhon als Anwald zu bewilligen, haben von dem Minister des Innern, der einstweilen auch mit dem Portefeuille des Justizministers beauftragt ist, eine abschlägige Antwort erhalten.

Vorgestern sind den Rochseller Angeklagten die Protokolle und andere Aktenstücke mitgetheilt worden, die ihnen, dem Gesetze zufolge, ausgeliefert werden müssen. Am 22sten dieses werden die Debatten ihren Anfang nehmen.

In Bagneres ist ein junger Französischer Officier und einziger Sohn reicher Eltern, Hr. Pinad, in einem Duell auf Pistolen von einem Engländer erschossen worden. Der Streit war durch eine Glosse entstanden, welche letzterer an dem Rand einer Broschüre über Wellingtons Sieg bei Toulouse geschrieben.

Vorgestern früh, so schreibt man aus Lion vom 9ten dieses, hat die Polizei an mehreren Mauern Figuren von Dolchen angemalt gefunden. Leute, die ein bischen boshaft sind, wollen behaupten, daß dies nichts anders sey, als ein kleiner liberaler Muthwille.

Am 20sten dieses wird vor dem Tribunal erster Instanz in Pontoise ein merkwürdiger Proceß vorkommen. Die Stadt Liege, wo Gretry geboren ist, verlangte neulich das Herz dieses berühmten Komponisten, das in der Eremitage, einem anmuthigen Landhause des, auch durch Rousseau's Aufenthalt berühmten Montmorency, zurück.

Die Assisen des Ain-Departements beschäftigten sich am 4ten dieses mit einem Proceß, der allgemeine Theilnahme erregte. Eine junge Frau von 19 Jahren war geständig, daß sie ihren Mann habe vergiften wollen. Sie wurde, ungeachtet ihrer Jugend und der Bitten und Thränen des Mannes, zum Tode verurtheilt.

Der Prinz Karl von Baiern ist unter dem Namen eines Grafen von Passing auf dem Wege von Bagneres nach Montpellier durch Toulouse gekommen.

Madrid, den 1. August.

Bekanntlich hat Se. Majestät, auf das dringende Verlangen der stehenden Deputation, mehrere Personen aus Madrid und vom Hofe entfernt; allein letztere will durchaus den Patriarchen, den Oberstallmeister und Oberkammerherrn entfernt wissen, und Se. Majestät haben, auf desfalsiges wiederholtes Anliegen, durchaus verlangt, daß man die Beschwerden, welche man gegen diese Personen hätte, durchaus namhaft machen solle. (Nachrichten aus Madrid über London melden, daß diese Entfernung wirklich erfolgt sey.)

Hr. Martinez de la Rosa hat bei seinem Abgange auf das ganze Gehalt, das er für die Zeit, wo er das Ministerium der auswärtigen

Angelegenheiten führte, zu fordern hatte, Verzicht geleistet. Er war bekanntlich 1814 Deputirter bei den Cortes, wurde dann eingesperrt, und nach dem Bagno abgeführt, wo er 1820, nach den Erkenntnissen auf der Insel Leon, wieder befreit wurde.

Gestern gegen Mittag ist unter einem großen Zulaufe von Volk an dem Mörder des Oberstlieutenants Landaburu das Todes-Urtheil vollzogen worden. Er wollte das Volk anreden; aber es wurde ihm nicht gestattet. Das processualische Verfahren gegen die Theilnehmer an dem Morde, Kapitain Goussien, einen gebornen Franzosen, der am 7ten früh den Angriff der Garden auf den Konstitutionsplatz anführte, den Soldaten Ruiz Perez ꝛc. dauert noch fort.

Die Wittwe des Oberstlieutenants Landaburu erhält eine Pension und die Kinder desselben werden auf Kosten der Nation erzogen.

Vorgestern gaben die Direktoren der hiesigen Theater eine Vorstellung zum Besten der Wittwen- und Waisen der am 7ten ums Leben gekommenen Milizen. Es wurde ein Trauerspiel von Martinez de la Rosa; die Wittwe von Padilla, oder die Kommuneros, aufgeführt.

Oberstlieutenant Baccigalupi vom Regiment Siguenza ist mit der Nachricht hier angekommen, daß es in jener Provinz vollkommen ruhig sey und die Widersacher um Amnestie gebeten hätten. Die dort wirksame mobile Kolonne ist 2300 Mann stark und hat 2 Feldstücke bei sich.

Die Königl. Karabiniers, die sich ergeben haben, stehen immer noch, 250 Mann stark, in Almodovar, und erwarten ihre weitere Bestimmung. Die Division, die gegen sie operirt hat und die etwa 2000 Mann zählt, befindet sich in Ciudat real und sieht von einem Augenblick zum andern der Ordre, nach Arragonien zu marschiren, entgegen. Siguenza ist fortwährend ruhig.

Nach officiellen Berichten ist weder in Kadix noch in Barcellona eine Spur vom gelben Fieber.

General Mina ist auf dem Wege nach Katalonien in Valladolid angekommen und das active Miliz-Regiment von Leon, das er am 29sten verlassen, wird ihm unverweilt nachmarschiren. Die Provinzial-Deputation hat befohlen, daß die Erndte-Arbeit der darunter befindlichen Bürger und Landleute auf Kosten der Gemeinden vollführt werden sollte.

Die Städte Vittoria, Bilbao, Tolosa und St. Sebastian (die vornehmsten in Biscaya) haben sich vereinigt, 6 Kompagnien Jäger zu bilden, um die Factionisten zu verfolgen, die in jenen Gegenden die größten Excesse begehen. Der Mann soll täglich 40 Sols Sold erhalten, und das ganze Korps unter 3 ausgezeichneten Militair-Chefs gestellt werden.

Sechszehntausend Mann sind nach und nach zu Lande nach Katalonien geschickt worden und 8000 Mann haben sich nach demselben Bestimmungsort in Algesiras eingeschifft.

Laut des Dekrets über die künftigen diplomatischen Verbindungen Spaniens mit dem Auslande wird laut §. 1. die Spanische Nation hinführo 13 Legationen und 16 Legationssekretaire an fremden Höfen unterhalten:

Berlin: Geschäftsträger, mit 80000 Realen; Kopenhagen: eben so; Konstantinopel: Geschäftsträger, mit 100,000 R.; Dresden: Geschäftsträger, mit 80000 R.; Vereinigte Staaten: bevollmächtigter Minister, mit 220,000 R.; London: Minister, mit 300,000 R.; Lissabon: Minister, mit 200,000 R.; Rom: Minister, mit 160,000 R.; Paris: Minister, mit 300,000 R.; Niederlande: Geschäftsträger, mit 100,000 R.; Rußland: eben so; Stockholm: Geschäftsträger, mit 80000 R.; Wien: Geschäftsträger, mit 100,000 Realen.

Eben so sollen nach §. 2. 10 General-Konsulate bestehen: zu Alexandrien, Algier, Rio-Janeiro, Tripolis, Genua, Hamburg, Neapel, Smyrna, Tanger, Tunis.

Madrid, den 6. August.

(Auf außerordentlichem Wege.)

Endlich kennt man die neuen Minister. Es sind folgende: Für die auswärtigen Angelegenheiten Evariste San Miguel, vormaliger Chef des Generalstaabs der Truppen der Insel Leon, und gegenwärtig einer von den Redacteuren des Espectador; für das Innere: Gasco, Deputirter bei den Cortes 1820 und 1821; für die überseeischen Angelegenheiten: Vadillo, desgleichen; für das Kriegswesen: General Lopez Baños; für die Gnadensachen und das Justizwesen: der Exdeputirte Felippe Benicio Navarro; für das Seewesen: Dionisio Capaz, Schiffskapitain und Deputirter bei den Cortes von 1814, die unter der absoluten Regierung vorzüglich viel zu dul-

den hatten; für die Finanzen: (interimistisch) Herr Egue. Letzteres Ministerium wird wahrscheinlich definitiv Hn. Florez Estrada oder dem General-Schatzmeister Janbiola anvertraut werden.

London, den 13. August.

Der Marquis von Londonderry war am 18. Juli 1769 geboren, und vermählte sich im Jahre 1794 mit Amalia Hobart, Tochter des zweiten Grafen von Buckinghamshire, seiner jetzigen Wittwe, die über ihren Verlust untröstlich ist. Alle Blätter, so wenig sie auch mit der Politik, welche der Marquis im Leben verfolgte, einverstanden seyn mögen, lassen ihm doch in häuslichen und in andern menschlichen Verhältnissen die größte Gerechtigkeit wiederfahren.

Vergangenen Sonnabend, Nachmittags um halb 5 Uhr, schiffte sich der König unter dem Zulaufe einer ungeheuren Menge Menschen in Greenwich ein. Ehe er in der königlichen Barke vom Ufer abstieß, rief er der versammelten Menge Menschen zu: Gott segne euch alle! und am Bord der Yacht wurde er von dem Admiral St. Vincent empfangen. Das Dampf-Packetboot, the Royal Sovereign, nahm die königl. Yacht, und das Dampf-Packetboot, the Comet, die Barke des Lord-Mayors ins Schlepptau. Der Lord-Mayor begleitete Se. Majestät bis South End, von wo aus er, nachdem sich der König durch Verbeugungen und Kußhände für seine Loyalität bedankt hatte, nach London zurückkehrte. Se. Majestät passirten am Sonntag Abend um halb 8 Uhr Yarmouth und man vermuthete, daß Höchstdieselben gestern, als Montag Abend, in Leith landen würden.

Die irländischen Bauern in den südl. Provinzen scheinen die alten Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten wieder anfangen zu wollen. In der Gegend von Brandon sind wieder an den Thüren dreier Kirchen Zettel, vom General Rock unterzeichnet, angeschlagen gewesen, worin bei Strafe seiner Ungnade verboten war, Zehnten und Taxen zu bezahlen.

Merkwürdig ist, daß Bonaparte, der Marquis von Londonderry und Herzog von Wellington in einem und demselben Jahre 1769 geboren sind.

Mit dem Schiffe Waterloo sind Briefe aus Canton vom 16ten März angekommen. Damals las man Placate, in den Straßen daselbst angeschlagen, worin das Betragen des Vice-Königs bei dem neulichen Streite mit den Amerikanern mit dem kürzlich gegen die Engländer beobachteten verglichen wird. Es hieß auch, er würde sein Betragen bei dem Kaiser rechtfertigen müssen, weil er zur Wiederanknüpfung der Handelsverbindungen mit den Engländern zu bereitwillig die Hand geboten habe.

Das gelbe Fieber richtet, laut Nachrichten aus Philadelphia vom 18ten Juli, in der Havanna große Verheerungen an.

Rio de Janeiro, den 3. Juni.

Die Regierung will zwei Kriegsschiffe nach Bahia senden, um den von Portugall kommenden Truppen das Landen zu verwehren. In Callao sollen mehrere englische Schiffe, welche auf ihrer Reise Royalisten-Häfen berührt hatten, nicht allein konfiscirt, sondern auch die Kapitains derselben gefänglich eingezogen worden seyn. — Lord Cochrane ist, nach Briefen aus Valparaiso, auf eine Expedition gegen Manilla gesegelt.

Valparaiso, den 23. April.

Die Nachricht von der Blockade von Callao und andern Häfen durch zwei spanische Fregatten bestätigt sich, und die Fregatten sind keine anderen, als die Prueba und Venganza, die bloß kapitulirt hatten, um Waffen und Lebensmittel zu bekommen und sich dann wieder empfahlen, ohne daß der Statthalter von Guayaquil sie zurückhalten konnte.

Schreiben aus St. Thomas, den 5. Juli.

An der spanischen Festküste sieht es wieder sehr verändert aus. Der K. spanische General Morales hat zwei Gefechte gegen die Insurgenten gewonnen, obgleich man bisher glaubte, daß diese die entschiedene Obermacht hätten. Hiernach ist es unmöglich, ein sicheres Urtheil über das künftige Schicksal von Venezuela zu fällen, und man muß in Geduld die Dinge erwarten, die sich ferner ereignen werden. Unser Handel leidet sehr darunter, und wir sind deshalb bloß auf den Absatz nach Portorico beschränkt.

Nach den letzten Nachrichten aus Laguaira zu schließen, ist es leicht möglich, daß neue Auftritte, die vor vier Wochen an der spanischen Küste statt gefunden haben, wieder eine gänzliche Umwälzung der daselbst zuletzt bestandenen Ordnung oder vielmehr Unordnung der Dinge zur Folge haben können. Es ist nämlich zwischen Morales, der sich von Coro nach dem Binnen-Meere von Maracaibo zog, und Soublette, unweit davon, ein entscheidendes Treffen, und

kurz darauf bei Carora ein zweites ganz zu Gunsten der Royalisten vorgefallen, welche die Casse, alle Ammunition und alles Gepäcke nahmen und sich darauf nach St. Carlos in Marsch gesetzt haben. Von dem Charakter des thätigen Generals Morales ist zu erwarten, daß er alle Vortheile auf das schnellste benutzen und alles Mögliche aufbieten wird, um sich recht bald wieder im Besitz von Caraccas zu setzen. Fürs erste hat dieses nachtheiligen Einfluß auf die Handelsgeschäfte; doch kann es in der Folge desto wohlthätigere Folgen haben.

Baltimore, den 11. Juli.

Die früher von dem Commodore Aury befehligte und aus 9 Schiffen bestehende Escadre, so wie die Einwohner von Old-Providence, haben sich unter den Schutz der Columbischen Regierung begeben. Diese Escadre sollte nach Laguira segeln und sich mit der Flotte, die Porto-Cabello blockirt, vereinigen. Zeitungen an Vera Cruz enthalten eine lange, unterm 29. Mai von dem Kaiser Don Augustin I. an die Mexikaner erlassene Proklamation, worin er sagt, daß er die Krone nur aus Gehorsam für die Stimme der Nation angenommen habe, die ihm anvertraute Macht zur Beförderung des Wohls und des Interesses des Landes anwenden, und sich selbst als den Gesetzen unterthan betrachten würde.

Bermuda, den 15. Juni.

Sowohl auf den Turks Islands, als auch auf Caicos und auf Tortola, haben sich Sclaven gewaltsamer Weise einiger Schiffe bemächtigt und sind nach der Insel St. Domingo gesegelt, wo sie einen Zufluchtsort gefunden haben.

Brüssel, den 16. August.

Der Engl. Cabinets-Courier Silvestre traf hier gestern Abend von London ein. Er begab sich sogleich zu dem Herzog von Wellington und händigte ihm mehrere Depeschen ein. Wenige Stunden nachher reisete der Herzog in größter Eile wieder von hier nach England ab. Die Herüberkunft des Herzogs hatte keinen andern Zweck, als die Inspicirung der Festungswerke von Namur, Lüttich, Mastricht ꝛc.

In der zweiten Kammer der General-Staaten stattete die Central-Section einen Bericht über den Gesetz-Entwurf ab, dem zufolge dem Könige Domainen zu dem Betrage von 500000 Fl. überlassen, dagegen aber die baaren Einkünfte Sr. Maj. verhältnißmäßig vermindert werden sollten (der König genießt nach dem 30sten Art. des Grundgesetzes ein jährliches Einkommens von 2 Mill. 400000 Fl.). Die Mitglieder der Kammer waren über diesen Vorschlag uneins. Einige behaupteten, daß diese Domainen dem Staate bleiben müßten; andere wollten mit ihren Antworten nicht recht hervortreten; noch andere verlangten, daß die Berathschlagungen über diesen Gegenstand bei verschlossenen Thüren gehalten werden sollten. Endlich wurde die Sitzung aufgehoben und die Discußion über diesen Gesetz-Entwurf bis morgen verschoben.

Die durch die Engländer aus Ostindien ausgeführten Summen übersteigen fast das Glaubwürdige. Das Schiff, welches den Maquis von Hastings nach Europa führen soll, hat, einer Behauptung zufolge, 2 Mill. 750000 Pf. Sterl. am Bord, wovon der gräßere Theil dem edlen Marquis selbst gehört. Ein anderes Schiff, der Ganges, lag am Ende des Juny v. J. segelfertig auf der Rhede von Calcutta mit 2 Mill. 250000 Pf. Sterl. in Baarschaften am Bord.

Paris, den 14. August.

Das Journal des Debats meldet nach einem Privatschreiben aus Wien, daß dort die Rede davon sey, in Italien eine Central-Untersuchungs-Commißion gegen die Carbonari zu errichten, wie die Mayntzer Commißion gewesen sei. — Die Reliquien des heil. Franz von Aßisi, welche der Pabst Sr. Maj. dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat, sollen in der Schloßcapelle zur Verehrung der Gläubigen aufgestellt werden.

Spanische Gränze, den 6. August.

Queseda, der mit seinen Leuten bis nach Navarra vorgedrungen war, ist in seine Verschanzungen bei Irati zurückgeschlagen worden. Ueberall, wo er sich setzen und Wiederstand leisten wollte, wurde er vertrieben. Die constitutionelle Armee steht in Ochogaria, nicht weit von Irati.

Constantinopel, den 18. Juli.

Die Pforte hat, bei dem Geldmangel, den die neuen Fürsten der Moldau und Wallachei leiden, denselben die gebräuchlichen Antrittsgeschenke erlassen und jedem auch 100000 Piaster vorgeschossen.

Die Hospodare Ghika und Stourdza sind am 12ten vom Reis-Effendi mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. Ihre Hospodar-Mützen werden sie erst in Silistria empfangen. Bardutschan Vakaresko ist zum Kaimakan des neuen Fürsten der Wallachai ernannt und Michalesko zum Kaimakan des Fürsten der Moldau.

Ein Kapidschi Baschi mit einem Firman, der die völlige Räumung der Fürstenthümer befiehlt, begleitete sie.

Ein Tatar von Churschid-Pascha hat die Nachricht überbracht, daß sich die Griechen zurückgezogen hätten. Churschid hat um einen Firman angehalten, der seinen Truppen verbietet, Sclaven zu machen.

Ein gewisser Jussuf Aga, der hier aus Morea angekommen ist, behauptet, daß ihn die Ersten jenes Landes ersucht hätten, sich bei der Pforte um Wiederaussöhnung für sie zu verwenden. Dieser Aga bestätigt die Nachricht, daß der Nachfolger des Capudan Pascha, Kara Mehemed Pascha, an seinen frühern erhaltenen Wunden, die jetzt aufgebrochen, gestorben sei.

Unsre Flotte soll, wie man versichert, nachdem sie ihre Kranken ans Land gesetzt und frische Seeleute wieder an Brod genommen hat, nach Morea abgesegelt seyn.

Es geht das Gerücht von einem dreimonatlichen Waffenstillstande zwischen den Persern und unsern Truppen.

Nach einem Befehl des Sultans sollen die Schulden des verstorbenen Capudan Pascha aus dem Staatsschatze bezahlt werden.

Mehrere Boten sind nach Asien abgegangen, um den Chosrew Pascha hieher zu bescheiden. Ein unverbürgtes Gerücht ernennt ihn zum Capudan Pascha, ja sogar zum Großvezier. Der Günstling des Sultans, Halek Effendi, hatte sich diesem Herbeirufen widersetzt; allein der Großherr bestand ernstlich darauf.

Schreiben aus Copenhagen, vom 17. August.

Sachkundige Männer sind gegenwärtig mit Anordnung der Königl. Kunstkammer beschäftigt. Unter den neuen Sachen, welche sie kürzlich erhalten hat, befindet sich auch eine vollständige Indianische Hütte mit den dazu gehörigen Fischer-Geräthschaften, welche Capitain Kierulf hieher gebracht hat.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erlauchte Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, Diejenigen aufzufordern, welche nach dem übersandten Bauplan und den Reparatur- und Bau-Anschlägen, die Ausbesserung des dörptschen Kreis-Renterei-Lokals und den bei dem Landgerichtshause erforderlichen Anbau zu übernehmen willens seyn möchten, und zu diesem Behuf die Torg- und Peretorg-Termine anzuberaumen, so hat dieses Kaiserliche Landgericht zu Abhaltung der Torge den 16, 17. und 18. Oktober, zu Abhaltung des Peretorgs aber den 19. Oktober d. J. anberaumt. Dieses Kaiserliche Landgericht fordert demnach alle Diejenigen auf, welche die besagte Reparatur und den Bau nach dem übersandten Bau-Plan und Bau-Anschlägen zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserlichen Landgerichts Sessions-Zimmer einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Der Bauplan, so wie der Bauanschlag können zu jeder Zeit in hiesiger Kanzellei inspicirt werden. Dorpat, am 14. August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Sekretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ungeachtet mehrmaliger Aufforderung sich nur wenige zum Empfang ihrer Documente u. s. w. aus dem Nachlaſs weil. Hrn. Raths Schmalzen gemeldet, mir aber ein fernerer Zeitverlust billiger Weise nicht zugemuthet werden kann, so mache ich den resp. Interessenten andurch bekannt, daſs ich nur noch bis zum 26. August d. J. täglich die Nachmittagsstunde von 5 bis 6 für diese Angelegenheiten bestimmt habe, und um solche Zeit in der Wohnung des Verstorbenen zu sprechen seyn werde, nachmals aber einzig und allein in derselben Stunde Donnerstags. Zugleich ersuche ich diejenigen, die dem Hrn. Rath Schmalzen aus seiner Geschäftsführung her noch schuldig seyn sollten, ihren Rückstand des baldigsten zu berichtigen.

Erdmann Gustav von Bröcker, als Rathsfreund der verwittw. Frau Räthin Schmälzen, geb. Krüger.

Mit höhern Orts Genehmigung wird die Verloosung der Bücher ꝛc. des Herrn Pastors Reutlinger am 12ten September d. J., unter obrigkeitlicher Aufsicht, vollzogen werden. Alle resp. Besitzer und Besitzerinnen von Loosen werden deshalb von uns Unterzeichneten, indem wir ihnen für ihre gütige Unterstützung eines Unglücklichen herzlich danken, hierdurch aufgefordert, dieser Verloosung, am obenbenannten Tage, Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Staatsraths D. Lorenz Ewers, der St. Johanniskirche gegenüber, eine Treppe hoch, gefälligst beizuwohnen, und ihre Gewinne entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen Einlieferung des Looses, in Empfang zu nehmen. Wer an dem unglücklichen Schicksale des Herrn Pastors Reutlinger Theil nimmt, und sich noch nicht mit einem Loose versorgt hat, erhält ein solches für 10 Rubel B. N., bis zum Tage der Verloosung, von den Unterzeichneten. Dorpat, am 23. Aug. 1822.

Ewers. Lenz. Moritz. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Herrn Frey. 2

Ich wohne gegenwärtig im von Cubeschen Hause.

Anton Schultz. 2

Die Direktion der alten Musse ladet desmittelst die resp. Mitglieder derselben zu zahlreicher Versammlung am 26sten August d. J., Nachmittags 5 Uhr, ein, um die Wahl der neuen Vorsteher, welche nach den Mussen-Statuten am 1. September eintreten, zu vollziehen. Dorpat, am 14. August 1822. 1

Die Vorsteher.

Die akademische Musse in Dorpat ersucht dringend alle Diejenigen, welche von früherer Zeit her noch etwas an Eintrittsgeldern oder jährlichen Beiträgen bei derselben schuldig geblieben sind, diese Schuld innerhalb 6 Wochen a dato zu berichtigen. — Diejenigen, welche sich nicht mehr erinnern sollten, wie viel ihre Schuld ausmacht, wenden sich deshalb vor diesem Termine an den Sekretairen dieser Musse, Herrn Weyrich. Dorpat, am 14ten August 1822. 1

Die Direktion der akademischen Musse in Dorpat.

Die Direktion der alten Musse macht den resp. Mitgliedern derselben desmittelst bekannt, daß dieselben am 26sten August d. J., Nachmittags, Mussenmarken für die Summe von Tausend Rubeln im Lokale der Musse verbrennen werden, und ladet demnach deren Mitglieder ein, bei dem Akte des Verbrennens gegenwärtig zu seyn. Dorpat, den 14. August 1822. 1

Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, in einer lebhaften Straße belegenes steinernes Haus soll Abreise halber verkauft werden. Auch ist eine gebrauchte Droschke zu haben. Das Nähere im Maurer Langeschen Hause bei dem dort wohnenden Miethsmann. 2

Zu verkaufen.

Ein beinahe neuer Kleiderschrank ist zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich beim Fuhrmann Duschkin.

Bei der Wirthin in Ropkoi ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Butter und Rosenwasser. 2

Frisch angekommene Lichte von bester Güte und verschiedenen Gattungen, wie auch moskowisches Mehl, sind für billige Preise zu haben bei C. G. Luhha. 2

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit großem Stall und Wagenremise und Gärten, im ersten Stadttheil gelegen, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hn. P. M. Lohn. 2

Es ist bei mir eine kleine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Keller und Küche, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Verwittwete Baeuerle. 2

Im Hause der Bürgermusse ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und in allen Zweigen der Landwirthschaft bewanderter Mann wünscht als Disponent auf einem Gute oder auch als Waldförster angestellt zu werden, und bittet die Herren Güterbesitzer, welche ihm ihr Zutrauen schenken wollen, sich an den Hn. Rath Salemann in Dorpat zu wenden. 1

Personen, die verlangt werden.

In einer hiesigen Handlung wird ein wohlerzogener junger Mensch, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18. August 1822.

F. C. Brücker,
Mechanikus-Gehülfe. 2

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath Harder, kommt von Pernau; Herr Kornet Wrangel; und die Frau Generalin von Peucker, kommt von Pernau, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 69.

Sonntag, den 27. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Bucharest, den 23. Juli.

Nach Abzug Hassan Bey's und verkündigter Ernennung des Hospodars hieß es, daß Sultan Bey auch nächstens mit etwa 2000 Mann abziehen würde; dies ist aber nicht geschehen. In der Nähe von Jassy sind einige Dörfer in Rauch aufgegangen. Von allen Seiten kehren indeß die Flüchtlinge zurück, und mit dem Handel gehts etwas besser. In jedem Fall sollen selbst nach der Ankunft des Fürsten mehrere 100 Mann Türken zurückbleiben.

Schreiben aus Bucharest, vom 27. Juli.

Seit meinem letzten vom 23sten dieses ist Alles beim Alten. Von der Ankunft der Hospodaren verlauter noch nichts; dagegen heißt es, daß der Oesterreichische Konsul, Hr. v. Hakenau, nächstens eintreffen wird. Der Sultan Bey ist mit seinen Truppen noch nicht abgezogen. Es heißt, die zur Besoldung seiner Truppen erforderliche Summe, welche die Stadt aufreiben soll, sey sehr bedeutend. — Wir wünschen die Ankunft des Hospodars sehnlichst, um zu sehen, welche Maaßregeln dann eintreten werden.

Aus Korfu, vom 17. Juli.

Sobald der oberste Kriegsrath der Griechen Nachricht von der Bildung einer neuen Türkischen Expeditions-Armee in Macedonien erhalten hatte, traf er sogleich die zweckmäßigsten Maaßregeln, um das Griechische Heer in Thessalien namhaft zu verstärken. Deßhalb wurden dem Ober-General Mauro-Michaeli in Akarnanien Befehle zugeschickt, die von ihm entworfene Unternehmung gegen die Festung Lepanto und die nördlich vom Meerbusen von Lepanto gelegenen Distrikte zu verschieben und nach Thessalien aufzubrechen. Auch General Normann erhielt Befehl, sich in die Gegend von Larissa in Marsch zu setzen, und sein Operationsplan nach Epirus fürs Erste aufzugeben, so daß das gesammte Heer der Griechen, das dem Pascha von Salonichi entgegen zieht, der Armee des Letztern an Stärke um so mehr überlegen ist, da dieser sich genöthigt sah, einen Theil seiner Truppen gegen Kassandra zu senden. Die bevorstehende Schlacht wird über das Schicksal von Thessalien und wahrscheinlich auch über dasjenige des südlichen Macedoniens entscheiden.

Triest, den 5. August.

Ueber Hydra sind Nachrichten aus den Gewässern von Scio bis zum 13. Juli hier. Sie melden, daß es den Schiffen des Kapudan Pascha, welche der Vernichtung entgangen sind, gelungen sey, den Hafen von Olivero zu erreichen. Einige Schiffe waren in Mereline eingelaufen und unter dem Schutze des Kastels vor der Hand in Sicherheit. Uebrigens hatten alle Schiffe nach erfolgter Explosion ihre Ankertaue gekappt und waren dadurch sämmtlich ohne Hauptanker. Die 3te Expedition hatte sich übrigens mit der Flotte des verbrannten Kapudan Pascha nicht vereinigen können, da 36 Griechische Schiffe am Ausgang der Dardanellen die Vereinigung verhinderten. Es bleiben demnach der Pforte noch einige große Kriegsschiffe. Der Hafen von Olivero ist ganz offen, wahrscheinlich werden die Türken dort ihre geretteten Schiffe abtakeln, falls es ihnen nicht gelingt, die Hauptstadt wieder zu erreichen. — Die Nachricht von einer Niederlage der Egyptischen und Algierischen Escadre bei Suda in Kandien bestätigt sich. Die Ermordung der Einwohner der Mastixdörfer hat, obgleich nicht unerwartet, im Archipel neuerdings ein allgemeines Entsetzen unter den Flüchtlingen von Scio hervorgebracht. Es heißt, die Europäischen Konsuln auf Scio hätten diesen ungeheuern Todtenacker nun doch verlassen.

Vom 6. August. So eben trifft ein Schiff von Smyrna ein, wo bei seiner Abfahrt Ruhe herrschte. Es bringt die wichtige Nachricht, daß sich Coron und Modon in Folge der Niederlage des Kapudan Pascha, welche dort auf keinen Entsatz mehr rechnen ließ, ergeben hätten. Außer Patras, welches sich noch immer hält, und worin der neuernannte Kapudan Pascha, Cara Mehmet, eingeschlossen ist, wäre also jetzt ganz Morea frei. Die Griechen haben im Laufe dieses Sommers ein Riesenwerk vollbracht. Da die Uebergabe von Coron und Modon auch heute von Cerigo, welches hart bei Morea liegt, gemeldet wird, so scheint man an der Wahrheit dieser Nachricht nicht mehr zweifeln zu dürfen. Ebendaselbst wollte man vom 20. Juli aus Konstantinopel Nachricht haben, daß der Sultan zwei von den eingesperrten Bischöfen habe aufknüpfen lassen, und daß der Patriarch, man wisse nicht wie, umgekommen sey. Dagegen sollen die Angehörigen der hingerichteten Fürstlichen Familie Kallimacht in Voli in Freiheit gesetzt worden seyn. Diese Nachrichten aus Konstantinopel bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

Neapel, den 31. Juli.

Se. Majestät hatten am 24. Mai 1821 die Auflösung der gesammten bewaffneten Macht zur See wie zu Lande befohlen. Durch ein Dekret vom 29sten dieses Monats, haben Se. Majestät die Errichtung eines neuen Heeres angeordnet. Die ehemaligen Officiere, welche dabei nicht gleich wieder angestellt werden, sollen, aber bloß aus Königl. Gnade und Milde, ein Drittheil ihrer vormaligen Gage erhalten und nach Maaßgabe ihres guten Betragens sich einer neuen Anstellung würdig machen können. Ausgenommen sind die in Untersuchung oder auf flüchtigem Fuße befindlichen Officiere. Der Fürst von Scaletta ist zum Generallieutenant des neuen Heeres mit der Anciennität, die er bei Auflösung des neuen Heeres hatte und auf die Weise, daß ihm auch die Zwischenzeit mitgerechnet wird, ernannt, und zugleich als Minister des Kriegs- und Seewesens bestätigt.

Paris, den 15. August.

Der Belforter „Verschwörungs-Proceß" ist nun auch entschieden! Laut des Beschlusses, welches das Assisengericht zu Kolmar am 13ten dieses gefällt hat, und das so eben durch eine telegraphische Depesche bekannt wird, sind Taillier, Palides, Guinand und Dublar als Nichtangeber schuldig befunden und jeder zu 500 Fr. Strafe und 5 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Nach verflossener Strafzeit sollen sie dann noch 5 Jahr lang unter polizeilicher Aufsicht stehen.

Das Urtheil des Gerichts von Goree (Französische Niederlassung an der Afrikanischen Küste), wodurch das Schiff „Die beiden Schwestern" von Honfleur zur Konfiskation verurtheilt, und dem Kapitain für die Folge das Seefahren verboten wurde, weil er das Verbot des Sclavenhandels übertreten, ist von dem Apellhofe zu St. Louis (Senegal) bestätigt worden.

Nachrichten aus Poitiers melden, daß die dortigen Angeklagten ohne Zeugen mit ihren Advokaten sprechen dürfen, nur Berton nicht und Alix, der bis jetzt in dem Verhöre noch nicht auf die an ihn gethanen Fragen hat antworten wollen. Bei ihnen sind immer 2 Gensd'armen zugegen.

Kassel, den 19. August.

Se. K. H. der Churfürst haben allerandigst befohlen, daß bei der einzuleitenden bessern Einrichtung der Schul-Anstalten ferner weder

die bisherige Abtheilung nach den Kirchen-Gemeinden desselben Glaubensbekenntnisses an einem Orte, noch überhaupt der Unterschied zwischen den Evangelischen Glaubens-Parteien, vielmehr das Erforderniß eines zweckmäßigen Unterrichts berücksichtigt werden soll, auch die an einem und demselben Orte befindlichen Schulen gleicher Gattung so weit als thunlich in eine angemessene Verbindung als Klassen einer Anstalt, unter Beobachtung der nöthigen Absonderung der Knaben und Mädchen zu bringen seyen.

Laut eines Ausschreibens des Ministeriums des Innern vom 31. Juli ist bestimmt worden, daß für die Zukunft alle Naturalien, welche von den einzelnen Gemeindegliedern einem Schullehrer zur Besoldung zu verabreichen sind, diesem in dessen Wohnung zugeliefert werden sollen. Sonst mußten letztere sie Haus für Haus abholen.

Rostock, den 16. August.

Die hiesige Universität hatte bei der Vermählung unsers vielgeliebten Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Alexandrine von Preußen Königl. Hoheit ihre Glückwünsche in einem hieselbst gedruckten lateinischen Gedichte dargebracht. Se. Majestät der Kaiser von Rußland, den lebhaftesten Antheil an der hohen Verbindung nehmend, haben durch allerhöchstihren Gesandten am Berliner Hofe, Grafen von Alopeus, dem Verfasser dieses Gedichts, unserm verdienstvollen Professor Huschke, mit allergnädigster Anerkennung seiner Talente, einen Diamantring huldreichst zustellen zu lassen geruht.

Vom Main, vom 15. August.

Entschieden ist es nun, daß die Naturalien-Lieferungen, welche von den verschiedenen Staaten Deutschlands während der Kriegsjahre von 1790 bis 1800 an die Kaiserl. Königl. Oesterreichische Armee geleistet worden sind, bald vergütet werden sollen. Die Liquidation wird bei dem Bundestage in Frankfurt am Main vorgenommen; ehe jedoch die ausgestellten Schuld-Urkunden als liquid anerkannt werden, müssen die Originalien derselben beim Kaiserl. Königl. Hofkriegsrathe in Wien eingereicht werden, welcher solche durch die Hof-Kriegs-Buchhalterei legalisiren läßt.

In den hinterlassenen Schriften des Generals Rapp, worin äußerst interessante Nachrichten über Napoleon enthalten sind und die nächstens erscheinen werden, lieset man unter andern Folgendes: „Napoleon war nie Philosoph; er ist der eitelste Mensch, den es je gegeben hat, und der empfindlichste, wenn diese Eitelkeit verletzt wird. Wenn er von seinem Sterne sprach, so that er es, um denen, die er für Schwachköpfe hielt und deren er sich bedienen wollte, Vertrauen einzuflößen. Eines Tages machte ihm der Kardinal Fesch große Bemerkungen über den Krieg in Spanien und die verderblichen Folgen, die er nach sich ziehen könnte. Napoleon führte ihn ans Fenster (es war am hellen, lichten Tage). Sehen Sie jenen Stern am Himmel? fragte er. Nein! antwortete Fesch. Nun, so lautete die Erwiederung, so lange ich allein ihn sehe, werde ich meinen Gang gehen und keine Bemerkungen dulden.“ Beim Soldaten gieng ihm Muth und Unerschrockenheit über Alles. Ich liebe, sagte er, Leute von Geist nicht beim Militair, da brauche ich große Bravour und Kriegsgeübtheit. Im Civil hatte er dagegen geistvolle Männer sehr gern, wollte aber zugleich, daß sie sehr unterwürfig und schmiegsam wären. — General Rapp ist bekanntlich 15 Jahr lang Napoleos Adjutant gewesen; er hat viele wichtige Missionen ausgeführt, Napoleons Charakter studirt, und mehr als 200 Briefe von ihm erhalten, die genugsam beweisen, wie gut er bei seinem Herrn angeschrieben stand.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, werden die Jesuiten, die sich unter dem Namen Redemtoristen im Oesterreichischen geistlich und weltlich anzubauen begannen, den Oesterreichischen Kaiserstaat wieder verlassen. Einer der ersten Oestr. Staatsmänner soll die Veranlassung dazu seyn.

Ein berühmter Advokat hat dem Narrenhause zu Straßburg 100,000 Franken mit dem Zusatz vermacht: „Von Narren hab' ichs erhalten, Narren geb' ichs wieder.“

London, den 17. August.

Wir haben hier Nachrichten aus Edinburg vom 14ten d., welchen zufolge die Yacht, an deren Bord sich Se. Maj. der König befindet, am Morgen dieses Tages auf der Höhe von Leith erschienen ist. Die Yacht wurde von zwei Dampfböten buchsirt. Alle Autoritäten begaben sich, von einer unendlichen Menschenmenge begleitet, sogleich an den Strand, um Se. Maj. zu empfangen; allein der König gedachte, wegen des schlechten Wetters, erst am folgenden Tage ans Land zu steigen.

Durch die Abwesenheit des Königs wird nothwendig der Abschluß der ministeriellen Arrangements verzögert, zu welchem der Tod des Marquis von Londonderry die Veranlassung ge-

geben hat. Nach den heute gangbaren Gerüchten würden Lord Grenville und Mr. Canning wieder ins Kabinet treten und Lord Harrowby an den Kongreß gehen. Lord Bathurst ist am Mittewochen nach London zurückgekommen, und gestern hatte Lord Grenville eine Zusammenkunft mit ihm.

Briefe aus Dover hatten irrig gemeldet, daß Lord Malyborough sich nach den Niederlanden eingeschifft habe. Der Lord war am Dienstage hier, und hat an diesem Tage, so wie der Graf Westmoreland, der Kanzler der Schatzkammer und Mr. Arbuthnot in Fisehouse eine Konferenz mit Lord Liverpool gehabt.

Lord W. Bentinck ist gestern von Brüssel angekommen und hat die Nachricht mitgebracht, daß der Herzog von Wellington sich sehr wohl befände. Dieses war um so erfreulicher, da sich vorgestern plötzlich das Gerücht verbreitet hatte, der Herzog sei in einem Duell mit dem Sohne des Marschalls Ney geblieben.

Einigen Nachrichten aus Edinburg vom Dienstag Abend zufolge, hat es damals so stark geweht, daß Se. Maj. nicht in den Firth of Forth einlaufen konnten. Nach andern soll der Royal George am Dienstag früh, des schlimmen Wetters halber, haben in Berwick am Tweed einlaufen müssen, und um 9 Uhr Abends noch mit der ganzen Flottille dort gelegen haben. Seine Majestät sind nicht ans Land gegangen. Aus Newcastle wird geschrieben, daß ein Staatsbote am Dienstag, Abends um 10 Uhr, mit der Nachricht vom Tode des Marquis von Londonderry dort durchgeeilt sei.

Nach Briefen aus Dublin vom 12ten dieses ist der General Sir Samuel Auchmuty, Großkreuz des Bath Ordens und Oberster des 78sten Infanterie-Regiments, durch einen Sturz vom Pferde am Tage vorher ums Leben gekommen. Der General war zuweilen epileptischen Zufällen unterworfen.

Am 10ten, gegen 11 Uhr Abends, hat das Dampfschiff Hercules, von Glasgow, auf der Fahrt von Greenock nach Campbelltown ein Fahrzeug mit 45 armen Gebirgsbewohnern, die sich nach den südlichen Distrikten auf Erndte-Arbeit begeben wollten, umgefahren. Es sind nur fünf derselben gerettet worden. Das Dampfboot hat übrigens keine Schuld, denn es war mit Leuchten versehen und die Leute auf demselben haben das Fahrzeug mehrmals angerufen u. gewarnt.

Briefe aus Stockholm melden, daß Seine Majestät der König von Schweden die Unabhängigkeit der neuen Republik Kolumbien anerkannt habe.

Während man die Bestätigung der Nachricht erhält, daß Quito in den Händen der kolumbischen Armee ist, vernimmt man zugleich aus Lima vom 10ten Mai, daß der spanische General Laserna, an der Spitze von 10,000 M., die Operationen gegen die Insurgenten begonnen und dieselben bei Pisco aufs Haupt geschlagen hat. Pisco ist in seine Hände gefallen und die Insurgenten verloren 2000 Mann an Todten, Gefangenen und Verwundeten. Pisco wurde von den Königlichgesinnten rein ausgeplündert.

Der Kongreß von Peru sollte am 1. Mai zusammentreten. Es war eine Committee ernannt worden, um die Konstitution zu entwerfen und dem Kongreß Bericht darüber zu erstatten. Da diese aber um längern Aufschub gebeten hat, so ist auch der Kongreß noch ausgesetzt worden.

Edinburg, den 13. Aug.

Gestern langte Mr. Peel hier an. Unsre Stadt wimmelt von Fremden, und es ist in den Gasthöfen kein Unterkommen mehr zu finden. Man bezahlt eine halbe bis 3 Guineen für ein Bett auf eine Nacht und mit fünf Guineen die Woche einen Stall für ein Pferd. Am Sonnabend kamen 450 Personen mit dem Dampfboot von Stirling an. An demselben Tage waren auch alle Wagen von Glasgow und alle Böte auf dem Kanal mit Passagieren überfüllt.

Schreiben aus North Cray, v. 13. Aug.

Herr Planta ist nach London abgereiset und der Sohn des Marquis von Camden nach dem Landhause seines Vaters. Dr. Bankhead ist geblieben. Man hat einen Kourier abgefertigt, um das Resultat der vom Coroner angestellten Untersuchung nach der Londner Poststraße zu bringen, die nach der Küste hinläuft. Eine von den Depeschen war, dem Vernehmen nach, an den Herzog von Wellington überschrieben, der am Sonnabend nach den Niederlanden abgereiset ist. Wahrscheinlich werden die sterblichen Ueberreste des Marquis nach Irland geschafft, um dort in der Familiengruft beigesetzt zu werden. — Das Wort „Familie" erinnert mich natürlich an jenen denkwürdigen Proceß vor dem Kanzleigericht, wobei es zur Sprache kam, daß in einigen Zweigen derselben Anlage zum Wahnsinn existire. Seitdem der Marquis vorigen Freitag hierher zurückgekehrt war, hatte man sich alle mögliche Mühe gegeben, die Instrumente, womit er sich

irgend Schaden zufügen konnte, aus seinem Bereiche zu entfernen. Das Messer, womit die unglückliche That vollführt worden, ist ein sogenanntes Nagelmesser, wo eine Feile an dem Griffe und das Uebrige etwa einen Zoll lang ist.

Der König ist der erste gewesen, der seine Besorgnisse über den veränderten Zustand des Lords geäußert und gesagt hat, daß man Vorkehrungs-Maaßregeln nehmen müßte, weil sonst Gefahr zu besorgen stände. Der Marquis hatte am Freytag, vor der Abreise des Königs nach Schottland, eine lange Unterredung mit Sr. Maj. Bei dieser Audienz wurde der König zuerst durch die sonderbare und unzusammenhängende Weise überrascht, wie Lord Londonderry mit ihm sprach, und ich weiß aus guter Quelle, daß Se. Maj., gleich nachdem dieser sich entfernt hatte, an Lord Liverpool geschrieben: "Er habe so eben „Londonderry" gesehen, der auf eine sehr merkwürdige Weise mit ihm gesprochen hätte; daß er (Se. Maj.) seinetwegen sehr besorgt sey und es für rathsam finde, Maaßregeln zu ergreifen, um ein wachsames Auge auf sein Betragen zu haben." Der König drang sogar darauf, man müßte auf der Stelle Aerzte zu rathe ziehen, doch, wo möglich, ohne den Lord etwas davon merken zu lassen, daß man sein Betragen beobachte. Hierauf wurde der Arzt herbeigerufen, und man traf alle mögliche Anstalten, Pistolen, Rasirmesser ꝛc. aus seinem Zimmer zu entfernen; allein man hat nicht genug Acht gehabt.

Hierzu ist noch hinzuzufügen, daß der Marquis kurze Zeit vorher Besorgnisse geäußert, die ihm, als er noch Herr seiner Geisteskräfte war, selbst in den stürmischen Zeiten seiner politischen Kämpfe nie in den Sinn gekommen waren — er fürchtete nämlich einen Mord-Anfall und sagte zu seinem vertrauten Diener: er wüßte gewiß, daß man ihm ans Leben wollte und daß er mit Mördern umgeben sey.

Seine Dienerschaft in North-Cray hat bemerkt, daß er seit 14 Tagen mürrisch war und sich traurig und niedergeschlagen im Garten herumtrieb. Alle loben aus einem Munde seine Herablassung. North-Cray war ein wahres Paradies. In seinem Bureau hat er Niemand den Zutritt verweigert. War er sehr beschäftigt, so bat er die Personen wiederzukommen; hatten sie ihn aber dringender Angelegenheiten halber zu sprechen, so ließ er sie sogleich kommen. Bei dem letzten Ministerial-Diener war er, wie man allgemein bemerkt hat, sehr zerstreut. Man that mehrere Fragen an ihn, die er aber erst beantwortete, nachdem sie mehrmals wiederholt wurden, und noch dazu so kalt, daß alle Welt daraus folgerte, es müsse eine Veränderung mit seinem Geiste vor sich gegangen seyn. Am Freitage hat man ihm eine Stunde lang auf eine ganz sonderbare Weise Pall Mall auf und nieder gehn sehen, bevor er in Cariton Pallast eintrat. Er war drei Stunden bei dem Könige. Nachdem er weggegangen war, ließen Se. Maj. gleich den Lord Liverpool kommen, und sagten ihm, daß eine große geistige Veränderung mit „Mylord Londonderry" vorgegangen sey und er nicht recht bei Verstande zu seyn schiene. Solchergestalt ist also der König gewissermaßen auf die schreckliche Nachricht, die er, wie man glaubt, heute Nachmittag erhalten wird, etwas vorbereitet.

Madrid, den 3. August.

Der Herzog von Infantado, welcher bekanntlich nach Badagoz verwiesen wurde, jedoch auf sein Ersuchen die Erlaubniß bekam, sich in den zweiten militairischen Distrikt nach Korunna begeben zu dürfen, hat sich wider dieses Gebot zu Ponferrada aufgehalten. Die Regierung mußte ihm wiederholte Befehle senden, um die Reise nach dem Orte seiner Bestimmung fortzusetzen.

Unterm 1. August ist ein Dekret erschienen, nach welchem in Folge des Gesetzes der Cortes vom 29. Juni 13 Mill. Renten zu 5 Procent verkauft und begeben werden sollen. Bis zum 1. September werden die Vorschläge angenommen. Ein andres Dekret vom 30. Juli eröffnet dem Marine-Minister einen Kredit von 50 Mill. Realen. Diese Summe soll zur Erbauung und Bewaffnung von 27 Kriegsfahrzeugen angewandt werden.

Die Provinzial-Deputation von Cordova hat dem General Grafen von Valdecanas zur Unterwerfung der Königl. Karabiniere Glück wünschen lassen, da er sein Vaterland vom Bürgerkriege errettet habe. Sie hat dem General einen Kommandostab und einen Degen mit der Inschrift zustellen lassen: „Die Provinz von Cordova dem patriotischen Grafen von Valdecanas."

Der König hat befohlen, 85000 Mann der Provinzial-Miliz in Aktivität zu setzen. Diese Macht, mit der stehenden Armee vereinigt, bildet ein Ganzes von 110 bis 115000 Mann. Mit dieser Macht glaubt man den Insurrektio-

nen ein Ende zu machen und einen Gegen-Kordon an den Gränzen zu bilden.

Die neuen Minister gehören alle zu der Partei des Exaltados.

Lopez Bannos und Mina sind gestern hier angekommen. Ersterer übernahm sogleich das Portefeuille des Kriegs und der zweite wird nur so lange in Madrid bleiben, bis er die auf sein neues Gouvernement Bezug habenden Befehle erhalten hat.

Hiesige Blätter enthalten einen Bericht des politischen Chefs von Lerida, Jos. Cruz Müller, an den Minister des Innern, in welchem derselbe den traurigen Zustand der Provinz, worin sie durch die vielen Insurgenten-Banden versetzt worden, mit lebhaften Farben schildert. Er berichtet, daß Lerida selbst für die konstitutionelle Sache ganz verloren sey, wenn es nicht schleunichst Hülfe erhält. Ganz Katalonien ist, mit Ausnahme dieser Stadt, in den Händen der Rebellen, welche das alte Regierungssystem hergestellt haben. Er hält dieserhalb dringend um schleunigste Hülfe an.

In diesem Augenblick verbreitet sich hier das Gerücht, daß sich die Konstitutionellen von Katalonien unabhängig von der zu Madrid etablirten konstitutionellen Regierung erklären wollen. Man sagt, andre Provinzen scheinen denselben Vorsatz zu haben, wenn der König nicht darin willigt, daß die Regierung einen ganz andern Gang annehme. Man versichert selbst, daß die einzige Stadt Barcellona eine Summe von 4½ Mill. zu diesem Zwecke geliefert hat.

Paris, den 17. August.

Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Finanz-Gesetz-Entwurf angenommen.

Das Journal des Débats enthält h ute den versprochenen Artikel über den Marquis von Londonderry, dessen Vater nicht weniger als 30000 Pf. Sterl. daran gewandt hat, um ihn ins Irländische Parlement zu bringen.

Der Spectateur meldet aus Persien, daß der Englische Gesandte am Hofe zu Teheran, in Folge einer lebhaften Unterhaltung mit dem Schach, seine Reisspässe verlangt, und mit den Konsuln diese Hauptstadt verlassen habe. Dies wäre ohne Zweifel, sagt der Courier français, der größte Freundschafts-Beweis, den England der Pforte geben kann. Diese Nachricht steht aber noch sehr zu bezweifeln, da zu große Interessen England an Asien knüpfen.

St. Thomas, den 25. Juni.

Hier ist kürzlich eine Königl. Dänische Fregatte angekommen, die erste, die wir seit langer Zeit hier wieder sahen. Sie will alle nach dem festen Lande bestimmten Schiffe convoyren, um sie gegen Seeräuber zu beschützen. Dieser Umstand hat mancherlei Bemerkungen veranlaßt, da die Befehlshaber Brittischer Schiffe den Kaufleuten, die sie früher um eine Convoy ihrer Fahrzeuge ansprachen, eine abschlägige Antwort gegeben haben.

Vermischte Nachrichten.

Ein sonderbarer Zufall, daß der König von England, gleich nach Antritt seiner vorjährigen Reise nach Irland, den Tod seiner Gemahlin (starb den 7. Aug.) und dies Jahr, nachdem er kaum nach Schottland unter Segel gegangen war, das traurige Ende seines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten (starb den 12. Aug.) vernehmen mußte!

Der Stuttgarter Hülfsverein für die Griechen hat ein neuntes Verzeichniß der eingegangenen Beiträge bekannt gemacht. Es besagt 1364 Fl. 58 Kr. und bringt die ganze Summe, einschließlich der früheren 8 Verzeichnisse, auf 10610 Fl. 44 Kr.

Im Weimarschen ist eine allgemeine Dienst-Vorschrift für die Land-Schullehrer des Großherzogthums erschienen, der viel Gutes nachgerühmt wird.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, daß das dem Meschtschanin Stepan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörige, allhier im zweiten Stadttheil auf Stadtgrund unter Nr. 166 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, unter Vorbehalt der Grundherrnrechte, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 4ten Oktober d. J. anberaumt worden, weshalb denn die etwanigen Bietlustigen sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner

rücksichtlich des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 22. August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Lenz.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, wie das dem hiesigen Fischhändler Jacob Kirgensohn pfandweise gehörige, im zweiten Stadttheil auf Kirchengrund unter Nr. 119 belegene Wohnhaus mit Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrnrechte, an den Meistbieter verkauft werden soll, und der Termin der Versteigerung auf den 5ten Oktober d. J. festgesetzt ist, weshalb denn Kaufliebhaber sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr im Sitzungssaale Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und hinsichtlich des Zuschlages abzuwarten haben, was ferner geschehen wird. V. R. W. Dorpat Rathhaus, am 22. August 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr R. L. G. Lenz.
Bröcker, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Herr Landgerichts-Assessor A. von Stryk hieselbst suppliciando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten Subhastations-Protokolls dieses Rathes, d. d. 28. Juni 1810, welches am 25sten Juli d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgerichte korroborirt worden, das, dem weil. Herrn Titularrath Grubener zugehörig gewesene, unter Nr. 35 hieselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 3500 Rub. B. A. meistbotsweise acquirirt, und gebeten, über dasselbe das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Liv. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a Dato dieses hieselbst zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt, und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Hrn. Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 8. August 1822.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. J. Grewinck, Sekr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Indem ich Einem hochgeehrten Adel und zu verehrenden Publico für die vielfältigen Beweise Ihres ehrenden Vertrauens danke, zeige ich hierdurch an, daß ich mein Lager von Wein und Materialwaaren in die mittlere Bude des alten Universitäts-Gebäudes verlegt habe. Ich schmeichle mir, das fernere Vertrauen durch gute Behandlung und möglichst billigste Preise auch für die Zukunft zu erhalten, und theile zugleich die Nachricht mit, daß ich mein altes Lokal noch eine kurze Zeit hindurch beibehalten werde, um Diejenigen, denen das Verlegen meiner Handlung vielleicht unbekannt bleiben sollte, dort hinzubescheiden. Dorpat, den 25. August 1822. Carl Block.

Es wird hiermit angezeigt, daß der gewöhnliche Oberpahlensche Vieh- und Pferdemarkt diesmal am 14. September unter dem Gute Neu-Oberpahlen Statt haben wird. 3

Mit höhern Orts Genehmigung wird die Verloosung der Bücher ꝛc. des Herrn Pastors Reutlinger am 12ten September d. J., unter obrigkeitlicher Aufsicht, vollzogen werden. Alle resp. Besitzer und Besitzerinnen von Loosen werden deshalb von uns Unterzeichneten, indem wir ihnen für ihre gütige Unterstützung eines Unglücklichen herzlich danken, hierdurch aufgefordert, dieser Verloosung, am obenbenannten Tage, Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kollegienraths D. Lorenz Ewers, der St. Johanniskirche gegenüber, eine Treppe hoch, gefälligst beizuwohnen, und ihre Gewinne entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen Einlieferung des Looses, in Empfang zu nehmen. Wer an dem unglücklichen Schicksale des Herrn Pastors Reutlinger Theil nimmt, und sich noch nicht mit einem Loose versorgt hat, erhält ein solches für 10 Rubel B. A., bis zum Tage der Verloosung, von den Unterzeichneten. Dorpat, am 23. Aug. 1822.
Ewers. Lenz. Moritz. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwer-

den suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Herrn Frey. 1

Ich wohne gegenwärtig im von Tubeschen Hause.
Anton Schultz. 1

Gut-Verkauf.

Das den resp. Erben Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths v. Koch gehörige, im dörptschen Kreise und kawelechtschen Kirchspiele belegene Gut Ullila soll aus freier Hand verkauft werden. Der gegenwärtig in Leistungen und Abgaben berechnete Bauerlandeswerth dieses Gutes beträgt zufolge dem neuen Wackenbuche mit Abschlag der unbesetzten Gesindesstellen 1227 Thaler, die Größe der Hofsfelder aber 830 Lofstellen revisorisch, und die Seelenzahl nach der Kopfsteuer-Revision vom Jahre 1811 besteht in 368 männlichen Geschlechts. Es hat zwei Hofslagen, Sibbola und Sibberi, zwei Wassermühlen, welche gegenwärtig 600 bis 700 Rub. Arrende tragen, eine Windmühle, Fischereien im Ullilaschen Bach, im Embach und im Kerimoiseschen See, welche beliebigen Falls verpachtet werden können, einen guten Obst und Gemüsegarten und bedeutende Heuschläge. Die Hafengröße von Ullila nach der letzten Hakenrevision ist ein und zwanzig ein Achtel Haken, und können die Guts Produkte vom Hofe aus nach Dorpat zu Wasser verführt werden. Es werden demnach Diejenigen, welche auf dieses Gut zu intriren gesonnen sind, desmittelst aufgefordert, sich am 19. Okt. d. J., Nachmittags um 4 Uhr, bei mir in meiner Wohnung hierselbst einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren; wie ich denn auch das Wackenbuch und die Charten den Kaufliebhabern vorher zur Durchsicht vorzulegen und überhaupt etwa fernernöthige Auskunft über dasselbe zu ertheilen bereit bin. Dorpat, am 29. Juli 1822.

N. v. Laue, 2*
als Gevollmächtigter der von Kochschen Erben.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, in einer lebhaften Straße belegenes steinernes Haus soll Abreise halber verkauft werden. Auch ist eine gebrauchte Droschke zu haben. Das Nähere im Maurer Langeschen Hause bei dem dort wohnenden Miethsmann. 1

Zu verkaufen.

Bei mir ist zu haben: Kirschwein, frische Zitronen, franz. Pflaumen und frische Lichte zu äußerst billigen Preisen C. Block. 3

Ein beinahe neuer Kleiderschrank ist zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich beim Fuhrmann Duschkin.

Bei der Wirthin in Ropkoi ist zu verkaufen: Leinewand von verschiedenen Sorten, Butter und Rosenwasser. 1

Frisch angekommene Lichte von bester Güte und verschiedenen Gattungen, wie auch moskowitsches Mehl, sind für billige Preise zu haben bei C. G. Lubba. 1

Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen kleinen Planwagen zu verkaufen haben, so kann die Zeitungs-Expedition einen Käufer nachweisen. 3

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener 3

Zwei Familien-Wohnungen, jede von fünf Zimmern, und eine Wohnung von drei Zimmern, sind zusammen oder auch getheilt, nebst Stallraum für sechs Pferde, Wagenremise, Keller, Kleete und verschlossenem Holzschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Auch sind bei mir fertige lange und kurze Stiefeln, Ueberschuhe, Manns-Rand- und Tanzschuhe, wie auch hohe Spatzierschuhe für Damen vorräthig zu finden.

F. G. Otto,
wohnhaft an der Petersburger Straße.

Eine Wohnung von sechs Zimmern, mit großem Stall und Wagenremise und Gärten, im ersten Stadttheil gelegen, ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hn. P. M. Thun. 1

Es ist bei mir eine kleine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Keller und Küche, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Verwittwete Baeuerle. 1

Personen, die verlangt werden.

In einer hiesigen Handlung wird ein wohlerzogener junger Mensch, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling verlangt. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18. August 1822.

F. C. Brücker,
Mechanikus-Gehülfe. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*73½ Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*70⅔ — —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*55 — —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*35 — —*

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann der ersten Gilde, Lorh, kommt von Libau, logirt bei Baumgarten; Herr Lehrer Vogel, kommt von Kardis, logirt bei Clare.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 517;
die der ausgegangenen: 487.

Dörptsche Zeitung.



№. 70.

Mittwoch, den 30. August, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Algier, den 14. Juni.

Am 1sten dieses langte auf hiesiger Rhede die vereinigte Spanische und Niederländische Escadre mit einem Ultimatum der Spanischen Regierung an unsern Dei an. Es betrifft die Summe, welche letztere bekanntlich von Spanien verlangt. Zugleich war darin gefordert, daß der Spanische Consul unverzüglich Algier verlassen solle. Der Dei erklärte aber darauf, daß er seinen Beschluß nicht ändern wolle, und so lange noch ein Stein von Algier übrig sei, darauf halten würde, daß Spanien seine Schuld an das hiesige Haus Barris bezahlte; welche Schuld nunmehr mit Zinsen auf Zinsen 1 Mill. 300000 Pesos duros betrüge. (Diese Summe übersteigt wenigstens um 6 Mal die, welche früher angegeben wurde.) Der Consul ersuchte darauf um die Erlaubniß, sich mit seinen Landsleuten einschiffen zu dürfen; allein dies wurde rund abgeschlagen. Die Escadre hatte sich inzwischen entfernt, und kehrte am 6ten in die Bey zurück. Der Spanische Consul verlangte nun an Bord des Spanischen Commandeur-Schiffs zu gehen, um mit dem Befehlshaber eine Unterhaltung zu haben. Dieses wurde zugestanden, und der Hafen-Capitain brachte ihn selbst in einer Algierischen Schaluppe aus dem Hafen. Unterdeß hatte das Admiral-Schiff zwei Böte ausgesetzt und kaum hatten sich diese der Schaluppe genähert, als der Consul in eines derselben hinüber sprang, ohne daß der Hafen-Capitain es verhindern konnte. Die Escadern zogen sogleich die Segeln auf und entfernten sich. Ueber diese plötzliche und schnelle Abreise des Consuls herrscht hier einige Bestürzung. Wenige Tage nach diesem Vorfall kam eine Spanische Fregatte auf hiesiger Rhede an und ersuchte den Holländischen Consul, sich der zurückgebliebenen Spanier anzunehmen und die Effecten des abgereiseten Consuls zu reclamiren. Der Dei weigerte aber die Herausgabe derselben, worauf denn der Englische Consul das Spanische Consulathaus unter seinen Schutz nahm.

Der Holländische Admiral hat dem Consul seiner Nation erklärt, daß er sich bloß dem Wunsche der Spanier gemäß ihrer Escadre angeschlossen hätte, aber keine Befehle habe, ihn abzuholen.

Der Dei von Algier hatte schon längst einen Krieg mit Spanien erwartet; doch kömmt er ihm gerade in diesem Augenblick nicht gelegen, weil der größere Theil seiner Kriegsflotte gegen die Griechen kreuzt. Nur 3 bis 4 Corsaren liegen gegenwärtig im Hafen.

Die Pest richtet hier schreckliche Verwüstungen an. Täglich sterben 50 bis 60 Personen. Bis jetzt beschränkt sich diese Alles verheerende Seuche nur auf die Stadt und hat die umliegenden Ortschaften noch nicht angesteckt.

Unsre Festungswerke, welche bei dem Bombardement von Lord Exmouth sehr gelitten haben, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt worden.

Neueste Ereignisse aus Griechenland.

Der Oesterreichische Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 25sten Folgendes:

Die in der Hauptstadt gegen die Janitscharen-Korps neuerlich ergriffenen Maaßregeln werden gehandhabt, täglich ergänzt und verstärkt. Der Großherr hat befohlen, daß die Anzahl der in den Kasernen einquartirten Janitscharen nicht 40000 Mann übersteigen soll, und daß die andern Waffengattungen, als Topdschis, Bombardiere, Bostandschis ꝛc. die Zeichen der verschiedenen Janitscharen-Kammern ablegen und nur die Nummern des Ortas ihrer resp. Korps führen sollen. Die Janitscharen unterwerfen sich mit stummer Demuth und die Wirkungen dieser ersten Reformen sind für alle Bewohner von Konstantinopel fühlbar und wohlthätig.

Die Türkische Flotte hat in diesen Tagen die Station von Tenedos verlassen, nachdem sie sämmtliche, von hieraus ihr zugesandten Verstärkungen an sich gezogen. Sie soll sich zunächst nach Patras begeben, um den neuen Groß-Admiral Kara Mehmed Pascha an Bord zu nehmen. Die Nachricht von dem Tode dieses Pascha's war ungegründet; er soll vielmehr neuerlich gegen das Insurgenten-Korps, welches Patras zu Lande blockirt, sehr vortheilhafte Ausfälle gethan haben. Die Egyptisch-Algierische Flotte war am 14. Juli in den Gewässern von Samos gesehen worden. Was von den Landungen dieser Flotte auf verschiedenen Inseln des Archipels erzählt wird, hat sich nicht bestätigt; außer einem Aufenthalt vor Candia, wo sie einige hundert Mann bei Suda ans Land setzte, die sogleich mit den Insurgenten ins Gefecht kamen, scheint sie nirgends etwas unternommen zu haben.

Die Citadellen von Athen und Napoli di Romania haben ungefähr zu gleicher Zeit kapitulirt. Die Kapitulation der ersten ward am 22. Juli abgeschlossen. Nach den darin festgesetzten Bedingungen war der Garnison völlig freier Abzug gesichert; sie soll nichts desto weniger gleich nachher ermordet worden seyn. Coron, Modon und Patras wurden fortdauern von den Insurgenten blockirt. Dies war ungefähr der Stand der Dinge, als man hier von den neuesten Operationen des Seraskirs Egurschid Pascha Nachricht erhielt. Man hatte eine Zeitlang geglaubt, er sey durch die in Albanien theils von den Sulioten, theils Griechischen Insurgenten-Korps bewirkten Diversionen aufgehalten worden; es ergiebt sich aber, daß dies nicht der Fall war. Churschid Pascha hatte die Führung des Kriegs in Albanien dem Pascha von Arta überlassen, der mit einem Korps von 6000 Mann in der Mitte des Monats Juli die Insurgenten angegriffen und namhafte Vortheile über dieselben erfochten haben soll, wovon uns jedoch alle nähern Data noch abgehen. In der Zwischenzeit war Churschid Pascha mit der Haupt-Armee von 40000 Mann (nach andern Nachrichten soll sie noch zahlreicher seyn) nach Thessalien marschirt, über Zeitun, wo die Insurgenten eine harte Niederlage erlitten haben sollen, durch die Termopylen vorgedrungen, und hatte hierauf Livadia und Salona besetzt, auch nach spätern Briefen Theben und Athen wieder eingenommen.

Einer Armee, wie die unter Churschid Pascha können die Insurgenten freilich keine gleiche entgegen stellen; indessen würden ihre Streitkräfte immer beträchtlich genug seyn, um bei dem Enthusiasmus, wovon man sie beseelt glauben muß, hartnäckigen Widerstand zu leisten, wenn nicht die Uneinigkeit ihrer Anführer ihre Unternehmungen auf allen Seiten lähmte. Ihre tüchtigsten Militär-Chefs sind rohe Soldaten, die sich von den gebildeten, oder des Kriegs ganz unkundigen politischen Regenten keine Gesetze vorschreiben lassen wollen. Der durch seinen poetischen Namen in Europa berühmt gewordene Odyssens war bekanntlich nichts mehr und nichts weniger, als ein gemeiner Mainotti-scher Straßenräuber, dem Aly Pascha, indem er ihn zu den verwegensten und blutigsten Unternehmungen verwendete, eine Art von Ansehn verschaffte. Dieser scheint nun, nachdem er den Insurgenten wesentliche Dienste geleistet hat, ein seiner frühern Thaten würdiges Ende genommen

zu haben. Die politische Junta, die sich den Griechischen Senat nennt, sendete ihm zwei in fremden Diensten gebildete Officire zu, die, vermöge ihrer Kenntnisse und ihrer Erfahrung, bei der Leitung der Kriegs-Operationen ihm beistehen sollten. Odysseus ließ sie ohne weitere Umstände ermorden. Nach dieser That wurde er für einen Vaterlandsverräther erklärt, und mit dem Bannfluche belegt. Hierauf schloß er sich an Churschid Pascha an, und ist diesem bei seinem jetzigen Unternehmen sehr nützlich geworden. Nach den neuesten Nachrichten soll er bereits, man weiß nicht wie, seinen Tod gefunden haben. Kolokotroni, obgleich von etwas besserem Gelichter als Odysseus, scheint ebenfalls mit der politischen Junta in offenbarer Zwietracht zu leben. Er hat die Blockade von Patras, ohne irgend einen militairischen Grund, aufgehoben, und soll sogar seinen Sohn, der ein kleines Korps in Albanien kommandirte, von dort zurückberufen haben. Demetrius Ypsilanti, dessen persönlicher Charakter geachtet wird, hat durch seinen gänzlichen Mangel an militairischen Talenten allen Kredit verloren. Maurokordato, ein junger Mann von vielem Verstande, und vielen Fähigkeiten für politische Geschäfte, spielt nun auch, sey es aus mißverstandenem Ehrgeiz, sey es aus wirklicher Noth an brauchbaren Heerführern, die Rolle eines Generals, wozu er von keiner Seite geeignet ist. Seine zahlreichen Gegner beschuldigen ihn, nach der Diktatur zu streben, die ihm, nach einigen Berichten, von seiner Partei wirklich verliehen seyn soll. Bei solchen Conjuncturen könnte die Sache der Insurgenten nur bei dem höchsten Grad von Unthätigkeit und Kraftlosigkeit in den Maaßregeln der Türkischen Regierung gedeihen.

Dasselbe Blatt berichtet aus

Korfu, vom 29. Juni.

„Die Griechen hatten bei Petta (2 Meilen von Arta) viele Verschanzungen errichtet und zwei Lager gebildet, wovon das eine das Hellenische, und das andere das Philhellenische hieß. In dem letzten standen die Deutschen und andere Freiwillige unter dem General Normann, 280 Mann stark mit zwei Feldstücken und vielem Kriegsgepäcke. Am 16ten dieses Monats griffen die Türken in drei Abtheilen die beiden Lager an. Die Verschanzungen wurden eine Zeitlang mit Hartnäckigkeit vertheidigt und die Türken erlitten großen Verlust. Bald aber drangen die Albaneser mit solchem Ungestüm vorwärts, daß aller Widerstand aufhörte. Der erste Angriff war gegen die Philhellenen gerichtet. Nach einer tapfern, aber fruchtlosen Vertheidigung ihres Postens waren sie in einer Stunde größtentheils aufgerieben. Von den 280 Mann blieben 150 auf dem Platze; mit ungefähr 70 retteten sich General Normann und der Oberstlieutenant Gubernati in die Gebirge bei Combotti; die übrigen wurden gefangen nach Arta gebracht und an verschiedenen Stellen der Stadt hingerichtet. Am 18ten zogen die Albaneser mit vieler Beute und zahlreichen Siegeszeichen in Arta ein. Unter den letztern erkannte man eine Menge Europäischer Dekorationen. Im Gepäck der Philhellenen fand sich auch der dem General Normann am 8. December 1821 von dem Ausschuß der Griechenfreunde zu Stuttgart ausgefertigte Paß, nebst vielen Zeugnissen über die von den Mitgliedern dieser kleinen Legion in frühern Kriegen geleisteten rühmlichen Dienste. Nach dem Gefecht am 16ten, welches die Türken als einen entscheidenden Sieg betrachten, obgleich der Krieg in Albanien damit noch nicht beendigt ist, besetzten die Albaneser die wichtige Stellung bei Petta. Bozzari und General Normann (Gubernati soll auf der Flucht umgekommen seyn) warfen sich mit dem Ueberrest ihrer zerstreuten Truppen in die schwer zugänglichen Schluchten des Gebirges von Macronora. Die Türken griffen am 18ten eine andere Stellung der Insurgenten in der Nähe von Suli an, wo sie aber mit namhaftem Verlust zurückgeschlagen wurden.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 25. Juli.

Die Egyptischen und Algierischen Eskadren sind vor Scio angekommen, und die Türkische, welche sich von ihrem Unfall einigermaaßen erholt zu haben scheint, ist, wie man hört, nach Patras abgesegelt, um den neuen Kapudan Pascha abzuholen. Die Griechen behaupten indessen, die Türkische Flotte sey so gut als vernichtet, und obige Nachricht werde bloß ausgestreut, um dem Publikum Muth einzuflößen. In Thessalien, nahe bei den Thermopylen, ist eine blutige Schlacht vorgefallen, worin die Griechen die Oberhand behielten.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 26. Juli.

Die Sache der Griechen hat aufs neue einen glänzenden Sieg davon getragen. Aus

dauer, Muth und Kühnheit haben abermals zum Ziel geführt. Die Thermopylen wurden durch Christenblut geröthet, aber Griechenland ist frei. Die Pforte erhielt mittelst drei kurz auf einander folgende Tataren Anzeige, daß Churschid Pascha, welcher alle streitbare Türken in Macedonien, gegen 70000 Mann, zu den Waffen gerufen hatte, am 8. Juli, nachdem er die Griechen einen Tag früher mit starkem Verlust zurückgetrieben hatte, von ihnen aufs Haupt geschlagen worden ist. Die Folgen dieses Treffens, worin vier Pascha's gefangen wurden, können sehr wichtig seyn. Uebrigens fehlen die Details noch, obgleich die Pforte die Nachricht selbst den fremden Ministern nicht verheimlicht. — Aus Smyrna hat man die Nachricht, daß eine Amerikanische Fregatte einige dortige Griechen mit Gewalt nach Hydra und Morea abführen wollte, aber daran verhindert worden ist. Dies giebt dem Gerücht neue Nahrung, daß Nord-Amerika sich mit dem Senat von Corinth verbündet habe.

Semlin, den 9. August.

Die hiesigen Griechen sind voll Freude und Jubel. Briefe aus Nissa und Vuoglia, letztere bis zum 26. Juli, bringen Nachricht von einer blutigen Schlacht, welche die Griechen zwischen Larissa, den Thermopylen und Salona gewonnen haben, und worin fast die ganze Türkische Armee vernichtet worden. Churschid Pascha hatte die Paschen von Negropont, Larissa und Janina (darunter also auch den grausamen Dramy Aly) an sich gezogen, und hierauf den Zug durch Thessalien und Livadien gegen Morea angetreten, nachdem auch alle waffenfähigen Türken in Macedonien sich an ihn angeschlossen hatten. Seine Armee ward auf 90000 Mann geschätzt, worunter freilich viele indisciplinirte Milizen und Gesindel, das Raub- und Mordlust herbeilockte. Gegen ihn befehligten der tapfere Odysseus, der leider am 7. Juli fiel, die Feldherren Ypsilanti, Normann und Bozzaris. Am 8. Juli, nachdem Churschid Pascha die Griechen geschlagen und schon einen Tatar an den Sultan abgefertigt hatte, daß die Ghaurs (Christenhunde) bald überall vernichtet und Morea erobert seyn werde, passirte er in zwei Armeekorps die Pässe von Zituny (die Thermopylen) auf der einen, und die Pässe von Neopatrik auf der andern Seite. Die Griechen hatten sich im Hinterhalt aufgestellt und begannen das neue Treffen mit Spartanischer Heldenbegeisterung. Die drei Paschen fielen in ihre Hände und Churschid rettete sich mit kaum 4000 Mann; er zog sich gegen Larissa. Der Verlust der Türken wird von Einigen auf 50000 Mann; der der Griechen auf 18000 angegeben. Die wahrscheinlichen Folgen dieses Ereignisses können groß seyn; Patras wird nun seine Thore öffnen. General Normann wurde auf dem Schlachtfelde von den Griechen als Heldenfürst begrüßt und auf Schilden im Lager herumgetragen. Die Hingebung Churschid Pascha's für seinen ungnädigen Sultan bleibt ein schöner Zug eines ächten Muselmanns, der Unrecht mit Treue erwiedert. Man glaubt sich wieder in die Zeiten des alten Griechenlands versetzt.

Jassy, den 2. August.

Die Kaimakans des neuen Hospodars haben den Türkischen Behörden alle Civil- und Criminal Gerichtsbarkeit abgenommen, und man bemerkte mit Vergnügen, daß kein Türkischer Truppen-Chef dieser Maaßregel irgend ein Hinderniß in den Weg legte. Osman Pascha (der bisherige Ober-Anführer der Truppen in der Moldau) erhielt durch einen Firman der Pforte das Paschalik von Eskitschehr, wird aber bis zur Ankunft des Fürsten in der Moldau bleiben. Die Truppen ziehen von allen Seiten nach der Donau. Am 22sten Juli paßirten die 4000 Janitscharen, die bisher in und bei Jassy gestanden hatten, die Stadt Burlat und begaben sich über Tekudsch nach Brailow.

Paris, den 20. August.

Se. Maj. haben, laut einer Verordnung im Moniteur, zum Beweise Ihres Wohlwollens und Ihrer Zufriedenheit, dem Siegelbewahrer und Justizminister, Hrn. de Peyronnet, dem Minister des Innern, Hrn. Corbières, und dem Minister der Finanzen, Hrn. Villèls, den Grafen-Titel für sich und ihre rechtmäßigen Nachkommen in directer Linie ertheilt.

Das Gesetz-Bülletin No. 549 enthält Pairs-Patente für den Grafen Simeon, den Grafen de la Villegontier, den Staatsminister, Herzog Elie Decazes, den Marquis de la Guiche, den Grafen d'Haussonville den Staatsrath Marquis d'Orvilliers, den General-Lieutenant Grafen v. Sparre, den Herzog von Rochefoucauld, den Marq. d'Aramon, den Vice-Admiral Verhuell, den Hrn. Louis Lepeletier Rosanbo und endlich den Marechal de Camp Marquis de Pange.

Der abwesende Buchhändler Nadot, der Hrn. Barginets Schrift Tchen-Tchou-Li, Mandarin von China, herausgegeben, die Anzüglichkeiten gegen die Mitglieder der K. Familie und einen Angriff auf die K. Authorität enthält, zu 13monatlichem Gefängniß und 1000 Fr. Strafe verurtheilt.

Man hat hier die Erfindung gemacht, Gemälde auf Leinwand zu lithographiren; der Erfinder ist Hr. Malapeau. Eine andre sehr wichtige Erfindung ist die Bereitung des Stahles, die noch eine vorzüglichere Qualität erzeugen soll, als die Englische.

Von der Spanischen Gränze,
vom 10. August.

Am 3ten um Mitternacht hatte Oberst Tabuenca, nach verschiedenen Manövres, den General Quesada erreicht, der mit seiner ganzen Armee (1600 Mann) ins Feld gerückt war. Er hatte ihn aus einer vortheilhaften Stellung im Thal Roucal vertrieben und ihm einen Verlust von mehr als 100 Mann beigebracht. Um die Flüchtigen in der Richtung von Carascal zu verfolgen, hatten die Obersten Tabuenca und Asura in Pampelona eine Colonne von 400 Mann verlangt, die sich an einen angezeigten Ort hinbegeben sollte. Dieser Wunsch wurde nicht vollständig erfüllt. Es marschirten nur 100 Mann unter Oberst Sotelo in der Nacht vom 6ten aus, die am 7ten in Sabira den Truppen Quesadas gegenüberstanden, geschlagen und bei Venta de la Pia zum Theil gefangen gemacht wurden. Oberstlieutenant Sotelo selbst und noch ein Officier fielen dabei den Siegern in die Hände. Man glaubt, daß sich Quesada durch diesen erlangten Vortheil ein Kommando erhalten wird, das ihm die Junta der provisorischen Regierung nehmen wollte.

Am 3ten ist Lanzarote's Hause in der Gegend von Estrella geschlagen worden und hat viel an Waffen, Munition ꝛc. verloren.

Santa Coloma hat 72 Stunden lang der belagernden Glaubens-Armee widerstanden und ist dann durch 800 Mann, unter dem Obersten Merita, befreit worden.

Die Zahl der Glaubens-Vertheidiger in Catalonien ist sehr beträchtlich, aber sie sind schlecht bewaffnet, schlecht disciplinirt, haben keinen wichtigen Punct inne (Seo d'Urgel ausgenommen), ertragen die Strapazen mit großer Ausdauer, schlagen sich mit großer Erbitterung, ziehen aber doch meist den Kürzern, weil ihre Gegner den Befehlen eines Einzigen gehorchen und mehr Zusammenhang in den Operationen derselben ist.

General Milans hat sich am 27sten v. M. mit dem Transport vereinigt, der nach Vich gieng und wobei sich 600 Mann befanden. Er wurde von 4000 Glaubens-Vertheidigern unter verschiedenen Chefs überfallen und hatte einen sehr harten Stand, kam jedoch glücklich um 11½ Uhr Nachts in Vich an. Auch bei seinem Ausrücken aus Vich hatte General Milans einen Kampf mit 1400 Gegnern zu bestehen gehabt.

Madrid, den 14. August.

Se. Maj. der König werden uns nicht verlassen. Die Königin dürfte vielleicht, zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, nach St. Ildefonse gehn, obgleich dies ebenfalls sehr zweifelhaft ist. General Mina wird das Kommando in Catalonien nicht übernehmen. Er hat Sr. Maj. vorgestellt, daß er Navarra topographisch weit besser kenne, als jene Provinz, daher auch hier mehr leisten könne, als dort, und gebeten, ihn an seinem bisherigen Platze zu lassen. Der König hat ihm gewillfahret, und General Ballasteros wird nun Oberbefehlshaber der Armee in Catalonien werden. Unterm 4ten dieses haben Se. Maj. auch ihren ersten Stallmeister, Marquis de Belgrage, und ihren ersten Kammerherrn, Graf de la Puehla del Maestre, aus ihren Diensten entlassen. Der Marquis de Santa Cruz versieht provisorisch Beider Stellen. Sämmtliche Miliz ist, laut eines Befehls Sr. Maj., zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden. Sie besteht aus 70 Regimentern, die ungefähr 40,000 Mann zusammen ausmachen.

Der Character der künftigen Regierung, welcher sich bereits durch die Männer, die ins Ministerium gewählt worden, hinlänglich ausgesprochen hat, ist durch folgende später erfolgte Wahlen noch weiter bestätigt worden. General Copons ist, an die Stelle des Generals Morillo, Militair-Kommandant von Madrid geworden; General Quiroga, General Kommandant in Gallizien; General Vives, Oberbefehlshaber in Alt-Castilien; General Don Ramon Villalba, General-Kommandat der Provinz Sevilla; der Marquis de Castell Dosrius, General-Kapitain von Catalonien; der Brigadier Ruiz Porras, Militair-Chef der Provinz Bilbao; Graf Abisbal, General-Inspector der Infanterie; General Ferraz, General-Inspector der Kavallerie; Ge-

neral-Kapitain, Graf Espletta, vormaliger Vicekönig von Navarra, ist nach Sevilla beordert worden.

General Milans hat einen Bericht an den Kriegsminister eingesandt, worin er ihm meldet, daß er, nachdem er die Anhänger der Glaubens-Armee auf verschiednen Puncten geschlagen, am 28sten J..i in Vich eingezogen sey.

D.. Herzog von Infantado ist am 21sten v. M. in St. Jacob angelangt.

London, den 20. August.

Der König hat den traurigen Todesfall des Marquis von Londonderry am Mittwoch, den 14ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, erfahren, als er sich noch am Bord der Königl. Yacht vor Leith befand. Der Staatssecretair Peel übernahm es, der Ueberbringer dieser unglücklichen Bothschaft zu seyn, und Se. Maj. schienen so erstaunt und erschrocken darüber, daß Sie sich sogleich in Ihr Kabinett begaben und erklärten, daß Sie nur von 3 oder 4 Personen umgeben zu seyn wünschten, worunter sich Hr. Peel und Lord Melville befanden. Die Musik auf dem Schiffe mußte sogleich schweigen, und Se. Maj. setzten sich an den Schreibtisch, um eigenhändig an Lord Liverpool und andere Staatbeamte in London zu schreiben.

Der Herzog von Wellington kehrte am Freytag Abend vom Continente zurück, und verfügte sich sogleich nach dem Landsitze des verstorbenen Marquis von Londonderry. Bei seiner Landung in Dover wurde er von dem Volke mit großem Jubel empfangen. Alles bemühete sich seine Freude zu erkennen zu geben, daß das Gerücht von der Ermordung des Herzogs ungegründet gewesen.

Gestern Nacht wurden die irdischen Ueberreste des Marquis von Londonderry in aller Stille von North-Cray nach der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen in St. James Square gebracht, und heute Morgen um 9 Uhr fand das prachtvolle Begräbniß statt. Dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen folgte eine große Anzahl Trauerwagen, alle mit 6 Pferden bespannt. In dem ersten befand sich der jetzige Lord Castlereagh, Sohn des nunmehrigen Marquis von Londonderry, unsers Bothschafters am Wiener Hofe, als Hauptleidtragender, und in den andern Wagen saßen die hier anwesenden Kabinetsminister und Freunde des Verstorbenen. An den Zug hatte sich eine große Menge Kutschen der Fürstlichen Personen und Edelleute des Landes angeschlossen. In der Westminster-Abtey befanden sich alle fremde Gesandte. Es wurde eine Cantate aufgeführt, bei welcher die Westminster Chorschüler und mehrere Sänger sangen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde die Leiche zwischen den beiden Staatsmännern Pitt und Fox in die Gruft gesenkt, und Lord Liverpool, der Großkanzler und der Kanzler der Schatzkammer waren die letzten, welche einige Augenblicke an der Gruft stehen blieben und Abschied von ihrem geliebten Freunde nahmen. Die Beisetzung wurde mit großer Feierlichkeit begangen, und alle Anwesenden schienen auf das innigste ergriffen zu seyn. Dem Großkanzler liefen mehreremale die Thränen von den Wangen.

Die Marquise von Londonderry fängt an, sich mehr zu fassen, und den dringenden Vorstellungen ihrer Freunde, sich nicht fortwährend dem übermäßigen Gram zu überlassen, der sie in den ersten Tagen nach dem Tode ihres Gemahls erfüllte und für sie selbst schlimme Folgen befürchten ließ, Gehör zu geben.

Ueber die neue Einrichtung des Ministeriums ist noch nichts entschieden. Ein Morgenblatt meint, Hr. Peel würde zum Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden, und Hr. Canning die Stelle des Marquis von Londonderry im Unterhause ersetzen.

Dem Vernehmen nach, werden der Herzog von Wellington und Lord Clamwilliam zum Kongreß nach Wien gesandt werden.

Die Times sagt, es sey nicht unmöglich, daß jetzt ein Whig-Ministerium ans Ruder kommen könne, zumal, wenn die oft erwähnte Resignation des Grafen Liverpool sich als wahr bestätigte.

Briefe von Edinburg melden, der Marquis von Londonderry habe den Selbstmord beschlossen, als er noch seines Verstandes mächtiger gewesen, und die Gründe, welche ihn zu diesem Schritte bewogen, zu Papier gebracht. Dieses Dokument, fügen sie hinzu, ist bereits in den Händen des Königs.

Wie sehr den Marquis von Londonderry schon seit einiger Zeit sein Gedächtniß verlassen hatte, geht aus Folgendem hervor: Ohngefähr 14 Tage vor seinem Tode schrieb er einen Brief an den Französischen Bothschafter, worin er ihn einlud, ihn am folgenden Morgen früh zu besuchen. Vicomte de Chateaubriand stellte sich ein, erhielt aber durch den Bedienten, der ihn meldete, zur Antwort, daß der Marquis heute keine

Besuche annehme. Der Vicomte ließ zurücksagen, Se. Herrl. hätten ja ausdrücklich diesen Besuch gewünscht, worauf der Lord, sich besinnend, den Bothschafter nicht in das Visiten-, sondern in sein Ankleide-Zimmer, wo er sich eben befand, führen ließ. Hier überzeugte sich letzterer bald, daß der Brittische Minister ihm durch das vorgängige Betragen nicht im Geringsten hatte zu nahe treten wollen; doch blieb es höchst auffallend, bis endlich der Tod des Marquis alles auflöfete.

Neu-Süd-Wales und Van Diemene's Land, welche im Jahre 1810 eine Bevölkerung von 12000 Menschen besaßen, zählen jetzt 42000 Einwohner, und als ein Beweis des blühenden Handels wird in der Sydney Gazette angeführt, daß im vergangenen Jahre aus den Häfen Australiens zwölf mit Güter beladene Schiffe nach Europa abgegangen sind.

Newyorker Blätter vom 22sten Juli melden, daß alle in Vera Cruz einlaufende fremde Schiffe dem Spanischen Gouverneur in St. Juan de Ullao einen Zoll von 8 Procent vom Werthe der Ladungen bezahlen müssen. Diese Blätter führen auch an, daß auf dem Mexikanischen Kongresse die Nachricht verbreitet worden wäre, daß die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gegen die neue Ordnung der Dinge feindlich gesinnt seyen, und einen Einfall in das Mexikanische Reich beabsichtigten. Iturbide, sagen sie, könnte sich nur durch militairische Macht auf dem Throne erhalten; aus diesem Grunde ließe er obiges Gerücht ausprengen, um dadurch einen Vorwand zu haben, seine Armee vergrößern zu können. Sie berichten ferner, daß die zwischen den Vereinigten Staaten und der Brittische Regierung schwebenden Streitfrage von dem ernannten Schiedsrichter Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, zu ihren Gunsten enschieden sey, und daß England die Vereinigten Staaten für die während des letzten Kriegs genommenen Amerikanischen Sklaven mit circa zwei Millionen Dollars entschädigen würde. Laut Nachrichten aus Carraccas vom 4ten Juni (über Newyork) hatte der Spanische General La Torre, wegen des in Puerto Cabello herrschenden Mangels an Lebensmitteln, 120 arme Einwohner aus der Stadt vertrieben, die wahrscheinlich umgekommen sind, wenn sich die Indes pendenten nicht ihrer angenommen haben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, daß das dem Meschtschanin Stevan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörige, allhier im zweiten Stadttheil auf Stadtgrund unter Nr. 166 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, unter Vorbehalt der Grundherrnrechte, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 4ten Oktober d. J. anberaumt worden, weshalb denn die etwanigen Bietlustigen sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner rücksichtlich des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 22. August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, wie das dem hiesigen Fischhändler Jacob Jürgensohn pfandweise gehörige, im zweiten Stadttheil auf Kirchengrund unter Nr. 119 belegene Wohnhaus mit Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrnrechte, an den Meistbieter verkauft werden soll, und der Termin der Versteigerung auf den 5ten Oktober d. J. festgesetzt ist, weshalb denn Bietlustige sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaale Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und hinsichtlich des Zuschlages abzuwarten haben, was ferner geschehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 22. August 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Roggen im laufe des Herbstes und bei erster Schlittenbahn nach Neuhausen oder Arrawa zu liefern wünschen, werden ersucht sich wegen der deshalb zu treffenden

Verabredung des baldigsten in Rathshof beim Herrn Landrath von Liphart zu melden. 1

Sonnabend, den 9 September, wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 3

Die Vorsteher.

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft, welches ich schon seit 20 Jahren führe, aufgegeben habe; so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, fortsetzen werde, und bitte daher ein resp. Publikum mich mit ihrem Vertrauen ferner zu beehren. Meine Wohnung ist beim Hrn. Küster Willer bei der deutschen Kirche, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 3

Welpert, Hebamme.

Indem ich Einem hochgeehrten Adel und zu verehrenden Publico für die vielfältigen Beweise Ihres ehrenden Vertrauens danke, zeige ich hierdurch an, daß ich mein Lager von Wein und Materialwaaren in die mittlere Bude des alten Universitäts-Gebäudes verlegt habe. Ich schmeichle mir, das fernere Vertrauen durch gute Behandlung und möglichst billigste Preise auch für die Zukunft zu erhalten, und theile zugleich die Nachricht mit, daß ich mein altes Lokal noch eine kurze Zeit hindurch beibehalten werde, um Diejenigen, denen das Verlegen meiner Handlung vielleicht unbekannt bleiben sollte, dort hinzubescheiden. Dorpat, den 25. August 1822. Carl Block.

Es wird hiermit angezeigt, daß der gewöhnliche Oberpahlensche Vieh- und Pferdemarkt diesmal am 14. September unter dem Gute Neu-Oberpahlen Statt haben wird. 2

Mit hohern Orts Genehmigung wird die Verloosung der Bücher ꝛc. des Herrn Pastors Reutlinger am 12ten September d. J., unter obrigkeitlicher Aufsicht, vollzogen werden. Alle resp. Besitzer und Besitzerinnen von Loosen werden deshalb von uns Unterzeichneten, indem wir ihnen für ihre gütige Unterstützung eines Unglücklichen herzlich danken, hierdurch aufgefordert, dieser Verloosung, am obenbenannten Tage, Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kollegienraths D. Lorenz Ewers, der St Johanniskirche gegenüber, eine Treppe hoch, gefälligst beizuwohnen, und ihre Gewinne entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, gegen Einlieferung des Looses, in Empfang zu nehmen. Wer an dem unglücklichen Schicksale des Herrn Pastors Reutlinger Theil nimmt, und sich noch nicht mit einem Loose versorgt hat, erhält ein solches für 10 Rubel B. N., bis zum Tage der Verloosung, von den Unterzeichneten. Dorpat, am 23. Aug. 1822.

Ewers. Lenz. Moritz. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Das Haus nebst Garten, nahe an der rigaschen Nagatka gelegen, den Erben der verstorbenen Kollegienräthin, Baronne von Otten-Sacken gehörig, ist zum Verkauf oder zur Miethe zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ordnungs-Richter und Ritter von Villebois, oder bei Endesunterschriebenen. 3

J. von Daue.

Zu verkaufen.

Bei mir ist zu haben: Kirschwein, frische Zitronen, franz. Pflaumen und frische Lichte zu äußerst billigen Preisen. C. Block. 1

Ein beinahe neuer Kleiderschrank ist zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich beim Fuhrmann Duschkin.

Kaufgesuch.

Sollte Jemand einen kleinen Planwagen zu verkaufen haben, so kann die Zeitungs-Expedition einen Käufer nachweisen. 2

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 2

Zwei Familien-Wohnungen, jede von fünf Zimmern, und eine Wohnung von drei Zimmern, und zusammen oder auch getheilt, nebst Stallraum für sechs Pferde, Wagenremise, Keller, Kleete und verschlossenem Holzschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Auch sind bei mir fertige lange und kurze Stiefeln, Ueberschuhe, Manns-Rand- und Tanzschuhe, wie auch hohe Spatzierschuhe für Damen vorräthig zu finden.

F. G. Otto,
wohnhaft an der Petersburger Straße.

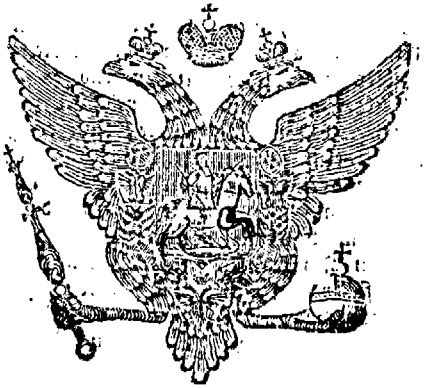
Gestohlen.

Einem zu dem, bei Walk belegenen, Höfchen Wichmannshof gehörigen Bauer, ist in der Nacht vom 20sten auf den 21sten August d. J. eine dreijährige dunkle, mit weißen Hinterfüßen und einem Bleß bezeichnete Fuchs-Stute von der Weide gestohlen. Es wird ergebenst gebeten, dieses Pferd, sobald es sich finden sollte, sofort der nächsten Polizeibehörde abzuliefern und der Erstattung der Unkosten versichert zu seyn.

Angekommene Fremde.

Herr von Benckendorff, kommt aus Ehstland, logirt bei Baumgarten; Herr von Volkmer, kommt von Kaiken, logirt bei Hrn. Aeltermann Stähr; Herr Rathsherr Frey, kommt von Pernau, logirt bei Clare.

Dörptsche Zeitung.



№. 71.

Sonntag, den 13. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 17. August.

Die hiesige Americanische Compagnie hat ihren Actionairs, über die am 21sten Sept. (a. St.) 1821 von Cronstadt nach ihren Americanischen Colonien abgefertigte Brigg Rurick und das Schiff Elisabeth, Bericht abgestattet. Laut desselben verließen diese Schiffe im October desselben Jahrs die Rhede von Helsingör. Im Atlantischen Ocean hatten sie einen heftigen Sturm zu bestehen und mußten sich trennen, vereinigten sich jedoch wieder bei den Inseln des grünen Vorgebürges auf der Rhede des Hafens Praja. Den 14ten December a. St. verließen sie diesen Hafen, richteten ihren Lauf nach den Küsten von Brasilien und kamen den 15ten Jan a. St. d. J. glücklich in Rio de Janeiro an. Nachdem sie sich hier wieder mit Lebensmitteln und allem Nöthigen versehen hatten, unternahmen sie am 28sten Jan. a. St. ihre Reise ums Cap Horn. Schon hatten sie den 40sten Gr. südlicher Breite erreicht, als widrige und starke Winde sie nöthigten, sich nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung zu begeben, woselbst sie den 17ten März a. St. ankamen. Hier auf der Rhede von Simonds-Stadt mußten sie wegen Ausbesserung und Verproviantirung bis in die ersten Täge des Mai's bleiben, und einen Theil ihrer Waren-Ladung verkaufen. Die Schiffe waren um diese Zeit zur Fortsetzung ihrer Reise fertig, allein anstatt ums Cap Horn zu gehen, nahmen sie ihren Lauf um Neu-Holland. Officiere und Mannschaft beider Schiffe befanden sich vollkommen wohl.

Semlin, den 10. August.

In den aus Vitoglia gekommenen Briefen vom 26sten und 27sten Juli wird erzählt, in Thessalien sei drei Tage hinter einander, am 13ten, 14ten und 15ten Juli (n. St.) gefochten worden; das Haupttreffen sei jedoch am 14ten Juli vorgefallen, und der Bericht darüber am 20sten (oder 8. Juli a. St.) abgegangen. Das Resultat war, nach ihrer Behauptung (die jedoch durch den österreichischen Beobachter sehr zweifelhaft wird) völlig zu Gunsten der Griechen. Churschid Paschа war bekanntlich am 24. Juni mit weniger Mannschaft zu Larissa angekommen, als er am 1. Juli vom Sultan die Anzeige von dem Tode des Capudan-Paschа, und zugleich

den Befehl erhielt, Alles aufzubieten, um einen Schlag in Griechenland auszuführen, und dadurch den kriegerischen Geist der Muselmänner wieder zu wecken. Er rief sogleich ganz Macedonien zu den Waffen, und forderte alle Muselmänner vom 12ten bis 60sten Jahre auf, sich bei Larissa zu sammeln, wohl wissend, daß das Schicksal des diesjährigen Feldzuges von dieser Unternehmung abhieng. Die Türken strömten schaarenweise herbei, und wie durch ein Wunder hatte Churschid Pascha am 12. Juli eine Armee von 50 bis 60000 Mann, die er in drei Corps sonderte. Es sollen sich nicht weniger als 8 Paschen und 48 Bey's um ihn gesammelt haben, mit welchen er am 11ten Juli einen Kriegsrath hielt. Am 12ten ließ er alle Officiere zu sich rufen, und erklärte, um sie zu ermuthigen: „die Pforte habe von der Donau her nichts mehr zu fürchten; die Donau-Armee sei bereits auf dem Marsche zu ihrer Hülfe, die große türkische Flotte habe bei Patras gelandet, und 15000 M. Türken ständen im Rücken der Griechen. Reiche Beute warte auf die tapfern Muselmänner überall, sie hätten nichts zu thun als vorzurücken.“ Die Türken, den trügerischen Worten ihres Anführers glaubend, rückten am 13ten mit stolzem Muth vorwärts und hatten am Abend dieses Tages bedeutende Vortheile errungen, so daß Churschid Pascha viele Köpfe und Ohren mittelst Tataren nach Konstantinopel absenden konnte. Allein am 14. Juli, als die Türken die Pässe der Thermopylen und auf der andern Seite die bei Neopatra schon erobert zu haben glaubten, erfolgte der große Schlag, über dessen Resultate nun das Nähere abzuwarten ist.

Corfu, den 6. Juli.

Nachdem die peloponnesischen Truppen, 8000 Mann stark, zu Anfange des Monats Mai unter Anführung Maurocordato's, Präsidenten der vollziehenden Gewalt, und mehrerer anderer Heerführer mit der regulirten Infanterie und dem europäischen philhellischen Corps, so wie mit vieler Munition, in Missolunghi angekommen waren und sich mit den Truppen Akarnaniens vereinigt hatten, brachen sie, zusammen 2000 M. stark, mit dem Vorsatz auf, Churschid Pascha zu bekämpfen. Der General Bozzaris erhielt Befehl, mit 2000 Peloponnesiern gegen Albanien zu marschiren und drang von der Seite von Murto in diese Provinz ein, verbrannte einige türkisch-albanesische Dörfer und schlug den Feind. Er vereinigte sich mit den Sulioten und brachte ihnen Kriegsmunition. Zu gleicher Zeit marschirten von mehrern Seiten auch alle andern hellenischen Truppen, und Cambir Aga, der Gouverneur der albanischen Küsten, fiel ihnen in die Hände. Sie schlugen sich mit so viel Tapferkeit und flößten dem Feinde eine solche Furcht ein, daß viele Albaneser Churschid Pascha verließen und in ihre Heimath zurückkehrten. So wie sich Bozzaris mit den Sulioten vereinigt hatte, kam es zu einem großen und beiderseits sehr hartnäckigen Treffen. Der Muth aber und die Geschicklichkeit der Griechen behielten endlich die Oberhand; der Feind, 28000 Mann stark, unter Omer Pascha, wurde bis nach Gliki verfolgt. Auf dem Schlachtfelde lagen bis 6000 Türken todt, außer 2000 Verwundeten und Gefangenen. So wie Churschid Pascha die Nachricht von Omer Pascha's Niederlage erhielt und die Hellenen sich näherten, sammelte er so viel Truppen, als er konnte. Zweitausend Mann Kavallerie zogen von Janina gegen Larissa. Ein griechisches Corps belagert Parga, eins wurde gegen Chimarra geschickt, ein drittes belagert Prevesa und ein viertes Arta. Die Station der gegen Albanien bestimmten hellenischen Escadre ist Fanari, wo sich der Admiral befindet. Den 17ten Juni kamen von dieser Escadre hier zwei Schaluppen an; die Ursache ist unbekannt. Der Präsident Maurocordato befindet sich mit einem starken Corps vor Arta, Combotti und Petta. Die Zahl der im Schloß von Arta befindlichen Türken ist über 2000.

Livorno, den 12. Aug.

Die Griechen haben jetzt Einleitungen zur Eröffnung einer Anleihe in Europa getroffen. Zur Hypothek haben sie die großen Domainen des Landes oder Nationalgüter angetragen. Die Anleihe ist auf eine Million schwerer Piaster bestimmt und das Kapital soll binnen drei Jahren wieder zurückbezahlt werden. Die Zinsen zu 8 Proc. sollen halbjährlich in Europa durch Agenten ausbezahlt werden. Mehrere hiesige Häuser stehen bei der Kontrahirung dieser Anleihe mit an der Spitze.

An der Spitze der executiven Gewalt in Griechenland steht jetzt, statt des Fürsten Maurocordato, der bekanntlich den Befehl eines der griechischen Heere übernommen hat, der Vice-Präsident Athanasius Kanakari.

London, den 22. August.

Zeitungen aus Rio de Janeiro enthalten mehrere Decrete des Prinz Regenten. In einem

derselben beruft er die Repräsentanten (Procuradores) der Provinzen Brasiliens zusammen, in einem andern befiehlt er, daß die Deputirten, welche die legislative Macht bilden, zusammenkommen sollen, und in einem dritten warnt er das Volk, gegen die Feinde der Brasilianischen Freiheit auf ihrer Hut zu seyn, und fordert es auf, seinem Versprechen zu trauen, daß er eher sterben als zugeben wolle, daß Brasilien wieder zu einer Kolonie und die Bewohner desselben zu Sclaven gemacht würden. Dieselben Blätter enthalten auch eine Adresse der Procuradores an den Prinzen.

Se. Majestät der König werden sehr bald zurück erwartet. Man will wissen, daß Allerhöchstdieselben am Sonnabend oder spätestens am Montage zu Carltonhouse eintreffen werden.

Der Nachfolger des Marquis von Londonderry ist bis jetzt noch nicht bekannt. Das Gerücht nennt jetzt (sehr unwahrscheinlich) den Herzog von Wellington als künftigen Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten. Herr Peel soll dagegen des Marquis Stelle im Unterhause versehen.

Am vorigen Montage war bei Sr. Majestät dem Könige Cour im Pallast von Holyrood, wo Sr. Maj. eine Menge Glückwünschungs-Adressen von der Geistlichkeit, den Authoritäten und Korporationen überreicht wurden.

Bei dem Lever, welches der König am verwichenen Sonnabend hielt, waren Se. Majestät ganz in Schottischem Kostüm gekleidet.

Paris, den 21. August.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben eines der katholischen Missionairen in Cochinchina an die Directoren der auswärtigen Missionen, Batavia, den 28. April 1821 datirt, worin hauptsächlich über den Religionszustand auf der Insel Java Aufschlüsse enthalten sind: Es schilt besonders auf die Chinesen, die dort sehr gehaßt sind, weil sie nur auf List und Betrug ausgehen. Die katholische Kirche findet täglich mehr Anhänger.

Die Astronomie hat durch den vorgestern erfolgten Tod des Hrn. Delambre, eines der Secretaire der Akademie der Wissenschaften, einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene ist 73 Jahr alt geworden.

Alle unsere Blätter enthalten ausführliche Anzeigen über die Preisvertheilungen, die in den Königl. Kollegien der Pariser Akademie statt gefunden haben. Der Herzog von Orleans wohnte der im Collège de Henri IV. bei, wo sich unter andern auch sein Sohn, der junge Herzog de Chartres, befindet, der dies Jahr 3 Accessits erhielt.

Für das Museum von Marseille ist das Portrait des Herzogs von Berry, in Lebensgröße und ganzer Figur, angekauft worden.

Bayonne, den 13. August.

Die Artillerie ist seit einigen Tagen ganz besonders thätig. Seit vorgestern sieht man eine Menge Mörser und Haubitzen auf die Wälle transportiren.

Queseda ist bei der Junta der provisorischen Regierung wirklich in Ungnade gefallen. Gestern ist der Oberst Lobra von hier abgegangen, um anstatt seiner das Kommando zu übernehmen.

Von der Spanischen Gränze, vom 15. August.

In der Stadt Leon ist ein Aufstand ausgebrochen. Man hat den Konstitutionsstein umgeworfen, die Miliz entwaffnet ꝛc. Der politische Chef hat sogleich einen Kourier nach Valladolid geschickt, um Truppen kommen zu lassen. Eben so ist nach Briefen aus Caspe vom 1. August, Maquinenza in den Händen der Anti-Konstitutionellen und mit 1200 Mann Infanterie, 150 Reitern und einer Artillerie-Kompagnie besetzt. In Nieder-Arragonien nimmt überhaupt der Unmuth und Widerwille gegen die jetzt bestehende Regierung zu. Rambla steht mit 800 Mann in Antiguena und treibt auf Streifzügen beträchtliche Kontributionen zusammen.

In Grenada sind am 29sten, 30sten und 31sten v. M. in der Nacht Erdstöße verspürt worden.

In Korunna hat man, wie verlautet, eine zu einer Französischen Behörde gehörige Person verhaftet und deshalb unverzüglich einen Kourier nach Madrid expedirt.

Aus Galizien sind 5 bis 6000 Mann Truppen nach der Gränze abmarschirt.

Im Königreich Valencia soll die Kontrerevolution ausgebrochen seyn, und selbst in Kastilien der Konstitutionalismus immer mehr Anhänger verlieren.

Am 27sten v. M. haben die Glaubenstruppen Reus nehmen wollen, sind aber von der vereinten Macht der Besatzung und Bewohner zurückgewiesen worden.

Bilbao, den 11. August.

Man hofft, daß die durchgreifenden und nachdrücklichen Maaßregeln der Regierung, von

denen die Rede ist, endlich die Ruhe in den Gränz-Provinzen herstellen werden. Das schöne Regiment Avila ist, 800 Mann stark, hier eingerückt, und man erwartet noch das von Orense. Eben so sind Truppen nach Vitoria, Guipuscoa, Navarra, Saragossa, Orduna in Marsch.

Man hat hier eine Anleihe von 3 Millionen eröffnet, um die nothwendigen Rüstungen zur Unterdrückung der Glaubenstruppen treffen zu können.

Cevorra ist, als Mittelpunkt derselben, von den Nationaltruppen geplündert und in Brand gesteckt worden, und dasselbe soll der Fall mit Mequinenza gewesen seyn.

Pamplona, den 10. August.

Quesada wollte mit seinen Truppen, um sich Lebensmittel zu verschaffen, in die Ebnen dieser Provinz kommen, wurde aber zurückgeschlagen und mußte durch das Thal Araquil die Gränze zu erreichen suchen. Morgen werden wir nähere Nachrichten über das Treffen erhalten, das sehr entscheidend gewesen seyn soll, indem, wie es heißt, Quesada und Jauregui gänzlich in die Flucht geschlagen worden sind.

Madrid, den 14. August.

Man sagt, daß Se. Majestät, besonders auf eine Vorstellung der Municipalität, an deren Spitze bekanntlich der Banquier Bertran de Lis steht, beschlossen habe, nicht nach Ildefonse zu gehen.

General Morillo geht nach Estremadura, wo er sich sehr beträchtliche Güter angekauft hat. Er scheint die politische Laufbahn vor der Hand ganz aufgegeben zu haben.

Die Infanten scheinen sich freiwillig entschlossen zu haben, sich nach dem Quartier der Ex-Garden zu verfügen, um dort, hinsichtlich der von mehrern gefangenen Officieren gegen sie gemachten Aussagen, ihre Erklärung abzugeben.

Die Minister der Justiz und der überseeischen Angelegenheiten, Navarro und Vadello, sind noch nicht hier angelangt.

Mit einem in Mallaga, nach einer Fahrt von 141 Tagen, von Manilla angekommenen Kauffahrteischiffe, ist Hr. Bringas, Deputirter von Manilla bei den Cortes, angelangt.

Der Deputirte, Oberst Sesane, ist, statt des zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannten Oberst San Miguel, zum Fiscal in dem Processe gegen die Garden ernannt worden.

Es gehen fortwährend Bittschriften bei dem Könige um Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes ein.

Einige Officiere des zweiten Garde-Bataillons haben die Municipalität um Bewilligung eines Platzes gebeten, wo sie ihrem ermordeten Waffengefährten, dem Lieutenant Landaburu, ein Denkmal errichten könnten. Man hat ihnen einen der besuchtesten Orte im Prado angewiesen.

Der Garde-Kapitain Ferdinand Salamanca ist in dem Augenblick, wo er sich über die Bidassoa setzen lassen wollte, verhaftet und über Irun nach Madrid abgeführt worden. Er war als Maulthiertreiber verkleidet und zog dadurch zuerst die Aufmerksamkeit auf sich, daß er einen sehr beträchtlichen Lohn für die Ueberfahrt bot.

In der officiellen Zeitung werden, der vorgängigen Ermächtigung der Cortes zufolge, 13 Milliönen Renten zu 5 Procent, die ins große Buch eingetragen werden sollen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten.

Man will ein Korps von Ausländern errichten, das in Katalonien und Navarra operiren und den Namen „Legion freier Männer" erhalten soll. Es soll eine desfallsige Aufforderung an alle freie Männer in Europa ergehen.

Die Näherin, welche Steine auf die am Pallast wachthabenden Soldaten geworfen haben sollte, ist wieder auf freien Fuß gestellt worden; allein die Militairbehörde setzt deshalb noch immer ihre Untersuchungen fort.

Madrid, den 16. August.

Brigad. Horras, einer der Garde-Hauptleute, welcher der Verfassung treu geblieben, ist General-Capitain von Bilbao geworden.

Die Regimenter Infant Don Carlos und Principe verlassen Madrid, wo die Regimenter Ferdinand VII. und Sagunt sie ersetzen werden. Sie wollen nicht gern von hier fort und der Befehlshaber des Regiments Carlos soll seinen Abschied genommen haben.

Hr. Sobri, Französ. Consulats-Kanzler in Bilbao, hat jene Stadt eiligst verlassen.

Am 12ten machte das diplomatische Korps dem neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen ersten Ceremonial-Besuch. — Man trifft Anstalten zur Abreise der Königin.

Der vormalige Vicekönig von Mexico, General Apodaca, ist von Havannah in Lissabon angekommen.

Am 12ten Nachmittags waren sämmtliche Nationalgarden in Prado aufgestellt, um ihr

neues Reglement verlesen zu hören. Sie marschirten von da nach dem Konstitutionsplatze, wo ein lautes Lebehoch erschallte.

Der Telegraph sagt, der politische Chef von Madrid, Hr. St. Martin, sey in Victoria festgenommen worden und der französ. Konsul von Oporto habe dasselbe Schicksal gehabt. Am 12. bemächtigte man sich eines Officiers, als er eben in die Bajonner Diligence einsteigen wollte.

Lissabon, den 1. August.

Mehrere Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß Se. Maj. der König von Portugall die Unabhängigkeit der Republik Columbia anerkannt habe. Diese vollständige Anerkennung ergiebt sich aber nicht aus einer freundschaftlichen Note, die Hr. Zea als Antwort auf seine Mittheilung erhalten, und worin unter andern Nachstehendes vorkömmt: Hr. Pinheiro Ferreira zeigt den Empfang der im Namen der Republik Columbia erlassenen Note an. Er hat sie Sr. Allergetreuesten Maj. mitgetheilt und von Sr. Maj. Befehl erhalten, Hrn. Zea zu eröffnen, daß die Portugiesische Regierung die erste gewesen, welche im Angesichte der Welt gegen die gegenwärtige Regierung von Buenos Ayres die Grundsätze ausgesprochen, die Hr. Zea in seiner Note über die Verhältnisse gegenseitiger Anerkennung voraussetzt. Hr. Ferreira fügt hinzu, daß der Chevalier Constancio, der als Portugiesischer Gesandter nach den Vereinigten Staaten gesandt worden, zugleich instruirt worden sey, ein gutes Einverständniß und Handelsverhältnisse zwischen den Portugiesischen Staaten beider Welttheile und den Staaten von Columbia herzustellen. Der Unterzeichnete, heißt es am Schlusse, glaubt durch diese Mittheilung an Hrn. Zea, den Erwartungen der Republik Columbien vollkommen entsprochen zu haben, und wenn sich in Zukunft irgend eine andre Gelegenheit darbieten sollte, der Portugiesischen Regierung Mittheilungen zu machen, welche das Interesse beider Länder betreffen, so werde dieselbe nicht ermangeln, ihnen mit jener Rechtlichkeit und Freimüthigkeit zu entsprechen, die freien Völkern ziemen. Diese Note ist aus Lissabon vom 12. Juni datirt.

Der Vorschlag der Kommission über die Brasilianischen Angelegenheiten ist verworfen worden. Ein neuer wurde gestern den Kortes vorgelegt, welchem zufolge in Brasilien eine Delegation der ausübenden Gewalt, unter dem Titel: Regentschaft, bestehn, und an dem geeigneten, gesetzlich zu bestimmenden Orte in Brasilien residiren solle.

Das Erdbeben am 10ten dieses hat keinen Schaden angerichtet. An dem rechten Tajo-Ufer, wo die Erschütterung gerade zur Zeit der Messe sehr stark war, liefen alle Menschen aus den Kirchen.

Die Cortes haben einen Beschluß über die Wahlen und der am 1. December vorzunehmenden Installation der neuen Cortes in 58 Artikeln angenommen. Aus der Liste der 26 Wahl-Abtheilungen ergiebt sich eine Bevölkerung von 3 Mill. 26550 Seelen für Portugall, und Algarbien.

Berlin, den 23. August.

Vorgestern ist Se. Excell. der wirkliche Geheime-Staats- und Cabinetsminister, Graf von Bernstorff, Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, wegen der vorläufigen Ministerial-Conferenzen, mit einem kleinen Gefolge von hier nach Wien abgereiset, nachdem kurz zuvor Depeschen von Töplitz, wo sich Se. Maj. der König jetzt befinden, eingelaufen waren. Der Fürst Staatskanzler wird, dem Vernehmen nach, diesen Verhandlungen nicht beiwohnen; eben so ist bis jetzt nicht bekannt, ob Se. Maj. der König nach Wien abgehen werden, welches sich indessen gleich nach Höchstdessen auf den 29sten August bestimmten Rückkunft aus den Bädern, entscheiden wird.

München, den 15. August.

Wegen Einführung der Presbyterien in den Protestantischen Gemeinden des Königreichs haben Se. Maj., datirt Baden am 18ten Juli, folgendes allerhöchste Decret erlassen:

„Es sind Uns zwei von vielen Mitgliedern der Protestantischen Kirchen-Gemeinden zu Anspach und Nürnberg unterschriebene Protestationen gegen die Einführung der Presbyterien vorgelegt worden, welche aus einer irrigen Ansicht des Gegenstandes hervorgegangen zu seyn scheinen und deshalb eine Berichtigung erfordern. Wir haben zwar durch Unsere Verordnung vom 11ten März d. J. gestattet, daß in denjenigen Gemeinden, welche sich bei ihren Konsistorien gegen die Presbyterien erklären, die Einführung derselben noch zur Zeit ausgesetzt bleiben soll. Daß aber die unterzeichneten Mitglieder der Anspacher und Nürnberger Kirchen-Gemeinden Uns mit ihren Vorstellungen behelligen und dieselben sogar durch den Druck verbreitet haben, müssen Wir mit dem höchsten Mißfallen ahnden, weil sie dadurch nicht bloß von jenem Rechte Gebrauch

gemacht, sondern sich auf eine Art geäußert haben, welche sehr leicht Unruhen und Besorgnisse in sämmtlichen Protestantischen Gemeinden erregen und diese zur allgemeinen Renitenz verlassen könnten. Zur Beruhigung der hierdurch aufgeregten Gemüther und um ähnlichen Remonstrationen irregeleiteter Gemeinden vorzubeugen, finden Wir Uns bewogen, Folgendes zu erklären: "Es ist und war nie Unsere Absicht, in den Lutherischen Kirchen Unsers Reichs Presbyterien in der Ausdehnung und mit den Befugnissen einzuführen, wie solche in der Reformirten Kirche bestehen, sondern weltliche Kirchenvorstände anzuordnen, welche die Angelegenheiten der Kirche zur ungestörten Erreichung der kirchlichen Zwecke gemeinschaftlich mit den Geistlichen besorgen sollten. Welchen Antheil die kirchlichen Obern, Vorsteher und Repräsentanten der Gemeinden an dieser Aufsicht über Befolgung der Kirchengesetze, über den Cultus und die Bewahrung des reinen Geistes der Religion und Sittlichkeit haben sollten, hatten Wir uns bereits durch das Edict über die äußern Rechtsverhältnisse u. s. w. §. 39. durch Amtsvollmachten näher zu bestimmrn vorbehalten, und diesen Vorbehalt durch die versprochene Instruction der Presbyterien erneuert. Daß die Handhabung der Kirchengesetze des Cultus, der Sittlichkeit und der Kirchenzucht durch kirchliche Obern und Vorsteh r weder gegen die Augsburger Confeßion noch gegen die Verfassung Unsers Reichs streite, geht aus der Natur der Sache und aus der bisherigen Uebung in allen Lutherischen Ländern, so wie aus Unserm Edicte über die äußern Rechtsverhältnisse u. s. w. §. 39 — 43. und aus der durch die Constitution bestätigten Instruction für das General-Consistorium vom 8. Sept. 1809 §. 66 — 71. hervor. Welche Mittel-Organe den obern Kirchenbehörden zu diesem Zweck beigegeben werden sollen, darüber kommt die Bestimmung lediglich Uns, vermöge des obersten Episcopats über die Protestantische Kirche, zu. Uebrigens ist die Einführung solcher weltlichen Kirchenvorsteher keine Neuerung, sondern diese haben in der Lutherischen Kirche zu allen Zeiten und unter verschiedenen Namen mit verschieden bestimmtem Wirkungskreise bestanden. Es bleibt daher Unser fester Wille, daß diese von Unserm Protestantischen Ober-Consistorium in Antrag gebrachte und für das kirchliche und religiöse Leben durchaus nur wohlthätige Einrichtung auch in den Protestantischen Kirchen Unsers Reichs wieder auflebe und eine zweckmäßige Organisation erhalte. Dabei hegen Wir zu Unsern getreuen Protestantischen Unterthanen das gerechte Vertrauen, daß sie den allenfallsigen Einflüsterungen von Gefahren, welche für ihren Glauben und ihre Freiheit aus dieser Anstalt hervorgehen könnten, kein Gehör geben, vielmehr Unsern landesväterlichen Anordnungen sich mit der Ueberzeugung fügen werden, daß Wir den kirchlichen Behörden aller Art und Grade nie eine Befugniß einräumen werden, wodurch die Gewissens- und die persönliche Freiheit des Einzelnen im Geringsten gefährdet werden könnte. Unser Ober-Consistorium hat diese Unsere Erklärung den Consistorien bekannt zu machen und dieselben zum genauesten Vollzug des Inhalts aufzufordern.

Frankfurt, den 24. August.

Der Graf von Buol-Schauenstein, Präsidial-Gesandte am Bundestage, hat, als er kaum von hier nach Paris abgereiset war, einen Kourier erhalten, der ihn nach Wien beruft. Der Graf wird sich nicht in Paris aufhalten, sondern ohne Verzug nach Wien eilen.

Man spricht hier davon, daß im künftigen Herbst die Bundes-Kontingente sich in ihren resp. Staaten zu verschiedenen großen Heerschauen versammeln sollen.

In der Gegend von Landau ziehen ganze Gemeinden auf den Mäusefang aus; jeder Bürger muß täglich 800 Stück todt liefern. Spekulative Jungen fangen für Rechnung der wohlhabendern Bürger das tägliche Quantum und verdienen sich so ihren Lebens-Unterhalt.

Stockholm, den 20. August.

Der König hat eine, früher dem Kammerherrn v. Wahrendorff zugehörige treffliche Gruppe gekauft, welche Psyche, von den Zephyrn entführt, darstellt. Sie soll ein Werk der Florentinischen Schule seyn, einst dem Kaiser Rudolph II. zugehört haben, und im 30-jährigen Kriege als Beute des Grafen Wrangel nach Schweden gekommen seyn.

Die in Wien gemachte Entdeckung, die Nymphea alba (weiße Neckrose) als Surrogat zum Färben und Gerben zu gebrauchen, wird hier auf das glücklichste benutzt. Sie wächst in den meisten Schwedischen Landseen.

Aus dem Haag, vom 24. August.

Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihren letzten Sitzungen die Gesetze über inländische destillirte Getränke, über die In-, Aus- und Durchfuhr-Zölle, die Accise, und über die

Domainen, welche Sr. Majestät dem König abgetreten werden sollen, mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Morgen sollen die General-Staaten durch den Minister des Innern im Namen des Königs entlassen werden.

Nach Berichten aus Soesdyck, flößt der Gesundheitszustand des jüngsten Sohnes des Prinzen von Oranien lebhafte Besorgnisse ein.

Ein Brief von der Französischen Gränze meldet, daß viele Französische Truppen nach dem Elsas marschiren.

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Juli starb zu Neapel der Königl. Preußische Gesandte am dortigen Hofe, Geheime-Legationsrath, Kommerherr und Johanniter-Ritter, Hr. v. Ramdohr, nachdem er zwei Jahre lang an Nervenschwäche gelitten, an den Folgen einer Lungenlähmung. Der Verewigte war in der Grafschaft Hoya zu Drübber am 21. Juli 1752 geboren.

Bei der Beerdigung des Marquis von Londonderry, und gerade in dem Augenblick, als der Sarg vom Leichenwagen gehoben und in die Abtei getragen wurde, erhob der in großer Menge versammelte Pöbel ein betäubendes Freudengeschrei, schwenkte mit den Hüten und Mützen, klatschte mit den Händen ꝛc.

Die Gattin des zum Tode verurtheilten Kaufmanns Fonk befindet sich jetzt in Berlin und genießt einer allgemeinen Theilnahme und Achtung. Man hofft, daß ihr in den rührendsten Ausdrücken abgefaßtes Begnadigungs-Gesuch, bei der Milde unsers Monarchen, Berücksichtigung finden wird.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, daß das dem Meschtschanin Stepan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörige, allhier im zweiten Stadttheil auf Stadtgrund unter Nr. 166 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, unter Vorbehalt der Grundherrnrechte, öffentlich versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 4ten Oktober d. J. anberaumt worden, weshalb denn die etwanigen Bietlustigen sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr im Sitzungssaal Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner rücksichtlich des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 22. August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht, wie das dem hiesigen Fisch-händler Jacob Kirgensohn pfandweise gehörige, im zweiten Stadttheil auf Kirchengrund unter Nr. 119 belegene Wohnhaus mit Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrnrechte, an den Meistbieter verkauft werden soll, und der Termin der Versteigerung auf den 5ten Oktober d. J. festgesetzt ist, weshalb denn Bietlustige sich an benanntem Tage, Vormittags um 11 Uhr im Sitzungssaale Eines Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und hinsichtlich des Zuschlages abzuwarten haben, was ferner geschehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 22. August 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung, wird eine junge Holländerin, 7 Fuß 2 Zoll groß, 21 Jahr alt, und ein wohlgebildetes Mädchen mit einem Pelerin-Kragen sich zu produciren die Ehre haben. Auch wird die Retirade von Leipzig, mit Figuren nach der Natur gebildet, gezeigt werden. Der Schauplatz ist im Saale der Bürgermusse. Der Eintrittspreis ist: erster Platz 1 Rbl., zweiter Platz 50 Kop. K. M. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Diese Vorstellungen werden einige Tage gezeigt.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Roggen im Laufe des Herbstes und der ersten Schlittenbahn nach Neuhausen oder Arrawa zu liefern wünschen, werden ersucht, sich wegen der deshalb zu treffenden Verabredung des baldigsten in Rathshof beim Herrn Landrath von Liphart zu melden. 2

Sonnabend, den 9. September, wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 2

Die Vorsteher.

Falls jemand eine Forderung an mich haben sollte, so beliebe sich derselbe bei mir zu melden, da ich in Kurzem verreise. Jaquet. 3

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft, welches ich schon seit 40 Jahren führe, und im ganzen Kreise persönlich bekannt bin, aufgegeben habe, so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, fortsetzen werde, und bitte daher ein resp. Publikum mich mit ihrem Vertrauen ferner zu beehren. Meine Wohnung ist beim Hrn. Küster Willer bei der deutschen Kirche, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 2.

Welpert, Hebamme.

Indem ich Einem Hochgeehrten Adel und zu verehrenden Publico für die vielfältigen Beweise Ihres ehrenden Vertrauens danke, zeige ich hierdurch an, daß ich mein Lager von Wein und Materialwaaren in die mittlere Bude des alten Universitäts-Gebäudes verlegt habe. Ich schmeichle mir, das fernere Vertrauen durch gute Behandlung und möglichst billigste Preise auch für die Zukunft zu erhalten, und theile zugleich die Nachricht mit, daß ich mein altes Lokal noch eine kurze Zeit hindurch beibehalten werde, um Diejenigen, denen das Verlegen meiner Handlung vielleicht unbekannt bleiben sollte, dort hinzubescheiden. Dorpat, den 25. August 1822. Carl Block.

Es wird hiermit angezeigt, daß der gewöhnliche Oberpahlensche Vieh- und Pferdemarkt diesmal am 14. September unter dem Gute Neu-Oberpahlen Statt haben wird. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Das Haus nebst Garten, nahe an der rigaschen Rägatka gelegen, den Erben der verstorbenen Kollegienräthin, Baronne von Oüen-Sacken gehörig, ist zum Verkauf oder zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ordnungs-Richter und Ritter von Villebois, oder bei Endesunterschriebenem. 2

J. von Daue.

Zu verkaufen.

Im Hause des Hrn. Titulairaths Salemann sind, Abreise halber, ein Paar große Spiegeln mit dazu gehörigen Marmortischen, eine Linien-Droschka auf Resorts, eine bequeme Brettdroschka, ein ganz moderner verdeckter Schlitten und eine große viersitzige Kutsche für billige Preise zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Quartier von vier Zimmern, nebst Stall, Wagenschauer und Kleete zu vermiethen. 3

Im Armenhause an der Revalschen Straße sind zu verkaufen: Kartoffeln, Schnittkohl, Petersilien, Blaukohl, Zuckerrüben, ausländische lange Rüben, so wie auch Cichorien-Fleespfundweise. Das Nähere erfährt man bei dem Aufseher daselbst; auch ist bei demselben Pariser Schuh- und Stiefelwichse zu haben. 3

Bei mir ist zu haben: Kirschwein, frische Zitronen, franz. Pflaumen und feische Lichte zu äußerst billigen Preisen. C Block. 1

Ein beinahe neuer Kleiderschrank ist zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich beim Fuhrmann Duschkin.

Zu vermiethen.

Im Zachariäschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen. Auch sind daselbst eine Möbeln von Mahagony Holz sehr billig zu verkaufen. 3

Eine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 1

Zwei Familien-Wohnungen, jede von fünf Zimmern, und eine Wohnung von drei Zimmern, und zusammen oder auch getheilt, nebst Stallraum für sechs Pferde, Wagenremise, Keller, Kleete und verschlossenem Holzschauer, zu vermiethen und gleich zu beziehen. — Auch sind bei mir fertige lange und kurze Stiefeln, Ueberschuhe, Manns-Rand- und Tanzschuhe, wie auch hohe Spatzierschuhe für Damen vorräthig zu finden.

F. G. Otto,
wohnhaft an der Petersburger Straße.

Gestohlen.

Einem zu dem, bei Walk belegenen, Höfchen Wichmannshof gehörigen Bauer, ist in der Nacht vom 20sten auf den 21sten August d. J. eine dreijährige dunkle, mit weißen Hinterfüßen und einer Blässe bezeichnete Fuchs-Stute von der Weide gestohlen. Es wird ergebenst gebeten, dieses Pferd, sobald es sich finden sollte, sofort der nächsten Polizeibehörde abzuliefern und der Erstattung der Unkosten versichert zu seyn.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75¾*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 75*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 65*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 46*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Kreisrichter v. Wulff, kommt von Taiwola, logirt bei Baumgarten; Herr Landrath v. Rehbinder, kommt vom Lande, logirt bei Sr. Excell. dem Hrn. General en Chef v. Knorring.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 553;
die der ausgegangenen: 493.

Dörptsche Zeitung.



№. 72.

Mittwoch, den 6. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Semlin, den 13. August.

Was man von dem großen Schlage, den die Griechen neulich zu Lande ausgeführt haben, bis jetzt weiß, ist Folgendes: „Die Griechen wußten durch Kundschafter, daß etwas Entscheidendes gegen sie im Werke sey. Jetzt oder nie! das war die Loosung, von der alle erfüllt waren. Es wurde Alles aufgeboten, was die Waffen tragen konnte; der Erzbischof von Patras, Germano, rief selbst die Weiber der Mainotten auf, und sie kamen, wie es heißt, ein paar Tausend stark. Am 11. Juli rückte das vereinte Volk, das schon seit 7 Tagen in den Gebirgen vertheilt stand, hervor, um eine offene Feldschlacht zu wagen. „Zum ersten Male, so hieß es in der Proklamation, die Demetrius Ypsilanti am folgenden Tage erließ, zum erstenmal steht ihr dem Feinde in offener Feldschlacht gegenüber. Griechenland erwartet, daß ihr es befreiet. Es ist Todes-Nothwehr, die uns treibt. Blickt auf Scio! Mehr bedarf es nicht. Es lebe die Religion! Tod den Barbaren!" Die Begeisterung der Griechen war unbeschreiblich; demungeachtet mußten sie am 13ten vor der Mehrzahl weichen. Aber später rächten sie in den Schlachten der Thermopylen ihren Verlust. 1700 Griechen hatten bis am Abend des 17ten die Türkische Armee aufgehalten. Der junge Bozzaris, der sie anführte, ward ein Opfer seines Heldenmuths. Mit dem Rufe: Freiheit! Freiheit! hauchte er sein Leben aus. Seine Leiche wird nach Corinth gebracht, unter Begleitung von tausend Weibern und 160 Priestern, die von Stunde zu Stunde geistliche Loblieder zur Ehre Gottes und aller Heiligen anstimmen!"

Semlin, den 15. August.

Der Mangel an sichern und schnellen Kommunikationsmitteln ist Ursache, daß man von dem Hauptschlage, den die Griechen gegen die Türken ausgeführt, noch nicht genauer unterrichtet ist; doch läßt sich an der Thatsache selbst nicht zweifeln, da übereinstimmende Berichte von verschiedenen Orten denselben bestätigen. Diese geben auch die Haupt-Resultate einzeln ganz übereinstimmend an, wenn sie auch in Einzelnheiten sehr von einander abweichen. Der Sieg hat zwischen dem 15ten und 21sten Juli statt gefunden. Drei Paschen, und darunter der furchtbare

Dram Aly, 9 bis 10000 Gefangene, die reiche Kriegskasse mit einem Theil von Aly Pascha's Schätzen werden als Preis desselben genannt. Der Kampf hat mit hin- und herschwankendem Waffenglück mehrere Tage gedauert und ist vom See Sperchios (jetzt Ammann bei Helikia) in Phocis an, bis zu den Thermopylen hin geführt worden, wo die Griechen neue Lorbeerkränze zu den bereits errungenen fügten.

Salonichi, den 31. Juli.

Wir haben hier Nachricht von einer großen Niederlage Churschid Pascha's, die jedoch bis jetzt von Seiten der Türken keine Reaction veranlaßt hat, als daß unser Statthalter einen frühern Firman wegen allgemeiner Bewaffnung erneuert hat und einige Vertheidigungs-Anstalten getroffen werden. Dies läßt uns mittelbar auf die errungenen Vortheile schließen, die äußerst bedeutend seyn sollen.

Bitoglia, den 31. Juli.

Der Turban ist bei den Thermopylen gedemüthigt worden und Alles flieht die Allmacht Gottes an. Fünftausend Albaneser, die nach Larissa zur Verstärkung eilten, sind hier umgekehrt, als sie Churschid Pascha's Vernichtung erfahren. Churschid Pascha hatte mit einem Theile seiner Armee die Thermopylen passirt, mit dem andern war er gegen Salona aufgebrochen, um Lepanto zu erreichen. Anfangs erfocht er einige Vortheile, und die Griechen hielten es für räthlich, eine festere Stellung an dem See oder Fluß Sperchios zu nehmen, wo sie den Türken von allen Seiten in den Rücken kamen und eine große Niederlage beibrachten. Nach einem Gerüchte, das hier in Umlauf ist, soll Odysseus zu Churschid Pascha übergegangen seyn und ihm vorgespiegelt haben, daß unter den Griechen große Uneinigkeit herrsche. Anfangs traute der Türkische Heerführer, als er sich aber umgangen sah, ließ er Odysseus den Kopf abschlagen und seine 200 Mann starke Leibwache niedermachen. Diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Durazzo (Türkisch Albanien), den 3. August.

Churschid Pascha's Unternehmen gegen Morea ist gescheitert und seine Armee zu Grunde gerichtet durch einen großen Sieg, den die Griechen am 18ten v. M. bei Zittuny erfochten haben. Coron und Modon sind gefallen und Patras dürfte nun in kurzem dasselbe Schicksal haben.

Triest, den 18. August.

Briefe vom Griechischen Festlande bestätigen die Nachricht von einem folgereichen Siege, der am 18. Juli erfochten worden ist. Zwei Tage später soll General Normann bedeutende Vortheile in Albanien errungen haben. Wenn sie bestanden, geben die Nachrichten noch nicht näher an; doch sieht man daraus, daß er nicht mit an den Ereignissen bei den Thermopylen Theil genommen.

Bucharest, den 4. August.

Vorgestern langten endlich die Kaimakans des Fürsten Gregorius Ghika, in der Person des Großdanns Barbuczan Vakaresku (eines besonders ausgezeichneten Bojaren und guten Patrioten), des Aga Michaitza Philipesku und der Spartar Searlat Mihalesku an. Das Volk empfieng sie mit unaussprechlichem Jubel. Gleich am zweiten Tage übernahmen sie die Regierung und beorderten aus Krajowa 500 gut bewaffnete Panduren, die von nun an unter dem Divan stehen. Auch sollen fortan keine Arnauten mehr gehalten werden; dagegen wird eine Landmiliz von 12000 Mann Eingeborner bestehen. Die Bojaren stellen sich nach und nach wieder ein, nur die größten (meist griechisch gesinnten) wollen sich noch nicht einfinden. Der Metropolit Dionysius hat sich mit Krankheit entschuldigt. Bis zum 17ten erwartet man den Fürsten selbst, dessen Effecten auf 5 Lastwagen, die von hier abgegangen sind, von Konstantinopel hertransportirt werden sollen. Die Handelsleute und ihre Existenz stehen in den Händen desselben und es soll kein Grieche angestellt werden. In Zukunft werden wir nur 2000 Mann Türkische Truppen unter einem Divan-Effendi hier haben. Unter diesen werden aber auch die früher erwähnten 12000 Mann stehen.

Wien, den 24. August.

Man erwartet zu Anfang Octobers J. M., die Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, in Wien. Sie wird das Schloß Schönbrunn, den Aufenthaltsort des jungen Napoleon, ihres Sohnes, bewohnen.

Es heißt, unsre Regierung lasse Truppen nach der Böhmischen Gränze und in einige Bezirke von Ober-Oesterreich marschiren, um die dort befindlichen Räuberbanden auszurotten.

Nürnberg, den 26. August.

Vorgestern traf hier der rühmlichst bekannte Königl. Preuß. General, Freiherr Menu von

Minutoli, auf seiner Rückkehr nach Berlin hier ein.

Das Preußische Lager bei Teuchern (zwischen Zeitz und Naumburg) nimmt mit dem 4ten September seinen Anfang; die Manövres, welche jeden Tag statt finden, sind schon bestimmt. Man erwartet Se. Maj. den König von Preußen dabei zu sehen.

Frankfurt, den 28. August.

Das Intelligenzblatt des Bayerschen Rheinkreises enthält einen Königl. Beschluß, dem zufolge sich der Landrath des Rheinkreises am 26. August zu Speyer versammeln sollte.

Karlsruhe, den 21. August.

Gegen Ende künftigen Monats wird Se. Majestät, der König von Preußen, auf der Reise nach Italien hier erwartet. Se. Majestät haben die Wiederherstellung des alten Stammschlosses Hohenzollern mit der dazu gehörigen Kapelle veranlaßt, und der Militair-Baumeister Arnold ist deshalb von hier nach Hechingen berufen worden.

Paris, den 27. August.

Vorgestern, am Ludwigstage, hörte der König die Messe in der Kapelle und erschien dann auf dem Balkon der Glasgallerie nach dem Garten zu. Se. Majestät empfingen die Glückwünsche der Königl. Familie, der Großwürdenträger, des diplomatischen Korps ꝛc., und verherrlichten den Tag durch mehrere Ordensverleihungen und andere Gunst- und Gnadenbezeigungen. Um 2 Uhr fand die feierliche Inauguration der Bildsäule Ludwigs XIV. statt. Nach der Rede, welche der Präfekt bei dieser Gelegenheit hielt, überaab er einem 115-jährigen Greise, Namens Huet, das Ehrenlegionskreuz mit folgenden Worten: „Zeitgenosse Ludwigs XIV., empfangen Sie dieses Ehrenzeichen! der König ehrt in Ihnen den ältesten der Französischen Soldaten. Geboren unter Ludwig dem Großen, haben Sie die Generationen einer der andern folgen sehen, Sie sind Zeuge, daß sein Reich unsterblich ist, wie sein Ruhm.“ Auch die Akademie hielt eine Sitzung und vertheilte die Preise, welche die Herren Maitourne, Patin und Alletz erhielten.

Der Grand von Spanien, Herzog von San Lorencino, bekannt durch seine Anhänglichkeit an das konstitutionelle System, ist, statt des Marquis de Casa-Irujo, zum Spanischen Bothschafter an unserm Hofe ernannt worden.

Lord Wellington wird zwei Tage nach Rückkunft des Königs, den man am 25sten in London zurück erwartete, zum Kongreß abreisen.

Die Lyoner Allgemeine Zeitung widerruft die Nachricht von einem im Rhone-Departement zu bildenden Lager.

Die Redactionen mehrerer hiesigen Blätter, besonders der liberalen, haben Schnellschreiber nach Poitiers gesandt, wo am 26sten die Debatten des bekannten Processes ihren Anfang genommen haben. Auf ihr Gesuch um Anweisung eines Platzes, haben sie vom General-Prokureur keine Antwort erhalten. Einer derselben ist gleich nach seiner Ankunft angehalten worden; man hat seinen Koffer und seine Papiere untersucht, und ihn selbst erst nach einigen Stunden aus der Aufsicht der Gensd'armen entlassen. Die Regierung hat ebenfalls einen Stenographen nach Poitiers geschickt.

General Berton wird fortwährend strenge bewacht. Abends nach 8 Uhr darf niemand mehr in der Straße gehen, wo das Gefängniß ist, und die Eigenthümer der nahe gelegenen Gärten müssen um dieselbe Zeit den Schlüssel zu diesen ihren Grundstücken an die Behörde ausliefern.

Die Stadt Lüttich will durchaus das Herz von Gretry haben. Nach der Berichtigung eines frühern Artikels, welche der Moniteur von heute mittheilt, verhält sich die Sache so: Gretry wollte, daß sein Herz nach Lüttich kommen sollte und hatte diesen Wunsch seiner Familie zur Ausführung übertragen. Am 23. Novbr. 1813 wurde der Körper ausgegraben und das Herz herausgenommen, das Herr Flamant erhielt, um es an die Stadt Lüttich zu übersenden. Unterm 28sten desselben Monats erkannte er in einem Schreiben an den dasigen Maire alles dieses an. Allein im September 1814 kaufte Hr. Flamant die Heremitage Jean Jacques Rousseau, wo auch Gretry gewohnt hatte, und nun hielt er für gut, das Herz sich anzueignen, als accessorischen Schmuck seines Landhauses. Dies ist das Factische des Processes, der gegenwärtig vor dem Gerichte zu Pontoise anhängig ist.

Bayonne, den 20. August.

In der Nacht vom 16ten zum 17ten dieses reisete der hiesige Englische Consul, gleich nach Empfang außerordentlicher Depeschen von dem Engl. Bothschafter in Madrid, nach Paris ab.

Madrid, den 15. August.

In der Nacht vom 13ten hieß es auf ein-

mal, der König wolle abreisen; es zeigte sich aber bald, daß es ein leeres Gerücht war.

Die Königin will, ungeachtet sie sehr krank ist, die Hauptstadt nicht verlassen, wenn der Hof ihr nicht folgen darf.

Das neue Ministerium hat alle Beamte vorfordern lassen und ihnen erklärt, wer nicht mit ganzer Seele der jetzigen Regierung sich ergeben zeige, solle auf der Stelle entsetzt werden.

Der royalistische Aufstand, der am 1sten August in Ronda und den benachbarten Gebirgen ausgebrochen, dauert noch fort. Die Bischöfe von Malläga und Ceuta sollen an der Spitze desselben stehen.

Die Zahl der seit dem 7. Juli verhafteten Garde- und Leibgarden-Officiere beläuft sich etwa auf 30. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Premier-Lieutenant Theodor Goyffien, vom 2ten Garde-Regiment, ist bereits zum Tode verurtheilt worden.

Die Regimenter Prinz und Infant Don Carlos sind von hier, das eine nach Burgos, das andere nach Siguenza marschirt. In der Nähe letztgenannter Stadt wurden 300 Mann von dem Regimente Carlos von einer sehr überlegenen Macht angegriffen; beide Theile verloren Todte und Verwundete, der Rest des Militairs mußte aber auf Madrid zurückgehen.

Die Regierung hat gegen die Schmuggler, die in der Sierra de Bonda die Waffen ergriffen, 1500 Mann ausrücken lassen.

Gestern, um 11 Uhr Abends, wurde der vormalige Kapitain Casteler vom Regiment Ferdinand VII. verhaftet, der mit in die Vorfälle zu Arranjuez verwickelt war und mit den 4 Garde-Bataillons hier einrückte.

General Mina ist unter einer Eskorte von 40 Mann vom Regimente Principe von hier abgereiset. Es werden ihm mehrere Truppen-Korps folgen, aus denen er in Arragonien eine Division bilden und dann ins Feld ziehen wird.

Der neue politische Chef Palarca hat sein Amt angetreten und zugleich in einer Proklamation die Bewohner der Hauptstadt um Nachsicht gebeten.

Der Artillerie-Kapitain, Don Joseph Nunez Avenas ist so eben zum politischen Chef von Vittoria ernannt worden.

Der Universal meint, die erste Bedingung eines Tractats mit Portugall sollte die Aufstellung von 12000 Mann (zur Unterdrückung der Factionisten und zum Schutz der Halbinsel) und von 8000 Mann zur Bildung eines Kordons an den Gränzen von Galicien, Estremadura und Castilien seyn, damit sich die Spanischen Rebellen nicht nach Portugall flüchten könnten.

London, vom 30. August.

Am Freitag wohnte der König in Edinburg dem Gastmale bei, das der Lord Provost und die Bürgerschaft von Edinburg Sr. Maj. zu Ehren im Parlementshause gab. Nachdem die Gesundheit Höchstdesselben mit großem Enthusiasmus getrunken worden war, stand der König auf und sagte: "Ich bin nicht im Stande, dem Volke meine Dankbarkeit auszudrücken, aber ich erlaube mir, demselben die Versicherung zu geben, daß ich mich des Tages, an welchem ich hier anlangte, so wie des mir zu Theil gewordenen herzlichen Empfanges, als eines der stolzesten Augenblicke meines Lebens erinnern werde. Mylord Provost, Mylords und Gentlemen! Ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank für die mir heute bewiesene Aufmerksamkeit, und versichere Sie wahr und aufrichtig, daß ich das Vergnügen, welches ich heute in Ihrer Halle genossen habe, nie vergessen werde." Nach einiger Zeit stand der König nochmals auf, und sagte: „Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Gesundheit des Lords Provost und Baronets Sir W. Arbuthnot, und die der gesammten Bürgerschaft von Edinburg auszubringen." Der Lord Provost, auf diese schmeichelhafte Weise mit der Erhebung zum Baronet überrascht, ließ sich sogleich auf ein Knie nieder und küßte die Hand Sr. Majestät. Kurz bevor der König den Saal verließ, brachte er noch folgenden Toast aus: "Auf die Gesundheit der Chefs und Stämme der Berg-Schotten! Möge Gott das Kuchenland segnen!" (Die Schottlander sind nämlich große Liebhaber von Kuchen aus Hafermehl und ihr Land heißt deshalb the Land of Cakes). Am Sonntage wohnte der König dem Gottesdienste in der Cathedralkirche, am Montage einem großen Balle und am Dienstage dem Schauspiele bei.

Se. Maj. gedachten sich am Donnerstage (gestern) einzuschiffen, und entweder am Sonntag Abend oder am Montage früh in London einzutreffen. Dem Vernehmen nach wollte der König gleich nach seiner Ankunft einen Cabinetsrath halten.

Hr. Canning hat bei einem Gastmahl, welches ihm zu Ehren zu Liverpool gegeben wurde, bestimmt erklärt, daß er nach Indien gehen werde.

Nach der letzten Zählung enthält London und Westminster 1 Mill. 74800 Einwohner. Im Jahre 1700 war die Anzahl nur 674850. Im Jahre 1750 676100. 1801 900000 und 1811 1 Mill. 50000.

Lloyds Agent schreibt aus Smyrna von 17. Juli, daß es dort ganz ruhig war, und er einen Brief aus Zante von einem gewissen Tomas Vaux erhalten habe, der ihm geschrieben, daß er (Vaux) nicht nach Patras gehen könnte, weil die Griechen es noch fortdauernd blockirten. Man hatte seit langer Zeit nicht erfahren, daß irgend ein Europäisches Schiff von den Griechen angehalten worden wäre.

Die neuesten Berichte aus Lima vom 7. April melden, daß sich Ober-Peru noch fortwährend in den Händen der Königlich-Gesinnten befindet. San Martin hatte wieder eine Macht von 6000 Mann auf die Beine gebracht und wollte damit ins Feld ziehen. Die Königlich-Gesinnten waren Meister der ganzen Küste, von Pisco bis Chili.

Gibraltar, den 8. August.

Spanien scheint, erzürnt über die Anerkennung der Unabhängigkeit Süd-America's von Seiten der Nord-Americanischen Vereinigten Staaten, mit letzterer Macht brechen zu wollen. Gestern früh segelte die Nord-Americanische Fregatte Constitution und zwar bei contrairem Winde von hier nach Minorca ab, um das Amer. Marine-Depot von der dortigen Insel abzuholen. Gestern Abend langten 2 andere Nord-Americanische Kriegsschiffe, der Ontario und der Nonsuch, hier an, verproviantirten sich und segelten Abends 10 Uhr wahrscheinlich in derselben Absicht nach demselben Bestimmungsorte ab. Diese Maaßregeln scheinen unmittelbar von der Spanischen Regierung veranlaßt zu seyn.

Paris, den 28. August.

Im heutigen Courier français steht ein Schreiben der Söhne des Generals Berton an Se. Exc., den Minister des Innern, worin sie sich über die Behandlung beschweren, die ihrem Vater im Gefängnisse und bei den Communicationen mit dem ihm ex officio gegebenen Anwald wiederfährt, und der sie sich selbst, wenn sie mit demselben sprechen wollten, haben unterwerfen müssen. Man hat ihm lange Zeit nicht einmal erlaubt, einen Ohrlöffel zu haben, weil man gefürchtet, er könne sich das Leben nehmen; die Söhne haben ihrem Vater ein Glas Cöllnisches Wasser bringen wollen, um ihm den mephytischen Dunst des Gefängnisses zu erleichtern, und selbst dies ist untersucht worden ꝛc.

Briefe aus Bordeaux melden, daß der letzte Courier des Spanischen Cabinets, der durch jene Stadt geeilt sey, höchst wichtige Depeschen überbracht habe. Man bringt hier das heutige Ministerial-Conseil damit in Verbindung.

Die Gazette de France sagt, es sei die Rede von Bewegungen, welche der Gesundheits-Cordon machen solle. Nach demselben Blatte wird Hr. v. Chateaubriand nach dem Congreß gehen, und nicht, wie es früher hieß, Hr. Labourdonnaye, oder der Herzog von Fitz James.

In Lille hat ein Geistlicher einen Sänger, Hrn. Morean, der sich mit einer Schauspielerin des dortigen Theaters, Dlle. Santi, verheyrathen wollte, die Trauung verweigert, weil beide ihren jetzigen Stand nicht aufgeben wollten.

Der Moniteur theilt nun selbst Nachrichten aus Perpignan mit, wornach der Gesundheits-Zustand in Barcellona nicht im geringsten bedenklich ist.

Schreiben aus Poitieres,
vom 27. August.

Der Saal, wo der Proceß des vormaligen Generals Berton verhandelt wird, auf den seit mehreren Monaten die Aufmerksamkeit von ganz Frankreich gerichtet ist, und der bekanntlich mitten in der Deputirtenkammer selbst so wichtige Discußionen veranlaßt hat, gehört zu einem alten, vom Grafen Wilhelm von Poitieres erbauten Schlosse. Man hat alles Mögliche gethan, um den Raum, der viel zu beschränkt war, um die Menge der Angeklagten und Zeugen zu fassen, bestmöglichst zu benutzen. Mit Gittern versehene Tribünen sind theils für die Damen, theils für die Mitglieder des K. Gerichtshofes bestimmt, die nicht als Richter mit der Sache zu thun haben, so wie für die Mitglieder des hiesigen Civil- und des Handelsgerichts. Für Neugierige sind wenige Plätze da. Die Zahl der Zeugen beläuft sich auf 163. Man bemerkt darunter den Marechal de Logis Wölfel, der Berton verhaftet hat, und die beiden Individuen, welche zugleich mit ihm festgenommen wurden. Unter den Landleuten aus der Gegend von Parthenay und Saumur, die mit als Zeugen vorgefordert sind, zeichnen sich zwei durch ihre sonderbare Vornamen aus. Sie heißen nämlich, der eine Cincinatus, der andere Myriagrame. Um 11 Uhr wurden die Angeklagten gestern, unter Geleit von Gensd'armen herbeigeführt. Berton befand sich in

einer wohlverwahrten Kutsche, umgeben von einem Detaschement Carabiniers. Die theils des Komplots, theils der Nichtangabe desselben angeklagten Personen sind in drei Reihen geordnet. Auf der obersten Bank den ersten Platz nimmt Berton ein. Neben ihm sitzen zunächst der Oberst Allix und dann der Arzt Caffé. Der anwesenden Angeklagten sind 38; der abwesenden 18. Sie sind angeklagt, entweder 1) mit einem oder mehreren Verschwörern den Beschluß verabredet und genommen zu haben, dahin zu wirken, die Regierung zu vernichten oder zu verändern, die Bürger anzureitzen, sich gegen die K. Gewalt aufzulehnen, Bürgerkrieg zu erregen, indem sie Bürger gegen einander bewaffneten, oder sie bewogen es zu thun, und Thathandlungen begiengen oder anfiengen, um dieses Ziel zu erreichen; oder 2) die besagten Komplotte nicht angegeben zu haben. In Hinsicht Bertons und einiger Angeklagten lautet die Anklage noch besonders gravirend. Das Gericht besteht aus folgenden Männern: Pangot, Präsident; Guinard, Roy, Millet und Braugier, Räthe; Allard und Award, Conseillers-Auditeurs. Hr. Mangin versieht die Stelle des General-Procureurs; Hr. Labadie des General-Advokaten. General Berton (Ritter der Ehrenlegion, des Ludwigs- und des K. Schwed. Schwerdt-Ordens) protestirte gegen den ihm ex officio angegebenen Anwald, Hrn. Drault, und verlangte Hrn. Menars; allein das Gericht fand die Protestation nicht zuläßig. Berton erklärte sich weiter, daß man dem Verkehr mit seinem Anwalde alle mögliche Hindernisse in den Weg gelegt habe; dies bestätigte auch Hr. Drault. Der Präsident wollte endlich der langen Unterbrechung ein Ende machen; da trat der Anwald nochmals auf und suchte das Assisengericht zu vermögen, sich für incompetent zu erklären und den Proceß vor die Pairskammer zu verweisen, da nach dem 33sten Art. der Charte, die Entscheidung über die Verbrechen des Hochverraths und des Angriffs gegen die innere Sicherheit, die durch die Gesetze bestimmt werden sollen, ausschließlich der Pairskammer unterliegen soll. Dieser Antrag wurde gleichfalls nicht als zuläßig anerkannt, und der Proceß nahm seinen Anfang. Die Verlesung des Cassations-Urtheils, der Beschluß des Gerichts wegen Versetzung in Anklage-Zustand, und der Anklage des General-Procureurs dauerten drei Stunden. Letzterer legte dann noch summarisch den Gegenstand der Anklage dar, und hob die Hauptpunkte hervor, auf welche sich die Debatten vornämlich beziehen werden. „Was, meine Herren, sagte er, ist der Character einer solchen Verschwörung? Zu wessen Vortheil, in welcher Absicht ist sie angelegt worden? Die Anklage-Akte umfaßt bereits alle Elemente, welche die Instruction über diese wichtige Frage dargeboten hat. Durch die Debatten werden vielleicht noch neue hinzukommen. Frankreich ist Zeuge der Angriffe gewesen, denen wir wegen dieser Anklage-Akte ausgesetzt waren. Der Augenblick, darauf zu antworten, ist noch nicht gekommen; wir beschwören Sie jedoch, uns ohne Mißtrauen anzuhören, und diese Angriffe werden zum Theil ihr Ziel verfehlt haben." Hierauf wurden die Zeugen für und wider namentlich aufgerufen und somit hatte die gestrige Sitzung ein Ende, die heute um 10 Uhr fortgesetzt worden ist.

Von der Spanischen Gränze, vom 18. August.

Die Royalisten sind fortdauernd im Besitz von Tortosa.

Die Post von Perpignan ist bei Junquetra von einer Division der Glaubens-Armee angehalten worden, die sich der Depeschen bemächtigt und alle sonstigen Briefe untersucht hat.

Ax, den 18. August.

Der Minister, Marquis von Mataflorida, ist am 13. zu Seo d'Urgel angekommen. Am 14ten wurde die Königl. Regierung installirt und am 15ten leisteten die Civil- und Militair-Behörden ihr feyerlich den Eid. Der Marquis ist mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden.

Misas und Andre royalistische Chefs haben eine Division Konstitutioneller gänzlich aufgerieben. 200 Verwundete und Todte blieben auf dem Platze und 230 Gefangene wurden nach Urgel abgeführt.

Man organisirt ein beträchtliches Korps, welches in Castilien agiren und von einem Lieutenannt des Trappisten angeführt werden soll.

Seo d'Urgel, den 7. August.

Drei Viertheile von Katalonien (so heißt es in dem Schreiben eines Officiers im Glaubensheere) haben wir schon inne, und die Liberalen werden bald nur noch die festen Plätze besitzen, in denen wir sie belagern. Es ist schwer, sich einen Begriff davon zu machen, von welchem Enthusiasmus unsre Truppen beseelt sind. Die Anzahl derselben beläuft sich bereits auf einige 30000 Mann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Carl Friedrich Paul; die Studierenden der Philosophie Alexander Lappa, August Rickmann, Carl Bening, Robert v. Samson, Heinrich v. Virgin, Philipp Stender, G. Alexander v. Antrep und Johann Ogorosk; die Studierenden der Rechtswissenschaft Fr. Reinhold Vieweg und G. Alexander v. Samson; und die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Bornhaupt, Aug. Gottlieb Prehn, Johann Alexander Bettger, Heinrich Löwenhayn, Jacob H. Nehlsen, Gottfried Heinrich v. Magnus und Agathon Busch, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26. August 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notarius.

Da, zufolge Beschlusses des Universitäts-Conseils, die Versetzung eines hölzernen Stacketen-Zaunes im botanischen Garten, so wie die Anlage eines neuen Weges und verschiedene andere Erd-Arbeiten daselbst, mittelst öffentlichen Torges dem Mindestfordernden übergeben werden sollen; so ladet dem gemäß die Universitäts-Rentkammer alle diejenigen, welche solche Arbeiten zu übernehmen Willens und im Stande seyn möchten, hierdurch ein, sich in den anberaumten Torgterminen am 13ten, 16ten und 18ten Septbr. und zum Peretorg am 19ten Septbr. d. J. bei derselben zu melden und ihren Bot gehörig zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden, falls der verlangte Preis vom Universitäts-Conseil annehmlich gefunden wird, sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Das Nähere über die ausgebotenen Arbeiten ist in der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. Dorpat, den 4ten September 1822. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Borthmann, Secr.

Von Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht: daß am Mittwoch, als am 13ten dieses Monats und Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungssaale mehrere Effekten, als: Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, ein Klavier, Pfeifen, und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen.

Dorpat, am 6ten Sept. 1822. 3

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeige ich meinen Verwandten und Freunden den neuen Schmerz an, mit dem die Vorsehung mich und die Meinigen prüft. In noch ungestillter Trauer um den vor wenig Monaten hinübergegangenen, geliebten, ältesten Sohn, ward mir jetzt auch noch der jüngste, weil. Gardekornet Otto Baron v. Ungern Sternberg, am 12. August d. J, in seiner ersten Jugendblüthe, erst 21 Jahre alt, in Warschau durch den Tod entrissen. An den Folgen einer Brustentzündung schlummerte er sanft von seinem irdischen Frühling zum ewigen himmlischen hinüber! Die Erinnerung an das liebevolle, treue Gemüth des theuren Todten wird der bekümmerten Mutter und seinen Brüdern ein steter Anlaß zu immer neuer Trauer um ihn seyn! Der Allbarmherzige tröste uns in unserm gerechten Schmerze! Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sey gelobet! —

Ueberzeugt von aufrichtiger und herzlicher Theilnahme verbitte ich alle Beileidsbezeigungen. Sadjerw, den 2. September 1822.

D. Baronne v. Ungern Sternberg, geb. v. Jarmerstedt.

Bekanntmachungen.

Die Comität livländischer Branntweinslieferanten fordert diejenigen, welche durch dieselbe Kontrakte auf Branntweinslieferungen an die hohe Krone nach Pleskow und Nowogorod abschliessen lassen wollen, desmittelst auf, sich zur desfalsigen Rücksprache am 28. September d. J. Nachmittags allhier in der Wohnung des Herrn Landrichters von Sivers gefäl-

ligst einzufinden. Dorpat, den 7. September 1822. 3

C. v. Brasch. B. v. Sivers.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das schon früher angekündigte böhmische Waarenlager seit dem 1. September d. J. eröffnet habe. Die in demselben enthaltenen Waaren sind durch meinen vieljährigen Aufenthalt bekannt und daher ist eine specificirte Benennung überflüßig. Da ich durch reelle und prompte Behandlung, so wie durch billige und gute auserwählte Waare bis jetzt immer das Zutrauen erworben habe, so nähre ich die Hoffnung, mich wiederum eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu können. 3

Franz F. Schiefner,
im Hause des Herrn Musiklehrers Bader
hinter dem Rathhause.

Mit polizeilicher Bewilligung, wird eine junge Holländerin, 7 Fuß 2 Zoll groß, 21 Jahr alt, und ein wohlgebildetes Mädchen mit einem Pelerin-Kragen sich zu produciren die Ehre haben. Auch wird die Retirade von Leipzig, mit Figuren nach der Natur gebildet, gezeigt werden. Der Schauplatz ist im Saale der Bürgermusse. Der Eintrittspreis ist: erster Platz 1 Rbl, zweiter Platz 50 Kop. K. M. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Diese Vorstellungen werden am Freitage zum letztenmal gezeigt.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Roggen im Laufe des Herbstes und bei erster Schlittenbahn nach Neuhausen oder Arkowa zu liefern wünschen, werden ersucht, sich wegen der deshalb zu treffenden Verabredung des baldigsten in Rathshof beim Herrn Landrath von Lehart zu melden. 1

Sonnabend, den 9 September, wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 1

Die Vorsteher.

Falls jemand eine Forderung an mich haben sollte, so beliebe sich derselbe bei mir zu melden, da ich in Kurzem verreise. Jaquet. 2

Da vielleicht Viele im Publikum meynen, daß ich mein Geschäft, welches ich schon seit 40 Jahren führe, und im ganzen Kreise persönlich bekannt bin, aufgegeben habe; so zeige ich hiermit an: daß ich dasselbe nach wie vor, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, fortsetzen werde, und bitte daher ein resp. Publikum mich mit ihrem Vertrauen ferner zu beehren. Meine Wohnung ist beim Hrn. Küster Willer bei der deutschen Kirche, wo man mich zu jeder Zeit antrifft oder Nachricht von meinem Aufenthalte erhält. 1

Welpert, Hebamme.

Immobil, das zu verkaufen.

Das Haus nebst Garten, nahe an der rigaischen Ragatka gelegen, den Erben der verstorbenen Kollegienräthin, Baronne von Ossen-Sacken gehörig, ist zum Verkauf oder zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ordnungs-Richter und Ritter von Villebois, oder bei Endesunterschriebenem. 1

J. von Daue.

Zu verkaufen.

Zuverlässig ächte Wologdasche Lichte, Kasanshe Seife und frisches Moskowisches Weizenmehl, so wie auch verschiedene Eisen- und andere Waaren sind für sehr billige Preise zu haben bei 3

Schamajew.

Eine im besten Stande befindliche eiserne Bettstelle steht zum Verkauf. Die Zeitungs-Expedition ertheilt darüber nähere Nachweisung. 3

Im Hause des Hrn. Titulairraths Salemann sind, Abreise halber, ein Paar große Spiegeln mit dazu gehörigen Marmortischen, eine Linien-Troschka auf Ressorts, eine bequeme Brettdroschka, ein ganz moderner verdeckter Schlitten und eine große vierstzige Kutsche für billige Preise zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Quartier von vier Zimmern, nebst Stall, Wagenschauer und Klete zu vermiethen. 2

Im Armenhause an der Revalschen Straße sind zu verkaufen: Kartoffeln, Schnittkohl, Petersillen, Blaukohl, Zuckerrüben, ausländische lange Rüben, so wie auch Cichorien liespfundweise. Das Nähere erfährt man bei dem Aufseher daselbst; auch ist bei demselben Pariser Schuh- und Stiefelwichse zu haben. 2

Zu vermiethen.

Im Zachariäschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Möbeln von Mahagony-Holz sehr billig zu verkaufen. 2

Eine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 1

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause dieser Stadt wird ein gesetzter Mann gesucht, der die genaue Aufsicht über einen Knaben von 7 Jahren zu übernehmen Willens wäre und ihn nebenher mit dem erst en Unterrichte beschäftigte. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 3

Gestohlen.

Einem zu dem, bei Walk belegenen, Hofchen Wichmannshof gehörigen Bauer, ist in der Nacht vom 20sten auf den 21sten August d. J. eine dreijährige dunkle, mit weißen Hinterfüßen und einer Blässe bezeichnete Fuchs-Stute von der Weide gestohlen. Es wird ergebenst gebeten, dieses Pferd, sobald es sich finden sollte, sofort der nächsten Polizeibehörde abzuliefern und der Erstattung der Unkosten versichert zu seyn.

Angekommene Fremde.

Der Herr Ober-Landhauptmann Baron v. Medem, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 73.

Sonntag, den 10. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. August.

Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Geheimerath Fürst Alexander Nikolajewitsch Golizyn, hat das Glück gehabt, von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna ein Allerhöchstes Rescript zu erhalten, folgendes Inhalts:

Fürst Alexander Nikolajewitsch! Ich habe das Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß mit Hülfe und dem Segen des Allerhöchsten Meine geliebteste Schwiegertochter, die Großfürstin Alexandra Feodorowna, heute früh glücklich von einer Tochter entbunden worden, die den Namen Olga erhalten hat, und daß, Gott sey gedankt, sowohl Ihre Kaiserl. Hoheit als auch die neugeborne Großfürstin sich, den Umständen nach, in erwünschtem Wohlseyn befinden. Mit wahrer Achtung und Wohlgewogenheit verbleibe Ich Ihnen übrigens wohlgeneigt.

Das Original ist von Ihrer Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig also unterzeichnet:

Maria.

St. Petersburg, den 30. Aug. 1822.

Wien, den 28. August.

Nachrichten aus Triest vom 19. August zufolge, war daselbst an ebengedachtem Tage ein Oesterreichisches Schiff aus Smyrna eingelaufen, das am 31. Juli die Türkische Kriegsflotte, welche die Station von Tenedos in der letzten Hälfte des vorigen Monats verlassen hatte, ungefähr 80 Segel stark, worunter 12 Linienschiffe und Fregatten, in den Gewässern von Patras angetroffen hat.

Bis Ende des September-Monats sollen alle Infanterie-Regimenter in Oesterreich kompletirt werden. Diese Verfügung machte einiges Aufsehen; es ist aber gleich eine andere gefolgt, welche die Landwehr von der Verpflichtung enthebt, sich diesen Herbst zu den Exercicien zu versammeln.

Der Oberstlieutenant Biela hat am 19ten August einen Kometen entdeckt, den vierten, welchen man seit dem März d. J. gefunden hat. Er steht im Kopfe des Drachen.

Poitiers, den 28. August.

Zu den 38 Angeklagten sind noch 2 hinzugekommen, von denen der eine an dem Kon-

pfotte Theil genommen hat, der andere Mitglied einer aufrührerischen Verbindung gewesen ist. Der lange Zug derselben, wenn sie in verschlossenen Wagen und zahlreicher Begleitung von Reiterei, Gensd'armerie und Infanterie, sich nach dem Justiz-Pallaste begeben, in dessen Nähe sich dann sonst Niemand blicken lassen darf, ist ein wahres Spektakel für die Einwohner, bis die Gewohnheit die Neugier abgekühlt haben wird. Unter den Zeugen fehlte heute eine vormalige Köchin des Angeklagten Caffé, die auf Befehl des Gerichts mit Gewalt herbeigeholt werden sollte. Advokat Drault fehlte auch Anfangs; auch er wurde geholt, entschuldigte sich wegen seines Spätkommens mit seiner schwachen Gesundheit und seinem dermaligen Uebelbefinden, erklärte aber zugleich, daß er dem Gerichte gehorsamend allen spätern Verhören beiwohnen wolle. Berton erklärte sich abermals gegen ihn, als Vertheidiger, und verlangte Hrn. Menars, den er sich gewählt habe. Oberst Alix, der bis jetzt, wie ein Trappist, geschwiegen hat, brach heute zuerst das Stillschweigen, und so wurden außerdem noch Regnier, Berton, Wölfel und Bradier verhört. Die Sitzung dauerte bis 5½ Uhr. Wölfel erzählte die Umstände der Verhaftung und Berton gab ihm Schuld, daß er mehrere derselben geradezu erdichtet habe, worauf der General Prokuraror bitter erwiederte: Die Aussage des Zeugen lautet wirklich etwas unwahrscheinlich. Wie ist es möglich, daß ein vormaliger General, mit einem Dolche und Pistolen bewaffnet, sich so konnte einschüchtern lassen, daß er sich mit 2 andern Individuen aufs Bette legen und festnehmen ließ, ohne sich zu vertheidigen. Das ist eine Feigheit, die eines Französischen Generals unwürdig ist, und sich weder für seinen Charakter noch den Rock schickt, den er trägt.

Von der Spanischen Gränze, vom 22. August.

Als der Marquis von Matasforida glücklich zu Seo d'Urgel angekommen war, empfing er bald darauf die Deputationen der obersten Junta und der Municipalität. Am 14ten dieses wurde die Junta installirt. Der Minister, der Bischof von Tarragona und der Baron von Eroles begaben sich nach der Kathedral Kirche, leisteten dort den Eid in die Hände des Bischofs von Urgel und wohnten einer feierlichen Messe bei. Am 15ten wurde Ferdinand VII. feierlich und unter dem Jubel des Volkes proklamirt, welches seinen Enthusiasmus nicht zurückhalten konnte, als es auf einem und demselben Thron das Portrait seines Königs und das von Ludwig XVIII., dem erwählten Chef der Bourbonischen Familie, erblickte.

Nach dieser imposanten Feierlichkeit ließ die Regentschaft eine Proklamation bekannt machen, in der es unter andern also lautet:

„Spanier! Seit dem 9ten März 1820 ist euer König, Ferdinand VII., gefangen; er hat nicht mehr die Mittel, seinem Volke wohl zu thun und dasselbe zu regieren. Diese Neuerung ist das Werk einiger Individuen, die ihr Interesse der Spanischen Ehre vorziehen, und beschlossen haben, die Werkzeuge zu seyn, den Altar, die Throne, die Ordnung und den Frieden von ganz Europa umzustoßen. Die Königl. Verordnungen, die man auch im Namen Sr. Majestät kund thut, sind ohne des Königs freie Zustimmung erlassen worden. Er lebt mitten unter Trübsalen und Beleidigungen." Hierauf wird die Konstitution als einzige Quelle alles Unheils dargestellt, alle Neuerungssucht als verderblich, der Staat als zerrüttet und Einsturz drohend, geschildert, und die Spanier werden zu den Waffen gerufen. Der Schluß der Proklamation lautet: „Wir konstituiren uns daher, im Namen Sr. Majestät des Königs Ferdinand VII., und im Namen seiner erlauchten Dynastie, während der Gefangenschaft des Königs, zu einer obersten Regentschaft des Königreichs, und befehlen wie folgt: 1) Alles soll, nach den bürgerlichen und militairischen Gesetzen, welche vor dem 9. März 1820 bestanden, wieder hergestellt werden. 2) Da der König seit dem Tage, an welchem ihm die Macht den Schwur der Treue auf die Konstitution abnöthigte, als gefangen angesehen wird, so sind alle angeblich von Sr. Majestät erlassene Befehle als null und nichtig und unzuläßig zu betrachten. 3) Die Unterthanen, welche den König in ihrem Gewahrsam halten, sollen nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden. 4) Die sogenannten Cortes von Kadix, welche die neue Konstitution fabricirt haben, und die darauf gefolgten neuern Cortes, werden bloß als Versammlungen von Individuen angesehen, die sich der Anarchie hingegeben haben. 5) und 6) Damit fremde Truppen verhindert werden, auf das Spanische Territorium vorzudringen, so ersuchen wir alle ihrem König treu gebliebenen Officiere und Soldaten, sich unter den von uns aufgepflanzten Fahnen zu

versammeln. Jeder Soldat, der sich bei uns einstellt, erhält an Sold ein Real pr. Tag, und die Officiere und Unteroffiziere werden um einen Grad erhöht ꝛc. 7) Die Privilegien, deren verschiedene Städte genossen, sollen ihnen wieder ertheilt und bestätigt werden. 8) Die Kontributionen sollen verringert und auf die für die Nation am wenigsten lästige Weise erhoben werden. 9) Jede Provinz oder Stadt, die wir befreien, soll vorschlagen, was ihr am vortheilhaftesten ist. 10) Die Privilegien der Provinz und Städte können im Namen Sr. Majestät, nach der Wichtigkeit ihrer geleisteten Dienste, vermehrt werden. 11) Die oberste Regentschaft, die ganz Europa zu überzeugen wünscht, daß es ihr einziger Wunsch sey, Friede und Ordnung wieder herzustellen, verbietet, irgend Jemandem, der gegen irgend einen legitimen Souverain oder irgend eine legitime Regierung von Europa konspirirt hat, direct oder indirect einen Zufluchtsort zu gewähren. Menschen der Art sollen sogleich an uns ausgeliefert werden, damit wir in Hinsicht ihrer die zweckmäßigsten Maaßregeln ergreifen. 12) Da es nur zu notorisch ist, daß die geheiligte Person Sr. Majestät täglich Beleidigungen und selbst Attentaten auf ihr Leben ausgesetzt ist, so erklären wir, daß wir die verbrecherischen Anstifter dieser Attentate so bestrafen wollen, daß alle künftigen Geschlechter ein Beispiel daran nehmen sollen. Glänzend wird aber die Belohnung seyn, die treue, der Vertheidigung Sr. Majestät sich widmende Unterthanen erhalten sollen.

Gegeben Urgel, den 15. August 1822.

Der Marquis v. Mataflorida.

Baron v. Eroles.

Die Auswanderung vieler reichen Familien aus der Provinz Girona dauerte noch ununterbrochen fort. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die revolutionaire Regierung eine Verordnung erlassen, worin befohlen wird, daß eine jede Person, die während der Dauer gegenwärtiger revolutionairer Umstände einen Paß nach dem Auslande verlange, eine bestimmte Summe erlegen solle, die weder unter 30 Duros (zu 5 Fr.) noch über 300 Duros, je nachdem die Vermögens-Umstände der Person sind, sich belaufen soll.

Seo d'Urael, den 7. August.

General Eroles ist gestern hier angekommen und wird morgen das Kommando der Armee und der Provinz übernehmen.

Gestern ist eine große Menge Tuch zur Bekleidung der Armee hier angekommen.

Der Treppist ist mit dem Ueberrest seiner Division nach Arragonien abgegangen.

Der Erzbischof Creus ist Präsident der hiesigen Provincial-Junta. Stündlich erwartet man den Marquis von Mataflorida, und ehe 8 Tage ins Land gehen, wird hoffentlich die neue Regentschaft des Königreichs zu Stande seyn. Katalonien zählt keine zwanzig Konstitutionsfreunde mehr; die liberale Stadt Reus hat den ihrigen auch umgeworfen.

Es ist bestimmt, daß in Barcellona nicht das Geringste vom gelben Fieber zu spüren ist. Unsre Guerillas hätten uns gewiß davon benachrichtigt. Die Liberalen hatten dieses Gerücht verbreitet, um die Royalisten zu verhindern, nach Barcellona zu kommen.

Madrid, den 17. Aug.

Der gestrige Universal enthielt die Anklage des Fiscals gegen den Lieutenannt Don Theodore Goiffieu. Die darin angestellten Klagepunkte sind 1) daß dieser Ausländer die Gesetze der Gastfreundschaft gebrochen, weil er die ihm anvertrauten Spanischen Soldaten gegen die Konstitution des Landes aufgereizt habe; 2) daß er nicht bloß gegen einen Einzelnen, sondern gegen die ganze Nation conspirirt; 3) daß er zu dem Tode des Patrioten Landaburu mitgewirkt und dem Mörder geschmeichelt habe; 4) daß er am 7ten Juli beim ersten Feuern gerufen: Es lebe der König! Tod der Konstitution! Der Aufzählung dieser Vergehen folgen dann zwei Paragraphen mit den heftigsten Schmähungen gegen den Beschuldigten und seine Freunde angefüllt. Goiffieu wird ein Undankbarer, Elender, Deserteur ꝛc. genannt, welcher, nachdem er das Verbrechen begangen, der Strafe zu entgehen suchte. Das Resultat dieser Anklage ist bekannt.

Aus dem Haag, vom 31. August.

Die Herbstmanöver werden vom 18. Sept. bis zum 15. Oktober dauern. Die Infanterie wird die ihrigen in der Gegend von Zeust, die Kavallerie bei Deventer ausführen.

Die Korn- und Rappsaat Preise fallen noch immer. Die Flachs-Ernte ist schlecht gewesen.

Die Fahrt über den Moordyk mittelst eines Dampfschiffs hat ihren Anfang genommen. Alle Stündlich geht es von jener, alle halbe Stunden von dieser Seite ab.

Mit heute beginnt auch eine neue Diligence

ihren Kours zwischen Amsterdam und Gent, die den Weg in 24 Stunden zurücklegen soll.

Herr von Quabeck, der jetzt als unser Geschäftsträger nach Madrid geht, ist hier angekommen.

Die Kinderpocken haben in Amsterdam in wenigen Wochen über 100 Kinder weggerafft.

Vom Mayn, vom 28. August.

Hr. Prof. Welker in Bonn ist als Prof. der Rechte nach der Universität Freyburg berufen worden.

Hr. Frhr. v. Gagern hat öffentlich erklärt, daß er an der letzten Auswanderung aus den Maynggegenden nach Brasilien nicht den mindesten Antheil habe, jedoch die ihm übrigens gänzlich unbekannten Auswanderer der Regierung zu Rio de Janeiro empfohlen habe. Er rechnet Kolonisation zu den ersten Symptomen der Reife, Sittlichkeit und Entfaltung großer Nationen und ist Widersacher alles dessen, was die Nation zusammenschnürt. Bei der augenblicklichen großen Crisis Brasiliens thut aber, seiner Meinung nach, vielleicht jeder Vernünftige wohl, die Entwicklung abzuwarten, bevor er dorthin seinen Plan richtet.

Paris, den 31. Aug.

Von Französischer Seite werden drei Diplomaten, die Herren Chateaubriand, de la Féronnays und de Caraman, dem Kongresse in Verona beiwohnen. Ersterer wird noch so lange in London bleiben, bis der König aus Schottland zurückgekehrt ist und er sich von demselben beurlaubt haben wird. Der Vicomte von Montmorency wird in Wien verweilen, bis die Monarchen von dort abreisen, und dann hieher zurückkehren.

Vorgestern hat der König, bei seiner gewöhnlichen Spazierfahrt, die Statüe Ludwigs XIV. auf dem Siegsplatze in Augenschein genommen.

Der „Freund der Charte", der zu Nantes erscheint, sagt, General Despinois sey nach Paris citirt, um bei dem Rochelle Verschwörungs-Processe als Zeuge aufzutreten.

Hr. Parra, der Freund des Generals Rapp und Vormund seiner hinterlassenen Kinder, hat im Journal des Débats angezeigt, daß General Rapp Niemanden zur Herausgabe der Memoiren, die vorgeblich von ihm herrühren sollen, ermächtigt habe, daß dessen Familie nicht wisse, wo sie sich Exemplare verschaffen hat, und dieselben durchaus nicht für authentisch anerkenne. Auch die Wittwe des Generals habe gegenwärtig zurückgezogen auf ihren Gütern am Rhein lebe und von diesem Umstande noch nichts wisse, werde diese Erklärung öffentlich widerholen und bestätigen.

Heute sollte der Englische Gesandte in Florenz, Lord Burghersh, hier eintreffen, wenn er nicht schon gestern Abend angekommen ist.

Der Naturforscher, Hr. Leschenault de la Tour, der aus Ostindien zurückgekommen ist, wo er Pflanzen und Bäume sammlen sollte, die sich zur Verpflanzung nach den Französ. Kolonien in Afrika und Amerika paßten, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Durch seine Bemühung ist z. B. der hibiscus populeus am Senegal eingeführt worden, wo er ganz vortrefflich fortkommt. Der gelehrte Reisende hat der geographischen Gesellschaft, deren Mitglied er ist, ein Profil der Halbinsel Ostindiens mitgetheilt, das nach sehr sorgfältigen Messungen entworfen ist, die von der Küste von Coromandel an bis zu der von Malabar angestellt worden sind.

Hr. Oberst Barbier Dufay ist mit seiner Klage gegen den Polizei-Präfecten, Hrn. Delavau (Guy), den Polizei-Kommissair Galleton und die Agenten der Polizei-Präfectur abgewiesen worden.

Graf von Breteuil, Präfect des Gironde-Departements, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Spanische Post ist am Sonntag Abend zur gewöhnlichen Zeit in Bordeaux angekommen, allein man hat keine Zeitungen erhalten. Laut Privatbriefen aus Navarra war dort in militairischer Hinsicht nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Die arme Stadt Lüttich bekömmt das Herz von Gretry nicht. Hr. Flammand-Gretry hat seinen Proceß gewonnen und Lüttich muß noch obendrein die Proceßkosten bezahlen. So hat das Civil-Gericht in Pontoise entschieden.

Pailhes, Dublar und Guinand, die vom Assisen-Gericht zu Colmar zu 5jährigem Gefängniß verurtheilt worden, weil sie das zu ihrer Kenntniß gelangte Komplott nicht angezeigt, werden unverzüglich nach Neubreysach transportirt werden, wo sie ihre Strafe leiden sollen.

Bei Hrn. Kourier in Veretz hat man während seiner Abwesenheit die Papiere und Bücher untersucht, und 6 Exemplare von der Broschüre: Bittschrift für die Bauern, denen man das Tanzen verwehrt, weggenommen. Alles ist übrigens sehr artig abgegangen.

Gestern sollten wir, sagt der heutige Cou-

rier français, den Anfang der Sitzung des Aßisen Gerichts zu Poitiers vom 28sten mit der Post erhalten; aber das Packet ist ausgeblieben.

In der Sitzung dieses Aßisen-Gerichts am 26sten, sagt dasselbe Blatt, hat sich zwischen dem Hrn. Präsidenten und dem General-Procureur einer und dem General Berton und seinem Advokaten andrerseits eine Debatte über die Frage erhoben: ob der Angeklagte, sein Vertheidiger und seine Familie frei hätten mit einander sprechen zu können. Die Quotidienne vom 29sten scheint die Frage gelöset zu haben. Nachdem sie von einer Unterredung zwischen dem General und seinen Söhnen gesprochen, fügt sie hinzu: „ein Gensd'arme, der sich jedoch nicht genähert, habe die letzten Worte: Kompromittiren Sie Niemanden! gehört!" Es ergiebt sich hieraus, daß entweder die Quotidienne eine grobe Lüge gesagt hat oder daß General Berton und sein Vertheidiger nichts als die Wahrheit gesprochen haben.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß man in der Nähe der alten Mauern von Langon und auf der andern Seite der großen Straße von Bezas bei einer Grundlegung ein Gefäß mit beinahe neun Pfunden silberner Münzen von Ludwig dem Frommen gefunden hat. Auf der einen Seite derselben lieset man HL VDOWICVS IMP., auf der andern neben dem Frontispiz einer Kirche XRISTIANA RELIGIO.

Bei den verschiedenen Gefechten, welche an den Pyrenäen zwischen Royalisten und Konstitutionnellen statt gefunden, haben die Französischen Vorposten, wie die Gazette de France erzählt, mehrmals Gelegenheit gehabt, die Chefs der erstern, vorzüglich den Trappisten zu sehen. Er ist 48 bis 50 Jahr alt, groß und in seinem Wesen ernst und imponirend. Auf dem Kopf, der mit einem langen schwarzen Barte geziert ist, trägt er einen Helm. Sonst hat er einen blauen Rock und Pantalons von derselben Farbe. In seinem ledernen Leibgürtel hat er zwei Pistolen und außerdem noch einen Säbel. In der That ein stattlicher Trappist.

Lissabon, den 13. Aug.

Die Infantin Maria Theresia, Tochter des Königs, ist gestern mit ihrem Sohn, dem Infanten D. Sebastian, nach Madrid abgereiset, um die Erbschaft ihres Gemahls, des Infanten Peter Carl von Spanien, anzutreten.

Dieser Tage lief die Französ. Fregatte la Moselle in den hiesigen Hafen ein. Anfangs waren verschiedene Gerüchte über das Erscheinen dieser Fregatte im Umlauf, die, wie man sagte, direct aus Frankreich hieher gekommen seyn sollte; allein bald nachher erfuhr man, daß sie aus Westindien käme, und bei Rio de Janeiro und Bahia angelegt und die letztgenannte Stadt vor drei Monaten verlassen hätte. Der Französ. Geschäftsträger stellte Sr. Maj. den Kommandanten und Generalstaab dieses Kriegsschiffes vor und Se. Maj nahmen die Officiere mit der Höchstihnen angebornen Huld auf. — Die in 42 Tagen von Para gekommene Portugiesische Fregatte Adorinha hat sehr beruhigende Nachrichten aus dieser Provinz mitgebracht. Dort sowohl wie zu Maragnon wurden die Proklamationen und Decrete der Regierung von Rio de Janeiro in Hinsicht der Procuradores oder Deputirten nicht besonders beachtet. Die Provinz Para hatte im Gegentheil zwei Deputirte an den Kongreß von Lissabon gesandt, welche sich an den Bord der Brigg Pensamento Felix eingeschifft hatten. Am 11ten Juni endlich haben sogar die Behörden dieser Provinz förmlich erklärt, daß sie keine andre gesetzgebende und ausübende Macht anerkennen würden, als die der Portugiesischen Monarchie, wie sie durch den souveränen National-Kongreß und Se. Maj. den König Don Juan VI., errichtet worden wäre.

Die Kortes haben diese Tage her über die Zusatz-Artikel zur Konstitution, in Betreff des Königreichs Brasilien, berathschlagt. Der erste derselben, dem zufolge eine Delegation der ausübenden Macht unter dem Titel: „Regentschaft von Brasilien," errichtet werden soll, gab zu lebhaften Debatten Anlaß und wurde endlich so abgefaßt: „In dem Königreiche Brasilien wird nur eine Delegation der ausübenden Macht statt finden; doch können einige Departements directe von der Regierung von Portugall abhängen." Der zweite Artikel lautet: „Die Regentschaft soll aus 7 Mitgliedern bestehen, welche der König, nach geschehener Zurathziehung des Staatsraths, ernennt." Die andern Artikel wurden ohne Berathschlagung angenommen.

Beim Kongreß ist ein Memoire über die Unverträglichkeit des bestehenden Kadetten-Korps mit dem gegenwärtigen Regierungs-System und über die Nachtheile, welche für die Beförderung der Unterofficiere daraus hervorgingen, eingereicht worden.

Wir genießen hier fortdauernd der vollkommensten Ruhe. Unsre Bank ist in der größten Activität.

Bayonne, den 24. August.

Die Armee Korps, welche die Spanische Regierung zur Unterdrückung der Glaubens-Armee errichtet hat, befinden sich zum Theil schon auf dem Marsche nach ihrem Bestimmungsorte.

General Espinosa steht in Vittoria und 4 Regimenter leichter Infanterie sind mit 700 Mann Reitern und 3 Artillerie-Kompagnien in Navarra eingerückt.

General el Empecinado sollte am 16ten d. in Saragossa einziehen. Man wußte nicht, wie stark sein Korps war; doch hieß es, er sey unterwegens aufgehalten worden, weil er ein Detaschement gegen die Royalisten von Siguenza schicken müssen, die aus jener Stadt vertrieben wurden und in der Gegend derselben ein Korps von 200 Reitern unter dem General Abellan gebildet haben, das in den Gebürgen zwischen den Provinzen Cuenca, Valencia und Siguenza herumstreift. Empecinado's Truppen sollen es geschlagen haben, und bei dieser Gelegenheit auch zwei Domherren, von denen der eine bei der Kathedrale von Siguenze stand, ums Leben gekommen seyn.

General Mina ist noch nicht in Katalonien angelangt. Dem Vernehmen nach will er seine militairischen Operationen mit der Belagerung von Mequinenze beginnen, wo die Royalisten 40 Artilleristen haben, die sich bis auf den letzten Blutstropfen vertheigen wollen.

Berlin, den 31. August.

Se. Maj. der König sind gestern von Höchstdero Reise nach Töplitz wieder in Potsdam eingetroffen, werden heute nach Charlottenburg abgehen und morgen wieder hier eintreffen. In 8 Tagen beginnen hier die gewöhnlichen Herbst-Manoeuvres, und am 7ten September treffen mehrere Truppen von Potsdam hier ein. Sämmtliche Truppen erhalten Natural-Quartier bei den Einwohnern, indem die Repartition nach dem Miethswerth der Häuser erfolgt, wobei 200 Rthlr. Miethe für 1 Mann gerechnet werden. Am 15ten werden die militairischen Uebungen geschlossen und die Truppen begeben sich in ihre Garnisonen zurück.

Nach Beendigung der Manoeuvres werden Se. Maj. der König in der letzten Hälfte des Septembers, dem Vernehmen nach, nach Wien abreisen und sich von da später nach Italien begeben.

Wie früher aus andern Preußischen Provinzen Deputationen nach Berlin entboten worden sind, um deren Vorschläge über die einzuführende Staatsverfassung zu vernehmen, so haben die Provinzial-Oberbehörden der Rheinlande nun auch diese durch ein Umlaufsschreiben zur Sendung solcher Deputirten aufgefordert. Gegen den Herbst dürften die Deputirten in der Hauptstadt ankommen.

Dem Vernehmen nach wird auch der Fürst Staatskanzler v. Hardenberg, bald nach seiner Rückkehr von Pirmont, nach Wien abgehn.

Charleston, den 2. August.

Nachrichten aus der Havanna zufolge, ist die Krönung Iturbide's auf den 24sten Juny festgesetzt. Es werden große Anstalten zu dieser Feyerlichkeit getroffen, deren Kosten auf 1 Mill. Dollars angeschlagen werden. Die Cortes haben den Kaiser authorisirt, diese Summe auf eine ihm beliebige Art auszuschreiben; man glaubte indessen, daß die Ausführung dieser Feyerlichkeit noch manche Hindernisse finden würde. Die Parthei des Kaisers hat sehr abgenommen, und besteht größtentheils aus den Soldaten, die für ihr Geschrei: lange lebe der Kaiser! bezahlt werden. Einige der Deputirten bei den Cortes haben resignirt, und viele Personen von großem Einflusse Mexico verlassen, so daß die Anzeichen für die Fortdauer der Regierung Iturbide's nicht besondere Dauer verheißen.

Brüssel, den 29. August.

Wir vernehmen von der Französischen Gränze das Gerücht, daß mehrere Regimenter und Garnisonstruppen unverzüglich Befehl erwarteten, nach den südlichen Departements des Reichs aufzubrechen.

Verschiedene Angaben melden die Vermählung Sr. K. H. des Kronprinzen von Schweden mit der 15jährigen Prinzeßin, Tochter des Herzogs von Leuchtenberg, nunmehr als gewiß. Die Prinzeßin soll ihrem Gemahl eine Million Franken als Brautschatz mitbringen, der ihr bei ihrer Geburt als Prinzeßin von Bologna von Napoleon ausgesetzt wurde.

Aus Italien, vom 22. August.

Der Vesuv wirft unaufhörlich Feuer, Steine und Asche durch eine kleine Mündung gegen Ottalano aus. Am 30sten Juli spürte man zu Cantazaro abermals ein Erdbeben.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 13. August.

In der verflossenen Nacht passirte hier ein Courier mit der Nachricht, daß Jassi in der Nacht vom 11ten auf den 12ten August von den Janitscharen in Brand gesteckt worden, und abermals 2000 Häuser abgebrannt seyen. Die geflüchteten Bojaren waren darüber äußerst betroffen. In Jassy waren vor einigen Tagen neuerdings 800 Janitscharen angekommen.

Triest, den 20. August.

Auf Morea hat der Senat 57 Ausländer, meistens Verbannte, die den Türken Spionsdienste zu leisten verdächtig waren, ergreifen und wegführen lassen. Zwei davon wurden als überwiesene Kundschafter öffentlich hingerichtet.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und § 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Carl Friedrich Paul; die Studierenden der Philosophie Alexander Lappa, August Dickmann, Carl Bening, Robert v Samson, Heinrich v. Virgin, Philipp Stender, G. Alexander v. Anrep, und Johann Ogsroff; die Studierenden der Rechtswissenschaft Fr. Reinhold Mieweg und G. Alexander v. Samson; und die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Bornhaupt, Aug. Gottlieb Prehn, Johann Alexander Bettger, Heinrich Lowenhayn, Jacob H Rehlsen, Gottfried Heinrich v. Magnus und Agathon Busch, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26. August 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Rigasche Herr Stadt-Wraaker-Adjunct Alexander Ferdinand Götz, hierselbst suoplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Titulärrath Otto Gottlieb Poltzig, am 18 May d. J. abgeschlossenen, am 14. Juni desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub Nr. 170 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien, für die Summe von 7000 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito, mittelst Reselution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser pr. klusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Akquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 8 August 1822. 3

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. F. Grewinck, Sekr.

Da, zufolge Beschlusses des Universitäts-Conseils die Versetzung eines hölzernen Stacketen-Zaunes im botanischen Garten, so wie die Anlage eines neuen Weges und verschiedene andere Erd-Arbeiten daselbst, mittelst öffentlichen Torges dem Mindestfordernden übergeben werden sollen; so ladet dem gemäß die Universitäts-Rentkammer alle diejenigen, welche solche Arbeiten zu übernehmen Willens und im Stande seyn möchten, hierdurch ein, sich in den anberaumten Torgterminen am 13ten, 16ten und 18ten Septbr. und zum Peretorg am 19ten Septbr. d. J. bei derselben zu melden und ihren Bot gehörig zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden, falls der verlangte Preis vom Universitäts-Conseil annehmlich gefunden wird, sofort der Zuschlag ertheilt werden soll Das Nähere über die ausgebotenen Arbeiten ist in der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. Dorpat, den 4ten September 1822. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Borthmann, Secr.

Von Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht: daß am Mittwoch, als am 13ten dieses Monats und Jahres, Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungssaale mehrere Effekten, als: Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Copha, ein Klavier, Pfeifen und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 6ten Sept. 1822. 2

Polizeimeister, Oberstlieutenant Glasinsky.
P. Wilde, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Comität livländischer Branntweinslieferanten fordert diejenigen, welche durch dieselbe Kontrakte auf Branntweinslieferungen an die hohe Krone nach Pleskow und Nowogorod abschliessen lassen wollen, desmittelst auf, sich zur desfalsigen Rücksprache am 28. September d. J. Nachmittags allhier in der Wohnung des Herrn Landrichters von Sivers gefälligst einzufinden. Dorpat, den 7. September 1822. 2

C. v. Brasché. B. v. Sivers.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Markt zu der festgesetzten Zeit, am 16. September, in Kirrumpäh abgehalten werden wird. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das schon früher angekündigte böhmische Waarenlager seit dem 1. September d. J. eröffnet habe. Die in demselben enthaltenen Waaren sind durch meinen vieljährigen Aufenthalt bekannt und daher ist eine specificirte Benennung überflüssig. Da ich durch reelle und prompte Behandlung, so wie durch billige und gute auserwählte Waare bis jetzt immer das Zutrauen erworben habe, so nähre ich die Hoffnung, mich wiederum eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu können. 2

Franz F. Schiefner,
im Hause des Herrn Musiklehrers Bader
hinter dem Rathhause.

Falls jemand eine Forderung an mich haben sollte, so beliebe sich derselbe bei mir zu melden, da ich in Kurzem verreise. Jaquet. 1

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Weßlershof, unweit Dorpat, sind guter Winter-Weizen, weiße und grüne Saat- und Kocherbsen, Birken- und anderes Brennholz käuflich zu haben. Auch wird daselbst Vieh auf monatliche Mast oder auf den bevorstehenden Winter, einzeln sowohl als in Parteien, aufgenommen. Preise und Bedingungen erfährt man von der Guts-Verwaltung. Auch sind in Dorpat im Hause des Herrn Bahr, unweit dem neuen Universitäts-Gebäude, die Weizen- und Erbsen-Proben zu bekommen und Bestellungen zur Beförderung nach Weßlershof abzugeben. 3

Zuverlässig ächte Wologdasche Lichte, Kasanshe Seife und frisches Moskowisches Weizenmehl, so wie auch verschiedene Eisen- und andere Waaren sind für sehr billige Preise zu haben bei 2

Schamajew.

Eine im besten Stande befindliche eiserne Bettstelle steht zum Verkauf. Die Zeitungs-Expedition ertheilt darüber nähere Nachweisung. 2

Im Hause des Hrn. Titulairraths Salemann sind, Abreise halber, ein Paar große Spiegeln mit dazu gehörigen Marmortischen, eine Linien-Droschka auf Ressorts, eine bequeme Brettdroschka, ein ganz moderner verdeckter Schlitten und eine große vierspännige Kutsche für billige Preise zu verkaufen. Auch ist daselbst ein Quartier von vier Zimmern, nebst Stall, Wagenschauer und Klete zu vermiethen. 1

Im Armenhause an der Revalschen Straße sind zu verkaufen: Kartoffeln, Schnittkohl, Petersillen, Blaukohl, Zuckerrüben, ausländische lange Rüben, so wie auch Cichorien liespfundweise. Das Nähere erfährt man bei dem Aufseher daselbst; auch ist bei demselben Pariser Schuh- und Stiefelwichse zu haben. 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Wittwe Gebewe sind 4 nebeneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Im Zachariäschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermiethen. Auch sind daselbst einige Möbeln von Mahagony-Holz sehr billig zu verkaufen. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine gesetzte Dame oder Demoiselle gesucht, die die Aufsicht über ein Mädchen von 4 Jahren zu übernehmen, das Kind nebenher deutsch lesen und schreiben zu lehren und mit demselben ins Innere von Rußland auf ein Landgut zu ziehen Willens wäre. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 3

In einem Hause dieser Stadt wird ein gesetzter Mann gesucht, der die genaue Aufsicht über einen Knaben von 7 Jahren zu übernehmen Willens wäre und ihn nebenher mit dem ersten Unterrichte beschäftigte. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der hier studirte, wünscht in einem guten Hause in der Stadt oder auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt F. W. Wrgener. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*76½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*76*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*66*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*47*	*— —*

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 567;
die der ausgegangenen: 507.

Dörptsche Zeitung.

№. 74.

Mittwoch, den 13. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 8. Sept.

Prushany, vom 14. August. — Am 12. dieses, Nachmittags gegen 1 Uhr, passirten Se. Majestät der Kaiser nebst Ihrem Gefolge die hiesige Stadt in erwünschtem Wohlseyn.

Moskau, vom 19. August. — Verwichenen 27. Juli verstarb hier der verdiente Professor an der hiesigen Universität, Doktor der Medizin, Leib-Medikus Sr. Kaiserl. Maj., wirkliche Etatsrath und Ritter Wilhelm Michailowitsch Richter, bekannt in der gelehrten Welt durch seine ausgezeichneten Kenntnisse in der Entbindungskunst, und durch seinen besondern Eifer und seine Sorgfalt für die Kranken, welche ihm die allgemeine Liebe und Achtung der Einwohner dieser alten Residenz erworben.

Warschau, vom 25. August n. St. — Ein Einwohner Molins empfand neulich innerliche Schmerzen, verbunden mit Uebelkeiten. Der herbeigerufene Arzt verordnete ihm ein Brechmittel, nach welchem er eine lebendige Schnecke, einige Zoll lang, von sich gab. Diese Schnecke ist hierher geschickt, und lebt noch. Wahrscheinlich hat er die Brut oder die Schnecke selbst beim Genusse einer Speise, wahrscheinlich des Salats, verschluckt.

Konstantinopel, den 10. August.

Vorgestern endigte der Griechische Patriarch sein Leben an einer langen und schmerzhaften Krankheit (der Brustwassersucht). Heute wurde er feierlich beigesetzt. Die Pforte hat die Erlaubniß ertheilt, zur Wahl seines Nachfolgers zu schreiten, und zugleich die seit langer Zeit als Geißeln im Serail einquartirten sechs Griechischen Bischöfe in Freiheit gesetzt. Die Pforte ließ dem Synod zu wissen thun, daß, wenn die Wahl zum Patriarchen auch auf einen dieser sechs Bischöfe fallen sollte, man sie unbedenklich genehmigen würde, in so fern nur der Kandidat die nachstehenden fünf Eigenschaften: Erfahrung, Klugheit, Geschicklichkeit, Gelehrsamkeit und Treue gegen die Regierung in sich vereinigte. Sie fiel wirklich auf einen der sechs Bischöfe, nämlich auf den Bischof von Chalceton, der früher Bischof von Smyrna war. Der Synod bestätigte diese Wahl sogleich, und man hofft, daß sie auch die Genehmigung des Sultans er-

halten und der neue Patriarch bereits morgen mit dem Kaftan bekleidet werden wird.

Der verstorbene Patriarch hat einige Tage vor seinem Ende das Schicksal der Griechischen Gemeinde der Gnade des Sultans empfohlen, und insbesondere um Nachlaß der drückenden Abgaben an das Arsenal gebeten, welche durch einen Firman wirklich erlassen worden ist.

Am 1sten d. M. wurden den neuen Hospodars der Moldau und Wallachei mit allen hergebrachten Feierlichkeiten, doch im Innern des Serails, die Ehren-Kaftane verliehen. Fürs erste soll jeder der beiden Fürsten noch 1000 Mann Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung bei sich haben; die Pforte aber ist fest entschlossen, künftighin, wie sonst, keinen Türkischen Soldaten in den Fürstenthümern zu dulden.

Die Nachricht von dem Vorrücken mehrerer Türkischen Korps durch Thessalien und Livadien gegen Morea ist vollkommen bestätigt. Nicht bloß Churschid Pascha, sondern auch der Pascha von Salonichi, der in Macedonien nichts mehr zu befürchten hatte, war mit einer ansehnlichen Macht über Larissa und Zeitun nach Livadien im Marsch und wahrscheinlich war das von Negroponte gegen Theben und Athen vorgedrungene Korps von ihm detaschirt. Hierauf beschränkt sich aber bis jetzt alles, was von den Kriegs-Operationen in diesen Gegenden bekannt geworden ist. Keine der hiesigen Gesandtschaften, auch kein hiesiges namhaftes Handelshaus hat eine Nachricht von einem in den ersten Wochen des Juli statt gehabten Hauptschlage dieser Art erhalten. *)

Von den vereinten Türkischen Flotten, die auf 120 Segel geschätzt wurden und 20000 Mann Landungstruppen am Bord haben sollen, weiß man, daß sie ihren Lauf nach Morea genommen haben, wo sie die Land-Operationen unterstützen sollen. Es muß also nächstens zu entscheidenden Begebenheiten kommen.

Die Nachricht von der Ermordung des größten Theils der Türkischen Besatzung des Schlosses von Athen ist durch officielle Berichte außer allem Zweifel gesetzt. Auf die Nachricht, daß 7 bis 8000 Türken Theben besetzt hätten und 15000 andere von Negroponte gegen Athen in Anmarsch wären, wurden 8000 der Gefangenen aufs grausamste ums Leben gebracht. Die übrigen 400 hatten sich in die verschiedenen Konsulate geflüchtet, waren aber ebenfalls mit unfehlbarem Tode bedroht, als zu ihrem Glück zwei Französische Korvetten, die Estafette und die Active, im Hafen von Athen einliefen, deren Kommandeurs, die Herren Argous und Reverseaux, mit großer persönlicher Gefahr und wahrem Heldenmuthe jene 400 Türken aus den Händen ihrer aufgebrachten Verfolger befreiten. Die beiden Korvetten waren am 14. Juli aus dem Piräus abgesegelt und am 23sten zu Smyrna angelangt.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 10. August.

Ueber die neuesten Ereignisse in Griechenland, worüber man in Deutschland genauer unterrichtet seyn kann und wird, als hier, herrschen die verschiedensten Gerüchte, je nachdem der, welcher sie verbreitet, der einen oder der andern der streitenden Parteien zugethan ist. Der Französische Bothschafter soll sich beschwert haben, daß er von den Noten vom 16. Juli in Betreff der Ernennung der Hospodare keine officielle Abschrift erhalten. Die Antwort des Reis-Effendi lautete, daß selbst der Russische Hof eine solche Abschrift nicht bekommen habe. Lord Strangford hat, dem Vernehmen nach, bei dem Reis-Effendi auf eine officielle Anzeige an Rußland gedrungen; allein die Pforte hat entschieden erklärt, sich auf nichts einlassen zu wollen.

Die Muselmänner sind durch die Geburt eines dritten Prinzen des Sultans, welche durch den Donner der Kanonen verkündigt wurde, erfreut worden. Im Arsenal wird sehr thätig an Ausrüstung einer neuen Expedition gearbeitet. Wir genießen Ruhe; allein leider haben sich in den Vorstädten mehrere Pestfälle gezeigt; schon wurden 26 Individuen ins Lazareth gebracht.

Czernowitz, den 17. August.

Nach allen eingehenden Berichten hat Jassy am 10ten dieses (nicht am 12ten) ein schreckliches Schicksal gehabt. Die Türkischen Solda-

*) Die in mehrern Deutschen Zeitungen circulirenden Berichte aus Semlin, Bukarest ꝛc. von einer am 8ten, nach andern am 14. Juli angeblich vorgefallenen großen Schlacht, worin Churschid Pascha beinahe seine ganze Armee verloren haben soll, haben schon deshalb wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit, weil nach diesen Berichten die Griechen von drei Generalen, Ypsilanti, Normann und Bozza i. angeführt worden wären, von denen damals keiner sich füglich zwischen Zeitun und Salona befunden haben kann. Denn Ypsilanti hat an Maurocordato's Stelle die Präsidentschaft im Senat der von Corinth nach Argos verlegt worden ist übernommen; Normann und Bozzari aber waren bei Arta im südlichen Albanien zu der nämlichen Zeit in schwere Gefechte verwickelt.

ren, aufgebracht über die Wiedereinsetzung einer christlichen Verwaltung, zündeten den Rest dieser unglücklichen Stadt an, und es giengen, wie man sagt, über 2000 Häuser im Rauch auf. Seitdem kehrten 300 Janitscharen zurück, und Flüchtlinge sagen aus, daß alle Janitscharen umkehren würden. Viele meinen, die ganze vorgespiegelte Räumung sey nur eine List der Türken gewesen, um die reichen Auswanderer herbeizulocken.

Bucharest, den 14. August.

Bald wird die Ankunft der Hospodare als ganz nahe bevorstehend verkündet, bald widerrufen. Wer weiß, wenn wir hier endlich zur Ruhe und einer Art Ordnung zurückkehren werden! Was um uns herum vorgeht, kann eher dazu dienen, uns Angst und Sorgen zu machen, als zu beruhigen. Dieser Tage hat man in mehrern Häusern Brennmaterialien gefunden, und es war wahrscheinlich auf einen Brand angelegt, der, Gott sey Dank! vor der Hand wenigstens vereitelt worden ist.

Schreiben aus Jassy, vom 16. Aug.

Der Brand, den wir hier erlebt haben, war fürchterlich. Binnen wenigen Stunden stand alles in hellen Flammen, deren Raub unter andern auch 9 Kirchen und 7 Klöster wurden. Mitten in diesem Jammer schleppten die Janitscharen, die Urheber des Brandes, die Bojaren und Landes-Vorsteher herbei und nöthigten sie, eine Erklärung zu unterzeichnen, worin sie anerkennen mußten, daß dieses fürchtbare Feuer zufällig ausgebrochen sey, ungeachtet es Thatsache ist, daß es an zwanzig bis 30 Orten zu gleicher Zeit ausbrach. Was aus dem Kaimakan geworden, weiß man nicht. Einige sagen, er sey noch hier, andre behaupten, er sey in dem Gedränge und während des anarchischen Zustandes, den der Brand veranlaßte, nach Silistria abgeführt worden.

Smyrna, den 2. August.

Die Geburt des dritten Großherrlichen Prinzen ist hier durch Artillerie-Salven kund gethan worden.

Die Türkische Eskadre ist vorige Woche, ungefähr 100 Kriegsschiffe stark, nach Morea unter Segel gegangen.

Nach einem glaubwürdigen Berichte, sagt der Spectateur oriental, ist es ausgemacht, daß Napoli di Romania kapitulirt und seine Thore den Griechen geöffnet habe. Nachdem diese die Festung gehörig mit Lebensmitteln versehen hatten, sollen die Türken die Thore wieder geschlossen und sich der wenigen eingezogenen Griechen bemächtigt haben. (Das Journal de Francfort, das diese Nachrichten nach dem Spectateur giebt, zweifelt an dieser Angabe.)

Von den 120000 Seelen, die die Bevölkerung von Scio ausmachten, befinden sich nur noch 900 Personen auf der ganzen Insel und auch unter diesen wüthet die Seuche.

Bitroglia, den 5. August.

Die Niederlage Churschid Pascha's bei Zituny bestätigt sich. Er hat sich mit ungefähr 3000 Mann (andere sagen nur so viel hundert) nach Larissa gerettet, wohin ihm 2000 Mann aus Salonichi zu Hülfe geeilt sind. Mehmet Bey von Custari soll bei jenem Siege in die Hände der Griechen gefallen und von ihnen sehr milde behandelt worden seyn.

Verona, den 27. August.

Es werden hier große Anstalten aller Art für den zu eröffnenden Kongreß getroffen. — Jeder Fremde, der während der Kongreßzeit hier bleiben will, muß ausweisen, daß er bei einem der Minister oder in der Kanzlei desselben angestellt ist. Wenn er das nicht kann, so muß er darthun, daß er unter dem besondern Schutze einer der großen Mächte stehe. Man erwartet mit jedem Tage mehrere Oesterreichische Regimenter, die während des Kongresses die Besatzung bilden sollen.

Die Erb-Großherzogin von Toskana und die Erzherzogin Maria Theresia, Prinzessin von Carignan, befinden sich in gesegneten Leibes-Umständen. Beide Fürstinnen sehen ihrer Entbindung in einigen Monaten entgegen.

Se. Heiligkeit der Papst haben befohlen, für die drei hohen Häupter, welche man im Laufe des Kongresses zu Verona, oder nach demselben in Rom zu sehen hofft, Wohnungen in Bereitschaft zu setzen, und zwar: den Venetianischen Pallast für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich; den Pallast Savelli für Se. Majestät den König von Preußen, und den Pallast Doria für Se. Majestät den Kaiser von Rußland.

Bayonne, den 22. Aug.

Gestern ist ein Geldtransport von 5 bis 600000 Franken, aus Madrid im Lazareth angekommen.

Gestern Abend verbreitete sich auf einmal das Gerücht, daß die Royalisten sich der Stadt Irun bemächtigt hätten. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung; doch ist ausgemacht, daß

daselbst die größten Besorgnisse herrschen und man sich, vor einem ernsthaften Angriffe von Seiten der Royalisten fürchtet.

Einige Reiter von Quesada's Korps hatten bis unter die Mauern von Pampeluna recognoscirt. Etwa 50 Mann von der Besatzung wollten über sie herfallen, wurden aber zurückgetrieben und mußten über Hals und Kopf wieder in die Stadt zu kommen suchen.

Ein Korps von 600 Royalisten, unter den Befehlen von Cabillos, ist auf Bilbao marschirt.

Am 16ten dieses hat der royalistische Chef Cubellas, an der Spitze von 800 Mann, bei der kleinen Stadt Haro am Ebro, den constitutionellen Truppen ein heftiges Gefecht geliefert. Etwa 30 Milizen wurden bei dieser Gelegenheit gefangen. In Vittoria war man so besorgt, daß 3 Tage lang die Läden und Magazine geschlossen waren.

Oleron (Nieder-Pyrenäen), den 23. August.

Der in Arragonien kommandirende General hat den Trappisten nachgesetzt und ihn nach einigen forcirten Märschen um Mitternacht auf den Anhöhen von Piguera und Ayerbe erreicht. Der Haufe desselben wurde zerstreut und es fielen dem Sieger sehr viele Gefangene in die Hände. Der Trappist rettete sich mit einigen wenigen seiner Leute nach Couretta und wird fortdauernd verfolgt.

Valencia, den 18. Aug.

Was man auch in Hinsicht der Karabiniers zu verbreiten sucht; es ist ausgemacht, daß sie 3000 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie stark sind, daß sie mehrmals die Konstitutionellen in der Gegend von Ciudad Real geschlagen und vier Kompagnien K. Garde sich mit ihnen vereinigt haben; daß in der Gegend von Valencia ein Korps von 1300 Mann Infanterie und 300 Reitern sich in mehrern Gefechten mit den konstitutionellen Truppen gemessen hat, und Merino, so wie Zaldivar, beide wieder zwischen Altcastilien und Valencia zum Vorschein gekommen sind.

Lissabon, den 15. Aug.

Das Diario do Governo enthält fünf Schreiben Sr. Maj. des Königs an Se. K. H. den Kronprinzen Regenten von Brasilien. Die drei ersten sind vom 1sten August und die beiden letzten vom 2ten August datirt und von dem Hrn. Ferreira de Aranja e Castro contrasignirt. Das erste enthält den Befehl, unverzüglich untersuchen zu lassen, weshalb die Deputirten von Minas Geraes und der andern transatlantischen Provinzen sich nicht bei dem souverainen Kongresse zu Lissabon eingefunden haben. In dem zweiten wird ein Decret der Kortes mitgetheilt, demzufolge der Prinz so lange in Rio de Janeiro residiren und die dem Könige und den Kortes unterworfenen Provinzen regieren soll, bis die politische Konstitution der Portugiesischen Monarchie publicirt seyn wird. Dadurch ist der Beschluß vom 29sten September, laut dessen die Kortes auf unverzügliche Rückkehr des Prinzen drangen, aufgehoben. Ferner ist darin decretirt, daß alle provisorischen Regierungs-Junten ernannt und installirt werden sollen, wie es schon das frühere Decret vom 29sten Sept. 1821 verlangte, und am Schlusse theilt Se. Maj. dem Prinzen die Ernennung folgender Staatssekretairs für das Königreich Brasilien mit: Dr. Desembargador Sebastian Luis Tinoco da Silva ist zum Justizminister; Dr. Mariano Jose Pereira da Fonesca, zum Finanzminister; der General-Lieutenant Manoel Martins do Couto Rei, zum Kriegsminister, und der Vice-Admiral Jose Maria de Almeida, zum Marineminister ernannt. Das dritte Schreiben enthält einen geschärften Befehl des Königs, das Decret der allgemeinen und außerordentlichen Kortes vom 23sten Juli d. J., welches das frühere Brasilianische vom 23sten Febr., in welchem die Regierung von Rio de Janeiro eine Versammlung der Deputirten von Brasilien zusammenberief, für null und nichtig erklärt, aufs pünktlichste in Ausführung zu bringen. In dem vierten Schreiben wiederholt der König, daß obiges, im dritten Schreiben erwähnte Dekret unverzüglich in Kraft treten solle, da jene erwähnte Zusammenberufung der Repräsentanten von Brasilien die Macht überschritte, welche der König dem Prinzen bei seiner Abreise von Rio de Janeiro verliehen hätte. Das fünfte Schreiben enthält den Befehl des Königs, das Decret der Kortes vom 2ten Juli d. J., wornach die Mitglieder der provisorischen Regierungs-Junta von St. Paul, welche die unterm 24sten Dec. 1821 an den Prinz Regenten erlassene Vorstellung unterschrieben und die 4 Individuen, welche das an den Prinzen gesandte Memoire vom 26sten Januar d. J., unterzeichneten, vor Gericht gestellt werden sollen, unverzüglich in Ausübung zu bringen.

Bahia, den 12. August.

In der ganzen Provinz ist der Prinz Regent proclamirt worden, nur in unsrer Stadt nicht, wo die Europäischen Soldaten, unter Anführung des Gouverneurs, Portugals Ansprüche aufrecht zu erhalten suchen, und Anstalten getroffen worden, die von Rio de Janeiro angekündigte Expedition mit Gewalt zurückzutreiben. Zu dem Ende war unter andern ein Kanonenboot an der Mündung des Flusses postirt worden; allein es wurde bei Cochoeira genommen. Der Handel ist wegen dieses Zustandes gänzlich unterbrochen.

Fernambucco, den 11. Juli.

Briefe aus Bahia melden, daß die Parthei, welche die Vertreibung der Portugiesen und die Unabhängigkeits-Erklärung der Provinz beabsichtigt, mit einer furchtbaren Macht in Cachoeira stand, indem sich die eingebornen Soldaten, so wie die farbige Bevölkerung von Bahia mit derselben vereinigt hatten. Der Militair-Gouverneur von Bahia, Madeira de Mello, hatte 1500 Mann Linientruppen und ohngefähr 2000 Mann Milizen. So lange er Lebensmittel hat, wird er sich wohl halten können; dazu gehört aber auch, daß er sich die Verbindung mit der See offen zu halten vermöge. Zwei von ihm erlassene Proklamationen drücken den Wunsch aus, seine Streitkräfte durch freiwilligen Dienst der Bewohner zu vermehren. In der einen fordert er die Einwohner auf, sich mit den Portugiesischen Truppen zu vereinigen, und verspricht ihnen, daß sie nur 3 Monate dienen sollen; in der andern befiehlt er, daß die Milizen sich in Hinsicht der Disciplin bessern sollen. Letztere werden als Truppen beschrieben, von denen er wenig Beistand zu erwarten habe.

London, den 3. Sept.

Am Sonntage Nachmittags um 5 Uhr langte der König im besten Wohlseyn in Carlton-House an. Se. Maj. waren am Freytage abgesegelt und am Sonntage Nachmittags um 4 Uhr in Greenwich gelandet, woselbst Sie von mehreren tausend Menschen auf die herzlichste Art bewillkommnet wurden.

Eine Frau, die für ein Dachzimmer in Edinburg jährlich 5 Pf. St. Miethe bezahlte, vermiethete selbiges für den Tag, an welchem sich der König in großer Procession von Holyrood-House nach dem Fort begab, für 50 Pf. St.

Gestern statteten der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Glocester und die Prinzessinnen Auguste und Sophie dem Könige einen Besuch ab, und Se. Maj. gaben nachher dem Herzoge von Wellington, dem Großkanzler und dem Grafen Liverpool Privat-Audienzen. Der Herzog von Wellington, dem in anonymen Briefen die Nachricht geworden seyn soll, daß er meuchelmörderischer Weise ermordet werden würde, hat seit acht Tagen, obgleich wider seine Willen, mehrere Polizei-Beamten in seinem Hause, die ihn beschützen sollen. Mehrere Blätter halten das Ganze für ein Märchen.

Oeffentliche Blätter wiederholen bestimmt, daß der Herzog von Wellington nach dem Wiener Kongresse gehen werde, und daß Hr. Planta, Unter-Staats-Secretair im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten, schon vor einigen Tagen nach Wien abgereiset sey. Die Times und die Morning-Chronicle mißbilligen jene Wahl, und meynen, daß der Herzog zwar ein großer General, aber kein großer Staatsmann sey.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat vor geraumer Zeit unserm General-Konsul zu Rio de Janeiro auf die Frage: „ob die Ausfuhr von Marine- und Militair-Bedürfnissen nach Brasilien Portugiesischer Seits unter Strafe verboten worden, und Schiffen, welche damit beladen wären, keine Pässe ertheilt werden sollten," die Antwort gegeben, daß die Brittischen Schiffe, die in Brasiliens Häfen ankommen würden, zugelassen werden sollten, wenn sie auch nicht mit der Clarirung des Portugiesischen Konsuls in London, jedoch sonst mit Papieren in guter Ordnung versehen wären, und bis es Sr. K. H. dem Prinz Regenten gefallen würde, selbst einen General-Konsul in England anzustellen.

Graf Liverpool wird nach seiner Vermählung mit dem Zögling seiner verstorbenen Gemahlin, Miß Chester, in Walmer Castle residiren.

Auf der Reise durch Aylesbury besuchte der Französische Gesandte, Vicomte Chateaubriand Hartwell, wo bekanntlich der jetzige König von Frankreich mehrere Jahre sich aufhielt.

Der König hat den sämmtlichen Instituten und wohlthätigen Anstalten in Edinburg Geschenke von 50 bis 100 Guineen gemacht.

Hr. Rigeburn, der der Appelles von Schottland genannt wird, ist von Sr. Maj. zum Ritter geschlagen.

Kapitain Owen, vom Schiffe Bellerophon,

befand sich am vergangenen Donnerstag in der größten Gefahr. Ein Verbrecher, der erst kürzlich aus dem Maisonne-Gefängnisse nach Sheerneß gebracht worden war, stach ihn mit einem Taschenmesser dicht unter der Brustwarze ins Herz, aber das Messer stieß glücklicherweise auf eine Rippe, wodurch ihm das Leben erhalten wurde.

Die Morning-Post will wissen, daß Hr. Robinson Staatssecretair für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten und Hr. Huskisson Präsident der Handelskammer werden würde.

London, den 6. Sept.

Am Dienstage Nachmittag wurde ein Cabinetsrath im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten, dem die Grafen Lieverpool und Bathurst, der Großkanzler, die Viscounts Sidmouth und Melville, der Kanzler der Schatzkammer und die Herren Peel, Robinson und Bathurst beiwohnten. Seitdem sind nun wieder mehrere Gerüchte über den muthmaßlichen Nachfolger des vormaligen Marquis v. Londonderry im Umlauf. Man will wissen, daß viele von den Ministern den Hrn. Canning ins Cabinet zurückwünschen; andere behaupten dagegen, daß der Graf Bathurst zum Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten und Hr. Robinson zu seinem Nachfolger als Staats-Secretair für die Colonien ernannt werden würde.

Am 31sten v. M. wurde der Jahrstag (der 12te August) der Landung des Königs in Irland mit einem großen Gastmahle im Palaste des Vice-Königs (des Marquis von Wellesley) in Dublin gefeiert. In dem Tafeltuche, welches bei dieser Gelegenheit zum ersten Male aufgelegt war, erblickte man herrlich gearbeitet Sr. Excellenz Pair-Krone, sein Wappen, die Kette und den Stern des Hosenband-Ordens, die Kette und die Insignien des St. Patrick-Ordens, das Kleeblatt, die Erins-Harfe, die Türkischen und Persischen Orden ꝛc. Se. Excell. brachten folgenden Toast aus: „Der König! Möge Ihm ein langes Leben, eine dauernde Gesundheit und Glückseligkeit, Ehre und Ruhm zu Theil werden!"

Vermischte Nachrichten.

Unlängst saßen mehrere Officiere der Britischen Marine, unfern Madras, in einer offenen Hütte beim Mittagsmahle, als ein ungebetener Gast, ein großer Tyger, plötzlich herbeistürzte, einen kleinen Seekadett packte, und ihn, nach Art der Wölfe, wenn sie ein Lamm erfassen, queer über den Rücken warf. Die ganze Gesellschaft war von Schreck so erstarrt, daß keins ein Glied rühren konnte. Gewöhnlich schlagen die Tyger ihrer Beute, wenn sie solche lebendig packen, mit der Pfote zuerst den Kopf ein; der wilde Tyger aber ließ seinen Kadett ruhig oben auf seinem Rücken liegen, und schwenkte den Schwanz links und rechts, welches er zu thun pflegt, wenn er gewillet ist, noch einen Griff zu machen, und nur noch unschlüssig ist, was er dem gierigen Rachen reichen wolle. Jetzt wagten einige, aufzustehen, und nach den Büchsen zu schleichen, die hinter ihnen im Winkel der Hütte standen. Sie legten an, und wollten — hier galt das Gesetz der Selbsterhaltung, ob sie den Tyger oder den Kadett trafen, das kümmert sie in diesem grauenvollen lautlosen Augenblick nicht mehr — und wollten abdrücken, da unterbrach der kleine Kadett die Todtenstille mit dem Rufe: „Schießt nicht!" und wieß auf den langen Dolch, den er immer bei sich trug, und den er mit fester Hand dem Tyger mitten in das Herz gestoßen, und das Thier stellte, als es sein Blut armsdick aus der Herzwunde quellen sah, die Beine weit von einander, schlug den Kopf, und brach mit grimmigem Brüllen verscheidend zusammen.

Hr. Höffmann, Professor an der Universität Warschau, hat ein Schwimm-Apparat erfunden, der aus einem kupfernen Panzer mit einer Fußbekleidung von Leinewand besteht, welche den Füßen des schwimmenden Feerviehes nachgebildet ist. Mit Hülfe dieses Kunstwerks kann auch der des Schwimmes Unkundige bei der größten Stromtiefe sein Leben retten. Vorzüglichen Nutzen würde diese Erfindung beim Schiffbruch, so wie auch beim Uebersetzen der Truppen über reißende Ströme gewähren. Bei dem damit angestellten Versuche hat man in einer Minute 120 Schritte zurückgelegt.

Hr. Neal, Einwohner zu Bensalm in den Vereinigten Staaten, hat eine verticale Druckerpresse erfunden, die den Vortheil gewährt, daß beide Seiten des Blattes zu gleicher Zeit bedruckt werden können.

Der durch Göthe in die literarische Welt eingeführte Deutsche Gilblas — Bibliothek Dieners Sachse in Weimar — ist in Töplitz, noch vor dem Gebrauch der dortigen Bäder, gestorben, und ruht neben Seume.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Carl Friedrich Paul; die Studierenden der Philosophie Alexander Lappa, August Dickmann, Carl Bening, Robert v. Samson, Heinrich v. Virgin, Philipp Stender, G. Alexander v. Anrep und Johann Logoroff; die Studierenden der Rechtswissenschaft Fr. Reinhold Vieweg und G. Alexander v. Samson; und die Studierenden der Medicin Wilhelm Alexander Bornhaupt, Aug. Gottlieb Prehn, Johann Alexander Bertger, Heinrich Lewenhaupt, Jacob H. Nehlsen, Gottfried Heinrich v. Magnus und Agathon Busch, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26. August 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Da, zufolge Beschlusses des Universitäts Conseils die Versetzung eines hölzernen Stacketen-Zaunes im botanischen Garten, so wie die Anlage eines neuen Weges und verschiedene andere Erd-Arbeiten daselbst, mittelst öffentlichen Torges dem Mindestfordernden übergeben werden sollen; so lader dem gemäß die Universitäts-Rentkammer alle diejenigen, welche solche Arbeiten zu übernehmen Willens und im Stande seyn möchten, hierdurch ein, sich in den anberaumten Torgterminen am 13ten, 16ten und 18ten Septbr. und zum Peretorg am 19ten Septbr. d. J. bei derselben zu melden und ihren Bot gehörig zu verlautbaren, worauf dem Mindestfordernden, falls der verlangte Preis vom Universitäts-Conseil annehmlich gefunden wird, sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Das Nähere über die ausgebotenen Arbeiten ist in der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. Dorpat, den 4ten September 1822. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 22sten d. M. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem in der Karlowaschen Straße belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauer-Meisters Jeremias Großmann, verschiedene Möbeln, Bettzeug, Bett- und Tischwäsche, Haus- und Küchengeräthschaften, zwei Fahrpferde nebst Geschirr, eine Droschke, einen Korb- und einen Bauerwagen, mehrere Schlitten u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 9. Sept. 1822. 3

Ad mandatum:
A. Schumann, Secretair.

Eine Ehstnische Distrikts-Direction des Livl. Kreditsystems fordert in Gemäßheit der von Einer Ober-Direction darüber erhaltenen Vorschriften, die Besitzer der Depositalscheine über bei dieser Direction auf Zinseszins befindliche Pfandbriefs-Kapitalien desmittelst auf, sothane Depositalscheine im Laufe des Oktober-Termins d. J. allhier einzuliefern, und solche unter persönlicher Quittirung derselben gegen neue vor dieser Direction dagegen zu ertheilende Depositalscheine, einzutauschen. Dorpat, den 12 Septbr. 1822. 3

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Rigasche Herr Stadt-Wraaker-Adjunct Alexander Ferdinand Götz, hierselbst supplicando angetragen, wie derselbe laut des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Titulärrath Otto Gottlieb Peltzig, am 18. Mai d. J. abgeschlossenen, am 14. Juni desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub Nr. 170 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien, für die Summe von 7000 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito, mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Akquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 8. August 1822. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. F. Grewinck, Sekr.

Von Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht: daß am Mittwoch, als am 13ten dieses Monats und Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungssaale mehrere Effekten, als: Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, ein Klavier, Pfeifen, und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 6ten Sept. 1822. 1

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.
P. Wilde, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Mitglieder der alten Musse werden hiermittelst zu einer allgemeinen Berathung über einige für die Gesellschaft wichtige Gegenstände eingeladen, als welche am 23. September, Abends um 6 Uhr, Statt finden wird. 3

Die Vorsteher.

Daß ich mein Logis verändert habe und nun bei dem Herrn Arrendator Kiens, im gewesenen Kuggeschen Hause, dem Herrn Professor Deutsch gegenüber, wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, so wie ich mich stets bemühen werde, das Zutrauen eines verehrten Publikums durch prompte und billige Bedienung zu verdienen. 3*

F. Stoppe, Modehändlerin.

Die Comität livländischer Branntweinslieferanten fordert diejenigen, welche durch dieselbe Kontrakte auf Branntweinslieferungen an die hohe Krone nach Pleskow und Nowogorod abschliessen lassen wollen, desmittelst auf, sich zur desfalsigen Rücksprache am 28. September d. J. Nachmittags allhier in der Wohnung des Herrn Landrichters von Sivers gefälligst einzufinden. Dorpat, den 7. September 1822. 1

C. v. Brasch. B. v. Sivers.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Markt zu der festgesetzten Zeit, am 16. September, in Kirrumpäh abgehalten werden wird. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das schon früher angekündigte böhmische Waarenlager seit dem 1. September d. J. eröffnet habe. Die in demselben enthaltenen Waaren sind durch meinen vieljährigen Aufenthalt bekannt und daher ist eine specificirte Benennung überflüssig. Da ich durch reelle und prompte Behandlung, so wie durch billige und gute auserwählte Waare bis jetzt immer das Zutrauen erworben habe, so nähre ich die Hoffnung, mich wiederum eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu können. 1

Franz F. Schiefner,
im Hause des Herrn Musiklehrers Bader
hinter dem Rathhause.

Zu verkaufen.

In dem ehemaligen Choreischen Garten auf dem Domberge, sind in künftiger Woche, alle Nachmittage, gute Kartoffeln, loofweise, zu haben. 3

Eine im guten Stande befindliche Kalesche und zwei gute, gesunde, starke Pferde nebst Geschirr stehen zum Verkauf. Bei dem Herrn Obristlieutenant und Ritter v Gessinsky und dem Buchhalter in Karlowa, wo obige Sachen zu besehen sind, erfährt man das Nähere. 3

Auf dem Gute Weßlershof, unweit Dorpat, sind guter Winter-Weizen, weiße und grüne Saat- und Kocherbsen, Birken- und anderes Brennholz käuflich zu haben. Auch wird daselbst Vieh auf monatliche Mast oder auf den bevorstehenden Winter, einzeln sowohl als in Parteien, aufgenommen. Preise und Bedingungen erfährt man von der Guts-Verwaltung. Auch sind in Dorpat im Hause des Herrn Bahr, unweit dem neuen Universitäts-Gebäude, die Weizen- und Erbsen-Proben zu bekommen und Bestellungen zur Beförderung nach Weßlershof abzugeben. 2

Zuverlässig ächte Wologdasche Lichte, Kasanshe Seife und frisches Moskowisches Weizenmehl, so wie auch verschiedene Eisen- und andere Waaren sind für sehr billige Preise zu haben bei 1

Schamajew.

Eine im besten Stande befindliche eiserne Bettstelle steht zum Verkauf. Die Zeitungs-Expedition ertheilt darüber nähere Nachweisung. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markt, ist die oberste Etage jährlich zu vermiethen. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Leinwand für einen billigen Preis zu verkaufen. Man wendet sich an Johann Egloff. 3

Bei mir, in der Petersburger Vorstadt, ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Stuhlmachermeister Busch. 3

Im Hause der Wittwe Gehewe sind 4 nebeneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine gesetzte Dame oder Demoiselle gesucht, die die Aufsicht über ein Mädchen von 4 Jahren zu übernehmen, das Kind nebenher deutsch lesen und schreiben zu lehren und mit demselben ins Innere von Rußland auf ein Landgut zu ziehen Willens wäre. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 2

In einem Hause dieser Stadt wird ein gesetzter Mann gesucht, der die genaue Aufsicht über einen Knaben von 7 Jahren zu übernehmen Willens wäre und ihn nebenher mit dem ersten Unterrichte beschäftigte. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 1

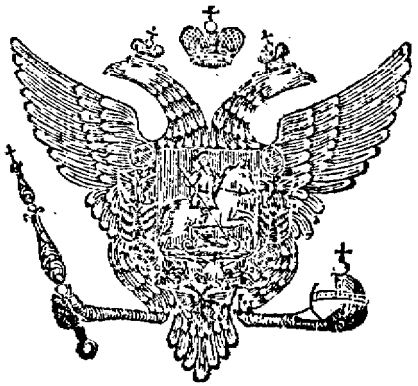
Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der hier studirte, wünscht in einem guten Hause in der Stadt oder auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt F. W. Wegener. 2

Angekommene Fremde.

Herr Kreishauptmann Brümmer, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Rohleder, kommt von St. Petersburg, logirt bei Hrn. Golicke

Dörptsche Zeitung.



№. 75.

Sonntag, den 17. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 6. Septbr.

Am 1sten dieses hielt der neuerwählte independentische Prediger John Hunt zu Chelmsford eine Rede über das Ableben des Marquis v. Londonderry. Er hatte folgende Worte aus dem Jeremias Cap. 9, V. 23 u. 24: "Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden ꝛc.", zum Text gewählt.

Irländischen Zeitungen zufolge gaben die Bewohner von Belfast am 28sten v. M. dem Marquis von Donegal zu Ehren (aus welcher Veranlassung, wird nicht angeführt) ein großes Gastmahl, bei dem unglücklicher Weise die Einigkeit dadurch gestört wurde, daß der Marquis das Andenken an den Marquis von Londonderry als Toast ausbrachte, und dieser von der Gesellschaft durch laute und ungestüme Zeichen des Mißfallens abgeschlagen wurde.

Gestern hielt die Societät zur Unterstützung für arme Ausländer eine Versammlung in der City of London-Tavern. Hr. Doxatt präsidirte und zeigte unter andern an, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre für Unterstützungen an Ausländer mehr als 1500 Pf. St. ausgegeben hätte, daß aber der Fonds sehr abgenommen habe und er daher die Mitglieder der Societät um Beiträge bitten müsse.

Die Directoren der Londoner Mißions-Gesellschaft haben vor kurzem von den Deputirten, welche sie vorigen Sommer nach den Südsee-Inseln gesandt, um die dortigen Mißions-Anstalten in Augenschein zu nehmen, höchst erfreuliche Nachrichten erhalten. Mit der Verbreitung des Christenthums wird der Zustand der Bewohner mit jedem Tage sittlicher und besser, im Aeußern wie im Innern.

Der Handel in China unterliegt, nach den neuesten Nachrichten, in diesem Augenblicke manchen Unannehmlichkeiten, wohin vor allem die Visitation der fremden Schiffe gehört, die sich die dortige Regierung erlaubt, weil viel Opium eingeschmuggelt worden ist.

Walter Fixmaurice (der berüchtigte Capit.

Rock) und William Costello sind wegen Entführung der Miß Goold zum Strange verurtheilt.

Aus dem Haag, vom 7. Sept

Der Prinz und die Prinzeßin von Oranien haben das Haus zu Zaandam besucht, wo Peter der Große während seines Aufenthalts daselbst wohnte. Es gehört gegenwärtig der Prinzeßin und J. K. K. H. wollen Maaßregeln nehmen, um dem fernern Verfall desselben möglichst zu hindern.

Der Wunsch nach Beschränkung des Getreidehandels scheint hier zu Lande nicht so allgemein zu seyn, als manche wollen glauben machen.

Der Gouverneur des südlichen Brabants hat allen örtlichen Behörden den geschärften Befehl ertheilt, mit Nachdruck den überhand nehmenden Kirchenräubereien Einhalt zu thun.

Ein Brief aus Livorno vom 21sten August, heißt es im Oracle, spricht von einem Seetreffen, in welchem eine Division der türkischen Flotte von den Griechen fast gänzlich soll vernichtet worden seyn.

Pariser Briefe, sagt dasselbe Journal, enthalten die Nachricht, daß der Maltheser-Orden beim Congreß in Verona wieder seine Wiederherstellung in Anregung bringen werde. Diese Briefe fügen hinzu, daß dieser Orden in seinen Reclamationen von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich sehr unterstützt würde.

Aus einem Schreiben aus Konstantinopel, vom 18. August.

Ueber den Stand der Feindseligkeiten gegen Persien herrschen, wie über die gegen Griechenland, höchst widersprechende Nachrichten. Die Türken lassen die Türken, die, welche letztern nicht wohl wollen, die Perser siegen. Von großer Wichtigkeit würde die Bestätigung einer Nachricht seyn, die man aus Teheran erhalten haben will. Der Englische Gesandte, Hr. Willock, soll nämlich seine Päss vom Schach verlangt, aber dieselben nicht erhalten haben. Was in Hinsicht der Griechischen Verhältnisse einige Besorgnisse hier erregt, ist das schon seit längerer Zeit hier verbreitete, aber mit jedem Tage mehr Wahrscheinlichkeit gewinnende Gerücht, die Griechen würden von den Nordamerikanischen Freistaaten unterstützt werden. Man führt zum Beweise an, daß von Seiten einer andern Seemacht Emissarien nach den Inseln Tino, Syra und Milo gekommen wären, um die Bewohner aufzufordern, sich unter den Schutz der Nation zu begeben, die sie ausgesandt hätte.

Von der Moldauischen Gränze, vom 22. August.

Nicht 2000, sondern 4700 Häuser sollen am roten dieses bei dem furchtbaren Brand in Jassy zerstört oder verbrannt worden seyn. Viele hundert Christen von allen Nationen wurden dabei ruinirt, und der Schade ist unermeßlich. Am meisten zu beklagen sind die zurückgekehrten Kaufleute, welche den trügerischen Versprechungen fremder Agenten, die immer die Türken so bieder und ordnungsliebend schilderten, trauten, und jetzt unermeßlichen Verlust erleiden. Die Bojaren sind ebenfalls ruinirt, und selbst ihre vergrabenen Schätze sind aufgewühlt worden. Bloß das Oesterreichische Konsulat-Gebäude wurde durch große Anstrengungen gerettet. Viele glauben, es sey Plan gewesen; die Türken hätten die leichtgläubigen Kaufleute bloß nach Jassy gelockt, um rauben zu können. Als die Turken mit dem Raube aus Jassy in Silistria ankamen, soll der Seraskier Selim Pascha erklärt haben, die Beute gehöre dem Sultan. Vielleicht gerathen die Türken noch selbst darüber in Streit.

Bucharest, den 18. August.

Bei uns ist es, dem Himmel sey Dank, bis jetzt noch ruhig, doch dürfte das unglückliche Schicksal Jassy's manchen abhalten, hierher zurückzukehren. Der Kaimakan soll in Krajowa nicht anerkannt worden und daher wieder nach Silistria gegangen seyn.

Triest, den 30. August.

Eine Verbindung zwischen den Nordamerikanischen Freistaaten und dem Senate von Griechenland scheint keinem Zweifel mehr unterworfen. Bekanntlich stehen erstere in keinen diplomatischen Verhältnissen mit der Pforte und sind daher von dieser Seite durch nichts in ihren Maaßregeln gebunden. Als die Amerikanische Flotte, die im Archipel kreuzt, um im Nothfalle Griechischen Flüchtlingen zum Zufluchtsort zu dienen, zu Hydra ankam, wurde sie feierlich begrüßt. Am 24. Juli wurden, zum großen Jubel der Insulaner, beträchtliche Vorräthe von Kriegsbedürfnissen aller Art ausgeschifft, und der Amerikanische Commodore ließ sich von dem Griechischen Admiral Tombasis die Seeleute, welche das kühne Wagstück gegen den Kapudan Pascha unternahmen, einzeln vorstellen.

Paris, den 4. Sept.

Se. Maj. haben bei dem Ministerio des In-

nern ein Ober-Sanitäts-Collegium errichtet, das aus den Staatsräthen, Baron Capelle, Degerando, Hely d'Oissel, de St. Cricq und den Doctoren Pariset, Bally und Kerandre, Banquier André und Moreau de Jonnes besteht.

Briefe von der Spanischen Gränze, sagt der Courier français, bestätigen die Nachricht von der gänzlichen Niederlage des Trappisten. Die Truppen der Besatzung von Saragossa, unterstützt von den Zollbeamten und den Landbewohnern, setzen dem Reste seiner Bande nach. Auch in Navarra haben die Constitutionellen wichtige Vortheile davon getragen. Queseda hat sich ins Thal Roncal zurückziehen müssen, nachdem er einen Theil seiner Leute verloren. Oberst Tabuenca hat Salaveri's Haufen geschlagen, und den Oberstlieutenant Garces gefangen genommen, der noch vor kurzem einen Bericht voll Großsprechereien an Queseda eingesandt hat. Man hofft auf baldige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Dem Vernehmen nach, wird die Französ. Gesandtschaft in der Schweiz ihre Residenz von Bern nach Solothurn verlegen.

Die liberalen Journale behaupten, Hr. Gondouin in Nantes habe sich eines armen, von 4 Schweizern gemißhandelten Menschen annehmen wollen, und darüber sei der Auflauf am 12ten v. M. entstanden. Hr. Gondouin habe Niemandem etwas zu Leide aethan, aber demungeachtet sei er zu 20tägigem Gefängniß und Fr. Strafe verurtheilt worden.

Der Juwelier Reynaud hat der Herzogin von Berry am Ludwigstage ein Kreuz überreicht, das sich öffnet und wo man dann das Bild des Herzogs von Bordeaux erblickt.

Paris, den 6. September.

Se. Maj-stät haben den Finanzminister, Grafen de Villele, zum Präsidenten des Konseils der Minister ernannt. Die Verordnung darüber ist vom 4ten und stand gestern im Moniteur. Grade vor einem Jahre lieferte dieser die für Frankreich so wichtig gewordene Verordnung vom 5. September.

Morgen erwartet man Hrn. Vicomte von Chat-aubriand hier.

Es heißt, daß die Kammern sich am 15. Januar wieder versammeln und daher die Wahlkollegien im nächsten November zusammentreten würden, um die zur zweiten Serie gehörigen Deputirten zu ernennen.

Die Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung sind wieder verschollen, auch von dem Wiedereintritt des Grafen Blacas ins Ministerium ist gegenwärtig nicht die Rede.

Das Haus Rothschild hat die neue Neapolitanische Anleihe zu 73½ übernommen.

Die Herren Kyphalos und Chronios Drossino sind es, die die Hülfsvereine für die Griechen in Deutschland bereisen.

Bayonne, den 31. August.

General Queseda hat das ganze Bastan-Thal besetzt und dort eine reiche Zufuhr von Flinten, Munition, Tuch zu Uniformen ꝛc. erhalten.

Die Junta von Navarra befindet sich gegenwärtig zu Esparra, eine Stunde von Pamplona. Die royalistische Macht in Navarra wird auf 10000 Mann angeschlagen.

Die Armee der Royalisten hat sich des bedeutenden Fleckens St. Feliou de Quixols, der einen trefflichen Hafen an dem Golf von Palamos hat, bemächtigt. Auch das Dorf Massanet in den Pyrenäen, das die Konstitutionellen lebhaft vertheidigten, ist von ihnen genommen.

Madrid, den 26. August.

Wegen des Befindens Ihrer Majestät der Königin ist man noch immer sehr besorgt.

An die Stelle des bisherigen General-Kommandanten von Madrid, General Copons, ist General Villalba ernannt worden.

Die Infantin Donna Maria Theresia, Prinzessin von Beyra, ist mit ihrem Sohne, dem Infanten Don Sebastian, aus Portugall hier angekommen. Der politische Chef hat Ihrer Königl. Hoheit ein prächtig eingebundenes Exemplar der Konstitution überreicht, das die Prinzessin mit Dank angenommen hat.

General Abiebal, General-Inspector der Infanterie, hat an dieselbe eine Proklamation erlassen.

Die Besatzung von Valencia ist gegen Jayme ausgezogen. Während ihrer Abwesenheit versieht die Nationalgarde den Dienst.

Hr. Navarra hat seinen Eintritt ins Ministerium mit Verbannung der Bischöfe von Saragossa, Malaga und Ceuta begonnen. Vier Mönche von Saragossa sind nach Ceuta transportirt worden. Er soll den politischen Chefs den Befehl ertheilt haben, alle Klöster zu schließen oder aufzuheben, die direct oder indirect an der Insurrection Antheil nehmen würden.

Wie es heißt, haben die Generale Riego, Lopez Baños, St. Michel und der politische Chef von Madrid eine sehr lebhafte Unterredung mit einander gehabt, deren Resultate die Trennung-

der Partei der Riegoristen von der der Minister seyn soll.

General Espinosa hat unterm 19. August aus Vittoria eine Proklamation an die Einwohner des 5ten Districts der Halb-Insel erlassen, worin er ihnen ankündigt, daß jedes Individuum, das den Factionisten thätlich beisteht, militairisch gerichtet werden soll.

Brüssel, den 8. September.

Zu Utrecht ist eine geschärfte Verordnung wegen Einimpfung der Blattern erlassen worden, da diese gefährliche Krankheit auch dort viele Verheerungen angerichtet hat.

Wien, den 4. September.

Der pensionirte Major in Stuttgart, Hr. August von Brecht, hat auf die Erfindung, Schuhe zu verfertigen, deren Sohle mittelst Schraubendraht befestigt wird, deren Dauerhaftigkeit jene der genäheten Schuhe bei weitem übertrifft, und deren Besohlen einem Jeden selbst ohne Schuster-Werkzeuge möglich ist ꝛc., ein Privilegium auf 5 Jahre verliehen erhalten.

Berlin, den 10. Septbr.

Die Ministerien des Innern und des Kriegs sind auf den Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit einander übereingekommen, daß junge Leute, die sich dem Schulfache oder dem geistlichen Stande widmen, und auf den Grund der Atteste des Ober-Präsidiums bei den jährlichen Ersatz-Aushebungen zum Militair, mit Rücksicht auf das Bedürfniß des öffentlichen Unterrichts oder des Cultus, zurückgestellt worden sind, dieser Begünstigung wieder verlustig seyn sollen, wenn sie durch ihr Betragen dazu Anlaß geben. Wenn sie daher vor zurückgelegtem 32sten Jahre sich entweder durch eine unangemessene Aufführung oder durch Nachläßigkeit in der Fortsetzung ihrer Studien, der ihnen zu Theil gewordenen temporairen Exemtionen vom Militairdienst unwürdig machen, oder zu einem andern Stande oder Gewerbe übergehen, so sollen sie nachträglich zum dreijährigen Dienste bei den Fahnen eingestellt werden, und bleiben nicht nur zwei Jahre in der Kriegsreserve, sondern späterhin auch noch 7 Jahre im ersten Aufgebot der Landwehr, um ihrer späteren Einstellung ungeachtet, ihre zwölfjährige Dienstzeit vollständig abzuleisten.

Paris, den 7. Sept.

Gestern nach der Messe arbeitete der König nach einander mit dem Präsidenten des Konseils der Minister, und dem Minister des Innern, Herrn Grafen Corbiere. Se. Exc. wurden plötzlich krank, als sie bei Sr. Maj. herauskamen, und wurden nach ihrem Hotel gebracht.

Nach der Messe hatte der Herzog von Montmorency eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät, um Abschied zu nehmen. Er geht bekanntlich als unser Bothschafter, an des Grafen Blacas Stelle, nach Rom.

Se. Maj. haben wegen einer kleinen Unpäßlichkeit gestern und vorgestern ihre gewöhnliche Spazierfahrt ausgesetzt.

Laut einer K. Verordnung vom 4ten dieses sollen die Wahl-Listen der Bezirks- und Departemental-Collegien am 25sten dieses in den Departements der zweiten Serie angeschlagen werden.

Der Vicomte de Chateaubriand wird am 5. oder 6. seine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Könige von England haben, und, da er gleich darauf London verläßt, nächsten Montag oder Dienstag hier eintreffen.

Der engl. Gesandte in Spanien, Hr. William A'Court, wird morgen von hier nach seinem Bestimmungsorte abgehen.

Die Verordnung vom 4ten d. (sagt der Moniteur, in Bezug auf die neuliche Erhebung des Grafen v. Villele), wodurch das Konseil der Minister seine definitive Einrichtung erhält, ist ein Denkmal auf den Trümmern der falschen Systeme und leeren Meynungen errichtet, welche den socialen Zustand nur zu lange getheilt haben. Die treuen Anhänger des Throns werden darin den sprechenden Ausdruck ihrer eigenen Ueberzeugungen finden; die Freundschaften, welche durch die Restauration gewonnen worden, eine neue Garantie der Stabilität; die unverbesserlichen Feinde der legitimen Gewalt eine letzte Weisung, daß ihre Sache verloren und jeder zu erwartende Ausschlag des Gelingens und Glücks gegenwärtig auf Seiten der Ordnung und der Gesetze ist.

So lange das Conseil der Minister ohne Präsident blieb, konnte man eigentlich nicht sagen, daß das Ministerium ein Corps bildete, und so lange, als das Ministerium kein Corps war, schienen wir der Einheit zu huldigen, und doch die zum Bestehn derselben erforderlichen Bedingungen zu vernachläßigen.

Dies will nicht sagen, daß kein moralisches Band da gewesen wäre; man weiß ja, daß eine ruhmwürdige Uebereinstimmung der Meynungen, Wünsche, Hoffnungen und Gefahren die Männer unter einander vereint, welche das Vertrauen

des Königs zu Depositairen seiner Macht erhoben hat. Man hat gesehen, wie sie ihre Kräfte vereinigt haben, um den nämlichen Grundsätzen den Sieg zu verschaffen; man hat sie gegen die nämlichen Vorurtheile ankämpfen, sich zu demselben Angriffs und Vertheidigungs-System vereinigen und mittelst derselben Mittel zu demselben Zwecke gelangen sehn.

Allein zu einer Zeit, wie die jetzige, mitten unter allen den Raffinerien, welche den Sinn der Worte ungewiß machen, bedarf es besonders in die Sinne fallender Symbole. Eine in einer Person dargestellte Meinung spricht sich klarer aus, als die schriftlich bestens dargelegte Meinung und ein Eigennahme sagt mehr als ganze Bücher.

Europa kennt den neuen Präsidenten der Minister. Es hat ihn auf seiner siebenjährigen, mühevollen Laufbahn mit seinen Blicken begleitet; es hat gesehen, wie er unabläßig, ohne von seinem Wege abzuweichen, einen edlen Plan verfolgt hat, gemessenen, aber festen Schritts vorwärts schreitend, mitten unter parlementarischen Stürmen seine trefflichen Ansichten über Administration und Regierung enthüllend; es kann also einige Combinationen auf Frankreichs Zukunft gründen.

Diese Wahl bringt alle jene falschen Besorgnisse, die gern wirkliche erregen möchten, zum Schweigen; aber sie will zugleich sagen, daß die Zeit der Untreue und Unordnung vorüber, und dagegen die der Kraft und Beständigkeit gekommen ist; endlich befreit diese Verordnung den socialen Zustand gänzlich von dem Provisorium, und dies heißt ihr Lob in einem Wort aussprechen.

Poitiers, den 5. Sept.

Die ganze heutige Sitzung des Assisengerichts erfüllte das Requisitoire des General-Prokureurs Mangin. Er trug dasselbe aus dem Stegreif vor, und es machte auf die höchst zahlreiche Versammlung einen sehr merklichen Eindruck. Die Vertheidigungen der Advokaten werden drei Tage dauern; die Repliken Montag ihren Anfang nehmen. Der Präsident wird wahrscheinlich sein Resume Mittwoch, den 11ten, vortragen und in der Nacht dann das Urtheil gesprochen werden. Sobald als das Schicksal der anwesenden Angeklagten entschieden ist, wird das Gericht an den zwei folgenden Tagen Grandmenil und den andern Contumacirt n ebenfalls ihr Urtheil sprechen.

Herr Mangin, dem man laut des Journal des Debats, im Namen der Carbonari ein Todesurtheil zugesandt hat, und der dies in seinem Requisitoire erwähnte, sprach unter andern auch folgende merkwürdige Worte: „Wenn der legitime Thron umgestürzt würde, in wessen Hände würde die Gewalt gerathen? Hört ihr, Franzosen, in wessen Hände würde die Gewalt gerathen? Unter welchen Gebietern würdet ihr leben? Ist diese Frage beantwortet, so ist das ganze Problem der Verschwörung gelöset.

Aber, sagt man, warum werden die Mitglieder dieser provisorischen Regierung nicht bei Gericht angegeben? Ihr thut zu viel oder zu wenig. Hierauf kann ich mehrere Antworten geben. Folgende sind die, welche ich aussprechen darf:

Das materielle Factum gegen den Marquis la Fayette besteht zuvörderst darin, daß Grandmenil ihm Baudrillet vorgestellt hat, und in den Reden, die bei dieser Gelegenheit geführt werden sind; allein dieses Factum knüpft sich an das zweite Komplott und ich bin nicht competent, über das zweite Komplott zu entscheiden. Wäre ich es!!... (Hier schwieg der Redner eine Weile, und die franz. Blätter sagen, daß dieses mouvement oratoire große Wirkung hervorgebracht hätte). Ich weiß, fuhr Hr. Mangin fort, daß man folgern und sagen kann, wenn der Marquis la Fayette an dem zweiten Komplott mitschuldig ist, so ist er es auch am ersten, weil die Elemente dieser Verschwörung dieselben sind, eben so wie die vornehmsten Agenten, nämlich Berton und Grandmenil. Aber dies ist bloß ein moralischer Beweis; moralische Beweise, um diese Mitschuld darzuthun, sind in Menge vorhanden; es fehlt an materiellen Beweisen gegen die ersten Anstifter des Komplotts. Warum? — Nicht, weil sie unschuldig sind, sondern weil sie sich hinter ihre Seiden verstecken, weil sie sich geheimnißvoll verbergen, weil sie bloß mündlich mit einander korrespondiren. Doch die Geständnisse ihrer Agenten können sie zuweilen verrathen.

Man hat gesagt, wir hätten die Namen dieser Männer in der Anklage-Akte nicht zu nennen brauchen. Mit welchem Rechte? Wir mußten sie bezeichnen, um den wahren Charakter der Regierung zur Kenntniß zu bringen, um den Geschwornen die wahren Stützen anzudeuten, auf welche die Verschwörer rechneten. Wir mußten den Geschwornen zeigen, daß mehrere Angeklagte, durch die Namen mächtiger Menschen getäuscht, in den Abgrund gestürzt wurden, weil diese Erwägung sie zu einiger Nachsicht für sie bestim-

men kann. Aber, was wir hier sagen, haben wir laut, haben wir im Angesichte Frankreichs gesagt. Wo bleiben also die Anklagen, die man gegen uns zu erheben gewagt? Sie haben gesagt, wir wären feige, wir machten unsere Angriffe hinterrücks. Sie wissen aber wohl, daß die Hand der Justiz, die auf ihnen ruht, nicht die Hand eines Feigen ist. Feige und meyneidig sind die, welche einfältige, leichtgläubige Menschen in den Abgrund von Verschwörungen stürzen, sie hintergehen und sich dann von ihnen lossagen. Feige und meyneidig sind die, welche die Schätze eines Usurpators, eines entthronten Souverains verbergen, und sich deren bedienen, um Verschwörer zu besolden. Jene Menschen, welche die unglücklichen Zeiten der Revolution wieder herbeiführen möchten, das sind die wahren Lieferanten der Henker! Feige und meyneidig sind die, welche geheime Gesellschaften stiften und Verschwörungen anzetteln, die mit Dolchen zur Ausführung gebracht werden sollen.

Vom Main, vom 8. Septbr.

Folgendes Ministerial-Rescript, an die K. Regierung zu Kölln in dem Fonkschen Processe erlassen, ist ein neuer Beweis für die Gerechtigkeitsliebe der Regierung, von der es ausgieng.

„Aus den in öffentlichen Druck gekommenen Verhandlungen des Fonkschen Processes hat bedauerlich die Besorgniß entstehen müssen, daß in den dortigen Provinzen hin und wieder zur Ermittelung von Verbrechen und Verbrechern nicht bloß die zweideutigsten Subjekte, sondern zugleich mit denselben Polizei-Beamte gebraucht, und von denselben zu diesem Zwecke die verwerflichsten recht eigentlich geheim-polizeilichen Mittel, zum Theil auf sehr empörende Art angewandt worden. Wenn gleich die Polizei-Bedienten Hülfsbeamten der gerichtlichen Polizei sind, so versteht sich dies doch nur in Ansehung erlaubter Mittel und darf insonderheit nicht zugegeben werden, daß Polizei-Beamte durch dergleichen verwerfliche und verächtliche Mittel sich und ihr Amt entehren und Sr. Majestät Unterthanen in den Rheinprovinzen die Sicherheit durch geheim-polizeiliche Maaßregeln entzogen werde, deren sie in den älteren Provinzen genießen und welche die Staats- und Landes-Polizei auch dort gewähren muß. Die Königl. Regierung wird daher aufgefordert, strenge und mit Nachdruck darauf zu halten, daß hiegegen nicht gehandelt wird und daß dergleichen ärgerliche Vorfälle in ihrem Verwaltungs-Bezirk sich nicht ereignen, insonderheit aber, daß die Polizei-Beamten zu dergleichen herabwürdigen Aufträgen sich nicht mißbrauchen lassen, sondern sie vielmehr sofort zur Kenntniß des ihnen vorgesetzten Landraths, Polizei-Direktors oder sonstigen Dienstvorgesetzten bringen, so wie die Königl. Regierung selbst die ihr einberichteten, oder sonst zu ihrer Kenntniß kommenden Fälle dieser Art mir sofort anzuzeigen hat.

Dem Polizei-Präsidenten zu Kölln habe ich in Beziehung eines speciellen Falls unmittelbar Instruktion ertheilt.

Berlin, den 8. Juli 1822.

Der Minister des Innern und der Polizei.
In dessen Abwesenheit:
(gez.) v. Kamptz."

Vermischte Nachrichten.

In der Königl. Würtembergischen privilegirten Zeitung ist ein Schreiben aus Athen vom 30. Juni d. J. enthalten, in welchem des in Deutschen Blättern oft erwähnten taubstummen Griechen gedacht wird. Dieser Taubstumme hat auf seiner Reise nach Griechenland plötzlich und zum Erstaunen seiner Reisegefährten seine Sprache wieder erhalten. Er spricht jetzt nicht nur Deutsch, sondern auch geläufig Französisch und Italienisch, und hat erklärt, daß seine Rolle ausgespielt wäre, da er seinen Zweck, nach Griechenland zu kommen, erreicht hätte. Es hat sich ergeben, daß dieser Grieche ein Uhrmacher-Gesell aus Weissenburg im Elsaß ist.

Die Neckarzeitung erzählt ein Histörchen von einem gewissen Peter Mauer, der in Mainz und vornämlich im Kanton Ober-Rhein sein Wesen treibe, in Gaubökkelheim seßhaft und früher See-Officier in Englischen Diensten gewesen sey. Er nennt sich einen „Apostel der Vernunft-Religion," eifert gegen das Christenthum und will eine „Bürger-Britonen-Republik" stiften, wo vor allem eine vollkommene Gleichheit unter allen Staatsgliedern in ihren wechselseitigen Verhältnissen eingeführt werden soll. Die Redaction der Neckarzeitung versichert dagegen, daß man in Mainz von diesem Freiheits- und Gleichheits-Peter nichts wisse und am Rhein überhaupt Tollheiten schwer Celebrität erhalten, aber noch schwerer sich behaupten können.

Der Schweizerbote meldet folgenden Vorfall, der am diesjährigen Osterabend in Roschetz, einem Pfarrdorfe im Bernschen Amte Delsbery, statt gefunden hat: „Der Ortspfarrer wußte,

daß mancher katholischer Hausvater das neue Testament lese. Darüber aufgebracht befohl er, unter christlichem Gehorsam, es ihm zu übergeben. Bei Anlaß des Osterfeuers kam er dann, damit belastet, riß die Einbände ab und gab dieselben, indem sie noch einigen Werth hatten, den Eigenthümern zurück; das neue Testament aber warf er ins Feuer."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich veranlaßt, desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß, nach Vorschrift der Markt-Ordnung, alles zur Stadt kommende Getraide und andere Lebensmittel auf öffentlichen Markt gebracht, und dort ohne Ausnahme die festgesetzte Zeit hindurch feil geboten werden sollen, und daß es Niemandem gestattet sey, mehr, als zu seiner jährlichen Konsumtion in seinem Haushalte erforderlich ist, daselbst aufzukaufen, noch unter irgend einem Vorwande die mit Getraide oder Victualien zum Markt kommenden Fuhren auf den Straßen oder vor der Stadt aufzuhalten, und ihnen ihre Produkte abzuhandeln, oder solches durch dazu gemiethete Personen und Domestiken thun zu lassen. In jedem Uebertretungsfalle soll der Kontravenient außer der Konfiskation des gesetzwidrig aufgekauften Getraides und der Lebensmittel, mit 25 Rbl. B. A. zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, so wie die gemiethete Person nach ihren persönlichen Verhältnissen gestraft werden. Außerdem sichert diese Polizei-Behörde Jedem, der einen Kontravenienten, welchem die Auf- und Vorkäuferei überwiesen wird, hieselbst namhaft macht, unter Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung zu. Dorpat, Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Septbr. 1822. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Ein libliches Vogteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 22sten d. M. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem in der Karlowaschen Straße belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauer-Meisters Jeremias Großmann, verschiedene Möbeln, Bettzeug, Bett und Tischwäsche, Haus und Küchengeräthschaften, zwei Fahrpferde nebst Geschirr, eine Droschke, einen Korb- und einen Bauerwagen, mehrere Schlitten u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 9. Sept. 1822. 2

Ad mandatum:
A. Schumann, Secretair.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission wird den Inhabern von Stadtplätzen hierdurch bekannt gemacht, daß der Empfang der jährlich einzuzahlenden Grundzinse am 15. Septbr. d. J. seinen Anfang nehmen und bis zum 15. Oktbr. d. J. fortwähren wird. Nach Ablauf dieser Frist haben die säumigen Zahler sich die alsdann unfehlbare exekutivische Beitreibung der Rückstände selbst beizumessen. Dorpat, den 13ten September 1822. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der Rigasche Herr Stadt-Wraaker-Adjunct Alexander Ferdinand Götz, hierselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Titularrath Otto Gottlieb Pelzig, am 18. Mai d. J. abgeschlossenen, am 14. Juni desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, das sub Nr. 170 hierselbst belegene Wohnhaus mit Appertinentien, für die Summe von 7000 Rbln. B. A. käuflich akquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito, mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden alle und jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hierselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser praklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präkludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Akquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 8. August 1822. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Rathsherr Joh. Kind.
C. J. Grewinck, Sekr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Mitglieder der alten Muse werden hiermittelst zu einer allgemeinen Berathung über einige für die Gesellschaft wichtige Gegenstände eingeladen, als welche am 23. September, Abends um 6 Uhr, Statt finden wird. 2

Die Vorsteher.

Gut-Verkauf.

Das den resp. Erben Sr. Excellenz des Herrn Geheimenraths v. Koch gehörige, im dörptschen Kreise und kawelechtschen Kirchspiele belegene Gut Ullila soll aus freier Hand verkauft werden. Der gegenwärtig in Leistungen und Abgaben berechnete Bauerlandeswerth dieses Gutes beträgt zufolge dem neuen Wackenbuche mit Abschlag der unbesetzten Gesindesstellen 1227 Thaler, die Größe der Hofsfelder aber 830 Lofstellen revisorisch, und die Seelenzahl nach der Kopfsteuer-Revision vom Jahre 1811 besteht in 368 männlichen Geschlechts. Es hat zwei Hoflagen, Sibbola und Sibberi, zwei Wassermühlen, welche gegenwärtig 600 bis 700 Rub. Arrende tragen, eine Windmühle, Fischereien im Ullilaschen Bach, im Embach und im Kermoiseschen See, welche beliebigen Falls verpachtet werden können, einen guten Obst- und Gemüsegarten und bedeutende Heuschläge. Die Hakengroße von Ullila nach der letzten Hakenrevision ist ein und zwanzig-ein Achtel Haken, und können die Guts-Produkte vom Hofe aus nach Dorpat zu Wasser verführt werden. Es werden demnach Diejenigen, welche auf dieses Gut zu entriren gesonnen sind, desmittelst aufgefordert, sich am 19. Okt. d. J, Nachmittags um 4 Uhr, bei mir in meiner Wohnung hierselbst einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren; wie ich denn auch das Wackenbuch und die Charten den Kaufliebhabern vorher zur Durchsicht vorzulegen und überhaupt etwa fernernöthige Auskunft über dasselbe zu ertheilen bereit bin. Dorpat, am 29. Juli 1822.

F. v. Taube, 1*
als Gevollmächtigter der von Kochschen Erben.

Kaufgesuch.

Wer eine Heerde von 30 milchenden Kühen und 2 Bullen zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa bei Dorpat zu melden. 3

Zu verkaufen.

Im gewesenen Kniggeschen, jetzigen Thomsonschen Garten in der Karlowaschen Straße sind junge Aepfel-, Kirschen-, Morellen- und Eichen-Bäume käuflich zu haben. 3

Wasser-Essig von vorzüglicher Güte, feines wollenes Garn und Flächsen-Leinwand, sind für billige Preise auf dem Gute Karlowa zu haben. 3

In dem ehemaligen Choreischen Garten auf dem Domberge, sind in künftiger Woche, alle Nachmittage, gute Kartoffeln, loofweise, zu haben. 1

Eine im guten Stande befindliche Kalesche und zwei gute, gesunde, starke Pferde nebst Geschirr stehen zum Verkauf. Bei dem Herrn Obristlieutenant und Ritter v Gessinsky und dem Buchhalter in Karlowa, wo obige Sachen zu besehen sind, erfährt man das Nähere. 1

Auf dem Gute Weßlershof, unweit Dorpat, sind guter Winter-Weizen, weiße und grüne Saat- und Kocherbsen, Birken- und anderes Brennholz käuflich zu haben. Auch wird daselbst Vieh auf monatliche Mast oder auf den bevorstehenden Winter, einzeln sowohl als in Parteien, aufgenommen. Preise und Bedingungen erfährt man von der Guts-Verwaltung. Auch sind in Dorpat im Hause des Herrn Bahr, unweit dem neuen Universitäts-Gebäude, die Weizen- und Erbsen-Proben zu bekommen und Bestellungen zur Beförderung nach Weßlershoff abzugeben. 1

Zu vermiethen

In dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markt, ist die oberste Etage jährlich zu vermiethen. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Leinwand für einen billigen Preis zu verkaufen. Man wendet sich an Johann Saloff. 2

Bei mir, in der Petersburger Vorstadt, ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Stuhlmachermeister Busch. 2

Im Hause der Wittwe Gehewe sind 4 nebeneinander hängende Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird eine gesetzte Dame oder Demoiselle gesucht, die die Aufsicht über ein Mädchen von 4 Jahren zu übernehmen, das Kind nebenher deutsch lesen und schreiben zu lehren und mit demselben ins Innere von Rußland auf ein Landgut zu ziehen Willens wäre. Wer eine solche Verpflichtung einzugehen geneigt ist, findet nähere Auskunft bei dem Hrn. Dr. Sahmen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der hier studirte, wünscht in einem guten Hause in der Stadt oder auf dem Lande als Lehrer angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt F. W. Wegener. 1

Geld-Cours aus Riga.

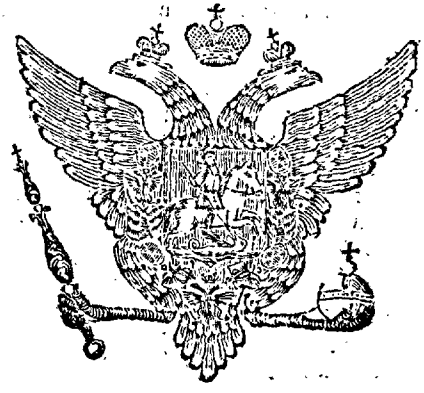
Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*75¼*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*76*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*63*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*44*	*— —*

Angekommene Fremde.

Sr. Kaiserl. Majestät Flügel-Adjutant, Oberst Danillewsky, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Frau Kollegienräthin v. Dahl, logirt beim Hrn. Syndikus v. Roth; Herrr v. Koskül, kommt von Mensen, Herr v. Bähr, kommt von St. Petersburg, logiren bei Clare; Herr Doktor Ludwig, kommt von Wilna, logirt bei der Frau Pastorin Pastels; Hr. Landrath v. Buxhöwden, kommt von Arensburg, logirt der Wittwe Neumann.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 577;
die der ausgegangenen: 533.

Dörptsche Zeitung.



№. 76.

Mittwoch, den 20. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 3. September.

Der Künstler Worobjew, ein Zögling unsrer Kunst-Akademie, ist in dieser Zeit von einer Reise aus Palästina zurückgekehrt. Er ist bis jetzt der erste bekannte Russische Künstler, der eine Reise nach Palästina und zum Grabe Christi unternommen hat. Er hatte eigentlich den Plan, Athen und den klassischen Griechischen Boden zu durchwandern und über Italien zurückzukehren; aber die Lage der Dinge im Orient hinderte ihn daran. Am 23. Juli hatte Hr. Worobjew das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser in Zarskojeselo sein Portefeuille überreichen zu dürfen, und Se. Majestät geruhten, ihm eine jährliche Pension von 2000 Rbln. auszusetzen.

Die seit der Eröffnung der hiesigen Universität bei derselben angestellten Professoren der Orientalischen Sprachen, Desmanges und Chermoy, Schüler des berühmten Pariser Orientalisten, Baron Sylvestre de Sacy, sind auf ihre Bitten entlassen worden, und rechnen sich zum Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten. Zu ihrem Nachfolger bei der Universität ist der durch seine Reisen nach Nubien, Egypten und Nord-Aethiopien bekannte Hr. Sfenkowskji bestimmt.

Unsre Witterung ist fortdauernd milde und angenehm, wie wir sie im Laufe mehrerer Jahre nicht gehabt haben. Dagegen lauten die Berichte aus vielen südlichen Gegenden des Reichs nicht so günstig.

Seine Kaiserliche Majestät haben am verwichenen 1. August an den Herrn Finanzminister einen Allerhöchsten Ukas erlassen, folgendes Inhalts:

1. Die Einfuhr der Tücher, Kasimire und Halbtücher nach dem rigaschen Port, nach Grundlage des Tarifs vom Jahre 1822, zu erlauben.

2. Von den ausländischen Waaren, deren Einfuhr in den libauschen und revalschen Port erlaubt sind, und die, nach den Vorschriften des Tarifs, zur Entrichtung des Zolls in die Niederlage Zollämter abgefertigt werden müssen, diejenigen Waaren, die im beigelegten Verzeichniß benannt sind, zu erlauben, nach Grundlage des vierten Artikels des Zollreglements, in den Zollämtern zu Libau und Reval zu klariren.

3. Von den russischen Waaren und Erzeugnissen, die aus dem libauschen Hafen zur See abgefertigt werden, eben denselben Zoll zu erheben, der bei der Ausfuhr derselben zu Lande durch den Tarif vom Jahre 1822 festgesetzt ist.

4. Die Transportirung der russischen Erzeugnisse aus einem baltischen Hafen nach einem andern auch auf ausländischen Fahrzeugen ohne Zoll-Erhebung, jedoch mit den Vorsichtsmaßregeln zu erlauben, die im 9ten Abschnitt des ersten Hauptstückes des 2ten Theils des Zollreglements vorgeschrieben sind, und mit der Beobachtung, daß auf diesen ausländischen Schiffen sich keine andere Ladung oder Waaren befinden, als russische und Landprodukte.

Verzeichniß der ausländischen Waaren, welche erlaubt sind, in den Zollämtern zu Reval und Libau zu klariren.

Enchovis und Sardellen, Apotheker-Materialien, Rasir- und Federmesser, Vanille, Wein und Essig, Gewürznelken, engl. Pfeffer, Kakao, Kaffee, Zimmt und Zimmtblumen, Kardemom, Tabackspfeifen, linnene und hanfene Waaren, linnene und hanfene Fabrikate, Baum- u. Olivenöl, Seife, Muskatnüsse und Blüthe, Zuckersyrup, Porter, Fayence-Geschirr, gesalzene, geräucherte und marinirte Fische, Rauch- und Schnupftaback, Uhren, Saffran, weißes u. gefärbtes Wollengarn, Wolle und Kameelhaare.

London, den 10. Sept.

Zufolge des Kouriers von heute Abend ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß Hr. Canning ins Kabinet kommen werde. Gestern Abend ging ein Bote an ihn ab und man erwartet ihn heute in der Stadt. Graf Liverpool soll vorzüglich auf die Wiederanstellung des Herrn Canning bestanden haben. Als künftigen Gouverneur von Indien nennt man den Lord Melville.

Der Herzog von Wellington, der einige Tage das Zimmer hüten mußte, ist wieder hergestellt. Der Tag seiner Abreise nach Wien ist noch nicht bestimmt.

Die Herren Gebrüder Rothschild in Paris sollen eine neue neapolitanische Anleihe von 20 Millionen Dukaten kontrahirt haben; auch spricht man von einer neuen spanischen Anleihe, welche in einigen Tagen am Markt erscheinen wird. — Dieser Papierhandel beschäftigt fortdauernd einen großen Theil unserer hiesigen Kaufleute, und die Makler in diesem Fache sind beinahe nicht zu zählen. Die Börsenzeit ist nicht hinreichend, um die täglichen Geschäfte dieser Art zu beendigen, und der Handel wird daher des Abends, nachdem die Börse geschlossen ist, auf der Straße fortgesetzt.

Der Kongreß von Columbia hat den Indianern alle Rechte der übrigen Bürger der Republik mit völliger Gleichheit gesetzlich bestätigt.

Don Garcia del Rio und Don J. Paroissien, bevollmächtigte Minister der unabhängigen Regierung von Peru, sind in London angekommen.

Der Präsident von Hayti, Joh. P. Boyer, hat bereits am 18ten August v. J. einen Brief an einen Kaufmann in Boston geschrieben, worin er den dringenden Wunsch äußerte, die Unabhängigkeit von Hayti, welche Insel er die Königin der Antillen nennt, von den Vereinigten Staaten und von den Europäischen Mächten anerkannt zu sehen.

Bayonne, den 29. August.

Mehrere hier angekommene Nachrichten bestätigen die Vereinigung des Trappisten mit Quesada. Ersterer soll diesem 2000 (?) Mann schöner Truppen zugeführt haben. Iraty soll zu einem stark verschanzten Lager umschaffen werden. Drei Sächsische Genie-Officiere werden diese Befestigungs-Arbeiten leiten.

General Carl O'Donel befindet sich hier. Er hat häufige Conferenzen mit den Mitgliedern der dirigirenden Glaubens-Committee. Man behauptet, daß ihm eine oberste Befehlshaberstelle angeboten worden sey.

General Elio ist zum Tode verurtheilt worden.

Von der Spanischen Gränze, vom 30. August.

Das Diario Constitucional von Saragossa meldet: Der Marechal de Camp, Tarijos, hat am 10ten August mit 900 Mann den aus Traga gerückten Chef Romanillos, der sich gegen Cervera wandte, um sich mit Mirales zu vereinigen, angegriffen. Romanillos befehligte 2800 Mann; allein trotz dieser Ueberzahl war Tarrijos Sieger.

Der Trappist ist in seiner verschanzten Stellung bei Mequinenza mit 1400 Mann angegriffen worden, und hat sich noch vor Entscheidung des Treffens davon gemacht.

Die Aragonier und Catalonier von der anticonstitutionellen Parthei hatten sich entzweit.

Dieses verursachte Thätlichkeiten, wobei die Aragonier geschlagen und gemißhandelt worden sind.

Die Regentschaft zu Seo d'Urgel hat an Se. Maj. den König eine Adresse erlassen, welche von dem Marquis von Mataflorida, dem Erzbischof von Tarragona und dem Baron von Eroles unterschrieben ist. Die Regentschaft erklärt darin, es sei der Wunsch aller Spanier, Se. Maj. von den Fesseln zu befreien, in welchen Sie von einer Handvoll Factionisten gehalten würden, und daß sie von den getreuen Unterthanen des Königs erwählt worden, um Se. Majestät und ganz Europa von ihren Absichten in Kenntniß zu setzen. Sie habe diese ehrenvolle Mission in der Ueberzeugung angenommen, daß Se. Maj. diesen neuen Beweis ihrer Treue gern sähe, wenn Höchstdieselben auch gezwungen sein sollten, ihre Proscription zu unterzeichnen. Sie bittet den König um Erlaubniß, keinen andern Decreten gehorchen zu dürfen, als denen, welche die Junta im Namen des Königs erläßt. Endlich bittet sie Se. Majestät, die Adresse der Regentschaft gnädigst anzunehmen, und schließt mit dem Wunsche, daß die Freude endlich in den Pallast Sr. Maj. wieder zurückkehren möge ꝛc.

Philadelphia, den 10. August.

Nachrichten aus Curaçao vom 17ten Juli melden, daß das Gibraltar von Süd-America, Puerto Cabello, sich noch immer hält, und wahrscheinlich noch fortwährend Widerstand leisten wird, so lange die Spanische Flotte auf der See die Uebermacht hält.

Der neuen Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nord-America zufolge, wird der 18te Congreß aus 212 Mitgliedern oder Repräsentanten bestehen, von denen Maine 7, Neu-Hampshire 6, Massachusetts 13, die Insel Rhode 2, Connecticut 6, Vermont 5, N wyork 34, Neu-Jersey 6, Pensylvanien 26, Delaware 1, Maryland 9, Virginien 22, Nord-Carolina 13, Süd-Carolina 9, Georgien 7, Alabama 2, Mississippi 1, Louisiana 3, Tennessee 6, Kentucky 12, Ohio 14, Indiana 3, Illinois 1 und Missouri 1 Repräsentanten zu wählen hat. Der Senat besteht aus 48 Mitgliedern.

Wien, den 9. September.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, sind vorgestern Mittags in Begleitung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Monarchen, Allerhöchstwelche Ihrem erhabenen Gaste am Morgen des 6 Tages eine Strecke weit entgegen gefahren waren, im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen und in den zu Ihrem Empfange in der K. K. Hofburg bereiteten Gemächern abgetreten.

Der Kaiserl. Russische Staats-Sekretair, Graf von Nesselrode, ist am 4ten dieses, am folgenden Tage aber der K. K. außerordentliche Gesandte am Russischen Hofe, Freiherr von Lebzeltern, der Ruß. Generallieutenant, Graf von Czernitscheff, und der Königl. Französische Bothschafter am Russischen Hofe, Graf v. Ferronays, von St. Petersburg, so wie der Kaiserl. Russische Bothschafter am Französ. Hofe, Graf Pozzo di Borgo, aus Paris hier angekommen.

Der Königl. Französische Minister-Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Montmorency, ist in der Nacht zum 7ten von Paris hier angelangt.

Der Kaiserl. Königl. Internuntius bei der Ottomannischen Pforte, Freiherr v. Ottenfels ist am 4ten d. von hier nach Konstantinopel abgereiset.

Odessa, den 27. August.

In Konstantinopel langte am 14ten dieses ein außerordentlicher Kourier aus Wien an, welcher dem Grafen Lützow seine Abberufung brachte. Es machte einiges Aufsehen in Pera. Sein Nachfolger ist der Freiherr v. Ottenfels. Der Sultan hat den neuen Hospodaren im Innern des Serails den Kuka und den Kaftan durch den Ober-Mauthbeamten umhängen lassen. Es geschah wahrscheinlich, um einer neuen Bewe[illegible] zu geben, daß die Pforte thun will, was ihr beliebt, indem sie, den Erklärungen vom 16ten Juli gleichsam entgegen, auf einmal diese Ceremonie mit demüthigenden Umständen in der Residenz vollzog. Seitdem wurden die Gräuel, welche zu Jassy vom 10ten bis 13ten dieses verübt worden, bekannt; sie stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Verschiebung der Abreise der Hospodare. Vielleicht hat der Divan, mit gewohnter List, diese Gräuel insgeheim veranstaltet. — In Konstantinopel waren fortwährend Nachrichten von Siegen der Griechen verbreitet; allein wir haben immer am Gelingen der Griechischen Unternehmung, wenn nicht auswärtige Hülfe einträte, gezweifelt und uns dadurch einen leidenschaftlichen Angriff mancher Blätter zugezogen. — Bei dem Charakter des Sultans, welcher schon nach den Ereignissen von Tripolizza bei seinem Bart geschworen haben soll, in Morea einen Pallast von Christenköpfen aufbauen zu lassen, ist der Untergang und die Ausrottung aller Griechen nur zu sehr zu fürchten. Ueberdies haben die Diplomaten die

Sache der Griechen nur als unbedeutend geschildert, die Unterhandlungen vielleicht aus diesem Grunde in die Länge gezogen und immer im Auge behalten, daß durch Unterdrückung der Insurrektion, welche die Türken zu vollziehen beauftragt waren, alle Unterhandlungen mit einem Schlag beendigt wären.

Semlin, den 31. August, Abends.

Oeffentliche Blätter werden nicht ermangeln, den aus Vitoglia, Seres, Salonichi ꝛc. gekommenen Privatschreiben über Griechische Siege mit Spott zu begegnen; allein abgesehen von der Grausamkeit einer lauten Schadenfreude über die Todeszuckungen einer mit dem Untergange ringenden Nation, war es diesmal gewiß verzeihlich, an diese Siege einigermaßen zu glauben, wenn man selbst in der Nähe des Schauplatzes alle Umstände genau erwog. Churschid Pascha verließ am 12. Juli Larissa, und rückte mit einem beträchtlichen Heere gegen Morea vor. Auf einmal erhält man Nachricht, er habe eine blutige Schlacht verloren, und gleich darauf kommt Churschid selbst mit einem kleinen Korps nach Larissa zurück. Gleichzeitig werden zahlreiche Verwundete gebracht, und die ganze Gegend zieht daraus den Schluß, daß Churschid Pascha's Armee geschlagen sey. Die armen bethörten Griechen auch bei uns waren siegestrunken, bis heute der Pascha von Belgrad die Eroberung von Morea verkündigen ließ. Nie ist man wol fürchterlicher aus einem Traume geweckt worden. Uebrigens ist die Rückkehr Churschid Pascha's nach Thessalien wahrscheinlich eine Folge der Diversion der Kapitaine Diamanthy und Taisis, welche er zu vertilgen suchen wird. — Der Pascha von Belgrad erhielt gestern drei Tatarn mit der Nachricht von der Einnahme von Korinth und Athen, und ordnete Siegesfeste an. Die nächsten Posten von Salonichi und Seres werden vermuthlich nähere Aufklärung bringen.

Konstantinopel, den 21. August.

Die frühern Nachrichten vom 19ten bestätigen sich. Die Griechischen Streitkräfte sind überall gesprengt; der Senat von Argos aufgelöset. Nicht Einer jener Demagogen, deren patriotische und heroische Aeußerungen in allen Europäischen Ländern Wiedertönten, hat in diesem entscheidenden Zeitpunkte der Nationalsache auch nur ein persönliches Opfer gebracht, vielweniger eine Heldenthat für dieselbe versucht. An wechselseitigen Anklagen und Verräthereien fehlt es nicht; kapituliren will jeder nur für sich selbst. Wenn das Schicksal der unglücklichen Moreoten sich günstiger wenden sollte, so würde dies einzig die Folge eines Systems von Schonung und Gelindigkeit seyn, welches die Türkische Regierung und ihre Feldherren, sey es auch nur aus wohlverstandner Politik, in Ansehung dieser Länder zur Regel genommen haben.

Churschid Pascha befindet sich mit seinem Hauptkorps zu Korinth. Das dasige Schloß, in welchem die Türken sich ein Jahr lang vertheidigt, haben die Insurgenten in vier und zwanzig Stunden geräumt.

Korfu, den 13. August.

Der Krieg in Epirus wurde durch die Einnahme der Citadelle von Suli beendigt. Der Anführer der Vertheidiger derselben war ein Enkel des Aly Pascha, des Mutar Pascha's dritter Sohn, kaum 18 Jahr alt. Der Verrath des Griechischen Kapitains Jussuf hat den Fall beschleunigt.

Omer Pascha Vrione sucht Ruhe und Ordnung in Albanien herzustellen. Er hat bei dem hiesigen Gouvernement auf Erneuerung der frühern Handels-Verträge angetragen, und gebeten, einem Theile der Sulioten, die fernerhin in Albanien nicht bleiben wollen, auf den sieben Inseln eine Zuflucht zu gestatten. Dies hat aber eine furchtbare Schwierigkeit gefunden. Die Pest hat in Albanien solche Fortschritte gemacht (unter andern soll die Stadt Janina völlig ausgestorben seyn), daß man im Begriff steht, jede Verbindung mit diesem Lande abzubrechen.

Triest, den 27. August.

Den neuesten Nachrichten aus Korfu zufolge, ist es sicher, daß die Türken schon vor Ankunft ihrer Flotte, die vor 14 Tagen in den Gewässern erschien, eine Diversion in Morea mittelst einer Landung von Lepanto aus, wobei, wie die Griechen behaupten, Christliche Schiffe die Türken über den Meerbusen führten, gemacht haben. Der ganze Operationsplan der Türken zeigt von Europäischer Taktik.

Privatbriefe aus Cephalonien melden die Einnahme von Vostitza und Xilocastro durch Jussuf Pascha. Die Türken sollen beide Städte dem Erdboden gleich gemacht und alle Einwohner getödtet haben. Churschid Pascha, sagen diese Briefe, sey in Korinth und der Griechische Senat auf der Flucht und aufgelöset.

Spätere Nachrichten aus Korfu sagen: die Unglücksfälle der Griechen bestätigen sich; ihre

Sache scheint verloren; sie flüchten jetzt von allen Seiten, um dem Blutbade zu entgehen.

Von der Italienischen Gränze, vom 3. Septbr.

Briefe von der Dalmatischen Gränze enthalten die Nachricht, daß die Seuche in Epirus und Morea um sich gegriffen habe. Sämmtliche Bewohner von Janina haben diese Stadt verlassen und sich in die Umgegend zerstreut.

Die sämmtlichen Jonischen Inseln sind gegen Korfu unter eine 15-tägige Quarantaine gesteckt. In den Häfen des Adriatischen Meeres wurden alle Quarantaine-Anstalten um so strenger geschärft, je größer die Gefahr der Ansteckung durch die von allen Punkten des Griechischen Festlandes nach den Jonischen Inseln, besonders nach Zante, strömenden Flüchtlinge ist.

Como, den 23. August.

Den reizendsten Landsitz der verstorbenen Königin Karoline am Comoer See, hat kürzlich Hr. Martetti, Banquier in Mailand, für 1 Mill. 200000 Franken gekauft. Die Verbesserungen, welche die Königin während ihrer Residenz daselbst vornehmen lassen, werden auf 6000 Pf. Sterl. geschätzt. Die Einwohner von Como und der umliegenden Gegend sprechen viel zum Lobe Ihrer Majestät, und sagen, ihr Verlust sey sehr tief gefühlt worden. Dagegen sind sie höchst aufgebracht gegen Bergami und seine Familie, die sich auch, seitdem J. Maj. Como verlassen, dort nicht wieder haben blicken lassen.

Berlin, den 15. September.

Die Abreise Sr. Majestät des Königs zum Kongreß nach Wien ꝛc. ist nun, wie man vernimmt, bestimmt auf den 20. Septbr. festgesetzt.

Heute wird Se. Durchl. der Fürst Staatskanzler aus Westphalen hier zurück erwartet; dem Vernehmen nach wird der Fürst in den ersten Tagen des nächsten Monats ebenfalls zum Kongreß abgehen.

Paris, den 20. September.

In der zwölften Sitzung des Assisenhofes von Poitiers, am 6ten d. M., wurden die Vertheidungen eröffnet. Da der dem General Berton von amts wegen gegebene Beistand, Hr. Drault, aller Ermahnungen des Präsidenten und der Drohungen des General-Prokurators ungeachtet, sich fortwährend weigerte, die Vertheidigung des Generals zu übernehmen, weil dieser ihn ausgeschlagen, er auch noch zu unerfahren und dabei kränklich wäre, so las der General selbst eine Rede ab, welche beinahe zwei Stunden währte und mit folgenden Worten endigte: „Das weitläuftige Kompendium, welches man unter dem Titel: „„Anklage-Akt““ drukken lassen, sieht den Achts-Erklärungs-Listen Sylla's ähnlich. Es sind also nur noch die Lictoren zu suchen; ich darf glauben, daß man sie unter Ihnen nicht finden werde. Es komme aber wie es wolle, mein Herz hat nichts zu fürchten, und mein Wahlspruch ist und bleibt: „Dulce et decorum est pro patria mori.“

Das Playdoyer und die Replique des General-Advokaten de Marchangy sind gedruckt erschienen und bilden einen Band von 240 Seiten.

Die Quotidienne enthält folgende Nachricht, welcher indessen in den zuletzt von Madrid angekommenen Briefen vom 20. August gar nicht erwähnt wird: „Es ist leider wahr, daß der Infant Don Carlos zu 10-jähriger Gefängnißstrafe nach Ceuta verurtheilt worden ist. Der Prinz hat dagegen appellirt. Gegen den Infanten Don Francesco de Paula wird die Untersuchung noch fortgesetzt.“

Von Marseille ist nach neuerdings ein sehr ausgezeichneter Griechischer Officier, Hr. Lepido Campolis, mit einigen zwanzig Deutschen, Polnischen und andern Officieren nach Griechenland abgereiset.

Madrid, den 29. August.

Es scheint jetzt ausgemacht, daß die außerordentlichen Kortes zum 25sten künftigen Monats zusammenberufen werden. Der König hat das desfallsige Dekret am 24sten d. unterzeichnet, doch ist es bis jetzt noch nicht öffentlich bekannt. Se. Majestät sollen eigentlich mit dieser Maaßregel nicht zufrieden gewesen seyn, und erst auf eine Adresse der Minister darin gewilligt haben, worin es heißt: „Die Bedränganisse des konstitutionellen Spaniens sind zahlreich, aber alle heilbar, wenn sich die starke Hand, welche die Hindernisse entfernt, mit der schaffenden vereinigt, welche die unermeßlichen Hülfsmittel darbietet. Die Nation allein kann die gewähren, deren man bedarf. Dies hat die Minister bewogen, Sr. Majestät um baldige Zusammenberufung der außerordentlichen Kortes zu bitten, denen von den Ministern die Gegenstände vorgelegt werden sollen, deren Entscheidung ganz besonders wichtig ist. Die Nation wünscht diese Zusammenberufung, und wir hoffen, daß der konstitutionelle Monarch, der so ganz eins ist mit dem Interesse seiner Völker, ihren und unsern Wünschen beistimmen, und so den schlagendesten Beweis

seines väterlichen Eifers für das Wohl des Staats geben wird."

Trier, den 7. September.

Seitdem Fonks Cassations-Antrag zurückgewiesen worden, hat man strengere Maaßregeln gegen ihn genommen. Er hat alle Instrumente ablegen müssen, wodurch er sich Leid zufügen könnte und darf Niemand mehr sehen.

Frankfurt, den 10. Sept.

Briefe aus dem Brandenburgischen melden, daß die Untersuchungen wegen Umtrieben noch gar nicht beendigt seyen und neuerdings ein sehr geachteter und verdienter akademischer Lehrer in Berlin, der im Begriff stand, eine Reise anzutreten, die Weisung erhalten hätte, die Stadt nicht zu verlassen.

Aus Italien, vom 2. Sept.

Se. Heil. befinden sich vollkommen wohl. Ob man zu Rom in diesem Herbst die hohen Souveraine sehen wird, scheint, trotz Allem, was darüber gesagt und geschrieben worden, noch nicht gewiß.

Der Deutsche Reisende, Hr. Zumstein, hat schon zweimal, am 12ten July und am 1sten August, den Monte Rosa, trotz eingetretener höchst ungünstiger Witterung, erstiegen, um Pflanzen und Mineralien zu sammeln.

Bayonne, den 3. Sept.

Gestern war der Courier-Wechsel zwischen Spanien und Frankreich sehr lebhaft. Man spricht von Modificationen in Hinsicht der gegenseitigen Communicationen, von der Aufhebung des Lazareths von Behobie ꝛc.; doch sollen die Französischen Truppen ihre Positionen auf der Linie an den Pyrenäen nicht verlassen. Mithin wird man doch bald kommen und gehen können, ohne der Quarantaine unterworfen zu seyn.

Man spricht von der Ankunft eines 24000 Mann starken Corps Portugiesen am Fuße der Pyrenäen.

Hier dauern die Rüstungen ununterbrochen fort. Man erwartet 8 Batterien aus Toulouse und es werden sogar Frauenespersonen zur Verfertigung von Patronen gebraucht.

Der Courier Blondel ist auf seiner Reise nach Madrid von den royalistischen Truppen angehalten und seiner Depeschen beraubt worden, die man em Feuer übergab. Alle Briefe aus Madrid kündigen die Zerstreuung der Glaubens-Armee is ganz gewiß an.

Vermischte Nachrichten.

Der Redacteur des „Beobachters vom Main und Rhein" soll sich das Verbot seines Journals dadurch zugezogen haben, daß er einem seiner Blätter die lithographirte Kopie einer zu Paris erschienenen Karrikatur beifügte, die Europa im Jahr 1812 unter dem Sinnbilde eines Krebses mit mehrern allegorischen Figuren darstellt.

Bekanntlich hat der verstorbene Feldmarschall Blücher seine Grabstätte zwischen Kriblowitz und Woigwitz gewählt und als einzige Bezeichnung derselben bloß einen einfachen Stein gewünscht. Nach vielem Suchen fand man an der Südseite des Zobtenberges bei Gorkau eine große Steinmasse, aus der ein Würfel von 24 Rheinländischen Fuß Breite und gleicher Höhe ausgearbeitet werden sollte, um jene Grabstätte zu bedecken. Als man aber schon bedeutend mit der Arbeit vorgeschritten und der Block bis etwa auf 13 Fuß Tiefe ausgesprengt war, fand sich, daß die Steinmasse von einem sehr brocklichen Thongeschiebe durchschnitten werde, wodurch derselbe nun keine größere als die bisherige etwa 13 füßige Höhe erlangen und keinen eigentlichen Würfel bilden kann. Dieses dennoch beträchtliche Felsstück, das an 10 bis 12000 Centner wiegen kann, bearbeiten fortwährend nun schon ins 3te Jahr ein Steinbrechermeister, 16 Gesellen und zwei Abräumer und sind täglich vom May bis November in jedem Jahre beschäftigt, um den Block von allen Seiten frei zu machen, so daß er schon in der dadurch entstandenen weiten Grube entblößt steht und nur noch mit seiner Grundfläche an dem Boden fest sitzt. Mit dem Meißel und Hammer hat wenig bei dieser colossalen Arbeit geschehen können, indem man sich meistens des Pulvers zum Absprengen des überflüßigen Steins bedient, wozu täglich 5 bis 7 Pfund verbraucht werden. Der Transport wird ohne Zweifel sehr viele Schwierigkeiten haben.

Seit dem 27sten April d. J. hat sich in Braunschweig eine Gesellschaft von Aerzten und Freunden der Naturkunde gebildet, die unabhängig von allen Systemen und Schulen den Zweck hat, die Wahrheit auf dem Wege der reinen Erfahrung zu suchen und zu prüfen, und sich in ihren Sitzungen, die alle vierzehn Tage statt haben, mitzutheilen. Die meisten Mitglieder sind

als Schriftsteller bekannt, und die Resultate ihrer Untersuchungen sollen in vierteljährigen Heften erscheinen. Damit keine Partheien sich bilden, wechselt das Präsidium monatlich unter den sämmtlichen Mitgliedern; aber der beständige Secretair ist der Dr. Mansfeld.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufsehers Fiarkonsky gehörig gewesene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 85 belegene, vom Pfandhalter Julius Bruiningk im Meistbot erstandene hölzerne Wohnhaus für desselben Gefahr und Kosten abermals versteigert werden soll, und dazu der 28. Oktober d. J., so wie zum Peretorg der 30. Oktober festgesetzt worden, so werden die Beklustigen hiemittelst von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgefordert, sich alldort um 11 Uhr Vormittags an den benannten Tagen einzustellen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf alsdann hinsichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 16. Septbr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich veranlaßt, desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß, nach Vorschrift der Markt-Ordnung, alles zur Stadt kommende Getraide und andere Lebensmittel auf öffentlichen Markt gebracht, und dort ohne Ausnahme die festgesetzte Zeit hindurch feil geboten werden sollen, und daß es Niemandem gestattet sey, mehr, als zu seiner jährlichen Konsumtion in seinem Haushalte erforderlich ist, daselbst aufzukaufen, noch unter irgend einem Vorwande die mit Getraide oder Victualien zum Markt kommenden Fahren auf den Straßen oder vor der Stadt aufzuhalten, und ihnen ihre Produkte abzuhandeln, oder solches durch dazu gemiethete Personen und Komissionen thun zu lassen. In jedem Uebertretungsfalle soll der Kontravenient außer der Konfiskation des gesetzwidrig aufgekauften Getraides und der Lebensmittel mit 25 Rbl. B. A. zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, so wie die gemiethete Person nach ihren persönlichen Verhältnissen gestraft werden. Außerdem sichert diese Polizei-Behörde Jedem, der einen Kontravententen, welchem die Auf- und Vorkäuferei überwiesen wird, hieselbst namhaft macht, unter Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung zu. Dorpat, Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Septbr. 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission wird den Inhabern von Stadtplätzen hierdurch bekannt gemacht, daß der Empfang der jährlich einzuzahlenden Grundzinse am 15. Septbr. d. J. seinen Anfang nehmen und bis zum 15. Oktbr. d. J. fortwähren wird. Nach Ablauf dieser Frist haben die säumigen Zahler sich die alsdann unfehlbare exekutivische Beitreibung der Rückstände selbst beizumessen. Dorpat, den 13ten September 1822. 2

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

Eine Ehstnische Distrikts-Direction des Livl. Kreditsystems fordert in Gemäßheit der von Einer Ober-Direction darüber erhaltenen Vorschriften, die Besitzer der Depositalscheine über bei dieser Direction auf Zinseszins befindliche Pfandbriefs-Kapitalien desmittelst auf, sothane Depositalscheine im Laufe des Oktober-Termins d. J. allhier einzuliefern, und solche unter persönlicher Quittirung derselben gegen neue vor dieser Direction dagegen zu ertheilende Depositalscheine, einzutauschen. Dorpat, den 12 Septbr. 1822. 2

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Ein löbliches Vogteigericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 22sten d. M. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem in der Karlowaschen Straße belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauer-Meisters Jeremias Großmann, verschiedene Möbeln, Bettzeug, Bett- und Tischwäsche, Haus- und Küchengeräthschaften, zwei Fahrpferde nebst Geschirr, eine Droschke, einen Korb- und einen Bauerwagen, mehrere Schlitten u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 9. Sept. 1822. 1

Ad mandatum:
A. Schumann, Secretair.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich die meiner Ehegattin, der Frau Geheimerräthin Friderike von Löwenstern, geb. von Gersdorff, am 14. Novbr. 1814 ertheilte General-Vollmacht bereits vor mehreren Jahren zurückgenommen habe und dieselbe daher von jener Zeit ab mich in keiner Art zu vertreten gehabt noch ferner vertreten hat; so zeige ich solches, und daß ich auch alle derselben nach der Zeit etwa ertheilten specialen Vollmachten aufgehoben habe, zur Vermeidung aller Irrungen hierdurch öffentlich an. Riga, den 13 Septbr. 1822 3

Geheimerath Paul Ludw. Joh. v. Löwenstern.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Pub. lo zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter in diesem Monat beginnen wird. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen in Ansehung der

Zeit und des Honorars, mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. Täyder, 3
Lehrer der Tanzkunst.

Sonnabend, den 10. Septbr., wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. Adam Böning. 3

Daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Inspektor Kienschen, ehemaligen Kuggeschen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Collegienraths Deutsch wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. 2
F. Stoppe. Modehändlerin.

Die Herren Mitglieder der alten Musse werden hiermittelst zu einer allgemeinen Berathung über einige für die Gesellschaft wichtige Gegenstände eingeladen, als welche am 23. September, Abends um 6 Uhr, Statt finden wird. 1
Die Vorsteher.

Kaufgesuch.

Wer eine Heerde von 30 milchenden Kühen und 2 Bullen zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa bei Dorpat zu melden. 2

Zu verkaufen.

Im gewesenen Knigge'schen, jetzigem Thomsonschen Garten in der Karlowaschen Straße sind junge Aepfel-, Kirschen-, Morellen- und Eichen-Bäume käuflich zu haben. 2

Wasser-Essig von vorzüglicher Güte, feines wollenes Garn und Flachsen-Leinwand, sind für billige Preise auf dem Gute Karlowa zu haben. 2

Zu vermiethen.

In dem Hause der Frau von Gordoffsky, ehemaligen Hasselchen, sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst beim Eingange links von der Pforte. 3

Es sind bei mir zwei kleine warme Zimmer nebst Keller und Küche zu vermiethen. 3
Verwittwete Bäuerle.

In dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markt, ist die oberste Etage jährlich zu vermiethen. Auch sind daselbst verschiedene Sorten Leinwand für einen billigen Preis zu verkaufen. Man wendet sich an Johann Egloff. 1

Bei mir, in der Petersburger Vorstadt, ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Stuhlmachermeister Busch. 1

Taxe

für den Monat September 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kp.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 6 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 16 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 20 Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

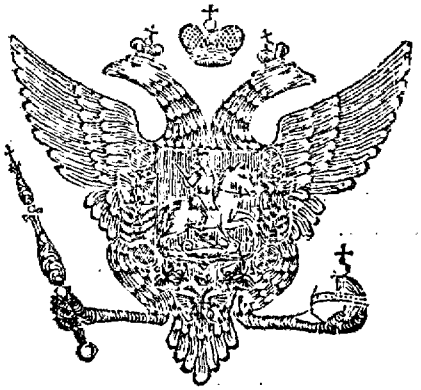
In den Häusern der Getränkhändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stofen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Hundert Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkaufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten September 1822.
Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Beisitzer, Rath Eichlern.
Philipp Wilde, Secretaire.

Angekommene Fremde.

Hr. Generalmajor Suchasand, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.



№. 77.

Sonntag, den 24. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 13. Sept.

„Wir haben allen Grund zu glauben, sagt der Courier, daß Herr Georg Canning (der sich seit vorgestern in London befindet) die Stelle des Marquis von Londonderry als Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten erhalten wird. Der Wiedereintritt Hrn. Cannings ins Kabinet ist ein Ereigniß, daß Jeder, der es mit seinem Vaterlande wohlmeynt, mit der herzlichsten Freude vernehmen wird."

Die hiesigen Buchhändler Colburn u. Kp. und Bossange u. Kp. wollen die ächten Memoiren von Napoleon an sich gebracht haben. Der erste und zweite Band wird in einigen Wochen in französischer und englischer Sprache erscheinen. Die Verleger erbieten sich, das Manuscript mit Napoleons eigenhändigen Correctionen vorzuzeigen.

In Hull sind traurige Nachrichten aus der Davisstraße über die auf den Wallfischfang ausgegangenen Schiffe angelangt. Sieben derselben sind durch das Eis zu Grunde gegangen, und mehrere andere mit dem gleichen Schicksal bedroht.

Einer neuen Parlements-Akte zufolge, werden die bei gesetzwidrigen Hazardspielen Ertappten, ohne alle Ausnahme, als Landstreicher angesehen und auf drei Monate nach dem Arbeitshause gesandt.

Die von Ipswich nach London fahrende Postkutsche ist um ungefähr 40000 Pf. St. beraubt worden. Ein Mann, dem dieses Geld von vier verschiedenen Banken anvertraut war, mußte die Kutsche nur auf eine Minute verlassen, und als er zurückkam, war der Beutel verschwunden. (Die Diebe, welche obige Gelder gestohlen haben, sollen bereits mit der Beute diesen Nachmittag ertappt worden seyn.

Die Times widerspricht dem Gerüchte, daß der Landsitz der verstorbenen Königin am Comer See für 1 Mill. 200000 Fr. an Hrn. Marietti in Mailand verkauft sei, und behauptet, daß man beim Verkauf nicht mehr als ungefähr 120000 Franken für denselben erwarte.

Hr. Hope hat sich gegen die Regierung erboten, die Einfahrt zum Hyde-Park auf seine Kosten neu zu bauen, was ihm bewilligt worden ist.

In der Brighton Gazette vom 12ten dieses befindet sich folgende Erzählung, für deren Wahrheit sich der Herausgeber des Blattes ausdrücklich verbürgt: „Der bekannte, längst verstorbene Peter Finnerty befand sich eines Abends mit dem Schreiber dieses in einer hiesigen Auberge, und da die Rede auf den Staats-Secretair kam, sagte er unter andern: Lord Londonderry ist ein Mann von Talenten, und im Stande, mehr zu arbeiten, als irgend einer im Kabinet; aber er ist ohne allen Zweifel wahnsinnig; die Geschwornen eines Todten-Gerichts werden meine Meinung bestätigen, denn er wird sich selbst entleiben."

Die Marquise von Hertford wird für die reichste Wittwe im Königreiche gehalten, indem sie 400000 Pf. St. in baarem Gelde u. 100000 Pf. St. in Ländereien besitzt.

Herr T. Harris jun., in Plymouth, wird auf dem Schiffe Louisiana Versuche mit einem Blitzableiter anstellen, der an den Masten befestigt werden und die electrische Flüssigkeit durch den Boden des Schiffes hinwegführen soll. Er behauptet, daß selbst Schießpulver, um den Ableiter gelegt, nicht Feuer fangen würde.

Das große Vermögen der vor ungefähr 10 oder 11 Monaten in ihrem Hause in Hackney Road ermordeten Madame Donatty, ist Seiner Majestät dem Könige anheim gefallen, da sich niemand hat als ihr Verwandter legitimiren können.

Die Hinrichtung des vordem so furchtbaren Kapitains Rock (W. Fitzmaurice) ist aufgeschoben worden.

Drei Viertel der großen Land-Eigenthümer in Irland leben gegenwärtig außerhalb des Landes und lassen sich jährlich ein Einkommen von 6 Millionen remittiren, wovon nicht ein Shilling wieder ins Land kömmt.

Die Bauern im südlichen Irland scheinen ihre Gräuelthaten von neuem beginnen zu wollen.

Die irländische Regierung hat die Bewohner in 18 Grafschaften, in denen vor einigen Monaten eine große Hungersnoth herrschte, bis Ende August mit 127250 Pf. St. unterstützt.

In einem Briefe von Lloyds Agenten in Smyrna (den HH. Wilkin u. Kp.) vom 2ten August heißt es unter andern: „Wir haben so eben die Abschrift eines Dokuments gesehen, welches von dem österreichischen Schiffskapitain auf der hiesigen Station an den ältesten der brittischen Officiere gerichtet ist und eine Depesche der österreichischen Regierung enthält, worin dieß erklärt, daß sie die griechische Blockade auf keine Weise anerkenne und den Kapitain ihrer Kriegsschiffe befiehlt, ihre Handelsflagge gegen alle Belästigungen von Seiten der Griechen zu beschützen. Es heißt ferner darin, daß diese Befehle das Resultat eines gegenseitigen Uebereinkommens zwischen Frankreich, England und Oesterreich seien, und daß die Kriegsschiffe gemeinschaftlich handeln würden, um diesen Beschluß in Ausführung zu bringen. Wir stehen dafür ein, daß diese Dokumente authentisch und officiell sind, aber sie sind bis jetzt nur den Oesterreichern von ihrer Regierung mitgetheilt worden."

Kapit. Dyle, der mit dem Schiffe Christopher am 8ten dieses in Liverpool von Bahia angekommen, das er am 15ten Juli verlassen hat, hat ausgesagt, daß letzteres blockirt sei und später schwerlich noch ein Schiff werde absegeln können.

Wir haben hier gestern Briefe aus Bahia vom 14ten Juli erhalten. Aus diesen geht hervor, daß die portugiesische Regierung entschlossen ist, Bahia zu einem Militair-Depot und zum Mittelpunkt aller ihrer fernern Operationen in Brasilien zu machen. Die Lage dieser Stadt ist hierzu sehr bequem, und die Provinz bietet bessere Hülfsquellen dar, als irgend eine andere. Der dortige Befehlshaber der europäischen Parthei war auch entschlossen, aufs äußerste Widerstand zu leisten. Gegen Ende Juli oder Anfang August dürfte die von Lissabon ausgesandte, aus 700 Mann bestehende Verstärkung in Bahia anlangen. Die Escadre, welche sie hinüber bringen soll, besteht aus der Fregatte Eclipse und 4 Transportschiffen.

Nachrichten aus La Guayra von der Mitte Juli's zufolge, befand sich Puerto Cabello noch in dem frühern Zustande. Es desertirten den Royalisten viele Soldaten und herrschte großes Elend in der Stadt; allein die Columbier waren nicht stark genug zur See, um die Zufuhren von Lebensmitteln zur See abschneiden zu können. — Bolivar wurde in Caraccas erwartet.

London, den 14. Sept.

In einem Briefe aus Rio de Janeiro vom 15ten Juli wird gemeldet, daß Tags zuvor eine Expedition nach Bahia unter Segel gegangen sei. Sie besteht aus einer Fregatte, zwei Corvetten und einer Brigg, und hat 300 Mann Truppen und viele Officiere, Waffen und sonstige Kriegsbedürfnisse am Bord. Die Expedition steht un-

ter den Befehlen des Generals le Bate (?), eines franz. Officiers. Das englische Linienschiff Blossom wird übermorgen nach Bahia absegeln, um die dortigen engl. Kaufleute und ihr Eigenthum zu beschützen. Die Wahlen in den Kirchspielen, welche vor den Wahlen der Deputirten für Rio de Janeiro bei dem Kongresse von Brasilien vorhergehen müssen, sollen am 21. dieses ihren Anfang nehmen.

Stockholm, den 13. Sept.

Vorgestern Abends langte der Kammerherr, Baron Stedingk, als Kourier von Sr. K. H. dem Kronprinzen hier an. Wie verlautet, hat er die Dokumente über die künftige Vermählung Sr. K. H. überbracht. Seitdem ist, außer den gewöhnlichen Kriegs- und Civil-Conseils, auch der Staatsrath längere Zeit beim König versammelt gewesen. Heute findet abermals ein vereinigter schwedischer und norwegischer Staatsrath statt.

Paris, den 13. Septbr.

Hr. Benj. Constant ist gegenwärtig beschäftigt, ein Schreiben an den General-Prokureur des Gerichtshofes zu Poitiers, als Antwort auf die im Requisitorio desselben enthaltenen Angriffe, drucken zu lassen.

Hr. Barbier hat seine Stelle als Bibliothekar des Königs und des Staatsraths verloren.

Zur Beförderung des Studiums des Römischen Rechts, das bei den verschiedenen Französischen Gesetzbüchern zur Grundlage gedient hat, soll bei jeder der beiden Sectionen der juristischen Fakultät in Paris, 1 Professor für die Institutionen, 3 für den Code civil, 1 für den Civil- und Kriminalproceß, und für beide außerdem noch ein Professor des Handelsrechts, und ein Prof. der Pandekten angestellt werden.

Endlich werden die Verschwörungs-Prozesse doch einmal ein Ende nehmen. Gestern früh um 4 Uhr kam mit Stafette aus Poitiers das Urtheil an, welches das Assisengericht Nachts um 11 Uhr über die Angeklagten gesprochen hat. Berton, Caffe, Sauge, H. M. Fradin, Sennechault und Jaglin sind zum Tode; Alix, Fesrail, Bicque, Ledein, Lambert, Sanzais, Beaufils, Coudran als Nichtangeber, zu 5 Jahr Gefängniß und 2000 Fr. Strafe verurtheilt worden. Alix wurde eigentlich mit 7 Stimmen gegen 5 von der Jury des Komplotts schuldig befunden, kam aber durch den Hinzutritt des Gerichts in diese zweite Kathegorie. Civray, Jacques Lucien, Delagaux, Meunier, Laignelot, Masse wurden zu 5, Marquet, Prier, Normandin zu 3 Jahr Gefängniß verurtheilt. Sie müssen außerdem jeder 1000 Fr. Strafe bezahlen, wofür sie solidarisch einstehen, und bleiben alle 10 Jahre unter Polizeiaufsicht. Mathurin Civray, Cornuau, Godeau, Mechin, Pellier, Millaseau kommen auf 2, Deligny, Augier, genannt Farine, Lagrange, Bigot, Marillet, Boudier, Gersaux, Par, Vallee, Samson auf 1 Jahr ins Gefängniß und müssen jeder 50 Fr. Strafe zahlen. Marchais und F. B. Fradin wurden freigesprochen.

Das Journal des Débats sagt in einer Anmerkung zu einem entlehnten Artikel: „Die Folgen des jetzigen Zustandes von Spanien können wir nicht vorher sagen, aber auf keinen Fall wird den Truppen der Durchzug durch Frankreich gestattet werden." Dasselbe Blatt äußert in Hinsicht der Unterstützung der Griechen von Seiten der Nord-Amerikanischen Freistaaten: „Diese Unterstützung würde sehr angemessen seyn, um einen Zufluchtsort für ihre Kauffahrer, wohl gar einen Kriegshafen zu gewinnen. Sie haben vergeblich die vortheilhaftesten Anerbietungen gemacht, um Syracus oder Elba zu bekommen; sie haben versucht, eine Niederlassung im Golf von Bomba auf der Kyrenäischen Küste zu bilden, sie aber der schlimmen Luft wegen wieder verlassen. Die Vereinigten Staaten könnten durch eine nur etwas beträchtliche See-Ausrüstung Griechenland mit leichter Mühe retten."

Der Freiherr Alex. v. Humboldt soll nach Verona berufen worden seyn, um Se. Majestät den König von Preußen auf einer Reise in Italien zu begleiten.

Am 30sten Juli sind Mathieu und Couder, die von dem Kriegsgericht zu Tours, als Nichtangeber der Verschwörung von Saumur, jeder zu 5 Jahre Gefängniß verurtheilt waren, aus ihrer Haft zu Montaigne entwischt. Der Gefängnißwärter Husson und der Direktor der Schule des wechselseitigen Unterrichts daselbst, Boucher-Appert, sind, als Beförderer ihrer Flucht, in Untersuchung gekommen.

Bei dem Kriegsministerium beschäftigt man sich, dem Vernehmen nach, gegenwärtig mit einer Sammlung der auf die letzten Feldzüge der Franzosen in Spanien bezüglichen Dokumente und den Entwurf einer sehr detaillirten Karte des ganzen Landes, zwischen der Garonne und dem Ebro.

Durch Lyon sind in den letzten Tagen v.

Mehrere Gensd'armerie-Brigaden marschirt, die sich nach dem Gesundheits-Kordon begeben.

Bayonne, den 5. Septbr.

Wir dürfen nächstens sehr wichtigen Ereignissen an unsrer Gränze entgegensehen. Die Korps der Glaubens-Armee und der Konstitutionellen stehen sich gegenüber und sind von gleicher Kampflust beseelt; daher muß nächstens das Schicksal der drei Baskischen Provinzen und Navarra's entschieden seyn. Fast ununterbrochen kommen Rüst- und Munitionswagen hier an und man arbeitet Tag und Nacht an Patronen und Kleidungsstücken. Einige Truppen-Detaschements werden die Stellung von Marac besetzen und es werden auf verschiedenen Punkten vier Batterien aufgeworfen. Eguia und die hier stehende Ober-Kommittee sind seit einigen Tagen außerordentlich thätig. Man rechnet die Ausgaben desselben seit 6 Monaten auf 5 Mill. Fr.

Schreiben aus Bayonne, vom 7. Septbr.

Alle Kouriere von Madrid, Bilbao und Pampelona sind von den Royalisten aufgefangen worden; nur ein außerordentlicher Kourier von Madrid soll ihnen entgangen seyn und die Nachricht überbracht haben, daß das gelbe Fieber zu Kadix ausgebrochen sey.

Queseda soll sich Jaca's, eines festen Platzes in Arragonien, bemächtigt haben.

Die Liberalen haben das Gerücht von dem Tode des Insurgenten-Chefs Zabala verbreitet.

Ganz neuen Berichten zufolge, soll General Espinosa an der Spitze von 5000 Mann durch Pampelona nach Iraty marschirt seyn, um die Königlichgesinnten anzugreifen; ein Korps von 1500 Konstitutionellen manövrirt ersteren in der Flanke und im Rücken.

Der Trappist ist auf Befehl der Regentschaft von Seo d'Urgel nach Navarra gekommen, um den Oberbefehl der Königlichgesinnten in dieser Provinz zu übernehmen. Weder Queseda noch Eguia erkennen die Regentschaft an und leisten mithin auch den Befehlen derselben nicht Gehorsam.

Perpignan, den 2. Septbr.

Der Brigadier Torrijos, welcher eine Kolonne der Konstitutionellen kommandirte, ist bei St. Roman de Maurezana aufs Haupt geschlagen worden. Er verfolgte in forcirten Märschen den Royalisten-Chef Miralhes und kam so bei St. Roman an, welches, nach seiner Meinung, von den Royalisten verlassen war. Er zog ungehindert durch die offenen Thore der Stadt ein; allein kaum war er mit seinem Korps darin, als ein Kartätschen-Regen dasselbe niederschmetterte. An 500 Mann blieben auf dem Platz und Torrijos mußte sich mit dem Reste seiner Truppen eiligst auf die benachbarten Anhöhen zurückziehen. Allein auch dort ließ man ihm nur wenige Tage Ruhe. Baron Eroles, der sich jetzt General-Kapitain der Königlichen Armee nennt, griff ihn an. Der Rest seines Korps wurde beinahe ganz aufgerieben, und kaum gelang es ihm selbst, mit wenigen Getreuen nach Lerida zu entkommen.

Auch Moses-Anton hat zu Campredon die Konstitutionellen geschlagen und 200 Gefangene gemacht. Er zog nach diesem Siege mit mehrern andern Insurgenchefs gegen St. Felin de Guixolx. Die dort befindlichen Konstitutionellen vertheidigten sich aber aufs tapferste und so ließ Moses-Anton Feuer in die Häuser werfen, wodurch die unglückliche Stadt größtentheils ein Raub der Flammen wurde.

Triest, den 2. Septbr.

Ein gestern eingetroffenes Schiff aus Korfu bringt niederschlagende Nachrichten aus Morea. Churschid Pascha hat sich, mit der Amnestie von Scio in der Hand, den Weg nach Morea gebahnt. Zahllose Flüchtlinge suchen die Inseln zu gewinnen, und verfluchen die aus dem Auslande gekommenen Agenten, Demetrius Ypsilanti und seines Gleichen. Wenn einst die Geschichte dieser Insurrektion freimüthig geschrieben und deren Urheber öffentlich genannt werden dürfen, wird Europa von Indignation ergriffen werden. Die Griechen fallen auch diesesmal als Opfer ihrer Leichtgläubigkeit, aber dieser letzte Versuch dürfte ihnen im gelindesten Fall das Schicksal der Juden im Orient bereitet haben. An eine Schonung, selbst wenn es der Sultan wünschte, ist bei den aufgereizten Muselmännern nicht zu denken. Morea wird ein großer Todtenacker werden. Uebrigens haschen die Griechen bei dem allgemeinen Schiffbruche ihrer Hoffnungen noch nach jedem schwachen Brette; sie wollen wissen, daß die in den Gewässern von Patras erschienene Türkische Eskadre, welche am 7. August den neuen Capudan Pascha Cara Mehmed an Bord genommen hat, am 13. August in den Gewässern südlich von Morea durch die Griechische Flotte geschlagen worden sey.

Neapel, den 28. August.

Am 8ten k. M. denken Se. Majestät sich nach Livorno einzuschiffen, von wo Sie sich nach

Florenz und nach einigem Aufenthalte daselbst nach Verona begeben. Einen Beweis, wie rüstig Se. Majestät bei Ihrem Alter noch sind, gaben Sie neulich bei einer Ausfahrt, wo das Hochwürdigste in Prozession vorbeigetragen wurde. Se. Majestät sprangen schnell aus dem Wagen, empfiengen den Segen, unterhielten sich mit den in der Nähe befindlichen Soldaten und Volk, und stiegen eben so rasch wieder in Ihren Wagen.

Wien, den 11. Septbr.

Am 28. Juli ist in den Kirchen des ganzen Kaiserstaats der Bannbrief des Pabstes gegen die flüchtig gewordenen Karbonari von den Kanzeln publicirt worden.

Brüssel, den 14. Septbr.

Nicht der Marquis de Lafayette ist zu Anappes bei dem Hrn. Brigode angekommen, sondern der Graf de Latour-Maubourg, Bruder des vormaligen Französischen Kriegsministers, jetzigen Gouverneurs der Invaliden zu Paris.

Calcutta, den 6. März.

Die vom Major Faithful befehligten Englischen Truppen haben das von Quasim Alee Khan (der bereits 6 bis 7 Städte in Asche gelegt hat) befestigte Dorf Buragong genommen.

Bahia, den 14. Juli.

Die hiesige Europäische Besatzung, aus 1200 Mann bestehend, hat den Beschluß gefaßt, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen. General Madeira, der Befehlshaber derselben, ist ein Mann von Kopf und vieler Thätigkeit. Er erwartet eine Verstärkung an Truppen aus Portugall, und hat alle möglichen Maaßregeln getroffen, um diese Stadt gegen jeden Angriff sicher zu stellen. Jeder Schwarze, der sich auf den Straßen blicken läßt, wird zum Schanzen requirirt, festgehalten und aus allen Gegenden Mundvorrath beigetrieben. Der größte Theil der hiesigen Kaufleute besteht aus Europäern. Aus diesen hat der General eine Miliz gebildet und dadurch seine Militairmacht um 3000 Mann vermehrt. Die eingebornen, regulairen Truppen, welche der General schon vor mehrern Monaten entwaffnet und aufgelöset hatte, sind von mehrern Plantagen-Besitzern in der umliegenden Gegend wieder angenommen und bewaffnet worden. Diese erregen die meisten und beunruhigendsten Besorgnisse, da sie höchst wahrscheinlich mit der Expedition von Rio de Janeiro gemeinschaftliche Sache machen, uns alle Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden und so einer Hungersnoth aussetzen werden. Auf jeden Fall stehen wir am Vorabend eines schweren Bürgerkrieges, dessen Folgen sich nicht berechnen lassen. Die hiesigen Englischen Handelshäuser machen fast gar keine Geschäfte mehr. Sollte es dem General Madeira gelingen, die Stadt zu behaupten, so dürfte er gewiß auf Hülfe von den Cortes rechnen; Bahia könnte der Mittelpunkt der zu Gunsten Portugalls auszuführenden Operationen werden und letzteres vielleicht seine Brasilianischen Kolonien wieder vollkommen in die frühere Bothmäßigkeit bringen.

Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, sebst hierher kommen und die Operationen gegen diese Stadt leiten. Man erwartet den Ausbruch der Feindseligkeiten mit jedem Augenblick.

Monte-Video, den 2. Juli.

Der Befehlshaber der hier befindlichen Portugiesischen Truppen hat eine Proklamation erlassen, worin er in seinem und seiner Truppen Namen erklärt, den Cortes in Lissabon treu bleiben, und sich jeder Vereinigung mit Brasilien widersetzen zu wollen. Dieser Schritt soll indessen von Seiten der Soldaten halb erzwungen seyn.

Schreiben aus Lissabon, vom 2. Septbr.

In den letzten Tagen des verflossenen Monats gab es bei den Cortes heftige Debatten wegen der Angelegenheiten von Monte-Video. Man stritt sich, besonders am 23sten, ob die Occupations-Armee Monte-Video ganz oder theilweise räumen, und ob man die Unions-Akte vom 31. Juli 1821 als gesetzmäßig und gültig anerkennen sollte, so wie, ob es sich für die Portugiesische Nation passe, diese Vereinigung unter den in jener Akte vorgeschlagenen und am 2. August desselben Jahres vom Baron de Lagumna eingegangenen 21 Bedingungen anzunehmen. In Hinsicht der erstern Frage beschloß man, die Division der Königl. Freiwilligen und den Staab der Armee wegzuziehen und über die Truppen, wie es am vortheilhaftesten und ehrenvollsten sey, zu disponiren; in Hinsicht der zweiten konnte man zu keinem Resultate gelangen und vertagte sie daher.

Berlin, den 15. Sept.

Nach der neuen Preußischen Kirchen-Agende haben neu anzustellende Evangelische Geistliche bei ihrer Ordination folgenden Amts-Eid abzulegen: "Ich N. N., der ich zum heiligen Predigt-Amte

jetzt berufen und angenommen werde, gelobe und schwöre bei Gott und seinem Evangelium, daß ich dabei keine andere Lehre predigen und ausbreiten will, als die welche gegründet ist in Gottes lauterm und klarem Worte, den prophetischen und apostolischen Schriften des alten und neuen Testaments, und verzeichnet in den drei Hauptsymbolen, dem Apostolischen, dem Nicänischen und Athanasianischen, so wie in den bekannten und in der evangelischen Kirche allgemein angenommenen symbolischen Büchern, wie solche in den Landen Sr. Maj. des Königs von Preußen, meines Königs und Herrn, als Glaubensnorm übereinstimmend angenommen sind, und in deren Geist die vorgeschriebene und eingeführte Kirchen-Agende vom Jahr 1822 abgefaßt ist. Auch will ich mit allem Fleiß und Treue die Katechismuslehre bei der christlichen Jugend treiben, sie zu würdigen Mitgliedern der evangelischen Kirche zu bilden; sie als solche aufnehmen; meine Zuhörer in Gottes Wort unterweisen; nach der Einsetzung und Anordnung Jesu Christi die heil. Sacramente austheilen, und alle abweichende und willkührliche Lehren, als Gift der Seele fliehen. Desgleichen will und werde ich getreu seyn meinem rechtmäßigen Könige, Sr. Maj. dem Könige von Preußen, meinem großmächtigsten Landesherrn und obersten Bischof, also, daß ich des Königs Nutzen und Bestes suche und fördere auf jegliche Weise. Mit Leben und Blut, mit Lehre und Beispiel, mit Wort und That will ich die Königl. Macht und Würde vertheidigen, wie es in unserer heilsamen monarchischen Regierungsform festgestellt ist. Ebenmäßig will ich zur rechten Zeit es aufdecken, wenn ich erfahren sollte, daß etwas obhanden sei zur Aenderung oder Aufhebung dieser trefflichen Grundverfassung, in welcher das Wohl des Staates bestand und bestehet; und dem ich in allen Puncten gehorchen und nachkommen will und werde. Desgleichen will ich, so viel an mir ist, Gehorsam schaffen Sr. Königl. Maj., meinem allergnädigsten Könige, und denen, welche von seinetwegen zu gebieten und zu befehlen haben. Auch alle meine Pfarrkinder und Gemeindeglieder anhalten, jederzeit recht zu denken und zu reden, über das weltliche Regiment, welches von Gott verordnet ist. Auch will ich dahin streben, in der mir anvertrauten Gemeinde die rechte und gehörige kirchliche Ordnung aufrecht zu erhalten, den von Sr. Königl. Majestät publicirten Gesetzen gemäß, will sie ermahnen zur Uebung der Gottseligkeit, des Landesfriedens, eines frommen Lebens und Umgangs und gegenseitiger Liebe und Einigkeit; ich will zu Gott beten für die hohe Obrigkeit, und alle meine Gemeindeglieder erinnern an die ihnen obliegende unterthänige Treue und zu Gehorsam und Folgsamkeit sie ermahnen. Auch will und werde ich meinen geistlichen Vorgesetzten gebührende Ehre und Gehorsam erweisen, und Allem, was mir in meinem Amte auferlegt wird, getreulich nachkommen. Durch Ränke und gesetzwidrige Mittel will ich meine Beförderung nicht suchen. Jährlich und und täglich will ich in Erkenntniß des Wortes Gottes und der Glaubens-Artikel und in den andern mir nothwendigen Wissenschaften fortzuschreiten suchen. Mit Gottes Gnade will ich das Wort der Wahrheit recht austheilen und mein Amt redlich ausrichten; auch mich befleißigen eines reinen frommen, nüchternen, schicklichen und einem rechtschaffenen Lehrer anständigen Lebens, also daß ich darin mit einem guten Beispiel Andern vorgehen kann. In weltliche und für mein Amt nicht passende Sachen, die einem Geistlichen und Lehrer nicht wohl anstehen, will ich mich nicht mengen. Fehle ich in dem einen oder andern Stück, und meine Vorgesetzten halten es mir vor und warnen mich, so will ich mich mit Gottes Hülfe gerne bessern. Solchen Zusagen und Allem, was sonst die Kirchenordnung vorschreibt, will und werde ich nach aller meiner Kraft und der Gnade, die Gott verleihet, getreulich nachkommen, wie es einem aufrichtigen und rechtschaffenen Christlichen Geistlichen geziemt und vor Gott und Menschen zu verantworten ist, ohne alle Erfindung und arge List, so wahr mir Gott helfe an Leib und Seele. Amen!"

Nach einer Anzeige unsers würdigen Veteranen Bode hat der Komet, den Herr v. Biela den 19ten August zu Prag entdeckt, seitdem seinen Weg durch den Herkules in rückwärts gehender Bewegung gegen Südwesten genommen. Sein Licht scheint abgenommen zu haben; er ist aber doch noch als ein lebhafter Nebelblick mit guten Augen zu erkennen. Sein Schweif, etwa ein Grad lang, ist gegen Nordosten gerichtet.

Vermischte Nachrichten

In dem Walde bei Jägerpriis soll sich der älteste Baum in Dännemark befinden. Es ist eine Eiche, deren Durchmesser fünf Ellen und deren Peripherie 25 Schritte mißt. Sachkundige meynen, daß er über 1000 Jahre alt sei.

Kapitain Smith von dem K. großbrittannischen Schiff Adventure, der schon vor einigen Jahren, in Auftrag der Lords der Admiralität, verschiedene Theile des mittelländischen Meeres

aufgenommen, hat seit dem März d. J. ähnliche Arbeiten an der afrikanischen Küste ausgeführt, die zum Theil mit Nachforschungen, die unter Lieutenant Brechy in den Gegenden des alten Cyrene veranstaltet wurden, zusammenhiengen. Die ganze Küste von Tripolis bis Alexandrien ist nun vollständig aufgenommen. Außer den höchst schätzbaren hydrographischen Früchten dieses Unternehmens sind auch mehrere geographisch wichtige Punkte des Alterthums örtlich bestimmt worden, wodurch über die Schriften des Herodot, Scylax, Strabo, Leo und Edrisi manches neue Licht verbreitet werden dürfte.

In Warschau ist mit Bewilligung der Obrigkeit eine Gesellschaft zur Unterstützung und Belohnung treuer Dienstboten zusammengetreten. Wer aus dieser Klasse beweisen kann, durch eine Reihe von Jahren rechtschaffen, arbeitsam und nüchtern gedient zu haben, soll entweder eine angemessene Belohnung erhalten oder eine Unterstützung zu Unternehmung einer eigenen Wirthschaft, die Frauenspersonen namentlich eine Mitgift oder ein sicheres Unterkommen aufs Alter. Ein solches Institut muß unstreitig die Sittlichkeit der dienenden Klasse heben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufsehers Fiatkowsky gehörig gewesene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 85 belegene, vom Pfandhalter Julius Brunningk im Meistbot erstandene hölzerne Wohnhaus für desselben Gefahr und Kosten abermals versteigert werden soll, und dazu der 28. Oktober d. J., so wie zum Peretorg der 30. Oktober festgesetzt worden, so werden die Vietlustigen hiemittelst von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgefordert, sich alldort um 11 Uhr Vormittags an den benannten Tagen einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf alsdann hinsichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 16. Septbr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich veranlaßt, desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß, nach Vorschrift der Markt-Ordnung, alles zur Stadt kommende Getraide und andere Lebensmittel auf öffentlichen Markt gebracht, und dort ohne Ausnahme die festgesetzte Zeit hindurch feil geboten werden sollen, und daß es Niemandem gestattet sey, mehr, als zu seiner jährlichen Konsumtion in seinem Haushalte erforderlich ist, daselbst aufzukaufen, noch unter irgend einem Vorwande die mit Getraide oder Victualien zum Markt kommenden Fuhren auf den Straßen oder vor der Stadt aufzuhalten, und ihnen ihre Produkte abzuhandeln, oder solches durch dazu gemiethete Personen und Domestiken thun zu lassen. In jedem Uebertretungsfalle soll der Kontravenient außer der Konfiskation des gesetzwidrig aufgekauften Getraides und der Lebensmittel mit 25 Rbl. B. A. zum Besten der hiesigen Stadt Armen, so wie die gemiethete Person nach ihren persönlichen Verhältnissen gestraft werden. Außerdem sichert diese Polizei-Behörde Jedem, der einen Kontravenienten, welchem die Auf- und Vorkäuferei überwiesen wird, hieselbst namhaft macht, unter Verschweigung seines Namens eine angemessene Belohnung zu. Dorpat, Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Septbr. 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
B. Wilde, Secr.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission wird den Inhabern von Stadtplätzen hierdurch bekannt gemacht, daß der Empfang der jährlich einzuzahlenden Grundzinse am 15. Septbr. d. J. seinen Anfang nehmen und bis zum 15. Oktbr. d. J. fortwähren wird. Nach Ablauf dieser Frist haben die säumigen Zahler sich die alsdann unfehlbare exekutivische Beitreibung der Rückstände selbst beizumessen. Dorpat, den 11ten September 1822. 1

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:
P. M. Thun.
C. T. Christiani, Buchh.

Eine Ehstnische Distrikts-Direction des Livl. Kreditsystems fordert in Gemäßheit der von Einer Ober-Direction darüber erhaltenen Vorschriften, die Besitzer der Depositalscheine über bei dieser Direction auf Zinseszins befindliche Pfandbriefs-Kapitalien desmittelst auf, sothane Depositalscheine im Laufe des Oktober-Termins d. J. allhier einzuliefern, und solche unter persönlicher Quittirung derselben gegen neue vor dieser Direction dagegen zu ertheilende Depositalscheine, einzutauschen. Dorpat, den 12. Septbr. 1822. 1

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In der Verloosung der Sachen des Herrn Pastors Reutlinger, welche am 12. September dieses 1822sten Jahres statt gefunden, haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 5, 8, 14, 15, 22, 24, 21, 25, 32,

34, 38, 43, 44, 51, 55, 57, 58, 60, 61, 65, 66, 70, 72, 73, 77, 79, 84, 85, 87, 90, 91, 94, 95, 98, 99, 102, 107, 108, 120, 126, 129, 130, 131, 137, 138, 139, 142, 143, 144, 149, 151, 154, 157, 165, 172, 174, 175, 177, 181, 182, 187, 188, 190, 194, 199, 204, 205, 206, 211, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 224, 227, 229, 234, 246, 250, 255, 256, 257, 261, 262, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 285, 288, 290, 291, 297, 300. Die Gewinner werden ersucht, ihre Gewinne bei dem Hrn. Etatsrath und Ritter, Professor Lorenz Ewers in Dorpat, spätestens innerhalb 3 Monaten, gegen Vorzeigung ihrer Loose, abzuholen. 3

Unterzeichneter, der, mit Hülfe eines Lehrers, zwei seiner Kinder unterrichtet, wünscht ein Paar gutgeartete Knaben, von neun bis eilf Jahren, welche sich einem streng wissenschaftlichen Studio widmen sollen, als Zöglinge ins Haus zu nehmen. Wer solche anzubringen Willens ist, wendet sich der Bedingungen wegen gerade an 3

J. F. Mickwitz, Prediger zu Tarwast.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, wegen dringender Angelegenheiten, sich am 2. Oktober d. J., Abends um 6 Uhr, im Saale der Bürgermusse zahlreich einzufinden. 3

Die Vorsteher.

Ein Pfandbrief gegen Verwechselung von B. A. ist zu erfragen im Rathsherrn Rohlandschen Hause, in der obern Etage, wo auch Kartoffeln, Rüben und Kohlrabi zu billigen Preisen zu haben sind. 1

Da ich die meiner Ehegattin, der Frau Geheimeräthin Friderike von Löwenstern, geb. von Gersdorff, am 14. Novbr. 1814 ertheilte General-Vollmacht bereits vor mehreren Jahren zurückgenommen habe und dieselbe daher von jener Zeit ab mich in keinerlei Art zu vertreten gehabt, noch ferner vertreten hat; so zeige ich solches, und daß ich auch alle derselben nach der Zeit etwa ertheilten speciellen Vollmachten aufgehoben habe, zur Vermeidung aller Irrungen hierdurch öffentlich an. Riga, den 13. Septbr. 1822. 2

Geheimerath Paul Ludw. Joh. v. Löwenstern.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter in diesem Monat beginnen wird. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen in Ansehung der Zeit und des Honorars, mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. Tähder, 2

Lehrer der Tanzkunst.

Sonnabend, den 30. Septbr., wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. 2

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Eilf deutsche Lieder von Schiller, Göthe und andern, in Musik gesetzt von A. H. v. Weyrauch, 3te Samml., 6 Rbl. B. A.; Medicinische Topographie des Gouvernements und der Stadt Kasan, nebst mehrern darauf Bezug habenden historischen, geographischen, statistischen und ethnographischen Notizen, nebst einem grossen Plane in Steindruck, 10 Rbl. 50 Kop. B. A.; Wie, und nach welchen Regeln müssen die in Livland geltenden Gesetze interpretirt werden? Ein provinzialrechtlicher Versuch von Fr. G. v. Burge, 1 Rbl. B. A.; Опыты, Василія Перевощикова. 10 Rbl. B. A.

Ein moderner Lustre von Papier-Machée, wie auch gemalene Fensterrolleaux sind in Kommission zu haben in der Bude bei 3

Schamajew.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeigt ich hiermit an, daß bei mir außer allen Gewürzwaaren, Kaffee und Zucker, jetzt auch ächte Wologdasche Lichte in Kisten wie auch in Pfunden, frische Neerder Heeringe in Tonnen, seidene Regenschirme, diverse neue Gattungen Rauchtabacke, mehrere Weingattungen, schöner Rum u. s. w. für einen sehr billigen Preis zu haben sind. Joh Gerhard Lüerßen. 3

Ganze und halbe Bierfässer, Branntweinfässer aller Art und halbe und ganze Anker sind bei mir für annehmbare Preise zu haben. Zugleich empfehle ich mich zu jeder Bestellung von Böttcherarbeit, die bei mir, wie bekannt, vorzüglich gut verfertigt wird 3

Böttchermeister Gentzky.

Wasser-Essig von vorzüglicher Güte, feines wollenes Garn und Flächsen-Leinwand, sind für billige Preise auf dem Gute Karlowa zu haben. 1

Kaufgesuch.

Wer eine Heerde von 30 milchenden Kühen und 2 Bullen zu verkaufen willens ist, beliebe sich auf dem Gute Karlowa bei Dorpat zu melden. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause der Frau von Gordoffsky, ehemaligen Hasselchen, sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst beim Eingange links von der Pforte. 2

Es sind bei mir zwei kleine warme Zimmer nebst Keller und Küche zu vermiethen. 2

Verwittwete Bäuerle.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	73¾	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74¼	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 55	—	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 33	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Flott-Lieutenant Baron von Wrangel; Herr Doktor Karl Wilhelm Totin, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 602;
die der ausgegangenen: 555.

Dörptsche Zeitung.

№. 78.

Mittwoch, den 27. September, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 22. Septbr.

Die Witterung erhält sich ganz ungewöhnlich mild für diese Jahreszeit. Das Thermometer zeigt 9 bis 10 Grad Reaumur Wärme in der Nacht. Die Erndte fällt günstig aus; auch das Obst und alle Beerenarten sind gut gerathen. Vom Auslande sind indessen mehrere Schiffsladungen Obst angekommen, das wohlfeil verkauft wird.

Im Monat Juli ward im Baltischen Meere bei Arensburg, auf der Insel Oesel, ein Schwerdtfisch gefangen, dessen Schwerdt eine Länge von 7½ Fuß hatte.

Die feierliche Handlung der heiligen Taufe Ihrer Kaiserl. Hoheit der neugebornen Großfürstin Olga Nikolajewna fand am Mittwoch, den 13ten dieses, im Tauischen Palais in folgender Ordnung Statt:

Nach vorläufiger Anzeige versammelten sich im besagten Palais alle vornehme Standespersonen beiderlei Geschlechts und die ausländischen Minister um 10 Uhr Morgens, die Damen in Russischer Kleidung, und die Kavaliere in Gallakleidern.

Inzwischen ward die neugeborne Großfürstin aus Ihrem Palais von der Staatsdame Fürstin Wolkonskji in einem Wagen, begleitet von den Hof-Chargen Ihrer Kaiserlichen Hoheiten, nach dem Tauischen Palais gebracht und in die innern Zimmer Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna getragen.

Als alles zum Zuge in die Kirche bereit war, wurde dies Ihrer Kaiserlichen Majestät durch den Hofmarschall berichtet, und nach empfangenem Befehl, begann der Zug in folgender Ordnung: 1) die Hof- und Kammerfouriere vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, paarweise; 2) der Ceremonienmeister und der Ober Ceremonienmeister; 3) die Kammerjunker, Kammerherren und die Hof-Kavaliere vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, paarweise, die jüngern voran; 4) die ersten Hof-Chargen, paarweise, die jüngern voran; 5) Ihre Kaiserl. Majestäten die Frauen u. Kaiserinnen, unter Vorschreitung des Ober-Kammerherrn; 6) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolai Pawlowitsch; 7) das neugeborne Kind, getragen von der Staatsdame Fürstin N. N. Wolkonskji. Auf beiden Seiten derselben gingen, das Kissen und den Schleier mithaltend, der wirkliche Geheimerath Fürst Kurakin und der

General von der Infanterie Fürst Lobanow-Rostowskji; 8) die Herzogin Antoinette v. Wirtemberg, und die Prinzessin Maria; 9) die Staatsdamen, Kammerfräulein, und hinter ihnen auch die übrigen Personen beiderlei Geschlechts.

Noch ehe sich der Allerhöchste Zug in Bewegung setzte, wurde den ausländischen Ministern von dem Ober-Ceremonienmeister in der Kirche ein angemessener Platz angewiesen, dem Preussischen Gesandten in der Nähe von Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Beim Eintritt in die Kirche wurden Ihre Majestäten die Frauen und Kaiserinnen von dem Metropoliten nebst der angesehensten Geistlichkeit mit dem Kreuz und h. Weihwasser empfangen, worauf die feierliche Handlung der h. Taufe begann, welche der Beichtvater Ihrer Kaiserl. Majestäten nebst der Klerisei verrichtete. Die Pathen waren: Ihre Maj. die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, Se. Maj. der König von Preussen, und Se. Maj. der Herr und Kaiser. Während der h. Taufe entfernten sich Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch aus der Kirche in ein nahes Zimmer, wo Sie bis zur Beendigung dieser Feierlichkeit verblieben, und dann wieder in die Kirche zurückkehrten.

Nach der h. Taufe ward das „Herr Gott Dich loben wir" unter Abfeurung von 201 Kanonenschüßen von der St. Petersburgischen Festung und unter dem Geläute der Glocken bei allen Kirchen, angestimmt.

Hierauf begann die heil. Liturgie, welche der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg verrichtete, und während welcher Ihre Maj. die Frau und Kaiserin die hohe Neugeboren zum Empfang des heil. Abendmahls darreichten, auf den Seiten diejenigen habend, welche das Kissen mitgehalten. Nachdem der hohen Neugebornen das Abendmahl gereicht worden, ward, unter Gesang, Ihrer Kaiserl. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna auf einer goldnen Schüssel der Orden dargereicht, den Höchst Sie auch der hohen Neugebornen anzulegen geruheten. Die Insignien desselben überreichte, wegen der Abwesenheit des Kanzlers der Russischen Orden, der die Stelle desselben vertretende Fürst Alexei Borißowitsch Kurakin.

Aus der Kirche geruheten Ihre Kaiserliche Majestäten Sich in derselben Ordnung in die innern Gemächer zu begeben, die hohe Neugeborne aber ward zu Ihren hohen Eltern nach dem Palais gebracht.

Wien, den 14. Septbr.

Die Konferenzen haben am 9ten dieses begonnen. Der Kongreß wird in Verona fortgesetzt, wohin auch Se. Majestät der König von Neapel kommt. Der König von Baiern wird ebenfalls daselbst einen Besuch abstatten. Se. Majestät, der Kaiser Franz, geht über Inspruck, wo er drei Tage verweilen wird.

Unterm 8ten dieses sind an alle Italienische Höfe Einladungen zum Kongreß nach Verona ergangen; zwischen dem 25sten und 30sten September werden die allerhöchsten Herrschaften von Wien nach Verona abgehen.

Griechisch-Türkische Angelegenheiten.

Die neuesten deutschen und französischen Zeitungen enthalten Artikel aus Semlin, Hydra, Argos, Korfu, Zante, Triest ꝛc., worin von neuen Siegen der Griechen die Rede ist und officielle Artikel und Proklamationen mitgetheilt werden, welche diese Siege bekräftigen sollen. Es scheint bei dem Widerspruch, der in den Daten herrscht, bei den übertriebenen Zahlen von Todten und Gefangenen, welche der Preis des Sieges seyn sollen ꝛc., das Gerathenste, die Bestätigung vom Rückzuge Churschid-Pascha's, die Nachricht von der Kapitulation von Corinth, und besonders das Resultat von der Unternehmung der Griechischen Flotte abzuwarten. Folgendes sind die neuesten Nachrichten über den Stand der Angelegenheiten in Morea:

Aus Ankona, vom 3. Sept.

Die Nachrichten von Morea lauten seit einigen Tagen den Griechen wieder günstiger. Churschid-Pascha's Unternehmen soll nicht zum beabsichtigten Zwecke geführt haben und er befindet sich bereits auf dem Rückmarsch nach Tricala und Larissa befinden. Napoli di Romania ist noch in türkischen Händen. Als Grund giebt man an, daß die Engländer die Schiffe, welche laut der geschlossenen Konvention die türkische Garnison abführen sollten, nicht abgeschickt hätten. Noch mehr ist man auf die nächsten Ereignisse in den Gewässern von Morea gespannt. Man behauptet, daß die griechische Flotte, 90 Segel stark, im Angesicht der türkischen erschienen ist. Sie hat mehrere Brander bei sich, welche sie den Amerikanern verdankt.

Triest, den 7. Septbr.

So eben erhalten wir folgendes Schreiben

aus Argos, wo bekanntlich in diesem Augenblick der Sitz der Regierung ist, vom 20sten August. Mittelst unsrer vereinigten Anstrengungen ist es uns gelungen, den in Morea vorgedrungenen Türken am 15ten, 16ten und 17ten dieses bei Argolita eine starke Niederlage beizubringen. So eben wird den Senatoren, welche die Geschäfte des Innern besorgen, der Kopf des Seraskiers Mahmud Aly-Pascha von Salonich überbracht, der auf dem Schlachtfelde geblieben ist. Mehrere tausend Türken sind gefangen, 2000 Pferde und über 200 Kameele erbeutet. Was von den Feinden nicht durchs Schwerdt fiel, zog sich nach Corinth zurück, um sich mit Churschid-Pascha zu vereinigen. Am 18ten knüpften die Türken bereits Unterhandlungen wegen der Uebergabe von Corinth an, und räumten, zum Beweise, daß sie es aufrichtig meinten, sogleich die Citadelle. Man verdankt den Sieg Colocotroni und Nicetsa. Beide hatten von Corinth bis Argos hin Alles verwüstet, um den Türken das Vordringen unmöglich zu machen und zogen zugleich aller Orten her Streitkräfte zusammen, mit welchen sie dann den Türken den obigen Schlag beibrachten. Der Drang der Umstände und die Nothwendigkeit schneller durchgreifender Maaßregeln hat eine Veränderung in dem bisherigen Regimente veranlaßt. Der Senat hat allen Einfluß auf die Militair-Angelegenheiten aufgegeben, und es ist so eine Art Militair-Dictatur entstanden, die sich in den Händen von Colocotroni befindet. Viele Verräther haben ihre Treulosigkeit mit dem Kopfe gebüßt. Unsre Flotte, 60 Segel stark, nebst 30 Brandern, ist der türkischen nach Patras gefolgt, wohin auch 30 griechische Schiffe von Spezzia aus unterweges sind.

(Nach einem officiellen Bülletin, das die Neckar-Zeitung über Livorno erhalten und in einer Beilage bekannt gemacht, hat am 7ten und 8ten August zwischen Argos und Corinth eine Schlacht statt gefunden, in deren Folge sich die Türken nach Corinth zurückgezogen haben.)

Von der Moldauischen Gränze, vom 26. August.

In den Fürstenthümern herrscht Jammer und Elend. Die heimgekehrten Bojaren selbst warnen, daß man ihnen nicht folgen solle. Der Hospodar der Wallachei hat, dem Vernehmen nach, am 20. August Konstantinopel verlassen; doch bedarf die Nachricht der Bestätigung. Gewisser ist, daß die Türken in ihrem Brandsystem fortfahren; auch die bedeutende Stadt Tockschan haben sie angesteckt. In Bucharest sind einige Griechen umgebracht worden.

Lemberg, den 8. Septbr.

Von 2000 Häusern, die in den frühern zwei Feuersbrünsten zu Jassy noch verschont geblieben waren, stehen, außer einem Hauptflügel des Fürstlichen Pallastes, noch 80. Nicht Zufall, nicht Fahrlosigkeit (denn je das dritte Haus stand gleichzeitig in Flammen), sondern kalte Berechnung war die Ursache dieses Unglücks; man wollte die Fürstliche Residenz nach dem Marktflecken Roman, 16 Meilen westlich von Jassy, verlegt wissen. 175 Türken kamen als Opfer ihrer Raubsucht in den Flammen um; wie viel Christen, ist nicht auszumitteln. Seit einigen Wochen ziehen hier viele Griechen durch; ihre Bestimmung und vorgeschriebene Reise-Route ist Wien und Ancona; es sollen noch 3000 von Odessa nachfolgen, lauter Flüchtlinge und Matrosen aus allen Inseln und Provinzen des alten Hellas; sie sind eben so arm als genügsam. Eine Hand voll Obst und ein Stück trockenes Brod befriedigen ihre Bedürfnisse. Wer von ihnen sich nur auflrgend eine Weise über den Zweck seiner Reise (sie wollen alle für Kaufleute gelten) auszuweisen vermag, erhält seinen Reisepaß unweigerlich. Wenige wirklich Verdächtige werden zurückgewiesen.

Paris, den 17. Septbr.

Das Journal des Debats, bisher das einzige ministerielle Blatt, das die Partei der Griechen genommen, und daher auch die neuesten, den Griechen ungünstigen Nachrichten anfangs nicht so gradehin annehmen wollte, gesteht nun, daß an den Berichten über die Siege der Türken nicht zu zweifeln sei, und fügt außerdem noch folgende, in mehrfacher Hinsicht der Aufmerksamkeit werthe Betrachtungen hinzu: „Das Einzige, worauf der Menschenfreund noch hoffen kann, ist, den Rest der griechischen Nation dem vernichtenden Henkerbeile der muselmännischen Horden entzogen zu sehen. Man meldet uns, daß die Pforte in dieser Hinsicht den Botschaftern der christlichen Mächte die entschiedensten Versicherungen ertheilt hat, und daß die allgemeine, von Churschid-Pascha proklamirte Amnestie ein Resultat dieser Versprechungen ist. Die Eskadren der christlichen Mächte, die in den Gewässern Griechenlands kreuzen, haben Befehl erhalten, den Griechen, welche der Amnestie nicht trauen möchten, einen Zufluchtsort zu gewähren.

Genua, den 31. August.

Vorgestern kam in unserm Hafen die Brigg Jonia an. Wie man sagt, erwartet sie den Lord Ober-Kommissair der Jonischen Inseln, Sir Thomas Maitland, welcher von seiner Reise durch Deutschland und die Schweiz hier eintreffen wird.

Palermo, den 19. August.

Gestern segelte an unsrer Küste eine französische, aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten und 1 Korvette bestehende Eskadre vorbei und nahm ihre Richtung nach der Levante.

Brüssel, den 19. Septbr.

Gestern eilte ein brittischer Kourier hier durch, um die Ernennung des Herrn Canning zum Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten nach Wien zu überbringen.

Amsterdam, den 19. Septbr.

Gestern Mittag brach hier eine der heftigsten Feuersbrünste aus, welche wir seit langen Jahren erlebt haben, wodurch die neue lutherische Kirche nebst einigen daran stoßenden Gebäuden in Asche gelegt wurde. Der Brand entstand um 2½ Uhr auf dem Boden der Kirche, wo die Bleidecker arbeiteten, und zwar so schnell, daß das Gebäude binnen zwei Stunden in vollen Flammen stand. Wegen der großen Hitze mußte man darauf verzichten, die nächst gelegenen Häuser zu retten. Schauerlich, doch prächtig war es anzusehen, wie die Kuppel in Flammen stand. Von der Kirche steht nichts mehr als die Mauern. Die Kirchen-Bücher und Papiere, nebst mehrern Kostbarkeiten sind glücklich gerettet worden. Außer der Kirche sind fünf Wohnhäuser theils abgebrannt, theils beschädigt worden, so wie auch einige Speicher in Asche gelegt wurden, in andern aber die Waaren in Feuer aufgegangen oder doch sehr beschädigt worden sind. So viel man bis jetzt weiß, ist doch, Gottlob! kein Mensch bei dem Feuer umgekommen. Das schöne Kirchengebäude wurde von 1658 bis 1671, größtentheils mittelst freiwilliger Gaben und Spenden, erbaut. Die prächtige Kuppel war nach dem Muster der St. Petrskirch in Rom ausgeführt und mit Kupfer gedeckt, welches mit der Erlaubniß des Königs Carl XI. von Schweden, zollfrei aus dem Reiche jenes Fürsten ausgeführt werden durfte.

Man weiß aus sichern Quellen, daß das Handlungshaus der Herren Joh. van Houten J. Sohn et Comp. allhier für Rechnung deutscher Gewehr- und Waffen-Fabrikanten, einem Marseiller Hause 10,000 Stück Gewehre und 7000 Kavallerie-Säbel, zu 2,275,875 Fr., angeboten hat, und daß sein Antrag wahrscheinlich angenommen werden wird.

Rotterdam, den 18. Septbr.

Wir haben hier ein Privatschreiben aus Caracao vom 31. Juli erhalten, worin Nachstehendes gemeldet wird: „Der Krieg zwischen den Spaniern und Columbiern wird noch fortdauernd an der Küste sehr hartnäckig fortgesetzt. General Morales, der in der Provinz Coro einige Vortheile über die Columbier erfochten, ist am 24sten dieses mit der spanischen Fregatte Hercules hier angekommen. Die Besatzung bestand aus 1031 Mann, meist die ganze, den Spaniern ergebene Bevölkerung von Coro. Am Bord dieses Schiffes herrschte großes Elend: Hungersnoth hatte viele aufgerieben, und die Ankommenden, sahen wie Bettler aus. Um ihren Hunger zu stillen, veräußerten sie ihre wenigen Kleidungsstücke, Rosenkränze ꝛc. und was sie sonst an Geldeswerth bei sich hatten. Man wundert sich, daß Spanien diesen Rest seiner Truppen in Südamerika nicht besser unterstützt hat. Die Columbier sind sehr gegen Morales erbittert und beschuldigen ihn, einen nutzlosen Krieg fortzuführen, wobei Spanien nichts gewinnen könne. In der Stadt Coro und der umliegenden Gegend waren seit der Wiedereroberung durch die Spanier an 5 bis 6000 Menschen durch Hunger, Elend und in den Gefechten umgekommen. Sie ist nun ganz von Einwohnern verlassen und die Straßen sind mit Leichnamen bedeckt. Nachdem Morales sich einige Zeit hier erholt hatte, gieng er nach Porto Cabello unter Segel. Die hier befindlichen reichern, königlichgesinnten Spanier geben von Zeit zu Zeit ansehnliche Summen her, um Porto Cabello mit Lebensmitteln zu versehen. Am Bord des Hercules befand sich auch der Independenten-General Pinango, der in einem Gefecht bei Coro von den Königlichgesinnten gefangen genommen wurde. Morales behandelt ihn sehr gut, ungeachtet er unter seinen Papieren den Befehl gefunden, ihn (Morales) und die andern Royalisten unverzüglich erschießen zu lassen, wenn er sie gefangen bekäme. Die 1200 Mann, welche Morales zu Coro zurückgelassen, sollen ihm in einiger Zeit nach Porto Cabello folgen. In Carraccas, der Hauptstadt von Columbien, befinden sich gegenwärtig etwa noch gegen 500 Spanier. Diese

unterhalten fortwährend einen Briefwechsel mit Morales. Mehrere derselben hatten selbst eine Verschwörung angestiftet, um eine Umwälzung hervor zu bringen; allein sie ward entdeckt und 150 Spanier wurden ins Gefängniß geworfen."

Lissabon, den 1. Sept.

Die Regierung hat eine Anzeige, wegen Verzögerung der nach Bahia bestimmten Expedition, in das Diario do Governo einrücken lassen, worin sie erklärt, daß sie selbst nicht im Geringsten schuld daran sey. Man glaubt, die Expedition, bei der sich 1200 Mann Truppen befinden, und die von einem Linienschiff escortirt werden, werde nun übermorgen auslaufen.

Dasselbe Blatt enthält auch die sehr lange „Adresse der allgemeinen, außerordentlichen und die Portugiesische Nation konstituirenden Kortes an das Volk von Brasilien." Darin wird zuvörderst anerkannt, daß die Brasilianer berechtigt wären, sich unabhängig zu machen und eine beliebige Regierungsform zu wählen, aber auch erwähnt, daß die Kortes dieses Recht förmlich anerkannt hätten. Dem Grundgesetz, worin dies geschehen, haben die Brasilianer ihre Zustimmung ertheilt und freiwillig und feierlich die Vereinigung mit Portugall proklamirt. Die Grundprincipien der ersten politischen Charte sind in der Konstitution nicht verändert, sondern nur weiter entwickelt worden, und auf die dadurch begründete Freiheit hat Brasilien dieselben Ansprüche als Portugall. Wer das Gegentheil sagt, hat eigensüchtige Pläne oder will Unfriede und Bürgerkrieg anstiften. Da die Kortes den Brasilianern die nämliche Konstitution, die nämliche Freiheit und die nämlichen Garantien angeboten, wollten sie dieselben gewiß nicht zu Sclaven machen. Man hat ihnen zu verstehen gegeben, daß ihre Provinzial-Junten sich nicht mit der Freiheit vertragen. Mögen sie dieselben also aufheben. Mögen sie den Thronerben, den so viele politische Gründe an die Stufen des Trones rufen, aus Amerika abreisen lassen. Die Feinde der öffentlichen Ruhe haben allerhand nichtige Vorwände gegen die Kortes ausgestreut, und das zu einer Zeit, wo die Autorität derselben bereits vom Volke anerkannt war. Die Kortes haben beschlossen, diese wenigen in Anklagezustand zu versetzen. Sie ehren den allgemeinen Willen Brasiliens und sind überzeugt, daß der allgemeine Wille des Volkes der Leitstern für jede gute Gesetzgebung ist; sie wissen aber auch, daß man in Brasilien dasselbe Regierungssystem, welches Portugall angenommen hat und die Vereinigung mit diesem Reiche will, und daß die Opposition nur im Sünden ihren Sitz hat. Um die Ausbreitung dieser freiheitmörderischen Leidenschaften zu hindern, haben sie beschlossen, die Regierung zu ermächtigen, Truppen nach Brasilien zu schicken, die zwar theilweisen Gefahren vorbeugen können, aber, wie die Brasilianer sehr wohl wissen, unzulänglich sind, Eroberungen zu machen und eine Tyranney aufrecht zu erhalten. Daher ist nicht der geringste Schein von Feindseligkeit vorhanden. Auf jeden Fall war es bei den zwischen Europäern und Brasilianern entstandenen Vorurtheilen nothwendig, Eigenthum und Leben der Bürger zu schützen. Anderes haben sie mit ihrem Beschluß nichts gewollt. Hieran ist die Aufforderung geknüpft, sich nicht von den Kortes und der Regierung, die man anerkannt, denen man Gehorsam geschworen und die stets den Grundsätzen der Gerechtigkeit treu gewesen sind, abwendig machen zu lassen, und Lage und die Verhältnisse wohl zu erwägen. „Eine Parthei will eine democratische Unabhängigkeit, die andre die unumschränkteste Sclaverei mit Aristocratismus und Privilegien. Die Kortes bieten den Brasilianern die mitten inne liegende konstitutionelle Monarchie an. Sie bieten ihnen die hülfreiche Hand dar, um ihnen das mühvolle und riskante Unternehmen zu ersparen, eine ganz neue Regierung zu errichten. Die Brasilianischen Repräsentanten wirken thätig mit, um alles das in die Verfassung hineinzubringen, was mit der Einheit bestehen kann und allgemein nützlich ist. Die Justiz soll in Brasilien gänzlich frei seyn, auch einen Abgeordneten des Königs soll es erhalten. Ueberhaupt ist nie zu vergessen, daß bei jeder Regierungsform ein Theil der Freiheit aufgeopfert werden muß, um die Vortheile des socialen Lebens desto sicherer zu genießen. Die Entfernung Brasiliens von und Portugall legt dem menschlichen Geiste keine Schranken an. Er kann wohl Institutionen erfinden, die das zusammenhalten, was durch Meere getrennt ist. Einige Unbequemlichkeiten werden durch die Schrecknisse der Anarchie und die Quälereien der unumschränkten Macht mehr als aufgewogen. Darum müssen die Brasilianer ihre gerechten Versprechungen nicht verletzen und weise Repräsentanten zu den Kortes absenden. Die Kortes haben nie die Vereinigung zwischen beiden Ländern mit Gewalt der Waffen aufrechthalten wollen.

Gewalt ist ein schlechtes Mittel, um eine vortheilhafte Verbindung zu erlangen, und die Unterwerfung eines thätigen, zahlreichen, auf seine Freiheit eifersüchtigen Volks zu bewerkstelligen. Die Vereinigung beruht einzig und allein auf Neigungen und Interessen, welche gegenseitige Vortheile veranlassen, auf gemeinschaftlichen Namen, Verwandtschaft, Freundschaft, gleiche Gesetze und gleichen Schutz. Die Acte, welche die Rechte der Brasilianer feststellt, ist die Konstitution. Bald soll sie mit den letzten Zusätzen hinübergesandt werden. Das beweiset hinlänglich, daß diejenigen, welche sie geben, die Brasilianer weder zu einer Kolonie, noch zu Sclaven machen wollen, und wenn eine so aufrichtige Erklärung die Ursachen der Zwietracht nicht entfernen und das vormalige Vertrauen wieder herstellen kann, so beweinen die Kortes die Blindheit der Brasilianer und haben wenigstens die Genugthuung, durch eine Erklärung ihrer Grundsätze und Darlegung ihrer Absichten, ihr Gewissen beruhigt zu haben.

Poitiers, den 13. September.

Berton sowol, als die mit ihm zum Tode Verurtheilten, haben den zweiten Tag verstreichen lassen, ohne ihr Cassations-Gesuch einzulegen; man vernimmt jedoch, daß sie es den Tag darauf bestimmt eingeben wollen. Alle sechs waren Anfangs zusammen eingeschlossen; das immerwährende Jammergeschrei Senechault's hat aber veranlaßt, ihn in ein besonderes Zimmer zu bringen. Man versichert, Berton zeige noch immer die unerklärbare Ruhe, oder vielmehr die Gefühllosigkeit, welche er besonders in der letzten Sitzung an den Tag legte. Rique, Ledein, Alix und die übrigen als Nichtangeber Verurtheilten scheinen den Cassationsweg nicht einschlagen zu wollen. Jene drei Erstgenannten haben Erlaubniß erhalten, Besuche von ihren Gattinnen annehmen zu dürfen. Berton's jüngster Sohn (der älteste hat nicht hieher kommen dürfen) ist heute von hier abgereiset.

Von der Spanischen Gränze, den 8. Sept.

Die Regentschaft zu Urgel hat angezeigt, daß sie den Hrn. Salvodar zum Gesandten am Congreß von Verona und den Hrn. Vargas zum Bothschafter nach Rom ernannt habe.

Die Regentschaft hat ferner ein Decret erlassen, worin sie die Verbannung des Erzbischofs von Valencia, Don Vernumedo Arins o Teixeyers, für ungerecht erklärt und ihm ein seinem Range würdiges Gehalt bestimmt. Ein anderes Decret setzt einen obersten Gerichtshof unter dem Titel: Außerordentliches Ober-Tribunal des gefangenen Königs, ein. Der Wirkungskreis desselben ist der nämliche, welche die Audiença real von Barcellona vor der Revolution hatte.

General Badals, Moses Anton und mehrere andere Befehlshaber von Royalisten-Corps sind persönlich nach Seo d'Urgel gekommen, haben der Regentschaft gehuldigt und ihr den Eid der Treue geleistet. Andere haben diesen schriftlich eingesandt.

Die Zeitung der Regentschaft von Spanien, welche zu Urgel gedruckt wird und die Aufschrift führt: "Gott und der König!" enthält unterm 7ten Aug. die Noten der Regentschaft, welche einen deutlichen Beweis von der Zunahme ihrer Autorität und ihres Einflusses geben. Der officielle Theil derselben enthält Adressen und Glückwünschungs-Schreiben mehrerer Municipalitäten.

Nach Privatbriefen, begeben sich jetzt alle kleinen Royalisten-Corps nach Seo d'Urgel, um sich dort zu einem bedeutenden Ganzen zu bilden.

Briefe aus Vich melden, daß viele Mönche dort verschwunden sind, ohne Zweifel, um zu den Royalisten überzugehen. Der Bischof von Vich wird strenge bewacht. In der Nacht vom 24sten dieses sind fast alle Mönche von Girona entwichen, um den royalistischen Insurgenten ihre Dienste anzubieten.

Barcellona, den 28. August.

Mina wird, dem Vernehmen nach, morgen zu Fraga eine Zusammenkunft mit andern Chefs haben, um mit ihnen die gemeinschaftlichen Operationspläne zu verabreden.

Von allen Seiten kommen Truppen und Geld hier an. In Lerida sind 3000 Mann Infanterie und 400 Reiter angelangt.

Schreiben von der Spanischen Gränze, den 10. Sept.

Die Provinzial-Deputation von St. Sebastian hat den jungen Leuten, welche in Gefahr kommen möchten, zum Dienst in der Glaubens-Armee gezwungen zu werden, die Städte Bergara, Eybar, Villafranca, Tolosa und St. Sebastian als Orte angezeigt, wohin sie ihre Zuflucht nehmen können, und täglich 3 Realen erhalten sollen.

Quesada soll sich in Bereitschaft setzen, nach Katalonien zu marschiren.

Vorgestern ist das erste Bataillon der activen Miliz von Salamanca in St. Sebastian angelangt. Als es durch Burgos marschirte, wurden 120 Grenadiere davon detaschirt, um

auf die Bande von Cuebillas Jagd zu machen. Es werden noch andere Infanterie-Kolonnen in St. Sebastian erwartet.

Die Post von Madrid ist in Irun angelangt, aber es fehlt ein großer Theil der Korrespondenz aus der Hauptstadt und den umliegenden Provinzen. Die Post aus Bilbao ist dagegen gar nicht eingetroffen.

In dem Gefecht von Mondragon haben die Factionisten 15 bis 20 Mann an Todten und viele Verwundete verloren. Die besoldeten Kompagnien der Baskischen Provinzen sind denselben unausgesetzt im Rücken und die Manoeuvres, die sie im Einverständniß mit den Truppen des Obersten Campillo ausführen, lassen erwarten, daß die Factionisten noch eine wichtige Niederlage erleiden werden, bevor es ihnen gelingt, ihren beabsichtigten Rückzug nach Navarra auszuführen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß des Magazin-Aufsehers Firkowsky gehörig gewesene, allhier im dritten Stadttheil sub Nr. 85 belegene, vom Pfandhalter Julius Bruninsky im Meistbot erstandene hölzerne Wohnhaus für desselben Gefahr und Kosten abermals versteigert werden soll, und dazu der 28. Oktober d. J., so wie zum Peretorg der 30. Oktober festgesetzt worden, so werden die Vietlustigen hiemittelst von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgefordert, sich alldort um 11 Uhr Vormittags an den benannten Tagen einzustellen und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf alsdann hinsichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 16. Septbr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In der Verloosung der Sachen des Herrn Pastors Reutlinger, welche am 12 September dieses 1822sten Jahres statt gefunden, haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 5, 8, 14, 15, 22, 24, 21, 25, 32, 34, 38, 43, 44, 51, 55, 57, 58, 60 61, 65, 66, 70, 72, 73, 77, 79, 84, 85, 8[illegible], 90, 91, 94, 95, 98, 99, 102, 107, 108, 120, 126, 129, 130, 131, 137, 138, 139, 142, 143, 144, 49, 151, 154, 157, 165, 172, 174, 175, 177, 181, 182, 187, 188, 190, 194, 199, 204 205 206, 211, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 224, 227, 229 234, 246 250, 255, 256, 257, 261, 262, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 285, 288, 290, 291 297, 300. Die Gewinner werden ersucht, ihre Gewinne bei dem Hrn. Etatsrath und Ritter, Professor Lorenz Ewers in Dorpat, spätestens innerhalb 3 Monaten, gegen Vorzeigung ihrer Loose, abzuholen. 2

Unterzeichneter, der, mit Hülfe eines Lehrers, zwei seiner Kinder unterrichtet, wünscht ein Paar gut geartete Knaben, von neun bis eilf Jahren, welche sich einem streng wissenschaftlichen Studio widmen sollen, als Zöglinge ins Haus zu nehmen. Wer solche anzubringen Willens ist, wendet sich der Bedingungen wegen gerade an 2

J. F. Mickwitz, Prediger zu Tarwast.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, wegen dringender Angelegenheiten, sich am 2. Oktober d. J., Abends um 6 Uhr, im Saale der Bürgermusse zahlreich einzufinden. 2

Die Vorsteher.

Daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Inspektor Kienschen, ehemaligen Kuggeschen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Collegienraths Deutsch wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. 1*

F. Stöppe, Modehändlerin.

Da ich die meiner Ehegattin, der Frau Geheimeräthin Friderike von Löwenstern, geb. von Gersdorff, am 14. Novbr. 1814 ertheilte General-Vollmacht bereits vor mehreren Jahren zurückgenommen habe und dieselbe daher von jener Zeit ab mich in keinerlei Art zu vertreten gehabt, noch ferner vertreten hat; so zeige ich solches, und daß ich auch alle derselben nach der Zeit etwa ertheilten speciellen Vollmachten aufgehoben habe, zur Vermeidung aller Irrungen hierdurch öffentlich an. Riga, den 13. Septbr. 1822 1

Geheimerath Paul Ludw. Joh. v. Löwenstern.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der Unterricht für den bevorstehenden Winter in diesem Monat beginnen wird. Die resp. Interessenten werden gehorsamst gebeten, wegen Rücksprache der Bedingungen in Ansehung der Zeit und des Honorars, mich gefälligst zu erfragen im Hause des Herrn Majors v. Hüene nahe an der hölzernen Brücke. Tabder, 1

Lehrer der Tanzkunst.

Sonnabend, den 30. Septbr., wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn. 1

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Edlen Voigteilichen Gerichts der Kaiserl Stadt Riga wird Dienstag, den 17 October 1822, und an den folgenden Tagen, allhier in Riga, des Vormittags um 10 und des Nachmittags um 4 Uhr, ein wohl assortirtes Lager von neuen ausländischen Eisen- Kram- Waaren, bestehend in sehr schönen Flinten, Pistolen, Tisch-, Wraaker, Taschen- und Garten-Messern, Mühlen- und diversen andern Sägen, Balancen, verschiedenen Sorten Nägeln und Schlössern, messingenen und eisernen Hängen, messingenen Mörsern, Kaffeemühlen, schwarzem Ebenholz wie auch Blätter Resonanzholz und mehreren andern sehr courranten Waaren, den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Banco-Assignationen, in meiner Wohnung in der Herren-Gasse, Nr. 287, öffentlich versteigert werden. 3

F. Feynt, Stadt-Auktionator.

Zu verkaufen.

Frische Revalsche Killoströmlinge in Burken, sehr gute Talglichte, mehrere Gattungen ausländischer Aepfel, hohe Bouteillen in Körben, halbstönge Flaschen, so wie sehr guter inländischer Käse, sind für billige Preise zu haben bei 3

Joachim Wigand.

Zwei schöne 6-octavige Forte-Piano's aus St. Petersburg sind bei mir zu haben und täglich zu besehen. 3

Biedermann.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Eilf deutsche Lieder von Schiller, Göthe und andern, in Musik gesetzt von A. H. v. Weyrauch, 3te Samml., 6 Rbl B. A.; Medicinische Topographie des Gouvernments und der Stadt Kasan, nebst mehrern darauf Bezug habenden historischen, geographischen, statistischen und ethnographischen Notizen, nebst einem grosen Plane in Steindruck, 10 Rbl. 50 Kop. B. A.; Wie, und nach welchen Regeln müssen die in Livland geltenden Gesetze interpretirt werden? Ein provinzialrechtlicher Versuch von Fr. G. v. Bunge, 1 Rbl. B. A.; Опыты, Василія Перевощикова. 10 Rbl. B. A.

Ein moderner Lustre von Papier-Machée, wie auch gemalene Fensterrolleaux sind in Kommission zu haben in der Bude bei 2

Schamajew.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiermit an, daß bei mir außer allen Gewürzwaaren, Kaffee und Zucker, jetzt auch ächte Wologdasche Lichte in Kisten wie auch in Pfunden, frische Norder-Heeringe in Tonnen, seidene Regenschirme, diverse neue Gattungen Rauchtabacke, mehrere Weingattungen, schöner Rum u. s. w. für einen sehr billigen Preis zu haben sind. Joh. Gerhard Lüetten. 2

Ganze und halbe Bierfässer, Branntweinfässer aller Art und halbe und ganze Anker sind bei mir für annehmbare Preise zu haben. Zugleich empfehle ich mich zu jeder Bestellung von Böttcherarbeit, die bei mir, wie bekannt, vorzüglich gut verfertigt wird. 2

Böttchermeister Genthke.

Im gewesenen Kniggeschen, ichtigen Thomsonschen Garten in der Karlowaschen Straße sind junge Aepfel-, Kirschen-, Morellen- und Eichen-Bäume käuflich zu haben. 1

Zu vermiethen.

In dem Hause der Frau von Bordoffsky, ehemaligen Hasselschen, sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in dem Hause selbst beim Eingange links von der Pforte. 1

Es sind bei mir zwei kleine warme Zimmer nebst Keller und Küche zu vermiethen. 1

Verwittwete Bäuerle.

Verloren.

In den letzten Tagen der vorigen Woche hat ein armer Dienstbote einen schwarzlederenen Beutel mit Bankonoten verschiedener Art, 40 Rubel an Werth, auf dem Wege vom Hause des Hrn. Prof. Deutsch bis zum Hause der Frau Präsidentin v. Sivers, verloren. Sollte eine redliche Seele der Finder gewesen seyn, so bittet man um die Rückgabe dieses sauer erworbenen und erwarten Dienstlohnes und die Anzeige davon in eines jener Häuser. 3

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26. September 1822. 3

F. W. Frohland, Broncearbeiter-Gesell.

Angekommene Fremde.

Herr Divisions-Kommandeur vom 1sten Infanterie-Regim. General-lieutenant und Ritter v. Helfrecht, kommt von Dünaburg; Hr. Kloymann, Hr. Kaufmann Feierabend, logiren bei Baumgarten; Se. Excell. der Herr General v. Reitern und Hr. Hunnius, kommen aus dem Revalschen, logiren bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Buchhändler Brief, von Riga nach St. Petersburg; Kornet v. Groth, von Wolmar nach St. Petersb.; Lieutenant Graf v. Liven, von St. Petersburg nach Riga; Oberst Sege v. Laurenberg, von Narwa nach Riga; Generalmajor Tenner, von Reval nach Mitau; Lieutenant Lwoff und Kaufmann Gläser, von St. Petersb. nach Riga; Frau Oberstin v. Turnow, von Mitau nach St. Petersb.; Etatsrath Hintz, von St. Petersburg nach Warschau; Engl. Kaufmann Melfgies, von St. Petersb. nach Polangen; Commissionair 7ter Klasse Riumann, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 79.

Sonntag, den 1. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 20. Septbr.

Vorgestern, um 3 Uhr, kam der Herzog von Wellington in Calais an und gestern um 1 Uhr traf er hier ein.

Die Madrider Zeitungen sind gestern ausgeblieben. Die gewöhnliche Post ist abermals aufgefangen worden.

Laut einer telegraphischen Depesche vom 17. Septbr., sind die Schiffe le Jean Bart und die Briggs le Silene und le Genie, welche am 5. August von Brest auf eine Kreuzfahrt ins Mittelländische Meer ausliefen, wieder in dem genannten Hafen angekommen.

Seit einigen Tagen haben einige Zeitungen wieder einen Anfall von Kriegslust; sie lassen Regimenter marschiren, Festungen verproviantiren, Läger abstecken und nehmen sich's nicht übel, diese Nachrichten später zu widerrufen. Die Truppen, die durch Lyon marschirten und jene Gerüchte veranlaßt haben, sind nichts anders, als von ihren Korps getrennte Bataillone, die, in Folge der neuen Organisation, zusammengezogen werden, und nicht gegen Süden, wie man zu glauben sich anstellt, sondern nach Osten marschiren.

Hüsson und Appert, die beide das Entkommen der Herren Condere und Mathieu aus dem Gefängniß ollten erl chtert haben, haben nun ihr Urtheil erhalten. Ersterer ist zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, letzterer aber außer Anklage gestellt worden.

Der Dom zu Rouen, eines der merkwürdigsten Denkmäler der altdeutschen oder sogenannten gothischen Baukunst, ist durch einen neulichen Brand seines schönen Thurmes beraubt worden. Auch die Kirche hat durch den Einsturz desselben sehr viel gelitten, so wie auch einige Privathäuser beschädigt sind.

Hrn. Jea's Bemühungen, die Anerkennung Columbiens von Seiten der englischen Regierung zu bewirken, sollen fruchtlos gewesen seyn.

Ein in Saragossa ansäßiger französischer Kaufmann, Hr. Bessan, beklagt sich in einem öffentlichen Schreiben bitterlich, daß die Bande des Trappisten ihn auf die schmählichste Weise seines kleinen Vermögens, 18000 Fr., beraubt und noch dazu schwer am Kopf verwundet habe.

So eben vernehmen wir, sagt der Moniteur, daß man einen Versuch gemacht hat, die vier Verurtheilten in der Rochseller Verschwörungssache aus Bicetre zu befreien, der aber mißglückt ist. Man hat diejenigen, welche die Wache bestechen wollten, nebst einer ansehnlichen Summe festgenommen. Alle Beamten haben ihre Pflicht gethan. Morgen das Nähere.

Das Kassationsgericht hat den Kassationsantrag der eben erwähnten vier Verurtheilten verworfen.

Straßburg, den 19. Septbr.

Gestern wurde der Prozeß gegen die der Verführung der Königl. Truppen im Einverständniß mit Rebellen angeklagten Caron und Roger vor dem zu Straßburg residirenden Kriegsgerichte der fünften Militair-Division eröffnet. Die Angeklagten wohnten dieser ersten Sitzung nicht bei. Der Bericht erstattende Kapitain rief die vorgeforderten Zeugen, 80 an der Zahl, auf. Unter den nicht antwortenden bemerkte man die Herren General Rambourght, Kommandant des Oberrheins; Grafen von Puymaigre, Präfekt desselben Departements; Betting von Lancastel und Sido, ersterer als Verfasser, letzterer als verantwortlicher Herausgeber des Journals des Oberrheins. Auf das im Namen der Angeklagten gethane Begehren, das die Zahl der Zuhörer die vom Gesetz über die Kriegsgerichte gestattete übersteigen dürfe (diesem Gesetz gemäß dürfen der Zuhörer nur dreimal mehr als Richter seyn), antwortete der Hr. Präsident: „Das Gesetz muß seiner ganzen Strenge nach befolgt werden." Demnach bleibt die Zahl der Zuhörer auf 22 beschränkt. Das Gericht besteht aus dem Baron v. Escordal, Obersten des 25sten Linienregiments, Präsident; den Herren Tardif, Major im 25sten, Georg, Hauptmann im 40sten, Herbillon, Hauptmann im 3ten, Frison, Lieutenant im 40sten, Grangier, Unterlieutenant im 25sten, Craquelin, Pontonier-Sergeant-Major, als Richter; von Fossa, Hauptmann im 5ten, Berichtserstatter; Renaud d'Alain, Hauptmann im 40sten, als Königl. Prokurator. Die Vertheidiger sind: Lichtenberger, Advokat beim Straßburger Gericht, für den Oberstlieutenant Caron, und Marchand, Rechtsbeflissener, für Roger.

Von der Spanischen Gränze,
vom 14. Septbr.

Die Madrider Post vom 9ten dieses ist nicht angekommen. Sie soll von den Glaubens-Truppen bei Lerma angehalten und ihre Briefe und Depeschen, so wie die Postkutsche selbst, verbrannt worden seyn. Diese Unterbrechung der Verbindungen hat dem Handelsstande von Bayonne und des ganzen südlichen Frankreichs sehr geschadet. Die Handels-Kammer wird sich, wie es heißt, an die französische Regierung wenden, um diesem Uebelstande, der so sehr den Handel beeinträchtigt, abzuhelfen.

Zu Barcellona ist eine royalistische Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge einige 50 Personen verhaftet und nach Menorca deportirt worden sind. Die Theilnehmer sind größtentheils Priester und verabschiedete Officiere. Die Garnisons-Truppen waren während der ganzen Nacht vom 5ten zum 6ten dieses unterm Gewehr. Es waren alle Maaßregeln getroffen, um die Pläne der Faktionisten gänzlich zu vereiteln, welches auch gelungen ist.

Perpignan, den 11. Septbr.

Seitdem die Regentschaft von Seo d'Urgel eingesetzt ist, nimmt die Insurrektion einen ordentlicheren und bestimmteren Charakter an. Der Baron Eroles hat Kantonnirungen angelegt, in welchen die Bauern exercirt werden; auch hat er schon mehrere Kriegs-Magazine errichtet. Viele Officiere begeben sich nach seinem Hauptquartiere. Die Royalisten haben von neuem Massanet besetzt. Die royalistisch-gesinnten Städte Campredon und Ripoll werden wieder nach den frühern Gesetzen administrirt.

St. Sebastian, den 13. Septbr.

Der Oberst Jauregny hat einen Brief an unsern politischen Chef geschrieben, in welchem er ihm ankündigt, daß er das Korps des Chefs der Glaubenstruppen, Zabala, am 10ten dieses bei Urrestilla angegriffen habe. Es war 600 Mann stark und vertheidigte sich mit großer Tapferkeit. Trotz allen Anstrengungen wurde es jedoch von den Konstitutionellen auseinander getrieben und gegen 50 Mann desselben wurden zu Gefangenen gemacht.

Pampelona, den 7. Septbr.

General Espinola ist vorgestern unter unsern Mauern mit einem Korps von 1200 Mann vorbeigezogen. Er richtete seinen Marsch nach Irati. Morgen erwarten wir hier 800 Mann Milizen. Gleich nach ihrer Ankunft soll ein wohlbewaffnetes Detaschement nach dem Bastan-Thale abmarschiren, um dieses von den Royalisten zu säubern.

Saragossa, den 6. Septbr.

General Mina ist vorgestern von hier ab-

gegangen. Während seiner Anwesenheit hieselbst ist er ununterbrochen mit militärischen Gegenständen beschäftigt gewesen. Er hat von Madrid den Befehl erhalten, acht Klöster zu schließen und aufzuheben. Vor zwei Jahren hatten wir noch vierzig Klöster; jetzt beläuft sich die Zahl derselben nur auf zwanzig.

Der Oberst Tabuenca hat die Glaubens-Armee, die unter den Befehlen von Quesada, Juanito, Ladron und dem Trappisten stand, bei Bolea angegriffen und geschlagen. Viele Waffen, Munition und 4 Kanonen wurden nebst der ganzen Korrespondenz von Quesada und Egnia erbeutet. Die Ueberreste der Glaubens-Armee werden nun nach allen Seiten hin verfolgt, damit sie keine Zeit haben, sich wieder zu sammeln. Mehrere hundert dieser royalistischen Parteigänger haben die ihnen angebotene Amnestie angenommen und sind nach Hause zurückgekehrt.

Wien, den 17. Septbr.

Wahrscheinlich werden die hohen Monarchen bei ihrer Reise nach Verona auch nach Venedig kommen; wenigstens werden dort, dem Vernehmen nach, Anstalten zu großen Empfangs-Feierlichkeiten und Lustbarkeiten gemacht. Auch in Turin schmeichelt man sich mit der Hoffnung eines Besuchs von Seiten der beiden Kaiser. In Verona werden mehrere Oesterreichische Regimenter während des Kongresses die Besatzung bilden.

Der Oesterreichische Beobachter meldet aus Konstantinopel, daß der neue Patriarch, Anthimos, Bischof von Chalcedon, mit großer Auszeichnung von der Pforte behandelt werde. Der Zug desselben aus dem Pallaste des Großveziers nach seiner Residenz war feierlicher als je. Der Patriarch und die begleitenden 12 Bischöfe durften reiten, was sonst bloß zweien gestattet war. Die Installation selbst geschah in Gegenwart von vielen tausend Griechen. Der Sultan und sämmtliche Minister haben auf die sonst üblichen Geschenke (wohl 200000 Piaster) verzichtet. Man hofft gute Folgen von dem allen. Gegen den vorigen Patriarchen konnten die Griechen Manches einzuwenden haben; bei Ernennung des jetzigen sind aber alle Vorschriften und Formalitäten streng und in größerer Ausdehnung als früher beobachtet worden. Daher wird der neue Patriarch vortrefflich zum Vermittler passen.

Konstantinopel, den 25. August.

Die Pforte hat aus Asien Nachricht erhalten, daß die Perser bedeutende Vortheile erfochten, und zwei Paschas gefangen haben. Hingegen lauten die Nachrichten aus Morea für die Pforte günstig. Demetrius Ypsilanti hat den Constantin Negris und Zany auf der Rhede von Napoli ergreifen, und letzteren enthaupten lassen. Beide gehörten zu dem Senat.

Vor einigen Tagen wurde der neue Hospodar der Moldau, Stourdza, auf einem türkischen Fahrzeuge eingeschifft, welches ihn nach der Donau bringen soll; allein widrige Winde verzögern noch seine Abfahrt. Vom Hospodar der Wallachei, Ghika, weiß man nichts Näheres. Es heißt, die Pforte bestehe darauf, daß die fremden Konsuln in Zukunft keine Rajahs mehr schützen sollen.

Aus Morea sind viele Tataren angekommen. Nach den von der Pforte bekannt gemachten Berichten wäre die Sache der Griechen verloren, der Senat aufgelöset und mehrere Mitglieder desselben enthauptet. Städte und Dörfer liefern selbst ihre Anführer aus, und schon sollen die Inseln Deputationen an den Capudan-Pascha gesandt haben, um zu kapituliren.

Konstantinopel, den 26. August.

Die Pforte erhielt am 23sten und 25sten d. M. Berichte von Churschid Pascha über die Fortschritte der Türkischen Waffen in Morea, wovon der größte Theil wieder im Besitz der Türken war. Sie hatten Tripolizza (wie es scheint ohne Widerstand) besetzt, gleich bei ihrem Einzuge in die Stadt Amnestie proklamirt, und solche auch strenge gehandhabt. Vor Napoli di Romania fand ein blutiges Gefecht statt, wobei die Türkische Kavallerie besonders wirksam war, und welches mit einer gänzlichen Niederlage der Insurgenten endigte. Das Schicksal dieses Platzes ist sonderbar genug; man hatte diese Hauptfestung verloren geglaubt; sie war es aber nicht. Die Türkische Garnison hatte sich mit seltener Beharrlichkeit acht Monate lang behauptet, und in den letzten sechs Wochen dergestalt mit dem Hunger gekämpft, daß nur ein geringer Theil von ihr noch übrig war. Ohne die unvermuthete Hülfe hätte sie sich vier und zwanzig Stunden später ergeben müssen.

Nachdem diese beiden Hauptpunkte gewonnen waren, beschlossen die Türkischen Heerführer, kleine Korps von 2 bis 3000 Man in einzelne Bezirke der Halb-Insel zu schicken, um allenthalben die Unterwerfung zu bewirken. Ein zahlreiches Korps aber sollte gegen die Mainottischen Gebirge operiren, wo sich allein noch ein ernst-

haster Widerstand als möglich denken läßt. Diese Operation sollte von der See aus unterstützt werden, und die Flotte des Kapudan Paicha hatte bereits den Meerbusen von Patras verlassen, um nach der Südspitze von Morea zu segeln.

Die Einnahme von Korinth war das Werk weniger Stunden. Die zu Korinth gebliebenen Mitglieder der Regierung, Negri, (der sich Minister des Auswärtigen nannte), Thanos, Deli, Janocupolo und Lagotheti von Livadien, flüchteten sich, nahmen alles Geld in den Kassen mit sich, und wollten sich so eben im Meerbusen von Lepanto auf ein Jonisches Schiff begeben, als ihr ganzer Plan aufs schrecklichste vereitelt ward. Die Militair-Chefs Dine, Colocotroni und Petri Bey jagten ihnen nach, holten sie ein, ließen sie in Ketten legen und schickten sie als Verräther nach Hydra. Mit dem Gelde warfen diese Chefs sich in die Gebirge von Maina. Mittlerweile ließ der zu Argos residirende Senat diese Stadt anzünden, wovon wirklich ein großer Theil in Flammen aufgieng, und begab sich ebenfalls auf die Flucht.

In diesem Augenblicke besteht die Insurrection nur noch auf Candia und auf den drei kleinen Inseln Hydra, Spezia und Ipsara. Die Bewohner der letzten drei Inseln sind völlig geneigt, sich zu unterwerfen, verlangen aber hinlänglich gesicherten Schutz für Personen und Eigenthum, widrigenfalls wollen sie sich auf Tod und Leben vertheidigen, um im Nothfalle mit Habe und Gut nach Amerika oder einem andern entfernten Lande zu ziehen. In Gefolge dieses Plans sind auf den drei Inseln, besonders auf Hydra, große Vertheidigungsanstalten getroffen und man schmeichelt sich besonders mit der Hoffnung, durch die Brander, deren man sich bereits vor Scio mit so vielem Erfolge bedient hat, der Türkischen Flotte noch manchen Schaden zuzufügen. Dagegen haben sich Naxos und Santorin freiwillig unterworfen, und der kleinen, fast ausschließend von Römisch-Katholischen Christen bewohnten Insel Syra hat der Sultan zum Lohne für ihre Treue auf sieben Jahr die Kopfsteuer erlassen.

Der gewesene Gouverneur von Rhodus, Jussuf Paicha, ist in der Qualität eines Woywoden nach Scio geschickt und mit den ausgedehntesten Vollmachten, zu Gunsten der noch übrigen Einwohner dieser unglücklichen Insel, namentlich zur unmittelbaren Zurückgabe alles konfiscirten Grund-Mobiliar-Eigenthums versehen worden.

Die neuernannten Fürsten der Wallachey und Moldau haben am 22sten August von den Ministern Abschied genommen und am 23sten ihre Reise angetreten. Der Fürst der Wallachey geht zu Lande nach Bucharest, der Fürst der Moldau zur See bis Varna und von da nach Jassy.

Paris, den 21. Sept.

Herzog von Wellington ist nicht am 19ten, sondern erst gestern, und zwar nicht über Calais, wie alle unsre Zeitungen behaupteten, sondern über Boulogne angekommen. Dort ist der Herzog am 18ten um 2½ Uhr am Bord des Dampfboots the Arrow, Kapit. Hamilton, nach einer sehr glücklichen Ueberfahrt, die nicht volle drei Stunden dauerte, eingetroffen und etwa anderthalb Stunden darauf nach Paris abgereiset. In seiner Begleitung befinden sich die Lords Clanwilliam und Fitzroy Somerset, Oberst Catchart und Doctor Hume.

Der Herzog ist auf der Herreise bei Beauvais krank geworden und hat zur Ader gelassen werden müssen.

Seit dem 14ten dieses war die hiesige Polizei durch ihre getreuen Agenten benachrichtigt, daß ein Komplott existire, um die vier Unterofficiere, welche bei dem Rochelleer Prozeß zum Tode verurtheilt worden, entwischen zu lassen. Sie verdoppelte daher ihre Wachsamkeit und gestern Nachmittags nahm ein Friedensbeamter, der mit einem über alles Lob erhabenen Eifer und Ausdauer die ganze Sache verfolgt hatte, einen beim Spital von Bicetre angestellten jungen Medicinier fest, als er eben dem Gefängnißwärter 10000 Fr. halb in Gold und halb in Bankzetteln ausgezahlt hatte. Diese Summe war nur eine vorläufige Zahlung auf die 60000 Fr., welche nebst Renten und Pensionen der Lohn für das gestattete Entwischen seyn sollten. Das Geld, so wie der Medicinier und einige andere Individuen, die man im Verdacht hat, daß sie die Hand mit im Spiel gehabt, sind diesen Morgen nach Paris gebracht und den Händen der Justiz übergeben worden. Arme Studenten der Medicin haben gewöhnlich solche Summen nicht. Diese können nur aus besser gefüllten Kassen herrühren, wie sich wahrscheinlich in der Folge ergeben wird. Der Polizei-Präfect hat gestern früh mehrere Personen verhört, von denen man glaubt, daß sie das Vorhaben der Flucht begünstigt haben.

Die Verurtheilten Buries, Pomier, Goubin und Raoulx sollten heute auf dem Greveplatz hingerichtet werden.

Vorgestern ist eine Frau in der Vorstadt St. Denys von 3 Knaben und 1 Mädchen entbunden worden.

Unter den Personen, die in der Nacht vom 6ten September in Barcellona verhaftet worden, befindet sich der Gouverneur der Citadelle, mehrere Generale, Obersten, Magistratspersonen und Priester.

Oberst Pailoes ist von Eusisheim nach dem Gefängniß von Air in der Provence, und der junge Guinand nach Mont St. Michael transportirt worden. Lieutenant Dublars Bestimmungsort ist noch nicht entschieden. Bekanntlich soll er im Proceß des Obersten Caran als Zeuge auftreten.

Hr. B. Konstant muß heute vor dem Instructionsrichter, Hrn. de Belleyme, erscheinen.

Madrid, den 8. Sept.

Von allen Seiten gehen zahlreiche Reclamationen von säkularisirten Mönchen hier ein, worin sie sich über große und fast unerträgliche Bedrückungen von den geistlichen Behörden beschweren.

Die Kolonne der National-Garden, welche von Kadix gegen die Factionisten von Ronda ausgerückt war, ist wieder dahin zurückgekehrt, da ihre Gegenwart in dieser Provinz nicht mehr nöthig ist.

Madrid, den 8. Septbr.

Die Regierung hat nach Genehmigung der Cortes mit mehrern Pariser Häusern eine neue Anleihe abgeschlossen, deren Belauf man aber nicht kennt. Einige behaupten, sie betrage zweihundert, andere dreihundert Millionen Realen. Die Liberalen behaupten, daß die Engländer hieran Theil genommen hätten und mithin dem constitutionellen System nicht abgeneigt wären.

Nach hier eingegangenen Berichten ist Mina am 28sten August zu Lerida eingetroffen, wo er Verstärkung erwarten wollte. Man sagt, daß 3000 Mann zu seiner Verfügung in Saragossa und 2500 Mann in Tortona eintreffen würden.

Es ist Befehl gegeben worden, alle Mönche, die außerhalb ihrer Klöster gefunden werden, zu verhaften, weil sie die eifrigsten Werber für die Glaubens-Armee sind.

Der König und die Königl. Familie befinden sich fortdauernd im Pallaste und zeigten sich nirgends. Die Krankheit der Königin wird leider! von Tage zu Tage bedenklicher.

Der Universal versichert, daß der hier accreditirte Portugiesische Minister-Resident unserm Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten eine diplomatische Note überreicht habe, welche Unterhandlungen zwischen Spanien und Portugall bezweckten, daß aber diese Note zurückgesandt worden sei, weil, wie man sagt, einige Ausdrücke in Bezug auf die Angelegenheiten von Montevideo darin enthalten gewesen wären, die die National-Würde zu beleidigen schienen.

Der Indicador behauptet, daß 35000 Royalisten jetzt für Gott, König und Vaterland streiten.

Genua, den 31. August.

Vorgestern kam in unserm Hafen die Brigg Jonia an. Wie man sagt, erwartet sie den Lord Ober-Commissair der Jonischen Inseln, Sir Thomas Maitland, welcher von seiner Reise durch Deutschland und die Schweiz hier eintreffen wird.

Palermo, den 19. August.

Gestern segelte an unsrer Küste eine Französische, aus 2 Linienschiffen, 5 Fregatten und 1 Corvette bestehende Escadre vorbei und nahm ihre Richtung nach der Levante.

Berlin, den 21. Septbr.

Se. Maj. der König sind, unsrer frühern Mittheilung entsprechend, gestern früh mit einem kleinen Gefolge nach Merseburg abgereiset und werden in der Gegend von Weißenfels ein dort zusammengezogenes Corps Truppen manövriren lassen, sodann aber ihre Reise nach Verona zum Congreß weiter fortsetzen. Se. K. H. der Kronprinz sind von Sr. Maj. während Ihrer Abwesenheit zu Höchstihrem Stellvertreter ernannt.

Von der Abreise Sr. Durchl. des Fürsten Staatskanzlers erfährt man noch nichts.

Ein anderes aus Berlin, vom 15. Sept.

Ueber die Reiseroute Sr. Maj. des Königs, Höchstwelche sich nicht nach Wien begeben, sondern auf einem andern Wege nach Verona reisen werden, vernimmt man Folgendes: Zuerst geht Se. Maj. nach Meserburg und sodann nach Weissenfels zu den dortigen Truppen-Manövers, wohin sich der General-Lieutenant von Müffling, Chefs des Generalstaabs, schon vorausbegeben hat. Sodann setzen Se. Maj. Höchstihre Reise durch einen Theil von Sachsen über Hanau und Darmstadt (ob Frankfurt berührt wird, ist ungewiß), nach Carlsruhe fort, wo Höchstsie einige Tage verweilen werden, und das kürzlich in Stand gesetzte

Stammschloß der Hohenzollern in Augenschein nehmen werden. Hiernächst reisen Se. Maj. längs des Rheins, über Basel durch die Schweiz, über Mayland und Brescia ohne Aufenthalt nach Verona zum Congreß.

Se. K. Maj. haben mittelst Cabinets-Ordre vom 17ten Juli d. J. zu genehmigen geruht, daß der Fonds zur Errichtung des von Höchstdenselben unter dem Namen des Königsstädtischen concessionirten zweiten Theaters hieselbst durch Unterzeichnung von Actien aufgebracht werde, deren Unterzeichnung nunmehr beendigt ist. Das neue Theater wird, wie man vernimmt, noch diesen Winter in einem Gebäude am Alexanders-Platze eröffnet werden.

Rom, den 7. September.

Am 4ten kam der Cardinal Spina aus den Bädern von Lucca hier an. Er hat bereits mehrere Conferenzen mit dem Cardinal Gonsalvi gehabt und schickt sich zur Abreise nach Verona an, dem er im Namen des heil. Vaters beiwohnen wird.

Weimar, den 22. Sept.

Dem Vernehmen nach, wird Se. D. der Erbprinz mit seiner Gemahlin nach Italien reisen, um dort Se. Maj. den Kaiser Alexander zu treffen und den Winter in jenem schönen Lande zuzubringen.

Schreiben aus Copenhagen, vom 24. Sept.

Am 12ten dieses wüthete bei Alborg ein furchtbarer Sturm, während dessen man dort an mehrern Stellen ein Erdbeben verspürt haben will.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl des Herrn Oberbefehlshabers der ersten Armee, macht der General-Intendant derselben, Artillerie-Generalmajor Pirogow, hiermit bekannt, daß zur Lieferung von Proviant, und an einigen Orten auch Hafer, so wie nach Dünaburg Lagerstroh, in den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, wo die Armee dislocirt ist, Torge abgehalten werden sollen. Namentlich: im Kurländischen, Livländischen, Wilnaschen, im Minskischen für den Bobruiskschen Punkt, im Jaroslawschen, Wladimirschen, Witepskischen, Smolenskischen, Kalugaschen, Mohilewschen, Tschernigowschen, Pleskauschen, und im Wolhinischen Gouvernement in besonderer Berücksichtigung des daselbst existirenden Getraide-Handels, für die Bedürfnisse des ganzen Jahres, d. h. vom 1. Januar 1823 bis zum 1. Januar 1824, im Woronesschen, Tambowschen, Jekaterinoslawschen, Poltawaschen, Slobodko-Ukrainschen, Tulaschen, Rasanschen, Olowschen und Kurskschen, aber nur auf die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. August 823, d. h. auf 7 Monate, wobei zu bemerken ist, daß in Jekaterinoslawschen Kameralhofe auch für den Punkt von Ortschow im Taurischen Gouvernement die Torge zu der Proviantlieferung abgehalten werden. Die Termine zur Abhaltung der Torge werden folgendergestalt bestimmt: die Torge der 1. Abtheilung auf den 27., 28sten und 29. September, die Peretorge auf den 2ten, 3ten und 4. Oktober in den Gouvernements von Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw, einen Theil Tauriens, Poltawa und Slobodsk. Die Torge der 2ten Abtheilung auf den 16ten, 17ten und 18. Oktober, die Peretorge auf den 19ten, 20sten und 23sten desselben Monats in den Gouvernements von Kurland, Livland, Pleskau, Tula, Rensan, Orlow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw, Wladimir und Wolhynien. Die Torge der 3ten Abtheilung auf den 2ten, 3ten und 6. November, die Peretorge auf den 7ten, 9ten und 10. d. M. in den Gouvernements Wilna, Minsk für den Bobruiskischen Punkt, Witepsk, Mohilew und Tschernigow. Zu diesen Terminen werden diejenigen, welche an den Torgen Theil nehmen wollen, aufgefordert, mit den gesetzlichen Salogen versehen, zu erscheinen, in Berücksichtigung der monatlichen Lieferung für diesesmal auf den 15ten Theil des Betrags des Podräde und zur Sicherheit des Vorschusses mit besondern Salogen, wovon jedoch die vom Gesammt-Adel übernommenen Lieferungen ausgeschlossen stand indem das Zutrauen zum Adel der Krone hinlängliche Sicherheit gewährt; die specifizirten Verschläge von den Bedürfnissen für jedes Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe geschickt und öffentlich bei denselben angeschlagen werden, nebst den ausführlichen Bedingungen und anderweitigen Regeln, in Grundlage welcher die Lieferungen geschehen müssen, in denen gegen die frühern keine Abänderungen gemacht worden sind.

Das Original hat unterschrieben:
General Intendant der 1sten Armee, Artillerie-Generalmajor Pirogow.

In videm Secretarii Meyer.
Pro vera Copia. Fr. Fässing.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben, sich in 6 Monaten bei mir zu melden und Zahlung zu empfangen; desgleichen ersuche ich diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, in gleicher Frist mit mir zu liquidiren. Wenro, den 29. Septbr. 1822 Schleicher 3

Ein eingesandter Brief an Mademoiselle C. Gouhard kann bei mir empfangen werden. 3

Linde.

In der Verloosung der Sachen des Herrn Pastors Reutlinger, welche am 12 September dieses 1822sten Jahres statt gefunden, haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 5, 8, 14, 15, 22, 24, 24, 25, 32, 34, 38, 43, 44, 51, 55, 57, 58, 60, 61, 65, 66, 70, 72, 73, 77, 79, 84, 85, 87, 90, 91, 94, 95, 98, 99, 102, 107, 108, 120, 126, 129, 130, 131, 137, 138, 139, 142, 143, 144, 149, 151, 154, 157, 165, 172, 174, 175, 177, 181, 182, 187, 188, 190, 194, 199, 204, 205, 206, 211, 215, 216, 217, 218, 219, 221, 224, 227, 229, 234, 246, 250, 255, 256, 257, 261, 262, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 285, 288, 290, 291, 297, 300. Die Gewinner werden ersucht, ihre Gewinne bei dem Hrn Etatsrath und Ritter, Professor Lorenz Ewers in Dorpat, spätestens innerhalb 3 Monaten, gegen Vorzeigung ihrer Loose, abzuholen. 1

Unterzeichneter, der, mit Hülfe eines Lehrers, zwei seiner Kinder unterrichtet, wünscht ein Paar gutgeartete Knaben, von neun bis eilf Jahren, welche sich einem streng wissenschaftlichen Studio widmen sollen, als Zöglinge ins Haus zu nehmen. Wer solche anzubringen Willens ist, wender sich der Bedingungen wegen gerade an 1

J. F. Mickwitz, Prediger zu Tarwast.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, wegen dringender Angelegenheiten, sich am 2. Oktober d. J., Abends um 6 Uhr, im Saale der Bürgermusse zahlreich einzufinden. 1

Die Vorsteher.

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Edlen Voigtelichen Gerichts der Kaiserl Stadt Riga wird Dienstag, den 17. October 1822, und an den folgenden Tagen, allhier in Riga, des Vormittags um 10 und des Nachmittags um 4 Uhr, ein wohl assortirtes Lager von neuen ausländischen Eisen- Kram Waaren, bestehend in sehr schönen Flinten, Pistolen, Tisch-, Wraaker-, Taschen- und Garten-Messern, Mühlen- und diversen andern Sägen, Balancen, verschiedenen Sorten Nägeln und Schlössern, messingenen und eisernen Hängen, messingenen Mörsern, Kaffeemühlen, schwarzem Ebenholz wie auch Blätre- Resonanzholz und mehreren andern sehr couranten Waaren, den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Banco-Assignationen, in meiner Wohnung in der Herren-Gasse, Nr. 287, öffentlich versteigert werden. 2

F. Feynt, Stadt-Auktionator.

Güter-Verkauf.

Folgende zur Starostei Marienhausen im Witebskischen Gouvernement des Entzenschen Kreises belegenen Güter werden zum Verkauf ausgeboten. Erstens: Balowsky, Alexanderpole und Mednowa auf 10 und 15 Werst von einander entfernt, mit den Hofslagen Stetschentowa, Salmana und Rugaia. Grenzen mit Livland an Schloß-Schwanenburg und Schloß Marienburgsche Besitzungen. Lage: von Riga 200, Ostrow 75 und Lutzen 95 Werst entfernt. Zahlen (als Revisionsseelen und 462 Lofe Winteraussaat, welche nach Gefallen beträchtlich vergrößert werden kann. Das Hauptgut Balow hat einen milden, sanft abhängigen mit Lehm geschwängerten Waizenboden, welchem die andern Güter wenig nachgeben und der überall Lehm zur Unterlage besitzt. Das Stammvieh ist von guter Rage. Heuschläge sind in Ueberfluß, liegen größtentheils an Flüssen, können jährlich zweimal gemäht und ungemein noch erweitert werden. Diese Güter haben 5 Krüge, mehrere Schenken, und mit nöthigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Wohnungen, Vieh- und Mast Ställen, Riegen, Korn und Heu Scheunen, Mälzereien, haben Kalk- und Ziegelbrand, Bierbrauereien und Branntweinsbrand, letztere sind mit tadelfreien Kesseln und zur Ersparung der Menschenhände mit künstlichen Wasserleitungen versehen und in allen Theilen wohl eingerichtet, haben leibeigene gutunterrichtete Brenner, Böttcher, Müller und mehrere Handwerker. Täglicher Mahleinschlag ist in Balowsky 5 bis 60, in Alexanderpole 25 bis 28, in Mednowa 2 bis 27 Pud. Ferner haben diese Güter 2 tadellose Wind- und 2 Wassermühlen, unter letztern auch eine auf 4 Rahmen eingerichtete Sägemühle verbunden, die außer für eigenen Gebrauch auch vorzüglich für den Handel zu Wasser nach Riga ausgeübt ist. Die prachtvollen Waldungen in diesen so selten großen Gutsgränzen an Schiffsbauholz ꝛc. sind von Bedeutung, können durch ihre glückliche Lage und die durchlaufenden Flüsse, welche in eigener Gränze mit der Ewst sich vereinigen, ohne Mangel zu befürchten, jährlich mit 10 bis 15000 R. bl. S. M. Gewinnes nach Riga benutzt werden. Jagd und Fischerei hat hier den vollen Werth. Balowsky selbst liegt an einem mehrere Werste langen fischreichen See. Das Gebiet hat guten Abspann, vorzügliches Hornvieh, gleich den Höfen prächtige Ackerländereien und Heuschlage, verrichtet auch Hofsarbeiten ohne Anstrengung, worunter die Hofsfeldwirthschaft und Heuwerbung nach Geborch eingetheilt ist. Der Produktenabsatz nach Rußland und Weißreußen ist hier am gelegensten. Ferner werden die einherrigen mit balowskyschem Antheile gränzendzusammenhängenden Güter Ruskull mit der Hoflage Schigorowa Baltu a mit Hoflagen Tschudern und Kische n bst dem Gute Kokerowa, Skiban mit Hoflagen Zukuleja und Rogneja zum Verkauf ausgeboten, welche 15, 20 und 23 Werst von einander entfernt nach Rußland und Weißreußen aber einiges näher als Balowsky liegen. Diese Güter besitzen zusammen 1665

Revisionsseelen, 867 Löfe Winteraussaat in gleichwohlgedüngtem Boden von vorzüglicher Güte, der durchgängig Lehm zur Unterlage hat, besitzen ergiebige Heuschläge in Ueberfluß, schönes Hornvieh, Waldung von gleicher Nutzung wie bei Balowsky, fischreiche Seen und Bauerschaft in gleicher Lage. Diese Güter haben 10 Krüge, sind gleich Balowsky mit gehörigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Ziegel- und Kalk-Brennereien, haben 1 Wasser- und 3 Windmühlen, 3 ähnliche neue Brandweinsbrennereien, deren täglicher Mahleinschlag ist in Ruskull 27 bis 30, Waltina 81, und Skildau 27 bis 30 Pud. Kaufliebhaber belieben in Schloß Marienhausen an den Herrn Erbherrn sich zu wenden, der übrigens geneigt ist auch die ganze Starostei Marienhausen zu verkaufen wozu außer obigen Gütern noch Marienhausen, Borisowa, Semenowa und mehrere Hoflager gehören, die 1285 Revisionsseelen und 640 Löfe Winteraussaat besitzen. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, im ersten Stadttheile, nicht weit von der St. Johanniskirche belegenes Haus, größtentheils von Stein erbaut und mit den gewöhnlichen Appertinentien versehen, ist aus freier Hand, unter sehr annehmlichen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen. Näbere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition und 3

Dr. Hezel.

Zu verkaufen.

Frische Revalsche Killoströmlinge in Burken, sehr gute Talglichte, mehrere Gattungen ausländischer Aepfel, hohe Bouteillen in Körben, halbflößige Flaschen, so wie sehr guter inländischer Käse, sind für billige Preise zu haben bei 2

Joachim Wigand.

Zwei schöne 6-octavige Forte-Piano's aus St. Petersburg sind bei mir zu haben und täglich zu besehen. 2

Biedermann.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Eilf deutsche Lieder von Schiller, Göthe und andern, in Musik gesetzt von A. H. v. Weyrauch, 3te Samml., 6 Rbl. B. A.; Medicinische Topographie des Gouvernements und der Stadt Kasan, nebst mehrern darauf Bezug habenden historischen, geographischen, statistischen und ethnographischen Notizen, nebst einem grossen Plane in Steindruck, 10 Rbl. 50 Kop. B. A.; Wie, und nach welchen Regeln müssen die in Livland geltenden Gesetze interpretirt werden? Ein provinzialrechtlicher Versuch von Fr. Gl. v. Bunge, 1 Rbl. B. A.; Опыты, Василія Перевощикова. 10 Rbl. B. A.

Ein moderner Lustre von Papier-Machée, wie auch gemalene Fensterrolleaux sind in Kommission zu haben in der Bude bei 1

Schamajew.

Einem hohen Adel und resp. Publiko zeige ich hiermit an, daß bei mir außer allen Gewürzwaaren, Kaffee und Zucker, jetzt auch ächte Wologdasche Lichte in Kisten wie auch in Pfunden, frische Norder-Heeringe in Tonnen, seidene Regenschirme, diverse neue Gattungen Rauchtabacke, mehrere Weingattungen, schöner Rum u. s. w. für einen sehr billigen Preis zu haben sind. Joh. Gerhard Lüerten. 1

Ganze und halbe Bierfäßer, Branntweinfässer aller Art und halbe und ganze Anker sind bei mir für annehmbare Preise zu haben. Zugleich empfehle ich mich zu jeder Bestellung von Böttcherarbeit, die bei mir, wie bekannt, vorzüglich gut verfertigt wird 1

Böttchermeister Gentzky.

Verloren.

In den letzten Tagen der vorigen Woche hat ein armer Dienstbote einen schwarzledernen Beutel mit Bankonoten verschiedener Art, 40 Rubel an Werth, auf dem Wege vom Hause des Hrn. Prof. Deutsch bis zum Hause der Frau Präsidentin v. Sivers, verloren. Sollte eine redliche Seele der Finder gewesen seyn, so bittet man um die Rückgabe dieses sauer erworbenen und ersparten Dienstlohnes und die Anzeige davon in eines jener Häuser. 2

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26. September 1822. 2

F. W. Frohland, Broncearbeiter-Gesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	72½	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	3 — 73	—	—
Ein neuer holland. Dukat	11 — 55	—	—
Ein alter holland. Dukat	11 — 33	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Arrendator Kyenthal, Herr Arrendator Beese, kommen vom Lande, logiren bei Penja; Herr Kaufmann Großmann, kommt von Pleskau, logirt bei Baumgarten; verabschiedeter Hr. Oberstlieut. v. Krüdener, logirt beim Kaufmann Michelson; Georg v. Engelhard, logirt beim Hrn. Kollegienrath Tutscheff; Sänger Hr. Möllhausen, logirt bei Lais.

Durchpassirte Reisende.

Herr Rittmeister Baron v. Schulz, von Riga nach St. Petersburg; Feldjäger Horonoff, von Polangen nach St. Petersbug; Geheimerath Graf Pahlen, von St. Petersburg nach Breslitowsk; Generalmajor Bustrom, von Mitau nach St. Petersburg; Baron v. Wiedem, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 611;
die der ausgegangenen: 570.

Dörptsche Zeitung.

№. 80.

Mittwoch, den 4. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 18. Septbr.

Ihre Majestäten, die beiden Kaiserinnen, verließen am 9ten dieses Ihre bisherigen Sommer-Residenzen Sarskoje-Selo und Pawlowsk und haben sich hierher begeben, wo die Kaiserin Elisabeth in Kamenoy-Ostrow, die Kaiserin Maria aber im Taurischen Palais wohnt.

Am 14ten dieses erfolgte die feierliche Enthüllung der in dem großen Börsensaale aufgestellten, vom Akademikus Martos verfertigten Büste Sr. Majestät des Kaisers. Die sämmtlichen Minister, der Oberbefehlshaber der ersten Armee, Graf Sacken, der Militair-Gouverneur, Graf Miloradowitsch, die zahlreiche Kaufmannschaft und viele andere Zuschauer wohnten dem Feste bei. Mittags war große Tafel in der Kaufmanns-Gesellschaft. Das Brustbild, aus weißem Marmor im antiken Costüme, ist kolossol und steht auf einem Piedestal von polirtem rothen, mit Bronze geschmückten Granit. Die Inschrift lautet: Alexander dem Ersten die dankbare Kaufmannschaft.

Wien, den 21. Septbr.

Unser hoher Gast, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, widmet seine Zeit fast ausschließlich den Geschäften und füllt die Muße mit Exkursionen nach den umliegenden Schlössern aus. Abends besuchen Se. Majestät das Theater oder kleine ausgewählte gesellige Kreise, die Allerhöchstihnen von dem früheren Aufenthalte hier noch werth sind. Einige Tage nach erfolgter Ankunft beehrten Se. Majestät die Wittwe des Fürsten Karl von Schwarzenberg und den Lord Londonderry, Brittischen Bothschafter, dem Höchstdieselben die innigste Theilnahme an dem Schicksale seines Bruders zu erkennen gaben, mit Ihrem Besuche.

Der hiesige Aufenthalt der Monärchen wird nur bis gegen Ende dieses Monats dauern.

Fürst Kaunitz ist noch immer streng gefangen und sein Prozeß noch nicht beendigt. Die Familie hofft jedoch, er werde wegen Mangel Beweises ab instantia absolvirt, und dann aus den K. K. Staaten verbannt werden.

Inspruck, den 18. Septbr.

Seit einigen Tagen werden hier Zubereitungen gemacht, um JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich und den Kaiser von Rußland auf Ihrer Reise nach Verona zu empfan

gen. Aus Verona melden Nachrichten vom 14ten, daß außer den hohen Souverainen von Oesterreich, Rußland, Preußen und Neapel, auch die Herzogin von Parma, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena, der Erzherzog Rainer ꝛc. dort erwartet werden.

Aus Belgrad, vom 8. Septbr.

Leute aus Blasziczce, 6 Stunden von Larissa, welches sie am 28sten v. M. verlassen, sind hier angekommen und versichern, daß Churschid-Pascha sich damals in Larissa befunden hätte, und beschäftigt gewesen wäre, Truppen zu sammeln. Er hatte die als Geißeln ausgehobenen Bischöfe zu sich beschieden, hatte ihnen aufgetragen, sie möchten als Vermittler nach Morea gehen und, gegen freiwillige Unterwerfung, den Moreoten große Privilegien versprechen, und ihnen erklären, daß sie auf die Christen nicht mehr rechnen möchten, sondern eher noch von dem Erbarmen der Pforte etwas für sich zu hoffen hätten. Die Bischöfe reiseten am 22sten August unter Eskorte nach Corinth ab. Andere behaupteten, die Geistlichen sollten wegen Auslieferung der während des Zuges Churschid-Pascha's nach Morea gefangenen Beys unterhandeln.

Bucharest, den 31. August.

Bei den bedeutenden Unruhen, die auch die Stadt Bucharest mit gänzlichem Untergange bedrohten, zeichnete sich der Agentie-Sekretair, Hr. von Uoritzky (der einzige in der Wallachei zurückgebliebene Diplomat), mit Aufopferung seiner Gesundheit und seines Vermögens auf das ruhmvollste aus. Die Bewohner der Insel Czernica, ungefähr 4000 Seelen, haben allein ihm ihr Leben zu danken, denn die türkischen Kanonen standen schon bereit, diese Insel zu vernichten. Dieser wackere Mann war es auch, der vielen Hilfsten Leben und Vermögen ohne allen Privatnutzen rettete. Die dankbaren Einwohner dieser Hauptstadt sind von Verehrung gegen ihn durchdrungen, und jene der Insel Czernica verehrten ihm einen mit Diamanten besetzten Säbel; auch wollen sie ihm eine Ehrensäule auf ihrer Insel bauen. Seine Bescheidenheit und Uneigennützigkeit wies aber alles zurück, ungeachtet er über 60000 Piaster verloren, und seine zahlreiche Familie dadurch in Armuth gestürzt ist.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 8. Sptbr.

In den Fürstenthümern ist alles noch beim Alten. Die reichen Bojaren sehen im Auslande harrend der Zukunft entgegen. Die neuen Fürsten erscheinen ihnen nur als Steuer-Beitreiber der Türken und Werkzeuge der Unterdrückung. Der von Jassy wird über einen Haufen von Schutt und Trümmern seinen Einzug halten müssen. Hospodar Ghika's bevorstehende Ankunft in Silistria wurde durch Tataren in Bucharest verkündigt. Er hat sich von seiner Gemahlin, deren Vater in Konstantinopel strangulirt worden, und die jetzt eben deshalb nicht nach Bucharest gehen mochte, scheiden lassen. (Bekanntlich ist eine Fürstin Ghika in Wien angekommen.) Die Griechen müssen sämmtlich die Fürstenthümer räumen.

Odessa, den 3. Septbr.

In Konstantinopel herrschte, den letzten Nachrichten von dort zufolge, großer Jubel, weil man die Griechische Insurrektion für so gut als beendigt hielt. Man sprach auch von Amnestien, welche die Pforte bewilligen wolle; allein Scio's Schicksal hat gelehrt, was Türkische Amnestien sagen wollen. Man sagt, daß Lord Strangford früher erklärte, er wolle seine Pässe begehren, wenn ähnliche Gräuel, wie die von Scio, wieder vorfielen. Der Reis-Effendi soll ihm bei Gelegenheit menschenfreundlicher Vorstellungen, die er wegen der Metzeleien machte, geantwortet haben, daß die Pforte sich in die Aufstände der Griechen auf den Jonischen Inseln nie gemischt habe und bei ihrem Streite mit den Griechen von andern Mächten jetzt dasselbe erwarte; sie habe die Griechen stets milde behandelt und werde die Christen durch großmüthige Handlungen übertreffen. Ueber die Art und Weise, wie die Hospodare in Konstantinopel ihre Stellen erhalten, erzählt man mancherlei; unter andern, daß diese förmlich an die Meistbietenden vergeben worden seyen. Fürst Ghika soll lediglich durch ein Mehrgebot einem andern Bojaren, der bereits das fürstliche Quartier bezogen hatte, den Vorrang abgelaufen haben.

Königsberg, den 19. Septbr.

Süddeutsche Blätter und nach ihnen auch Norddeutsche haben von einem Dr. Dieffenbach gesprochen, der sich der Sache der Griechen gewidmet hätte. Er wurde ein ausgezeichneter Arzt genannt und sollte von hier aus Königsberg seyn. Aber hier hat es nie einen Doktor des Namens gegeben, der ein ausgezeichneter Arzt oder nur zur medicinischen Praxis berechtigt gewesen wäre. Man weiß nur von einem Studenten der Medizin, der bis 1819 hier stu-

dierte und in diesem Jahre Königsberg verließ, um noch eine andere Universität zu beziehen.

Berlin, den 28. Septbr.

Se. Majestät der König haben geruht, den Großherzog von Sachsen-Weimar K. H., mit seinem frühern Range in der diesseitigen Armee, die Stelle als Chef des 8ten Kürassierregiments (2ten Magdeburgschen) zu verleihen.

Die Gesetzsammlung enthält die Königl. Kabinets-Ordre vom 18. Septbr. 1822, über einige einstweilige Bestimmungen, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 25. Septbr. 1820, wegen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in den vormals zum Königreich Westphalen, zum Großherzogthum Berg, oder zu Französisch-Hanseatischen Departements gehörenden Landestheile.

Behufs der Ermittelung und Feststellung der Fonds zur baldigen Ausführung der von des Königs Majestät genehmigten Päbstlichen Bulle, in Betreff der Einrichtung, Ausstattung und Begränzung der Erzbisthümer und Bisthümer der Katholischen Kirche des Preußischen Staates, ist vom Königl. Staatskanzler, Fürsten v. Hardenberg, eine Kommission veranlaßt worden. Der Etat des neuen Bisthums von Kulm ist bereits aufgestellt und hat die Königl. Bestätigung erhalten, und auch die übrigen erforderlichen Etats werden binnen kurzem vollendet seyn, so daß die neue Einrichtung nunmehr ins Leben treten wird.

Kassel, den 25. Septbr.

J. K. H. die Churfürstin und JJ. HH. die Prinzessinnen, sind vorgestern nach Hanau abgereiset, um Se. Majestät den König von Preußen bei seiner Durchreise daselbst zu sehen.

Se. Durchl. der Fürst von Wittgenstein, Königl. Preuß. Oberkammerherr und Staatsminister, ist am 21sten dieses von Berlin hier angekommen und hat vorgestern seine Reise nach Verona fortgesetzt.

Hannover, den 27. Septbr.

Das Dorf Brockum im Amte Lemförde hat das große Unglück betroffen, am 16ten dieses durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstöhrt zu werden. Drei und siebenzig Bauerhöfe nebst der Kirche und Schule, im Ganzen 176 Gebäude, liegen in Asche und hundert und neun Familien irren ohne Obdach umher, mit den traurigsten Aussichten für den herannahenden Winter. Beinahe nichts ist gerettet. Der Hr. Geh. Kabinetsrath v. Hinüber hat sich zur Annahme freiwilliger Beiträge für diese Unglücklichen erboten.

Lyon, den 20. Sept.

Vorigen Sonntag haben zwei Polizei-Kommissaire in der Loge Memphris sich aller ihr zu gehörigen Papiere, Listen ꝛc. bemächtigt, wie es heißt, auf Befehl des Ministers des Innern. Einige behaupten, diese Konfiscation sey erfolgt, weil die Loge den Ritus Misraim befolgt habe, den der große Orient von Frankreich nicht anerkennt, eben so wenig als die Regierung ihn erlaubt hat.

Toulon, den 14. Sept.

Die K. Gabarre la Chevrette, unter Kommando des Schiffslieutenants de Goyon, mit Kugeln, Bomben und Haubitzen beladen, ist gestern von hier auf Collioure gesegelt, wo sie ihre Ladung landen wird, die von dort nach Perpignan transportirt werden soll.

Von der Spanischen Gränze, den 15. Sept.

Eine große Anzahl Konstitutioneller, die von dem Glaubensheere verfolgt wurde, hat sich unter den Schutz des Französ. Gesundheits-Kordons begeben. Sie sind in dem elendesten Zustande. Das Provinzial-Bataillon von Lugo hat nicht marschiren wollen und sich gegen seine Officiere empört. Maureza ist in Eroles Macht. Die Konstitutionellen sind allenthalben geschlagen worden.

Man sagt, daß die Königlich-Gesinnten gesonnen seyen, nach der Zusammenziehung aller ihrer Korps gerade auf Madrid zu marschiren. Die Regentschaft zu Urgel soll so viele Rekruten haben, daß sie dieselben kaum bewaffnen kann.

Die Konstitutionellen sind mit Mina unzufrieden, da er sich so wenig thätig erwiesen hat.

General Espinosa ist zu Pamplona, wo er eine Anleihe zu eröffnen suchte; allein es hat ihm kein Mensch etwas leihen wollen und er will nun mit Gewalt Kontributionen erheben.

Madrid, den 10. Sept.

Die aufrührerischen Garde-Soldaten sind jetzt von einer dazu eingesetzten Kommission in drei Cathegorien getheilt worden, wovon zwei die gänzlich Unschuldigen, und die weniger Strafbaren unter andre Regimenter vertheilt, die der dritten Klasse, die wirklich Schuldigen aber als solche behandelt werden sollen.

Die Proklamationen der Regentschaft von Seo d'Urgel circuliren durch alle Provinzen und selbst hier in der Hauptstadt. Der Universal

stößt sich daran, daß der König in dieser Proclamation für gefangen erklärt wird. „Wie! ruft er aus, Ferdinand VII. gefangen! Wann war er wohl freier, geliebter, glücklicher?"

Dem Vernehmen nach ist ein Manifest des Königs an die auswärtigen Mächte unter der Presse.

Vorgestern kamen von den HH. Ardouin und Lafitte 6 Mill. in Silber hier an.

Eine Barbaresken-Flotte kreuzt im Mittelländischen Meere und macht Jagd auf alle von Katalonien nach Kadix segelnden Schiffe.

Die Schanzen-Arbeiter zu Carthagena wollen nicht fortarbeiten, weil sie ihren rückständigen Sold nicht erhalten. Mangel an Arbeitern ist auch schuld, daß das Linienschiff El Guerraro, welches schon seit undenklicher Zeit dort auf dem Stapel liegt, nicht kann ins Meer gelassen werden.

Die stehende Deputation der Kortes hat ein Circular an alle Deputirte gesandt, worin sie ihnen das Decret des Königs mittheilt, und sie zum 7. Oct. zusammenberuft.

Die innern Provinzen des Reichs sind keineswegs ruhig. Zwischen den Provinzen Valencia und Arragonien streifen fortdauernd Guerillas-Banden auf den Landstraßen.

Die Nachrichten über die Niederlage der Glaubens-Armee unter Quesada sind hier bekannt gemacht worden. Man sieht daraus, daß das Heer des Glaubens sich getrennt hat, und Guerrea und Tabnenka dies benutzend, sich auf das kleine Korps von Quesada und des Trappisten geworfen haben. Ersterer zog sich, bei Einbruch der Nacht, nach Bolea zurück und wähnte sich dort ganz sicher, wurde aber in der Nacht angegriffen und geschlagen.

London, den 20. Sept.

Gestern statteten die fremden Gesandten und Minister Hrn. Canning Gratulations-Besuche im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ab.

Hr. Canning arbeitet alle Tage im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten.

Es werden bereits in den Grafschaften Irlands öffentliche Versammlungen gehalten, um Bittschriften an das Parlement zu votiren, daß mit dem in Irland bestehenden Zehnten-Systeme eine Veränderung vorgenommen werde.

Die Herren Haldimand et Co. sind die Contrahenten der neuen Span. Anleihe von 2 Mill. Pfund St., welche zu 60 Proc. abgeschlossen seyn soll.

Gestern Abend (schreibt man aus Brighton vom 18ten dieses) besuchte der Herzog von Cambridge das hiesige Theater und wurde mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen.

Die Bank wird für das mit dem 10. Oct. endende Halbjahr eine Dividende von 5 Procent bezahlen.

General Foord Bowes und Oberst Cadogan haben auf Befehl des Parlements Monumente in der St. Pauls-Kirche erhalten.

Der Marine-Officier Tadman verfertigt jetzt: aus rohen Häuten Tau, welche ungleich dauerhafter als die aus Hanf gemachten sind. Wie es heißt, wird ihm die Regierung ein Patent zugestehen.

Der Kourier theilt eine Adresse von der Jonischen gesetzgebenden Versammlung an Se. Maj. mit, die den 30sten Mai bei Schließung des ersten fünfjährigen Parlements verfaßt wurde, und die er als vollständige Widerlegung aller der Verläumdungen ansieht, welche man sich gegen die Verwaltung jener Insel erlaubt hat.

Der von dem Herrn Harris in Plimouth mit einem Blitzableiter angestellte Versuch ist so glücklich ausgefallen, daß nun auf allen Königl. Schiffen Blitzableiter angebracht werden sollen.

Das von Rubens gemalte, weltberühmte weibliche Portrait, das unter dem Namen: der Strohhut, bekannt ist und vor einiger Zeit für 2000 Pf. Sterl. in Holland gekauft und hiergesandt wurde, befindet sich jetzt in der Gemälde-Sammlung des Königs.

Hr. A. Macdonald hat dem Prinzen Charles Edwad (aus dem Hause Stuart) ein Monument in dem Thale von Gleufinnin (Schottland) errichten lassen, welches 3 Inschriften in Lateinischer, Gallischer und Englischer Sprache führt.

An der Irländischen Küste hat man einen, 21 Fuß langen Fisch gefangen, der im Englischen unter dem Namen Herring Hog bekannt ist, und jetzt daselbst für Geld gezeigt wird.

Von Liverpool wird alle 6 Wochen ein Packetboot nach Jamaika segeln.

Zufolge den letzten Nachrichten aus Demerara herrschten unter den Weißen daselbst viele Krankheiten.

Die Tagelöhner in den Grafschaften Norfolk und Suffolk erlauben sich wieder Gewaltthä-

tigkeiten, um die Pächter zur Abschaffung der Dreschmaschinen zu zwingen.

Die Diebe, welche sich der 40000 Pf. St. in der Ipswich-Mail-Kutsche bemächtigten, sind noch nicht entdeckt worden.

Es segelt ein Schiff nach Antwerpen, um die Equipagen des Herzogs von Clarence nach England herüber zu bringen.

Die Brigton Gazette will aus Privatquellen wissen, daß ein verruchter Versuch gemacht worden, den Beherrscher eines benachbarten Landes mittelst einer Gänseleber zu vergiften. Einer der Köche, der davon gegessen, sey unmittelbar darauf krank geworden, und man habe die vergiftete Speise, die sich bereits auf der Königl. Tafel befand, und wovon Se. Maj. schon etwas genossen, sogleich wieder abgeholt ꝛc. Wir vermuthen, sagt ein hiesiges Blatt, daß diese ganze Geschichte durch den plötzlichen Tod des Herzogs von Escars veranlaßt worden ist, der an der Nicht-Verdauung einer Entenleber gestorben ist.

Brüssel, den 25. Sept.

Der Russische Bothschafter am Londoner Hofe, Graf von Liewen, ist, von Paris kommend, hier durch nach London gereiset.

Der Oesterr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Mier, ist vom Haag hier angekommen.

Siebzehn Pagen Sr. Maj. des Königs von Bayern sind gestern hier angelangt. Sie machen unter der Leitung ihres Gouverneurs, des Barons Amadier, eine große Fußreise während der Ferien.

Se. Maj. der König werden noch vor der Reise nach Brüssel (um dort die General-Staaten zu eröffnen) nach Gent gehen. Sowohl in dieser Staat als in Arnheim haben wiederholte Feuersbrünste bedeutenden Schaden angerichtet.

Schreiben aus Buenos Ayres,
vom 2. Juni.

Die Kammer der Repräsentanten der Provinz Buenos Ayres hat ihre öffentlichen Sitzungen am 1sten März begonnen. Der Regierungs-Minister Don Bernardino Ribatavia eröffnete die Sitzung mit einer meisterhaften Rede über den gegenwärtigen Zustand der Provinz, über ihre Verhältnisse mit den benachbarten Provinzen und mit den übrigen unabhängigen Staaten in Süd-Amerika und mit Europa. Es sind günstige Aussichten vorhanden, eine allgemeine Central-Regierung zu Stande zu bringen; aber Buenos Ayres hat sich für jetzt geweigert, in eine Anordnung dieser Art einzugehen, weil sie sie nach Grundsätzen einer gesunden Staatsklugheit für zu voreilig hält. Mit den Provinzen Santa Fé, Entre Rios und Corientes sind Friedens- und Freundschafts-Bündnisse abgeschlossen, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten und die Vertheidigung gegen innere und äußere Feinde zu bewirken. Auch die Provinzen Cuyo (Mendoza) und Cordova sind dazu geneigt. Die entferntern Provinzen fühlen noch die Wirkungen der Anarchie, doch der Minister hofft, daß sie bald dem Vorbilde von Buenos Ayres und der übrigen Provinzen folgen werden.

Mit dem Freistaate Chili ist das gute Einverständniß auf festere Grundsätze basirt; Buenos Ayres hat, so wie Chili, alles aufgeboten, um Ober- und Unter-Peru vom Joche der Spanier zu befreien; doch nun müssen sie selbst ihre Kräfte aufbieten, um die noch übrigen Spanischen Truppen zu vertreiben. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die sämmtlichen Freystaaten von Süd-Amerika ein großes Bündniß zu ihrer gänzlichen Befreiung bilden werden, und zwischen Buenos Ayres und Chili einerseits und Peru andererseits werden die gegenseitigen Ansprüche freundschaftlich zur Berathung gezogen; sie werden bald im Stande seyn, sich nach innen und nach außen in Ehrfurcht zu setzen.

Die Provinz Buenos Ayres ist in Rücksicht der Gerechtigkeitspflege, des öffentlichen Unterrichts und der Polizei organisirt und der Minister hat einen Entwurf über eine neue Organisation der Landmacht den Repräsentanten vorgelegt. Der Zustand der Finanzen ist durch Einschränkung der Ausgaben und treue Verwaltung blühend geworden. Das am 15ten May bekannt gemachte Budget ist höchst erfreulich; die Staats-Einnahme betrug 1 Mill. 64880 Span. Piaster, wodurch die Staats-Ausgabe vollkommen gedeckt ist. Es sind bereits $3\frac{1}{2}$ Millionen Piaster an Staatsschulden bezahlt und der Rest wird baldigst getilgt seyn. Es ist dafür gesorgt, daß sich die Masse des baaren Geldes im Lande vermehrt.

Die Debatten werden mit Geist und Freimüthigkeit durchgeführt; ein Amnestie-Gesetz ist, einem heftigen Widerspruche zum Trotz, durchgesetzt und die Regierung hat bei dieser Gelegenheit erklärt, daß sie die Rückkehr der Gegner und den Ausbruch neuer Unruhen nicht fürchte.

General Lecor, der Gouverneur, die Portugiesischen Officiere und Truppen zu Montevideo

haben sich der Unabhängigkeit von Brasilien widersetzt und wünschen diese Festung der Krone Portugall zu bewahren; die Eingebornen aber harren auf eine Gelegenheit, sich von ihnen zu befreien. Montevideo hat sogar einen Deputirten, Senor Ohis, in die Versammlung der Cortes nach Lissabon geschickt und er ist dort, wie früher zu Rio de Janeiro, freundlich empfangen worden.

Berra, in Ostindien, den 9. März.

Auf meiner Reise nach dieser Stadt passirte ich durch das Dorf Churcharie, wo ich hörte, daß ein Suttee (das Verbrennen einer Wittwe) statt finden würde. Ich ritt deshalb nach dem mir beschriebenen Orte, woselbst ich eine ungeheuere Menge Menschen fand. Ich näherte mich der unglücklichen Wittwe, die eine ältliche Frau war, und wie gewöhnlich, wohl von der Polizei bewacht wurde. Indem sie die unter den Hindoos gebräuchlichen Ceremonien verrichtet hatte, wurde sie in einem offenen Wagen nach dem Scheiterhaufen gebracht, den sie nach kurzer Zeit bestieg und solchen anzuzünden befahl. Aber kaum hatte die Flamme sich ihr genähert, als sie zu meinem großen Vergnügen herunter sprang und sogleich von der Polizei in Schutz genommen wurde, die ihr auf diese Art das Leben rettete; denn ich hörte einige Hindoos sagen, daß, wenn die Englische Regierung nicht wäre, sie die unglückliche Frau in Stücke zerhauen und den Flammen übergeben haben würden.

Schreiben aus Stockholm,
vom 20. Sept.

Se. Maj. haben kürzlich den Deputirten der Reichsstände, welche mit der Revision der Staatsschulden beauftragt sind, die höchsterfreuliche Nachricht von der baldigen Vermählung Sr. K. H. des Kronprinzen ertheilt.

Der Kammerherr, Baron Stedingk, welcher bekanntlich als Courier von hier über Eichstädt nach Rom an S. K. H. den Kronprinzen abgereiset ist, überbringt der hohen Braut, Prinzeßin Josephine von Leuchtenberg, kostbare Geschenke von Sr. Maj. dem Könige. Der Kammerherr hat den brillantenen Schwerdt-Orden erhalten und soll zum Oberstlieutenant ernannt worden seyn.

London, dem 24. Sept.

Unter denen, die sich um die Stelle eines General-Gouverneurs von Ostindien bewerben, nennt man die Lords Amherst und Bentinck, den Marquis von Anglesea und Lord Marybourough. Es heißt, der König interessire sich für den Marquis von Anglesea; da aber die Directoren der Ostindischen Compagnie den General-Gouverneur zu erwählen haben, so ist es höchst wahrscheinlich, daß Lord W. Bentinck, ein Verwandter des Hrn. Canning, zu diesem wichtigen Posten ernannt werden wird.

Gestern gieng ein Gerücht in der City, daß der Sprecher des Hauses der Gemeinen höchst wahrscheinlich zum General-Gouverneur von Indien ernannt werden würde, in welchem Falle man allgemein glaubt, daß Hr. C. Wynn der Nachfolger des Hrn. Manners Sutton (des jetzigen Sprechers) seyn wird; wer aber sodann zum Chef des Board of Controul gewählt werden dürfte, ist noch nicht bekannt.

Mit großem Leidwesen haben wir aus den Pariser Blättern ersehen, daß sich der Herzog von Wellington so krank befand, daß er mit Reisen einhalten und in Beauvais zur Ader lassen mußte. Gott verhüte, daß dieser berühmte Mann nicht gleichfalls ein Märtyrer seiner Amtspflichten werde. Der beklagenswerthe Marquis von Londonderry sank in ein frühzeitiges Grab, weil ihn die Last der Arbeiten niederdrückte. Wir wünschen, daß der Herzog, aus allzugroßem Eifer für die Sache seines Vaterlandes, diese so schwierige Mission nicht in einem Augenblicke angetreten haben mag, wo der Zustand seiner Gesundheit noch Ruhe und Sorgfalt nöthig machte. Wir spielen natürlich nicht auf die entfernteste Weise auf ein solches Ereigniß an, als dasjenige war, welches wir kürzlich zu betrauern hatten; aber wir haben verschiedentlich mit großem Bedauern vernommen, daß der Herzog, als er von hier nach dem Continente abreisete, keineswegs von seiner Unpäßlichkeit hergestellt war.

Vermischte Nachrichten.

In Speyer hat sich das gute Einverständniß zwischen Katholiken und Protestanten im vergangenen Monat aufs neue bewährt. Der Bischof von Candelle ließ das hiesige Evangelisch-Protestantische Presbyterium zur vorläufigen Einweihung des noch nicht völlig wieder hergestellten Doms und zugleich zu dem ersten feyerlichen Gottesdienste daselbst, am diesjährigen Geburtsfeste des Königs, durch einen der Canoniker förmlich einladen und dagegen bot das Presbyterium ihm die Glocken der Evangelisch-Protestantischen Gemeinde zum Gebrauch an, da der Dom noch nicht damit versehen ist.

Der Stadtrath zu Leipzig hat mittelst einer Verfügung vom 24sten August den beschränkten Getreidehandel gänzlich freigegeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Sozietät die Herren Gebrüder Baron von Meyendorff, um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das Gut Klein-Roop, und Se. Excellenz Herr Generallieutenant und Ritter von Tschoglokow um Erhöhung des auf die Güter Schloß-Helm, Surgefer und Jeskamoise bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben; so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a Hato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei der resp. Behörde wahrnehmen könne. Zu Riga, am 21 Septbr. 1822.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Sekr. 3

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß von der allgemeinen Versammlung der alten Musse zu Dorpat am 23. Septbr. d. J., der derzeitige Jahresbeitrag auf 35 Rubel B. A. festgesetzt worden, machen die Vorsteher andurch den abwesenden Herren Mitgliedern mit der Bitte bekannt, ihr Eintrittsgeld nach dieser Bestimmung baldmöglichst und spätestens bis zum 1. Novbr. zu erlegen, da eine schleunige Einzahlung den Bestand der Gesellschaft überhaupt und die hochobrigkeitlich jetzt angeordnete theilweise Vernichtung der Mussenmarken noch insbesondere als unerläßlich erheischet. 3

Die Vorsteher.

Ich warne Alle und Jede an Niemand etwas für meine Rechnung zu verabfolgen, weil ich alles baar bezahle. 3

Landräthin v. Taube, geb. v. Bachmann.

Die Vorsteher der alten Musse machen hiermittelst bekannt, daß für die diesjährigen Bälle der 15. Oktober, 12 November und 12. December, der 11. December zu einem Maskenbal, und für die Bälle des künftigen Jahres der 12te, 16te, 19te und 23. Januar bestimmt worden. 3

Der Mühlenhoffsche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt wird dieses Jahr am 16. Oktober statt finden, weil der 15te am Sonntag ist. 3

Sonnabend, den 14. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. 3

Die Vorsteher.

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben sich in 6 Monaten bei mir zu melden und Zahlung zu empfangen; desgleichen ersuche ich diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, in gleicher Frist mit mir zu liquidiren. Werro, den 29. Septbr. 1822. Schleicher 2

Die Komität Livländischer Brandweins-Lieferanten fordert diejenigen, welche durch selbige Kontrakte auf Brandweins-Lieferungen an die hohe Krone für den künftigen Winter und künftigen Sommer nach dem Pleskauschen Gouvernement abschließen wollen, hiermit auf, die dazu auf den Namen des Herrn Großmann zu stellende Vollmacht spätestens bis zum 20sten d. M. nach dem beim Herrn Sekretären A. Schulz befindlichen Schema, an Letzteren einzusenden. Diese Vollmacht ist auf Stempelpapier à 3 Rbl. zu schreiben und mit dem gerichtlichen Handatteſtat zu versehen. Dorpat, den 4. Octbr. 1822. 3

R. von Lipkart. von Sivers.

Güter-Verkauf.

Folgende zur Starostei Marienhausen im Witebskischen Gouvernement des Entzenschen Kreises belegenen Güter werden zum Verkauf ausgeboten. Erstens: Balowsky, Alexandervole und Mednowa auf 10 und 15 Werst von einander entfernt, mit den Hofjägern Stetschentowa, Salmana und Rugaia. Grenzen mit Livland an Schloß Schwanenburg und Schloß-Marienburgs Besitzungen. Lage: von Riga 200, Ostrow 75 und Lutzen 95 Werst entfernt. Zu diesen 1048 Revisionsseelen und 462 Lofe Winteraussaat, welche nach Gefallen beträchtlich vergrößert werden kann. Das Hauptgut Bolwe hat einen milden, sanft abhängigen mit Lehm geschwängerten Waizenboden, welchem die andern Güter wenig nachgeben und der überall Lehm zur Unterlage besitzt Das Stammvieh ist von guter Rasse. Heuschläge sind in Ueberfluß, liegen größtentheils an Flüssen, können jährlich zweimal gemäht und ungemein noch erweitert werden. Diese Güter haben 5 Krüge, mehrere Schenken, sind mit nöthigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Wohnungen, Vieh- und Mast Ställen, Riegen, Korn und Heu Scheunen, Mälzereien, haben Kalk und Ziegelbrand, Bierbrauereien und Brandweinsbrand letztere sind mit tadelfreien Kesseln und zur Ersparung der Menschenhände mit künstlichen Wasserleitungen versehen und in allen Theilen wohl eingerichtet, haben leibeigene gutunterrichtete Brenner, Böttcher, Müller und mehrere Handwerker. Täglicher Mahleinschlag ist in Balowsky 54 bis 60, in Alexandrowole 25 bis 28, in Mednowa 25 bis 27 Pud Ferner haben diese Güter 2 tadellose Wind- und 2 Wassermühlen, unter letzteren auch eine auf 4 Raumen eingerichtete Sägemühle verbunden, die

außer für eigenen Gebrauch auch vorzüglich für den Handel zu Wasser nach Riga ausgeführt ist. Die prachtvollen Waldungen in diesen so selten großen Gutsgränzen an Schiffsbauholz ꝛc. sind von Bedeutung, können durch ihre glückliche Lage und die durchlaufenden Flüsse, welche in eigener Gränze mit der Ewst auch vereinigen, ohne Mangel zu befürchten, jährlich mit 10 bis 15000 Rbl. S. M. Gewinnes nach Riga benutzt werden. Jagd und Fischerei hat hier den vollen Werth. Balowsky selbst liegt an einem mehrere Werste langen fischreichen See. Das Gebiet hat guten Anpann, vorzügliches Hornvieh, gleich den Hofen prächtige Ackerländereien und Heuschläge, verrichtet auch Hofsarbeiten ohne Anstrengung, worunter die Hofsfeldwirthschaft und Heuwerbung nach Gehorch eingetheilt ist. Der Produktenabsatz nach Rußland und Westpreußen ist hier am gelegensten. Ferner werden die einherrigen mit balowskyschem Antheile gränzendzusammenhängenden Güter Ruskull mit der Hoflage Schigorowa Baltina mit Hoflagen Tschudern und Rischen ist dem Gute Kokerowa, Skilban mit Hoflagen Zukuleja und Roguicja zum Verkauf ausgeboten, welche 15, 20 und 23 Werst von einander entfernt nach Rußland und Westpreußen aber einiges näher als Balowsky liegen. Diese Güter besitzen zusammen 1665 Revisionsseelen, 867 Löfe Winteraussaat in gleichwohlgedüngtem Boden von vorzüglicher Güte, der durchgängig Lehm zur Unterlage hat, besitzen ergiebige Heuschläge in Ueberfluß, schönes Hornvieh, Waldung von gleicher Nutzung wie bei Balowsky, fischreiche Seen und Bauerschaft in gleicher Lage. Diese Güter haben 10 Krüge, sind gleich Balowsky mit gehörigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Ziegel- und Kalk-Brennereien, haben 1 Wasser- und 3 Windmühlen, 2 ähnliche neue Brandweinsbrennereien, deren täglicher Mahleinschlag ist in Ruskull 27 bis 30, Baltina 81, und Skilbau 27 bis 30 Pud. Kaufliebhaber belieben in Schloß Marienhausen an den Herrn Erbherrn sich zu wenden, der übrigens geneigt ist auch die ganze Staroste Marienhausen zu verkaufen, wozu außer obigen Gütern noch Marienhausen, Borisowa, Semenowa und mehrere Hoflager gehören, die 1285 Revisionsseelen und 640 Löfe Winteraussaat besitzen. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im 2ten Stadttheil, No. 198, belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden, auf Erbplatz, und ein im 3ten Stadttheil, in der Revalschen Straße No. 242, auf Stadtgrund befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem großen Garten, sind aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man beim Hrn. Kapitain Sokolow. 3

Ein, im ersten Stadttheile nicht weit von der St. Johanniskirche belegenes Haus, größtentheils von Stein erbaut und mit den gewöhnlichen Appertinentien versehen, ist aus freier Hand, unter sehr annehmlichen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition und 2

Dr. Hezel.

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute Lichte, Honig, Butter, Liverpoler Salz und frische Noder-Heerlinge sind zu billigen Preisen zu haben bei 3

Chr. Fr. Triebels Wittwe.

Mit Schlittenbahn soll eine Quantität vorzüglich guter Dachpfannen, für billigen Preis, zur Stadt geführt werden; daher Kaufliebhaber hiermit ersucht werden, ihre Bestellungen bei Herrn J. W. Kading am Markte, wie auch bei dem Hrn. Rath Salemann, woselbst auch die Probe zu ersehen ist, gefälligst zu machen.

Frische Revalsche Killoströmlinge in Burken, sehr gute Talglichte, mehrere Gattungen ausländischer Aepfel, hohe Bouteillen in Körben, halbstöfige Flaschen, so wie sehr guter inländischer Käse, sind für billige Preise zu haben bei 1

Joachim Migand.

Zwei schöne 6-octavige Forte-Piano's aus St. Petersburg sind bei mir zu haben und täglich zu besehen.

Biedermann.

Kaufgesuch.

Wer Gerste gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe solches und die Bedingungen dem Dispononenten des bei Dorpat belegenen Gutes Forbushof zu wissen zu thun. 3

Wer gutes helles Biermalz zu verkaufen hat, beliebe es mir anzuzeigen. 3

J. W. Kading.

Verloren.

In den letzten Tagen der vorigen Woche hat ein armer Dienstbote einen schwarzledernen Beutel mit Bankonoten verschiedener Art, 40 Rubel an Werth, auf dem Wege vom Hause des Hrn. Prof. Deutsch bis zum Hause der Frau Präsidentin v. Sivers, verloren. Sollte eine redliche Seele der Finder gewesen seyn, so bittet man um die Rückgabe dieses sauer erworbenen und ersparten Dienstlohnes und die Anzeige davon in einem jener Häuser. 1

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26. September 1822. 1

J. W. Frohland, Broncearbeiter-Gesell.

Angekommene Fremde.

Herr Oberstlieutenant v. Baranoff, kommt aus dem Revalschen, logirt bei Clare; Herr Architekt Spazier, kommt von Riga, Gutsbesitzer Hr. v. Ramm und Rittmeister v. Kritthoff, kommen von Reval, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

№. 81.

Sonntag, den 8. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Wien, den 21. Septbr.

Dem Vernehmen nach reisen Se. Majestät der Kaiser am 30sten dieses und Se. Majestät der Kaiser Alexander am 1sten Oktober nach Tegernsee ab, um Sr. Majestät dem Könige von Baiern einen Besuch abzustatten und sich dann über Inspruck nach Verona zu begeben. Da die Ankunft des Herzogs von Wellington sich verzögert, so heißt es, die eigentlichen Konferenzen sollten erst zu Verona anfangen.

Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers von Rußland besteht aus mehr als 50 Personen.

Unter den Personen von der Kaiserl. Familie, welche dem Kaiser Alexander ihre Aufwartung machten, bemerkte man auch den Prinzen von Salerno, der bis zur Abreise der Monarchen noch hier verweilen wird.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben am 19ten dieses bei dem Königl. Großbritt. Bothschafter, Marquis v. Londonderry, zu Mittage gespeiset.

Am 21sten dieses war auf dem Exercierplatze, der sogenannten Schmelz, ein großes Revuen Manoeuvre der hier befindlichen Truppen, welches Ihre Majestäten, die Kaiser von Oesterreich und Rußland, mit ihrer hohen Gegenwart beehrten.

Das Gerücht, daß in Verona bloß ein Italienischer Kongreß statt finden soll, scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Am 18ten dieses ist die neue Pulvermühle zu Glasenbach, 1½ Stunden von Salzburg entfernt, unter einer fürchterlichen Explosion in die Luft geflogen, aber Niemand dabei verunglückt.

Madrid, den 13. Sept.

Se. Maj. der König hat mehrere Generale und Obersten, die sich geweigert hatten, den Oberbefehl von Valencia zu übernehmen, um nicht an dem Urtheil über den General Elio Theil zu nehmen, nach den Canarischen Inseln, nach Puerto-Rico, nach den Philippinen aus andern Orten verbannt. Der General-Lieutenannt, Graf Calderon, der im Anfange des Jahrs 1810 die Expeditions-Armee kommandirte, ist einer der Verbannten. Sein Bestimmungsort sind die Canarischen Inseln.

Gegen 400 Damen aus den ersten Klassen hiesiger Hauptstadt haben dem König eine Adres

se überreicht, in welcher sie Se. Maj. bitten, unausgesetzt dem Pfade der Konstitution zu folgen. Sie schließen mit der Versicherung, daß, wenn die Konstitution einstmals in Gefahr kommen sollte, sie bewaffnet in die Glieder treten und eher mit Gatte und Kind umkommen, als sich der Tyranney unterwerfen wollten ꝛc.

Riego in vor einigen Tagen von hier abgereiset, um sich nach Grenada zu begeben. Seine Durchreise durch die Mancha und andere Provinzen wurde mit prächtigen Festen und andern Beweisen der Freude gefeiert.

Der Herzog von Infantado ist zu Corunna, seinem Verbannungsorte, angekommen.

Die Mitglieder, welche die Glaubens-Junta zu Tortosa bildeten, sind verhaftet worden.

Die Officiere des Regiments Sanct Jago haben den König in einer Adresse gebeten, ihres Chefs zu entfernen, da sie sich zu antikonstitutionellen Grundsätzen bekannten.

Die Unterofficiere der Regimenter Almanza und Calatrava haben heute bei einem frohen Gastmahle fraternisirt. Darauf begaben sie sich nach dem Konstitutionsplatze und erneuerten in Gegenwart einer unermeßlichen Volksmenge den Schwur, die Konstitution bis zum Tode zu vertheidigen.

General Mina hat sich von Saragossa nach Lerida begeben, um endlich seine militairischen Operationen zu beginnen.

Der Factionisten-Chef Rojo de Balseras ist erschossen worden.

Die Korvette Arethusa wird unverzüglich in See stechen, um an den Küsten von Biscaya zu kreuzen und alle Ladungen von Waffen und Munitionen zu verhindern.

Das Gerücht, daß Baron Eroles Maureza eingenommen hätte, ist ungegründet.

Bei der Niederlage des Glaubensheers bei Bolea hat man unter andern erbeutet: Quesada's goldne Brille, die Kutte des Trappisten und einige Privatbriefe von Eguia.

Die erste Akte der sogenannten Regentschaft von Urgel, als da sind die Wiederherstellung der Inquisition, des ganzen Zehnten, der aufgehobenen Klöster ꝛc., haben hier unter den eifrigsten Anhängern der alten Regierungsform eine unangenehme Sensation erregt.

Madrid, den 18. Septbr.

Das Manifest, welches Se. Majestät der König an die Nation erlassen, lautet vollständig so:

„Spanier! Seit dem Augenblicke, wo ich eure Wünsche kannte, und der zu Kadix am 19. März 1812 promulgirten Konstitution Treue schwur, hat meine Seele sich der glücklichsten Aussicht auf eure künftige Wohlfahrt erfreut. Eine traurige Erfahrung der unumschränkten Herrschaft, bei welcher alles im Namen des Monarchen geschieht, ohne daß in der That sein wirklicher Wille den mindesten Antheil daran habe, hat uns bewogen, mit Freuden das Fundamental-Gesetz anzunehmen, welches, indem es die Rechte und Verpflichtungen der Befehlenden wie der Gehorchenden festsetzt, den Verirrungen Aller vorbeugt und die Zügel des Staats mit Freiheit und Ruhe zu dem Zwecke führen lehrt, die allgemeine Glückseligkeit auf dem geraden und ruhmvollen Wege der Gerechtigkeit zu erzielen. Wer hält daher noch unsere Schritte auf? Wer hat die Absicht, uns auf den entgegengesetzten Weg zurückzureißen?

Ich muß es euch sagen, Spanier! ich, der so viel Kummer durch diejenigen erlitten, die uns unter eine Regierung zurückführen wollten, die nie wiederkehren wird und über welche ich nicht schweigen kann, weil sie euch alle aufopfern würde. An die Spitze einer hochherzigen und edelmüthigen Nation gestellt, deren Glück der Gegenstand aller meiner Bestrebungen ist, ergreife ich die sich darbietend günstige Gelegenheit, euch die Stimme des Friedens und des Vertrauens vernehmen zu lassen, die zugleich ein heilsamer Wink für die, welche mit Umtrieben umgehen, seyn möge. Könnten sie ihn benutzen, um einen harten Kampf zu vermeiden! Vergebens werden sie sich durch Irrthum Meinungen zu entschuldigen suchen. Wenn Irrthum Nachsicht verdient, so wird die Strafe nicht minder wahre Verbrechen erreichen.

Die Zeit des Irrthums über die Form der Regierung ist vorüber, weil das Spanische Volk sich für die neuen Institutionen ausgesprochen hat. Auch hielten es diejenigen, die sich erheben wollten, ohne Verdienst, und befehlen, ohne Tugend und Verantwortlichkeit, für nöthig, ihren Kummer zu verbergen, aber er war nichts desto weniger sehr groß. Während sie alle ihre Demüthigungen verheimlichten, gingen ihr Widerwille in Haß und Wuth gegen die Wiederherstellung und Freunde des konstitutionellen Systems über. Dies, Spanier! ist die Ursache der Gährungen, die euch betrüben. Die auf die heim-

tückische Art angewendeten Intriguen, die gewaltsamen Aufstände, die allen guten Bürgern verursachte Unruhe — alle diese Leiden haben die Ungeduld derjenigen zur Quelle, die gewohnt waren, keine andere Stimme, als die ihrer Laune zu hören, nicht der heilsamen Beschränkung der Gesetze sich zu unterwerfen und nimmer ihre verbrecherischen Wünsche dem Wohl des Vaterlandes zum Opfer zu bringen. Vergebens berufen sie sich auf den Namen eines Königs, der ihre Worte nur mit den Gefühlen des höchsten Unwillens vernimmt; vergebens behaupten sie die Rechte dessen zu vertreten, der keinen ehrenvollen Titel, als den eines konstitutionellen Königs der Spanier kennt.

Die Scenen, die dieser Kampf zwischen den Söhnen des Vaterlandes und seinen verbrecherischen Feinden erzeugt, sind zu öffentlich bekannt, um nicht meine Aufmerksamkeit zu erheischen, zu schrecklich, um nicht das Schwerdt der Gesetze gegen sie aufzufordern, und um nicht den Abscheu aller derer aufzuregen, die auf den Namen Spanier stolz sind. Ihr seyd Zeugen der Excesse, denen sich diese freiheitsmörderische Faktion überläßt; es ist unnöthig, vor euerm Blicke das Gemälde aufzurollen, das Navarra, Katalnioen und andere Provinzen dieses schönen Landes darbieten. Raub, Mord, Brand, alles steht vor euren Augen; der Bruder bewaffnet gegen den Bruder, der Vater gegen den Sohn haben schon tausendmal euch edle Thränen ausgepreßt. Umfaßt in Gedanken alle die Uebel, die der Fanatismus herbeiführt und ersetzt durch euren Unwillen alle die Ausdrücke, die mir fehlen, um euch meinen Abscheu zu schildern.

Tapferkeit und Ausdauer werden in jedem Falle dies entartete Geschlecht unwürdiger Kinder des Vaterlandes zu Boden schlagen. Ihre Entwürfe sind verbrecherisch, ihre Hoffnungen unsinnig. Wenn sie hartnäckig sind, so seyd ihr unüberwindlich; wenn sie einem schmutzigen Interesse folgen, so ermuthigen und leiten euch die Freiheit und die Ehre, die unzertrennlich sind. Die Verführung wird von kurzer Dauer seyn, und die niedrigen Kunstgriffe, die sie anwenden, werden bald vor dem Lichte unsers Jahrhunderts verschwinden. Die Gemißbrauchten werden die Stimme des konstitutionellen Königs von Spanien hören. Leiht euer Ohr nicht den Treulosen, die ein Gesetz antasten, das nur die Unvollkommenheit hat, die von allen menschlichen Werken unzertrennlich ist. Die Konstitution proklamirt auf die feierlichste Weise den Cultus eurer Väter — und sie wollen euch den verabscheuungswürdigsten Fanatismus für Religion verkaufen. Durch die Konstitution seyd ihr frei und glücklich; mit ihnen fallt ihr in trostloses Elend zurück. Sehet das Blut, das die Wuth dieser Banditen vergießt; blickt auf euern heimischen Heerd, vorher die Freistätte des Friedens, jetzt der Schauplatz eines brudermörderischen Krieges. Heftet eure Blicke auf jenen Thron voll Spott und Schimpf, den der Betrug zu Urgel errichtet hat. Schauet endlich in den Abgrund, in welchen man euch stürzen will.

Das erleuchtete Europa sieht diese Menge von Excessen und Unthaten mit Schaudern. Die Menschlichkeit fordert Rache für den Hohn, den sie erfahren, das Gesetz für Beschimpfungen, das Vaterland für die Beleidigungen gegen das Land und die Ehre. Und ich sollte noch ferner schweigen! ich sollte das Elend der großmüthigen Nation, deren Haupt ich bin, ruhig mit ansehen, ich sollte schimpflich schweigend dulden, daß mein Name durch Eidbrüchige entweiht werde, die ihn als Schild für ihre Verbrechen gebrauchen! Nein, nein, Spanier! Meine Stimme klagt sie vor dem strengen Gericht des Gesetzes an; ich weihe sie eurer Verachtung und dem Fluche des Weltalls. Möge diese Stimme der Regenbogen seyn, welcher den Frieden verkündigt, die Stimme des Vertrauens, welche den heilenden Balsam auf die Wunden des Vaterlandes legt.

Tapfre Krieger, verdoppelt eure Anstrengungen, damit überall eure siegreichen Fahnen wehen. Civil Chefs, Vollstrecker der Gesetze, arbeitet Tag und Nacht, um den Herzen der Völker Liebe zur Freiheit einzuprägen, und macht, daß euer Beispiel und die Wohlthaten, welche sie von der Konstitution erhalten, ihre vorzügste Stütze seyen. Diener der Religion, die ihr das Wort des lebendigen Gottes verkündet und die Moral und Milde desselben predigt, entlarvt die Meineidigen; erklärt, daß der Glaube an Jesum Christum nicht mit Verbrechen vertheidigt wird, daß er die, welche sich brudermörderischen Waffen bedienen, aus der Zahl seiner Diener ausstößt; schmettert diese verbrecherischen Brüder nieder und vernichtet sie hoch vom Altar herab mit jenen schrecklichen Blitzen, welche die Kirche in eure Hände gelegt hat; seyd würdige Priester, wie würdige Bürger.

Und ihr, Schriftsteller; die ihr die Mei-

nung, diese Königin der Völker, leitet, ihr, die ihr oft zu Hülfe kommt, wo das Gesetz nicht ausreicht oder die Regierungen in Irrthum sind, gebraucht, eure Waffen eifriger als je, für die Sache der Nation; reißt den Feinden der Freiheit die Larve ab; verbreitet die Liebe zu derselben im Herzen aller Spanier: redet zur Vernunft; zerstreuet nach und die Finsterniß, die ihren Verstand umhüllt; heilt ihre Wunden und hütet euch, sie von neuem aufzureißen; predigt Einigkeit, die Grundstütze der Stärke; entflammt die edlen Leidenschaften, die zum Heil führen, nicht die, welche die Seele ausdörren und so verderbliche Verirrungen herbeiführen.

Wir haben viel zu thun, Spanier, um unser geliebtes Vaterland ganz von allen den Wunden zu heilen, welche man demselben zu schlagen angefangen; mehrere werden demselben noch geschlagen. Aber es wäre unrecht, wenn wir nicht mitten unter einer so großen Erstarrung, mitten unter so vielen Widersprüchen auch die Fortschritte erkennten, die wir alle gemacht haben. Die neuen Spanischen Cortes haben bereits namhafte Mißbräuche abgestellt, obgleich noch viele vorhanden sind. Ihre weisen Berathschlagungen haben die, durch die Aufklärung des Jahrhunderts und den Vortheil der repräsentativen Regierung in Anspruch genommene Vernunft durch die Erfahrung sanctionirt.

Niemanden gehen die Bedürfnisse der Völker so nahe an, Niemand kann sie mit mehr Eifer und Interesse auseinander setzen, als die Deputirten, welche beauftragt sind, die Wünsche der Nation anzuhören. Ich erwarte Alles von ihnen, was man erwarten kann.

Ich rechne auf euch, auf eure innige und aufrichtige Verbindung, auf die thätige Mitwirkung der politischen Chefs und andrer constitutionellen Behörden, auf die Festigkeit der stehenden Armeen und der National-Miliz in Hinsicht der Vervollständigung des großen Werks unsrer politischen Wiedergeburt, um es zu jener Höhe zu erheben, zu welcher jene tugendhaften Nationen bestimmt sind, die für die Freiheit alle die Achtung haben, welche sie verdient. Meine Gewalt, mein Ansehn, meine Anstrengungen werden stets zur Erreichung dieses Ziels mitwirken."

Die Prinzeßin von Beyra, welche bekanntlich unlängst mit ihrem Sohne, dem Infanten D. Sebastian, hier angekommen ist, befindet sich sehr krank.

Se. Maj. haben befohlen, daß der General-Lieutenant, Baron von Eroles, der Marechal de Camp, D. Vicente Quesada, der General-Lieutenant D. Carlos O'Donell und der Brigadier D. Felippe Freyres aus der Armee-Liste gestrichen und von allen Anstellungen, Ehrenzeichen und Würden ausgeschlossen werden sollen, da sie ihre Fahnen verlassen und sich gegen die Constitution erklärt haben.

General Mina hat zu Lerida eine Proclamation erlassen, worin er alle Bewohner der Stadt und des Landes auffordert, sich unter seine Fahnen zu stellen, um die Insurgenten-Banden mit gewaffneter Hand zu vernichten.

Die Entwürfe der Insurgenten in Catalonien, sagt der Universal, scheinen sehr umfassend zu seyn; denn sie hoffen nicht allein Meister aller Zugänge der Pyrenäen zu werden, sondern glauben selbst sich der Küsten von Catalonien bemächtigen, dort Schiffe ausrüsten und mittelst derselben alle Communication zwischen Barcellona und den andern Häfen abschneiden zu können.

Der Kriegsminister hat heute alle General-Inspectoren der Armee zu sich berufen und von ihnen verlangt, daß sie binnen zwei Monaten eine Armee von 40000 Mann von allen Waffengattungen herbeischaffen sollten. Der Inspecteur Graf del Abisbal erwiederte, daß sein Contingent in 40 Tagen bereit seyn sollte, wenn der Minister für die nöthigen Fonds sorgte.

Ein kleiner, von einem Geistlichen aus Toledo befehligter Haufe erschien vor kurzem plötzlich in mehrern Dorfschaften der Provinz Madrid, verlangte Brodt und beging sonst einigen Unfug. Die hiesigen Behörden trafen sogleich Anstalt, die betreffenden Dorfschaften von diesen lästigen Haufen zu befreien.

Bucharest, den 7. Sept.

Morgen wird der Oesterreichische General-Konsul, Hr. v. Hagenauer, hier eintreffen; schon sind seine Leute angekommen. Der Hospodar Ghika wird stündlich erwartet, da er sich schon in Silistria befindet. Die hiesigen Türken schicken sich zum Abzuge an. Der Fürst bringt eine Ottomann. Leibwache mit, welche künftig unsere Besatzung ausmachen soll. Es heißt, ein großer Theil der an der Donau liegenden Truppen breche nach Morea auf, um die Griechen bezwingen zu helfen.

Der zum neuen Hospodar der Wallachey ernannte Fürst Gregorius Ghika gehört zu den vornehmsten Großbojaren-Geschlechtern der Wallachei. Er wurde schon unter den frühern Grie-

chischen Fürsten als einer der ersten Bojaren des Landes angesehen und bekleidete die Stelle eines Groß-Bans, der das Amt eines Präsidenten im Wallachischen Divan versieht. Die Familie Ghika, deren Haupt Gregorius ist, besitzt ansehnliche Ländereien im Fürstenthum. Sie befindet sich noch fortdauernd zu Kronstadt in Siebenbürgen, eben so wie der ehemalige Griechische Metropolit Dionysius, der aus Janina gebürtig ist.

Konstantinopel, den 6. Sept.

Lord Strangford hat gestern seine längstbeschlossene Reise nach Wien angetreten. Bereits vor länger als zwei Monaten hatte er die Minister der Pforte benachrichtigt, daß er von seinem Hofe die Erlaubniß erhalten habe, sich gegen die Zeit des Kongresses nach Wien zu begeben, und gleich nach der langen und wichtigen Konferenz vom 27sten Juli würde er Konstantinopel verlassen haben, wenn nicht der Wunsch, verschiedene später an ihn ergangene Aufträge vorher noch zu vollziehen, ihn zurückgehalten hätte. Die Nachrichten, die er in den letzten Tagen des Augusts erhielt, bestimmten ihn, seine Abreise nicht länger zu verschieben. Er bat die Pforte, ihm zuvor noch eine Konferenz zu bewilligen, und ob dies gleich bei der Nähe des eintretenden kleinen Beiramsfestes mit einiger Schwierigkeit verknüpft war, so ward nichts desto weniger auf den 27sten, den Tag vor dem Feste, eine Konferenz bei dem Reis-Effendi angesagt; eine Gefälligkeit, welche Lord Strangford als einen Beweis besonderer persönlicher Achtung aufzunehmen hatte. Nur kurz vor seiner Abreise erhielt er die traurige Neuigkeit von dem Tode des Marquis von Londonderry, und so sehr dieses Ereigniß ihn auch erschütterte, wollte er doch von seinem Vorhaben nicht mehr abstehen. Er hat den Ministern der Pforte die Versicherung gegeben, daß seine Abwesenheit von sehr kurzer Dauer seyn werde. Er hoffte zwischen dem 20. und 24. d. M. in Wien einzutreffen.

Lord Strangfords letzte Konferenzen mit den Ministern waren überaus merkwürdig, und die von ihm abgefaßten ausführlichen Berichte werden dereinst über die Begebenheiten unsrer Tage, über die jetzige Lage des Türkischen Reichs, über dessen Verhältnisse gegen die Europäischen Mächte und über eine Menge von Gegenständen, wovon man auswärts die verkehrtesten und ungereimtesten Begriffe zu haben scheint, die lehrreichsten Aufklärungen geben.

Seit acht Tagen haben die hiesigen Griechen sich wieder mit Sieges-Gerüchten getragen; sie sprechen von der Rückkehr des Insurgenten-Senats nach Argos, von großen Niederlagen der Türken in Morea u. s. w. Aus glaubwürdigen Quellen haben wir von diesen Vorfällen eben so wenig, als 4 Wochen früher von den erdichteten Schlachten bei den Thermopylen vernommen. Wir wissen nur so viel, daß die Türkischen Minister die Unterwerfung von Morea als völlig entschieden betrachten, und diese Ueberzeugung nicht nur durch ihre Aeußerungen, sondern auch durch ihre Maaßregeln an den Tag legen. Sie rechnen dabei nicht wenig auf den fernern Erfolg des bisher von Churschid Pascha mit vieler Klugheit befolgten Systems der Schonung. Täglich werden ihm Befehle zugesandt, die dahin lauten, daß er keine Mühe und keine Aufopferungen scheuen soll, wenn er auf gütlichem Wege fernerem Blutvergießen vorbeugen kann. Auch lassen die Minister keine Gelegenheit vorübergehen, um den fremden Gesandten dies als das höchste Ziel ihrer Bestrebungen und der Wünsche des Sultans vorzustellen.

Am 30sten v. M. gieng ein beträchtlicher Artillerie-Train mit großen Munitions-Vorräthen nach Erzerum ab. Die Perser haben in dieser Gegend neuerlich bedeutende Vortheile über die Türkischen Truppen unter Dschelaleddin Pascha errungen. Der Grund davon lag in dem Abfall des Selim Pascha, eines Kurdischen Rebellen, dem die Pforte auf die Bedingung, daß er mit 15000 Mann zu ihrer Armee stoßen sollte, Verzeihung gewährt hatte, der aber statt dessen zu den Persern übergieng.

Vor einigen Tagen wurden 24 Janitscharen, die bei ihrem Abzuge aus der Moldau große Ausschweifungen begangen und Häuser in Brand gesteckt hatten, mit dem Strange hingerichtet.

„Aleppo, eine der volkreichsten und schönsten Städte des Osmannischen Reichs, ist von einem Erdbeben heimgesucht worden, das jenen gleichkommt, welche Lissabon und Calabrien im Laufe des vorigen Jahrhunderts verwüstet haben. Die erste und heftigste Erschütterung erfolgte am 13. August, um 10 Uhr Abends, und begrub sogleich Tausende von Einwohern dieser Stadt unter dem Schutte ihrer schönen, von Stein gebauten Häuser, von denen viele den Namen von Pallästen verdienten. Auf diese Erschütterung folgten mehrere andere, und noch am 16ten verspürte man

einige, mitunter heftige Stöße. Zwei Drittheile der Häuser dieser volkreichen Stadt (die Zahl der Häuser beläuft sich nach den glaubwürdigsten Berichten auf 40000, die ihrer Bewohner auf 200000) liegen im Schutte und mit ihnen unzählige Kostbarkeiten und Waaren aller Art aus Persien und dem fernen Hindostan."

„Nach den ersten, vielleicht durch den Schrecken über dieses Ereigniß übertriebenen Angaben — denn Niemand war bisher im Stande, einen treuen Bericht über dieses fürchterliche Unglück zu erstatten — beläuft sich die Anzahl der Verunglückten auf fünf und zwanzig bis dreißig Tausend. Unter diesen befindet sich leider einer der trefflichsten Männer jener Stadt, der K. K. General-Konsul, Ritter Esdras von Piccotto. Der Gefahr, unter den Trümmern seines eignen Hauses begraben zu werden, glücklich entronnen, eilte er mit mehreren der Seinigen dem Stadtthore zu; doch, als er eben an einem Chan (großen Waaren-Niederlage) vorübergieng, erfolgte ein neuer Erdstoß; einige Mauern stürzten ein, und begruben ihn und seine Begleiter."

„Tatarn, die von Damascus kamen, sahen die ganze Bevölkerung von Aleppo in der Umgegend gelagert; nach ihren Aussagen sind noch mehrere andere Städte und Ortschaften in den Paschaliks von Aleppo und Tripoli, namentlich Antakia (Antiochia) und Lodikjeh (Laodicea) durch dieses Erdbeben verwüstet worden, mit welchem die, nach Aussage eines Französischen Schiffs-Kapitains, zur selben Zeit erfolgte Erscheinung zweier Klippen in Verbindung zu stehen scheint, die sich in der Nähe von Cypern (das fast unter gleicher Breite mit Aleppo liegt) plötzlich aus dem Meere emporgehoben haben."

„Sobald die Araber und Beduinen der Wüste Syriens Kenntniß vom Unfalle Aleppo's erhalten hatten, eilten ganze Horden derselben herbei, um sich in diesem weiten Grabe ihrer Plünderungssucht zu überlassen. Behram-Pascha trieb sie aber zurück und ließ auch mehrere Janitscharen hinrichten, die mitten unter Leichen und Ruinen die Schändlichkeit ihres Characters und ihrer Zügellosigkeit bewährt hatten."

„Die durch die große Anzahl unbegrabener Leichen in dieser heißen Jahreszeit verursachten Ausdünstungen verpesteten die Luft und nöthigten die unglücklichen Bewohner von Aleppo, die ihr Leben gerettet und sich in der Nähe der Stadt gelagert hatten, in entfernteren Gegenden eine Zufluchtsstätte zu suchen."

Aus Italien, vom 12, Septbr.

Am 2ten dieses starb zu Neapel der Mareschal de Camp Roth, von Geburt ein Schweizer, welcher sich von der untersten Stufe zum General und Ritter mehrerer Orden emporgeschwungen hat.

Ein furchtbarer Sturm hat, in der Nacht auf den 1sten dieses, das prächtige Capuciner-Kloster zu St. Remo im Herzogthum Genua fast ganz zerstöhrt.

Am 12ten dieses hat Se. Maj., der König von Sardinien, den Bischöfen und Aebten seiner Staaten des festen Landes zu Turin den feierlichen Eid abgenommen.

Von Wien wird ein starkes Personal von Polizeibeamten zu Verona erwartet.

Die Turiner Zeitung kündigt an, daß Rossini nach Verona gehen wird, um während der Dauer des Kongresses die Oper zu dirigiren.

Der Herzog von Modena ist bereits von Wien wieder in seinen Staaten eingetroffen.

Nachrichten von den Griech. Inseln lauten fortwährend günstig über die Angelegenheiten der Griechen auf Morea. Churschid Pascha soll gar nicht persönlich dorthin gekommen und die beiden Feldherren Dram Aly und Mehmet Aly, der erstere gefangen, der letzte, bei Argolita geblieben seyn. Die Griechen wollen außer ersterem, auch noch 7 gefangene Beys, nebst den Griechischen Verräthern nach Hydra abgeführt haben; Napoli di Romania soll in ihren Händen seyn, und Coron, wie Modon, die frühere Kapitulation vollzogen haben. Von den 23000 Türken, welche nach Morea gekommen, sollen nur wenige zurückgekehrt seyn, und die Griechische Flotte sich im Angesichte der Türkischen, die bei Patrasso liegt, befinden. Auch sucht man die schon früher verbreiteten Nachrichten von Odysseus Treue, Colocotroni's militairischer Dictatur ꝛc. zu bestätigen. — Briefe aus Seres von den ersten Tagen des Septembers sprechen gleichfalls von Churschid Pascha's mißlungenem Unternehmen.

Gibraltar, den 2. Sept.

Der größte Theil der hier befindlichen Spanischen Flüchtlinge hat sich nach Frankreich eingeschifft. Der Gouverneur dieser Festung hat bestimmte Befehle erhalten, in Zukunft keinen Spanier mehr aufzunehmen, der sein Vaterland verlassen und dann gegen dasselbe feindlich auftreten will, indem die Englische Regierung Willens ist, mit Spanien in gutem Einverständnisse zu leben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der, im Juni d. J. publicirte Arrende-Ausbot des Ritterschafts-Gutes Schloß-Trikaten wird, eingetretener Umstände halber, nicht im Laufe des December-Monats, sondern am 6. November dieses Jahres, Vormittags auf dem Ritterhause statt finden. Riga-Ritterhaus, den 26. September 1822. 3

Ad mandatum:
Georg v. Hartwiß,
Ritterschafts-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um etwanigen Irrungen, Mißverständnissen oder Entschuldigungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß ich von der Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Tauber, in Assistenz ihres Gemahls, in allen denjenigen Angelegenheiten, die ihre hieselbst belegenen Besitzungen betreffen, förmlich bevollmächtiget worden bin, und daß man sich daher in allen solchen Angelegenheiten nur einzig und allein an mich zu wenden hat.

F. v. Taube. 3

Einem hohen Adel und resp. Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meinen Tanz-Unterricht in diesem Monat beginnen werde, und ersuche daher jene resp. Interessenten, über das Nähere mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist gegenwärtig im Rundalzowschen Hause in der St. Petersburger Vorstadt. 3

F. v. Belaben,
Universitäts-Lehrer der Tanzkunst.

Daß von der allgemeinen Versammlung der alten Musse zu Dorpat am 23. Septbr. d. J., der diesjährige Jahresbeitrag auf 35 Rubel B. A. festgesetzt worden, machen die Vorsteher andurch den abwesenden Herren Mitgliedern mit der Bitte bekannt, ihr Eintrittsgeld nach dieser Bestimmung baldmöglichst und spätestens bis zum 1. Novbr. zu erlegen, da eine schleunige Einzahlung der Bestand der Gesellschaft überhaupt und die hochobrigkeitlich jetzt angeordnete theilweise Vernichtung der Mussenmarken noch insbesondere als unerläßlich erheischet. 2

Die Vorsteher.

Ich warne Alle und Jede an Niemand etwas für meine Rechnung zu verabfolgen, weil ich alles baar bezahle. 2

Landräthin v. Taube, geb. v. Bachmann.

Die Vorsteher der alten Musse machen hiermittelst bekannt, daß für die diesjährigen Bälle der 15 October, 12. November und 12. December, der 31. December zu einem Maskenbal, und für die Bälle des künftigen Jahres der 12te, 16te, 19te und 23. Januar bestimmt worden. 2

Der Muhlenhoffsche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt wird dieses Jahr am 16. Oktober statt finden, weil der 15te am Sonntag ist. 2

Sonnabend, den 14. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. 2

Die Vorsteher.

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben, sich in 6 Monaten bei mir zu melden und Zahlung zu empfangen; desgleichen ersuche ich diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, in gleicher Frist mit mir zu liquidiren. Werro, den 29. Septbr. 1822. Schleicher. 1

Die Komität Livländischer Brandweins-Lieferanten fordert diejenigen, welche durch selbige Kontrakte auf Brandweins-Lieferungen an die hohe Krone für den künftigen Winter und künftigen Sommer nach dem Pleskauschen Gouvernement abschließen wollen, hiermit auf, die dazu auf den Namen des Herrn Großmann zu stellende Vollmacht spätestens bis zum 20sten d. M. nach dem beim Herrn Sekretären A. Schulz befindlichen Schema, an Letzteren einzusenden. Diese Vollmacht ist auf Stempelpapier à 3 Rbl. zu schreiben und mit dem gerichtlichen Handgiftestat zu versehen. Dorpat, den 4. Octbr. 1822. 2

R. von Liphart. von Sivers.

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Edlen Voigteilichen Gerichts der Kaiserl. Stadt Riga wird Dienstag, den 17. October 1822, und an den folgenden Tagen, allhier in Riga, des Vormittags um 10 und des Nachmittags um 4 Uhr, ein wohl assortirtes Lager von neuen ausländischen Eisen-Kram-Waaren, bestehend in sehr schönen Flinten, Pistolen, Tisch-, Wraaker-, Taschen- und Garten Messern, Mühlen- und diversen andern Sägen, Balancen, verschiedenen Sorten Nägeln und Schlössern, messingenen und eisernen Hängen, messingenen Mörsern, Kaffeemühlen, schwarzem Ebenholz wie auch Blätter-Resonanzholz und mehreren andern sehr couranten Waaren, den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Banco-Assignationen, in meiner Wohnung in der Herren-Gasse, Nr. 287, öffentlich versteigert werden. 1

F. Feynt, Stadt Auktionator.

Güter-Verkauf.

Folgende zur Starostei Marienhausen im Witebskischen Gouvernement des Entzenschen Kreises belegenen Güter werden zum Verkauf ausgeboten. Erstens: Balowsky, Alexandrowsk und Wednowa auf 10 und 15 Werst von einander entfernt, mit den Hofsägern Sietschentowa, Salmana und Rugaia. Grenzen mit Poland an Schloß Schwanenburg und Schloß Marienburgs Besitzungen. Lage: von Riga 200, Ostrow 75 und Lutzen 95 Werst entfernt. Zahlen 1048 Revi-

sionsseelen und 462 Löfe Winteraussaat, welche nach Gefallen beträchtlich vergrößert werden kann. Das Hauptgut Bolwe hat einen milden, sanft abhängigen mit Lehm geschwängerten Waizenboden, welchem die andern Güter wenig nachgeben und der überall Lehm zur Unterlage besitzt. Das Stammvieh ist von guter Race. Heuschläge sind in Ueberfluß, liegen größtentheils an Flüssen, können jährlich zweimal gemäht und ungemein noch erweitert werden. Diese Güter haben 5 Krüge, mehrere Schenken, sind mit nöthigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Wohnungen, Vieh- und Mast Ställen, Riegen, Korn- und Heu-Scheunen, Mälzereien, haben Kalk- und Ziegelbrand, Bierbrauereien und Brandweinsbrand letztere sind mit tadelfreien Kesseln und zur Ersparung der Menschenhände mit künstlichen Wasserleitungen versehen und in allen Theilen wohl eingerichtet, haben leibeigene gutunterrichtete Brenner, Böttcher, Müller und mehrere Handwerker. Täglicher Mahleinschlag ist in Balowsky 54 bis 60, in Alexandersole 25 bis 28, in Mednowa 25 bis 27 Pud. Ferner haben diese Güter 2 tadellose Wind- und 2 Wassermühlen, unter letztern auch eine auf 4 Ramen eingerichtete Sägemühle verbunden, die außer für eignen Gebrauch auch vorzüglich für den Handel zu Wasser nach Riga ausgeführt ist. Die prachtvollen Waldungen in diesen so selten großen Gutsgränzen an Schiffsbauholz ꝛc. sind von Bedeutung, können durch ihre glückliche Lage und die durchlaufenden Flüsse, welche in eigener Gränze mit der Ewst sich vereinigen, ohne Mangel zu befürchten, jährlich mit 10 bis 15000 Rbl. S. M. Gewinnes nach Riga benutzt werden. Jagd und Fischerei hat hier den vollen Werth. Balowsky selbst liegt an einem mehrere Werste langen fischreichen See. Das Gebiet hat guten Anspann, vorzügliches Hornvieh, gleich den Höfen prächtige Ackerländereien und Heuschläge, verrichtet auch Hofsarbeiten ohne Anstrengung, worunter die Hofsfeldwirthschaft und Heuwerbung nach Geborch eingetheilt ist. Der Productenabsatz nach Rußland und Weißreußen ist hier am gelegensten. Ferner werden die einherrigen mit balowskyschem Antheile gränzendzusammenhängenden Güter Ruskull mit der Hofsage Schigprowa, Baltina mit Hofsagen Tschudern und Kische nebst dem Gute Kokerowa, Skilban mit Hofsagen Zukuleja und Roguleia zum Verkauf ausgeboten, welche 15, 20 und 23 Werst von einander entfernt, nach Rußland und Weißreußen aber einiges näher als Balowsky liegen. Diese Güter besitzen zusammen 1665 Revisionsseelen. 867 Löfe Winteraussaat in gleichwohlgedüngtem Boden von vorzüglicher Güte, der durchgängig Lehm zur Unterlage hat, besitzen ergiebige Heuschläge in Ueberfluß, schönes Hornvieh, Waldung von gleicher Nutzung wie bei Balowsky, fischreiche Seen und Bauerschaft in gleicher Lage. Diese Güter haben 10 Krüge, sind gleich Balowsky mit gehörigen Wirthschaftsgebäuden versehen, Ziegel- und Kalk-Brennereien, haben 1 Wasser- und 3 Windmühlen, 3 ähnliche neue Brandweinsbrennereien, deren täglicher Mahleinschlag ist in Ruskull 27 bis 30, Baltina 81, und Skilbau 27 bis 30 Pud. Kauflieblaber belieben in Schloß Marienhausen an den Herrn Erbherrn sich zu wenden, der übrigens geneigt ist auch die ganze Staroste Marienhausen zu verkaufen, wozu außer obigen Gütern noch Marienhausen, Borisowa, Semenowa und mehrere Hofsager gehören, die 1285 Revisionsseelen und 640 Löfe Winteraussaat besitzen. 1

Kaufgesuch.

Wer Gerste gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe solches und die Bedingungen dem Dispenenten des bei Dorpat belegenen Gutes Forbushof zu wissen zu geben. 2

Wer gutes helles Biermalz zu verkaufen hat, beliebe es mir anzuzeigen. 2

F. W. Käding.

Zu vermiethen.

Das Haus No. 111 in der Karlowaschen Straße ist monatlich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man darüber in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Septbr. 1822. 3

Dorothea Elisabeth Ruthenberg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*74½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 73⅔*	—	—
Ein neuer holland. Dukat	*" — 60*	—	—
Ein alter holland. Dukat	*" — 40*	—	—

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Heinrich Schmahdorff aus Hamburg, kommt von St. Petersburg; Herr von Engelhart, kommt vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

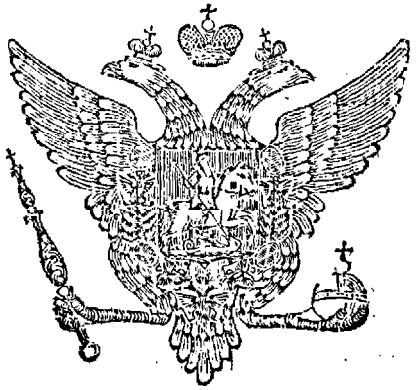
Herr Rittmeister v. Anrep, nach St. Petersb.; Herr Commissionair 7r Klasse Riumin, von Minsk nach St. Petersburg; Generalmajor Albrecht, von St. Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 637;
die der ausgegangenen: 588.

Sonnabend den 14. Octob., als am Allerhöchsten Geburts-Feste Ihrer Kaiserlichen Majestät Maria Feodorowna, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr Nachmittags an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Dörptsche Zeitung.



№. 82.

Mittwoch, den 11. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 28. Septbr.

Der bekannte Engländer Cochrane, welcher in und außerhalb Europa sich durch seine weiten Reisen zu Fuß berühmt gemacht hat und seit zwei Jahren auf einer dergleichen Reisen in Sibirien begriffen war, um zu erforschen, ob nicht im höchsten Norden eine Verbindung des festen Landes von Asien und Amerika statt fände, hat in Kamtschatka eine dortige Eingeborne geheirathet und befindet sich bereits auf der Rückreise. Er hat keine Verbindung der beiden Welttheile gefunden.

Wien, den 28. Septbr.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Karl, ist in der Nacht auf den 25sten d. M. von einem Erzherzoge entbunden worden. Am 25sten hatte die feierliche Taufe des neugebornen Prinzen statt, welcher den Namen Rudolph Franz erhielt. Se. Majestät der Kaiser und König geruhten dabei die Pathenstelle zu versehen.

Der Königl. Großbrittannische Bothschafter bei der hohen Pforte, Lord Strangford, ist gestern Abends hier eingetroffen.

Die Nachricht von der Vertreibung der Redemptoristen aus den Oesterreichischen Staaten beruhte auf einer Verwechselung dieses neuen Ordens, der in manchen Tendenzen mit dem der Jesuiten vieles gemein haben mag, mit letzterem selbst. Die eigentlichen Jesuiten hatten, neben dem Erzbischof von Wien, einen sehr erleuchteten Prälaten, den Fürsten Hof- und Staatskanzler entschieden gegen sich; und es ist ganz richtig, daß ihnen nicht gestattet wurde, sich hier wieder festzusetzen; dagegen haben die Redemptoristen gerade in Männern von großem Gewicht ihre fortdauernde Stütze.

Bucharest, den 9. Septbr.

Die Ankunft des Oesterreichischen General-Konsuls, von Hagenauer, hat hier große Freude verursacht. Am Sonntage, den 22sten d., wird der Hospodar, welcher seit vorgestern in Silistria ist, und dort seinen Türkischen Hofstaat empfangen soll, hier seinen Einzug halten. Möge mit ihm das Vertrauen zurückkehren.

Salonichi, den 4. Septbr.

Vor einigen Tagen wurde eine neue Christensteuer ausgeschrieben, mit deren Einhebung der Kiaja Bey beschäftigt ist. Die Vertheidigungs-Anstalten um unsre Stadt sind beendigt. Im Angesicht unsrer Rhede kreuzt eine kleine Griechische Flottille. Von Larissa sind viele vornehme Türken mit ihren Harems hier angekommen.

Korfu, den 16. August.

Gegen Ende vorigen Monats hatte der Türkische Seraskier eine furchtbare Armee bei Larissa versammelt. Diese von allen Gegenden zusammengerafften Streitkräfte theilte er in drei Armee-Korps. Die erste Kolonne, 8000 Mann stark, unter Kommando des Pascha von Drama (Machmud-Pascha) erhielt Befehl über Petrant sekt in Livarien einzurücken. Die zweite eben so starke Kolonne, beseligt vom Tscharkantsi Ali Pascha, rückte durch die Gebirge der Agrafen in die Ebenen Acarnaniens ein, um bei Vonitza, dem Plane des Seraskiers gemäß, eine Verbindung mit den Truppen des Pascha von Arta herzustellen. Churschid-Pascha selbst erschien mit dem 3ten Armee-Korps von mehr als 20000 Mann bei Zeituni, und schon zog er, seines Sieges gewiß, mit seinem Heere nach Livadi hin. Mittlerweile gelang es sogar einem Theile desselben, in den Peloponnes einzudringen. Unsere kleinen Schaaren vermochten nicht, der Ueberzahl und dem ersten Andrange der Barbaren zu widerstehen; allein der Allerbarmer sandte unsern unglücklichen Brüdern Hülfe; er stärkte ihren Arm. Der schlaue Odysseus, die Größe der Gefahr durchschauend, berief in Eile alle Kapitani zu sich, sie stellten ihre Plane fest, und schworen eins Sinnes, entweder den Feind zu schlagen oder Alle zu fallen. Bei Fontana, wohin Churschid-Pascha vorgedrungen war, zwangen die Hellenen die Türken zum Kampf. Er dauerte mehrere Tage und war furchtbar. Schrecklich empfanden die Christenfeinde die Kraft einer mit der Verzweiflung ringenden Nation; sie erlitten eine gänzliche Niederlage, und der Seraskier flüchtete sich mit 3000 Mann mit genauer Noth durch die Thermopylen nach Larissa zurück. — Aber auch unsrer Seits waren der Opfer viele und sehr fühlbare! Hier sind die Namen derjenigen Kapitani, die diesen Sieg erfechten halfen. Es sind die Kapitani Odysseus, Myzos, Condojanis, Panurgias, Diwonioris und Gouras. Sie hatten nicht mehr als 10000 Mann dem Feinde entgegen zu stellen. Der Tscharkantsi Ali-Pascha, welcher bei Vonitza mit den Truppen von Arta und jenen aus Patras bei Kondili landete und eine Verbindung herzustellen trachtete, wurde mehrmals von den Kapitanis Karaiskakis, Alaxakis und Stournaris angegriffen und bei der Brücke Tetarna aufs Haupt geschlagen. Machmud Pascha, welcher mit dem 2ten Armee-Korps über Livadi in die Gegenden Corinths vorgedrungen war, erwartete nur noch die Ausschiffung der Truppen des Jussuf Pascha (früher Pascha in Seres), welche von Lepanto her in dem Golf von Corinth angekommen waren, um in Vereinigung mit ihnen eine nachdrückliche Invasion in Morea machen zu können. Der Griechische Kapitain Nikalara bot Alles auf, diesen Plan zu vereiteln. In den Engpässen von Derwenachoria griff er muthvoll den Machmud Pascha an und besiegte ihn. Dasselbe Schicksal wiederfuhr dem Jussuf Pascha. Dieser kühne Türkische Feldherr hatte kaum seine Truppen ans Land gesetzt, als der tapfere Colocotroni und Petro Bey die Stellungen des Feindes umgiengen und ihnen in einem verzweifelten Treffen eine gänzliche Niederlage beibrachten. Diese Schlachten wurden bei den Oelbergen des Kiamil Bey geliefert, zwischen Corinth und Derwenachoria. Von 10000 Türken, die in und um Corinth fochten, ist Keiner mehr zu sehen; die Gegenden rauchen von dem Blute unsrer Feinde und unsrer Brüder.

Aus Italien, vom 22. Septbr.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten dieses Monats hat der Vesuv wieder heftig Feuer ausgespieen.

S. H. der Pabst haben Mar. Philipp Franconi zum Nuntius in Portugall ernannt.

In Livorno hat man Berichte aus Missolunghi, Argos, Salona, Cerigo, die insgesammt von der Niederlage Churschid-Pascha's sprechen, und daß er — dem Vernehmen nach gefährlich verwundet — sich in Larissa befinde. Die Suliioten sollen sich wie Löwen schlagen; viele Albaneser, des Kampfes überdrüßig, die Türkischen Fahnen verlassen haben. Ein Cephalonisches Fahrzeug will die Griechische Flotte, gegen 100 Segel stark, in den Gewässern von Zakynthos gesehen haben.

Toulon, den 20. Septbr.

Gestern gegen Mittag hatten wir hier ein furchtbares Gewitter von einem heftigen Regen-

gusse begleitet. Bei dem Fort Lamalgue wurde eine Schildwache im Schilderhause erschlagen. Zwei andere Soldaten, die sich nicht weit davon befanden, wurden ebenfalls zu Boden geworfen, aber durch plötzlich ihnen geleistete Hülfe wieder ins Leben zurückgebracht.

London, den 1. Oct.

Am vergangenen Freitage arbeitete der Herzog von York mit Sr. Maj. dem König, stattete Höchstdemselben am Sonnabende abermals einen Besuch ab und reisete vorgestern nach Cheveley-Hall bei Newmarket.

Nächstens wird der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg wieder hier eintreffen. Sowohl in Claremont als in Marlborough-House, sind mehrere Reparaturen und Veränderungen gemacht worden.

Vorgestern, am St. Michaelistage, hatte die feierliche Wahl des Lord-Mayors fürs künftige Jahr statt. Der Lord-Mayor und die Aldermen begaben sich im feierlichen Aufzuge nach Guildhall, wo die Bürgerschaft versammelt war. Nachdem die Recorder den Zweck der Versammlung auseinandergesetzt und der Common Sergeant die Namen der wählbaren Aldermen, die bereits Scherifs gewesen, verlesen hatte, schritt man zur Wahl. Die HH. Heygate und Waithman hatten die meisten Stimmen, worauf die Aldermen ersteren wählten. Diese Wahl wurde feyerlich angekündigt; der neuerwählte Lord-Mayor hielt eine Rede und wurde sogleich mit der goldenen Kette und andern Zeichen seiner Würde bekleidet, worauf er in einer Rede der Bürgerschaft dankte. Auch Hr. Waithman hielt eine Rede, worin er unter andern sagte, daß die einzige Stimme, die er gehabt, von Hrn. Heygate herrühre.

Die Regierung hat an die Admiräle in Portsmouth und Cork Befehl ergehen lassen, ihre disponiblen Kreuzer mit Proviant versehen, in See stechen zu lassen, um den Kauffahrteischiffen, die wegen der heftigen N. und N. O. Winde nicht einlaufen können, zu Hülfe zu kommen.

Hr. Backhouse in Liverpool hat ein Schreiben erhalten, das auf Hrn. Cannings Befehl geschrieben und an den Präsidenten der dortigen Brasilianischen Societät gerichtet ist. Darin heißt es, daß nach Briefen Hrn. Chamberlain's, Engl. Konsuls in Rio de Janeiro, Sir Thomas Hardy dem Kapitain Boucher, Befehlshaber des K. Schiffs Blossom, Befehl ertheilt habe, nach Bahia zu gehen, um die Personen und das Eigenthum der dort etablirten Engländer zu beschützen, und daß gedachtes Schiff am 17ten Juli von Rio de Janeiro absegeln sollte.

Der Traveller ist der Meinung, daß durch den Tod des Marquis von Londonderry ein wesentliches Hinderniß der Anerkennung der Unabhängigkeit Süd-Amerika's von Seiten Englands entfernt und sein Nachfolger günstiger für diese Anerkennung gestimmt sei.

Am 3ten Sept. ist der Bischof von Malaga mit Gefolge zu Gibraltar angekommen.

Von Lord Erskine's Schreiben zu Gunsten der Griechen ist die zweite Auflage erschienen.

Am 26sten ist eine Expedition, aus einer Fregatte und mehrern andern Schiffen bestehend, von Portsmouth, zur Vollziehung eines geheimen Auftrags, (wie es heißt, zum Schutz unsers Handels in den Westindischen Gewässern) ausgelaufen.

Der Kourier enthält in diesen Tagen nachstehende Abschrift des officiellen Schreibens an H. O'Meara bei seiner Entlassung als Wundarzt der Engl. Marine:

Admiralitäts-Bureau,
den 2. Nov. 1818. (?)

Mein Herr! Ich habe ihren Brief vom 28sten v. M., nebst den beigefügten Papieren, erhalten, und JJ. HH. den Lords-Kommissarien der Admiralität überreicht. Sie setzen darin verschiedene besondere Umstände in Beziehung auf das Betragen, welches Sie bei Ihren Amtsverrichtungen zu St. Helena beobachtet, auseinander und schließen mit der Bitte, daß JJ. HH. Ihnen desfalls, sobald es ihre Beschäftigungen erlaubten, ihren Entschluß zu erkennen geben möchten. JJ. HH. haben keine Zeit verloren, Ihre Vorstellung in Erwägung zu ziehen, und mir befohlen, Ihnen zu melden, daß sie, selbst ohne die von Seiten des General-Lieutenants Sir Hudson Lowe eingelaufenen Klagen zu berücksichtigen, schon in Ihren eigenen Geständnissen hinlängliche Gründe finden, Ihre Handlungen aufs entschiedenste zu mißbilligen. Hauptsächlich findet sich eine so tadelnswerthe Stelle in Ihrem Schreiben, daß wir dadurch gänzlich der Mühe überhoben werden, uns mit Ihren übrigen Reclamationen zu befassen. Hier ist diese Stelle: „In der dritten Unterredung, welche zwischen Sir Hudson Lowe und Napoleon Bonaparte im Monat Mai 1818 statt fand, schlug der Gouverneur letzterem vor, mich durch Hrn.

Duxter, welcher seit einer Reihe von Jahren bei den Corsischen Jägern als Wundarzt gestanden hatte, zu ersetzen. Napoleon verwarf diesen Vorschlag mit hohem Unwillen und stützte sich dabei auf das Unschickliche, welches in der Ersetzung eines selbstgewählten Wundarztes durch einen Chirurgus von der Armee liegen würde. Da Sir Hudson Lowe mit diesem Versuche gescheitert war, nahm er das System an, mir das größeste Zutrauen zu bezeigen und mich mit Artigkeiten zu überhäufen, lud mich beständig zum Mittagsessen und unterhielt sich ganze Stunden lang unter vier Augen mit mir, sowohl bei sich als auf seinen Pflanzungen."

„Zu Londwood in meinem eigenen Zimmer machte er mir bei einer gewissen Gelegenheit seine Bemerkungen über die Vortheile, welche Bonaparte's Tod für Europa haben würde, und sprach von diesem Ereigniß auf eine Weise, welche, in Bezug auf meine Amtsverrichtungen bei demselben, meine Lage äußerst lästig und verlegen machte." Der Sinn dieser Stelle läßt sich nicht verkennen; die Lords der Admiralität können keinen Augenblick anstehen, diese Angabe für falsch und verläumderisch zu halten. Wäre sie aber auch wirklich gegründet, wäre Ihnen eine so schreckliche Eingebung mittelbar oder unmittelbar zugekommen, so wäre es Ihre heilige Pflicht gewesen, den die Station befehligenden Admiral, den Staatssecretair oder die Lords der Admiralität davon zu benachrichtigen. Ein so monstruöser Vorschlag, welcher nicht allein den persönlichen Character von Sir Hudson Lowe, sondern, was noch ungleich bedeutender ist, auch die Ehre der ganzen Nation und ihre so wichtigen, dem Gouverneur anvertrauten Interessen höchlichst gefährdet, hätte keineswegs zwei Jahre lang in Ihrem Innern begraben bleiben dürfen, um so spät erst nicht aus Pflichtgefühl, sondern einzig und allein um Ihre persönliche Rache gegen Sir Hudson Lowe zu befriedigen, ans Tageslicht zu kommen. In jedem Falle ist die Anklage entweder falsch und verläumderisch, oder Sie vermögen es nicht im mindesten zu entschuldigen, sie bis jetzt verheimlicht zu haben. Deswegen und ohne auf Ihr übriges Betragen, so wie Ihr eigner Brief es schildert, zurückzukommen, betrachten die Lords der Admiralität Sie als einen Mann, der nicht würdig ist, länger im Dienst Sr. Maj. zu bleiben, und haben demzufolge Befehl ertheilt, Ihren Namen aus der Liste der Marine-Wundärzte zu streichen.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Unterz. A. W. Croker.

(Ohne Zweifel hat sich die Admiralität durch die Erscheinung des neuen Werks des H. O'Meara bewogen gefunden, diesen Brief drucken zu lassen.)

Paris, den 28. Sept.

Se. Maj. der König sind von ihrer gestrigen Unpäßlichkeit gänzlich wieder hergestellt und würden ausgefahren seyn, wenn das Wetter besser gewesen wäre.

Das Befinden des Hrn. Grafen Corbière erregt, laut Nachrichten aus Rennes, von neuem Besorgnisse.

Alle Schwierigkeiten, die noch mit dem Römischen Hofe in Hinsicht des Concordats zu beseitigen waren, sind die Etoile, sind nun aus dem Wege geräumt. Die 24 Bischöfe sind ernannt und die Diöcesen so eingerichtet worden, wie es Frankreich gewünscht hat. Der Herzog von Blacas, dem der Ruhm gebührt, diese wichtige Unterhandlung zu Stande gebracht zu haben, wird, dem Vernehmen nach, im December nach Paris zurückkehren, um wieder seinen Dienst beim Könige anzutreten.

Gestern früh ist ein Kourier von Wien an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen, mit welchem auch der Neapolitanische Bothschafter, Prinz von Castelcicala, Depeschen erhalten hat.

Der Laden des Hrn. A. Corréard welchen die Regierung schließen lassen, war gestern Morgen wieder geöffnet worden, allein um 4 Uhr ließ ihn die Polizei, in Begleitung von Gensd'armen, unter einem großen Zulaufe von Menschen, von neuem schließen.

In Bayonne ist der Bischof von Pamplona mit drei schwer und reich beladenen Maulesel angekommen.

München, den 26. Sept.

Am 4ten k. M. wird Ihre Maj. die Kaiserin, am 6ten Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich und am 8ten Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Tegernsee eintreffen. Der Aufenthalt JJ. MM. wird aber nur bis zum 10ten dauern.

Schreiben aus Brüssel vom 29. Sept.

Am Donnerstage waren der Prinz und die Prinzessin von Oranien im Theater, wo sie mit großem Jubel empfangen wurden. Am nämlichen Tage war die Yacht Boreas mit dem kleinen Prinzen angekommen, der die Wasserreise gut vertragen zu haben und sich etwas besser zu befinden scheint.

Der Staatsrath hat seine Sitzungen hier eröffnet und war am 23sten und 24sten versammelt.

Baron Fagel, Niederländischer Gesandter zu Lissabon, ist gestern als Begleiter des jüngsten Sohnes des Prinzen von Oranien auf der Königlichen Yacht von Soestdyck hier angekommen.

Der Russische und Preußische Chargé d'Affaires sind aus den Bädern von Aachen und Spa hier angelangt.

Die Königliche Großbrittannische Yacht the Royal Sovereign ist vorgestern Morgen in den Hafen von Antwerpen eingelaufen, um II. KK. HH. den Herzog und die Herzogin von Clarence, die sich gegenwärtig zu Gent befinden, an Bord zu nehmen und nach England überzuführen.

Aus Lille ist, dem Oracle zufolge, die Nachricht eingegangen; daß der Kommandant jenes Platzes, Marechal de Camp, Vicomte Cambronne, der in der Schlacht von Waterloo die bekannte Worte: „Die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht!" ausgerufen, auf geschehenes Ansuchen seine Entlassung erhalten habe. Er soll bereits nach Nantes, seinem zukünftigen Aufenthaltsorte, abgereiset seyn.

Der Kourierwechsel über Calais ist lebhafter als je.

Rotterdam, den 30. Sept.

Kapitain van Geldern, der das Schiff de Vrouw Elizabeth kommandirt, berichtet unterm 31sten August, daß er 26 Meilen west nord westwärts von Kadix von einem Schooner überfallen worden, der die Spanische Flagge aufgezogen und 80 bewaffnete Leute am Bord hatte. Zwei Officiere des Schooners kamen aufs Schiff des Kapitains und fragten ihn, woher er käme und wohin er wolle. Der Kapitain gab ihnen genügende Antwort, und fragte darauf: wer sie denn wären und was sie wollten? Sie erwiederten: daß ihm wegen seiner kecken Frage das selbe Schicksal widerfahren könnte, welches ein Spanisches Schiff betroffen hätte, das nach gänzlicher Ausplünderung in Grund gebohrt worden sey. Zugleich wurde ihm angedeutet, daß er die Mannschaft jenes Schiffs, aus 16 Mann bestehend, an Bord und mit nach dem Orte seiner Bestimmung nehmen sollte. Kapitain von Geldern erfuhr später, daß der Kaper auch eine kleine Brigg mit Mann und Maus in's Meer versenkt hätte. Er hatte kaum die 16 Mann am Bord (die alle Spanier waren), als der Schooner aus dem Gesichte verschwand.

Frankfurt, den 29. Sept.

Bekanntlich hat der Professor Bernoulli zu Basel kürzlich ein lehrreiches Werk über die Nachtheile der Zunftverfassung geschrieben. Am 29sten August ward sein Landhaus in der Nacht mit Blut bemalt; Hunderte wallfahrteten hinaus; Hr. Bernoulli ließ die Entstellung seines Hauses eine ganze Woche unangerührt, um die Begriffe der Einwohner und Fremden über den hier herrschenden Geist zu berichtigen; dann setzte er einen ansehnlichen Preis auf die Entdeckung der Thäter aus, den der Rath noch um ein Bedeutendes erhöhte.

Mehrere der bei der Universität zu Basel angestellten Professoren und öffentlichen Lehrer aus Deutschland sind, wie man vernimmt, über verschiedene Vorgänge so unzufrieden, daß sie theils bereits in ihr Vaterland zurückgekehrt, theils noch gesonnen sind, Basel zu verlassen.

Wie man aus Bonn erfährt, so sind nunmehr die Acten der gegen die dortigen Professoren Arndt und die Gebrüder Welker eingeleiteten Untersuchung geschlossen und nach Berlin gesandt worden.

Breslau, den 7. Sept.

Gestern Abend um 6 Uhr trafen Se. Hochfürstl. Durchl. der Staatskanzler, Fürst v. Hardenberg, in Begleitung des Geh. Ober-Finanzraths Rother, des Geh. Raths Schumann und des Geh. Medicinal-Raths, Dr. Rust, hier ein. Die sämmtlichen Civil-Behörden bezeugten dem Fürsten ihre Verehrung. Heute früh haben Se. Durchl. unsere Stadt wieder verlassen und Ihre Reise über Wien weiter zum Congreß nach Verona fortgesetzt.

Berlin, den 1. October.

Am 18ten dieses fand zu Leipzig die erste Versammlung der Naturforscher statt, zu welcher Dr. Oken eingeladen hatte. Die Anzahl der Fremden war nicht groß. Außer dem Dr. Oken waren zu

gegen: Blumenbach aus Göttingen, Reichenbach und Carus aus Dresden ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Studien-Stiftungen im Königreiche Böhmen zeichnen sich aus: die Ferdinandsche, mit einem Vermögensbestande von 196866 Fl. und für das General-Seminarium noch mit 45166 Fl.; die Clementinische mit 36000 Fl.; die Lobkowitzische mit 29166 Fl.; die Gitschiner Studenten-Stiftung mit 132666 Fl.; die Neuhauser mit 40856 Fl.; die Saarische oder Martinitzische mit 23333 Fl. und die zweite Strokische gar mit 415342 Fl., so daß die eigentlichen Stipendien derselben 14400 Fl. betragen. So waren aber die Verhältnisse schon vor vielen Jahren. Ueberhaupt giebt es 187 ähnlicher Stiftungen, dann noch 10 Wendische oder Lausitzer und 20 besondere im General-Seminarium der Böhmischen Geistlichkeit.

Der Professor und Ritter Herholt, Arzt am Fridrichshospital zu Copenhagen, hat eine lateinische Abhandlung über die merkwürdige Krankheitsgeschichte einer jungen Dame herausgegeben, welche eine große Menge von Nähnadeln verschluckt hatte, die an verschiedenen Stellen des Körpers mit dem Instrument herausgeschnitten werden mußten.

Ein Gemeinde-Hirt bei Wettin starb an den Folgen der Ansteckung, die er sich durch das Abledern von am Milzbrand gefallenen Viehes zugezogen hatte.

Die Seejungfer, gegen deren Existenz Hr. Prof. Lichtenstein in Berlin schon im voraus so wichtige Zweifel erhoben hat, ist nun endlich in England angekommeu und soll, nach den zum Theil etwas verdächtigen Nachrichten in den Englischen Blättern, vor 10 bis 15 Jahren in den Chinesischen Gewässern gefangen, dann gesalzen und geräuchert worden seyn, weil die Eingebornen der Molucken keine bessere Art der Aufbewahrung kannten. Sie soll von dort nach Batavia, nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung gebracht worden seyn, wo sie für 5000 Dollars an den jetzigen Eigner, einen Schiffs-Capitain, verkauft wurde. Der obere Theil, besonders das Gesicht, hat eine große Aehnlichkeit mit dem menschlichen; da der Körper aber sehr schlecht erhalten ist, so erscheinen die Gesichtszüge sehr verzerrt. Die ganze Länge des Körpers in seinem jetzigen zusammengeschrumpften Zustande beträgt 2 Fuß 10 Zoll und die Breite von einer Schulter zur andern $7\frac{1}{2}$ Zoll. Die Stirn ist größer als die menschliche, und besonders rund. Von den Kopfhaaren ist nur wenig übrig; dies wenige aber ist von einer glänzenden dunkelbraunen Farbe, und dem Haare des Menschen ungemein ähnlich. Die Augen sind groß und hervorstehend, die Nase weit hervorragender als die der meisten Hottentotten. Der Mund ist nicht so hervorstehend wie beim Affen. Die Zähne gleichen denen eines Seehundes. Der Hals und der Rücken sind wohl geformt und letzterer unterscheidet sich von dem menschlichen fast gar nicht. Die Ohren sind klein und die Schlüsselbeine wie beim Menschen. Die Hände, Gelenke, Finger, Daumen, Nägel sind den menschlichen ganz gleich. Dicht unter der Brust sind die Fischschuppen und zwei Brustflossefedern, von denen das Thier 7 besitzt, sichtbar. Der untere Theil gleicht dem eines Lachses.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, wie der hiesige Bürger und Schneider-Meister Heinrich Wilhelm Hausmann, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Blasius Faketty, mittelst des unter ihnen am 7. August d. J. abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 18. August korroborirten Kaufkontrakts, das allhier im zweiten Stadttheil sub No. 11 auf Stadt-Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, für 4000 Rbl. B. A. erstanden und um Erlaß eines Proklams dieserhalb angesucht, auch selbigen, welchem Ansuchen vom heutigen Tage, nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, welche an das so eben erwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 19. November 1823, allhier in zwiefach einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern für völlig präkludirt erachtet werden sollen, und obbezeichnetes Wohnhaus sammt was dem anhängig, sofort dem Schneider-Meister Hausmann, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wah-

res Eigenthum zugeschrieben werden wird. V. R. W.
Gegeben Dorpat Rathhaus, am 7. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1823 an die Universität zu liefernden Quantität von Acht Hundert Faden halb Birken- halb Ellern-Brennholz einen Torg am 23 und 31. Oktober und 7. Novbr, den Peretorg aber am 14. Novbr. dieses Jahres halten wird; diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden; wer für fremde Rechnung liefern will, hat sich mit gehöriger Vollmacht hierzu zu versehen. Dorpat, den 9. Oktober 1822. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. Da, unerachtet der vielfaltig zur Abstellung erlassenen Vorschriften, die Beschwerden über die schlechte Beschaffenheit des vom Lande nach Dorpat gebrachten oder in Dorpat gebrauten Biers noch immer fortdauern und diese Beschwerden noch neuerlichst von dem Inspector der Livl. medicinischen Verwaltung, Herrn Kollegienrath und Ritter von Kurtzweg, als gegründet bestätigt worden sind, so werden — in Rücksicht, wie keine, zum Besten der Corporation eines Orts getroffene Ordnung oder verliehene Begünstigung, Ansprüche auf fernere Erhaltung machen darf, wenn solche dem Zwecke nicht vollkommen entspricht, vielmehr, wie hier, dagegen wirkt, daß die Stadt mit einem so nothwendigen Lebens-Bedarfe in einer guten und nicht sogar der Gesundheit der Einwohner nachtheiligen Beschaffenheit versehen werde — alle Diejenigen aufgefordert, welche eine Brauerei in Dorpat, unter der Verpflichtung, die Stadt zu jeder Zeit mit gutem Bier zu versorgen, anlegen wollen, sich bei der Dörptschen Polizei-Verwaltung oder auch bei der Livl. Gouvernements-Regierung zu melden, und ihre Bedingungen und etwa zu erbittende Vergünstigungen vorzulegen. Riga-Schloß, den 2ten Oktober 1822. Graf Koskull. 3

Secretaire Hehn.

Der, im Juni d. J. publicirte Arrende-Ausbot des Ritterschafts-Gutes Schloß Treikaten wird, eingetretener Umstände halber, nicht im Laufe des December-Monats, sondern am 6. November dieses Jahres, Vormittags auf dem Ritterhause statt finden. Riga-Ritterhaus, den 26. September 1822. 2

Ad mandatum:
Georg v. Hartwiß,
Ritterschafts-Secr.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Societät die Herren Gebrüder Baron von Meyendorff, um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das Gut Klein-Roop, und Se. Excellenz Herr Generallieutenant und Ritter von Tschoglokow um Erhöhung des auf die Güter Schloß-Fellin, Surgefer und Jeskamoise bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben; so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei der resp. Behörde wahrnehmen könne. Zu Riga, am 21. Septbr. 1822.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Sekr. 2

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 14. Octob., als am Allerhöchsten Geburts-Feste Ihrer Kaiserlichen Majestät Maria Feodorowna, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr Nachmittags an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Um etwanigen Irrungen, Mißverständnissen oder Entschuldigungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an, daß ich von der Frau Helena von Kawalinsky, geb. von Taubert, in Absentz ihres Gemahls, in allen denjenigen Angelegenheiten, die ihre hieselbst belegenen Besitzungen betreffen, förmlich bevollmächtiget worden bin, und daß man sich daher in allen solchen Angelegenheiten nur einzig und allein an mich zu wenden hat.

F. v. Daue. 2

Einem hohen Adel und resp. Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meinen Tanz-Unterricht in diesem Monat beginnen werde, und ersuche daher jeden resp. Interessenten, über das Nähere mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist gegenwärtig im Rundalzowschen Hause in der St. Petersburger Vorstadt. 2

F. v. Pelabon,
Universitäts-Lehrer der Tanzkunst.

Daß von der allgemeinen Versammlung der alten Musse zu Dorpat am 23. Septbr. d. J., der dereitige Jahresbeitrag auf 35 Rubel B. A. festgesetzt worden, machen die Vorsteher andurch den abwesenden Herren Mitgliedern mit der Bitte bekannt, ihr Eintrittsgeld nach dieser Bestimmung baldmöglichst und

spätestens bis zum 1. Novbr. zu erlegen, da eine schleunige Einzahlung der Bestand der Gesellschaft überhaupt und die hochobrigkeitlich jetzt angeordnete theilweise Vernichtung der Mussenmarken noch insbesondere als unerläßlich erheischet. 1

Die Vorsteher.

Ich warne Alle und Jede an Niemand etwas für meine Rechnung zu verabfolgen, weil ich alles baar bezahle. 1

Landräthin v. Taube, geb. v. Bachmann.

Die Vorsteher der alten Musse machen hiermittelst bekannt, daß für die diesjährigen Bälle der 15 Oktober, 12 November und 12. December der 31. December zu einem Maskenball, und für die Bälle des künftigen Jahres der 12te, 16te, 19te und 23. Januar bestimmt worden. 1

Der Pinkenhoffsche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt wird dieses Jahr am 16. Oktober statt finden, weil der 15te am Sonntag ist. 1

Sonnabend, den 14. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 2

Die Vorsteher.

Ich ersuche alle diejenigen, welche eine Anforderung an mich haben, sich in 6 Monaten bei mir zu melden und Zahlung zu empfangen; desgleichen ersuche ich diejenigen, welche mir Zahlung zu leisten haben, in gleicher Frist mit mir zu liquidiren. Werro, den 29. Septbr. 1822. Schleicher. 1

Die Komitat Livländischer Brandweins Lieferanten fordert diejenigen, welche durch selbige Kontrakte auf Brandweins-Lieferungen an die hohe Krone für den künftigen Winter und künftigen Sommer nach dem Pleskauschen Gouvernement abschließen wollen, hiermit auf, die Data auf den Namen des Herrn Großmann zu stellende Vollmacht spätestens bis zum 20sten d. M. nach dem beim Herrn Sekretären A. Schmitz befindlichen Schema, an Letzteren einzusenden. Diese Vollmacht ist auf Stempelpapier à 3 Rbl. zu schreiben und mit dem gerichtlichen Handattestat zu versehen. Dorpat, den 4. Octbr. 1822. 1

A. von Liphart. von Sivers.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unfern Dorpat gelegenes Höfchen mit 6 dazu gehörigen Seelen, gutem Acker, Gemüse-Garten, Weide, Wiesen, Gebüsch und Grenzen, ist kauf- oder pachtweise zu haben. Das Nähere in der Dorptschen Zeitungs-Expedition. 3

Ein im 2ten Stadttheil, No. 198, belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden, auf Erbplatz, und ein im 3ten Stadttheil, in der Revalschen Straße No. 242, auf Stadtgrund befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem großen Garten, sind aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man beim Hrn. Kapitain Sokolow. 2

Ein, im ersten Stadttheile, nicht weit von der St. Johanniskirche belegenes Haus, größtentheils von Stein erbaut und mit den gewöhnlichen Appertinentien versehen, ist aus freier Hand, unter sehr annehmlichen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition und 1

Dr. Hezel.

Zu verkaufen.

In der Bude des Herrn Kaufmanns Käding am großen Markt, steht eine neue französische Doppelflinte von einem berühmten Meister, zum Verkauf. 3

Vorzüglich gute Lichte, Honig, Butter, Liverpooler Salz und frische Moder-Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei 2

Chr. Fr. Triebels Wittwe.

Mit Schlittenbahn soll eine Quantität vorzüglich guter Dachpfannen, für billigen Preis, zur Stadt geführt werden; daher Kaufliebhaber hiermit ersucht werden, ihre Bestellungen bei Herrn J. W. Käding am Markte, wie auch bei dem Hrn. Rath Salemann, woselbst auch die Probe zu ersehen ist, gefälligst zu machen.

Kaufgesuch.

Wer Gerste gegen baare Bezahlung zu verkaufen wünscht, beliebe solches und die Bedingungen dem Disponenten des bei Dorpat belegenen Gutes Forbushof zu wissen zu geben. 1

Wer gutes helles Biermalz zu verkaufen hat, beliebe es mir anzuzeigen. 1

J. W. Käding.

Zu vermiethen.

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist die mittlere Etage von 6 Zimmern nebst einem Wagenschauer und Stall, wie auch noch zwei separate Zimmer für Domestiken, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

F. Kriffzow.

Im Hause des Herrn Majors v. Sivers sind zwei Quartiere mit Stallraum zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Hause. 3

Das Haus No. 111 in der Karlowaschen Straße ist monatlich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man darüber in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann erbietet sich zum gründlichen Unterricht auf der Guitarre und in den Anfangsgründen auf der Violine. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 10. Oktober 1822. 3

G. Heinrich Schultz, Maler-Gesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Septbr 1822. 2

Dorothea Elisabeth Ruthenberg.

Dörptsche Zeitung.

№. 83.

Sonntag, den 15. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 2. Okt.

Se. Maj. der König haben dem apostolischen Vicarius in London gestern eine Privat-Audienz ertheilt, aber wegen des schlechten Wetters keine Spazierfahrt gemacht.

Am 29sten Sept. wurden Sr. Maj., so wie JJ. KK. HH. Monsieur, Madame, dem Herrn Herzoge von Angouleme und der Frau Herzogin von Berry die Glückwünsche zum dritten Geburtstage des Herzogs von Bordeaux dargebracht. Die Musik der Garde du Korps gab unter den Fenstern des jungen Prinzen vortreffliche Symphonien. Dieser trug die Königliche Garde-Uniform, wurde von Monsieur auf den Armen getragen und der jauchzenden Volksmenge gezeigt. Unter den Geschenken, welche Sr. K. H. bei dieser Gelegenheit gemacht wurden, bemerkte man eine große Menge außerordentlich schöner Spielsachen, in Nürnberg verfertigt und von dem Herrn Fürsten von Salm dargebracht.

Laut einer telegraphischen Depesche aus Straßburg hat das Revisions-Konseil der 5ten Militair-Division das Todes-Urtheil Caron's bestätigt.

Der Moniteur erklärt sich für ermächtigt, die Nachricht, welche in dem Echo du Midi und einigen Pariser Blättern gestanden, „daß bei den Operationen gegen die Stadt Massanet am 28sten August Truppen des damaligen Französischen Gesundheits-Kordons auf die Miliz von Massanet Feuer gegeben," für gänzlich ungegründet zu erklären.

Der Seeminister ist am 29sten September um 11 Uhr früh in Cherbourg angelangt und wird dort 3 bis 4 Tage verweilen.

Eine vom Seeminister kontrasignirte K. Verordnung vom 25sten v. M. lautet folgendermaßen: „Da wir die Wieder-Ausfuhr ins Ausland der in unsre Amerikanischen Kolonien eingeführten Französ. Land- und Manufaktur-Erzeugnisse erleichtern und denselben die Förmlichkeiten des Entrepots ersparen wollen, die höhere Kosten, als die gegenwärtige Einfuhr-Abgabe beträgt, nach sich ziehen würden, so verordnen Wir, daß von gedachten, durch Französ. Schiffe in Martinique, Guadeloupe und Cayenne eingeführten Gütern bei der Wieder-Ausfuhr, es sei unter welcher Flagge es wolle, die bezahl-

ten Einfuhrrechte erstattet werden, und daß in keinem Falle ein Ausfuhrrecht von denselben erhoben werden könne."

Der große Sieg der Spanischen Royalisten bei Benavarre will sich heute noch nicht bestätigen.

Gestern Abend um 6 Uhr hat sich die Frau von Caffés und die Tochter Sauges vor den Wagen der Herzogin von Berry geworfen, als J. K. H. nach dem Schlosse fuhr. Die Herzogin hat ihnen huldreich die Bittschriften abfordern lassen.

An der neuen Börse wird fortdauernd fleißig gearbeitet und man hofft 1824 damit zu Stande zu kommen.

Mit den Secretairen der Polizei-Kommission ist eine große Veränderung vorgenommen worden; wohl 20 haben ihren Abschied erhalten.

In der Gemeinde la Basse ist nach dem Journal de la Meurthe ein Meteorstein, von der Größe einer 6pfündigen Kugel, unter großem Geräusch zur Erde gefallen.

Madrid, den 21. Sept.

Nach Berichten unsers Gesandten in Lissabon, sagt der Telegraph, hat die Portugiesische Regierung eine Division von 8000 Mann, unter dem Befehle des Generals Louis de Rego, in die Provinz Minho einrücken lassen, um Spanien als Hülfskorps zu dienen und die Unabhängigkeit beider Staaten vertheidigen zu helfen. Dieses Korps soll sich nach den Pyrenäen begeben.

Don Alexander Roca Lamugno, Chef der Conspiration, die kürzlich in den Asturien ausbrach, ist zum Tode verurtheilt worden.

Der bekannte General Wilhem Pépé ist am 16ten d. hier angekommen. Auf seiner Reise von London hieher hat er sich einige Zeit in Portugall aufgehalten.

Die Französische Fregatte Antigone ist am 14ten dieses mit einer reichen Ladung zu Kadix angekommen.

Die Deputirten der Kortes kommen hier allmählig an. Mehrere unter ihnen haben schon einige Privatsitzungen gehalten, um ihre Arbeiten vorzubereiten.

Die Unterhandlungen zu einer Allianz zwischen Portugall und Spanien erreichen hoffentlich bald ihre Endschaft. Ein ausgezeichneter Portugiese ist am 13ten d. als Kourier von hier nach Lissabon abgegangen. Man sagt, daß er der Ueberbringer eines Ultimatums sey, welches mit solcher Loyalität abgefaßt seyn soll, als es freien Regierungen geziemt. Man fügt hinzu, daß die gegenseitigen Interessen der beiden Nationen darin mit vieler Weisheit geschont sind, und daß die Entscheidung des Portugiesischen Ministeriums innerhalb 10 Tagen hier seyn wird. Man schmeichelt sich, daß beide Kabinette einen Allianz-Tractat unterzeichnen werden.

Am 15ten d. wurde auf Befehl der Regierung ein Trauer-Gottesdienst in der St. Isidor-Kirche zu Ehren der am 7ten Juli gefallenen National-Garden gehalten. Die Wittwe des bekannten Landabury gieng in der Mitte eines großen Gefolges, das aus den Müttern, Schwestern und Frauen der getödteten Milizen bestand, nach der Kirche. In derselben fand man an einer Säule, die bei dem Altar aufgerichtet ward, folgende Worte als Inschrift: „Die konstitutionelle Stadtbehörde der heroischen Stadt Madrid widmet dieses glorreiche Denkmal den Helden und Opfern des 7. Juli."

Eine hier erschienene Broschüre, als deren Verf. ein Geistlicher genannt wird, schlägt, die Errichtung eines National-Conciliums vor, um mit dem Päbstlichen Hofe Verbindungen anzuknüpfen, die den konstitutionellen Grundsätzen gemäß sind. Dieser Vorschlag hat bei unsern Liberalen viel Eingang gefunden.

General Mina hat, wie man hier behauptet, die Municipalität von Fragga, den Alcaden und die Richter erschießen lassen, weil sie mit der Gegenparthei in Verbindung standen.

Aus Vigo in Gallizien schreibt man, daß die bisherige Ruhe dieser Provinz plötzlich gestöhrt worden sey. Der dasige politische Chef hatte nämlich bei der Portugiesischen Regierung darum angehalten, daß sie alle, Verschwörungen halber auf ihr Gebiet geflüchteten Spanier mit Gewalt zurückweisen solle. In Folge dieser Maaßregel ist der Insurgenten-Chef Pereira mit gewaffneter Hand wieder in Gallizien eingedrungen und bedroht nunmehr die ganze Provinz.

Mehrere Truppen-Detaschements sind von Madrid zur Verfolgung der Insurgenten ausgezogen, die sich unter dem Oberbefehl des Mönches von Toledo, Anastasio, auf dem flachen Lande haben blicken lassen.

Man schreibt aus Tanger, daß eine Französische Division, aus einem Linienschiffe von 74 Kanonen, einer Brigg und einer Corvette bestehend, in den dortigen Gewässern gekreuzt habe.

Das Regiment von Calatrava ist nach der

Französischen Gränze hingezogen, um den hin und her eilenden Kourieren zur Escorte zu dienen.

Der Deputirte Hilario Ximenez hat, aus reiner Liebe für das Vaterland und die Konstitution, seine beiden Söhne, D. Joaquin und D. Eusebio, (der erste 19 und der zweite 18 Jahr alt) angeboten, um als gemeine Soldaten in dem Kavallerie-Regiment Konstitution zu dienen. Se. Maj. der König haben dieses Anerbieten angenommen, und der Kriegsminister hat es durch die Zeitungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Madrid genießt der vollkommensten Ruhe, und es herrscht in den verschiedenen Zweigen der Regierung die größte Thätigkeit.

Bucharest, den 15. September.

Die hier befindlichen Türken machen seit drei Wochen Miene zum Abmarsch; allein vermuthlich wird der Fürst eben so viele Türken, als Arnauten gekleidet, mitbringen, als etwa abziehen dürften. Andere meinen, die hier befindlichen würden gar nicht abgehn, obgleich die letzte Kontribution von 300000 Piastern richtig abbezahlt worden ist.

Wien, den 2. Oktober.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, haben gestern Wien verlassen, um die Reise über Salzburg nach Verona anzutreten. In der Begleitung Sr. Majestät des Kaisers befinden sich Se. Excell. der K. K. Oberstkämmerer, Graf v. Wrbna, der K. K. F. M. L. und General-Adjutant Sr. Maj., Freiherr v. Kutschera, der K. K. Hofrath und geheime Kabinets-Direktor v. Martin, und der K. K. Leibmedicus v. Hoft. In der Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin, Se. Excell. der Oberhofmeister J. Maj., Graf v. Wurmbrand, und Ihre Excell. die Frau Oberhofmeisterin Ihrer Maj., Gräfin v. Lazanzky.

Vermöge eines von Sr. Maj. dem Kaiser an den K. K. Oberhofmeister, Fürsten zu Trautmansdorff, erlassenen Allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 28sten v. M. haben Se. Maj., für die Zeit Allerhöchst-Ihres Aufenthalts in Italien, den Erzherzog Ludwig, Kaiserl. Hoh., zu Ihrem Stellvertreter zu bestimmnn, und Demselben die Leitung der Staatsverwaltung zu übertragen geruhet.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland werden heute von hier abreisen, und sich auf eben diesem Wege nach Italien verfügen.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Erzherzogin Henriette, befinden sich, nebst dem jungen Erzherzoge Rudolph, rücksichtlich der Umstände, recht wohl.

Der Herzog von Wellington ist in der Nacht vom 29sten auf den 30sten Septbr. hier eingetroffen, und in der für Se. Herrlichkeit im K. K. Hof-Kriegsrath-Gebäude bereiteten Wohnung abgestiegen.

Der Königl. Preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ist vorgestern Nachmittags hier angelangt.

Der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Apost. Maj., Fürst v. Metternich, hat vorgestern Vormittags die Reise zum Kongresse nach Verona über Salzburg und Inspruck angetreten. Die Leitung der Geschäfte des Departements der auswärtigen Angelegenheiten ist, während der Abwesenheit des Staatskanzlers, dem K. K. wirklichen Geheimen-, dann Staats- und Konferenzrathe, Freiherrn von Stürmer, übertragen worden.

Auch der Königl. Preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Bernstorff, ist am 30sten v. M. von hier nach Verona abgegangen.

Der Königl. Sardinische Gesandte am K. K. Hofe, Graf v. Pralorme, ist am 28sten v. M. nach Turin abgereiset.

Nach Verona haben sich von hier begeben: Am 28. Septbr. der Legations-Sekretair, Graf von Lottum, der Hofrath Boisdeslandes und der Legationsrath de la Croix, in Königl. Preuß. Diensten; der Kollegienrath von Müller, der Kammerjunker von Stroganoff und der Hofrath von Poggenpohl, in Kaiserl. Ruß. Diensten.

Se. Majestät, der Kaiser Alexander, hat während seines hiesigen Aufenthalts täglich die Griechische Kapelle seiner Gesandtschaft besucht, um dort seine Andacht zu verrichten.

Man erwartet Ihre Majestäten, den Kaiser und die Kaiserin, im letzten Drittel des Novembers wieder zurück.

Am 29sten v. M. speisete der Herzog von Wellington mit Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich bei dem Lord Londonderry, der von seinem Hofe zurückberufen worden ist und am 15. über Verona nach London abgeht. Abends 8 Uhr reisete Fürst Metternich nach Verona ab. Der Russisch Kaiserl. Minister am hiesigen Hofe, Graf Golofkin, wird nach der Schweiz gehen, und Herr v. Tatitscheff, dem Vernehmen nach, sein Nachfolger werden.

Lord Wellington soll keine Instructionen nach Verona haben, und scheint erst neue Befehle abwarten zu wollen.

Man erzählt es als großen Beweis des Vertrauens und Einverständnisses zwischen dem Englischen und unserm Kabinet, daß seit einiger Zeit die Leitung der Verhandlungen mit der Pforte gänzlich Sr. Durchl., dem Fürsten Metternich anvertraut gewesen sey.

Nachrichten, an deren Zuverläßigkeit kaum zu zweifeln, melden, die Türken hätten sich, wegen Mangel an Lebensmitteln, von Morea zurückziehn müssen, so daß in diesem Augenblicke wirklich keine mehr dort vorhanden wären. Auf diesem erzwungenen Rückzuge sollen dann die Griechischen Bauern und was an Bewaffneten vorhanden gewesen, über sie hergefallen seyn und ihnen großen Schaden zugefügt haben.

Insprück, den 27. Septbr.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und des Kaisers von Rußland nach Verona haben wir nachstehende nähere Nachrichten erhalten: Se. Majestät unser Kaiser langt am 1. Oktober zu Amstetten, am 2ten zu Wels, am 3ten zu Salzburg an, wo Se. Majestät bis zum 6ten verweilen, und am 7ten nach Tegernsee abreisen, wo Sie den 8ten zubringen werden. Ihre Maj. die Kaiserin reiset mit Ihrem Gemahl bis Salzburg, geht von dort nach Tegernsee und begleitet Se. Majestät nach einem viertägigen Aufenthalt nach Insprück.

In der Absicht, die Reise Sr. Majestät des Kaisers Alexander auf eine nationelle Art zu feiern, haben Se. Majestät unser Kaiser befohlen, daß ein großes Freischießen, als Volksfest, unter den Schützen von Tyrol und Vorarlberg angeordnet werde.

Verona, den 24. Septbr.

Die Vorbereitungen zum Kongreß dauern unausgesetzt fort. Fast alle Logis sind schon bestimmt. Der Vice-König, Erzherzog Rainer, wird den Pallast Giuliani beziehen und zahlt dafür täglich 80 Napoleonsd'or. Die Equipagen des Fürsten von Metternich sind bereits angelangt. Acht Kompagnien Grenadiere von Mailand sind hier eingerückt.

Heute begann hier die erste von Sr. Majdem Kaiser und König gestattete Messe, welche unter mancherlei Festlichkeit feierlich proklamirt wurde.

Triest, den 26. Septbr.

Uebereinstimmende Nachrichten aus Patrasso und andern Orten melden, daß der neue Kapudan-Pascha am 7ten dieses am Bord seines Admiralschiffs an der Pest gestorben sey. Die verpestete Flotte lichtete hierauf die Anker und zog den Küsten Morea's entlang den Dardanellen zu, wohin sie die Griechen mit Brandern verfolgten. Auf Morea ist außer einer kleinen Besatzung in Corinth kein Türke mehr. Colocotroni hat mehrere hundert gefangene Türkische Officiers nach Hydra geschickt, die dort, bis man ein gutes Lösegeld erhält, aufbewahrt werden. Die Griechischen Verräther, 24 an der Zahl, wurden mit goldpapiernen Mützen durch die Straßen Hydra's geschleift und dann hingerichtet.

Ancona, den 24. Septbr.

Aus Candia haben wir hier Nachrichten bis zum 1. September, die günstig für die Griechen lauten.

Hydra, den 3. Septbr.

Einige unsrer Fahrzeuge haben drei Türkische Schiffe aus Sola nuova geholt, an deren Bord man beträchtliche Summen zum Ankauf von Christensclaven auf Morea gefunden. Aus Natolien hatten sich, auf die Nachricht von dem Einrücken der Türken in Morea, alsbald viele Küstenbewohner dorthin unter Segel begeben, um, wie auf Scio, Beute zu machen. Unter den Papieren des Türkischen Kapitains sollen sich mehrere Hattischerifs (Schutzbriefe) theils vom Pascha von Smyrna, theils von Kiaja Bey zu Konstantinopel unterzeichnet und in des Sultans Namen abgefaßt, und Empfehlungsschreiben an den Seraskier befunden haben, damit er die Käufer der Christensclaven auf alle mögliche Weise unterstützen solle. Schwerlich hat sich Morea ein milderes Schicksal zu versprechen, als Scio, wenn es den Türken gelingen sollte, dasselbe zu unterjochen.

Semlin, den 23. Septbr.

In Belgrad sind Briefe aus Salonichi vom 5ten, aus Seres vom 8ten und aus Larissa bis zum 9. Septbr. eingegangen. Nach denselben hat sich Churschid-Pascha mit Zurücklassung von 2000 Mann in Larissa am 4. Septbr. nach Ternovo begeben, um 3000 Albaneser an sich zu ziehen. Diese Albaneser haben sich aber nur unter der Bedingung zu dienen verpflichtet, daß man sie nicht nach Morea schicke. Dies sollen die einzigen neuen Streitkräfte seyn, die Chur-

schid seit seinem Rückzuge zusammengerafft hat. Odysseus hat bei der Brücke über den Sperchios, an den Thermopylen, seine Stellung genommen. Suli soll keineswegs im Besitz der Türken seyn. Ein Brief vom 25sten August meldet kein Wort davon.

Von der Moldauischen Gränze, vom 18. Sept.

Aus zuverläßigen Quellen erfährt man über die Lage der Dinge in der Moldau Folgendes: „Osman Pascha ist schon vor einiger Zeit (am 23sten Aug.) mit 600 Janitscharen nach Silistria abgegangen, und Kutschuch Achmet Pascha mit 8000 Türken, größtentheils Tiemenns in Jassy zurückgeblieben. Diese Besatzung soll, sobald der neue Fürst Dionysius Stourdza, ein sechzigjähriger Mann, zu Jassy angekommen ist, ebenfalls abziehen; allein Fürst Stourdza bringt 3000 Türken größtentheils Bulgaren, und Landwehr aus der Gegend von Braila, mit sich, die in der Moldau bleiben werden, und so ist das Ganze nur als eine Dislocationsveränderung anzusehen. Fürst Stourdza ist den 29sten August zu Silistria angekommen. — Da die Oesterreichische Agentie in der Wallachey sich bereits von Hermannstadt nach Bucharest begeben hat, so wird nun auch in wenig Tagen er neue Oesterreich. Agent in der Moldau, Hr. Lippa, von Czernowitz nach Jassy abgehen. Von Eintreffen Russischer Agenten in den Hauptstädten beider Fürstenthümer ist noch keine Rede. Die Oesterreichischen Agenten werden einen schweren Stand haben, da in dem Gefolge jedes der beiden Fürsten sich ein vornehmer Türke befindet (wer er sey, ist bisher unbekannt), der die Handlungen der neuen Fürsten beobachten, oder bewachen und regeln soll.

Buenos Ayres, den 30. Juli.

Gestern erhielten wir Nachrichten aus Chili. Lord Cochrane war mit seiner Escadre nach Valparaiso zurückgekehrt und daselbst mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Sein Geschwader lag in der Callao-Bay, doch hatte der Lord keine Gemeinschaft mit San Martin, und erklärte frei, daß seiner Meinung nach, die Independenten wieder aus Lima vertrieben werden würden. Cantarac hat ein Bando (Edict) erlassen, in welchem er kund thut, daß alle Ausländer, die keinen Antheil an der Anti-Spanischen Sache nähmen, mit ihrem Habe und Gut in Lima respectirt werden sollten.

Aus den Haag, vom 5. October.

In der Nacht des 1sten Octobers brach in dem Augustiner-Kloster zu Tirlemont eine heftige Feuersbrunst aus, wodurch dasselbe binnen kurzer Zeit gänzlich in Asche gelegt wurde.

Der Brief des Hrn. Benjamin Constant an den General-Procureur des K. Gerichtshofes von Poitiers, welcher bekanntlich zu Paris saisirt wurde, ist zu Brüssel bei le Carlier im Druck erschienen.

Triest, den 24. Sept.

Wir haben directe Nachrichten aus Morea, und zwar aus Tripolizza vom 3ten und Calamata vom 6ten Sept., nach welchen keine Türken mehr auf Morea sind. Dram Aly Pascha von Janina ist gefangen nach Hydra gebracht. Auf der Türkischen Flotte herrscht die Pest.

Schreiben aus Corfu, vom 4. Sept.

Von Morea lauten die Nachrichten fortwährend günstig. Churschid Pascha ist in Larissa. Ein Theil seines Heeres hat in den Ebenen von Corinth den Untergang gefunden, der andere ist so im Gedränge, daß er schwerlich ein besseres Schicksal haben wird. Der Mittelpunct aller Thaten, welche die Griechen vollführt, ist in dieser Zeit Colocotroni gewesen. Napoli di Romania ist endlich in der Gewalt der Griechen, und die Hydrioten und Spezzioten transportiren ihre Familien dahin, um sie gegen einen Ueberfall sicher zu stellen. Die Türkische Flotte, bestehend aus den Schiffen, die sich bei Scio befanden, und aus der Flotte von Alexandrien, ist in der Gegend von Patras angekommen, hat aber keine Landungstruppen am Bord, ist schlecht equipirt und die Pest hauset am Bord derselben. Die Griechische Flotte ist bereits im Angesicht von Cerigo und wir dürfen nächstens entscheidenden Ereignissen entgegen sehen.

Constantinopel, den 27. Sept.

Die letzte, wie es heißt, fünfstündige Audienz, welche Lord Strangford vor seiner Abreise nach Wien bei dem Reis-Effendi hatte, war höchst merkwürdig, und der Bericht darüber füllt nicht weniger als 40 Seiten.

Lord Strangford soll alles Mögliche gethan haben, um den Reis-Effendi zu beruhigen; allein er erhielt keine andre Antwort, als daß die Pforte sich nicht in fremde Angelegenheiten mische und ein Gleiches auch von Seiten andrer Mächte erwarte. — Von Persien sind sehr beunruhigende Nachrichten hier. Bagdad soll in den Händen der Perser seyn.

Copenhagen, den 5. October.

Die Königl. Kunstkammer ist mit einer antiken Marmorfigur bereichert worden, welche der letztverstorbene General-Consul in Tunis hieher gesandt hat. Kopf, Arme und Füße fehlen; die Trefflichkeit der noch unbeschädigten Theile beweiset aber, daß die Statue, zu der sie gehören, aus der schönsten Blüthenzeit der alten Kunst herstammt. Dieser herrliche Torso ist bei Tunis tief unter der Erde gefunden worden.

Aus Italien, vom 26. Sept.

Am 15ten d. begaben sich J. J. M. M. der regierende König von Sicilien und Höchstdessen Gemahlin, mit der Herzogin von Cablais von Turin auf das Lustschloß Stupiniggi; der König Victor Emanuel hat sich auch dorthin begeben.

Am 20sten d. kam das Engl. Linienschiff Rochefort, von 80 Kanonen, mit dem Vice-Admiral Moore am Bord, zu Genua an.

Florenz, den 27. Sept.

Se. K. H. der Kronprinz von Schweden sind am 24sten dieses hier eingetroffen. Unser Großherzog beauftragte seinen Maggior domo magiore, Fürsten Rospigliosi, Se. K. H. bei Ihrer Ankunft zu begrüßen. An demselben Tage stattet der Erbgroßherzog, Erzherzog Leopold, dem Kronprinzen Oscar einen Besuch ab, welcher gestern einem Diner am Hofe beiwohnte.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1823 an die Universität zu liefernden Quantität von Acht Hundert Faden halb Birken- halb Ellern-Brennholz einen Torg am 23. und 31. Oktober und 7. Novbr, den Peretorg aber am 14. Novbr. dieses Jahres halten wird; diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden; wer für fremde Rechnung liefern will, hat sich mit gehöriger Vollmacht hierzu zu versehen. Dorpat, den 9. Oktober 1822. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

F. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: welchergestalt der Küster-Adjunkt der hiesigen ehstnischen Gemeinde, Jacob Friedrich Perdau, von der Wittwe Perdel Perdelsohn das derselben eigenthümlich gehörige, allhier im dritten Stadttheil an der Revalschen Straße auf einem Kirchenplatz sub No. 52 belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für 1000 Rbl. B. A., mittelst eines am 9. August d. J. abgeschlossenen, den 16. August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroborirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten, auch solcher ihm am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien irgend Ansprüche oder wider den abgeschlossenen Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben, binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 3. Oktober 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und oben erwähnter Wohnhaus mit Appertinentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, dem Jacob Friedrich Perdau sofort zum vollen Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22. August 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G Leng.

Bröcker, Ober-Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Bürger und Stadtälteste Jewgraf Smirnoy das hieselbst belegene im Stadtplan sub Litt. D. bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, von den Erben weil. Herrn Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson, für die Summe von 3500 Rbl. B. A. gekauft, belehre des allhier producirten Attestats, die der hohen Krone gebührenden Poschlinen bezahlt, und um Proklamation des Kaufs gebeten hat. Nachdem mediante resolutione vom 21sten d. M. dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen zu instituiren, nach Ablauf dieses bestimmten peremtorischen Termins aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien dem Stadtältesten Jewgraf Smirnoy zum erblichen Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus, den 25. September 1822. 3

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzelist G. Schrödel.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß die zur Nachlassenschaft des verstorbenen Fähnrichs Chartschewnikow gehörige im Stadt-

plan sub No. 5 bezeichnete Wohnherberge sammt Appertinentien, ad instantiam der Erben, am 30sten d. M., und das dem Töpfermeister Friedrich Wilhelm Bahr gehörige, allhier belegene, mit No. 6 bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, am 31sten d. M., Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, an benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr hierselbst im Rathhause zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, da dann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt werden wird. Werro-Rathhaus, den 2. Oktober 1822. 3

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, wie der hiesige Bürger und Schneider-Meister Heinrich Wilhelm Hausmann, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Blasius Falcky, mittelst des unter ihnen am 7. August d. J. abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 18. August korroborirten Kaufkontrakts, das allhier im zweiten Stadttheil sub No. 11 auf Stadt Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, für 4000 Rbl. B. A. erstanden und um Erlaß eines Proklams dieserhalb angesucht, auch selbigen, belehre Resolution vom heutigen Tage, nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, welche an das so eben erwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 19. November 1823, allhier in zwiefach einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern für völlig präkludirt erachtet werden sollen, und obbezeichnetes Wohnhaus sammt was dem anhängig, sofort dem Schneider-Meister Hausmann, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wahres Eigenthum zugeschrieben werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 7. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. Da, unerachtet der vielfaltig zur Abstellung erlassenen Vorschriften, die Beschwerden über die schlechte Beschaffenheit des vom Lande nach Dorpat gebrachten oder in Dorpat gebrauten Biers noch immer fortdauern und diese Beschwerden noch neuerlichst von dem Inspector der Livl. medicinischen Verwaltung, Herrn Kollegienrath und Ritter von Kurtzwig, als gegründet bestätigt worden sind, so werden — in Rücksicht, wie keine, zum Besten der Corporation eines Orts getroffene Ordnung oder verliehene Begünstigung, Ansprüche auf fernere Erhaltung machen darf, wenn solche dem Zwecke nicht förderlich ist, vielmehr, wie hier, dagegen wirkt, daß die Stadt mit einem so nothwendigen Lebens-Bedarfe in einer guten und nicht sogar der Gesundheit der Einwohner nachtheiligen Beschaffenheit versehen werde — alle diejenigen aufgefordert, welche eine Brauerei in Dorpat, unter der Verpflichtung, die Stadt zu jeder Zeit mit gutem Bier zu versorgen, anlegen wollen, sich bei der Dörptschen Polizei-Verwaltung oder auch bei der Livl. Gouvernements-Regierung zu melden, und ihre Bedingungen und etwa zu erbittende Vergünstigungen vorzulegen. Riga-Schloß, den 2ten Oktober 1822. Graf Koskull. 2

Secretaire Hehn.

Der, im Juni d. J. publicirte Arrendeausbot des Ritterschafts-Gutes Schloß-Tirkaten wird, eingetretener Umstände halber, nicht im Laufe des December-Monats, sondern am 6. November dieses Jahres, Vormittags auf dem Ritterhause statt finden. Riga-Ritterhaus, den 26. September 1822. 1

Ad mandatum:
Georg v. Hartwiß,
Ritterschs.-Secr.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Societät die Herren Gebrüder Baron von Meyendorff, um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das Gut Klein-Roop, und Se. Excellenz Herr Generallieutenant und Ritter von Tschoglokow um Erhöhung des auf die Güter Schloß-Fellin, Surgefer und Jeskamoise bereits erhaltenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht haben; so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während dem Laufe dieses Proklams, d. i. a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei der resp. Behörde wahrnehmen könne. Zu Riga, am 21. Septbr. 1822.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirector.
Stövern, Sekr. 1

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Endes unterzeichneter Livländischer Hofgerichts-Advokat macht hiermit allen denen, die ihn mit etwanigen Geschäfts-Aufträgen zu beehren Willens seyn dürften, bekannt, daß er bereits auch bei dem hiesigen Stadt-Magistrat und dem Landgerichte Dorpatschen Kreises locum standi erhalten hat. Seine Wohnung ist No. 11 in der Petersburger Vorstadt. 3

Louis Cambecq, Doctor der Rechte.

Sonntag, den 15. Oktober, wird im Saale der alten Musse Bal seyn.

Die Vorsteher.

Um etwanigen Irrungen, Mißverständnissen oder Entschuldigungen vorzubeugen, zeige ich hierdurch an,

Daß ich von der Frau Helena von Kawalinsky, geb. von Taubert, in Assistenz ihres Gemahls, in allen denjenigen Angelegenheiten, die ihre hieselbst belegenen Besitzungen betreffen, förmlich bevollmächtiget worden bin, und daß man sich daher in allen solchen Angelegenheiten nur einzig und allein an mich zu wenden hat.

F. v. Faue. 1

Einem hohen Adel und resp. Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich meinen Tanz-Unterricht in diesem Monat beginnen werde, und ersuche daher jeden resp. Interessenten, über das Nähere mit mir Rücksprache zu nehmen. Meine Wohnung ist gegenwärtig im Rundalzowschen Hause in der St. Petersburger Vorstadt. 1

F. v. Pelabon,
Universitäts-Lehrer der Tanzkunst.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, im zweiten Stadttheile belegenes Haus für eine kleine Familie, mit Keller, Stall, Wagenschauer und Garten ist unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungsexpedition. 2

Ein unfern Dorpat gelegenes Höfchen mit 6 dazu gehörigen Seelen, gutem Acker, Gemüse-Garten, Weide, Wiesen, Gebüsch und Grenzen, ist kauf- oder pachtweise zu haben. Das Nähere in der Dörptschen Zeitungs-Expedition. 2

Ein im 2ten Stadttheil, No. 198, belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden, auf Erbplatz, und ein im 3ten Stadttheil, in der Revalschen Straße No. 242, auf Stadtgrund befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem großen Garten, und aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen erfährt man beim Hrn. Kapitain Sokolow. 1

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Korkül im Fellinschen Kreise sind gute Dachpfannen, das Tausend zu 35 Rbl., und Ziegeln, das Tausend 25 Rbl B. A. zu haben. 3

In der Bude des Herrn Kaufmanns Käding am großen Markt, steht eine neue französische Doppelflinte von einem berühmten Meister, zum Verkauf. 2

Vorzüglich gute Lichte, Honig, Butter, Liverpoler Salz und frische Nieder-Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei 1

Chr. Fr. Triebels Wittwe.

Zu vermiethen.

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist die mittlere Etage von 6 Zimmern nebst einem Wagenschauer und Stall, wie auch noch zwei separate Zimmer für Domestiken, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

F. Krisszow.

Im Hause des Herrn Majors v. Sivers sind zwei Quartiere mit Stallraum zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Hause. 2

Das Haus No. 111 in der Karlowaschen Straße ist monatlich zu vermiethen. Das Nähere erfährt man darüber in der Zeitungs-Expedition. 1

Personen, die verlangt werden.

Ich brauche einen jungen Mann in meiner Bibliothek als Gehülfe. Der näheren Bedingungen wegen wendet man sich an mich selbst. 3

J. F. Beckmann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann erbietet sich zum gründlichen Unterricht auf der Guitarre und in den Anfangsgründen auf der Violine. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Verloren.

Ein kleiner junger Windhund von gelber Farbe ist verloren gegangen; wer selbigen auf dem Gute Karlowa abliefert, oder anzeigt, wo selbiger ist, erhält zehn Rubel B. A. Auch erfährt man bei dem dortigen Buchhalter, wo Garten Gemüse aller Art und gutes grünes Heu für billige Preise zu haben sind. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 10. Oktober 1822. 2

G. Heinrich Schultz, Maler-Gesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. Septbr. 1822. 1

Dorothea Elisabeth Ruthenberg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72¾*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger IV.	*3 —*	*74½*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*56*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*37*	— —

Angekommene Fremde.

Herr Garde-Staabs-Rittmeister Graf Sivers, logirt im Gräflich Siversschen Hause: Hr. Kaufmann Carwitzky und Hr. Kaufmann Haisler; kommen von Walk, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kaufmann Hanning, von St. Petersbueg nach Riga; Wilnascher Edelmann Margelschewsky, von Wilna nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 660;
die der ausgegangenen: 608.

Dörptsche Zeitung.



№. 84.

Mittwoch, den 18. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Konstantinopel, den 10. Sept.

Der K. Großbrittannische Bothschafter bei der Ottomannischen Pforte, Lord Strangford, hatte sich am 5ten d. M. eingeschifft, um nach Varna, und von dort über Bucharest nach Wien zu gehen. Nach einer zweitägigen stürmischen Fahrt, die ihm keine Hoffnung ließ, sein Ziel sobald zu erreichen, entschloß er sich nach Konstantinopel zurückzukehren, und stieg am 9ten wieder ans Land. Noch am nämlichen Tage aber trat er die Reise zu Lande an. (Lord Strangford ist nach einem dreitägigen Aufenthalte zu Bucharest, in der Nacht vom 25sten auf den 26sten Sept. zu Wien eingetroffen.)

Berichte aus Zante von der Mitte des Augusts erzählen die Geschichte der letzten Türkischen Kriegs-Operationen in Morea und Albanien im Ganzen völlig so, wie wir sie früher durch die Berichte aus Konstantinopel erfahren hatten; eine Uebereinstimmung, welche bei dem Abstande der Orte und der Verschiedenheit der Quellen kaum zu erwarten war. Aus jenen Berichten, die freilich noch viele Umstände im Dunkeln lassen, ergiebt sich von neuem, das Churschid Pascha von Lariſſa durch die Thermopylen über das Gebirge Geramos und Megara in Morea eindrang, während andere Korps von Patras gegen Korinth und Argos operirten. Einer Schlacht bei den Thermopylen wird hier so wenig als in den Berichten von Konstantinopel gedacht.

Ueber den innern Zustand der Halb-Insel in dem Zeitpunct, wo die Türkischen Truppen vorrückten, enhielten die Berichte aus Zante verschiedene merkwürdige Data. Es scheint hienach, daß die Anarchie in dem unglücklichen Lande bereits aufs höchste gestiegen war. Colocotroni hatte sich nämlich, nachdem er das Belagerungs-Korps von Patras verlassen, nach Tripolizza begeben, und hier, gemeinschaftlich mit Demetrius Ypsilanti und dem Bey von Meina, eine Erklärung publicirt, des Inhalts, daß die Regierung das Vaterland verrathen habe. Auf den Grund dieser Erklärung ward beschlossen, sich sämmlicher Regierungs-Mitglieder zu bemächtigen, die sogenannte Konstitution zu suspendiren, und dafür eine reinmilitairische Regierung einzusetzen. Sie schritten auch gleich zur Aus-

führung dieser Beschlüsse; 22 Regierungs-Mitglieder wurden verhaftet; darunter befand sich der bekannte Erzbischof von Patras, der für den ersten Anstifter der Griechischen Insurrection galt; er ward nach Tripolizza geführt, wo ihn bloß sein geheiligter Character vor der Wuth des Volkes und einem schmählichen Tode schützte. Die Uebrigen sollten als Gefangene nach Hydra gebracht werden; doch scheinen verschiedene von ihnen, wie Londo, Thanos, Papadiamandopulo, durch die Flucht entkommen zu seyn. Bei dem Kriegsminister Collettis soll man große Summen Geldes vorgefunden haben, die den Triumvirn gut zu Statten kamen.

Das Elend des Landes hat unter diesen militairischen Regenten den Gipfel erreicht. Sie rauben und plündern ärger als der erzürnteste Feind es thun könnte. Das Wenige, was die Einwohner noch gerettet hatten, behandeln sie als ihr Eigenthum; die gemachte Beute schleppen sie in den Mainottischen Gebirgen zusammen, wo sie sich entweder behaupten, oder wenigstens auf möglichst vortheilhafte Bedingungen zu kapituliren suchen werden.

Paris, den 5. Oktober.

Se. Majestät sind gestern nicht ausgefahren, sondern waren den Vormittag in ihrem Kabinet beschäftigt. Um Mittag hatte der Vicomte von Chateaubriand, Pair von Frankreich, eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät, Höchstwelche Nachmittags mit dem Grafen Villele und Abends mit dem Siegelbewahrer und Justizminister Grafen von Peyronnet arbeiteten.

Hr. von Chateaubriand wollte heute seine Reise nach Verona antreten.

Die Spanischen Fonds waren gestern an der Börse sehr gesucht und sind merklich gestiegen. Man will wissen, dieses Steigen habe seinen Grund in Aufträgen, welche ein Londner Haus einem hiesigen durch Staffette zukommen lassen. Die Speculanten wollen daraus schließen, daß das Englische Kabinet in Hinsicht Spaniens seinen festen Entschluß gefaßt habe.

Mad. Caron, die seit 3 Monaten zu Colmar im Gefängniß sitzt, hatte, mittelst eines Schreibens vom 24. Septbr., bei dem Procureur um die Vergünstigung angesucht, ihren Mann vor seinem Tode in Straßburg noch einmal sehen zu können, aber nicht die Erlaubniß dazu erhalten.

Die Prinzen von Conde hatten ihr Familien-Begräbniß in der Kirche des Dorfes Valery in Bourgogne, 4 Stunden von Sens. In der Revolution wurden diese Grabmäler entweiht, wie die unsrer Könige. Vor kurzem hat aber der Prinz die Gebeine seiner Vorfahren, die sich an einem abgesonderten Orte auf dem Kirchhofe zu Valery befanden, in einen Sarg zusammenlegen und an die alte Stelle bringen lassen, was mit entsprechenden Feierlichkeiten bewerkstelligt worden.

Von den Wählern des Departement-Wahl-Kollegiums im Nord-Departement bezahlt der Mindestbesteuerte 797 Fr. 1 Cent., und der Meistbesteuerte, Graf Dubois de St. Amand, 10724 Fr. 91 Cent. Im Wahl-Kollegium des Departements der Vendee, das aus 215 Mitgliedern, dem vierten Theil sämmtlicher Wähler, besteht, zahlt der Mindestbesteuerte 1257 Fr. 97 Cent. directer Steuern.

Die Liberalen haben in Paris und in den Departementen der Nieder-Seine und Eure eine Subscription eröffnet, um Hrn. Dupont von der Eure, mittelst Ankaufs eines Grundeigenthums, seine Wahlfähigkeit in die Kammer, die er durch die Einziehung seiner Stelle als Präsident einer Kammer des Appellationsgerichts von Rouen verloren hatte, wieder zu verschaffen. Die Subscription, die sich auf 120000 Fr. belief, war in einem Augenblick voll. Man kaufte damit ein Landgut in der Nähe des Wohnorts des Hrn. Dupont, und hat ihm bereits die Urkunden darüber durch Abgeordnete zugestellt.

Poitiers, den 29. Septbr.

Seit 2 oder 3 Tagen hat man die Verurtheilten von einander getrennt. Fradin, Jaglin und Senechault sind beisammen. Berton hat den geistlichen Beistand des Abbee Lambert zurückgewiesen. Er ist ganz für sich. Cafee und Sangee hat man ebenfalls getrennt. Man hat bis jetzt noch keinen Geistlichen zu ihnen geschickt.

Bordeaux, den 1. Oktober.

Gestern kam eine Kompagnie Artillerie-Train von Bayonne hier an und marschirt morgen weiter nach Angouleme. Dem Vernehmen nach wird unverzüglich auch ein Korps reitender Artillerie folgen, das von dem Observations-Korps zurückgezogen werden soll.

Das Hauptquartier des General-Lieutenants d'Autichamp, Befehlshabers der 11ten Militair-Division, das sich in Pau befand, wird am 12ten dieses hierher verlegt worden.

Bayonne, den 28. Septbr.

Die Provinz Guipuzcoa ist nun von den

Factionisten gesäubert, die vor einiger Zeit ihr Wesen dort trieben. Zavala scheint sich, nach der Niederlage bei Mondragon, ins Arragonische geworfen zu haben. Von Cubillas ist seit der Schlappe, die er bei Pennacerrada bekommen, auch nicht mehr die Rede, und in dem Bastanthale haben die konstitutionellen Behörden wieder Posto gefaßt. In den Straßen bei uns treiben sich Soldaten des Glaubensheeres herum, armselige, zerlumpte Bauern, die durch selbstsüchtige Parteimenschen verführt worden sind, die Waffen zu ergreifen.

Uebrigens dauert die Auswanderung aus Spanien nach wie vor fort. Am 23sten kamen im Lazareth an: Se. Exc., D. Camilcon; die Prinzen Ruspoli; der Marquis de Boadilla del Monte; Donna Carlota Luisa Godoy Bourbon, Marquise von Boadilla del Monte, Grande von Spanien erster Klasse. In Soccoa sind 2 Spanische Barkn mit Franziskaner-Mönchen angekommen.

Madrid, den 21. Sept.

Unsre Regierung arbeitet unabläßig thätig an der Organisation der Cadres der neuen Bataillons der activen Miliz, deren Zahl mit den schon bestehenden auf 87 gebracht werden soll. Der König hat bereits, auf den Vorschlag des General-Inspectors, die Kapitaine ernannt und in wenig Tagen wird letzterer dem Ministerio die Namen derjenigen bekannt machen, welche er für würdig hält, die Lieutenants- und Unter-Lieutenants-Stellen zu erhalten.

Am 23sten rückt das Miliz-Bataillon von Truxillo hier ein und wird einen Theil unsrer Besatzung bilden.

Bei dem Todten-Amte, welches zum Andenken der am 7ten Juli gefallenen Opfer gefeiert wurde, war der Portugiesische und der Nordamerikanische Minister gegenwärtig.

Der General, welcher in der Provinz Vigo befehligt, hat unterm 11ten d. M. in einer Bekanntmachung alle Bürger aufgefordert, den Nachrichten, welche Uebelgesinnte verbreiteten, keinen Glauben beizumessen, und versprochen, sie von allem, es laute gut oder böse, zu benachrichtigen. Der politische Chef derselben Provinz hat öffentlich angezeigt, daß die Portugiesische Regierung die kräftigsten Maaßregeln gegen die Spanier genommen habe, denen sie eine gastfreundliche Aufnahme zu Theil werden lassen und die während der Zeit anarchische Vernichtungs-Pläne gegen Spanien geschmiedet hätten. Unter diese Verschwörer gehört auch Ignacio Pereyra, der sich neuerdings wieder auf Spanischem Gebiet blicken lassen und an der Spitze von 30 bis 40 Mann in der Nähe von Perrino 15 bis 16 Mann vom Infanterie-Regiment Burgos angegriffen hat, die ihn aber in die Flucht schlugen, nachdem sie den Diaconus Francisco Perez zum Gefangenen gemacht, der ein Gewehr und 4 Pakete Patronen bei sich führte. Am 6ten erschien Pereyra vor Sajamonde; allein auch von da ist er vertrieben worden.

Der interimistische Chef der Provinz Huesca hat in einer Proklamation die Geistlichen aufgefordert, alles Mögliche zu thun, um Friede und Versöhnung in Spanien herzustellen.

Aus der Schweiz, vom 2. Oct.

Der große Rath des Standes Bern hat mit 132 gegen 48 Stimmen der Uebereinkunft wegen der Handels-Verhältnisse oder dem Concordat für die Einfuhrzölle seine Zustimmung ertheilt. Die großen Räthe von Zürich und Basel sind auf den 7ten d. M. einberufen, um die Standesstimmen über das Concordat in Handels-Sachen auszusprechen.

Außer den Griechen-Vereinen, die zu Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Genf, Arau, Winterthur, St. Gallen ꝛc. bestehen, hat sich auch einer in Chur gebildet.

Carlsruhe, den 30. Sept.

Se. K. H. der Großherzog haben bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen folgenden, zu Allerhöchstdessen Gefolge gehörenden Personen nachstehende Decorationen verliehen: Das Großkreuz des Zähringer-Löwen-Ordens dem General-Adjutanten, General-Major von Witzleben, und dem Geh. Kabinetsrath Albrecht; das Kommandeur-Kreuz des Militair-Verdienst-Ordens dem Major und Flügel-Adjutanten v. Botanowski; das Kommandeur-Kreuz des Zähringer-Löwen-Ordens dem Hauptmann und Flügel-Adjutanten von Thümen; das Ritterkreuz dieses Ordens dem General-Staabs-Arzt der Armee, Dr. Wiebel.

Stuttgart, den 4. Oct.

Es hieß Anfangs, Se. Maj. der König werde eine Zusammenkunft mit seinem Durchlauchtigsten Schwager, Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, haben; allein davon scheint in diesem Augenblicke nicht mehr die Rede zu seyn.

Frankfurt, den 6. Oct.

Dem Vernehmen nach ist von Seiten der K. Hannöverschen Regierung eine Anleihe von

2 Mill. contrahirt worden, deren Realisirung der Hofagent Michael Brand in Hannover übernommen hat.

Die kleine Gemeinde Gr. Lafferde bei Braunschweig hat 52 schwere Rthlr. zur Unterstützung der unglücklichen Griechen hergeschossen.

Triest, den 1. Oktober.

Aus Korfu sind Nachrichten vom 20. Sept. hier, die die Uebergabe von Corinth an die Griechen melden und von dem Stande der Griechischen Angelegenheiten eine sehr günstige Schilderung entwerfen.

Aus Ancona, vom 24. Septbr.

Aus Candia haben wir, mittelst eines gestern angekommenen Schiffs, Nachrichten bis zum 1. September. Der Türkische Gouverneur Hassan Pascha, ein Sohn des Vice-Königs von Egypten, hatte nach Empfang der Nachricht vom Einmarsch der Türken in Morea um die Mitte des Juli den Primas mit drei Türkischen Kommissarien nach dem Lager der Griechen gesandt, um sie zur Unterwerfung und Annahme der Amnestie zu bewegen. Hassan Pascha bezog sich auf das Beispiel seines weisen Vaters, der die Griechen immer geschützt habe ꝛc.; allein die Griechen, dankbar das Benehmen des Vice-Königs, seines Vaters, erkennend, lehnten alle Vorschläge mit dem Beisatz ab, sie könnten nicht eigenmächtig ohne Zustimmung ihrer Brüder auf Morea handeln. Zu gleicher Zeit wurde beschlossen, 1500 Mann Hülfstruppen nach Morea zu senden, die auch gleich eingeschifft wurden. Uebrigens sind auf Candia die Türken fast überall in die Festungen eingeschlossen.

Konstantinopel, den 6. Septbr.

Lord Strangford soll von Seiten der Pforte eine feierliche Protestation gegen alle Einmischung der Europäischen Mächte in ihre innern Angelegenheiten erhalten und mit nach Wien genommen haben.

In der letzten Schlacht gegen die Perser haben die Türken, wie es heißt, alle ihre Artillerie verloren.

Odessa, den 25. Septbr.

Dem Vernehmen nach hatte Lord Strangford, nachdem alle seine Versuche, die Pforte zur Wiedereröffnung direkter Verbindungen mit Rußland zu vermögen, fehlgeschlagen, in den letzten Konferenzen vor seiner Abreise von Konstantinopel den Reis-Effendi eingeladen, wenigstens ihm einen Auftrag dieser Art an den Russischen Hof mitzugeben, wodurch ein freundschaftliches Benehmen eingeleitet werden könnte. Lord Strangford soll in den höflichsten Ausdrücken vorgestellt haben, daß ihm die Pforte so viele Beweise von Freundschaft gegeben habe, und daß er daher auch diesmal erwarte, sie werde ihn mit einem Auftrage der erwähnten Art beehren. Allein der Reis-Effendi hat sich, dem Vernehmen nach, auf keine Erklärung darüber eingelassen.

Wien, vom 5. Oktober.

Nachdem der Herzog von Wellington einen Kourier von London erhalten, welcher ihm Instructionen und Depeschen für Verona mitgebracht, folgte er heute den Monarchen nach dem Kongreß-Orte. Der Herzog hatte am Tage vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers Alexander, am 30sten v. M. noch eine Audienz bei Sr. Majestät.

Poitiers, den 6. Oct.

Heute um 11 Uhr Vormittags ist das Urtheil an Berton vollzogen worden. Er bewies bis zum letzten Augenblicke die größte Ruhe. Saugé und Jaquelin sind unter guter Escorte nach Thonars geschickt worden, wo sie hingerichtet werden sollen. Dr. Cafee hat sich im Beisein der beiden, ihn bewachenden Gensd'armen einige Stunden vor seiner Hinrichtung durch Zerschneiden der Schenkelarterie das Leben genommen.

Von der Spanischen Gränze, vom 29. Sept.

Wir erfahren so eben, daß Tartagona mit bedeutenden Vorräthen in den Händen der Royalisten ist. Das Korps der Glaubens-Armee, welches Lerida blockirt hat, wo Mina sich befindet (?) hat Verstärkung aus Navarra erhalten, so daß Mina sich bald wird ergeben müssen.

Das Befinden J. M. der Königin wird mit jedem Tage schlimmer.

Zu Urgel befinden sich 4 bis 500 Konstitutionelle als Gefangene.

Ueber den Sieg des Barons Eroles über den Obersten Tabuenca herrschen noch die widersprechendsten Gerüchte.

Die Regentschaft zu Urgel beschäftigt sich jetzt mit der Errichtung eines auserlesenen Bataillons; alle andere Truppen sind Guerillas.

Die drei Provinzen von Biscaya befinden sich in völliger Ruhe. Patros und der berüchtigte Jarregni sind am 18ten zu St. Sebastian eingetroffen, und haben dort im Verein mit den

Behörden die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln getroffen.

Zabala hat zu Archavaleda eine ambulante Douane errichtet, die doppelte Zölle für die aus Frankreich kommenden Waaren verlangte. Die Konstitutionellen haben diesem Unwesen ein Ende gemacht.

Barcellona, den 25. Sept.

Am 16ten hat die hiesige Provinzial-Deputation einen Beschluß in 27 Artikeln gefaßt, worin unter andern befohlen wird: Alle Einwohner, die dem konstitutionellen System treu anhängen, sollen sich bewaffnen. Eine Kontribution von 10 Mill. Realen soll als außerordentliche Kriegskontribution erhoben werden. Die Behörden sollen sich der Revenüen aus den Gütern der Factionisten bemächtigen, um sie zu den nöthigen Ausgaben zu verwenden. Die Militair-Kommandanten sollen über das politische Betragen der geistlichen und weltlichen Behörden wachen. Zum Sammelplatz aller zerstreuten freiwilligen Milizen sind die Städte Manresa, Ignabalda, Vich, Matazo und Barcellona bestimmt. Diese Milizen sollen täglich 5 Realen erhalten.

Die Civil- und Militair-Behörden von Barcellona haben einstimmig beschlossen, den bekannten Obersten Costa in Freiheit zu setzen. Dieses erregte große Freude unter den Bewohnern von Barcellona, welche dieses glückliche Ereigniß durch Illumination ihrer Stadt und sonstige Lustbarkeiten feierten.

Leipzig, den 4. Oct.

Es sind viele fremde Engländer und Franzosen, besonders Verkäufer, hier angekommen; dagegen sind die Käufer aus Pohlen und Rußland nicht besonders zahlreich. Aus der Moldau und Wallachey sind gegen 20 Kaufleute eingetroffen; aus dem eigentlichen Griechenland werden nur wenige erwartet. Es sind einzelne Geschäfte im Großen gemacht worden; doch läßt sich über den Werth der Messe noch nichts sagen. Es geht wieder viele Waare nach England, wo sie immer noch einen hohen Preis hat; allein in Deutschland ist ihr Preis in dem gegenwärtigen Augenblick wenig oder gar nicht gestiegen. Die Kolonialwaaren behaupten sich immer in gleichen Preisen. Von Eiderdunen, einem Artikel, von dem man sonst nur wenig hatte, ist diesmal eine ziemlich große Parthei hier gewesen und rasch zu hohen Preisen abgesetzt worden. Mit dem Buchhandel geht es jetzt ziemlich schlecht; besonders finden wissenschaftliche Werke wenig Absatz. Die Almanache, die sehr viele Kapitalien wegfressen, thun dem soliden Vertrage vielen Eintrag.

Die neue Elbschiffahrt soll noch nicht alle die Vortheile gewähren, welche man davon erwartete und welche sich noch in Zukunft hoffen lassen.

Barcellona, den 17. Sept.

Am 10ten hatte Gen. Rotten in Manresa einen Transport Lebensmittel, für Carbona bestimmt, in Bereitschaft setzen lassen, der am 11. um 3 Uhr abgehen sollte. Man hatte es von Seiten der Royalisten auf einen Ueberfall angelegt, aber der General kam um 8½ Uhr nach einem 14-stündigen Marsche mit seinen Leuten wohlbehalten in Carbona an.

Die Factionisten hatten das Lager von Majal und Bulcegure verlassen und sich auf den Anhöhen von Serater concentirt, die sie gleichfalls bald verlassen mußten. Unterm 15ten d. hat Gen. Bilans an den Generalcapitain von Catalonien berichtet, daß er am Morgen jenes Tages 300 Factionisten überfallen und bis auf 47, die sich zu Gefangenen ergaben und etwa 20, die sich in den Kirchthurm von Pineda flüchteten, getödtet oder ins Meer gesprengt habe. Unter denen im Thurme befinden sich auch die Chefs Cuti und Ras. Sie hatten, sagt Gen. M., den Plan gemacht, sich eines Transports zu bemächtigen, den ich mit dem Bataillon von Cordova längs des Meeres gehen ließ, während ich über St. Celoni und Hostalrich marschirte. Da ich erfahren, daß sie sich zu verstärken suchten, um dann den Transport zu überfallen, so machte ich einen Marsch von 11 Stunden, um ihnen zuvorzukommen. Dreihundert andre, die auf den Anhöhen von Pineda postirt waren, sollten sie unterstützen; allein diese griff ich ebenfalls an, schlug sie, tödtete etwa 7 Mann und verwundete mehrere. Ich habe die Convoy in Calella so lange Halt machen lassen, bis die im Thurm sich ergeben haben würden. M. Sch. So eben läuft die Nachricht ein, daß der Thurm von Pineda zerstört worden ist.

Aus Italien, vom 20. Septbr.

Der kleine Prinz Carignan, melden Nachrichten aus Florenz, hätte neulich beinahe das Unglück gehabt zu verbrennen. Seine Wärterin kam mit einem Lichte dem Bette desselben zu nahe; die Vorhänge fiengen Feuer und der junge Prinz wurde an der rechten Hand und linken Seite stark beschädigt.

In Turin ist ein Reglement für die Universitäten erschienen, wodurch die bisherige Freiheit der Studenten sehr beschränkt wird.

Der Cardinal Spina geht zwar zum Congreß nach Verona, soll aber keinen andern Auftrag haben, als die hohen Souveraine von Seiten Sr. Heiligkeit zu becomplementiren.

Brüssel, den 6. October.

Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft für die südlichen Provinzen besteht bereits aus 13000 Mitgliedern. Auf der Haide in der Provinz Antwerpen sind schon 24 Häuser gebauet und mit Meubeln und Acker-Geräthschaften versehen und zu jedem 8½ Bonniers angebauten Landes und eine hinreichende Zahl Schaafe und Kühe gegeben worden. Am 15ten dieses werden 24 Familien, ungefähr 180 Personen, diese Häuser beziehen. Zugleich werden 100 arbeitsfähige Bettler in die daselbst angelegte Zwangs-Colonie aufgenommen und zum fernern Anbau der Haide gebraucht werden.

Lord Castlereagh und Hr. Jorner sind als Couriere, von Wien kommend, hier durch nach London geeilt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1823 an die Universität zu liefernden Quantität von Acht Hundert Faden halb Birken- halb Ellern-Brennholz einen Torg am 23. und 31. Oktober und 7. Novbr., den Peretorg aber am 14. Novbr. dieses Jahres halten wird; diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden; wer für fremde Rechnung liefern will, hat sich mit gehöriger Vollmacht hierzu zu versehen. Dorpat, den 9. Oktober 1822. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: welchergestalt der Küster-Diunkt der hiesigen ehstnischen Gemeinde, Jacob Friedrich Perdau, von der Wittwe Perdel Perdelsohn das derselben eigenthümlich gehörige, allhier im dritten Stadttheil an der Revalschen Straße auf einem Kirchenplatz sub No. 52 belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für 1000 Rbl. B. A., mittelst eines am 9. August d. J. abgeschlossenen, den 16. August bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroborirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten, auch solcher ihm am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien irgend Ansprüche oder wider den abgeschlossenen Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben, binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 3. Oktober 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und oben erwähntes Wohnhaus mit Appertinentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, dem Jacob Friedrich Perdau sofort zum vollen Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22. August 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk, in Konkurssachen des Stadtältesten Gottfried Eberhard Schultz verfügt worden ist, dessen allhier unter der Polizei-Nummer 69 belegenes hölzernes Wohnhaus mit Appertinentien und den daran stoßenden halben Hausplatz sub No. 70, öffentlich sub hasta unter den Bedingungen zu verkaufen, daß: 1. creditores massae vor dem Zuschlage über den gebotenen Kaufschilling gehöret werden; daß 2) der Kaufschilling binnen 4 Wochen a Dato des Zuschlags baar in Reichs-Banco-Noten bezahlet werde, und 3) plus licitans die der hohen Krone von der Kaufsumme gebührende Poschlin zu tragen hat, zu den Torgen aber der 16te, 20ste und 23. Novbr., und zum Peretorg der 26. Novbr. d. J. anberaumt worden sind, an welchen Tagen die Kaufliebhaber allhier auf dem Rathhause von 11 bis 12 Uhr ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können; als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Walk-Rathhaus, den 6 Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Stadt Walk:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Bürger und Stadtälteste Fewgraf Smirnov das hieselbst belegene im Stadtplan sub Litt. D. bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, von den Erben weil. Herrn Artillerie-Lieutenants Johann Christoph von Samson, für die Summe von 3500 Rbl. B. A. gekauft, welches des all-

hier producirten Attestats, die der hohen Krone gebührenden Poschlinen bezahlt, und um Proklamation des Kaufs gebeten hat. Nachdem mediante resolutione vom 21sten d. M. dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen zu instituiren, nach Ablauf dieses bestimmten peremtorischen Termins aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien dem Stadtältesten Jewgraf Smirnow zum erblichen Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus, den 25. September 1822. 2

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist G. Schrödel.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß die zur Nachlassenschaft des verstorbenen Fähnrichs Chartschewnikow gehörige im Stadtplan sub No. 5 bezeichnete Wohnberge sammt Appertinentien, ad instantiam der Erben, am 30sten d. M., und das dem Topfermeister Friedrich Wilhelm Bahr gehörige, allhier belegene, mit No. 6 bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, am 31sten d. M., Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, an benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr hierselbst im Rathhause zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, da dann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt werden wird. Werro-Rathhaus, den 2. Oktober 1822. 2

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, wie der hiesige Bürger und Schneider-Meister Heinrich Wilhelm Hausmann, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Blasius Faletty, mittelst des unter ihnen am 7. August d. J. abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 18. August korroborirten Kaufkontrakts, das allhier im zweiten Stadttheil sub No. 11 auf Stadt-Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, für 4000 Rbl. B. A. erstanden und um Erlaß eines Proklams dieserhalb angesucht, auch selbigen, belehrt Resolution vom heutigen Tage, nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, welche an das so eben erwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 19. November 1823, allhier in zwiefach einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern für völlig präkludirt erachtet werden sollen, und obbezeichnetes Wohnhaus sammt was dem anhängig, sofort dem Schneider-Meister Hausmann, jedoch mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein wahres Eigenthum zugeschrieben werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 7. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., aus der Livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. Da, unerachtet der vielfältig zur Abstellung erlassenen Vorschriften, die Beschwerden über die schlechte Beschaffenheit des vom Lande nach Dorpat gebrachten oder in Dorpat gebrauten Biers noch immer fortdauern und diese Beschwerden noch neuerlichst von dem Inspector der Livl. medicinischen Verwaltung, Herrn Kollegienrath und Ritter von Kurtzweg, als gegründet bestätigt worden sind, so werden — in Rücksicht, wie keine, zum Besten der Corporation eines Orts getroffene Ordnung oder verliehene Begünstigung, Ansprüche auf fernere Erhaltung machen darf, wenn solche dem Zwecke nicht förderlich ist, vielmehr, wie hier, dagegen wirkt, daß die Stadt mit einem so nothwendigen Lebens-Bedarfe in einer guten und nicht sogar der Gesundheit der Einwohner nachtheiligen Beschaffenheit versehen werde — alle diejenigen aufgefordert, welche eine Brauerei in Dorpat, unter der Verpflichtung, die Stadt zu jeder Zeit mit gutem Bier zu versorgen, anlegen wollen, sich bei der Dörptschen Polizei-Verwaltung oder auch bei der Livl. Gouvernements-Regierung zu melden, und ihre Bedingungen und etwa zu erbittende Vergünstigungen vorzulegen. Riga-Schloß, den 2ten Oktober 1822. Graf Kostull. 1

Secretaire Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Der Russisch-Kaiserl. Kammermusikus Stein nebst seiner Tochter haben die Ehre, dem verehrungswerthen Publico anzuzeigen, daß sie mit polizeilicher Bewilligung nächstens ein Concert geben werden, in welchem sich die Tochter auf dem Pianoforte und er auf einer von ihm selbst zur möglichsten Vollkommenheit gebrachten Trompete, so wie auch auf dem von ihm eben so vervollkommten Signalhorne hören lassen werden. Das Nähere wird durch die Anzeigezettel bekannt gemacht werden.

Bekanntmachungen.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Ries laut Preis-Courant, bei

Hrn. R. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rapin, den 12. Oktober 1822. 3

Joh. W. Donat, Director.

Sonnabend, den 28. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. 3

Die Vorsteher.

Endes unterzeichneter Livländischer Hofgerichts-Advokat macht hiermit allen denen, die ihn mit etwanigen Geschäfts-Aufträgen zu beehren Willens seyn dürften, bekannt, daß er bereits auch bei dem hiesigen Stadt-Magistrat und dem Landgerichte Dorpatschen Kreises locum standi erhalten hat. Seine Wohnung ist No. 11 in der Petersburger Vorstadt. 2

Louis Cambecq, Doctor der Rechte.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein, im zweiten Stadttheile belegenes Haus für eine kleine Familie, mit Keller, Stall, Wagenschauer und Garten ist unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungsexpedition. 2

Ein unfern Dorpat gelegenes Höfchen mit 6 dazu gehörigen Seelen, gutem Acker, Gemüse-Garten, Weide, Wiesen, Gebüsch und Grenzen, ist kauf- oder pachtweise zu haben. Das Nähere in der Dörptschen Zeitungs-Expedition. 1

Arrende.

Auf dem Gute Walgota, im Randenschen Kirchspiele, ist eine oberschlächtige Mahl-Mühle, mit zwei Gängen, der es nie an Wasser fehlt, die in der Nähe eines großen Dorfes von 29 Gesinden belegen, zu der ein trockener guter Weg führt und die nur 3 und eine halbe Werst von der Ringenschen Kirche entfernt ist, mit einem Viertagelande auf drei oder mehrere Jahre zu verarrendiren. Arrende-Liebhaber haben sich bei dem Herrn Kirchspielsrichter von Sivers auf dem Gute Walgota zu melden. 3

Zu verkaufen.

Moskowisches Mehl, Russisches und Schwedisches Eisen, Engl. Blech, Liverpoler-, Cadixer- und Stein-Salz, Norder-Heeringe, Lichte und gute Hofsbutter ist in meiner Bude, im Kaufhofe No. 4, wie in der Bude bei meinem Hause zu billigen Preisen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Auf dem Gute Korkül im Fellinschen Kreise sind gute Dachpfannen, das Tausend zu 35 Rbl., und Ziegeln, das Tausend 25 Rbl. B. A. zu haben. 2

In der Bude des Herrn Kaufmanns Kädding am großen Markt, steht eine neue französische Doppelflinte von einem berühmten Meister, zum Verkauf. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause nach dem Kaufhofe steht die untere Wohnung nebst Küche, Keller und Holzraum zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. 3

Zachariä.

Im dritten Stadttheile, unweit der steinernen Brücke, in meinem Hause, ist die mittlere Etage von 6 Zimmern nebst einem Wagenschauer und Stall, wie auch noch zwei separate Zimmer für Domestiken, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

F. Kriffzow.

Im Hause des Herrn Majors v. Sivers sind zwei Quartiere mit Stallraum zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Hause. 1

Personen, die verlangt werden.

Ich brauche einen jungen Mann in meiner Bibliothek als Gehülfe. Der näheren Bedingungen wegen wendet man sich an mich selbst. 2

J. F. Beckmann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann erbietet sich zum gründlichen Unterricht auf der Guitarre und in den Anfangsgründen auf der Violine. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Verloren.

Ein kleiner junger Windhund von gelber Farbe ist verloren gegangen; wer selbigen auf dem Gute Karlowa abliefert, oder anzeigt, wo selbiger ist, erhält zehn Rubel B. A. Auch erfährt man bei dem dortigen Buchhalter, wo Garten-Gemüse aller Art und gutes grünes Heu für billige Preise zu haben sind. 2

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 10. Oktober 1822. 1

G. Heinrich Schultz, Maler-Gesell.

Angekommene Fremde.

Herr Lieutenant Thiel, kommt von Riga; Hr. Lieutenant Arannoffky, kommt von Wolin; Herr Kaufmann Richter, kommt von Pleskau, logiren bei Pensa; Hr. Kaufmann Leontjeff, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Der Oesterreichische Generalkonsul Rothschild, von St. Petersburg nach Polangen; Se. Exl. Herr Generallieutenant Graf Lamsdorff, von Mitau nach St. Petersburg; Hr. Collegienseкr. Parfiljeff, von St. Petersburg nach Liebau; Baronesse v. Buttler, von St. Petersburg nach Mitau; Franz. Fabrikant Ostridott, von St. Petersb. nach Polangen; Rittmeister v. Anrep, von Pleskau nach d. Lande; Preuß. Feldjäger Nobeling, von Polangen nach St. Petersburg; Hr. Oberst Kawelin, von Breslitowsk nach St. Petersb.; Herr Oberstlieutenant Weitzenbreyer, von Wenden nach St. Petersburg; Frau Gräfin de Bray, von Wolmar nach St. Petersb.; Hr. Manufacturrath Heiter, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 85.

Sonntag, den 22. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Paris, den 9. Okt.

Der Moniteur erwähnt zwar der Abschieds-Audienz des Marquis von Casa Irujo, aber nicht der Antritts-Audienz seines Nachfolgers.

Die Deputirten, General Foy, Keratry und Lafitte haben den General-Procureur Mangin wegen Verläumdung und Diffamation bei dem Siegelbewahrer verklagt.

Ein Engländer, Namens Bowring, ist auf der Rückreise nach London in Folge eines telegraphischen Befehls in Calais verhaftet worden.

Dem Vernehmen nach hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Kourier erhalten, welcher die Nachricht von einem höchst wichtigen und entscheidenden Siege der Royalisten über Mina überbracht hat.

Berton hat allen priesterlichen Trost zurückgewiesen und auf dem Schaffott die Freiheit leben lassen.

Caen, den 6. Okt.

Das hiesige Zucht-Polizeigericht hat vorgestern einen hiesigen Handelsmann, Namens Marechal, der dreifarbige Tragbänder zum Verkauf ausgestellt hatte, zu 14tägigem Gefängnisse, 100 Fr. Strafe und Bezahlung der Kosten verurtheilt.

Vorigen Freytag, gegen 9 Uhr früh schlug hier der Blitz in das Zimmer eines Hauses, wo mehrere Frauen Spitzen klöppelten. Eine derselben wurde an den Beinen getroffen und ziemlich schwer verwundet, ohne daß sie jedoch irgend eine Wunde erhielt; einer andern schlug der Blitz den Schuh vom Fuß, fügte ihr aber sonst keinen Schaden zu.

Bayonne, den 3. October.

Das Hauptquartier der 11ten Militair-Division hat Befehl erhalten, seine Ankunft möglichst zu beschleunigen. Am 7ten soll Graf d'Autichamp mit dem ganzen Generalstaabe hier eintreffen, nebst einem Marechal de Camp, der die Stelle des Platz-Kommandanten versehen wird. So eben werden acht Wagen abgeladen, die Kanonen, Lafetten ꝛc. hierher transportirt haben.

Kraft der K. Verordnung vom 22sten Sept. ist das Lazareth von Behobie aufgehoben, der Verkehr zwischen beiden Staaten nun wieder frei, und die Truppen des vormaligen Gesundheits-Cordons sind in den Gränzdörfern cantonirt.

nirt. Seitdem diese Veränderung vorgegangen, mehrt sich aber mit jedem Tage die Zahl der ankommenden Spanischen Flüchtlinge. Es sind Menschen aus allen Ständen darunter. So trafen gestern 14 Franciscaner ein, die heute schon im Frack ꝛc. sich sehen lassen.

Die Post von Madrid leidet, ungeachtet, daß sie mit Infanterie escortirt wird, nur einen Tag Aufenthalt, und ihr Gang ist nun provisorisch regulirt.

Nach den Berichten aus den Gränz-Provinzen, sind nur wenig Royalisten dort; diese haben ihre Streitkräfte vorzüglich in Catalonien und Ober-Arragonien concentrirt. Die National-Truppen sind glücklicherweise vom besten Geiste beseelt und erhalten täglich Verstärkungen.

In den Gränz-Provinzen ist es fortwährend ruhig und die auf der ganzen Straße aufgestellten Truppen sichern den freien Verkehr.

Nach Briefen aus Orlean hat sich Mina Cervera's bemächtigt und daselbst strenge Maaßregeln gegen die Antikonstitutionellen genommen.

Madrid, den 2. Oct.

Gestern hatte die erste vorbereitende Versammlung der Kortes statt, worin die Kommittee für Untersuchung der Vollmachten ernannt wurde. Die Wahl traf eifrige Patrioten, woraus sich schon im voraus schließen läßt, auf welcher Seite die Majorität seyn wird. Die zweite Sitzung wurde diesen Morgen gehalten. Es wurden 7 neue Deputirte zugelassen, unter denen sich die von der Insel Cuba und den Philippinen befinden. Morgen wird man den Präsidenten und die Secretaire ernennen. Bis jetzt hat der Präsident der stehenden Deputatio, Hr. Gaetano Valdies, den Vorsitz geführt.

Oberst Freire d'Andrada ist als Geschäftsträger von Lissabon angelangt, um die Stelle des Obersten Castro de Perreira zu ersetzen. Dem Vernehmen nach ist er beauftragt, einen Allianz-Tractat zwischen Portugall und Spanien abzuschließen.

Die National-Schuld, mit Inbegriff der lebenslänglichen Pensionen, Belohnungen ꝛc., beträgt 5 Billionen 561 Mill. 976331 Realen; davon tragen 3 Bill. 492 Mill. 642818 Interessen, 2 Bill. 69 Mill. 333513 Realen aber keine. Die zur Bezahlung der Schuld hypothecirten Nationalgüter sind auf 8 Bill. Realen geschätzt worden, so daß ein Ueberschuß von 2 Bill. 438 Mill. 23669 Realen bliebe. Die bisher verkauften Nationalgüter haben aber im Durchschnitt 80½ Procent über den Schätzungswerth eingetragen.

Im Hafen Santa Maria haben sich am 21sten Spuren des gelben Fiebers gezeigt, und man hat unverzüglich die Verbindung mit dieser Stadt unterbrochen. In Kadix hat es sich ebenfalls am 23sten in zwei Quartieren gezeigt. Der Wiederausbruch dieser schrecklichen Krankheit soll daher rühren, daß man bei der eben aus der Havannah angekommenen Convoy nicht die gehörigen Vorsichtsmaaßregeln gebraucht hat.

Das neue peinliche Gesetzbuch ist vorigen Freytag feierlich publicirt worden; aber es soll erst mit dem 1sten Januar 1823 in Ausübung kommen.

General Riego ist in Grenada mit großen Freudensbezeugungen empfangen worden. Die Stadt war illuminirt; man hat eine Straße nach ihm benannt und die Universität hat ihn zum Doctor der Rechte und Magister der Philosophie ernannt.

General Zarco del Valle stand am 26sten Sept. dem Korps Quesada's in der Nähe von Barbastro gegenüber. Die royalistische Reiterei befand sich in ebengedachter Stadt, schien aber auf ihren Rückzug bedacht zu seyn. Das Korps von Zarco bestand aus 3500 Mann Infanterie und 300 Reitern.

Man spricht hier sehr viel von einer Insulte, die dem Nuntius am 29sten v. M. widerfahren ist. Vier Bewaffnete haben seinen von den Kutschern Sr. Exc. bis ins Hotel der Nuntiatur verfolgt, um ihn zu zwingen, es lebe die Konstitution zu rufen; sie sind sogar bis an das Zimmer des Nuntius gedrungen, der aber eiligst die Thüre verrammelt hat. Am folgenden Morgen hat derselbe eine Note an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gesandt und sich über die Verletzung seines Hauses beklagt; allein bis heute noch keine Genugthuung erhalten. Dem Vernehmen nach, hat das diplomatische Korps Theil an der Klage des Nuntius genommen, um ihm eine Antwort zu verschaffen.

Lissabon, den 18. Sept.

Am 14ten wurde hier ein glänzendes National-Fest gefeiert; es wurde nämlich der Grundstein zu dem Denkmal gelegt, das mitten auf dem Platze del Rocio das Andenken, an die Wiedergeburt Portugalls verewigen soll. Am Tage darauf, dem Jahrstage des Sturzes der fremden Herrschaft im Jahr 1808 und der Be-

kanntmachung der Konstitution im Jahr 1820, wurden die den Tag vorher begonnenen Festlichkeiten fortgesetzt. Se. Maj. wohnten der Parade bei; es war Kour bei Hofe und Abends erschien der König mit seiner Familie in der Oper, wo er mit den lautesten Beifallsbezeugungen begrüßt wurde.

Die Konstitution ist in der Kortesversammlung zum dritten und letzten Male verlesen und einstimmig genehmigt worden. Die nämliche Kommission, welche sie redigirt hatte, legte auch einen Entwurf wegen der Beschwörung, Bekanntmachung und Unterzeichnungsweise derselben vor. Mehrere Deputirte aus Brasilien haben jedoch ihre Theilnahme an dem Allen verweigert, weil die Actenstücke, welche sie aus ihren respectiven Provinzen erhalten, sie daran hinderten. Sie erklärten gradezu, daß sie nicht länger an dem Kongreß in Lissabon Theil nehmen könnten und sich, im Fall man ihre Declaration nicht annehme, sich nicht autorisirt glaubten, die Portugiesische Konstitution zu unterzeichnen und zu beschwören.

In der vorgestrigen Sitzung äußerte sich die Kommission, welche über diese Erklärung der Brasilianischen Deputirten Bericht erstatten sollte, dahin, daß jene Erklärung verworfen werden müßte, weil die Documente und Actenstücke, worauf sie dieselbe gründeten, verfälscht zu seyn, ja selbst nicht einmal aus Brasilien herzurühren schienen.

Aus Italien, vom 22. Sept.

In der Lombardey werden viele Truppen zusammengezogen, um große Manoevres anzuführen.

Frankfurt, den 8. Okt.

Nach einer öffentlich erschienenen Uebersicht der Volksschulen des Königreichs Bayern gab es Bewohner 3,743,330, Schulkinder 498,196, Schulorte 3394, Schulhäuser 5008 und Lehrer 7114.

Dresden, den 5. Okt.

Gestern hat der König, in Begleitung sämmtlicher Prinzen, über die zu den jährlichen Herbst-Uebungen bei Großenhayn zusammengezogenen und unter den Befehlen des General-Lieutenants v. Gablenz stehenden Truppen Revüe gehalten.

Brüssel, den 10. Okt.

In den hiesigen Militair-Spitälern herrscht noch immer die böse Augenkrankheit, die viele junge Leute um ihr Gesicht bringt. Die Krankheit breitet sich jedoch nicht in die Stadt aus.

Zu Amsterdam, sagt das Oracle, hat man Handels-Briefe aus Livorno erhalten, welche die Nachricht von der Niederlage des in Morea eingedrungenen Türkischen Truppen-Korps völlig bestätigen und keinen Zweifel über die von den Griechen erfochtenen Siege mehr übrig lassen. Diese Briefe fügen hinzu, daß die Griechische Seemacht ebenfalls wieder mehrere Vortheile errungen habe.

Batavia, den 22. Juni.

In Betracht des Mißbrauchs, der von Schießgewehr und Pulver gemacht werden kann, hat der hiesige General-Gouverneur eine Verordnung erlassen, der zufolge die Einfuhr beider Gegenstände in das Niederländische Indien bei Verlust des Vorraths und einer Geldstrafe, die viermal den Werth desselben beträgt, verboten wird, ausgenommen wenn jene Artikel aus den Niederlanden eingeführt werden. In dieses Verbot sind übrigens Jagdgewehre, kleine Taschen-Pistolen ꝛc. nicht mit einbegriffen. Die Eingebornen dürfen weder Schießgewehr noch Pulver in ihren Häusern aufbewahren, den Europäern aber, besonders den Beamten ꝛc., ist dies gestattet.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 12. Oktober.

Am Dienstage, den 3ten dieses, wurde die Lehr-Anstalt zu Sprö feierlich eröffnet. Am nächsten Tage nahmen bereits die Unterrichtsstunden ihren Anfang.

Schreiben aus Stockholm, vom 8. Oktober.

Ein zu Landscrona verhafteter Dieb hat im Verhör gestanden, er habe im Jahre 1812 den Obersten Klinkowström, in dessen Diensten er damals stand, zu Gothenburg erwürgt und dann aufgehängt. Bisher glaubte man allgemein, der Oberst habe sich selbst das Leben genommen.

Wien, den 9. Oktober.

Vergangene Woche erhielt der Königl. Spanische Charge d'Affaires am hiesigen Hofe, Don Carnereros, der durch sein Betragen selbst den Beifall derjenigen Diplomaten gewonnen hat, die sonst eben nicht günstig für das jetzige System in Spanien gestimmt sind, einen Kourier aus Madrid, worauf er eine Konferenz mit dem Fürsten Metternich erhielt. Nachdem der Herzog von Wellington angekommen war, begab sich Don Carnereros auch zu ihm und soll sich beson-

ders über die Art und Weise, wie das Französ. Ministerium gegen Spanien verfahre, geäußert haben. Morgen sendet Don Carnereros einen Kourier nach Madrid.

Vor einigen Tagen traf der Banquier Irving nebst dem Regierungs-Beamten Hrn. Ward von London hier ein. Uebermorgen gehen sie nach Verona ab, um, wie es heißt, die Rückzahlung der in den Jahren 1796 und 1797 von England an Oesterreich geliehenen Summen zu bewirken.

Der Fürst Alexander von Hohenlohe ist bereits Domprobst in Preßburg geworden.

In einigen Tagen kehrt Lord Londonderry über Verona nach England zurück. Lord Strangford verläßt uns ebenfalls in einigen Tagen.

Die Bojarin Smaragda von Ghika ist wieder von hier nach Siebenbürgen abgereiset.

In den mehrsten Gegenden Ungarns ist der Wein so gut gerathen, daß er den vom Jahre 1811 weit übertrifft; dagegen ist die Getreide-Erndte in Ungarn sowol, als in Oesterreich und Böhmen äußerst mittelmäßig ausgefallen.

Am 1sten wurde in der Stadt Mias (im Kreise Pilsen) und der Umgegend ein so bedeutender Erdstoß verspürt, daß sich die in den Schachten arbeitenden Bergleute mit der größten Eile flüchten mußten.

Se. K. K. Majestät haben die sämmtlichen Gebrüder v. Rothschild, in gnädigstem Andenken ihrer um den Oesterreichischen Kaiserstaat sich erworbenen Verdienste, sammt ihren ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts, in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserstaats zu erheben geruhet.

München, den 9. Oktober.

Ihre Majestät, die Kaiserin von Oesterreich, ist am 4ten dieses Abends zu Tegernsee angekommen.

Unzählige Bewohner dieser Hauptstadt begaben sich gestern Abends ins Freie, um die auf Tegernsees Gebirgen, bei Gelegenheit der dortigen Anwesenheit der Durchl. Monarchen statt habende majestätische Beleuchtung zu sehen. Dem Fernrohre stellten sich die Namenszüge JJ. MM. der Kaiser wie ein Brillantfeuer dar, und man konnte die vielen Holzstöße, aus denen sie gebildet waren, unterscheiden, so z. B. ließen sich an dem von einem G umschlungenen F über 100 Waldfeuer zählen.

Verona, den 30. Septbr.

Das Leben und Gewühl nimmt hier mit jedem Tage zu. Der Russische Minister ist angekommen und hat den schönen Pallast Canossa besichtigt, ihn aber für seinen Souverain nicht angemessen befunden. Alle Palais im Corso sind für das Gefolge dieses Monarchen bestimmt. Man erwartet hier auch Se. KK. HH. den Kronprinzen von Oesterreich, den Herzog von Kalabrien und den Prinzen Leopold von Neapel.

Triest, den 2. Oktober.

Gestern kam ein Schiff aus Clavanza auf Morea in 10 Tagen hier ein und brachte die günstigsten Nachrichten aus dieser Gegend; dagegen soll Suli am 14. Septbr. (also nicht früher, wie andere Blätter meldeten) kapitulirt haben, welche Nachricht auch über Provisa bestätigt wird.

Korfu, den 23. Septbr.

Endlich haben wir wieder directe Nachrichten aus Cypern bis zum 15. August, die aber sehr niederschlagend wären, wenn sie sich im ganzen Umfange bestätigten. Die Türken haben, denselben zufolge, ein großes Blutbad unter den Christen angerichtet. 60 Dörfer wurden überfallen und alle männlichen und weiblichen Einwohner umgebracht. Wenn die Griechen ohne Hülfe bleiben, so sind sie binnen 3 Jahren alle ausgerottet.

Semlin, den 3. Oktober.

Morgen wird in Belgrad ein Firman des Sultans verkündet, dem zufolge alles Gold- und Silbergeräth an den Pascha abgeliefert werden muß. Es herrscht darüber unter Christen und Türken eine unbeschreibliche Bestürzung. Aus Salonicht sind Briefe bis zum 16ten, aus Seres bis zum 18ten, und aus Bitoglia bis zum 20. September eingegangen. Churschid Pascha soll bei Salona aufs neue einen Verlust erlitten haben und man hofft auf die nahe bevorstehende Räumung von Larissa. In Belgrad sind die Türken seit Ankunft eines Tataren sehr bestürzt und erwarten jetzt Hülfe vom Kongresse.

Wir haben Nachrichten über Belgrad aus der Gegend von Ternova vom 17. Septbr., nach welchen Churschid Pascha fortwährend dort stand, und einen Firman über den andern erließ, um neue Schaaren zusammen zu bringen. Allein seine ganze Macht belief sich höchstens auf 3000 Mann. Der Kapitain Odysseus stand am 7ten September mit seinen Truppen bei Salona, und bewachte die Brücken am Alamon und den Thermopylen. Alle diese Nachrichten sprechen günstig von den Fortschritten der Griechen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Martin Gustav Deeters, und an den Studierenden der Philosophie Carl Wiltzer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende *legitime Forderungen haben sollten*, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. Oct. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., wird von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen hierdurch bekannt gemacht: daß der Pastor des Koddaferschen Kirchspiels, Herr Jacob Wilhelm Everth, nach Inhalt eines hieselbst producirten, am 14. Junius d. J. abgeschlossenen und am 21. Sept. c. von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, von dem hiesigen Bürger und Conditor Thomas Chorey, das letzterem zugehörige, auf dem der Kaiserlichen Universität Allerhöchst donirten Domgrunde sub Nr. 41 und 42 belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden und Garten für eine Summe von 4300 Rbl. B. A. kauflich aequirirt, auch um Erlassung eines öffentlichen Proklams über sothanen Kauf angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden hierdurch alle diejenigen, welche an benannte Immobilien Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontract Einwendungen machen zu können vermeinen möchten, und zwar bei Strafe der Präclusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclatis, also spätestens bis zum 1. December 1823 bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte gehörig zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehöret werden sollen, sondern die vorhingedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt des der Kaiserlichen Universität noie. der hohen Krone an die Domplätze Nr. 41 und 42 zustehenden Grundherrn-Rechts, in Gemäßheit der Publication des Hochverordneten Conseils vom 24. Mai 1818, Nr. 127, dem Herrn Pastor Jacob Wilhelm Everth eigenthümlich adjudicirt werden wird. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, am 20. Oktober, 1822. 3

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch kund und zu wissen: wie Eine Kaiserl. Universität zu Dorpat, belehre des zwischen deren Conseil Namens der hohen Krone, und dem hiesigen Einwohner Hans Nilsohn, unter dem 7. August d. J. No. 120 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 6ten September d. J. korroborirten Kaufkontrakts, das, besagtem Hans Nilsohn eigenthümlich gehörige, vormals Lippingsche, *im ersten Stadttheil sub No. 200*, sonst sub No. 180 belegene Grundstück, mit Ausnahme der darauf befindlichen hölzernen Gebäude und eines nach einer von beiden Theilen genehmigten revisorischen Aufmessung abgetheilten Strich Landes von 5 Faden 4 Fuß Breite und 33 Faden Länge, auch mit Vorbehalt der sämmtlichen darauf befindlichen Obstbäume, für die Kaufsumme von 2000 Rbl. B. A. zur Ergänzung des botanischen Gartens erstanden, zur Sicherung auch um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angetragen, und selbigen mittelst heute erganener Resolution nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Grundstück Ansprüche, oder wider den hinsichtlich seiner abgeschlossenen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22. November 1823, bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehört werden sollen, sondern der obbemeldete Grundplatz, mit Vorbehalt der der Stadt daran zustehenden Grundherrn-Rechte, sofort der Kaiserl. Universität zu deren Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Seer.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: wie Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedrich von Löwis, den Pfandbesitz des allhier auf Universitätsgrund am Dom sub No. 40 belegenen, vormals Frischschen Wohnhauses sammt Appertinentien, mittelst eines unter dem 31. August 1822 mit dem Fräulein Caroline von Struve, auf zehn nacheinder folgende Jahre abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 2. Oktober 1822 korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für 9000 Rbl. B. A. erstanden, und zur Sicherung dieserhalb um Erlaß eines Proklams angesucht und am heutigen Tage nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, die an das vorerwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Pfand- und eventuellen

Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. November 1823, bei Em. Edlen Rathe in doppelt einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort der Pfandbesitz des obbezeichneten Wohnhauses sammt Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedr. v. Löwis, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß nach erfolgter hochobrigkeitlicher Bestimmung die Einzahlung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte des Jahres 1822, vom 1sten bis zum 15ten Novbr. d. J. unfehlbar Statt finden muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeschriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Krons-Abgaben, nach der hier mitgetheilten Berechnung zu berichtigen haben, nach welcher nämlich:

a) von den Zunftgenossen pr. Seele:			
an Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	—	25	—
Zusammen	4 Rub.	40	Kop.
b) vom Bürger-Oklad pr. Seele:			
an Kopfsteuer	4 Rub.	—	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	—	56	—
Zusammen	4 Rub.	71	Kop.
c) vom Arbeiter-Oklad pr. Seele:			
an Kopfsteuer	3 Rub.	50	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Zulage	1	—	9 —
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	5 Rub.	74	Kop.
d) von dem Oklad der Erbleute pr. Seele:			
an Kopfsteuer	1 Rub.	50	Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	15	—
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	2 Rub.	65	Kop.

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Execution und aller und jeder Verantwortlichkeit, hiemittelst anweiset, binnen vorerwähnter Frist vom 1sten bis 15. Novbr. unausbleiblich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichtiget gelassen, allen rechtlichen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile insbesondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrläßigkeit an der Ablieferung der Krons-Abgaben zur Krons-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schaden zu hüten, und um so mehr diese Aufforderung in dem obfestgesetzten Termin pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium theilt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens im Jahre vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 nöthig gewordenen Ausgaben, den resp. Kontribuenten der Quartier-Kasse mit dem Beifügen mit, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern, auf erwähnte Berechnung Bezug habenden Gegenstand einen nähern Aufschluß zu haben wünschen, solchen bei diesem Kollegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. — Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im März-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 20000 Rbl. repartirt worden, so sind, in Folge eingegangenen Befehls Ex. Erl. hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung vom 3ten d. M., No. 4679, zur Deckung der im verwichenen Jahre statt gehabten Ausgaben die noch fehlenden 47516 Rbl. 83 Kop. B. A. jetzt verhältnißmäßig zu repartiren und einzuheben. Dorpat, den 17ten Oktober 1822. 2

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung
der vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

	Rbl.	K.
1) Servis-Geld, denen Herren Officiers statt der Quartiere in natura	4183	58
2) Miethgelder für gemiethete Locale	20950	42
3) Für Brennholz	14987	—
4) Rechnungen für Bau u. Reparatur der Quartier-Häuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc. und für Baumaterialien	16025	2
5) Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre ꝛc. und für Holz-Anfuhr	5020	40
6) Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1202	50
7) Kosten bei Durchmärschen kleiner Commanden, für die Beköstigung derselben	21	32
8) An Renten für aufgenommene Kapitalien, so wie für das Residium der Kaufsumme der angekauften Häuser	3395	—
9) Für Lichte, Oehl und Stroh von dem Kollegio directe an das hier stehende Militair geliefert	1731	59
Summa	67516	83

Dorpat, den 17ten Oktbr. 1822.
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Demnach Herr Kirchspiels-Richter G. F. Samson von Himmelstiern das in dem 5ten Stücke der Rigaschen Intelligenz-Blätter vom 3. Februar 1819 bekannt gemachte Gesuch um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Tormaschen Kirchspiele Dörptschen Kreises belegene Gut Torma mit Pertefer und Lillaster durch die Ehstnische Districts-Direction bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät erneuert, und Herr Gouvernements-Sekretair Gotthard v. Vegesack, Namens der Freiherrlich von Budbergschen Erb-Interessenten um Bewilligung eines Pfandbriefs-Kredits auf das im Treyden-Leddigerschen Kirchspiele belegene Gut Inzum mit Krüdenershoff nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit ein jeder, während des Laufs dieser Aufforderung, d. i. a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 12ten Oktbr 1822. C. v. Transehe, Oberdirector. 3
Stövern, Secr.

Von Ew. Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird andurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der abermalige Ausbot des dem Weschtschanin Stepan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörigen, allhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 166 belegenen Wohnhauses nebst Appertenentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, auf den 6. Novbr. d. J. festgesetzt worden, weshalb denn die etwanigen Bietlustigen sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner in Betreff des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 3
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß die zur Nachlassenschaft des verstorbenen Fähnrichs Chartschewnikow gehörige im Stadtplan sub No. 5 bezeichnete Wohnherberge sammt Appertinentien, ad instantiam der Erben, am 30sten d. M., und das dem Töpfermeister Friedrich Wilhelm Bahr gehörige, allhier belegene, mit No. 6 bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, am 31sten d. M., Schulden halber sub hasta publica verkauft werden soll. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, an benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr hierselbst im Rathhause zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, da dann mit dem Schlage 12 Uhr dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt werden wird. Werro-Rathhaus, den 2. Oktober 1822. 1
Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Der Russisch-Kaiserl. Kammermusikus Stein nebst seiner Tochter haben die Ehre, dem verehrungswerthen Publico anzuzeigen, daſs sie mit polizeilicher Bewilligung am Dienstage den 24. Oct. im Saale der akad. Musse ein Concert geben werden, in welchem sich die 12jährige Tochter auf dem Pianoforte und er auf einer von ihm selbst zur möglichsten Vollkommenheit gebrachten Trompete, so wie auch auf dem von ihm eben so vervollkommten Signalhorne hören lassen werden. Das Nähere wird durch die Anzeigezettel bekannt gemacht werden. Billette zu 2 Rbl. 50 Kop. B. A. sind zu haben bei Herrn Thun und Käding.

Bekanntmachungen.

Mittwoch am 1. November wird zur Stiftungs-Feier der akad. Musse, im Locale derselben, Abends Ball, und Donnerstag den 2. November Mittags, Diner sein. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3
Die Direction der akad. Musse.

Vom Gute Neu-Kusthoff wird auch in diesem Winter eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden zu 7 Fuß Höhe und Breite und 1 Arschin Tiefe, zu Neun Rubel B. A. für den Faden, bei Schlittenbahn nach Dorpat geliefert, und den Käufern ins Haus geführt werden. Liebhaber werden gebeten, die beliebige Anzahl Faden, dem Hauswächter Otto Birkenberg, im Hause des Hrn. Landraths v. Richter schriftlich aufzugeben. 3

Wegen öfters geschehener Anfrage, dienet besonders einem entfernten Publiko nun zur Nachricht, daſs gegenwärtig die hier in Dorpat bei mir befindliche Niederlage von St. Petersburger oder Wollnaschen Fenster-Glase, mit allen Sorten völlig completiret und es zu denen bekannten wohlfeilen Preisen bei mir oder dem Hrn. Kaufmann Henningsohn zu haben ist. 3
C. H. Schubert,
Commissionair dieser Fabrik.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Ries laut Preis-Courant, bei Hrn. C. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rappin, den 12. Oktober 1822. 2
Joh. W. Donat, Director.

Sonnabend, den 28. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. 2
Die Vorsteher.

Endes unterzeichneter Livländischer Hofgerichts-Advokat macht hiermit allen denen, die ihn mit etwanigen Geschäfts-Aufträgen zu beehren Willens seyn dürften, bekannt, daß er bereits auch bei dem hiesigen Stadt-Magistrat und dem Landgerichte Dorpatschen Kreises locum standi erhalten hat. Seine Wohnung ist No. 11 in der Petersburger Vorstadt. 1

Louis Cambecq, Doctor der Rechte.

Immobil, das zu verkaufen.

Das dem Herrn Major und Ritter von Schwebs gehörige Wohnhaus unweit dem Rathhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen; weswegen man sich an den Besitzer zu wenden hat. 3

Ein, im zweiten Stadttheile belegenes Haus für eine kleine Familie, mit Keller, Stall, Wagenschauer und Garten ist unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Zeitungsexpedition. 1

Arrende.

Auf dem Gute Walgota, im Randenschen Kirchspiele, ist eine oberschlächtige Mahl-Mühle, mit zwei Gängen, der es nie an Wasser fehlt, die in der Nähe eines großen Dorfes von 29 Gesinden belegen, zu der ein trockener guter Weg führt und die nur 3 und eine halbe Werst von der Ringenschen Kirche entfernt ist, mit einem Viertagelande, auf drei oder mehrere Jahre zu verarrendiren. Arrende-Liebhaber haben sich bei dem Herrn Kirchspielsrichter von Sivers auf dem Gute Walgota zu melden. 1

Kaufgesuch.

Wer einen soliden eisernen Geld-Kasten zu verkaufen hat, beliebe solches dem Sekretair der Universitäts-Rentkammer, Herrn Worthmann, gefälligst anzuzeigen. 3

Wer einen im guten Stande befindlichen Bettschirm zu verkaufen Willens ist, beliebe solches im Hause des Hrn. Sekretairen Schumann anzuzeigen. 2

Zu verkaufen.

Eine schwarze atlassene Saloppe und eine Chenille, beides mit Fuchs gefüttert, wie auch ein Tippit von Zobel- und Marderschwanzen und verschiedene andere Sachen sind bei mir in meinem Hause aus freier Hand zu verkaufen. 3

Lau,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Frische Bergamotten, Zitronen, Moskowisches Mehl und Revalsche Killoströmlinge in Burken sind eben angekommen und billig zu haben, wie auch alle andere Waaren bei Schamajew. 3

Moskowisches Mehl, Russisches und Schwedisches Eisen, Engl. Blech, Liverpoler-, Cadixer- und Stein-Salz, Norder-Heeringe, Lichte und gute Hofsbutter ist in meiner Bude, im Kaufhofe No. 4, wie in der Bude bei meinem Hause zu billigen Preisen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 2

Auf dem Gute Korkül im Fellinschen Kreise sind gute Dachpfannen, das Tausend zu 35 Rbl., und Ziegeln, das Tausend 25 Rbl. B. A. zu haben. 1

Zu vermiethen.

Im Hause der Präsidentin v. Sivers, in der Rigaschen Vorstadt No. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit und ohne Stallraum zu vermiethen. Auch sind daselbst guter inländischer Käse und feine deutsche Wolle zu haben. 3

In meinem Hause nach dem Kaufhofe sieht die untere Wohnung nebst Küche, Keller und Holzraum zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. 2

Zacharia.

Personen, die verlangt werden.

Ich brauche einen jungen Mann in meiner Bibliothek als Gehülfe. Der näheren Bedingungen wegen wendet man sich an mich selbst. 1

J. F. Beckmann.

Verloren.

Es hat jemand 4 oder 5 Werst von der Stadt eine meerschaumene Pfeife nebst Rohr verloren. Sollte dieselbe irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird gebeten, sie in der Zeitungs-Expedition gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben. 3

Ein kleiner junger Windhund von gelber Farbe ist verloren gegangen; wer selbigen auf dem Gute Karlowa abliefert, oder anzeigt, wo selbiger ist, erhält zehn Rubel B. A. Auch erfährt man bei dem dortigen Buchhalter, wo Garten-Gemüse aller Art und gutes grünes Heu für billige Preise zu haben sind. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*73¼*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*74 1/8*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*56*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*38*	— —

Angekommene Fremde.

Der Kommandeur der St. Petersburgschen Gensd'armen-Division, Hr. Oberstlieut. von der Pahlen, kommt von St. Petersb., logirt bei Baumgarten; Herr General v. Reutern, kommt vom Lande, logirt bei Hrn. Aeltermann Schönrock; Hr. Landrath v. Rehbinder nebst Familie, kommt aus dem Revalschen, logirt bei J. Exc. der Frau Generalin v. Knorring; Herr Oberst v. Weimar, kommt von Pernau, logirt bei dem Hrn. Major v. Lüders.

Durchpassirte Reisende.

Frau Oberstin Garko, von Twer nach Riga; Musikus Saßmann, von Riga nach St. Petersb.; Coll. Ass. Schukowsky, nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist; 676;
die der ausgegangenen: 609.

Dörptsche Zeitung.

№. 86.

Mittwoch, den 25. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

London, den 11. Oct.

Der Morning Chronicle zufolge, würden Lord Melville, der erste Lord der Admiralität, und Hr. Croker, der Admiralitäts-Secretair, resigniren, und ersterer den Lord Grenville, letzterer den Lord Binning zum Nachfolger erhalten.

Hr. Farquhar, der Fonthill gekauft hat, ist ein Hagestolz von 65 Jahren, der ein Vermögen von 1½ Millionen Pfund besitzt, das er sich als Arzt in Ostindien durch Fleiß und Betriebsamkeit erworben hat.

Die Diebe, welche vor einiger Zeit 31000 Pf. Sterl. in Banknoten von der Ipswicher Postkutsche gestohlen, haben endlich einen Vertrag mit den Banquiers in Ipswich abgeschlossen. Sie geben 28000 Pf. zurück und erhalten dafür 1500 Pf. in Sovereigns. Die Auslieferung soll, nach einigen Blättern, bereits erfolgt seyn; aber die auf die Verhaftung der Diebe ausgesetzte Belohnung von 2000 Pf. St. bleibt dennoch in Kraft.

Der verstorbene General, Sir Samuel Auchmuty, hat seinem Neffen, dem Mayor Tylden, einen vergifteten Dolch, der früher dem Sultan von Djojsentra in Java gehörte, und die auf die Einnahme jener Insel geschlagene Medaille vermacht; den silbernen Becher, mit dem ihm die Committee auf Lloyds nach der Eroberung von Monte Video ein Geschenk machte, erhält sein Neffe, General Montresor; das Service, das ihm die Einwohner von Madras nach der Eroberung von Java überreichten, sein Neffe, der Capitain Mulcaster ꝛc.

Die Bibel circulirt bereits in 100 verschiedenen Sprachen, und mit dem Uebersetzen derselben in 40 andere Sprachen ist man jetzt beschäftigt.

Das in dem Bette des Flusses Rother entdeckte alte Schiff wird auf einem Wagen, der zu diesem Zwecke verfertigt worden ist, nach London geschafft werden.

Rom, den 27. Sept.

Der Durchmarsch Oesterreichischer Truppen dauert fort, und man bemerkt, daß mehr Truppen nach Neapel gehen als von dort zurückkommen.

Der Physiker, Hr. Scaramuzzi, zu Flo-

renz, behauptet, die Aufgabe, den Luftschiffen eine bestimmte Richtung zu geben, gelöset zu haben. Er verspricht mit seinem Aerodrom (so nennt er sein Luftschiff) mit Lebensmitteln wohl versehen, mehrere Monate zwischen Erd und Himmel herumfahren zu können. Die Erbauungskosten desselben schlägt er auf 100000 Fr. an.

Neuschatel, den 5. Oct.

Se. Maj. der König von Preußen ist am 1sten dieses hier angelangt. Allerhöchstdieselben wurden mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen. Ungeachtet Se. Majestät ermüdet waren und Sich nicht ganz wohl befanden, so empfingen Sie doch gleich nach ihrer Ankunft die vorzüglichsten Behörden und äußerten huldreich, daß Sie einen Umweg genommen, um ihre treuen Unterthanen zu sehen. Bey einem glänzenden Diner von 50 Couverten, welches Se. Maj. am folgenden Tage gaben, brachten Höchstdieselben die Gesundheit "Seiner treuen Neuschateler" aus, welches mit dem einstimmigen Ausruf: es lebe der König! erwiedert wurde. Se. Maj. sind, nachdem Allerhöchstsie die Ankunft des Prinzen Wilhelm K. H. erwartet hatten, gestern von hier nach Lausanne abgereiset. Se. K. H. der Prinz Wilhelm reiset morgen nach Lausanne ab.

Lausanne, den 6. Oct.

Vorgestern Abend trafen Se. Maj. der König von Preußen in bestem Wohlseyn hier ein. Se. Maj. hatten hier, so wie in Basel und Solothurn, den Empfang von Regierungs-Anordnungen abgelehnt. Gestern empfieng der Monarch den Besuch des Generals Lahorpe, erstieg die Anhöhe des Signals und setzte hierauf seine Reise fort, um in St. Moritz zu übernachten.

Brüssel, den 12. October

Aus Brügge schreibt man, daß die Provinzial-Staaten des westlichen Flanderns am 8ten d. versammelt gewesen, am folgenden Tage aber wieder auseinander gegangen sind.

Seit dem Jahre 1820 ist eine große Menge Deutscher Kupfermünzen in die nördlichen Provinzen unsers Reichs eingeführt worden. Da man wegen dieser gesetzwidrigen Einfuhr zu Amsterdam nachtheilige Vermuthungen gegen einige Handelshäuser hegte, so haben letztere gegen diese Beschuldigung protestirt.

Am 7ten d. stürzte ein hölzerner Thurm des Universitäts-Gebäudes in Lüttich zusammen, wodurch ein Mensch das Leben verlor.

Täglich eilen hier noch viele Couriere durch.

Frankfurt, den 13. October.

Ein Englischer Courier, der vor 6 Wochen (um die Zeit von Lord Londondery's Tode) mit Depeschen von London nach Wien eilte, wurde auf der Straße zwischen Regensburg und Pfader plötzlich wahnsinnig, und bebahl dem Postillon, umzukehren, weil er nach Schambach müßte (wo er herkam). Der Postillon kehrte nach Regensburg um und der Courier wurde von dort nach Schambach gefahren. Hier warf er vor dem Posthause alle Depeschen auf die Straße, worauf sich ergab, wie man mit ihm daran war. Der Postmeister sammelte die Depeschen auf, und schickte den Courier unter Begleitung nach Regensburg, von wo man ihn auf dieselbe Weise weiter nach Wien schickte.

Semlin, den 8. Oktober.

Vorgestern traf ein Tatar aus Konstantinopel beim Pascha in Belgrad ein; seitdem sollen hier selbst die Türken an den unglücklichen Ausgang der Expedition nach Morea glauben.

Bucharest, den 21. Septbr.

Zwei ausgezeichnete Diplomaten, Lord Strangford und Baron von Ottenfels, sind durch unsere Stadt gereiset, ersterer nach Wien, letzterer nach Konstantinopel. Lord Strangford wunderte sich nicht wenig, noch Türkische Truppen in der Wallachei anzutreffen, und stellte den hiesigen Kiaja Pascha darüber zur Rede, welcher sich damit entschuldigte, daß sein Nachfolger, der Gazan Ogin, mit seinen 2000 Mann noch nicht angelangt sey. Dieser kommt mit dem Fürsten und der Zeitpunct des Eintreffens soll auf den 24sten bestimmt seyn. Heute räumen die Saporoger unsre Gegend, um in ihre Heimath zurückzukehren, und morgen bricht der Sultan Bey mit seiner zahlreichen Mannschaft auch auf, wohin weiß man nicht. Die Wallachischen Einwohner freuen sich ungemein, von den rohen Saporogern befreit zu werden.

Silistria, den 21. Septbr.

Heute traf der neuernannte K. K. Internuntius bei der hohen Pforte, Freiherr von Ottenfels, auf seiner Reise nach Konstantinopel hier ein, und fand auch die feierliche Installation der Hospodare der beiden Fürstenthümer (Stourdza für die Moldau und Ghika für die Wallachei) hier statt. Letzterer wurde nach Briefen aus Bucharest bereits am 26. Septbr. in dieser Stadt erwartet. Die Türkischen Truppen waren größtentheils über die Donau zurückgegangen; die wenigen noch auf dem linken

Ufer befindlichen Korps werden gleich nach erfolgter Ankunft der Fürsten gleichfalls den Rückmarsch über diesen Strom antreten.

Poitiers, den 8. Oktbr.

Gestern um 12½ Uhr sind Jaglin und Sange in Thouars hingerichtet worden. Ersterer hat die größte Reue bewiesen und bei dem Hinaufsteigen aufs Schaffott: Es lebe der König! gerufen: Sange, im Gegentheil hat die Freiheit leben lassen.

Von der Spanischen Gränze, vom 3. Oktbr.

Die Zahl der Guerillas in Biscaya und Guipuscoa nimmt mit jedem Tage ab, da die Municipal-Behörden sich immer entschiedener benehmen.

Zabala ist am 23. September in Larrabezu erschienen; er mußte sich am folgenden Tage in die Gegend von Elbar zurückziehen, und nun marschiren von allen Seiten mobile Kolonnen gegen ihn, um ihn einzuschließen.

Curbillas der jüngere befand sich am 26. September mit sehr wenig Leuten in St. Michel de Excelsis. An demselben Tage wurden in Leiza 200 Rationen Proviant für die Guerillas requirirt, aber Niemand kam, sie abzuholen.

Die Niederlage des Obersten Tabuenca leidet keinen Zweifel. Nachdem er Quesada aufs Haupt geschlagen und sein Korps gesprengt hatte, verfolgte er ihn mit etwa 600 Mann bis nach Katalonien hinein, wo ihm General Erples mit 5000 Mann in den Rücken fiel. Man schlug sich am 18ten den ganzen Tag über mit der äußersten Erbitterung. Tabuenca wurde, nachdem etwa 3 bis 400 von den Seinen niedergemacht waren, schwer verwundet gefangen, und, wie es heißt, erschossen. Das Glaubensheer soll 5 bis 600 an Todten haben und 700 Verwundete zählen. General Mina scheint diese Niederlage schnell gerächt zu haben. Sein Vortrab hat ein Korps des Glaubensheers auf der Straße von Cervera aufs Haupt geschlagen, eine ist in Cervera selbst eingerückt, hat dort Alles, was ihm vorkam, niedergehauen und die Stadt dem Erdboden gleich machen lassen.

Perpignan, den 30. Sept.

Die Spanische Post ist heute ausgeblieben. Aus Katalonien vernimmt man nichts Erhebliches: Mina ist nach Manresa gegangen, um die dort befindlichen Truppen die Revue paßiren zu lassen. Nach einem Schreiben aus Girona ist er in Terrassa angekommen. Trotz alle dem fährt das Echo du midi fort, siegreiche Bülletins von der Glaubensarmee zu publiciren und läßt den General Mina schlagen.

Madrid, den 5. Okt.

Die außerordentlichen Kortes haben ihr Büreau konstituirt. Hr. Salvato ist Präsident, Hr. Domenech Vicepräsident, die HH. Alonzo, Mareno, Serano, Zuleta sind Secretaire geworden. Die gewöhnliche Deputation hat Sr. Maj. dem König gemeldet, daß die Kortes sich konstituirt hätten und von Sr. Maj. zur Antwort erhalten, daß Höchstdieselben am 7ten um 11 Uhr die Kortes eröffnen wollten.

Gestern wurde der vormalige politische Chef dieser Hauptstadt, Hr. de San Martin, auf Requisition des K. Fiscals, verhaftet. Er scheint in den Aufstand der Garden und die Ereignisse am 7ten Juli verwickelt zu seyn.

Der Universal enthält sehr erfreuliche Nachrichten über die Stellung des Generals Mina in Katalonien und einen sehr ausführlichen Bericht des Generals Zarco del Valle, der in Arragonien ausgezeichnete Vortheile davon getragen hat. Diese Nachrichten reichen bis zum 28sten und widerlegen also den angeblichen Sieg, den die Glaubens-Armee über Mina errungen haben sollte.

Unsere Besatzung besteht gegenwärtig aus 10,000 Mann.

Kadix, den 19. Sept.

Die in 46 Tagen von Vera Crux und Havannah hier angekommene Französ. Fregatte Antigone hat eine Ladung von 1,700,000 Piastern und 10 Kisten Silberbarren mitgebracht.

Die Spanische Fregatte Konstitution hat Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um hohe Personen nach Amerika hinüberzuschiffen. Handelsfahrzeuge, die nach Vera Crux und Havannah wollen, können unter Escorte derselben segeln.

Lissabon, den 29. Sept.

Der König hat mit allen erforderlichen Feierlichkeiten der Verfassung am 25sten beschworen. Der Präsident der Kortes, der bei dieser Gelegenheit Sr. Maj. die Konstitution darreichte, hielt zugleich eine den Umständen angemessene Rede an Se. Maj. Zwei Tage vorher haben die Deputirten die Konstitution unterzeichnet. Es waren deren 136 anwesend, 20 abwesend. Der Präsident erklärte, daß die Konstitution angenommen wäre, 16 Mitglieder aber, größtentheils aus Brasilien, die Annahme verweigert hätten.

In der Kortessitzung am 20sten wurde nach

sehr lebhaften Debatten das Decret über die Brasilianischen Angelegenheiten angenommen.

Am 26sten wurde ein Gesetzentwurf wegen Errichtung eines neuen Verdienst-Ordens vorgelegt.

Bahia, den 9. August.

Gestern kam die von Lissabon abgesandte Escadre hier an, und kaum war sie im Hafen, als man in der Ferne auch das von Rio de Janeiro erwartete Geschwader ansichtig wurde. Bei Annäherung der letzteren stach erstere wieder in See, als wenn sie eine Schlacht anbieten wollte, allein es kam (wenigstens bis zum Abgang dieser Nachricht) nicht dazu.

Puerto Cabello, den 9. August.

Olavaria ist mit seinen Truppen nach Moron marschirt und Cicilia mit verstärkter Macht in Agua Callienta angekommen. Vorgestern Abend traf von Seiten der Patrioten ein Kommissair hier ein, um wegen der Auswechselung von Pinango und eines 2monatl. Waffenstillstandes zu unterhandeln, oder, was eben so wahrscheinlich ist, um unsere Operationen auszukundschaften. Um 8 Uhr kam er an, um 10 Uhr wurde er mit einer laconischen Antwort zurückgesandt. Gestern ließ General Morales 2500 Mann Truppen die Revüe passiren, und arangirte sie. Die vom Obersten Lorenzo befehligte Avantgarde marschirte vorgestern nach Palito, um eine Vereinigung mit Cicilia zu bewirken; die zweite, von Don Thomas Garcia befehligte Division gestern mit 6 Feldstücken nach Peladero und Pezo Hondo. Die dritte, unter dem General en Chef Don Jayme Preto stehende Division marschirt morgen mit Tages-Anbruch. Die ganze Macht wird sich auf 3000 Mann belaufen; sie haben Lebensmittel auf 8 Tage und jeder Mann 60 Patronen. Heute Nachmittag um 2 Uhr segelte die aus 1 Fregatte, 1 Brigg, 5 Schonern und aus 11 Flecheras bestehende Escadre nach der Küste von La Guayra. Die große Thätigkeit und der Alles beseelende Geist des Oberbefehlshabers haben die Einwohner dieser Stadt mit Muth und den besten Hoffnungen erfüllt.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 2. Oktober.

Was seit einem Jahre in den Fürstenthümern vorgegangen ist und bis heute vorgeht, übertrifft alle Begriffe. Die Nachwelt wird es nicht glauben können. Die Türken sind jetzt, so zu sagen, priviligirt, die Pest nach Europa zu bringen. Beide Fürstenthümer werden zu Türkischen Paschaliks umgeschaffen, und ein Divan-Effendi entscheidet unter der Firma eines Christlichen Fürsten über Leben und Tod der Wallachen und Moldauer. Die Räumung ist eine geflissentliche Verhönung, da eben so viele Militzen aus Bulgarien einrückten.

Bayonne, den 5. Oct.

Gestern früh hieß es, Mina sei vorwärts auf Cervera marschirt, und seine Truppen ständen der Glaubens-Armee gegenüber. Reisende bestätigen dies und fügen hinzu, Mina sey bis Cardona vorgedrungen, wo er die Royalisten geschlagen habe.

Barcellona, den 25. Sept.

Am 20sten dieses haben die Glaubenstruppen, unter Anführung eines Französischen Obersten, Namens Datzire, einen Angriff auf Girona gemacht, sind aber mit blutigen Köpfen zurückgetrieben worden.

Cordova, den 30. Sept.

Gestern spürten wir hier ein starkes Erdbeben. Die Antikonstitutionellen benutzten dieses Natur-Ereigniß, um dem Volke glauben zu machen, daß es eine Strafe des Himmels, wegen Annahme des konstitutionellen Systems, sey.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Martin Gustav Deeters, und an den Studierenden der Philosophie Carl Wiltzer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. Oct. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., wird von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Ansuchen hierdurch bekannt gemacht: daß der Pastor des Koddaferschen Kirchspiels, Herr Jacob Wilhelm Everth, nach Inhalt eines hieselbst producirten, am 14. Junius d. J. abgeschlossenen und am 21. Sept. c. von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, von dem hiesigen Bürger und Conditor Thomas Chorey, das letzterem zugehörige, auf dem der Kaiserlichen Universität Allerhöchst donirten Domgrunde sub Nr. 41 und 42 belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden und Garten für eine Summe von 4300 Rbl. B. A. käuflich acquirirt, auch um Erlassung eines öffentlichen Proklams über sothanen Kauf angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden hierdurch alle diejenigen, welche an benannte Immobilien Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontract Einwendungen machen zu können vermeinen möchten, und zwar bei Strafe der Präclusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 1. December 1823 bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte gehörig zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehöret werden sollen, sondern die vorhingedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt des der Kaiserlichen Universität noie. der hohen Krone an die Domplätze Nr. 41 und 42 zustehenden Grundherrn-Rechts, in Gemäßheit der Publication des Hochverordneten Conseils vom 24. Mai 1818, Nr. 127, dem Herrn Pastor Jacob Wilhelm Everth eigenthümlich adjudicirt werden wird. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, am 20. Oktober, 1822. 2

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch kund und zu wissen: wie Eine Kaiserl. Universität zu Dorpat, belehre des zwischen deren Conseil Namens der hohen Krone, und dem hiesigen Einwohner Hans Nilsohn, unter dem 7. August d. J. No. 120 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 6ten September d. J. korroborirten Kaufkontrakts, das, besagtem Hans Nilsohn eigenthümlich gehörige, vormals Lippingsche, im ersten Stadttheil sub No. 200, (sonst sub No. 180) belegene Grundstück, mit Ausnahme der darauf befindlichen hölzernen Gebäude und eines nach einer von beiden Theilen genehmigten revisorischen Aufmessung abgetheilten Strich Landes, von 5 Faden 4 Fuß Breite und 33 Faden Länge, auch mit Vorbehalt der sämmtlichen darauf befindlichen Obstbäume, für die Kaufsumme von 2000 Rbl. B. A. zur Ergänzung des botanischen Gartens erstanden, zur Sicherung auch um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angetragen, und selbigen mittelst heute ergangener Resolution nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Grundstück Ansprüche, oder wider den hinsichtlich seiner abgeschlossenen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22. November 1823, bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehört werden sollen, sondern der obbemeldete Grundplatz, mit Vorbehalt der der Stadt daran zustehenden Grundherrn-Rechte, sofort der Kaiserl. Universität zu deren Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zeeb, das allhier im dritten Stadttheil sub No. 62 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6100 Rbl. B. A. vom Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, mittelst eines unter dem 22. April 1811 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 5. Oktbr. d J. korroborirten Kaufkontrakts erstanden, dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angesucht und solches laut heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien, Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können glauben, hiemit bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. December 1823, mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus, nebst was zu dem sonst gehört, sofort dem Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zeeb, als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium theilt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens im Jahre vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 nöthig gewordenen Ausgaben, den resp. Kontribuenten der Quartier-Kasse mit dem Beifügen mit, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern, auf erwähnte Berechnung Bezug habenden Gegenstand einen nähern Aufschluß zu haben wünschen, solchen bei diesem Kollegio täglich, Sonn- und Festtage

ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. — Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im März-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 20000 Rbl. repartirt worden, so sind, in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung vom 3ten d. M., No. 4679, zur Deckung der im verwichenen Jahre statt gehabten Ausgaben die noch fehlenden 47516 Rbl. 83 Kop. B. A. jetzt verhältnißmäßig zu repartiren und einzuheben. Dorpat, den 17ten Oktober 1822. 2

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung

der vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

		Rbl.	K.
1)	Servis-Geld, denen Herren Officiers statt der Quartiere in natura	4183	58
2)	Miethgelder für gemiethete Locale	20950	42
3)	Für Brennholz " " "	14987	—
4)	Rechnungen für Bau u. Reparatur der Quartier-Häuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc. und für Baumaterialien " " "	16025	2
5)	Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre ꝛc. und für Holz-Anfuhr	5020	40
6)	Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten " "	1202	50
7)	Kosten bei Durchmärschen kleiner Commanden, für die Beköstigung derselben	21	32
8)	An Renten für aufgenommene Kapitalien, so wie für das Residium der Kaufsumme der angekauften Häuser	3395	—
9)	Für Lichte, Oehl und Stroh von dem Kollegio directe an das hier stehende Militair geliefert " " "	1731	59
	Summa	67516	83

Dorpat, den 17. Oktbr. 1823.

Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: wie Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedrich von Löwis, den Pfandbesitz des allhier auf Universitätsgrund am Dom sub No. 40 belegenen, vormals Frischschen, Wohnhauses sammt Appertinentien, mittelst eines unter dem 31. August 1822 mit dem Fräulein Caroline von Struve, auf zehn nacheinder folgende Jahre abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 2. Oktober 1822 korroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, für 9000 Rbl. B. A. erstanden, und zur Sicherung dieserhalb um Erlaß eines Proklams angesucht, und am heutigen Tage nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, die an das vorerwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. November 1823, bei Em. Edlen Rathe in doppelt einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort der Pfandbesitz des obbezeichneten Wohnhauses sammt Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedr. v. Löwis, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brecker, Ober-Secr.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß nach erfolgter hochobrigkeitlicher Bestimmung die Einzahlung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte des Jahres 1822, vom 1sten bis zum 15ten Novbr. d. J. unfehlbar Statt finden muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeschriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Krons-Abgaben, nach der hier mitgetheilten Berechnung zu berichtigen haben, nach welcher nämlich:

a) von den Zunftgenossen pr. Seele:

an Kopfsteuer " "	4	Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern "	—		15 —
Zulage " " "	—		25 —
Zusammen	4	Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad pr. Seele:

an Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern "	—		15 —
Zulage " " "	—		56 —
Zusammen	4	Rub.	71 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad pr. Seele:

an Kopfsteuer " "	3	Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern "	—		15 —
Zulage " "	1	—	9 —
Getränke-Steuer "	1	—	
Zusammen	5	Rub.	74 Kop.

d) von dem Oklad der Erbleute pr. Seele:

an Kopfsteuer "	1	Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern "	—		15 —
Getränke-Steuer "	1	—	
Zusammen	2	Rub.	65 Kop.

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Execution und aller und jeder Verantwortlichkeit, hiemittelst anweiset, binnen vorerwähnter Frist vom 1sten bis 15. Novbr. unausbleiblich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichtiget gelassen, allen rechtlichen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile ins-

besondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrläßigkeit an der Ablieferung der Krons-Abgaben zur Krons-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schaden zu hüten, und um so mehr diese Aufforderung in dem obfestgesetzten Termin pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Demnach Herr Kirchspiels-Richter G. F. Samson von Himmelsiern das in dem 5ten Stücke der Rigaschen Intelligenz-Blätter vom 3. Februar 1819 bekannt gemachte Gesuch um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Tormaschen Kirchspiele Dörptschen Kreises belegene Gut Torma mit Zeidefest und Lillaskr durch die Ehstnische Districts-Direction bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät erneuert, und Herr Gouvernements-Sekretair Gotthard v. Vegesack, Namens der Freiherrlich von Buddbergschen Erb-Interessenten um Bewilligung eines Pfandbriefs-Kredits auf das im Treyden-Loddigerschen Kirchspiele belegene Gut Inzum mit Krüdenershoff nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit ein jeder, während des Laufs dieser Aufforderung, d. i. a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Rign, am 12ten Oktbr 1822. C. v. Transehe, Oberdirector. 2

Stövern, Secr.

Von Em. Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird andurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der abermalige Ausbot des dem Weschtschanin Stepan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörigen, allhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 166 belegenen Wohnhauses nebst Appertinentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, auf den 6. Novbr. d. J. festgesetzt worden, weshalb denn die etwaligen Liebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner in Betreff des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: welchergestalt der Küster-Adjunkt der hiesigen ehstnischen Gemeinde, Jacob Friedrich Perdau, von der Wittwe Perdel-Perdelsohn das derselben eigenthümlich gehörige, allhier im dritten Stadttheil an der Revalschen Straße auf einem Kirchenplatz sub No. 52 belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für 1000 Rbl. B. A., mittelst eines am 9. August d. J. abgeschlossenen, den 16. August bei Em. Ers. Kaiserl. Livl. Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten, auch solcher ihm am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien irgend Ansprüche oder wider den abgeschlossenen Kauf Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben, binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 3. Oktober 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, und oben erwähntes Wohnhaus mit Appertinentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, dem Jacob Friedrich Perdau sofort zum vollen Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 22. August 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. L. G. Leng.
Bröcker, Ober-Secr.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk, in Konkurssachen des Stadtältesten Gottfried Eberhard Schultz verfügt worden ist, dessen allhier unter der Polizei-Nummer 69 belegenes holzernes Wohnhaus mit Appertinentien und den daran stoßenden halben Hausplatz sub No. 70, öffentlich sub hasta unter den Bedingungen zu verkaufen, daß: 1) creditores massae vor dem Zuschlage über den gebotenen Kaufschilling gehöret werden; daß 2) der Kaufschilling binnen 4 Wochen a Dato des Zuschlags baar in Reichs-Banco-Noten bezahlet werde, und 3) plus licitans die der hohen Krone von der Kaufsumme gebührende Poschlin zu tragen hat, zu den Torgen aber der 16te, 20ste und 23. Novbr., und zum Peretorg der 26. Novbr. d. J. anberaumt worden sind, an welchen Tagen die Kaufliebhaber allhier auf dem Rathhause von 11 bis 12 Uhr ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können; als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Walk-Rathhaus, den 6. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Stadt Walk:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Gläser, Synd. u. Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Bürger und Stadtälteste Fewgraf Smirnoy das hieselbst belegene im Stadtplan sub Litt. D. bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien, von den Erben weil. Herrn Artillerielieutenants Johann Christoph von Samson, für die Summe von 3500 Rbl. B. A. gekauft, belehre des allhier producirten Attestats, die der hohen Krone gebührenden Poschlinen bezahlt, und um Proklamation des Kaufs gebeten hat. Nachdem mediante resolutione vom 21sten d. M. dem Gesuch deferirt worden, werden alle diejenigen, welche an das obenbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen zu instituiren, nach Ablauf dieses bestimmten peremtorischen Termins aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das bezeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien dem Stadtältesten

Jewgraf Smirnoy zum erblichen Eigenthum werde adjudicirt werden. Werro Rathhaus, den 25. September 1822. 1

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist G. Schrödel.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Nummer 88 aus Rappin das bei mir verlooste Oelgemälde gewonnen hat. Auch ist ein junger, gut gehaltener starker Schweißfuchs von 7 bis höchstens 8 Jahren bei mir zu verkaufen. Liebhaber zu demselben können ihn täglich in meiner Wohnung bei der verwittweten Baumeisterin Bäuerle in der Alexanderstraße besehen. 3

G. Fr. v. Welsberg, Portraitmaler.

Mittwoch am 1. November wird zur Stiftungs-Feier der akad. Musse, im Locale derselben, Abends Ball, und Donnerstag den 2. November Mittags, Diner sein. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Vom Gute Neu-Kusthoff wird auch in diesem Winter eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden zu 7 Fuß Höhe und Breite und 1 Arschin Tiefe, zu Neun Rubel B. A. für den Faden, bei Schlittenbahn nach Dorpat geliefert, und den Käufern ins Haus geführt werden. Liebhaber werden gebeten, die beliebige Anzahl Faden, dem Hauswächter Otto Birkenberg, im Hause des Hrn. Landraths v. Richter schriftlich aufzugeben. 2

Wegen öfters geschehener Anfrage, dienet besonders einem entfernten Publiko nun zur Nachricht, daß gegenwärtig die hier in Dorpat bei mir befindliche Niederlage von St. Petersburger oder Wollnaschen Fenster-Glase, mit allen Sorten völlig completiret und es zu denen bekannten wohlfeilen Preisen bei mir oder dem Hrn. Kaufmann Henningsohn zu haben ist. 2

C. H. Schubert,
Commissionair dieser Fabrik.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Rics laut Preis-Courant, bei Hrn. C. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rappin, den 12. Oktober 1822. 1

Joh. W. Donat, Director.

Sonnabend, den 28. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. 1

Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Das dem Herrn Major und Ritter von Schwebs gehörige Wohnhaus unweit dem Rathhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen; weswegen man sich an den Besitzer zu wenden hat. 2

Kaufgesuch.

Wer einen soliden eisernen Geld-Kasten zu verkaufen hat, beliebe solches dem Sekretair der Universitäts-Rentkammer, Herrn Vorthmann, gefälligst anzuzeigen. 2

Wer einen im guten Stande befindlichen Bettschirm zu verkaufen Willens ist, beliebe solches im Hause des Hrn. Sekretairen Schumann anzuzeigen. 1

Zu verkaufen.

Sehr gute frische Revalsche Killoströmlinge, in Burken, sind zu haben bei Frahm. 3

Eine schwarze atlassene Saloppe und eine Cheniller, beides mit Fuchs gefüttert, wie auch ein Tippit von Zobel- und Marderschwänzen und verschiedene andere Sachen sind bei mir in meinem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Lau, 2

Gold- und Silber-Arbeiter.

Frische Bergamotten, Zitronen, Moskowisches Mehl und Revalsche Killoströmlinge in Burken sind eben angekommen und billig zu haben, wie auch alle andere Waaren bei Schamajew. 2

Moskowisches Mehl, Russisches und Schwedisches Eisen, Engl. Blech, Liverpooler-, Cadixer- und Stein-Salz, Norder-Heeringe, Lichte und gute Hofsbutter ist in meiner Bude, im Kaufhofe No. 4, wie in der Bude bei meinem Hause zu billigen Preisen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Zu vermiethen.

Eine Familien-Wohnung von 6 Zimmern am großen Markt ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 3*

Im Hause der Präsidentin v. Sivers, in der Rigaschen Vorstadt No. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit und ohne Stallraum zu vermiethen. Auch sind daselbst guter inländischer Käse und feine deutsche Wolle zu haben. 2

In meinem Hause nach dem Kaufhofe steht die untere Wohnung nebst Küche, Keller und Holzraum zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. 1

Zacharia.

Verloren.

Es hat jemand 4 oder 5 Werst von der Stadt eine meerschaumene Pfeife nebst Rohr verloren. Sollte dieselbe irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird gebeten, sie in der Zeitungs-Expedition gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben. 2

Angekommene Fremde.

Herr Polizeioffizier Schmigelsky, kommt von Riga, logirt bei Clare.

Dörptsche Zeitung.

№. 87.

Sonntag, den 29. Oktober, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Raupach, Censor.

Tarragona, den 23. Sept.

Unsre Besatzung ist sehr ansehnlich verstärkt worden. Vorigen Freitag landeten hier 600 Mann vom Regiment Mallaga. Den Tag darauf trafen 700 Mann vom Regiment Corunna und ein Theil des Provinzial-Regiments von Gallizien ein. Gestern rückte der übrige Theil des letzteren ein, nebst einem Detaschement von dem Regiment der Kanarischen Inseln. Heute ist eine Fregatte, mit dem Provinzial-Regiment von Xeres am Bord, im Hafen vor Anker gegangen. Sämmtliche Garnison ist ausmarschirt, um dasselbe zu empfangen und hat es, unter dem Klange patriotischer Lieder, in die Stadt begleitet.

Madrid, den 5. Oct.

Briefe aus Katalonien melden, daß General Mina sein Hauptquartier nach Calaf verlegt hat und schwere Artillerie erwartet, um die Stellung von Castelfollit anzugreifen, wo sich die Royalisten unter den Befehlen von Romanillos verschanzt haben.

Es scheint nur zu gewiß, daß Oberst Tabuenca, Oberstlieutenant Velasco und vielleicht auch die andern in die Gewalt der Royalisten gerathenen Officiere, ums Leben gebracht worden sind.

Oberst D. Francisco Abat hat in einer Vittschrift Se. Maj. um Erlaubniß gebeten, den Tod seines Bruders rächen zu dürfen.

General Villa Campa behält das Kommando des 9ten Militair-Districts; aber an die Stelle des Generals Espinosa, der den 5ten befehligte, kömmt General Torcyos.

General Espinosa hat in einer Depesche, aus dem Hauptquartier Aviz vom 25sten Sept. datirt, von einem Gefechte Bericht erstattet, das seine Division mehrern vereinten Banden von Guerillas geliefert hat, und worin dieselbe, nach dem sie den Gegnern einen bedeutenden Verlust beigebracht, Sieger geblieben ist.

Aus Grau vom 29sten Sept. meldet General Zarco del Valle, daß eine große Anzahl Navarreser, welche Quesada mit sich genommen, das Korps dieses Generals verlassen haben und wieder in ihre Heimath zurückgekehrt sind.

Der Kommandant Guerrea schreibt unterm 28sten Sept. aus Barbastro: Die Ankunft des

Generals hat uns in eine glänzende Lage versetzt. Man hat drei schöne Divisionen organisirt; wovon die erste unter meinem Kommando steht. Die zweite führt Assura, die dritte Montenegro an. Sie bilden zusammen 4000 Mann Fußvolk und 400 Reiter, sind vom besten Geiste beseelt und wünschen nichts sehnlicher, als gegen den Feind geführt zu werden.

Newyork, den 11. Septbr.

Unser Zustand ist fürchterlich. Der ganze niedere Theil der Stadt ist jetzt beinahe verlassen und stellt das Bild einer Einöde dar. Nirgend eine Spur des geschäftigen Lebens, das sonst die Straßen füllte! Desto regsamer treiben Schelme und Diebe dort ihr Wesen. Die Douanen, die Post, die Banken ꝛc., alles ist nach dem benachbarten Dorfe Greenwich verlegt, wohin auch die meisten Kaufleute gefolgt sind. Schon sind Hunderte von Magazinen eröffnet. Demungeachtet ist die Sterblichkeit nicht so groß, als man nach einigen Nachrichten in Europa denken möchte. Das Fieber rafft von einer Bevölkerung von 100,000 Seelen täglich 5 bis 6 Menschen hin. Nur eins ist dem Fremden auffallend: Während in Europa die Aerzte aus Eifer für ihre Kunst sich unberufen in die Gefahr begeben, eilen sie hier davon, wenn nicht Plutus, der allverehrte Götze, sie länger an dem Lager eines Kranken zurückhält.

Wien, den 16. Oktober.

Der Schweizerische Gesandte am Kaiserl. Königl. Hofe, Baron Müller, hatte Sr. Maj. dem Kaiser Alexander eine Note überreicht, worin die Eidgenossenschaft Sr. Majestät Glück zu ihrer Ankunft auf deutschem Boden wünscht und sich der Huld Sr. Maj. empfiehlt. Einige Tage vor der Abreise Sr. Maj. stellte der Staatsminister, Graf Nesselrode, dem Schweizerischen Gesandten eine Antworts-Note zu, worin Se. Maj. der Eidgenossenschaft für die gegen Höchstdieselben geäußerten Gesinnungen dankt, unter hinzugefügter Aeußerung wegen Zulassung Piemontesischer Flüchtlinge auf Schweizerischen Grund und Boden.

Aus Brody, vom 3. Oktober.

Heute gieng hier der Russisch Kaiserl. Generallieutenant, Herr v. Sakrewsky, von Wien kommend, eiligst nach St. Petersburg durch.

Salonichi, den 16. Septbr.

Von Larissa flüchtet sich Alles hierher. Die reichen Juden müssen ihre Wohnungen räumen, um den vornehmen Türken Platz zu machen. In Larissa hat Churschid Pascha alle Griech. Geißeln enthaupten lassen.

Odessa, den 26. Septbr.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 20sten dieses, meldet der Spectateur Oriental bereits die erfolgte Niederlage der Türken auf Morea, indem er als Ursache des Rückzugs der Türken Mangel aller Art angiebt.

Seit einigen Tagen treffen stündlich Schiffe aus Konstantinopel hier ein und bringen günstige Nachrichten über die Angelegenheiten der Griechen im Peloponnes. In Konstantinopel soll große Niedergeschlagenheit herrschen. Auch hieß es, daß die Griechische Flotte in den Gewässern von Morea einen Sieg erfochten habe.

Triest, den 8. Oktober.

Eben erschienenen Nachrichten aus Morea über Zante bis zum 22. September zufolge, haben die Türken am 16. September einen Ausfall aus Corinth gemacht, sind aber mit großem Verlust zurückgetrieben worden. Die Griechen besetzten in Folge dieses Sieges die Stadt und den Hafen von Corinth.

Die Türkische Flotte ist in den Golf von Napoli eingelaufen, um sich vor den Griechischen Brandern zu sichern.

Bucharest, den 26. September.

Der Hospodar Ghika ist mit 2700 Mann frischer Truppen eingezogen, nachdem die frühern Truppen abmarschirt waren. Es heißt, daß 700 Mann hier und 2000 in der Umgegend garnisoniren sollen.

Palermo, den 17. Septbr.

Nach einem langwierigen Prozesse wurde der Urheber der Verschwörung, Meccio, gestern zum Tode verurtheilt und heute früh erschossen. Die übrigen Mitverschwornen wurden zur fernern Information ins Gefängniß zurückgebracht.

Konstantinopel, den 25. Septbr.

Die von der Pforte eingeführten Maaßregeln in Hinsicht der Ablieferung alles Goldes und Silbers, die Einführung eines Papiergeldes und die Reduction der alten Münzen, haben einen unbeschreiblichen Eindruck auf die Muselmänner gemacht. Lautes Murren und Unzufriedenheit sind die unzertrennlichen Folgen und führen uns einer großen Krisis entgegen. Schwärme von Unzufriedenen zündeten eine Griechische Vorstadt an. 3000 Griechische Häuser giengen in Rauch auf. Hülflos irren die armen Griechischen Handwerker umher und flüchten sich theils nach Asien, theils nach den Inseln. Die lan-

ge Dauer der Insurrektion hat vorzüglich die Hauptstadt treffen müssen, da der Reichthum zusammengehäuft liegt und die Pforte in der größten Geldverlegenheit zu den verzweifeltsten Maaßregeln schreitet.

Von Erzerum sind Berichte über eine verlorne Schlacht gegen die Perser und Besitznahme dieser Stadt eingegangen. Armenien ist im Aufstand, die Wechabiten nähern sich und Syrien ist durch ein Erdbeben verwüstet. Auf Morea ist Corinth bereits wieder im Besitz der Griechen und Churschid Pascha ohne Truppen bei Larissa. Alle diese Nachrichten, die obige Maaßregeln veranlaßten, betrachten die Türken als eine Strafe Gottes und füllen die Moscheen, um den Untergang des Reichs abzuwehren. Die Mehrzahl aber erwartet Hülfe vom Kongresse.

Der letzte Pforten-Dolmetscher, der nach Boli verwiesen war, ist daselbst auf geheimen Befehl umgebracht worden. Er hieß Haoraki Aristatki.

Im Laufe der vorigen Woche sind durch eigene Tataren direkte Nachrichten aus Syrien angekommen, die nur zu sehr bestätigen, was früher über das unglückliche Loos von Aleppo gemeldet worden. Bei Abgang der letzten Berichte vom 6ten d. M. hatte das Erdbeben noch nicht aufgehört, und die Stöße folgten bis zu Einbruch der Nacht vom 5ten so heftig auf einander, daß die Häuser und Gebäude, welche in den größern Stadtvierteln bisher der Gefahr entronnen waren, gleichfalls zusammenstürzten und fast gar kein bewohnbares Obdach mehr übrig blieb. Die Zahl der Todten wird auf 20000 angegeben; jene der Verwundeten ist gränzenlos. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ausgewandert, um gegen die herannahende rauhe Jahrszeit Schutz zu suchen. Mehrere wohlhabende Leute und die Consulate der fremden Mächte lassen auf ihren Landgütern und in entlegenen Gärten Nothwohnungen von Holz aufbauen, um den Winter da zuzubringen. Die Verwüstungen haben sich übrigens nicht bloß auf das vor kurzem noch so reiche und noch so blühende Aleppo beschränkt. Auch Antab, Antatia, Gesses, Latakia, Alexandrette, Tarsus, Marasse, Hama und Hems fühlten mehr oder weniger furchtbare Wirkungen der zerstörenden Gewalt; selbst in Damascus und auf der Insel Cypern verspürte man leichte Erdstöße.

Die Nachrichten von der östlichen Gränze des Reichs lauten nicht sehr günstig. Die Perser scheinen Fortschritte gemacht zu haben. Die pestgleiche Seuche der Cholora morbus war in Mossul ausgebrochen und auch in Mardin fühlbar. Das Oberhaupt der Drusen, Emir Biskur, soll sich auf einem französischen Schiffe nach Egypten begeben haben, wo er durch Vermittelung Mohamed Aly Paschas Verzeihung zu erhalten hofft.

Noch immer fehlen ganz zuverläßige Nachrichten über die Lage der Angelegenheiten in Morea. Es werden täglich die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Niemand glaubt mehr daran, und die Türken geben sich nicht die Mühe, solche zu berichtigen. Inzwischen kehren manche irregeleitete junge Deutsche und Franzosen, durch bittere Erfahrungen eines Bessern belehrt, aus Griechenland zurück. Alle vereinigen sich in ihren Aussagen gegen jene Griechischen Häuptlinge, deren Benehmen auch die entschiedensten Verfechter ihrer Sache auf andere Gedanken bringen würde.

Die Insel Candien ist von dem Pestübel heimgesucht und es herrscht dort große Sterblichkeit. Eine in der Nacht vom 18ten d. M. in einem Armenischen Hause unfern des Fanars ausgebrochene Feuersbrunst hat über 2000, nahe und eng aneinander gebauete Häuser der ärmern Volksklasse in Asche verwandelt.

Das Pestübel machte in den letzten zwei Wochen leider einige Fortschritte, namentlich in den Dörfern am Kanal und unter den bei Bujukdere lagernden Truppen. Auch Pera und Galata sind nicht ganz frei von den Spuren der Seuche; doch stehen die Spitäler noch leer.

Triest, den 8. Oktober.

Man meldet aus Ragusa vom 2ten dieses, daß das Schloß von Corinth sich am 24. September in Folge eines verlornen Treffens an Colocotroni ergeben habe.

Von der Türkischen Flotte vernimmt man, daß sie ihre Rückfahrt nach den Dardanellen zur Ueberwinterung, längst den Küsten von Morea, von der Griechischen Flotte gedrängt, fortgesetzt hatte und am 13. September in den Golf von Napoli di Romania eingelaufen war. Sobald die Griechen diese Richtung ihrer Feinde bemerkten, eilten sie von allen Seiten hinzu, und suchen ihnen nun in diesen Gewässern eine Niederlage beizubringen.

Wien, den 16. Oktober.

Lord Strangford sändte nach Eingang der Türkischen Post einen Kourier nach London und gieng heute nach Verona ab.

Frankfurt, den 19. Oct.

Vor der Abreise des Fürsten Metternich von Wien nach Verona, soll von Seiten des Oesterreichischen Hofes eine Circular-Note an alle Regierungen des Deutschen Bundes erlassen worden seyn, worin die beruhigende Zusicherung ertheilt wird, daß die Verhandlungen des Kongresses zu Verona keine Beziehung auf Deutschland haben werden.

Inspruck, den 13. Oct.

Se. Maj. unser Kaiser sind am 11ten dieses Ihrem erhabenen Freunde, dem Kaiser Alexander, bis Hall entgegen gefahren. Bald darauf hielten die beiden Monarchen unter dem Geläute der Glocken und dem Donner des Geschützes ihren feierlichen Einzug in diese Provinzial-Hauptstadt. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, fand das vorher angekündigte prächtige Freischießen in Gegenwart JJ. MM. statt. Se. Maj. der Kaiser Alexander eröffnete dasselbe durch den ersten Schuß, und auch unser allergnädigster Landesvater nahm Theil daran. Der Jubel der versammelten Menge war erstaunlich, als unser Kaiser durch zwei dem Schwarz der Zielscheibe ganz nahe getroffene Schüsse bewies, daß Se. Maj. auch mit der Waffe und der Kunst der Tyroler im Scheibenschießen vertraut seyen. — Gestern früh sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich von hier nach Verona abgereiset. Se. Maj. der Kaiser von Rußland nahmen aber noch alle hier befindlichen Sehenswürdigkeiten in Augenschein und gestern auch wieder an dem fortgesetzten Freischießen Theil. Des Freudenrufens unter der hocherfreuten Menge war kein Ende, als der Kaiser unter vier Schüssen drei tiefe Treffer machte. Heute um 10 Uhr Morgens haben Se. Majestät der Kaiser Alexander Ihre Reise nach Verona fortgesetzt.

Toulouse, den 6. Octbr.

Der Graf C...., Marechal de Camp außer Dienst, hatte sich nach Urgel begeben um sich mit den Mitgliedern der dasigen Regentschaft zu berathschlagen. Auf seiner Rückkehr nach Frankreich schlug er, um dem Gesundheits-Cordon zu entgehen, einen Seitenweg, bei den Teichen von Couart, ein. Der Graf wurde indeß von den Douaniers angehalten und es wurden ihm seine Papiere abgenommen. Sie bestanden aus mehreren Proclamationen der Regentschaft von Urgel und einem versiegelten Packet ohne Adresse. Er wurde verhört und erklärte, daß er mit einer Privat-Sendung beauftragt wäre. Die Gesundheits-Commission von Ax befahl, daß der Graf von C.... 14 Tage Quarantaine halten solle. Während dieser Ereignisse wurde der Gesundheits-Cordon aufgehoben. Graf C.... erhielt seine Freiheit wieder und reisete sogleich über Foix und Toulouse nach Paris ab.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie Martin Gustav Deeters, und an den Studierenden der Philosophie Carl Wiltzer, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 10. Oct. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., wird von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte auf gebührendes Anuchen hierdurch bekannt gemacht: daß der Pastor des Koddaferschen Kirchspiels, Herr Jacob Wilhelm Everth, nach Inhalt eines hieselbst producirten, am 14. Junius d. J. abgeschlossenen und am 21. Sept. c. von Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kauf-Kontrakts, von dem hiesigen Bürger und Conditor Thomas Chorey, das letzterem zugehörige, auf dem der Kaiserlichen Universität Allerhöchst donirten Domgrunde sub Nr. 41 und 42 belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden und Garten für eine Summe von 4300 Rbl. B. A. käuflich acquirirt, auch um Erlassung eines öffentlichen Proklams über sothanen Kauf angesucht hat. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden hierdurch alle diejenigen, welche an benannte Immobilien Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Kontract Einwendungen machen zu können vermeinen möchten, und zwar bei Strafe der Präclusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclatis, also spätestens bis zum 1. December 1823 bei

diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte gehörig zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehöret werden sollen, sondern die vorhingedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt des der Kaiserlichen Universität nota. der hohen Krone an die Domplatze Nr. 41 und 42 zustehenden Grundherrn-Rechts, in Gemäßheit der Publication des Hochverordneten Conseils vom 24. Mai 1818, Nr. 127, dem Herrn Pastor Jacob Wilhelm Ewerth kigenthümlich adjudicirt werden wird. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat, am 20. Oktober, 1822. 1

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wenn die hiesige Fuhrmanns-Wittwe, Sophie Peterson, in diesem Jahre unter Hinterlassung eines kleinen hölzernen Häuschens auf dem sogenannten Sandberge hieselbst und eines ganz geringen Mobiliare allhier verstorben, und von ihren Erben um Erlas eines Proclamatis ad convocandos creditores et heredes defunctae angehalten, auch solches ihnen mittelst heutiger Resolution bewilliget worden; so werden in Folge dessen alle und jede, die an besagten Nachlaß irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sey es nun als Erben oder Gläubiger, oder aus einem sonstigen Rechts-Titel, hiermittelst, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 25. April 1823, zu melden, indem sie sonst, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 25. Oktober 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch kund und zu wissen: wie Eine Kaiserl. Universität zu Dorpat, belehre des zwischen deren Conseil Namens der hohen Krone, und dem hiesigen Einwohner Hans Nilsohn, unter dem 7. August d. J. No. 120 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 6ten September d. J. korroborirten Kaufkontrakts, das, besagtem Hans Nilsohn eigenthümlich gehörige, vormals Lipyingsche, im ersten Stadttheil sub No. 200, (sonst sub No. 180) belegene Grundstück, mit Ausnahme der darauf befindlichen hölzernen Gebäude und eines nach einer von beiden Theilen genehmigten revisorischen Aufmessung abgetheilten Strich Landes von 5 Faden 4 Fuß Breite und 33 Faden Länge, auch mit Vorbehalt der sämmtlichen darauf befindlichen Obstbäume, für die Kaufsumme von 2000 Rbl. B. A. zur Ergänzung des botanischen Gartens erstanden, zur Sicherung auch um Erlaß eines gesetzlichen Proklams angetragen, und selbigen mittelst heute ergangener Resolution nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Grundstück Ansprüche, oder wider den hinsichtlich seiner abgeschlossenen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 22. November 1823, bei Em. Edlen Rath mittelst zwiefach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter gehört werden sollen, sondern der obbemeldete Grundplatz, mit Vorbehalt der der Stadt daran zustehenden Grundherrn-Rechte, sofort der Kaiserl. Universität zu deren Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zeeb, das allhier im dritten Stadttheil sub No. 62 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6100 Rbl. B. A. vom Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, mittelst eines unter dem 22. April 1811 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 5 Oktbr. d. J. korroborirten Kaufkontrakts erstanden, dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angesucht und solches laut heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien, Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können glauben, hiemit bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. December 1823, mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus, nebst was zu dem sonst gehört, sofort dem Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zeeb, als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium theilt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bestreitung des Quartierwesens im Jahre vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 nöthig gewordenen Ausgaben, den resp. Kontribuenten der Quartier-Kasse mit dem Beifügen mit, daß diejenigen, welche über den einen oder den andern, auf erwähnte Berechnung Bezug habenden

Gegenstand einen nähern Aufschluß zu haben wünschen, solchen bei diesem Kollegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr, erhalten können. — Da mit hochobrigkeitlicher Genehmigung im März-Monat d. J. auf Abschlag der verausgabten Summe bereits 20000 Rbl. repartirt worden, so sind, in Folge eingegangenen Befehls Er. Erl. hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung vom 3ten d. M., No. 4679, zur Deckung der im verwichenen Jahre statt gehabten Ausgaben die noch fehlenden 47516 Rbl. 83 Kop. B. A. jetzt verhältnißmäßig zu repartiren und einzuheben. Dorpat, den 17ten Oktober 1822. 1

Im Namen des Dörptschen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Berechnung
der vom 7. Juli 1821 bis dahin 1822 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben:

		Rbl.	K.
1)	Servis-Geld, denen Herren Officiers statt der Quartiere in natura	4183	58
2)	Miethgelder für gemiethete Locale	20950	42
3)	Für Brennholz	14987	—
4)	Rechnungen für Bau u. Reparatur der Quartier-Häuser an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer ꝛc. und für Baumaterialien	16025	2
5)	Den Quartierbürgern für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre ꝛc. und für Holz-Anfuhr	5020	40
6)	Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1202	50
7)	Kosten bei Durchmärschen kleiner Commanden, für die Beköstigung derselben	21	32
8)	An Renten für aufgenommene Kapitalien, so wie für das Residium der Kaufsumme der angekauften Häuser	3395	—
9)	Für Lichte, Oehl und Stroh von dem Kollegio directe an das hier stehende Militair geliefert	1731	59
	Summa	67516	83

Dorpat, den 17. Oktbr. 1822.
Rathsherr H. D. Brock.
C. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: wie Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedrich von Löwis, den Pfandbesitz des allhier auf Universitätsgrund am Dom sub No. 40 belegenen, vormals Felschschen Wohnhauses sammt Appertinentien, mittelst eines unter dem 31. August 1822 mit dem Fräulein Caroline von Struve, auf zehn nacheinder folgende Jahre abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 2. Oktober 1822 korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für 9000 Rbl. B. A. erstanden, und zur Sicherung dieserhalb um Erlaß eines Proklams angesucht und am heutigen Tage nachgegeben erhalten. Demnach werden alle diejenigen, die an das vorerwähnte Wohnhaus und dessen Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich mit diesen ihren An- oder Widersprüchen binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 28. November 1823, bei Em. Edlen Rathe in doppelt einzureichenden Eingaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort der Pfandbesitz des obbezeichneten Wohnhauses sammt Appertinentien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Friedr. v. Löwis, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß nach erfolgter hochobrigkeitlicher Bestimmung die Einzahlung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte des Jahres 1822, vom 1sten bis zum 15ten Novbr. d. J. unfehlbar Statt finden muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeschriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Krons-Abgaben, nach der hier mitgetheilten Berechnung zu berichtigen haben, nach welcher nämlich:

a) von den Zunftgenossen pr. Seele:

an Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	—	15 —
Zulage	—	—	25 —
Zusammen	4	Rub.	40 Kop.

b) vom Bürger-Oklad pr. Seele:

an Kopfsteuer	4	Rub.	— Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	—	15 —
Zulage	—	—	56 —
Zusammen	4	Rub.	71 Kop.

c) vom Arbeiter-Oklad pr. Seele:

an Kopfsteuer	3	Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	—	15 —
Zulage	1	—	9 —
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	5	Rub.	74 Kop.

d) von dem Oklad der Erbleute pr. Seele:

an Kopfsteuer	1	Rub.	50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	—	—	15 —
Getränke-Steuer	1	—	
Zusammen	2	Rub.	65 Kop.

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Execution und aller und jeder Verantwortlichkeit, hiemittelst anweiset, binnen vorerwähnter Frist vom 1sten bis 15. Novbr. unausbleiblich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichti-

get gelassen; allen rechtlichen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile insbesondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrläßigkeit an der Ablieferung der Krons-Abgaben zur Krons-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schaden zu hüten, und um so mehr diese Aufforderung in dem obfestgesetzten Termin pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Demnach Herr Kirchspiels-Richter G. F. Samson von Himmelstiern das in dem 5ten Stücke der Rigaschen Intelligenz-Blätter vom 3. Februar 1819 bekannt gemachte Gesuch um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Tormaschen Kirchspiele Dörptschen Kreises belegene Gut Torma mit Padefest und Lillaster durch die Ehstnische Distrikts-Direction bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät erneuert, und Herr Gouvernements-Sekretair Gotthard v. Vegesack, Namens der Freiherrlich von Budbergschen Erb-Interessenten um Bewilligung eines Pfandbriefs-Kredits auf das im Treyden-Loddigerschen Kirchspiele belegene Gut Inzum mit Krüdenershoff nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit ein jeder, während des Laufs dieser Aufforderung, d. i. a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 12ten Oktbr 1822. C. v. Transehe, Oberdirector. 1

Stövern, Secr.

Von Em. Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird andurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der abermalige Ausbot des dem Reichtschanin Stepan Petrow Barsuck eigenthümlich gehörigen, allhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 166 belegenen Wohnhauses nebst Appertinentien unter Vorbehalt der Grundherren-Rechte, auf den 6. Novbr. d. J. festgesetzt worden, weshalb denn die etwanigen Bietlustigen sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner in Betreff des Zuschlages ergehen wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 20. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk, in Konkurssachen des Stadtältesten Gottfried Eberhard Schultz verfügt worden ist, dessen allhier unter der Polizei-Nummer 69 belegenes hölzernes Wohnhaus mit Appertinentien und den daran stoßenden halben Hausplatz sub No. 70, öffentlich sub hasta unter den Bedingungen zu verkaufen, daß: 1) creditores massae vor dem Zuschlage über den gebotenen Kaufschilling gehöret werden; daß 2) der Kaufschilling binnen 4 Wochen a Dato des Zuschlags baar in Reichs-Bancos-Noten bezahlet werde, und 3) plus licitans die der hohen Krone von der Kaufsumme gebührende Poschlin zu tragen hat, zu den Torgen aber der 16te, 20ste und 23. Novbr., und zum Peretorg der 26. Novbr. d. J. anberaumt worden sind, an welchen Tagen die Kaufliebhaber allhier auf dem Rathhause von 11 bis 12 Uhr ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können; als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Walk-Rathhaus, den 6. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Stadt Walk:
Carl Jankoffsky, Bürgermeister.
A. H. Gläser, Synd. u. Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-(Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wird am 10. Novbr. d. J. im russischen Dorfe Tschorna, zum publiken Gute Flemmingshoff gehörig, hochobrigkeitlicher Verordnung gemäß, seinen Anfang nehmen. 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich hierdurch ergebenst in Verfertigung aller Gattungen von Manns-Kleidern und Uniformen, unter Versicherung jederzeit prompter und reeller Bedienung, so wie möglichst billiger Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtlermeisters Hrn. Schreiber, dem Kaufhofe gegenüber, eine Treppe hoch.

Schneidermeister A. Nicolay. 3

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Nummer 88 aus Rappin das bei mir verlooste Oelgemälde gewonnen hat. Auch ist ein junger, gut gehaltener starker Schweißfuchs von 7 bis höchstens 8 Jahren bei mir zu verkaufen. Liebhaber zu demselben können ihn täglich in meiner Wohnung bei der verwittweten Baumeisterin Bäuerle in der Alexanderstraße besehen. 2

G. Fr. v. Welsberg, Portraitmaler.

Mittwoch am 1. November wird zur Stiftungs-Feier der akad. Musse, im Locale derselben, Abends Ball, und Donnerstag den 2. November Mittags, Diner sein. Die Billette zum Ball sind unter den gewöhnlichen Bedindungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Ries laut Preis-Courant, bei Hrn. C. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rappin, den 12. Oktober 1822. 3

Joh. W. Donat, Director.

Wegen öfters geschehener Anfrage, dienet besonders einem entfernten Publiko nun zur Nachricht, daß gegenwärtig die

hier in Dorpat bei mir befindlichem Niederlage von St. Petersburger oder Wollnaschen Fenster-Glase, mit allen Sorten völlig completiret und es zu denen bekannten wohlfeilen Preisen bei mir oder dem Hrn. Kaufmann Henningsohn zu haben ist. 1

C. H. Schubert,
Commissionair dieser Fabrik

Immobil, das zu verkaufen.

Das dem Herrn Major und Ritter von Schwebs gehörige Wohnhaus unweit dem Rathhause, ist zu verkaufen oder zu vermiethen; weswegen man sich an den Besitzer zu wenden hat. 1

Kaufgesuch.

Wer einen soliden eisernen Geld-Kasten zu verkaufen hat, beliebe solches dem Sekretair der Universitäts-Rentkammer, Herrn Vorthmann, gefälligst anzuzeigen. 1

Zu verkaufen.

Aufgemuntert durch den Beifall, welchen die im vorigen Winter von mir verfertigten Lichtschieme gehabt haben, habe ich gegenwärtig wieder eine Quantität dergleichen und auch eine andere Gattung verfertigt, womit ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publiko ergebenst empfehle. Auch sind bei mir verschiedene andere fertige Arbeiten zu haben, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Civil- und Militair-Degen, Degengehenke mit vergoldeten Beschlägen, plattirte Sporen, Reitzäume mit plattirten Stangen und Beschlägen, ein mahagony Präsentirbrett mit broncener Einfassung und mit einem Korb in der Mitte zu Konfektüren, Schlösser zu Ridikülen und Geldbeuteln u. s. w. — Endlich zeige ich auch an, daß Kronleuchter, Armleuchter, Platmenagen ꝛc. zur Miethe bei mir zu haben sind. 3

H. J. Großmann.

Bei mir steht eine viersitzige Kalesche und eine verdeckte Petersburger Droschke für einen billigen Preis zu verkaufen. Frey. 3

Sehr gute frische Revalsche Killoströmlinge, in Burken, sind zu haben bei Frahm. 2

Eine schwarze atlassene Saloppe und eine Chenille, beides mit Fuchs gefüttert, wie auch ein Tippit von Zobel- und Marderschwänzen und verschiedene andere Sachen sind bei mir in meinem Hause aus freier Hand zu verkaufen. Lau, 1

Gold- und Silber-Arbeiter.

Frische Bergamotten, Zitronen, Moskowisches Mehl und Revalsche Killoströmlinge in Burken sind eben angekommen und billig zu haben, wie auch alle andere Waaren bei Schamajew. 1

Zu vermiethen.

Bei mir auf dem Sandberge, im Hause No 26, sind zwei separate Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die eine besteht aus acht warmen aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche, Schäfereikammer, Klete, zwei Kellern, Wagenremise und Stallraum. Die andere besteht aus fünf warmen Zimmern, einer Küche nebst Küchenkammer. Da diese Wohnungen in einem Hause befindlich sind, so können sie auch von einer Familie bewohnt werden. 3

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

In meinem Hause, bei der deutschen Kirche, ist vom 10. November an eine Wohnung von fünf aneinander hängenden Zimmern, warmer engl. Küche, Keller, Klete, Waschküche, Stall für fünf Pferde, einem Wagenhause, Heu- und Hausboden und einem Holzschauer; und vom 22. December an sind in der obern Etage drei Zimmer, jedes separat, und eine kalte Kammer für Unverheirathete zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der obern Etage bei mir. 3

E. Catharina Stamm.

Im Hause der Präsidentin v. Sivers, in der Rigaschen Vorstadt No. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, mit und ohne Stallraum zu vermiethen. Auch sind daselbst guter inländischer Käse und feine deutsche Wolle zu haben. 1

Kapital, das zu haben ist.

Ein Pupillen-Kapital von 2000 Rbl. B. A. ist als erste sichere Engrossation auf Renten zu begeben. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3.

Verloren.

Es hat jemand 4 oder 5 Werst von der Stadt eine meerschaumene Pfeife nebst Rohr verloren. Sollte dieselbe irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird gebeten, sie in der Zeitungs-Expedition gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben. 1

Geld-Cours aus Riga:

Ein Rubel Silber	*3 Rb.*	*72¼*	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*55*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*37*	— —

Angekommene Fremde.

Der Kommandeur des 3ten Seeregiments, Obrist von Buhrmeister und der Adjutant Hr. v. Stackelberg, kommen von Hapsal; Hr. Obrist v. Langren, kommt von St. Petersburg; Hr. Kapitain Gostomin, kommt von Mohilew, logiren bei Baumgarten; Ihre Excell. die Frau Generallieutenantin v. Diebitsch, und Frau Staatsräthin v. Turnau, logiren bei Ihrer Durchl. der Frau Fürstin Barclay de Tolly.

Durchpassirte Reisende.

Der Niederl. Kourier Hintz, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Stiglitz, von Mitau nach St. Petersburg; Generalmaj. Rosen und Feldjäger Otto, von Warschau nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 688,
die der ausgegangenen: 640.

Dörptsche Zeitung.

№. 88.

Mittwoch, den 1. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 29. Oktober.

Heute passirten Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Michael Pawlowitsch, hier durch.

London, den 18. Oct.

Der Herzog von Cambridge ist nach Brighton zurückgekehrt. Se. K. H. belustigen sich in der Umgegend und vorzüglich auf dem Landsitze des Hrn. Burell mit der Jagd.

Gestern Morgen trafen im Departement der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen vom Herzoge von Wellington ein.

Einem Gerüchte zufolge wird der König dem Gastmahle des neu erwählten Lord Mayors, Hrn. Heygate, am 9ten dieses beiwohnen.

Lord Amherst ist zum General-Gouvernuer von Indien und Sir Henry Wellesley zum Bothschafter am Wiener Hofe an die Stelle des Lord Londonderry ernannt worden.

Beim Schlusse der letzten Parlements-Sitzung kündigte Hr. Concannon im Hause der Gemeinen an, daß er künftig auf Widerrufung der Unions-Acte (welche Irland mit Großbritannien verband) antragen würde. Einige Bürger in Dublin haben nun Adressen an Hrn. Concannon votirt, worin sie ihm danken und erklären, daß nach ihrer Ueberzeugung, Irland das seit 40 Jahren erlittene Unglück bloß der Union zuzuschreiben habe.

Vorgestern Nachts starb in ihrem 100sten Jahre die Wittwe des berühmten Schauspielers Garrick.

Ein gewisser Hr. John Lowe hat hier für Rechnung der Regierung der Insel Paya in der Honduras-Bay eine Anleihe von circa 1,500000 Pfund Sterling eröffnet, deren zu erwartende Obligationen bei den hiesigen Speculanten in fremden Fonds einen guten Abgang mit 3 Proc. Vortheil fanden. Das Haupt jener Regierung der Insel Paya soll ein gewisser Macgregor seyn, der die Wittwe eines Kaziken geheirathet hat.

Von der Spanischen Gränze, vom 7. October.

General Espinosa hat am 24sten v. M. zwischen Aybar und Sada bei Sanguenza den Factionisten ein blutiges Treffen geliefert, worin er sie über den Haufen warf und einige 60 derselben gefangen machte.

Aus Saragossa sind 1800 Freiwillige ausgezogen, um unter Mina's Commando die Factionisten zu bekämpfen. Dieser General hatte noch fortdauernd sein Hauptquartier zu Cervera.

Die Zeitung von Urgel vom 30sten Sept. enthält ein vom 25sten Sept. datirtes Decret, welches befiehlt, alle mit dem Erzbisthum von Tarragona verknüpften Renten und Revenüen dem Bischof zur Verfügung zu stellen.

Ein Brief aus Carol vom 5ten dieses meldet, daß Catalonien mit Räubern überschwemmt sey, seitdem die Regentschaft ihren Sitz zu Urgel aufgeschlagen. In dieser unglücklichen Provinz kann kein Mensch mehr ohne Escorte reisen.

Figueras befindet sich noch immer in den Händen der Constitutionellen. Das Gerücht, daß Tarragona von den Glaubenstruppen erobert worden sey, ist eben so falsch als das von der Blockade von Lerida.

Alle Divisionen des Glaubenheers ziehen sich, von den Constitutionellen hart bedrängt, auf Salsona zurück, um Urgel vor jedem Ueberfall zu sichern.

Bayonne, den 8. October.

Drei Schiffe sind hier mit Feldstücken, vierken Wagen und sonstigen Kriegsbedürfnissen ꝛc. angekommen. General-Lieutenant, Baron von Autichamp, ist seit gestern mit seinem Generalstaabe hier und man behauptet, er werde hier sein Hauptquartier aufschlagen.

Man erwartet noch 30 andere Transportschiffe und es werden, dem Vernehmen nach, Maaßregeln getroffen, um eine Armee von 100000 Mann ausrüsten zu können. 600 Scharfschützen sind von La Fére abmarschirt, um sich den hier befindlichen Artillerie-Detaschements anzuschließen.

Paris, den 15ten Oct.

Diesen Morgen vor der Messe hatte der Abbé Janson eine Privat-Audienz bey Sr. Maj.

Am Sonnabend hat der Engl. Bothschafter einen außerordentlichen Courier aus Wien erhalten und gestern sandte er einen von hier nach Wien ab. Unser Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern gleichfalls einen Courier von dort erhalten.

Ihre K. H. Madame, ist immer noch nicht ganz hergestellt. Gestern, am Vorabend Ihres Festes, war kein Empfang bei J. K. H.

Vorgestern früh starb der Hr. Graf von Goltz, K. Preußischer bevollmächtigter Minister an unserm Hofe.

Folgendes sind die nähern Umstände der Verhaftung des Engländers, Hrn. Bowring. Als er am Sonnabend den 6ten dieses zu Calais eben den Fuß ins Packetboot setzen wollte, lud ihn der Polizei-Commissair ein, sich nach dem Stadthause zu begeben, und ließ zugleich seinen Mantelsack fortbringen. Nachdem man seine Papiere genau verzeichnet hatte, bemächtigte man sich auch der Briefe, die ihm seine Freunde anvertraut hatten, zweier Packete, von dem eines von dem Portugiesischen Bothschafter in Paris an den Portugies. Gesandten in London adreßirt war, seines Passes, so wie seiner Einschiffungs-Erlaubniß. Hr. Bowring selbst begab sich zu seinem Freunde, Hrn. Blaquiére. Am 9ten wurde derselbe von Gensd'armen nach dem Stadthause abgeholt, wo ihm der Maire, nach einem kurzen Verhöre, einen telegraphischen Befehl folgenden Inhalts zeigte: "Verhaften Sie Bowring und liefern Sie ihn an den K. Procureur aus. Seine Papiere schicken Sie nach Paris." Hr. B. wurde hierauf in das dasige Gefängniß gebracht und am folgenden Tage, den 10ten, unter Gensd'armerie-Escorte in einem Cabriolet nach Boulogne abgeführt. Hier wurde er von dem K. Procureur zweimal verhört, der es ihm hauptsächlich zum Vorwurf machte, daß er versiegelte Briefe bei sich geführt, was doch verboten sey, worauf Hr. B. erwiederte, daß Reisende gewöhnlich von ihren Bekannten Briefe zur Besorgung übernehmen, ohne Zweifel weil man fürchtete, daß sie sonst aufgemacht würden. Er protestirte übrigens gegen die Confiscation dieser Briefe und erklärte, daß der Beförderer eines versiegelten Briefes niemals für den Inhalt desselben verantwortlich seyn könne. Auch hier wurde er unter Infanterie-Begleitung ins Gefängniß abgeführt. Am 11ten Mittags kam ein zweiter telegraphischer Befehl an, vermöge dessen Hr. B. in engen Gewahrsam gebracht wurde, so daß Hr. Hutchinson, ein ausgezeichnetes Mitglied des Parlements, der sich gegenwärtig in Boulogne befindet, sich vergeblich Mühe gab, ihn zu sprechen.

Neapel, den 30. Sept.

Ein Königl. Decret vom 28sten dieses verleiht allen Mitgliedern der ehemaligen geheimen Gesellschaften und Orden und allen, die sich in Folge der politischen Ereignisse im Königreiche bis zum 24sten März 1821 auf irgend eine Weise

strafbar gemacht haben, volle Amnestie und allgemeinen Nachlaß ihrer Strafen. Ausgeschlossen sind nur: Der Exgeneral Wilhelm Pepe, der Abbate Luigi Menichini, der Exoberstlieutenant de Concilis, der Abbate Cappuccio, die Exgenerale Rossaroll und Carascosa, der Exoberst Gaetano Costa ꝛc. und alle diejenigen, gegen welche bereits in Folge rechtskräftiger Urtheile Verhaftsbefehle ergangen sind.

Schreiben aus Bitoglia,
vom 19. Sept.

Die neueste Wendung der Verhältnisse auf Morea hat der Griechischen Sache neues Leben gegeben. Normann steht, mit Bozzaris vereint, an der Spitze von 2 bis 3000 Sulioten sechs Stunden von Janina, bei den Fünf-Brunnen. Vielleicht würden sie schon einen Versuch gegen Janina gemacht haben, wenn die dort herrschende Pest sie nicht daran verhindert hätte.

Schreiben aus Semlin,
vom 7. October.

Normann, der schon wieder auf dem Wege nach seiner Deutschen Heymath seyn sollte, befindet sich mit einem ansehnlichen Korps in der Nähe von Janina. Er soll sich mit Bozzari vereinigt haben und nach Larissa vordringen wollen. So sagen wenigstens Flüchtlinge aus, die jene Gegenden vor 22 Tagen verlassen haben.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 25. Sept.

Am 22sten dieses erhielt die Pforte officielle Nachricht, daß die Stadt und der Hafen von Korinth bereits wieder in den Händen der Griechen wären. Alle Griechen, welche sich noch hier befinden und es irgend möglich machen können, flüchten sich. Unser Zustand wird in der That bedenklich, da sich die Folgen des Griechischen Aufstandes immer mehr und mehr entwickeln und durch dazu tretende Umstände doppelt fühlbar werden. Thessalien, Livadien, Morea ꝛc. zahlen keine Abgaben mehr und die wiederholten strengen Befehle Churschid Pascha's, die Christen zu schonen, kommen zu spät; denn wer Geld hatte, ist davon gegangen, und die Armen, die blieben, führen die Waffen. In dem Kampfe bei Trebizond, der sich am 12ten dieses siegreich für die Perser entschied, fochten 50000 Türken. Trebizond soll in den Händen der Sieger seyn; doch bedarf letzteres weiterer Bestätigung. Mesopotamien und den größten Theil des Türkischen Armeniens haben sie inne.

In den öffentlichen Aemtern, so wie auch in einigen Statthalterschaften, sind Veränderungen vorgenommen worden. An die Stelle des bisherigen Münz-Präsidenten ist Husni Bei getreten. Aarif Effendi, welcher einst Reis-Effendi im Lager gewesen, erhielt die Stelle eines Defter-Emini oder Reichs-Archivars. Der Pascha von Syrien ward nach Saida und Behram Pascha nach Aleppo übersetzt. Letzterer erhielt auch die Provinz Rakka. Die Provinz Mossul, welche ehedem unter der Statthalterschaft von Bagdad stand, ist von selbiger getrennt und dem Numan Pascha Sade Jahia Bey mit Erhebung zum Range eines Pascha von drei Roßschweifen verliehen worden. Jussuf Bey ward zum Muhafis von Scio ernannt.

Smyrna, den 14. Sept.

Der Großherr ist wieder durch die Geburt eines Prinzen erfreut worden, welche der Donner des Geschützes hier angekündigt hat.

Der hiesige Spectateur Oriental meldet, daß fast das ganze Philhellenische Korps auf Morea in den verschiedenen Gefechten aufgerieben worden sey und daß die wenigen noch Uebriggebliebenen jede Gelegenheit benutzten, um das unglückliche Land zu verlassen.

Schreiben aus Augsburg,
vom 17. Oct.

Die Uebergabe von Suli, welche frühere Briefe aus Triest meldeten, scheint noch der Bestätigung zu bedürfen. So melden auch neuere Nachrichten aus Ancona, daß die auf Cephalonia angekommenen Flüchtlinge aus der Gegend von Arta gekommen wären und sich nur geflüchtet hätten, um der Pest auszuweichen.

Rio de Janeiro, den 10. August.

Am 6ten dieses hat der Prinz Regent abermals ein Decret erlassen, welches „an die mit Brasilien in freundschaftlicher Verbindung stehenden Regierungen und Nationen" gerichtet ist. Der Prinz rechtfertigt darin sein Betragen und erklärt sich des Namens eines Kronprinzen von Brasilien und Portugall für unwürdig, wenn er anders gehandelt hätte. Er versichert, daß er die Bande zwischen Portugall und Brasilien keineswegs zerreißen wollte und behauptet, daß sein Vater, der König, dem Wunsche seiner braven Brasilianer beigestimmt haben würde, wenn er nicht der Gefangene einer Faction in Lissabon wäre. Endlich ladet der Prinz alle mit Brasilien in freundschaftlichen Verhältnissen stehenden Regierungen und Nationen ein, diese Verhält-

nisse aufrecht zu erhalten und Gesandte an seinen Hof zu senden; er wolle sie gebührender Weise empfangen und die seinigen an die fremden Höfe senden. Schließlich erklärt er, daß alle Häfen von Brasilien für die Schiffe derjenigen Regierungen und Nationen offen stehen, die mit Brasilien in Frieden und Freundschaft leben und daß er alle Einwanderer jeglichen Standes aufs freundschaftlichste empfangen werde.

Lissabon, den 2. Oct.

Die Eidesleistung Sr. Maj. des Königs auf die Konstitution am 1sten d. M. wurde ausgezeichnet feierlich begangen. Seit 7 Uhr Morgens waren alle Gallerien und Eingänge des Saales von einer Menge von Bürgern besetzt, die den Ruf: „Es lebe die National-Souveränität, die Kortes, die Konstitution und der konstitutionelle König!" wiederholten. Um 10 Uhr erschienen die Deputirten in Staatstracht und nahmen ihre Plätze ein. um 11 Uhr meldete eine Artillerie-Salve die Ankunft Sr. Maj. des Königs, der sich auf dem Throne niederließ. Die Großwürdenträger u. s. w. setzten sich gleichfalls. Der Infant Don Michel nahm die Tribüne der K. Familie ein; das diplomatische Korps, der Staatsrath, die Municipalität die ihrigen. Die Großofficiere des Pallastes standen zur Linken des Thrones; die Minister ꝛc. zur Rechten. Se. Maj. hielt darauf folgende Rede:

„Meine Herren! Ich habe die politische Konstitution der Monarchie geprüft, welche mir im Namen der Einwohner des vereinigten Königreichs Portugall, Brasilien und Algarbien durch einen Theil seiner gesetzlichen Repräsentanten vorgelegt worden ist, die als allgemeine, außerordentliche und konstituirende Kortes der Portugiesischen Nation versammelt sind, und ich habe mit gewissenhafter Aufmerksamkeit über die Bedingungen dieses neuen gesellschaftlichen Vertrags nachgedacht.

Von der Vorsehung an die Spitze eines großmüthigen und hochherzigen Volkes gestellt, und überzeugt, daß der allgemeine Wille die Quelle und der wahre Grund aller politischen Gewalten ist, halte ich mich für verpflichtet, meinen Willen mit dem allgemeinen Wunsche zu vereinigen, so wie ich immer geglaubt habe, daß meine eigene Glückseligkeit wesentlich mit der Wohlfahrt des Portugiesischen Volkes verwebt sey.

Getreu meinen Grundsätzen, schmeichle ich mir der Nation, selbst unter schwierigen Umständen, unzweideutige Proben meiner Liebe und der Rechtlichkeit gegeben zu haben, die meiner Würde entspricht. Wenn die Portugiesen dieses glauben so ist das der schönste Lohn meiner Anstrengungen und meiner Sorgen; es ist das letzte Ziel meiner Ehrbegierde.

Da der neue Gesellschaftsvertrag der Ausdruck des allgemeinen Willens, und das Resultat Ihrer weisen Berathungen, übereinstimmend mit der Aufklärung der Zeit, durch die Gegenseitigkeit der Interessen und Gefühle begründet ist, die meine Sache von der der Nation unzertrennlich machen, so erscheine ich heute in der Mitte der Volksrepräsentanten, um die von Ihnen verfaßte Konstitution anzunehmen, und durch den feierlichsten Schwur das unverletzliche Versprechen zu besiegeln, sie zu halten und treu befolgen zu lassen.

Ich wünsche mir nicht nur Glück, das Vertrauen der Nation zu verdienen, sondern auch diesen glücklichen, zum zweitenmale in Portugalls Annalen glänzenden Tag zu erleben; er wird der Nachwelt das fast einzige Beispiel einer ohne Störung der Ruhe wiedergeborenen Nation geben. Der erste konstitutionelle König der Portugiesen, der sich des Vertrauens seines Volkes würdig zu machen wußte, hat bewiesen, wie süß es ist, über die Herzen zu herrschen. Das ist der Ruhm, meine Herren, nach welchem ich strebe, und das sind die Gründe, die mich bestimmen, die politische Konstitution der Monarchie anzunehmen und zu beschwören."

Nach dieser Rede näherte sich der Präsident, begleitet von zwei Secretairen, dem Throne, und überreichte Sr. Maj. das heilige Evangelium. Der König nahm es und sagte: „Ich will laut sprechen, auf daß alle Welt mich höre; und nachdem er seine Hand auf das Evangelium gelegt, fuhr er fort: „Ich verspreche und schwöre, die politische Konstitution der Portugiesischen Monarchie, die die constituirenden Kortes der Nation beschlossen haben, zu halten und beobachten zu lassen;" Se. Maj. fügte noch hinzu: „und ich beschwöre es von ganzem Herzen und mit der innigsten Freude."

In dem nämlichen Augenblicke hallte der Saal von dem lebhaftesten Beifallsrufe wieder, worunter besonders die Worte: „Es lebe die Konstitution! Es lebe der beste der Könige! Es lebe der Vater des Vaterlandes!" vorherrschend sich hören ließen.

Ein andres aus Lissabon,
vom 2. October.

Aus einem den Kortes vorgelegten Berichte geht hervor, daß Portugall in Europa 3,173,000 Einwohner zählt; der Werth ihres Eigenthums beträgt 44 Millionen Franken (?); die Staatsschuld beläuft sich auf 240 Millionen Franken. Der Militair-Etat ist 60,000 Mann. Die Marine besteht aus 4 Linienschiffen und 9 Fregatten.

In den 4 Erdtheilen zusammen zählt die Portugiesische Monarchie 9 Millionen Einwohner. Davon kommen 3,117,000 auf Brasilien (843,000 Weiße, 250,000 Indianer, 426,000 freye Mulatten, 202,000 Mulatten-Sclaven, 150,500 freye Neger, 1,728,000 Neger-Sclaven). Seit den neuesten Vermehrungen beträgt die Gesammtbevölkerung 4,221,000.

Im Fall sich beide Königreiche trennen, wird die Portugiesische Monarchie eine Bevölkerung von 5 Millionen Seelen haben und seine Colonial-Unterthanen werden die Bewohner der Azorischen Inseln seyn, welche von 202,000 Weißen bewohnt werden, und die Insel Madeira mit 100,000 Menschen. Lissabon wird der Mittelpunct des Reichs Portugall und einer weißen Bevölkerung von 3,400,000 Menschen seyn.

Die Ausgaben belaufen sich auf 54 Mill. Fr., die Einnahmen auf 44,250,000. Es ist also ein Deficit von 9 bis 10 Millionen Fr. zu decken.

Perpignan, den 12. October.

Uebermorgen sollen wieder neue Truppen hier eintreffen.

Misas hat von den Bewohnern von Manzunet 100 Uniformen requirirt und gedroht, das Dorf anzuzünden, wenn sie sein Verlangen nicht erfüllten. Heute sind die desfallsigen Ankäufe hier geschehen und nächsten Dienstag wird die Ablieferung statt finden. Ueberhaupt verbreiten die fortwährenden Ankäufe der Glaubens-Armee hier viel Leben. Erst gestern gieng wieder ein großer Transport Tschakos von hier ab.

Seit 2 oder 3 Tagen kommen von Urgel her viele Mönche und Priester an. Auch der Kriegs-Minister der Regentschaft, Hr. von Ortassa, ist hier eingetroffen.

Gestern waren hier viele Gerüchte im Umlauf; die einen ließen Mina, die andern die Royalisten total geschlagen seyn.

In der Gegend von Girona und Figueras ist nichts Neues vorgefallen.

Der vorige Landeshauptmann Martinez S. Martin, der nach Majorca verwiesen worden, ist, weil er sich über den vorgeschriebenen Termin in Madrid aufgehalten, am 3ten dort verhaftet worden. Er soll an diesem Tage noch mit Sr. Maj. dem König im Retiro gefrühstückt haben.

Bayonne, den 12. Oct.

Das ist ein Leben und Treiben! Ein Kourier folgt dem andern.

Merino soll sich wieder in den Gebirgen von Soria haben blicken lassen.

Der in diesem Augenblick noch hier befindliche General O'Donnel steht im Begriff, das Kommando der Royalisten in Navarra und der 3 andern Provinzen zu übernehmen.

Borcellona, den 5. Oct.

General Mina hat, dem Vernehmen nach, noch keinen Schuß thun lassen, sondern beschäftigt sich fortwährend mit der Organisation seiner Armee, der Vertheilung derselben, der Ernennung der Kommandanten in den einzelnen Districten ꝛc. Die Thätigkeit hat, seit seiner Ankunft in der Provinz, auch hier sehr zugenommen. Tagtäglich kommen neue Truppen an, die sogleich zu den Divisionen abgehen, für die sie bestimmt sind. Die hiesigen Dominicaner haben, sobald als sie erfahren, daß Pol Mahones festgenommen und in die Citadelle gesperrt worden sey, sich davon gemacht. Dieser Mahones soll der thätigste Neuigkeitsspediteur der Royalisten gewesen seyn. Einige Soldaten der Glaubens-Armee haben sich in Selient gestellt, um die Wohlthaten der Amnestie zu genießen. Am 29sten v. M. giengen 80 mit Mehl beladene Maul-Esel von Manresa nach Calaf ab.

Sarragossa, den 9. Oct.

General Eroles hatte ungefähr 7000 Mann in der Gegend von Tremp zusammengezogen, und gab sich alle mögliche Mühe, den General Zarco del Valle in die unzugänglichen Gebirge zu verlocken, wo Tabuenca seinen Tod gefunden; allein Zarco war auf seiner Hut. Bisher ist, mit Ausnahme einiger unbedeutenden Scharmützel in der Nähe von Cardona, nichts Erhebliches vorgefallen.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 25. Sept.

Bekanntlich hatten die Türken im Archipel 2 Englische Schiffe genommen, weshalb der Lord Ober-Kommissair der Jonischen Inseln Ansprüche machte und Genugthuung begehrte.

Lord Strangford hatte dieserhalb vor seiner Abreise nach Wien noch sehr lebhafte Discussionen mit dem Reis-Effendi, die aber zu keinem Resultate führten, eben so wenig, als die Beschwerden wegen des Verbots der Englischen Waaren bis jetzt etwas gefruchtet haben. Von der bereits früher gemeldeten Ermordung des abgesetzten Pforten-Dollmetschers Havrakt Aristarki sagt sich die Pforte los. Ueber Morea ist es still. Am meisten hat eine Nachricht aus Arabien Bestürzung verbreitet, daß nämlich die Wechabiten die nach Mecca und Medina gehende Caravane überfallen und mehrere (einige sagen zehn) tausend Türken niedergemacht haben. Die Perser stehen auf der einen Seite in Sulimanieh, auf der andern in Erzerum. Bagdad leistet tapfern Widerstand, aber bei längerer Fortdauer der gegenwärtigen Bedrängniß der Pforte dürfte auch dieser am Ende vergeblich seyn.

Lissabon, den 14. Oktober.

So eben ist die telegraphische Nachricht hier angekommen, daß eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Spanien und Portugall abgeschlossen worden ist.

Verona, den 17. Oktober.

Obgleich Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft in Verona sich alle Ehrenbezeigungen verbeten hatte, und im strengsten Inkognito eintreffen wollte, so war der Podesta mit dem Korps der Municipalität von vielen Equipagen und beinahe der ganzen Bevölkerung der Stadt begleitet, Sr. Maj. bis an die Kommunikal-Gränze, wo ein Triumph-Bogen errichtet war, entgegen gegangen. Se. Maj. bewohnen den Pallast Erbesti.

Gestern traf der Kronprinz von Neapel, Herzog von Salerno, hier ein. Se. Maj. der König von Neapel wird gleichfalls bald erwartet.

Am 15ten kam Se. Durchl., der Haus-Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, am 14ten der Vicomte de Chateaubriand und die Grafen de la Ferronays und Caraman hier an.

Von der Italienischen Gränze, vom 8. October.

Abgeordnete der Regentschaft von Seo d'Urgel, worunter Don Labrador, haben die Gränze passirt und sind nach Verona gereiset.

Frankfurt, den 18. Oct.

Die Post-Einrichtungen in Deutschland haben sich dergestalt vervollkommnet, das die gewöhnliche Briefpost gegenwärtig zwischen St. Petersburg und Paris in 17 Tagen den Weg zurücklegt, während sonst Couriere 23 Tage zu dieser Reise nöthig hatten.

Vermischte Nachrichten.

In Warschau hat der Israelitische Kaufmann Nathan Rosenfeld eine Geschichte von Pohlen in Hebräischer Sprache geschrieben.

Am 21sten May wurde auf dem Gute des Grafen v. Botmer, unweit Wismar, ein Storch geschossen, welcher an der rechten Seite des Halses einen Pfeil, mit welchem ihn vielleicht ein Africanischer Wilder hat tödten wollen, senkrecht stecken hatte. Der Pfeil war 2 Fuß 10 Zoll lang, von schwarzem Holze, mit einer eisernen rohgearbeiteten Spitze, welche mittelst eines Fadens befestigt war.

Zu Niederemmel an der Mosel, unterhalb Trier, hatten sich einige Einwohner, hinsichtlich des Gottesdienstes, von der Mehrheit getrennt und hielten bei einem gewissen Matthias Schmidt ihre Versammlungen. Am 22sten August wurden die Häupter dieser Separatisten vor den Landrath von Bernkastel beschieden, der ihnen die fernern Versammlungen verbot, aber noch denselben Abend schlug der Blitz in das Versammlungshaus.

Ein kleiner Nachen, der am 6ten d. auf dem Bodensee bei einem Sturme von Romanshorn nach Friedrichshafen steuerte, schlug eine halbe Stunde vor letzterm Orte um und 16 Menschen wurden eine Beute der Wellen.

Das astronomische Jahrbuch des Königl. Astronomen und Ritters, Hrn. Dr. Bode in Berlin, unsers berühmten Landsmanns, enthält unter andern höchst interessanten Aufsätzen und Abhandlungen, auch ein Schreiben unsers vormaligen Mitbürgers und Lehrers der hiesigen Navigationsschule, Herrn Rümker aus Paramatta in Neu-Süd-Wallis, vom 22. Januar d. J., voll der wichtigsten nautischen, metereologischen und astronomischen Beobachtungen. Wir führen aus diesem Briefe für die Freunde dieses ausgezeichneten Mannes nur Folgendes an: „Ich habe einige Aussicht, eine Landbesitzung in diesem schönen Himmelsstriche zu erhalten, welche mir ein angenehmes sorgenfreies Leben zusichern würde. Unser Observatorium ist bald fertig. Das Clima ist den Beobachtungen wenigstens nicht ungünstig. Ich habe fleißig nach Cometen umgeschauet, aber noch keinen gesehen ꝛc.“

Die Zahl der von Wiesbaden abgereiseten Kurgäste betrug gegen die Mitte des Septembers an 7000, die der durchgereiseten Fremden 6400.

Der Commerzienrath Hoffmann ist am 12. d. von Darmstadt nach Marseille abgereiset, um dort die Einschiffung eines Corps Deutscher mit zwei Kanonen nach dem Peloponnes zu besorgen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat demittelst zu wissen: wie das von dem hiesigen Bürger und Maurer-Meister, Franz Ludwig Jahnenz, laut eines von ihm mit dem Uhrmacher Friedrich Wilhelm Frost, unter dem 4. November 1784 abgeschlossenen und beim vormaligen Rigaschen Gerichtshof bürgerlicher Rechts-Sachen unter dem 16. December 1784 korroborirten Kaufkontrakts, eigenthümlich zugehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 64 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, dem hiesigen Bürger und Maurermeister Karl Friedrich Jahnenz, von seinen Miterben für 1200 Rbl. B. A. zugefallen, derselbe sein gewonnenes Eigenthums-Recht unter dem 5. Oktober d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroboriren lassen, und nunmehr zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht und solches auch am heutigen Tage nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus nebst Appertinentien Ansprüche, oder wider die vorgedachte Uebertragung des Eigenthums-Rechts auf den einen Erben, den hiesigen Maurer-Meister Karl Friedrich Jahnenz, Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion von Em. Edl. Rathe aufgefordert, sich daselbst damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 8. Decbr. 1823, mittelst doppelt einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern obbemeldetes Wohnhaus sammt Appertinentien sofort dem Akquirenten Karl Friedrich Jahnenz als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der der hiesigen Stadt-St. Johannis-Kirche zustehenden Gerechtsame, zugeschrieben werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 27. Oktbr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät Herr Emanuel Baron Schoultz, auf das im Dörptschen Kreise und Cambyschen Kirchspiele belegene Gut Krüdnershoff, um ein neues Darlehn zu dem in Pfandbriefen bereits erhaltenen, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jede während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 20. Oktober 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 24. Oktober 1822. 3

P. B. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wenn die hiesige Fuhrmanns-Wittwe, Sophie Peterson, in diesem Jahre unter Hinterlassung eines kleinen hölzernen Häuschens auf dem sogenannten Sandberge hieselbst und eines ganz geringen Mobiliare allhier versterben, und von ihren Erben um Erlaß eines Proclamatis ad convocandos creditores et heredes defuncta angehalten, auch solches ihnen mittelst heutiger Resolution bewilliget worden; so werden in Folge dessen alle und jede, die an besagten Nachlaß irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sey es nun als Erben oder Gläubiger, oder aus einem sonstigen Rechts-Titel, hiermittelst, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 25. April 1823, zu melden, indem sie sonst, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 25. Oktober 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der hiesige Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zeeh, das allhier im dritten Stadttheil sub No. 62 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für 6100 Rbl. B. A. vom Herrn Heinrich Bernhard von Fischer, mittelst eines unter dem 22. April 1811 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht unter dem 5. Oktbr. d. J. korroborirten Kaufkontrakts erstanden, dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angesucht und solches laut heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle die jenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien, Ansprüche, oder wider obbemeldeten

Verkauf Einwendungen machen zu können glauben, hiemit bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 3. December 1823, mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus, nebst was zu dem sonst gehört, sofort dem Bürger dritter Gilde, Johann Friedrich Zech, als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, aufgetragen werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 21. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Ehstnische Wochenblatt wird unter der Bedingung im folgenden Jahre fortgesetzt werden, wenn bis zum 20. December dieses Jahres die Pränumeration die Druckkosten gedeckt haben wird, welche in allen Postämtern mit 6 Rbl. B. A. auf den Jahrgang angenommen wird. Ecks, am 29. Oktbr. 1822. 3

O. W. Masing.

Der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wird am 10. Novbr. d. J. im russischen Dorfe Tschorna, zum publiken Gute Flemmingshoff gehörig, hochobrigkeitlicher Verordnung gemäß, seinen Anfang nehmen. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich hierdurch ergebenst in Verfertigung aller Gattungen von Manns-Kleidern und Uniformen, unter Versicherung jederzeit prompter und reeller Bedienung, so wie möglichst billiger Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtlermeisters H. n. Schreiber, dem Kaufhofe gegenüber, eine Treppe hoch

Schneidermeister A. Nicolay. 2

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Nummer 88 aus Rappin das bei mir verlooste Oelgemälde gewonnen hat. Auch ist ein junger, gut gehaltener starker Schweißfuchs von 7 bis höchstens 8 Jahren bei mir zu verkaufen. Liebhaber zu demselben können ihn täglich in meiner Wohnung bei der verwittweten Baumeisterin Bäuerle in der Alexanderstraße besehen. 1

G. Fr. v. Welsberg, Portraitmaler.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Ries laut Preis-Courant, bei Hrn. C. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rappin, den 12. Oktober 1822. 2

Joh. W. Donat, Director.

Vom Gute Neu-Kusthoff wird auch in diesem Winter eine Quantität birkenes Brennholz, der Faden zu 7 Fuß Höhe und Breite und 1 Arschin Tiefe, zu Neun Rubel B. A. für den Faden, bei Schlittenbahn nach Dorpat geliefert, und den Käufern ins Haus geführt werden. Liebhaber werden gebeten, die beliebige Anzahl Faden, dem Hauswächter Otto Birkenberg, im Hause des Hrn. Landraths v. Richter schriftlich aufzugeben. 1

Zu verkaufen.

Bei mir sind beste engl. Quin- und Cherokée-Sauce, ganz frische holländische Heeringe, Revalsche Killos in Burken, inländischer Käse, beste Formen-Lichte und erste Sorte Moscowisches Mehl für billige Preise zu haben. 3

Joh. Gerh. Lüetten.

Es werden sechs gut eingejagte Jagdhunde von vorzüglicher Race zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei R. Clare. 3

Bei mir steht eine vierspännige Kalesche und eine verdeckte Petersburger Droschke für einen billigen Preis zu verkaufen. Frey. 1

Sehr gute frische Revalsche Killoströmlinge, in Burken, sind zu haben bei Frahm. 1

Zu vermiethen.

Bei mir auf dem Sandberge, im Hause No 26, sind zwei separate Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die eine besteht aus acht warmen aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche, Schafkereikammer, Klete, zwei Kellern, Wagenremise und Stallraum. Die andere besteht aus fünf warmen Zimmern, einer Küche nebst Küchenkammer. Da diese Wohnungen in einem Hause befindlich sind, so können sie auch von einer Familie bewohnt werden. 2

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

Eine Familien-Wohnung von 6 Zimmern am großen Markt ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 2*

Kapital, das zu haben ist.

Ein Pupillen-Kapital von 2000 Rbl. B. A. ist als erste sichere Ingrossation auf Renten zu begeben. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 2

Angekommene Fremde.

Herr Artillerie-Lieutenant von Gandin, kommt von Fellin, logirt bei Baumgarten; Herr Kaufmann Roggenbaum; Herr von Peels, kommen von Pleskau, logiren bei Hrn. Kaufmann Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Der Preuß. Feldjäger Lust, und der Feldjäger Dubrowsky, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

№. 89.

Sonntag, den 5. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Jassy, den 1. October.

Kaum war der Hospodar Stourdza (und zwar er allein, denn die andern Bojaren, die bei ihm waren, hat man in Constantinopel als Geißeln behalten) mit der neuen Besatzung und dem Divan-Effendi hier eingezogen, so ließ er unverzüglich die zu Kischeneff in Rußland sich aufhaltenden Bojaren auffordern, nach Hause zu kommen, und seinem ebenfalls dort befindlichen Neffen meldete er außerdem, der Sultan habe ihn zum Dragoman ernannt und er möchte daher durch möglichst schnelles Einstellen seinen Dank und seinen Eifer beweisen. Allein alle erwiederten einhellig, sie würden nicht eher zurückkehren, bis Ruhe und Friede vollkommen hergestellt wären und sind so gewiß glücklich einem Falle entgangen. Ghika, der Fürst der Wallachey, hat seine ältesten Söhne als Geißeln an die Türken ausliefern müssen und den Bruder des Selim Pascha von Silistria als Divan-Effendi bei sich.

Semlin, den 9. Okt.

Die Nachrichten von dem Fixmann wegen Herabsetzung der Münzen und Einlieferung des Goldes und Silbers haben hier großen Eindruck gemacht, und es scheint, man fürchte die Folgen der Publication und Vollziehung derselben, da der Pascha von Belgrad sie bis heute noch nicht hat bekannt machen lassen, da man doch weiß, daß er sie in Händen hat.

Bucharest, den 5. Okt.

Der Divan Effendi, der mit dem Hospodar angekommen ist, heißt Gavan Oglu, und ist ein Bruder des Seraskiers. Die Truppen des Sultan Bey sind abmarschirt und von den frisch angekommenen nur 1000 geblieben, welche unsere Besatzung bilden sollen. Siebenhundert sind nach Craisova gezogen. Noch immer heißt es, daß die Türken durchaus nicht im Sinn hätten, das Fürstenthum zu räumen. Mit Sehnsucht sieht man den Resultaten des Kongresses entgegen, denn früher glauben wir hier nicht an Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Ancona, den 8. Okt.

Aus Napoli di Romania ist ein Schiff, welches diese Gewässer am 23sten Sept. verließ, eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß die versammelte Türkische Flotte am 19ten Sept. ihre Fahrt

nach den Dardanellen fortsetzte und von den Griechen verfolgt wurde, wobei sie eine Fregatte verlor. Die Algierische Flotte war nach Algier, und die Aegyptische schon früher nach Aegypten abgesegelt.

Aus Calamata sind neue glaubwürdige Berichte eingegangen, welche melden, daß der Sitz der Central-Regierung der Griechen wieder von Tripolizza nach Korinth verlegt worden war.

Verona, den 17. Okt.

Am 4ten dieses erließ unser Podesta Da Persico eine Bekanntmachung, worin er, zur Feyer der ausgezeichneten Gunst, welche der Stadt durch die bevorstehende Haltung des Kongresses und die Anwesenheit so vieler hohen Personen wiederfährt, eine dreitägige Andacht in der Cathedral-Kirche auf den 9ten, 10ten und 11. Okt. angeordnet.

Se. Maj., der König von Preußen, welche Neufchatel am 4ten dieses verlassen, trafen am 9ten dieses in Mayland ein. Am folgenden Morgen empfiengen Se. Maj. den Besuch Sr. K. H. des Vicekönigs, Erzherzogs Rainer, erwiederten darauf den Besuch desselben und speiseten bei ihm zu Mittage. Am 14ten verließen Se. Maj. Mayland und trafen vorgestern in Begleitung des Erzherzogs Rainer, welcher Höchstdieselben eingeholt hatte, fast zu gleicher Zeit mit Sr. Maj., dem Kaiser von Oesterreich, hier ein. Die Garnison war in Spalier aufgestellt, die Kanonen wurden während des Einzugs gelöset und die Häuser waren mit Teppichen behangen. Gleich nach der Ankunft statteten des Kaisers von Oesterreich Maj., so wie der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena Sr. Maj. dem Könige einen Besuch ab, welchen Höchstdieselben erwiederten und zugleich der Erzherzogin Louise von Parma einen Besuch machten.

Gestern fand der Einzug Sr. Maj. des Kaisers von Rußland statt, welcher an der Seite Sr. Maj., des Kaisers Franz, in die hiesige Stadt einfuhr und in dem für Allerhöchstdieselben eingerichteten Pallast Canoßa von Sr. Maj., dem Könige von Preußen, so wie von dem Großherzoge von Toscana, dem Herzoge von Modena und den übrigen hier anwesenden Erzherzögen empfangen wurde. Gestern speiseten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen bei dem Keiser Franz en famille.

Vorgestern sind auch der Fürst von Hardenberg und der Herzog von Wellington hier angekommen. Am Tage vorher war der Graf von Bernstorff eingetroffen.

Ihre Maj., die Königin von Sardinien, wird heute noch erwartet.

Venedig, den 13. Okt.

Der gepriesenste Bildhauer unserer Zeit, der Marchese und Ritter Antonio Canova, ist gestern hier, wo sich sein Genius zuerst entwickelte, mit Tode abgegangen. Er war am 4ten dieses mit seinem Bruder, dem Abt Sartori Canova, hier eingetroffen und im Hause seines alten Freun-des Antonio Francesconi abgetreten. Bei seiner Ankunft war er sehr krank und legte sich sogleich zu Bette. Er litt an einem heftigen Erbrechen, welches sich bei der geringsten Nahrung, die er zu sich nahm, erneuerte, und zu welchem ein tiefes, unaufhörliches Schluchzen hinzutrat. Alle Bemühungen der berühmtesten Aerzte, das Leben dieses ausgezeichneten Künstlers zu fristen, waren vergeblich.

Rom, den 12. Okt.

Se. K. H., der Kronprinz von Schweden, sind vor einigen Tagen hier angekommen und verlassen uns in 8 bis 10 Tagen wieder, um nach dem Norden zurückzukehren. Bis jetzt hat es noch wenig Anschein, daß die hohen Souveraine uns, von Verona aus, mit Ihrer Gegenwart beehren werden.

Aus Italien, den 15. Okt.

Unter den nach Verona eilenden Bittstellern befindet sich auch der Bailli des Johanniter-Ordens, Antonio Busca, welcher, von Catania kommend, am 7ten Oktober zu Genua landete.

Officielle Nachrichten aus Rom melden, daß Se. Maj. der König von Neapel sich, wegen Unpäßlichkeit, vor der Hand nicht nach Verona begeben wird.

In Livorno sind am 8ten die Amerikanischen Kriegsschiffe Konstitution von 50 und Ontario von 23 Kanonen aus Gibraltar angekommen.

In der Nacht vom 11ten auf den 12ten d. M. drangen Räuber in das Jesuiten-Collegium zu Turin ein und raubten an Geld und andern Sachen die Summe von 42781 Liren. Die Sardinische Regierung hat auf ihre Entdeckung Prämien ausgesetzt.

General Frimont soll aus Neapel und General Bubna aus Piemont nach Verona beschieden seyn. Die Italienischen Angelegenheiten

dürften auf dem Kongreß zuerst zur Berathung kommen.

Am 9ten stattete Se. K. H. der Kronprinz von Schweden dem heiligen Vater seinen Besuch ab, und wurde mit der seinem Range gebührenden Auszeichnung empfangen.

Madame Lätitia Bonaparte ist mit Tode abgegangen.

Am 16ten wurden die irdischen Ueberreste Canova's in der Kirche St. Marco in Venedig beigesetzt. Der Präsident der dortigen Akademie, Graf Cicognara, hielt eine Rede an seinem Grabe.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schon vor längerer Zeit haben wir nach directen, brieflichen Mittheilungen die Veränderungen gemeldet, welche in dem Stande der Griechischen Angelegenheiten, nach dem Eindringen Churschid Paschas in Morea eingetreten sind. Sie werden theilweise durch folgende Nachrichten bestätigt, welche der neueste Oesterreichische Beobachter liefert:

Wir haben Berichte aus Corfu vom 14ten und aus Zante vom 17ten September vor uns, die über den neuesten Stand der Dinge in Morea, wenn gleich bei weitem kein vollständiges Licht, doch verschiedene, bei der Unzulänglichkeit der directen Nachrichten aus Konstantinopel nicht unbrauchbare Aufklärungen geben.

Churschid Pascha hat, wie es nach Berichten aus Corfu scheint, seinen Marsch nach Morea nicht mit seiner sonst gewohnten Behutsamkeit, sondern mit großer Uebereilung ausgeführt, weder die Hülfsquellen des Landes, in welches er eindrang, noch den Widerstand, den er dort finden konnte, gehörig berechnet, und sich nach unerwartet schnellen Fortschritten zu Argos befunden, ohne die zu seinen fernern Operationen erforderlichen Streitkräfte und Lebensmittel vorbereitet zu haben. Die Folge dieses Verfahrens war, daß die Türkischen Heerführer sich auf Corinth zurückziehen mußten, daß sie bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Insurgenten-Chefs angegriffen wurden und bedeutenden Verlust erlitten. Die Türkische Garnison von Napoli di Romania war von neuem sich selbst überlassen und abermals bereit, eine Kapitulation einzugehen.

Diese Vorfälle scheinen sich in den letzten Tagen des Augusts zugetragen zu haben. Die Türken waren übrigens fortdauernd im Besitz von Corinth geblieben und konnten, sobald sie sich stark genug fühlten, von diesem wichtigen Punkte aus ihre unterbrochenen Operationen jeden Tag wieder aufnehmen. Am 13. Septbr. war zu Corfu die Nachricht eingegangen, daß ein Theil der großen Türkischen Flotte die Südspitze von Morea umsegelt und 15000 Mann Truppen bei Napoli di Romania gelandet habe; so daß nicht allein die Türkische Besatzung der ihr bevorstehenden Kapitulation abermals entgangen wäre, sondern auch die in der Nähe des Platzes befindlichen Insurgenten-Korps eine große Niederlage erlitten hätten. Diese Nachricht, die man auch zu Neapel erhalten hatte und dort nach glaubwürdigen Briefen für zuverläßig hielt, theilen wir vorläufig mit, ohne sie zu verbürgen.

Die Berichte von Zante lauten im Ganzen durchaus gleichförmig. Von einer entscheidenden Niederlage der Türken wußte man nichts; vielmehr sollten Gefechte zwischen dem 6ten und 9. Septbr. sehr zum Nachtheil der Griechen ausgefallen seyn, diese dabei unter andern den Chiliarchen Petinessa und seinen Sohn verloren und sich zuletzt wieder in ihre festen Stellungen zurückgezogen haben. Jussuf Pascha, der das Hauptquartier bei Corinth kommandirt, war unabläßig beschäftigt, Lebensmitteln zu sammeln und Verstärkungen an sich zu ziehen.

Diese Berichte entwerfen übrigens ein trauriges Bild von dem Zustande des Landes. Die 4 Militair-Chefs Colocotroni, Ypsilanti, der Bai von Maina und Creveta, haben sich in die Herrschaft getheilt; die beiden ersten gebieten unumschränkt in den Distrikten von Argolis und Achaja; die beiden andern in den von Messenien und Napoli di Malvasia. Die Einwohner fühlen den Druck dieser Dictatur, ohne sich irgend einen Vortheil davon zu versprechen. Die Blödsinnigsten sehen jetzt ein, daß es sich jetzt bloß noch um den Vortheil oder die Sicherheit einer kleinen Anzahl militairischer Abentheuer handelt, von denen sich nichts erwarten läßt, als unbestimmte Verlängerung des allgemeinen Elendes. In jedem Fall ist der Ausgang des Kriegs in Albanien und Epirus eine für das künftige Schicksal der Halbinsel und aller Griechischen Länder sehr entscheidende Begebenheit. Seit der Vernichtung Aly Pascha's hatte die Pforte eigentlich nur noch die Sulioten zu fürchten. Churschid Pascha hatte sie noch bei Lebzeiten Aly's gewonnen; seine Unterbefehlshaber verscherzten diesen Vortheil durch unkluge, gewaltthätige Maaßregeln, und der Krieg brach wieder aus

Auf diese Diversion hatten die verständigsten der Insurgenten-Chefs ihre größten Hoffnungen gegründet. Die Sulioten haben aber der Uebermacht der Türkischen Waffen endlich weichen müssen; diese von Neuem aus Epirus zu verdrängen, würde heute kein leichtes Unternehmen seyn. Seit dem 10. September weht die Türkische Flagge auf den Mauern von Suli. Die Bewohner dieser Stadt haben den Wunsch geäußert, auszuwandern, wenn ihnen die Brittische Regierung auf einer der Jonischen Inseln Niederlassungen anweisen wollte. General Adams scheint sich ungern auf diese Unterhandlung eingelassen zu haben; zuletzt aber hat er den Sulioten Gehör gegeben, ihnen auf der Insel Cephalonien verschiedene Distrikte eingeräumt, viele Schiffsladungen mit Getreide zum ersten Unterhalt der Einwanderer dorthin abgesendet und Transportschiffe zur Aufnahme ihrer Familien nach Prevesa geschickt.

In den Berichten aus Zante wird übrigens, wie in den sämmtlichen, dem Oesterreich. Beobachter zugekommenen, aufs bestimmteste versichert, daß keine Europäische Macht an den Operationen der Türkischen Heere auf die entfernteste Weise Theil genommen hat. Eine strenge und gewissenhafte Neutralität ist von allen Seiten beobachtet worden; auch haben die Türken nie Beistand verlangt, und würden ihn aus Stolz und Mißtrauen sicher nicht angenommen haben. Englische Fahrzeuge, unter andern ein, worauf der Vice-Consul Green sich befand, haben in den ersten Tagen dieses Monats, beim Einlaufen in den Meerbusen von Lepanto am Fort Morea einige Unannehmlichkeiten gehabt, weil sie sich der von den Türkischen Autoritäten verlangten Visitation nicht unterwerfen wollten. Die Oesterreichische Flagge ist bisher allenthalben respectirt worden, hat aber auch zu keiner Klage Veranlassung gegeben.

Odessa, den 9. Oktober.

Aus Konstantinopel gehen die Nachrichten bis zum 6ten dieses. 20000 Asiaten mußten gegen die Perser aufbrechen, übrigens herrschte Ruhe. Die Türken warten die Resultate des Kongresses ab, ehe sie ihr Racheschwerdt gegen Wehrlose wieder aus der Scheide ziehen. Die Verbrennung der Griechischen Vorstadt mit 2000 Häusern wird einstweilen kaum für einen Exceß gehalten.

Von der feierlichen Prozession, die bei Erwählung des neuen Griechischen Patriarchen statt gefunden haben soll, wollen Personen, die zu jener Zeit in Konstantinopel waren, nicht das Geringste wissen. — Schon Ende Juli's hat der Reis-Effendi den Ministern von Frankreich und Preußen die Ernennung der Hospodare und die neue Verwaltung der Fürstenthümer angezeigt, aber von den Verhältnissen zu Rußland nichts erwähnt. — Die Europäischen Gesandten haben sich übrigens, seit Lord Strangford's Abreise, sehr zurückgezogen und scheinen, bis die Resultate des Kongresses bekannt werden, allen nähern diplomatischen Beziehungen ausweichen zu wollen. Bekanntlich hat die Pforte die Vermittlung bei dem Kongresse, zu der sich Lord Strangford erbot, unter den ehrenvollsten Ausdrücken für den Lord abgelehnt. Die Note, in der dies geschah, wurde nur dem Lord Strangford zu seinem Gebrauche übergeben.

Semlin, den 14. Oktbr.

Endlich ist der Ferman wegen Ablieferung des Goldes und Silbers und Herabsetzung der Münzen in Belgrad den Türken zu ihrer großen Bestürzung mitgetheilt worden. Der Pascha hat aber von dem Fürsten Milosch von Servien die bestimmte Verweigerung der Ausnahme dieser Maaßregeln erhalten. Um die Türken für diese drückende Maaßregeln zu gewinnen, verbreitet der Pascha, daß der Sultan und sein Günstling Halet Effendi ihr Gold und Silber auch abgegeben hätten; allein die Türken glauben nicht daran.

Triest, den 19. Oktober.

Aus Clavanza auf Morea gehen die Berichte bis zum 11ten Oktober, nach welchen es dort für die Griechen fortwährend gut steht. Aus Corfu sind Berichte bis zum 9ten Oktober hier, welche von einer durch Gerüchte verbreiteten Landung der Türken bei Napoli kein Wort sagen. Die verpestete Flotte war in diesem Golf angekommen und hatte von dort ihre Heimfahrt fortgesetzt, wobei sie ein Gefecht bestehen mußte und zwei ihrer Fregatten verlor. Von Cephalonia meldet eine Nachricht die Ankunft der Bewohner der Festung Suli. Diese Stadt hat aus Hunger kapitulirt; allein damit haben sich keineswegs die Sulioten, die noch wacker kämpfen, unterworfen. Sie stehen unter Bozzaris und Maurocordato in Epirus. Die Widersprüche in Hinsicht der Uebergabe Suli's sind dadurch erklärlich.

Der Sitz der Griechischen Regierung ist, laut Nachrichten über Corfu, jetzt wieder in Corinth.

Paris, den 25. Oktober.

Hr. Rossini ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich aufgefordert worden, gegen eine Entschädigung von 50000 Fr. während der Kongreßzeit die Direction des Theaters zu Verona zu übernehmen.

Der Englische Bothschafter hat einen außerordentlichen Kourier aus Madrid erhalten. Dem Vernehmen nach haben die Cortes die Errichtung einer Observations-Armee an der Gränze dekretirt, die so lange stehn bleiben soll, als Frankreich die seinige aufrecht erhält.

Ueber die eingelegte Appellation der vier liberalen Blätter wird erst in künftiger Woche die Entscheidung erfolgen.

Der Buchdrucker Heitz in Straßburg, der eine Uebersetzung der bekannten Broschüre des Hrn. Köchlein bekannt gemacht hat, ist gerichtlich belangt worden.

St. Sebastian, den 13. Oktbr.

Vorgestern Abend war unter den Personen, die man in Verdacht hat, mit dem Glaubensheere zu intriguiren, viel Bewegung und es wurden 3 Geistliche, 2 Postbeamte, 1 Notar und 5 oder 6 andre Personen festgenommen; ein Regidor, dem ein gleiches Schicksal zugedacht war, hatte sich davon gemacht. Man will Schritte in Madrid thun, damit von dort aus bei der Französischen Regierung darauf angetragen werde, die Spanischen Flüchtlinge weiter von der Gränze zu entfernen.

Pampelona, den 6. Oktober.

Unser interimistische politische Chef Ramon Sanchez Salvador hat von dem Exgeneral Eguia, aus Bayonne vom 15. September datirt, ein Schreiben erhalten, worin dieser sagt: es habe gehört, Oberstlieutenant Don Gergorio Garles und einige seiner Waffenbrüder, die bei Tudela gefangen worden, sollten vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man würde sie wahrscheinlich zum Tode verurtheilen; allein, wenn unser politische Chef dies zugebe, so werde er für jeden so geopferten Soldaten, der Glaubens-Armee zwei konstitutionelle Officiere über die Klinge springen lassen. — Der politische Chef hat, auf Befehl des Generals Espinosa, dieses Schreiben gar nicht beantwortet, sondern nur unterm 20sten d. M. an die Regierung darüber berichtet. Das Original des Schreibens hat er behalten, um es einst gegen den bösen, grausamen und blutdürstigen Mann und gegen die, welche ihn schützen und unterstützen, als Anklage-Dokument zu gebrauchen. Unterm 22sten hat er Eguia's Schreiben abschriftlich an den Präfekten der Nieder-Pyrenäen gesandt, und ihn aufgefordert, an seine Regierung darüber zu berichten, daß ein in Bayonne gastfreundlich aufgenommener Spanier, von dort aus, Zwietracht gegen Spanien anstiftete, und als Oberbefehlshaber einer gegen die Spanische Nation aufgestellten Armee Befehle ertheilte. Uebrigens müsse die Gerechtigkeit ganz freien Lauf haben und er (Salvador) werde sich, wenn er an dem Prozesse der Gefangenen Theil nehmen sollte, durch die Drohungen eines schwachen, grausamen und blutdürstigen Greises nicht einschüchtern lassen. Zugleich bittet er Anzeige über den Empfang seines Schreibens.

Auch hat Salvador eine Königl. Verordnung an den Kommandanten des 5ten Militair-Distrikts Jose de Santa Cruz bekannt machen lassen, welche sich auf seine Depesche an die Regierung bezieht, und befiehlt, daß Eguia's Drohungen die Vollziehung der Gesetze und konstitutionellen Vorschriften nicht im Geringsten hindern sollten.

Inspruck, den 21. Okt.

Am 18ten reisete der Banquier, Freiherr von Rothschild, vorgestern, der Marquis von Londonderry, Großbr. Bothschafter am Oesterr. Hofe, und gestern der Fürst von Rasoumowski auf ihrer Reise nach Verona, hier durch.

Wien, den 23. Okt.

In der Hofburg werden bereits Anstalten getroffen, um den König Ferdinand von Bourbon aus Neapel zu empfangen. Es heißt, Se. Maj. wollen resigniren und Ihre Tage hier beschließen.

Unsere Blätter liefern nach langem Stillschweigen endlich einen Artikel über die Niederlage der Türken auf Morea, der von Verona mit einem Kouriere am 16ten hier angekommen ist.

Der neunte Jahrstag der Entscheidungsschlacht bei Leipzig, am 18ten Oktober 1813, wurde auf die herkömmliche Weise durch die hiesige Garnison festlich begangen. Die Einnahmen der beiden Theater an diesem Abend waren zum Besten der Invaliden bestimmt.

Am 16ten Oktober wurde die am 8ten v. M. eröffnete Ungarische National-Synode geschlossen.

Wie es heißt, werden die Freiherren von Rothschild ein Majorat stiften und dazu eine Böhmische Herrschaft erkaufen.

Frankfurt, den 25. Okt.

Gestern ist der Kaiserl. Russische Staatssecretair, Graf von Capodistrias, welcher, nachdem er die Bäder von Ems verlassen, eine Reise ins Rheingau gemacht hatte, hieher zurückgekommen; seine Gesundheit hat sich sehr gebessert.

Berlin, den 28. Okt.

J. K. H., die Prinzessin Louise, Fürstin Radziwill, welche am 22sten dieses bereits mit Ihrem Gemahle in Posen wieder angekommen ist, hätte auf Fürstenstein, einer Besitzung des Grafen Hochberg in Schlesien, beinahe das Unglück gehabt, bei Besichtigung einer Berg-Ruine von einem herabrollenden Felsstück getroffen zu werden. Durch schnelles Beiseitetreten entgingen J. K. H. diesem Unglück.

Leipzig, den 25. Okt.

Vor mehreren Tagen traf der bekannte Baron von Stroganoff, welcher noch im vorigen Jahre Russischer Gesandter bei der Pforte war, hier ein. Er kam über Dresden aus den Böhmischen Bädern, und Einige behaupten, er erwarte nur Nachrichten aus Verona, um sich zu seinem Monarchen zu begeben.

Künftige Woche wird der ehemalige Kaufmann Kopf am Pranger stehen und dann ins Zuchthaus abgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. August, des Vormittags, hat man zu Tomsk in Sibirien eine heftige Erd-Erschütterung verspürt, welche ihre Richtung von Norden nach Süden nahm. Mehrere Häuser schwankten, doch ist kein Mensch dabei ums Leben gekommen. Das Thermometer stand auf 20 Grad Reaumur.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: wie das von dem hiesigen Bürger und Maurer-Meister, Franz Ludwig Jahnenz, laut eines von ihm mit dem Uhrmacher Friedrich Wilhelm Frost, unter dem 4. November 1784 abgeschlossenen und beim vormaligen Rigaschen Gerichtshof bürgerlicher Rechts-Sachen unter dem 16. December 1784 korroborirten Kaufkontrakts, eigenthümlich zugehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 64 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, dem hiesigen Bürger und Maurermeister Karl Friedrich Jahnenz, von seinen Miterben für 1200 Rbl. B. A. zugefallen, derselbe sein gewonnenes Eigenthums-Recht unter dem 5. Oktober d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroboriren lassen, und nunmehr zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht und solches auch am heutigen Tage nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus nebst Appertinentien Ansprüche, oder wider die vorgedachte Uebertragung des Eigenthums-Rechts auf den einen Erben, den hiesigen Maurer-Meister Karl Friedrich Jahnenz, Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion von Em. Edl. Rathe aufgefordert, sich daselbst damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 8. Decbr. 1823, mittelst doppelt einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern obbemeldetes Wohnhaus sammt Appertinentien sofort dem Akquirenten Karl Friedrich Jahnenz als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der der hiesigen Stadt-St. Johannis-Kirche zustehenden Gerechtsame, zugeschrieben werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 27. Oktbr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät Herr Emanuel Baron Schoultz, auf das im Dörptschen Kreise und Cambyschen Kirchspiele belegene Gut Krüdnershoff, um ein neues Darlehn zu dem in Pfandbriefen bereits erhaltenen, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 20. Oktober 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 24. Oktober 1822. 2

P. V. Ungern Sternberg.

A. Schultz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen: wenn die hiesige Fuhrmanns-Wittwe, Sophie Peterson, in diesem Jahre unter Hinterlassung eines kleinen hölzernen Häuschens auf dem sogenannten Sandberge hieselbst und eines ganz geringen Mobiliare allhier verstorben, und von ihren Erben um Erlaß eines Proclamatis ad convocandos creditores et heredes defuncta

angehalten, auch solches ihnen mittelst heutiger Resolution bewilliget worden; so werden in Folge dessen alle und jede, die an besagten Nachlaß irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sey es nun als Erben oder Gläubiger, oder aus einem sonstigen Rechts-Titel, hiermittelst, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 25. April 1823, zu melden, indem sie sonst, nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 25. Oktober 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige an, daß das Ehstnische Wochenblatt für Jahr 1823 fortgesetzt werden wird, wenn bis zum 20. December dieses Jahres so viel Pränumeration eingegangen seyn wird, als zur Bestreitung der Kosten erforderlich ist. Die Pränumeration, mit 6 Rbl. B. A. auf den Jahrgang, wird in allen Postämtern, auch in Pernau vom Hrn. Pastor Rosenplänter aus Freundschaftlichkeit angenommen. Ecks, am 1. Nov. 1822.
O. W Masing.

Sonnabend, den 11. November, wird im Saale der Bürgenmusse Maskerade seyn. 2
Die Vorsteher.

Der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemark wird am 10. Novbr. d. J. im russischen Dorfe Tschorkna, zum publiken Gute Flemmingshoff gehörig, hochobrigkeitlicher Verordnung gemäß, seinen Anfang nehmen. 1

Donnerstag den 9. Novbr., als am Martins-Abend, wird im Saale der akad. Musse allgemeine Masquerade sein. Die Billette dazu sind für Mitglieder dieser Musse zu den gewöhnlichen Ball-Bedingungen, für Fremde aber zu zwei Rbl. B. A. die Person, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Jeder anständigen Masque wird der Eintritt gestattet. 2
Die Direction der akad. Musse.

Die Direction der Rappinschen Papier-Fabrik macht hierdurch bekannt, daß alle Gattungen Papier und Pappen zu den Fabrik-Preisen, mit Zuschlag der Fracht von 15 Kop. pr. Ries laut Preis-Courant, bei Hrn. C. G. Ucke in Dorpat, gegen kontante Zahlung zu haben sind. Rappin, den 12. Oktober 1822. 1
Joh. W. Donat, Director.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein Wohnhaus, im 2ten Stadttheil, von 11 wohnbaren Zimmern, Küche, Keller, allen möglichen Nebengebäuden und Garten, alles im besten Zustande, steht unter guter Bedingung zum Verkauf. Das Nähere erfährt man beim Maurermeister Krannhals jun.

Mein über der Steinstraße belegenes Haus bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Ferner stehen bei mir für billige Preise zum Verkauf: 4 moderne und 2 Stück-Ofen, eine Quantität Kacheln, einige Tausend Lampen und verschiedene Töpfer-Waaren. 3
F. G. Schitt.

Kaufgesuch.

Wer 150 Fässer Branntwein, halb Brand in Silber, verkaufen und nach dem Gute Alt-Laitzen liefern will, beliebe solches des baldigsten in dem an der neuen Brücke belegenen von Hüneschen Hause anzuzeigen. 3

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Emiliens Geist, über die Golowninische Versteigerung. Eine Scene; geh. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. Zwölf Walzer für die Guitarre von A. Nentwich, Op. 4., 2 Rbl. K. M. Vierstimmige Choräle nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, herausgegeben von C. F. Biedermann. 4te Lieferung. 1 Rbl. K. M. 3

Ein sehr gut gearbeitetes Forteviano, von sechs Oktaven und einem außerordentlich guten Ton, steht zu einem billigen Preis bei mir zum Verkauf. 3
Musiklehrer Bader.

Frische Weintrauben und Katharinenpflaumen sind zu haben bei Schamajew. 3

Im von Hüneschen Hause ist Flächsen- und Heeden-Leinwand und Erbsen, letztere zu 16 Kop. das Stof, zu verkaufen. 3

Bei mir sind beste engl. Quin- und Cherokée-Sauce, ganz frische holländische Heeringe, Revalsche Killos in Burken, inländischer Käse, beste Formen-Lichte und erste Sorte Moscowisches Mehl für billige Preise zu haben. 2
Joh. Gerh. Lüetten.

Aufgemuntert durch den Beifall, welchen die im vorigen Winter von mir verfertigten Lichtschirme gehabt haben, habe ich gegenwärtig wieder eine Quantität dergleichen und auch eine andere Gattung verfertigt, womit ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publiko ergebenst empfehle. Auch sind bei mir verschiedene andere fertige Arbeiten zu haben, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Civil- und Militair-Degen, Degengehenke mit vergoldeten Beschlägen, plattirte Sporen, Reitzäume mit plattirten Stangen und Beschlägen, ein mahagony Präsentirbrett mit broncener Einfassung und mit einem Korb in der Mitte zu Konfekturen, Schlösser zu Ridikülen und Geldbeuteln u. s. w. — Endlich zeige ich auch an, daß Kronleuchter, Armleuchter, Platmenagen ꝛc. zur Miethe bei mir zu haben sind. 2*
H. J. Großmann.

Es werden sechs gut eingejagte Jagdhunde von

vorzüglicher Race zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei R. Clare. 2

Bei mir stehet eine viersitzige Kalesche und eine verdeckte Petersburger Droschke für einen billigen Preis zu verkaufen. Frey. 1

Zu vermiethen.

Bei mir auf dem Sandberge, im Hause No 26, sind zwei separate Wohnungen zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die eine besteht aus acht warmen aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Schafereikammer, Kleete, zwei Kellern, Wagenremise und Stallraum. Die andere besteht aus fünf warmen Zimmern, einer Küche nebst Küchenkammer. Da diese Wohnungen in einem Hause befindlich sind, so können sie auch von einer Familie bewohnt werden. 1

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

In meinem Hause, bei der deutschen Kirche, ist vom 10. November an eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern, warmer engl. Küche, Keller, Klete, Waschküche, Stall für fünf Pferde, einem Wägenhause, Heu- und Hausboden und einem Holzschauer; und vom 22. December an sind in der obern Etage drei Zimmer, jedes separat, und eine kalte Kammer für Unverheirathete zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der obern Etage bei mir. 2

E. Catharina Stamm.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer wünscht in Handarbeiten oder in der Wirthschaft in einem guten Hause nützlich zu werden. Es ist ihr mehr um eine gute Behandlung als um einen großen Gehalt zu thun. Nähere Nachweisung erhält man in der Zeitungs-Expedition. 3

Kapital, das zu haben ist.

Ein Pupillen-Kapital von 2000 Rbl. B. A. ist als erste sichere Ingrossation auf Renten zu begeben. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72¼*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*55*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*37*	*— —*

Taxe

für den Monat November 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 16 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch — Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stöfen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten November 1822.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessingcky.
Polizeirathsherr Frahm.
Beisitzer, Rath Eichlern.
Philipp Wilde, Secretaire.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 703;
die der ausgegangenen: 641.

Dörptsche Zeitung.

№. 90.

Mittwoch, den 8. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Verona, den 17. Oktober.

Der Einzug Sr. Maj. des Kaisers Alexander, gestern um 1 Uhr, war äußerst glänzend. Se. Majestät saßen in einem mit 6 Pferden bespannten Wagen an der Seite Ihres erhabenen Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich. Am Abend war die Stadt glänzend beleuchtet, und das dunkle alte Amphitheater machte mit seinen kolossalen Formen, mitten in der leuchtenden Umgebung und unwillkührlich zu merkwürdigen Erinnerungen aller Art auffordernd, einen höchst imposanten Anblick.

Am 22sten d. werden, wie man bestimmt behauptet, die Minister von Oesterreich, Frankreich, Rußland und Preußen ihre erste Konferenz halten. Man glaubt, daß auch Lord Wellington derselben beiwohnen werde.

Einem Gerüchte zufolge, sollen Deputirte der Griechischen Regierung von Corinth zu Triest angekommen seyn und um Erlaubniß angesucht haben, sich hieher begeben zu dürfen.

Der Pro Podesta hält im Verein mit dem hiesigen Militair-Gouverneur die vorgeschriebenen außerordentlichen Polizei-Maaßregeln mit ausgezeichneter Pünktlichkeit aufrecht. Dem Vernehmen nach soll derselbe Befehl erhalten haben, eine Wohnung für eine hohe und ausgezeichnete Person aus London in Bereitschaft zu setzen, die im Verein mit dem Herzog von Wellington Großbrittannien bei dem Kongreß repräsentiren werde.

Man versichert, daß der Kongreß zuvörderst die Räumung Piemonts von den Oesterreichischen Truppen aussprechen werde. Dieses dürfte indeß in Hinsicht Neapels und Siciliens nicht der Fall seyn, da die Mehrheit der konferirenden Minister sich dagegen erklärt haben soll.

Man spricht von der Bildung eines Oesterreichischen Observations-Korps an den Ufern des Adriatischen Meeres, dessen Hauptquartier zu Ankona seyn sollte.

London, den 25. Oct.

Gestern Abend um 10 Uhr sind Se. Maj. der König, von Windsor kommend, in Carlton-House angelangt.

Durch den Tod des Hrn. J. H. Smyth, des gewesenen Repräsentanten der Universität Cambridge, ist diese Stelle im Parlement erle-

digt, die wahrscheinlich dem Sprecher des Hauses der Gemeinen zu Theil werden wird.

Gestern wählten die Directoren der Ostindischen Compagnie Lord Amherst zum General-Gouverneur von Ostindien.

Ein Schiff, the Honduras Packet, wird nächstens mit 60 bis 70 Colonisten nach Poya, dem Lande Macregors, abgehen. Es ist das erste Schiff, das von hier aus direct nach jenem Lande segelt.

Am 19ten v. M. wurde eine heftige Erd-Erschütterung in Gibraltar verspürt, die einige 30 Secunden dauerte.

Der Primas von Irland hat den Bischof von Clogher seiner geistlichen Würden entsetzt.

Der Kourier beschwert sich bitter, daß die Männer, welche die Grundsätze der Legitimität unterstützten, jetzt auf die niedrigste Art beschimpft und verläumdet würden, und führt als Beispiel den Herzog von Wellington an, der, sein Besinden nicht achtend, eine Mission übernommen habe, die nicht allein die Wohlfahrt und Sicherheit von England, sondern auch von ganz Europa bezwecke und dennoch nicht mit Angriffen verschont bleibt ꝛc.

Der Herzog von Wellington, sagt die Times, ist von allen Helden unsrer Zeit der populairste in China, nicht etwa weil die Chinesen viel von der Schlacht bei Waterloo wissen, sondern weil sein Name Chinesisch klingt, und beinahe eben so als das Chinesische Wort Wee-ling-tong lautet.

Vorgestern landeten Sir Robert und Lady Wilson mit ihrer Familie in Dover. Sir Roberts Freunde versuchten, ihm einen enthusiastischen Empfang zu bereiten, und erhoben bei seinem Erscheinen lautes Jubelgeschrei; da aber nur wenige einstimmten, sahen sie sich genöthigt zu schweigen.

Ein Trauerspiel von Lord John Russel, betitelt Don Carlos, befindet sich unter der Presse.

Die von der nordwestlichen Land-Expedition zurückgekehrten Reisenden sind der Meinung, daß Kapitain Parry im Stande seyn wird, um das Eis-Cap herumzufahren und die Süd-See zu erreichen.

Am Mittewochen Abend langten im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen von dem Englischen Gesandten in Turin an.

Gestern früh erhielt Hr. Canning abermals Depeschen von dem Herzog von Wellington aus Verona.

Die Times erwähnen der Rede Sr. Maj. des Königs von Schweden mit großen Lobeserhebungen.

Die alte London-Brücke wird jetzt niedergerissen; die Erbauung der neuen wird 6 Jahre dauern.

Es ist noch immer unentschieden, ob der König dem Gastmahle des neuen Lord-Mayors am 9ten November beiwohnen wird.

Einem Privatbriefe aus Boulogne zufolge sollen dem Hrn. Bowring von der dortigen Polizei unter mehrern andern Fragen auch folgende vorgelegt seyn: 1) hat sich nicht Fabvier wegen Geld an Sie gewandt, um die Befreiung der kürzlich hingerichteten Verschwornen zu bewerkstelligen, und sind Sie nicht in dieser Absicht nach Frankreich gekommen? 2) Standen Sie nicht mit den Familien der Lady Hutchinson und Lady Oxford in Verbindung, welche seit lange wegen ihrer politischen Intriguen gegen die regierende Familie bekannt sind?

Semlin, den 17. Oct.

Churschid Pascha hat seinen von manchen Seiten so hoch gepriesenen Namen in Larissa mit einer That befleckt, die ihn vor menschlichfühlenden Richtern um all seinen Ruhm bringen muß. Nachdem er von Morea zurückgekehrt war, brachte er wieder mehrere tausend Mann zusammen, um den Truppen, die er zurückgelassen, und die sich in sehr bedrängter Lage befanden, Hülfe zu leisten. Allein er erlitt am Sperchios eine neue Niederlage und kehrte abermals nach Larissa zurück, wo er sich mit 4 bis 5000 Mann, die er als Reserve zurückgelassen, vereinigte. Was ihm nicht gegen die Griechen auf Morea gelungen war, das führte er nun gegen 3 Erzbischöfe und mehrere Griechische Prälaten aus, die er aus dem nördlichen Epirus und Thessalien zusammen berufen. Sie starben den Märtyrer-Tod, ungeachtet nicht der geringste Zweifel an ihrer Treue und Ergebenheit vorhanden war.

Aus Seres sind Briefe bis zum 1sten dieses und aus Salonichi bis zum 26sten Sept. in Belgrad eingegangen. Churschid Pascha steht in Ternovo und die Griechen sind vor den Thoren von Larissa. Die Türken flüchten sich nach Seres und Salonichi.

Wien, den 26. Oct.

Der Oesterr. Beobachter meldet die Ankunft und den feierlichen Einzug des Fürsten Ghika in Bucharest. Er fand am 6ten October statt und

war außerordentlich feierlich. Die mit ihm gekommenen 2000 Türk. Truppen werden im ganzen Lande vertheilt. Aus Jassy zogen die Türken am 9ten ab und an demselben Tage langte der Hospodar Stourdza an. Sein feierlicher Einzug wird erst später erfolgen. Die etwa 1000 Mann Türkische Polizei-Mannschaft, wie der Beob. sie nennt, die mit ihm zugleich unter Bascha Beschli Ejiß angekommen, ist gleichfalls in verschiedene Districte vertheilt worden. Auf solche Art ist also die gänzliche Räumung beider Fürstenthümer von den Großherrlichen Truppen wirklich vollbracht und es sind überdies die strengsten Vorkehrungen eingeleitet, um alle Nachzügler einzufangen und über die Donau zu schaffen.

Semlin, den 20. Oct.

In Belgrad ist die officielle Nachricht eingetroffen, daß die Besatzung des Schlosses in Corinth, die am 24sten Sept. kapitulirte, unter Anführung des Jussuf Pascha am 7ten October in Larissa angekommen war. Nach der abgeschlossenen Capitulation behalten die Offiziere ihr Gepäck und Seitengewehr; die Mannschaft aber, über 4000 Mann, streckte die Waffen. Die Türken rühmen die pünctliche Aufrechthaltung der Capitulation von Seiten der Griechen.

Odessa, den 12. Oct.

Glaubwürdigen Berichten zufolge, war es hauptsächlich eine Kriegslist des von der Pforte abgefallenen Selim Pascha von Erzerum, welche die Niederlage der Türken bei Trebizond, in der Mitte vorigen Monats, so verderblich machte. Mit den Persern einverstanden, hatte er reumüthig dem Rhegib Pascha seine Bereitwilligkeit zur Unterwerfung anzeigen lassen. Dieser wollte die Sache nicht auf seinen Kopf nehmen und sandte Tataren nach Konstantinopel, um Verhaltungs-Befehle einzuholen. Der Sultan bewies seine gewöhnliche Halsstarrigkeit in dergleichen Verhältnissen, allein Halet Effendi wußte seinen Einfluß abermals so geltend zu machen, daß das Anerbieten angenommen wurde. Kaum war die Nachricht von der ihm gewordenen Verzeihung angekommen, als Selim seine Truppen mit Rhegib Pascha's Armee vereinigte und so zu täuschen wußte, daß dieser mit dem größten Vertrauen auf gewissen Erfolg einen Angriff auf die Perser zu machen beschloß. Diese wichen zu Anfange der Schlacht zurück, aber bald warf Selim die Maske ab und nun wandten sie sich und drangen auf die Türken ein. Es entstand ein fürchterliches Blutbad unter den Türken. Schrecken, Verwirrung, Verzweiflung erleichterten ihren Feinden den Sieg; sie sollen kaum 4000 Mann gerettet haben. Die Nachricht dieses Ereignisses hat in Konstantinopel große Bestürzung verbreitet und der Divan soll bereits Friedens-Unterhändler nach Persien gesandt haben. Wunderbar ist es, daß die Perser nach diesem glorreichen Erfolge nicht unverzüglich die Vortheile desselben benutzt, sondern in der Gegend von Trebizond ein Lager bezogen haben; allein dies ist ächt Asiatische Kriegsweise, und, wie einige meinen, wollen sie erst den Fall von Bagdad abwarten, das sich noch immer siegreich vertheidigt.

Lissabon, den 6. October.

Wir haben Nachrichten aus Rio de Janeiro. Am 28sten v. M. wurde der Inhalt derselben den Cortes mitgetheilt. Am 12ten July sind die Abgeordneten zum Staatsrath in Pernambuco in Rio eingetroffen; am 14ten ist die Expedition nach Bahia abgesegelt. Auch von den Manifesten und dem Decret des Prinz-Regenten war die Rede, und es wurden drei Schreiben desselben an seinen K. Vater mitgetheilt. Auf Hrn. Freire's Antrag wurde das Decret des Kronprinzen vom 1sten August verlesen, welches er als eine Kriegserklärung ansah. — Am 2ten trug Hr Fereira da Carmo darauf an: 1) Lissabon zum Freyhafen zu erklären, und 2) eine Asiatisch-Africanische Compagnie zu errichten.

Madrid, den 11. October.

Die Cortes haben sich bisher vorzüglich mit dem Militair-Codex beschäftigt. Der 55ste Artikel stellt die Fälle auf, in welchen kein Militair seinen Vorgesetzten unter den angedrohten Strafen gehorchen darf: 1) wenn er die geheiligte Person des Königs beleidigen, 2) die freie Wahl der Abgeordneten zu den Cortes hindern, 3) die Cortes-Sitzungen in den von der Verfassung bestimmten Zeiten und Fällen hemme, 4) zur Suspension oder Auflösung der Cortes der ihrer bleibenden Deputation beytragen, 5) den Sitzungen und Berathungen der Cortes oder bleibenden Deputation irgend hinderlich werden soll.

Der bekannte vormalige Abgeordnete, Hr. Robert Ayuente, wird übermorgen als Nationalgardist auf die Wache ziehen.

Die Söhne der Gräfin del Pinar und der Hauptmann Benevenuti dürften nächstens als Haupt-Urheber der Unruhen vom 7ten July vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die officielle Zeitung meldet, daß Zaldivar bey Puerta Serrano geschlagen worden.

Unser vormaliger Consul in Algier hat sich in Pahon erschossen.

Von der Spanischen Gränze, vom 12. October.

Da der politische Chef in St. Sebastian benachrichtigt worden, daß die in dieser Provinz sich herumtreibenden Reste von Banden über einzeln gelegene Wirthshäuser herfallen und dort Wein ꝛc. erpressen: so hat er bei Strafe von 20 Ducaten binnen 24 Stunden alle die einzeln gelegenen Wirthshäuser zu schließen befohlen.

Im Laufe dieser Woche sollen über 200 Personen, die nach Bayonne gegangen waren, nach einigen Tagen Aufenthalt daselbst, wieder nach Spanien zurückgekehrt sein.

Oberst Imas, der in St. Sebastian ein Einkommen von 30000 Realen genoß, hat sich mit seiner zahlreichen Familie nach Bayonne begeben.

Mina ist, nachdem er am 3ten dieses die Insurgenten bei Castelz geschlagen und sehr viele Gefangene gemacht, auf Cornelliana marschirt, wo er sich am 5ten befand. Sein Plan scheint zunächst zu seyn, Seo de Urgel zu nehmen und die Regentschaft mit ihrem Anhang und Truppen auf das Französ. Gebiet hinüber zu drängen.

Laut Briefen aus Cadix von den letzten Tagen des v. M. hat die Gesundheits-Junta im Hafen Santa-Maria einberichtet, daß die zwei Leute, welche vom gelben Fieber befallen worden, außer Gefahr wären und man wegen Verbreitung der Seuche nichts zu befürchten hätte.

St. Jean-Pied-de-Port, den 15. Oct.

Gestern früh sind 4 Compagnien Linientruppen aus Pampelona in Valcarlos eingerückt. Sechszig Insurgenten, die das dortige Hospital bewachten, nahmen Reißaus und flüchteten sich nach Ordorolle und zum Theil hierher. Die Constitutionellen haben die vorgefundenen Kranken sehr menschlich behandelt.

Die Gemeinde Mendiva war gestern voll Flüchtlinge. Wer die Waffen ablegte, den ließen unsere Truppen durch.

Am 11ten sind die Constitutionellen in Seava und Ochagavia eingerückt und haben 34 Gefangene befreyt, die man ihnen abgenommen. Hätten sie sich nicht in letzterm Orte zu lange verweilt, so würden sie Irati selbst haben nehmen können; allein nun ist es am 12ten wieder vom Oberst Arredondo besetzt worden.

Am 10ten hat in Pampelona die Einbringung eines gefangnen Cavallerie-Officiers vom Glaubensheere, Namens Salaberry, einem Französischen Schleichhändler, Namens Heritan, der jenem die Hand reichte, das Leben gekostet.

Paris, den 22. Oct.

Se. Maj. haben gestern mit dem Minister ihres Hauses, dem Grafen Laurison, dem General-Post-Director, Duc de Doudeauville, und dem Grafen Villéle gearbeitet.

Madame hat eine Spazierfahrt nach Villeneuve-Etang gemacht.

Der neue Königl. Spanische Gesandte ist in öffentlicher Audienz der Königl. Familie vorgestellt worden.

Der Präfect von Puy de Drome hat unterm 11ten dieses ein Circulair an die Unterpräfecten und Maires erlassen, worin er sagt, daß gegen die widerspenstigen Conscribirten, die sich zu stellen säumten, strenge Maaßregeln ergriffen werden, und, wenn die Gens'armerie nichts ausrichte, die Linientruppen ihre hülfreiche Hand leisten sollten.

Dem Vernehmen nach haben mehrere General-Lieutenants gestern Befehl erhalten, sich zu dem Observations-Corps an der Spanischen Gränze zu begeben.

Ein Beamter, in der Vendée begütert, hat um Erlaubniß gebeten, sich häuslicher Verhältnisse wegen und um seine Pflichten als Wähler zu erfüllen, dorthin begeben zu dürfen, aber abschlägige Antwort erhalten, weil der Präfect der Vendée geäußert, daß er durch seine Familie und seine Wohlhabenheit großen Einfluß im Lande hätte.

St. Thomas, den 13. Sept.

General Morales ist nicht allein noch am Leben, sondern sogar auf einer andern Expedition gegen das Columbische Gebiet begriffen. Nach seiner Niederlage am 11ten August, wodurch seine Pläne gegen Caraccas ihre Endschaft erreichten, zog er sich nach Puerto Cabello zurück und betrieb dort die Ausrüstung einer andern Expedition so thätig, daß er sich schon am 26sten desselben Monats mit einer kleinen Escadre und mit 1400 Mann Truppen auf der See befand, und, wie es hieß, gegen Maracaibo zu segeln gedachte. Die fremden Kaufleute, die dort Waarenlager haben, waren wegen dieses zu erwartenden Besuchs sehr besorgt; allein die Mehrzahl der Einwohner war der Meynung, daß Maracaibo fest genug sey, um einem noch furchtbareren Angriffe als dem des Generals Morales Widerstand leisten zu können. In Caraccas wartete man ängstlich

auf Bolivars Rückkehr aus dem Süden, weil man glaubte, er allein sey im Stande, den Ueberrest der Spanischen Macht aus Columbien zu vertreiben.

Newyork, den 23. Sept.

Ein Officier von Lima, der in Washington angekommen, soll die Nachricht überbracht haben, daß die Royalisten im Juny eine von San Martins Divisionen geschlagen hätten. Ob dies wahr ist, oder blos eine neue Nachricht über die frühere Niederlage, welche eine von San Martins Divisionen im April erlitt, wird die Folge lehren.

Das Fieber hat hier zwar noch nicht nachgelassen, ist indessen auch nicht bösartiger geworden.

Aus Italien, den 19. Okt.

Die Eröffnung des Kongresses wird, dem Vernehmen nach, erst am 22sten dieses erfolgen. Anfangs sollte sie schon am 18ten statt finden.

Man erwartet Se. K. H. den Kronprinzen von Scheden in Verona. Se. K. H. haben in Bologna, während Ihres dortigen Aufenthalts, den Pallast der Prinzessin Josephine von Leuchtenberg bewohnt.

Se. Maj. der König von Neapel haben auf 5 Jahre ein Gesetz gegen unerlaubte Verbindungen erlassen, wonach jeder Verein, der sich an bestimmten Tagen versammelt, selbst wenn er sich nicht Stillschweigen und Geheimniß auferlegt, er möge sich mit Politik, Religion oder Wissenschaft beschäftigen, als unerlaubte Verbindung anzusehen ist, wofern nicht die Behörde Erlaubniß dazu gegeben hat. Die Häupter derselben werden mit dem dritten Grade Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 100 bis 500 Ducati, die Mitglieder aber mit dem ersten Grade der Gefängnißstrafe belegt. Wenn sich dagegen eine solche unerlaubte Gesellschaft unter dem verlangten Versprechen des Geheimnisses, versammelt, so werden die Mitglieder mit dem dritten Grade der Kettenstrafe und einer Geldbuße von 500 bis 2000 Ducati, die Häupter mit einer Geldstrafe von 1000 bis 4000 Ducati und dem Galgen bestraft. Wer wissenschaftlich Zeichen und Bücher ꝛc. einer solchen Secte verwahrt, wird aus dem Lande verwiesen, wer solche Gegenstände verkauft oder verbreitet, mit dem ersten Grade der Kettenstrafe ꝛc. belegt.

Madrid, den 11. Okt.

Die Adresse, mit welcher die Kortes die Eröffnungs-Rede Sr. Maj. beantwortet haben, ist ein Nachhall der letztern. Die Kortes wollen Alles beachten und erwägen, was Se. Maj. für die Sicherstellung des Vaterlandes, für den Unterhalt, die Belohnung und Verstärkung der Armee, in Hinsicht eines Militair- und Criminal-Gesetzbuches ꝛc. werden in Vorschlag bringen lassen. „Wie drückend und schwierig alles dies seyn möge, so endet der Schluß, die Kortes kennen die Pflichten, die ihnen obliegen; sie rechnen sichs zur Ehre, dieselben zu erfüllen, und schmeicheln sich, stark durch die Einigkeit aller Freunde der Freiheit, glücklich zum Ziel zu gelangen. Sie rechnen zuvörderst auf Sr. Maj. Mitwirkung, denn nur so können die Factionen vernichtet und die Uebelgesinnten gezwungen werden, ihre Pläne zur Unterdrückung der Freiheit aufzugeben, der Freiheit, unter deren Trümmern der Thron Ewr. Maj. zusammenstürzen würde. Nur auf diese Weise kann sich endlich die Aussicht auf eine ruhige und glückliche Zukunft für Ew. Maj. und das Vaterland eröffnen."

Bayonne, den 19. Okt.

Am 11ten dieses kam ein Officier und 11 Cavalleristen, welche angaben, zur Glaubens-Armee zu gehören, vor dem Dorfe Lecumbery an, wo zwei Compagnien des 28sten Linien-Infanterie-Regiments liegen, und verlangten, sich zwei Tage dort aufhalten zu dürfen, da sie sich vor einer sehr unverhältnißmäßigen Anzahl konstitutioneller Truppen geflüchtet hätten. Der Französ. Officier erklärte hierauf, sie könnten nicht zu Lecumbery bleiben, wenn sie aber weiter ins Innere des Landes gehen wollten, so müßten sie ihre Waffen ablegen. Diesem Verlangen wollten die Spanischen Reuter sich nicht fügen und nahmen daher ihren Weg nach dem Schloß Irati.

Nach eingegangenen Berichten hatte die Besatzung dieses Schlosses auf die Nachricht, daß die Konstitutionellen im Anzuge wären, aus Feigheit oder Indisciplin die Flucht ergriffen. Nur der Oberst Arredondo hatte seinen Vorposten nicht verlassen. Als er daher von der Flucht seiner Kameraden hörte, zog er sich zurück und besetzte Irati.

Am 14ten früh erstürmten 400 Konstitutionelle vom Regiment Vittoria das Spanische Dorf Lucaide oder Val-Carlos. Die Glaubens-Armee hatte ein Hospital dort, woraus sie die Kranken nur mit genauer Noth entfernen konn-

te. Sie hat dieselben nach St. Jean-Pied-de-Port geschafft, wo ihnen die nöthige Hülfe gereicht wird. Unsre Truppen ergriffen beim ersten Flintenschusse, der zu Lucaide fiel, die Waffen, um die Integrität unsers Territoriums zu behaupten. Die Konstitutionellen zogen jedoch, nach Vertreibung der Glaubens-Truppen, wieder von Lucaide ab.

Paris, den 26. Okt.

Der Graf Corbière hat gestern Sr. K. H. Monsieur seine Aufwartung gemacht und beinahe anderthalb Stunden bei Sr. K. H. verweilt.

Gestern traf der Spanische Minister am Römischen Hofe, Hr. Juaquin de Villanueva, hier ein.

Ein außerordentlicher Kourier, den der Engl. Bothschafter vorgestern aus Verona erhielt, das jener am 19ten früh verlassen, reisete gleich nach Aushändigung seiner Depeschen weiter nach England. Bei seinem Abgange von Verona waren die Konferenzen noch nicht eröffnet.

Am 19ten dieses ist der Pair, Herzog von Croy, auf seinem Schlosse Hermittage bei Conde mit Tode abgegangen.

Gestern nahm der Proceß der HH. Jouy, Arnault, Dupaty, Jal, Couchois Lemaire und Gosse, als Redacteurs und Eigenthümer des Miroir, seinen Anfang. Heute wird über Appellation entschieden.

Der Staatsrath Cromot de Fougy hat eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät gehabt.

Durch die Ankunft des Hauptquartiers in Bayonne hat diese Stadt sehr an Lebhaftigkeit zugenommen: aber Lebensmittel und Wohnungen sind bedeutend theurer geworden.

Das Kassations-Gericht hat sich in diesen Tagen mit einem Prozeß beschäftigt, dessen Gegenstand die enorme Summe von 8 Centimen war. In der Nähe von Milhan hat nämlich eine Gesellschaft eine Brücke über den Tarn bauen lassen und verlangt, daß Jeder, der darüber geht, Brückengeld bezahlen soll. Mehrere Bewohner von Milhan zogen vor, durch den Tarn zu waten. Sie wurden deshalb vor die Municipal-Polizei gefordert, und behaupteten, daß kein Gesetz sie zwänge, sich der Brücke zu bedienen und daß sie nach Gefallen durchschwimmen und durchwaten könnten. Die Polizei gab das nicht zu, verurtheilte sie aber nur zur Bezahlung des Brückengeldes, das sie hatten ersparen wollen. Das Cassations-Gericht hat diesen Spruch jedoch für null und nichtig erklärt und es darf jetzt Jedermann, der kein Brückengeld bezahlen will, durch die Flüsse schwimmen oder sonst gehen, wie er durchkömmt.

Brüssel, den 28. Oktober.

Gestern war große, sehr zahlreiche Audienz beim Könige. Der Bürgermeister und eine Deputation aus Brüssel beklomplimentirten Se. Majestät; der Portugiesische Chargé d'Affaires, Kommandeur Lage, wurde dem Könige vorgestellt.

Man behauptet, von Rußland werde Hr. von Wassiltschikoff als Gesandter hierher gesandt werden.

Aus Paris ist der Oesterreichische Finanz-Beamte: Hr. Barbier, hier angekommen, der dem Vernehmen nach, einige Monate hier bleiben wird.

Zu Amsterdam sind aus Ostindien 3, von Surinam 9 und überhaupt 30 reich beladene Schiffe angekommen, welches viel Leben in den Handel gebracht hat.

Zu Java ist noch für eine Million Papiergeld in Umlauf gesetzt worden.

In der Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten, am Donnerstage, wurden einige neue Deputirte eingeführt, und sodann zwei Bothschaften Sr. Majestät des Königs auf den Tisch gelegt. Die eine enthält einen Gesetz-Entwurf, wegen der Grundsteuer für das nächste Jahr, die andre betrifft eine verbesserte Gränzscheidung der Provinzen Gröningen und Drenthe. Beide wurden zur Prüfung an die respektiven Sectionen verwiesen.

Am Sonnabend theilte der Präsident der zweiten Kammer eine Königl. Bothschaft mit, worin Se. Majestät dieselbe von dem Tode des jungen Prinzen von Oranien in Kenntniß setzen. Eine zweite Bothschaft bezog sich auf einen Gesetz-Entwurf hinsichtlich des Handels-Kodex, der auf Vorschlag des Barons von Secus in einer General-Committee untersucht werden soll.

Nach einem Königl. Beschlusse sollen die Gemälde; den Repräsentanten Odevaere, den Prinzen Moritz von Nassau in der Schlacht von Nieuwport am 2ten Juli 1600, und den Kronprinzen der Niederlande in der Schlacht von Waterloo am 18ten Juni 1815 vorstellend, im Versammlungssaale der ersten Kammer der General-Staaten aufgehangen werden.

Kopenhagen, den 29. Oktober.

Der Geburtstag unsrer verehrten Königin ist in sämmtlichen Unterofficiers- und Kinder-

Schulen, die unter der Leitung der Direktion für das Garnison-Schulwesen stehen, mit einem auf Befehl Sr. Majestät des Königs veranstalteten Mahle gefeiert worden.

Die Heerings-Fischerei im Belt ist in diesem Herbste fast gänzlich verunglückt, woran das fortwährend ungünstige Wetter und die Wärme Schuld waren.

Der hier durch seine Vorlesungen über die Schneiderkunst bekannte Schneidermeister Wirth ist zum Hof-Lieferanten ernannt worden.

Stockholm, den 25. Oktober.

Ein Gerücht behauptet, daß Se. Majestät in den ersten Tagen k. M. den Norwegischen Storthing schließen und hierher zurückkehren würden.

Der Oberstlieutenant, Graf Schwerin, Sohn des bekannten Probstes dieses Namens, ist zum Vice-Landshöfding von Westeräs ernannt worden.

Der Sprachlehrer Stähl wird dieser Tage von hier nach Eichstädt abreisen, um unsrer künftigen Kronprinzessin Unterricht in der Schwedischen Sprache zu ertheilen.

Die Briefpost zwischen Skövde und Mariestad in Westergothland ist von Straßenräubern angefallen und beraubt worden.

Die Fischerei im Cathegat ist in diesem Herbste sehr ergiebig gewesen.

Nach einem officiellen Berichte belief sich die Zahl der im Jahr 1821 auf Seereisen begriffenen Schwedischen Fahrzeuge auf 786, die zusammen 49595 Lasten hielten. Der Schiffer waren 331 und der Seeleute 2698. Stockholm hatte 140 Handelsfahrzeuge von 1115 Lasten, Gothenburg 69 von 6049 Lasten.

Die hiesige Zeitung Argus widerlegt das Gerücht von der Ernennung des Grafen Löwenhielm zum Landmarschall.

Fouqué's Romane: die Fahrten Theodolfs, sind hier in Schwedischer Sprache erschienen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: wie das von dem hiesigen Bürger und Maurer-Meister, Franz Ludwig Jahnenz, laut eines von ihm mit dem Uhrmacher Friedrich Wilhelm Frost, unter dem 4. November 1784 abgeschlossenen und beim vormaligen Rigaschen Gerichtshof bürgerlicher Rechts-Sachen unter dem 16. December 1784 korroborirten Kaufkontrakts, eigenthümlich zugehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 64 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, dem hiesigen Bürger und Maurermeister Karl Friedrich Jahnenz, von seinen Miterben für 1200 Rbl. B. A. zugefallen, derselbe sein gewonnenes Eigenthums-Recht unter dem 5. Oktober d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht korroboriren lassen, und nunmehr zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams angesucht und solches auch am heutigen Tage nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus nebst Appertinentien Ansprüche, oder wider die vorgedachte Uebertragung des Eigenthums-Rechts auf den einen Erben, den hiesigen Maurer-Meister Karl Friedrich Jahnenz, Einwendungen machen zu können vermeinen, und zwar bei Strafe der Präklusion von Em. Edl. Rathe aufgefordert, sich daselbst damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 8. Decbr. 1823, mittelst doppelt einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern obbemeldetes Wohnhaus sammt Appertinentien sofort dem Akquirenten Karl Friedrich Jahnenz als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der der hiesigen Stadt-St. Johannis-Kirche zustehenden Gerechtsame, zugeschrieben werden wird. V. R. W. Gegeben Dörpat-Rathhaus, am 27. Oktbr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Räthes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät Herr Emanuel Baron Schoultz, auf das im Dörptschen Kreise und Cambyschen Kirchspiele belegene Gut Krüdnershof, um ein neues Darlehn zu dem in Pfandbriefen bereits erhaltenen, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, da ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den respektiven Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 20. Oktober 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 24. Oktober 1822. 1

P. V. Ungern Sternberg.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige an, daß das Ehstnische Wochenblatt f. J. Jahr 1823 fortgesetzt werden wird, wenn bis zum 20. December dieses Jahres so viel Pränumeration eingegangen seyn wird, als zu Bestreitung der Kosten erforderlich ist. Die Pränumeration, mit 6 Rbl B. A. auf den Jahrgang, wird in allen Postämtern, auch in Pernau vom Hrn. Pastor Rosenplänter aus Freundschaftlichkeit angenommen. Ecks, am 1. Nov. 1822.

O. W Masing.

Sonnabend, den 11. November, wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn 1

Die Vorsteher.

Donnerstag den 9. Novbr., als am Martins-Abend, wird im Saale der akad. Musse allgemeine Masquerade sein. Die Billette dazu sind für Mitglieder dieser Musse zu den gewöhnlichen Ball-Bedingungen, für Fremde aber zu zwei Rbl. B. A. die Person, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. Jeder anständigen Masque wird der Eintritt gestattet. 1

Die Direction der akad. Musse.

Einem Hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich hierdurch ergebenst in Verfertigung aller Gattungen von Manns-Kleidern und Uniformen, unter Versicherung jederzeit prompter und reeller Bedienung, so wie möglichst billiger Preise. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtlermeisters Hrn. Schreiber, dem Kaufhofe gegenüber eine Treppe hoch.

Schneidermeister A. Nicolay. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein Wohnhaus, im 2ten Stadttheil, von 11 wohnbaren Zimmern, Küche, Keller, allen möglichen Nebengebäuden und Garten, alles im besten Zustande, steht unter guter Bedingung zum Verkauf. Das Nähere erfährt man beim Faurermeister Krannhals jun.

Mein über der Steinstraße belegenes Haus bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Ferner stehen bei mir für billige Preise zum Verkauf: 4 moderne und 2 Stück-Ofen, eine Quantität Kacheln, einige Tausend Lampen und verschiedene Töpfer-Waaren. 2

F. G. Schitt.

Kaufgesuch.

Wer 150 Fässer Branntwein, halb Brand in Silber, verkaufen und nach dem Gute Alt Laitzen liefern will, beliebe solches des baldigsten in dem an der neuen Brücke belegenen von Hüeneschen Hause anzuzeigen. 2

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Emilliens Geist, über die Colowminische Verspielung. Eine Scene; geh. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. Zwölf Walzer für die Guitarre von A. Nentwich. Op. 4., 2 Rbl. K. M. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, herausgegeben von C. F. Biedermann. 4te Lieferung. 1 Rbl K. M. 3

Bei mir, im Hause des Hrn. Vogt, sind in Kommission: mehrere Sorten leinener Leinwand, Servietten und Strumpfgarn. 3

M. Wittenberg, geb. Stackmann.

Ein sehr gut gearbeitetes Fort-piano von sechs Oktaven und einem außerordentlich guten Ton, steht zu einem billigen Preis bei mir zum Verkauf. 2

Musiklehrer Bader.

Frische Weintrauben und Katharinenpflaumen sind zu haben bei Schewajew. 2

Im von Hüeneschen Hause ist Flächsen- und Heeden-Leinwand und Erbsen, letztere zu 16 Kop. das Stof, zu verkaufen. 2

Bei mir sind beste engl. Quin- und Cherokée-Sauce, ganz frische holländische Heeringe, Revalsche Killos in Tarken, inländischer Käse, beste Formen-Lichte und erste Sorte Moscowisches Mehl für billige Preise zu haben. 1

Joh. Gerh. Lüetten.

Es werden sechs gut eingejagte Jagdhunde von vorzüglicher Race zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere bei R. Clare. 1

Zu vermiethen.

Eine Familien-Wohnung von 6 Zimmern am großen Markt ist zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Apotheker Wegener zu erfahren. 1*

In meinem Hause, bei der deutschen Kirche, ist vom 10 November an eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern, warmer engl. Küche, Keller, Klete, Waschküche, Stall für 4 Pferde, einem Waagenhause, Heu und Hausboden und einem Holzschauer; und vom 22. December an sind in der obern Etage drei Zimmer, jedes separat, und eine kalte Kammer für Unverheirathete zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der obern Etage bei mir. 1

E. Catharina Stamm.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer wünscht in Handarbeiten oder in der Wirthschaft in einem guten Hause nützlich zu werden. Es ist ihr mehr um eine gute Behandlung als um einen großen Gehalt zu thun. Nähere Nachweisung erhält man in der Zeitungs-Expedition. 2

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegien-Rath v. Schöpping, von Mitau nach St. Petersburg; französ. Kaufmann Loran, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 91.

Sonntag, den 12. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg den 25. Oct.

Zu Riga sind im August-Monat für 1 Mill. 36030 Rubel Waaren eingeführt, und für 2 Mill. 446003 Rubel ausgeführt worden. In Archangel betrug die Einfuhr 41036 Rubel, die Ausfuhr aber 898588 Rubel.

Unter den Russischen Handelsstädten am Schwarzen Meere behauptet Taganrog seines blühenden Handels wegen nächst Odessa, den ersten Rang. Im Jahre 1770 wurde diese Stadt von Catharina II, gegründet. Sie besitzt jetzt schon 170 steinerne Magazine und eine Wechselbank. Die Einfuhr belief sich zu Taganrog während 10 Jahre auf 47 Mill. 649785 Rubel und die Ausfuhr auf 67 Mill. 433828 Rubel. Es residiren daselbst 5 fremde Konsuln, nämlich von Oesterreich, England, Spanien, Neapel und Sardinien. Man findet dort 20 Kaufmanns-Comtoire, worunter das des bekannten Hrn. Warwazzi vorzüglich zu bemerken ist.

London, den 29. Oktbr.

Der König, bekanntlich ein großer Kunstfreund, soll den Gedanken gefaßt haben, in London ein großes, dem Publikum an bestimmten Tagen zugängliches National-Museum zu stiften, zu welchem Se. Majestät die in Carltonhouse, Kensington, Hampton-Court und Windsor befindlichen Gemälde hergeben wollen.

Der Bischof von Chester gab vor einigen Tagen einem seiner Pächter, der ihm 250 Pf. St. Pacht überbrachte, 100 Pf. zurück.

Am 21sten dieses sprachen 4 Bischöfe in dem geistlichen Gerichtshofe in Armagh das Degradations-Urtheil gegen den entlaufenen Bischof von Clogher aus.

Heute aus Madras angelangte Briefe melden, daß man dort eine Verschwörung entdeckt habe, welche die Ermordung aller Faringes (Europäer) zum Zweck hatte. Einige schreiben den Ursprung derselben religiösem Fanatismus zu, andere der Unzufriedenheit der Eingebornen über schwere Abgaben, welche sie der Regierung bezahlen müssen.

Die verstorbene Madame Garrick hat in ihrem Testamente viele Legate an öffentliche Institute und milde Stiftungen vermacht. Ein Paar Handschuhe von Shakespeare hinterläßt sie der Mrs. Siddons, einer Schwester des be-

rühmten Schauspielers Kemble. Die Haupt-Erbin ist ihre Nichte, Elisabeth von Saar in Wien, der auch eine Summe von 6000 Pf. St. anheim fällt.

Mit der Seejungfer ist es abermals nichts! In der Morning-Chronicle wird es für das Machwerk eines Chinesen oder Japanesen und eine Zusammensetzung aus einem Fisch und dem Obertheil eines alten Weibes erklärt, welche mit einem künstlichen Skelett versehen und dann in den Rauch gehängt worden ist, um die ganze Betrügerei weniger bemerkbar zu machen. (Das anfängliche Urtheil des Hrn. Prof. Lichtenstein in Berlin hat sich also vollkommen bestätigt.)

Die Meutereien und Unordnungen in den Irländischen Grafschaften Cork, Limmerick, Corlow, Westmeath und Leittim dauern noch immer fort.

Auch Mr. Spencer Percival soll ein Kandidat für die Repräsentation der Universität Cambridge im Parlemente seyn.

Mr. Chantery wird, nach Sr. Maj. Wunsch, die Bildsäule des Königs ausführen, die zum Andenken des Besuchs Sr. Maj. in Schottland errichtet werden soll.

Die Times melden, daß bei dem Besuch, den der Spanische Geschäftsträger in Wien, Hr. Carnero, dem Herzog von Wellington abgestattet, letzterer erklärt: England sey gegen jede bewaffnete Einmischung in die Spanischen Angelegenheiten von Seiten fremder Mächte, doch unter den zwei Bedingungen, daß nichts Bedenkliches gegen den König unternommen werde und die Spanische Regierung keine Versuche mache, die Grundsätze der Spanischen Verfassung über ihre Gränzen hinaus zu verbreiten.

Triest, den 22. Oktober.

Schiffe, die in 22 Tagen aus Chesme bei Chios angekommen, bringen die Nachricht mit, daß die Griechen die Türkische Flotte auf ihrer Heimfahrt nach den Dardanellen am 6. October bei Ipsara in offener Seeschlacht besiegt und ihnen zwei Fregatten weggenommen haben. Man bewundert die Kühnheit der Griechen, die furchtlos mit ihren kleinen Schiffen die Linienschiffe der Türken anzugreifen wagen.

Aus Italien, am 28. Oktober.

Am 18ten dieses wurde zu Venedig der Gedächtnißtag der Schlacht bei Leipzig, an welcher auch das dort garnisonirende Regim. Esterhazy rühmlichen Antheil nahm, mit mancherlei Feierlichkeiten begangen.

Am 17ten dieses schlug der Blitz in die Kuppel der Kirche St. Pietro di Castello in Venedig und zündete das Holzwerk an, so daß die ganze Kuppel verbrannte.

Der Russische Gesandte am Hofe zu Turin, Graf Mocenigo, ist am 9ten dieses nach Verona abgereiset.

Zu Lucca ist eine Statüe des Königs Carl XIII. von Spanien aufgerichtet worden.

Von Porno nach Lucca, in einer Entfernung von 5 Meilen, wird jetzt eine Wasserleitung angelegt. Die in diesem Jahre zu Lucca eingetroffenen Badegäste beliefen sich auf 5 bis 6000.

Aus allen Theilen Italiens strömen gegenwärtig sogenannte Improvisatoren dem Kongreß in Verona zu, so daß es an Sonetten und Lobreden nicht fehlen wird.

Der Kardinal Consalvi hat, wie es heißt, auf Antrag mehrerer Gesandten, Maaßregeln gegen einige verdächtige Ausländer ergreifen lassen.

Frankfurt, den 30. Oktober.

Die Ansichten über das künftige Verpflegungs-System der Deutschen Bundes-Armee, wenn dieselbe ins Feld sollte rücken müssen, sind bei der Bundes-Versammlung so entgegengesetzt gewesen, daß die Bundes-Militair-Kommission beschlossen hat, sämmtliche Akten und Verhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand zur nähern Prüfung und weitern Entscheidung an die resp. Bundes-Regierungen zu senden und sich erst nach dem Eingange neuer Instructionen von ihren Kommittenten mit der Abfassung eines Verpflegungs-Reglements zu befassen. Oesterreich und andere Bundesstaaten haben sich für eine allgemeine Verpflegungs-Administration, Preußen, Bayern und Hannover hingegen für die Korps-Verpflegung erklärt.

Der Geh. Hofrath Cotta von Cottendorf hat als Grundherr von Dotternhausen, Roßwangen und Hausen am Thann für diese drei Orte eine Stiftung von 1000 Gulden gemacht.

Port-au-Prince, den 15. Septbr.

Am 30sten v. M. hatte der Bürger Darfour der Kammer der Gemeinde-Repräsentanten eine Denkschrift vorgelegt, die auf Vernichtung der bestehenden Institutionen und Umsturz des Staats abzweckte. Nachdem das Volk davon vernommen, drang es in die verschiedenen Viertel der Stadt und verhaftete die Bürger Darfaux, Betanger, Laborde, Pierre Andree, Noel Piron, St. Martin und St. Laurent. Darfour

wurde hierauf hingerichtet, die andern aber sind etwa 4 bis 5 Stunden von hier verwiesen worden.

Newyork, den 30. Septbr.

Das Fieber hat, Gott sey Dank, sehr nachgelassen! — Ein aus Vera Cruz in Charleston angekommener Reisender sagt, daß in Mexiko alles ruhig wäre, und das Volk mit Iturbide's Regierung zufrieden sey. Das Fort St. Juan de Ulloa war der einzige Platz, der sich in den Händen der Royalisten befand. Der Amerikanische Schooner Alegator hat die Spanische Privat-Brigg Polama aufgebracht.

Curacao, den 12. Septbr.

Am 26. August passirte General Morales Curacao mit 15 Schiffen und 1100 Mann am Bord, nach Maracaibo bestimmt. Am folgenden Tage landeten sie in Las Jakes, 10 Meilen östlich von Coro, und suchten dort ein Korps Guerillas auf die Beine zu bringen, wurden aber von der Legion von Carabobo, nachdem sie 83 Mann verloren hatten, zum Rückzuge genöthigt. Sie steuerten darauf nach Osten, setzten am 10ten einen Theil der Expedition bei Buhunda ans Land und fiengen an zu plündern; allein die Eingebornen wehrten sich tapfer und zwangen sie zum zweitenmal sich einzuschiffen. Glücklicher waren sie gegen Bassora, das sie einnahmen. Die Columbischen Truppen marschirten am 28. August von Coro nach Maracaibo, um die Stadt zu schützen, in der man alle Anstalten zu einem kräftigen Widerstande getroffen hat. Dem Vernehmen nach, hat Morales Flotte nun ebenfalls das Seeräuber-System angenommen und unter andern am 3ten August eine Holländische Brigg und einen Curacao-Schoner rein ausgeplündert.

Bahia, den 1. Septbr.

General Madeira hat versucht, die Insel Tappotica zu nehmen. Von Tappotica bezieht St. Salvador seine Vegetabilien, und daher war der Besitz desselben höchst wichtig. Madeira detaschirte am 28. August 200 Mann Portugiesischer Truppen am Bord einer Schmack, die bei ihrer Landung mit solchem Ungestüm angegriffen wurden, daß 80 von ihrem kleinen Korps gefangen genommen wurden, und, da sie die von den Siegern vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllen wollten, über die Klinge springen mußten. Die Brasilianischen Truppen wurden von dem Oberst Filisperto Caldeira Gomes angeführt, einem von den Officieren, die als Gefangene von Bahia nach Lissabon gesandt und von den Cortes in Freiheit gesetzt wurden.

Kadix, den 11. Oktbr.

In Hinsicht des gelben Fiebers ist hier und in der Gegend nichts mehr zu fürchten. Unser politische Chef hat so eben einen außerordentlichen Kourier nach Madrid gesendet, um bei der Regierung um Erlaubniß anzusuchen, die neulich befohlnen Sanitäts-Maaßregeln wieder einstellen zu dürfen. Doch soll kein Schiff von Newyork, es sey unter welchem Vorwand es wolle, hier zugelassen werden, und die Schiffe, die aus andern Häfen der Vereinigten Staaten von Amerika kommen, müssen 20 Tage Quarantaine halten, wenn sie nicht unterweges Kranke gehabt haben und die Ladung nicht aus leicht ansteckenden Artikeln besteht.

Von der Spanischen Gränze,
vom 22. Oktober.

Wir vernehmen so eben, daß eine Partei Royalisten sich in die kleine Stadt Estella geworfen, geplündert und 500,000 Realen requirirt hat.

Zabala ist von der Regentschaft zu Urgel zum General-Capitain der Baskischen Provinzen ernannt worden.

Die Mitglieder der Municipalität zu Pampelona sind auf Befehl der Regierung verhaftet worden, weil eine schwere Anklage auf ihnen haftet. Die Truppen standen unterm Gewehr und es ist nicht die geringste Unordnung vorgefallen.

Die Französischen Truppen nähern sich der Spanischen Gränze. Der Befehlshaber der ersten Brigade, Marechal de Camp St. Hilaire, wird unverzüglich sein Hauptquartier nach St. Jean de Luz verlegen, wo das 9te Infanterie-Regiment seine Stellung nehmen wird.

Nach einer Kourier-Nachricht sind 8000 Portugiesen in Spanien eingerückt, damit desto mehr Spanische Truppen nach der Französischen Gränze zu rücken können.

Oberst Guerguet hatte an der Spitze von 1200 Mann zu Dicastillo eine Kirche anzünden lassen, in die sich 150 Konstitutionelle geflüchtet hatten. Letztere mußten sich daher ergeben und wurden bis auf wenige erschossen. Als die Nachricht davon nach Pampelona kam, war das Militair höchst erbittert und wollte die Gefangenen auf der Citadelle niedermachen, was jedoch die Menschlichkeit und Entschlossenheit des Generals Salvador verhinderte.

Paris, den 30. Oktober.

In der Nacht vom 28sten zum 29sten gegen 1 Uhr fiel plötzlich ein Schuß unter dem Pavillon der Uhr. Die ganze Wache war im Nu auf den Beinen und es fand sich, daß das Gewehr der Schildwache von selbst losgegangen war. Die Kugel war in den Plafond geflogen, hatte aber sonst nicht den geringsten Schaden angerichtet; selbst der Soldat war nicht im Geringsten verletzt worden.

Vorgestern Nachmittag ist bei dem Großbrittannischen Bothschafter ein außerordentlicher Kourier aus Verona angekommen und die Nacht darauf gleich wieder nach Verona abgefertigt worden.

Baron de Vitrolles ist vorgestern nach Verona abgegangen.

Man weiß, was der General-Prokureur zu Poitiers von Hrn. Constant in seinem Requisitorio gesagt hat. Letzterer ließ daher einen Brief an erstern drucken, der konfiscirt wurde. Später wandte sich Hr. B. Constant mit einer Diffamations-Klage gegen den General-Procureur an den Hrn. Siegelbewahrer. Diese wurde nicht angenommen. Vorgestern, den 28sten, erhielt Hr. Constant eine Citation zum 6. November vor das Zucht-Polizei-Gericht, um sich wegen seines Vertheidigungs-Schreibens verurtheilt zu sehen. Am 13ten sollen aber die Wahlen im Sarthe-Departement statt finden.

Madame Bonaparte soll ihren Enkel zum Universal-Erben eingesetzt und ihren Kindern Joseph, Lucian, Ludwig, Hieronimus, Elise, Pauline, Caroline, jeden 150,000-Scudi, so wie jeder der 5 Töchter Lucians 25000 Scudi vermacht haben.

Zum Beweise der Wirkung des neu errichteten Nachttelegraphen dient Folgendes: um 9 Uhr 13 Minuten erhielt man in Orleans das Signal: Acht zu geben; um 9 Uhr 21 M. kam die Nachricht an, daß Monsieur auf den Montmartre angekommen sey. Um 9 Uhr 45 M. erfolgten Depeschen: Der Prinz will wissen, was für Wetter bis heute in Orleans ist; die Antwort um 9 Uhr 52 M. lautete: Es ist sehr windig. Punkt 10 Uhr hatte man in Orleans schon das Signal, daß die Antwort angekommen sey. Um 10 Uhr 7 Minuten wurde signalisirt, daß der Prinz sich entferne und um 10 Uhr 8 Minuten, daß der Prinz mit dem Dienst auf der ganzen Telegraphlinie zufrieden gewesen sey.

Der Sohn von Las Cases, der in London Sir Hudson Lowe, den vormaligen Gouverneur von St. Helena, mit einer Peitsche geschlagen und sich deshalb geflüchtet hatte, ist wieder in Rennes angekommen. Der Englische Kourier und die Times sind über sein Benehmen sehr entrüstet gewesen, aber unsere liberalen Blätter machen sich eine Freude daraus, den Vorfall der Breite nach zu erzählen.

Saumur, den 27. Oktober.

Vergangene Nacht hätte beinahe dem Lieutenant Wölfel, der bekanntlich Berton verhaftet hat, das Leben gekostet. Er hatte die Runde gemacht und wollte eben ins Haus treten, als ein Meuchelmörder ihn mit den Worten: Da hast du Ungeheuer, was du verdienst! einen Dolch aus aller Macht nach dem Herzen stieß. Wölfel hatte zu seinem Glück einen Ueberrock an, so daß der Dolch nicht tief in den Körper drang und die Wunde nicht im Geringsten gefährlich ist. Man ist ihm sogleich zu Hülfe geeilt, und er sagt, der Stoß, den er bekommen, sey unbeschreiblich heftig gewesen. Man thut alles Mögliche, um den Mörder auf die Spur zu kommen.

Verona, den 24. Oct.

Gestern sind Se. Maj., der König von Preußen, von hier nach Venedig abgereiset.

Am 22sten ist der Graf von Stakelberg, Kaiserl. Ruß. Gesandter am Neapolitanischen Hof, von Neapel, und der Graf Woronzow von München, am 23sten der Marquis von Londonderry und Sir Robert Gordon und am 24sten der Königl. Preuß. wirkliche Geh. Finanzrath Rother, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, wie auch der K. Preuß. Hofrath Schmid hier angekommen.

Am 21sten Morgens wurden zuerst der oberste Justiz-Senat und sodann alle Civil-Behörden und die verschiedenen Corporationen der Stadt bei Sr. Maj., dem Kaiser von Oesterreich, zur Audienz vorgelassen.

Am 20sten speiseten alle hier anwesende Souveraine bei Sr. Maj. unserm Kaiser, ausgenommen der Herzog und die Herzogin von Modena, welche die Familie Miniscalchi zur Tafel geladen hatten.

Zur Feyer das Jahrstags der Schlacht bei Leipzig war der Pallast Canoßa, worin Se. Maj., der Kaiser Alexander, wohnen, am 18ten prachtvoll erleuchtet.

Am 17ten Abends kamen JJ. KK. HH.,

die Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig und Friedrich Carl Alexander von Preußen, hier an. Se. Maj., der König von Sardinien, wird erst zu Ende dieses Monats hier erwartet.

An demselben Tage stattete die Königin von Sardinien, mit ihren beiden Prinzessinnen, J. M. der Kaiserin von Oestreich, einen Besuch in größter Galla ab. Am Tage darauf reisete J. M. die Königin nach Mantua ab.

Allen hiesigen Einwohnern ist der bestimmte Befehl ertheilt worden, jeden Abend den Namen und den gewöhnlichen Wohnort, nebst Stand und Gewerbe aller den Tag über bei ihnen angekommenen Fremden der Polizei anzuzeigen und deren Pässe einzuhändigen. Mehrere Fremde, die sich über ihre Beschäftigung in Verona nicht gehörig ausweisen konnten, haben bereits wieder die Stadt verlassen müssen.

Neapel, den 16. Oct.

Se. Maj. der König haben Ihre Abreise nach Verona, die zu Lande erfolgen soll, nunmehr bestimmt auf den 22sten dieses festgesetzt. Der Präsident des Ministerialraths, Fürst von Ruffo, soll die Reise nach Verona bereits übermorgen antreten.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieses brach ein schreckliches Gewitter über Neapel los. In Strömen stürzte der Regen herab und ganze Fluthen überschwemmten die untern Theile der Stadt. Drei ausgestellte Schildwachen wurden vom Blitze getroffen. Die heftigen Erderschütterungen, mit denen dies Phänomen begleitet war, lassen ein Erdbeben vermuthen, dessen Stöße auch Mehrere deutlich verspürt haben wollen.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 10. Oct.

Unsre Lage ist wahrhaft bedenklich. Die finanzielle Crisis äußert ihren lähmenden Einfluß auf Handel und Wandel. Am 6ten und 7ten rannten die Janitscharen durch die Straßen und verlangten in lautem Unwillen den Kopf des Halit Effendi und Berber Paschi. Man befürchtete einen Angriff auf den Pallast. Der Janitscharen-Aga ist seitdem abgesetzt; allein die größten Schwierigkeiten stehen noch bei dem nahen Zahlungs-Divan bevor.

Semlin, den 23. Oct.

Aus Bitoglia sind Briefe bis zum 13ten October in Belgrad angekommen, die die Nachricht bringen, daß Churschid Pascha die Hauptstadt Thessaliens, Larissa, geräumt habe und sich auf dem Marsche nach Bitoglia befinde. Die Bestätigung ist zu erwarten. Dagegen wollen Briefe aus Larissa vom 12. Oct. nichts von der Ankunft des Jussuf Pascha aus Corinth wissen, weshalb die neuliche Nachricht dahin zu berichtigen ist.

Von der Italienischen Gränze,
vom 26. Oct

Die Aegyptische Flotte hat sich, mehrern Handelsnachrichten zufolge, unter großem Widerspruch der Anführer der Türken von den letztern getrennt und ist nach Alexandrien zurückgekehrt, um daselbst zu überwintern. Ismail Gibraltar, der Befehlshaber derselben, hatte von dem Vicekönige Befehl erhalten, sich unter keinem Vorwande bewegen zu lassen, in die Dardanellen einzulaufen, wenn die Flotte der Türken nach Konstantinopel zurückkehren sollte, weil er dann nicht mehr Gewalt über seine Schiffe zu haben befürchtete.

Lissabon, den 10. Oct.

Gestern stand in allen unsern Zeitungen folgende Bekanntmachung: "Da ich auf alle mögliche Weise an den Tag lege, daß meine Gesinnungen mit der allgemeinen Meynung der Nation übereinstimmen, und ich sogleich das Betragen des Kronprinzen wegen seiner Zuwiderhandlungen gegen die Decrete der allgemeinen Cortes ꝛc. mißbilligen muß, so habe ich Befehl gegeben, alle Freudensbezeugungen einzustellen, welche man sonst am 12ten d., dem Geburtstage des Prinzen, zu begehen pflegte, bis er sich durch Gehorsam gegen die Gesetze und meine Befehle meiner königlichen und väterlichen Güte würdig machen wird. Der Minister des Innern wird dem gemäß Befehl ertheilen.

Madrid, den 18. Oct.

Am 13ten d. machte der Deputirte Zulneta in der Sitzung der Cortes den Vorschlag, daß man zu dem Decret, in welchem die Aushebungsweise der bewilligten 29973 Mann bestimmt werden würde, den Zusatz machen möchte, daß alle die Individuen, welche mitloosten, bis zum 1. April 1823 gehalten seyn sollten, sich auf den ersten Ruf der Cortes zu stellen, wenn eine neue Verstärkung der Armee für nöthig erachtet würde.

In der Sitzung am 15ten legte die Regierung einen Polizei-Reglements-Entwurf vor und wollte bestimmt haben, was sie in Hinsicht der Fremden zu beobachten habe. Auch wurde der Sanitäts-Gesetz-Entwurf von voriger Sitzung vorgelegt. Beide wurden an Commißionen ver-

wiesen. Ueber einen Vorschlag der HH. Jayme und Minuartz, daß die Cortes sich nur mit den Gegenständen beschäftigen sollten, welche die Regierung ihnen als dringend empföhle, wurde, nach einigen Discußionen, zur Tagsordnung geschritten.

In der gestrigen Sitzung erstattete Hr. Galiano, Namens einer Commission, Bericht über die von dem Minister des Innern vorgeschlagenen Maaßregeln. Sie wurden insgesammt genehmigt, einige noch geschärft. Vorzüglich schlug er auch vor, mehrere Capitel und Mönchsklöster aufzuheben; ferner, daß den Cortes alle Acten des Staatsraths und des vorhergehenden Ministeriums bis zum 12. Jul. vorgelegt werden und die exceptionellen Maaßregeln nur während der Dauer der jetzigen Cortes-Sitzung gelten sollten. Die Commission schlug ferner zwei Gesetz-Entwürfe vor wegen der ohne weitere Erlaubniß der Regierung zu eröffnenden patriotischen Gesellschaften, die im Fall von Tumult und aufrührerischem Geschrei nur auf 3 Tage sollen geschlossen werden können und wegen der theatralischen Vorstellungen.

Hier sind noch einige nähere Angaben aus dem Berichte des Kriegsministers über die Districte, die hauptsächlich der Schauplatz der Insurrection sind: In der 5ten Militair-Division, welche aus den Provinzen Bilbao, Logrogno, Pampelona, St. Sebastian und Vittoria besteht, haben die Royalisten 8000 Mann Infanterie und 450 Reuter, worunter die mit begriffen sind, welche unter Quesada, Juanito und Ladron in die 7te Militair-Division gezogen sind. Die vorzüglichsten Chefs derselben heißen: Quesada, Ladron, Jouánito, Salaberri, Zavala, Caboras, Uranga, Lauzarati, Antery, Auguirre, Echeverria, Bacutia und Donado. Sie sind im Allgemeinen sittenlos und ohne Bildung. Quesada, Ladron und Salaherri haben ehemals in der Armee gedient; Zavála ist außerordentlich thätig und hat sehr kühne Unternehmen vollführt. Uebrigens sind in diesem Augenblicke die Factionisten in der 5ten Militair-Division nicht in größern Corps beysammen; dagegen stößt man allenthalben auf kleine Detaschements. Bis jetzt scheinen sie sich nicht militairisch organisiren zu wollen. In der 6ten Militair-Division, welche die Provinzen Catalayud, Huesca, Teruel und Sarragossa umfaßt, sind gegenwärtig 5300 Factionisten, deren Chefs: Rambla, el Royo, Cappape, el Pulseador, Cambo, Dumas, Miralletas, Sastre, Palomera, der Arzt von Tartarella, Tell und le Boucher heißen. Sie gehören sämmtlich zur niedrigsten Volksclasse, sind ungebildet, aber persöhnlich voll Anlagen für die Art und Weise, wie sie den Krieg führen. Rambia hat in dem Befreiungskriege gedient; er und el Royo besitzen die meisten Talente. Bis jetzt machen diese Factionisten nur unbedeutende Einfälle, stellen sich nie zum offenen Gefecht mit den Nationaltruppen, und haben auch bis diesen Augenblick noch keine Art von Regierungs- oder Verwaltungs-System errichtet. In der 7ten Militair-Division, welche die Provinzen Barcellona, Girona, Lerida und Teragona enthält, hausen jetzt 19300 Factionisten, die fortwährend ganze Colonnen bilden und unter den Waffen stehen. Andere 10000 Mann können auf den ersten Ruf der Sturmglocke zu diesen stoßen. Ihre hauptsächlichen Chefs sind; Misas, Mosen Anton, Romagnosa, Ramonillo, der Trappist, Miralles, Jep dels Estangs, Sabater, San Ramon, Mosen Pujol, Tristani, Beßières, Busoms, Buchacas, Coragol, Campanera, Ballester, Carrio. Im Monate August sind noch hinzugekommen: Eroles, Fleires und Ortaffa. Auch diese, wie die obengenannten, sind gänzlich ohne Bildung und Talente; jedoch verstehen sie sich im Allemeinen sehr gut auf den Partheigänger-Krieg. Seit einiger Zeit suchen diese Chefs Ordnung und militairische Disciplin bei ihren Truppen einzuführen. In Catalonien ist gegenwärtig eine Ober-Junta und in jedem Bezirk sucht man eine Unter-Junta zu bilden. Diese bestehen gwöhnlich aus einem Militair-Chef als Präsidenten, aus zwei Geistlichen, zwei Landleuten und einem Secretair. Die Junta des Arondissements Cervera ist Salsona, die von Tarragona zu Carnudella und die von Tortosa zu Mora am Ebro. Die von den Factionisten besetzten festen Puncte in der 7ten Division sind Seo de Urgel, Balaguer, San Ramon, Castelfollit de Berga und Olot.

Baltimore, den 2. Oct.

Vom dem Feldstande Süd-America's erfährt man Folgendes: In Quito steht alles vortrefflich. Bolivar ist in Guayaquil mit großem Jubel empfangen worden. Selbst Dr. Ximenes, Bischof von Popoyan, lange ein unerschütterlicher Anhänger von Spanien, hat sich zu Gunsten der Freiheit erklärt. Aus Lima erfährt man dagegen, daß die Royalisten in der Nähe von Cusco sehr stark sind und man mit jedem Tage vermuthete, daß

sie einen Angriff auf San Martin machen würden. Bolivar hatte letzterm 3000 Mann zur Unterstützung geschickt. — In Santa Martha sind viele Agenten aus Europa angekommen, um ihre Dienste für Anleihen anzubieten und Privilegien zur Dampfschiffahrt auf den Flüssen Magdalena und Attrato zu erlangen; ja sie sollen bereits Vorschläge gemacht haben, die Verbindung mit der Südsee mittelst des letztern zu eröffnen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Gustav Baron von Delwig, Georg Heinrich Zielbauer, Eduard Lange, Alexander Poorten, Alexander v. Richter, Christian Theodor Schmid, August Baranius und Ludw. Palm; die Studierenden der Theologie Eduard Fehre, Georg Ernst Friedrich Schmidt, Martin Samuel Pabo, Leberecht von Richter, Paul Ludwig v. Worms, Heinrich Bochmann, Johann Schmidt, Gustav Brasche, Carl Bayer und Jeannot Sartori, und an die Studierenden der Philosophie Christian Heinrich Westberg, Hugo Müller und Burchard Arnold v. Laiming, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Nov. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Nötrs.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen vor dem 15. December 1822 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 10. Nov. 1822. 3

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Laitscher Prediger Dr. von Jannau, nom. sämmtlicher Erben des verstorbenen Hrn Probstes Heinrich Johann von Jannau, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos defuncti creditores nachgesucht hat. Wenn nun diesem pento, med. decr. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Hrn. Probstes Heinrich Johann von Jannau, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affklamationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30. September 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Oettingen, Assessor.
Secretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 12ten November, ist Bal in der alten Musse.

Die Vorsteher.

Den Participanten der Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse wird desmittelst bekannt gemacht, daß sie ihre diesjährigen Quoten am Donnerstage in jeder Woche bis zum Schlusse dieses Jahres in Einem Livländischen Oberkonsistorium in Empfang zu nehmen haben. Riga-Schloß, den 6. Novbr. 1822. 3

Ad mandatum: Fliedner.

Ich zeige an, daß das Ehstnische Wochenblatt f. d. Jahr 1823 fortgesetzt werden wird, wenn bis zum 20. December dieses Jahres so viel Pränumeration eingegangen seyn wird, als zur Bestreitung der Kosten erforderlich ist. Die Pränumeration, mit 6 Rbl. B. A. auf den Jahrgang, wird in allen Postämtern, auch in Pernau vom Hrn. Pastor Rosenplänter aus Freundschaftlichkeit angenommen. Ecks, am 1. Nov. 1822.

O. W. Masing.

Immobil, das zu verkaufen.

Es werden zum Verkauf ausgeboten: ein Dorf von 2 und ein Viertel Haken, eine Mühle von zwei Gängen, ein privilegirter Krug und 400 Lofstellen Wald alles in zusammenhängender Gränze; außerdem noch ein Streuheuschlag von 200 Saden nebst einem

Fischzug im Embach. Man meldet sich bei Hrn. Sekretair Schultz. 3

Ein Wohnhaus, im 2ten Stadttheil, von 11 wohnbaren Zimmern, Küche, Keller, allen möglichen Nebengebäuden und Garten, alles im besten Zustande, steht unter guter Bedingung zum Verkauf. Das Nähere erfährt man beim Maurermeister Krannhals jun.

Arrende.

Das Gut Bremenhof ist vom 1. Mai 1823 an zu verarrendiren. Etwanige Arrende-Liebhaber werden aufgefordert, sich wegen näherer Unterhandlungen darüber an die Frau von Roth in Dorpat, oder an den Hrn. Baron Bruiningk in Hellenorm zu wenden. 3

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel, Hopfen, Malz und Brandwein zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden.

J. G. Fahl. 3

Wer 150 Fässer Branntwein, halb Brand in Silber, verkaufen und nach dem Gute Alt Laitzen liefern will, beliebe solches des baldigsten in dem an der neuen Brücke belegenen von Hüeneschen Hause anzuzeigen. 1

Zu verkaufen.

Hiermit mache ich allen meinen Gönnern und Freunden bekannt, daß ich nicht allein nach wie vor mit einem sortirten Waarenlager versehen bin, sondern auch kürzlich nachstehende Artikeln erhalten habe, als: neue holl. Heeringe, holl. Käse, sehr guten inländischen Käs, Revalsche Killoströmlinge, Norder Heeringe, Katharinenpflaumen, Topfrosinen, mehrere Sorten Weine, Rum und Conjac, Weinessig, Räucherpulver, Manna, Kartoffelmehl, ausländische Aepfel, Korkholz, hohe Bouteillen in Körben, so wie weiße Glasburken von verschiedener Größe, weiße, rothe und gräuliche Handseife, und Stahl- und Messing-Seiten von mehreren Nummern. 3

Joachim Wiaand.

Gute Kernseife, gute Formlichte und verschiedene Sorten ordinaire Laternen- und Nachtlichte sind billigen Preises zu haben in meiner Wohnung in der Steinstraße. 3

Seifensieder Hollsiege.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Emiliens Geist, über die Golowninsche Versöhnung. Eine Scene; geh. 1 Rbl. 50 Kop. K. M. Zwölf Walzer für die Guitarre von A. Nentwich, Op. 4., 2 Rbl. K. M. Vierstimmige Chorale nach ihren ursprünglichen Melodien ohne Begleitung, herausgegeben von C. F. Biedermann. 4te Lieferung. 1 Rbl K. M. 1

Bei mir, im Hause des Hrn. Vogt, sind in Kommission: mehrere Sorten lettischer Leinwand, Servietten und Strumpfgarn 2

M. Witrenberg, geb. Stackmann.

Ein sehr gut gearbeitetes Fortepiano, von sechs Oktaven und einem außerordentlich guten Ton, steht zu einem billigen Preis bei mir zum Verkauf. 1

Musiklehrer Bader.

Aufgemuntert durch den Beifall, welchen die im vorigen Winter von mir verfertigten Lichtschirme gehabt haben, habe ich gegenwärtig wieder eine Quantität dergleichen und auch eine andere Gattung verfertigt, womit ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publiko ergebenst empfehle. Auch sind bei mir verschiedene andere fertige Arbeiten zu haben, als: sauber gearbeitete und stark vergoldete Civil und Militair-Degen, Degengehenke mit vergoldeten Beschlägen, plattirte Sporen, Reitzäume mit plattirten Stangen und Beschlägen, ein mahagony Präsentirbrett mit broncener Einfassung und mit einem Korb in der Mitte zu Konfekturen, Schlösser zu Ridikülen und Geldbeuteln u. s. w. — Endlich zeige ich auch an, daß Kronleuchter, Armleuchter, Platmenagen ꝛc. zur Miethe bei mir zu haben sind. 1*

H. J. Großmann.

Frische Weintrauben und Katharinenpflaumen sind zu haben bei Schamajew. 1

Im von Hüeneschen Hause ist Flächsen- und Heeden-Leinwand und Erbsen, letztere zu 16 Kop. das Stof, zu verkaufen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer wünscht in Handarbeiten oder in der Wirthschaft in einem guten Hause nützlich zu werden. Es ist ihr mehr um eine gute Behandlung als um einen großen Gehalt zu thun. Nähere Nachweisung erhält man in der Zeitungs-Expedition. 1

Abreisende.

Da ich in einigen Wochen Dorpat verlasse, so bitte ich alle diejenigen, die während der Zeit meines hiesigen Aufenthaltes Forderungen an mich haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. Novbr. 1822. 3

Dr. med. C. A. Kupffer.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 73*	*—*	*—*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 50*	*—*	*—*
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 23*	*—*	*—*

Durchpassirte Reisende.

Großbrittannischer Kourier Blankgeht, von St. Petersburg nach Polangen; Obriss Sege von Laurenburg, von Riga nach Narwa: Commissionair 10ter Klasse Scherbatzky, von Riga nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 706;
die der ausgegangenen: 690.

Dörptsche Zeitung.



№. 92.

Mittwoch, den 15. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Verona, den 27. Oct.

Gestern hielten Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, in Begleitung der allerhöchsten Herrschaften, über sämmtliche hier liegende Truppen in dem Corso di Porta nuova Heerschau.

Gestern traf eine Deputation der Central-Congregation von Mayland, den Gubernial-Präsidenten, Grafen Strassoldo, an der Spitze, und eine zweite der Stadt Mayland hier ein.

Se. Maj., der König von Neapel, wird am 30sten dieses erwartet. Um eben diese Zeit wird auch der König von Sardinien hier eintreffen.

Am 21sten hatte das oberste Tribunal Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, und wurde sehr huldreich empfangen.

Am 24sten fuhren die Souveraine mit ihren Hofstaaten in 20 Kutschen nach dem schön erleuchteten Theater. Die Kaiserin saß in der mittleren Loge zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser Alexander; beide trugen die Uniformen ihrer Regimenter.

Am 24sten d. kam der Erbprinz von Toscana hier an.

Se. Maj. der Kaiser Alexander werden Ihren Pallast Canossa zum 4ten Nov., dem Namenstage J. M. der Kaiserin, prachtvoll erleuchten lassen.

Hr. von Rothschild befindet sich seit einigen Tagen hier, und wird, dem Vernehmen nach, während der ganzen Kongreßzeit hier verweilen.

Madame Catalani wird hier erwartet.

Vorgestern ist Lord Burghersh, Englischer Gesandter an den Italienischen Höfen von Florenz, gestern Hr. v. Oubril, Russischer Gesandter am Neapolitanischen Hofe, und der Russische Hofrath, Baron von Osten-Sacken, von Neapel, und heute die Russischen Generale, Fürst Rasumowsky und Graf Morawski, hier angekommen.

Trotz der bedeutenden Anzahl von Fremden, haben sich die Preise der Lebensmittel doch nicht merklich gehoben.

Die Konferenzen haben eigentlich schon am 20sten bei dem Fürsten Metternich begonnen. Am 22sten fand die zweite General-Konferenz statt. In den Bureaux wird mit größter Thätigkeit gearbeitet, und man sieht große Actenstöße von dem einen zum andern hinschaffen.

Der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Montmorency, wird nächstens von hier abreisen.

Der Herzog von Wellington hält sich etwas zurückgezogen. Einige meinen, dies geschehe, um sich zu schonen und vor einem Rückfall in die kaum überstandne Krankheit zu bewahren; andre wollen darin ein Vorbedeutungszeichen der Politik von Großbrittannien sehen, das sich von allen sogenannten großen Maaßregeln fern halten werde. Uebrigens genießt der Herzog aller möglichen Auszeichnung.

Verona, den 29. Oct.

Se. Maj. der König von Preußen langten auf Ihrer Reise von hier nach Venedig am 23sten Morgens zu Vicenza an, nahmen die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein, fuhren darauf nach Padua, wo Sie ihr Nachtquartier hielten, und kamen am 24sten in Venedig an. Gleich nach Ihrer Ankunft besuchten Se. Maj. die Marcus-Kirche, besahen die berühmten Venetianischen Pferde und machten nach der Tafel in Begleitung der Erb-Prinzen Wilhelm und Carl KK. HH., die ebenfalls von Verona angelangt waren, mehrere Spazierfahrten auf den Canälen der Stadt. Nachher nahmen Se. Maj. auch die Armenische und Griechische Kirche in Augenschein, in welcher letztern Se. Maj. mehrere Griechische Kinder antrafen, deren Eltern in Folge der letzten Zeitbegebenheiten auf der Insel Cypern ermordet, und als ein Gegenstand des öffentlichen Mitleids von den hiesigen Mitgliedern der Griechischen Gemeinde aufgenommen wurden. Se. Maj. geruhten, den Vorstehern der letztern für diese unglücklichen Waisen ein Geschenk zustellen zu lassen. Am 28sten früh verließen Se. Maj. Venedig und kamen selbigen Tages, Abends 6 Uhr, wieder hier an. Se. Maj. werden bis zum 1sten Nov. hier verweilen und dann eine kurze Reise nach Rom machen, wohin Sie schon früher von dem heil. Vater eingeladen worden sind. Allerhöchstdieselben werden auch auf dieser Reise das strengste Incognito beobachten und von den Prinzen Wilhelm und Carl begleitet seyn.

Konstantinopel, den 30. Oktbr.

Am 3ten kam der neue Kaiserl. Königl. Internuntius, Freiherr von Ottenfels, hier an. Er hatte, dem angenommenen Inkognito ungeachtet, auf dem ganzen Wege durch die Wallachei, Bulgarien und Rumelien, von Seiten der Ottomannischen Behörden allenthalben die ausgezeichnetste Behandlung erfahren. Nach der feierlichen Anzeige seiner Ankunft in der Hauptstadt erhielt er den herkömmlichen Ceremonialbesuch des Pfortendollmetschers; seine öffentlichen Antritts-Audienzen bei dem Großvezier und Großherrn waren auf den 12. und 15. Oktober festgesetzt.

Am 10ten stattete der bisherige Internuntius, Graf von Lützow, bei dem Türkischen Ministerium seine feierlichen Abschieds-Besuche ab. Der Empfang, der ihm bei dieser Gelegenheit zu Theil wurde, entsprach vollkommen den zwischen beiden Reichen bestehenden Freundschafts-Verhältnissen. Graf Lützow gedachte wenige Tage nachher seine Rückreise nach Wien über Bucharest anzutreten.

Die Hauptstadt genoß fortwährend einer ungestörten Ruhe.

Von der Persischen Gränze waren günstigere Nachrichten eingelaufen. Selim Pascha, der in Musch befehligte, hatte bei einem nächtlichen Ueberfall des Persischen Lagers viele Beute und mehrere, selbst vornehme Gefangene gemacht, welche nächstens zu Konstantinopel erwartet wurden.

Am 9ten wurde der Janitscharen-Aga abgesetzt und der Kul Kiaga an dessen Stelle ernannt. Man glaubt, daß diese Veränderung durch einige Zwistigkeiten im Korps bei Annäherung des auf den 18ten d. M. bestimmten Zahlungs-Divans veranlaßt worden sey.

Die Pest hat in diesen letzten Tagen unter den Truppen des Ibrahim Pascha zu Bujukdere, Jenikôi und Arnautkôi Fortschritte gemacht; in Pera hat sich seit 14 Tagen kein Pestfall mehr ereignet.

Ueber die Angelegenheiten in Morea war zu Konstantinopel nichts Neues, als was wir jüngsthin nach Berichten aus Korfu und Zante gemeldet haben, bekannt gemacht worden.

Madrid, den 25. Oktober.

Der Herzog von Castro Torrenos, Kapitain der Hellebardiere am 7. Juli, der nach Valencia geschickt worden war, ist wieder nach Madrid geholt worden und gestern Abend hier angekommen. Er soll bei den Ereignissen am 7ten Juli die Hand im Spiel gehabt haben und ist deshalb in das nämliche Gefängniß gekommen, worin die andern, wegen jener Vorfälle verdächtigen Personen sich befinden. Der Brigadier Heron, der nach Segovia geschickt war, ist gleichfalls hierher gebracht worden. Bekanntlich stand in den Tagen vom 30. Juni bis 7. Juli

das erste Bataillon des ersten Garde-Regiments im Pallast unter seinen Befehlen.

Am 18ten dieses hat man den General Morillo im Dorfe Zarza, dicht an der Portugiesischen Gränze, verhaftet. Ein Bauer, der im Befreiungs-Kriege unter ihm gedient, soll ihn erkannt und der Alcade des Dorfes ihn verhaftet haben, weil er keinen Paß bei sich hatte. Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihm nach Pladensia, wohin man ihn abgeführt hat, Pässe zugeschickt, um frei nach Madrid kommen zu können.

Ueber Mina und seine Armee hat die Regierung bis jetzt noch nichts bekannt machen lassen. Ohne Zweifel wird er nächstens die Factionisten angreifen.

Quesada scheint wieder in Navarra eingefallen und General Zaeco del Valle zu spät in Huesca angelangt zu seyn, um ihm den Weg abzuschneiden.

Von Wien ist der Kabinets-Kourier Araujo angelangt. Wenn dem ministeriellen Spectador zu glauben ist, so hat er günstige Nachrichten mitgebracht. General Espagna, der als Emissair der „Feotes" von Urgel dort angekommen war, hatte keine gute Aufnahme gefunden; dagegen war eine hohe Person eingetroffen, deren Stimme ohne Zweifel beim Kongresse nicht wenig Einfluß haben wird, die sehr viel Interesse für das Spanische Volk bezeigte und die besten Hoffnungen für Spanien gab.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, D. Evariste San-Miguel, auf den dieser Tage ein ganz unbarmherziger Ausfall in der Tercerola stand, hat desfalls bei dem Alcaden Beschwerde geführt und eine Jury hat erklärt, daß der Verfasser des Artikels gerichtlich belangt werden könne.

Heute Abend wurde die patriotische Landsburische Gesellschaft in dem, zu diesem Ende neu eingerichteten Saale im St. Thomaskloster eröffnet. An der Spitze desselben steht der berühmte Juan Romero Alpuente.

Nach Briefen aus Vich hat der Oberst des Regiments Saragossa in der Nacht vom 9ten Oktober den dasigen Bischof verhaftet und dem Fiskal übergeben lassen, der den Prozeß wegen der in einem Kloster zu Barcellona entdeckten Verschwörung einzuleiten hat.

Die hiesige Municipalität hat so eben befahlen, 2 Kampagnien, jede zu 120 Mann, und eine Kompagnie Reuter, zu 60 Mann, zu errichten, welche dem Namen „konstitutionelle Jäger" erhalten sollen.

Bei den letzten Sitzungen der Kortes gieng es außerordentlich lebhaft her. Man beschäftigte sich mit Verhandlung der von dem Ministerium verlangten Maaßregeln und besonders der 9te Artikel wegen Suspension der individuellen Freiheit erregte sehr heftige Debatten. Er wurde am Ende mit 75 Stimmen gegen 37 zurückgewiesen.

Der Kommandant zu Vigo, Ramon Losada, hat unterm 14ten dieses an die Regierung gemeldet: der Spanische Geschäftsträger in Portugall habe ihm geschrieben, daß der Marechal de Camp, Luis de Rego, das Kommando der Portugiesischen Provinzen zwischen dem Duro und Minho erhalten habe und dort eine Armee zusammen ziehen solle, um damit Hülfe zu leisten, wo es nöthig sey. D. Luis de Rego habe im Beiseyn des Justiz-Ministers Silva Carvalho die beste Gesinnung für das Spanische Volk geäußert; habe erklärt, „daß die flüchtigen Faktionisten keine Zufluchtsstätte in Portugall finden sollten, und deshalb gewünscht mit den Spanischen Behörden in Briefwechsel zu treten." Losada hat sich gleich nach Empfang dieses Schreibens selbst zu de Rego begeben, um mit ihm besondere Maaßregeln wegen der Flüchtlinge zu verabreden, und bei dieser Gelegenheit erbot sich letzterer mündlich, auf die erste Nachricht von der Nothwendigkeit zu leistender Hülfe, gleich mit 8000 Mann in Spanien einzurücken. Er hat dies Versprechen später in einem vertraulichen Schreiben wiederholt und zugleich eine Abschrift des Cirkulairs beigelegt, das er an alle Portugiesischen Gränzbehörden erlassen, um keinen Flüchtling und Einschleicher anzunehmen oder Aufenthalt zu gestatten.

Pampelona, den 23. Oktober.

Es ist wieder ruhig und die Behörden sind endlich so glücklich gewesen, die erbitterten Soldaten zu besänftigen; doch sind die beiden royalistischen Anführer Salaberri und Garces einer Militair-Kommission übergeben worden, die sie zum Tode verurtheilt hat.

Alexander O'Donnel, Oberst des Regiments Kaiser Alexander, wird, dem Vernehmen nach, das Kommando der konstitutionellen Truppen in Navarra, an die Stelle des Generals Espinosa, erhalten, daß also beide Brüder einander gegenüber stehen würden, wenn Carl O'Donnel

das Kommando der Royalisten in jener Provinz übernähme.

Manses ist am 16ten dieses in Pons, einer kleinen Stadt, 12 bis 14 Stunden von Seo, eingerückt, und hat 200 Säcke Getreide und 2000 Piaster requirirt. Da die Stadt das Geld nicht aufbringen konnte, wurde die Municipalität verhaftet und als Geissel abgeführt. Baron Eroles stand in Ager bei Balaguer. In Cerdagne und Puycerda ist bei allen Bewohnern strenge Haussuchung geschehen und Alles, was man in Zinn, Blei und Kupfer gefunden, inventarirt worden. Dasselbe ist in Seo und der Umgegend geschehen.

Puycerda, den 21. October.

Mina sollte sich nach Lerida zurückgezogen haben, aber es ist nicht wahr. Er steht noch immer in Calaf und hat seine dortige Stellung stark befestigt. Allem Anschein nach sucht er die Faktionisten auf ein kleines Terrain zusammen zu drängen und sie scheinen die Folgen davon bereits so sehr zu spüren, daß sie sich ihrerseits in Katalonien möglichst auszudehnen suchen, um Subsistenzmittel zu finden. Am 13ten und 14ten hat Mina 4000 Mann Verstärkung erhalten.

Die Division Milans hat mehrere Exempel statuirt und Mönche und Priester, die man auf frischer That als Meuterer ertappt, über die Klinge springen lassen.

Das Korps, mit welchem Quesada wieder in Navarra eingedrungen ist, soll 2000 Mann stark seyn.

Nachrichten aus den 3 Biscayischen Provinzen zufolge, haben sich auf Befehl des Generals Espinosa alle dort befindliche disponiblen Truppen nach Navarra in Marsch gesetzt und selbst mehrere wichtige Punkte, wie die Küste, Tolosa und Bilbao unbesetzt gelassen, so daß dort nur noch Local-Milizen stehen.

Schreiben von der Isar,
vom 27. Oct.

Die Ernennung des Hrn. Gen. Maj. v. Maillot zum Staats-Secretair des Kriegs-Departements, hat unter den Einsichtsvollern viele Zufriedenheit verbreitet, so wie die Anordnung des ganzen Departements zu den tröstlichsten Hoffnungen berechtiget. Indessen werden große Reformen im Militairfache nicht so schnell eintreten, als viele es hoffen und wünschen, theils weil man überhaupt jetzt mit Reformen weniger rasch ist, theils auch, weil der neue Chef sein Departement in seinem jetzigen Zustande erst practisch näher kennen lernen will, bevor er über den Werth oder Unwerth mehrere Einrichtungen bewährend oder beseitigend zu entscheiden geneigt seyn möchte.

Durch die Erhöhung des Soldes der Armee gehört diese, vorzüglich bei der jetzt herrschenden Wohlfeilheit der Lebensbedürfnisse, zu den bestbezahlten. Insbesondere steht der Sold der Officiere mit dem der Justizbeamten in einem Mißverhältnisse, da ein Unter-Lieutenant bereits einen Gehalt von 500 Fl. bezieht, den ein zum Justizfache bestimmter junger Mann nach vielen Jahren von Vorbereitung und nach vielen pecuniären Opfern erst schwer erhält.

Man hat hie und da das Gerücht verbreitet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Rechberg, zum Kongreß nach Verona berufen sey oder abgehen werde. Wir glauben, bestimmt versichern zu können, daß dies nicht der Fall seyn wird.

Für die durch den Tod des Hrn. von Aretin erledigte Gesandschaftsstelle am Deutschen Bundestage sind 3 Kandidaten auf die Liste gebracht, indeß ist bis jetzt noch keine Ernennung erfolgt. Man vermuthet mit einiger Gewißheit, daß Hr. von Pfeffel, gegenwärtig Gesandter am Londner Hofe, zu dieser Stelle ernannt, und ihm ein talentvoller junger Beamter des Departements der auswärtigen Angelegenheiten beigegeben werden dürfte.

Eine Flugschrift, die hier unter dem Titel: Londonderry und Bonaparte, erschienen ist, und nicht mit der vom Hrn. von Hornthal verfaßten: Londonderry und sein Federmesser, verwechselt werden darf, hat in München am Hofe und im Publicum bedeutende Sensation gemacht. Viele bezeichnen Hrn. Sendtner, Redacteur der Münchner politischen Zeitung, als Verfasser derselben.

Die Armee wird seit 6 Wochen fleißig in den Waffen geübt und neue Aushebungen ersetzen den gewöhnlichen Abgang. Für die Reiterei sind wieder bedeutende Transporte von Pferden aus der Moldau eingetroffen. Man schmeichelt sich von der Einsicht und dem Patriotismus des neuen Chefs des Departements, daß diese für den Staat so nachtheilige Art zu Remontiren in Zukunft ebenfalls werde beseitigt werden.

Vom Mayn, den 8. Nov.

Die Veränderungen, die sich in den Besetzungen mehrerer Gesandschaften der Deutschen Bundes-Versammlung ergeben dürften, beschäfti-

gen seit einiger Zeit die Politiker sehr lebhaft. Indeß dürfte weder über den Abgang des Grafen von Buol-Schauenstein, noch über die Versetzung von andern, die genannt werden, schon etwas Bestimmtes verfügt seyn.

In der Nähe von Aschaffenburg treibt sich eine bedeutende Bande von Wildschützen und liederlichem Gesindel herum. Am Sonntage den 27sten v. M. unternahm eine Kompagnie der dortigen Garnison einen Streifzug gegen sie, konnte sie aber nicht erreichen.

Weimar, den 20. Oct.

Da, in Gemäßheit unserer ständischen Verfassung, die bisherigen Landtags-Abgeordneten und Stellvertreter aller drei Stände, nach dem jetzt zu Ende gehenden Zeitraum von 6 Jahren, abtreten und an deren Stelle neue gewählt werden müssen; so ist gegenwärtig das allgemeine Interesse auf diese Wahlen gerichtet. Vorgestern wählten die 17 Wahlmänner der hiesigen Residenz den Ober-Medicinalrath v. Froriep zum Landtags-Abgeordneten, und den Landes-Directionsrath Hufeland zu dessen Stellvertreter. Wie man hört, ist Hofrath Luden von Seiten der Universität Jena zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

Leipzig, den 28. Oct.

Diesen Sommer ist bei uns wieder sehr viel gebauet worden, indem die Zahl der Einwohner durch Zuwachs von andern Orten noch immer zunimmt. Dies ist auch in Dresden der Fall, wo die Vermehrung des Handels, die Annehmlichkeit der Gegend und die Liberalität der Regierung noch fortdauernd Fremde hinzieht.

Am 16ten dieses wurde der Obergerichtsrath, Dr. Müller, zum Rector magnificus der Universität erwählt. Die Anzahl der Studierenden ist fortdauernd sehr beträchtlich und die Vorlesungen haben in dieser Woche meistens ihren Anfang genommen.

Dresden, den 29. Oct.

Die Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen ist auf Mitte des November-Monats festgesetzt worden. Die Uebernahme-Kommissarien sind bereits ernannt. Zu Freyberg wird die Prinzessin Ihr erstes Nachtlager halten.

Hr. v. Gablenz, Oberstthofmeister Sr. Maj. des Königs, ist kürzlich mit Tode abgegangen und zwei Tage darauf starb auch die Oberstthofmeisterin J. M. der Königin.

Schreiben aus Blankenburg, vom 22. Oct.

Am 18ten dieses, am Tage der Leipziger Völkerschlacht, starb hier unvermuthet der allgemein geachtete Generalmajor Olfermann. Mitten unter der für diesen unvergeßlichen Tag veranstalteten Feyer, wurde er vom Schlage gerührt, der sich um 11 Uhr Nachts wiederholte und seinem ruhmvollen Leben ein Ende machte. Der Verewigte hatte von unten herauf gedient, unter dem letztverstorbenen Herzog Friedrich Wilhelm den Feldzug in Spanien mitgemacht und war als Krieger und Mensch gleich ausgezeichnet. Zum Beweise seines Vertrauens ernannte ihn der verewigte Herzog zu seinem General-Adjutanten, und Se. Maj. der König von England später zum Kommandeur des Guelfen-Ordens und General-Major. Heute ward die sterbliche Hülle des Verewigten zur Erde bestattet. Militair, das eigends aus Braunschweig dazu herbeordert war, machte bei dieser Gelegenheit die Honneurs. Ueberall sprach sich die innigste Rührung und Theilnahme aus, als Folge der Erinnerung an das, was der Vollendete im Leben geleistet hat und gewesen ist.

Berlin, den 4. Nov.

Dem Hrn. William Adams aus London sind hier weder, wie es hieß, Kranke, welche an der Aegyptischen Opthalmie litten, übergeben worden, noch hat derselbe zu Berlin dergleichen Individuen überhaupt behandelt, sondern Hr. Adams hat nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen seine literärische Reise von hier weiter fortgesetzt.

Straßburg, den 28. Oct.

Der Hr. Bischof von Straßburg, Groß-Almosenier, ist diesen Morgen von Molsheim, wo sich Se. E. einige Zeit aufhielt, nach Paris abgereiset.

Man versichert, die Stadt Molsheim suche um die Errichtung eines Seminariums nach, wozu sie einen Theil ihrer noch unverkauften Gemeindegüter zu bestimmen gedenke.

Amsterdam, den 3. Nov.

Aus dem Helder wird gemeldet, daß vorigen Dienstag zum erstenmal das Leuchtfeuer auf dem Fort Kyduin angesteckt worden sey. Dieses für die Seefahrer so wichtige Feuer, aus 26 Lampen bestehend, brennt auf einem 140 Fuß hohen steinernen Thurme, der in der Mitte des Forts erbaut worden.

Zu Lüttich sind einige Streitigkeiten zwi-

schen den Kaufleuten und Kornträgern vorgefallen, wobei es zu Thätlichkeiten kam, die erst durch die Dazwischenkunft der Landreuter beseitigt wurden.

Schreiben aus Brüssel,
vom 31. Oct.

Unser Finanz-Minister ist aus dem Haag hier angekommen.

Die Niederländischen Fabrikanten haben auf der Frankfurter Messe sehr gute Geschäfte gemacht, besonders haben Tücher aus Verviers und baumwollene Zeuge aus Gent sehr gute Abnahme gefunden.

Vorgestern wurde die Antworts-Adresse auf die Königl. Eröffnungsrede in der zweiten Kammer angenommen.

In Amsterdam richten die Kinderblattern noch immer viele Verwüstungen an.

London, den 2. Nov.

Zwischen der Kommitee von Lloyds und der Admiralität hat es wegen einiger Förmlichkeiten, welche der Secretair der letztern in einem Schreiben an erstere vernachläßigt, einige Mißverständnisse gegeben, die mit der Erklärung von Seiten der Admiralität geendigt haben, daß sie nichts mit der Kommitee zu thun haben wolle.

Unsere Ministerialblätter reden fortwährend in Hinsicht der politischen Angelegenheiten der Mäßigung das Wort und sind der Meinung, daß auch der ausgezeichnete Mann, der jetzt an der Spitze des Französischen Ministeriums stehe, in demselben Sinne handeln werde.

Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der Kaiser Alexander dem Vicomte Montmorency in Verona sehr viel Zutrauen und Wohlwollen bewiesen.

Die Polizei hat hier mehrere Liebhaber-Theater geschlossen und einige Mitglieder derselben arretirt, da es sich ergeben, daß es Spitzbuben und Taschendiebe waren. Dieser Tage wurde eine ganze Truppe während der Vorstellung verhaftet. Geschmückt und in ihren Theater-Anzügen mußten sie alle nach dem Polizei-Bureau wandern.

Pernambucco, den 17. Sept.

Wir sind hier wieder Zeugen einiger unruhigen Ereignisse gewesen. Die hiesige Junta hatte nämlich durch ihr Betragen eintges Mißtrauen hinsichtlich ihrer politischen Gesinnungen veranlaßt, und man vermuthete allgemein, daß ihre gegen den Prinz-Regenten erklärte Ergebenheit nicht aufrichtig gemeint sey. Dieses führte am 16ten dieses einen Aufruhr unter den Einwohnern herbei, welche die Absetzung der Mitglieder der Junta begehrten. Man mußte willfahren und es wurde bestimmt, am nächsten Sonntag zu Olinda neue Mitglieder zu erwählen. Der vormalige Gouverneur Poderoso, der ohnlängst von Lissabon zurückgekehrt ist, wurde von neuem zum Gouverneur ernannt. Heute ist alles wieder ruhig.

Berlin, den 4. Novbr.

Auf die dem Geheimen-Rath Schmalz zugeschriebene Broschüre: „Ueber die ständische Verfassung: V. e. F. d. V., ist eine Erwiederung vom Prof. Buchholz erfolgt.

Heute wurden hier mehrere Englische Gauner, welche betrügliche Wechselreuterei trieben, in dem Augenblicke arretirt, als sie mit Extrapost abreisen wollten. Sie hatten bereits bedeutende Summen von hiesigen Handlungshäusern erhoben, auch ihre Pässe bei der Englischen Gesandschaft visiren lassen, und wurden nach dem Befund falscher Papiere zum Hausvoggtei-Gefängniß abgeführt.

Das Publikum ist zum Behuf der Vollziehung des neuen Münz-Edikts aufgefordert worden, die alte Scheidemünze an die Kassen einzuliefern, welche solche gegen Vergütung in Kourant einziehen, assimiren und umprägen lassen. Auch soll die Einzahlung der Steuern noch eine kurze Zeit in alter Scheidemünze zulässig seyn, später wird diese aber nicht mehr von öffentlichen Kassen angenommen werden.

Die von dem General v. Menu aus Egypten mitgebrachten Alterthümer und Kunstsachen, welche vorläufig in einem Saale des Schlosses Monbijou aufgestellt sind, werden wahrscheinlich von der Regierung angekauft und den hiesigen Museen einverleibt werden. Es befindet sich darunter die merkwürdige Ausbeute aus den Catacomben des alten Thebens, in dreifachen Särgen wohlerhaltene Mumien, seltene Papyrus-Rollen, mit deren Entzifferung sich die Professoren Böckh und Bellermann beschäftigen werden ꝛc.

Auch in der Gegend von Breslau haben sich die Feldmäuse eingestellt. Als das wirksamste Mittel dagegen wird vorgeschlagen, sie durch angebrachte Röhren in ihren Gränzen todtzuräuchern.

Der mit Steckbriefen verfolgte berüchtigte Hilgers, als Zeuge aus dem Fonkschen Prozesse bekannt, ist verhaftet und in Ketten zu Köln eingebracht worden.

Batavia, den 8. Juny.

Privat-Nachrichten aus Manilla vom 25. April melden, daß die dortigen Truppen sich verschworen, den Gouverneur abzusetzen und sich unabhängig zu erklären. Die Sache wurde noch zeitig genug entdeckt, daß der Gouverneur die erforderlichen Maaßregeln zur Entwaffnung der Verschwornen nehmen konnte. Letztere wurden nach Cavita, drey Meilen von Manilla, in Verhaft gesandt; doch war es beym Abgang der Nachricht noch nichts weniger als ruhig. Die colera morbus hatte gänzlich aufgehört.

Laut Briefen aus Macao, haben die dortigen Portugiesen am 16ten Februar die neue Constitution beschworen. Die Stadt war zur Feier dieses Ereignisses drei Abende hintereinander erleuchtet.

Hamburg, den 5. November.

Wir haben über die Griechischen Verhältnisse Briefe aus Semlin vom 17ten und aus Triest vom 20sten October erhalten, deren Inhalt wir nicht wiederholen, da er unsern Lesern bereits aus früher mitgetheilten Nachrichten bekannt ist. Nur das scheint erwähnenswerth, daß in Seres ein Ferman und ein Hirtenbrief des Primas wegen Zurückberufung der Flüchtlinge erlassen worden ist und man jetzt aus Geldmangel die Juden verfolgt, da die Christen theils geflüchtet, theils arm und hülflos sind. Doch suchen sich jetzt auch die Juden aus der Gegend von Bitoglia und Seres zu retten und lassen sich die heimliche Ueberfahrt: nach den Inseln große Summen kosten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Gustav Baron von Delwig, Georg Heinrich Zielbauer, Eduard Lange, Alexander Poorten, Alexander v. Richter, Christian Theodor Schmid, August Baranius und Ludw. Palmquist; die Studierenden der Theologie Eduard Fehre, Georg Ernst Friedrich Schmidt, Martin Samuel Pabo, Leberecht von Richter, Paul Ludwig v. Worms, Heinrich Bochmann, Johann Schmidt, Gustav Brasche, Carl Bayer und Jeannot Sartori, und an die Studierenden der Philosophie Christian Heinrich Westberg, Hugo Müller und Burchard Arnold v. Laiming, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Nov. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung hat für nothwendig befunden: zur genauen und baldigen Bericht-Erstattung wegen der ihr von Seiten höhern Orts kommittirten Ausmittelung der im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt Dorpat etwa existirenden Unverpaßten und der zur 7ten Seelen-Revision nicht angeschriebenen steuerpflichtigen Subjekte, so wie zu den jährlich einzusendenden Listen sämmtlicher Einwohner dieser Stadt — den Herren Stadttheils-Aufsehern aufzutragen, in ihrem Stadttheile eine genaue Aufzeichnung sämmtlicher Einwohner zu veranstalten, und bei eigener Verantwortung strenge dahin zu sehen, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt sich irgendwo aufhalte. — Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung Obiges zur allgemeinen Wissenschaft bringt, fordert dieselbe die hiesigen Hausbesitzer desmittelst auf: sofort eine genaue Liste der in ihrem Hause wohnenden Personen aufzunehmen, und diese, so wie die zur persönlichen Legitimation dienenden Pässe und Billette derselben in Bereitschaft zu halten, damit solche dem Herrn Stadttheils-Aufseher bei dessen Erscheinen vorgezeigt, und dieser ohne Zeitverlust das ihm aufgetragene Geschäft gehörig erfüllen kann. — Zugleich werden sämmtliche Hausbesitzer hierdurch strenge verpflichtet: die dem Herrn Stadttheils-Aufseher aufzugebende Liste, so wie die von ihm einzufordernden Nachrichten aufs gewissenhafteste und pünktlichste einzurichten und zu beantworten, und überhaupt mit großer Sorgfalt darauf zu achten, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt in ihrem Hause sich aufhalte, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der hochobrigkeitlich bekannt gemachten Verordnung verfahren wird, welches unvermeidlich die Schuldigen treffen soll. Dorpat, am 14. Nov. 1822. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

P. Wilde, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Laisscher Prediger Dr. von Jannau, nome. sämmtlicher Erben des verstorbenen Hrn Probstes Heinrich Johann von Jannau, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos defuncti creditores nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, mittl. dec. vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams

alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Hrn. Probstes Heinrich Johann von Kannau, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Afklamationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30. September 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Oettingen, Assessor.

Secretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämmtliche resp. Herren Mitglieder der akademischen Musse werden ergebenst ersucht, sich zur Wahl der neuen Direction dieser Musse am nächsten Montag, als den 20. Novbr., Abends um 7 Uhr, im grosen Saale der akademischen Musse gefälligst einzufinden, wobei auch die Rechnungen des verflossenen Jahres der Gesellschaft vorgelegt werden sollen. 2

Die Direction der akadem. Musse.

Das Dörptsche Holz-Comptoir fordert diejenigen, die noch im esitz von Aktien sind, hierdurch auf, sich spätestens bis zum 1. Januar 1823 zum Empfang ihres Geldes bei derselben zu melden. 3

C. von Gessinsky.

R. Clare, Buchhalter.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23. Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Den Participanten der Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse wird desmittelst bekannt gemacht, daß sie ihre diesjährigen Quoten am Donnerstage in jeder Woche bis zum Schlusse dieses Jahres in Einem Livländischen Oberkonsistorium in Empfang zu nehmen haben. Riga-Schloß, den 6. Novbr. 1822. 2

Ad mandatum: Fliedner.

Immobil, das zu verkaufen.

Es werden zum Verkauf ausgeboten: ein Dorf von 2 und ein Viertel Haken, eine Mühle von zwei Gängen, ein privilegirter Krug und 400 Lofstellen Wald (alles in zusammenhängender Gränze); außerdem noch ein Streuhenschlag von 200 Saden nebst einem Fischzug im Embach. Man meldet sich bei Hrn. Secretair Schultz. 2

Mein über der Steinstraße belegenes Haus nebst Garten bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Ferner stehen bei mir für billige Preise zum Verkauf: 4 moderne und 2 Stück-Ofen, eine Quantität Kacheln, einige Tausend Lampen und verschiedene Töpfer-Waaren. 1

F. G. Schitt.

Arrende.

Das Gut Bremenhof ist vom 1. Mai 1823 an zu verarrendiren. Etwanige Arrende-Liebhaber werden aufgefordert, sich wegen näherer Unterhandlungen darüber an die Frau von Roth in Dorpat, oder an den Hrn. Baron Bruiningk in Hellenorm zu wenden. 2

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel, Hopfen, Malz und Brandwein zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden.

F. G. Fahl. 2

Zu verkaufen.

Abreise halber werden verkauft: Möbeln, Steinzeug, Glasgeräthe, ein Petersburger Fortepiano von Bruns, 40 Englische Kupferstiche in Rahmen, ein gutes Bureaux, ein großer Glas-Schranken, in welchem ein eiserner Schrank sich befindet, und Komoden. Zu erfragen des Vormittags im Langeschen Hause, linker Hand, beim Miethsmann. 3

Hiermit mache ich allen meinen Gönnern und Freunden bekannt, daß ich nicht allein nach wie vor mit einem sortirten Waarenlager versehen bin, sondern auch kürzlich nachstehende Artikeln erhalten habe, als: neue holl. Heeringe, holl. Käse, sehr guten inländischen Käs, Revalsche Killoströmlinge, Norder-Heeringe, Katharinenpflaumen, Topfrosinen, mehrere Sorten Weine, Rum und Conjac, Weinessig, Räucherpulver, Manna, Kartoffelmehl, ausländische Aepfel, Korkholz, hohe Bouteillen in Körben, so wie weiße Glasburken von verschiedener Größe, weiße, rothe und gräuliche Handseife, und Stahl- und Messing-Seiten von mehreren Nummern. 2

Joachim Wigand.

Gute Kernseife, gute Formlichte und verschiedene Sorten ordinairer Laternen- und Nachtlichte sind billigen Preises zu haben in meiner Wohnung in der Steinstraße. 2

Seifensieder Hollstege.

Abreisende.

Da ich in einigen Wochen Dorpat verlasse, so bitte ich alle diejenigen, die während der Zeit meines hiesigen Aufenthaltes Forderungen an mich haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. Novbr. 1822. 2

Dr. med. C. A. Kupffer.

Dörptsche Zeitung.

№. 93.

Sonntag, den 19. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 1. Nov.

Ein so eben eingehendes officielles Schreiben aus Nischney Nowgorod meldet über die diesjährige dortige Messe Folgendes: Die Zahl der Fremden war gegen frühere Jahre gering und der Aufenthalt derselben von kürzerer Dauer. Die Kaufleute klagten im Allgemeinen sehr. Alle Einkäufe geschahen in baarem Gelde, Niemand wollte Credit geben. Die Regierung nahm fürs Vermiethen des sehr geräumigen prachtvollen neuen Kaufhofes, für Remisen ꝛc. 761,492 Rubel ein, die fremden Kaufleute hatten 1992 Buden inne, die Seiltänzer, Luftspringer und Kunstbereiter im Freien 1570 Zelte. Am 5ten Sept. war die Messe zu Ende. Es wurden während derselben tägliche Vorstellungen im Theater gegeben und wöchentlich war einmal im Hause des Civil-Gouverneurs Maskerade. Auch der Adel gab mehrere Feste.

Von der Spanischen Gränze,
vom 23. Oct.

Die Post aus Madrid vom 21sten ist noch nicht hier und hätte doch schon vor 3 Tagen eintreffen sollen. Man glaubt, daß in Zukunft die Briefe über Valladolid nach St. Ander gehen werden und man von dort die Depeschen nach Bayonne einschiffen wird.

Quesada hat schon eine Recognoscirung bis Goizueta eingeschickt, und er glaubt, daß man das Defilee von Oyarsun, 2 Stunden von Irun, besetzen will, an welchem letztern Orte die Behörden, Anstalten treffen, mit den Archiven und Cassen nach St. Sebastian zu gehen. Zabala ist in Aspetia und führt Streifereyen auf der Küste von Cantabrien aus. Zarco del Valle läßt Quesada verfolgen und General Espinasa, so wie Oberst Jauregny manoeuvriren gleichfalls, um ihn zum Gefecht zu bringen.

Die Nähe Quesada's macht uns große Sorgen, denn es bilden sich nun wieder Banden, welche die Gränze unsicher machen.

Die Municipalität von Ascotia hat Proclamationen erlassen, welche das constitutionelle System übern Haufen werfen und es sind deshalb mehrere Mitglieder derselben verhaftet worden.

Mit dem 25sten d. tritt Don Carlos O'Donnel sein Kommando in Navarra an. Oberst

Nunez Arroy, den Eguia weggeschickt hatte, hofft bei O'Donnel Chef des General-Staabs zu werden.

Bayonne, den 27. Oct.

Laut Nachrichten aus Pampelona vom 24. sind Oberst Garces und Salaberry, die man mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, am 23sten erdrosselt worden. Auch mehrern andern Officieren und Unter-Officieren wird noch der Prozeß gemacht. Die Soldaten werden wohl Amnestie erhalten und in ihre Gemeinden zurückgeschickt werden.

Quesada's Colonne besteht aus 2 Bataillonen, jedes 700 Mann stark und 50 Reitern. Er hat sich am 15ten in Balaguer vom General Eroles getrennt und ist durch Arragonien gezogen. Er hat in den Gebirgen von Roncal Posto gefaßt, um seinen durch die Strapazen ermüdeten Leuten einige Ruhe zu gönnen. Wie verlautet, ist er zum Kommandanten der 3 Biscayschen Provinzen und General Espantra, den man hier erwartet, oder Don Carlos O'Donnel zum Gouverneur von Navarra ernannt. Die hiesige geheime Comite ist ganz außerordentlich thätig. Wenn man Gerüchten trauen darf, so ist der ganze District Logrono in Masse aufgestanden, um die Behandlung der 150 Gefangenen in Dicastillo zu rächen, die meistens aus diesem District gebürtig waren.

Gestern brachte eine von Madrid hier durcheilende Stafette folgende Nachricht mit: Ein Portugiesischer Chevalier, Namens Mosquita, mit mehreren Portugiesischen Orden geziert, der sich am 16ten heimlich von Madrid wegbegeben, kam am 24sten in Vittoria an und gieng, in Begleitung eines Kaufmanns von hier, ins Theater. Beim Herausgehen bäten 3 Menschen letztern, sich zu entfernen und fielen dann über Mosquita her, der in wenigen Minuten unter ihren Dolchstichen seinen Geist aufgab. Die Polizei verfügte sich hierauf in seine Wohnung und hat dort sehr wichtige Papiere, so wie Wechsel auf sehr beträchtliche Summen lautend, gefunden. Unsere Gränzbehörden hatten auch Befehl gegeben, zwei junge Kaufleute von hier zu verhaften, die vor einigen Tagen nach Spanien abgereiset sind.

Cabra, der Kommandant von Jrati, und der Befehlshaber der dortigen Artillerie, ein Sachse, Namens Pillman, sind hier.

Eben daher, vom 29. Oct.

Auch heute haben wir weder Zeitungen noch Briefe aus Madrid erhalten. So lange, wie diesmal, sind sie noch nicht ausgeblieben. Merino muß sehr stark seyn, um alle Wege besetzt halten zu können; denn wir wissen, daß die Post seit einigen Tagen ohnehin einen Umweg über Valladolid machte. Vielleicht ist sie auch von Quesada's Korps aufgefangen worden, dessen Hauptquartier in Onate ist. Durch diese Ankunft scheint nun auch der Plan der Bayonner Junta, die Baskischen Provinzen zu einem Mittelpuncte der Insurrection zu machen, in Erfüllung gegangen zu seyn.

Laut einer Verordnung der Municipalität, müssen sich alle hier anwesenden Spanischen Flüchtlinge vor dem Polizei-Kommissair stellen. Warum ist bisher noch unbekannt.

Der seit einiger Zeit auf unserm Glacis befindliche Artillerie-Park ist nach Macin abgegangen. Er ist complet und reicht für eine Armee von 60000 Mann hin.

N. Sch. Eben schlägts 5 und noch ist der Kourier von Madrid nicht da. Ein außerordentlicher Handels-Kourier, der gestern Abend von Madrid kam, sagte aus, jener sey durch die dabei befindliche Escorte in der Gegend von Burgos lange aufgehalten worden.

Tolouse, den 20. Oct.

Wir haben hier Zeitungen aus Urgel vom 22sten, 23sten, 24sten und 25sten dieses erhalten, und entlehnen folgenden Bericht des Befehlhabers der 3ten Division Don Padlos Mirgilles daraus: „Eine Bombe aus dem Fort Castellolis hat den General Torryos verwundet, der hierauf zu Cervara gestorben ist. Ein Sturm des Feindes auf jene Feste ist mit ansehnlichem Verlust zurückgeschlagen worden. Er versuchte sodann ein Belagerungsgeschütz auf einem Thurm aufzustellen, der auf einer sehr steilen Höhe lag. Am 22sten wurde auch dieser Thurm durch das Feuer aus dem Fort zerstört und der Feind wird nun die Hoffnung wohl aufgegeben haben, die Feste zu nehmen."

Quesada hat unterm 15ten dieses Folgendes an den Baron Eroles einberichtet: „Exc.! Nachdem ich mich gestern von Ihnen getrennt, sah ich den Feind bereits in Arcanopes aufgestellt und er folgte meinem linken Flügel bis Perrata. Ich setzte meinen Marsch bis Tona fort, wo ich auf etwa 30 Milizen von Monteroy unter Kommando eines Lieutenants und mit dem Alkade von Grans an der Spitze stieß. Letzterer wurde von meinem Vortrabe gefangen, der auch einen

Sergeanten tödtete, und einen Officier nebst 27 Gefangenen gefangen nahm. Als ich Abends um 8 Uhr bei Barbastro ankam, ließ ich auf allen Puncten angreifen. Der Feind widerstand schwach. Er verlor seinen Befehlshaber und verwundete uns zwei Menschen. Von 100 Mann, welche diese Stellung besetzt hielten, haben wir 60 gefangen, die andern entkamen. Heute beim Ausmarsch erfuhr ich, daß 90 Mann Infanterie und 10 Reuter über Salas-Atlas nach Huesca marschirten. Ich umzingelte sie; sie leisteten tapfre Gegenwehr; haben aber um so größern Verlust erlitten. Vierzig Mann und 60 Offiziere, darunter der Chef Claverie, sind in meiner Gewalt. Wir haben bloß einen Volontair verloren. Die Detaschements, die wir vernichtet, gehörten zu den Volontairs von Castilien und der leichten Artillerie.

General Erles ist ein Mann von 39 Jahren. Seine militairischen Talente werden durch eine treffliche Kenntniß des Terrains, wo er operirt, unterstützt. Er hat so eben eine starke Colonne nach Navarra geschickt und dadurch Mina genöthigt, seine Fronte und seinen linken Flügel zu schwächen. Cardona leidet Hunger und muß sich entweder ergeben oder frisch verproviantirt werden, was nur in Folge eines glücklichen Gefechts geschehen kann.

Der Trappist befeuert durch seine Gegenwart die Truppen, unter denen er erscheint. Er dient eigentlich nicht als General, sondern läßt sich bald hier, bald dort sehen, in der einen Hand einen Reitersäbel, in der andern eine Peitsche führend.

Paris, den 5. Nov.

Briefe von der Spanischen Gränze sprechen von der Verhaftung mehrerer Französ. Contrebandiers und sehr thätiger Verfolgung einer großen Anzahl Personen desselben Gewerbes. Ungefähr 100 dergleichen Individuen sollen den Plan gemacht haben, konstitutionelle Gefangene zu befreien, welche die Regentschaft von Urgel zu nahe an die Französ. Gränze transportirt hatten. Mehrere Spanische Flüchtlinge stehen an der Spitze dieses Unternehmens. Sie sind in diesem Augenblicke auf der Flucht. Einige Individuen, die Verbindungen mit den Konstitutionellen in Spanien unterhalten haben sollen, werden verfolgt; man führt die strengste Aufsicht über die Fremden und verhaftet die, deren Papiere nicht vollkommen in der Regel sind.

Die Generale Laguna und Grimarest, mehrere Officiere von den Carabiniers, Garden und Ex-Leibgarden haben sich in Gibraltar auf dem Französischen Schiff „Die Stadt Rouen" nach Marseille eingeschifft. Diese Herren wollen, sagt der Kourier, nach Urgel.

J. Raimond de Barsia, Präsident der Apostolischen Junta des Minho, ist auf dem Wege nach Urgel durch Bordeaux gereiset.

In den Departements an der Spanischen Gränze herrscht fortwährend viele Bewegung unter den Truppen.

Vor einiger Zeit geschahen Haussuchungen in Chaumont, Arc und Chateau-Vilain. Als Veranlassung dazu erwähnt man folgenden Umstand: Vor kurzem wurde in Paris ein junger Professor verhaftet und unter seinen Papieren eine Karte gefunden, die mit Säbeln und andern kriegerischen Emblemen geziert war und worauf man die Worte las: „Zusammenkunft im dreifarbigen Saale." Man glaubte einen Carbonaro gefaßt zu haben, verhörte ihn und vernahm, daß er vor einigen Jahren in Chaumont des Sonntags ein Kränzchen gehabt, zu welchem man sich durch dergleichen Karten eingeladen habe. Es wurden dem gemäß auch in Chaumont Nachsuchungen und Verhöre angestellt, die aber ganz die nämlichen Aussagen lieferten.

Zum Beweise, „wie weit revolutionairer Fanatismus die Köpfe erhitzen könne," erzählt die Drabeau blanc: der Uhrmacher Nicolle in Poitiers, der des hingerichteten Saulges Tochter geheyrathet, habe den Namen seines Schwiegervaters angenommen. Hierauf hat Hr. Nicolle-Sauge erwiedert, daß die Sitte, „den Namen seiner Frau anzunehmen, unter den Kaufleuten allgemein üblich sey und man also zur Erklärung seiner Namensveränderung nicht zu dem revolutionairen Fanatismus seine Zuflucht zu nehmen brauche."

Eine Schöne, im großen Spitzenschleier, die Blanco-Accepte bei Hrn. v. Osmont genommen und benutzt hatte, ist wieder auf freyen Fuß gestellt worden, weil man Hrn. v. Osmont das Geld zugestellt hat.

Die Französische Fregatte Medea, unter Kommando des Hrn. de Rigny, hat 24 Stunden vor dem Hafen von Barcellona gekreuzt, und der Französ. Konsul, Hr. Vicomte de Gasville, ließ bekannt machen, daß alle Franzosen, die unter den jetzigen Umständen sich zu Spanien gefährdet halten möchten, am Bord jenes Schiffs Schutz finden könnten. Die Fregatte hat

sich dann zu gleichem Zweck in die Gewässer von Tarragona begeben, und vor andern Spanischen Häfen Mallaga, Alicante ꝛc. haben sich andere Französische Schiffe gezeigt.

Konstantinopel, den 10. October.

Die Nachricht von der Ankunft des neuen Oesterreichischen Bothschafters von Ottenfels hat in der jetzigen Krisis, und in dem Augenblick der Eröffnung eines Kongresses, eine angenehme Sensation gemacht, zumal da unser Zustand immer bedenklicher wird. Man fürchtet selbst noch eine neue Reduction des Geldes. Der Handel hat größtentheils aufgehört, und Niemand weiß von einem Tag zum andern, wie sich die Sachen gestalten werden. Um die murrenden Janitscharen und das Volk zu den erforderlichen Opfern bereitwilliger zu machen, haben die Favorit-Sultanin, der Sultan, und sogar Halit-Effendi, ihr Geld und Silbergeschmeide dem Miri übergeben lassen. Allein dies hat wenig gefruchtet. Aus Morea macht die Pforte nichts mehr bekannt.

Von der Moldauischen Gränze, vom 8. October.

In Bucharest ist der Ferman wegen Ablieferung des Goldes und Silbers ebenfalls publicirt worden, wodurch der Divan Effendi den neuesten Beweis giebt, daß die Fürstenthümer ganz wie Türkische Provinzen behandelt werden sollen.

Bucharest, den 27. September.

Heute erhielt unser Fürst Nachricht von den Bojaren aus Kronstadt und Hermannstadt, daß sie (wenn auch alle Türken abziehen sollten) Schulden halber nicht nach der Wallachei kommen können. Unser Fürst scheint diese Erklärung mit Freuden aufgenommen zu haben, weil er wohl weiß, welche Intriguen unter diesen Bojaren sind. — Von jenen 2000 Mann, welche mit dem Gavan Oglu Hassan Bey ankamen, sind heute 700 Mann nach Krajova abmarschirt, um die dortigen Türken abzulösen. Auch sieht man in Diensten des Divans, der Spartarie ꝛc. lauter Panduren (Wallachen), uniformirt mit rothen und blauen Mützen. Die hier anwesenden Türken sollen nur so lange die Polizeidienste versehen, bis die Organisirung jener 12000 Mann Panduren vor sich gehen wird, dann aber auch abziehen.

Schreiben aus Bucharest, vom 6. Oct.

Bei dem heutigen feierlichen Zuge des Fürsten Ghika nach seiner Residenz war die sämmtliche Bevölkerung in Bewegung. Nach den Zünften, Corporationen und Behörden folgten zwölf Arabische Hengste, reich mit Gold und Silber geschmückt; dann erschien der Fürst selbst auf einem prächtigen Arabischen Hengste, umgeben von den Großen des Landes, mit dem Fürstenhut auf dem Kopf und in dem Zobelpelze, den ihm der Großsultan verehrt hatte. Seine zwei jungen Prinzen waren auch zugegen. Der Fürst stieg sodann auf den Thron, mit dem Kuga auf dem Kopf, und es wurde der Großherrliche Firman durch den Divan-Effendi, erst in Türkischer, dann in Wallachischer Sprache verlesen. Da es nicht möglich war nahe hinzukommen, so konnte man auch nichts Zusammenhängendes vernehmen. Nur der Name des Pascha von Silistria wurde mehrmals in dem Firman genannt, und man möchte daraus schließen, daß er vielleicht auch in Regierungssachen ein Wort mitzusprechen haben wird.

Semlin, den 23. October.

Churschid Pascha hat Larissa freiwillig geräumt, und zieht sich nach Bitoglia. In den meisten Türkischen Provinzen verweigern die Türken die Ablieferung des Goldes und Silbers, und die Pascha's wagen es nicht, Gewalt gegen die Muselmänner zu brauchen. Juden und Christen aber haben das Ihrige längst verborgen oder flüchten sich mit demselben nach allen Seiten. Die Maaßregel verfehlt daher ihren Zweck, oder es sind, wenn darauf bestanden wird, Unruhen zu befürchten. Die Griechen scheinen die Geldverlegenheit der Pforte vorausgesehen zu haben, da schon vor 8 Monaten sehr unterrichtete Männer dieser Nation versicherten, die Pforte werde, bei längerer Dauer der Insurrektion, in eine sehr üble Lage kommen, und dann seyen für die Griechen größere Resultate zu erwarten, als man in Europa wohl ahnden möge. Es wird sich zeigen, ob diese Prophezeihung zu sanguinisch war. Wenigstens ist es dahin gekommen, daß die Türken selbst unzufrieden sind.

Semlin, den 28. Octbr.

In Belgrad sind Nachrichten angelangt, welche melden, daß Churschid Pascha den Griechen einen Waffenstillstand angetragen habe, vor welchen sich aber die Griechen ohne Zweifel hüten werden.

Hydra, den 27. Septbr.

Die Türkische Flotte, aus 108 Schiffen bestehend, worunter 6 Linienschiffe und 9 Fregatten, war zu Patras unter Segel gegangen, um

Napoli di Romania zu entsetzen. Diese Flotte erschien am 19ten dieses in den Gewässern von Hydra; sogleich lichtete auch unsre die Anker, die aus 50 bewaffneten Schiffen bestand, worunter 15 Brander; sie bildete eine Linie und erwartete den Feind. Unter Begünstigung des Windes suchte er die Meerenge zu passiren und durchbrach unsere Linie, wodurch 25 von unsern Schiffen über und eben so viele unter dem Winde blieben. Dennoch gelang es 6 Griechischen Schiffen, den Türken die Durchfahrt durch den Kanal von Hydra zu wehren, und einen Brander abzuschicken, dem die Feinde aber auswichen. Am folgenden Tage umgaben wir bei gänzlicher Windstille ein bei Stawroniss gestrandetes Linienschiff. Da wir aber weder durch Wind noch Fluth unterstützt wurden, so gelang es den Türken, es bald los zu machen. Mit erstaunlicher Kühnheit griffen die Griechen die Türkischen Linienschiffe an; das Schiff des Kapitains Eriast und ein kleines Fahrzeug aus Spezzia legten sich an ein feindliches Linienschiff, zerschossen seine Segel und nöthigten es, die hohe See zu suchen. An den folgenden drei Tagen wichen die Türken jeden Angriff von unsrer Seite aus. Am 24sten versuchte die Türkische Flotte, wieder in den Kanal von Napoli di Romania einzulaufen; dieses verhinderten wir aber durch 15 vor diesem Hafen aufgestellte Brander. Nun gaben die Türken die Hoffnung auf und sandten bei Nachtzeit ein Schiff unter Christlicher Flagge mit 7000 Chilo Getreide nach Napoli ab, welches aber nachher von zwei unsrer Schiffe genommen ward. Während dieser Ereignisse waren die Berge von Hydra mit Männern und Frauen bedeckt, welche die Operationen der Flotten beobachteten.

Amsterdam, den 8. Nov.

An unserm Geldmarkt herrscht große Bewegung! Eine Stafette aus Paris folgt der andern und mit jeder kommen neue Gerüchte an. Man spricht von drohenden Gefahren, in denen sich Se. Maj. der König von Spanien befunden habe, von Trennung des Congresses, von der Schlagfertigkeit der Französischen Observations-Armee u. s. w. Die Folgen zeigten sich an dem politischen Barometer, der Börse. Die Spanischen, Neapolitanischen, Oesterreichischen Fonds wichen, besonders die ersten sehr bedeutend. Alle diese Gerüchte sollen sich in Folge eines außerordentlichen Couriers verbreitet haben, den der Großbrittannische Bothschafter in Paris am 4ten d. erhalten und noch in der Nacht darauf wieder nach Verona expedirt hat.

Verona, den 25. Octpber.

Die Privat-Conferenzen, welche Don Carneros in Wien mit dem Herzoge von Wellington gehalten, haben augenscheinlich auf das Betragen anderer Gesandten gewirkt.

Mit bewaffneter Hand wird man sich wohl nicht in die Spanischen Angelegenheiten mischen. Dies scheint als zu gefährlich aufgegeben zu seyn. Dagegen hat man Unterhandlungen eröffnet, von denen Einige glückliche Folgen hoffen. Andere, die den Spanischen Character besser zu kennen glauben, meinen, Spanien werde nichts an der Constitution ändern wollen und die Nothwendigkeit einer Veränderung seiner eigenen Beurtheilung vorbehalten. Die alliirten Souveraine, heißt es ferner, würden in diesem Falle Frankreich auffordern, Maaßregeln zu ergreifen, um seinem Gebiete im Nothfalle Achtung zu verschaffen und die diplomatischen Verhältnisse mit Spanien einstweilen ganz einstellen oder doch weniger thätig betreiben. Hr. Carneros hat dem Lord Wellington auf seine Erklärung "daß England darauf dringen würde, nicht gewaltthätig in Spanien einzuschreiten, wenn der König ungefährdet bleibe und Spanien seine Constitution nicht weiter zu verbreiten suche „eine entschiedene, beide Voraussetzungen als nichtig darstellende Antwort ertheilt.

Da nach Obigem die Discußionen des Congresses in Hinsicht Spaniens, wenigstens rücksichtlich des Prinzips der Dazwischenkunft, beendigt scheinen, so wird auch Hr. Vicomete von Montmorenci nun wohl nächstens nach Paris zurückkehren.

Verona, den 31. October.

Einer Bekanntmachung der hiesigen Municipalität zufolge, werden Se. Majestät der König von Sardinien heute um 3 Uhr Nachmittags durch das Brescianer Thor und morgen, den 1. November, Se. Majestät der König von Neapel durch das Mantuaner Thor ihren Einzug halten. Die Allerhöchsten Souveraine, die Fürsten und übrigen hohen Personen werden ersteren beim Croce bianca und letzteren bei St. Lucia empfangen.

Die Witterung ist außerordentlich schön und lieblich. Nur die Wohnungen, nicht die Lebensmittel sind im Preise gestiegen, mit diesen ist der Markt reichlich versehen.

Sobald die Europäischen Maaßregeln, die

England interessiren, abgemacht sind, kehrt dem Vernehmen nach auch der Herzog von Wellington nach London zurück, da sich England in die Italienischen Angelegenheiten ꝛc. auf keine Weise mischen will.

Neapel, den 22. Oktober.

Seit gestern speit der Vesuv Feuer. Ein breiter Lavastrom wälzte sich gegen Resina hin, und man verspürte einige Erdstöße.

Madrid, den 31. Oktober.

Hier ist folgende officielle Nachricht erschienen: „Am 28sten dieses wurde der Pfarrer Merino in der Gegend von Lerma geschlagen. Er verlor 200 Mann Todte und eben so viel an Verwundeten. Am 30sten wurde seine Bande abermals in der Gegend von Roa in die Flucht geschlagen. Er selbst konnte sich kaum mit einigen Reitern retten. Auf diese Weise ist also seine ganze Bande endlich vernichtet und Castilien gereinigt."

General Espinosa hat am 25sten und 26sten Quesada in der Gegend von Santa Cruz de Campezu geschlagen. Von den 5000 Mann, die letzterer befehligte, blieben über 700 tod oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Die Uebrigen, mit Ausnahme von etwa 80 Mann, die sich mit Quesada retteten, giengen auseinander und warfen auf der Heerstraße ihre Waffen weg. In Bayonne geht das Gerücht, daß Quesada durch diese Unfälle so den Muth verloren habe, daß er gar kein Kommando mehr übernehmen wolle.

Die neuesten Nachrichten aus Katalonien bestätigen, daß General Mina, an der Spitze von 20000 Mann wohl organisirter Truppen seine Bewegung nach allen Richtungen begonnen und bereits bei Castelfollit und andern Operationen 2500 Gefangene gemacht hat.

Hier und im Innern gehen die Verhältnisse ihren Gang, der aus frühern Berichten schon klar geworden seyn wird.

Der Fiskal Paredes hat gegen die vormaligen Minister, denen man den Beinamen pasteleros (Pastetenbäcker) giebt, Citationen erlassen, und zwar wegen der Vorfälle am 7. Juli. Hrn. Martinez de la Rosa hat man nicht zu Hause gefunden, als er verhaftet werden sollte. Hr. Jacint Rémorate, vormaliger Marine-Minister, soll sich gestern zur Haft gestellt haben, und auch Hr. Clemencin, der das Portefeuille der überseeischen Angelegenheiten hatte, verhaftet worden seyn. Die andern halten sich versteckt. Hr. Moscoso ist in Galizien, wo er wahrscheinlich verhaftet werden wird.

Die Herausgeber der Tercerola haben als Verfasser des beleidigenden Schmäh-Artikels gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen gewissen Solana genannt, einen Verbrecher, der zu 10 Jahr Galeeren verurtheilt ist. Diese Art und Weise, wohlverdienten Strafen auszuweichen, wird wahrscheinlich eine Modification der bisherigen Preßgesetze zur Folge haben.

General Morillo ist noch nicht hier. Man versichert, daß er nicht verhaftet werden, sondern Hausarrest erhalten wird.

Vergestern wurde, und zwar ebenfalls noch wegen der Vorfälle vom 7. Juli, der Prinz Mauro, oder Marquis de Villadarias, verhaftet.

Barcellona, den 25. October.

Heute früh um 9 Uhr hat der politische Chef unserer Provinz einen Kourier aus dem Hauptquartier erhalten, der ihm nachstehende officielle, so eben bekannt gemachte Depesche überbracht hat:

„Endlich ist Castelfollit nach 7tägiger Belagerung und einem hartnäckigen Widerstande mit allen Festungswerken in die Gewalt der National-Armee gekommen. Ich beeile mich, Ihnen dieses Ereigniß vorläufig zu melden, bis ich im Stande bin, umständlicher zu schreiben. Alle meine Sorge geht jetzt dahin, die Vortheile zu verfolgen, die mir dies für meine fernern Operationen darbietet. Gott erhalte Ew. Herrlichkeit lange Jahre.

Aus dem Hauptquartier auf den Höhen von Castelfollit, den 24. Octbr. 1822, um 3 Uhr früh.

(Unterz.) Francesco Espoz y Mina."

Hydra, den 27. September.

Der Sturm, der Griechenland mit gänzlichem Verderben drohte, ist, dem Heldenmuthe unsrer Krieger sey Dank, glücklich beschworen. Der Plan unsrer Feinde, der von Christen gegen ihre eigene Glaubensgenossen angesponnen war, ist gänzlich gescheitert. Die große stolze Türkische Flotte, aus 100 Schiffen bestehend, ist von unsrer kleinen, nur aus sechszig bestehenden, vertrieben und an der Erfüllung ihrer Plane gänzlich gehindert worden. Sie wird wahrscheinlich nach den Dardanellen zurückkehren, denn ihre Fahrt kam ihr dieses Jahr theuer zu stehen. Napoli di Romania wird sich nun bald ergeben müssen.

Konstantinopel, den 11. October.

Gegen Ausprägung der neuen Münzen ha-

ben, wie es heißt, die Lehrer und Studenten der Rechtsgelehrsamkeit dem Großherrn eine Vorstellung überreicht, und ihn dringend gebeten, damit inne halten zu lassen. Heute heißt es allgemein, der Sultan habe die fernere Ausprägung untersagt, vermuthlich um den Sturm, der bei der ersten Ausgabe der Münzen vorzüglich von Seiten der Janitscharen drohte, zu vermeiden.

Aus dem Archipel will man wissen, die Türkische Flotte habe eine Landung auf Spezzia gemacht, dort aber nur 400 Mann vorgefunden, welche nach der Auswanderung der Uebrigen die ganze Bevölkerung ausmachten. Diese 400 Mann sollen zusammengehauen worden seyn.

Wien, den 9. Novbr.

Briefe aus Verona sprechen fortdauernd von mehrern Verhaftungen in Verona, Padua und Venedig. Man gebraucht hinsichtlich der Fremden die größte Vorsicht und bestimmt ihnen bei der Ankunft und Abreise die Reiseroute, die sie einschlagen müssen.

Dieselben Briefe melden, daß zu Verona in den Kellern der Wohnung des Ober-Kriegskommissairs ein heftiges Feuer ausgebrochen, und nur mit Mühe und nachdem ein Hauptmagazin in Asche gelegt war, gelöscht worden sey.

Altona, den 14. November.

Wir haben das Schreiben eines jungen Mannes aus unserer Stadt aus Hydra vom 1sten October vor uns, welcher dem Seegefechte vom 20sten September auf einem Schiffe der Griechischen Flotte persönlich beigewohnt hat, und der in den Haupt-Umständen mit dem in den Zeitungen gelieferten Bericht der Griechischen Admiralität über dieses Gefecht vollkommen übereinstimmt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen, vor dem 15. December 1822 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 10. Nov. 1822. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
F. F. Vorthmann, Secr.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung hat für nothwendig befunden: zur genauen und baldigen Bericht-Erstattung wegen der ihr von Seiten höhern Orts kommittirten Ausmittelung der im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt Dorpat etwa existirenden Unverpaßten und der zur 7ten Seelen-Revision nicht angeschriebenen steuerpflichtigen Subjekte, so wie zu den jährlich einzusendenden Listen sämmtlicher Einwohner dieser Stadt — den Herren Stadttheils-Aufsehern aufzutragen, in ihrem Stadttheile eine genaue Aufzeichnung sämmtlicher Einwohner zu veranstalten, und bei eigener Verantwortung strenge dahin zu sehen, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt sich irgendwo aufhalte. — Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung Obiges zur allgemeinen Wissenschaft bringt, fordert dieselbe die hiesigen Hausbesitzer desmittelst auf: sofort eine genaue Liste der in ihrem Hause wohnenden Personen aufzunehmen, und diese, sowie die zur persönlichen Legitimation dienenden Pässe und Billette derselben in Bereitschaft zu halten, damit solche dem Herrn Stadttheils-Aufseher bei dessen Erscheinen vorgezeigt, und dieser ohne Zeitverlust das ihm aufgetragene Geschäft gehörig erfüllen kann. — Zugleich werden sämmtliche Hausbesitzer hierdurch strenge verpflichtet: die dem Herrn Stadttheils-Aufseher aufzugebende Liste, so wie die von ihm einzufordernden Nachrichten aufs gewissenhafteste und pünktlichste einzurichten und zu beantworten, und überhaupt mit großer Sorgfalt darauf zu achten, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt in ihrem Hause sich aufhalte, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der hochobrigkeitlich bekannt gemachten Verordnung verfahren wird, welches unvermeidlich die Schuldigen treffen soll. Dorpat, am 14. Nov. 1822. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
B. Wilde, Secr.

Den Participanten der Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse wird desmittelst bekannt gemacht, daß sie ihre diesjährigen Quoten am Donnerstage in jeder Woche bis zum Schlusse dieses Jahres in Einem Livländischen Oberkonsistorium in Empfang zu nehmen haben. Riga-Schloß, den 6. Novbr. 1822. 1

Ad mandatum: Fliedner.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 25. November, wird im Saale der Bürgermuse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Sämmtliche resp. Herren Mitglieder der akademischen Musse werden ergebenst ersucht, sich zur Wahl der neuen Direction

dieser Musse am nächsten Montag, als den 20. Novbr., Abends um 7 Uhr, im großen Saale der akademischen Musse gefälligst einzufinden, wobei auch die Rechnungen des verflossenen Jahres der Gesellschaft vorgelegt werden sollen. 1

Die Direction der akadem. Musse.

Das Dörptsche Holz-Comptoir fordert diejenigen, die noch im Besitz von Aktien sind, hierdurch auf, sich spätestens bis zum 1. Januar 1823 zum Empfang ihres Geldes bei derselben zu melden. 2

C. von Gessinsky.

R. Clare, Buchhalter.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23. Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Es werden zum Verkauf ausgeboten: ein Dorf von 2 und ein Viertel Haken, eine Mühle von zwei Gängen, ein privilegirter Krug und 400 Lofstellen Wald (alles in zusammenhängender Gränze); außerdem noch ein Streubeuschlag von 200 Saden nebst einem Fischzug im Embach. Man meldet sich bei Hrn. Sekretair Schulz. 1

Arrende.

Das Gut Bremenhof ist vom 1. Mai 1823 an zu verarrendiren. Etwanige Arrende-Liebhaber werden aufgefordert, sich wegen näherer Unterhandlungen darüber an die Frau von Roth in Dorpat, oder an den Hrn. Baron Bruiningk in Hellenorm zu wenden. 1

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel, Hopfen, Malz und Brandwein zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden.

F. G. Fahl. 1

Zu verkaufen.

Ganz frische, so eben angekommene flensburger Austern, Citronen und kiewsche eingemachte Früchte und Säfte sind zu haben bei 3

D. F. Müller.

Ein sehr schöner Schuppen-Umhänge-Pelz mit dunkelgrünem kasimirnen Ueberzuge ist zu verkaufen bei der Frau Doktorin Röber, wohnhaft im Knuterschen Hause an der Petersburger Straße. 3

Im Hause des Hrn. Sekretairen Schumann wird guter reiner Berberitzensaft zu 150 Kop. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft, *3

Abreise halber werden verkauft: Möbeln, Steinzeug, Glasgeräthe, ein Petersburger Forteviano von Bruns, 40 Englische Kupferstiche in Rahmen, ein gutes Bureaux, ein großer Glas-Schranken, in welchem ein eiserner Schrank sich befindet, und Komoden. Zu erfragen des Vormittags im Langeschen Hause, linker Hand, beim Miethsmann. 2

Hiermit mache ich allen meinen Gönnern und Freunden bekannt, daß ich nicht allein nach wie vor mit einem sortirten Waarenlager versehen bin, sondern auch kürzlich nachstehende Artikeln erhalten habe, als: neue holl. Heeringe, holl. Käse, sehr guten inländischen Käs, Revalsche Killoströmlinge, Norder-Heeringe, Katharinenpflaumen, Topfrosinen, mehrere Sorten Weine, Rum und Conjac, Weinessig, Räucherpulver, Manna, Kartoffelmehl, ausländische Aepfel, Korkholz, hohe Bouteillen in Körben, so wie weiße Glasburken von verschiedener Größe, weiße, rothe und gräuliche Handseife, und Stahl- und Messing-Seiten von mehreren Nummern. 1

Joachim Wigand.

Gute Kernseife, gute Formlichte und verschiedene Sorten ordinairer Laternen- und Nachtlichte sind billigen Preises zu haben in meiner Wohnung in der Steinstraße. 1

Seifensieder Hollstege.

Abreisende.

Da ich in einigen Wochen Dorpat verlasse, so bitte ich alle diejenigen, die während der Zeit meines hiesigen Aufenthaltes Forderungen an mich haben sollten, sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. Novbr. 1822. 1

Dr. med. C. A. Kupffer.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*72½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 72¾*	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 32*	—	—
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 17*	—	—

Angekommene Fremde.

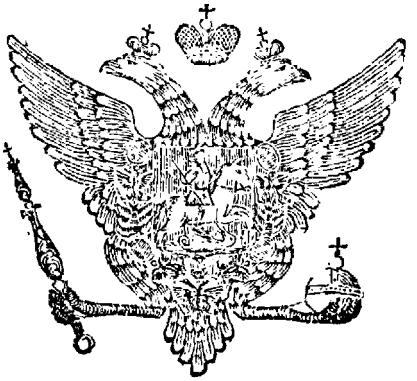
Herr Baron v. Budberg, kommt von Wenden, logirt bei Mad. Pensa; Hr. Kaufmann Ruhberg, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Meyer, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Marquis Putschi, von St. Petersb. nach Polangen; Hr. Kammerjuker von Derschau, von Mitau nach St. Petersb.; Hr. Oberst v. Berg, von St. Petersb. nach Riga; Niederländ. Kourier Ginot, von St. Petersb. nach Polangen; Hr. Lieut. v. Medem, von St. Petersb. nach Riga; Hr. Oberst Karpoff, und Hr. Lieut. Tschirikoff, von Shawl nach St. Petersburg

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 714;
die der ausgegangenen: 693.

Dörptsche Zeitung.



№. 94.

Mittwoch, den 22. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Verona, den 5. Novbr.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Toskana, ist vorgestern nach Florenz zurückgereiset.

Letzten Donnerstag sind Ihre Majestäten, der König und die Königin von Sardinien, hier eingetroffen, und Tags darauf kam auch Se. Majestät, der König von Neapel, hier an. Höchst ieselben wurden feierlich empfangen, und Ihre Majestäten, die beiden Kaiser sind denselben entgegen gefahren.

Gestern, am Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, war das Theater prachtvoll erleuchtet. Ihre Majestäten waren aber nicht anwesend. Heute Abend werden die Pallästе Ihrer Majestäten, des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen, erleuchtet werden, und im Pallaste des Erstern ein glänzendes Fest statt finden.

Die berühmten Sänger Veluti und Blanchi werden auf dem hiesigen Theater auftreten.

Als der Kronprinz von Schweden am 26sten v. M. hier ankam, trafen Se. Königl. Hoheit vor dem Hotel, wo Sie abstiegen, eine Ehrenwache von hundert Grenadieren, und wurden von dem Grafen Ledochowsky empfangen, der zum diensthuenden Oesterreichischen Kammerherrn bei Sr. Königl. Hoheit ernannt worden war. Nachdem der Kronprinz den hier gegenwärtigen hohen Souverainen Besuche abgestattet, empfieng derselbe die Gegenbesuche Ihrer Majestäten. Am 28sten erhielten Se. Königl. Hoheit die Besuche der Fürsten und Staats-Minister, so wie des Militair-Gefolges Sr. Kaiserl. Russischen Maj.

Die neulich gemeldeten Konferenzen sind bloß als Präliminarien zu betrachten, da bis vorgestern noch kein eigentliches Protokoll geführt wurde. Sämmtliche Italienische Monarchen sind hier eingetroffen: allein es scheint, daß man zuerst die Griechischen Angelegenheiten verhandeln wird.

London, den 2. Novbr.

Der Kourier von heute Abend sagt: Zu der Erklärung, welche wir gestern Abend machten, daß die kriegerischen und beunruhigenden Gerüchte falsch wären, haben wir nichts hinzuzufügen. Wäre es wahr, daß der Kongreß so ernstliche Maaßregeln ergriffen hätte, als man behauptete,

oder uneinig auseinander gegangen wäre, würden dann wohl so viele Tage verstrichen seyn, ohne daß die Regierungen von Paris und London eine officielle Bestätigung dessen erhalten hätten? Ganz gewiß nicht. Wir haben sogar ein Privatschreiben aus Paris vom 9. Novbr. Abends gesehen, worin es heißt: „Ich kann Ihnen mit Zuverläßigkeit anzeigen, daß der Graf Villele vor 2 Stunden erklärt hat, die Behauptung, daß der Kongreß der Spanischen Monarchie mit gewaffneter Hand zu Hülfe kommen wolle, sey gänzlich ungegründet." Unsere eigenen Nachrichten stimmen damit vollkommen überein, und das auf der Börse so schnell verschwundene Vertrauen muß bald wieder zurückkehren.

Man schreibt aus Brighton, daß der König, der sich in vergangener Woche unpäßlich befand, am vorigen Freitag Abend einen heftigen Anfall der Gicht hatte.

Paris, vom 6. Nov.

Der Commandeur de Sampayo, der an die Stelle des Commandeurs d'Olivenco zum Portugiesischen Geschäftsträger an unserm Hofe ernannt worden, ist als solcher bey Sr. Maj. und den Prinzen präsentirt worden.

Der Großbrittannische Bothschafter hat gestern Abend wieder einen außerordentlichen Courier aus Verona erhalten, der zugleich auch Depeschen für verschiedene andere fremde Minister mitbrachte. Dem Vernehmen nach ist der Inhalt derselben höchst wichtig. Der Courier wurde schon um Mitternacht wieder nach Verona zurück expedirt.

An der Börse war gestern das Gerücht im Umlauf: der König von Neapel sey auf dem Wege nach Verona in Bologna krank geworden und kurz nach seiner Ankunft gestorben; es scheint aber gänzlich ungegründet. Hr. Rothschild hat heute einen außerordentlichen Courier nach Neapel geschickt.

Hr. Maingarnaud hat einen Entwurf zu einer Militair-Verfassung herausgegeben, worin er zu erweisen sucht, wie 282923 Mann und 41310 Pferde feldfähig zu unterhalten wären, bey einer Ersparniß von mehr als 40 Millionen.

Hr. Villanueva, der sich als Spanischer Minister nach Rom begiebt, ist ein sehr aufgeklärter Geistlicher. Er war einer der ausgezeichnetsten Mitglieder der Cortes, welche die Cadixer Constitution verfaßten. Nach der Rückkehr des Königs Ferdinand VII. wurde er verfolgt, anderthalb Jahre ins Gefängniß gesetzt und dann zur Einsperrung in ein Kloster verurtheilt, aus dem er erst nach Wiederherstellung der Cortes im Jahre 1820 befreit und von der Provinz Valencia, aus der er gebürtig ist, zum Deputirten bey den Cortes ernannt wurde.

Weder das Haus Ardoin Hubbard, noch irgend ein andres Handelshaus hat vorgestern einen außerordentlichen Courier aus Madrid erhalten, wie einige Journale verbreitet haben.

Schon zeigen sich die Folgen des Mißcredits beym Buchhandel, die aus den neuerdings gegen einige Buchhändler genommenen Maaßregeln hervorgegangen sind. So eben hat einer mit 5 bis 600000 Fr. fallirt.

Die Quotidienne hatte gesagt, daß Hr. Lafayette, der auf der Candidaten-Liste für das Sarthe-Departement steht, nicht mehr so viel Grundsteuer bezahle, um wählbar zu seyn; wogegen heute der Courier erklärt, daß dessen Grundsteuer mehr als 1000 Fr. betrage.

In Montpellier haben 2 Militairs eine Frau mit 2 Kindern bey einem fürchterlichen Unwetter aus einer Wasserleitung gerettet.

Madrid, den 25. Oct.

Der Fiscal, Don J. Pareda, hat den General Morillo im Universal aufgefordert, sich bey ihm einzufinden, und seine Erklärung wegen der Ende Juni's und Anfange Juli's vorgefallenen unglücklichen Ereignisse abzugeben.

Der vormalige Minister des Innern, Moscoso, hat Madrid verlassen. Die Procedur gegen die Officiere der Exgarde wird mit großer Thätigkeit betrieben. Man behauptet, daß sie zu mehreren Entdeckungen geführt hat, wodurch viele Personen von Auszeichnung compromittirt werden.

Es heißt, der Justizminister Navarro werde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden, und den vormaligen Deputirten Romero Alpuente zum Nachfolger erhalten. Der jetzige Minister des Auswärtigen, Oberst Evariste St. Miguel, vormals Chef des Generalstaabs von Riego, soll eine wichtige Stelle in der Armee übernehmen.

Ein Genuesisches, von Gibraltar mit Munition und Lebensmitteln für die Insurgenten befrachtetes Schiff ist zu Malaga sequestrirt worden.

Briefe aus Bayonne melden, daß die Factionisten Castelfollit verlassen haben.

General Mina hat nunmehr die Artillerie erhalten, welche er von Barcellona erwartete, um seine Operationen gegen die Glaubens-Armee

zu bestimmen. Seine Armee ist in vier verschiedene Corps eingetheilt. Sie soll 20000 Mann stark seyn und auf einer Linie, von Lerida bis nach Barcellona und Cardona stehen.

Der Graf von Castro Toreno ist gestern unter Escorte von Valencia, wohin er verwiesen war, hier angekommen.

Der Marechal de Camp, Heron, ein gebohrner Franzose und Commandant eines Garde-Regiments, ist in das sogenannte Hofgefängniß geführt worden.

Man versichert, daß dem Herzog von Infantado, dem Marquis de las Amarillas, den Ministern, welche am 7ten Juli in Function waren, und vielen anderen Personen von Auszeichnung dasselbe Schicksal wiederfahren werde.

General Velasco, der an die Stelle des Generals Zarco del Valle zum Commandanten des 6ten Districts ernannt worden, ist gestern von hier abgereiset.

Triest, den 2. Nov.

Aus Corfu sind Briefe bis zum 25sten September hier, nach welchen bei Arta am 18ten Oct. eine große Schlacht vorfiel, wo die Albaneser sämmtlich zu den Griechen übergiengen und den Pascha verließen. Aus Smyrna meldet eine Schiffer-Nachricht, daß die Türkische Flotte bei Gallipoli den Dardanellen zusteuernd gesehen worden sey.

Hydra, vom 28. Sept.

Die feindliche Flotte scheint sich den Dardanellen zuwenden zu wollen. Die Festung von Napoli di Romania muß sich bei ihrem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln, die gedachte Flotte ihnen zuzuführen vergeblich versucht hatte, wohl bald ergeben. Ohne Zweifel folgt ihrem Beispiele bald auch jener Ueberreste der Türkischen Armee, der sich noch in Corinth eingeschlossen befindet. In Epirus halten die Feinde sich unthätig, und der Griechen Sache steht daselbst nicht minder gut. — Die provisorische Regierung verlegte ihren Sitz nach St. Johann von Artros, um mit den Inseln in leichterm Verkehre zu stehen. — Den neuesten Nachrichten zufolge haben die Griechen auf Candia erhebliche Vortheile erfochten. — Wir erhalten eben Nachricht, daß zu Sclänuova, Samos gegenüber, sich Türkische Haufen sämmeln, um eine Landung auf dieser Insel zu versuchen. Inzwischen haben sie die Samioten aufgefordert, sich ihnen zu ergeben, mit dem Versprechen eines siebenjährigen Abgaben-Erlasses; allein unerschrocken und mit Verachtung wiesen die Samioten ihre Anträge zurück, entschlossen, jedem feindlichen Angriffe Trotz zu bieten.

Semlin, den 25. Oct.

Die Posten von Seres und Salonichi sind in Belgrad noch nicht eingetroffen. Aus letzterer Stadt hat man indessen auf indirectem Wege Nachrichten, nach welchen Abdullah, Pascha von Salonichi, am 5ten Oct. unsichtbar geworden ist. Es wird indessen keine Ursache davon angegeben. — Odysseus stand in Zituny, Fürst Maurocordato mit Normann und Bozzaris bei den Fünfbrunnen. Die Sulioten haben 7000 streitbare Männer gestellt, sobald Mauro Cordato mit seinem Korps zur Hülfe heranrückte. Es ist übrigens merkwürdig, daß diese Berichte von der Einnahme der zerstörten Stadt Suli nichts erwähnen, nachdem Triester Briefe und öffentliche Blätter deren Uebergabe schon längst verkündet haben. Vermuthlich betrachtete man den Fall dieses Schlosses in jener Gegend als verhältnißmäßig unbedeutend, da darunter keineswegs eine Kapitulation der Sulioten zu verstehen ist.

Semlin, den 28. Okt.

Nachrichten aus der Gegend von Lariſſa vom 16ten Oct. sagen, daß Churschid Pascha von den Albaneser-Häuptlingen Ezeledin Bey und Abar Pascha von Prevesa verlassen worden und in vollem Rückzuge auf Bitoglia sey. Aus Arta ist die Nachricht nach Belgrad gekommen, daß die dortigen Albaneser im Aufstand gegen den Pascha stand, seine Familie gefangen nehmen und seinen von ihm zum Pascha von Bera ernannten Neffen nicht annehmen und anerkennen wollen. Maurocordato, der schon die Sulioten zur Ausgleichung mit den Griechen bewogen, hat endlich auch die Albaneser zur Aussöhnung geneigt gemacht, so daß es von den wichtigsten Folgen für die Griechen seyn dürfte. Sobald der Pascha von Arta vom Aufstand der Albaneser hörte, trug er den Griechen einen Waffenstillstand an.

Paris, den 9. Nov.

Gestern empfingen Se. Maj. in einer Privat-Audienz den Marquis d'Orvilliers, Präsidenten des Wahl-Collegiums des Departements der Seine und Marne, und den Marquis von Jumilhac, General-Lieutenant und Kommandanten der 16ten Militair-Division. Mittags arbeitete der Präsident des Minister-Conseils mit Sr. Maj.

Gestern wurde die Gräfin von Götz, Witt-

we des vormaligen K. Preuß. Gesandten am hiesigen Hofe, Sr. Maj. in einer Privat-Audienz vorgestellt.

Der erste Legations-Secretair bei unsrer Gesandtschaft in Berlin ist als Kourier von Hrn. v. Ranneval hier angekommen.

Man versichert, daß zwei Regimenter unserer Garnison nach dem Süden des Reichs aufbrechen werden, um zu der Observations-Armee zu stoßen.

Die öffentlichen Fonds sind gestern wieder um einen Franken herabgegangen. Vorgestern standen sie am Schluß 90 und gestern 91. Nach der Börse war das Schwanken geringer. Vorgestern verkaufte man zu 89 Fr. 75 Cent. und gestern zu 89 Fr. 35 Cent., welches nur 40 Cent. Unterschied macht. Die Spanischen Fonds haben ebenfalls eine große Veränderung erlitten. Die Rente war bis 55 gefallen, stieg aber gegen Ende der Börse wieder um 2½ Proc. Bekanntlich ist die National-Anleihe zu 76 Fr. gemacht worden.

Die Anleihe, welche Hr. Ouvrard negociirt, ist weit geringer, als man anfangs sagte. Es handelt sich um 5 und nicht um 20 Mill. Franken, und den Darleihern werden sehr ansehnliche Vortheile versprochen. Die National-Anleihe wurde zu 55 Proc. unterzeichnet; für die der Regentschaft hat man nur 20 Proc. Darleiher gefunden.

Am 4ten wurde dem Arzt Fradin in Poitiers die K. Begnadigung verkündigt, und erhielt unter Thränen eine kurze Rede, die alle Anwesenden rührte.

Der Portug. Geschäftsträger hat die in Frankreich sich aufhaltenden Besitzer Portug. Militair- und Maltheser-Orden, so wie vormaliger Krongüter, aufgefordert, bis zum 8ten December bei ihm sich zu stellen, um die Verfassung zu beschwören.

Hr. v. Villele, der Vater unsers Ministerial-Präsidenten, ist zu Toulon mit Tode abgegangen.

Der Vicomte von Montmorency wird erst zum 20sten dieses hier zurückerwartet.

Der Leichnam des Grafen von Berthollet wurde heute feierlich zur Erde bestattet. Hr. Graf Chaptal hielt bei seinem Grabe eine kurze Rede.

Am 4ten dieses ist die Post zwischen Nantes und Bordeaux von Räubern angefallen und aller ihrer Briefschaften beraubt worden.

Die Nachrichten aus Madrid lassen befürchten, daß nichts mehr vor den leidenschaftlichsten Excessen sicher ist. Dem Vernehmen nach haben die Behörden, welche beauftragt sind, die Urheber des 7ten Juli gerichtlich zu belangen, von dem Ministerium verlangt, die beiden Prinzen, Infanten von Spanien, oder wenigstens den Infanten Don Carlos, vor Gericht zu stellen. Wir hoffen noch, daß diese Nachricht nicht richtig ist; es ist möglich, daß die Prinzen bloß aufgefordert worden, von dem, was unter ihren Augen vorgegangen, Zeugniß abzulegen, dem sie sich schon einmal unterworfen haben.

Jedoch die Wuth, die sich in den letzten Cortes-Sitzungen offenbart hat, die heftigen Maaßregeln, zu denen man seine Zuflucht genommen, die Insinuationen und Provocationen gegen den Infanten Don Carlos, die seit einiger Zeit zugenommen, mit einem Worte Alles beweiset, daß diese hassenswerthe Extravaganz nicht unmöglich ist.

Unglückliche Gerüchte, sagt der Courier Francais, haben ein Fallen der Staatspapiere bewirkt und dieses Fallen hat die Gemüther auf besondere Weise bestürzt gemacht. Jeder fragte und suchte an der Börse nach Neuigkeiten; Niemand wollte dem glauben, was er hörte und doch ließ man die Fonds nieder gehen, als wenn man daran glaubte. Das Einzige, worin man übereinstimmte, war die Ankunft eines außerordentlichen Couriers, der nach einigen die Kriegserklärung gegen Spanien, nach andern eine weniger beunruhigende Proclamation der H. Allianz an die Spanier überbracht haben sollte. In dieser sollte aufgefordert worden seyn, den König wieder in Besitz der absoluten Königlichen Gewalt zu setzen und der König seinem Volke eine Freiheit zu gewähren, die seine Macht nicht behindre. Im Fall einer abschlägigen Antwort soll man mit Krieg und einer Invasion gedroht haben. Frankreich sollte sich unterdeß an den Pyrenäen zeigen und Besorgniß verbreiten, jedoch keinen offensiven Schritt thun. Dieses hauptsächlich, um den kriegerischen Drohungen desto mehr Glauben zu verschaffen und den Muth der Glaubens-Armee zu erhöhen, damit Mina sich nicht Seo d'Urgel's bemächtigte und die Insurgenten aus dem Lande triebe. Man sollte in Verona selbst der Meinung gewesen seyn, daß die Proclamation zurückgewiesen werden würde, wenn sie nach Mina's Siege ankäme und eben deshalb Frankreich durch seine drohenden Demarchen hin-

dern, daß Mina siegte. Alle Mächte sollten die erwähnte Proclamation unterschrieben, nur Wellington, wie einige sagten, eine Protestation gegen jeden Angriff auf die Unabhängigkeit Spaniens erlassen, oder nach andern, mit Vorbehalt der Genehmigung seiner Regierung, ebenfalls unterzeichnet haben.

Dem sey, wie ihm wolle! Die ministeriellen Blätter haben diesen Gerüchten widersprochen; allein die Anleihe für die Regentschaft von Urgel schien das Gegentheil zu beweisen, und da Furcht leichtgläubig ist, so fand auch das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege leicht Eingang. Selbst die eifrigsten Anhänger der Glaubens-Armee ließen den Kopf hängen, und wurden, dem Anschein nach, zum erstenmal gewahr, daß, wenn man eine Cocarde nimmt, man sie an den Huth, nicht in die Tasche stecken muß. Die Bewegung an der Börse hat gestern fortgedauert und die Fonds sind noch um einen Franken niedriger gegangen, als sie vorgestern beim Schluß der Börse standen.

Brüssel, den 11. Nov.

Wir haben hier Berichte über eine Handels-Expedition der HH. Lesclure und Sohn nach dem Schwarzen Meere. Dieselbe war am 10ten Sept. in gutem Zustande zu Scala-Nuova angekommen. Allenthalben hatten sowohl die Griechen als die Türken die Niederländische Flagge respectirt. Am 24sten August feyerte die Equipage auf Naxos den Geburtstag Sr. Maj. des Königs der Niederlande.

Am 27sten v. M. haben zu Antwerpen ernsthafte Thätlichkeiten zwischen den dort in Garnison liegenden Artilleristen und Schweizern statt gefunden.

Seit vorgestern sind fünf Handels-Kouriere von Paris hier durch nach Amsterdam passirt.

Directe Nachrichten aus Rom, sagt der Courier des Pays-bas, erklären das Gerücht von dem Tode der Madame Lätitia Bonaparte für ungegründet.

Bayonne, den 3. Nov.

Ein Beyblatt der Barcellonaer Zeitung vom 29sten October enthält nähere Nachricht über die Vortheile, welche General Mina über den Chef des Glaubensheeres, Baron Eroles, davon getragen hat. Gegen 11 Uhr in der Nacht vom 23sten auf den 24sten versuchten es 400 Mann der Glaubenstruppen, die Castelfollit besetzt hielten, einen Ausfall zu machen. Die Dunkelheit der Nacht und ein furchtbarer Sturm begünstigten anfänglich ihr Vorhaben, so daß mehrere Vorposten des konstitutionellen Belagerungs-Corps ums Leben kamen. Da aber bereits Bresche geschossen und die Artillerie des Forts zum Schweigen gebracht worden war, wurde gleich, nachdem man von dem Ausfall hörte, ein allgemeiner Sturm befohlen. Die Festung ward ohne große Schwierigkeit genommen, und 60 Mann vom Glaubensheer, die man noch in Castelfollit vorfand, mußten über die Klinge springen. Der Preis der Einnahme waren 9 Kanonen und viele Kriegs- und Mundvorräthe, welche sämmtlich nach Calaf und Cervera geschafft wurden.

Das Haupt-Korps des Glaubensheeres, von Eroles, Romanillos, Romagosa und Mirolles angeführt, zog sich am 25sten Oct. bei Tora zusammen, dem Anscheine nach, um sich Castelfollits wieder zu bemächtigen; aber General Mina merkte sehr bald, was sie im Sinne hatten, und nahm am 26sten mit 2500 Mann seine Stellung bei Castelfollit. Er that hier alles mögliche, um das ungefähr 6000 Mann starke Glaubensheer zum Angriff zu nöthigen. Da er aber seinen Endzweck nicht erreichte, griff er endlich selbst bei Tora an. Einige Korps der Glaubenstruppen fochten sehr tapfer; allein durch geschickte Manövers brachte General Mina bald das Heer der Glaubenstruppen zum Weichen. Wer nur laufen konnte, lief davon. Mina's Cavallerie griff die feindliche Flanke an und veranlaßte ein schreckliches Blutbad unter den Flüchtlingen. Eroles mußte mit einer auserlesenen Reuterschaar von 200 Kürassieren davon eilen. Das Glaubensheer hat durch dieses verlorne Treffen einen großen Theil seiner besten Soldaten eingebüßt. Die konstitutionellen Truppen kämpften mit großem Muthe; fast alle Adjutanten Mina's wurden verwundet.

Bayonne, den 5. Nov.

Nachdem Quesada mit seinen 3000 Mann ungefähr 17 Tage lang von den Konstitutionellen unter Espinosa verfolgt worden, wurde er endlich bei Los-Arcos am Ebro, an der äußersten Gränze Navarra's, eingeholt und gänzlich geschlagen. Sein Oberst-Lieutenant Arredondo, der eine wichtige Anhöhe zu vertheidigen vergessen, deren Besitz ganz außerordentlich wichtig war, verlor ein Bein, und starb an den Folgen dieser Verwundung. Sein Fall war das Signal der allgemeinen Flucht.

Gestern kam Quesada mit mehrern seiner

Adjutanten hier an. Gleich nach seiner Ankunft besuchte er die hiesigen Autoritäten, den Grafen d'Autichamp und den General St. Hilaire. Er ist auch schon wieder abgereiset, man weiß aber nicht wohin.

Ungeachtet der neuesten Unfälle der Glaubenstruppen, scheint General O'Donnel dennoch entschlossen, das Kommando zu übernehmen.

Unter den verschiedenen hier stationirten Regimentern haben einige Versetzungen statt gefunden.

Von der Spanischen Gränze, den 6. Nov.

Hier leben wir noch immer wie im Lager. Fortdauernd langen frische Truppen an und das ganze Arriege-Departement wimmelt von Soldaten.

Die Minister von Urgel kommen sehr oft über die Gränze; vorzüglich ist auch der Briefwechsel zwischen Toulouse und Urgel sehr lebhaft. Zu Ax befindet sich eine große Anzahl geflüchteter Mönche.

Der Rest der Glaubens-Armee leidet Mangel an Waffen und Kleidungsstücken; die meisten der Soldaten tragen sammtene Westen und rothe Mützen.

Einer Bekanntmachung des politischen Chefs von Vittoria zufolge, sind zwei Unterbefehlshaber des Morino bei Villahoz, das sie geplündert, aufs Haupt geschlagen worden. Die Konstitutionellen stellen stießen bald darnach auf Merino, zerstreuten dessen Bande und machten 300 Mann Gefangene.

Die Behörde zu Bilbao hat allen Franzosen, welche nicht darthun können, daß sie seit 10 Jahren in Bilbao wohnen, befohlen, sich 40 Stunden weit ins Land hinein zu begeben. Es soll dies eine Folge der Maaßregeln seyn, welche die Französische Regierung in Bayonne gegen mehrere Konstitutionelle genommen. Die in Bilbao beschlossene Maaßregel ist jedoch noch nicht zur Ausführung gekommen, weil der Französische Konsul dagegen reclamirt hat und man noch die Rückkehr eines nach Bayonne expedirten Kouriers abwarten will.

Madrid, den 1. Nov.

Hier herrscht fortwährend die größte Ruhe. Das Ministerium handelt offen, einverständig, kräftig. Die konstitutionellen Truppen haben überall die Offensive ergriffen. Alles kündigt eine sichere Zukunft an. Die Nachrichten über Mina's Vortheile und Merino's Niederlage haben eine sehr gute Wirkung hervorgebracht. Zugleich hört man von andern Siegen Zarco del Valle's und Espinosa's, deren Bestätigung man mit jedem Augenblicke erwartet.

Bremen, den 14. November.

Unsre gestrige Zeitung enthielt einen langen Artikel aus Konstantinopel, worin es heißt, daß die Physiognomie dieser Hauptstadt noch ganz dieselbe sey, wie vor sechs Monaten und daß die Pforte wie in den Jahren 1768 und 1770, wo sie auch der Griechischen Insurrektion zwei volle Jahre ruhig zusah, bis sie, im Norden sicher, dieselbe dann in zwei gräuelvollen Monaten beendigte. Eben so, aber nicht eher, als bis die Beschlüsse des Kongresses bekannt sind, denkt sie es wieder zu machen. Das Uebrige ist Raisonnement über die neuesten Finanzmaaßregeln und die neuern Siege der Griechen.

Stockholm, den 6. November.

Laut Nachrichten vom Major Kreuger, ist der Zweck seiner Sendung nach Marocco auf sehr vortheilhafte Weise für uns erreicht worden. Alle Mißverständnisse sind gehoben und er hat die schmeichelhaftesten Beweise von den freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für unsern König erhalten. Hr. Kreuger hielt sich lange in Magadore auf, weil er wegen der Unsicherheit der Straßen nicht zu dem Kaiser gelangen konnte. Auf Befehl des letztern wurden die Schwedischen Geschenke an den Gouverneur in Magadore geliefert, und von da unter Geleit von 300 Reitern an den Kaiser abgeschickt; allein unweit Magadore wurde diese Convoy von den unruhigen Unterthanen des Kaisers überfallen und ein großer Theil der Präsente geraubt. Der Kaiser hat jedoch in einem schmeichelhaften Schreiben seine vollkommene Zufriedenheit mit dem Uebersandten bezeugt, worauf sich Hr. Kreuger am Bord des Fahrzeugs Fredrikswarn begab. Dem Vernehmen nach wird derselbe bis zur Ankunft des Konsuls Ehrenhoff die Konsulats-Geschäfte in Tanger versehen.

Aus der Schweiz, vom 3. Novbr.

Der Königl. Spanische Minister in der Schweiz, Hr. von Vierael, hat dem Vorort die vorläufige Anzeige von seiner Abberufung gemacht und erklärt, daß Se. Majestät der König von Spanien wegen der beiden diplomatischen Verhältnissen einzu-

führenden Sparsamkeit, ohne Abbruch bestehender Freundschaft, keine Legation weiter in der Schweiz unterhalten werden. Der Gesandte soll jedoch das Abberufungs-Schreiben erst dann übergeben, wenn über das Beziehen der Militair-Pensionen und Rückstände das Nöthige verabredet seyn wird, wozu Se. Majestät von Seiten des Vororts einen eigends Beauftragten in Madrid oder in der Schweiz wünschen. Es ist die Rede, den in Spanien befindlichen General Wimpfen damit zu beauftragen.

Aus Italien, vom 28. October.

Der Spectateur oriental vom 21. Sept. theilt die Nachricht von der in Konstantinopel stattgehabten Verbrennung der Griechischen Vorstadt mit, und giebt die Zahl der in Asche verwandelten Häuser der Griechen auf 4 bis 5000 an. Unter einem Artikel, aus Patras, scheint er die Niederlagen der Türken auf Morea einzuleiten.

Dasselbe Blatt meldet aus Konstantinopel von Mitte Septembers die Erscheinung des bereits bekannten Firmans, wegen Ablieferung des Goldes und Silbers in den Mirl (Staatsschatz), die Annahme des Decimalsystems bei dem Münzwesen, die Beschränkung des Luxus, und den Angriff der Wechabiten auf die nach Mecca ziehende, 7000 Köpfe starke Karavane. Alle Esseken der letztern sollen erobert und die Hälfte der Pilger niedergemacht seyn. Die Zahl der durch das unglückliche Erdbeben in Aleppo ums Leben gekommenen Menschen giebt er geringer, als frühere Berichte, nämlich nur auf 7 bis 8000 an, und lobt das Betragen des Muselim, der zu Selo regiert und auf alle mögliche Weise Vertrauen einzuflößen, Ackerbau, Handel und Gewerbe wieder zu beleben sucht. Er hat dem Vikarius der Römisch-Katholischen Kirche die besten Versicherungen ertheilt und ihn aufgefordert, alles Mögliche zu thun, um die Mitglieder seiner Gemeinde, die durch Flucht ꝛc. von 800 auf 350 zusammengeschmolzen sind, zu vermehren.

Vom Main, vom 5. Novbr.

Beinahe an allen Katholischen Studien-Anstalten Baierns gehen große Personal-Veränderungen vor; so erhält z. B. das Gymnasium zu Neuburg durch alle Klassen neue Professoren.

Wie es heißt, wird Fürst Ypsilanti, auf Verwendung einer großen Macht, aus der Festung Munkatsch entlassen werden.

Vor kurzem erstach ein Student auf einem Liebhaber-Theater zu Neustadt an der Saale aus Unvorsichtigkeit den dasigen Stadtschreiber, seinen Freund, der auch mitspielte.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen, vor dem 15. December 1822 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 10 Nov. 1822. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
J. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Gustav Baron von Delwig, Georg Heinrich Zielbauer, Eduard Lange, Alexander Poorten, Alexander v. Richter, Christian Theodor Schmid, August Bargnius und Ludw. Palm; die Studierenden der Theologie Eduard Fehre, Georg Ernst Friedrich Schmidt, Martin Samuel Pabo, Leberecht von Richter, Paul Ludwig v. Worms, Heinrich Bochmann, Johann Schmidt, Gustav Brasche, Carl Bayer und Jeannot Sartori, und an die Studierenden der Philosophie Christian Heinrich Westberg, Hugo Müller und Burchard Arnold v. Laiming, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4. Nov. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung hat für nothwendig befunden: zur genauen und baldigen Bericht-Erstattung wegen der ihr von Seiten höhern Orts kommittirten Ausmittelung der im Jurisdiktions-Bezirk der Stadt Dorpat etwa existirenden Unverpaßten und der zur 7ten Seelen-Revision nicht angeschriebenen steuerpflichtigen Subjekte, so wie zu den jährlich einzusendenden Listen sämmtlicher Einwohner

dieser Stadt — den Herren Stadttheils-Aufsehern aufzutragen, in ihrem Stadttheile eine genaue Aufzeichnung sämmtlicher Einwohner zu veranstalten, und bei eigener Verantwortung strenge dahin zu sehen, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt sich irgendwo aufhalte. — Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung Obiges zur allgemeinen Wissenschaft bringt, fordert dieselbe die Hiesigen Hausbesitzer desmittelst auf: sofort eine genaue Liste der in ihrem Hause wohnenden Personen aufzunehmen, und diese, so wie die zur persönlichen Legitimation dienenden Pässe und Billette derselben in Bereitschaft zu halten, damit solche dem Herrn Stadttheils-Aufseher bei dessen Erscheinen vorgezeigt, und dieser ohne Zeitverlust das ihm aufgetragene Geschäft gehörig erfüllen kann. — Zugleich werden sämmtliche Hausbesitzer hierdurch strenge verpflichtet: die dem Herrn Stadttheils-Aufseher aufzugebende Liste, so wie die von ihm einzufordernden Nachrichten aufs gewissenhafteste und pünktlichste einzurichten und zu beantworten, und überhaupt mit großer Sorgfalt darauf zu achten, daß kein paßloses oder bei der 7ten Seelen-Revision übergangenes Subjekt in ihrem Hause sich aufhalte, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach der hochobrigkeitlich bekannt gemachten Verordnung verfahren wird, welches unvermeidlich die Schuldigen treffen soll. Dorpat, am 14. Nov. 1822. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
P. Wilde, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Kaiserl. Prediger Dr. von Jannau, nom. sämmtlicher Erben des verstorbenen Hrn Probstes Heinrich Johann von Jannau, hieselbst um Erlaß eines proclamatis ad convocandos defunct creditores nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, mod. recr. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an Defuncti, des verstorbenen Hrn. Probstes Heinrich Johann von Jannau, Nachlaß als Gläubiger irgend einigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen. Wornach ein Jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30. September 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Secretair Hehn.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 25. November, wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Das Dörptsche Holz-Comptoir fordert diejenigen, die noch im Besitz von Aktien sind, hierdurch auf, sich spätestens bis zum 1. Januar 1823 zum Empfang ihres Geldes bei derselben zu melden. 1

C. von Gessinsky.
R. Clare, Buchhalter.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Jahrestage, den 23. Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens mein Haus No. 26, im zweiten Stadttheile an der Sternstraße belegen, bestehend aus 19 warmen Zimmern, 3 gewölbten Kellern, Waschküche, Stall und Wagenremise, und einem Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Liebhaber wenden sich an mich. 3

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

Zu verkaufen.

Bei mir ist ein im guten Stande befindliches Billard nebst Bällen, Queus und allem dazu Gehörigen, für einen annehmlichen Preis von 150 Rbl. B. A. zu haben. Werro, den 21. Novbr. 1822. 3

A. Blomerius.

Ganz frische, so eben angekommene flensburger Austern, Citronen und kiewsche eingemachte Früchte und Safte sind zu haben bei 2

D. F. Müller.

Ein sehr schöner Schuppen-Umhänge-Pelz mit dunkelgrünem kammirten Ueberzuge ist zu verkaufen bei der Frau Doktorin Röber, wohnhaft im Knuterschen Hause an der Petersburger Straße. 2

Abreise halber werden verkauft: Möbeln, Steinzeug, Glasgeräthe, ein Petersburger Forteviano von Bruns, 40 Englische Kupferstiche in Rahmen, ein gutes Bureaux, ein großer Glas-Schranken, in welchem ein eiserner Schrank sich befindet, und Komoden. Zu erfragen des Vormittags im Langeschen Hause, linker Hand, beim Miethsmann. 1

Bei mir, im Hause des Hrn. Vogt, sind in Kommission: mehrere Sorten lettischer Leinwand, Servietten und Strumpfgarn 1

M. Wittenberg, geb. Stackmann.

Dörptsche Zeitung.

№. 95.

Sonntag, den 26. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Triest, den 6. Novbr.

Aus Smyrna sind mehrere Schiffe angekommen, welche Nachrichten bis zum 25. October bringen. Nach denselben hat sich Canea, die Hauptstadt des Königreichs Candien, mittelst Kapitulation an die Griechen ergeben. Die Türken werden auf Französischen Schiffen nach Asien abgeführt. Am 25. October traf bereits eine Fregatte mit einem Theil der Besatzung in Smyrna ein. Von Calamata und Petrasso auf Morea sind ebenfalls Nachrichten bis zum 28. October hier, nach welchen der Gouverneur von Napoli sich nun an den Fürsten der Mainotten, Pistro Bey, ergeben wollte. Von Arta gehen die Briefe bis zum 17ten und 19ten October. Die Albanesen sind in vollem Aufstande gegen die Türken und bei Larissa stehen 3000 Griechen.

Briefe aus Ancona versichern, daß die von Griechenland gekommenen Deputirten, welche die christlichen Monarchen um Hülfe ansuchen sollen, Pässe nach Verona erhalten haben und bereits abgereiset sind. Die Griechen waren darüber voller Jubel; allein es scheint nach den bisherigen Verhältnissen noch nicht, daß sie große Ursache dazu haben.

Madrid, den 6. November.

Sonnabend, den 2ten dieses, wurden mit den gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten die Gefängnisse visitirt. Die Gefangenen erhoben wetteifernd Klagen gegen den Fiskal, Hrn. Parodes, der mit Instruction des Prozesses wegen der Vorfälle des 7. Juli beauftragt ist. Alle Aktenstücke wimmelten von Gesetzwidrigkeiten und willkührlichen Handlungen. Der Beamte, welcher die Visitation anstellte, nahm ein Protokoll über Alles auf und machte dem Fiskal so strenge Vorwürfe, daß dieser krank wurde, erklärte, daß er der Visitation nicht beiwohnen könnte und sich zu Bett legen müßte.

In der vorgestrigen Cortes-Sitzung beschäftigte man sich mit dem Dekret-Entwurf über die Art und Weise, wie die Factionisten bestraft werden sollten. Die kaum begonnenen Verhandlungen darüber wurden durch den Bericht der Kommission über den in 7 Artikeln verfaßten Gesetzentwurf im Betreff der bei der Marine zu

veranstaltenden Verbesserungen und die nothwendige Vermehrung der Seemacht, unterbrochen.

Hierauf wurde Bericht erstattet über eine Klage des auf Befehl des Fiskals Paredes verhafteten vormaligen Gnaden und Justiz-Ministers Garely, welcher vorstellt, daß ein Staatssekretair wegen Thatsachen, die mit seinem Amte zusammenhiengen, nur dann vor Gericht gezogen werden könne, wenn die Cortes entschieden hätten, daß die Anklage statt finden solle, und dann müsse die Sache von dem obersten Gerichtshof entschieden werden. Die Kommission trug darauf an, das Gesuch des Exministers an die Regierung zu verweisen. Der Bericht soll gedruckt werden.

Während der Sitzung legte eine Deputation der Cortes Sr. Majestät die früher angenommenen Gesetzentwürfe vor. Endlich wurde ein Bericht von Mina, vom 27. October datirt, über die Siege verlesen, welche er über Eroles und die unter dessen Befehlen stehenden Banden davon getragen.

In der gestrigen Sitzung wurde die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Factionisten fortgesetzt und darauf über das Marinegesetz discutirt.

Schreiben aus Madrid, vom 7. Nov.

Paredes ist überführt worden, die Gesetze übertreten zu haben und deshalb einstweilen von seinem Amte suspendirt. Die Proscriptionsliste, die er aufgesetzt, ist vernichtet worden, und es wird, wie es scheint, nur 11 Militairs der Prozeß gemacht werden, die bei den Ereignissen am 7. Juli mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind.

Paris, den 13. Novbr.

Mehrere liberale Blätter, vor allen der Courier français, haben in diesen Tagen den ministeriellen Blättern sehr dringend zugesetzt, daß sie sich über die Verhältnisse Frankreichs zu Spanien näher erklären und nicht durch ihr Schweigen die Unsicherheit des Kredits, die sich an der Börse so deutlich gezeigt, unterstützen sollten. Heute bricht das Journal des Debats dieses Schweigen durch folgenden Artikel: „Die große Frage wegen des Krieges gegen Spanien ist noch immer unentschieden und muß es ihrer eignen Beschaffenheit und den Umständen zufolge, die zu unserer Kenntniß gelangt sind, noch einige Zeit bleiben."

Unsere Privatbriefe aus Verona vom 5ten dieses (und keine spätern hat man nicht) bestätigen, daß der Kongreß bis dahin hinsichtlich Spaniens nichts entschieden hatte. Es war keine Deklaration beschlossen, kein Ultimatum nach Madrid geschickt worden, und eben so wenig hatte es den Anschein, daß der Kongreß bald aufgelöset werden würde.

Nachrichten aus Madrid vom 6ten dieses, die wir heute empfangen, enthalten weniger beunruhigende Nachrichten in Hinsicht der Spanischen Provinzen. Das Ober-Tribunal, dem die Prüfung der vorläufigen Instruction wegen der Vorfälle vom 7. Juli übertragen war, hat erklärt: der Fiscal sey durch Citation der vormaligen Minister und anderer hohen Personen vor das Militairgericht in seinem Eifer zu weit gegangen. Auch wird gemeldet, daß man mit Erfolg an einer Verständigung zwischen den drei Parteien in den Cortes, nämlich der des jetzigen Ministeriums oder der Exaltados vom 7. Juli, der von Arguelles und den andern Mitgliedern der Kadixer Cortes und der Partei arbeite, welche mit Morillo und Martinez de la Rosa einige Modificationen der Konstitution für möglich halten, obschon nicht in einem Augenblick, wo man sie von dem Auslande her durch Drohungen herbeiführen wolle. Mit einem Worte, es sind Zeichen von einer Rückkehr zu weniger Exaltation vorhanden.

In der Nacht vom 20sten zum 21sten Mai d. J. wurde ein 13-jähriges Mädchen über die Klostermauer des Temple gesetzt und erklärte, als man sie dort fand, sie wünsche ins Kloster zu gehen. Man stellte Untersuchungen an, und es ergab sich, daß in der Nacht ein Wagen bei der Mauer gehalten und mehrere Individuen das Mädchen über die Mauer gesetzt hätten, zugleich aber auch, daß sie bei mehrern Personen gearbeitet und gestohlen hätte. Sie stand gestern vor Gericht und wurde freigesprochen.

Gestern war Minister-Konseil bei dem Grafen Villele, dem auch der Kriegsminister, der heute von seinem Landgute Menars zurückgekehrt ist, beiwohnte. Nach dem Schlusse des Konseils gieng ein Kourier nach Verona ab.

In Bezug auf die Gerüchte einer Ministerial-Veränderung, sagt der Moniteur: „Die revolutionairen Journale melden als beinahe gewiß, daß Veränderungen im Personal des Ministeriums vor sich gehen sollten, ja sie gehen so weit, die Minister namhaft zu machen, die ihre Entlassung eingereicht haben sollten. Offen-

bar haben diese abgeschmackten Gerüchte keinen andern Zweck, als die Wahlen zu stören; aber die Wähler werden sich ohne Zweifel nicht durch diese Taktik übertölpeln lassen, die zu grob ist, um Jemanden zu täuschen!"

Einige Freunde der Religion und des Throns werden von heute an (wo die Wahlen eröffnet werden) 9 Tage hinter einander in der Kirche St. Roch und in der Missions-Kirche um 4 Uhr früh Messe lesen lassen, damit der Himmel die Wahlen erleuchte und tugendhafter Männer zu Deputirten befördere, und haben die treuen Unterthanen des Königs aufgefordert, diesen Messen beizuwohnen.

Die Fonds, sagt der Courier français, sind gestern wieder in die Höhe gegangen. Die Kriegsgerüchte hatten weniger Halt als die Tage vorher. Man versicherte, daß nach Mittheilungen von Seiten des Finanzministers an den Syndic. der Wechsel-Agenten die Spanische Regierung eine kräftige Stellung genommen, aber zugleich eine Mäßigung bewiesen habe, die jeden Vorwand zum Kriege beseitigen müsse, daß der Gefangennehmung und Versetzung des Königs nach einer andern Residenz officiell widersprochen worden, und daß der von den Journalen einer Faction angekündigte Krieg keineswegs so nahe bevorstehe. Durch diese Nachrichten wurde das Vertrauen wieder etwas vermehrt, und so stieg auch die Rente merklich.

Handelsbriefe haben interessante Nachrichten aus Madrid gebracht.

London, den 15. Nov.

Mit dem Befinden des Königs geht es stündlich besser.

Die Times melden nach einem Schreiben aus Paris die Veränderungen, die in Hinsicht des Prozesses wegen der Vorfälle des 7. Juli und des Infanten Don Carlos eingetreten sind; ferner daß der Spanische Gesandte in Paris sehr nachdrückliche Noten an das Französ. Ministerium erlassen und erklärt habe, daß die Residenz des Königs und seiner Familie nach Sevilla und Kadix verlegt werden würde, wenn die Franzosen den Ebro passirten, endlich daß der Herzog von San Lorenzo von Sr. Maj. dem Könige von Frankreich eine Tabacksdose, 20000 Fr. an Werth, zum Geschenk erhalten habe.

Unsre Regierung bleibt, nach Berichten aus Verona vom 5ten dieses, unabänderlich bei ihren Friedensgrundsätzen, und der Herzog von Wellington hat erklärt, sich höchstens auf gemeinschaftliche, auf diplomatischem Wege zu machende Vorstellungen einlassen zu wollen. Der Vicomte von Montmorency wird den Kongreßort nicht verlassen, bis man hinsichtlich der Spanischen Verhältnisse ganz im Reinen ist.

Es heißt, Hr. Bowring werde von Boulogne nach Paris gebracht und dort weiter verhört werden.

Man schreibt aus Madrid, Generallieutenant, Fürst Santo Mauro, der am 27sten verhaftet wurde, hätte zum Kapitain oder General-Kommandanten der ganzen Königl. Garde ernannt werden sollen, wenn die Insurrection im Juli gegen das konstitutionelle System geglückt wäre.

Seit 2 Monaten haben bewaffnete Insurgenten-Horden einige Districte der Irländischen Grafschaft Kildare des Nachts durchzogen und Jedermann gezwungen, den Eid der Bandmänner zu leisten. Wer sich widersetzte, oder nur ein Wort gegen die Bandmänner sprach, wurde auf unbarmherzige Weise mit Dornen ꝛc. ausgepeitscht.

Nachrichten aus Glasgow zufolge, ist die Assekuranz-Prämie für Güter von Jamaica daselbst auf 12½ Proc. gestiegen.

Von La Guayra war in Philadelphia die Nachricht angekommen, daß General Morales Maracaibo in Besitz genommen hatte.

Hr. v. Chateaubriand, der sich gegenwärtig zu Verona befindet, soll um seine Abberufung angehalten haben.

Aus Madrid vernimmt man, daß die Unterhandlungen, wegen der neuen Anleihe von 800 Mill., beinahe beendigt waren. Hier wird eine neue Liste zu einer Anleihe für die Spanische konstitutionelle Regierung formirt, an deren Spitze die Herren Irving & Co. und Campbell & Co. stehen.

Die Quantität Menschen- und Thier-Knochen, welche während des vorigen Jahrs zu Hull eingeführt worden ist, schlägt man auf 1 Million Buschels an.

Die häufigen Konferenzen des Persischen Gesandten mit unserm Ministerio sollen bei einigen der hier anwesenden fremden Diplomaten Aufsehn erregt haben.

Aus der Schweiz, vom 9. Novbr.

Durch Kreisschreiben vom 29. October hat der Staatsrath des Vororts Zürich sämmtlichen Stände-Regierungen ein Schreiben des Französischen Kriegsministers an den Schweizerischen

Geschäftsträger in Paris übermacht, welches die Angaben und den Betrag der Pensionen enthält, die nunmehr den Officieren des Regiments der Schweizer-Garde, das sich am 10. August 1792 wegen seiner Treue mit unvergeßlichem Ruhm bedeckte, zu Theil geworden sind. Es leben deren noch 26, von denen die meisten nach den Kantonen Freiburg und Solothurn gehören. Statt der bisher erhaltenen Summe von 7550 Fr. beziehen dieselben nunmehr jährlich 67950 Fr. vom 1. Januar 1819 an gerechnet.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Die bereits früher gegebene Nachricht von der Abreise der Griechischen Deputirten nach Verona wird durch folgendes Schreiben in der heute angekommenen Allgem. Zeitung bestätigt:

Triest, den 6. Nov.

Briefe aus Ancona vom 2. d. melden: Die Griechische Deputation aus Morea, an deren Spitze der Graf Andreas Mitaxa steht, und welche den Auftrag hat, die Christlichen Monarchen in Verona um Hülfe anzuflehn, habe Pässe nach Verona erhalten, sollen sich aber nur bis auf eine Stunde dieser Kongreßstadt nähern dürfen. Es wird hinzugefügt, die Päbstlichen Behörden hätten, in Folge dieser Erlaubniß, die Quarantainezeit der Deputirten auf zehn Tage beschränkt, so daß sie sich bereits auf dem Wege nach Verona befinden dürften. Ich theilte Ihnen diese Nachricht, die unsere Griechen mit Freude erfüllt, mit, ohne sie zu verbürgen. Die Griechen schöpfen neue Hoffnungen aus dem Umstande, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland mehrere Diplomaten, die in den orientalischen Angelegenheiten bewandert sind, namentlich die Herren v. Italinsky, Fonton ꝛc. nach Verona berufen hat. Ob der gewesene Oesterreich. Internuntius zu Konstantinopel, Graf Lützow, sich zum Kongresse nach Verona begeben wird, ist uns unbekannt.

Directe Briefe aus Italien vom 9ten melden die Ankunft der Griechischen Deputirten in Roveredo. An der Thatsache der Berufung nach Verona ist also kaum zu zweifeln. Ueber den Erfolg aber ist man noch sehr verschiedener Meinung. Einige behaupten, die Monarchen wollten den Griechen Verhältnisse verschaffen, wie sie eines Christlichen Volks würdig sind, andre meinen dagegen, man habe sie bloß berufen, um den halsstarrigen Divan nachgiebiger zu machen. Spätere Ereignisse werden lehren, wer Recht hat, oder ob beide Stimmen irrten.

Schreiben aus Triest, vom 9. Nov.

Im Archipelagus haben die Griechen eine reich mit Waaren beladene Brigg, die nach Konstantinopel segeln wollte, weggenommen, und aus dem Hafen von Damiette in Aegypten mehrere Türkische Schiffe mit unerhörter Kühnheit herausgeholt. Es waren lauter reich beladene nach Konstantinopel bestimmte Fahrzeuge.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 25. Oct.

Seit letzter Post ist die befürchtete wesentliche Reduction eingetreten. Es erschien ein Firman, wodurch eine neue Herabsetzung mit einem Verlust von 25 Procent angeordnet wurde. Schrecken bemächtigte sich aller Franken, die diese Verhältnisse im Geldwesen eine unausweichliche Crisis herbeizuführen scheinen. Der Sultan giebt nichts her und alle Cassen sind erschöpft. Am Zahlungs-Divan hat er indessen den Sturm durch Geschenke an die Janitscharen beschworen.

Wien, den 13. Nov.

Der heutige Oesterreich. Beobachter enthält einen längern Artikel aus Zante vom 1. Oct., worin es unter andern heißt:

„Seit der Unterwerfung der Sulioten haben die Türken freye Hand in Albanien und Omer Pascha war mit einem Korps von 12000 Mann gegen Messalonghi in Bewegung. Auf diesem Puncte hat sich bisher Maurocordato standhaft behauptet, doch ist seine Lage sehr schwierig. — In Morea sind fürs erste keine entscheidende Unternehmungen zu erwarten. Alle von den Türken besetzten festen Plätze: Korinth, Napoli di Romania, Coron, Modon, Patras und die Schlösser am Golf von Lepanto sind so reichlich mit allen Bedürfnissen versehen, daß sie höchstens unnütze Blockaden zu befürchten haben. Die Türken werden, nachdem sie ihre frühern Vortheile verscherzt haben, im Innern der Halbinsel Morea schwerlich Fortschritte machen, wenn sie nicht ein zahlreiches, mit Lebensmitteln hinreichend versehenes Armee-Korps durch den Isthmus vordringen lassen. — Die große Türkische Flotte hat, auf ausdrücklichen Befehl von Konstantinopel, die Gewässer von Patras verlassen. Seit wenigen Tagen geht hier das Gerücht von einem Seegefecht in den Gewässern von Spezzia, wobei die Griechischen Schiffe sehr gelitten haben sollen. Das Fort Novarino haben die Insurgenten freiwillig verlassen. Zu Napoli di Malvasia war ein blutiger Zwist zwischen einer Anzahl von Spezzioten und Mainotten entstan-

den. Auf Morea verwüsten die untereinander entzweiten Partheyhäupter das Land um die Wette. Das Wünschenswertheste für dasselbe wäre, wenn einer der Chefs sich der Herrschaft bemächtigte. Colocotroni, der schlaueste von ihnen, ist der, dem es am ersten gelingen könnte. Man sagt, er habe neuerlich in Tripolizza die sogenannte Hellenische Konstitution von neuem proklamiren lassen und ein Schattenbild von republikanischer Regierung aufgerichtet. Unsre Insel ist der Zufluchtsort vieler jener bedauernswürdigen Fremden gewesen, die den Griechischen Insurgenten ihre Dienste angeboten hatten. Dagegen ist noch immer von neuen Ankömmlingen, die nach Griechenland ziehen wollen, die Rede; man sagt sogar, es gebe in Deutschland förmliche Gesellschaften von Werbern, die nächstens den Insurgenten ganze Regimenter liefern würden. Uns ist nicht glaublich, daß die aufgeklärten Deutschen Regenten einem so grausamen Spiel ruhig zusehen sollten."

Verona, den 6. Nov.

Se. Maj., der König von Preußen, hat gestern seine Reise nach Rom angetreten.

Kürzlich gieng hier aus der Kanzley des Haus-, Hof und Staatskanzlers, Fürsten von Metternich, ein Kourier mit Depeschen an den Freyherrn von Stürmer nach Wien ab.

Dem Vernehmen nach soll der Erzherzog Kronprinz ein Schreiben von seinem Kaiserlichen Vater erhalten haben, demzufolge Se. K. H. sich unverzüglich hieher begeben werden.

Wie man hier behauptet, sollen die Kaiser ihr früheres Vorhaben, nach dem südlichen Italien zu reisen, aufgegeben haben.

Genua, den 2. Nov.

Der Admiral Graf Desgenoys ist vorgestern mit der unter seinen Befehlen stehenden Flotte Sr. Maj. in diesem Hafen angekommen. Diese Escadre hat über unsre Handels-Verbindungen mit Marocco die befriedigendsten Nachrichten mitgebracht.

Italienische Gränze, den 9. Nov.

In Graubünden sieht man die neuen Maaßregeln, welche Oesterreich in seinen benachbarten Provinzen wegen des Transits genommen hat, als Vorboten eines mildern Systems in Bezug auf die Handelsverhältnisse zwischen der Schweiz und den Oesterreichischen Staaten an. Es giebt daher auch dort jetzt eine nicht unbedeutende Parthey, die sich gegen die Beförderung der neuen Handelswege mit den Sardinischen Staaten erklärt. Nichtsdestoweniger werden die Anträge, welche neuerdings von Seiten des Turiner Hofs für die gesammte Eidgenossenschaft wiederholt worden sind, höchst wahrscheinlich von sämmtlichen Cantonen angenommen werden, obgleich sich auch diese Unterhandlung in die Länge ziehen dürfte.

Aus Neapel schreibt man unterm 28sten Oct.: „Die Ausbrüche des Vesuvs haben aufgehört. Nur selten hört man noch einen dumpfen Donner im Innern des Berges. Die Straße von Resina bis Torre dell'Annunciata ist ganz mit Steinmassen überschüttet. Ueber 2000 Menschen hatten sich aus der Nähe des Berges in die Stadt geflüchtet.

Einer K. Verordnung zufolge sollen die Sardinischen Soldaten jedes Grades, vom Gemeinen bis zum Obersten, über ihre Pflichten wohl belehrt werden, damit sie fortwährend auf dem Wege der Religion, der Ehre und der Treue für den Herrscher wandeln.

Schreiben aus Zürich,
vom 13. Nov.

In der Note, welche der eidgenossische Vorort unterm 31sten Oct. dem Französischen Gesandten übergeben und der das von einer Mehrheit der Stände genehmigte Concordat über Retorsionsmaaßnahmen beigefügt war, heißt es unter andern:

Der Vorort muß mit der Tagsatzung wiederholen, daß es von Frankreich und einzig nur von Frankreich abhängt, diesem Zustand der Dinge ein Ende zu machen. Wenn die Regierung Sr. Allerchristl. Maj. wohlwollenden Gesinnungen von Billigkeit und Freundschaft Folge gebend, den Landbau und Gewerbfleiß der Schweiz günstiger zu behandeln endlich geneigt seyn würde, so fänden sich damit alle Wünsche der letztern erfüllt.

Der Classenpräfect im Jesuitencollegium zu Brig in Wallis (sagen öffentliche Nachrichten), welcher unlängst ein Paar zweikampflustige Schüler öffentlich mit Ruthen hatte streichen lassen, ist nach Freiburg und der dasige Professor Günther an dessen Stelle nach Brig versetzt worden.

Die Freiburger Gemeinde Ueberstorf hat sich mit ziemlichem Aufwande zwei Heiligenbilder aus Rom verschrieben, welche die Nonnen zu Visenberg ausstaffirten und der Bischof am 28. Dec. mit Pomp installirte.

Paris, den 15. Nov.

Die beiden Tage, der vorgestrige und der gestrige, werden in der Französischen Jurisprudenz und der Charte Epoche machen. Es wurde an denselben der Prozeß des Hrn. Benjamin Constant vor dem Zuchtpolizei-Gerichte verhandelt, und die Zahl der Zuhörer, die sich deshalb eingefunden hatte, war über die Maaßen zahlreich. Hr. C. trug darauf an, daß das Tribunal sich für incompetent erklären sollte, und bemühte sich, bei Auseinandersetzung der dafür sprechenden Gründe, hauptsächlich geltend zu machen, daß er von Hrn. Mangin wegen seiner in der Deputirten-Kammer geäußerten Meinungen diffamirt werden, da doch die Charte entschieden, daß jeder Deputirte seiner Aeußerungen wegen unverletzlich sey. Das Tribunal erklärte sich aber, nach beinahe zweistündiger Berathung, für competent, und da die Sitzung schon bis 5½ Uhr gedauert hatte, vertagte der Präsident dieselbe bis zum folgenden Tag, Mittags (den 14ten). Auch diesmal war die Zahl der Zuhörer sehr groß, ja noch bedeutender, als den Tag vorher. Hr. C. sprach sehr ausführlich über die eigentliche Anklage des General-Advocaten und bemühte sich, die Klagpunkte einzeln zu entkräften. Seine Vertheidigung war mit großer Schärfe und Beredsamkeit abgefaßt und erregte allgemeines Interesse. Nächsten Dienstag wird das Tribunal seinen Spruch fällen. Der Carrerersche Prozeß, dessen Verhandlung für denselben Tag festgesetzt war, wurde auf 14 Tage vertagt.

Die Liberalen Blätter melden, daß der General Lafayette von dem Bezirk Meaux zum Deputirten gewählt worden ist. Er hatte 169 Stimmen; sein Rival, Hr. Menager, 135.

Die Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am Montage Hrn. Berzelius als außerordentliches Mitglied aufgenommen.

Man spricht viel von einer Art Uebereinkunft unter den Liberalen, die Wahlmänner ihrer Parthey dahin zu vermögen, ihre Stimme nur solchen Candidaten zu geben, welche sich zwar durch konstitutionellen Sinn auszeichnen, allein durch kein einziges Factum sich als Gegner der bestehenden Ordnung der Dinge bewährt haben.

Das Journal des Débats legt dem neulich verstorbenen Vater des Grafen Villele große Lobeserhebungen, vorzüglich als Beförderer der Königl. Ackerbau-Gesellschaft, bei und sagt, man solle auf sein Grab setzen: Hier ruht ein rechtschaffner Mann, Francois Luis de Villele, Mitglied mehrerer Ackerbau-Gesellschaften. Gott und dem Könige treu, erlitt er während unsrer schrecklichen Revolution eine harte Gefangenschaft. Der Freiheit endlich wiedergegeben, wurde er der Wiederhersteller des Ackerbaues im Süden; unsre besser bebauten Felder bezeugen, wie es ihm gelang; unsre Landbebauer seine Wohlthaten. Musterhafter Gatte, glücklicher Vater, hat er Frankreich einen unerschrockenen Vertheidiger der wahren Freiheit, unsers guten Königs, seiner erlauchten Familie gegeben, den Grafen Joseph de Villele, seinen Sohn, Deputirten des Departements der Ober-Garonne in der Deputirten-Kammer, Präsidenten des Ministerial-Conseils.

Der Müller von Thouars, der junge Fradin und 4 andre wegen der Bertouschen Verschwörungs-Sache Verurtheilte sind nach Niom und Nismes in Verhaft gebracht worden. Der Oberst Ale, Senechaux der ältere, Fradin und andere hat man nach der Charente abgeführt.

Bayonne, den 9. Nov.

Jenseits der Pyrenäen hat sich in diesen Tagen nichts von Wichtigkeit begeben. Die Reste der Glaubens-Armee, welche bei Los-Arcos total geschlagen wurden, sammeln sich jetzt in den Thälern von Loro und Roncal bei Irati. Sie stehen unter den Chefs Guanita und Santos-Ladron.

Es scheint, daß General O'Donnel vor einigen Tagen von der Regierung zu Urgel den Befehl erhalten habe, unverzüglich den Oberbefehl der Glaubens-Armee in Navarra zu übernehmen. Quesada soll unter dem Titel eines General-Kapitains in den drei Provinzen Alava, Biscaya und Guipuscoa kommandiren. Vor drei Tagen haben die Chefs der Glaubens-Armee hier von Paris 953000 Franken in Gold erhalten.

Der Ex-Kapitain der Königl. Garde, Dulfslers, der auch in die Verschwörung vom 7. Juli verwickelt ist und nach Frankreich flüchtete, ist von Paris hier angekommen und will Dienste im Glaubensheere nehmen.

Madrid, den 6. Nov.

General Riego ist gestern zum erstenmale in der Versammlung der außerordentlichen Kortes erschienen und hat in derselben den in der Konstitution vorgeschriebenen Eid geleistet.

Die Einschreibungen in die freiwillige Bürgergarde von Madrid haben den besten Fortgang.

Der zum Bothschafter nach London ernann-

te General Zarco del Valle ist am 4ten dieses hier angekommen. Ehe er sein Kommando niederlegte, richtete er von Almunia aus eine energische Proklamation an seine Truppen, die sein Nachfolger Manuel de Velasco gleichfalls mit einem aus Barcellona vom 2. Oct. datirten Aufrufe begrüßte, der also schließt: „Laßt uns als freie Männer und tapfre Soldaten den bloß Verführten von dem Meineidigen unterscheiden! Laßt uns dem Erstern Frieden und Versöhnung bieten, die Letztern aber so lange verfolgen, als noch einer von ihnen am Leben ist!“

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Carl Friedrich von Transche, Alexander von Lewis, Frdr. Alex. Kleinenberg und Gustav Emanuel von Krüdener, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17. Nov. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat auf die Versteigerung des der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Farja Jegorowa Petrowa gehörigen, allhier im ersten Stadttheil sub No. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien Schulden halber erkannt, und dazu der 18. December d. J. anberaumet worden, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit die etwanigen Bietlustigen an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, worauf alsdann wegen des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 20. Novbr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz Herr wirkl. Kammerherr und Ritter Graf von der Osten-Sacken um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Pühaschen Kirchspiele der Insel Oesel belegene Gut Cöllial bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 16ten November 1822.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 12. Novbr. 1822. 3

Stiernhielm.
A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der pro 1823 für St. Petersburg und Kronstadt contrahirten Lieferung von 84,325 Eimern Krons-Branntwein, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß der Branntwein, sobald die Bahn es erlaubt, bis zum 15. Februar 1823, als letzten Ablieferungs-Termin nach Narwa, abgeführt werden kann, wo, wie früher, Herr Iwan Tschernoff der Empfänger seyn, und Herr Carl Ritter die Aufsicht über den regelmäßigen Empfang führen wird. Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe die von der resp. Comitee und den resp. Herren Theilnehmern approbirte Berechnung der höhern Güte des Branntweins, 1stens a) hundert Eimer Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad im kupfernen Kronstiegel ausbrennt, werden wie hundert fünf und vierzig Eimer Krons-Probe, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und zwanzig Eimer Krons-Probe, c) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und achtzehn Eimer Krons-Probe empfangen; 2tens a) für jeden Grad Minderbrand werden ein und ein viertel Eimer, von hundert Eimern in Abzug gebracht. b) Die Fässer der Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben. c) Werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten, gefälligst zeitig die Anzeige zu machen, wie und wohin sie über die ihnen zustehenden Gelder disponiren wollen. St. Petersburg, den 7. November 1822. 3

Carl Ludwig von Küster.

Der in Pernau erschienene, durch Format, Inhalt und Druck sich empfehlende ehstnische Kalender für das Jahr 1823, mit 45 Seiten Anhang, ist in Dorpat bei dem Hrn. Buchbinder Zencker, in Reval in der Eggerschen Buchhandlung, und im Lande bei allen Küstern zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß ich ein fertiges Magazin von Manns-Stiefeln und Schuhen angelegt habe. Ich ersuche um geneigten Zuspruch. 3

R. F. Sonn,
Schuhmachermeister, unweit dem Kaufhofe.

Auktion.

Vom 4ten des nächsten December-Monats, Nachmittags um 4 Uhr ab, wird bei mir in dem ehemaligen von Fersenschen, jetzt dem Herrn Kaufmann Wegener zugehörigen Hause eine Auktion von allerlei Waaren und mehreren Effekten gehalten werden. Sowohl die nähere Benennung der zu verauktionirenden Artikel als das Lokal werde ich durch eine besondere Annonce einem verehrten Publiko bekannt machen, und rechne um so zuversichtlicher auf geneigten zahlreichen Zuspruch, da in der erwähnten Auktion kourante und brauchbare Waaren vorkommen, die ich nur deshalb durch einen Auktions-Verkauf aufzuräumen beabsichtige, weil ich meine bisherige Bude nach einigen Monaten werde verlassen müssen, und das Umziehen in die für die Zukunft gemiethete Bude mir möchlichst zu erleichtern wünsche. Dorpat, den 25. November 1822. Joachim Wigand. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens mein Haus No. 26, im zweiten Stadttheile an der Sternstraße belegen, bestehend aus 19 warmen Zimmern, 3 gewölbten Kellern, Waschküche, Stall und Wagenremise, und einem Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Liebhaber wenden sich an mich. 2

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

Zu verkaufen.

Die gewöhnlichen Hauslisten sind in der Schümannschen Buchdruckerei für 10 Kop. zu haben. 3

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis *Käding.* 3

Bei mir ist ein im guten Stande befindliches Billard nebst Bällen, Queus und allem dazu Gehörigen, für einen annehmlichen Preis von 150 Rbl. B. A. zu haben. Werro, den 21. Novbr. 1822. 2

A. Blomerius.

Ganz frische, so eben angekommene flensburger Austern, Citronen und kiewsche eingemachte Früchte und Säfte sind zu haben bei

D. F. Müller.

Ein sehr schöner Schuppen-Umhänge-Pelz mit dunkelgrünem kasimirnen Ueberzuge ist zu verkaufen bei der Frau Doktorin Röber, wohnhaft im Knuterschen Hause an der Petersburger Straße. 1

Im Hause des Hrn. Sekretairen Schumann wird guter reiner Berberitzensaft zu 150 Kop. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. *2

Miethgesuch.

Zur Miethe, auf eine Reihe von Jahren, wird ein am Wasser liegendes Haus, nebst Gehöft, Keller Kleeten rc., auch eine wohleingerichtete Bierbrauerei, oder (käuflich) gute Braugeräthe — gesucht. Man erfährt das Nähere in dieser Zeitungs-Expedition. 3

Zu vermiethen.

Mein Haus in der Blumen-Straße, bestehend aus 13 Zimmern, Wurzel-Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und zwei Gärten, ist zu vermiethen und am 15. Januar k. J. zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man nebenbei, im kleinen Hause, bei dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. 3

G. v. Birger.

Verloren.

In diesem Sommer ist auf der Rigaschen Landstraße ein Federmesser von zwei Klingen, mit einem Spalter am Ende, und Elfenbein-Griff, verloren worden. Wer auf welch irgend eine Weise in den Besitz davon gekommen, wird dringend gebeten, es gegen Belohnung von zehn Rubeln B. A. beim Hofrath Parrot in Dorpat abzuliefern. 3

Geld-Cours aus Riga.

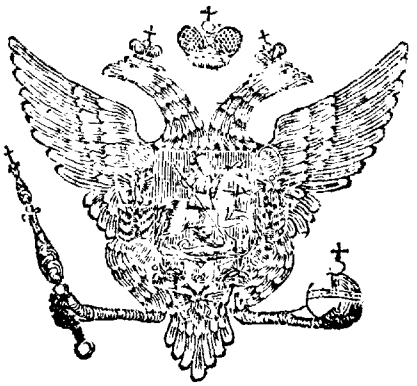
Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*74*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger IV.	*3*	*73*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11*	*40*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11*	*33*	— —

Durchpassirte Reisende.

Herr Kaufmann v. Birsan, von St. Petersburg nach Polangen; Hr. Oberst Fürst Gagarin, von Birge nach St. Petersburg; Hr. Kapit. Fetting, von Narwa nach Walk; Hr. Kaufmann Tesdorff, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Arrendator Bluhm, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Kommissionair 10ter Klasse Jacowleff, von Sslow nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 716;
die der ausgegangenen: 728.

Dörptsche Zeitung.



№. 96.

Mittwoch, den 29. November, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Madrid, den 7. Nov.

Das aus den Ueberresten der Garde gebildete Bataillon geht übermorgen nach Saragossa ab.

Der Herzog von Infantado, der verhaftet werden sollte, soll nach Portugall entkommen seyn.

In der heutigen Sitzung wird unter die Mitglieder der Kortes der Bericht ihrer Special-Kommission über die Eingabe des Exministers Garelli vertheilt werden. Dieser hatte nämlich gegen die Kompetenz des Fiscals Paredes hinsichtlich der Anklage der ehemaligen Minister protestirt. Die Kommission giebt ihr Gutachten dahin ab: 1) daß die ehemaligen Minister, im Fall sie zur Verantwortung gezogen werden sollten, nach eben den Formen behandelt werden müßten, wie wirkliche Minister; 2) daß gegen öffentliche Beamte wegen des Verbrechens einer Verschwörung gegen den Staat, dessen sie sich bei der Ausübung ihres Amts schuldig gemacht haben sollten, immer so verfahren werden müsse, als wenn sie noch in diesem Amte ständen.

Man bemerkt eine außerordentliche Thätigkeit in allen unsern Seehäfen und Arsenälen.

In der heutigen Sitzung wählten die Kortes den Herzog del Parque, den man hier den Span. Lafayette nennt, zu ihrem Präsidenten. Dieser würdige Grande besitzt großes Ansehn und Vertrauen und ist einer der eifrigsten Vertheidiger des konstitutionellen Systems. Sein Vorgänger, Hr. Salvato, hat sich während der Führung des Präsidiums allgemeines Vertrauen erworben. Hr. Velasco, ein biesiger Pfarrer, wurde zum Vice-Präsidenten, und der Artillerie-Oberst, Hr. Grates, einer der eifrigsten Patrioten, der mit auf der Insel Leon thätig war, zum Secretair erwählt.

Die Kortes haben die von den verschiedenen Ministerien verlangten außerordentlichen Subsidien bewilligt. Auch haben sie 800000 Realen de Vellon zur Verfügung der Regierung gestellt, um die wegen politischer Meinungen verbannten Italiener und Franzosen unterstützen zu können.

Sobald der politische Chef der Provinz Toledo erfahren, daß die Feinde des konstitutionellen Systems Unruhen angestiftet hätten, ließ er

unverzüglich 300 Milizen zu Fuß u. 200 zu Pferde unter die Waffen treten und dämpfte so den Aufruhr im ersten Keime.

Nach der Instruction scheinen so viele angesehene Personen in die Verschwörung vom 7. dieses verwickelt, daß selbst Männer von Macht und Ansehen besorgten, es möchten durch diese außerordentliche Strenge schädliche Spaltungen veranlaßt werden.

Der Engl. Minister Sir W. A'Court hat häufige Konferenzen mit unsern Ministern.

General Morillo wird stündlich hier erwartet.

Der den Kortes vorgelegte Gesetz-Entwurf über die persönliche Freiheit besteht aus 7 Artikeln, von denen bereits die 3 ersten trotz der Widerreden des Hrn. Arguelles angenommen worden sind. Nach dem ersten sollen alle, die directe gegen das konstitutionelle System conspiriren, ohne vorherige Anzeige und ohne besondern Arrestbefehl des Stadtrichters verhaftet werden dürfen. Der zweite verfügt, daß man zu dem Ende in den Häusern aller Einwohner des Königreichs, die der fremden Gesandten ausgenommen, Nachsuchungen anstellen kann. Der dritte besagt, daß die Anwendung dieser außerordentlichen Maßregel nur den politischen Chefs oder ihren von ihnen und unter ihrer Verantwortlichkeit ernannten Stellvertretern zusteht ꝛc.

Merino befand sich zuletzt zu Gomiel, zwei Meilen von Aranda in Castilien. In jenem Orte fand gerade bei seiner Ankunft die Loosung der Rekruten statt. Merino wartete so lange, bis diese vorbei war; und nahm dann die jungen Leute mit sich fort, die das Loos zum Dienst bestimmt hatte.

Die Gräfin von Florida Blanca, welche von Paris zurückkam, wurde kurz vor Gamiel von Merino angehalten. Nachdem er sie gefragt, ob sie auch die Ueberbringerin von Depeschen sey, befahl er einem seiner Adjutanten, die Gräfin zu begleiten und ihr frische Pferde zum Vorspann zu verschaffen.

Carlsruhe, den 13. Nov.

Bekanntlich hatte die Kammer gegen die Position des neuen Conscriptions-Gesetzes: „daß über die körperliche Tauglichkeit von Recruten, die bereits ans Militair abgegeben worden, dieses auch allein, ohne Zuziehung von Civilpersonen, zu entscheiden habe," Bedenklichkeiten erhoben, an welchen beinahe das ganze Gesetz gescheitert wäre. Jetzt ist die Kammer jedoch der Regierung beigetreten.

Am 15. d. wird die Taufe des neugebornen Prinzen statt haben, und unter andern werden auch Deputationen von Seite der Kammern, welche Se. K. H., der Großherzog, dazu einladen, zugegen seyn.

Aus dem Großherzogthum Hessen, vom 12. Nov.

Fast in allen Theilen des Großherzogthums Hessen ist die Grundlage der neuen Gemeinde-Ordnung, die Wahl der Ortsstände, vollzogen worden.

Aus der im Oct. v. J. erfolgten Aemter-Organisation sind durch die Trennung der Justiz von der Verwaltung und Polizei unverkennbare Vortheile ins Leben getreten, und sehr sorgfältig und gründlich unterworfenen Instructionen hat man es zu danken, daß Collisionen zwischen den Landrichtern und Landräthen nicht in der Menge und Wichtigkeit erscheinen, wie man zu fürchten Ursache hatte.

Frankfurt, den 12. Nov.

Was die Wiener Correspondenten über Ersparnisse sagen, die bei der Bundes-Versammlung eintreten sollen, um den betheiligten Bundes-Staaten ihre Repräsentation minder kostspielig zu machen, bestätigt sich auch durch die Correspondenzen aus andern Residenzen. Die sämmtlichen Minister dürften zurückgerufen und an deren Stelle geheime Legationsräthe zu Bundes-Gesandten ernannt werden; eben so würden die den Ministern bisher beigegebenen Legationsräthe wegfallen und bei jeder Bundes-Gesandtschaft nur ein Legations-Secretair mit dem nöthigen Kanzley-Personal beibehalten werden. Die Kanzley der Bundes-Versammlung werde ebenfalls eine auf Ersparniß abzweckende Einrichtung erhalten.

Bei der Militair-Kommission sind bereits mehrere ähnliche Ersparnisse eingetreten und wird fernerhin kein General mehr kommittirt werden.

Es heißt, der zum Nachfolger des Grafen von Buol-Schauenstein bestimmte Oesterreichische Gesandte, Hr. v. Münch, werde in diesen Tagen hier eintreffen.

Was übrigens von Veränderungen in der Deutschen Bundes-Verfassung gesprochen wird, scheint vollkommen ungegründet; vielmehr wird auf das bestimmteste behauptet, daß der neue Kongreß fest an dem Bestehenden halten werde und die Spanischen und Türkischen Angelegen-

heiten mit den allgemeinen monarchischen Principien in Einklang zu setzen, sein Hauptzweck ist. Deshalb dürfte aber auch die Dauer des Kongresses sich noch auf die ersten Monate des kommenden Jahrs erstrecken.

Wie man erzählt, waren zu London Griechische Agenten angekommen, um eine Anleihe für Rechnung Griechenlands aufzunehmen. Diese Anleihe soll aber nicht in baarem Gelde, sondern in Kriegsbedürfnissen bestehen und Beifall finden.

Der Baron von Langsdorf, Churhessischer Minister-Resident zu London, ist in Cassel angekommen.

Der regierende Herzog von Anhalt-Dessau passirte am 10ten d. auf seiner Reise nach Verona durch Nürnberg.

Aus Sachsen, vom 12. Nov.

Seit kurzem ist im Lande eine neue Recrutirung ausgeschrieben, welche in diesem Jahre die zweite ist.

Hannover, den 19. Nov.

Wegen der in der Havannah, in Algier, auf Morea und in Newyork herrschenden ansteckenden Krankheiten ist, bereits unterm 12. v. M., eine achttägige Observations-Quarantaine auf der Ems angeordnet.

Im Fürstenthum Ostfriesland ist die, Preußischer Seits früher aufgehobene, Feyer des grünen Donnerstags wieder hergestellt worden.

Berlin, den 18. Nov.

Die erste allgemeine Versammlung der Kurmärkischen Provinzial-Stände, als Resultat der unter dem Vorsitz des Kronprinzen statt gehabten Berathungen, wird, dem Vrnehmen nach, den 3ten Januar k. J. statt finden.

Unsre Staatspapiere haben sich trotz des in allen andern Coursplätzen bedeutenden Fallens der öffentlichen Effecten, unverändert in ihrem Cours behauptet.

Die theologische Facultät der hiesigen Universität hat mittelst Diploms, unterm 16. Nov., als dem Jubiläumstage, vollzogen, die Königl. Consistorialräthe Nicolai und Ritschl, zu Doctoren der Theologie ernannt.

Constantinopel, vom 26. October.

Der Oesterr. Internuntius, Hr. v. Ottenfels, hat seine Antritts-Audienz beym Sultan gehabt. Se. Hoh. empfingen denselben auf das huldreichste und unterhielten sich in gleicher Weise mit ihm. Graf Lützow reisete am 19ten nach Wien ab. Die finanzielle Crisis nimmt immer mehr zu.

Verona, den 7. Nov.

Verflossenen Dienstag war bei Sr. Maj. dem Kayser von Oesterreich glänzender Ball, welchem sämmtlich hier befindlichen Souveraine, das diplomatische Corps und der Adel hiesiger Stadt beywohnten. Das Fest nahm um halb 7 Uhr seinen Anfang und endete gegen Mitternacht. Wegen Beschränktheit des Locals geruhten Se. Maj. allerhöchst Ihr eigenes Appartement abzutreten und mit Ihrer Maj. der Kaiserin selbst die Anstalten des Festes zu leiten. Das erlauchte Herrscherpaar entzückte auch hier durch die ungekünstelte Heiterkeit und wohlwollende Herablassung, von der alle Anwesenden glückliche Zeugen waren. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz von Toscana werden, wie man vernimmt, nach der Entbindung der Erbprinzeßin wieder hieher zurückkehren. Hier sind neuerdings angekommen: Der Herr Graf Buol-Schauenstein, Kaiserl. Oesterreich. Gesandtschafts-Secretair in Paris; Fürst Czartorisky, Russ. General; Mintszacky, Russ. Staatsrath; Gazon, Französischer und Monroe, Engl. Courier.

Daß man über die Verhandlungen am Congreß, die fortwährend eifrigst betrieben werden, nichts Genaueres erfährt, ist nicht zu verwundern, da bis jetzt noch nichts vollständig abgemacht ist. Man spricht jedoch allgemein von einem sehr wichtigen Actenstücke, das in kurzem erscheinen dürfte.

Se. Maj. der König von Preußen hatten ihre Reise nach Rom wegen des Namensfestes J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich aufgeschoben. Anfangs wollten Se. Maj. schon am 3ten dieses Verona verlassen.

Von der Spanischen Gränze,
vom 9. November.

Mina setzt seine Operationen mit dem größten Nachdruck fort. Ueberall ist Zusammenhang, überall consequentes Hinwirken auf Ausführung des Plans, den er sich gleich anfangs vorgesetzt: Catalonien von der Glaubens-Armee zu reinigen und sie nach Frankreich hinein zu drängen. Er schreitet langsam vor, aber nur, um keinen Schritt zurück thun zu müssen. Bekanntlich ist sein Absehn jetzt auf Seo de Urgel gerichtet, und daß es damit Ernst ist, beweiset das Factum, daß die Regentschaft den Sitz ihrer Regierung von da nach Puycerda, an der Französi-

schen Gränze, verlegt hat. (Diese wichtige Nachricht wird auch in Pariser Blättern gemeldet, die sonst der Glaubens-Armee immer das Glücklichste und Rühmlichste nachzusagen suchen, sie fügen nur hinzu, daß kein militairisches Ereigniß statt gefunden habe, daß Urgel noch in den Händen der Glaubens-Armee und der Platz nicht einmal von den Constitutionellen bedroht sey, und geben Mina's Bewegungen nur als wahrscheinlichen Grund der Verlegung der Residenz an.)

Die Mitglieder der Junta von Irati sind in Bayonne angekommen.

Die letzten Briefe von der Spanischen Gränze enthalten nichts Neues; nur aus St. Sebastian schreibt man, daß seit dem Abfall der Bande von Quesada keine Factionisten mehr zu sehen wären.

Brüssel, den 14. Novbr.

Aus Lille schreibt man, daß die Royalisten eine große Majorität in allen Wahlkollegien des Nord-Departements erlangt haben.

Es herrscht das Gerücht, sagt der Courier des Pays-Bas, daß unsre Regierung das Schließen der Freimaurerlogen anbefohlen habe; wir vermuthen indeß, daß dies Gerücht ohne Grund ist.

Die Ankunft der Erzherzogin Marie Louise zu Verona, behaupten niederländische Blätter, dürfte den Schwierigkeiten zuzuschreiben seyn, welche sich in Hinsicht des letzten Willens von Napoleon, woran die Erzherzogin großen Antheil hat, erhoben haben. Die Wegräumung derselben soll der hauptsächlichste Zweck ihrer Anwesenheit zu Verona seyn.

Der neulich von Seiten der Regierung gemachte Vorschlag, das Syndikat und die Amortisations-Kasse zu vereinigen, ist von äußerster Wichtigkeit.

Die Ausgabe der neuen Münzen erfordert 12 Millionen.

Graf Hogendorp hat seiner Gesundheit wegen auf einige Zeit nach dem Haag zurückkehren müssen.

Die Fonds fallen fortwährend und täglich gehen Handels-Kouriere hier durch. Die Spekulateurs in Staatspapieren scheinen durchaus an den Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Spanien zu glauben.

Stockholm, den 12. Novbr.

Unsre officielle Zeitung enthält einen Bericht des Schwedisch-Norwegischen Konsuls in Aleppo über das dort bekanntlich am 13. August statt gehabte Erdbeben an unsern Gesandten in Konstantinopel. Es geht daraus hervor, daß 43 Erdstöße die unglückliche Stadt zerstörten und daß 20000 Menschen allein in Aleppo unter den Trümmern derselben begraben wurden. Auch die Städte Laodicea, Antiochia, Alexandretta, Beilan und alle zwischen denselben belegenen Dörfer wurden von diesem Erdbeben, das sich auf 60 Meilen in der Runde erstreckte, heimgesucht. Bei Antiochia spaltete sich die Erde und spie Flammen und Lava aus. Schwarzes Wasser quoll zu Alexandretta aus der Erde hervor und überschwemmte die noch nicht vom Erdbeben zerstörten Wohnplätze. Von den Christlichen Europäern fanden nur der Oesterreichische General-Konsul Picciotto und ein Kind von 7 Jahren ihren Tod; dagegen haben aber mehrere Europäische Juden ihr Leben verloren.

Hamburg, den 22. November.

Beim Schlusse unsrer heutigen Zeitung trifft die Englische Post vom 19ten dieses ein. Folgendes ist das Wichtigste, das sie mitbringt.

Die Eröffnung des Parlements ist bis zum 2. Januar k. J. prorogirt worden.

Der König ist wieder hergestellt und der Herzog von Cambridge hat sich am 17ten von Sr. Majestät in Brighton verabschiedet. Gestern haben Se. Königl. Hoheit mit der Prinzessin Augusta London verlassen, und die Reise nach Hannover angetreten.

Am Sonntag Abend hat Hr. Canning Depeschen erhalten, die er sogleich an Se. Majestät gesandt hat.

Den 17ten ist Hr. Bowring in London eingetroffen.

Commodore Mendes, der kürzlich von der Station an der Afrikanischen Küste zurückgekehrt ist, hat den Lords der Admiralität Bericht darüber erstattet, welche Mächte noch Sklavenhandel treiben.

In Nord-Amerika werden jetzt ebenfalls Sammlungen zur Unterstützung der Griechen angestellt.

Briefe von Antigua vom 16. October melden, daß Abentheurer von verschiedenen Nationen eine Brigg auf St. Barthelemy gekauft hätten und damit nach Porto-Rico gesegelt wären und die Insel unter dem Namen Republik Bougay für unabhängig erklärt hätten. Flüchtlinge aller Nationen, mit Ausnahme Europäischer Spanier, sind aufgefordert worden, sich mit ihnen zu vereinigen.

Paris, den 16. Novbr.

Gestern kam Msgr. der Herzog von Orleans mit seiner Familie von Neuilly an, um den Winter hier zuzubringen.

Der englische Bothschafter hat gestern 2 Kouriere erhalten.

Am 12ten dieses hat der Advokat Pontois die Klage des Hrn. Lafitte gegen den Hrn. General-Gouverneur Mangin in Poitiers übergeben.

Vorgestern Abend sind 7 Handelskouriere von hier nach London abgegangen.

Das hiesige Handels-Konseil, so wie die Handels-Kammer in Havre sollen der Regierung Bemerkungen über den Nachtheil der umlaufenden Kriegsgerüchte für den Handel überreicht haben, und man will wissen, daß die Handels-Kammern der vornehmsten Städte des Reichs diesem Beispiele folgen werden.

Die Zahl der hiesigen Wechsel-Agenten soll auf 100 vermehrt werden.

Die Adoptiv-Tochter Voltairs, die von ihm belle et bonne genannt wurde, die Marquise von Villette, ist vorgestern hier mit Tode abgegangen.

Die Tochter des Marschalls, Herzogs von Tarent (Macdonald), verehelichte Gräfin Perregaux, ist nach einer 3-wöchentlichen Krankheit gestorben.

Die Herren Jules Janssand und Adolph Sorel, die seit 3 Monaten in Kolmar verhaftet sind, haben abermals darum angesucht, vor Gericht gestellt zu werden.

Die Quotidienne behauptet, der Herzog del Parque sey ein Höfling des Königs Joseph gewesen. Dies ist falsch. Er befehligte 1800 in der Nähe von Salamanca ein Armee-Korps von 30000 Mann gegen die Franzosen.

Der Constitutionel zeigt die Wahl des Generals Lafayette zum Deputirten an, und fügt hinzu: so innig wir uns über diese Wahl gefreut haben, so sehr hat es uns betrübt, nicht auch die Wiederernennung des Hrn. Benj. Constant ankündigen zu können. Unsre Feinde mögen sich über diesen Triumph freuen. Hr. B. C. ist ein Gegner, der leichter zu beseitigen als zu bekämpfen ist. Die konstitutionellen Freiheiten verlieren in der Kammer einen ihrer kräftigsten Vertheidiger; aber seine Ernennung ist nur aufgeschoben. Er hat seinen Platz unter den Rednern, die sich dem ehrenvollen und schwierigen Amte der Vertheidigung der öffentlichen Freiheiten widmen. Es wäre unmöglich, daß Frankreich, wenn es frei seine Wünsche ausspricht, einem Muthe, den nichts niederschlagen, einem Talente, das so tiefe Erinnerungen in aller Herzen zurücklassen muß, nicht Gerechtigkeit wiederfahren lassen sollte."

Briefe aus Bordeaux sagen, daß noch unaufhörlich Truppen nach den Pyrenäen marschiren.

Die Gazette de France meldet, daß neuerdings gegen 1 Million Franken von Paris nach Bayonne an die Glaubens-Armee gesandt worden sind. Man sieht daraus, daß man sich gar nicht mehr die Mühe nimmt, die Existenz einer Comittee Directeur zu läugnen, und die Unterstützung nicht verhehlt, die man den Factionisten leistet.

Vorgestern ereignete sich in Bagatelle ein unglücklicher Zufall. Die Enfans de France waren etwa eine Viertelstunde da, als die Schildwache am Schloß ihr Gewehr fallen ließ, es erfassen wollte und der Schuß los und ihr durch die Hand gieng. Sobald die Gräfin Gonthut davon unterrichtet war, sorgte sie bestens für den Unglücklichen und ließ ihn ins Spital nach Gros-Caillon abführen.

Das Journal des Débats ertheilt der Administration des Hrn. Herzogs von Belluno die größten Lobeserhebungen. Der Französische Soldat erhält jetzt besseres Brodt, die Uniformen sind von besserem Tuch und der Schnitt zweckmäßiger. Auch in den Kasernen sind neue, musterhafte Einrichtungen getroffen worden. Jeder Soldat hat sein eignes Bett, die Bettstellen sind von Eisen ꝛc. Es heißt, daß nächstens auch der Sold und die Pensionen erhöht werden sollen.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 7. Nov.

Nach Briefen aus Bucharest vom 3. dieses, sind die eigentlichen Griechen, auf Befehl Gavan Oglu's, nach Silistria in die Sclaverey abgeführt worden. Gavan Oglu regiert eigenmächtig und als ob der Fürst Ghyka gar nicht da wäre. Die neu eingerückten Truppen verfahren ebenfalls nach der Weise der früheren.

Smyrna, den 18. Oct.

Hier sowohl, wie in den umliegenden Gegenden, genießen wir der vollkommnen Ruhe jedoch darf jetzt Niemand, ohne eine Art Paß, ins Innere reisen.

Der Chevalier de Viella, welcher die Französische Seemacht in den hiesigen Gewässern befehligt, ist, nachdem er einen Kreuzzug von 42

Tagen im Archipel bis nach Morea gemacht, wieder auf unſrer Rhede angekommen. Wegen einiger Angelegenheiten, den Franzöſiſchen Handel betreffend, war er auch auf Hydra geweſen, und hatte dieſelben mit der Griechiſchen Regierung, zur Zufriedenheit beider Theile, beendigt. Die Fregatte Fleur de Lys ſchiffte hier bei ihrer Ankunft 38 Türkiſche Frauen und Kinder aus, die der Franzöſiſche Konſul zu Athen bei den letzten dort ſtattgehabten blutigen Ereigniſſen gerettet hatte.

Am 20ſten Sept. hat ein unbedeutendes Gefecht zwiſchen zwei Schiffen der Avantgarde der Ottomanniſchen Flotte und einigen Griechiſchen Schiffen ſtattgefunden. Vergebens ließen die Griechen einen Brander los und ſteckten ihn in Brand; vergebens kanonirten ſich die Schiffe beider Theile.

Am 30. Sept. wurde die Türkiſche Flotte bei Candien geſehen.

Aus Morea haben wir Nachrichten bis zum 24. Sept. und von Athen bis zum 27ſten d. M. Die Griechen hatten fortdauernd die Citadelle beſetzt. Demetrius Ypſilanti war dort an der Spitze eines Griechiſchen Detaſchements angekommen. Seine Leute waren in beklagenswerthem Zuſtande, ohne Hemden, Schuhe und Strümpfe; Ypſilanti ſelbſt ritt auf einem hagern Saumthiere und ſah ganz blaß und abgezehrt aus.

Trieſt, den 4. Nov.

Wir haben hier über die Angelegenheiten in den Griechiſchen Gewäſſern einige Aufklärungen durch Kapitaine Oeſterreichiſcher Schiffe erhalten. Zwei Oeſterreichiſche Brigantinen, Palämon und Sincero, die Mundvorrath nach Napoli di Romania bringen wollten, ſind von den Griechen genommen worden, und hierauf 2 Oeſterreichiſche Fregatten von Smyrna nach Spezzia und Hydra ausgelaufen, um wegen dieſer Wegnahme Rechenſchaft zu verlangen. Die Griechen haben auch ein Franzöſ. Getreide-Schiff genommen, es aber an eine Franzöſ. Fregatte wieder herausgeben müſſen, die außerdem den Griech. Kapitain gezwungen hat, 32000 Piaſter Entſchädigung zu bezahlen. Von Konſtantinopel aus hat der Oeſterreichiſche Internuntius einen Kourier an den Befehlshaber der Oeſterreichiſchen Flottille mit dem Auftrag geſandt, ſich mit allen Kräften zu bemühen, der Oeſterr. Flagge überall Achtung und Schutz zu verſchaffen, ohne auf einen Widerſtand von Seiten der Griechen, welcher Art er auch ſey, zu achten.

Der Kapitain einer Oeſterr. Brigg (Stadt Kurzola), Namens Dabuſiowich, am 3ten d. M. innerhalb 25 Tagen von Calamata hier angekommen, berichtet, daß die Griechiſchen Angelegenheiten in Morea gut ſtänden; daß die Türkiſche Flotte von ihrem Vorhaben, Napoli di Romania zu verproviantiren, habe abſtehen müſſen, und daß ſie in verſchiedenen Gefechten mit den Griechiſchen Geſchwadern im Archipel ſtarken Schaden erlitten. Die Griechen wachten ſorgfältig, daß es nicht fremden Schiffen (denn die große Türkiſche Flotte hatte es vergebens verſucht) gelinge, Napoli di Romania mit Lebensmitteln zu verſehen, und man hoffte, daß ohne ſolche Hülfe dieſe Feſtung bald freywillig ſich werde ergeben müſſen.

Schreiben aus Venedig, vom 9. Nov.

Von Candia haben wir hier directe Nachrichten, welche die Kapitulation und Uebergabe der dortigen Feſtung an die Griechen beſtätigen. Man erwartet Se. Maj. den Kaiſer Alexander hier.

Verona, den 7. Nov.

Die Miniſter der großen Mächte ſetzen ihre Arbeiten ohne Unterlaß fort. Regelmäßig alle zwei Tage werden Konferenzen gehalten. In den Kanzeleyen des Oeſterreichiſchen, Ruſſiſchen und Preuſſiſchen Miniſters herrſcht große Thätigkeit, und Kouriere gehen und kommen unausgeſetzt nach und von allen Hauptſtädten Europa's.

Der König von Neapel befindet ſich unpäßlich; S. Maj. ſcheinen von der Reiſe etwas angegriffen zu ſeyn.

Man verſichert, daß Se. Majeſtät der König von Bayern hier unverzüglich erwartet werde.

Rom, den 4. Nov.

Se. Maj. der König von Preußen werden zum 8. d. hier erwartet.

Auch Se. Majeſtät, der Kaiſer Alexander, hofft man baldigſt hier zu ſehen. Von allen Seiten ſtrömen Fremde herbei.

Man glaubt hier, es werde auf dem Kongreß die Einführung einer neuen gleichförmigen Regierungs-Organiſation für Italien beſchloſſen werden.

Neapel, den 2. Nov.

Se. K. H. der Herzog von Calabrien iſt gänzlich hergeſtellt und hat bereits mehreremale im Miniſterial-Rathe präſidirt.

Bayonne, den 12. November.

Am 8ten wurde in Barcellona Mina's Bericht über die Einnahme von Balaguer bekannt gemacht.

Von Barcellona hat man die Barfüßer-Mönche zu Schiffe fortransportirt.

Zu Puycerda kommandirt ein Franzose, Namens Pepre, er hat viele seiner Landsleute festnehmen lassen.

Heute ist General O'Donnell zur Uebernahme des Kommando's nach Navarra abgegangen. Er hat bereits eine Proklamation erlassen.

Madrid, den 8. November.

Die Cortes haben bereits Berichte über Mina's Einnahme von Balaguer erhalten, und die Regierung bietet alles auf, um ihn mit Truppen und Geld zu versorgen. Er hat 10 Mill. Realen von der letzten Anleihe erhalten.

Merino ist in Sepulveda gefangen worden.

Am 4ten kam Morillo an und begab sich sogleich ins Gefängniß.

Zarco de Valle ist hier eingetroffen.

Die Kapuziner des Klosters Caspe sind gefangen in Saragossa eingebracht worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Carl Friedrich von Tranehe, Alexander von Lewis, Frdr. Alex. Kleinenberg und Gustav Emanuel von Krudener, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato *sub poena praeclusi* bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17. Nov. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat auf die Versteigerung des der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Parja Jegorowa Petrowa gehörigen, allhier im ersten Stadttheil sub No. 203a auf v. Knorringschem Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien Schulden halber erkannt, und dazu der 18 December d. J. anberaumet worden, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit die etwanigen Bietlustigen an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, worauf alsdann wegen des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 20. Novbr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz Herr wirkl. Kammerherr und Ritter Graf von der Osten-Sacken um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Pühajchen Kirchspiele der Insel Oesel belegene Gut Cölljal bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a Dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 16ten November 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 12. Novbr. 1822. 2

Stiernhielm.

A. Schultz, Secr.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der pro 1823 für St. Petersburg und Kronstadt contrahirten Lieferung von 84,325 Eimern Krons-Branntwein, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß der Branntwein, sobald die Bahn es erlaubt, bis zum 15. Februar 1823, als letzten Ablieferungs-Termin nach Narwa, abgeführt werden kann, wo, wie früher, Herr Iwan Tschernoff der Empfänger seyn, und Herr Carl Ritter die Aufsicht über den regelmäßigen Empfang führen wird. Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe die von der resp. Comitee und den resp. Herren Theilnehmern approbirte Berechnung der höhern Güte des Branntweins, 1stens a) hundert Eimer Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad im kupfernen Kronstiegel ausbrennt, werden wie hundert fünf und vierzig Eimer Krons-Probe, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber,

der vier und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und zwanzig Eimer Krons-Probe, c) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und achtzehn Eimer Krons-Probe empfangen; 2tens a) für jeden Grad Minderbrand werden ein und ein viertel Eimer, von hundert Eimern in Abzug gebracht. b) Die Fässer der Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben. c) Werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten, gefälligst zeitig die Anzeige zu machen, wie und wohin sie über die ihnen zustehenden Gelder disponiren wollen. St. Petersburg, den 7. November 1822. 2

Carl Ludwig von Küster.

Der in Pernau erschienene, durch Format, Inhalt und Druck sich empfehlende ehstnische Kalender für das Jahr 1823, mit 45 Seiten Anhang, ist in Dorpat bei dem Hrn. Buchbinder Zencker, in Reval in der Eggerschen Buchhandlung, und im Lande bei allen Küstern zu haben. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß ich ein fertiges Magazin von Manns-Stiefeln und Schuhen angelegt habe. Ich ersuche um geneigten Zuspruch. 2

R. F. Sonn,
Schuhmachermeister, unweit dem Kaufhofe.

Auktion.

Vom 4ten des nächsten December-Monats, Nachmittags um 2 Uhr ab, wird bei mir in dem ehemaligen von Fersenschen, jetzt dem Herrn Kaufmann Wegener zugehörigen Hause eine Auktion von allerlei Waaren und mehreren Effekten gehalten werden. Sowohl die nähere Benennung der zu verauktionirenden Artikel als das Lokal werde ich durch eine besondere Annonce einem verehrten Publiko bekannt machen, und verehre um so zuversichtlicher auf geneigten zahlreichen Zuspruch, da in der erwähnten Auktion kourante und brauchbare Waaren vorkommen, die ich nur deshalb durch einen Auktions-Verkauf aufzuräumen beabsichtige, weil ich meine bisherige Bude nach einigen Monaten werde verlassen müssen, und das Umziehen in die für die Zukunft gemierhete Bude mir möglichst zu erleichtern wünsche. Dorpat, den 25. November 1822. Joachim Wigand. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens mein Haus No. 26, im zweiten Stadttheile an der Sternstraße belegen, bestehend aus 19 warmen Zimmern, 3 gewölbten Kellern, Waschküche, Stall und Wagenremise, und einem Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Liebhaber wenden sich an mich. 1

Catharina Elisabeth Drewing,
geb. Dornbaum.

Arrende.

Auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiele, ist ein Krug mit 9 Hof Ackersaat in der Lorte, und eine Wasser und eine Windmühle zu arrendiren. Die Bedingungen sind zu erfragen im Holländischen Hause, in der obern Etage beim Miethsmann. Auch sind daselbst Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Rüben zu Kauf zu haben, wie auch frische Butter liespfundweise. 3

Zu verkaufen.

So eben angekommene ganz frische Austern und Citronen sind für billige Preise bei mir zu haben. 3

Joachim Wigand.

Die gewöhnlichen Hauslisten sind in der Schünmannschen Buchdruckerei für 10 Kop. zu haben. 2

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis *Kiding.* 2

Miethgesuch.

Zur Miethe, auf eine Reihe von Jahren, wird ein am Wasser liegendes Haus, nebst Gehöft, Keller Kleeten ꝛc., auch eine wohleingerichtete Bierbrauerei, oder (käuflich) gute Brauergeräthe — gesucht. Man erfährt das Nähere in dieser Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Mein Haus in der Blumen-Straße, bestehend aus 11 Zimmern, Wurzel-Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und zwei Garten, ist zu vermiethen und am 15. Januar k. J. zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man nebenbei, im kleinen Hause, bei dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. 2

G. v. Virger.

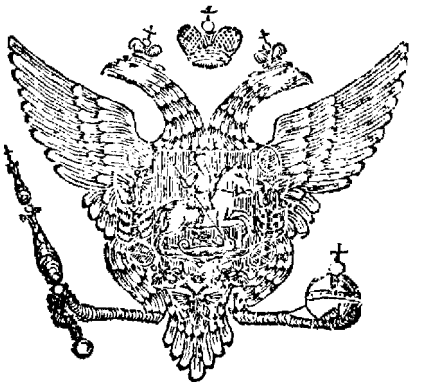
Verloren.

In diesem Sommer ist auf der Rigaschen Landstraße ein Federmesser von zwei Klingen, mit einem Spalter am Ende, und Elfenbein-Griff, verloren worden. Wer auf welch irgend eine Weise in den Besitz davon gekommen, wird dringend gebeten, es gegen Belohnung von zehn Rubeln B. A. beim Hofrath Parrot in Dorpat abzuliefern. 2

Angekommene Fremde.

Der Polnische Edelmann Sevissmowitsch, kommt von Wilna; Hr. Artillerie Lieutenant Gandim, Herr Hofrath v. Lewen, kommen von St. Petersburg; und Hr. Musikus Gugel, logiren bei Baumgarten; Hr. Richter, kommt von Fellin, logirt bei Vensa; Hr. Rittmeister Graf Orurk, logirt bei Clare.

Dörptsche Zeitung.



№. 97.

Sonntag, den 3. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

St. Petersburg, den 13. Novbr.

Das kolossale Monument des Feldmarschalls, Fürsten Barclay de Tolly, ist nunmehr vollendet und wird wahrscheinlich auf dem Landsitze des Verstorbenen in Livland aufgerichtet werden. Es wiegt 1000 Pud.

Der neue prächtig gestochene große Atlas des Kaiserthums Rußland, Königreichs Pohlen und Großfürstenthums Finnland, vom Obersten Pladtscheff, 70 Charten in groß Folio, ist nunmehr vollendet.

Die Gebeine Ruricks, des ersten Gründers der Russischen Monarchie, befinden sich jetzt noch zu Isborok, hart an der Gränze des Gouvernements Livland und Pleskow, vormals einer stark befestigten Stadt.

Paris, den 20. Nov.

Unter den 57 Deputirten, welche die Bezirks-Wahlcollegien zu wählen hatten, befinden sich nur 6 von der Opposition.

Hr. Benj. Constant ist gestern wegen seines Schreibens an Hrn. Mangin von dem Zuchtpolizey-Gericht zu einmonatlichem Gefängniß und 500 Fr. Strafe, Confiscation und Vernichtung der Schrift und Erstattung der Kosten verurtheilt worden.

Gegen das Gerücht, daß die Operationen des Wahlcollegiums zu Meaux, das Hrn. Lafayette zum Deputirten gewählt, null und nichtig wären, weil man in dem Zettelkasten mehr Stimmzettel gefunden als Wähler gewesen, hat Hr. Beyot Sohn, der bey dieser Wahl die Stimmzettel zu untersuchen hatte, öffentlich reclamirt und erklärt, daß die Operationen des Bezirks-Collegiums in dem Seine- und Marine-Departement in jener Hinsicht regelmäßig wären und das Protocoll nicht im Geringsten angefochten werden könnte.

General Quesada wird hier erwartet. Er ist am 18ten in Bordeaux angekommen.

Unterm 13ten dieses ist eine K. Verordnung wegen Bildung zweyer Linien-Equipagen für die K. Linienschiffe und Fregatten erlassen worden, von denen die eine in Brest, die andere in Toulon organisirt werden soll.

Vorgestern, Abends um 8½ Uhr, als die Mißionarien ihre frommen Uebungen in der Kirche St. Nicolas beendigten, gab es wieder einen

heftigen Knall. Die Damen waren nicht wenig erschrocken und es wurden ein oder zwei Personen verhaftet. [Draußen] vor der Kirche war kein Auflauf.

Einige unserer liberalen Blätter meldeten heute in Nachschriften zu ihren Artikeln aus Paris, daß ein Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaysers aus Verona angekommen sei, und sich seitdem das Gerücht verbreitet habe, daß die Souveraine sich positiv gegen jede bewaffnete Einmischung in die Spanischen Angelegenheiten erklärt hätten. Wir wünschen, sagt unter andern der Constitutionell, daß diese Nachricht sich bestätigen möge!

Hr. Graf Capodistrias ist am 14ten, demselben Tage, wo er in Strasburg ankam, nach Colmar abgereiset.

Der Maler Isabei wird 30, während seiner Reise in Italien entworfene Zeichnungen, lithographirt in 3 Lieferungen, herausgeben — für alle Freunde der Kunst gewiß ein sehr willkommenes Geschenk.

Das Journal des Dèbats enthält folgendes Privatschreiben aus London vom 16ten:

Wir haben so großen Mangel an Neuigkeiten, wie man sich in England noch nie gehabt zu haben erinnert. Die Regierung allein ist von den Negociationen unterrichtet, die bis zum 5ten November zwischen den Monarchen und den 5 bevollmächtigten Gesandten, nämlich dem Fürsten Metternich, dem Grafen Nesselrode, dem Herzog von Wellington, dem Vicomte Montmorenci und dem Grafen Bernstorff stattgefunden haben, welche die Basen zu den einzelnen umständlichen Verhandlungen legen sollen. Außerdem nimmt auch noch der Fürst Hardenberg an den Versammlungen Theil, weil, der Organisation des Preußischen Cabinets zufolge, der Graf von Bernstorff keine unbeschränkten Vollmachten hat. Die Arbeiten des Congresses haben sich bis daher auf Unterredungen zwischen den Repräsentanten der 5 großen Monarchien beschränkt, denen die Souveraine bisweilen beigewohnt haben. Hr. v. Genz, als Protocollführer, theilt den andern Gesandten nichts mit, und diese erwarten immer noch den Augenblick, wo sie in Thätigkeit treten werden. Es würde daher das vollkommenste Geheimniß obwalten, wenn unsere Regierung nicht für gut gefunden hätte, mittelst des Couriers, ihren Widerwillen gegen jede bewaffnete Dazwischenkunft in den Spanischen, wie in den Griechischen Angelegenheiten halb officiell zu erkennen zu geben. Dies beweiset einen sehr entscheiden genommenen Entschluß; man begreift aber, daß die Schicklichkeit den Organen des Ministeriums auch nicht ein Wort mehr zu sagen erlaubte, weil sonst der Herzog v. Wellington compromittirt werden würde. Die Indiscretion der Anhänger des Krieges in Paris, und die Wirkung, welche diese Indiscretion auf den öffentlichen Credit geäußert, haben unsere Regierung vermocht, die Versicherungen aufs entscheidendste zu erneuern, daß England die Mächte, welche etwa Krieg gegen Spanien beginnen möchten, den alle Meinungen und Partheien hier zu Lande als ungerecht und wenigstens unpolitisch verdammen, weder mit Truppen, noch Subsidien unterstützen werde.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß in dem Augenblick, wo in Verona noch über die Europäische Frage berathschlagt wird, ein Krieg zwischen Spanien und Frankreich aus dem, ohne Zweifel von Seiten Frankreichs sehr wichtigen, Privatgrunde in Hinsicht auf die Königl. Familie ausbrechen sollte. Unser Minister in Madrid, Herr W. A'Court, hat die Schritte des Französ. Bothschafters unterstützen müssen, und die Folge davon ist gewesen, daß die Infanten nun nicht mehr so beobachtet werden, wie dies von Seiten der Cortes und des Ministeriums der Fall war. der Proceß wegen der Vorfälle des 7ten Juli hat eine andere Richtung genommen und die Prinzen werden nicht vor Gericht erscheinen. Das sind sicher schon Maaßregeln, die von Annäherung zeigen.

Bayonne, den 12. Nov.

In Madrid sollen die Blattern große Verheerungen anrichten.

Zu Grenada brachen am 24sten October einige Unruhen aus, die jedoch bald wieder von den konstitutionellen Bthörden gestillt wurden.

Heute Abend bemerkt man unter den Truppen unsrer Garnison große Bewegungen. Man spricht auch von vielen Verhaftungen.

General Romanillos, der der Regentschaft von Urgel abtrünnig geworden, sitzt in der Citadelle zu Urgel gefangen. Eine Militair-Kommission wird über ihn Gericht halten.

Am 3ten dieses hat bei Mequinenza zwischen den Konstitutionellen und den Glaubenstruppen ein Treffen statt gefunden, das zum Nachtheil der erstern ausfiel. Die Konstitutionellen, welche von dem Obersten Miranda kommandirt wurden, ließen 103 Mann an Todten, Verwun-

deten und Gefangenen auf dem Wahlplatze zurück.

Die Division des Brigadiers Costa hat Olor und Esquirol besetzt, Malavilla St. Peter von Torilla mit 1600 Mann, und der Brigadier Coll St. Hilarius mit 2000 Mann. Diese Detaschements gehören alle zur Glaubens-Armee und bedrohen den General Milans, der zu Vich mit einem Korps von nur 1500 Mann steht. (Nach andern Nachrichten soll Vich schon von den Royalisten eingenommen seyn und General Milans den Bischof und mehrere andre angesehene Personen der Stadt als Geißeln mit sich genommen haben.)

General Eguia und Oberst Nunez Abreu haben Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen; ersterer geht nach Perigueux; über die Bestimmung des andern weiß man noch nichts Näheres.

Heute früh wollte Karl O'Donnel in Irati eintreffen.

Der Kourierwechsel zwischen Frankreich und Madrid ist außerordentlich lebhaft. Auch Handels-Kouriere eilen fast ununterbrochen hin und her.

Barcellona, den 14. Nov.

Die Einnahme von Balaguer gestattet dem General Mina, in directere Verbindung mit der Armee von Arragonien zu treten. Mina soll auf Agramenet marschirt seyn, und zwischen dieser Stadt und Ociana dem Baron Eroles ein Treffen geliefert haben, worin letzterer vollkommen geschlagen seyn soll.

In der Nacht vom 30sten Oct. wurden zu Corunna mehrere Personen in Folge eines Complotts verhaftet, welches nichts Geringeres, als die Befreiung der wegen der Konspiration von Burgos Beschuldigten bezwecke. Das Schiff, welches die Entweichung begünstigen sollte, hatte 25000 Franken am Bord und wurde angehalten.

Madrid, den 9. Nov.

Die Posten nach Frankreich werden künftig statt des Sonnabends und Donnerstags, am Sonntag und Mittewochen abgehen.

Seit 8 Tagen befinden sich der Prinz von Santo-Mauro, der Graf Castro-Torreno und der vormalige Minister San Martin in einem elenden Gefängniß dieser Stadt. Letzterer, der die Autorität des ihn verhörenden Fiscals nicht anerkennen will, hat bis jetzt noch keine der an ihn gerichteten Fragen beantwortet.

Ein Geistlicher, der bekanntlich voriges Jahr mit 100000 Realen versehen, bei Alcala arretirt wurde und bei dem Verhör erklärte, daß diese Summe den Insurgenten von Rambla zugehöre, ist zum Tode verurtheilt worden. Der Unglückliche hat gegen dies Urtheil appellirt.

Brüssel, den 20. Nov.

In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten theilte der Präsident den Mitgliedern zwei Königl. Bothschaften mit, deren eine die Einführung der Mahl- und Schlachtsteuer, die zweite das Gesetz über die Patente betrift. Es wurde beschlossen, alle diese Papiere drucken zu lassen, dieselben an die Mitglieder der Kammer zu vertheilen und zur Prüfung an die Sectionen zu verweisen. Hierauf erstattete die Central-Abtheilung ihren Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen Vertheilung der Grundsteuern von 1823 unter die verschiedenen Provinzen. Auch dieser Bericht soll gedruckt und vertheilt werden und nächsten Montag die Berathschlagung darüber beginnen. Am Schlusse der Sitzung wurde der Gesetz-Entwurf wegen einer bessern Gränzscheidung zwischen den Provinzen Gröningen und Drenthe verhandelt und endlich einstimmig angenommen.

Von der Wallachischen Gränze,
vom 7. Novbr.

Nach Berichten aus Bucharest vom 3ten dieses, hat Gavan Oglu, Türkischer Oberbefehlshaber, alle dortigen eigentlichen Griechen nach Silistria abführen lassen, man befürchtete in die Sklaverei. Der neu ernannte Kaimakan von Krajova, der erst Muselmann geworden, ist nach Widdin berufen und dort enthauptet worden. Die neu eingerückten Türken verfahren nach frühere Weise. Gavan Oglu selbst soll dem Hospodar sehr wenig Aufmerksamkeit beweisen.

Von der Moldauischen Gränze,
vom 12. Novbr.

Wenige Bojaren sind nach Hause gegangen; die meisten haben erklärt, nur wenn ein Russischer Konsul in die Fürstenthümer abgehe, würden sie ihm folgen. Sie scheinen noch immer zu glauben, daß die neue Organisation der Moldau und Wallachei auf Türkischem Fuß nicht Bestand haben könne.

Schreiben aus Ancona, vom 6. Novbr.

Die Nachrichten aus Morea lauten fortwährend günstig. Die Türkische Flotte wollte Canea zu Hülfe kommen, wurde aber nach Su-

da getrieben und war bis zum 28. Octbr. dort blockirt.

Triest, den 11. Novbr.

Zu Venedig ist ein Schiff aus Kandia eingelaufen und bringt die Nachricht von der Kapitulation mehrerer dortigen Festungen. Auch heißt es, ein Griechisches Geschwader habe eine Landung auf Cypern gemacht, und den dortigen Pascha, welcher die neuerlichen Gräuel anbefohlen, überfallen und Famagosta, seine Residenz, verbrannt. Von Corfu sind Briefe bis zum 28. October hier, die nichts Neues melden.

Ein aus Ancona kommender Schiffer erzählt, es sey dort am 6. November Nachricht über Korfu eingegangen, daß Napoli di Romania am 20. October an Pietro, Bey der Mainotten, übergeben worden sey. (Dieses wird auch über Marseille unterm 10ten d. bestätigt.)

Marseille, den 10. Novbr.

Einem Briefe aus Missalonghi vom 9. October zufolge, soll ein neuer Angriff auf Patras unternommen werden, sobald das Blockadeheer vor dieser Festung hinlängliche Verstärkungen erhalten haben wird.

Im Meerbusen von Lepanto befinden sich keine Griechischen Schiffe mehr, indem sie sich sämmtlich gegen die Küste von Epirus gewandt haben, um zu einer neuen Expedition mitzuwirken, die Maurocordato veranstalten wollte.

Der Hafen von Salonichi ist noch immer von Griechischen Schiffen blockirt.

Durch zwei aus Smyrna und Alexandria gekommene Schiffe hat man Nachricht, daß die Türkische Flotte nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Die Eskadre Ismail Gibraltars überwintert zu Alexandria.

Korfu, den 24. Octbr.

Ueber die Expedition der Türkischen Feldherren, Omer Pascha und Mehmed Pascha, gegen Missolonghi und den Golf von Lepanto, giebt ein Bericht aus Prevesa vom 21sten nähere Data. Mehmed Pascha stand in Vrachori und war im Besitz des größten Theils von Acarnanien. Omer Pascha rückte über Arta in der nämlichen Richtung vor. Mehrere Insurgenten-Chefs in Acarnanien hatten sich der Pforte unterworfen; von den Sulioten ist seit der Auswanderung nach Cephalonien nicht mehr die Rede. Gleichwohl hält man in Korfu für zweifelhaft, ob die Türken, wenn sie auch von dieser Seite große Fortschritte machen sollten, ohne Mitwirkung einer starken Operation vom Isthmus von Corinth aus, die Eroberung von Morea im bevorstehenden Winter würden vollbringen können. Die Pest graßirt noch in Arta und Janina, hat aber neuerlich nachgelassen.

Verona, den 11. Novbr.

Der Kommandeur Busca, der bekanntlich für den Maltheser-Orden hierher kam, soll bis jetzt noch nichts ausgerichtet haben.

Bis heute ist in den Spanischen Angelegenheiten noch nichts entschieden. Zwei Mächte bestehen, dem Vernehmen nach, fortwährend auf eine bewaffnete Einmischung. Dagegen sollen die drei andern noch nicht damit einverstanden seyn. Für die Griechen geschieht, wie die Sachen jetzt stehen, in keinem Falle etwas.

Paris, den 22. Novbr.

Mehrere disponible Officiere sollen aufgefordert worden seyn, nächsten Sonnabend bei dem Kriegsminister zu erscheinen, um unverzüglich eine Bestimmung zu bekommen.

Der Geschäftsträger der Spanischen Regentschaft hat gestern einen außerordentlichen Kourier aus Puycerda erhalten. Er hat die Bestätigung der Ouvrard'schen Anleihe von Seiten der Regentschaft mitgebracht. Die Briefe sind vom 16ten.

Nach der Ruche d'Aquitaine ist das große Hauptquartier unserer Observations-Armee in Bayonne, das Hauptquartier der Marechaux de Camp, der ersten Brigade in St. Jean de Luz, der 2ten in Bayonne und der 3ten in Oleron. Auch sprach man von Errichtung einer 4ten Brigade.

Das Zuchtpolizeigericht hat Marque und Latouche des im Art. 179 des peinlichen Gesetzbuchs erwähnten Vergehens schuldig erkannt und jeden zu 3-monatlichem Gefängniß und 100 Fr. Strafe verurtheilt. Oberst Dentzel kommt als Mitschuldiger auf 4 Monat ins Gefängniß und muß 300 Fr. Strafe bezahlen. Oberst Fabvier ist freigesprochen und die 10000 Fr., mit denen Marque den Gefängnißwärter bestechen wollen, sind zum Besten der hiesigen Spitäler konfiscirt worden.

Der Courier français sagt: „Man sieht es als ein merkwürdiges Factum in den Jahrbüchern unsrer Justiz an, daß Oberst Dentzel, der doch nur für mitschuldig erkannt worden, härter bestraft worden ist, als die, welche für die Urheber des Vergehens erklärt wurden."

In Pau erwartet man Kavallerie und es

werden große Magazine von Hafer und Fourage angelegt.

Auf Vortrag des Siegelbewahrers ist unterm 20sten dieses eine Königl. Verordnung in Hinsicht des Advokaten-Standes (eine Advokaten-Ordnung) erlassen worden, die aus 5 Abschnitten und 47 Artikeln besteht. Als disciplinarische Strafen bei Vergehungen sind die Warnung, der Tadel, einstweilige Suspension, endlich Ausstreichung aus der Advokaten-Liste festgesetzt.

Aus St. Petersburg ist die Schauspielerin Mlle. Kolossoff vom Kaiserl. Theater in Begleitung einer jüngern Kunstschwester angekommen, die sich hier durch Unterricht und Beispiel unserer ersten Schauspielerinnen bilden und dann nach der Kaiserstadt an der Newa zurückkehren wollen.

Das Journal des Débats und der Etoile enthielten heute folgenden Artikel:

„Vorgestern und gestern früh waren hier wieder viele beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Es hieß beim Abgange des Couriers, am 14ten sey Madrid in großer Bewegung gewesen, der Französische Bothschafter sey so schwer beleidigt worden, daß seine Zurückberufung, so wie der Krieg unvermeidlich schien; man fügte hinzu, die Minister hätten sich, nach Eingang dieser Nachrichten, außerordentlich versammelt und es wäre gleich darauf Befehl zum Kriege gegeben worden; ja man nannte drei ausgezeichnete Generale, die unverzüglich zur Armee abgehen sollten.

Diese Gerüchte kamen zu spät, als daß sie ihre Wirkung an der Börse hätten äußern können; man hat sich dieselben aber im Kaffeehause Tortoni geholt, wo man nicht bloß hinzugehen scheint, um Eis zu essen. Die Rente, die am Schluß der Börse zu 89 Fr. 20 Cent. stand, ist in dieser Filial-Börse noch um einen Fr. gewichen. Gestern hat das Fallen fortgedauert.

Wir haben uns zu erforschen bemüht, was an allem diesen Wahres, und können unsere Leser versichern, daß bei Abgange des vorgestern von Madrid hier angelangten Couriers in der Hauptstadt Alles vollkommen ruhig war, und weder unser Bothschafter, Hr. de Lagarde, noch irgend ein andrer insultirt worden ist. Das Gerücht von den drei General-Lieutenants ist ebenfalls falsch; weder sie, noch sonst Jemand, hat einen Auftrag in Betreff der Armeen erhalten. Auch die Kriegsgerüchte stützen sich auf kein neues militairisches Ereigniß; denn seit 4 Wochen ist kein neues Korps zu den Französischen Truppen an der Gränze hinzugekommen.

Das, was der Kourier mitgebracht hat, und für dessen Authorität wir bürgen können, ist Folgendes: Die Kommission hatte in den Cortes den Vorschlag gemacht, daß auch bei den Gesandten sollten Haussuchungen statt finden können; allein dies ist verworfen worden. Eben so auch der wichtigere Antrag eines Deputirten, daß man Frankreich verpflichten solle, sich kathegorisch zu erklären, ob es sich Spanien gegenüber, als in Friedens- oder Kriegsstande befindlich, betrachte. Beide Beschlüsse sind um so merkwürdiger, da bei der Fassung derselben nur eine geringe Anzahl Deputirte zugegen waren, waraus sich ergiebt, wie wenig Interesse daran genommen wurde.

Man hat das Gerücht verbreitet, daß die Glaubens-Armee total geschlagen und von Mina bis auf das Französische Gebiet verfolgt worden sey. Allein auch davon sagen Briefe von der Gränze vom 16ten nicht das Geringste, und eben so wenig scheint die Nachricht von der Räumung Seo de Urgels durch die Royalisten gegründet, da sie sonst schon wiederholt bestätigt worden seyn müßte."

Ein andres aus Paris, vom 22. Novbr.

Die Fonds sind gestern beträchtlich gefallen. Der Etoile schreibt das den vorgeblichen Neuigkeiten zu, die ein außerordentlicher Kourier, der am 14ten von Madrid abgieng, mitgebracht haben sollte. Man glaubt aber heute allgemein, daß das Wichtigste, was die angekommenen Depeschen enthielten, das Resultat der Sitzungen der Cortes wäre, die fortwährend die nöthigen Maaßregeln zur Sicherung der innern Ruhe Spaniens treffen, ohne die Verhältnisse desselben zu andern Mächten zu kompromittiren.

Das gestrige Fallen des Kourses rührte hauptsächlich von den Gerüchten her, die über das Resultat des vorgestrigen Ministerial-Konseils verbreitet waren. Es hieß, der Krieg sey definitiv beschlossen und General Bordesault zum Major-General unter den Befehlen Sr. K. H. des Herzogs von Angouleme ernannt.

London, den 22. Novbr.

Gestern wurde auf Verfügung des hiesigen Portugiesischen Ministers ein feierliches Hochamt in der Portugiesischen Kapelle gehalten, nach dessen Beendigung sich der Minister mit seinem Gefolge nach dem Portugiesischen Gesandtschafts-

Gebäude verfügte und den hier anwesenden Portugiesen den Eid auf die Kostitution abnahm.

Durch ein Schreiben des Herzogs von Wellington an seine Schwester Lady Anna Culling Smith, aus Verona vom 9ten dieses datirt, hat die Herzogin erfahren, da, ihr Gemahl völlig wieder hergestellt ist. Es heißt darin unter andern auch: „Ich glaube, daß ich am 15ten d. M. meine Rückreise nach England antreten werde." Die Herzogin von Wellington wohnt gegenwärtig mit ihrer Familie in Strathfieldsay.

Der Times zufolge, dürfte der Herzog von Wellington als Vermittler nach Spanien gehen.

Nach einer dreimonatlichen Unterbrechung sind gestern wieder zum erstenmal Briefe aus Madrid und Kadix auf dem gewöhnlichen Wege hier angekommen.

Shunghee, der Neuseeländische Chef, der erst kürzlich aus England zurückgekehrt ist, will ganz Neuseeland unterjochen und sich zum König aufwerfen. Er hat 2000 Krieger beisammen und wird allem Anschein nach seinen Plan ausführen.

Die Times enthalten eine sehr lange Erzählung, in welcher die Ursachen angegeben werden, die den Brittischen Geschäftsträger am Persischen Hofe, Hrn. Lieutenant Willock von der Madras-Kavallerie, vermochten, seinen Posten zu verlassen. Der Hauptgrund besteht darin, daß Hr. Willock eine für Subsidien rückständige Summe nicht bezahlen wollte, und ein Persischer Staatsdiener (der indessen zur ausgeoßenen Drohung ganz und gar nicht beauftragt war) ihm hierauf im Namen des Schach kund that, daß, wenn er nicht binnen 5 Tagen Zahlung leistete, ihm der Kopf abgeschlagen werden sollte. Hr. Willock reisete, ungeachtet der Versicherungen und Vorstellungen der Persischen Regierung, ab, und der Schach schickte sogleich einen Bothschafter hierher, um über das beleidigende Betragen, das sich Hr. Willock bei mehrern Gelegenheiten gegen den Schach, den Kronprinzen und die Minister erlaubt hätte, Klage zu führen, und im Fall die Brittische Regierung Hrn. Willock für die Folge wieder zu ihrem Geschäftsträger am Persischen Hofe ernennen wollte, gegen diese Ernennung zu protestiren. Das Resultat dieser Mission wird darauf hinauslaufen, daß entweder, wie vormals, der Einfluß Englands in Persien, den sich jetzt die Russen zugeeignet haben, wieder hergestellt wird, oder die Englischen Kaufleute und die Ostindische Kompagnie gänzlich von den Märkten Persiens verdrängt werden.

Endlich ist über St. Thomas die officielle Nachricht angelangt, daß Morales am 6. September Maracaibo in Besitz genommen hat.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft Carl Friedrich von Transehe, Alexander von Löwis, Frdr. Alex. Kleinenberg und Gustav Emanuel von Krüdener, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17. Nov. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für das künftige Jahr ausgeboten und den Mindestfordernden überlassen werden soll; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Verlautbarung des Preises den 8ten, 13ten und 14ten December, und den allendlichen Termin auf den 16ten December d. J. anberaumet, und haben diejenigen, die die Erleuchtung übernehmen wollen, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathes einzufinden und ihre Preise zu machen, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter geschehen wird, wobei ihnen noch eröffnet wird, daß der für die Erleuchtung der Stadt bestimmte Etat an Laternen ꝛc. in der Kassen-Kanzellei täglich inspicirt werden kann. Dorpat-Rathhaus, am 29. November 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat auf die Versteigerung des der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Farja Fegorowa Petrowa gehörigen, allhier im ersten Stadttheil sub No. 203a auf v. Knorringschem Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien Schulden halber erkannt,

und dazu der 18. December d. J. anberaumet worden, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit die etwanigen Bietlustigen an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes sich einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren mögen, worauf alsdann wegen des Zuschlages weiter ergehen wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 20. Novbr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach Se. Excellenz Herr wirkl. Kammerherr und Ritter Graf von der Osten-Sacken um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Pähaschen Kirchspiele der Insel Oesel belegene Gut Göllial bei dem Oberdirektorio der Livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 16ten November 1822."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 22. Novbr. 1822. 1

Stiernhielm.
A. Schultz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf Bitte mehrerer Freunde der Musik wird Herr Heinrich Gugel vor seiner Abreise noch ein zweites Concert am Mittwoch den 6. December geben, in welchem er Musikstücke anderer Art vortragen wird, als: Potpourri mit dem russischen Kubreihen, Variationen auf die Arie Nel cor pio non mi sento, in der Manier der Madame Catalani, neues Notturno von Field mit Begleitung des Pianoforte. Auch wird Herr Paul v. Krüdener ein Violin-Concert spielen. Billets sind zu haben in den Buden der Herren Thun und Wegener, wie auch im St. Petersburgschen Hotel bei Hrn. Gugel und des Abends beim Eingang.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungsanstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 11. December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pensionen von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. 3

Den resp. Herren Theilnehmern an der pro 1823 für St. Petersburg und Kronstadt contrahirten Lieferung von 84,325 Eimern Krons-Branntwein, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß der Branntwein, sobald die Bahn es erlaubt, bis zum 15. Februar 1823, als letzten Ablieferungs-Termin nach Narwa, abgeführt werden kann, wo, wie früher, Herr Iwan Tschernoff der Empfänger seyn, und Herr Carl Ritter die Aufsicht über den regelmäßigen Empfang führen wird. Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe die von der resp. Comitee und den resp. Herren Theilnehmern approbirte Berechnung der höhern Güte des Branntweins, 1stens a) hundert Eimer Zweidrittelbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad im kupfernen Kronstiegel ausbrennt, werden wie hundert fünf und vierzig Eimer Krons-Probe, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und zwanzig Eimer Krons-Probe, c) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und achtzehn Eimer Krons-Probe empfangen; 2tens a) für jeden Grad Minderbrand werden ein und ein viertel Eimer, von hundert Eimern in Abzug gebracht. b) Die Fässer der Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben. c) Werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten, gefälligst zeitig die Anzeige zu machen, wie und wohin sie über die ihnen zustehenden Gelder disponiren wollen. St. Petersburg, den 7. November 1822. 1

Carl Ludwig von Küster.

Der in Pernau erschienene, durch Format, Inhalt und Druck sich empfehlende ehstnische Kalender für das Jahr 1823, mit 45 Seiten Anhang, ist in Dorpat bei dem Hrn. Buchbinder Zencker, in Reval in der Egerschen Buchhandlung, und im Lande bei allen Küstern zu haben. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an, daß ich ein fertiges Magazin von Manns-Stiefeln und Schuhen angelegt habe. Ich ersuche um geneigten Zuspruch. 1

R. F. Sonn,
Schuhmachermeister, unweit dem Kaufhofe.

Montag den 11. December wird zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Festes Sr. Kaiserl. Maj., unsers allergnädigsten Kaisers, im Local der akademischen Musse Ball sein. Die Billette dazu sind zu den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Auktion.

Vom 4ten des nächsten December-Monats, Nachmittags um 2 Uhr ab, wird bei mir in dem ehemaligen

von Fersenschen, jetzt dem Herrn Kaufmann Wegener angehörigen Hause eine Auktion von allerlei Waaren und mehreren Effekten gehalten werden. Sowohl die nähere Benennung der zu verauktionirenden Artikel als das Lokal werde ich durch eine besondere Annonce einem verehrten Publiko bekannt machen, und rechne um so zuversichtlicher auf geneigten zahlreichen Zuspruch, da in der erwähnten Auktion kourante und brauchbare Waaren vorkommen, die ich nur deshalb durch einen Auktions-Verkauf aufzuräumen beabsichtige, weil ich meine bisherige Bude nach einigen Monaten werde verlassen müssen, und das Umziehen in die für die Zukunft gemierhete Bude mir möglichst zu erleichtern wünsche. Dorpat, den 25. November 1822. Joachim Wigand. 1

Arrende.

Auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiele, ist ein Krug mit 6 Loof Aussaat in jeder Lotte, und eine Wasser- und eine Windmühle zu verarrendiren. Die Bedingungen sind zu erfragen im Rohlandschen Hause, in der obern Etage beim Miethsmann. Auch sind daselbst Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Rüben zu Kauf zu haben, wie auch frische Butter liespfundweise. 2

Zu verkaufen.

Bei mir sind gebundene St. Petersburgsche und Rigasche, sowohl Häckersche als Müllersche, deutsche Kalender für das Jahr 1823 zu haben. 3

Zenker, Buchbinder.

So eben angekommene ganz frische Austern und Citronen sind für billige Preise bei mir zu haben. 2

Joachim Wigand.

Im Hause des Hrn. Sekretairen Schumann wird guter reiner Berberitzensaft zu 150 Kop. die Bouteille, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. *1

Bei mir ist ein im guten Stande befindliches Billard nebst Bällen, Queus und allem dazu Gehörigen, für einen annehmlichen Preis von 150 Rbl. B. A. zu haben. Werro, den 21. Novbr. 1822. 1

A. Blomerius.

Miethgesuch.

Zur Miethe, auf eine Reihe von Jahren, wird ein am Wasser liegendes Haus, nebst Gehöft, Keller Kleeten ꝛc., auch eine wohleingerichtete Bierbrauerei, oder (käuflich) gute Braugeräthe — gesucht. Man erfährt das Nähere in dieser Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermiethen.

In meinem unweit der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. Syndicus Roth. 3

Bei mir sind Wohnungen für Studierende, wie auch Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. 3

G. M. Berner.

Mein Haus in der Blumen-Straße, bestehend aus 13 Zimmern, Wurzel-Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und zwei Gärten, ist zu vermiethen und am 15. Januar k. J. zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man nebenbei, im kleinen Hause, bei dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. 1

G. v. Virger.

Verloren.

In diesem Sommer ist auf der Rigaschen Landstraße ein Federmesser von zwei Klingen, mit einem Spalter am Ende, und Elfenbein-Griff, verloren worden. Wer auf welch irgend eine Weise in den Besitz davon gekommen, wird dringend gebeten, es gegen Belohnung von zehn Rubeln B. A. beim Hofrath Parrot in Dorpat abzuliefern. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. December 1822. 3

Christian Karl Ernst Wilh. Wetzler, Buchbindergesell

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Decbr. 1822. 3

Johann Friedrich Hankt, Knochenhauergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*73½*	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73½*	— —
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*38*	— —
Ein alter holländ. Dukat	*11 —*	*20*	— —

Angekommene Fremde.

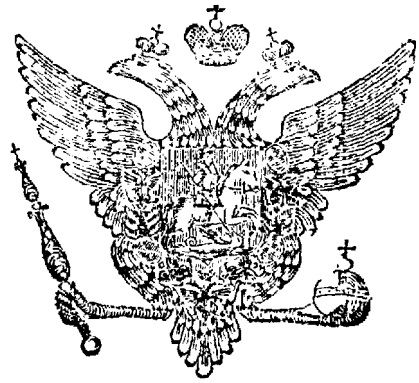
Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter, Graf v. Igelström, kommt von Jewe, logirt bei dem Hrn. Etatsrath v. Stiernhielm; Hr. Mufikus Stein mit Familie, Hr. Kaufmann Joh. Peter Gottf. Ulmann und Joh. Fried. Gebbert, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Coll. Registr. Alexandroff, von Mitau nach St. Petersburg; Hr. Lieutenant Metwetdowsko, nach Riga; Hr. Kornet Simborathky, von Kelden nach St. Petersburg; Kaufmann Amburger, von St. Petersburg nach Polangen; Wachter Mattis, von St. Petersburg nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 718;
die der ausgegangenen: 729.

Dörptsche Zeitung.



№. 98.

Mittwoch, den 6. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Gibraltar, den 12. Oct.

Hier kommen fortwährend Spanische Officiere an, die sich von hier zur See nach Marseille begeben, um sich mit der Glaubens-Armee zu vereinigen. Zu diesem Zwecke hält sich unter andern der General-Lieutenant, Graf Casa Saria, jetzt hierauf.

Buenos-Ayres, den 30. August.

Hier ist abermals ein Versuch gemacht worden, die bestehenden Behörden zu stürzen; er wurde indessen durch die Thätigkeit der Regierung vereitelt und die Ruhe wieder hergestellt.

St. Jago de Chili.
den 2. August.

Am 23sten v. M. versammelte sich zum erstenmale der Kongreß. Die meisten der hier wohnenden Engländer waren gegenwärtig; denn alle hatten von dem Director Einladungen erhalten. Man verfügte sich in Prozeßion aus dem Pallast nach dem Consulado, wo über den Zweck der Versammlung gesprochen und dann Don Francisco Tagle zum Präsidenten des Kongresses erwählt wurde. Aus dem Consulado gieng man nach dem Audienzsaale des Pallastes zurück, wo in Reden die Wichtigkeit des Tages gefeiert wurde. Dann zog man abermals nach dem Consulado, wo der Director, Hr. O'Higgins nach einer angemessenen Rede seine Resignation als Director übergab. Sobald er geendet hatte, stand der Präsident auf und bekleidete Sr. Excell. im Namen des Kongresses von neuem mit der Directorwürde. Dieser Tag, so wie die beiden folgenden wurden festlich gefeiert, die ganze Stadt war erleuchtet und es wurden prachtvolle Feuerwerke abgebrannt. Auf dem schönen Transparent, das am Consulado brannte, sah man in der Mitte das Chilische Wappen und demselben zur Seite die Bildnisse des Directors und des Lords Cochrane. Unter ersterm stand: „Niemand strebt mehr nach der Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes," und unter letzterm: „Lange lebe der Admiral, der sein eignes Vaterland verließ, um die Freiheit und Unabhängigkeit von Chili zu beschützen" — Ueber Panama erhielten wir gestern die höchst angenehme Nachricht, daß die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit dieser Regierung anerkannt hätten.

Philadelphia, den 23. Oct.

Wir haben Nachrichten aus Curacao vom 28sten September. Darin steht kein Wort von der Besetzung Maracaibo's durch Morales, die doch den 5ten Sept. schon statt gefunden haben sollte, und also hinlänglich hätte bekannt seyn müssen, wenn sie überhaupt statt gefunden.

Aus Mexico reichen die Briefe und Zeitungen bis Ende Augusts. Iturbide hat mehrere strenge Edicte erlassen, die sich nicht wohl mit den andern Gesetzen vereinen lassen, aber die schwierige Lage des neuen Kaisers unerläßlich zu machen scheinen. Aus New-Orleans meldet man, daß die Mexikanischen Truppen ihren Sold nicht richtig erhielten.

Madrid, den 16. Nov.

Wir genießen fortdauernd der größten Ruhe. Die Nachrichten von den Operationen der Armee, welche die Insurrection unterdrücken sollen, lauten sehr erfreulich, und allem Anschein nach werden die Factionisten bald gänzlich vernichtet seyn. Die Kortes haben die Discußion der Gesetze wegen Aufnahme der Factionisten und der außerordentlichen Sicherheits-Maaßregeln, welche die gegenwärtigen Umstände erheischen, beendigt und mehrere geheime Sitzungen gehalten, über deren Gegenstand sehr widersprechende Gerüchte in Umlauf gekommen sind. Die Sache zwischen dem Exminister Garelli und dem Fiscal Paredes ist völlig beendigt, doch giebt sie dem Publico noch viel Stoff zur Unterhaltung. Der heutige Universal theilt in Bezug darauf ein Schreiben des Kommandanten des ersten Districts, General O'Daly, an den obersten politischen Chef dieser Provinz mit. Darin meldet ersterer: die Frau des vormaligen Justiz-Ministers Garelli habe bei ihm angesucht, den Verhafts-Befehl, welchen der Militair-Fiscal Don Juan Paredes in dem auf Kön. Befehl instruirten Processe wegen der Vorfälle vom 30sten Juni bis 7ten Juli gegen ihren Mann ergehen lassen, in allen seinen Wirkungen aufzuheben. Er habe hierauf den Militair-Auditeur zu Rath gezogen und dieser erklärt: der Militair-Fiscal müsse sich in die Wohnung des kranken Ex Ministers verfügen, anfragen, ob er durch seine Unterschrift das Gesuch seiner Gemahlin genehmige, und wenn er dies bejahe, so müsse der Militair-Fiscal sämmtliche Actenstücke an Hrn. O'Daly ausliefern. Dies ist geschehen. O'Daly hat Alles erhalten, was die Ex-Staats-Secretaire Martinez de la Rosa, Moscoso, Garelli, Sierra Pambley und ihre drei andern Collegen im Ministerio betriffe, und und er hat diese Aktenstücke dem Militair-Auditeur zur Durchsicht und Begutachtung übergeben. Dieser hat erklärt, daß weder ein Beweis noch irgend ein Anzeichen eines Verbrechens, das den Verhaftsbefehl von Paredes rechtfertige, unter den Aktenstücken zu finden, und dies Verfahren, als ein wahrhaft scandalöser Angriff gegen die Personen der Minister und eine der höchsten Verletzungen des Grundgesetzes des Staats und aller zum Schutz der individuellen Freiheit der Spanier erlassenen Gesetze höchlich zu mißbilligen sey. Hr. Garelli müsse unverzüglich in vollen Genuß seiner Freiheit gesetzt werden, und da wegen Vollziehung des Paredeschen Verhaftsbefehls gegen die HH. Staatssecretaire an mehrere Kommandirende geschrieben worden, müßten auch diese unverzüglich von der Zurücknahme des Befehls benachrichtigt werden.

Der König hat die General-Lieutenants, Marquis de Las-Amarillas, und die Grafen de Casa-Sarria, die Marechaux de Camp D. Gregorio Laguna und D. Pedro Grimaret, weil sie ohne K. Genehmigung Spanien verlassen, aller ihrer Stellen in der Armee und aller Ehren-Decorationen ꝛc. verlustig erklärt.

In der Sitzung der Kortes am 13. machte Hr. Canga den Antrag, die Circulation einer Päbstlichen Bulle zu verbieten, wodurch mehrere Schriften verdammt werden. Unter diesen befinden sich die Geschichte der Spanischen Inquisition, von Hrn. Llorente, die diplomatische Sammlung über die Ehedispensen, die Geschichte der Geistlichen Einkünfte in Spanien, vorzüglich die Beantwortung der wichtigen Frage: Sind die Deputirten unirer Kortes dem Römischen Hofe gegenüber unverletzlich?

General Mina hat den Truppen des Glaubensheeres, die zu ihm übergehen wollen, bis zum 20sten dieses zum letztenmale in einer Proklamation Amnestie angeboten. Er soll auch zum Oberbefehlshaber der Truppen in Catalonien, Arragonien und Navarra ernannt worden seyn und die Generale Tarrijos und Velasco als Divisions-Generale unter seinem Kommando haben.

Schreiben aus Seo de Urgel,
vom 12. Nov.

Der Kommandant Villela hat das nämliche Schicksal gehabt, wie Romanillo. Er ist verhaftet und nach dem Fort gebracht worden.

Man giebt ihm Schuld, er habe die Verproviantirung des Forts Cardona befördert. Diesen Morgen ist der Trappist Antonio Maragnon mit einer Escorte von 25 Reitern hier angekommen. Seine Gegenwart hat Alles wieder ermuthigt, besonders da er angekündigt, wir würden bald 4000 Navarreser zur Unterstützung erhalten. Das Fort ist mit ungefähr 500 Mann besetzt.

Paris, den 23. Nov.

Se. Maj. haben wegen der am 18ten in der feierlichen Sitzung der medicinischen Facultät stattgefundenen Unruhen die hiesige medicinische Facultät, mittelst einer von vorgestern datirten Verordnung, gänzlich aufgehoben. Die Studenten erhalten das Honorar für das erste Trimestre zurück, und diejenigen, über welche der Großmeister günstige Nachrichten erhält, können ihre Studien in Straßburg und Montpellier oder auf den Secundär-Schulen der Medicin fortsetzen.

Man behauptet, nach einem Briefe aus Konstantinopel, daß der Pascha von Aegypten, Mehemet-Ali, mit Tode abgegangen sey. Sollte dieser unerwartete Tod ein Werk des Divan seyn? Bekanntlich stand der Pascha in dem Verdacht, er wolle sich unabhängig machen und es sind mehrmals Emissaire abgeschickt worden, um sich seiner Person zu entledigen.

Der Courier Eraucais sagt, Hr. Hudson Lowe habe sich nach dem Unfall mit Lascasas wollen in den Unionsclubb aufnehmen lassen, sey aber mit einer Mehrheit von 29 Stimmen zurückgewiesen worden.

In London sollen in Folge der neulichen plötzlichen Cours-Veränderungen mehrere Fallissemente statt gefunden haben.

Oberst Fabvier ist noch nicht auf freien Fuß gestellt.

Man hat so eben in Hinsicht dreyer Spanier, die nicht zu der Glaubens-Armee gehören, die nämliche Maaßregel ergriffen, der Sir Robert Wilson sich neulich hat fügen müssen. Diese Männer, die in ihrem Vaterlande öffentliche Aemter bekleiden, haben nämlich, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Paris und in sehr kurzer Zeit auch Frankreich zu verlassen.

Die öffentlichen Fonds, die gestern bei Eröffnung der Börse höher angesetzt wurden, als der letzte Cours von vorgestern, sind später wieder gewichen. Es herrscht große Besorgniß an der Börse und es werden wenig Geschäfte gemacht. Man fängt an, die Wirkungen dieses ungewissen Zustandes zu fühlen, dessen Fortdauer uns gestern Abend ein ministerielles Journal verhieß. Einige sollen um ihr Vermögen gekommen seyn; andre, welche diese Ereignisse näher betroffen, deren verderblichen Einfluß man nicht zu mildern gesucht, eiligst die Flucht ergriffen haben. Auch sind an der Börse fortwährend Gerüchte in Umlauf, die in dem Glauben an baldigen Ausbruch des Krieges bestärken, und sie erhalten tagtäglich mehr Gewicht, weil mit jedem Tage die Nachtheile, welche sie verursachen, drückender werden, und das Ministerium demungeachtet dabei bleibt, nichts bekannt zu machen, was die Meinung beruhigen könnte. Ein so lang fortgesetztes Stillschweigen kann nicht anders, als in einem für den öffentlichen Credit höchst ungünstigen Sinn erklärt werden.

Schreiben aus Algier, vom 7. Oct.

Die hiesige Regierung macht noch fortdauernd Anspruch auf eine Summe von 6 bis 7 Mill. Pesos duros, die Spanien beim Frieden von 1784 Algier zugestanden haben soll. Trotz der Verschiedenheit der Zeiten und der Conjuncturen hofft sie noch immer, wenigstens einen großen Theil jener Summe zu erhalten.

Die Spanischen Fregatten, welche sich vor dem hiesigen Hafen zeigten, haben keine Feindseligkeiten begonnen.

Mit den Nord-Amerikanern ist die hiesige Regentschaft in diesem Augenblick sehr gespannt. Die Ursache ist folgende: Der Amerikanische Konsul ritt aufs Land und begegnete unterweges dem Aga (so viel als erster Minister hier zu Lande.) Nach der hier üblichen Sitte hätte der Konsul vom Pferde steigen und dem Minister zu Fuße vorübergehen sollen. Aber unbekannt mit diesem Gebrauche ritt der Konsul bei dem Aga vorbei, und wurde unverzüglich, auf Befehl desselben, vom Pferde gerissen und arg gemißhandelt. Er verlangte für diese gröbliche Behandlung vom Dey Genugthuung; diese wurde jedoch verweigert und er ließ daher ein Protocoll und Attest über diesen Vorfall aufsetzen und schiffte sich, nachdem er dieselben von mehreren Europäischen Konsuln unterzeichnen lassen, am folgenden Morgen nach Mahon ein.

Tunis, den 21. Oct.

Am 17ten dieses langte die Sardinische Brigg Beacio in 20 Tagen von Smyrna mit Soldaten, und die Maltheſische Brigg Due Cu-

gini, von Konstantinopel und Smyrna mit Seidenwaren, hier an. Beide Schiffe brachten eine Anzahl unglücklicher Griechen-Sclaven, größtentheils junge Mädchen, als Geschenk für den Bardo bestimmt, und Knaben unter 10 Jahren, die beschnitten worden sind. Merkwürdig ist es, daß dieser gräßliche Handel mit Christen-Sclaven nicht nur unter der Flagge der Europäischen Staaten geführt wird, sondern besagte beide Schiffe sogar von Smyrna bis Cap Passaro von einem Kriegsschiffe unter solcher Flagge escortirt worden sind.

Am 5ten dieses hat der hiesige Bey ein Embargo auf alle Schiffe gelegt, welche sich in seinem Reiche befinden, bis seine 2 neuen Fregatten, die Massura und Hufania (in Marseille gebauet) und eine große Schebecke fertig sind. Die Fregatten haben eine jede 44 Kanonen und 400 Mann, und die Schebecke 6 Kanonen und 125 Mann am Bord.

So eben ist eine mit Geschenken für die hiesige Regierung beladene, große Schwedische Brigg hier angelangt.

Maceio (20 Lieues von Bahia),
vom 27. Sept.

Unsere Nachrichten aus Bahia gehen bis zum 13ten dieses. General Madeira hält sich fortwährend in einer kräftigen Devensive. Er hat etwa 5000 Mann und diese sollen vortreffliche Soldaten seyn; aber wenn Portugall nicht fortfahren kann, ihm Hülfstruppen zuzusenden, so wird er sich bald ergeben müssen, da er von mehr als 8000 Brasilianern umringt ist, die aber undisciplinirt sind.

Verona, den 12. Nov.

Seit meinem Schreiben vom 5ten hat keine allgemeine Kongreß-Sitzung statt gefunden. Dagegen kommen die Minister tagtäglich zusammen, um etwanige Hindernisse aus dem Wege zu räumen und die endlichen Maaßnahmen zu erleichtern.

Se. Maj. der König von Preußen ist nach Rom und Neapel gereiset. Ob Höchstderselbe nach seiner Zurückkunft noch lange hier verweilen wird, ist zweifelhaft; die Prinzen werden directe nach Preußen zurückkehren, weshalb auch das Haus, welches sie hier bewohnten, nicht weiter gemiethet worden ist. Se. Maj. wollen am 19ten Rom verlassen, am 22sten in Neapel eintreffen, dort bis zum 30sten verweilen, am 2ten December wieder in Rom angekommen und nach einem Aufenthalte von 3 bis vier Tagen sich hierher zurückbegeben, wo man Se. Maj. den 17ten erwartet.

Se. Maj. der Kaiser Alexander nimmt unablässig thätig Alles in Augenschein, was Verona Interessantes darbietet, so wie auch JJ. MM., der Kaiser Franz und seine Gemahlin, einen Theil ihrer Zeit den hiesigen Sehenswürdigkeiten widmen.

Die Souveraine besuchen sich von Zeit zu Zeit gegenseitig; allein bei dieser Gelegenheit ist nie von politischen Gegenständen die Rede, eben so wenig, als dies der Fall bei den diplomatischen Diners ist.

Um den Monarchen das alte Römische Amphitheater in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit zu zeigen, erfüllt mit einer Masse von 30 bis 40000 Menschen, sollte ein Luftballon aufsteigen; allein als der Festtag sich näherte, erklärte der Luftschiffer, für die angebotenen 6000 Fr. könne er die Fahrt nicht unternehmen. Die Luft, die er in vollem Maaße genießen sollte, wurde ihm daher etwas beschnitten; er wurde verhaftet, ist aber jetzt wieder frey und wird ohne Zweifel bald seinen Wanderstaab weiter fortsetzen, wenn er nicht schon abgezogen ist. Die Municipalität läßt gegenwärtig die Arena reinigen, wie es scheint, zu dem andern großen Feste, was am 24sten statt finden soll.

Die Miethen sind fortwährend theuer, und die Posten, wenigstens nach den Erfahrungen, die ich gemacht, schlecht. Von zwei Briefen, die in einem Zwischenraum von 8 Tagen aus Neapel an mich abgegangen waren, kam der zuerst abgeschickte weit später an als der zweite.

Schreiben aus Verona,
vom 17. Nov.

Es ist in Hinsicht Spaniens noch immer kein Beschluß gefaßt. Englands Interesse kann unmöglich erlauben, daß Spanien, unter welcher Gestalt es immer sey, unter Frankreichs vorherrschenden Einfluß komme. Persönlich soll der Herzog v. Wellington ein entschiedener Gegner der Spanischen Konstitution seyn; allein seine Instructionen hindern ihn, directe dagegen aufzutreten.

Die Vermuthungen, daß sich der Kongreß bis in das nächste Jahr verlängern würde, haben sich nicht bestätigt. Man kann nun mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß derselbe um die Hälfte des nächsten Monats geschlossen wird. Dies ist eine erfreuliche Folge der vollkommenen Eintracht, welche zum Wohl und

Glück der Völker unter den Monarchen Europa's herrscht. So befestigen sich noch immer mehr die Bürgerschaften zur Erhaltung des Weltfriedens, dem höchsten Bedürfnisse der Staaten, nach so vieljährigen gewaltsamen Erschütterungen.

Sämmtliche hier anwesende Monarchen genießen fortwährend das erwünschteste Wohlseyn. Kaiser Alexander macht häufig kleine Spaziergänge außerhalb der Stadt ohne alle Begleitung. Dieser Tage werden die Feierlichkeiten, welche die Stadtgemeinde den hier versammelten Souverains geben will, statt haben. Auf den 21sten ist eine allgemeine Beleuchtung der Stadt festgesetzt.

Am Anfange des künftigen Monats dürften JJ. MM., die Kaiser von Oesterreich und Rußland, auf einige Tage nach Mayland abreisen; gewiß aber ist es, daß die beiden Monarchen nach der Hälfte des Decembers sich nach Venedig begeben und daselbst mehrere Tage zubringen werden. Die Anstalten zu Höchstihrem Empfange sind bereits getroffen und es werden dort große Festlichkeiten statt finden.

Gestern ist Mad. Catalani hier eingetroffen. Der berühmte Sänger Veluti erhält für 16 Vorstellungen 6000 Franken. Rossini soll zu einer Opera buffa zwei Cantaten schreiben, wofür er 10000 Fr. verlangt. Gestern betrug die Einnahme im großen Theater für die Armen der Stadt über 6000 Franken.

Schreiben aus Bucharest, vom 14. Octbr.

Bis heute hat unser Fürst in Betreff der Regierungsgeschäfte nichts von Wichtigkeit unternommen, weil die Landes-Bojaren über die künftige Verfassung unter sich nicht einig sind. Einige unter ihnen, als der Dworniek Ballaczan mit seinen Freunden, wollen, daß der Fürst keine Aemter im Staate mehr verkaufen soll, weil durch diesen Verkauf der Unterthan sehr gedrückt wird. Barbuczan Vakaresku sammt seinem Anhange hingegen beharren darauf, daß die Aemter denen sollen zugetheilt werden, welche das Meiste dem Fürstlichen Schatze zahlen, weil dieser Gebrauch auch unter den Griechischen Fürsten geherrscht habe. Zu welchem Entschluß ihre Zwistigkeiten den Fürsten bewegen werden, steht zu erwarten. So viel scheint sicher, daß der Fürst zum Wohl des Landes allen Monopoliten in Betreff der Posten, der Salzbergwerke, der Mauthen ꝛc. ein Ende machen will, welche in frühern Zeiten gewöhnlich an Pächter überlassen wurden. Auf diesen Gegenstand scheint indessen das Publikum nicht so strenge zu schauen, als auf die Justizpflege im Lande, welche bekanntlich meistens aus Bestechungen bestand, und wobei die gröbsten Ungerechtigkeiten ohne Scheu gegen die ärmere Volksklasse ausgeübt wurden. Die hiesige Türkische Garnison, ungefähr 800 Mann, ist beauftragt, in die Klöster Vakareschtin und Kotrozeny zu ziehn; allein bis Dato blieb dieser Auftrag unbefolgt, weil die Türkischen Soldaten es unter ihrer Würde halten, sich aus der Stadt verweisen zu lassen, und die Wallachischen Panduren (Soldaten, meistens Bauern) im Dienste des Staates zu sehen, wodurch sie von jedem Gottesdienst ausgeschlossen zu seyn glauben. Man ist hier nicht ohne Sorgen, daß die Türken mit den Panduren Händel anfangen werden. Der hiesige Pascha Beschli-Aga, Gavanosoglu Hassanbey, ließ gleich nach seinem Eintreffen zu Bucharest einen Sarg machen, und vor dem besuchtesten Kaffehause in Bucharest mit dem Auftrage aufstellen, daß jeder Türke für den kleinsten Exceß den Tod zu erwarten habe. So was sah man zu Bucharest noch nie.

Der Firman, welcher am 6ten dieses bei der Thronbesteigung des Fürsten öffentlich vorgelesen worden, ist mir seitdem zu Gesicht gekommen; er enthält nichts von jener Muthmaßung, daß der Pascha von Silistria sich in Regierungssachen dieses Landes zu mischen habe. Er ist vielmehr ganz im Sinne der Noten vom 16. Juli d. J. verfaßt worden, welche die Pforte dem Hrn. Internuntius, Grafen Lützow, und dem Großbrittannischen Bothschafter zustellen ließ.

Triest, den 16. Novbr.

Nach Berichten aus Verona vom 13ten d., die wir als officiell ansehen zu dürfen glauben, haben die Griechischen Deputirten nicht den gehofften Empfang von Seiten der verbündeten Mächte gefunden. Sie sind nach Roveredo gewiesen worden, um dort Bescheid zu erwarten. Dem Vernehmen nach soll ihnen erklärt worden seyn, daß die Mächte Oesterreich, Rußland, Preußen und Frankreich nie in Unterhandlungen mit ihnen treten würden und ihnen den Rath gäben, sich ihrer legitimen Regierung zu unterwerfen.

Marseille, den 16. Novbr.

Morgen geht mit dem großen Schiff Scipio, Kapitain Castell, die vollkommenste Expedition von hier nach Griechenland ab, welche bis-

her noch gemacht werden ist. Es sind die für ein großes Korps vollkommen ausgerüsteten, disciplinirten Cadres von 4 Bataillonen verschiedener Waffen, nicht allein mit Fahnen, vollkommner Regiments-Musik, Waffen, Munition, geschmackvoller kompleter Uniform, sondern auch mit allen möglichen Zimmermanns-, Waffenschmied-, Schmiede-, Wagner-, Tischler-, Sattler-, Pulvermacher-Handwerkszeugen und Materialien versehen, für welches alles tüchtige Männer dabei sind. Man hatte nämlich von den Zurückgekehrten erfahren, daß es isolirten, oder wenigstens nicht gehörig organisirten, Leuten in jenem noch rohen Lande schlecht ergangen sey, besonders bei dem nach Morea geschehenen, aber zurückgeschlagenen Einfall der Türkischen Uebermacht. Welch eine andere Wirkung wird es aber nun machen, wenn dieses Korps mit fliegenden Fahnen ꝛc. ans Land steigt. Es braucht fortan nur Menschen, um dies Korps bis auf 3000 vollkommen disciplinirter Truppen zu bringen. Dazu werden sich während der Ruhezeit, welche die Türken im Winter gewähren, Griechen und Griechenfreunde finden. So schon vermag dieses Korps der gesetzgebenden Gewalt als Garde die nöthige Kraft zu geben. Kurz, man verspricht sich große Folgen davon und bedauert deswegen nicht eine Summe von beinahe 100000 Franken, die es den ruhmvollen menschenfreundlichen Vereinen kostet.

Dieses Korps hat mit Abgeordneten der Griechischen Regierung einen Traktat abgeschlossen, und bekommt zur Aufbewahrung seiner Bagage und für seine Werkstätten eine Festung in Morea. Jeder, der hereintritt, muß sich verbindlich machen, ohne alle weitere Ansprüche als Gemeiner zu dienen, bloß mit der Hoffnung, künftig einen Grad zu erhalten, welcher der Anzahl der Soldaten und seinen Talenten angemessen ist. Auf Anciennität kann natürlich bei dieser Organisation keine Rücksicht genommen werden. Darin konnten sich natürlich manche Zuzügler nicht finden, die deshalb nicht aufgenommen wurden, und dann der Sache zu schaden suchten; aber Festigkeit und Einsicht der Bessern von der Nothwendigkeit jener Maaßregel, machte die Anschläge Jener zu Schanden und hat für die Expedition die gute Wirkung hervorgebracht, daß die abgehende Schaar desto geläuterter und einiger ist.

Berlin, den 26. Novbr.

Die Nachrichten, die wir hier aus Verona haben, reichen bis zum 16ten dieses. Ueber den Inhalt derselben verlautet wenig oder nichts, und es läßt sich auch nichts Bestimmtes erwarten, bis die Akten am Kongreß-Orte selbst geschlossen sind. Unterdessen gewähren die hiesigen Verhandlungen mit den Provinzial-Deputirten, die wir hier nach und nach haben eintreffen sehen, mannichfaltigen Stoff zu Gespräch und Nachdenken. Gegenwärtig sind die Rheinischen Deputirten hier. Sie haben einen Herrn von Willich zum Präsidenten erwählt und waren gestern zum ersten Mal versammelt. Minister v. Voß und die Präsidenten v. Schönberg und v. Vincke bilden die zu besondern Verhandlungen mit ihnen beauftragte Commission des Staatsraths. Wenn die — bis jetzt noch nicht einberufenen — Posener Deputirten hier gewesen seyn werden, so sind die Entwürfe zu den Provinzial-Verfassungen alle vollendet. Man behauptet, daß die bereits fertigen von Sr. Majestät dem Fürsten Staatskanzler zur Begutachtung übergeben worden sind.

Uebermorgen oder den 29sten erwartet man Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Schweden und Norwegen hier.

Die Rede, welche der Prof. v. Raumer, als dermaliger Rector der Universität, bei dem 25jährigen Jubelfeste des Regierungs-Antritts Sr. Majestät des Königs gehalten, hat große Aufmerksamkeit erregt.

Unter den Invaliden, die zu Aachen auf Kosten der Stadt bewirthet wurden, befand sich auch einer, der bei Kunersdorf am 12ten August 1759, wo der Dichter Kleist seine Todeswunden empfangen, mitgefochten hatte.

Die von dem Regierungsrath v. Türk zu Potsdam zum Besten des von ihm gestifteten Waisen-Amts veranstaltete Gemälde-Lotterie hat einen Ertrag von 3017 Thalern geliefert.

Ein Schlächtermeister aus der Provinz, 76 Jahr alt, ist durch zwei gleichförmige Erkenntnisse des Königl. Kammergerichts, wegen Meineid, des Rechts, die National-Kokarde zu tragen, für verlustig erklärt, zu einjähriger Zuchthaus-Arbeit und außerdem in eine Geldstrafe verurtheilt worden, und soll sein Name als meineidiger Betrüger öffentlich bekannt gemacht werden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Philosophie, Andreas Lutschew, und den Studierenden der Theologie, Heinrich Martens, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Nov. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Wir Landrichter und Assessoren Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Universitäts-Stallmeister, Collegien-Sekretair von Daue, mand. nomine der Erben weiland Herrn Geheimenrathes und Ritters von Koch Excell., hieselbst angezeigt, daß auf dem, gedachten Erben zugehörigen, im Kawelechtschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Ullila annoch nachfolgende Posten verschrieben seyen, und zwar:

1) Ein für Herrn Baron Steinheil am 8. October 1808 ingrossirter Posten von Achttausend Rbl B. A.
2) Ein am 27. Januar 1813 für Herrn Hofrath Magnus Johann Scotus ingrossirter Posten, groß Tausend vierhundert und siebenzehn Rbl. S. M.

von welchen Posten sich ersterer auf eine von Seiten der Erben des verstorbenen Herrn Geheimenrathes von Koch und dessen Gemahlin an Herrn Baron Steinheil ausgestellte Obligation, letzterer aber auf einen in concursu creditorum des Herrn Hofrathes Scotus wider genannte von Kochsche Erben unterm 23. März 1812 aus Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte ergangenen Abscheid gründe, daß ferner beide Schuldposten längst bezahlt, die Dokumente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche an die genannten Schuldposten und an die erwähnten beiden Dokumente aus irgend einem Grunde Ansprüche, oder gegen die Deletion der genannten Dokumente Einwendungen zu formiren haben sollten, aufzufordern, sich mit diesen Ansprüchen und Einwendungen in peremtorischer Frist zu melden, im Falle des Außenbleibens aber die Schuldforderungen und die darüber ausgestellten Dokumente zu mortificiren und deren Deletion in dem Pfandbuche zu decretiren. Wenn nun diesem petito, med. resol. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akkamationen, hieselbst unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld-Dokumente mortificiret und von dem Gute Ullila deliret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat, am 27. November 1822. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Hehn, Secr.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für das künftige Jahr ausgeboten und den Mindestfordernden überlassen werden soll; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Verlautbarung des Preises den 8ten, 13ten und 14ten December, und den allendlichen Termin auf den 16ten December d. J. anberaumet, und haben diejenigen, die die Erleuchtung übernehmen wollen, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathes einzufinden und ihre Preise zu machen, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter geschehen wird, wobei ihnen noch eröffnet wird, daß der für die Erleuchtung der Stadt bestimmte Etat an Laternen ꝛc. in der Kassen-Kanzellei täglich inspicirt werden kann. Dorpat-Rathhaus, am 29. November 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito zwei von buntem Birkenholz.
5) Dito zwei von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Dito sechs von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Speiseklapptisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeizte Tische.
15) Zwei kleine Nähtahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.

17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Spricheln (Kaalen).

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schnch und bei mir im Hause: bei dem Ersteren sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 8

Behr.

Die im vorigen Jahre angekündigte Verloosung eines Flügels von funf und ein halb Octaven und eines klavierförmigen Flötenmäruments, wird am 18. December d. J., Nachmittags, im Lokale der Bürgermusse unter polizeilicher Aufsicht statt haben. Bis zu dem Termin sind noch Loose zu haben bei dem Herrn Buchhändler Stizinsky. Zugleich zeige ich aber, laut Auftrag der Eigenthümer, hiermit an, daß diejenigen Nummern, welche bis dahin nicht bezahlt sind, als verfallen angesehen werden, und die Inhaber dieser keines der genannten Instrumente gewinnen können.

C. H. Spörer, Stud. med. 3

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungsanstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 11 December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pensionen von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. 2

Montag den 11. December wird zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Festes Sr. Kaiserl. Maj., unsers allergnädigsten Kaisers, im Local der akademischen Musse Ball sein. Die Billette dazu sind zu den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Arrende.

Auf dem Gute Immofer im Bartholomäischen Kirchspiele, ist ein Krug mit 6 Loof Aussaat in jeder Lotte, und eine Wasser- und eine Windmühle zu verarrendiren. Die Bedingungen sind zu erfragen im Rohlandschen Hause, in der obern Etage beim Miethsmann. Auch sind daselbst Erbsen, Bohnen, Kartoffeln und Rüben zu Kauf zu haben, wie auch frische Butter liespfundweise. 1

Zu verkaufen.

Vorzüglich guter Wein- und Biereßig, auch Brandweinsfaßtagen sind zu haben bei 3

C. G. Luhha.

Bei mir sind gebundene St. Petersburgsche und Rigasche, sowohl Häckersche als Müllersche, deutsche Kalender für das Jahr 1823 zu haben. 2

Zenker, Buchbinder.

So eben angekommene ganz frische Austern und Citronen sind für billige Preise bei mir zu haben.

Joachim Wigand.

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis

Käding.

Zu vermiethen.

Mein Haus an der Peterburger Ragatka ist vom 25sten d. M. ab zu vermiethen. Liebhaber haben sich bei mir zu melden. C. G. Luhha. 3

Unweit der steinernen Brücke am Bachufer, ist in meinem Hause ein Erker von zwei Zimmern zu vermiethen. J. Kriszow. 3

In meinem unweit der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. Syndicus Roth. 2

Bei mir sind Wohnungen für Studierende, wie auch Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. 2

G. M. Berner.

Verloren.

Am Montag Abend ist auf dem Wege über den Markt und die steinerne Brücke eine rothlederne Brieftasche, deren Inhalt ungefähr 20 Rbl und verschiedene Papiere waren, verloren gegangen. Dem Eigenthümer ist nur an den Papieren gelegen, und bietet derselbe dem Finder das darin befindliche Geld als Finderlohn an, wenn derselbe die Brieftasche nebst Papieren in der Zeitungs-Expedition abliefert. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. December 1822. 2

Christian Karl Ernst Wilh. Wetzler,
Buchbindergesell

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Decbr 1822. 2

Johann Friedrich Hanki,
Knochenhauergesell.

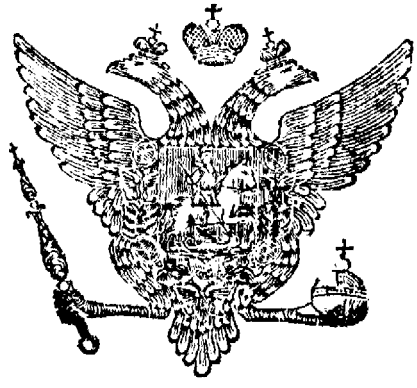
Angekommene Fremde.

Herr von Schubert und Frau von Cube, kommen aus dem Revalschen, logiren bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kamp, von St. Petersb. nach Polangen; Kapitain v. Hehn, von St. Petersb. nach Fellin; Herr Oberstlieut. Värmerstädt, von St. Petersburg nach Wolmar; Hr. Kaufmann Blondel und Hr. Coll. Registrator Alexandroff, von Riga nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.



№. 99.

Sonntag, den 10. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1823ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Verona, den 21. Nov.

Seit dem 15ten dieses haben die definitiven Unterhandlungen der Minister ihren Anfang genommen.

Am 14ten dieses besuchte J. M. die Kayserin-Königin, in Begleitung Ihres Oberstho[f]meisters das Armen- und Arbeitshaus, und J. M. die Herzogin von Parma den bewundernswürdigen natürlichen Schwibbogen, Ponte di Veja genannt.

Am 17ten hatten die Deputirten von Croatien die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser in einer feierlichen Audienz vorgestellt und von Allerhöchst demselben zur Tafel gezogen zu werden.

An demselben Tage wurde Rossini's L'inganno felice gegeben; das Haus konnte kaum die Menge der Zuschauer fassen. Die höchsten Herrschaften haben die Wiederholung dieser Oper verlangt.

Die heute Abend statt habende Illumination wird ungemein prachtvoll seyn.

In der Arena des Amphitheaters ist das hölzerne Theater abgebrochen und der innere Platz geräumt. Es werden 14 Eingänge in dieses merkwürdige Denkmal Römischer Vorzeit eröffnet, deren einer bloß für die hohen Souveraine und das diplomatische Corps bestimmt ist.

In den ersten Tagen des Decembers wird

ein Pferde-Rennen statt haben, wobei der erste Preis auf 1000 und der zweite auf 500 Ital. Lire bestimmt ist.

Verona, den 20. Nov.

An den Tagen vom 11ten bis 14ten haben die Russischen Diplomaten, die Grafen Lieven und Nesselrode, besonders viel mit dem Herzog von Wellington verhandelt. An dem letzterwähnten Tage hatte Se. Maj. der Kaiser selbst eine dreistündige Unterredung mit demselben, welche der Schlußstein der frühern Negociationen gewesen zu seyn scheint. Der 15te war einer der wichtigsten Tage dieses Kongresses. Die Minister der großen Mächte waren 3 Stunden lang bei dem Fürsten Metternich versammelt, und nach Beendigung der Sitzung wurde sowol in der Kanzley des Fürsten Metternich, so wie bei dem Herzog von Wellington aufs thätigste gearbeitet. Letzterer hatte eben noch einen Kourier aus Ancona erhalten, der ihm Depeschen von Sir Frederick Adam, dem Vice-Lord-Ober-Kommissair der Jonischen Inseln, überbrachte. Vorgestern war wieder Ministerial-Versammlung bei dem Fürsten Metternich, über deren Resultat man jedoch nicht das Geringste erfahren hat. Uebrigens deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Hauptgeschäfte entweder schon abgethan sind oder doch in den nächsten Tagen ihre Endschaft erreichen werden. Die Abreise des Vicomte Montmorency, der, wenn die eben geäußerten Vermuthungen nicht gegründet wären, gewiß Verona nicht verlassen würde, ist bereits auf übermorgen festgesetzt, und Herzog von Wellington will, wenn nichts Außerordentliches sich ereignet, spätestens am 5ten künftigen Monats abreisen. Er gedenkt von hier nach Mayland zu gehen und sich nach ein- und zweitägigem Aufenthalt daselbst über Lyon nach Paris zu begeben, wo er auf einige Tage, aus denen vielleicht nach Befinden der Umstände eine Woche werden kann, verweilen wird. Am längsten wird ohne Zweifel Fürst Metternich hier bleiben, denn selbst die Abreise JJ. MM. der Kaiser ist, wie verlautet, auf den 15ten k. M. festgesetzt. Soviel über das, was die Politik und die zum Kongreß gehörigen Diplomaten anlangt. Jetzt noch einige Worte über das äußere Leben hier.

Am Dienstage, den 12ten, gab Lord Londonderry ein ausgesucht glänzendes Diner. Vor Allem interessant und durch die Gegenwart Ihrer Maj. der Herzogin von Parma verherrlicht, war die musikalische Soiree bei dem Herzoge von Wellington am 17ten. Ihre Maj. kamen nach der Oper an. Sie waren ohne vielen Schmuck, aber sehr vortheilhaft für ihre Gestalt gekleidet. Der Herzog empfieng J. Maj. und höchstdieselbe gieng, ihren Arm auf den seinigen gestützt, in den festlich-geschmückten Saal. Wer wäre nicht von diesem Moment ergriffen worden! Wie reich an Erinnerungen für alle, die Zeugen waren! wie reich vor allem für die treffliche Fürstin, der ein so ernstes Loos zu Theil ward, daß sie in die denkwürdigsten und erfolgreichsten Begebenheiten unsrer Tage verflocht! Sie bewillkommte Lady Burghersy, welche die Honneurs machte, und die mit ihrem Gemahle von der Reise, welche sie wegen eines plötzlichen Krankheitszufalls ihres Kindes nach Florenz gemacht, wieder zurückgekehrt ist, überaus freundlich. Die Fürstin kennt und liebt sie und soll ihr erst vor kurzem ein prächtiges Diadem von Brillanten, das sie selbst getragen, geschenkt haben. So viel für heute. Daß der gefeyertste, jetzt lebende Italienische Komponist Rossini und die Königin der Sängerinnen, die Katalani, hier ist, wird auch im Deutschen Norden nichts Neues mehr seyn.

Verona, den 22. Nov.

Bekanntlich wird hier Alles mit dem größten Geheimniß verhandelt. Das ist nicht anders, als in der Ordnung. Demungeachtet verlautet hier und da doch Etwas, und Folgendes ist das, was am meisten Glauben verdient und wahrscheinlich die Folge bestätigen wird: Erst nach dem 16ten dieses scheinen die Bothschafter von Rußland, Oesterreich, Preußen und Frankreich darüber einig geworden zu seyn, eine Aufforderung an Spanien wegen Modificationen in dem jetzigen System zu erlassen. Die Nachricht davon, welche Hr. Vicomte von Montmorency als Preis seiner Bemühungen heimbringt, wird unfehlbar von der Parthey, die bisher so unermüdet für den Krieg geschrieben und gearbeitet hat, als eine Art Statisfaction und erster Schritt zur Erreichung ihres Ziels angesehen werden. Vom 16. bis heute sollen Konferenzen statt gefunden haben wegen der nähern Bestimmungen der zu verlangenden Veränderungen in dem Spanischen Systeme. England wird dem Vernehmen nach seinem Minister in Madrid Instructionen geben, die möglichst mit den oberwähnten Beschlüssen in Uebereinstimmung seyn werden. Eben so soll auch Lord Strangford von den in Verona versammelten Mächten gemeinschaftlich verfaßte und ge-

nehmigte Instructionen mit nach Konstantinopel nehmen, und alle daselbst anwesende Minister der mit Rußland befreundeten Mächte werden nachdrücklich darauf dringen, daß die Pforte, durch förmliche und directe Anzeige von der Einsetzung der Hospodare, Rußland die Hand reiche. Lord Strangford wird auf einer Fregatte von Triest aus nach seinem Posten zurückkehren. Das ist das Wichtigste und allem Anscheine nach Wahrste, was in diesem Augenblicke politisch Neues von hier zu melden ist.

Schreiben aus Lissabon,
vom 5. Nov.

Gestern Vormittag wurden die diesjährigen Kortes geschlossen. Se. Maj. der König hatten sich mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten nach dem Pallast derselben begeben, und nachdem Höchstdieselben ungefähr um 11½ Uhr dort angekommen und von einer Deputation empfangen und nach dem Sitzungs-Saale begleitet worden waren, schlossen Se. Maj. die Versammlung mit folgender Rede vom Throne:

„Senores! In dem Augenblicke, wo Sie im Begriff stehen, Ihre Arbeiten für diese Sitzung zu schließen, komme Ich, Mir wie Ihnen und der Nation Glück zu wünschen zu den weisen legislativen Maaßregeln, welche Sie für die Verbesserung des socialen Gebäudes angenommen haben!

Mein Augenmerk ist vorzüglich auf die politische Konstitution oder das Fundamental-Gesetz des Staats gerichtet, welches ich freiwillig und nach reifer Ueberlegung beschworen habe, und welchem treu zu seyn alle Bürger heute das heilige Versprechen leisten. Ja, Senores, Sie müssen sich von einem edlen Stolz erhoben fühlen, wenn Sie die Rechte des Menschen, als eines Mitglieds der Societät, auf Principien gegründet sehen, die so wünschenswerth und fest sind, als die ewigen Principien der Moral. Der Thron ist auf das Gesetz gebaut und das Wohl der socialen Einrichtungen wird durch die erhabene Macht der göttlichen Religion gestützt, zu der wir uns bekennen; die Sicherheit der Personen und des Eigenthums ist mit dem Interesse und der Sicherheit des Staats in Verbindung gebracht; die Uebereinstimmung und Harmonie zwischen den Rechten des Bürgers und seinen Pflichten, die bürgerliche Freiheit des Einzelnen und die Wohlfahrt der Societät sind verbürgt durch die Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten und die gerechte Freiheit der Presse. Ja, Senores, welche glücklichen Resultate versprechen uns nicht die Bedingungen unsers gesellschaftlichen Vertrages!

Treue Stellvertreter der Nation, Sie umfaßten die Bedürfnisse des Volks in ihrem ganzen Umfange. Während Forschung und Nachdenken das Werk des konstitutionellen Codex vorbereitete, sorgten Sie für Mittel gegen die Uebel, welche am dringendsten der Abhülfe bedurften. So wird die Justiz, so werden die Finanzen, die Wiederherstellung des Staatscredits, des Handels, der Schifffahrt, des Akerbaues, der Manufacturen, des öffentlichen Unterrichts und milder Stiftungen mit jener Weisheit und patriotischem Eifer befördert, welche die Wiederherstellung einer Nation in einem erleuchteten Zeitalter characterisiren und auszeichnen.

Wir verdanken diesem Geiste der Gerechtigkeit und Ordnung, mit welchem der Plan zur politischen Wiedergeburt der Monarchie entworfen wurde, die Verhältnisse der Freundschaft und Theilnahme, welche glücklich zwischen uns und den fremden Mächten, vornämlich den konstitutionellen und repräsentativen Regierungen in beiden Hemisphären, bestehen; und ich freue mich besonders, Ihnen anzeigen zu können, daß die Regierungen von Frankreich und England uns durch die ausdrücklichsten Erklärungen gegen die Besorgniß wegen eines Angriffs auf unsre Unabhängigkeit vollkommen sicher gestellt haben.

Dieser selbigen Weisheit und den persönlichen Maaßregeln, durch welche sie die Integrität des vereinigten Königreichs aufrecht zu halten und die brüderlichen Bande, welche uns an die Brasilianischen Portugiesen knüpfen, zu befestigen gesucht haben, werden die dissentirenden Provinzen hoffentlich auch die Rückkehr ihrer Ruhe und die Segnungen verdanken, welche sie einzig und allein von der Verbindung mit den Portugiesen in Europa erwarten dürfen. Dieser Gegenstand, Senores, erweckt Erinnerungen, welche mein Herz tief betrüben. Ich würde ihn nicht berühren, wenn er nicht so eng verbunden wäre mit dem Gange Ihrer Arbeiten und Sie zur Anerkennung Ihrer Bemühungen von Seiten der Nation und meinem besondern Danke berechtigte.

Der Ruhm der Könige ist unzertrennlich von dem Glücke ihrer Unterhanen; und so glücklich der ist, der an der Spitze einer freien Nation steht, so unglücklich der, welcher über Sclaven herrscht. Hiernach können Sie die Genugthuung

ermessen, welche Ihre glänzenden und nützlichen Arbeiten mir gewähren. Sie eröffnen der edeln Portugiesischen Nation, deren Schicksal mit dem meinigen verbunden ist, eine unabsehbare Laufbahn von Glück und Ruhm. Bald werden Sie, Senores, von Ihren Konstituenten die Glückwünsche und die Segnungen empfangen, auf welche Ihre Dienste Ihnen Anspruch geben. Ueberzeugen Sie dieselben zugleich, daß meine treue Sorgfalt fortwährend der Nation gewidmet ist; versichern sie dieselben der Aufrichtigkeit meiner Absichten und der Uebereinstimmung meines Verfahrens, dessen Sie Zeuge gewesen sind, flößen Sie ihnen, wenn es nöthig seyn sollte, jene wahre Liebe zum Vaterlande ein, welche sie verpflichtet, demselben Alles zum Opfer zu bringen, und lehren Sie dieselben, daß aufrichtige Anhänglichkeit an das konstitutionelle System wesentlich im Gehorsam gegen die Gesetze und in Liebe zur Ordnung und Gerechtigkeit besteht, ohne welche die besten Einrichtungen nicht gedeihen können. Indem Sie auf diese Weise fortfahren zu unterrichten und zu erbauen, werden Sie in dem Danke des Volkes den gerechten Lohn für Ihre ruhmwürdigen Arbeiten genießen und die edle Nation, der Sie dieselben gewidmet haben, wird auf dem von Ihnen vorgezeichneten Wege fortschreitend, andern Völkern zum Muster dienen und von ihnen beneidet werden."

Diese Rede wurde von dem Präsidenten mit einer langen, sehr beredten Antwort erwiedert. Auch er sprach von den Hoffnungen, zu welchen die Konstitution, ohne innere Zerrüttungen und Störungen zu Stande gebracht, berechtige; berührte die Angelegenheiten von Brasilien, deren endliche Ausgleichung er ebenfalls hoffte, und dankte vor Allem Sr. Maj. für Ihre aufrichtige, stetige Mitwirkung bei den Arbeiten der Kortes, und erklärte, daß diese Höchstdieselben freudig, als Vater des Vaterlandes, ausgerufen haben würden, wenn dieser edle Titel nicht durch Schmeicheley entehrt und zum Abscheu der Menschheit, selbst den Römischen Tyrannen beigelegt werden wäre. Der Ausruf: „lange lebe Johann VI., das Haus Braganza, die Katholische und Apostolische Religion und die Portugiesische Nation!" mit denen er seine Rede schloß, und die huldvolle Erwiederung des Königs: „lange lebe der souveraine Kongreß!" erregten den höchsten Enthusiasmus und wurden von den Deputirten und der dichtgedrängten Masse der anwesenden Zuhörer mehrmals mit rührendem Jubel wiederholt.

Madrid, den 17. Nov.

In der Sitzung der Kortes am 8ten wurde ein Zusatz-Artikel zu dem 18ten Artikel des Gesetzes über die Maaßregeln der öffentlichen Sicherheit angenommen, welcher dahin lautet, „daß in den jetzt in den 14 Gränzplätzen bestehenden Klöstern keine Mönche aus andern aufgehobenen Stiften aufgenommen und die Güter der letztern zur Verfügung des öffentlichen Credits und nicht des Schatzes gestellt werden sollen." Hierauf gieng man zur Berathschlagung des außerordentlichen Budgets des Justizministeriums über, dessen Artikel sämmtlich angenommen wurden.

Am 9ten kamen die Angelegenheiten wegen des Ex-Ministers Gareli zur Berathung. Fast die ganze Sitzung wurde damit ausgefüllt, und endlich beschlossen, daß man die Acten an die Regierung senden sollte, damit diese die Angelegenheit gehörig instruiren könne, und manche Zweifel löse, die bei den Kortes zur Sprache gekommen wären.

In der vorgestrigen Sitzung wurde eine Deputation ernannt, um Sr. Maj. das Decret zur Aufhebung der Klöster in den Orten, welche weniger als 450 Individuen zählen, zu überreichen.

Vom General Mina ist hier eine Depesche aus Balaguer vom 4ten dieses eingegangen. Zufolge derselben bestand das Armee-Corps des Generals Mina nach der Einnahme von Castelfollit aus 12187 Mann Infanterie und 180 Reutern. Am 28sten v. M. setzte der General sein Corps in Bewegung und zog auf der großen Landstraße fort, um ein royalistisches Korps von beiläufig 2000 Mann abzuschneiden. Auf diesem Zuge verproviantirte er auch, ohne einen Mann zu verlieren, Cardona mit 200 Ochsen, und brachte, ohne den geringsten Verlust, 2000 Stück Hornvieh und 200 beladene Pferde glücklich nach Surla. General Mina hat eine Proklamation an die Einwohner der 7ten Division erlassen, worin er sie mit den äußerst strengen Maaßregeln, die er gegen die Anhänger der Glaubenstruppen verordnet hat, bekannt macht. „Jede Stadt oder jedes Dorf, heißt es darin, soll geplündert und in Asche gelegt werden, wenn man dort auf Befehl einer Factionisten-Bande die Sturmglocke läutet. Jede Gemeinde, die den Factionisten ungezwungen Lebensmittel giebt, soll 1000 Cat. Liv. bezahlen. Jedes Haus, welches bei der Ankunft konstitutioneller Truppen von seinen Bewohnern verlassen wird, soll geplündert und verbrannt werden ꝛc.

Noch fortdauernd marschiren frische constitutionelle Truppen nach Arragonien und Catalonien ab.

In der Sitzung der Cortes am 14ten dieses wurden die Provinzial-Deputirten ermächtigt, durch Requisitionen die verschiedenen Cavallerie-Regimenter beritten zu machen.

Die Organisation der freiwilligen Miliz wird mit erstaunlicher Thätigkeit betrieben. In den Städten Alicante, Mallaga und in vielen andern, die General Riego auf seiner letzten Inspections-Reise besuchte, werden freiwillige Artillerie-Compagnien errichtet.

Corunna, den 5. November.

General Quiroga, der den Befehl erhalten hatte, Hrn. Moscoso zu verhaften und nach Paris zu senden, hat diesen Auftrag durch einen Staabs-Officier vollziehen lassen.

Der Organisation der National-Miliz haben sich in unsrer Gegend mehrere Dorfschaften thätlich widersetzt. Der politische Chef mußte regelmäßige Truppen aussenden, um die Meuterer wieder zur Ordnung zurückzuführen.

Unter den Personen, die in Folge der bekanntlich entdeckten Verschwörung zur Befreiung der wegen der Conspiration von Burgos Verhafteten arretirt worden sind, befindet sich auch der Gouverneur der Citadelle.

Vittoria, den 17. November.

Hr. Cuguet de Montarlot, vormaliger Kriegs-Kommissair und Redacteur des Journals: L'homme gris, in Frankreich, der mehrere Monate zu Sarragossa im Gefängniß gesessen, ist zu Figueras arretirt worden.

General Velasco ist am 5ten dieses mit der ganzen Garnison aus Sarragossa gezogen.

Merino soll in Burgos eingezogen seyn und alle dort befindlichen Factionisten befreit haben.

Die Urgelsche Regentschaft hat Adam Truguilla zum General-Kommandanten von Unter-Arragonien ernannt.

Puycerda, den 26. Novbr.

Seit einigen Tagen befinden sich die Regentschaft und die Provinzial-Junta von Catalonien in unserer Stadt. Die Druckerei und der Herausgeber des Diario sind gleichfalls hier angekommen. Wahrscheinlich wird dieses Journal bald unter dem Titel: Diario de Puycerda erscheinen.

Da hier die Nachricht eingegangen, daß das Pariser Haus Ouvrard die Bedingungen des Anlehens mit der Urgelschen Regentschaft angenommen habe, ist hier dekretirt worden, daß die Französische Münze in gezwungenen Umlauf gebracht werden solle.

Perpignan, den 16. Novbr.

Hier kommen unausgesetzt Fouragewagen mit Kriegsbedürfnissen an, und es sind Befehle zu großen Heu-Lieferungen ergangen.

Am 9ten dieses wurde an der Gränze eine Kiste mit Patronen konfiscirt, die für die Urgelsche Regentschaft bestimmt war.

Der Marechal de Camp de Vence, Pair von Frankreich, und künftiger Chef einer der Brigaden der Division der Ost-Pyrenäen, ist hier angekommen.

Zu Figueras, Girona, Castillon und Roses sind alle Kapuciner verhaftet worden.

Allen Berichten zufolge ist die Desertion in dem Glaubensheer sehr bedeutend.

Eine große Anzahl junger Freiwilliger hat sich unter Minas Soldaten aufnehmen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Der Lago Fucino in Unter-Italien ist in Folge der außerordentlichen Hitze und Trockne des verflossenen Sommers bis zum 1sten Oct. um $14\frac{1}{4}$ Neapolitanische Palmen niedriger geworden. Augenzeugen wollen bemerkt haben, daß sich die Wassermasse alle 4 Tage um 1 Zoll einer Neapolitanischen Palme vermindert habe. Es gewährt einen interessanten Anblick, längs den den freygewordenen Ufern bald Urnen und Sarcophagen zum Vorschein kommen zu sehen, von denen die einen ganz offen daliegen, die andern noch kaum über die Oberfläche des Wassers hervorragen. Die meisten dieser Stücke sind von gebranntem Thon, andere von einer Steinmaterie der dortigen Berge. Eins derselben reizt die Neugierde der Beschauer in vorzüglichem Grade, weil es aus einem einzigen, $9\frac{1}{2}$ Palmen langen und $4\frac{1}{2}$ Palmen breiten Stücke weißen inländischen Steins besteht, dessen bis jetzt sichtbare Höhe 5 Palmen beträgt, indeß das Uebrige, vielleicht auch die Inschrift, noch unter Wasser steht. Wenn das Fallen des Sees also fortdauern sollte, so dürfte vielleicht noch das eine oder andere merkwürdige Denkmal ans Tageslicht kommen.

Dem Vernehmen nach ist ein angesehener Bayerscher Beamter, der sich besonders auch als gelehrter Jurist einen ausgezeichneten Namen erworben, plötzlich verschwunden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Philosophie, Andreas Tutschew, und den Studierenden der Theologie, Heinrich Märtens, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Nov. 1822. 2

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Ein löbliches Volgteigericht dieser Stadt bringt es desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß selbiges aesonnen sey, am 15ten und 16ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Vorzimmer des Gerichts, zwei im guten Stande befindliche Frachtwagen, Schlitten und Kibitken, Werkzeug, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräthschaften, imgleichen eine Partei russischer Waaren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 6. Decbr. 1822. 2

Ad mandatum:
A. Schumann, Secr.

Bekanntmachung.

Im dritten Stadttheile gerieth gestern Morgens aus Unachtsamkeit eines Tischlermeisters, der selbst ein Raub der Flammen geworden ist, dessen Quartier in Brand, welches Unglück wegen der Lage des in Feuer gerathenen Hauses in einer Reihe kleiner an einander hängender Gebäude bei stark wehendem Winde für die ganze Gegend gefahrbringend schien.

Die Dörptsche Polizei hat zur Löschung und Abwendung der Gefahr ihr Möglichstes gethan, und nur durch sehr thätige und ausgezeichnete Hülfsleistungen vieler unerschrockener braver Einwohner dieser Stadt gelang es, die Gewalt des Feuers zu bändigen. Besonders thätig und nützlich bewiesen sich bei der Löschung der Stadt-Baumeister Geist, der Fuhrmann Voigt, der ehemalige Kaufmann Frey, Schmiedemeister Lieber und Fischhändler Reinhold, und von Seiten der hiesigen Kaiserl. Universität der Herr Staatsrath, Professor und Ritter Dr. Parrot, der mit Universitäts-Sprützen und einigen Studierenden großen Nutzen stiftete.

Diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung kann nicht umhin, diesen edlen menschenfreundlichen Personen ihren Dank hierdurch öffentlich abzustatten, um so mehr, da sie die unangenehme Bemerkung hat machen müssen, daß viele, und fast der größte Theil derer, die der Feuerlärm herbei gezogen hatte, unthätig da standen, und das Feuer betrachtend, den Helfenden nur hinderlich waren; daher sie denn alle und jede, die bei einer entstehenden Feuersgefahr, die Gott verhüten wolle, nicht vermögend wären, hülfreiche Hand zu leisten, hierdurch warnt, von einem solchen Orte entfernt zu bleiben, indem im entgegengesetzten Falle dieselben ohne Ansehn der Person von der Polizei zur thätigen Hülfsleistung adstringirt werden sollen. Dorpat, am 9. December 1822.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Wilde.

Oeffentlicher Dank.

Mehrere Augenzeugen des am 8ten d. M. in Dorpat Statt gehabten Brandes halten es für ihre Pflicht, dem dortigen, so allgemein beliebten Herrn Polizeimeister, Obristlieutenant u. Ritter von Gessinsky, der, obgleich ein Greis, mit jugendlicher Kraft und Hingebung zur Hülfsleistung selbst Hand anlegte und ein achtungswerthes Beispiel des thätigsten Eifers gab, hiemit öffentlich ihren Dank zu bringen, begleitet von dem Wunsche, daß jene edle Selbstverläugnung keine nachtheiligen Folgen für seine Gesundheit haben möge.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Werk der Wohlthätigkeit, der in Dorpat zu errichtende Hülfsverein, gelangt zur Ausführung. Die Verwaltung desselben hat eine allgemeine Versammlung zum nächsten Mittwoch den 13ten d. M. Vormittags um 11 Uhr, in dem gefälligst dafür eingeräumten grosen Universitäts-Hörsaal angeordnet und ladet dazu sämmtliche Theilnehmer beiderlei Geschlechts ein, damit ihnen der Entwurf zu den Statuten ein Bericht über den Erfolg der bisherigen Bemühungen, und Vorschläge für die Wirksamkeit des Vereins vorgelegt werden können. So sey denn zugleich sein erstes

Versammlungstag auch die würdigste Nachfeier des allerhöchsten Geburtsfestes unsers als Wohlthäter der Menschheit hochgepriesenen Monarchen!

Die Verwaltung des Hülfsvereins zu Dorpat.

Zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, unsers Allergnädigsten Kaisers und Herrn, wird am Mittwoch den 13 December Bal in der alten Musse seyn, und werden die Herren Mitglieder mit ihren Familien zur Theilnahme hiermit eingeladen. Die Vorsteher.

Ich bin willens, noch einige pensionaires bei mir unter billigen Bedingungen, aufzunehmen. Diejenigen Eltern, denen die tägliche Uebung ihrer Kinder in der französischen Sprache von Wichtigkeit ist, belieben sich zeitig zu melden bei 3

A. Dufour,
Universitäts-Fechtmeister und approbirter Lehrer der französischen Sprache.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lackirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Servirklapptisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeizte Tische.
15) Zwei kleine Nähtahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speichelschaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 7

Behr.

Die im vorigen Jahre angekündigte Verloosung eines Flügels von fünf und ein halb Octaven und eines klavierförmigen Flötenmstruments, wird am 18. December d. J., Nachmittags, im Lokale der Bürgermusse unter polizeilicher Aufsicht statt haben. Bis zu dem Termin sind noch Loose zu haben bei dem Herrn Buchhändler Steinsky. Zugleich zeige ich aber, laut Auftrag der Eigenthümer, hiermit an, daß diejenigen Nummern, welche bis dahin nicht bezahlt sind, als verfallen angesehen werden, und die Inhaber dieser keines der genannten Instrumente gewinnen können.

C. H. Spörer, Stud. med. 2

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungsanstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 11 December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pensionen von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. 1

Montag den 11. December wird zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Festes Sr. Kaiserl. Maj., unsers allergnädigsten Kaisers, im Local der akademischen Musse Ball sein. Die Billette dazu sind zu den gewöhnlichen Bedingungen von 3 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direction der akad. Musse.

Zu verkaufen.

Dörpt-ehstnische Kalender für das Jahr 1823 und dörpt-ehstnische A B C-Bücher sind zu den bekannten Preisen bei mir zu haben. 3

Schünmann.

Vorzüglich guter Wein- und Biereßig, auch Brandweinsfaßagen sind zu haben bei 2

C. G. Lubha.

Bei mir sind gebundene St. Petersburgsche und Rigasche, sowohl Häckersche als Müllersche, deutsche Kalender für das Jahr 1823 zu haben. 1

Zenker, Buchbinder.

Zu vermiethen.

Mein Haus an der Peterburger Ragatka ist vom 25sten d. M. ab zu vermiethen. Liebhaber haben sich bei mir zu melden. C. G. Lubha. 2

Unweit der steinernen Brücke am Bachufer, ist in meinem Hause ein Erker von zwei Zimmern zu vermiethen. F. Kriszow.

Zu meinem unweit der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhangende Zimmer zu vermiethen und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. Syndikus Roth. 1

Bei mir sind Wohnungen für Studierende, wie auch Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. 1

G. M. Berner.

Verloren.

Am Montag Abend ist auf dem Wege über den Markt und die steinerne Brücke eine rothlederne Brieftasche, deren Inhalt ungefähr 20 Rbl. und verschiede-

ne Papiere waren, verloren gegangen. Dem Eigenthümer ist nur an den Papieren gelegen, und bietet derselbe dem Finder das darin befindliche Geld als Finderlohn an, wenn derselbe die Brieftasche nebst Papieren in der Zeitungs-Expedition abliefert. 2

Abreisende.

Da ich gegenwärtig nicht mehr in der Handlung des Herrn C. Block bin und von hier bald zu reisen gedenke, so fordere ich hiermit alle diejenigen auf, welche etwa Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden.
P. Hannemann. 3

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. December 1822. 1
Christian Karl Ernst Wilh. Wetzler,
Buchbindergesell

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Decbr 1822. 1
Johann Friedrich Hankt,
Knochenhauergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb.	*73½*	*Cop.*	*B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	*3 —*	*73¼*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 —*	*39*	*— —*
Ein alter holland. Dukat	*11 —*	*20*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Wilhelm Forbus und Goth. Hensel, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten. Hr. Kandidat der Philosophie Fr. Knorre, kommt von St. Petersburg, logirt bei Herrn Professor Senff.

Durchpassirte Reisende.

Herr Stab. Capit. Amburger, von St. Petersburg nach Riga; Herr Coll. Secret. Pasilieff, von Libau nach Petersburg; Herr Rittmeister Albrecht und Herr Keslahowsky, von Riga nach Petersb.; Herr Feldjäger Lust, von Riga nach Petersb.; Hr. Feldjäger Dubrowsky, von Polangen nach Petersburg.

Taxe

für den Monat December 1822.

Weitzenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wagen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein ungesäuertes Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil — Kop.
dito vom Vordertheil — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch — Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

Bier und Branntwein:

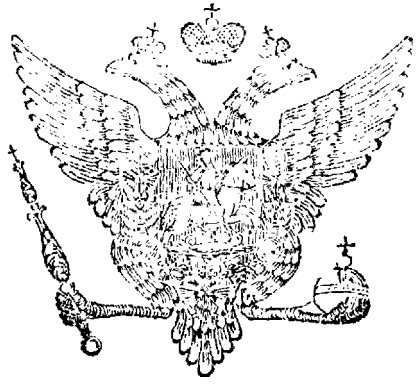
Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stoof 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stoof 1 Rb. 72 Kop.

In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Stoofen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so die Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches eines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Funfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stof, so wie auch zu einem niedrigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Funfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sämmtliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maaßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten December 1822.
Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky.
Polizeirathsherr Frahm.
Beisitzer, Rath Eichlern.
Philipp Wilde, Secretaire.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 719;
die der ausgegangenen: 731.

Dörptsche Zeitung.



№. 100

Mittwoch, den 13. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1823ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Paris den 29. Nov.

Gestern sind die Fonds abermals um 1 Fr. ungefähr gewichen.

Der Rath bey dem K. Conseil des öffentlichen Unterrichts, Abbè Nicolle, hat seine Entlassung genommen.

Herr Benjamin Constant ist wegen des Schreibens an den Unterpräfecten zu Saumer zu 6 wöchentlichem Gefängniß und 100 Fr. Buße, und die Herausgeber der vier liberalen Blätter jeder zu 15tägigem Gefängniß und 500 Fr. Strafe verurtheilt worden. Wegen des frühern Urtheils in dem Proceß des Hrn. Mangin hat Hr. B. Constant bis heute noch nicht appellirt.

Vorgestern um 1½ Uhr wurde bey dem Zuchtpolizeygerichte die Anklage des Hrn. de Pradt und des Herausgebers des Constitutionnel, Hrn. Gnize, verhandelt. (Die Ursache zur Anklage war bekannt von dem Aufsatz: Mon Congrès hergenommen, der im Constitutionel gestanden hatte.) Der K. Advocat suchte aus der Stelle: „daß man sich bei der Prüfung der geheimen Gesellschaften auch frage: ob sie wohl etwas anders seyen, als eine Vertheidigung gegen den Druck öffentlicher Gewalten, die sich in ihrem Laufe verirrt hätten," zu beweisen, daß Hr. de Pradt eingestände: die geheimen Gesellschaften wären dazu da, sich, sobald sie es für

dienlich erachteten, der legalen Gewalt zu widersetzen. Er bemühte sich, hierauf weiter eine Strafbarkeit zu deduciren, allein das Gericht sprach den Verf. und Herausgeber frei und hob die Confiscation der Zeitungsnummer auf, in welcher jener Aufsatz gestanden hatte.

Hr. Barault Roullon, der einen politischen Auszug aus Raynals philosophischer Geschichte beider Indien herausgegeben, ist dieserhalb vor Gericht citirt worden.

Bourg Madame, den 12. Nov.

Mina hat glänzende Vortheile bei Conque del Tremp errungen: in deren Folge die Glaubens-Armee gänzlich zerstreut worden ist. Auch ist die Regentschaft schon wieder von Puicerda aufgebrochen und hat Llivia, eine Stadt an der äußersten Gränze, die halb zu Spanien und halb zu Frankreich gehört, zu ihrer Residenz gewählt. Es sind auch sonst eine Menge Individuen von der Glaubens-Armee in Frankreich angekommen, und man hofft mit jedem Augenblicke auch die Regentschaft selbst ankommen zu sehn. Man kann die Unglücklichen, die sich zu diesem bejammernswerthen Unternehmen verführen lassen, nicht anders als beklagen; allein diejenigen, welche im Namen der Moral und Religion die Fackeln des Bürgerkrieges entzündet und mit vollen Händen Gold ausgestreuet haben, um die Ströme Bluts zu vergießen, von denen Catalonien noch dampft, erwecken andere Gefühle.

Bayonne, den 23. November.

Die Glaubens-Armee von Navarra ist vorwärts gerückt, und verfolgt das Corps von Torrijos, über welches sie am 17ten Vortheile errungen haben soll, welche der General O'Donnell benutzt hat. Bekanntlich steht letzterer seinem constitutionell gesinnten Bruder gegenüber, der das Regiment Kayser Alexander befehligt.

Merino schwärmt noch immer auf der Straße von Madrid herum und überfällt die Posten.

Auf die Anzeige von dem Mißbrauch, daß Cabinets-Couriere auch Privatbriefe mitnehmen, hat der hiesige Postdirector und der Unterpräfect den letzten Courier, der außer den Depeschen von unserm Gesandten zu Madrid auch noch Privatdepeschen für ein Handelshaus mitbrachte, vor Gericht gestellt.

Foix, den 20. Novbr.

Man versichert, daß die Regentschaft von Urgel sich gänzlich aufgelöset habe, und ihre Armee auseinander gesprengt sey. Mina soll so trefflich manövrirt haben, daß es ihm gelungen ist, die Verbindung zwischen Catalonien und Aragonien abzuschneiden. Man erwartete ihn zum 21sten oder 22sten dieses selbst in Urgel. Nichts wird seinen Einzug in diese Stadt verhindern, da die Besatzung des Forts sich aufgelöset haben soll.

Der Trappist ist in größter Eile auf der Reise von Puycerda nach Toulouse hier durchpaßirt.

Bayonne, den 24. Novbr.

Hier und in den umliegenden Gegenden werden die Kriegsrüstungen ununterbrochen aufs thätigste fortgesetzt. Kanonen, Munition und andre Kriegsbedürfnisse kommen hier reichlich aus den Häfen der Bretagne an.

Paris, den 26. Novbr.

Vorgestern hat die Regierung den Hrn. von Castelbajac, Sohn des gleichnamigen Deputirten, der bei unserer Botschaft in London angestellt ist, nach Verona abgeschickt, und den Tag vorher gieng ein außerordentlicher Kourier nach Madrid ab.

Die Eliten-Gensd'armerie hat den Empfang der neuen Fahne, die Se. Majestät ihr geschenkt, mit einem Mahle begangen.

Der Bischof von Orleans liegt auf dem Tode.

Der Ludwigsritter und Marechal de Camp, Hr. de Rostaing, vormaliger Chef der Reiterei in der Vendee, ist am 22sten zu Tours gestorben.

In der Nacht vom 24sten zum 25sten d. ist die Strasburger Post zwischen Meaux und Claye von mehrern maskirten und wohlbewaffneten Räubern überfallen worden.

Gestern sind die Engl. Zeitungen ausgeblieben. An der Börse gieng ein Gerücht, daß der Handelstraktat zwischen Spanien und England ratificirt worden sey. Der Pilote will durch seine Privatkorrespondenz die positive Nachricht davon erhalten haben und fügte hinzu, es sey ein Kourier mit dieser Nachricht, die großen Einfluß auf die Berathschlagungen und die Dauer des Kongresses haben dürfte, an den Herzog von Wellington abgegangen, der sie officiell ankündigen solle. Die Etoile macht sich lustig über diesen Artikel und das Journal des Débats sagt: diese Nachricht sey wenigstens zu voreilig.

Dr. Pariset ist zum immerwährenden Sekretair der Akademie der Medicin ernannt.

Die im Jahr 1819 von dem Könige gestiftete Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnisse, setzt ihre Arbeiten ununterbrochen fort.

Gestern giengen die Course wieder etwas in die Höhe. Die im Umlauf befindlichen Nachrichten über die beinahe gänzliche Vernichtung der Glaubensarmee, und Privatbriefe aus Verona, deren Inhalt nicht an dem friedlichen Ausgange des Kongresses zweifeln läßt, haben dazu beigetragen, die Rente zu halten. Die Wahrscheinlichkeiten für und gegen die Erhaltung des Friedens, sind jetzt der einzige Thermometer der Börse.

Der Hr. Erzbischof von Paris hat an alle Pfarrer seiner Diöcese ein Schreiben mit der Aufforderung erlassen, bei den jetzt herrschenden Kinderblattern alles anzuwenden, um die Einimpfung der Kuhpocken zu befördern.

Drei sich zu Paris aufhaltende Spanier haben Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen. Der eine ist H. Bertrand de Lys, Sohn des Bankiers und konstitutionellen Alcade von Madrid und Vetter eines der ersten Redner der jetzigen Kortes. Der andere, H. Corradi, ist seit Wiedereinführung der Verfassung Sekretair für die Redaction der Protokolle über die Sitzungen der Cortes. Beide mußten sich nach der Präfektur begeben, wo man ihnen einen Beschluß vom Minister des Innern mittheilte, dem zufolge sie Paris und Frankreich in einer sehr kurzen Frist verlassen sollen. Alle dagegen gemachten Vorstellungen haben nichts gefruchtet.

Die Gabarre Sr. Majestät, la Durance, hat Nachrichten aus Rio de Janeiro bis zum 25. September überbracht; der Kronprinz ist wirklich zum konstitutionellen Kaiser von Brasilien ernannt worden. Am seinem Geburtstage, den 12. October, sollte die feierliche Ausrufung vor sich gehen. Die Municipalität von Rio de Janeiro hatte deswegen am 21. September eine Proklamation an Volk und Truppen erlassen. Jeder Portugiese oder Brasilianer ist verbunden, das neue System anzunehmen und die Brasilianischen Nationalfarben zu tragen. Diese bestehen in einer von einem goldenen Dreieck eingeschlossenen grünen Blume, mit der Inschrift: „Unabhängigkeit oder Tod." Wer sich dessen weigert, ist, wenn er im Innern wohnt, gehalten, seinen Aufenthalt innerhalb 30 Tagen und Brasilien binnen vier Monaten, wohnt er hingegen in einer Seestadt, das Land schon nach zwei Monaten zu verlassen.

Graf Bertrand hat folgendes Schreiben in die öffentlichen Blätter rücken lassen: „Ich vernehme, daß unter dem Titel: Echo von St. Helena, zwei Bände herausgekommen sind, deren Verfasser sich auf mich zu berufen scheint. Ich glaube dem Andenken Napoleons, Frankreich, und ich möchte sagen Europa, die Erklärung schuldig zu seyn, daß mir die Bekanntmachung dieser Schrift gänzlich fremd ist, und daß ich die Unterredungen, welche der, dessen Name den beiden Bänden vorgesetzt ist, mit dem berühmten Gefangenen von St. Helena gehabt haben will, nicht mit angehört habe."

Odessa, den 12. November.

Der Englische Oberst Roth paßirte unlängst aus Persien durch unsre Gegend und brachte Briefe aus Tiflis vom 20. September mit, welche die Nachricht vom Abschluß des Friedens zwischen Persien und der Türkei enthielten; da aber die letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 7ten dieses noch nichts davon sagen, so ist es sehr unwahrscheinlich, indem die Pforte diese wichtige Nachricht sonst gewiß mitgetheilt hätte.

Corfu, den 4. Novbr.

Nach einem hier verbreiteten Gerücht, ist endlich Napoli di Romania in den Händen der Griechen. Omer Vrione ist bei Vrachori aufs Neue geschlagen worden. Die Türkische Flotte soll Sava verlassen haben und bei Scios erblickt worden seyn.

Schreiben aus Rio de Janeiro, vom 21. Septbr.

Sie schreiten auf der Bahn der Unabhängigkeit mit großen Schritten vorwärts. Folgende Proklamation der hiesigen Municipalität möge zum Belege, so wie zur Nachricht über die neuesten hiesigen Ereignisse dienen:

„Der Municipalrath thut den Bewohnern und Truppen dieser Stadt hiermit zu wissen, daß, da es vorausgesehn, Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, werde einmüthig zum konstitutionellen Kaiser von Brasilien proklamirt werden, und er den Wunsch hegt, daß kein übereilter Schritt einem Akte, welcher der Wille von ganz Brasilien ist, und eben deshalb und wegen seiner wichtigen Resultate vor den Augen der Welt vor sich gehen, und in feierlichen Formeln ausgesprochen werden muß, er die erforderlichen Maaßregeln zu nehmen begonnen, damit die Proklamation Sr. Königl. Hoheit nicht bloß hier in der Hauptstadt, sondern in allen andern Städten, am 12. October, dem Geburtstage Sr. K. H., feierlich vor sich gehe. Der Municipalrath hat gerechte Gründe zu hoffen, daß die

Mehrheit der Provinzen am Jahrstage dieses glücklichen Tages dasselbe thun wird.

Da es für die Sache Brasiliens höchst wichtig, für unsre Unabhängigkeit höchst ruhmwürdig und für die Völker, die ihr Auge auf uns richten, höchst bewundernswürdig ist, daß Se. K. H. in allen oder beinahe allen Provinzen als konstitutioneller Kaiser von Brasilien ausgerufen werde, so fordert der Municipalrath das Volk und die Truppen dieser Stadt auf, die Aeußerungen ihres Enthusiasmus bis zu diesem glücklichen Tage zu suspendiren. Sie ladet zugleich die Einwohner ein, sich für einen so feierlichen, so großen, so ruhmvollen und so wichtigen Akt mit ihr zu vereinigen.

Rio de Janeiro, den 21. Sept. 1822.

Jos. Clement Perreira.

Vermöge des Dekrets, das Se. K. H., der Prinz Regent, am 18ten erlassen haben, wird eine allgemeine Amnestie für alle politischen, bis zum Tage des Dekrets geäußerten Meinungen verkündigt, welche sich jedoch nicht auf die erstreckt, welche verhaftet sind und deren Prozeß bereits begonnen hat. Jeder Portugiese oder Brasilier, der sich zu dem jetzigen Systeme bekennt, soll in einem goldenen Dreieck eine grüne Blume mit der Inschrift: „Unabhängigkeit oder der Tod," am linken Arme tragen. Wer sich nicht dazu bekennt, muß nach vier Wochen seinen Aufenthaltsort, und nach vier Monaten, wenn er in den im Innern gelegenen Städten, in zweien aber, wenn er in den Seestädten wohnt, das Land verlassen. Wer binnen der Zeit mündlich oder schriftlich einen Angriff auf das System und die geheiligte Sache Brasiliens wagt, soll als Störer der öffentlichen Ruhe und Verbrecher an der Nation streng bestraft werden. J. B. de Andrada de Silva, Mitglied des Staatsraths Sr. K. H. und Sr. M. Juan VI. und zugleich Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern bei Sr. K. H., ist mit Vollziehung des Dekrets beauftragt.

Hamburg, den 9. Decbr.

Die Nachrichten, welche wir nach directen Berichten von Verona in unsrer Sonnabends-Zeitung mittheilten, sind durch die gestern angelangte Englische Post vollkommen bestätigt worden. Es ist, wie der Courier sagt, Frankreich gelungen, die Ansprüche durchzusetzen, auf welche es vom Anfange der Kongreß-Sitzungen, und selbst vorher, während der Präliminar-Konferenzen zu Wien, gedrungen hat. „Diese Ansprüche bezogen sich, wie wir mehrmals gesagt haben, auf eine gewaffnete Dazwischenkunft Frankreichs in den Spanischen Angelegenheiten. Es wurde dabei von allen Continental-Mächten, vornämlich aber von einer derselben unterstützt, und die Folge davon war, daß eine Note angefertigt und in alphabetischer Ordnung von Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland unterzeichnet wurde, in welcher jenes von Frankreich angesprochene Recht einer bewaffneten Dazwischenkunft anerkannt und es dieser Macht überlassen wird, Gebrauch davon zu machen und Spanien mit Krieg zu überziehen, wenn sie es für dienlich erachtet. Daß Frankreich sollte auf Ansprüche gedrungen haben, welche es nicht in Vollziehung hätte bringen wollen, ist nicht zu glauben. Ohne Zweifel wird viel von der Entscheidung der Cortes abhängen; allein bis jetzt können wir in den Berathschlagungen derselben noch nichts wahrnehmen, welches uns glauben zu machen vermöchte, daß sie mit Frankreich Friede zu halten wünschen. Die Motion, welche neuerlich gemacht wurde, eine kathegorische Erklärung von Frankreich zu verlangen, wurde nur mit einer Mehrheit von 12 Stimmen verworfen; und wahrscheinlich bloß, weil sie zu vorschnell war. Die Rede, welche der Deputirte Bertrand de Lis bei dieser Gelegenheit vortrug, enthielt die härtesten Vorwürfe gegen Frankreich und sagte, daß der Augenblick kommen würde, wo Frankreich das, was es gethan, bereuen werde. Auch geht aus den Maaßnahmen der Cortes nicht hervor, daß die Königl. Familie mit mehr Achtung behandelt wird, als früher. Der Königl. Pallast ist den Haussuchungen unterworfen, obgleich man in die Privatgemächer Ihrer Majestäten und der Königl. Familie nicht eindringen darf. Bei einer solchen Sprache gegen Frankreich und bei solchen Bemühungen, einen revolutionären Geist in Frankreich zu befördern, läßt sich nicht behaupten, daß Spanien nicht der Französ. Regierung ein Recht gegeben habe zur Einmischung und Unterstützung der Royalisten, welche eine Konstitution verlangen, die in der That, nicht in Worten monarchisch sey. Eine schnelle und kräftige Vermittelung zu ihren Gunsten thut noth und steht zu erwarten. Wir werden uns nicht wundern, wenn die Französische Armee an die Linie des Ebro vorrückt.

Verona, den 26. Nov.

Am 19ten speisete der Herzog von Wellington in einem kleinem Kreise von ungefähr 16 Personen bei J. M. der Herzogin von Parma.

Den Tag darauf war Ministerialconferenz bei dem Fürsten Metternich und die Minister blieben fast 5 Stunden lang beisammen. Man ist, dem Vernehmen nach, in diesem Augenblick, wo nichts Wesentliches mehr abzuthun scheint, nur noch damit beschäftigt, das Protocoll zu ordnen und demselben eine officielle Form zu geben. Bei dem Herzoge von Wellington wurde den ganzen Tag über und bis in die Nacht hinein gearbeitet. Abends war die Oper mehr als gewöhnlich besucht. Se. Maj. den Kaiser von Rußland, der unsers Wissens bisher erst einmal im Theater gewesen ist, hatte vielleicht die Anwesenheit des Sängers Galli aus Mayland, der für den besten Baßisten in Italien gilt, bewogen, die Vorstellung mit seiner Gegenwart zu beehren. Im Laufe des Tages erhielt Lord Strangford Depeschen von dem Brittischen Geschäftsträger in Konstantinopel, die sehr wichtigen Inhalts seyn und auf den bisherigen Günstling des Sultans, Halit Effendi, Bezug haben sollen. Am 22sten hatten zwar die Minister Zusammenkünfte untereinander, aber es war keine allgemeine Konferenz. Desto thätiger war man in den Büreaux derselben beschäftigt. Sobald die zu Anfange erwähnten Arbeiten zu Stande seyn werden, wird der Kongreß (höchst wahrscheinlich in den ersten Tagen des kommenden Monats) geschlossen werden, und die verschiedenen Gesandtschaften werden nach und nach Verona verlassen. Vorgestern, Mittags, hatte das Fest statt, das Verona den hohen Souverainen zu Ehren in dem antiken Amphitheater veranstaltet hatte. Gegen 9 Uhr wurden die Zugänge geöffnet und nun strömte das Volk bis 11 Uhr in ununterbrochenem Zuge hinein, so daß um diese Zeit wohl gegen 40 bis 50000 Menschen versammelt seyn konnten. Bald nach 11 Uhr stellte sich das diplomatische Korps und Alles, was dazu gehört, ein. Der Anblick war unaussprechlich schön und erinnerte unwiderstehlich an Römische Vorzeit. Anziehend war besonders der geschmackvoll angelegte und verzierte Pavillon, in welchem sich die gekrönten Häupter und Fürstlichen Personen, der in der Mitte für die Festlichkeit aus Holz erbaueten Plattform gegenüber, befanden. Sie waren um 12 Uhr angekommen und bei ihrer Ankunft ertönte die Musik und begannen Tänzer ihre Künste, so wie von Zeit zu Zeit geschmückte Reiter den Theil des Circus durcheilten, der für diesen Zweck bestimmt und besonders eingerichtet war. Mittlerweile wurde auch eine Lotterie gezogen, wo Fortuna, wie im Leben, blindlings ihre Güter austheilte; doch wenigstens nicht mit der oft schreienden Ungerechtigkeit als dort, denn die Gewinne stiegen nur von 5 Lire bis 10 Ducaten hinauf. Das ganze Fest dauerte etwa 20 Minuten. Sobald es vorüber war, verneigten sich die Souveraine gegen die Versammlung und entfernten sich; die übrigen Anwesenden thaten dasselbe und kaum war das Amphitheater geräumt, als Arbeiter die in demselben errichteten Gerüste ꝛc. niederrissen, so daß in kurzer Zeit Alles, den Pavillon nicht ausgenommen, abgebrochen und wie ein Traumgesicht verschwunden war. Gestern Abend war die Stadt herrlich erleuchtet — ein wunderschöner Anblick bei diesem tiefdunkeln Himmel und der schönen milden Witterung, der wir uns, nach einigen rauheren Tagen, wieder erfreuen, und die den ungestörten Genuß aller dieser Herrlichkeiten vergönnt. Die beiden Kaiser nahmen in einem offenen Wagen mit zahlreichem Gefolge die Beleuchtung in Augenschein. Höchstdieselben stiegen selbst aus und giengen durch die ausgezeichnet reich beleuchtete neue Straße zu Fuß. Die ganze Bevölkerung Verona's war auf den Beinen und wetteiferte, den erlauchten Monarchen Beweise der Hochachtung und Freude zu geben, die huldvoll und herablassend aufgenommen wurden. Selbst die angränzenden Hügel mit ihren zerstreuten Häusern und die Castele waren erleuchtet. Morgen reiset, dem Vernehmen nach, der Herzog von Wellington nach Mayland ab, geht nach Como und Genua und kehrt in ungefähr 14 Tagen über Pesaro hieher zurück. Se. Maj. der König von Preussen, wird zum 17ten December hier erwartet.

London, den 30. Nov.

Der Courier enthielt vor einigen Tagen folgenden merkwürdigen Artikel: „Nach allen einlaufenden Nachrichten ist klar, daß Spanien Krieg erwartet und Anstalten dazu trifft. Dem ungeachtet haben die außerordentlichen Kortes eine voreilige Motion, daß Spanien von Frankreich eine kathegorische Antwort wegen seiner bewaffneten Stellung an den Pyrenäen verlangen solle, verworfen, ohne Zweifel aber aus keinem andern Grunde, als weil ihre Rüstungen noch nicht weit genug vorgeschritten sind. Wenn von beiden Seiten eine solche Gereiztheit statt findet und keine der beiden Partheien ihre Gesinnungen verhehlt, so sieht man nicht ein, wie der Krieg zu vermeiden ist, wofern nicht die Ansichten der andern Continental-Mächte (und wir

bitten unsere Leser, wohl darauf zu achten, wir sagen Continental-Mächte) entschieden gegen einen Krieg wider Spanien sind, was wir nicht glauben."

Paris, den 30. Nov.

Die Lection, welche der Etoile dem Journal des Débats über den letzten Aufsatz gab, den es in Hinsicht der Verhältnisse Frankreichs zu Spanien lieferte, das abwartende Schweigen, welches das letztgenannte Journal seit jenem Aufsatze, der mit den denkwürdigen Worten: Aber was vorschlagen Gründe? schloß, beobachtet hat; das Ausbleiben einer beruhigenden Erklärung bei dem fortwährenden Fallen der Fonds; die triumphirende Anzeige, welche der gestrige halboffizielle Etoile und nach ihm der Moniteur lieferte, daß das Resultat des Kongresses die Wünsche der Royalisten, zu denen sich ja der immer kriegerisch gestimmte Etoile rechnet, zufrieden stellen würde — alles scheint darzuthun, daß etwas geschehen wird, was diejenigen, welche den Krieg wollen, als Einleitung zur Erreichung ihres Zieles ansehn werden. Wahrscheinlich wird dies Etwas nichts anders, als eine Declaration seyn. Bei den häufigen Ministerial-Konferenzen bei dem Kriegsminister, bei der fortdauernden Verstärkung der Observations-Armee, die dem Staate so bedeutende Kosten verursacht, bei der Stimmung, welche die Siege über die Glaubens-Armee bei den gegenwärtigen Machthabern in Spanien erregen dürften, ist über den Erfolg dieser Declaration nichts mit Sicherheit zu entscheiden. Allen Umständen nach, scheint man in diesem Augenblick eher berechtigt, an einen später ausbrechenden Krieg, als an bleibenden Frieden zu glauben, im Fall nicht irgend eine heilbringende Veränderung zu Hülfe kommt. Wenn der Stand der Fonds einer der zuverläßigsten Barometer für Krieg und Frieden ist, wie man ja gewöhnlich anzunehmen pflegt, so ist obige Ansicht gegründet, denn die Fonds fallen fortwährend.

Gestern arbeiteten Se. Maj. nach einander mit dem Hrn. Siegelbewahrer und dem Präsidenten des Ministerial-Konseils. Der Kontre-Admiral, St. Haynen, hatte die Ehre, Sr. Maj. in einer Privat-Audienz die Modelle zu dem von ihm erfundenen Tag- und Nacht Telegraphen, wie er sich an den Küsten, im Innern, und bei der Armee anwenden läßt, vorzulegen, und Höchstdieselben gaben auf eine schmeichelhafte Weise Ihre Zufriedenheit mit demselben zu erkennen.

Die Minister haben sich gestern Abend wieder bei dem Kriegsminister, Hrn. Marschall Herzog von Belluno, versammelt.

Vermischte Nachrichten.

In Heidelberg ist der verdienstvolle Sohn des Hofraths Voß, Professor J. D. Voß, am 20. Oct. mit Tode abgegangen.

Der K. Preuß. Ober-Regierungsrath Thaer zu Mögelin hat mit dem von einem Hrn. von Merac in Frankreich vorgeschlagenen Mittel gegen die Drehkrankheit der Schaafe Versuche angestellt, die sehr glücklich ausgefallen sind. Die von der Krankheit befallenen Schaafe werden mit einem glühenden Eisen auf der Stelle des Kopfs, wo sich durch eine weiche Stelle der Sitz des Uebels ankündigt, bis auf die Hirnschaale gebrannt, worauf ein wässeriger Ausfluß und Eiterung erfolgt, so daß die kranken Thiere schon am vierten Tage wieder auf die Weide getrieben werden können. In der That eine sehr wichtige Entdeckung für die Schaafzucht.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Es wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1823 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen.
2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen.
3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Fakultät

geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt.

4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Doklads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15ten Juli 1810, der Prüfung unterworfen und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniße und Geschicklichkeit Anspruch machen darf.

5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und funfzig Rbl. zur Equipirung.

Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr anzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar 1823 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden.

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Philosophie, Andreas Turtschew, und den Studierenden der Theologie, Heinrich Martens, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27. Nov. 1822. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.
Witte, Notes.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 15ten und 16ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Vorzimmer des Gerichts, zwei im guten Stande befindliche Frachtwagen, Schlitten und Kibitken, Bettteug, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräthschaften, imgleichen eine Partei russischer Waaren u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 6. Decbr. 1822. 1

Ad mandatum:
A. Schumann, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Universitäts Stallmeister Collegien Sekretair von Hane, mand. nomine der Erben weiland Herrn Geheimenrathes und Ritters von Koch Excell., hieselbst angezeigt, daß auf dem, gedachten Erben zugehörigen, im Kawelechtschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Ulila annoch nachfolgende Posten verschrieben seyen, und zwar:

1) Ein für Herrn Baron Steinheil am 8. October 1808 ingrossirter Posten von Achttausend Rbl. B. A.

2) Ein am 27. Januar 1813 für Herrn Hofrath Magnus Johann Scotus ingrossirter Posten, groß Tausend vierhundert und siebenzehn Rbl. S. M.

von welchen Posten sich ersterer auf eine von Seiten der Erben des verstorbenen Herrn Geheimenrathes von Koch und dessen Gemahlin an Herrn Baron Steinheil ausgestellte Obligation, letzterer aber auf einen in concursu creditorum des Herrn Hofraths Scotus wider genannte von Kochsche Erben unterm 23. März 1812 aus Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte ergangenen Abscheid gründe, daß ferner beide Schuldposten längst bezahlt, die Dokumente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche an die genannten Schuldposten und an die erwähnten beiden Dokumente aus irgend einem Grunde Ansprüche, oder gegen die Deletion der genannten Dokumente Einwendungen zu formiren haben sollten, aufzufordern, sich mit diesen Ansprüchen und Einwendungen in peremtorischer Frist zu melden, im Falle des Außenbleibens aber die Schuldforderungen und die darüber ausgestellten Dokumente zu mortificiren und deren Deletion in dem Pfandbuche zu decretiren. Wenn nun diesem petito, med. resol. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akkamationen, hieselbst unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld Dokumente mortificiret und von dem Gute Ulila deliret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat, am 27. November 1822. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Hehn, Secr.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für das künftige Jahr ausgeboten und den Mindestfordernden überlassen werden soll; so hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Verlautbarung des Preises den 12ten, 13ten und 14ten December, und den allendlichen Termin auf den 16ten December d. J. anberaumet, und haben diejenigen, die die Erleuchtung übernehmen wollen, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathes einzufinden und ihre Preise zu machen, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter geschehen wird, wobei ihnen noch eröffnet wird, daß der für die Erleuchtung der Stadt bestimmte Etat an Laternen ꝛc. in der Kassen Kanzellei täglich inspicirt werden kann. Dorpat-Rathhaus, am 29. November 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Eine anständige Familie ist Willens, Pensionaire ins Haus zu nehmen und in der Lage, über Aufführung und häuslichen Fleiß die nöthige Aufsicht zu führen. Das Nähere darüber erfährt man beim Oberlehrer. Hrn. Rath Herrmann. 3

Ich bin willens, noch einige Pensionaires bei mir unter billigen Bedingungen aufzunehmen. Diejenigen Eltern, denen die tägliche Uebung ihrer Kinder in der französischen Sprache von Wichtigkeit ist, belieben sich zeitig zu melden bei 2

A. Dufour,
Universitäts-Fechtmeister und approbirter Lehrer der französischen Sprache.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Speiseklapptisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeizte Tische.
15) Zwei kleine Rähmchen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speischelschaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 6

Wehr.

Die im vorigen Jahre angekündigte Verloosung eines Flügels von fünf und ein halb Octaven und eines klavierförmigen Flötenmstruments, wird am 18. December d. J., Nachmittags, im Lokale der Bürgermusse unter polizeilicher Aufsicht statt haben. Bis zu dem Termin sind noch Loose zu haben bei dem Herrn Buchhändler Stricinsky. Zugleich zeige ich aber, laut Auftrag der Eigenthümer, hiermit an, daß diejenigen Nummern, welche bis dahin nicht bezahlt sind, als verfallen angesehen werden, und die Inhaber dieser keines der genannten Instrumente gewinnen können.

C. H. Spörer, Stud. med. 1

Arrende.

Die im Pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Koikül und Alexanderhoff, zehn und dreiviertheil Haken groß, werden vom 1 Mai 1823 an auf mehrere Jahre zur Arrende ausgeboten. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn Baron von Rolcken auf Lunia zu melden. 3

Zu verkaufen.

Um den Liebhabern des deutschen Gesanges den Ankauf meiner Lieder möglichst zu erleichtern, mache ich hiemit bekannt, daß ich diejenigen, die sich unmittelbar an mich wenden, die drei bisher erschienenen Hefte zusammen für funfzehn Rubel B. A. überlasse. Von dem glücklichen Absatz derselben hängt das Erscheinen eines vierten ab. Auch steht bei mir ein wohlerhaltenes Fortepiano in Tafelform von Lüdeke um billigen Preis zum Verkauf. Die mich zu Haus finden wollen, werden gütigst vor zehn Uhr Morgens kommen, indem ich späterhin ausgehe. 3

August Heinrich von Weyrauch,
wohnhaft im Hause des Hrn. Architekt Geist.

Dörpt-ehstnische Kalender für das Jahr 1823 und dörpt-ehstnische A B C-Bücher sind zu den bekannten Preisen bei mir zu haben. 2

Schünmann.

Vorzüglich guter Wein- und Biereßig, auch Brandweinsfastagen sind zu haben bei 1

C. G. Luhha.

Zu vermiethen.

Mein Haus an der Peterburger Ragatka ist vom 25sten d. M. ab zu vermiethen. Liebhaber haben sich bei mir zu melden. C. G. Luhha. 1

Verloren.

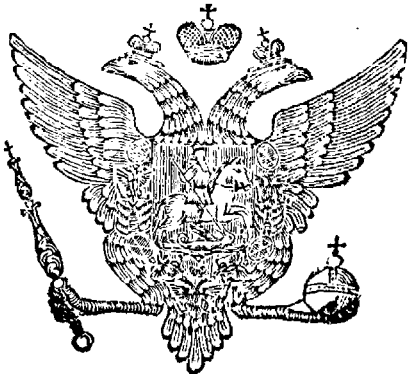
Am Montag Abend ist auf dem Wege über den Markt und die steinerne Brücke eine rothlederne Brieftasche, deren Inhalt ungefähr 20 Rbl. und verschiedene Papiere waren, verloren gegangen. Dem Eigenthümer ist nur an den Papieren gelegen, und bietet derselbe dem Finder das darin befindliche Geld als Finderlohn an, wenn derselbe die Brieftasche nebst Papieren in der Zeitungs-Expedition abliefert. 1

Abreisende.

Da ich gegenwärtig nicht mehr in der Handlung des Herrn C. Block bin und von hier bald zu reisen gedenke, so fordere ich hiermit alle diejenigen auf, welche etwa Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden.

P. Hannemann. 2

Dörptsche Zeitung.



№. 101.

Sonntag, den 17. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1823ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Prevesa, den 4. November.

In Acarnanien wurden die Paschas von zwei Roßschweifen, Achmed Vrione und Ismael Pascha von Lapanty, von Omer Pascha gegen Katochi, Anatoliky und Missolunghi detaschirt, und in Folge einiger gelungenen Bewegungen dieser Korps, setzten sich Omer Pascha und Reschid Mehmed Pascha am 24. October selbst von Vrachori aus gegen Missolunghi in Marsch. An den folgenden Tagen fielen eine Menge hitziger Gefechte in dieser Gegend vor, wovon die nähern Umstände noch nicht bekannt sind. Am 30sten ward auf der ganzen Linie zwischen Anatoliky und Vrachori geschlagen; und noch am 1. November hörte ein Schiffs-Kapitain an der Küste von Anatoliky her ein anhaltendes starkes Kanonen- und Musketenfeuer.

Maurocordato hatte Mittel gefunden, alle gegen ihn gerichteten Anschläge zu hintertreiben, und sich für den Augenblick wieder im Besitz des Oberkommandos zu behaupten. Seine heftigsten Gegner, die Kapitaine Zonga und Macri, hatten sogar einen Submissions-Akt unterschreiben müssen, worin sie ihn als Oberbefehlshaber anerkannten. Sein Korps ist höchstens 5000 Mann stark. Nach seiner eigenen Aussage gegen einen Reisenden, glaubte er jedoch Missolunghi, wenn eine Griechische Flotte, die er erwartete, zur

rechten Zeit ankäme, gegen die andringende Türkische Armee halten zu können.

Ein von Churschid Pascha abgesendeter, am 30. October von Larissa nach Prevesa zurückgekehrter Officier, brachte die sichere Nachricht, daß Mehmed Pascha, der zu Gliki stand, von dort am 19ten mit 9000 Mann guter Truppen auf Zeitun marschirt war, woselbst er zu einer andern, ungefähr 15000 Mann starken Division gestoßen ist, welche mit ihm gemeinschaftlich die Insurgenten, die unter Odysseus, Palutia, Municu und Nikita mit 6 bis 7000 Mann die Engpässe nach Livadien besetzt hielten, angreifen sollten. In dieser Gegend muß es daher ebenfalls zu ernstlichen Actionen gekommen seyn. Churschid Pascha hatte übrigens alle Albaneser von seiner Armee entfernt, damit sie unter Omer Pascha in Acarnanien dienen möchten; eine Maaßregel, an deren Wirksamkeit gezweifelt wird, weil Omer Pascha bei den Albaniern nicht in gutem Kredit steht.

Am 26. October kehrte ein von Prevesa nach Corinth abgesendeter Beamter von dort, in einem von Jussuf Pascha's bewaffneten Boote, nach einer kurzen Fahrt zurück. Er sagte aus, daß bei dem auf 6000 Mann geschätzten Türkischen Korps zu Corinth sich 4 Paschas befänden, die aber, ohne Succurs von Livadien zu erhalten, an keine Offensiv-Unternehmung denken könnten. Auf dem nämlichen Wege erfuhr man, daß Colocotroni in der Nähe von Corinth, jedoch nicht in einem Gefecht mit den Türken, sondern in einem heftigen Streit mit dem Bey von Maina und dessen Gefolge, schwer verwundet worden war.

Auch über die letzten Expeditionen der Türkischen Flotte ist man nunmehr vollständig unterrichtet. Ein Fahrzeug, welches am 2. October von Prevesa abgegangen war, um dem Capudan Pascha Depeschen der Pforte zu überbringen, traf ihn vor Anker bei Suda auf Candia. Die Flotte war dort, um Wasser und Lebensmittel einzunehmen, 107 Schiffe stark, am 8. October angelangt, und ist am 20sten wieder in See gegangen; sie sollte, wie man allgemein behauptete, in Scio oder Mitylene einen neuen Oberbefehlshaber finden. Husret Mehmed Pascha, ein alter Seemann, der unter dem berühmten Capudan Pascha Hussein in Egypten, zur Zeit der Brittischen Besitznahme des Landes diente, auch selbst schon einmal Capudan Pascha gewesen ist, sollte nämlich, wie auf der Flotte bestimmt versichert ward, zum Nachfolger des jetzigen Großadmirals ernannt seyn.

Während der ganzen Fahrt der Türkischen Flotte durch den Archipelagus hatten nicht mehr als zwei unbedeutende Affairen mit der Insurgenten-Flotte Statt gehabt, nämlich vor Napoli di Romania am 19ten und 20sten September. In der ersten kamen vierzig Griechische Schiffe mit der Afrikanischen Division ins Gefecht; drei davon wurden abgeschnitten, wovon zwei in Flammen aufgiengen, und eins auf den Strand gerieth, die übrigen zogen sich auf den Golf zurück. Am folgenden Tage liefen abermals 70 Schiffe der Insurgenten vom Golf aus; die Türken formirten drei Divisionen und schnitten in kurzer Zeit zwanzig dieser Schiffe von den übrigen ab; sie wären unfehlbar verloren gewesen, wenn nicht die Furcht des Capudan Pascha, daß unter diesen Schiffen Brander seyn möchten, ihn bewogen hätte, die seinigen zurück zu ziehen. Wenige Tage nachher segelte die Türkische Flotte nach Candia. Diese Nachrichten sind aus dem Journal am Bord des Türkischen Admiralschiffes, auf welchem der obgedachte Beamte mehrere Tage verweilte, gezogen. Der Capudan Pascha hat Napoli di Romania, welches übrigens noch spät im October in den Händen der Türken war, keinen Beistand leisten können; dagegen hat er nicht ein einziges seiner Schiffe verloren, und kein Seetreffen zu liefern gehabt, da die Insurgenten, außer vor Napoli di Romania ihm nirgends zu nahe gekommen sind.

Auf Candia waren die Türken zwar im Besitz aller festen Plätze; aber das ganze übrige Land war in der Gewalt der Insurgenten. Der Capudan Pascha mußte bei Suda, um sich Lebensmittel zu verschaffen, ein blutiges Gefecht liefern, wobei er 300 Mann verloren haben soll.

Wenn die Türken nicht in wenig Wochen Meister von Missolunght sind, so werden sie auf der Westseite von Morea vor dem Winter schwerlich mehr etwas unternehmen können. Dasselbe ist der Fall auf der Ostseite, wenn es ihnen nicht gelingt, ein beträchtliches Armeekorps aus Livadien zur Verstärkung des in Corinth befindlichen heran zu ziehen. Beides hängt von Umständen ab, worüber sich bis jetzt nichts mit Bestimmtheit sagen läßt.

Corfu, den 7. Novbr.

Am 3ten dieses kam ein Oesterreich. Handels-Fahrzeug von Corinth nach einer viertägigen Fahrt hier an, dessen Kapitain aussagt, daß

am 12. October 1000 Mann und 500 Lastthiere mit Proviant beladen von Corinth nach Napoli di Romania abgesandt wurden, welche diese Festung ohne Hinderniß erreichten, und den Zweck ihrer Sendung vollständig erfüllten. Auf dem Rückmarsch nach Corinth hatte die Mannschaft ein unbedeutendes Scharmützel mit einer Streifpartei der Insurgenten, wobei sie einige Gefangene machte.

Derselbe Kapitain hörte im Vorbeisegeln vor dem Kastell von Lepanto die Freudenschüsse, welche wegen Besetzung von Vrachori und Anatolico dort abgefeuert wurden.

Auch ward ihm vor seiner Abreise von Corinth versichert (was er jedoch nicht verbürgen kann), daß Colocotroni an seinen Wunden gestorben sey.

Ancona, den 19. Novbr.

Aus Cefalonia ist ein Schiff in 7 Tagen eingelaufen und meldet, daß die Türken in Missolunghi eingerückt sind und Alles mit Feuer und Schwerdt zerstört haben. In Akarnanien haben die Griechen auf ihrem Rückzuge Alles verheert, so daß sich die Türken wahrscheinlich nicht lange halten dürften.

Wien, den 29. Novbr.

Vergangene Woche wurde hier über mehrere Individuen des Militair- und Civil-Standes, welche ein fremder Agent schon vor einiger Zeit bestochen hatte, um hülfreiche Hand zur Erspähung des Geheimnisses, welches Oberst Augustin bei Vervollkommnung von Congreveschen Brand-Raketen bis jetzt ganz allein besitzt, zu leisten, Gericht gehalten und sie wurden zu den schwersten Strafen, welche auf Falschwerberei und Spionerei gesetzt sind, verurtheilt. Der Agent hatte seinen Aufenthalt in Baden gewählt und von dort aus Verbindungen in dem sogenannten Raketen-Dörfel, wo sich das Laboratorium des Obersten Augustin befindet, mit einigen Artilleristen eingeleitet, hatte sich aber bei Entdeckung dieses ihn sehr compromittirenden Vorfalls entfernt. Es macht großes Aufsehn.

Berlin, den 7. December.

Eine diese Nacht durch Estafette eingegangene wichtige Nachricht hat hier um so größere Sensation erregt, je unerwarteter sie war; sie betrifft den plötzlichen Todesfall Sr. Durchl. des Königl. Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, welcher am Nervenschlage den 26sten v. M., Nachmittags 2½ Uhr, zu Genua verstorben ist. Heute Mittag war diese Nachricht bereits an der Börse und durch die ganze Stadt verbreitet, jedoch nannte man auch irrig Rom oder Neapel als den Ort, wo der Fürst gestorben sey. Mit dem nächsten Kourier erwartet man die nähern Details dieses für den gegenwärtigen Augenblick doppelt fühlbaren Ereignisses. Alle Gerüchte über die Geschäftsvertheilung des Departements des Staatskanzlers sind, als voreilig und schwankend, nicht zu beachten.

N. S. Leider ist die Nachricht vom Tode des Fürsten Staatskanzlers ganz authentisch; ein großer Andrang von Theilnehmenden und sich Erkundigenden aus allen Klassen hat den ganzen Tag bei dem Hotel des Fürsten statt gefunden, wo, dem Vernehmen nach, auch bereits die Dienstpapiere ꝛc. des Verewigten, auf Veranlassung der höhern Behörden, in Verwahrung genommen sind.

Paris, den 4. Dec.

Am Sonntag und Montag Abend wurden Depeschen nach Madrid abgesandt, und die ministeriellen Blätter verbreiten, daß Krieg oder Frieden von der Beantwortung derselben abhänge. Frankreich soll folgende Forderungen an die gegenwärtige Spanische Regierung gestellt haben: 1) Der König soll unverzüglich seine persönliche Freiheit wieder erhalten. 2) Eben so soll Höchstderselbe wieder zum Besitz seiner souverainen Rechte gelangen. 3) Die Konstitution soll so geändert werden, daß der Adel wieder einen großen Theil der Gewalt erhält, den er bei der frühern Regierungsform besaß. 4) Entfernung der jetzigen Minister oder wenigstens derer, die an der Spitze der verschiedenen Departements stehen. 5) Amnestie für alle und jede, wes Ranges und Standes sie seyn mögen, die mit der Regentschaft gemeinschaftliche Sache gemacht haben. 6) Einführung strengerer Preßgesetze. 7) Besetzung gewisser festen Plätze an der Französischen Gränze, als Bürgschaft für die Vollziehung alles dessen, wozu sich die Spanische Regierung anheischig machen wird. — Es scheint übrigens, daß von beiden Seiten die Rüstungen gleich eifrig fortgesetzt werden. Unsre Fonds halten sich, einmal, weil die Kriegserklärung aufgeschoben worden ist, und dann, weil einige Banquiers fortwährend bedeutende Einkäufe machen, als wenn sie mit der Regierung gemeinschaftlich die Fonds halten wollten. Letztere sind im Ganzen nur wenig gewichen; aber, wenn binnen hier und 8 Tagen die Antwort von Spanien kömmt, daß man die Bedin-

gungen verwirft, was nicht unwahrscheinlich ist, so werden die Fonds gewiß sehr schnell und um sehr Viel niedergehen. Seit dem Abgange der Depeschen nach Madrid, bis heute, ist kein Ministerial-Konseil gehalten worden; allein heute waren die Minister wieder versammelt und blieben lange beisammen.

Foix, den 27. Nov.

So eben ist der Marquis von Matafforida hier angekommen und Baron Eroles wird mit jeder Stunde erwartet. Man kann also die Regentschaft als gänzlich aufgelöset ansehen. Es ist ein Glück, daß die Catastrophe so schnell vor sich gegangen ist; vielleicht hätte sonst der Unternehmer der Anleihe durch seine vortheilhaften Bedingungen doch einige Leichtgläubige zur Theilnahme bewogen.

Bayonne, den 23. Nov.

Der Moniteur hat versichert, daß seit 14 Wochen die Armee an den Pyrenäen nicht verstärkt worden sey, und er hätte hinzufügen können, daß sie am 31sten Dec. durch Abschiede ungefähr um 5000 Mann vermindert werden wird. Navarra wird bald von den Ueberbleibseln der Glaubens-Armee gereinigt seyn, die sich gegenwärtig darauf beschränken, einzeln gelegene Dörfer zu überfallen und Kontributionen zu erpressen.

Toulouse, den 24. Nov.

Heute eilte der Sekretair der Spanischen Gesandtschaft in Rom, Hr. Antonio de la Puente, als Kourier, von Verona kommend, hier durch nach Madrid. Seinen Aussagen zufolge lauteten die Entscheidungen des Kongresses friedlich gegen die konstitutionelle Regierung in Spanien.

Von der Spanischen Gränze,
den 1. December.

General Mina ist am 29. Nov. um 9 Uhr Morgens in Puycerda eingezogen. Die Soldaten der Glaubens-Armee, welche sich fliehend auf Bourg Madame warfen, legten auf Auffoderung des Hrn. Lavit, Bataillons-Chefs des 6. leichten Infanterie-Regiments die Waffen nieder. Mina's Truppen hörten sogleich (der Etoile, dem es schwer fällt, den Konstitutionellen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, sagt: présqui aussitot) auf zu feuern, und erklärten einem Französischen Befehlshaber, den sie zu sprechen verlangten, daß sie die Französ. Gränze respectiren würden. Die in die Gebürge links von Puycerda geflüchteten Truppen von Eroles wurden von Mina bis zum Dorfe Ur verfolgt. Sie wollten sich an der äußersten Gränze noch vertheidigen, legten aber auf Auforderung des Bataillon-Chefs Lafeuille die Waffen nieder. Die Trupps des Glaubensheers, welche in das Thal von Andore eingedrungen waren, haben auf Verlangen der dasigen Behörde dasselbe wieder verlassen müssen. Mina hat die Privilegien dieses Thals ebenfalls respectirt. Auf allen Puncten, wo diese einzelnen Gefechte statt fanden, standen die Französischen Truppen unter den Waffen.

Tremp, Talaru und andere Gemeinden sind von den Konstitutionellen, die Schrecken und Entsetzen unter die Factionisten verbreiten, geplündert und verheert worden.

Am 21sten dieses kam in der Französ. Cerdagne das 26ste Französ. Linien-Regiment an, so daß sich die Truppen in dieser Gegend auf 3000 Mann belaufen; Marquis de Vence ist ihr Befehlshaber und befindet sich zu Bourg Madame.

Nach einem Bericht des Generals Fleyres, den eine frühere Nummer der Urgelschen Zeitung enthielt, ist San Pedro de Torello in Flammen aufgegangen. Fleyres hat allenthalben vor der überlegenen Macht der Konstitutionellen zurückweichen müssen.

Lissabon, den 21. Nov.

Am 15ten war die erste Versammlung der vorbereitenden Junta für die gewöhnlichen Kortes des künftigen Jahres. Hr. Brankamp da Sobral setzte in einer kurzen Rede auseinander, daß die Cortes in der nächsten Sitzung die Einrichtungen befestigen mußten, zu welchen ihre Vorgänger den Grund gelegt hätten. In zwei spätern Sitzungen wurden verschiedene Wahl-Protocolle verlesen. In der darauf folgenden künsdigte der Secretair das am Tage vorher erfolgte Ableben eines der eifrigsten Patrioten, des Hrn. Manuel Fernandez Thomas, an. Er gehörte mit zu den Gründern der Portugiesischen Freiheit und war Deputirter der Provinz Beira bei den letzten Kortes. Nach dieser traurigen Nachricht, die allgemeine Theilnahme erweckte, schritt man zur Ernennung eines Präsidenten. Sie fiel auf Hrn. Jorre Joaquim Terceiro de Moura. Hierauf verfügten sich der Präsident, die Secretaire, die Minister ꝛc. nach der Kathedrale zur Eidesleistung, worauf, nach der Rückkehr von dort, der Präsident die Kortes für konstituirt erklärte und eine Deputation ernannt wurde, um Se. Majestät davon zu benachrichti,

gen. Am 1sten December soll die Eröffnung statt finden.

Der Regulador enthält folgende Note des Hrn. Canning an den Portugiesischen Geschäftsträger in London: „Unterzeichneter hat Befehl erhalten, dem Hrn. . . . . anzuzeigen, daß, nach neuen Nachrichten, welche die Brittische Regierung erhalten, nichts den von Sr. Allergläub. Maj. und Höchstihrem Minister gefaßten Gedanken von einer Invasion in die Halbinsel rechtfertigt. Der Unterzeichnete nimmt keinen Anstand, Se. Allergläub. Maj. zu versichern, daß Se. Maj. der König von Großbrittannien niemals irgend einen Versuch gegen die Unabhängigkeit Portugalls gleichgültig ansehen, sondern stets bereit seyn wird, Portugall den Schutz zu gewähren, den es von einer verbündeten Nation zu erwarten berechtigt ist.

Unterz. Canning.

Frankfurt, den 8. Decb.

Am 5. dieses hat die Deutsche Bundes-Versammlung ihre erste Sitzung nach den Ferien gehalten. Der K. Sächsische Minister, Hr. v. Carlowitz, führte den Vorsitz. Der K. Bayersche bevollmächtigte Minister, Hr. v. Pfeffel, übergab sein Beglaubigungsschreiben, worauf sich der Bundestag bis zum Monat Februar vertagte.

Briefen aus Straßburg und Kehl zufolge hatte man auch dort am 28sten v. M. eine Erd-Erschütterung verspürt.

Dem Vernehmen nach geht man damit um, zu Leipzig einen Getreide-Markt zu errichten, woran es bisher noch daselbst gebrach.

Hr. Ernst Emil Hoffmann warnt in einem der Ober-Post-Amtszeitung zugekommenen Schreiben aus Marseille vom 23sten Nov., daß Niemand, auf den Zufall rechnend, dorthin reisen solle.

Zu München starb am 4. dieses der verdienstvolle K. Bayersche Director und General-Secretair der Akademie der Wissenschaften, Fr. v. Schlichtegroll, im 57sten Jahre seines Alters.

Die Maynzer Zeitung ist am 5ten dieses unter dem Titel: „Neue Maynzer Zeitung," redigirt von Hrn. Grosch, wieder erschienen.

Die Mannheimer Zeitung hat höchsten Orts die Weisung erhalten, sich einen unpartheyischen Correspondenten für die Auszüge aus den Verhandlungen der Badenschen Stände-Versammlung anzuschaffen, weil in denjenigen, welche die Mannheimer Zeitung bisher geliefert, das Bestreben sichtbar vorwalte, durch die Art der Darstellung das Volk über den Gang jener Verhandlungen zu täuschen und solches hinsichtlich der Absichten der Regierung irre zu leiten.

Man sagt, Se. Majestät, der Kaiser Alexander, werde den nächsten Weg über Laybach durch Ungarn und Pohlen nach St. Petersburg einschlagen, wo Se. Maj. noch vor Ende dieses Jahrs a. St. einzutreffen gedenken.

Berlin, den 10. Dec.

Ueber die nähern Umstände des Todes Sr. Durchl. Hrn. Staatskanzlers Fürsten Hardenberg erfährt man Folgendes: Der Fürst befand sich schon in Mayland unwohl, und die Reise in rauher Witterung durch die Berggegenden nach Genua hatte ihn noch mehr angegriffen. In Genua ward er am 21sten von einem heftigen Brustkrampf befallen, dem ein anhaltendes Schlucken folgte. Der Geh. Rath und Professor Dr. Rust, der den Fürsten als Arzt begleitete, erkannte sogleich die Gefahr, die zu fürchten war; vor allem verbot er dem Fürsten, der den 22sten und 23sten sich etwas erleichtert fühlte, jede Art der Arbeit und Anstrengung. Der Fürst erwartete den 25sten einen Kourier, sein Außenbleiben war ihm unangenehm, denn er wollte die gewohnte Beschäftigung durchaus nicht aufgeben. Der Kourier kam an, und da sich am 26sten früh die Brustbeschwerden und das Röcheln und Schlucken wiederholt hatten, untersagte der Arzt aufs Neue jede Arbeit. Der Fürst aber antwortete: „Beschäftigung ist mein Element, nur wenn ich arbeite, wird mir wohl." Er las die Depeschen, ließ sich in der Stube auf- und abführen, und bei dem schönen Anblick auf das Meer befahl er Thüren und Fenster zu öffnen, weil Zugluft ihm wohlthue. Er gab noch um 12 Uhr Mittags dem Preuß. Konsul eine Audienz und dankte ihm für die Aufmerksamkeit, die man ihm in Genua erwiesen; er sprach mit vieler Lebhaftigkeit. Erschöpft setzte er sich nieder, um 2 Uhr ward er vom Schlage gerührt; Sprache und Bewußtseyn schwanden; so entschlief er um 11 Uhr des Abends. Während der letzten Tage hatte er öfter träumend phantasirt und mehrmals erwähnt, daß der 26ste Nov. der Todestag seines Vaters gewesen sey. Er ward auch der seine.

Triest, den 26. Nov.

So eben eingehenden Nachrichten aus Verona zufolge, sollte Lord Strangford am 24sten über Venedig und Corfu, wo er sich mit Lord Maitland besprechen will, auf seinen Posten nach

Constantinopel zurückreisen. Es scheint demnach, daß die Rußisch-Türkischen Angelegenheiten auf dem Congresse abgemacht sind. Von den Griechen konnte unter den jetzigen Umständen und bei dem so entschieden ausgesprochenen System des heiligen Bundes nicht die Rede seyn. Man bestreitet es jetzt sogar, daß Abgeordnete Griechenlands auch nur in der Nähe Verona's zugelassen worden, wenigstens wurden sie gewiß nicht in obiger Eigenschaft anerkannt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1823 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen.
2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen.
3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Fakultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt.
4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Doklads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15ten Juli 1810, der Prüfung unterworfen und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit Anspruch machen darf.
5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und funfzig Rbl. zur Equipirung.

Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar 1823 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. 2

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams zu wissen: Da von Seiten der Erben des allhier verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Jacob Umblia, dessen Gesammtvermögen seinen Glaubigern abgetreten und um Eröffnung des Konkurses gebeten worden, auch selbiger dekretirt worden; so werden hiermittelst alle und jede, welche an besagten Fuhrmann Jacob Umblia und dessen Vermögen irgend Ansprüche machen zu kennen vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit diesen mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Einem Edlen Rath binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 15. März 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort Aditus präkludirt werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15. December 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Universitäts-Stallmeister, Collegien-Sekretair von Daue, mand. nomine der Erben weiland Herrn Geheimenrathes und Ritters von Koch Excell., hieselbst angezeigt, daß auf dem, gedachten Erben zugehörigen, im Kawelechtschen Kirchspiele des Dorptschen Kreises belegenen Gute Ullila annoch nachfolgende Posten verschrieben seyen, und zwar:

1) Ein für Herrn Baron Steinheil am 8. October 1808 ingrossirter Posten von Achttausend Rbl. B. A.
2) Ein am 27. Januar 1813 für Herrn Hofrath Magnus Johann Scotus ingrossirter Posten, groß Tausend vierhundert und siebenzehn Rbl. S. M.

von welchen Posten sich ersterer auf eine von Seiten der Erben des verstorbenen Herrn Geheimenrathes von Koch und dessen Gemahlin an Herrn Baron Steinheil ausgestellte Obligation, letzterer aber auf einen in concursu creditorum des Herrn Hofrathes Scotus wider genannte von Kochsche Erben unterm 23. März 1812 aus Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte ergangenen Abscheid gründe, daß ferner beide Schuldposten längst bezahlt, die Dokumente aber abhanden gekommen seyen, er demnach bitte, mittelst Proklams alle diejenigen, welche an die genannten Schuldposten und an die erwähnten beiden Dokumente aus irgend einem

Grunde Ansprüche, oder gegen die Deletion der genannten Dokumente Einwendungen zu formiren haben sollten, aufzufordern, sich mit diesen Ansprüchen und Einwendungen in peremtorischer Frist zu melden, im Falle des Ausenbleibens aber die Schuldforderungen und die darüber ausgestellten Dokumente zu mortificiren und deren Deletion in dem Pfandbuche zu decretiren. Wenn nun diesem pento, med. resol. vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähnten Schuld-Dokumenten Ansprüche ex quocunque titulo vel jure formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten und spätstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Akkamationen, hieselbst unter Beibringung ihrer fundamentorum anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrbesagte Schuld-Dokumente mortificiret und von dem Gute Uilila deliret werden sollen. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises. Dorpat, am 27. November 1822. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises:
A. v. Oettingen, Assessor.
Hehn, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerze melden wir unsern Freunden und Verwandten den am 13. November d. J., im funfzigsten Lebensjahr, nach einem schmerzvollen Krankenlager, erfolgten Tod unserer innigstgeliebten Mutter, weil. verwittweten Majorin Elisabeth v. Derfelden, geb. v. der Brüggen. — Was die theure Verewigte uns war und was wir in ihr verloren, werden diejenigen ermessen können, welche sie kannten; und diese werden denn auch uns, die wir traurend der Unersetzlichen nachschauen, eine Thräne des Mitgefühls nicht versagen. — Sanft ruhe ihre Asche!

Taiwola, am 2. Decbr. 1822.

Carl von Derfelden.
Emil. v. Wulf, geb. v. Derfelden.
Alexander von Derfelden.
Jenny von Derfelden.
Constanze von Derfelden.

Bekanntmachungen.

Es hat sich eine Frauensperson, wahrscheinlich eine ehemalige Dienstmagd aus meinem Hause, unterstanden: bei dem fremden Kaufmann Hrn. Schiefner einige Steingut-Sachen auf den Namen meiner Frau auszunehmen. Indem ich dies öffentlich anzeige, ersuche ich zugleich jeden, mit welchem ich oder einer meiner Familie verkehrt, Niemanden etwas auf meinen oder meiner Frauen Namen verabfolgen zu lassen, wenn er nicht zuvor darüber von uns schriftlich oder mündlich ersucht worden. 3

Professor Dabelow.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte eine vollständige Conditorei angelegt habe und zu jeder Zeit mit Confectüren, Backwerk jeder Art und feinen Getränken nach Verlangen aufwarten kann; erbitte mir einen zahlreichen Zuspruch und verspreche das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und prompte Behandlung zu verdienen. 3

St. Michael.

Wer geneigt seyn sollte, zu sehr annehmbaren Bedingungen, eine Lieferung von 3500 Eimern Krons-Brandwein nach Nowogrod zu übernehmen, beliebe sich bei mir zu melden. 3

C. v. Liphart

Eine anständige Familie ist Willens, Pensionaire ins Haus zu nehmen und in der Lage, über Aufführung und häuslichen Fleiß die nöthige Aufsicht zu führen. Das Nähere darüber erfährt man beim Oberlehrer, Hrn. Rath Herrmann. 2

Ich bin willens, noch einige Pensionaires bei mir unter billigen Bedingungen aufzunehmen. Diejenigen Eltern, denen die tägliche Uebung ihrer Kinder in der französischen Sprache von Wichtigkeit ist, belieben sich zeitig zu melden bei 1

A. Dufour,
Universitäts-Fechtmeister und approbirter Lehrer der französischen Sprache.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Looſen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Speiseklapptisch von Ellernholz.

12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeitzte Tische.
15) Zwei kleine Nähtrahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speichelschaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 5

Behr.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein, dem Posthause gegenüber, auf Erbgrund belegenes steinernes Haus, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei mir zu erfragen. 3

Schlössermeister Falk.

Arrende.

Die im Pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Koikül und Alexanderhoff, zehn und dreiviertheil Haken groß, werden vom 1. Mai 1823 an auf mehrere Jahre zur Arrende ausgeboten. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn Baron von Nolcken auf Lunia zu melden. 2

Zu verkaufen.

Unter mehrern neu angekommenen Waaren sind bei mir für billige Preise zu haben: Thermometer, Sanduhren und Probegläser mit Graden zum Brandweinsbrand, wie auch die so sehr beliebten finnischen Zeuge von 6, 7 und 8 Viertel breit, welche vorzüglich wegen ihrer Güte und Dauerhaftigkeit in der Farbe zu häuslichen Damen- als auch Kinder-Kleidungen und Möbelüberzügen zu empfehlen sind. 3

H. D. Brock.

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis *Käding.* 3

Bei dem Eusekülschen Gärtner Freundich sind wiederum Thermometer, Barometer und eingetheilte Brandweinsgläser zum silbernen und kupfernen Tiegel zu haben, die letztern zu 6 und die vorletztern zu 3 Rbl. das Stück. 3

Um den Liebhabern des deutschen Gesanges den Ankauf meiner Lieder möglichst zu erleichtern, mache ich hiemit bekannt, daß ich diejenigen, die sich unmittelbar an mich wenden, die drei bisher erschienenen Hefte zusammen für funfzehn Rubel B. A. überlasse. Von dem glücklichen Absatz derselben hängt das Erscheinen eines vierten ab. Auch steht bei mir ein wohlerhaltenes Fortepiano in Tafelform von Lüdeke um billigen Preis zum Verkauf. Die mich zu Haus finden wollen, werden gütigst vor zehn Uhr Morgens kommen, indem ich spätterhin ausgehe. 2

August Heinrich von Weyrauch,
wohnhaft im Hause des Hrn. Architekt Geist.

Bei mir sind gebundene St. Petersburgsche und Rigasche, sowohl Häckersche als Müllersche, deutsche Kalender für das Jahr 1823 zu haben. 1

Zenker, Buchbinder.

Zu vermiethen.

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. 3

P. Emmers.

Gefunden.

Vor einiger Zeit ist auf der Revalschen Landstraße eine meerschaumene Pfeife gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich auf dem Gute Tabbifer melden. 3

Verloren.

Am 14. Decbr., Abends, ist auf dem Wege von der Buchdruckerei bis an das Kritzoffsche Haus, unweit der steinernen Brücke, ein feines wahrendorfer Mannshemd verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzuliefern. 3

Abreisende.

Da ich gegenwärtig nicht mehr in der Handlung des Herrn C. Block bin und von hier bald zu reisen gedenke, so fordere ich hiermit alle diejenigen auf, welche etwa Forderungen an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden.

P. Hannemann. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . . . . 3 Rb. 73	*Cop. B. A.*	
Im Durchschn. voriger W.	*3 — 73*	*— —*
Ein neuer holländ. Dukat	*11 — 38*	*— —*
Ein alter holländ. Dukat	*11 — 19*	*— —*

Angekommene Fremde.

Herr Rathsherr und Ritter Collins, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Lieutenant v. Bock, kommt aus Ehstland, und Frau Doctorin Deutsch, kommt vom Lande, logiren bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Commis. 9ter Klasse Rukawitschnikoff, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Commis. 8ter Klasse Lund, von Wilna nach St. Petersb.; Hr. Second-Lieut. Salz, von St. Petersb. nach Mitau; Kourier Remanden, von St. Petersb. nach Polangen; Hr. Apotheker Bandt, nach St. Petersb.; Hr. Commis. 9ter Klasse Eserskom, von St. Petersb. nach Warschau; Hr. Borissoff, von Grodno nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 721;
die der ausgegangenen: 731.

Dörptsche Zeitung.

No. 102.

Mittwoch, den 20. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1823ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Madrid, den 25. Nov.

Man sagt, der König habe dem Decrete, wodurch patriotische Gesellschaften bewilligt und organisirt werden, seine Sanction verweigert.

Zu Cordova hat man eine neue Verschwörung entdeckt.

Man hat in den Cortes den Vorschlag gemacht, Steuern auf die Personen und Effecten zu legen, die nach dem Auslande gehen; die Deputirten Galiano und Arguelles widersetzen sich aber demselben, und er ward am Ende verworfen.

In den Departements des Kriegs und des Innern haben große Veränderungen statt gefunden. Im erstern sind funfzehn und in letzterm 6 bis 7 Büreaux-Chefs durch andere ersetzt worden

Generel Morillo befindet sich hier und ist gänzlich frey.

Der General Marquis v. Castellar ist hieher ins Gefängniß gebracht worden. Er ist bekanntlich in die Verschwörung vom 7ten July verwickelt und wurde zuerst nach Valentia verwiesen.

Der Herzog von Infantado ist hieher zurückgekommen und hat in hiesigen Blättern das Gerücht widerlegt, daß er nach England habe fliehen wollen.

In der gestrigen Sitzung der Cortes be-

schäftigte man sich mit dem außerordentlichen Budget des Marine-Ministeriums. In der heutigen wurden in Betreff des Römischen Hofes zwey Vorschläge mit großer Stimmenmehrheit angenommen; nämlich erstens, die Circulation eines Breve zu verbieten, welches ein Buch, worin die Lehre der Unverletzlichkeit der Cortes-Deputirten aufgestellt ist, verdammt, und zweitens dem Nuntius und dem Römischen Hofe auf diplomatischem Wege wissen zu lassen, daß derselbe in Hinsicht seiner Entwürfe gegen Spanien nicht zum Ziel gelangen werde.

Der Universal enthält einen Artikel, worin die Art und Weise angegeben wird, den Seehandel mit Frankreich zu vernichten, wenn dieses Reich Spanien mit Krieg überziehen sollte. Auch wird darin empfohlen, Griechen und Americanern Kaperbriefe zu ertheilen.

Die Unterhandlungen mit Portugall dürften kaum zu Stande kommen, weil die Portugiesische Regierung die Zurückgabe der Festung Olivenza verlangt, das hiesige Gouvernement aber nicht darein willigen will.

Die Gerüchte von einer Kriegserklärung der zu Verona versammelten hohen Souveraine haben hier neue Verfolgung der Anti-Constitutionellen oder Royalisten erregt.

Nach den Berichten, die wir aus den Provinzen erhalten haben, sind allenthalben die Factionisten geschlagen und auseinander getrieben worden. Zabala, Miralles, Merino ꝛc. suchen fliehend dem Rachesschwerd der constitutionellen Truppen zu entgehen.

Schreiben vom Mayn, vom 3. Dec.

Die Mayntzer Zeitung wird im nächsten Jahre wieder fortgesetzt werden. Die Großherzogl. Hessische Regierung hat die Reclamationen des bisherigen Verlegers berücksichtigt und ihm gestattet, die Zeitung durch einen von ihm vorgeschlagenen Redacteur wieder fortsetzen zu lassen.

In Frankfurt a. M. ist eine neue geschärfte Verordnung über die Heilighaltung der Sonn- und Feyertage erschienen, welche insbesondere auch verbietet, während der Advent- und Fastenzeit Tanz-Musik zu halten. Inzwischen scheint es, daß diese Verordnung nicht streng beobachtet werden dürfte, indem mehrere Wirthe in dem Nachrichts-Blatt anzeigen, daß Bälle und Tanz-Musik die Adventzeit über ununterbrochen fortgehen werden.

In Folge der Zugeständnisse, welche der Katholischen Gemeinde in Frankfurt a. M. gemacht worden sind, hat diese Gemeinde nun auch einen Kirchen-Gemeinde-Vorstand erhalten, wie die übrigen Kirchen-Gemeinden schon früher hatten. Ob diese Gemeinde auch ein besonderes Gymnasium erhalten werde, ist noch unentschieden.

Man erwartet in Bezug auf die Sitzungen der Bundes-Versammlung, die, wie es heute heißt, übermorgen ihren Anfang nehmen sollen, noch die Ankunft eines Kouriers bei der Bundes-Präsidial-Gesandtschaft. Der von Seiten Baierns ernannte neue Bundestags-Gesandte, Hr. v. Pfeffel, ist eingetroffen, so wie Hr. v. Oberkamp, der, wie man bereits vor einiger Zeit in einem Artikel aus München berichtet hat, demselben als Legations-Secretair an die Seite gegeben worden ist.

Der größte Theil von den beunruhigenden Gerüchten, die man vor einiger Zeit hier in Umlauf gesetzt, und wo von nichts anderm die Rede war, als von bedeutenden Territorial-Veränderungen in ganz Deutschland und andern Ungereimtheiten, sind wieder verklungen, ohne gerade eine große Sensation hervorgebracht zu haben.

Der öffentliche Verkauf des in Stuttgart gedruckten Görresschen Werkes über den Congreß zu Verona ist jetzt freigegeben.

Hr. Phäler, welcher mit dem Grafen Capodistrias nach Frankfurt gekommen, und nach dessen Abreise dort verblieb, ist als Attaché bei der Rußischen Bundes-Gesandtschaft angestellt.

Am 29sten November verspürte man zu Speyer eine Erd-Erderschütterung.

Zwischen der Königl. Preußischen und der Großherzogl. Weimarschen Regierung ist eine Uebereinkunft über die Herstellung einer wechselseitigen Zoll- und Geleitsfreiheit des Fürsten und Staats-Guts getroffen worden.

Schreiben aus Konstantinopel.

vom 10. Nov.

Die Besorgnisse, welche wir mit den letzten vier Posten seit den verhängnißvollen Maaßregeln der Regierung in Hinsicht des Geldes äußerten, waren nicht ohne Grund. Die Unzufriedenheit des Volks und der Janitscharen äußerte sich dieser Tage auf eine beunruhigende Weise. Die unzufriedenen Janitscharen strömten gegen das Serail, und Verwünschungen gegen den Sultan und Halet Effendi waren das Loosungswort. Kein Christ wagte sich auf die Straßen. Der Sultan, die Gefahr ahnend, unter

drückte diesmal den Sturm mit Geld, welches mit vollen Händen gespendet erkauft wurde. Auch Halet Effendi opferte seine Reichthümer; allein nach der herrschenden Stimmung wird es ihm wenig nützen. Die Wuth des Volks gegen ihn kennt keine Gränzen mehr, und die Beharrlichkeit des Sultans, den Günstling zu schützen, wird noch ernstlichere Folgen haben. — Die große Flotte ist aus Morea unverrichteter Sache bei Tenedos angekommen. Die Pforte schweigt über die insurgirten Länder. Von Persien sind noch traurigere Berichte gekommen; die Perser haben einen neuen großen Sieg erfochten. Der Divan hat jetzt Befehle gegeben, den Frieden um jeden Preis abzuschließen. — In Tauris ist die Cholera morbus ausgebrochen und hat den Schach von Persien, der sich seiner Armee genähert hatte, genöthigt, nach Teheran zurückzugehen. — In Aleppo soll man noch fortwährend von Zeit zu Zeit Erdstöße spüren.

Ein andres aus Konstantinopel,
vom 11. Nov.

Der gehaßte und verwünschte Günstling Halet Effendi, der sich den Diplomaten, oder, wie die Muselmänner sagen, den Ghaurs verkauft haben sollte, ist, durch einen großen Aufstand durchs Volk und die Janitscharen veranlaßt, vom Sultan abgesetzt worden. Auch der Großvezier und Berber Pascha theilten sein Loos. Wir schweben in der größten Gefahr, da das Reich der Janitscharen wieder seinen Anfang genommen.

Schreiben aus Belgrad,
vom 26. Nov.

Beim Pascha ist vorgestern ein Tartar in sechs Tagen aus Konstantinopel angekommen und seitdem verbreitet sich das Gerücht allgemein, daß daselbst ein großer Aufstand des Volks und der Janitscharen statt gefunden, in Folge dessen Halet Effendi, der Berber Pascha und Großvezier umgekommen, die übrigen Minister aber nach Asien verwiesen worden seyn sollen. Die Bestätigung steht zu erwarten.

(Diese Nachrichten werden auch durch die neuesten Mittheilungen des Oesterreichischen Beobachters vom 9ten und 11ten Nov. bestätigt.) Seine Erzählung lautet so: „Schon seit längerer Zeit waren die Klagen der Janitscharen gegen Halit Effendi immer heftiger und lauter geworden, und in den ersten Tagen des Novembers vereinigten sich die Aeltesten des Korps zu einer Bittschrift an den Sultan, um Entfernung des Urhebers der Unfälle, die das Reich betroffen. Abdullah Pascha, der bei den Janitscharen in großem Ansehn steht, überreichte die Vorstellung und begleitete sie mit einer kräftigen Denkschrift von seiner Hand. Sultan Mahmud durchzog hierauf am 9ten, wie jetzt öfter geschieht, im strengsten Incognito die Straßen, und die Aufklärungen, welche er sich bei dieser Gelegenheit verschaffte, brachten seinen Entschluß zur Reife. Noch in derselben Nacht wurden der Großvezier, Salih Pascha, und der Mufti, beide Creaturen Halet-Effendi's, abgesetzt und das Reichssiegel obbenanntem Abdullah Pascha, welcher in der letzten Zeit das bei Scutari stehende Armee-Korps befehligte, anvertraut. Die erledigte Stelle des Mufti erhielt Sidki Sade, jenes Mitglied der Ulemas, welches als Präsident der Konferenzen, allen Verhandlungen des Lord Strangford mit den Türkischen Ministern beigewohnt hatte. Halit Effendi selbst erhielt am 10ten, Nachmittags, Befehl, sich aus der Hauptstadt zu entfernen; ein Capidschi Baschi begleitete ihn nach Brussa, wo er sein ferneres Schicksal erwarten soll. Gleichzeitig wurden auch der Berber Baschi (Ober-Barbier) und der Kahwedschi Baschi (Oberster der Kaffeeschenken), zwei Beamte, von Halits Partei im Innern des Serails abgedankt und nach Asien verwiesen. Uebrigens ist die Ruhe in Konstantinopel nicht einen Augenblick gestört worden, und man hält mit Strenge Ordnung. So geht es auch in Smyrna. Die störrigsten Meuterer der Janitscharenkorps sind dort ohne Schonung hingerichtet worden. Jussuf Bey, dermaliger Statthalter der Insel Scio, sucht das Loos der unglücklichen Bewohner zu verbessern und die zerstreuten Flüchtlinge zu sammeln. Die Großherrliche Flotte ist, nachdem sie sich von dem Algierischen und Aegyptischen Geschwader getrennt, in den ersten Tagen des Novembers vor den Dardanellen angekommen. Sie wird mit erstem Südwinde in dem Hafen der Hauptstadt erwartet, wo sie, wie gewöhnlich, ihre Winterstation nehmen wird. Einige Rajahs aus Philippopolis sind, wegen entdeckter Correspondenz mit den Griechischen Insurgenten oder Verbreitung der Griechischen Konstitution, mit dem Tode bestraft worden. Dasselbe Schicksal traf auch einen, während der Abwesenheit des Fürsten von der Wallachey dort aufgestellten Kaimakam, Namens Konstantin Negri, welcher, so wie der ehemalige Kaimakam in der Moldau, Stephan Vogorides, vor einigen Tagen

von Silistria nach Konstantinopel geführt ward, wo der erstere am 8ten im Quartiere des Janars hingerichtet wurde. Das seinem Haupte angeheftete Jasta lautet wörtlich wie folgt: „Dies ist der verruchte Leichnam des Konstantin Negri, Kaimakam in der Wallachey, an dem die Todesstrafe vollzogen worden ist, weil aus seinen neuerlich in Beschlag genommenen Papieren erhellte, daß er mit seinem Bruder Theodoraki, dem Rebellen-Häuptling in Morea, einen heimlichen Briefwechsel unterhalten und an der Verschwörung thätigen Antheil genommen hat.“ Vogorides ist vor der Hand nach Klein-Asien verwiesen. Die vielfältigen Klagen, welche, gegen die von ihm verübten Bedrückungen während der ihm anvertrauten Gewalt, aus beiden Fürstenthümern eingelaufen waren, scheinen diese Strenge veranlaßt zu haben. Der am 8ten Nov. abgesetzte bisherige Janitscharen-Aga hat den Kul Kiaja, oder Lieutenant des Korps, zum Nachfolger erhalten. Das Pestübel scheint, laut den sichersten Angaben, in der Stadt und den nahe gelegenen Ortschaften aufgehört zu haben, und sich bloß auf Buzukdere und Jenikoi am Bosphor zu beschränken, wo große Sterblichkeit herrscht.

Schreiben aus Triest, vom 1. Dec.

Aus Missolunghi sind directe Briefe vom 20sten November angekommen, woraus man sieht, daß diese Stadt nicht in die Gewalt der Türken kam. Die Türken erlitten bei Missolunghi am 14ten Nov. eine Niederlage. Maurocordato, Normann und Bozzaris befehligten dabei. — Von Corfu und Zante wird vom 9. Nov. gemeldet, daß die dortige Regierung ihr System etwas geändert zu haben scheine.

Wien, den 4. Dec.

Se. Maj. der Kaiser haben den Grafen Miari in der Stelle eines adlichen Deputirten der Provinz Belluno bei der Central-Kongregation in Venedig auf weitere 6 Jahre und den Grafen Michiel in gleicher Eigenschaft und Dauer für die Provinz Verona bestätigt.

Der Griechische Fürst Suzzo ist von Kronstadt, der Graf von Buol-Schauenstein, K. K. Bothschafts-Secretair am Französischen Hofe, und der Russische Oberst von Noreff von Verona, Hr. Hugot, Königl. Französ. Konsul in Bucharest, von Paris hier angekommen.

Der Kaiserl. Ruß. Gesandte am Münchener Hofe, Graf von Pahlen, ist von hier nach Mayland abgereiset.

Die K. K. Nieder-Oesterr. Landesregierung hat unterm 7ten v. M. folgende Kundmachung erlassen:

Se. K. K. Maj. haben, um den getreuen Unterthanen Allerhöchstihres Königreichs Ungarn einen neuen Beweis Allerhöchstihrer Huld und Gnade zu geben, und ihnen die Vortheile des Handels mit dem Auslande zu erweitern mittelst allerhöchsten Kabinetschreibens vom 1sten Juli d. J. zu beschließen geruhet, den jenseits der Save gelegenen Theil von Civil-Croatien und das ehemalige Ungarische Küstenland, welche Bezirke bisher einen integrirenden Theil Allerhöchstihres Königreiches Illyrien ausmachten, dem Königreiche Ungarn einzuverleiben.

Ferner haben Se. Maj. mit allerhöchster Entschließung vom 23sten Sept. zu befehlen geruhet, daß die Uebergabe und Uebernahme der gedachten Landestheile, folglich der Eintritt der Ungarischen Verwaltung in denselben mit dem 1sten Nov. d. J. vor sich zu gehen habe.

Die Regierung wird vom August k. J. an bis Ende 1825 der Nationalbank zum Behuf des Einlösungsgeschäfts des Papiergeldes 30 Mill. Fl. in monatlichen Raten liefern, aber dafür neue Obligationen ausgeben.

Seit einigen Tagen sind die Staatspapiere ansehnlich gefallen.

Konstantinopel, den 11. Novbr.

Endlich hat die Nemesis auch ihre Rechte gegen Halet Effendi, den Alles geltenden Günstling des Sultans, die Stütze der bisherigen Politik der Pforte, den Genossen des Capudan Pascha's, des Zerstörers von Scio, behauptet. Man kann mittelbar die schwierige Lage der Dinge daraus ermessen, daß der Sultan, dem man sehr viel Character und Entschlossenheit zuschreibt, endlich doch den Janitscharen nachgeben mußte. Seit Abgang der letzten Post stieg die Krisis mit jeder Stunde; um so mehr, da zugleich sehr niederschlagende Nachrichten eintrafen. Die Uebergabe von Canea, wo die Türken, dem Vernehmen nach, selbst ihren Pascha an die Griechen auslieferten, und dann die Festung übergaben, das gleichzeitige Gerücht von der Einnahme Bagdads durch die Perser, das Ankommen der Türkischen Flotte in einem nichts weniger, als erfreulichen Zustande, alles dies hat obiges Ereigniß beschleunigt. Seitdem haben die Hinrichtungen von Griechen wieder begonnen, und die Janitscharen riefen laut nach Christenblut. Glücklich! wenn das, was wir in diesen Tagen

sahen, nicht das Vorspiel noch folgenreicherer Ereignisse ist!

Der dieser Tage hingerichtete Constantin Negel hat eine Fürstin Callimachi zur Gemahlin, deren ganze Familie in einigen Jahren ausgerottet wurde, und ist ein Bruder des Russ. Kaiserl. Geh. Raths Negri. Dem Patriarchen wurde eine Liste aller noch in der Hauptstadt lebenden Griechen abgefordert. Man ist sehr in Sorgen darüber, da der Firman zur allgemeinen Bewaffnung aller Muselmänner wieder zur Rache entflammt hat.

Paris, den 7. Decbr.

Vor der Messe hatten der Hr. Bischof von Amiens und der Baron Dudon Privat-Audienzen bei Sr. Majestät dem Könige, welcher später mit dem Grafen de Villèle arbeiteten.

Der Etoile, der das Journal des Debats in keinem Augenblick aus den Augen läßt, hat den Artikel, den es aus dem Engl. Observer aufgenommen, höchst übel bemerkt: „In welche sonderbare Lage hat sich das Journal des Debats ganz aus freien Stücken versetzt, ruft er. Nachdem es sich so unüberlegt gegen die Möglichkeit eines im Namen des civilisirten Europa, gegen die Spanischen Revolutionairs unternommenen Krieges erklärt, nachdem es selbst das Princip einer bewaffneten Dazwischenkunft zu bestreiten gewagt, sieht es sich jetzt so weit gebracht, zu thun, als ob es die Artikel des officiellen Journals (des Kourier) nicht bemerkt und schreibt einem Blatte nach, das gar keine Authorität hat (dem Observer). Warum, weil der Kourier jetzt die Hypothese und selbst die Nothwendigkeit einer bewaffneten Dazwischenkunft anerkennt und der unbekannte Redacteur des Observer für die Annahme einer Neutralität streitet, die, wie man früher in dem Blatte des Englischen Ministeriums las, nur dazu dienen würde, dem bewaffneten Aufstande und der Anarchie ein Garantie-Diplom zu geben." Das Journal des Debats hat hierauf am 6ten wieder einen Artikel aus dem Kourier aufgenommen und mit Anmerkungen versehen, worin es unter andern bei der Stelle: „Wir werden uns nicht wundern, wenn die Französische Armee an die Linie des Ebro vorrückt, die Bemerkung macht: „Wir sehen mit Verwunderung, wie ein gewöhnlich so gut unterrichtetes Journal, als der Kourier, so leicht bloße Pariser Börsen-Nachrichten aufnimmt. Zum Glück für Europa's Ruhe beweisen authentische Anzeigen, daß man sich noch mit Negociationen beschäftigt deren Gelingen nicht unmöglich ist." Diese Worte beweisen von neuem, wie treu das Journal des Debats, das man als das Organ des Grafen von Villele ansieht, seinem Friedenssysteme bleibt und entschiedenen Characters die Politik verficht, zu der es sich in Hinsicht Spaniens bekannt hat. Auch sind die Ursachen nicht schwer zu finden, weshalb es indirect seine Ansichten und Gründe vorträgt, da die Raisons auf directem Wege nichts mehr gefruchtet haben.

Einem Privatbriefe aus Verona zufolge, sind 5 Beamte der Oesterreichischen Staats-Kanzley verhaftet worden, weil sie einer der bei dem Kongreß repräsentirten Mächte geheime Dokumente mitgetheilt haben soll.

Alle Briefe von der Spanischen Gränze melden übereinstimmend, daß der größte Enthusiasmus unter den konstitutionellen Truppen herrsche. Die Siege, welche sie über die Glaubenstruppen davon getragen, haben ihr Vertrauen auf ihren Chef und ihre Ergebenheit für das Vaterland vermehrt.

Der Moniteur, sagt der Kourier francais, hat seinen Lesern gestern das Ableben der armen Glaubens-Armee verkündigt. Der Etoile möchte sie gern wieder auferwecken. Er spricht von der bewundernswürdigen Haltung der Grenadiere des Glaubens, die weder Munition noch Bajonnette hatten; er erschöpft sich in gramatikalischen Spitzfindigkeiten, um einen Rückzug von einer Niederlage und eine Versprengung von einer gänzlichen Auflösung zu unterscheiden, und sucht die Sache so darzustellen, als wenn die Soldaten der Glaubens-Armee sich nach Frankreich zurückgezogen, ohne geschlagen worden zu seyn, und sich zerstreut hätten, ohne eine Niederlage erlitten zu haben, was eine sehr vortheilhafte Idee von dieser Armee geben muß, welche flieht, ohne einen Kampf zu bestehen, und sich zerstreut, ohne dazu gezwungen zu seyn. Uebrigens thun Worte nichts zur Sache; die Glaubens-Armee ist vernichtet und man muß, dem Etoile den Trost gönnen, in dieser Vernichtung nichts als ein Rückzug zu sehen.

Gestern hat die Verhandlung wegen der Appellation der vier liberalen Zeitungen begonnen und wird heute fortgesetzt werden.

Der Etoile hat auf außerordentlichem Wege die Madrider Zeitungen vom 27sten und 28sten Nov. erhalten, behauptet aber, daß sie nichts Erwähnungswerthes enthielten. Die Kortes beschäftigten sich mit dem weitern Verfolg der Militair-Verordnungen, und die Berichte von Mina reichten nicht weiter als bis zum 15. Nov.

Der Leichnam des verstorbenen Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, ist einbalsamirt und bis auf weitere Befehle von Seiten Sr. Maj., dem König von Preußen, einstweilen auf dem Protestantischen Kirchhofe beigesetzt worden.

Einige der royalistischen Blätter enthalten die Antrittsrede des Bischofs von Hermopolis (Frayssinous), als Mitglied der Französischen Akademie, worin er besonders Ludwig dem XIV. eine große Lobrede hielt, die aber von den liberalen Blättern sehr hart mitgenommen wird.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1823 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschriftmäßig geprüft und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen.

2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen.

3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und funfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt.

4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Doklads des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15ten Juli 1810, der Prüfung unterworfen und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit Anspruch machen darf.

5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maaßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und funfzig Rbl. zur Equipirung.

Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar 1823 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. 1

Rector G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Vom Livl. Kameralhofe werden der Vorstand des neuerrichteten Dörptschen Armenhauses und die Vormünder der minderjährigen Wilhelmina Haupt und Alexander v. Schacht desmittelst aufgefordert, die instehenden Renten pr. 2te Hälfte 1821 und 1ste Hälfte 1822 für bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Kommission niedergelegte Kapitale, in dem nächsten Zahlungs-Termin vom 15. Januar bis 1. Februar 1823 bei der Dörptschen Kreisrenterei zu empfangen. Riga Schloß, den 14. Decbr. 1822. 3

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
Sekr. Fr. Schmieden.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath dieser Kaiserl Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welchergestalt die hiesige Bürgers- und Sattlermeisters-Frau E. Dorothea Ringe, geb. Dryendick, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt angesucht, daß das ihrem ersten Ehegatten, dem verstorbenen Sattlermeister Johann Gottlob Holtzmann, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 gehörig gewesene Wohnhaus nebst Appertinentien, ihrem derzeitigen Ehegatten, dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Johann August Ringe, in Folge der von ihm bereits bewerkstelligten Berichtigung der darauf ruhenden Schulden und mit den Interessenten getroffenen Uebereinkunft, zum Eigenthum aufgetragen werden möge, Ein Edler Rath aber zuvörderst den Erlaß eines Proklams dieserhalb für nöthig erachtet und selbigen heute verfügt hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider die vorerwähnte Uebertragung irgend etwas, sey es aus welchem Rechtstitel es wolle, einzuwenden haben sollten, hiemittelst von Em. Edlen Rath und zwar sub poena praeclusi aufgefordert, ihren Widerspruch mittelst zwiefach alldort einzureichender Angaben binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 11. Januar 1824 zu verlautbaren, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern sofort das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch unter Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, auf den Namen des hiesigen Bürgers und Sattlermeisters Johann August Ringe, zu seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 30. Novbr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams zu wissen: Da von Seiten der Erben des allhier verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Jacob Umblia, dessen Gesammtvermögen seinen Gläubigern abgetreten und um Eröffnung des Konkurses gebeten worden, auch selbiger dekretirt worden; so werden hiermittelst alle und jede, welche an besagten Fuhrmann Jacob Umblia und dessen Vermögen irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, bei Strafe der Praklusion angewiesen, sich mit diesen mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Einem Edlen Rath binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 15. März 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort Aditus präkludirt werden wird. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15. December 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mittwoch, den 27. December, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Bal die alten Jahresbillette nicht mehr gültig sind. Die Vorsteher. 2

Ich bitte, daß Niemand weder jetzt noch in der Zukunft etwas auf meinen Namen oder Rechnung ohne baare Zahlung verabfolgen lasse, indem ich ohne Ausnahme keine Schulden bezahle. 3

H. F. Neubauer.

Es hat sich eine Frauensperson, wahrscheinlich eine ehemalige Dienstmagd aus meinem Hause, unterstanden: bei dem fremden Kaufmann Hrn. Schiefner einige Steingut-Sachen auf den Namen meiner Frau auszunehmen. Indem ich dies öffentlich anzeige, ersuche ich zugleich jeden, mit welchem ich oder einer meiner Familie verkehrt, Niemanden etwas auf meinen oder meiner Frauen Namen verabfolgen zu lassen, wenn er nicht zuvor darüber von uns schriftlich oder mündlich ersucht worden. 2

Professor Dabelow.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte eine vollständige Conditorei angelegt habe und zu jeder Zeit mit Confectüren, Backwerk jeder Art und feinen Getränken nach Verlangen aufwarten kann; erbitte mir einen zahlreichen Zuspruch und verspreche das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und prompte Behandlung zu verdienen. 2

St. Michael.

Wer geneigt seyn sollte, zu sehr annehmbaren Bedingungen, eine Lieferung von 3500 Eimern Krons-Brandwein nach Nowogrod zu übernehmen, beliebe sich bei mir zu melden. 2

C. v. Liphart

Eine anständige Familie ist Willens, Pensionaire ins Haus zu nehmen und in der Lage, über Aufführung und häuslichen Fleiß die nöthige Aufsicht zu führen. Das Nähere darüber erfährt man beim Oberlehrer, Hrn. Rath Herrmann. 1

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Looſen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz.
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Speiseklapptisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeizte Tische.
15) Zwei kleine Nähtahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speisekschaalen.

Looſe sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Looſe alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 4

Behr.

Объявленіе.

Отдается въ Диспозицію, Лифляндской Губерніи, Перновскаго Уѣзда Мыза Суйслепъ, Содержащая въ себѣ 10. Гаковъ Высочайше пожалованная, Дѣйствительной Статской Совѣтницѣ Марковой въ 12. лѣтнее владѣніе, срокъ коего начнется съ 31. Марта 1823 года. — Желающіе благоволятъ Адресоваться Заблаговременно до означеннаго срока лично или письменно съ

предъявленіемъ Кондицій и цѣны, въ С. Петербургѣ къ Ея Превосходительству, Аннѣ Ивановнѣ, Марковой, литейной части, на маховой улицѣ, въ Домѣ Графини Апраксиной подъ No. 120.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein, dem Posthause gegenüber, auf Erbgrund belegenes steinernes Haus, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei mir zu erfragen. 2

Schlossermeister Falk.

Arrende.

Die im Pölweschen Kirchspiele belegenen Güter Neu-Korküll und Alexanderhoff, zehn und dreiviertheil Haken groß, werden vom 1. Mai 1823 an auf mehrere Jahre zur Arrende ausgeboten. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen bei dem Herrn Baron von Nolcken auf Lunia zu melden. 1

Zu verkaufen.

Bei mir ist ein verdeckter Kutschschlitten zu haben, desgleichen grüner, schwarzer und verschiedener Blumen-Thee, astrachansche Weintrauben, guter frischer Kaviar und frischer Lachs, gute Zitronen, sehr guter inländischer und grüner Käse, Rosinen, Topfrosinen, sehr schöne frische Katharinenpflaumen, verschiedene Gewürzwaaren, gute woloydasche Lichte, Wachslichte und kasansche Seife, alles für billige Preise. 3

J. Laursyn.

Abreise wegen ist ein Forteviano von 6 Octaven zu verkaufen. Sich zu erkundigen im Löwenstjernschen Hause. 3

Im Hause des Herrn Sekretär Wilde wird eine Schlitten-Kibitke verkauft. 3

Unter mehreren neu angekommenen Waaren sind bei mir für billige Preise zu haben: Thermometer, Sanduhren und Probegläser mit Graden zum Brandweinsbrand, wie auch die so sehr beliebten finnischen Zeuge von 6, 7 und 8 Viertel breit, welche vorzüglich wegen ihrer Güte und Dauerhaftigkeit in der Farbe zu häuslichen Damen- als auch Kinder-Kleidungen und Möbelüberzügen zu empfehlen sind. 2

H. D. Brock.

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis *Küding.* 2

Bei dem Eusekülschen Gärtner Freundich sind wiederum Thermometer, Barometer und eingetheilte Brandweinsgläser zum silbernen und kupfernen Tiegel zu haben, die letztern zu 6 und die vorletztern zu 3 Rbl. das Stück. 2

Um den Liebhabern des deutschen Gesanges den Ankauf meiner Lieder möglichst zu erleichtern, mache ich hiemit bekannt, daß ich diejenigen, die sich unmittelbar an mich wenden, die drei bisher erschienenen Hefte zusammen für funfzehn Rubel B. A. überlasse. Von dem glücklichen Absatz derselben hängt das Erscheinen eines vierten ab. Auch sieht bei mir ein wohlerhaltenes Forteviano in Tafelform von Lüdeke um billigen Preis zum Verkauf. Die mich zu Haus finden wollen, werden gütigst vor zehn Uhr Morgens kommen, indem ich späterhin ausgehe. 1

August Heinrich von Weyrauch,
wohnhaft im Hause des Hrn. Architekt Geist.

Zu vermiethen.

Zwei warme und zwei kalte Buden, imgleichen zwei warme Wohnzimmer, sind auf dem großen Markt, im Hause No. 5, während dem Jahrmarkt zu vermiethen. 3

Mein Haus in der Blumen-Straße ist sogleich zu beziehen, jede Hälfte kann auch separat monatlich vermiethet werden. Die Bedingungen erfährt man nebenbei von dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. Auch ist ein lackirter Schlitten mit einer Decke zu verkaufen. Der Preis ist von Hrn. Rauch im Bremerschen Hause an der Floßbrücke zu erfragen G. v. Birger. 3

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. 2

P. Emmers.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es ist Jemand erbötig, gegen eine freie Wohnung Kindern Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft darüber giebt der Oberlehrer 3

Sokolowsky.

Gefunden.

Vor einiger Zeit ist auf der Revalschen Landstraße eine meerschaumene Pfeife gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich auf dem Gute Tabbifer melden. 2

Verloren.

Am 14. Decbr., Abends, ist auf dem Wege von der Buchdruckerei bis an das Krisjoffsche Haus, unweit der steinernen Brücke, ein feines wahrendorfer Mannshemd verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzuliefern. 2

Gestohlen.

Vor ungefähr 14 Tagen ist eine goldene Taschenuhr, mit einer Kapsel, gestohlen worden. Wer selbige auf die Kaiserl. Polizei-Verwaltung abliefert oder Auskunft darüber geben kann, hat eine gute Belohnung zu erwarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kornet v. Emme, von St. Petersburg nach Riga, Generallieutenant v. Emme, nach St. Petersb. Buchhalter Sarger, von Riga nach St. Petersburg. Oberst Karpoff, von St. Petersburg nach Schawl Commiss. 10ter Klasse Scherbatzky, von St. Petersb nach Riga; Sekondlieut. Salz, von Mitau nach St Petersb.; Fähnrich Buttler, von St. Petersb. nach Dünaburg.

Dörptsche Zeitung.



№. 103.

Sonntag, den 24. December, 1822.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellung für das künftige 1823ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

London, den 6. Dec.

Am Dienstage und gestern wurden abermals Kabinet-Konseils im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten. Nach Beendigung des erstern hatte Hr. Peel eine Privat-Audienz bei dem Herzog von York.

Was auch immer Wahres an den Nachrichten aus Madrid wegen Abschluß eines Handelstractats seyn mag, sagt der Kourier, so viel können wir mit Gewißheit behaupten, daß nächst dem Wunsche, daß der Friede in Europa erhalten werden möge, es der Entschluß unserer Regierung ist, in dem wahrscheinlich zwischen Frankreich und Spanien ausbrechenden Kriege streng neutral zu bleiben. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Politik mit dem offensiven und defensiven Allianz-Tractat unverträglich ist.

In Portsmouth werden die Kriegsschiffe Glocester, Tribune, Phaeton, Forte, Valorons, Bellette, Helicon, Briton und Ringdove ausgerüstet. Ob diese Escadre eine andre Bestimmung, als die in mehreren Blättern angegebene, nämlich — Westindien — hat, wird die Zeit lehren.

Die Marquise Londonderry hält sich noch immer in Footscray auf und lebt sehr eingezogen.

Es befindet sich gegenwärtig einer unsrer Landsleute in Madrid, um die regelmäßige Fahrt

eines Dampfboots zwischen Portsmouth und Bilbao zu Stande zu bringen.

Das Schiff Corsar hat die Fahrt von Liverpool nach Charleston, Abladen, Einladen, kurz allen Aufenthalt mit eingerechnet, in 68 Tagen zurückgelegt.

Es gieng hier das Gerücht, daß Hr. Gifford, der Herausgeber des Quaterly Review schwer krank sey und Hr. Milimann in jenem Geschäft sein Nachfolger werden werde; allein dies ist nicht gegründet.

Am 2ten d. wurde zum ersten Mal ein Sträfling in Schottland zur Dread Mill verurtheilt.

Der Chief-Justice in Dublin, Will. Downes, ist von Sr. Maj. baronisirt worden.

Für die Grafschaft Sligu in Irland wird wahrscheinlich Oberst King zum Parlementsglied erwählt werden, weil er der Sache der Katholiken sehr zugethan seyn soll. Der Katholische Bischof Waldron in Sligo war der erste, der ihm seine Stimme gab.

Die Times ist der Meinung, daß der Prinz Regent von Brasilien wider seinen Willen dem Strome der Volksmeinung habe nachgeben müssen.

In den Amerikanischen Zeitungen befindet sich folgender Artikel aus Canton vom 10ten May: „Der Kaiser dieses Reichs, der von dem abscheulichen Betragen der Mandarins in und um Canton gehört hatte, hat sich bewogen gefunden, in einem Decrete anzubefehlen, daß das Betragen dieser Menschen genau untersucht, und daß ihm ein umständlicher Bericht über den Vorfall mit den Engländern in Linien zugestellt werden sollte. 30 Mandarine befinden sich bereits im Gefängnisse; und man glaubt, daß diese Untersuchung von höchst wichtigen Folgen seyn wird.

Schreiben aus Bucharest, vom 15. Nov.

Gestern vertheilte der Fürst die ersten Staatsämter. Groß-Ban wurde der bisherige Spatar, Hr. Mann; Spatar (Großschwerdträger), der Dwornik Matake Racoviza; Großlogothet, der Constantin Balarzan; Groß-Dwornik, der Nicolay Golesku; Aga, der Michaiga Philipesku; der Jordake Golesku, bekannt durch die Tirguvister Vorfälle, blieb ohne wirklichen Dienst. Die Isprawniks (Kreishauptleute) in den Districten wurden schon früher vom Fürsten ernannt. Als Großschatzmeister blieb der bisherige hochgeachtete Ban Barbuzan Vakaresku, welcher sich in mehr als einer Rücksicht um sein Vaterland verdient gemacht hat; denn er war der erste Bojar, welcher zu Cronstadt über die Häteristen-Intriguen siegte und nach Bucharest zurückkehrte. Nachher kehrten erst die armen Landleute aus den Wäldern zurück und er schützte sie vor jeder Bedrückung von Seiten der Türken. Er war der erste, welcher die Noth seines Vaterlandes der Pforte anzeigte und um Abstellung der Mißbräuche bat, und besitzt des Fürsten ganzes Vertrauen.

Unser schöner Herbst hat sich auf einmal in den strengsten Winter verwandelt. Heute hat jedoch die Kälte etwas nachgelassen.

Schreiben aus Semlin,
vom 28. Nov.

Die nähern Veranlassungen und Umstände der letzten großen Veränderungen in Konstantinopel kennt man noch nicht; doch sieht man allgemein die Janitscharen als die Urheber an. Ob sie sich mit dem Sturze der Minister, die sie an die Ghaurs verkauft glaubten, begnügen werden, muß die Folge lehren. Vielleicht hätten sie schon längst etwas gegen den Sultan selbst unternommen, wenn nicht der Thron-Erbe die Epilepsie hätte; in ihren Reden und Liedern wird er wenigstens nicht geschont. Der Großvezier möchte schwerlich mit dem Leben davon kommen, da Volk und Janitscharen ihn hassen. Am meisten dürfte die Veränderung dem Churschid Pascha zu statten kommen, wenigstens soll der Pascha von Belgrad sich geäußert haben, daß letzterer nun wohl der Untersuchung und vermuthlich selbst der Zurückberufung entgehen werde.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 11. Nov.

Das Schicksal Halit Effendi's hat in Pera großes Aufsehen gemacht. Ihm hauptsächlich soll die freundschaftliche Aufnahme zuzuschreiben seyn, welche Hr. von Ottenfels gefunden, und die Folge muß uns nähere Aufschlüsse geben, ob sich mit seinem Fall auch die Ottomannische Politik geändert. Ueber das Schicksal der Gemahlin und Kinder des hingerichteten Kaimakan weiß man noch nichts. Sein Bruder, der K. Russische Staatsrath Negri, war früher Ruß. Gesandter in der Bucharey.

(Die allgemeine Zeitung meldet in Hinsicht der Absetzung Halet Effendi's: „Der Großvezier sey von den Janitscharen beschimpft worden, welche seinen und Halet Effendi's Kampf ver-

langt. Er habe im Augenblick des Schrecks die bei Hujukdere gelagerten Asiaten unter Ibrahim Pascha hereinberufen und es sey zum blutigen Handgemenge gekommen, aber die Janitscharen hätten den Sieg davon getragen. Auch glaubt man, daß die Janitscharen den Sultan noch zu größern Opfern zwingen würden.")

Orsowa, den 25. Nov.

Von Konstantinopel kommend, passirte ein außerordentlicher Kourier hier durch nach Verona. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, die Janitscharen hätten das Serail gestürmt, die Schätze geplündert, und der Sultan sey nach Scutari in Asien entwichen. Es versteht sich, daß dies Alles noch der Bestätigung bedarf.

Schreiben aus Triest,
vom 1. Dec.

Aus Czesme ist ein Schiff eingelaufen, welches die Nachricht bringt, daß stürmische Witterung die Türkische Flotte am 7ten Nov. bei Tenedos übel zugerichtet habe, wobei eine Fregatte und drei Briggs gestrandet seyn sollen.

Ein andres aus Triest,
vom 5. Dec.

Das Packetboot aus Korfu, welches gestern in 8 Tagen hier einlief, brachte Briefe aus Morea bis zum 23sten November. Ueber die Ereignisse bei Missolunghi meldet man Folgendes: Omer Vrione hatte sich Einverständnisse in der Stadt verschafft, und sie war nahe daran, übergeben zu werden, als Maurocordato von Vrachori heran rückte und das Türkische Korps, welches die Stadt blockirte, gänzlich aufrieb. Die Türkische Flottille, welche beim Schloß von Lepanto lag, hatte sich gleichzeitig Missolunghi genähert, um die Operationen der Türken zu unterstützen. Am 16ten November kam eine Griechische Flottille heran und trieb die Türkische in die Flucht, wobei zwei Türkische Corvetten genommen wurden. Pietro Bei der Maïnotten steht bei Napoli di Romania und Colocotroni bei Corinth.

Neapel, den 28. Nov.

Am 21sten trafen Se. Maj. der König von Preußen von Rom hier ein und empfingen bald darauf den Besuch Sr. K. H. des Kronprinzen, welchen Höchstdieselben am folgenden Tage erwiederten. An den folgenden Tagen nahmen Se. Maj. die hiesigen und in der Nähe befindlichen Merkwürdigkeiten in Augenschein und wohnten einer großen Parade der Kaiserl. Oesterreichischen Truppen bei; am 25sten bestiegen Höchstdieselben den Vesuv und langten um Mittag am äußersten Rande des Kraters, grade an der Stelle an, wo derselbe durch die letztern Ausbrüche vom 22sten v. M. um 45 Fuß erhöht worden ist. Nachdem sich S. M. der König den Lauf der Lava-Ströme, so wie die mit den Ausbrüchen verbundenen Phänomene durch den in Ihrem Gefolge befindlichen Baron Alex. v. Humboldt hatten erklären lassen, stiegen Höchstdieselben zu Fuß herab und kamen um 4 Uhr Nachmittags wieder in Neapel an. Gestern besuchten Se. Maj. Pompeji und Herculanum. Am 4ten Dec. werden Allerhöchstdieselben die Rückreise nach Rom antreten.

Marseille, den 7. December.

Seit 2 bis 3 Tagen sind hier etwa 20 Spanier, die traurigen Ueberreste einiger Insurgenten-Korps, aus Land gestiegen. Sie kommen von Gibraltar, wohin sie sich geflüchtet, wo man sie aber weggewiesen hat. Die Anhänger der Glaubens-Armee nahmen sie bestens auf und haben eine Subscription für sie eröffnet.

Toulouse, den 6. December.

Mina ist am 1sten dieses zu Bourg Madame gewesen und hat bei einer Privatperson gefrühstückt. Man glaubt, daß ein Theil seiner Truppen nach Olot abgezogen ist, wo die Glaubenstruppen wieder einige Vortheile errungen haben sollen.

Baron Eroles soll wieder auf das Spanische Gebiet gegangen seyn.

Die Regentschaft befindet sich zu Saillagouse und glaubt, ihren Aeußerungen nach, ihren Sitz bald wieder in die Mitte Spaniens zu verlegen.

Ein bisher unbekannter Guerillas-Chef, Namens Guevila, ist in die Provinz St. Ander eingefallen und hat alle Pferde weggetrieben, die für Merino's Korps bestimmt seyn sollen.

Der Spanische General Laguna ist heute von hier abgereiset, um das Kommando eines Theils der Glaubens-Armee in Navarra zu übernehmen.

Foix, den 6. Dec.

Die Unruhen und Besorgnisse, die wir vorige Woche hier erlebt haben, sind vorüber. Mina's nachdrückliches Verjagen der Glaubenstruppen hatte allgemeines Schrecken verursacht und man glaubte schon, die Konstitutionellen bald auf Französischem Boden zu sehen. Die Furcht wurde noch dadurch vermehrt, daß die Französischen Truppen Tag und Nacht unablässig hin und her marschirten. Allein seit gestern ist Alles

wieder still geworden, und mehrere Bataillone, die bisher an die Außen-Linien gerückt waren, haben sich wieder zurückgezogen und in ihre Cantonnirungen begeben. Der Durchzug der Flüchtlinge von der Glaubens-Armee hat jetzt ganz aufgehört und es bleibt kein einziger Soldat dieses Heeres weder in der Certagne, noch in dem Thale von Andorre, noch auf der Gränze. Die Militair-Personen haben sich nach dem Aran-Thale gezogen und die Frauenzimmer und sonst zum Dienst untüchtigen Individuen den Weg nach Toulouse eingeschlagen.

Mina hat sein Hauptquartier zu Puycerda. Man sagt, er habe mit dem General, der in dem angränzenden Departement die Französischen Truppen kommandirt, eine Zusammenkunft gehabt.

In Ober-Catalonien befinden sich sonst gar keine Factionisten mehr, als bei Vich, und auch diese sind gegenwärtig von Konstitutionellen ganz umzingelt. Ueberdies soll unter allen Soldaten des ehemaligen Glaubensheeres allgemeine Muthlosigkeit herrschen.

Frankfurt, den 14. Dec.

Wie hier verlautet, soll der Graf von Buol-Schauenstein für das Präsidium der Justizhofstelle ausersehen seyn. Die Gräfin Buol trifft hier schon Anstalten zu ihrer Abreise.

Wie man vernimmt, dürften die Angelegenheiten Deutschlands und insbesondere die höchste Bundesbehörde nach dem Schlusse des Kongresses noch ein Gegenstand besonderer Konferenzen zwischen dem Fürsten Metternich und dem Grafen Bernstorff zu Verona werden.

Der geheime Legationsrath Klüber hat nach einem kurzen Aufenthalt in Fulda, wo ihm von Seiten der Preussischen Regierung das dortige Liquidationsgeschäft übertragen worden war, wieder seinen Wohnsitz hier genommen.

Der Königl. Hannöversche Bundestagsgesandte, Geheimerath von Hammerstein, ist von einer nach Paris unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

J. K. H., die Fürstin von Thurn und Taxis, sind am 11ten von hier wieder abgereiset.

Man spricht hier von der baldigen Abreise außerordentlicher Bevollmächtigter der großen Mächte nach Madrid.

Der Gemeinderaths-Präsident Meier zu Reinach im Baselschen ist zum Verlust seines Amtes, zu dreijähriger Kettenstrafe und allen Kosten verurtheilt worden, weil er gegen Bezahlung offenbar falsche Ursprungsscheine für Getreide, das Berner Kaufleute transportirten, ausgestellt hat.

Schreiben aus Hydra,
vom 23. Nov.

Seit dem 16. d. sind alle Inseln voll Freude und Jubel, nachdem man (zuerst durch Engl. Schiffe) die Nachricht erhalten, daß der zweite Capudan-Pascha, der gegen Griechenland ausgesandt worden, auf dieselbe Weise geendet hat, wie sein Vorgänger, der Zerstörer von Scio. In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. wurde er auf seinem Admiral-Schiffe im Hafen von Tenedos durch ein kühnes Wagstück Griechischer Matrosen, an deren Spitze sich der Kapitain Miauly befand, in die Luft gesprengt. Die Sieger kamen unversehrt nach Ipsara, von wo sogleich Deputirte hieher eilten, um dieses wichtige Ereigniß anzuzeigen. Englische Schiffe ließen anerkennend, der Kühnheit des Unternehmens Gerechtigkeit wiederfahren, und theilten die Freude der Griechen. Bekanntlich hätte die Türkische Flotte schon längst in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen seyn können, allein der Sultan hatte bisher immer noch gezaudert, den Befehl zur Rückkehr zu ertheilen, da die Hauptstadt sich im Zustand der Gährung und Unruhe befand, und zu befürchten stand, daß die Rückkehr derselben ohne Trophäen die ohnehin gereizten Gemüther noch mehr entflammen würde. — Von Smyrna wird gemeldet, die Europäischen Konsuln hätten die Nachricht erhalten, daß am 16. Nov. die Janitscharen in Pera (wo die fremden Minister wohnen) furchtbar gehauset hätten. Spätere Nachrichten müssen lehren, ob und was hieran Wahres ist.

Schreiben aus Nissa, vom 30. Nov.

Es ist ein Tatar hier angekommen, der aber bloß im Allgemeinen die Nachricht von großen Unruhen in Konstantinopel und Adrianopel überbracht hat, so wie, daß die Parthey Halet Effendi's gestürzt sey und die Janitscharen oben auf wären. Zugleich soll man Nachricht haben, daß die Janitscharen in Adrianopel alle Anhänger Halets und den Mufti Ayan niedergemacht, aber durchaus nicht Hand an die Griechen gelegt haben. Die Bestätigung ist zu erwarten.

Wien, den 8. Dec.

Aus Verona wird unterm 2ten dieses geschrieben, daß man dort die Rückkunft des mit ei-

ner Mißion nach Paris gesandten Grafen Zichi erwartet und gleich nachher alle Minister diese Stadt verlassen werden. Es heißt, Graf Zichi's Sendung beziehe sich auf Spanien und die Vermeidung des Kriegs gegen dieses Land.

Aus der Schweiz, vom 7. Dec.

Am 2ten dieses ist der Kommerzienrath Hoffmann aus Darmstadt von Marseille in Zürich angekommen. Die von ihm zu Stande gebrachte Expedition von Philhellenen nach Griechenland ist ungeachtet vieler Verzögerungen endlich am 22sten Nov. unter Segel gegangen. Sie bestand aus 150 Mann, deren jeder von Kopf bis zum Fuß ganz neu bekleidet war. Da man über den dermaligen Zustand der Sachen auf dem Griechischen Festlande keine zuverläßige Nachrichten hat, so wird die Expedition auf der Insel Hydra landen, und im Fall sie dann für die Sache der Griechen nichts wirken kann, zurückkehren. Mit der Expedition geht ein Bevollmächtigter mehrerer Englischer Speculanten nach Griechenland, um den Häuptern der Nation ein Anlehn von 200000 Pf. Sterl. anzubieten.

Hamburg, den 20. December.

Alle Freunde der Litteratur werden mit Vergnügen die Nachricht vernehmen, die wir ihnen auf eine desfalsige Erklärung des Hrn. Prof. Ersch mittheilen, daß das Gerücht: „er werde von der Redaction der Halleschen Litteratur-Zeitung abgehen," völlig ungegründet ist.

Die Gewohnheit macht gleichgültig; dies beweist sich überall, mithin auch in der Beurtheilung des nachtheiligen Schadens, den unser Land Jahr vor Jahr von Raubthieren, und zwar von Wölfen, zu erleiden hat. Im Allgemeinen ist man wohl der Meinung, daß derselbe ganz beträchtlich seyn mag, welcher jedoch nicht verhütet werden könne, da er nach der Naturbeschaffenheit unsres Landes zu dessen Unbequemlichkeiten gehöre. Uebrigens, da niemand sich bisher die kleine Mühe gemacht, den alljährlich von Wölfen verübten Schaden genau zu specificiren, und nach seinem Geldbetrage zu berechnen, so ahndet denn auch niemand, daß derselbe so groß seyn könne, als er es wirklich ist.

Durch die aus dem Wendenschen Kreise erhobene Klage über die Verwüstungen, welche der Wolf daselbst in diesem Jahre angerichtet, ward ich veranlaßt, in meinem Kirchspiele eine genaue Aufzeichnung des hieselbst vom 1. Januar bis zum 1. December d. J. verübten Schadens zu veranstalten, und haben die resp. Gutsverwaltungen des Eeckschen Kirchspiels die Gefälligkeit gehabt, die ihnen zugesandten rubricirten Listen von den Gemeinde-Richtern, nach vorhergegangener genauer Nachforschung, ausfüllen zu lassen; wodurch ich in Stand gesetzt worden bin, den hier in einem Zeitraume von eilf Monaten stattgefundenen Verlust genau und der Wahrheit gemäß angeben zu können. Er besteht im Folgenden:

33 alte Pferde	à 70 Rbl.	—	2,310 R.
48 junge Pferde	à 15 Rbl.	—	720
21 Ochsen —	à 45 Rbl.	—	945
27 Kühe —	à 30 Rbl.	—	810
60 Stück Jungvieh	à 15 Rbl.	—	900
16 Kälber —	à 3 Rbl.	—	48
280 Schaafe —	à 5 Rbl.	—	1,400
82 Ziegen —	à 4 Rbl.	—	328
104 alte Schweine	à 10 Rbl.	—	440
82 junge Schweine	à 3 Rbl.	—	246
39 Hunde —	à 5 Rbl.	—	195
		Summa	8,342 R.

Eecks ist ein kleines, aus 65 Haken bestehendes Kirchspiel; nimmt man an, daß im Durchschnitte ein jedes Kirchspiel, groß und klein, einen gleichen Tribut dem Wolfe gezahlt, so kommt eine unglaubliche Summe heraus. Livland zählt 99, Ehstland 47 Kirchspiele; rechnet man durch die Bank auf diese 146 Kirchspiele 8 tausend Rubel, so ergiebt sich die Summe von:

1 Million 168 tausend Rubeln.

Eine wichtige Beherzigung für den Freund des Vaterlandes, und eine dringende Aufforderung zugleich, zur Verringerung dieser öffentlichen Calamität sein Möglichstes beizutragen! — Aber wie? — Die Landesregierung bittend anzugehen, eine Wolfssteuer unserm abergläubischen, und in so vielen nöthigen Dingen weit zurückstehenden Landvolke aufzuerlegen: da der Aberglaube desselben das so zweckmäßig von der Obrigkeit angeordnete Wolfstreiben, am 16ten eines jeden Monates Mai, gänzlich unnütz und zwecklos macht.

Wie wäre aber eine solche Steuer einzurichten? Ich glaube so:

1. Jede Gemeinde würde verpflichtet, von 50 männlichen Seelen einen Wolfskopf zu liefern, gleich viel, ob jung oder alt, und ohne Berücksichtigung der Zeit; aber im Unterlassungsfall der Gebietslade von 50 Seelen 50 Rbl. B. A. zu zahlen. Diese Einrichtung dauerte 3 Jahre und würde im folgenden Triennio von 75, im Dritten aber von 100 Seelen ein Wolfskopf zu fordern seyn.
2. Die Köpfe würden dem Gemeindegerichte gebracht, welches ihnen die Ohren abschneiden und sie aufreihen ließe, um sie dann zu einem präfigirten Termine gegen Quittung irgend einer angewiesenen Behörde einzuliefern.
3. Nach Verlauf dieser drei Triennien würde es sich ausweisen, wie diese Wolfssteuer an Wolfsköpfen zu bestimmen wäre.

Ecks Pastorat, am 19. Dec. 1822.

O. W. Masing,
Prediger hieselbst und Propst des Dörptschen Sprengels.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Livl. Kameralhofe werden der Vorstand des neuerrichteten Dörptschen Armenhauses und die Vormünder der minderjährigen Wilhelmina Haupt und Alexander v. Schacht desmittelst aufgefordert, die instehenden Renten pr. 2te Hälfte 1821 und 1ste Hälfte 1822 für bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Kommission niedergelegte Kapitale, in dem nächsten Zahlungs-Termin vom 15. Januar bis 1. Februar 1823 bei der Dörptschen Kreisrenterei zu empfangen. Riga Schloß, den 14. Decbr. 1822. 2

Kameralhofsrath F. W. Schultze.
Sekr. Fr. Schmieden.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath dieser Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welchergestalt die hiesige Bürgers- und Sattlermeisters-Frau C. Dorothea Ringe, geb. Oppendick, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt angesucht, daß das ihrem ersten Ehegatten, dem verstorbenen Sattlermeister Johann Gottlob Holtzmann, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 gehörig gewesene Wohnhaus nebst Appertinentien, ihrem derzeitigen Ehegatten, dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Johann August Ringe, in Folge der von ihm bereits bewerkstelligten Berichtigung der darauf ruhenden Schulden und mit den Interessenten getroffenen Uebereinkunft, zum Eigenthum aufgetragen werden möge, Ein Edler Rath aber zuvörderst den Erlaß eines Proklams dieserhalb für nöthig erachtet und selbigen heute verfügt hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider die vorerwähnte Uebertragung irgend etwas, sey es aus welchem Rechtstitel es wolle, einzuwenden haben sollten, hiemittelst von Em. Edlen Rath und zwar sub poena praeclusi aufgefordert, ihren Widerspruch mittelst zwiefach alldort einzureichender Angaben binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 11. Januar 1824 zu verlautbaren, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern sofort das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch unter Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, auf den Namen des hiesigen Bürgers und Sattlermeisters Johann August Ringe, zu seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 30. Novbr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Bezugnahme auf §. 93. der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7. November 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst in Erinnerung, daß die Kapitalsteuer pro 1823 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind: als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 23. Decbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 28. De-

cember, zu ersuchen. Dorpat, den 22. December 1822.

Karl Petersen, Bibliothek-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Tief fühle ich das Bedürfniß, allen Menschenfreunden in der Nähe und Ferne, die großmüthig beigetragen haben zu dem glücklichen Erfolg der Verloosung eines Theils unserer Sachen, die von einigen unserer gütigen Freunde in Dorpat veranstaltet worden ist, ein Zeichen meiner Erkenntlichkeit zu geben. Da es mir aber nicht möglich ist, mich an jeden einzeln zu wenden, so sage ich hier Allen zugleich meinen warm und innig empfundenen Dank für die mir so vielfältig zugeflossenen Beweise der hülfreichen Theilnahme an dem Unglück meines leidenden Gatten; möge der Ewige meine schwache Bitte erhören und sie mit dem reichsten Segen belohnen! — Zugleich ersuche ich nochmals alle diejenigen, welchen bei der erwähnten Verloosung Gewinne zugefallen sind, dieselben gefälligst bei dem Herrn Staatsrath Lorenz Ewers, gegen Ablieferung der Nummern, in Empfang zu nehmen.

Wilhelmine Reutlinger, geb. Mühbel.

Mittwoch, den 27. December, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Bal die alten Jahresbillette nicht mehr gültig sind.

Die Vorsteher. 1

Ich bitte, daß Niemand weder jetzt noch in der Zukunft etwas auf meinen Namen oder Rechnung ohne baare Zahlung verabfolgen lasse, indem ich ohne Ausnahme keine Schulden bezahle. 2

H. F. Neubauer.

Es hat sich eine Frauensperson, wahrscheinlich eine ehemalige Dienstmagd aus meinem Hause, unterstanden: bei dem fremden Kaufmann Hrn. Schiefner einige Steingut-Sachen auf den Namen meiner Frau auszunehmen. Indem ich dies öffentlich anzeige, ersuche ich zugleich jeden, mit welchem ich oder einer meiner Familie verkehrt, Niemanden etwas auf meinen oder meiner Frauen Namen verabfolgen zu lassen, wenn er nicht zuvor darüber von uns schriftlich oder mündlich ersucht worden. 1

Professor Dabelow.

Einem hochwohlgebornen Adel und verehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daſs ich im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte eine vollständige Conditorei angelegt habe und zu jeder Zeit mit Confecturen, Backwerk jeder Art und feinen Getränken nach Verlangen aufwarten kann; erbitte mir einen zahlreichen Zuspruch und verspreche die mir geschenkte Vertrauen durch reelle und prompte Behandlung zu verdienen. 1

St. Michael.

Wer geneigt seyn sollte, zu sehr annehmbaren Bedingungen, eine Lieferung von 3500 Eimern Krons-Branntwein nach Nowogrod zu übernehmen, beliebe sich bei mir zu melden. 1

C. v. Liphart

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Speiseklapptisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettspiegel von Mahagony.
13) Ein Messerkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gebeizte Tische.
15) Zwei kleine Nähtahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speichelschaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 3

Behr.

Объявленїе.

Отдается въ Диспозицїю, Лифляндской Губернїи, Перновскаго Уѣзда Мыза Суйслепъ, Содержащая въ себѣ 10. Гаковъ Высочайше пожалованная, Дѣйствительной Статской Совѣтницѣ Марковой въ 12. лѣтнее владѣнїе, срокъ коего начнется съ 31. Марта 1823 года. — Желающїе благоволятъ Адресоваться Заблаговременно до означеннаго срока лично или письменно съ предъявленїемъ Кондицїй и цѣны, въ С. Петербургѣ къ Ея Превосходительству.

Аннѣ Ивановнѣ, Марковой, литейной части, на маховой улицѣ, въ Домѣ Графини Апраксиной подъ No. 120.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein, dem Posthause gegenüber, auf Erbgrund belegenes steinernes Haus, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei mir zu erfragen. 1

Schlössermeister Falk.

Zu verkaufen.

Sehr frische Weintrauben, Zitronen und Zitronen-Saft in Bouteillen, wie auch bestes moskowisches Mehl ist zu haben bei Schamajew. 3

Bei mir ist ein verdeckter Kutschschlitten zu haben, desgleichen grüner, schwarzer und verschiedener Blumen-Thee, ägyptischer Weintrauben, guter frischer Kaviar und frischer Lachs, gute Zitronen, sehr guter inländischer und grüner Käse, Rosinen, Topfrosinen, sehr schöne frische Katharinenpflaumen, verschiedene Gewürzwaaren, gute wologdasche Lichte, Wachslichte und kasansche Seife, alles für billige Preise. 2

J. Laurson.

Abreise wegen ist ein Fortepiano von 6 Octaven zu verkaufen. Sich zu erkundigen im Löwenstiernschen Hause. 2

Im Hause des Herrn Sekretär Wilde wird eine Schlitten-Kibitke verkauft. 2

Unter mehreren neu angekommenen Waaren sind bei mir für billige Preise zu haben: Thermometer, Sandubren und Probegläser mit Graden zum Brandweinsbrand, wie auch die so sehr beliebten finnischen Zeuge von 6, 7 und 8 Viertel breit, welche vorzüglich wegen ihrer Güte und Dauerhaftigkeit in der Farbe zu häuslichen Damen- als auch Kinder-Kleidungen und Möbelüberzügen zu empfehlen sind. 1

H. D. Brock.

Guten Hopfen verkauft für billigen Preis *Käding.* 1

Bei dem Eusekülschen Gärtner Freundich sind wiederum Thermometer, Barometer und eingetheilte Brandweinsgläser zum silbernen und kupfernen Tiegel zu haben, die letztern zu 6 und die vorletztern zu 3 Rbl. das Stück. 1

Zu vermiethen.

Während des bevorstehenden Januar-Marktes oder vom 1. Januar bis zum 1. April künftigen Jahres, ist die obere Gelegenheit meines Hauses, bestehend in drei freundlichen, warmen Wohnzimmern nebst einer kleinen Küche, Handkammer u. s. w. zu vermiethen. 3

Sekretair Schumann.

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, am Markte, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt ein Saal, ein anderes Local von drei Zimmern, so wie unter dem Hause eine Bude zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich daselbst zu melden. 3

Zwei warme und zwei kalte Buden, imgleichen zwei warme Wohnzimmer, sind auf dem großen Markt, im Hause No. 5, während dem Jahrmarkt zu vermiethen. 2

Mein Haus in der Blumen-Straße ist sogleich zu beziehen, jede Hälfte kann auch separat monatlich vermiethet werden. Die Bedingungen erfährt man nebenbei von dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. Auch ist ein lackirter Schlitten mit einer Decke zu verkaufen. Der Preis ist von Hrn. Rauch im Bremerschen Hause an der Flosbrücke zu erfragen G. v. Birger. 2

Bei mir sind drei zusammenhängende Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. 1

P. Emmers.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es ist Jemand erbötig, gegen eine freie Wohnung Kindern Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft darüber giebt der Oberlehrer 2

Sokolowsky.

Gefunden.

Vor einiger Zeit ist auf der Revalschen Landstraße eine meerschaumene Pfeife gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich auf dem Gute Tabbifer melden. 1

Verloren.

Ein batistener, schön gestickter Kragen ist am 19. November beim Hinübersenden aus dem Hause der Frau Majorin v. Sivers in das des Hrn. Tischler Hartmann verloren worden. Dem Finder verspricht angemessene Belohnung Raupach. 3

Am 14. Decbr., Abends, ist auf dem Wege von der Buchdruckerei bis an das Kritzoffsche Haus, unweit der steinernen Brücke, ein feines wahrendorfer Mannshemd verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzuliefern. 1

Geld-Cours aus Riga.

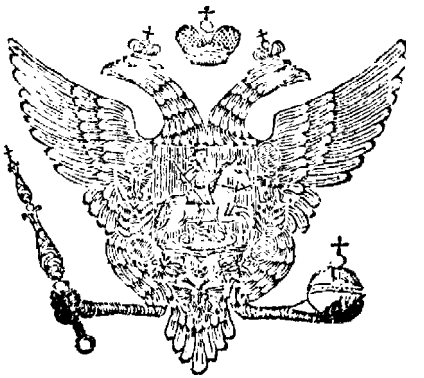
Ein Rubel Silber	3 Rb.	73½	*Cop. B. A.*
Im Durchschn. voriger W.	3 —	73	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	89	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	20	— —

Angekommene Fremde.

Herr Livländ. Gouvernements-Procureur und Ritter von Petersen, kommt von Riga, logirt in seinem eigenen Hause; Herr Major Suchow von der 8ten Klasse, Herr Dorschanowskow von der 9ten Klasse, Herr Stafanowskow von der 12ten Klasse, Hr. Malewitsch von der 12ten Klasse, kommen von Wilna, logiren bei Richter.

Künftigen Mittwoch wird wegen des Weihnachtsfestes keine Zeitung ausgegeben.

Dörptsche Zeitung.



№. 104.

Sonntag, den 31. December, 1822.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Hamburg, den 24. December.

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Das neueste Wagstück der Griechen bei Tenedos, das wir bereits meldeten, wird durch die am Sonnabend und Sonntag aus Italien und Süddeutschland angekommenen Briefe und Nachrichten vollkommen bestätigt. Ein direktes Schreiben aus Triest giebt folgende weitere Berichte aus

Hydra, vom 23. Novbr.

Die kühnen Griechen, welche das Wagstück bei Tenedos unternahmen, waren am 6ten von Ipsara abgesegelt und gegen Tenedos gesteuert. Sie wurden von den Kapitains Pipinis und Miauly angeführt. Das verbrannte Türkische Linienschiff hatte 120 Kanonen und führte den Namen Tripont. Die Türkische Flotte, die in Tenedos vor Anker lag, muß außer den zwei Fregatten noch größern Schaden gelitten haben, worüber nächstens umständlichere Berichte zu erwarten sind. Nach einem Gerüchte sollen über 20 Schiffe mehr oder weniger verbrannt seyn, Auch von Morea lauten die Nachrichten den Griechen günstig. Vor Missolunghi sind 17 Griechische Schiffe mit 3000 Mann Landungstruppen angekommen. Sie haben die dort stationirten 3 Türkischen Korvetten erobert, und warten auf günstigen Wind, um die Dardanellen von Leparte zu paßiren und dadurch von der Seeseite die Uebergabe von Corinth zu beschleunigen.

Triest, den 8. Decbr.

Fast mit jedem angekommenen Schiffe erfährt man einige neue, nähere Umstände über das neueste kühne Wagestück der Griechen bei Tenedos. Von der Commendantur der Türkischen Flotte sollen nur 10 am Leben geblieben seyn, da sie im Augenblick der Katastrophe fast alle bei dem Capudan Pascha versammelt waren. Auch will man in dem Benehmen der Engländer eine Veränderung wahrgenommen haben, und führt zum Beweise dafür mancherlei Ereignisse der neuesten Zeit, z. B. den Eifer Englischer Schiffe, die Nachricht von dem Schicksal des zweiten Capudan Pascha zu verbreiten ꝛc., an. Marquis Paulucci, Befehlshaber der Oesterreichischen Eskadre im Mittelländischen Meere, der

von Smyrna zurückgekommen ist, hält hier Quarantaine, und Lord Strangford geht nächstens nach Corfu ab.

Ipsara, den 5. (17.) Novbr.

Mittelst gegenwärtigen Schreibens geben wir Ihnen von einem neuen, sehr glänzenden Siege Nachricht. Nachdem wir erfahren, daß die Türkische Flotte widriger Winde halber bei Tenedos geankert hatte, rüsteten wir zwei Brauder aus, welche in Begleitung von zwei andern Schiffen am 27. Oct. (8. Nov.) von hier ausliefen, und trotz der Türkischen Wachtschiffe bei Troja, Tenedos gegenüber, wo die Türkischen Linienschiffe lagen, ankamen. Von da aus richteten sie bei Nachtzeit einen der Brander gegen das eine Linienschiff, welches, wie sie nachher erfuhren, das des neuen Capudan Pascha war, und mit seiner ganzen Besatzung verbrannte. Der zweite Brander wurde gegen ein anderes Linienschiff gerichtet; dieses aber, durch die Nothschüsse des erstern gewarnt, kappte die Ankertaue und wich dem Brander aus, der nun Verwirrung unter die übrigen Schiffe brachte. Die Helden der beiden Brander sind seit 6 Tagen zurück.

Schiffe, die aus Konstantinopel hierher kamen, melden, daß der Großsultan seinen Günstling Halet Effendi und den Berber Baschi köpfen lassen, und sein ganzes Ministerium verändert habe. Im Vorbeifahren bei Tenedos erblickten diese Schiffe das Meer mit Trümmern von gescheiterten feindlichen Schiffen bedeckt, daher wir von hier aus mehrere Kriegsschiffe dahin abgesendet.

Verona, den 4. Decbr.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beschäftigten sich fortwährend mit Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten und Anstalten. So besuchte Se. Majestät der Kaiser gestern noch die Elementarschule für erwachsene Knaben und das Unterrichts-Institut für Mädchen bei den barmherzigen Schwestern. Abends wurde im prächtig erleuchteten Theater auf Kosten der Veranstaltung der Handelskammer eine musikalische Kantate gegeben, welcher, außer Ihren K. K. Majestäten von Oesterreich, auch Se. Majestät der Kaiser von Rußland, der König von Neapel, der König und die Königin von Sardinien, die Herzogin von Parma, der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena beiwohnten.

Genua, den 4. Decbr.

Seit 48 Stunden regnet es hier, und der Bisagno hat schon in der Stadt verschiedene Verheerungen angerichtet. Am Montage tobte auch ein heftiger Wind auf dem Meere und schleuderte drei Schiffe an die Felsen. Indessen hatte die schauderhafte Nacht vom 25. Decbr. v. J. die Schiffer etwas vorsichtiger gemacht; die Schiffe wurden besser mit Ankern befestigt; die minder gesicherten suchten im Arsenale Schutz. Das Sicherheits-Magazin blieb offen, und es wurden Theertonnen zur Beleuchtung angezündet. Alle Marine-Officiere befanden sich auf ihren Posten. Die Nacht gieng auch ohne Unglück vorbei.

Madrid, den 6. December.

Am 3ten dieses kam ein außerordentlicher Kourier aus Italien hier an und am folgenden Tage hielten die Kortes eine geheime Sitzung, die sich, dem Vernehmen nach, auf die Depeschen bezog, welche der Kourier mitgebracht hatte.

Die einflußreichen Mitglieder der Kortes scheinen zur Milde und Versöhnlichkeit gestimmt. Man spricht von einer allgemeinen Amnestie, die sich aber nicht auf die Chefs erstrecken solle. Allein was soll das helfen? Eine Amnestie für die Soldaten wird nur eine momentane Zerstreuung der Insurgenten zur Folge haben.

Der Gesetz-Entwurf wegen der mit den Gardebataillons abgeschlossenen Kapitulation ist genehmigt worden.

Der Redacteur der Geißel (*Zurriago*) ist abermals schuldig befunden worden, weil er die revoltirendsten Lehren und die schändlichsten Verläumdungen enthielt.

Das Ministerium scheint beschlossen zu haben, die Mittel in Anwendung zu bringen, welche die Gesetze und Tribunäle ihm darbieten, um die Partei im Zaum zu halten, welche die Uebertreibung ohnehin überspannter Principien zur Devise genommen.

Ein andres aus Madrid,
vom 6. Decbr.,

Unser Gesandter am Londoner Hofe, Herr Jabat, ist nach seiner Bestimmung abgereiset.

Hr. Villanueva, dem der Päbstliche Geschäftsträger zu Turin die nöthigen Päße verweigert, befindet sich jetzt zu Genua, wo er die Befehle unsers Ministeriums erwartet. Dem hiesigen Päbstlichen Nuntius ist bisher noch kein Zeichen des Mißfallens gegeben worden, wie man auswärts behauptet hat.

Wegen des Geburtsfestes Ihrer Majestät

der Königin, die ihr 20stes Jahr antritt, war heute große Galla bei Hofe.

Die letzten Sitzungen der Landaburischen patriotischen Gesellschaft waren sehr stürmisch, vorzüglich die am 3ten, worin man ankündigte, daß der vormalige politische Chef San Martin, der Herzog von Castro Torreno und der Marquis van Villadarias, die wegen der Verschwörung vom 7. Juli verhaftet worden, in Freiheit gesetzt wären. Die unruhige Bewegung erreichte den höchsten Grad, als man San Martin gewahrte. Eine Rede des Deputirten Romero Alpuente, der gewöhnlich zuletzt spricht, beruhigte jedoch die Gemüther wieder.

General Mina hat eine große Menge von Mönchen, deren Kloster an der Gränze er aufgehoben, nach Andalusien geschickt. Zu Mallaga waren 37 angekommen, die in den dortigen Klöstern vertheilt wurden.

Der Factionisten-Chef Bessieres hält sich noch fortdauernd in Marquinenza; es werden alle Anstalten getroffen, um diesen Platz mit Gewalt zu nehmen.

Der „Zuschauer" enthält heute die Einnahme von Catalayud am 28sten v. M. Die Factionisten, welche sich gezwungen sahen, diesen Platz zu verlassen, beliefen sich auf 700 Mann. Der konstitutionelle General Torres holte sie bei Calamacha ein und schlug sie aufs Haupt.

Der Minister des Innern hat bei den Kortes um die Erhaltung des Klosters Las-Batuecas angehalten. Obgleich sich eine starke Opposition dagegen zeigte, wurde dennoch eine Kommission ernannt, um den Verschlag zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten.

Perpignan, den 8. Dec.

Mata Florida hat unserm Präfecten keinen Besuch abgestattet, weil er glaubte, die Etikette erfordere, daß letzterer ihm zuerst seine Aufwartung mache. Da aber weder die Regentschaft von Urgel, noch ihr Chef officiell anerkannt worden, so hielt der Präfect es für dienlich, diesen ersten Schritt nicht zu thun. Der Erzbischof von Tarragona hat dagegen dem Präfecten einen Besuch gemacht und sich über den Mangel an baarem Gelde und das Scheitern der Quarardschen Anleihe bitter beklagt.

Ein hiesiger Maler hat sämmtliche Mitglieder der Regentschaft portraitirt. Die Bilder vom Erzbischof von Tarragona und von Romanillos sind schon vollendet.

Schreiben aus Rio de Janeiro.
vom 20. October.

Der Prinz von Brasilien nahm am 12. d., wo er sein 25stes Jahr antrat, den Titel und die Würde eines constitutionellen Kaisers und immerwährenden Vertheidigers von Brasilien an. Die Worte, mit welchen dieses geschah, lauteten folgendermaßen: „Ich nehme den Titel eines constitutionellen Kaisers und perpetuellen Vertheidigers von Brasilien an, weil ich meinen Staatsrath und den General-Procurator gehört und die Vorstellungen der verschiedenen Corporationen der Provinzen geprüft habe, auch völlig überzeugt bin, daß dies der allgemeine Wille aller andern ist, die lediglich aus Mangel an Zeit bis jetzt noch nicht angekommen sind — " Als diese Antwort vom Balkon des Pallastes herab bekannt gemacht wurde, brach das unten versammelte Volk in lauten Jubel aus. Der Präsident des Senats brachte folgende Vivas aus, die freudetrunken wiederholt wurden: Unsere heilige Religion! — Lang lebe Senhor Don Pedro I., der constitutionelle Vertheidiger von Brasilien und das in Brasilien herrschende Haus Braganza! — Die Unabhängigkeit von Brasilien! — Die constituirte und legislative Versammlung von Brasilien! — Das constitutionelle Volk von Brasilien! — Nachdem die Proclamation von Seiten des Volks vorüber war, fand die der Truppen statt, welche 100 Kanonenschüsse abfeuerten und 3 Gewehr-Salven gaben, und nachher mit dem Volke die obigen Vivas ausbrachten. Kurz darauf erschien J. Maj. die Kaiserin mit ihrer erlauchten Tochter in einer prachtvollen Caroſſe, von einer glänzenden und zahlreichen Ehrenwache begleitet und begab sich nach der Kaiserl. Capelle. Bald darauf folgten auch S. Maj. der Kaiser, um gleichfalls dem von der Municipalität angeordneten Te Deum beizuwohnen. Nach dem Te Deum erschienen beide Majestäten an den Fenstern des Pallastes. Es wurde abermals eine Salute von 100 Kanonen-Schüssen abgefeuert, und nachdem auch die Vivas zum 3ten Mal erschollen waren, defilirten die Truppen vor dem Pallaste vorbei nach ihren Quartieren. Die Officiere blieben jedoch zurück, um Ihren Majestäten ihre Aufwartung zu machen. Am Abend war die ganze Stadt illuminirt, und Ihre Majestäten verfügten sich nach dem Theater, wo Gedichte zur Feier des großen Ereignisses declamirt, Hymnen gesungen und passende Stücke aufgeführt wurden. Der

Enthusiasmus, mit dem Ihre Majestäten bewillkommt wurden, war unbeschreiblich. Die Freudensbezeugungen und Illuminationen wurden, trotz der anhaltenden Regengüsse, am folgenden Tage wiederholt.

Die Gazette vom 19. dieses enthält eine Kaiserl. Amnestie für alle Deserteurs, die binnen 2 Monaten zurückkehren. Die Zeitungen sind mit zahlreichen Adressen und Proclamationen von den Municipalitäten der verschiedenen Städte und Provinzen, in Betreff der Unabhängigkeits-Erklärung, angefüllt. Se. Maj. haben eine Veränderung in den Wappen und in der National-Flagge anbefohlen.

Ein andres aus Rio de Janeiro, vom 20. Nov.

Seit einiger Zeit haben sich unter den schwarzen Sclaven Zeichen der Unzufriedenheit gezeigt, doch wird weitern Folgen derselben leicht vorzubeugen seyn. Um die 4000 Europäischen Soldaten, die in Bahia stehen, zur Unterwerfung zu zwingen, wird hier eine aus 3 Fregatten und mehreren andern Schiffen bestehende Escadre ausgerüstet werden. Das Commando derselben soll der gewesene Capitain des Kaperschiffs Heroine von Buenos-Ayres erhalten. Es heißt sogar, man habe Lord Cochrane das Ober-Commando der Brasilianischen Flotte angeboten. Die Thätigkeit und persönliche Sparsamkeit unsers neuen Kaisers ist außerordentlich, und es sind ihm, hier wenigstens, Aller Herzen zugethan. Viele und darunter natürlich die reichsten Europäer haben sich eingeschifft; daher ist das baare Geld sehr knapp. Man bekömmt für seine Bank-Noten nur Kupfer. General Lecor in Montevideo, der sich für die Sache Brasiliens zu erklären gedachte, hat vor der Rache seiner Soldaten die Flucht ergreifen müssen. Auch zur Blockade von Montevideo soll hier eine Escadre ausgerüstet werden.

Wien, den 14. Dec.

Nachrichten aus Verona vom 9. Decbr. zufolge, trennen sich die Monarchen in Venedig am 22. Decbr. Kaiser Alexander geht über Mitterwald, Pilsen, Teschen nach Warschau, wo er am 12. Januar eintrifft und unser Kaiser über Triest hierher zurück.

Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Crenneville, ist von Verona, der Königl. Schwed. Gesandte am St. Peterburger Hofe, Freyherr von Palmstjerna, aus der Schweiz, und der Königl. Sächs. Gesandte am K. K. Hofe, Graf v. Schulenburg, von Dresden hier angekommen. Der Königl. Französ. Consul in der Wallachey, Hr. Hugot, ist von hier nach Bucharest abgereiset.

München, den 12. Dec.

Der Prinz August Napoleon Carl Eugen von Leuchtenberg ist zum Unter-Lieutenant im 6. Chevauxlegers-Regiment ernannt.

Aus der Schweiz, vom 14. Dec.

Unsere Zeitungen melden, daß der Französische Minister in der Schweiz erklärt habe, er werde den Reisenden, die nach Griechenland reisen wollen, keine Pässe nach Marseille mehr visiren, wenn sie nicht beweisen können, daß sie wirklich die Absicht haben, sich nach Griechenland einzuschiffen.

Cassel, den 18. Dec.

Se. K. H. der Churfürst haben, durch eine Cabinets-Ordre vom 13. d. M., denjenigen Officieren der Churhessischen Armee, welchen der Französische Orden der Ehren-Legion verliehen gewesen, und die solchen bei der Königl. Regierung von Frankreich umgetauscht, die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, denselben tragen zu dürfen. Der General-Major v. Hainau hat das Officier-Kreuz dieses Ordens, der General-Major v. Ochs und 32 Staabs-Officiere, Capitains und Subaltern-Officiere, das Ritter-Kreuz.

Berlin, den 20. Dec.

Die durch die Gerichts-Ordnung vorgeschriebene Versiegelung des Nachlasses des verstorbenen Staatskanzlers wurde von des Hrn. Justizministers von Kircheisen Exc. in Person bewirkt.

Dem Vernehmen nach wird die Leiche des Fürsten von Hardenberg nach dessen Wunsch entweder nach dessen Stammsitz, dem Schlosse Hardenberg im Hannöverschen, oder nach dessen Herrschaft Neu-Hardenberg bei Freienwalde transportirt und in dem Erbbegräbniß beigesetzt werden. Diese Herrschaft Neu-Hardenberg ist nämlich schon früher mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu einem Familien-Fideicommiß bestellt worden und dem ältesten Sohne des Fürsten, dem Königl. Dänischen Geheimen-Conferenzrathe, Grafen von Hardenberg Reventlow, vermöge des bey dem Königl. Kammer-Gerichte hieselbst niederlegten Testaments des Fürsten, zugefallen. Im Fall dieser ohne männliche Descendenz sterben sollte, geht daß Fideicommiß auf den Brudersohn des Fürsten, den in preußischen Kriegsdienstenstehenden jungen Graf v. Hardenberg

zu Stargardt, über. Die jetzige Herrschaft Neu-Hardenberg besteht meistens aus der ehemaligen Herrschaft Quilitz und andern Besitzungen, welche bekanntlich die Dotation ausmachten, die der Verstorbene bei seiner Erhebung in den Fürstenstand zur Anerkennung seiner dem Vaterlande geleisteten großen Dienste von Sr. Maj. dem Könige erhielt; sie liegt in der fruchtbarsten Gegend der Mittelmark unfern dem Oderbruch, und das Schloß ist neuerlich durch geschmackvolle Bauten, Parks und andere Anlagen sehr verschönert worden.

Während der verewigte Staatskanzler in Göttingen studirte, äußerte einst der berühmte Staatsrechtslehrer Pürter: "Wenn Hr. von Hardenberg nicht einst erster Minister in einem großen Reiche wird, so ist er nicht am rechten Platze. „

Vermischte Nachrichten.

Die Vossische Berliner Zeitung enthält ein Schreiben aus Smolensk, welches folgendes schauderhafte Ereigniß erzählt: In eine entlegene Bauerhütte, dessen Eigner sich auf die Jagd begeben hatte, tritt am hellen Tage ein dem Anschein nach sehr alter und schwächlicher Bettler, und bittet von der Wirthin, die sich mit ihren beiden kleinen Kindern allein zu Hause befindet, um eine Gabe. Das gutmüthige Weib nöthigt ihn, sich auszuruhen, während sie hinausgeht, um für ihn Speise und Trank zu holen. Nachdem der Bettler sich gesättigt, nimmt er, zum nicht geringen Erstaunen des Weibes, eine andere Sprache an, und verlangt mit drohender Stimme das Geld, welches, wie ihm bekannt sey, ihr Mann besitze. Da der Unhold mit dem Brodtmesser auf sie eindringt, um sie zum Geständniß zu zwingen — erklärt sie sich bereit, ihm ihr Geld, das sie besitzt, zu übergeben, in welcher Absicht sie eine in der Stube befindliche Leiter, welche auf einer Fallthür des Bodens angelegt ist, ersteigt. Als sie diese erstiegen hat, zieht sie sie jedoch schnell nach sich, und setzt auf diese Weise ihn völlig außer Stand, zu ihr gelangen zu können. Vergebens ist seine Drohung, sie achtet ihrer nicht, aber jetzt ergreift er ihre beiden kleinen Kinder, und schwört, diese zu verstümmeln, zu tödten, verlasse sie nicht schleunig ihren Aufenthalt, und händige ihm das versprochene Geld ein. Die Frau bleibt aber in ihrem Versteck, und versucht das Dach aufzureißen und Hülfe herbeizurufen. Während dieser Beschäftigung schneidet der Unmensch den Kindern Nasen und Ohren ab; zuletzt tödtete er die verstümmelten Kleinen, der Mutter hohnlachend die vollbrachte Mordthat zurufend; diese, nachdem sie mit großer Anstrengung ein Loch in das Dach gemacht, ruft nun laut um Hülfe. — Dieses vernimmt ein Officier, der so eben vorüber fährt, und schickt, selbst im Wagen sitzen bleibend, seinen Denschtschick hin, um nach der Ursache des Jammergeschreies zu fragen. Der Bediente stürzt hinein, wird von dem Mörder mit dem Messer in der Faust begrüßt, und gleich tödtlich getroffen, so daß er lautlos zu Boden fällt, sein längeres Außenbleiben nöthigt den Officier, den Grund desselben zu untersuchen. Er kommt und sieht die angerichteten Gräuel — und will die Flucht des Mörders hemmen, auf den er mit gezogenem Säbel eindringt, und dem er alle Finger der rechten Hand abhaut, dieser nimmt aber die Gelegenheit wahr, und entwischt durch die offenstehende Thür. Auch das Weib hat sich während dessen durchs Dach ins entferntere Dorf geflüchtet, um Hülfe herbei zu holen. Inzwischen kommt ihr Mann zurück, welcher auf den blutbefleckten Mörder stößt, in ihm aber nur den Bettler dieser Gegend kennt. Der Heuchler verbirgt seinen Schreck unter Jammergeschrei, indem er ihm seine fingerlose Hand zeigt, und sagt: „Eile, eile! In Deinem Hause ist ein Mörder, ein Officier, der Deine Kinder, noch einen Menschen, der ihnen beistehen wollte, ermordet hat, und welchem ich, so verstümmelt, wie Du mich siehst, mit genauer Noth entronnen bin." — Der erschreckte Wirth stürzt, während der Schandbube sich eiligst davon macht, mit der geladenen Flinte in der Hand, seinem Hause zu, gewahrt durch die offenstehende Thür den Officier neben den blutenden Leichen seiner Kinder, hält ihn, wie natürlich, für den Mörder, legt seine Flinte auf ihn an und — erschießt ihn. — Den Schuß hört das mit Leuten herbeieilende Weib, sie sieht den Officier fallen und bricht in ein Jammergeschrei aus, indem sie sagt: Was hast Du gethan? Du hast unsern Retter erschossen — nicht er, sondern der Bettler ist der Mörder unserer Kinder. Der Gatte, durch das Entsetzliche des Anblickes, noch mehr aber durch seine unvorsichtige That erschüttert, fällt, nachdem er mehrere Augenblicke starr und bewegungslos da gestanden, vom Schlag getroffen, rücklings nieder, und — giebt seinen Geist auf.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, August Heinrich Oberleitner, das allhier im dritten Stadttheil sub No. 173 auf Stadtgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, und namentlich das ihm nach, belehrte kämmerei-gerichtlichen Kaufinstrumentes vom 20. Juli 1809, gegen Grundzins zugetheilten Stück Stadtgrund für 450 Rbl. B. A. vom hiesigen Meschtschanin Iwan Petrow, mittelst des mit ihm unter dem 14. November d. J. abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte unter dem 22sten November d. J. korroborirten Kaufkontrakts, erstanden, und dieserhalb zu seiner Sicherheit um ein Proklama angesucht, auch dasselbe am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider den vorbemeldten Kauf Einwendungen, oder an das obbezeichnete Immobil cum appertinentiis Ansprüche machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion vom Em. Edl. Rathe dieser Stadt aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 31. Januar 1824 zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr damit zugelassen, Aditus sofort präkludirt und das vorerwähnte, im 3ten Stadttheil sub No. 173 belegene Wohnhaus ohne Weiteres, jedoch mit Vorbehalt der Grundbern-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, wie auch mit Vorbehalt der Straßen- und Bau-Rechte der Stadt, dem hiesigen Bürger und Kaufmann August Heinrich Oberleitner als sein wahres Eigenthum zugeschrieben werden wird. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Decbr. 1822. 3

Im Namen und von wegen Ew. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Von Sr. Excellenz dem Livl. Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Damel, ist mir eine Quantität Billette der Golowinschen Lotterie à 50 Rbl. B. A. zur Veräußerung zugesandt worden, welche in der hiesigen Kreis-Renterei täglich, — Sonn- und Festtage ausgenommen — von mir gelöset werden können. Dörpts Kreisrenterei, den 23. December 1822. 3

Kreisrentmeister Kieseritzky.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams zu wissen: Da von Seiten der Erben des allhier verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Jacob Umblia, dessen Gesammtvermögen seinen Glaubigern abgetreten und um Eröffnung des Konkurses gebeten worden, auch selbiger dekretirt worden; so werden hiermittelst alle und jede, welche an besagten Fuhrmann Jacob Umblia und dessen Vermögen irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit diesen mittelst zwiefach einzureichender Angaben bei Einem Edlen Rath binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 15. März 1823 zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort Aditus präkludirt werden wird. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15. December 1822. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Brocker, Ober-Secr.

Vom Livl. Kameralhofe werden der Vorstand des neuerrichteten Dorptschen Armenhauses und die Vormünder der minderjährigen Wilhelmina Haupt und Alexander v. Schacht desmittelst aufgefordert, die instehenden Renten pr. 2te Hälfte 1821 und 1ste Hälfte 1822 für bei der Reichs-Schulden-Tilgungs-Kommission niedergelegte Kapitale, in dem nächsten Zahlungs-Termin vom 15. Januar bis 1. Februar 1823 bei der Dorptschen Kreisrenterei zu empfangen. Riga Schloß, den 14. Decbr. 1822. 1

Kameralhofrath F. W. Schultze.
Sekr. Fr. Schmieden.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath dieser Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welchergestalt die hiesige Bürgers- und Sattlermeisters-Frau C. Dorothea Ringe, geb. Oppendick, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt angesucht, daß das ihrem ersten Ehegatten, dem verstorbenen Sattlermeister Johann Gottlob Wolfmann, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 gehörig gewesene Wohnhaus nebst Appertinentien, ihrem derzeitigen Ehegatten, dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Johann August Ringe, in Folge der von ihm bereits bewerkstelligten Berichtigung der darauf ruhenden Schulden und mit den Interessenten getroffenen Uebereinkunft, zum Eigenthum aufgetragen werden möge, Ein Edler Rath aber zuvörderst den Erlaß eines Proklams dieserhalb für nöthig erachtet und selbigen heute verfügt hat. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider die vorerwähnte Uebertragung irgend etwas, sey es aus welchem Rechtstitel es wolle, einzuwenden haben sollten, hiemittelst von Em. Edlen Rath und zwar sub poena praeclusi aufgefordert, ihren Widerspruch mittelst zwiefach alldort einzureichender Angaben binnen einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 11. Januar 1824 zu verlautbaren, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern sofort das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 39 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch unter Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, auf den Namen des hiesigen Bürgers und Sattlermeisters Johann August Ringe, zu

seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 30. Novbr. 1822. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Bezugnahme auf §. 93. der Stadt-Ordnung und den Ukas Eines kaiserlichen Reichs-Senats vom 7. November 1818 und vom 26. April 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst in Erinnerung, daß die Kapitalzinsen pro 1823 in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten angesehen sind: als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kommissionäre ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, die für ihre Söhne und Mündel die Aufnahme in das hiesige Gymnasium wünschen, ersuche ich, dieselben am 5. Januar Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr bei mir anzumelden. Am 8ten Vormittags von 10 Uhr an ist im Local des Gymnasiums die Prüfung der Neuaufzunehmenden, und am 9ten nimmt der Unterricht in allen Klassen seinen Anfang. Dorpat, den 30. Decbr. 1822.

Schuldirector Rosenberger.

Eine kürzlich angekommene Fremde, die schon mehrere öffentliche Konzerte zu St. Petersburg gegeben, wünscht noch einige unbesetzte Stunden auf dem Fortepiano auszufüllen. Sich zu erkundigen im Löwenstern'schen Hause. 3

Ich bitte, daß Niemand weder jetzt noch in der Zukunft etwas auf meinen Namen oder Rechnung ohne baare Zahlung verabfolgen lasse, indem ich ohne Ausnahme keine Schulden bezahle. 1

H. F. Neubauer.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
2) Dito eins von Ellernholz.
3) Zwei Komoden von Mahagonyholz.
4) Dito dito von buntem Birkenholz.
5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
6) Sechs dito von Ellernholz.
7) Zwei Kleiderschränke von Ellernholz.
8) Neun Boston-Tische von Ellernholz.
9) Fünf runde Theetische von Ellernholz.
10) Zwei Nachttoiletten von Ellernholz.
11) Ein Spieltischtisch von Ellernholz.
12) Ein Toilettespiegel von Mahagony.
13) Ein Waschkasten von Mahagony.
14) Sechs kleine gedrehte Tische.
15) Zwei kleine Nähtrahmen.
16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
17) Zwei Fußschemel von Eschenholz.
18) Zwei Speichelschaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Edruch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 2

Behr.

Объявленіе.

Отдается въ Диспозицію, Лифляндской Губерніи, Перновскаго Уѣзда Мыза Суйслепъ, Содержащая въ себѣ 10. Гаковъ Высочайше пожалованная, Дѣйствительной Статской Совѣтницѣ Марковой въ 12. лѣтнее владѣніе, срокъ коего начнется съ 31. Марта 1823 года. — Желающіе благоволятъ Адресоваться Заблаговременно до означеннаго срока лично или письменно съ предъявленіемъ Кондицій и цѣны, въ С. Петербургѣ къ Ея Превосходительству, Аннѣ Ивановнѣ, Марковой, литейной части, на маховой улицѣ, въ Домѣ Графини Апраксиной подъ No. 120.

Arrende.

Da die im Helmetschen Kirchspiel belegenen Güter des Herrn Baron Budberg, Abenkatt mit Althof und Adschen mit Assikas, vom 15. April 1823 ab, auf 12 Jahre und zwar nach Umständen alle zusammen oder auch getrennt, in Pacht gegeben werden sollen, so werden die etwanigen Arrendeliebhaber hiermit ersucht, zur Verlautbarung ihres Bots und sonstiger Bedingungen am 16. Januar Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung zu erscheinen, wonächst ihnen noch eröffnet wird, daſs zuvor die Bedingungen, unter welchen genannte Güter verarrendirt werden sollen, so wie

anderweitige Auskünfte ihnen von heute ab täglich in der Nachmittagsstunde von 5 bis 6 Uhr von mir mitgetheilt werden können.

E. C. v. Bröcker,
wohnhaft im Hause der Frau Räthin Schmalzen in der St. Petersburgschen Vorsadt, sub No. 8.

Zu verkaufen.

Sehr frische Weintrauben, Zitronen und Zitronen-Saft in Bouteillen, wie auch bestes moskowisches Mehl ist zu haben bei Schamajew. 2

Bei mir ist ein verdeckter Kutschschlitten zu haben, desgleichen grüner, schwarzer und verschiedener Blumen-Thee, astrachansche Weintrauben, guter frischer Kaviar und frischer Lachs, gute Zitronen, sehr guter inländischer und grüner Käse, Rosinen, Topfrosinen, sehr schöne frische Katharinenpflaumen, verschiedene Gewürzwaaren, gute wologdasche Lichte, Wachslichte und kasansche Seife, alles für billige Preise. 1

J. Laurson.

Abreise wegen ist ein Forteviano von 6 Octaven zu verkaufen. Sich zu erkundigen im Löwensternschen Hause. 1

Im Hause des Herrn Sekretär Wilde wird eine Schlitten-Kibitke verkauft. 1

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Wanderbelschen Eckhause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, mit oder ohne Möbeln, nebst Küche und Schafferei, während dem Januar-Markt zu vermiethen. 3

A. Oberleitner.

Ich wünsche in meinem Hause in der Ritterstraße, nahe am Markt gelegen, während der Jahrmarktzeit einige Zimmer zum Behuf einer Waarenniederlage zu vermiethen, und ersuche daher diejenigen, die eine dergleichen gute Gelegenheit wünschen, sich bei mir zu melden. M. G. Werner, jun. 3

Während des bevorstehenden Januar-Marktes oder vom 1. Januar bis zum 1. April künftigen Jahres, ist die obere Gelegenheit meines Hauses, bestehend in drei freundlichen, warmen Wohnzimmern nebst einer kleinen Küche, Handkammer u. s. w. zu vermiethen. 2

Sekretair Schumann.

Im Hause der Frau Pastorin Thrämer, am Markte, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt ein Saal, ein anderes Local von drei Zimmern, so wie unter dem Hause eine Bude zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich daselbst zu melden. 1

Zwei warme und zwei kalte Buden, imgleichen zwei warme Wohnzimmer, sind auf dem großen Markt, im Hause No. 5, während dem Jahrmarkt zu vermiethen. 1

Mein Haus in der Blumen-Straße ist sogleich zu beziehen, jede Hälfte kann auch separat monatlich vermiethet werden. Die Bedingungen erfährt man nebenbei von dem Hrn. Lieutenant v. Kampioni. Auch ist ein lackirter Schlitten mit einer Decke zu verkaufen. Der Preis ist von Hrn. Rauch im Bremerschen Hause an der Floßbrücke zu erfragen G. v. Birger. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es ist Jemand erbötig, gegen eine freie Wohnung Kindern Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft darüber giebt der Oberlehrer 1

Sokolowsky.

Personen, die verlangt werden.

Eine gute Person, welche einer Wirthschaft vorstehen kann, und solche in einem Hause hier in der Stadt zu übernehmen wünschen sollte, wird gebeten, der Expedition dieser Zeitung darüber Anzeige zu geben.

Verloren.

Ein batistener, schön gestickter Kragen ist am 19. November beim Hinübersenden aus dem Hause der Frau Majorin v. Sivers in das des Hrn. Tischler Hartmann verloren worden. Dem Finder verspricht angemessene Belohnung Raupach. 2

Gestohlen.

Auf dem Gute Salisizoff im Werroschen Kreise und Rangeschen Kirchspiel, sind am Anfange des December-Monats folgende Sachen aus der Kleete entwendet worden:

An Lein- und Wollenzeug:

9 Dutzend Servietten, 1 Dutzend feine Theeservietten, 12 Tischtücher, 4 Par Bettlaken, 3 Paar Kissenüberzüge, 6 Rollen gebleichte und 1 Rolle ungebleichte Leinwand, überhaupt gegen 500 Ellen, 2 Rollen Wadmall, gegen 130 Ellen.

An Silber:

16 Eßlöffel, 2 Suppenlöffel, 1 Saucelöffel, 12 Theelöffel, 2 Salzbüchsen mit getheilten Deckeln, 2 Streubüchsen nach alter Form, 1 Zuckerschachtel mit 4 Füßen und einer Krampe zu einem Vorhängeschloß, 2 große vergoldete Becher mit Wappen, 1 kleiner Becher. Der kleine Becher ist mit den Buchstaben A. G. v. Z.; alles übrige Silber mit J. G. v. M. bezeichnet.

Wer bei der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung eine Anzeige macht, die zur Entdeckung der Diebe führt, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln. 3

Am 27. December, Abends, ist mir in dem neuen Rathshofschen Kruge an der revalschen Straße eine Flinte gestohlen worden. Dieselbe hat einen feinen damascirten achtkantigen Lauf; unten beim Schuß ein Paar silberne Reifen und einige weiße und gelbe Punkte; und ein Kettenschloß, worauf der Name Franz Polz in ordinairem Stahl geschnitten steht. Sollte Jemandem diese Flinte zu Kauf angeboten werden, so bitte ich, dem Herrn Stellmachermeister Riemann in Dorpat gefällige Anzeige davon zu machen, wofür ich die Prämie von 20 Rbl. festsetze. 3

H. Rosenberg.

Angekommene Fremde.

Herr Musikus Heinrich Wehrmann, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant von Korff, und Hr. Lieutenant Gebel, von Riga nach St. Petersburg.